

I. Einleitung. Gegenstand und Art der Erhebungen.

Die Bedeutung der Maschinenindustrie für die schweizerische Volkswirtschaft lässt sich an den ausgeführten Warenmengen und Warenwerten erkennen. Nach der schweizerischen Handelsstatistik wurden an Maschinen aus der Schweiz ausgeführt:

	Kilozentner	Fr.
1890 . . .	184,154	22,411,187
1903 . . .	325,915	48,114,133
1904 . . .	342,305	49,308,594
1905 . . .	371,934	56,344,329

Der Wert der Maschinenausfuhr im Jahre 1903, dem Jahre, auf das sich unsere Untersuchungen beziehen, verteilte sich auf die einzelnen Arten wie folgt:

Dampfkessel	Fr.	536,355
Dynamoelektrische Maschinen	„	10,716,253
Konstruktionen	„	127,176
Land- und hauswirtschaftliche Maschinen	„	335,160
Müllereimaschinen	„	5,306,429
Nähmaschinen	„	541,139
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	„	2,181,877
Stickmaschinen	„	2,279,183
Strick- und Wirkmaschinen	„	880,066
Webstühle und Webereimaschinen	„	4,787,428
Werkzeugmaschinen	„	692,457
Andere Maschinen	„	18,756,908
Lokomotiven	„	618,710
Roh vorgearbeitete Maschinenteile, grobe	„	206,713
Roh vorgearbeitete Maschinenteile, feine	„	148,279
	Fr.	48,114,133

Unter den Abnehmern dieses Maschinenexportes ragen die Nachbarländer Deutschland (mit $\frac{1}{5}$ des schweizerischen Maschinenausfuhrwertes), Frankreich (mit nahezu $\frac{1}{5}$), Italien (mit etwa $\frac{1}{6}$) hervor, während der übrige Export nach Österreich, Russland und anderen Ländern ging.

Anmerkung. Bei Veröffentlichung der Untersuchungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Maschinenindustrie zu Winterthur, die fast ausschliesslich auf vom Autor vorgenommenen Erhebungen beruhen, spreche ich den Winterthurer Maschinenindustriellen verbindlichsten Dank aus für Überlassung der Lohnlisten und andern arbeitsstatistischen Urmaterials der Fabriken zur Benutzung in Arbeitsräumen der Fabriken, sowie für Ermöglichung von Studien in den Fabrikwerkstätten; ferner danke ich für Auskünfte einer Anzahl von Fabrikangestellten und Arbeitern; letzteren, sowie dem Arbeitersekretariate Winterthur, für Mitwirkung bei einer Haushaltensenquête. Der Überlasser einiger Materialien wird am Orte ihrer Besprechung gelegentlich erwähnt werden. — Zur Aufnahme des Materiales wurde ein, zur Aufbereitung und tabellarischen Bearbeitung wurden zwei, zeitweise drei Hilfsarbeiter gezogen.

Von der Einfuhr an Rohmaterialien, die neben der Maschinenindustrie auch andern Industrien und dem Verkehrsgewerbe zu gute kommen, sei nur diejenige von Roheisen in den letzten Jahren aufgeführt, welche betrug:

1900 . . .	981,069	Kilozentner
1901 . . .	652,401	„
1902 . . .	671,150	„
1903 . . .	875,397	„
1904 . . .	981,803	„
1905 . . .	1,026,221	„

In der schweizerischen Maschinenindustrie nimmt nun die Winterthurer Maschinenindustrie eine hervorragende Stellung ein. Ihre Gründung geht auf die Entwicklung der Textilindustrie in der Ostschweiz zurück, deren Maschinenbedarf sie zu liefern begann. Von den drei in den Jahren 1826, 1834, 1871 entstandenen Winterthurer maschinenindustriellen Grossbetrieben gehören zwei zu den ältesten bestehenden der Maschinenindustrie. In der Entwicklung der Winterthurer Maschinenindustrie ist der Beginn der Herstellung von Dampfheizungen, Dampfkesseln, Dampfmaschinen gegen und um Mitte des vorigen Jahrhunderts von besonderer Bedeutung. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich die Winterthurer Maschinenindustrie zu grosser Vielseitigkeit der Produktion, und im Jahre 1903, beziehungsweise den Vorjahren, umfasste ihre Erzeugung die folgenden wichtigeren Produkte: Kolbendampfmaschinen, Dieselmotoren, Gasmotoren, hierzu gehörige Gaserzeugungsapparate, Dampflokomotiven aller Art, elektrische Lokomotiven, Tender, Dampfschiffe, Eismaschinen, Zentrifugalpumpen, Waschmaschinen, Spinnmaschinen, Gesteinsbohrmaschinen, Dampfkessel, Dynamomaschinen, Maschinen zur Übertragung elektrischer Kraft, Wasserturbinen, Zentralheizungsanlagen, Geschützmaterial. Mit ihren Erzeugnissen dient die Winterthurer Maschinenindustrie nicht nur dem bedeutenden

Inlandbedarf, sondern beteiligt sich auch lebhaft an der Ausfuhr, indem sie von den oben angeführten Ausfuhrartikeln der schweizerischen Maschinenindustrie die wichtigsten Arten exportiert.

Die Winterthurer Maschinenindustrie stellt sich jedoch nicht nur durch die Masse und Verschiedenartigkeit ihrer Produkte, sondern auch durch die in ihr vereinigte Arbeiterzahl als das wichtigste Zentrum der Maschinenindustrie der Schweiz dar. Die schweizerische Fabrikstatistik nach den Erhebungen des eidgenössischen Fabrikinspektorates vom 5. Juni 1901, herausgegeben vom schweizerischen Industrie-departement (1902), gibt die Zahl der in der Giesserei und im Maschinenbau (Industriezweig 123) der Schweiz beschäftigten Arbeiter auf 19,596 an. Der Verein schweizerischer Maschinenindustrieller (der jedoch nicht nur die Etablissements der Maschinenindustrie, sondern zahlreiche Etablissements der Metallindustrie überhaupt umfasst) zählt auf 1. Januar 1903 24,321 in 110 Werken von Vereinsfirmen beschäftigte Arbeiter. An der Maschinenindustrie der Schweiz hat der Kanton Zürich den grössten Anteil; von den genannten 24,321 Arbeitern waren 10,999 im Kanton Zürich beschäftigt, während die Erhebung des eidgenössischen Fabrikinspektorates vom 5. Juni 1901 für den Kanton Zürich 10,722 in Giesserei und Maschinenbau im allgemeinen tätige Arbeiter ergab. Dass unsere Untersuchung von den Lohn- und Arbeitsverhältnissen von 4728 anfangs Dezember 1903 in der Winterthurer Maschinenindustrie (in der reinen Maschinenindustrie, ausschliesslich sonstiger Metallbearbeitung) beschäftigten Arbeitern handelt, zeigt die Bedeutung unseres Maschinenindustrie-Zentrums bei Vergleichung mit den oben gegebenen Zahlen. Die Konzentration der Maschinenindustrie in Winterthur geht ferner aus den Ergebnissen der eidgenössischen Betriebszählung vom 9. August 1905 hervor, die für die Gemeinde Winterthur bei einer Bevölkerung von 22,335 die Zahl der in Eisengiesserei, Maschinenfabrikation und mechanischen Werkstätten beschäftigten Arbeiter auf 5340 angibt.

Die Bedeutung der Winterthurer Maschinenindustrie lässt eine Darstellung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ihrer Arbeiter um so mehr geboten erscheinen, als die bisherigen Versuche zu einer Erforschung dieser nicht von Erfolg begleitet waren und die schweizerischen Arbeitsverhältnisse ein noch zu wenig zahlenmässig erforschtes Gebiet sind. Wir wollen nicht das, was bisher auf dem Gebiete der Lohnstatistik überhaupt in der Schweiz geleistet worden ist, anführen, noch besprechen, was für einzelne Plätze von den Gewerkschaften und ihren Beauftragten zur Feststellung der Lohnverhältnisse der Metall-

arbeiter unternommen wurde. Uns interessiert, was speziell für Winterthur an Lohnstatistik versucht wurde. Im Sommer 1886 wurde vom schweizerischen Arbeitersekretariat nach Auftrag des schweizerischen Industriedepartements in Winterthur eine Lohnstatistik vorgenommen. Die Lohnverhältnisse sollten durch Befragung der Arbeiter mittelst Zählkarten ermittelt werden, doch gingen nur etwa 2700 ausgefüllte Zählkarten ein (darunter 1392 aus der Maschinenindustrie), d. h. nur ein Drittel oder ein Viertel der angefragten Arbeiter gab Antwort, so dass das Arbeitersekretariat in seiner als Manuskript gedruckten Schrift (1894) den Versuch als missglückt erachtete. Auch bei einer von K. Frick im Auftrage des schweizerischen Metallarbeiterverbandes über das Lehrlings- und Accordwesen in der schweizerischen Metallindustrie veranstalteten Statistik langten von den Winterthurer Maschinenarbeitern nur wenige Hundert Antworten ein. Im Sommer 1904 versuchte das schweizerische Arbeitersekretariat, nachdem es sich hierzu vom schweizerischen Industriedepartement hatte Auftrag geben lassen, nochmals in Winterthur eine Lohnstatistik. In Winterthur und den umliegenden Gemeinden sollten nach Angabe des kantonalen zürcher Fabrikinspektorats in 86 dem Fabrikgesetz unterstellten Betrieben im Mai 1900 9000 Arbeiter beschäftigt sein. Von 15,000 an die Arbeiter ausgeteilten Zählkarten kamen jedoch nur wenig über 2000 ausgefüllt zurück, so dass die bei den Winterthurer Arbeitern selbst unternommene Lohnstatistik vom Arbeitersekretariat mit Recht wiederum als misslungen bezeichnet wird. Als hauptsächliche Gründe für diesen Ausgang werden allgemein eine gewisse Indolenz, die die Winterthurer Arbeiter derartigen statistischen Erhebungen gegenüber an den Tag legen, erachtet, und ferner die Furcht vor Mitteilung der gemachten Angaben an die Steuerbehörde, welche Meinung trotz gegenteiliger Versicherung der Führer und Vertreter der Arbeiter nicht beseitigt werden kann.

Bei unserer Lohnstatistik wurde nun der Weg eingeschlagen, durch Benutzung der in den Fabriken geführten Lohnlisten und zugehörigen Materials zu einer Übersicht über die Lohnverhältnisse der Winterthurer Maschinenarbeiter zu gelangen, und daneben eine Befragung der Arbeiter nur zwecks einer Enquete über die Haushaltverhältnisse vorzunehmen, welche einerseits auf diese Licht warf, andererseits eine Bestätigung der in den Fabriken erhobenen Lohndaten gab. Welch reiche Ergebnisse die Benützung des Materials der Fabriken haben kann, war besonders aus den von St. Bauer im Auftrage der Brünner Handels- und Gewerbekammer gemachten Untersuchungen: „Die Arbeiter der Brünner Maschinenindustrie“ (Brünn

1895) hervorgegangen. Während sich die Erwartung erfüllte, dass die Benützung des Fabrik-Urmaterials ein detailliertes Bild der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu geben erlauben werde, so erwies sich bei Gebrauch dieser Quellen ihre Zuverlässigkeit und Genauigkeit. Was die erstere betrifft, so liegt schon in der im Grossbetriebe — die Winterthurer Maschinenindustrie besteht fast ausschliesslich aus Grossbetrieben — notwendigen wahrheitsgetreuen Buchführung zum Zwecke der Verwaltung und gewisser praktischer interner Statistik des Betriebes und der in ihm Beschäftigten eine Sicherung gegen tendenziöse Änderung; eine Garantie für die Genauigkeit liegt in der häufigen Teilnahme mehrerer Beamter bei der Lohnfeststellung und in der grossen Seltenheit der Einreichung von Reklamationen über Irrtümer seitens der Arbeiter, welche Reklamationen ohne Nachteil angebracht werden können; schliesslich ist mir bei der langen Benützung und Durcharbeitung der Lohnlisten, Kontrollbücher und anderen Materialen der Etablissements nur eine verschwindend geringe Zahl von Unstimmigkeiten und Irrtümern in den Lohnaufschreibungen der Fabriken vor Augen gekommen. — Es sei noch bemerkt, dass das Schema der Lohnzählkarte teilweise im Einverständnis mit dem schweizerischen Arbeitersekretariat festgestellt wurde. Die vom Autor ausgearbeiteten Lohnzählkarten der Winterthurer Maschinenindustrie bilden eine Hauptgrundlage der vom schweizerischen Arbeitersekretariat im Jahre 1904 beabsichtigten Lohnstatistik von Winterthur.

Die Lohnlisten nebst zugehörigem Materiale der Fabriken sind das wichtigste Fundament der folgenden Arbeit. Aus ihnen wurden die Lohnzählkarten errechnet und bearbeitet, welche zum Aufbau der eigentlichen Lohnstatistik führten; vom Gang dieser Arbeit wird weiter unten die Rede sein. Es schien jedoch zu genauerer Kenntnis der Arbeitsverhältnisse in der Winterthurer Maschinenindustrie angezeigt, eine, wenn auch in beschränktem Umfange gehaltene Unfallstatistik aufzunehmen, um ein Bild von den Bedingungen zu erhalten, unter denen sich die Tätigkeit des Arbeiters der Maschinenindustrie abspielt. Zu diesem Zwecke wurden die Angaben der in den Fabriken geführten Unfalllisten in Zählkarten verarbeitet und ausgebeutet. Eine weitere Quelle unserer Arbeit bildet die von mir mit Hilfe der Winterthurer Maschinenarbeiter veranstaltete Haushaltungsenquete. Nachdem die Anschauung erhalten war, dass sich, fussend auf dem Lohnmateriale der Fabriken, eine zuverlässige und in vielen Richtungen ausführliche Darstellung der Lohnverhältnisse geben liess, erschien eine Befragung der Arbeiter über die Löhne in statistischer Absicht durchaus überflüssig; die Gewinnung

dieser Meinung war um so wertvoller, als nach oben gemachten Bemerkungen und von anderer Seite erzielten Erfahrungen eine lohnstatistische Erhebung bei den Maschinenarbeitern nur sehr lückenhafte und unsichere Resultate ergeben hätte. Von Wert dagegen konnte eine Erforschung des Haushalts der verschiedenen Arbeiterkategorien und Lohnklassen sein, wodurch sich eine Darstellung geben liess, wie auf Grund des Lohneinkommens und etwaiger Nebeneinkünfte von dem Winterthurer Maschinenarbeiter gewirtschaftet wird; gleichzeitig konnten die von den Arbeitern verschiedener Berufe über ihr Lohneinkommen gemachten Angaben (Einnahmenseite des Haushaltbudgets) als Bestätigung der Daten der erschöpfenden Lohnstatistik dienen. Von der Durchführung der Haushaltungsenquete wird in Abschnitt XVI gehandelt werden. Andere Materialien, die als Quellen zur Darstellung der Arbeitsverhältnisse in der Maschinenindustrie dienen, kommen am Orte ihrer Verwertung zur Besprechung. Ferner erlaubten dem Autor zum Teil ausführliche Erkundigungen bei Fabrikleitern und Fabrikangestellten über Lohn- und andere Fragen des Arbeitsverhältnisses, wie mehrere Monate hindurch fortgesetzte Studiengänge durch die Betriebswerkstätten der Fabriken, einen weitgehenden Einblick in Arbeitsverhältnis und Arbeitsprozess. Anlässlich der unter Mitwirkung von Maschinenarbeitern vorgenommenen Haushaltungsenquete bot sich schliesslich Gelegenheit zur Besprechung ihrer Lohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse mit den Arbeitern selbst.

Die Erhebung des statistischen Materialen aus dem in den Fabriken lagernden Urmaterialen fand von Januar bis Ende 1904 statt. Hieran schloss sich in den ersten Monaten des Jahres 1905 die Aufbereitung des gesammelten Materialen, eine umfangreiche Rechen- und Schreibearbeit zur Nutzbarmachung der Zählkarten. Ihr folgte sodann mit einigen Unterbrechungen die Tabellierung und Bearbeitung. Die Haushaltungsenquete war Ende Dezember 1904 bis Januar 1905 durchgeführt worden; an sie anschliessend wurden in diesem und den folgenden Monaten eine Anzahl Familien von Winterthurer Maschinenarbeitern besucht. Der Verfasser hielt sich zum Zweck der statistischen Aufnahmen und Studien in der Maschinenindustrie, sowie der Durchführung des Hauptteils der Aufbereitung des Materialen von Januar 1904 bis April 1905 in Winterthur auf.

Die lohnstatistische Aufnahme wurde auf folgende Weise durchgeführt. Aus dem in den Fabriken lagernden Urmaterialen, den Lohnlisten, Kontrolllisten und Arbeiterverzeichnissen wurden die nachstehenden Daten teils ausgeschrieben, teils erst durch Rechnung ermittelt und dann in die für jeden Arbeiter aufgestellte

Zählkarte eingetragen. 1. Der Beruf des Arbeiters. 2. Die Kontrollnummer des Arbeiters. 3. Name und Vorname. 4. Monat und Jahr der Geburt: Alter. 5. Monat und Jahr des Eintritts in die Fabrik: Geschäftsjahre. 6. Heimatsort nebst Staat, bezw. Kanton, Bezirk. 7. Alter beim Eintritt in die Fabrik. 8. Stundenlohnsatz. 9. Durchschnittlicher Stundenverdienst. 10. Lohnsteigerung in Prozenten. 11. Gesamtzahl der Arbeitsstunden. 12. Gesamtverdienst. 13. Normalzeit. 14. Überzeit. 15. Unterzeit. 16. Normalverdienst. 17. Überstundenverdienst. 18. Prozente des Überstundenverdienstes vom Gesamtverdienste. 19. Durchschnittlicher Arbeitsverdienst in der Woche. 20. Ein Kontrollzeichen zur Wiederauffindung der Fabrik, in welcher der Arbeiter beschäftigt war. Die Angaben unter 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 wurden nur für solche Arbeiter gemacht, die das ganze Jahr über in der Fabrik beschäftigt waren. — Die oben wiedergegebenen Daten der Zählkarten erfordern die folgenden Erläuterungen.

Zu 1. Beruf. Die Arbeiter wurden in grössere Berufsklassen eingereiht, wobei Spezialberufe in diese einzubeziehen waren. Im allgemeinen konnte den Angaben der Lohnlisten gefolgt werden, in besonderen Fällen war Diskussion mit Fabrikbeamten erforderlich.

Zu 2 und 3. Kontrollnummer, Name und Vorname des Arbeiters wurden nach den Lohnlisten, letztere Angaben eventuell korrigiert nach dem Arbeiterverzeichnis, erhoben.

Zu 4, 5, 6. Monat und Jahr der Geburt, Monat und Jahr des Eintritts in die Fabrik, Heimatsort wurden aus dem Arbeiterverzeichnis erhoben. Für letzteren wurde Staat, bezw. Kanton, Bezirk mit Hülfe eines geographischen Lexikons, bezw. des schweizerischen Ortsrepertoriums festgestellt.

Zu 7. Das Alter beim Eintritt in die Fabrik wurde als Differenz der Altersjahre und der Geschäftsjahre berechnet.

Zu 8. Stundenlohnsatz. Der für die Arbeitsstunde im Zeitlohn festgestellte Lohnsatz wurde den Lohnlisten entnommen. Bei Änderungen des Lohnsatzes im Erhebungsjahre wurden die einzelnen Daten im Verhältnis ihrer Geltungsdauer zur Berechnung herangezogen.

Zu 9. Stundenverdienst oder Stundenlohn: der durchschnittlich in der Stunde verdiente Lohn, berechnet als Quotient des Gesamtverdienstes und der Gesamtstundenzahl. Er ist im allgemeinen bei den Berufsarbeitern (gelernten Arbeitern) höher als der Lohnsatz, da diese überwiegend im Akkord arbeiten, dessen Ansätze so gehalten werden, dass der in der Zeiteinheit verdiente Lohn den Lohnsatz überschreitet.

Zu 10. Die Lohnsteigerung, aus den Daten 8

und 9 berechnet, gibt an, um wie viel, in Prozenten ausgedrückt, der Stundenverdienst höher ist als der Lohnsatz. Beträgt der Lohnsatz 50 Cts., der Stundenverdienst 55 Cts., so beträgt, in Prozenten ausgedrückt, die Erhöhung des Stundenverdienstes über den Lohnsatz oder die Lohnsteigerung 10.

Zu 11. Gesamtstundenzahl: die im Erhebungsjahre vom Arbeiter in der Fabrik gearbeitete Zahl von Arbeitsstunden, aus den Lohnlisten berechnet.

Zu 12. Gesamtverdienst: der im Erhebungsjahre vom Arbeiter in der Fabrik erzielte Verdienst, aus den Lohnlisten berechnet.

Zu 13. Normalzeit: die Zahl der vom Arbeiter geleisteten Arbeitsstunden, welche in die von der Arbeitsordnung des Etablissements vorgeschriebene Arbeitszeit fielen; sie wurde berechnet als Differenz der Gesamtstundenzahl und der Zahl der Überstunden.

Zu 14. Überzeit: die Zahl der vom Arbeiter geleisteten effektiven Überstunden, das heisst Arbeitsstunden, die ausserhalb der von der Arbeitsordnung der Fabrik vorgeschriebenen Arbeitszeit, an Werk- oder an Sonntagen, gearbeitet wurden.

Zu 15. Unterzeit. Multipliziert man die von der Arbeitsordnung für jeden Tag vorgeschriebene Zahl der Arbeitsstunden mit der nach Abzug der Sonn- und Festtage verbleibenden Zahl der Arbeitstage im Jahr, so erhält man die Zahl der regelmässigen Arbeitsstunden im Jahr, die 3000 beträgt. Ein Arbeiter, der 3000 Stunden im Jahre während der von der Arbeitsordnung vorgeschriebenen Tageszeit gearbeitet hat, hat keine Fehl- oder Unterzeit. Hat er nur 2900 normale Arbeitsstunden gearbeitet, indem er wegen Krankheit, Militärdienstes oder aus anderen Gründen gefehlt hat, so hat er 100 Stunden Unterzeit. Die Unterzeit ist demnach als Differenz der nach der Arbeitsordnung normalen Zahl der Arbeitsstunden im Jahr und der tatsächlich vom einzelnen Arbeiter gearbeiteten Zahl regulärer Stunden zu berechnen.

Zu 16. Normalverdienst ist das in der normalen Arbeitszeit vom Arbeiter erzielte Lohneinkommen; es ergibt sich als Differenz des Gesamtverdienstes und des Überstundenverdienstes.

Zu 17. Überstundenverdienst ist der in der Überzeit verdiente Lohn, der durch Multiplikation der Zahl der Überstunden mit dem Stundenverdienst berechnet wird, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Überstunden, mit gewissen Ausnahmen, mit einem Zuschlag (gewöhnlich von 25 % für Werktagsüberstunden, 50 % für Sonntagsüberstunden) in Rechnung zu setzen sind.

Zu 18. Prozente des Überstundenverdienstes vom Gesamtverdienste. Diese Zahl ergibt sich aus den Daten 12 und 17 durch Rechnung.

Zu 19. Der durchschnittliche Arbeitsverdienst in der Woche (für die ständigen Arbeiter ermittelt) wird berechnet als Quotient des Gesamtjahresverdienstes und der Anzahl Wochen im Jahr.

Die Anzahl der Überstunden und die damit zusammenhängenden Daten der Unterzeit, der Normalzeit, des Normalverdienstes, des Überstundenverdienstes und der Prozente des Überstundenverdienstes vom Gesamtverdienste wurden für alle ständigen, das heisst das ganze Jahr über im Etablissement befindlichen Arbeiter erhoben, mit Ausnahme der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter und einiger weniger Hilfsarbeiter, wie Fuhrknechte, Portiers. Der wichtigste Grund für diese Beschränkung war die in einigen Fabriken ausserordentlich grosse Schwierigkeit der Feststellung der Überzeit (s. Abschnitt X), die für die anderen oben erwähnten Daten eine Grundlage bildet; war doch bei vielen Arbeitern für jeden einzelnen Tag des Jahres die Überzeit erst zu berechnen (und dann diese Einzeldaten für jeden zu summieren), da das Urmaterial das Geforderte nicht ohne weiteres, sondern erst nach umständlicher Umrechnung darbot. Für Nichtaufnahme der genannten Daten bei Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern sprach zudem die verhältnismässige Unerheblichkeit der von ihnen geleisteten Überzeit.

Was die in den Maschinenfabriken Winterthurs übliche Art der Lohnaufschreibungen betrifft, so ist eine kurze Besprechung des Urmaterials zur Beurteilung seiner Zuverlässigkeit angezeigt. Es sind in den Fabriken die Kontrollen, Kontrollisten oder Kontrollbücher üblich, in die für jeden Arbeiter der Beruf und für jeden Tag der vierzehntägigen Lohnperiode die von ihm gearbeitete Stundenzahl eingetragen wird. Aus diesen Kontrollbüchern und den Akkordbüchern, welche die Preise der einzelnen aufgegebenen Akkordarbeiten enthalten, wird vom Zahltagbureau für jeden Zahltag (Lohnzahlungstag) der Lohn jedes Arbeiters berechnet. Für die im Stundenlohn gearbeitete Zeit geschieht dies einfach durch Multiplikation der Stundenzahl mit dem Stundenlohnsatz; für die im Akkord gearbeitete Zeit sind die Akkordbücher, in denen die Akkordpreise eingeschrieben sind, zur Grundlage zu nehmen. Neben den Kontrollbüchern werden — mit Ausnahme einer Abteilung einer Fabrik, welche diese zugleich zur Lohnaufschreibung verwendet — Lohnlisten geführt, die in der Hauptsache für jeden Arbeiter folgende Angaben zu enthalten pflegen: Kontrollnummer, Name, Vorname und Beruf, die in der Lohnperiode gearbeitete Zahl von Arbeitsstunden, den am Zahltag ausbezahlten Lohn, den Stundenlohnsatz, Angaben über Abzüge für Beiträge zur Fabrikkrankenkasse, An-

gaben über Abzüge für Ersatz verdorbener Materials oder Werkzeugs, Angaben über Bussen, über Zinsen gewährter Darlehen, über Abzüge für Wohnungsmiete in der Fabrik gehörigen Häusern, über Abzüge für vom Arbeitgeber vorausbezahlte Lebensversicherungsprämie, ferner Bemerkungen, die zur Erklärung der genannten Angaben dienen sollen.

Die Zeit, auf die sich unsere Lohnerhebungen beziehen, ist, mit der kleinen Ausnahme einer Abteilung eines Grossbetriebes, in der sich zur Benützung einer gewissen Zahl vorhandener Zusammenzüge eine Verschiebung empfahl, die von Anfang Dezember 1902 bis Anfang Dezember 1903 und umfasst in den Grossbetrieben die folgenden 52 Arbeitswochen: In der ersten Abteilung des Grossbetriebes I diejenigen vom 4. Dezember 1902 bis 2. Dezember 1903, in der zweiten Abteilung des Grossbetriebes I diejenigen vom 11. Dezember 1902 bis 9. Dezember 1903, in der dritten Abteilung des Grossbetriebes I diejenigen vom 14. November 1902 bis 12. November 1903; im zweiten Grossbetriebe diejenigen vom 7. Dezember 1902 bis 5. Dezember 1903; im dritten Grossbetriebe diejenigen vom 14. Dezember 1902 bis 12. Dezember 1903. Für die an obigen genauen Schlusszeitpunkten der Erhebungsperiode in den Maschinenfabriken Winterthurs befindlichen Arbeiter wurden die Lohn- und Arbeitsdaten festgestellt (in gleicher Weise für die Arbeiter der Klein- wie der Grossbetriebe), so dass die am Schlusse der Erhebungsperiode vorhandenen Arbeiter, die das *ganze* Jahr über beschäftigt waren, mit den Daten der vorausgehenden 52 Arbeitswochen, hingegen die am Schluss der Erhebungsperiode vorhandenen Arbeiter, die nur einen *Teil* des Jahres beschäftigt waren (während des Jahres eingetreten waren), mit den in diesen Teil des Jahres fallenden Daten aufgenommen wurden. Unsere statistische Aufnahme gibt demnach (wenn wir von jener kleinen Verschiebung in bezug auf die eine Abteilung eines Etablissements absehen) die Lohn- und Arbeitsverhältnisse wieder, welche die anfangs Dezember 1903 in der Winterthurer Maschinenindustrie beschäftigte Arbeiterschaft während des diesem Monat vorangegangenen Jahres an sich erlebt hat oder kurz ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Jahre 1903. Die das ganze Jahr im Arbeitsverhältnis gestandenen Arbeiter, wie die nur einen Teil des Jahres in der Fabrik beschäftigten (im Laufe des Jahres eingetretenen) kommen dabei mit dem Gewicht zur Geltung, das ihnen tatsächlich in der konkreten gleichzeitig vorhandenen Arbeitermasse zukommt.

Unsere Erhebung über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Winterthurer Maschinenindustrie ist vollständig in dem Sinne, dass sie sämtliche ma-

schinenindustriellen Betriebe in Winterthur und seinen Nachbarorten umfasst; denn dass ein Kleinbetrieb der Metallbearbeitungsbranche mit zirka 15 Arbeitern, der zudem keine Maschinen, sondern kleine Apparate herstellt, nicht eingeschlossen ist, kann an der Inanspruchnahme der Vollständigkeit nichts ändern. Sie ist weiter vollständig in dem Sinne, dass die Feststellung aller wichtigeren Daten für alle Arbeiter geschehen ist, da sämtliche Maschinenfabriken ihre Lohnlisten für die gesamte Zahl der zu bestimmter Zeit in ihnen beschäftigten Arbeiter zur Verfügung stellten; dass und warum bei gewissen Zusammenzügen eine Beschränkung auf gewisse grosse Arbeitergruppen stattfand, ist schon oben berührt worden. Wo man gewisse kleine Differenzen bei Schlusssummen einzelner Arbeiterkategorien oder Zusammenzüge in einigen tabellarischen Übersichten vorfindet, vermute man keine Irrtümer, sondern innere statistische Gründe, wie Mangel einzelner Daten im Urmateriale, Schwierigkeit ihrer exakten Erfassung, und ähnliche.

Von den fünf Betrieben, in denen unsere maschinenindustrielle Arbeiterschaft beschäftigt ist, sind drei Grossbetriebe, von denen einer über 2500, einer über 1000, einer über 500 Arbeiter zählte, während in jedem der beiden Kleinbetriebe je über 50 Maschinenarbeiter tätig waren; der eine dieser maschinenindustriellen Kleinbetriebe bildet eine Abteilung eines gemischten Mittelbetriebes der Textilbranche. Da demnach rund 100 in Kleinbetrieben beschäftigten Arbeitern rund 4600 in Grossbetrieben tätige gegenüberstehen, gibt unsere Untersuchung ganz überwiegend die Züge des in der grossindustriellen Maschinenindustrie beschäftigten Arbeiters. Von den Etablissements der Winterthurer Maschinenindustrie befinden sich drei in Winterthur, nämlich zwei Grossbetriebe und ein Kleinbetrieb, während ein Grossbetrieb in Töss, ein Kleinbetrieb in Oberwinterthur seinen Sitz hat.

Bei der weit überragenden Bedeutung des Grossbetriebes für das Arbeitsverhältnis unserer Industrie können wir uns bei einigen der folgenden Bemerkungen auf die Erörterung der Verhältnisse der Grossindustrie beschränken. Unsere Lohnangaben sind immer Angaben der Löhne einschliesslich gewisser kleiner Abzüge, nämlich einschliesslich der Krankenkassenbeiträge der Arbeiter, der Bussen und der Abzüge für Ersatz von Materialschaden. Für die Wahl dieser Lohnfixierung spricht einmal, dass diese Lohnbeträge es sind, welche sich als Produktionskosten der Industrie darstellen (wenn wir hier von den sehr geringen Abzügen für Material absehen); zweitens, dass bei Subtraktion der genannten drei Abzüge an den Beziehungen in den Lohnhöhen der verschiedenen Berufskategorien der Maschinenindustrie nichts geän-

dert würde, da die Krankenkassenbeiträge entweder streng oder annähernd proportional dem Lohneinkommen von den Arbeitern erhoben werden, die beiden anderen Abzüge aber, wie sogleich zu belegen, minimale Beträge sind und nicht bestimmte Arbeiterkategorien überwiegend belasten; drittens die Kleinheit aller drei Abzüge im Verhältnis zum Arbeitseinkommen grösserer Perioden. Es kommen in einer Abteilung des einen Grossbetriebs durchschnittlich auf einen Arbeiter im Jahre 34 Cts., in der anderen Abteilung 83 Cts. an Bussen; während im zweiten Grossbetriebe durchschnittlich ein Arbeiter im Jahre 68 Cts. zu erlegen hatte, hatte er im dritten 89 Cts. an Bussen zu bezahlen; die Abzüge für Materialschaden betragen durchschnittlich für jeden Arbeiter im Jahre beziehungsweise 72, 73, 85, 100 Cts. Aber auch in den Einzelfällen erreichen diese beiden Abzüge nur so geringe Beträge, dass ihre Berücksichtigung bei Untersuchung von Arbeitsverdiensten grösserer Perioden, von denen hier zu handeln, zu geringfügig wäre, wenn sie auch gegenüber dem Betrage des Arbeitsverdienstes einer Lohnperiode manchmal sehr ins Gewicht fallen. Die Abzüge für Krankenkassenbeiträge, im Verhältnis oder annähernd im Verhältnis der Arbeitslöhne erhoben, betragen in den Grossbetrieben weit überwiegend rund 2 % dieser, daher z. B. von einem Jahreseinkommen von 1500 Fr. etwa 30 Fr. an Krankenkassenbeiträgen abgehen. Will man sie berücksichtigen, so hat man nur die Lohnangaben um rund 2 % zu ermässigen. Die Gründe für unsere Fixierungen liegen in den oben gemachten Ausführungen.

Wie in den besprochenen, so zeigt sich auch in anderen Bedingungen des Arbeitsverhältnisses, mit deren Darstellung wir unsere einleitenden Erörterungen schliessen, im wesentlichen Übereinstimmung in den Betrieben der Winterthurer Maschinenindustrie, eine Übereinstimmung, die bei der kleinen Zahl der Betriebe leichter eintreten kann. Die Zahlungsperiode ist die vierzehntägige; der Betrag des letzterverdienten Wochenlohns wird vom Arbeitgeber nach den Arbeitsordnungen zur Deckung etwaiger Ansprüche einbehalten (Décompte), wofür keine Zinsen entrichtet werden; die Kündigungsfrist beträgt nach den Arbeitsordnungen wenigstens acht Tage, und der Austritt des Arbeiters soll an einem Samstag erfolgen.

Die regelmässige Arbeitszeit betrug 1903 in vier Betrieben, nämlich in den drei Grossbetrieben und einem Kleinbetriebe, wöchentlich 60 Stunden, in einem Betriebe (Kleinbetriebe) wöchentlich 65 Stunden. In drei Betrieben, zwei Grossbetrieben und einem Kleinbetriebe, begann die Arbeit um 6½ Uhr, dauerte mit einer viertelstündigen Vormittagspause bis 12 Uhr, und wurde nach der Mittagspause an den ersten fünf

Wochentagen von $1\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{4}$, am Samstag (und an Vorabenden von Festtagen) bis $4\frac{3}{4}$ Uhr fortgesetzt; in dem dritten Grossbetriebe lag sie vormittags von $6\frac{1}{4}$ bis 12 Uhr, mit viertelstündiger Pause, und dauerte nachmittags an den ersten fünf Wochentagen von $1\frac{1}{4}$ bis 6 Uhr, am Samstag (und an Vorabenden von Festtagen) von $1\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Uhr. In dem letzten Betriebe (Kleinbetriebe) wurde an den ersten fünf Wochentagen mit einstündiger Mittagspause von 6 bis 6 Uhr, am Samstag (und an Vorabenden von Festtagen) von 6 bis 5 Uhr gearbeitet.

Im Frühjahr 1906 wurde in den drei Grossbetrieben für den Samstag Nachmittag Arbeitsfreiheit eingeführt und die wöchentliche Arbeitszeit auf 57 Stunden reduziert. Länge und Lage der Arbeitszeit an den ersten fünf Wochentagen blieben die gleichen, die Arbeit am Samstag dagegen wurde auf die Zeit von $6\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$, bzw. $6\frac{1}{4}$ bis $12\frac{1}{4}$ beschränkt. Im Zusammenhang mit dieser Reduktion der Arbeitszeit um 5 Prozent wurden die Stundenlohnsätze um 5 Prozent erhöht, während die Akkordsätze ungeändert blieben.

Von der ausserordentlichen Arbeitszeit, der Überzeit wird in Abschnitt X gehandelt werden. Übersie, wie über die besprochenen und einige nicht besprochene Bedingungen des Arbeitsverhältnisses sehe man auch die im Anhang mitgeteilten Arbeitsordnungen der drei Grossbetriebe ein.

Eine Darstellung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse unserer Industrie würde unvollständig sein, wenn nicht auf die Unfallgefahren hingewiesen würde, die mit ihr verbunden sind. Bei Kenntnisnahme der Lohnverhältnisse hat man sich immer gegenwärtig zu halten, dass die Arbeitslöhne in der Maschinenindustrie, die zum Teil bei den gelernten Arbeitern ein höheres Niveau erreichen, unter ganz erheblichen Gefahren für Leib und Leben verdient werden, Unfallgefahren, welche die z. B. in der Textilindustrie oder in der chemischen Industrie herrschenden weit überlegen. Diese Gefahren rühren her von grossen Kraftmaschinen, von der ausserordentlichen Zahl (zum Teil schnell gehender) Werkzeugmaschinen, von Pressen, Bieg-, Lochmaschinen, Dampfhämmern, mächtigen Kranen, sie zeigen sich bei dem gewaltigen Transport schwerer Massen (vorzüglich der Arbeitsstücke), beim Handhaben spitzer und scharfer Werkzeuge, beim Putzen der Gussstücke, beim Schleifen und Polieren durch Abspringen und Eindringen von Fremdkörpern, sie drohen von Schmiedefeuer und Kupolofen, von glühendem Eisen der Schmiede und von flüssigem der Giesserei.

Während bei der Untersuchung der normalen Lohn- und Arbeitsverhältnisse unserer Industrie mög-

lichste Vollständigkeit erstrebt ward, war im Interesse der Ökonomie der ganzen Arbeit, welche eine Spezialbehandlung des Unfallwesens ausschliesst, nur die Darbietung einiger wichtigerer Daten und Tatsachen aus diesem Gebiete angezeigt. Die in den Unfalllisten und sonstigen Unfallaufschreibungen der drei Grossbetriebe der Maschinenindustrie enthaltenen Angaben führten den Verfasser zur Aufstellung einer Zählkarte, deren wichtigste Kategorien aus den Tabellen selbst ersichtlich sind. In diesen Tabellen (93 bis 116) sind die Hauptergebnisse unserer Unfallstatistik der grossen Fabriken niedergelegt.

Die Unfälle lassen sich scheiden in erhebliche, das heisst solche, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als sechs Tagen oder eine bleibende Verminderung der Erwerbsfähigkeit (bleibenden Nachteil) zur Folge hatten, und in unerhebliche Unfälle (der Kürze halber so bezeichnet), das heisst solche, die eine Arbeitsunfähigkeit von nur einem halben bis zu sechs Tagen (ohne bleibenden Nachteil) bewirkten. Gemäss dieser Scheidung sind die Tabellen eingerichtet worden. Die Übersicht über die in den Jahren 1901, 1902 und 1903 von erheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter zeigt (mit Rücksicht auf die Zahl der Berufsangehörigen), dass erhebliche Unfälle sich am meisten bei den Schmieden, Zuschlägern, Kesselschmieden und Kesselschmiedgehülfen, dann auch bei den Tagelöhnern, den Kupferschmieden und Spenglern, den Zimmerleuten, Maurern und Malern, den Heizern und Maschinenisten, den Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern ereigneten; der Schlosserberuf, die Dreher, die Bohrer und Hobler, die Berufe der Giesserei (Giesser, Kernmacher, Gussputzer) weisen eine verhältnismässig etwas geringere Häufigkeit erheblicher Unfälle auf; am geringsten ist die Zahl erheblich verunglückter Schreiner. Von der 1901, 1902 und 1903 in der Winterthurer Maschinenindustrie durchschnittlich beschäftigten Arbeiterzahl erlitt der dritte bis vierte Teil (ohne Rücksicht auf mehrere Unfälle desselben Arbeiters) erhebliche Unfälle. Im Jahre 1903 wurde etwa jeder zehnte Arbeiter der Durchschnittszahl von einem erheblichen, etwa jeder neunte Arbeiter von einem unerheblichen Unfälle, etwa jeder fünfte Arbeiter überhaupt von einem Betriebsunfälle betroffen, wobei Unfälle, die weniger als einen halben Tag Arbeitsunfähigkeit nach sich zogen, nicht in Rechnung genommen sind.

Die durch die Unfälle verursachten Gesamtkosten umfassen im Einzelfalle die Heilungskosten, den Lohnersatz für die Tage der Arbeitsunfähigkeit und, bei bleibendem Nachteil, die Entschädigung für diesen. Für die in den Jahren 1901, 1902 und 1903 vorgekommenen erheblichen Unfälle betragen die Gesamt-

kosten rund Fr. 290,000, während an Entschädigung für bleibenden Nachteil rund Fr. 165,000 aufzuwenden waren. Im Jahre 1903 machten die Entschädigungen für bleibenden Nachteil (abgesehen von einigen unerledigten Fällen) rund Fr. 47,000 aus, die Gesamtkosten der erheblichen Unfälle (abgesehen von einigen unerledigten Fällen) rund Fr. 90,000, die ausgeschiedenen Kosten der unerheblichen Unfälle betragen rund Fr. 8000.

In den Jahren 1901, 1902 und 1903 ereigneten sich in der Winterthurer Maschinenindustrie vier tödlich verlaufene Unfälle: drei Tagelöhner und ein Schlosser wurden durch Betriebsunfall vom Tode ereilt; und rund 230 (erledigte) Unfälle hatten bleibenden Nachteil zur Folge. Als Verletzungen, welche erhebliche

Unfälle bildeten, werden für diese Jahre sehr überwiegend Quetschungen angegeben, nämlich etwa die Hälfte aller Verletzungen; in grosser Zahl werden auch Schnitt- und Stichwunden, Verstreckungen und Verrenkungen, Brandwunden angeführt. Von den Verletzungen wurden am meisten Hände und Füsse, vor allem die ersteren, betroffen.

Diese kurzen Ausführungen über die Betriebsunfälle in unserer Industrie, welche in der Hauptsache nur einen Teil der aus den unfallstatistischen Tabellen zu gewinnenden Ergebnisse hervorheben, zeigen bereits, wie gross die Nachteile für Gesundheit und Erwerbsfähigkeit sind, und vergegenwärtigen die Gefahren, von denen die Arbeiter der Maschinenindustrie bedroht sind.

II. Die berufliche Zusammensetzung der Arbeiterschaft.

In der Winterthurer Maschinenindustrie finden weibliche Arbeitskräfte — ausser etwa zur Reinigung von Bureauräumen — keine Verwendung. Die Arbeiter verteilen sich in nachstehender Weise auf die Berufe, für welche die Ziffern der ihnen Angehörigen absolut und in ihrem Anteil von 1000 der Gesamtarbeiterschaft angegeben sind:

	Absolut	Promille
Heizer und Maschinisten	52	11.0
Kupferschmiede und Spengler	64	13.5
Schmiede	65	13.7
Kesselschmiedgehülfen	87	18.4
Zuschläger	90	19.0
Kesselschmiede	91	19.2
Schreiner	99	20.9
Kernmacher	112	23.7
Gussputzer	131	27.7
Zimmerleute, Maurer und Maler	131	27.7
Bauschlosser	157	33.2
Monteure	209	44.2
Giesser	362	76.7
Bohrer und Hobler	438	92.7
Dreher	498	105.3
Maschinenschlosser	615	130.1
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	690	146.0
Tagelöhner	837	177.0
	4728	1000.0

Von dem niedrigstbesetzten Berufe, dem Hilfsarbeiterberufe der Heizer und Maschinisten (1,1 Prozent der Gesamtarbeiterschaft) steigt die Zahl der Berufsangehörigen bis zu dem höchstbesetzten, dem ungelerten Berufe der Tagelöhner (17,7 Prozent der Gesamtarbeiterschaft). Wir führen noch an, dass die Zahl der Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen

zusammengenommen 178 oder 3,76 Prozent, diejenige sämtlicher Schlosser 981 oder 20,75 Prozent beträgt, demnach der vereinigte Schlosserberuf mit etwa einem Fünftel der Gesamtarbeiterschaft die grösste Berufsgruppe unserer Industrie darstellt. Sehr stark sind ferner die Tagelöhner vertreten mit 17,7 Prozent der Gesamtzahl und die Klasse der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter, ein Heer von jugendlichen Arbeitskräften mit 14,6 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter; von den 690 Angehörigen dieser Klasse sind 452 oder 9,6 Prozent der Gesamtarbeiterzahl Lehrlinge, 238 oder 5,0 Prozent der Gesamtarbeiterzahl jugendliche Arbeiter.

Wir scheiden die Arbeiter in ungelerte, gelernte, lernende Arbeiter und in Fabrikhülfenarbeiter. Obwohl die Grenzen zwischen diesen grossen Gruppen an einzelnen Stellen flüssig sind, lässt sich doch im grossen und ganzen die genannte Einteilung, die nun zu erörtern ist, scharf durchführen. Am einfachsten ist die Abteilung der *lernenden* Arbeiter zu bestimmen, denen erstens alle Lehrlinge angehören und zweitens alle Arbeiter unter 20 Jahren, von denen wohl gesagt werden kann, dass sie ihre Arbeitskraft ausbilden und vermehren und in diesem Sinne Lernende sind. Wir gebrauchen jedoch diesen Terminus nur in obiger Gegenüberstellung, und wenden allgemein die Bezeichnung Lehrlinge und jugendliche Arbeiter an. Die *ungelernten* Arbeiter sind die Tagelöhner oder Handlanger, die Zuschläger und die Gussputzer. Die Zuschläger, die nach Geheiss des Schmiedes den Hammer handhaben und hierzu grosse Körperkraft, aber nicht viel Ausbildung brauchen, können ebenso wenig wie die Gussputzer, die ihre einfachen Hantierungen ebenfalls nach kürzester Unter-

kosten rund Fr. 290,000, während an Entschädigung für bleibenden Nachteil rund Fr. 165,000 aufzuwenden waren. Im Jahre 1903 machten die Entschädigungen für bleibenden Nachteil (abgesehen von einigen unerledigten Fällen) rund Fr. 47,000 aus, die Gesamtkosten der erheblichen Unfälle (abgesehen von einigen unerledigten Fällen) rund Fr. 90,000, die ausgeschiedenen Kosten der unerheblichen Unfälle betragen rund Fr. 8000.

In den Jahren 1901, 1902 und 1903 ereigneten sich in der Winterthurer Maschinenindustrie vier tödlich verlaufene Unfälle: drei Tagelöhner und ein Schlosser wurden durch Betriebsunfall vom Tode ereilt; und rund 230 (erledigte) Unfälle hatten bleibenden Nachteil zur Folge. Als Verletzungen, welche erhebliche

Unfälle bildeten, werden für diese Jahre sehr überwiegend Quetschungen angegeben, nämlich etwa die Hälfte aller Verletzungen; in grosser Zahl werden auch Schnitt- und Stichwunden, Verstreckungen und Verrenkungen, Brandwunden angeführt. Von den Verletzungen wurden am meisten Hände und Füsse, vor allem die ersteren, betroffen.

Diese kurzen Ausführungen über die Betriebsunfälle in unserer Industrie, welche in der Hauptsache nur einen Teil der aus den unfallstatistischen Tabellen zu gewinnenden Ergebnisse hervorheben, zeigen bereits, wie gross die Nachteile für Gesundheit und Erwerbsfähigkeit sind, und vergegenwärtigen die Gefahren, von denen die Arbeiter der Maschinenindustrie bedroht sind.

II. Die berufliche Zusammensetzung der Arbeiterschaft.

In der Winterthurer Maschinenindustrie finden weibliche Arbeitskräfte — ausser etwa zur Reinigung von Bureauräumen — keine Verwendung. Die Arbeiter verteilen sich in nachstehender Weise auf die Berufe, für welche die Ziffern der ihnen Angehörigen absolut und in ihrem Anteil von 1000 der Gesamtarbeiterschaft angegeben sind:

	Absolut	Promille
Heizer und Maschinisten	52	11.0
Kupferschmiede und Spengler	64	13.5
Schmiede	65	13.7
Kesselschmiedgehülfen	87	18.4
Zuschläger	90	19.0
Kesselschmiede	91	19.2
Schreiner	99	20.9
Kernmacher	112	23.7
Gussputzer	131	27.7
Zimmerleute, Maurer und Maler	131	27.7
Bauschlosser	157	33.2
Monteure	209	44.2
Giesser	362	76.7
Bohrer und Hobler	438	92.7
Dreher	498	105.3
Maschinenschlosser	615	130.1
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	690	146.0
Tagelöhner	837	177.0
	4728	1000.0

Von dem niedrigstbesetzten Berufe, dem Hilfsarbeiterberufe der Heizer und Maschinisten (1,1 Prozent der Gesamtarbeiterschaft) steigt die Zahl der Berufsangehörigen bis zu dem höchstbesetzten, dem ungelerten Berufe der Tagelöhner (17,7 Prozent der Gesamtarbeiterschaft). Wir führen noch an, dass die Zahl der Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen

zusammengenommen 178 oder 3,76 Prozent, diejenige sämtlicher Schlosser 981 oder 20,75 Prozent beträgt, demnach der vereinigte Schlosserberuf mit etwa einem Fünftel der Gesamtarbeiterschaft die grösste Berufsgruppe unserer Industrie darstellt. Sehr stark sind ferner die Tagelöhner vertreten mit 17,7 Prozent der Gesamtzahl und die Klasse der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter, ein Heer von jugendlichen Arbeitskräften mit 14,6 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter; von den 690 Angehörigen dieser Klasse sind 452 oder 9,6 Prozent der Gesamtarbeiterzahl Lehrlinge, 238 oder 5,0 Prozent der Gesamtarbeiterzahl jugendliche Arbeiter.

Wir scheiden die Arbeiter in ungelerte, gelernte, lernende Arbeiter und in Fabrikhülfenarbeiter. Obwohl die Grenzen zwischen diesen grossen Gruppen an einzelnen Stellen flüssig sind, lässt sich doch im grossen und ganzen die genannte Einteilung, die nun zu erörtern ist, scharf durchführen. Am einfachsten ist die Abteilung der *lernenden* Arbeiter zu bestimmen, denen erstens alle Lehrlinge angehören und zweitens alle Arbeiter unter 20 Jahren, von denen wohl gesagt werden kann, dass sie ihre Arbeitskraft ausbilden und vermehren und in diesem Sinne Lernende sind. Wir gebrauchen jedoch diesen Terminus nur in obiger Gegenüberstellung, und wenden allgemein die Bezeichnung Lehrlinge und jugendliche Arbeiter an. Die *ungelernten* Arbeiter sind die Tagelöhner oder Handlanger, die Zuschläger und die Gussputzer. Die Zuschläger, die nach Geheiss des Schmiedes den Hammer handhaben und hierzu grosse Körperkraft, aber nicht viel Ausbildung brauchen, können ebenso wenig wie die Gussputzer, die ihre einfachen Hantierungen ebenfalls nach kürzester Unter-

weisung vornehmen können, als „angelernte Arbeiter“ bezeichnet werden; beide sind daher mit den Tagelöhnern zusammenzufassen. Als *gelernte* Arbeiter sind alle diejenigen zu betrachten, für die eine eigentliche Lehrzeit besteht, nach deren Absolvierung der Beruf in der Regel ausgeübt wird. Hierher gehören die Dreher, die Maschinenschlosser, die Bauschlosser, die aus beiden hervorgehenden Monteure, ferner die Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen, die Kupferschmiede und Spengler, die Schreiner, die Giesser, die Kernmacher. Der Beruf, den wir als „Bohrer und Hobler“ kurz bezeichnen, umfasst ausser diesen Fräser, Stanzer, Schraubenschneider; weil diese Berufsspezialitäten eine mehr oder weniger lange Instruktion, je nach Art und Grösse der verwandten Maschine, erfordern, könnte diese Berufsgruppe als eine von „angelernten“ Arbeitern bezeichnet werden. Da jedoch in einer Winterthurer Maschinenfabrik für diese Arbeitergruppe eine (dreijährige) Lehrzeit eingeführt worden ist, glauben wir, den Beruf der Bohrer und Hobler um so mehr den gelernten Arbeitern zuzählen zu dürfen, da die Nichtführung einer Gruppe von „angelernten“ Arbeitern zur Vereinfachung der Tabellenzusammenzüge beiträgt, bei deren so gerichteter Komplikation kaum etwas gewonnen würde. Schliesslich sind die Berufsabteilungen der Zimmerleute, Maurer und Maler und der Heizer und Maschinisten zu betrachten. Die ersteren drei Berufsarbeiter treten meist mit einem gewissen Mass von Ausbildung in die Maschinenfabrik ein oder erwerben sich in ihr das Nötige zur Berufsausübung; immerhin sind sie meist nicht so vollkommen ausgebildet wie die sonst im gewerblichen Leben so bezeichneten Berufsarbeiter, sondern mehr auf spezielle, einfachere, sich wiederholende Arbeiten oder auf Reparaturen eingeübt. Die Heizer (Kesselheizer) und besonders die Maschinisten müssen über ein gewisses Mass von maschinentechnischer Bildung verfügen. Wir vereinigen die Zimmerleute, Maurer und Maler und die Heizer und Maschinisten, denen gemeinsam ist, dass sie nicht unmittelbar am Hauptproduktionsprozess der Maschinenfabrik beteiligt sind, zu der Kategorie der „Fabrikhülfсарbeiter“.

So gelangen wir zu folgender Übersicht grosser Arbeiterabteilungen:

	Absolut	Promille
Gelernte Arbeiter	2797	591.6
Ungelernte Arbeiter	1058	223.7
Fabrikhülfсарbeiter	183	38.7
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	690	146.0
Sämtliche Arbeiter	4728	1000.0

aus der hervorgeht, dass rund 59 Prozent der Gesamtarbeiterschaft aus gelernten, rund 22 Prozent aus ungelerten Arbeitern besteht; hierzu kommen nahezu 15 Prozent der Gesamtarbeiterschaft an Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern, während die Zahl der Fabrikhülfсарbeiter nicht ganz 4 Prozent beträgt. — Eine kurze Charakteristik der Berufstätigkeit der wichtigsten Arbeiterkategorien folgt am besten dem Gange der Arbeitsprozesse der Maschinenfabrik.

Nach Fertigstellung der Zeichnungen in den technischen Bureaux stellt der *Modellschreiner* an Hand dieser schreinernd und drehselnd die Holzmodelle (und Kernkästen, s. unten) her, die vom *Giesser* in Formsand (feuchtem Sand, dem Steinkohlenpulver zugemischt ist, zur Verhinderung des Zusammenschmelzens der Sandkörnchen und ihres Anschmelzens ans Eisen beim Guss) abgeformt werden. Sollen flache Objekte, die nur auf der Unterseite vorgeschriebene Gestalt haben, erzeugt werden, so wird das Modell in auf dem Boden (Herde) der Giessereihalle befindlichem Formsande abgedrückt (Herdformerei) und nach Herausnahme des Modells die Form mit flüssigem Metall ausgefüllt. Weit wichtiger ist die zur Erzeugung von Gussstücken mit allseitig vorgeschriebener Form führende Kastenformerei, bei der gusseiserne Rahmen, Formkästen, Verwendung finden. Besteht das Modell aus zwei Teilen, so wird der eine von einem Formkasten umgebene Teil des Modells auf dem Formbrett durch feste Ausfüllung des Kastens mit Formsand abgeformt, der Kasten samt Modell und Formbrett gewendet, und nach Auflegung der zweiten Modellhälfte auf die erste der andere Kasten aufgestülpt und ebenfalls voll Sand gestampft, womit nun das Modell vollständig abgeformt ist. Die Kästen werden alsdann auseinandergenommen, die Modellteile entfernt, die Form von Hand und mit Werkzeugen ausgebessert, und nach Wiedervereinigung der Formkästen kann gegossen werden. — Anstatt des Modells wird in der Schablonenformerei eine Schablone verwendet, das ist ein dem Profil des zu giessenden Körpers entsprechend ausgeschnittenes Holzbrett, das bei Umdrehung um eine Spindel die Körperform erzeugt. Die Formerei mittelst Schablone spielt die wichtigste Rolle in der Lehmformerei, in der als Formstoff sandiger Ton verwendet wird, der mit Pferdemist und Wasser zu breiartiger Beschaffenheit geknetet wird; der Zusatz des organischen Stoffs bezweckt die Erzeugung der nötigen Porosität durch Verkohlung nach scharfem Trocknen; ausser Lehm findet Masse, ein 15 und mehr Prozent Ton enthaltender fetter Sand Verwendung. — Um die Handarbeit möglichst zu vermindern, werden in der Maschinenformerei Formmaschinen zum Ausheben der Modelle benutzt, wodurch Verletzungen

der Form und ihre zeitraubende Wiederherstellung vermieden werden, teils auch solche Formmaschinen, die vorher den Sand um die Form zusammendrücken. — Hat, wie häufig, das anzufertigende Gussstück Hohlräume, so muss in die Form ein aus Formmaterial (Sand, Lehm) vom *Kernmacher* hergestellter, oft durch Eisenskelett innen gestützter Kern eingesetzt werden, der die Gestalt des zu erzeugenden Hohlraums hat und beim Guss die Ausfüllung des von ihm eingenommenen Raumes durch das flüssige Metall verhindert; die Kerne werden mittelst Kernkasten oder Schablonen hergestellt. — Die vollendeten, mit Kernen ausgestatteten Formen werden in der Eisengiesserei aus Pfannen mit aus den Kupolöfen abgelaassenem flüssigem Eisen, in der Metallgiesserei mit in Schmelztiegeln geschmolzenem gelbem Metall ausgegossen. — Nach dem Erstarren und hinreichenden Erkalten des Metalles werden die Gussstücke vom *Gussputzer* mit Meissel, Feile, Drahtbürsten vom Anguss, von Gussnähten oder Graten und vom anhaftenden Formsand befreit; Scheuertrommeln oder Sandstrahlgebläse dienen zum Reinigen kleinerer Gegenstände.

Aus der Giesserei werden die Gussstücke in die mechanische Werkstätte übergeführt, wo sie, mit Kalk bestrichen, von Vorreissern (Anzeichnern), gelernten Schlossern, auf Grund der Zeichnungen mit Punkten, Kreisen, Linien zum Zwecke der Bearbeitung durch das Heer der Bohrer, Hobler, Stanzer, Fräser, Dreher versehen werden.

Der *Bohrer* hat an der mechanisch betriebenen Bohrmaschine Bohrungen oder zylindrische Höhlungen in den Arbeitsstücken durch die Drehbewegung des ein- oder mehrschneidigen Werkzeugs des Bohrers anzubringen. Dem *Hobler* liegt die Bearbeitung von Metallflächen ob, von denen ein über sie hingeführter Meissel Späne abhebt und wegnimmt; man unterscheidet die Hobelmaschinen, bei denen die einzelnen Arbeitsbewegungen lang sind und meist dicke Späne weggenommen werden, von den Shapingmaschinen, bei denen der kürzere Wege machende Stahl dünnere Späne abhebt. In ähnlicher Weise arbeitet die vom *Stanzer* bediente Stanzmaschine, bei welcher der senkrecht geführte Stichel oder Stahl das Stück bearbeitet. Der *Fräser* bedient die Fräsmaschine, auf der die Fräse, ein mit einer Anzahl von Zähnen oder Schneiden versehenes stählernes Schneidwerkzeug, bei seiner Umdrehung von der Oberfläche des Arbeitsstückes Späne abtrennt. Die sehr vielseitige Fräsmaschine stellt ebene Flächen, Nuten, Schlitze her, arbeitet Zahnräder ein oder nach u. s. w. und leistet teils ähnliche Arbeiten wie die Hobelmaschine und die Drehbank. — In unseren Tabellen sind die genannten verwandten vier Berufe mit den angelernten Schrau-

benschneidern, Schmirglern und Schleifern, soweit diese nicht reine Tagelöhner sind, zu der Berufsgruppe der „Bohrer und Hobler“ vereinigt.

Die Arbeit des *Drehers* auf der Drehbank bezweckt, den Arbeitsgegenständen exakte, in den meisten Fällen an den Arbeitsstellen exakt runde Formen zu geben. Das Arbeitsstück wird an der Spindel oder einer mit dieser verbundenen Planscheibe befestigt, die mit ihm an dem gleichzeitig sich verschiebenden Meissel oder Drehstichel vorübergedreht wird. Je nach der Richtung der Verschiebung des Stichels zur Drehaxe werden verschiedene Formen hervorgebracht, von denen die runden am wichtigsten sind. Der Dreher hat die Objekte zu befestigen, das Werkzeug zu fixieren, gelegentlich Änderungen seiner Stellung anzubringen, die Arbeit der Maschine zu überwachen, die nötigen Messungen vorzunehmen, damit genau die vorgeschriebenen Formen entstehen, das fertige Stück abzunehmen. Die Anspannung des Drehers während der Arbeit hängt in bedeutendem Masse von der Grösse des Arbeitsstückes ab, wobei unter sonst gleichen Verhältnissen fortgesetzte Arbeit an kleineren Objekten mehr Anstrengung erfordert als an grösseren.

Die *Kesselschmiede* und die *Kesselschmiedgehülfen* haben die Aufgabe der Herstellung von Dampfkesseln. Die Eisenbleche werden gebogen, die einzelnen Schüsse zusammengenietet, miteinander und mit den Böden zusammengesetzt, bei welchen Arbeiten die Kesselschmiede als Vorarbeiter, die Kesselschmiedgehülfen als Hilfsarbeiter fungieren.

Die *Schmiede* und *Zuschläger* bearbeiten schmiedeiserne Stücke in der Glühhitze, wobei der Schmied, das Arbeitsstück, mit der Zange es in wechselnder, richtiger Lage haltend, selbst mit dem Handhammer bearbeitet oder durch den oder die zwei Zuschläger, deren Arbeit er reguliert, mit Zuschlaghämmern bearbeiten lässt. Mächtiger Schlag- und Druckwirkungen werden durch die Dampfhämmer ausgeübt, welche gemäss Geheiss des Schmiedes durch die *Hammerführer* bedient werden, die wir in unseren Berufsgruppierungen den Zuschlägern zugezählt haben.

Die *Kupferschmiede*, die Röhren und Gefässe aus Kupfer biegen, durch Schlagen mit Hämmern formen, löten, und die *Spengler*, welche die nötigen Blecharbeiten ausführen, sind zu einer Berufsgruppe zusammengefasst worden.

Die Armee der Schlosser ist in unseren tabellarischen Übersichten in drei grosse Kategorien geschieden: die *Maschinenschlosser*, die *Bauschlosser*, die *Monteure*. Den Maschinenschlossern liegt die Herstellung und Zusammenfügung kleinerer Maschinenteile ob; ferner der vollständige Aufbau der Maschinen in der Fabrik. Nicht der Fabrikation von Maschinen

dienende Schlosserarbeit, hauptsächlich die bei Herstellung der Zentralheizungsanlagen erforderliche, fällt den Bauschlossern zu. Die Monteure endlich (Maschinenmonteure und Heizungsmonteure zusammengefasst) sind erfahrene, meist ältere Schlosser, die ihre Hauptarbeit ausserhalb der Fabrik leisten, indem sie die Maschinen am Orte ihrer Bestellung, wo sie zerlegt anlangen, montieren oder die Zentralheizungsanlagen installieren.

Von den beiden Fabrikhülfsarbeitergruppen der *Heizer* und *Maschinisten* und der *Zimmerleute*, *Maurer* und *Maler* ist die Tätigkeit der Angehörigen der zweiten Gruppe einer kurzen Besprechung zu unterziehen. Die Zimmerleute haben hauptsächlich Kisten und Verpackungsgestelle für ausgehende Erzeugnisse anzufertigen, ferner etwaige Gerüste herzustellen und bei Bautätigkeit auf den Fabrikgrundstücken mitzuwirken; die Maurer sind bei Reparaturen und Bautätigkeit beschäftigt; die Maler haben Anstriche, Lackierungen an Maschinen und Apparaten (z. B. Lokomotiven, Heizapparaten) zu besorgen.

Die *Tagelöhner* werden zu den verschiedensten

Arbeiten verwendet. Sie laden ankommende Materialien, Roh- und Hilfsstoffe aus, verpacken (Packer) und laden zu versendende Produkte ein, lagern aufzustapelnde (Magaziner), heben und transportieren Arbeitsstücke, zum Teil maschinell (Kranenführer), bedienen die Kupolöfen, wirken bei zahlreichen Gruppenakkorden mit (z. B. in der Giesserei), halten die Transmissionsriemen in Ordnung (Sattler), sind als Wächter (meist im Nebenamt, indem ausserdem wechselnd Tagesarbeit geleistet wird), Portiers, Fuhrleute tätig.

Eine Vergleichung unserer kurzen Übersicht über die Berufstätigkeiten in der Maschinenindustrie zu Winterthur mit denjenigen in der Maschinenindustrie zu Brünn (St. Bauer, Die Arbeiter der Brünner Maschinenindustrie) ergibt ihre grosse Ähnlichkeit, die auf einer im grossen ganzen gleichen Organisation und Technik beruht. Zur genaueren Orientierung über die einzelnen Berufsarbeiten und über die Technik möge man, falls man nicht Augenschein nehmen kann, zum Beispiel Luegers Lexikon der gesamten Technik benutzen.

III. Der Altersaufbau.

Bei Untersuchung des Altersaufbaues der in der Winterthurer Maschinenindustrie Anfang Dezember 1903 beschäftigten Arbeiter haben wir die Altersgliederung der Gesamtarbeiterschaft und die Altersgliederung der einzelnen Berufskategorien zu beobachten (Tabellen 1 und 2). Ziehen wir sämtliche Arbeiter, einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in Betracht, so sehen wir zunächst ein Maximum der Besetzung bei der Klasse der 19- und 20jährigen mit 80 Promille hervortreten. Von hier an bleibt die Besetzung der Altersklassen bis zum 30. Jahre auf der Höhe von etwas mehr als 60 Promille in jeder Klasse, um vom 30. bis zum 38. Jahre langsam, vom 38. Jahre an rascher abzunehmen. Während die 39- und 40jährigen Arbeiter noch 4 Prozent der Gesamtarbeiterschaft bilden, zählt die Klasse der 49- und 50jährigen nur noch 2 Prozent. Von den Klassen über 60 Jahre überschreitet nur die erste 1 Prozent, während die folgenden bald weit unter dieser Zahl bleiben. Von der gesamten Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie von 4728 sind 21 oder von 1000 Arbeitern 4 über siebzigjährig. Unter diesen bejahrten Arbeitern sind nicht mehr alle Berufe vertreten; es finden sich unter ihnen nur noch Dreher, Bohrer, Maschinenschlosser, Tagelöhner und Guss-

putzer, während die Angehörigen aller übrigen Berufe nicht in diese hohen Altersklassen hincinreichen.

Die jüngsten Angehörigen unserer Arbeiterschaft sind 15 Jahre alt und bilden mit den 16jährigen eine Klasse, die fast 4 Prozent der Arbeiter umfasst. In den jüngsten Jahrgängen finden sich durchaus vorwiegend die Lehrlinge, die mit einer Gruppe (238) unter 20jähriger Arbeiter zu einer Klasse: „Lehrlinge und jugendliche Arbeiter“ zusammengefasst worden sind. Zufolge dieser Einteilung nehmen die Berufsabteilungen der eigentlichen Arbeiter an den beiden ersten Altersklassen (den 15- und 16jährigen und den 17- und 18jährigen) nicht Teil. Die Klasse der 15- und 16jährigen zeigt bereits eine sehr reiche Besetzung, da das sechzehnte Altersjahr das normale Eintrittsjahr für die meisten Lehrlinge ist. Noch stärker besetzt sind die beiden folgenden Klassen, die der 17- und 18jährigen und die der 19- und 20jährigen, in denen sich die grosse Masse der Lehrlinge vorfindet. In der letzteren Klasse macht sich bereits eine namhafte Vertretung auch der übrigen Arbeiterschaft geltend, namentlich der eigentlichen Berufsarbeiter, z. B. der Dreher, der Bohrer und Hobler, der Maschinenschlosser, der Bauschlosser und der Kernmacher. Es ist dies eine Folge davon, dass nach Abschluss der

dienende Schlosserarbeit, hauptsächlich die bei Herstellung der Zentralheizungsanlagen erforderliche, fällt den Bauschlossern zu. Die Monteure endlich (Maschinenmonteure und Heizungsmonteure zusammengefasst) sind erfahrene, meist ältere Schlosser, die ihre Hauptarbeit ausserhalb der Fabrik leisten, indem sie die Maschinen am Orte ihrer Bestellung, wo sie zerlegt anlangen, montieren oder die Zentralheizungsanlagen installieren.

Von den beiden Fabrikhülfsarbeitergruppen der *Heizer* und *Maschinisten* und der *Zimmerleute*, *Maurer* und *Maler* ist die Tätigkeit der Angehörigen der zweiten Gruppe einer kurzen Besprechung zu unterziehen. Die Zimmerleute haben hauptsächlich Kisten und Verpackungsgestelle für ausgehende Erzeugnisse anzufertigen, ferner etwaige Gerüste herzustellen und bei Bautätigkeit auf den Fabrikgrundstücken mitzuwirken; die Maurer sind bei Reparaturen und Bautätigkeit beschäftigt; die Maler haben Anstriche, Lackierungen an Maschinen und Apparaten (z. B. Lokomotiven, Heizapparaten) zu besorgen.

Die *Tagelöhner* werden zu den verschiedensten

Arbeiten verwendet. Sie laden ankommende Materialien, Roh- und Hilfsstoffe aus, verpacken (Packer) und laden zu versendende Produkte ein, lagern aufzustapelnde (Magaziner), heben und transportieren Arbeitsstücke, zum Teil maschinell (Kranenführer), bedienen die Kupolöfen, wirken bei zahlreichen Gruppenakkorden mit (z. B. in der Giesserei), halten die Transmissionsriemen in Ordnung (Sattler), sind als Wächter (meist im Nebenamt, indem ausserdem wechselnd Tagesarbeit geleistet wird), Portiers, Fuhrleute tätig.

Eine Vergleichung unserer kurzen Übersicht über die Berufstätigkeiten in der Maschinenindustrie zu Winterthur mit denjenigen in der Maschinenindustrie zu Brünn (St. Bauer, Die Arbeiter der Brünner Maschinenindustrie) ergibt ihre grosse Ähnlichkeit, die auf einer im grossen ganzen gleichen Organisation und Technik beruht. Zur genaueren Orientierung über die einzelnen Berufsarbeiten und über die Technik möge man, falls man nicht Augenschein nehmen kann, zum Beispiel Luegers Lexikon der gesamten Technik benutzen.

III. Der Altersaufbau.

Bei Untersuchung des Altersaufbaues der in der Winterthurer Maschinenindustrie Anfang Dezember 1903 beschäftigten Arbeiter haben wir die Altersgliederung der Gesamtarbeiterschaft und die Altersgliederung der einzelnen Berufskategorien zu beobachten (Tabellen 1 und 2). Ziehen wir sämtliche Arbeiter, einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in Betracht, so sehen wir zunächst ein Maximum der Besetzung bei der Klasse der 19- und 20jährigen mit 80 Promille hervortreten. Von hier an bleibt die Besetzung der Altersklassen bis zum 30. Jahre auf der Höhe von etwas mehr als 60 Promille in jeder Klasse, um vom 30. bis zum 38. Jahre langsam, vom 38. Jahre an rascher abzunehmen. Während die 39- und 40jährigen Arbeiter noch 4 Prozent der Gesamtarbeiterschaft bilden, zählt die Klasse der 49- und 50jährigen nur noch 2 Prozent. Von den Klassen über 60 Jahre überschreitet nur die erste 1 Prozent, während die folgenden bald weit unter dieser Zahl bleiben. Von der gesamten Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie von 4728 sind 21 oder von 1000 Arbeitern 4 über siebzigjährig. Unter diesen bejahrten Arbeitern sind nicht mehr alle Berufe vertreten; es finden sich unter ihnen nur noch Dreher, Bohrer, Maschinenschlosser, Tagelöhner und Guss-

putzer, während die Angehörigen aller übrigen Berufe nicht in diese hohen Altersklassen hincinreichen.

Die jüngsten Angehörigen unserer Arbeiterschaft sind 15 Jahre alt und bilden mit den 16jährigen eine Klasse, die fast 4 Prozent der Arbeiter umfasst. In den jüngsten Jahrgängen finden sich durchaus vorwiegend die Lehrlinge, die mit einer Gruppe (238) unter 20jähriger Arbeiter zu einer Klasse: „Lehrlinge und jugendliche Arbeiter“ zusammengefasst worden sind. Zufolge dieser Einteilung nehmen die Berufsabteilungen der eigentlichen Arbeiter an den beiden ersten Altersklassen (den 15- und 16jährigen und den 17- und 18jährigen) nicht Teil. Die Klasse der 15- und 16jährigen zeigt bereits eine sehr reiche Besetzung, da das sechzehnte Altersjahr das normale Eintrittsjahr für die meisten Lehrlinge ist. Noch stärker besetzt sind die beiden folgenden Klassen, die der 17- und 18jährigen und die der 19- und 20jährigen, in denen sich die grosse Masse der Lehrlinge vorfindet. In der letzteren Klasse macht sich bereits eine namhafte Vertretung auch der übrigen Arbeiterschaft geltend, namentlich der eigentlichen Berufsarbeiter, z. B. der Dreher, der Bohrer und Hobler, der Maschinenschlosser, der Bauschlosser und der Kernmacher. Es ist dies eine Folge davon, dass nach Abschluss der

weit überwiegend vierjährigen Lehrzeit der mit 16 Jahren eingetretene Lehrling mit 20 Jahren sich dem erlernten Berufe zuwendet. Andererseits ist daher auch

in den Klassen der über 20 Jahre alten Arbeiter nur noch eine verschwindend kleine Beteiligung der Lehrlinge zu verzeichnen.

Altersjahre	Berufe																		
	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlosser	Bauschlosser	Monteure	Schmiede	Zuschläger	Kesselschmiede	Kesselschmiedgehülfen	Kupferschmiede und Spengler	Schreiner	Zimmerleute, Maurer und Maler	Heizer und Maschinisten	Tagelöhner	Gtesser	Kernmacher	Gussputzer	Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	Sämtliche Arbeiter
15—20	28	5	46	8	1	.	4	5	1	3	2	.	.	15	6	11	.	672	807
21—30	193	125	302	78	134	19	51	37	29	26	36	36	12	221	134	38	37	15	1523
31—40	138	146	130	39	48	22	22	26	23	13	19	45	18	234	128	33	41	.	1125
41—50	84	84	72	20	19	18	9	14	20	12	7	29	16	174	52	13	25	.	668
51—60	39	55	43	12	7	6	4	8	10	9	17	14	5	133	32	8	10	.	412
61—70	14	18	18	.	.	.	.	1	4	1	18	7	1	50	9	9	14	.	164
71—80	2	4	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	.	.	3	.	21
Total	498	437	613	157	209	65	90	91	87	64	99	131	52	837	361	112	130	687	4720

Altersjahre	Berufe																		
	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlosser	Bauschlosser	Monteure	Schmiede	Zuschläger	Kesselschmiede	Kesselschmiedgehülfen	Kupferschmiede und Spengler	Schreiner	Zimmerleute, Maurer und Maler	Heizer und Maschinisten	Tagelöhner	Gtesser	Kernmacher	Gussputzer	Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	Sämtliche Arbeiter
15—20	56	11	75	51	5	.	44	55	11	47	20	.	.	18	17	98	.	978	171
21—30	390	286	493	498	641	292	569	406	335	406	365	275	231	265	371	338	285	22	323
31—40	276	334	212	249	228	339	244	286	265	203	193	343	347	280	354	294	315	.	238
41—50	168	193	118	126	91	277	99	154	230	187	70	221	308	207	144	117	192	.	141
51—60	78	126	70	76	35	92	44	88	115	141	171	107	95	159	89	72	77	.	88
61—70	28	41	29	.	.	.	.	11	44	16	181	54	19	59	25	81	108	.	35
71—80	4	9	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	.	.	23	.	4
Total	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Fassen wir sämtliche Arbeiter zuerst in die Klasse der 15- bis 20jährigen und sodann in die sechs 10jährigen Altersklassen zusammen, so fällt zunächst die überwiegend starke Besetzung der Klassen 21 bis 30 Jahre und 31 bis 40 Jahre in die Augen. Etwa ein Drittel der Gesamtarbeiterschaft gehört zu den 21- bis 30jährigen, etwa ein Viertel zu den 31- bis 40jährigen, oder zusammen etwa 56 Prozent der Gesamtarbeiterschaft gehört zu den 21- bis 40jährigen. Während die Zahl der 41- bis 50jährigen nicht nur insgesamt, sondern auch in jeder einzelnen Berufsklasse kleiner ist als die der 31- bis 40jährigen, ist die Altersklasse der 31- bis 40jährigen zwar insgesamt und besonders in einzelnen Berufen (bei den Maschinenschlossern, Bauschlossern, Monteuren, d. h. im ganzen Schlosserberufe. ferner bei den Zuschlägern.

Kupferschmieden, Schreibern) schwächer vertreten als die der 21- bis 30jährigen, dagegen in einzelnen Berufen (bei den Bohrern, den Schmieden, den Zimmerleuten, Maurern und Malern, den Heizern, den Tagelöhnern, den Gussputzern) stärker als in der vorhergehenden. Es sind dies bei der Einteilung der gesamten Arbeiterschaft in 10jährige Altersklassen, wenn man das mehr als 20jährige, d. h. das eigentlich produktive Alter in Betracht zieht, die wichtigsten Ausnahmen von der Regel, dass in den einzelnen Berufskategorien jede folgende Altersklasse kleiner ist als die vorhergehende. Hierzu kommen folgende weitere Ausnahmen: bei den Klassen 51 bis 60 Jahre und 61 bis 70 Jahre der Schreiner, 61 bis 70 Jahre der Kernmacher und der Gussputzer, die auch eine (teilweise geringe) Zunahme gegen die je vorhergehende zeigen.

Es ist schliesslich von Interesse, die Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie nach denjenigen grossen Altersklassen zusammenzufassen, die in der schweizerischen Fabrikstatistik vom 5. Juni 1901 festge-

halten worden sind, um eine Vergleichung des Altersaufbaues unserer Arbeiterschaft vorzüglich mit demjenigen der (männlichen) Arbeiterschaft der Züricher und der schweizerischen Maschinenindustrie zu ermöglichen.

Altersjahre	Berufe																Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	Sämtliche Arbeiter einschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	Sämtliche Arbeiter ausschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	
	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlosser	Bauschlosser	Monteure	Schmiede	Zuschläger	Kesselschmiede	Kesselschmiedgehülfen	Kupferschmiede und Spengler	Schreiner	Zimmerleute, Maurer und Maler	Heizer und Maschinenisten	Tagelöhner	Giesser	Kernmacher				Gussputzer
14—18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	428	428	.
18—50	443	360	550	145	202	59	86	82	73	54	64	110	46	644	320	95	103	259	3695	3436
über 50	55	77	63	12	7	6	4	9	14	10	35	21	6	193	41	17	27	.	597	597
Total	498	437	613	157	209	65	90	91	87	64	99	131	52	837	361	112	130	687	4720	4033

Altersjahre	Berufe																Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	Sämtliche Arbeiter einschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	Sämtliche Arbeiter ausschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	
	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlosser	Bauschlosser	Monteure	Schmiede	Zuschläger	Kesselschmiede	Kesselschmiedgehülfen	Kupferschmiede und Spengler	Schreiner	Zimmerleute, Maurer und Maler	Heizer und Maschinenisten	Tagelöhner	Giesser	Kernmacher				Gussputzer
14—18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	623	91	.
18—50	890	824	897	923	967	908	956	901	839	844	646	840	885	769	886	848	792	377	783	852
über 50	110	176	103	77	33	92	44	99	161	156	354	160	115	231	114	152	208	.	126	148
Total	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

	Altersjahre			
	14—18	18—50	über 50	Total
Giesserei, Maschinenbau (Kanton Zürich)	1 203	8 286	1 224	10 713
Giesserei, Maschinenbau (Schweiz)	2 277	15 254	2 049	19 580
Industrie der Maschinen und Apparate (Schweiz)	3 316	25 416	3 439	32 171
Gesamte Industrie (Schweiz)	16 669	117 397	16 137	150 203
Maschinenindustrie (Winterthur)	428	3 695	597	4 720

	Altersjahre			
	14—18	18—50	über 50	Total
Giesserei, Maschinenbau (Kanton Zürich)	112	774	114	1000
Giesserei, Maschinenbau (Schweiz)	116	779	105	1000
Industrie der Maschinen und Apparate (Schweiz)	103	790	107	1000
Gesamte Industrie (Schweiz)	111	782	107	1000
Maschinenindustrie (Winterthur)	91	783	126	1000

Es ergibt sich, dass, während die mittlere Altersklasse in der Winterthurer Arbeiterschaft prozentual

etwa gleich viel Angehörige zählt wie die Maschinenindustrie des Kantons Zürich, der Schweiz und die

gesamte Fabrikindustrie der Schweiz, die jüngsten Arbeitskräfte (14 bis 18 Jahre) in der Winterthurer Maschinenindustrie schwächer, die älteren (über 50 Jahre) stärker vertreten sind, als in der Maschinenindustrie des Kantons Zürich, der Schweiz und in der gesamten Fabrikindustrie der Schweiz. Bei Ver-

gleichung der Maschinenindustrie Winterthurs mit derjenigen des Kantons Zürich sind diese Unterschiede kleiner, da Winterthur als grosses Maschinenindustrienzentrum auf den Altersaufbau in der maschinenindustriellen Arbeiterschaft des Kantons einen namhaften Einfluss ausübt.

IV. Die Geschäftsangehörigkeit. Das Alter beim Eintritt in die Fabrik.

Unter der Dauer der Geschäftsangehörigkeit verstehen wir die Zahl von Jahren, die der Arbeiter in der Fabrik, in der er am Schlusse des Erhebungsjahres sich befunden hat, tätig ist. Hier ist nun zuerst am Platze, auf eine vereinfachende Kürzung hinzuweisen, die wir in unseren die Dauer des Arbeitsverhältnisses in derselben Fabrik darstellenden Tabellen (3 und 4) gebraucht haben. Es bedeutet nämlich die kurze Überschrift 12 Geschäftsjahre, dass die dieser Klasse angehörenden Arbeiter zwischen $11\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{2}$ Jahre in der Fabrik beschäftigt waren, demnach ist die Mitte des Zeitraums angegeben; analog sind die $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Jahre tätigen mit 2, die $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Jahre tätigen mit 1, die bis $\frac{1}{2}$ Jahr tätigen kurz mit 0 Geschäftsjahren überschrieben; da dies bei kleiner Zahl von Geschäftsjahren ins Gewicht fällt, musste dessen besondere Erwähnung geschehen.

Fassen wir sämtliche Arbeiter, unter Beiseitelassung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter, die ihrer Tätigkeit und ihrer Definition nach von vornherein auf eine gewisse niedrige Zahl von Geschäftsjahren beschränkt sind, ins Auge, so ergibt sich, dass von der Gesamtarbeiterschaft etwa $11\frac{1}{2}$ Prozent bis ein halbes Jahr lang im letzten Betriebe tätig sind, etwa 12 Prozent $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Jahre, von 0 bis $1\frac{1}{2}$ Jahre im ganzen $23\frac{1}{2}$ Prozent. Die übrigen $76\frac{1}{2}$ Prozent sämtlicher Arbeiter sind länger als $1\frac{1}{2}$ Jahre im Betriebe beschäftigt, und zwar $1\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Jahre etwa 22 Prozent, $5\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ Jahre etwa 23 Prozent, $10\frac{1}{2}$ bis $15\frac{1}{2}$ Jahre etwa 12 Prozent, $15\frac{1}{2}$ bis $20\frac{1}{2}$ Jahre etwa 7 Prozent; indem weiterhin die Anzahl der Angehörigen bei der Zusammenfassung in 5jährige Altersklassen abnimmt, finden sich Arbeiter mit einer Zahl von $25\frac{1}{2}$ bis $30\frac{1}{2}$ Geschäftsjahren nur noch $2\frac{1}{2}$ Prozent, mit $30\frac{1}{2}$ bis $35\frac{1}{2}$ Geschäftsjahren $1\frac{1}{2}$ Prozent, mit über $35\frac{1}{2}$ Geschäftsjahren etwas mehr als 1 Prozent aller Arbeiter. Von den fast 46 Prozent der Arbeiterschaft, die von 0 bis $5\frac{1}{2}$ Jahren im Betriebe beschäftigt waren, waren etwa je ein Viertel von 0 bis $\frac{1}{2}$ und von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Jahre im Etablissement, die andere Hälfte verteilt sich auf die vier Klassen von $1\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Geschäftsjahren, worin sich der bedeutende

Wechsel der Arbeiterschaft in den ersten Geschäftsjahrklassen kundgibt.

Die Angehörigen der drei letzten Geschäftsjahrklassen, Arbeiter, die mehr als $25\frac{1}{2}$ Jahre ihrer Fabrik angehören, die Veteranen, machen etwa 6 Prozent der Arbeiter aus.

Die einzelnen Berufe zeigen bedeutende Verschiedenheiten in der Dauer ihrer Geschäftsangehörigkeit. Unter den Geschäftsältesten (den mehr als $25\frac{1}{2}$ Jahre im Etablissement befindlichen) ragen besonders die Schreiner, die Kernmacher, die Dreher hervor, von denen die ersten fast die dreifache Vertretung aufweisen, als sich gemäss dem Durchschnitt aller Arbeiter ergäbe; auf diese folgen noch Giesser und Schmiede mit etwa dem anderthalbfachen der durchschnittlichen Besetzung. Oder es waren von allen Schreibern etwa 17 Prozent, von allen Kernmachern etwa 13 Prozent, von allen Drehern etwa 11 Prozent, von den Giessern und den Schmieden je etwa 9 Prozent länger als $25\frac{1}{2}$ Jahre in der Fabrik. Schwächer vertreten, als dem Durchschnitt entspricht, sind unter den ältesten Geschäftsangehörigen besonders z. B. die Zuschläger, die Kupferschmiede, die Zimmerleute, Maurer und Maler, ferner der Schlosserberuf, dessen einzelne Abteilungen nur $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Prozent der ihnen Angehörigen unter den am längsten Beschäftigten haben. Ähnliche Verhältnisse stellen sich bei Betrachtung der $20\frac{1}{2}$ bis $25\frac{1}{2}$ Jahre im Etablissement befindlichen Arbeiter dar (anders jedoch Kernmacher und Schmiede), nur dass hier die Bohrer und Hobler, die Kesselschmiede und ihre Gehülfen, die Kupferschmiede und Spengler eine stärkere Vertretung haben.

Anderseits ragen in den beiden ersten Klassen der Geschäftsangehörigkeit besonders hervor die Zuschläger, von denen 40 Prozent nur bis $1\frac{1}{2}$ Jahre lang in der letzten Fabrik tätig waren; der körperlich sehr anstrengende Beruf gibt zu dem häufigen Wechsel Anlass; ferner gehören die Tagelöhner mit fast einem Drittel ihrer Zahl zu den nur bis $1\frac{1}{2}$ Jahre im Geschäft Befindlichen; es folgen noch mit sehr hoher Vertretung die Arbeiter der Giesserei: die Giesser, die Kernmacher, die Gussputzer, von denen die

gesamte Fabrikindustrie der Schweiz, die jüngsten Arbeitskräfte (14 bis 18 Jahre) in der Winterthurer Maschinenindustrie schwächer, die älteren (über 50 Jahre) stärker vertreten sind, als in der Maschinenindustrie des Kantons Zürich, der Schweiz und in der gesamten Fabrikindustrie der Schweiz. Bei Ver-

gleichung der Maschinenindustrie Winterthurs mit derjenigen des Kantons Zürich sind diese Unterschiede kleiner, da Winterthur als grosses Maschinenindustrienzentrum auf den Altersaufbau in der maschinenindustriellen Arbeiterschaft des Kantons einen namhaften Einfluss ausübt.

IV. Die Geschäftsangehörigkeit. Das Alter beim Eintritt in die Fabrik.

Unter der Dauer der Geschäftsangehörigkeit verstehen wir die Zahl von Jahren, die der Arbeiter in der Fabrik, in der er am Schlusse des Erhebungsjahres sich befunden hat, tätig ist. Hier ist nun zuerst am Platze, auf eine vereinfachende Kürzung hinzuweisen, die wir in unseren die Dauer des Arbeitsverhältnisses in derselben Fabrik darstellenden Tabellen (3 und 4) gebraucht haben. Es bedeutet nämlich die kurze Überschrift 12 Geschäftsjahre, dass die dieser Klasse angehörenden Arbeiter zwischen $11\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{2}$ Jahre in der Fabrik beschäftigt waren, demnach ist die Mitte des Zeitraums angegeben; analog sind die $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Jahre tätigen mit 2, die $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Jahre tätigen mit 1, die bis $\frac{1}{2}$ Jahr tätigen kurz mit 0 Geschäftsjahren überschrieben; da dies bei kleiner Zahl von Geschäftsjahren ins Gewicht fällt, musste dessen besondere Erwähnung geschehen.

Fassen wir sämtliche Arbeiter, unter Beiseitelassung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter, die ihrer Tätigkeit und ihrer Definition nach von vornherein auf eine gewisse niedrige Zahl von Geschäftsjahren beschränkt sind, ins Auge, so ergibt sich, dass von der Gesamtarbeiterschaft etwa $11\frac{1}{2}$ Prozent bis ein halbes Jahr lang im letzten Betriebe tätig sind, etwa 12 Prozent $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Jahre, von 0 bis $1\frac{1}{2}$ Jahre im ganzen $23\frac{1}{2}$ Prozent. Die übrigen $76\frac{1}{2}$ Prozent sämtlicher Arbeiter sind länger als $1\frac{1}{2}$ Jahre im Betriebe beschäftigt, und zwar $1\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Jahre etwa 22 Prozent, $5\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ Jahre etwa 23 Prozent, $10\frac{1}{2}$ bis $15\frac{1}{2}$ Jahre etwa 12 Prozent, $15\frac{1}{2}$ bis $20\frac{1}{2}$ Jahre etwa 7 Prozent; indem weiterhin die Anzahl der Angehörigen bei der Zusammenfassung in 5jährige Altersklassen abnimmt, finden sich Arbeiter mit einer Zahl von $25\frac{1}{2}$ bis $30\frac{1}{2}$ Geschäftsjahren nur noch $2\frac{1}{2}$ Prozent, mit $30\frac{1}{2}$ bis $35\frac{1}{2}$ Geschäftsjahren $1\frac{1}{2}$ Prozent, mit über $35\frac{1}{2}$ Geschäftsjahren etwas mehr als 1 Prozent aller Arbeiter. Von den fast 46 Prozent der Arbeiterschaft, die von 0 bis $5\frac{1}{2}$ Jahren im Betriebe beschäftigt waren, waren etwa je ein Viertel von 0 bis $\frac{1}{2}$ und von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Jahre im Etablissement, die andere Hälfte verteilt sich auf die vier Klassen von $1\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Geschäftsjahren, worin sich der bedeutende

Wechsel der Arbeiterschaft in den ersten Geschäftsjahrklassen kundgibt.

Die Angehörigen der drei letzten Geschäftsjahrklassen, Arbeiter, die mehr als $25\frac{1}{2}$ Jahre ihrer Fabrik angehören, die Veteranen, machen etwa 6 Prozent der Arbeiter aus.

Die einzelnen Berufe zeigen bedeutende Verschiedenheiten in der Dauer ihrer Geschäftsangehörigkeit. Unter den Geschäftsältesten (den mehr als $25\frac{1}{2}$ Jahre im Etablissement befindlichen) ragen besonders die Schreiner, die Kernmacher, die Dreher hervor, von denen die ersten fast die dreifache Vertretung aufweisen, als sich gemäss dem Durchschnitt aller Arbeiter ergäbe; auf diese folgen noch Giesser und Schmiede mit etwa dem anderthalbfachen der durchschnittlichen Besetzung. Oder es waren von allen Schreibern etwa 17 Prozent, von allen Kernmachern etwa 13 Prozent, von allen Drehern etwa 11 Prozent, von den Giessern und den Schmieden je etwa 9 Prozent länger als $25\frac{1}{2}$ Jahre in der Fabrik. Schwächer vertreten, als dem Durchschnitt entspricht, sind unter den ältesten Geschäftsangehörigen besonders z. B. die Zuschläger, die Kupferschmiede, die Zimmerleute, Maurer und Maler, ferner der Schlosserberuf, dessen einzelne Abteilungen nur $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Prozent der ihnen Angehörigen unter den am längsten Beschäftigten haben. Ähnliche Verhältnisse stellen sich bei Betrachtung der $20\frac{1}{2}$ bis $25\frac{1}{2}$ Jahre im Etablissement befindlichen Arbeiter dar (anders jedoch Kernmacher und Schmiede), nur dass hier die Bohrer und Hobler, die Kesselschmiede und ihre Gehülfen, die Kupferschmiede und Spengler eine stärkere Vertretung haben.

Anderseits ragen in den beiden ersten Klassen der Geschäftsangehörigkeit besonders hervor die Zuschläger, von denen 40 Prozent nur bis $1\frac{1}{2}$ Jahre lang in der letzten Fabrik tätig waren; der körperlich sehr anstrengende Beruf gibt zu dem häufigen Wechsel Anlass; ferner gehören die Tagelöhner mit fast einem Drittel ihrer Zahl zu den nur bis $1\frac{1}{2}$ Jahre im Geschäft Befindlichen; es folgen noch mit sehr hoher Vertretung die Arbeiter der Giesserei: die Giesser, die Kernmacher, die Gussputzer, von denen die

beiden ersteren (wie oben gezeigt) ein besonders hohes Kontingent von Veteranen, und, wie sich hier herausstellt, anderseits eine besonders grosse Zahl nur seit kurzer Zeit in derselben Fabrik Tätiger aufweisen. Weiterhin ragen weit über den Durchschnitt aller Berufe in den beiden ersten Klassen der Geschäftsangehörigkeit (bis 1½ Jahre) die Maschinenschlosser und die Bauschlosser, während der dritte Schlosserberuf, derjenige der Monteure, zurückbleibt, entsprechend der Praxis, ganz überwiegend solche Schlosser als Monteure zu verwenden, die sich schon einige Jahre in derselben Fabrik betätigt und bewährt haben. Neben ihnen finden sich die Schmiede, die Kupferschmiede, die Bohrer und Hobler, die Dreher, die Zimmerleute, Maurer und Maler, die Schreiner, welche Berufe alle in verschiedenem Masse grössere Ständigkeit, verglichen mit dem Gesamtdurchschnitt, aufweisen.

Indem wir uns dem Eintrittsalter der Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie zuwenden, d. h. dem Alter, das die am Ende des Jahres 1903 vorhandenen Arbeiter bei ihrem Eintritt in die Fabrik hatten (Tabellen 5 und 6), nehmen wir vor allem wahr, dass bei jüngerem Eintrittsalter die gelernten Arbeiter bedeutend vorwiegen, dass sie auch noch in der Eintrittsalterklasse 21 bis 30 Jahre die Ungelernten übertreffen, während in den höheren Klassen, wie die nebenstehende Tabelle zeigt, die Ungelernten dominieren.

Das Eintrittsalter der verschiedenen Berufe einer gegebenen Arbeiterschaft hängt von der Dauer ihrer Geschäftsangehörigkeit und ferner davon ab, ob für den Beruf eine Lehrzeit besteht, die ein Eintreten des Arbeiters in die Fabrik in jüngeren Jahren herbeiführt, oder eine Zeit des Angelerntwerdens, die ebenfalls auf die Jünglingsjahre fällt, eingeführt ist. Solche Berufe werden besonders in der ersten Eintrittsalterklasse stark vertreten sein, bei denen von jeher eine regelmässige Lehrzeit üblich war, wie dies in der Tat bei den Drehern, den Maschinenschlossern, den Kupferschmieden, den Giessern, den Kernmachern der Fall ist. Bei den Monteuren kommt hinzu, dass besonders diejenigen Schlosser, die in der Fabrik gelernt haben und ihr seit langer Zeit angehören, zu Monteuren gewählt und fortgebildet werden, um die Zahl der in jungen Jahren eingetretenen Arbeiter dieser Berufskategorie über das gewöhnliche Mass hinaus zu heben, so dass von den Ende 1903 vorhandenen Monteuren über zwei Fünftel im Alter von 11 bis 20 Jahren in die Fabrik eingetreten waren. Die Schmiede sind weitaus vorwiegend im Alter von 21 bis 30 Jahren in die Fabrik ihrer jetzigen Tätigkeit eingetreten. Bei den Kesselschmieden wirkt zu einem

starken Vorherrschen jugendlichen Eintrittsalters (11 bis 20 Jahre) neben der Lehrzeit in der Fabrik der Umstand, dass es die lange Zeit dem Berufe der Kesselschmiedgehülften Angehörigen sind, die zu Kesselschmieden vorrücken. Bei den Kesselschmiedgehülften

Berufe	Eintrittsalter					Total
	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	über 40	ohne Angabe	
Dreher	377	521	64	38	.	1000
Bohrer und Hobler	192	502	215	89	2	1000
Maschinenschlosser	289	517	125	64	5	1000
Bauschlosser	165	695	121	19	.	1000
Monteure	431	506	48	15	.	1000
Schmiede	138	661	155	46	.	1000
Zuschläger	122	679	144	44	11	1000
Kesselschmiede	330	527	121	22	.	1000
Kesselschmiedgehülften	114	495	264	127	.	1000
Kupferschmiede und Spengler	250	484	188	78	.	1000
Schreiner	131	557	202	110	.	1000
Zimmerleute, Maurer und Maler	46	443	359	152	.	1000
Heizer und Maschinisten	38	578	307	77	.	1000
Tagelöhner	79	401	308	212	.	1000
Giesser	279	509	173	37	2	1000
Kernmacher	348	410	161	81	.	1000
Gussputzer	68	427	298	199	8	1000
Sämtliche Arbeiter	218	496	188	96	2	1000
Die gelernten Arbeiter	280	524	138	56	2	1000
Die ungelerten Arbeiter	81	427	293	197	2	1000

und bei den Bauschlossern zeigt sich eine schwächere Vertretung des jugendlichen Eintrittsalters, als bei der Summe sämtlicher Arbeiter; es hängt dies damit zusammen, dass in früherer Zeit die Ausbildung dieser Berufe in der Fabrik nicht so streng geregelt war, und dass ferner andere Fabriken und die Kleinindustrie mehr oder weniger ausgebildete Arbeitskräfte dieser Berufe liefern; beides führt zur Vermehrung der in reiferem Alter Eintretenden. Die Schreiner wurden ebenfalls zum guten Teil ausgebildet in die Fabrik übernommen, und bei dem in früherer Zeit ausschliesslich (und auch heute noch vorwiegend) angelernten Berufe der Bohrer und Hobler fällt es nicht auf, dass die Eintritte in älteren Jahrgängen verhältnismässig überwiegen. Bei den ungelerten Berufen (Zuschlägern, Gussputzern, Tagelöhnern) und den Berufen der Hilfsarbeiter (Heizer und Maschinisten; Zimmerleute, Maurer und Maler) treten die Eintritte im zweiten Lebensjahrzehnt (11 bis 20 Jahre) ausserordentlich zurück.

Die umgekehrten Beobachtungen lassen sich, mit gewissen Ausnahmen, für die einzelnen Berufe in den Eintrittsaltersklassen 31 bis 40 Jahre und über 40 Jahre machen. Die Eintritte aller gelernten spielen eine geringe Rolle gegenüber den Eintritten aller ungelerten Arbeiter in diesen Lebensaltern.

Für sämtliche erwachsenen Arbeiter der Maschinenindustrie gilt, dass etwas mehr als ein Fünftel der Ende 1903 Vorhandenen im Alter von 11 bis 20 Jahren in die Fabrik, in der sie 1903 waren, eingetreten sind, etwa die Hälfte aller im Alter von 21 bis 30 Jahren, und die übrigen mit mehr als 30 Jahren.

V. Die Heimatzugehörigkeit.

Zu näherer Kenntnis der Beschaffenheit der Arbeiterschaft unserer Industrie ist eine Untersuchung über ihre Herkunft, ihren Ursprungsort von wesentlichem Interesse. Zieht die Winterthurer Maschinenindustrie ihre Arbeitskräfte aus weiter Ferne heran oder stammen sie aus der Stadt Winterthur und ihrer nächsten Umgebung? Zeigen die Berufsarten Verschiedenheiten in der Zuwanderung und welche? Wir sind nicht im stande, diese Fragen vollkommen zu beantworten, da wir keine Quelle für die Kenntnis des Geburtsortes oder des letzten Arbeitsortes der Arbeiter vor ihrem Eintritte in die Winterthurer Industrie besitzen. Dagegen haben wir in der in den Arbeiterverzeichnissen enthaltenen Angabe des Heimatsortes jedes Arbeiters die Möglichkeit, die Heimatzugehörigkeit der Arbeiterschaft festzustellen und darauf fussend die oben genannten Fragen näherungsweise zu erledigen. Denn wenn auch der Heimatsort nicht mit dem Geburtsort oder dem letzten Abwanderungsort vor dem Eintritt in Winterthur zusammenfällt, so kann er doch in erster Annäherung dafür gesetzt werden, da Gleichheit von Heimats- und Geburtsort die Norm bildet. Besonders vorteilhaft fällt in diesem Falle ins Gewicht, dass wir es nicht mit dem nachträglich an einem bestimmten Stichtage für jeden Arbeiter erhobenen Heimatsorte zu tun haben, sondern mit dem beim Eintritt in die Fabrik für jeden einzelnen Arbeiter festgestellten Heimatsorte. Dies macht unsere Daten frei von nachträglich eingetretenen Änderungen, welche durch nach Eintritt ins Arbeitsverhältnis stattgehabte Einbürgerungen am neuen Beschäftigungs- oder Wohnorte bewirkt werden. Wir erhalten ein Bild von den Heimatverhältnissen der Arbeiter bei ihrem Eintritt in die Winterthurer Fabrik (Tabellen 7 und 8).

Von der gesamten Arbeiterschaft ist fast ein Drittel in einem Orte des Bezirkes Winterthur heimatberechtigt, entweder in Winterthur selbst oder in einer Gemeinde in nächster Nähe des Beschäftigungsortes. Unter den Orten des Bezirkes Winterthur steht nach der Ziffer der Heimatberechtigung zu oberst Winter-

thur selbst, auf das einige Orte folgen, die, wie Töss und Veltheim, mit Winterthur mehr oder weniger verwachsen sind oder die, wie Oberwinterthur, Wülflingen und Seen, in nächster Nähe der Bezirkshauptstadt liegen. Unter den Bezirken des Kantons Zürich folgen sodann auf den Bezirk Winterthur die Bezirke Bülach, Pfäffikon, Andelfingen und Hinwil, von denen die drei ersten Winterthur besonders nahe sind, während auf die übrigen Bezirke des Kantons Zürich nur eine kleinere Quote der Gesamtarbeiterschaft entfällt. Sind fast drei Fünftel der Arbeiter im Kanton Zürich heimatberechtigt, so haben von den übrigen Schweizerbürgern die weit überwiegende Zahl, mehr als zwei Drittel der nichtzürcherischen Schweizer, ihre Heimat in den an den Kanton Zürich angrenzenden Kantonen Aargau, Thurgau, St. Gallen, und in dem grossen Kanton Bern, während auf alle übrigen Kantone nicht ganz ein Drittel dieser ausserzürcherischen Arbeiter kommt.

Unter dem Ausland, das etwas mehr als ein Zehntel der Winterthurer Maschinenarbeiter mit der erheblichen absoluten Zahl 505 gestellt hat, steht zu oberst Deutschland, das die Heimat von 316 Arbeitern oder von etwa drei Fünfteln aller ausländischen Arbeiter unserer Industrie ist. Ihm folgt Italien mit einer immerhin noch beträchtlichen Quote (120 Arbeitern), während die übrigen Länder (es finden sich unter den anderen Ausländern z. B. einige Österreicher, Russen, Skandinavier) eine nur geringe Rolle in der Heimatzugehörigkeit spielen.

Gehen wir nunmehr an der Hand der erstfolgenden kleinen Tabelle, welche die Heimatzugehörigkeit von je tausend Berufsangehörigen unter Weglassung der wenigen ohne Angabe gebliebenen wiedergibt, zur Untersuchung der Heimatverhältnisse der einzelnen Berufsarten über, so zeigt sich, dass die in der ihr folgenden Übersicht verzeichneten Berufe für den Bezirk Winterthur, bzw. für den Kanton Zürich, bzw. für die Schweiz hinter der Heimatziffer sämtlicher Berufe zurückbleiben, die Heimatziffer des Auslandes letztenfalls überschreiten.

Berufe	Bezirk Winterthur	Kanton Zürich	Schweiz	Ausland	Total
Dreher	392	713	934	66	1000
Bohrer und Hobler	318	620	986	64	1000
Maschinenschlosser	312	551	925	75	1000
Bauschlosser	210	478	930	70	1000
Monteure	348	623	913	87	1000
Schmiede	218	438	891	109	1000
Zuschläger	211	511	867	133	1000
Kesselschmiede	440	681	945	55	1000
Kesselschmiedgehülfen	149	517	908	92	1000
Kupferschmiede und Spengler	234	609	906	94	1000
Schreiner	333	626	929	71	1000
Zimmerleute, Maurer und Maler	185	438	815	185	1000
Heizer und Maschinisten	135	500	923	77	1000
Tagelöhner	189	507	813	187	1000
Giesser	366	609	863	137	1000
Kernmacher	418	691	900	100	1000
Gussputzer	250	570	891	109	1000
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	392	638	902	98	1000
Sämtliche Arbeiter	303	586	893	107	1000

Berufe	Bezirk Winterthur	Kanton Zürich	Schweiz	Ausland
Schmiede	218	438	891	109
Zuschläger	211	511	867	133
Kesselschmiedgehülfen	149	517	.	.
Kupferschmiede und Spengler	234	.	.	.
Zimmerleute, Maurer und Maler	185	438	815	185
Heizer und Maschinisten	135	500	.	.
Gussputzer	250	570	891	109
Tagelöhner	189	507	813	187
Bauschlosser	210	478	.	.
Maschinenschlosser . . . . .	.	551	.	.
Giesser . . . . .	.	.	863	137

Betrachten wir diese Arbeiterkategorien näher, so finden wir, dass es ausser dem der Kesselschmiedgehülfen vorzüglich solche Berufe sind, die auch im Handwerk und in der Kleinindustrie eine beträchtliche Rolle spielen, wie Schmiede; Kupferschmiede und Spengler; Zimmerleute, Maurer und Maler; Bauschlosser, oder ungelernete Arbeiter, wie Zuschläger; Gussputzer; Tagelöhner, oder solche Arbeiter, die, wie Heizer und Maschinisten, in jedem industriellen Be-

triebe anzutreffen sind. Die auch für das Kleingewerbe wichtigen Berufsarbeiter, ferner die Hilfsarbeiter und die ungelerten Arbeiter sind es also vor allem, die in höherem Masse von ausserhalb des Bezirkes Winterthur, oder von ausserhalb des Kantons Zürich, ja sogar von ausserhalb der Schweiz der Winterthurer Maschinenindustrie zuströmen, bei denen Winterthur und seine nächste Umgebung nicht ein der Maschinenindustrie genügendes Rekrutierungsgebiet bildet. Von den Berufen, die in der Heimatsziffer für den Bezirk Winterthur hinter dem Durchschnitt aller Berufe zurückbleiben, überschreiten einige die durchschnittliche Heimatsziffer für den Kanton Zürich oder nähern sich ihr an, wie z. B. derjenige der Kupferschmiede und Spengler, der Gussputzer, der Kesselschmiedgehülfen, der Zuschläger. Von den genannten Berufen wäre zu sagen, dass wenn auch nicht die Nachbarschaft, der Bezirk Winterthur, der Winterthurer Maschinenindustrie eine ausreichende Zahl dieser Arbeitskräfte liefert, doch die weitere Umgebung, der Kanton Zürich, eine verhältnismässig mehr genügende Zahl solcher Berufsangehörigen dem Winterthurer Industriezentrum zuführt. Bei anderen Berufen ist dies nicht der Fall; die Winterthurer Maschinenindustrie bezieht einen grösseren Teil ihrer Schmiede, ihrer Zimmerleute, Maurer und Maler, ihrer Heizer und Maschinisten, ihrer Tagelöhner aus der ausserzürcherischen Schweiz oder aus dem Ausland, als dem Durchschnitt sämtlicher Berufe entspricht. — Beobachtet man die Heimatzugehörigkeit in der Schweiz, so ergibt sich, dass von den Berufen, die für den Bezirk Winterthur oder für den Kanton Zürich ein Manko gegenüber dem Durchschnitt gezeigt haben, fast alle sich aus der Schweiz so stark wie der Durchschnitt aller Berufe rekrutieren. Hinter diesem Durchschnitt bleiben merklich nur die Zuschläger, die sich ihm jedoch annähern, zurück, ferner beträchtlicher die Zimmerleute, Maurer und Maler und die Tagelöhner. Es sind dies einerseits mehr oder weniger gelernte Arbeiter, die in verschiedenen Gewerben tätig, in der Maschinenindustrie die Rolle von Hilfsarbeitern spielen, anderseits gänzlich ungelernete Arbeiter, die Tagelöhner, die im ganzen Gebiete der Produktion beschäftigt sind. Hierzu kommen mit unterdurchschnittlicher Vertretung durch die Schweiz die Giesser, die hingegen, was den Bezirk Winterthur und was den Kanton Zürich betrifft, über die zu erwartenden Durchschnitte hinausragen. Für die genannten Berufe zeigt daher das Ausland eine überdurchschnittliche Beteiligung. Unter den Zimmerleuten, Maurern und Malern finden sich verhältnismässig viele deutsche und einige italienische Arbeiter (italienische Maurer), bei den Tagelöhnern spielen die deutschen und

namentlich die italienischen Handlanger eine bedeutendere Rolle, die Giesser haben einen grösseren Anteil deutscher, weniger italienischer Staatsangehöriger.

Die Dreher, die Bohrer und Hobler, Maschinenschlosser, Monteure, die Kesselschmiede, die Schreiner (fast ausschliesslich Modellschreiner), die Giesser, die Kernmacher, die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter zeigen im Bezirk Winterthur, im Kanton Zürich und in der Schweiz eine überdurchschnittliche Ziffer der Heimatzugehörigkeit. Es sind dies fast durchwegs gelernte Arbeiter, neben einer Zahl angelernter Arbeiter (Bohrer und Hobler) und lernender Arbeiter (Lehrlinge), so dass wir sagen können, dass die eigentlichen Berufsarbeiter der Maschinenindustrie, die für diese Industrie charakteristischen und in ihr fast ausschliesslich vorkommenden Berufstätigen, in verhältnismässig sehr starkem Mass aus der näheren und ferneren Umgebung Winterthurs und aus der Schweiz stammen. Bei der Auswahl der Monteure geniessen die Schlosser aus der Nähe Winterthurs und aus der Schweiz den Vorzug; als Lehrlinge melden sich besonders und werden vorzüglich angenommen junge Arbeitskräfte aus dem Bezirk Winterthur, aus dem Kanton Zürich und aus der weiteren Schweiz, zum Teil Söhne von bereits in dem Etablissement beschäftigten Arbeitern. Die in der Fabrik herangebildeten Lehrlinge der verschiedenen Berufe bleiben nach ihrer Ausbildung zum Teil im Etablissement oder sie kehren, nach kürzerer oder längerer auswärtiger Tätigkeit, in das Etablissement zurück, damit in beiden Fällen die Zahl der aus Winterthurs engerer oder weiterer Nachbarschaft stammenden Berufsarbeiter vermehrend. Als unbeträchtliche Ausnahme von dem oben gegebenen Satze der überwiegenden Zahl der Einheimischen bei den Berufsarbeitern stellt sich dar, dass bei den Maschinenschlossern der Kanton Zürich, bei den Giessern die Schweiz, wenn auch nicht in hohem Masse hinter den Durchschnittsziffern der Heimatzugehörigkeit aller Arbeiter zurückbleibt.

Untersuchen wir, wie sich die einzelnen Altersklassen in ihrer Heimatzugehörigkeit verhalten (Tabellen 9 und 10), so resultiert, dass bis zum zwanzigsten Lebensjahre der Bezirk Winterthur weit stärker vorwiegt als für die Gesamtheit der Arbeiter, dergleichen der Kanton Zürich, was mit der Beobachtung übereinstimmt, dass die diese Altersklasse hauptsächlich bildenden Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter aus der näheren oder weiteren Umgebung Winterthurs stammen. In den wichtigsten produktiven Jahrgängen, vom 21. bis zum 40. Jahre, macht sich ein stärkeres Hervortreten der ausserzürcherischen Schweiz und des Auslandes bei Lieferung der Arbeitskräfte

dieser besten Jahre bemerkbar, während in den höheren Jahrgängen (der über 50-Jährigen) wieder eine stärkere Besetzung durch den Bezirk Winterthur und den Kanton Zürich hervortritt. Dies dürfte sich erklären sowohl aus der Entfaltung der Winterthurer Maschinenindustrie in den letzten 10 bis 15 Jahren, die eine Ausdehnung ihres Rekrutierungsgebietes zur Folge hatte, als auch aus der natürlichen Stabilität der aus der Nähe von Winterthur stammenden Arbeiterschaft, —

Die Gemeindegutsverwaltung der Stadt Winterthur hat eine Erhebung über die Wohnorte der Arbeiter, welche in der ersten Woche des Monats Dezember 1901 in den grösseren Fabriketablissemerten Winterthurs beschäftigt waren, veranstaltet. Dadurch, dass sie uns die Ergebnisse dieser Aufnahme in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, sind wir in den Stand gesetzt, die Frage nach dem Wohnort unserer Arbeiter zu beantworten. Wir geben folgende Übersicht über die Wohnorte der in den drei Grossbetrieben der Maschinenindustrie beschäftigten Arbeiter.

Wohnort	Absolut	Promille
Winterthur	1951	411
Töss	1074	226
Veltheim	405	85
Wülflingen	392	82
Oberwinterthur	149	31
Seen	99	21
Andere Gemeinden	686	144
Total	4757	1000

Während in Winterthur rund zwei Fünftel der 4757 im Dezember 1901 in den drei Grossbetrieben gezählten Arbeiter wohnten, bewohnten 3430 Arbeiter oder 72.2 Prozent die eng zusammengehörigen Gemeinden Winterthur, Töss und Veltheim, so dass für fast drei Viertel der Arbeiter Arbeitsort und Wohnort entweder gleich oder ihre Entfernung eine verhältnismässig geringe war; 3971 oder 83.5 Prozent hatten die Gemeinden Winterthur, Töss, Veltheim, Wülflingen und Ober-Winterthur zu Wohnorten; die übrigen wohnten in weiter entfernten Gemeinden. Berücksichtigt man, dass eine der drei Maschinenfabriken sich in Töss befindet, und fragt man, für wie viele Arbeiter der Arbeitsort zugleich Wohnort war, so ergibt sich, dass 2386 oder die Hälfte (50.2 Prozent) der Arbeiter am Arbeitsort, 2371, die andere Hälfte (49.8 Prozent) der Arbeiter in anderen Orten wohnten.

VI. Der Verdienst in der Arbeitsstunde.

Für die Kenntnis der Lohnverhältnisse einer Arbeiterschaft sind in erster Linie die Zeitlohnsätze von Bedeutung, das sind im Falle der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie die für die Arbeitsstunde seitens des Arbeitgebers angesetzten Stundenlöhne. Denn der *Lohnsatz* gibt die erste Grundlage für das Mass der Schätzung, welche die einzelne Arbeitskraft von seiten des Arbeitgebers erfährt und für die Kosten, mit denen sie in den Produktionsaufwand der Industrie tritt, anderseits einen ersten Anhalt zur Kenntnis des Arbeitsverdienstes des Besitzers der Arbeitskraft und damit der Konsumtionsfähigkeit des Arbeiters. Aber in beiden genannten Richtungen ist der Lohnsatz nur die Basis weiterer Untersuchung. Denn da die grosse Masse der Winterthurer Maschinenarbeiter, nämlich die gelernten Arbeiter, und ferner eine nicht unbedeutende Zahl der ungelerten Arbeiter ganz überwiegend im Akkord, nur unbedeutend im Zeitlohn arbeiten, hat der Lohnsatz für die Zeiteinheit in der Winterthurer Maschinenindustrie nur bei dem kleineren Teil der Arbeiterschaft unmittelbare, für den grösseren Teil nur mittelbare Bedeutung, indem er für die Feststellung der Abschlagszahlungen bei Einzelakkorden und die Verteilung des Verdienstes aus Gruppenakkorden in Rechnung genommen wird.

Die Lohnangabe, die ohne weiteres den grössten Aufschluss über den Aufbau der Löhne der gesamten Arbeiterschaft gibt, ist der *Stundenverdienst*. Unter Stundenverdienst wird hier immer der Durchschnittsstundenverdienst verstanden, das ist der in der Zeiteinheit der Stunde tatsächlich verdiente Lohn, wie er sich ergibt, wenn man den in einer grösseren Periode erzielten Arbeitsverdienst durch die zu seiner Erzielung aufgewendete Zahl von Arbeitsstunden dividiert. Als genannte Periode ist für die ständigen, d. h. das ganze Jahr über im Etablissement beschäftigten Arbeiter, das Jahr genommen worden, daher wir es im Falle der ständigen Arbeiter mit dem Stundenverdienste im Jahresdurchschnitt zu tun haben, dem Quotienten aus dem Jahresarbeitsverdienst und der individuellen Arbeitsstundenzahl im Jahre. Für die nichtständigen, d. h. nur einen Teil des Jahres im Etablissement beschäftigten Arbeiter wurde die gesamte Zahl der in der Fabrik während des Jahres gearbeiteten Arbeitsstunden in Rechnung gesetzt und mit dieser Zahl der in der Beschäftigungszeit erworbene Arbeitsverdienst dividiert. Hierdurch ergibt sich auch für die nichtständigen Arbeiter ein sicherer Durchschnittsstundenverdienst.

Die Stundenlohnsätze und die Stundenverdienste werden in Anbetracht ihrer Wichtigkeit in je zwei Tabellen mitgeteilt, nämlich detailliert in Tabellen, deren Klassen um je 2 Cts. steigen (Tabellen 11, 12 und 15, 16) und zusammengezogen in Tabellen, deren Klassen um je 5 Cts. steigen (Tabellen 13, 14 und 17, 18). Bei der folgenden Auseinandersetzung lassen wir zunächst die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter ausser Betracht, deren Einbeziehung zu identischen oder ähnlichen Erörterungen sich nach Tabellen 11, 12 und 15, 16 leicht bewerkstelligen lässt.

Von *sämtlichen* 4014 Arbeitern haben *Lohnsätze* bis und mit 40 Cts. 1779, über 40 Cts. 2235; *Lohnsätze* bis und mit 50 Cts. 3454, über 50 Cts. 560; 44.3 Prozent der Arbeiter haben Lohnsätze bis und mit 40 Cts., 55.7 Prozent über 40 Cts.; 86.0 Prozent der Arbeiter haben Lohnsätze bis und mit 50 Cts., 14.0 Prozent über 50 Cts.

Von den 2775 *gelernten* Arbeitern haben *Lohnsätze* bis und mit 40 Cts. 898, über 40 Cts. 1877; *Lohnsätze* bis und mit 50 Cts. 2258, über 50 Cts. 517; 32.3 Prozent der gelernten Arbeiter haben Lohnsätze bis und mit 40 Cts., 67.7 Prozent über 40 Cts.; 81.3 Prozent der gelernten Arbeiter haben Lohnsätze bis und mit 50 Cts., 18.7 Prozent über 50 Cts.

Von den 1056 *ungelernten* Arbeitern haben *Lohnsätze* bis und mit 40 Cts. 846, über 40 Cts. 210; *Lohnsätze* bis und mit 50 Cts. 1033, über 50 Cts. 23; 80.0 Prozent der ungelerten Arbeiter haben Lohnsätze bis und mit 40 Cts., 20 Prozent über 40 Cts.; 97.8 Prozent der ungelerten Arbeiter haben Lohnsätze bis und mit 50 Cts., 2.2 Prozent über 50 Cts.

Von *sämtlichen* 4014 Arbeitern haben *Stundenverdienste* bis und mit 40 Cts. 956, über 40 Cts. 3058; *Stundenverdienste* bis und mit 50 Cts. 2233, über 50 Cts. 1781; 23.3 Prozent der Arbeiter haben *Stundenverdienste* bis und mit 40 Cts., 76.2 Prozent über 40 Cts.; 55.6 Prozent der Arbeiter haben *Stundenverdienste* bis und mit 50 Cts., 44.4 Prozent über 50 Cts.

Von den 2775 *gelernten* Arbeitern haben *Stundenverdienste* bis und mit 40 Cts. 234, über 40 Cts. 2541; *Stundenverdienste* bis und mit 50 Cts. 1118, über 50 Cts. 1657; 8.4 Prozent der gelernten Arbeiter haben *Stundenverdienste* bis und mit 40 Cts., 91.6 Prozent über 40 Cts.; 40.3 Prozent der gelernten Arbeiter haben *Stundenverdienste* bis und mit 50 Cts., 59.7 Prozent über 50 Cts.

Von den 1056 *ungelernten* Arbeitern haben *Stundenverdienste* bis und mit 40 Cts. 711, über 40 Cts. 345,

Stundenverdienste bis und mit 50 Cts. 998, über 50 Cts. 58; 67.3 Prozent der ungelerten Arbeiter haben Stundenverdienste bis und mit 40 Cts., 32.7 Prozent über 40 Cts.; 94.5 Prozent der ungelerten Arbeiter haben Stundenverdienste bis und mit 50 Cts., 5.5 Prozent über 50 Cts.

Eine weitere Betrachtung werde der maximalen Besetzung der Lohnsatzklassen und der Stundenverdienstklassen gewidmet. Sowohl bei sämtlichen Arbeitern als bei den gelernten Arbeitern, als bei den ungelerten Arbeitern ist die *Lohnsatzklasse* 36 bis 40 Cts. die am stärksten besetzte. Von den (4014) sämtlichen Arbeitern haben 1463 oder 36.5 Prozent Lohnsätze von 36 bis 40 Cts.; von den 2775 gelernten Arbeitern haben 738 oder 26.6 Prozent Lohnsätze von 36 bis 40 Cts.; von den 1056 ungelerten Arbeitern haben 697 oder 66.0 Prozent Lohnsätze von 36 bis 40 Cts.

Fassen wir die *drei* am stärksten besetzten Lohnsatzklassen ins Auge, so sind dies bei sämtlichen Arbeitern und bei den gelernten Arbeitern die drei Lohnsatzklassen 36 bis 40, 41 bis 45, 46 bis 50 Cts. Von den (4014) sämtlichen Arbeitern haben 3138 oder 78.2 Prozent Lohnsätze von 36 bis 50 Cts., von den 2775 gelernten Arbeitern haben 2098 oder 75.6 Prozent Lohnsätze von 36 bis 50 Cts. Bei den ungelerten Arbeitern sind die drei am stärksten besetzten Lohnsatzklassen diejenigen von 31 bis 35, 36 bis 40, 41 bis 45 Cts.; von den 1056 ungelerten Arbeitern haben 984 oder 93.1 Prozent Lohnsätze von 31 bis 45 Cts.

Bei sämtlichen Arbeitern und bei den ungelerten Arbeitern ist die *Stundenverdienstklasse* von 36 bis 40 Cts. die am stärksten besetzte. Von den (4014) sämtlichen Arbeitern haben 786 oder 19.6 Prozent Stundenverdienste von 36 bis 40 Cts., von den 1056 ungelerten Arbeitern haben 592 oder 56.0 Prozent Stundenverdienste von 36 bis 40 Cts. Bei den gelernten Arbeitern zeigt die stärkste Besetzung die Stundenverdienstklasse 46 bis 50 Cts., in der sich von den 2775 gelernten Arbeitern 465 oder 16.8 Prozent befinden.

Betrachten wir die *drei* am stärksten besetzten Stundenverdienstklassen, so finden wir als diese bei sämtlichen Arbeitern die Stundenverdienstklassen 36 bis 40, 41 bis 45, 46 bis 50 Cts.; von den (4014) sämtlichen Arbeitern haben 2063 oder 51.4 Prozent Stundenverdienste von 36 bis 50 Cts. Bei den gelernten Arbeitern sind die drei am stärksten besetzten Stundenverdienstklassen diejenigen von 41 bis 45, 46 bis 50, 51 bis 55 Cts.; von den 2775 gelernten Arbeitern haben 1321 oder 47.6 Prozent Stundenverdienste von 41 bis 55 Cts. Bei den ungelerten Arbeitern sind die drei am stärksten besetzten Stundenverdienstklassen diejenigen von 31 bis 35, 36 bis 40, 41 bis 45 Cts.; von

den 1056 ungelerten Arbeitern haben 908 oder 85.9 Prozent Stundenverdienste von 31 bis 45 Cts.

Zieht man, wie zuletzt geschehen, Klassen, deren Grenzen um 15 Cts., also sehr weit, auseinanderliegen, in Betracht, so ist besonders zu bedenken, dass ihre Besetzung über das ganze Gebiet hin keine gleichmässige ist oder zu sein braucht. Von den 51.4 Prozent sämtlicher Arbeiter mit Stundenverdiensten von 36 bis 50 Cts. haben, auf die ganze Summe bezogen, 19.6 Prozent Stundenverdienste von 36 bis 40 Cts., 16.6 Prozent solche von 41 bis 45 Cts., 15.2 Prozent solche von 46 bis 50 Cts.; von den 47.6 Prozent gelernter Arbeiter mit Stundenverdiensten von 41 bis 55 Cts. haben 15.1 Prozent Stundenverdienste von 41 bis 45 Cts., 16.8 Prozent solche von 46 bis 50 Cts., 15.7 Prozent solche von 51 bis 55 Cts. Von den 85.9 Prozent ungelerner Arbeiter mit Stundenverdiensten von 31 bis 45 Cts. haben 10.6 Prozent Stundenverdienste von 31 bis 35 Cts., 56.0 Prozent solche von 36 bis 40 Cts., 19.3 Prozent solche von 41 bis 45 Cts. — Gleichartige Ausführungen können für die Lohnsätze gemacht werden. — Von dem Heere der Tagelöhner mit Stundenverdiensten von 31 bis 40 Cts. (588) haben 188 Stundenverdienste von 35 bis 36 Cts., 200 solche von 37 bis 38 Cts., 142 solche von 39 bis 40 Cts., die übrigen 58 niedrigere. Dies zeigt, dass in mancher Hinsicht die Betrachtung nach Klassen, die um 10 Cts. (oder um 5 Cts.) steigen, nicht genügt, in welchen Fällen die detaillierten Tabellen mit Klassen von 2 Cts. herangezogen werden müssen. Ganz allgemein gilt, dass, wenn bei Zusammenfassung nach grossen Klassen grössere Überblicke gewonnen werden, dabei andererseits besondere Züge des Bildes, die für andere Zwecke von Bedeutung werden, verschwinden. In letzteren Fällen ist spezielle Betrachtung nach kleinsten Klassen geboten.

Die Berufe der Maschinenindustrie, die sich in ihrer Beteiligung an den Stundenverdienstklassen durchaus verschieden verhalten, zeigen, wenn man die Arbeiter mit Stundenverdiensten bis 40 Cts. und solchen über 40 Cts., mit Stundenverdiensten bis 50 Cts. und solchen über 50 Cts. zusammenfasst, das Bild, dass in den niedrigeren Stundenverdienstklassen die ungelerten Arbeiter die grösste Vertretung ihrer Berufsangehörigen haben, dass ihnen die angelernten Arbeiter folgen, denen sich zuletzt die gelernten Arbeiter anschliessen. Entgegengesetzt finden sich die gelernten Arbeiter vorwiegend in den höheren Lohnklassen, sodann die angelernten, zuletzt die ungelerten Arbeiter. Über die Beteiligung der Angehörigen der einzelnen Berufsarten an diesen grossen Zusammenfassungen geben die beiden folgenden Übersichten Auskunft.

Von je 100 Angehörigen der einzelnen Berufe haben Stundenverdienste:

Berufe	Stundenverdienste bis und mit 40 Cts.	Stundenverdienste über 40 Cts.
Gussputzer	81.7	18.3
Tagelöhner	70.8	29.2
Kernmacher	49.1	50.9
Kesselschmiedgehülfen	18.5	81.5
Bohrer und Hobler	16.1	83.9
Zuschläger	13.5	86.5
Heizer und Maschinisten	9.6	90.4
Maschinenschlosser	9.1	90.9
Kupferschmiede und Spengler	4.7	95.3
Zimmerleute, Maurer und Maler	4.6	95.4
Bauschlosser	3.8	96.2
Dreher	3.2	96.8
Giesser	2.8	97.2
Schreiner	2.1	97.9
Kesselschmiede	1.1	98.9
Schmiede . . . . .	.	100.0
Monteure . . . . .	.	100.0
Die ungelernten Arbeiter	67.3	32.7
Die gelernten Arbeiter	8.4	91.6
Sämtliche Arbeiter	23.8	76.2

Von je 100 Angehörigen der einzelnen Berufe haben Stundenverdienste:

Berufe	Stundenverdienste bis und mit 50 Cts.	Stundenverdienste über 50 Cts.
Tagelöhner	95.8	4.2
Gussputzer	94.6	5.4
Kernmacher	94.6	5.4
Zuschläger	82.0	18.0
Kesselschmiedgehülfen	73.6	26.4
Heizer und Maschinisten	71.1	28.9
Zimmerleute, Maurer und Maler	61.1	38.9
Bohrer und Hobler	58.7	41.3
Bauschlosser	49.0	51.0
Maschinenschlosser	47.4	52.6
Kupferschmiede und Spengler	45.3	54.7
Kesselschmiede	33.0	67.0
Dreher	26.6	73.4
Schreiner	22.7	77.3
Giesser	22.3	77.7
Schmiede	15.6	84.4
Monteure	12.1	87.9
Die ungelernten Arbeiter	94.5	5.5
Die gelernten Arbeiter	40.3	59.7
Sämtliche Arbeiter	55.8	44.4

VII. Das Akkordsystem.

Von der ausserordentlichen Verbreitung der Akkordarbeit in der Winterthurer Maschinenindustrie überzeugt man sich, wenn man davon Kenntnis nimmt, dass von den gelernten Arbeitern der weit überwiegende Teil, von den ungelernten ein nicht unbedeutender Teil regelmässig im Akkord arbeitet. Von der Akkordform sind, anderwärtiger Übung meist entsprechend, hauptsächlich folgende Arbeiten, bei denen die Anwendung dieser Lohnform Schwierigkeiten bereitet, ausgenommen: Reparaturarbeiten; neue Arbeitsprozesse oder Herstellung neuer Erzeugnisse, für die sich die erforderliche Arbeitszeit im voraus nicht genau genug bestimmen lässt; Arbeiten, die ausserordentliche Aufmerksamkeit erfordern und bei denen eine Übereilung besonders nachteilig auf das Arbeitsergebnis einwirken würde, wie diejenige der Anzeichner (Schlosser), die Arbeit der meisten Monteure, wogegen eine Anzahl Monteure des Bauschlosserfachs (Heizungsmonteure) im Akkord arbeiten; Arbeiten,

deren Ergebnis weniger leicht zu kontrollieren oder in Beziehung zu einem Akkordpreis zu setzen ist, wie dies vielfach bei der Tätigkeit der ungelernten Arbeiter der Fall ist (Transportarbeit, Arbeiten wechselnder Art). — Solche Arbeiter, die gewöhnlich im Akkord arbeiten, erhalten, wenn sie mit Arbeiten, die sich zur Entlohnung in Akkordform nicht eignen, beschäftigt sind, öfter zur Entschädigung für Verdienstentgang Zuschläge zu ihren Stundenlohnsätzen. Bei vielen (auswärts arbeitenden) Monteuren wird der Stundenlohnsatz für auswärtige Montage erhöht (z. B. um 15 bis 30 % je nach seiner Höhe). In unseren Tabellen, welche Stundenlohnsatz und prozentische Erhöhung des Stundenverdienstes über den Lohnsatz kombinieren (für Monteure speziell Tabellen 23 e und 24 e), ist bei Monteuren als Lohnsatz der *Fabriklohn*satz angenommen, demgegenüber der Lohnsatz bei auswärtigen Montagen erhöht wird. Der DurchschnittsStundenverdienst der Monteure hängt dem-

nach wesentlich von dem Verhältnis der Zeit ihrer auswärtigen zu ihrer Fabrikarbeit ab. Die Monteure haben in gedruckten Formularen (z. B. Antrittsrapport, Wochenbericht, Schlussrapport) über Fortgang und Beendigung ihrer Arbeit genauen Bericht zu erstatten; über ihre Arbeitsverhältnisse (besonders auch ihre Nebenbezüge, für Kost und Logis) sind in den Monteurreglementen detaillierte Bestimmungen getroffen.

Die Akkordpreise werden in sehr grosser Zahl von zentralen Akkordbureaux der Fabriken festgesetzt; sie werden auf Grund gemachter Erfahrungen und schon vorhandener Daten meistens berechnet, wobei bloss Schätzungen, die häufig zu bedeutenden Irrtümern Anlass geben, vermieden werden; eine andere Zahl von Akkordpreisen wird in einzelnen Betriebswerkstätten von den Meistern bestimmt. Die Preise für die auszuführenden Akkordarbeiten werden den Arbeitern in der Regel bei Beginn der Arbeit durch Einschreiben in die ihnen zu übergebenden Akkordbüchlein mitgeteilt. Kommt der Zahltag vor Beendigung der Akkordarbeit heran, so erhält der Arbeiter auf den schon verdienten Arbeitslohn eine Abschlagszahlung, die so bemessen wird, dass die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden mit dem Stundenlohnsatz multipliziert wird, so dass der Arbeiter also zunächst so viel Lohn erhält, als ob er im Stundenlohn gearbeitet hätte; ist am nächsten Zahltag die Akkordarbeit beendet und übersteigt der Akkordpreis den Zeitlohn, der sich ergibt, wenn man die Zahl der auf die Akkordarbeit verwandten Arbeitsstunden mit dem Stundenlohnsatz multipliziert, so erhält der Arbeiter den Überschuss (Rest) über diesen Zeitlohn neben demselben besonders ausbezahlt. Ist der Akkordpreis dagegen kleiner als das Produkt auf die Akkordarbeit verwandter Arbeitsstunden mal Stundenlohnsatz, so liegt ein „Rückschlag“ vor, das heisst der Arbeiter erhält bei der Akkordarbeit weniger Lohn, als er im Zeitlohn arbeitend verdient haben würde. In zwei Etablissements wird der Stundenlohn als Minimallohn gehandhabt in dem Sinne, dass kein Arbeiter, auch wenn bei Akkordarbeit Rückschlag eingetreten ist, an einem Zahltag weniger Lohn erhält, als er im Stundenlohn verdient haben würde. Liegen mehrere kleinere Akkorde in derselben Lohnperiode, so kann natürlich Rückschlag beim einen durch Überschuss beim anderen ausgeglichen oder überschritten werden, so dass der zu berechnende Stundenlohn der Lohnperiode erreicht oder überstiegen wird. Ist ohne Verschulden des Arbeiters Rückschlag eingetreten, so müssen die Akkordpreise revidiert, erhöht werden, da ein richtig organisiertes Akkordsystem zu einem mehr oder weniger hohen Überschuss führen muss. Ist die Arbeitskraft des Arbeiters zu hoch eingeschätzt wor-

den, so kann auch der Stundenlohnsatz herabgesetzt werden. Im ganzen sollen nur sehr wenige der vielen Tausende von Akkorden Rückschlag ergeben.

Beim Gruppenakkord entsteht die Aufgabe, den Überschuss (Rest), der beim Einzelakkord dem für sich tätigen Arbeiter zufällt, unter die Gruppe zu verteilen. Hier herrschen nun in den Betrieben und ihren einzelnen Werkstätten die verschiedensten Normen, nach denen die Verteilung des Akkordüberschusses (jeder Teilnehmer der Akkordgruppe hat vorher den für ihn zu berechnenden Stundenlohn erhalten) entweder von einem zentralen Bureau oder von dem Werkstattmeister vorgenommen wird. Der Überschuss wird entweder im Verhältnis der verdienten Stundenlöhne verteilt oder der verteilende Meister verteilt ihn nach der von ihm eingeschätzten Leistung der an der Gruppe partizipierenden Arbeiter, wobei jeder Meister ein von ihm ständig gehandhabtes, eingebürgertes Prinzip haben kann. Ferner existieren in manchen Betriebswerkstätten Qualifikationsnummern für die Arbeiter, nach denen z. B. in einem Kesselschmiedeakkord (bei gleicher Stundenzahl) der erste Kesselschmied mit dem Faktor 4, der zweite Kesselschmied mit 3, der Kesselschmiedgehilfe mit 2, der Kesselschmiedlehrling mit 1 an der Verteilung des Überschusses partizipiert. Arbeitet ein Schmied mit einem Zuschläger, so erhält er in einer Fabrik vom „Rest“ das Doppelte wie der Zuschläger, arbeitet er mit zwei oder drei Zuschlägern, so erhält er vom Überschusse 2 Teile, die Zuschläger je einen. In einem anderen Etablissement nehmen die Arbeiter mancher Gruppenakkorde mit dem 2fachen, $1\frac{1}{2}$ fachen, $1\frac{1}{4}$ fachen ihres verdienten Stundenlohnes am Akkordüberschuss teil, während minder gute Arbeiter an diesem nur mit der Hälfte ihres verdienten Stundenlohnes oder gar nicht Anteil haben. Eine ausserordentlich bedeutende Zahl von Arbeitern ist oft bei der Werkstattmontage grosser Maschinen zu einem Gruppenakkord vereinigt. In einer grossen Fabrik erhält der Akkordant (Vorarbeiter), der für den Aufbau der Maschine die Verantwortung trägt, 20 oder 25 % vom Akkordüberschuss voraus; manche besonders wichtige oder angestrengte Mitarbeiter erhalten etwa auch noch eine Vorauszahlung von je 5 % dieses Überschusses, während das Übrige zwischen dem Akkordanten und allen anderen Arbeitern des Gruppenakkordes im Verhältnis der verdienten Stundenlöhne verteilt wird. — In zwei grossen Gussputzereiabteilungen eines Etablissements ist es üblich, jedem der zusammen in grossen Gruppenakkorden arbeitenden Gussputzer an jedem Zahltag einen Zuschlag von 5 bzw. 10 % zum verdienten Stundenlohn auszuzahlen, da erfahrungsgemäss der Akkordüberschuss im Durchschnitt des

Jahres etwa so viel ausmachen würde. — Es ist noch besonders darauf hinzuweisen, dass eine Anzahl Tagelöhner an Gruppenakkorden (z. B. in der Giesserei) teilnehmen und hierdurch zu einem Mehrverdienst gegenüber ihren Stundenlohnsätzen gelangen.

Untersuchen wir nun, welche Wirkungen das Akkordsystem auf die Lohnhöhe äussert, so bieten hierüber die Tabellen 19 bis 22, 23 a bis 23 q, 24 a bis 24 h detaillierte Angaben. Es wird in ihnen dargestellt, in welchen Beziehungen die Lohnsätze beziehungsweise die Stundenverdienste zu der prozentischen Erhöhung des Stundenverdienstes über den Stundenlohnsatz stehen. Unter der letzteren ist der Betrag zu verstehen, um den der Stundenverdienst den Lohnsatz übersteigt, in Prozenten des Lohnsatzes ausgedrückt. Liegt z. B. ein Stundenlohnsatz von 50 Cts. vor, bei welchem der Stundenverdienst den Betrag von 60 Cts. erreicht, so macht die Differenz von 10 Cts. den fünften Teil oder 20 Prozent des Lohnsatzes aus, so dass in diesem Falle die prozentische Erhöhung des Stundenverdienstes über den Lohnsatz 20 beträgt. Die prozentische Erhöhung des Stundenverdienstes über den Lohnsatz ist ein unmittelbares Mass für den Einfluss des Akkordsystems auf die Lohnhöhe, da die Akkordarbeit, von verschwindenden, oben genannten Ausnahmen abgesehen, die einzige (regelmässige) Ursache einer Steigerung des Stundenverdienstes über den Stundenlohnsatz hinaus ist. Durch unsere Rechnung nach Prozenten des Lohnsatzes ist ferner gestattet, die Fragen zur Lösung zu bringen, ob bei niedrigeren oder höheren Lohnsätzen und ob bei niedrigeren oder höheren erreichten Stundenverdiensten die lohnsteigernde Wirkung der Akkordarbeit eine geringere oder grössere ist.

Zuerst ist anzuführen, dass von sämtlichen (ausschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter) 3997 Arbeitern bei 1179 oder 29,5 Prozent keine Lohnsteigerung vorliegt, indem diese entweder gar nicht oder nur in einem zu ihrer Gesamtjahresarbeit verschwindenden Masse im Akkord beschäftigt sind. Die hierauf folgenden Klassen, bei denen die Lohnsteigerung, hervorgerufen durch mehr oder weniger ausgedehnte und mehr oder weniger ergiebige Akkordarbeit, 1 bis 25 Prozent oder bis zum vierten Teile des Lohnsatzes ausmacht, dürfen wir wohl als diejenigen einer niedrigen bis mittleren Lohnsteigerung bezeichnen; ihnen gehören 42,4 Prozent der Gesamtarbeiterschaft an. Eine Lohnsteigerung von mehr als 25 Prozent, zum Teil weit mehr als 25 Prozent, weisen 28,1 Prozent der Gesamtarbeiterschaft auf.

Wir wenden uns nun der Gestaltung der Lohnsteigerung bei verschiedener Höhe der Lohnsätze zu, indem wir eine kurze Übersicht der Lohnsteigerung

bieten, wie sie sich bei je 100 Angehörigen der folgenden Lohnsatzklassen ergibt, wobei jedoch auf die äusserst verschiedene absolute Besetzung der gleichmässig abgeteilten Lohnsatzklassen hingewiesen sei. (Die nur durch einen Arbeiter besetzte Lohnsatzklasse 71—75 Cts. ist nicht aufgenommen).

Von je 100 Arbeitern mit nachfolgenden Stundenlohnsätzen (in Cts.) hatten die folgenden Zahlen die angegebenen Lohnsteigerungen in Prozenten:

Stundenlohnsatz in Centimes	Lohnsteigerung in Prozenten		
	0	1—25	über 25
bis 30	44.1	32.4	23.5
31—35	42.0	35.0	23.0
36—40	36.7	41.5	21.8
41—45	28.4	48.2	23.4
46—50	18.5	43.2	38.3
51—55	16.4	44.9	38.7
56—60	21.3	34.5	44.2
61—65	30.0	30.0	40.0
66—70	50.0	21.5	28.5
Bei sämtlichen Lohnsätzen	29.5	42.4	28.1

Die Abwesenheit einer Lohnsteigerung ist besonders in den niedrigen Lohnsatzklassen stark vertreten. Die Reihe, in der keine Lohnsteigerung vorliegt, beginnt mit einer Erhebung, um bei den Lohnsätzen von 51—55 Cts. ein Minimum zu erreichen und sodann wieder zu steigen, wobei die Finalerhebung die Initialerhebung noch übertrifft. Es erklären sich diese Erscheinungen dadurch, dass bei den niedrigen Lohnsätzen bis zu 40 Cts., in weniger starkem Masse bis zu 45 Cts., die Tagelöhner eine überaus starke Vertretung haben, welche Berufsangehörigen zu sehr grossem Teile nicht oder nur wenig im Akkord, sondern im Stundenlohn beschäftigt sind und daher nicht über den Stundenlohnsatz hinaus verdienen; hierzu kommen eine Anzahl Zuschläger und Gussputzer, von denen gleiches gilt. In den mittleren und höheren Lohnsatzklassen dominieren die gelernten Arbeiter, die Dreher, Bohrer und Hobler, die Schlosser (Maschinenschlosser, Bauschlosser, Monteure), die Schmiede, Kesselschmiede, Kupferschmiede und Spengler, Giesser, die sämtlich in überaus starkem Masse, ja teilweise ausschliesslich jahraus jahrein im Akkord arbeiten. Das Fehlen eines Mehrverdienstes durch Akkordarbeit sinkt in den von 46—60 Cts. reichenden Stundenlohnsatzklassen auf 18,5, 16,4, 21,3 Prozent, das heisst bei nur etwa einem Sechstel bis zu einem Fünftel der Gesamtarbeiterschaft in diesen Lohnsatzklassen ist Akkordarbeit nicht oder nur in so verschwindendem Masse vorhanden, dass nicht über den für die Stunde festgestellten Lohnsatz hinaus verdient wird. In den

höchsten Lohnsatzklassen steigt die Vertretung der Arbeiter ohne Lohnsteigerung wieder sehr merklich. Dies rührt daher, dass sich hier eine grössere Zahl Arbeiter findet, deren Lohnsätze mit Rücksicht darauf, dass sie nicht im Akkord beschäftigt werden, höher festgelegt sind. Es sind dies eine Anzahl Dreher, ferner einige Angehörige der Schlosserberufe, wie Reparaturschlosser, Anzeichner oder Vorreisser, Maschinenmonteure, bei denen die Art der Arbeit Akkordlohnung nicht angezeigt erscheinen lässt. Durch verhältnismässig hohen Stundenlohnsatz werden diese gutenteils hochqualifizierten Arbeitskräfte gelohnt und für das Nichteintreffen von Lohnsteigerung infolge Abwesenheit von Akkord entschädigt.

In den Klassen niedrigerer und mittlerer Lohnsteigerung zeigt sich zuerst Zunahme der Besetzung der Klassen der Lohnsteigerung mit Zunahme des Lohnsatzes. Die von 41—55 Cts. reichenden Lohnsatzklassen zeigen die höchste Besetzung dieser niedrigen und mittleren Lohnsteigerung, die Abnahme in den höheren Lohnsatzklassen wird durch Zunahme der Besetzung dieser Lohnsatzklassen in der Kategorie der höheren Lohnsteigerung (über 25 Prozent) kompensiert; bei der letzten, 66—70 Cts., die sich dieser Betrachtung nicht fügt, ist auf die oben erwähnten erhöhten fixen Stundenverdienste als Grund der Abweichung zu verweisen, woneben an die geringe absolute Ziffer ihrer Gesamtbesetzung zu erinnern ist. Das Gesamtergebnis dieser Betrachtungen kann dahin zusammengefasst werden, dass bei der Gesamtheit der Arbeiter in den mittleren, vor allem in den höheren Lohnsatzklassen die Lohnsteigerung eine grössere ist als in den niedrigeren Klassen.

Das verschiedene Verhalten der wichtigsten Berufe in bezug auf die Lohnsteigerung geht aus der folgenden Übersicht hervor:

	Lohnsteigerung in Prozenten		
	0	1—25	über 25
Dreher	7	37	56
Bohrer und Hobler	16	48	36
Maschinenschlosser	25	42	33
Bauschlosser	21	59	20
Monteure	2	80	18
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	9	70	21
Tagelöhner	77	22	1
Giesser	11	29	60

Die gelernten Arbeiter zeigen eine teilweise sehr bedeutende und frequente Lohnsteigerung über ihre Stundenlohnsätze hinaus, vor allem in der höchsten Klasse die Dreher und die Giesser, neben denen die Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen unter den

bedeutenderen Berufsarbeitern zu denjenigen gehören, die am wenigsten ausschliesslich oder fast ausschliesslich im Stundenlohn arbeiten. Bei den Monteuren ist es ganz überwiegend die bereits berührte Erhöhung der Fabriklohnsätze im Aussendienst, die zu einer Lohnsteigerung führt. Bei den ungelerten Arbeitern, den Tagelöhnern, findet sich, im Gegensatz zu den gelernten Arbeitern, ein starkes Vorherrschen des Fehlens einer Lohnsteigerung, infolge Zurücktretens von Akkordarbeit.

Die weitere Verfolgung der Beziehungen zwischen der Höhe des Stundenlohnsatzes und der prozentischen Erhöhung des Stundenverdienstes über den Lohnsatz in den einzelnen Berufen wird durch Tabellen 23 a bis 23 q und 24 a bis 24 h ermöglicht. Sie soll hier, um die Darstellung nicht zu sehr zu belasten, unterbleiben und besonderem Interesse überlassen werden.

Von je 100 Arbeitern mit nachfolgenden Stundenverdiensten (in Cts.) hatten die folgenden Zahlen die angegebenen Lohnsteigerungen in Prozenten:

Stundenverdienst in Centimes	Lohnsteigerung in Prozenten		
	0	1—25	über 25
bis 30	68.2	31.8	.
31—35	80.9	19.1	.
36—40	68.0	31.2	0.8
41—45	39.7	56.4	3.9
46—50	22.7	63.0	14.3
51—55	9.6	58.8	31.6
56—60	9.6	43.3	47.1
61—65	4.3	32.2	63.5
66—70	3.1	23.0	73.9
71—75	.	9.7	90.3
76—80	.	11.2	88.8
81—90	.	1.6	98.4
über 90	.	.	100.0
Bei sämtlichen Stundenverdiensten	29.5	42.4	28.1

Beziehen wir die in Prozenten des Lohnsatzes ausgedrückte Lohnsteigerung auf die tatsächlich erreichten Stundenverdienste, so ist das Ergebnis unserer Betrachtung, eine wie grosse Lohnsteigerung durch Akkordarbeit erforderlich war, um die realen Stundenverdienste gegebener Höhe zu erlangen (Tabellen 21 und 22). Die erste Reihe obiger kurzer Übersicht lässt (abgesehen von der ersten Zeile) eine Abnahme der Besetzung mit wachsendem Stundenverdienst erkennen; das heisst, wie vorauszusehen, je höher der Stundenverdienst werden soll, desto weniger kann der Stundenlohnsatz allein ihn herbeiführen, sondern desto mehr muss lohnsteigernde Akkordarbeit dazu beitragen. Die höchsten Stundenverdienste sind ohne Akkordarbeit überhaupt nicht erreichbar. Während die

höchsten Stundenlohnsätze 66 bis 70 Cts. betragen — ein einziger Arbeiter bezieht einen Stundenlohnsatz von mehr als 70 Cts. — gehen die realen Stundenverdienste infolge der Akkordarbeit über 90 Cts. hinaus. Die Reihe der niedrigen und mittleren Lohnsteigerung zeigt starke Schwankungen, aber doch von mittleren Stundenverdiensten zu höheren Stundenverdiensten ziemlich stetige Abnahme, während die Reihe der höheren Lohnsteigerungen eine wesentlich stetige,

bedeutende Zunahme aufweist. Das Ergebnis kann dahin zusammengefasst werden, dass je mehr die Stundenverdienste sich von mittleren zu höheren erheben, eine desto bedeutendere Lohnsteigerung durch Akkordarbeit über den festgestellten Lohnsatz hinaus zu ihrer Erzielung erforderlich ist, ein Resultat, das mit unseren oben über die Beziehung zwischen Lohnsteigerung und Lohnsatz aufgestellten Sätzen nicht in Widerspruch steht.

VII. Einfluss des Alters auf die Lohnhöhe.

Die menschliche Arbeitskraft erreicht in fast allen viel körperliche Arbeit erfordernden Berufen im mittleren Lebensalter ein Wertmaximum, das sich an der Lohnhöhe erkennen lässt. Der Einfluss des Alters auf die Lohnhöhe ist sowohl in grossen Zusammenzügen der Arbeiter (Tabellen 25 bis 28), als in einzelnen Berufen von Interesse (Tabellen 29 a bis 29 q, 30 a bis 30 h). Die Zusammenfassung sämtlicher Arbeiter (ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter) bei Untersuchung der Wirkung des Alters auf die Lohnhöhe lässt nun allerdings den Einfluss der Altersgliederung auf die Lohngliederung in den einzelnen Berufen nicht erkennen, sondern gibt nur in grossem Gesamtergebnis davon ein Bild, ob bei einer derselben Industrie angehörigen Arbeiterschaft in niedrigerem oder in höherem Lebensalter höhere Lohnstufen erreicht werden. Betrachten wir zunächst die Verteilung der Stundenlohnsätze und der Stundenverdienste bei den einzelnen Altersklassen, indem wir als Grenze niedrigerer und höherer Lohnsätze und als Grenze niedrigerer und höherer Stundenverdienste 40 Cts. setzen, so gelangen wir zu den beiden folgenden kleinen Übersichtstabellen.

Altersjahre	Von je 100 Arbeitern der nebenbezeichneten Altersstufen hatten		Total
	einen Lohnsatz bis 40 Cts.	einen Lohnsatz über 40 Cts.	
20	82.3	17.7	100
21—25	57.2	42.8	100
26—30	39.3	60.7	100
31—35	37.7	62.3	100
36—40	37.3	62.7	100
41—45	38.7	61.3	100
46—50	37.3	62.7	100
51—55	38.4	61.6	100
56—60	41.8	58.2	100
61—65	59.7	40.3	100
66—70	52.6	48.6	100
über 70	65.0	35.0	100
Sämtliche Altersjahre	44.3	55.7	100

Altersjahre	Von je 100 Arbeitern der nebenbezeichneten Altersstufen hatten		Total
	einen Stundenverdienst bis 40 Cts.	einen Stundenverdienst über 40 Cts.	
20	41.2	58.8	100
21—25	24.2	75.8	100
26—30	19.5	80.5	100
31—35	21.2	78.8	100
36—40	20.5	79.5	100
41—45	21.8	78.2	100
46—50	22.3	77.7	100
51—55	26.5	73.5	100
56—60	29.6	71.0	100
61—65	44.3	55.5	100
66—70	36.0	64.0	100
über 70	55.0	45.0	100
Sämtliche Altersjahre	23.9	76.1	100

Es ergibt sich zunächst bei den *Lohnsätzen* ein rasches Ansteigen der Zahl der höheren (über 40 Cts. betragenden) Lohnsätze mit zunehmendem Alter, welche im Alter von 26—30 Jahren sich dem Maximum bereits sehr annähert, und von der Altersklasse von 51—55 Jahre, deutlicher von der Altersklasse 56—60 Jahre an eine Abnahme der Zahl der höheren Lohnsätze. Die starke Vertretung der niedrigeren Lohnsätze im Altersjahre 20 erklärt sich einerseits dadurch, dass hier vielfach noch Lohnsätze der jugendlichen Arbeiter (Arbeiter unter 20 Jahren) üblich sind, andererseits dadurch, dass sich hier eine Anzahl solcher gelernter Arbeiter findet, die eben ihre Lehrzeit beendet haben und zunächst mit niedrigeren Lohnsätzen eingestellt werden. Beides wirkt, wenn auch in minderer Masse, in gleicher Richtung zu starker Besetzung der folgenden Altersklasse (21—25 Jahre) mit niedrigeren Lohnsätzen mit.

Durch die Akkordarbeit findet übrigens eine starke Ausgleichung der Abstände dieser Altersklassen von den übrigen bei den *Stundenverdiensten* statt.

die bei der Altersklasse 21—25 Jahre bereits zu einer fast vollkommenen Annäherung führt. Die Verteilung der Stundenverdienste, wichtiger als diejenige der Lohnsätze, zeigt, bei Scheidung in niedrigere und höhere, abgesehen von dem bereits hervorgehobenen Unterschiede, ein ähnliches Bild wie diejenige der Lohnsätze: Anwachsen der Zahl der höheren Stundenverdienste bis zur Altersklasse 26—30 Jahre (hier liegt ein Maximum) und erst langsames, dann rascheres Abfallen der Zahl der höheren Stundenverdienste von der Altersklasse 51—55 Jahre, bzw. 56—60 Jahre. Bei den über 60jährigen ist die Besetzung der höheren Lohnverdienstklasse unter diejenige der 21—25jährigen Arbeiter gesunken. — Zusammenfassend können wir sagen, dass bei der Gesamtarbeiterschaft die höchste Vertretung der höheren Stundenverdienste und der höheren Lohnsätze zwischen dem 26. und 50., bei den letzteren 55. Lebensjahre liegt, dass also die Arbeiter von weniger als 26 und von mehr als 50 bzw. 55 Jahren verhältnismässig schwächer an den höheren Stundenverdiensten bzw. Lohnsätzen partizipieren oder dass die höheren Löhne im mittleren Lebensalter verhältnismässig stärker vertreten sind als im früheren und späteren.

Wird hier für diese weitverbreitete Tatsache an der Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie ein genaues Beispiel vorgeführt, bei dem allerdings, da es sich um einen grossen Zusammenschluss handelt, das Resultat nur allgemein sein kann, so geben uns genauere Aufschlüsse über den Einfluss des Alters auf den Stundenverdienst die folgenden Übersichten einer Anzahl der wichtigsten Berufe, aus Tabellen 29 a bis 29 q, 30 a bis 30 h gewonnen, in welchen für die Berufe gesondert der Aufbau der Stundenverdienste in Beziehung zum Lebensalter dargestellt ist. In den Übersichten setzen wir als Grenze höheren Stundenverdienstes, die natürlich für die einzelnen Berufe verschieden hoch liegt, bei den gelernten und angelernten Berufen, die wir anführen, 50 Cts., da die Grenze 40 Cts. bei ihnen zu keinem Resultate führt — die Monteure haben sämtlich Stundenverdienste höher als 40 Cts., die Dreher fast in allen Altersklassen mit nahe an 100% mehr als 40 Cts.; ähnliches gilt für die meisten anderen gelernten und angelernten Berufe. Bei den Tagelöhnern ist als Grenze 40 Cts. aufzustellen, da bei ihnen die Grenze 50 Cts. zu keinem Ergebnis führt. Wir lassen die in Einzelberufen äusserst schwach vertretene Klasse der über 70jährigen in dieser kurzen Zusammenfassung weg.

Von je 100 Tagelöhnern, bzw. sämtlichen Arbeitern der einzelnen Altersklassen hatten einen Stundenverdienst von mehr als 40 Cts.:

Altersjahre	Tagelöhner	Sämtliche Arbeiter
20	13	58.8
21—25	15	75.8
26—30	22	80.5
31—35	27	78.8
36—40	34	79.5
41—45	38	78.2
46—50	35	77.7
51—55	38	73.5
56—60	37	71.0
61—70	28	58.0
Sämtliche Altersjahre	28	76.1

Von je 100 Berufsangehörigen, bzw. sämtlichen Arbeitern der einzelnen Altersklassen hatten einen Stundenverdienst von mehr als 50 Cts.:

Altersjahre	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlosser	Bauschlosser	Monteure	Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	Giesser	Sämtliche Arbeiter
20	21	.	11	.	keine	17	16	10.3
21—25	48	11	22	15	63	26	47	26.8
26—30	77	38	71	60	95	33	87	51.4
31—35	93	43	72	73	100	62	91	53.6
36—40	85	60	84	80	94	68	89	56.0
41—45	92	59	83	85	100	55	85	52.2
46—50	88	51	69	71	100	64	86	50.9
51—55	85	43	75	100	100	62	81	45.4
56—60	80	32	49	51	100	50	60	33.9
61—70	78	16	51	keine	keine	40	89	30.2
Sämtliche Altersjahre	73	42	51	50	89	47	79	44.4

Die Bezeichnung „keine“ bedeutet, dass Arbeiter der betreffenden Altersjahre nicht vorhanden waren.

Die Tagelöhner zeigen im Aufbau ihrer Stundenverdienste in Abhängigkeit vom Alter ein insofern abweichendes Verhalten von der Gesamtheit der Arbeiter, als sich eine stärkere Vertretung höherer Löhne erst in einem späteren Lebensalter zeigt. Erst etwa mit der Altersklasse 36—40 Jahre ist die stärkere Beteiligung an den höheren Löhnen (über 40 Cts.) erreicht, um sich bis etwa zum 60. Lebensjahre ungefähr auf gleicher Höhe zu halten. Es mag dies damit zusammenhängen, dass vorzüglich ältere Arbeiter zu den etwas höher gelohnten Stellen der Magazinier.

Packer oder zu mit einigem Mehrverdienst durch Akkordarbeit verbundener Tätigkeit gelangen.

Setzen wir die Grenze niedrigerer und höherer Stundenverdienste mit Rücksicht auf die gelernten und angelernten Berufe bei 50 Cts. an, so ergibt sich für sämtliche Arbeiter unserer Industrie die stärkste Vertretung höherer Löhne in den Altersklassen zwischen dem 26. und 50. Lebensjahre. vor dem 26. Jahre ein rasches Ansteigen, nach dem 50. Jahre ein langsames Abfallen; ein Maximum höherer Löhne liegt in der Klasse 36—40 Altersjahre vor. Die hauptsächlichsten Berufe der gelernten und angelernten Arbeiter, die wir in unserer kurzen Übersicht anführen, verhalten sich in bezug auf die Veränderung der Stundenverdienste mit dem Alter im grossen und ganzen ähnlich wie die Gesamtheit der Arbeiter, jedoch mit einigen Abweichungen. Bei den Drehern zeigt sich eine auch in späterem Lebensalter bedeutende, noch wenig abgeschwächte Vertretung höherer Stundenverdienste, so dass gesagt werden kann, dass dieser Beruf, wofern ein höheres Lebensalter erreicht wird, für dieses günstige Lohnaussichten bietet. Von einem Maximum höherer Löhne in einer mittleren fünfjährigen Altersklasse kann bei diesem Berufe nicht wohl gesprochen werden. Wohl aber bei dem angelernten Berufe der Bohrer und Hobler, bei dem in den beiden mittleren Altersklassen, die vom 36. bis zum 45. Jahre reichen, maximale Partizipation an höheren Löhnen zu beobachten ist; vor dem 36. und nach dem 45. Lebensjahre findet bei diesen Arbeitern ein starkes Abfallen des Prozentsatzes höherer Löhne statt, so dass hier die höchst-

gelohnte, beim Durchschnitt sämtlicher Arbeiter vom 26. bis zum 50. Altersjahre reichende Periode auf eine kürzere Lebensspanne zusammengeschrumpft erscheint. Wie die Bohrer und Hobler, zeigen auch die Maschinenschlosser zwischen dem 36. und 45. Lebensjahr deutlich maximales Vorhandensein höherer Löhne; deren geringes Vorkommen bis zum 25. Altersjahre ist auf die niedrigen Stundenverdienste der vor kurzem angelernten und dann mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter mit kleinen Löhnen eingestellten Maschinenschlosser mit zurückzuführen. Ähnliche Verhältnisse wie die Gesamtheit der Arbeiter scheinen die Bau-schlosser zu zeigen; doch tut man gut, mit Rücksicht auf die Kleinheit der absoluten Zahlen, die sich bei Zerlegung in Altersklassen ergeben, hier von weitgehenden Schlüssen Abstand zu nehmen. Der Beruf der Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen zeigt, unter Berücksichtigung einer Verschiebung in um eine fünf Jahre höhere Altersklasse, die Verhältnisse des allgemeinen Typus. Die Giesser erreichen, gleich der Gesamtheit der Arbeiter, mit der Altersklasse 26—30 Jahre höhere Teilnahme an höheren Löhnen, scheinen dieselbe aber auch, wie die Dreher, in späterem Lebensalter beizubehalten, wobei auch hier wegen der Kleinheit der absoluten Zahlen in hohen Altersklassen Vorsicht bei Schlüssen geboten ist. Unsere Tabellen 29 a bis 29 q und 30 a bis 30 h erlauben das detaillierte Studium des Einflusses des Alters auf den Stundenverdienst bei den einzelnen Berufen der Winterthurer Maschinenindustrie.

IX. Einfluss der Geschäftsangehörigkeit auf die Lohnhöhe.

Als einer der wichtigsten Zusammenhänge auf dem Gebiete des Arbeitseinkommens ist derjenige zwischen der Dauer der Geschäftsangehörigkeit und der Höhe des Lohnes, des Stundenverdienstes anzusehen. Gibt die Beziehung zwischen Zahl der Altersjahre des Arbeiters und Lohnhöhe den ökonomischen Einfluss wieder, den die Zeit an sich auf die Arbeitskraft ausübt, so stellt die Beziehung zwischen Zahl der Geschäftsjahre und Lohnhöhe die ökonomische Wirkung dar, welche die in derselben Fabrik verbrachte Zeit zur Folge hat. Arbeiter, die längere Zeit in der gleichen Fabrik verbringen, werden bei Gleichheit der anderen Verhältnisse höhere Löhne haben als diejenigen, welche nur kurze Zeit in demselben Etablissement tätig sind. Einmal pflegt die Beschäftigung in derselben Fabrik neben der verdienstbegünstigenden Gewöhnung an allgemeine Fabrikein-

richtungen und an die Betriebsorganisation, weil Berufswechsel, ganz besonders bei gelernten Arbeitern, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Arbeiter überaus selten sind, durch stetige Wiederholung der gleichen Arbeitsverrichtungen. Herstellung identischer Produkte, sehr lange fortwährende Bedienung derselben Arbeitsmaschine, bei Gruppenakkorden durch günstiges In-einandergreifen lang betriebsangehöriger Gruppenteilnehmer, das Arbeitsergebnis und damit den Arbeitsverdienst zu erhöhen, im Falle des Zeitlohnes wegen der Mehrleistung zu einer höheren Bewertung der Arbeitskraft, zur Hinaufsetzung des Lohnsatzes und damit zur Vermehrung des Arbeitsverdienstes zu führen. Ferner ist in der Maschinenindustrie, wie in jedem Industriezweig, fluktuierende, das heisst häufig den Betrieb wechselnde Arbeiterschaft vorhanden, die oft mit der betriebsständigeren Arbeiterschaft in bezug

auf Ausbildung und Befähigung und für das Arbeitsergebnis wichtige Charakteranlagen nicht konkurrieren kann; der geringeren Arbeitsleistung entspricht geringerer Arbeitsverdienst. Diese fluktuierende Arbeiterschaft findet sich unter den weniger als ein Jahr oder nur wenige Jahre derselben Fabrik angehörigen Arbeitern stark vertreten. In gleicher Richtung wirkt, dass neu eintretenden oder erst kurz in der Fabrik befindlichen Arbeitern häufig zuerst nur weniger günstige Akkorde oder weniger ergiebige Arbeitsmaschinen oder Arbeitsplätze zugewiesen werden als länger geschäftsangehörigen, oder dass sie zu niedrigeren Stundenlohnsätzen arbeiten als diese, was nicht nur, wenn sie im Zeitlohn arbeiten, niedrigeren Verdienst ergibt, sondern auch bei Gruppenakkordarbeit kleineres Einkommen zur Folge hat, da bei Verteilung des Überschusses vielfach der Stundenlohnsatz (Stundenlohnsatz mal Zahl geleisteter Arbeitsstunden, s. Abschnitt VII) Grundlage der Teilung bildet. Und letztes kommt bei Erörterung der Beziehung zwischen Geschäftsangehörigkeit und Stundenverdienst für die Gesamtarbeiterschaft (zunächst) ohne Scheidung der Berufe hinzu, dass gerade niedriger gelohnte Berufsarten, wie diejenigen der Tagelöhner, der Zuschläger, unter der nur kurz der Fabrik angehörigen Arbeiterschaft eine starke Vertretung haben. Alle diese angeführten Tatsachen müssen dahin wirken, dass bei ganz kurzer oder kürzerer Fabrikangehörigkeit niedrigere Stundenverdienste stärker vertreten sind als bei mittlerer und längerer Fabrikangehörigkeit, und dass bei mittlerer und längerer Fabrikangehörigkeit höhere Stundenverdienste stärker vertreten sind als bei kürzerer oder ganz kurzer Fabrikangehörigkeit. — In der Tat sehen wir aus unseren folgenden Reihen, dass bei kurzer Geschäftsangehörigkeit niedrigere Stundenverdienste in besonderer Stärke auftreten, bei mittlerer und längerer Geschäftsangehörigkeit unter Schwankungen an Zahl abnehmen, bei Geschäftsangehörigkeit über 35½ Jahre jedoch wieder zunehmen; letzteres erklärt sich dadurch, dass wir es in dieser hohen Klasse mit Arbeitern von mehr als 50, zum Teil weit mehr als 50 Lebensjahren zu tun haben, bei denen sich die natürliche Abnahme der Arbeitskraft geltend macht. Mittlere Stundenverdienste (von 41—60 Cts.) nehmen mit Dauer der Geschäftsangehörigkeit zunächst an Zahl zu, bleiben sodann in mittleren und höheren Klassen stationär oder nehmen an Zahl ab, während höchste Löhne (über 60 Cts.) eine regelmässige Zunahme an Zahl bis in höhere Klassen der Geschäftsangehörigkeit, in höchsten Klassen der Geschäftsangehörigkeit wieder unter Schwankungen eine Abnahme an Zahl zeigen, die mit dem hohen Lebensalter ihrer Angehörigen zusammenhängen mag.

Geschäftsjahre	Stundenverdienste		
	bis 40 Cts.	41—60 Cts.	über 60 Cts.
bis 1/2	50.9	46.5	2.6
1/2 bis 2 1/2	31.5	61.2	7.3
2 1/2 bis 4 1/2	28.7	58.2	13.1
4 1/2 bis 6 1/2	18.6	64.1	17.9
6 1/2 bis 8 1/2	16.6	59.8	23.6
8 1/2 bis 10 1/2	16.7	52.5	30.8
10 1/2 bis 12 1/2	13.6	53.3	33.1
12 1/2 bis 14 1/2	10.1	53.1	36.8
14 1/2 bis 16 1/2	14.1	44.1	41.5
16 1/2 bis 18 1/2	11.6	44.7	43.7
18 1/2 bis 20 1/2	18.9	43.1	38.6
20 1/2 bis 25 1/2	14.6	48.1	37.6
25 1/2 bis 30 1/2	12.4	53.7	33.9
30 1/2 bis 35 1/2	14.3	45.6	40.1
über 35 1/2	20.6	44.7	34.7
Bei sämtlichen Geschäftsjahren	24.6	51.8	21.2

Bei der Einteilung der Geschäftsjahrklassen in unseren Tabellen berücksichtige man das in Abschnitt IV. Absatz 1 Gesagte.

Wenden wir uns dem Zusammenhange zwischen Geschäftsangehörigkeit und Stundenverdienst bei den Berufsarten mit zahlreichsten Berufsangehörigen zu. Wir finden hier, von einigen Schwankungen und Ausnahmen abgesehen, bei den einzelnen bedeutenderen Berufen denselben Einfluss der Fabrikangehörigkeit auf die Lohnhöhe wieder, den wir bei der Gesamtheit der Arbeiter konstatieren konnten, obwohl das Lohnniveau der Berufe ein sehr verschiedenes ist. Bei ganz kurzer oder kürzerer Zeit der Fabrikangehörigkeit sind niedrigere Stundenverdienste stärker vertreten als bei mittlerer und längerer Fabrikangehörigkeit, und bei mittlerer und längerer Fabrikangehörigkeit sind höhere Stundenverdienste stärker vertreten als bei kürzerer oder ganz kurzer Fabrikangehörigkeit. Bei einzelnen Berufen, wie z. B. den Monteuren, den Kesselschmieden und Kesselschmiedgehülfen, bei denen nicht alle regelmässigen Erscheinungen, sondern Schwankungen und Ausnahmen zu beobachten sind, ist die Kleinheit der absoluten auf die einzelnen Klassen fallenden Zahlen als Ursache nicht ausser acht zu lassen.

Von je 100 Berufsangehörigen der einzelnen Geschäftsjahrklassen hatten einen Stundenverdienst in Centimes:

Geschäftsjahre	Dreher			Bohrer und Hobler			Maschinen-schlosser			Monteure			Kesselschmiede und Kessel-schmiedgehülfen			Tagelöhner			Giesser		
	Stundenverdienste			Stundenverdienste			Stundenverdienste			Stundenverdienste			Stundenverdienste			Stundenverdienste			Stundenverdienste		
	bis 10 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.	bis 40 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.	bis 40 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.	bis 40 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.	bis 40 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.	bis 40 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.	bis 40 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.
bis 1/2	18	79	3	55	45	.	34	64	2	.	75	25	39	61	.	92	8	.	11	71	18
1/2 bis 2 1/2	4	88	8	26	74	.	8	84	8	.	77	23	8	89	3	86	14	.	3	68	29
2 1/2 bis 4 1/2	6	61	33	12	73	15	7	72	21	.	81	19	10	85	5	81	18	1	.	66	34
4 1/2 bis 6 1/2	5	70	25	11	85	4	4	77	19	.	77	23	.	92	8	70	30	.	5	46	49
6 1/2 bis 8 1/2	3	55	42	6	86	8	2	59	39	.	61	39	5	79	16	55	45	.	.	33	67
8 1/2 bis 10 1/2	.	43	57	10	79	11	3	44	53	.	58	42	.	64	36	67	33	.	4	41	55
10 1/2 bis 12 1/2	.	38	62	8	82	10	.	49	51	.	41	59	11	67	22	48	52	.	.	37	63
12 1/2 bis 14 1/2	.	20	80	6	80	14	.	52	48	.	14	86	10	50	40	39	61	.	.	45	55
14 1/2 bis 16 1/2	.	33	67	22	54	24	.	43	57	.	.	100	.	75	25	53	42	5	.	56	44
16 1/2 bis 18 1/2	.	30	70	.	82	18	.	11	89	.	67	33	.	50	50	50	50	.	.	50	50
18 1/2 bis 20 1/2	.	22	78	19	62	19	6	40	54	.	16	84	20	20	60	50	50	.	.	53	47
20 1/2 bis 25 1/2	.	25	75	11	77	12	3	41	56	.	.	100	.	54	46	48	52	.	.	47	53
25 1/2 bis 30 1/2	.	36	64	12	76	12	.	40	60	.	.	100	.	80	20	33	67	.	.	42	58
30 1/2 bis 35 1/2	.	39	61	40	60	.	.	58	42	.	25	75	.	100	.	41	59	.	.	25	75
über 35 1/2	9	46	45	40	40	20	.	20	80	.	.	.	67	33	.	75	25	.	7	42	51
Bei sämtlichen Geschäftsjahren	3	54	43	16	74	10	10	66	24	.	55	45	10	72	18	71	29	.	2	53	45

Während unsere Tabellen 39 und 40, 41 a bis 41 q, 42 a bis 42 h den Einfluss der Geschäftsangehörigkeit auf den Arbeitslohn bis in die höchsten Geschäftsjahresklassen von Klasse zu Klasse wiedergeben, wird in den Tabellen 31 bis 38 die Wirkung der Geschäftsangehörigkeit auf Stundenlohnsatz und Stundenverdienst in der Weise zur Darstellung gebracht, dass diese Lohnraten für die ständigen, das heisst ein ganzes Jahr lang (oder länger) in derselben Fabrik beschäftigten Arbeiter, und die nichtständigen, das heisst weniger als ein Jahr lang in derselben Fabrik tätigen Arbeiter, gesondert aufgeführt werden.

Von je 1000 Arbeitern der folgenden Arbeitergruppen hatten

Stundenlohnsätze

	bis 40 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.
Sämtliche nichtständige Arbeiter	630	366	4
Sämtliche ständige Arbeiter	382	598	20
Nichtständige gelernte Arbeiter	475	517	8
Ständige gelernte Arbeiter	278	694	28
Nichtständige ungelernete Arbeiter	982	18	.
Ständige ungelernete Arbeiter	726	274	.

Von je 1000 Arbeitern der folgenden Arbeitergruppen hatten

Stundenverdienste

	bis 40 Cts.	41-60 Cts.	über 60 Cts.
Sämtliche nichtständige Arbeiter	396	535	69
Sämtliche ständige Arbeiter	188	552	260
Nichtständige gelernte Arbeiter	185	708	107
Ständige gelernte Arbeiter	53	582	365
Nichtständige ungelernete Arbeiter	853	147	.
Ständige ungelernete Arbeiter	598	398	4

Die obigen, aus den Tabellen 33, 34 und 37, 38 gewonnenen kurzen Übersichten lassen in die Augen fallend den grossen Unterschied im Lohn Einkommen der ständigen und der nichtständigen Arbeiter erkennen. Überall sind sowohl bei den Stundenlohnsätzen als bei den Stundenverdiensten die ständigen Arbeiter (sämtliche, die gelernten, die ungelerneten) in den höheren Lohnstufen weit stärker, in den niederen Lohnstufen weit schwächer vertreten als die nichtständigen Arbeiter.

Wie unsere Tabellen 41 a bis 41 q, 42 a bis 42 h über die oben für die wichtigsten Berufe mitgeteilten

Ergebnisse hinaus die Untersuchung weniger bedeutender Berufe in bezug auf Zusammenhang von Geschäftsangehörigkeit und Lohneinkommen zulassen, so ist in den Tabellen 31 bis 38 durch die Sonderung

nach einzelnen Berufen die Verfolgung des Unterschiedes im Arbeitsverdienst bei ständigen und nichtständigen Arbeitern für jeden einzelnen Beruf ermöglicht.

X. Die Arbeitszeit im Arbeitsjahr.

Die Kenntnis der Arbeitszeit der ständigen, das heisst ein ganzes Jahr über in der Fabrik beschäftigten Arbeiter ist nicht nur in ihrer Beziehung zum Arbeitsverdienst, sondern auch an sich von Bedeutung. Bei wöchentlicher Arbeitszeit von 60 Stunden würde sich in den 52 Wochen des Jahres eine Arbeitszeit von 3120 Stunden ergeben. Die normalerweise im Jahre eintreffenden Feiertage und freien Tage, wie die Verkürzung der Arbeitszeit an Vorabenden von Feiertagen von $10\frac{1}{4}$ auf $8\frac{3}{4}$ Stunden, bewirken, dass für zwei von den Grossbetrieben der Winterthurer Maschinenindustrie die *regelmässige Arbeitszeit des Arbeitsjahres* 3000 Stunden, für den dritten Grossbetrieb 3010 Stunden beträgt.

In bezug auf die Arbeitszeit des einzelnen Arbeiters ist in erster Linie nach der Gesamtarbeitszeit, das heisst der Zahl seiner Arbeitsstunden im Jahre zu fragen; sodann nach der Normalzeit, das heisst der Zahl von Arbeitsstunden des einzelnen Arbeiters, die innerhalb der (gemäss der Arbeitsordnung) regelmässigen Arbeitszeit geleistet wurden; ferner nach der Überzeit, das heisst nach der Zahl derjenigen Arbeitsstunden, welche der Arbeiter ausserhalb dieser Normalzeit tätig war; schliesslich nach der Fehlzeit oder Unterzeit (Terminus: *Ph. Lotmar*, Der Arbeitsvertrag, I, 498), das heisst nach demjenigen Teil der zufolge der Arbeitsordnung regelmässigen Arbeitszeit (von 3000 bzw. 3010 Stunden), der — aus verschiedenen Gründen — nicht gearbeitet wurde.

Bei Betrachtung der *Gesamtarbeitsstunden* (Tabellen 43 und 44) ist gegenwärtig zu halten, dass infolge der in der Winterthurer Maschinenindustrie üblichen Arbeitsstundenaufschreibung in den gesamten Arbeitsstunden noch gewisse Zuschläge enthalten sind. Da nämlich meistens die Überstunden — am Werktag um ein Viertel, am Sonntag um die Hälfte — höher gelohnt werden als die gewöhnlichen, werden die Zuschläge von $\frac{1}{4}$ bzw. $\frac{1}{2}$, die für Überstunden zu machen sind, in den Aufschreibungen der Fabriken sogleich den effektiven Überstunden hinzugezählt, da die in dieser Weise erhöhten Überstunden mit dem gewöhnlichen Lohnsatze multipliziert, den richtigen erhöhten Lohn ergeben. Ist der Lohnsatz 50 Cts., so ergeben 2 gewöhnliche Arbeitsstunden einen verdienten Lohn von $2 \times 50 = 1$ Fr., zwei Überstunden

am Werktag einen verdienten Lohn von $2\frac{1}{2} \times 50 = 1.25$ Fr., zwei Überstunden am Sonntag einen verdienten Lohn von $3 \times 50 = 1.50$ Fr. In den Gesamtarbeitsstunden sind also solche höher berechnete Überstunden enthalten; doch, da weit überwiegend, wie später gezeigt werden wird, die Zahl der Überstunden eine im Verhältnis zu der Zahl der gewöhnlichen Arbeitsstunden sehr geringe ist, der hinzugerechnete Zuschlag in den allermeisten Fällen nur 25 %, in den selteneren 50 % dieser kleinen Zahl beträgt, ist der Betrag der Erhöhung der Überstundenzahl im allgemeinen im Verhältnis zum ganzen sehr klein und stört nicht die folgende Erörterung.

Von 3395 ständigen Arbeitern, einschliesslich der Lehrlinge, hatten 2528 oder 74.5 % bis 3000 Arbeitsstunden im Jahr, 867 oder 25.5 % über 3000 Arbeitsstunden; von 3013 ständigen Arbeitern, ausschliesslich der Lehrlinge, hatten 2186 oder 72.6 % bis 3000 Arbeitsstunden, 827 oder 27.4 % über 3000 Arbeitsstunden; von den 2127 gelernten Arbeitern hatten 77.2 % bis 3000, 22.8 % über 3000 Arbeitsstunden; von den 727 ungelerten Arbeitern hatten 62.0 % bis 3000, 38.0 % über 3000 Arbeitsstunden. Es sind demnach die ungelerten Arbeiter verhältnismässig stärker als die gelernten mit höheren und höchsten Arbeitsstundenzahlen im Jahre vertreten. Ein deutlich ausgeprägtes Maximum in der Besetzung der Klassen der Stundenzahlen findet — bei unserer Einteilung der Arbeitsstundenklassen — sowohl für sämtliche Arbeiter, als für die gelernten, als für die ungelerten Arbeiter bei 2951—3000 Stunden statt. Dasselbe Maximum in der Besetzung gilt auch für fast alle Berufe; nur Monteure und Heizer und Maschinisten zeigen bei sehr viel höheren Stundenzahlen stärkere Vertretung als bei der genannten; die ersteren haben in der Herstellung oft dringender auswärtiger Anlagen, die letzteren als Hilfsarbeiter des Fabrikbetriebes vor und nach Beginn der eigentlichen Produktionszeit grössere Zahlen von Überstunden zu leisten. Ein Maximum in der folgenden Klasse (3001—3050 Arbeitsstunden) haben Schreiner und Gussputzer.

Die Gesamtarbeitszeit jedes Arbeiters ist zusammengesetzt aus der Normalzeit und aus der *Überzeit*. Überzeit liegt immer vor, wenn ausserhalb der regelmässigen Fabrikarbeitszeit Arbeit geleistet wurde.

mag nun daneben an dem betreffenden Tage die regelmässige Arbeitszeit auch absolviert worden sein oder nicht. Es ist nötig, dies besonders hervorzuheben, da der letztere Fall, wenn auch nicht häufig, stattfindet. Denn es wird in der Winterthurer Maschinenindustrie (in geringem Masse) z. B. von Drehern und Hoblern in Tag- und Nachtschichten gearbeitet, wobei dann der Nachtschicht, die als Überzeit praktisch berechnet wird und theoretisch zu behandeln ist, keine regelmässige Tagesarbeitszeit vorausgegangen ist. Andere Fälle sind diejenigen, in denen ein Arbeiter an einem Tage aus irgendwelchen Gründen die regelmässige Arbeitszeit nicht ganz leistet, daneben jedoch noch ausserhalb dieser arbeitet. Weitaus häufiger sind natürlich die Fälle der vollen Ausnutzung der regelmässigen Arbeitszeit mit daneben geleisteter Überzeit. Dass die Überzeitarbeit (Tabellen 45 und 46) in unserer Industrie im Erhebungsjahre nicht im allgemeinen, sondern nur in einzelnen Berufen von grösserer Bedeutung wurde, geht aus der folgenden Auseinandersetzung hervor.

Von 2907 ständigen Arbeitern hatten 732 oder 25.2 Prozent keine, 686 oder 23.6 Prozent 1—10 Überstunden im Jahre; demnach hatten 48.8 Prozent oder fast die Hälfte aller ständigen Arbeiter keine oder äusserst geringe Überzeit. 51.3 Prozent der ständigen Arbeiter hatten 1—50, 8.6 Prozent der ständigen Arbeiter hatten 51—100, 14.9 Prozent der ständigen Arbeiter hatten über 100 Überstunden. Eine Gegenüberstellung der gelernten und der ungelernten ständigen Arbeiter in bezug auf die von ihnen gearbeitete Überzeit ergibt, dass die ungelernten Arbeiter an der län-

Zahl der Überstunden	Gelernte Arbeiter	Ungelernte Arbeiter
0	29.0	18.4
1 bis 50	52.9	46.7
51 bis 100	8.2	10.2
über 100	9.9	24.7
Total	100.0 %	100.0 %

geren Überzeitarbeit stärker beteiligt sind als die gelernten Arbeiter. Besonders zeichnet sich der Beruf der Tagelöhner durch starke Überzeitarbeit aus, die herbeigeführt wird durch zahlreiche Hilfsarbeiten, die der Fabrikbetrieb ausserhalb der gewöhnlichen Arbeitszeit mit sich bringt; es seien erwähnt die Arbeiten des Eindämmens und Ausgrabens bei Herstellung grösserer Gussstücke, Reinigungsarbeiten, Mitarbeit bei Tätigkeit verschiedener Art von gelernten Arbeitern ausserhalb der regelmässigen Arbeitszeit. Monteure und Heizer und Maschinisten sind zwei weitere

Berufe, die ausgedehnte Überzeitarbeit in starkem Masse zeigen, aus in der Natur dieser Berufsarten liegenden Gründen.

Die Zahl der Überstunden wurde den Kontrolllisten, bezw. den Lohnlisten der Fabriken entnommen, wobei jedoch vielfach erst durch Rechnung festzustellen war, dass Überzeit vorlag, und wobei die infolge Vorhandenseins der genannten prozentischen Zuschläge erforderlichen Umrechnungen vorzunehmen waren, um zu *effektiven* Überstunden zu gelangen, wie sie in Tabellen 45 und 46 dargeboten werden. Da auf diese Weise von jedem Arbeiter die Zahl der Gesamtarbeitsstunden und die Zahl der Überstunden bekannt wurde, konnte durch Subtraktion der letzteren (in diesem Falle prozentisch erhöht, da die Überstunden in den Gesamtarbeitsstunden mit prozentischen Zuschlägen enthalten sind) von den ersteren die Zahl seiner Normalarbeitsstunden berechnet werden. Ergibt sich nun für einen Dreher die Zahl der Normalarbeitsstunden zu 2950, so ist die Ergänzung dieser Zahl zu 3000, bezw. zu 3010, demnach 50, bezw. 60 die Zahl seiner Fehlstunden oder seiner Unterzeit. Nach dieser Methode wurde allgemein verfahren, nachdem sich in besonderer Untersuchung gezeigt hatte, dass sie auf Grund der in dem Urmaterial vorhandenen Aufschreibungen zuverlässigere und genauere Resultate ergab, als das Ausgehen von der Unterzeit und die Berechnung der Überzeit mit Hilfe dieser Grösse und der Gesamtarbeitszeit.

Da *Normalzeit* (Tabellen 47 und 48) und *Unterzeit* (Tabellen 49 und 50) zusammengehören, da sie sich zu der nach der Arbeitsordnung regelmässigen Jahresarbeitsstundenzahl ergänzen, mögen sie zusammen betrachtet werden (Tabellen 47 und 48, 49 und 50). Vorauszuschicken ist, dass die Monteure bei Feststellung der Unterzeit nicht berücksichtigt wurden, weil die Daten ihrer Normalzeit mit etwelcher Unsicherheit behaftet sind und diese Daten die Grundlage für die Berechnung der Unterzeit bilden. Da sämtliche Arbeitsdaten der Monteure aus den Montagerechnungen und den Lohnlisten zusammengesetzt sind, je nachdem sie im Erhebungsjahre auf auswärtiger Montage und in der Fabrik gearbeitet haben, und besonders die Montagerechnungen die Daten in einigen Fällen nicht mit derselben Verlässlichkeit bieten, wie die Lohnlisten, erklärt sich hieraus z. B. auch die Tatsache, dass die Monteure ein verhältnismässig grosses Kontingent (nämlich 21 von 50) zu der Zahl derjenigen Arbeiter liefern, die eine Normalzeit grösser als 3025 Stunden haben. Da die regelmässige Arbeitszeit im Jahre 3000, bezw. 3010 Stunden beträgt, dürfte kein Arbeiter mit der Normalarbeitszeit über die Klasse mit 3001—3025 Stunden hinausragen. Die

geringe Zahl von Arbeitern in Klassen mit mehr als 3025 Normalstunden. 50 von 2907 Arbeitern oder 1,7 Prozent, beweist die Genauigkeit der angewandten Methoden. Zudem stellen von diesen Ausnahmefällen aus bereits erwähnten Gründen die Monteure eine grosse Zahl, fernerhin Heizer und Maschinisten und Tagelöhner, zwei Arbeiterkategorien, bei denen besonders hohe Überzeitarbeit vorkommt, was infolge der Art der Aufschreibungen des Urmaterials in einzelnen Fällen einige Unsicherheit hervorbringt.

Die beiden höchstbesetzten Klassen der Normalzeit sind diejenigen mit 2951—2975 und mit 2976—3000 Stunden, in welchen beiden sich 29,5 Prozent von 2907 ständigen Arbeitern vorfinden. Dieselben beiden Klassen dominieren auch bei den gelernten Arbeitern (mit zusammen 30,6 Prozent), während bei den ungelerten Arbeitern die Klassen 2976—3000 Stunden (mit 16,8 Prozent) und 2851—2900 Stunden (mit 12,0 Prozent) die stärkstbesetzten sind.

Es ist oben auf die Zusammengehörigkeit der Normalzeit und der Unterzeit hingewiesen worden,

die darin besteht, dass diese Daten sich zu 3000, bzw. 3010 Stunden ergänzen. Der maximalen, bzw. sehr starken Besetzung der Klassen der Normalstunden von 2951—3000 Stunden bei sämtlichen ständigen Arbeitern, bei den gelernten Arbeitern, bei den ungelerten Arbeitern entspricht die maximale Besetzung der Klassen der Unterzeit von 0 bis 50 Stunden bei sämtlichen ständigen Arbeitern (mit 34,4 Prozent ihrer Zahl), bei den gelernten Arbeitern (mit 33,7 Prozent ihrer Zahl), bei den ungelerten Arbeitern (mit 35,2 Prozent ihrer Zahl). Etwas über ein Drittel der sämtlichen ständigen Arbeiter, der gelernten Arbeiter, der ungelerten Arbeiter haben im Arbeitsjahre 0 bis 50 Fehlstunden oder 0 bis 5 ausfallende Arbeitstage, nützen daher die gemäss der Arbeitsordnung normale Arbeitszeit des Jahres vollständig oder nahezu vollständig aus. Die übrigen (nahezu) zwei Drittel der ständigen Arbeiter haben im Arbeitsjahre Unterzeit in höherem Masse, deren Verteilung nach einzelnen Klassen unter Berücksichtigung der Berufsarten aus Tabellen 49 und 50 hervorgeht.

XI. Der Verdienst im Arbeitsjahr.

Neben dem Durchschnittsverdienst in der Arbeitsstunde, von welchem Abschnitt VI handelt, dem durchschnittlichen Tagesverdienste und dem durchschnittlichen Wochenverdienste, welche in Abschnitt XIII erörtert werden, ist der Verdienst im Arbeitsjahr die wichtigste Lohngrösse, die bei der Darstellung der eigentlichen Lohnverhältnisse festgelegt werden kann. Die Erörterung der Jahreseinnahmen des Maschinenarbeiters ist insbesondere darum von Bedeutung, weil sie durch in der Erinnerung durchgeführte Vergleiche mit denen anderer Industriearbeiter oder Angehöriger anderer sozialen Schichten zur Charakterisierung der Lohnverhältnisse unseres Industriezweiges beiträgt, da sie ferner die sichere Grundlage zur Diskussion der Haushaltsbudgets bietet und besonders bei Betrachtung solcher Ausgaben, die in grösseren Perioden, z. B. für die Jahresbedürfnisse der Wohnung und Kleidung sich wiederholen, wie auch bei Beurteilung der Steuerleistungsfähigkeit wichtig wird. Jahresverdienste konnten nur bei den ständigen, das ganze Jahr über in derselben Maschinenfabrik beschäftigten Arbeitern erhoben werden. In unseren Jahresarbeitsverdiensten kommt daher der durch Arbeitslosigkeit des Maschinenarbeiters entstehende Einnahmefall nicht zur Erscheinung. Wohl aber sind alle Ursachen, welche das Lohnverhältnis des das ganze Jahr über im selben Arbeitsverhältnis stehenden Maschinenarbeiters beeinflussen und

ihre Natur nach vermindern, zum Ausdruck gekommen. Unter diesen Ursachen der Verminderung des Jahreseinkommens ragen besonders diejenigen der Krankheit und des Militärdienstes hervor, während, verglichen mit ihnen, andere Gründe der Verkleinerung der Jahresarbeitszeit und daher des Jahreslohneinkommens, hauptsächlich Teilnahme an Festen, Traueranlässen, unberechtigtes Ausbleiben von der Arbeit, eine nach Häufigkeit und Intensität verschwindende Rolle spielen. Es waren gemäss der Absicht, ein Bild von dem Jahresverdienste des Arbeiters unserer Industrie zu geben, in die Übersichten der Jahresverdienste nicht nur die Arbeiter aufzunehmen, welche die volle normale Jahres-Arbeitsstundenzahl geleistet haben oder welche auch nur an allen 26 Zahltagen des Arbeitsjahres Lohnempfänger waren, sondern *sämtliche ständige Arbeiter*, ohne Rücksicht auf ihre tatsächlich im Jahre geleistete Arbeitszeit.

Die Darstellung der Jahresverdienste erfolgt nach den Berufen geschieden. In getrennten Tabellen werden die gesamten Jahresverdienste (Tabellen 51 und 52), sodann die Normalverdienste, das sind die in der normalen Arbeitszeit verdienten Löhne (Tabellen 53 und 54), ferner die Überstundenverdienste, das sind die in der Überzeit verdienten Löhne (Tabellen 55 und 56), letzters das prozentuale Verhältnis des Überstundenverdienstes zum Gesamtjahresverdienste (Tabellen 57 und 58) vorgeführt.

Wenn wir uns zuerst den *Gesamtjahresverdiensten* als der wichtigsten und die Grundlage der übrigen bildenden Zusammenfassung von Jahreslöhnen zuwenden, so überblicken wir die Gesamtjahresverdienste, die in Tabellen 51 und 52 nach von 50 zu 50 Fran-

ken steigenden Klassen dargestellt sind, in folgender Übersicht zunächst in engerer Zusammenziehung.

Von je 100 Arbeitern der angeführten Zusammenfassungen hatten Jahresverdienste:

	bis 1000 Fr.	1001-1200 Fr.	1201-1400 Fr.	1401-1600 Fr.	1601-1800 Fr.	1801-2000 Fr.	2001-2200 Fr.	2201-2400 Fr.	über 2400 Fr.	Total
Sämtliche Arbeiter einschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	15.9	14.0	16.9	17.5	14.1	10.6	5.9	2.8	2.3	100
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	5.5	15.6	19.9	19.6	15.8	12.0	6.6	3.3	2.6	100
Gelernte Arbeiter . . .	3.6	7.1	15.7	21.2	20.0	15.7	8.7	4.4	3.6	100
Ungelernte Arbeiter . . .	12.2	42.2	27.3	11.2	4.3	1.9	0.8	.	0.1	100

Dass bei Einschluss der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in die gesamte Arbeiterzahl die Besetzung der unteren Jahresverdienstklassen eine wesentlich stärkere, die Besetzung der höheren eine merklich schwächere sein werde, war bei Berücksichtigung dieser noch nicht voll entwickelten Arbeitskräfte vorauszusehen. Doch hat diese Zusammenfassung den Wert, dass sie ohne Rücksicht auf Alter, Ausbildung und Beruf die Jahresverdienste aller in der Maschinenindustrie das ganze Jahr über beschäftigten Arbeiter wiedergibt. Sie lässt erkennen, dass von sämtlichen ständigen Arbeitern 46.8 Prozent oder fast die Hälfte Jahresverdienste bis Fr. 1400 hatten, 53.2 Prozent oder etwas mehr als die Hälfte Jahresverdienste von über Fr. 1400; 64.3 Prozent oder fast zwei Drittel Jahresverdienste bis Fr. 1600, 35.7 Prozent oder etwas mehr als ein Drittel Jahresverdienste von über Fr. 1600 hatten. Bei der Einteilung in Jahresverdienste bis Fr. 1000 und von da an in Jahresverdienstklassen, die um je Fr. 200 steigen, zeigt sich bis zu Jahresverdiensten von Fr. 1800 bei sämtlichen Arbeitern einschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter, eine nicht sehr stark differente Besetzung dieser Klassen, die innerhalb der Grenzen 14.0 und 17.5 Prozente liegt. Die nächstfolgende Klasse (1801 bis 2000 Franken) zeigt die bereits wesentlich schwächere Besetzung von 10.6 Prozent, während sich in den noch höheren Jahresverdienstklassen eine noch geringere Vertretung der Gesamtarbeiterschaft zeigt (5.9 und 2.8 Prozent). Über Fr. 2400 im Jahre verdienen schliesslich 2.3 Prozent der ständigen Arbeiter.

Schliessen wir die noch nicht voll entwickelten Arbeitskräfte aus, überblicken wir also die Jahresverdienste sämtlicher ständigen Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter, so steht

der zu erwartenden, wesentlich schwächeren Besetzung der Klasse bis Fr. 1000 Jahresverdienst (5.5 gegenüber oben 15.9 Prozent) eine stärkere Vertretung in allen übrigen Jahresverdienstklassen unserer kleinen zusammenfassenden Tabelle gegenüber, die namentlich im Bereiche von Fr. 1001 bis 2200 Jahresverdienst merkliche Beträge erreicht.

Fassen wir die drei Jahresverdienstklassen mit maximaler Besetzung ins Auge, so sind dies, unter Einschluss der jugendlichen Arbeitskräfte, diejenigen bis Fr. 1000, von Fr. 1201—1400 und von Fr. 1401—1600, in denen sich 50.3 Prozent oder etwa die Hälfte der Arbeiterschaft vorfindet; unter Ausschluss der jugendlichen Arbeitskräfte diejenigen drei Klassen, welche von Fr. 1201—1800 Jahresverdienst reichen und in denen 54.4 Prozent oder etwas mehr als die Hälfte der Arbeiterschaft vorhanden ist, wobei zu bemerken ist, dass der Besetzung der obersten dieser drei Klassen mit 15.8 Prozent, diejenige der Klasse von Fr. 1001—1200 mit 15.6 Prozent äusserst nahe kommt.

Werden die ständigen Arbeiter nach gelernten und ungelernten in Jahresverdienstklassen gesondert, so kommen die Unterschiede, welche die berufliche Ausbildung im Lohneinkommen hervorbringt, in die Augen springend zum Ausdruck. Während ein Jahreseinkommen von bis Fr. 1400 nur 26.4 Prozent oder etwas mehr als ein Viertel der *gelernten* Arbeiter aufweisen, 73.6 Prozent oder fast drei Viertel hingegen darüber beziehen, haben das erstgenannte niedrige Einkommen (von bis Fr. 1400) 81.7 Prozent oder mehr als vier Fünftel der *ungelernten* Arbeiter, und nur 18.3 Prozent oder nicht ganz ein Fünftel einen Jahresverdienst, der Fr. 1400 übersteigt. Die Stundenlöhne der Armee der Tagelöhner und Gussputzer,

meist 36 und 38 Cts., machen sich in der enormen, alle anderen Klassen weit überragenden Besetzung der Jahresverdienstklasse Fr. 1001—1200 mit 42,2 Prozent der ungelerten Arbeiter geltend. Teilt man in niedrigere und höhere Jahreseinkommen bei einem anderen Punkte als bei Fr. 1400, nämlich bei Fr. 1600 ab, so ergibt sich der Anteil der gelernten Arbeiter an niedrigeren Jahresverdiensten zu 47,6 Prozent oder annähernd als die Hälfte, der Anteil der gelernten Arbeiter an höheren Jahresverdiensten zu 52,4 Prozent oder etwas mehr als die Hälfte; der Anteil der ungelerten Arbeiter an niedrigeren Jahresverdiensten zu 92,9 Prozent oder mehr als neun Zehntel, der Anteil der ungelerten Arbeiter an höheren Jahresverdiensten zu 7,1 Prozent oder nicht ein Zehntel der ungelerten Arbeiter.

Nach dieser Vorführung leicht überblickbarer Verhältnisse grosser Zusammenzüge im Gebiete der Jahresverdienste möge die detailliertere Benutzung der ausführlichen Tabellen der Jahresverdienste, insbesondere nach Berufen, speziellen Bedürfnissen überlassen bleiben — mit Ausnahme folgender Bemerkungen, die hierzu hinleiten mögen. Dass von den Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern bis auf den geringen Bruchteil von 3,4 Prozent fast alle (96,6 Prozent) der niedrigsten Klasse mit unter Fr. 901 Jahreseinkommen angehören, ist auf die ungeheuer überwiegende Vertretung der Lehrlinge — diese beträgt bei sämtlichen, ständigen und nichtständigen, 452 Lehrlinge unter 690 Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern — zurückzuführen, die neben ihrem Geldlohn den Lohn der Berufsausbildung beziehen. Unter den einzelnen Berufen machen sich die allergrössten Verschiedenheiten im Jahresverdienste geltend. Während die hochqualifizierten Bauschlossler und Maschinenschlos-

ser, die als „Monteure“ beschäftigt werden, in den Klassen mit Jahreseinkommen bis Fr. 1400 nur mit verschwindenden Anteilen vertreten sind, dagegen in den höheren und besonders auch in den höchsten Verdienstklassen (mit über Fr. 2400 im Jahre) sich sehr zahlreich vorfinden, zeigen andere gelernte Berufe, z. B. diejenigen der Dreher und der Maschinenschlossler, eine Zerstreung über die ganze Skala der Jahresverdienstklassen, mit Anreicherung in den höheren Klassen und mit noch merkbarer Vertretung auch in den höchsten (über Fr. 2400). Ähnliche Verhältnisse wie die Dreher und die Maschinenschlossler weisen in ihren Jahresverdiensten die Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen und die Giesser auf, indem, wie bei den erstgenannten, auch bei diesen gelernten Arbeitern der verschiedene Wert und die verschiedene Wertung der Arbeitskraft zu grösster Verschiedenheit im Jahreseinkommen und merklicher Besetzung fast aller Jahresverdienstklassen, auch einiger der höchsten, führen. Im Gegensatz zu diesen Berufen zeigen ungelernete Arbeiter, die Gussputzer, eine Zusammendrängung in wenigen (den niedrigsten) Jahresverdienstklassen, so dass 88,8 Prozent oder fast neun Zehntel der (ständigen) Gussputzer Jahresverdienste von unter Fr. 1301, nur etwa ein Zehntel solche von über Fr. 1300 haben. Die Hilfsarbeiterabteilung der Heizer und Maschinisten zeigt Streuung über eine grössere Zahl mittlerer und höherer Jahresverdienstklassen, während sie an den höchsten (über Fr. 2400) nicht partizipiert. Bei Beobachtung der höheren Jahreseinkommen der Monteure und der Heizer und Maschinisten ist als verursachendes Moment neben den höheren Durchschnittsstundenlöhnen die erhebliche Überzeitarbeit, die diesen Berufen eigentümlich ist, nicht ausser acht zu lassen.

Berufe	Jahresverdienst	Alter	Geschäftsjahre	Eintrittsalter	Stundenlohnsatz	Stundenverdienst	Lohnsteigerung in Prozenten	Jahresstundenzahl	Normalzeit	Überzeit	Durchschnitts-Wochenlohn	Normalverdienst	Überstundenverdienst	Prozente des Überstundenverdienstes vom Gesamtverdienst
Maschinenschlossler	2827	34	8	26	63	98	56	2871	2871	.	54	2827	.	.
Maschinenschlossler	2969	37	13	24	59	102	73	2913	2882	24	57	2937	32	1
Monteur	2806	28	11	17	52	68	31	4149	3026	844	54	2042	764	27
Monteur	2854	41	21	20	56	89	59	3205	3090	89	55	2752	102	4
Monteur	2868	46	32	14	64	80	25	3585	2621	704	55	2097	771	27
Monteur	2942	36	12	24	60	75	25	3934	2822	838	57	2108	834	28
Monteur	3037	30	8	22	54	84	56	3633	2808	617	58	2344	693	23
Monteur	3366	32	6	26	58	72	24	4658	3060	1199	65	2215	1151	34
Schmied	2863	34	12	22	64	97	52	2941	2941	.	55	2863	.	.
Schmied	2979	35	18	17	70	103	47	2897	2855	34	57	2936	43	1
Kesselschmied	2928	38	17	21	63	88	40	3321	A. f.	A. f.	56	A. f.	A. f.	A. f.
Giesser	2804	52	29	23	65	95	46	2944	2944	.	54	2804	.	.
Giesser	2846	45	24	21	52	96	85	2977	2923	54	55	2794	52	2
Giesser	2854	62	19	43	65	95	46	2996	2996	.	55	2854	.	.
Giesser	2908	52	25	27	54	111	106	2597	2593	4	56	2904	4	.

A. f = Angabe fehlt.

In die Klassen höchsten Jahreseinkommens (über Fr. 2400) gehen, mit sehr verschiedener, teilweise minimaler Vertretung, ausser dem Berufe der Zuschläger, nur gelernte Arbeiter ein, nämlich die Dreher, Bohrer und Hobler, Schlosser (Maschinenschlosser, Bauschlosser, Monteure), Schmiede, Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen, Schreiner, Giesser.

Die letzten Erörterungen leiten zu besonderer Betrachtung der Arbeiter mit allerhöchsten Jahresverdiensten über, als deren untere Grenze Fr. 2800 angenommen worden ist. Die 15 Arbeiter, welche mehr als Fr. 2800 im Jahre verdienten, verteilen sich auf wenige gelernte Berufe (fünf), nämlich den der Schlosser (Maschinenschlosser [2] und Monteure [6]), der Schmiede (2), der Kesselschmiede (1) und der Giesser (4). Die allerhöchsten Jahresverdienste reichen von Fr. 2804 (ein Giesser) bis Fr. 3366, dem höchsten Jahreslohneinkommen, das im Jahre 1903 in der Winterthurer Maschinenindustrie von einem Arbeiter (einem Monteure) erzielt wurde. Ihre Durchschnittswochenlöhne bewegen sich in den Grenzen von Fr. 54 und 65. Die 15 Arbeiter höchsten Jahresverdienstes stehen im Alter von 28 bis 62 Jahren, gehören ihrer Fabrik 6 bis 29 Jahre, zwölf mehr als 10, acht mehr als 15 Jahre an, und sind, mit einer einzigen Ausnahme (ein Giesser), im Alter von weniger als 20 Jahren oder in den Zwanzigerjahren ihres Lebens in ihre Fabrik eingetreten. Wie zu erwarten, sind die Stundenlohnsätze hohe, sie betragen überall mehr als 51 Cts., in acht Fällen 60 Cts. und mehr. Der Stundenverdienst wird jedoch durch äusserst häufige oder ständige Akkordarbeit hoch gesteigert, welche Lohnsteigerung 30 und weit über 30 Prozent bis zum Maximum von 106 Prozent (ein Giesser) beträgt, mit Ausnahme von 3 Fällen der Lohnsteigerung nur um etwa ein Viertel; in diesen ist bereits durch verhältnismässig hohen Lohnsatz ein hohes Lohnniveau gesichert. Das Ergebnis der bedeutenden Lohnsteigerung bei bereits hohen Lohnsätzen sind ausserordentlich hohe Stundenverdienste, deren niedrigster 68, deren höchster (bei einem Giesser) 111 Cts. beträgt; drei Arbeiter, ein Maschinenschlosser, ein Schmied und ein Giesser haben Stundenverdienste von mehr als einem Franken. Dass neben dem hohen Stundenverdienst ein zweiter Faktor, die grosse Gesamtjahresstundenzahl, das grosse Jahreseinkommen erzielen hilft, war zu vermuten, und ist unserer kleinen Tabelle ohne weiteres zu entneh-

men. In den Jahresstundenzahlen, in denen noch ein rechnungsmässiger Betrag, von der Erhöhung der Überstunden herrührend, steckt, ist zunächst die effektive Normalzeit enthalten, die, mit zwei Ausnahmen (ein Giesser und ein Monteure mit je zirka 2600 Normalstunden), mehr als 2800 Stunden, ja in vielen Fällen weit mehr beträgt und von der theoretischen Normalzeit von 3000 Stunden nicht weit entfernt ist. Es zeigt dies, dass die Arbeiter höchster Jahresverdienste (mit oben genannten zwei Ausnahmen) sehr regelmässig die normale Fabrikarbeitszeit hindurch arbeiten und wenig Fehlstunden (infolge von Krankheit, Militärdienst, aus anderen Ursachen) aufweisen. Zu dem hohen Betrage normaler Arbeitsstunden kommen nun noch in sechs Fällen bedeutendere, ja in einzelnen ausserordentliche Beträge (effektiver) Überzeit hinzu, die sich bis an 1200 effektive Überstunden bewegen. Sehr grosse Zahl von Überstunden wurde unter den höchstgelohnten Arbeitern ausschliesslich von Monteuren geleistet; neben Überstunden an Werktagen kommen Überstunden an Sonntagen vor. — Wird der Jahresverdienst nun in den während der Normalzeit und in den während der Überzeit erzielten Verdienst zerlegt, so zeigt sich, dass unter den höchstgelohnten Arbeitern nur bei den Monteuren erhebliche Beträge des Jahresverdienstes auf die Überstunden entfallen. Bei einzelnen dieser beläuft sich jedoch der Überstundenverdienst auf mehr als Fr. 600 im Jahre und auf mehr als den vierten Teil ihres gesamten Jahresverdienstes.

Die Sonderung des gesamten Jahresverdienstes in normalen Jahresverdienst und Überstundenverdienst bei dieser besonderen Arbeitergruppe führt uns zur Betrachtung von Normalverdienst und Überstundenverdienst auch bei der Gesamtheit der ständigen Arbeiterschaft. Der gesamte Jahresverdienst eines Arbeiters setzt sich zusammen aus dem Normalverdienst, das ist dem in der gemäss der Arbeitsordnung normalen Arbeitszeit erworbenen Lohnneinkommen und dem in der Überzeit erzielten Verdienst. Wenden wir uns zunächst dem wichtigsten und grössten Arbeitsverdienst, dem *Normalverdienst*, der in Tabellen 53 und 54 ausführlich nach Berufen dargestellt ist, an Hand folgender kurzer Zusammenfassung zu, der die entsprechende der Gesamtjahresverdienste wiederholend angeschlossen ist.

Von je 100 Arbeitern der folgenden Zusammenfassungen hatten Normalverdienste:

	bis 1000 Fr.	1001—1200 Fr.	1201—1400 Fr.	1401—1600 Fr.	1601—1800 Fr.	1801—2000 Fr.	2001—2200 Fr.	2201—2400 Fr.	über 2400 Fr.	Total
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	6.2	18.2	19.2	19.8	15.2	10.9	6.3	2.6	1.6	100
Gelernte Arbeiter . . .	3.7	7.9	16.5	22.5	19.7	15.0	8.7	3.7	2.3	100
Ungelernte Arbeiter . . .	15.9	51.4	23.6	7.7	1.9	0.1	.	.	.	100

Von je 100 Arbeitern der folgenden Zusammenfassungen hatten Gesamtjahresverdienste:

	bis 1000 Fr.	1001—1200 Fr.	1201—1400 Fr.	1401—1600 Fr.	1601—1800 Fr.	1801—2000 Fr.	2001—2200 Fr.	2201—2400 Fr.	über 2400 Fr.	Total
Samtliche Arbeiter ausschliesslich Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	5.5	15.6	19.0	19.6	15.8	12.0	6.6	3.3	2.6	100
Gelernte Arbeiter	3.8	7.1	15.7	21.2	20.0	15.7	8.7	4.4	3.6	100
Ungelernte Arbeiter	12.2	42.2	27.3	11.2	4.3	1.9	0.8	.	0.1	100

Die lohnstatistische Bedeutung des Normalverdienstes besteht darin, dass er den in der regelmässigen Arbeitszeit erworbenen Arbeitslohn, den *normalen* Jahresverdienst darstellt, das ist dasjenige Lohnneinkommen, welches ohne zusätzliche, abnorme Inanspruchnahme der Arbeitskraft durch Überzeitarbeit erzielt worden ist. Wir erhalten daher aus unseren Tabellen die Beantwortung der Frage, wie sich die Lohnverhältnisse der Maschinenarbeiter unter Abzug der Überstunden von der Jahresarbeitszeit stellen. Würde man sich dem sozialpolitisch idealen, in der Praxis mehr oder weniger realisierbaren Zustande einer Durchführung des Arbeitsprozesses ohne Zusatz von Überstunden annähern, so müssten natürlich die Stundenverdienste zur Erzielung desselben Jahreslohneinkommens steigen. Das Interesse, das die Normalverdienste demnach haben, rechtfertigt ihre folgende kurze Erörterung unter Heranziehung der Gesamtjahresverdienste. Die niedrigen Klassen der Normalverdienste müssen, verglichen mit den entsprechenden Klassen der Gesamtjahresverdienste, stärker besetzt sein, die höheren schwächer.

Während von *sämtlichen ständigen Arbeitern* (unter Ausschluss der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter) 40.1 Prozent einen Jahresverdienst bis 1400 Franken hatten, 59.9 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1400, hatten von denselben 43.6 Prozent einen Normalverdienst bis Fr. 1400, und nur 56.4 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1400. Während ferner von *sämtlichen ständigen Arbeitern* (unter Ausschluss der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter) 59.7 Prozent einen Jahresverdienst bis Fr. 1600 hatten, 40.3 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1600, hatten von denselben 63.4 Prozent oder fast zwei Drittel einen Normalverdienst bis Fr. 1600 und nur 36.6 Prozent oder etwas mehr als ein Drittel einen solchen von mehr als Fr. 1600.

Während von den *ständigen gelernten Arbeitern* 26.4 Prozent einen Jahresverdienst bis Fr. 1400 hatten, 73.6 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1400, hatten von denselben 28.1 Prozent einen Normalverdienst von bis Fr. 1400 und 71.9 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1400. Während von den stän-

digen gelernten Arbeitern 47.6 Prozent einen Jahresverdienst bis Fr. 1600 hatten, 52.4 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1600, hatten von denselben 50.6 Prozent einen Normalverdienst von bis Fr. 1600 und 49.4 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1600.

Während von den *ständigen ungelernten Arbeitern* 81.7 Prozent einen Jahresverdienst bis Fr. 1400 hatten, 18.3 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1400, hatten von denselben 90.3 Prozent einen Normalverdienst von bis Fr. 1400 und 9.7 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1400. Während von den ständigen ungelernten Arbeitern 92.9 Prozent einen Jahresverdienst bis Fr. 1600 hatten, 7.1 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1600, hatten von denselben 98.0 Prozent einen Normalverdienst von bis Fr. 1600, 2.0 Prozent einen solchen von mehr als Fr. 1600.

Diese Zahlen, in aller Kürze, geben eine Übersicht davon, wie sich die Lohnverhältnisse im Jahre ohne Leistung von Überzeitarbeit unter Beibehaltung derselben Stundenverdienste gestalten. Sie ergeben, dass insbesondere bei den ungelernten Arbeitern der Zusatz des Überstundenverdienstes einen merklichen Einfluss auf die gesamten Jahreseinnahmen der Arbeiter ausüben kann.

Deutlicher noch ergibt sich die finanzielle Bedeutung der Überzeitarbeit für den Winterthurer Maschinenarbeiter aus unseren Tabellen 55, 56 und 57, 58, von denen die beiden ersten, nach Berufen gesondert, die Verteilung der *Überstundenverdienste* in absoluten Beträgen, die beiden folgenden die Verteilung der Überstundenverdienste in ihrem Verhältnis zu den Gesamtjahresverdiensten, also Prozente der Überstundenverdienste von den Gesamtjahresverdiensten zur Darstellung bringen. Von 100 ständigen Arbeitern weisen 27.6 überhaupt keinen Überstundenverdienst (mangels Überzeitarbeit) auf; von 100 gelernten Arbeitern haben 31.4, von 100 ungelernten 21.2 keinen Überstundenverdienst. Nach der Prozenttabelle ergibt sich, dass von sämtlichen Arbeitern 49.9 oder fast die Hälfte einen Überstundenverdienst haben, der 0 Prozent des gesamten Jahresverdienstes ausmacht, indem natürlich Überstundenverdienste, die 0.5 oder weniger Prozente des gesamten Jahresver-

dienstes betragen, in diese Klasse aufzunehmen waren. Fassen wir die Klassen mit 0 und mit 1—2 Prozent des Überstundenverdienstes vom Jahresverdienste als die beiden niedrigsten zusammen, 79.5 Prozent oder etwa vier Fünftel der Arbeiterschaft, so sehen wir, dass ihnen in der absoluten Tabelle der Überzeitverdienste die Klassen, die von 0 bis Fr. 40 absoluten Überstundenverdienstes im Jahre reichen, ungefähr entsprechen. Wir können daher sagen, dass bei 81.0 Prozent oder etwa vier Fünfteln der Arbeiterschaft kein oder nur äusserst geringer Überstundenverdienst im Jahre vorliegt. Eine folgende Abteilung können wir aus den Arbeitern mit mehr als Fr. 40 bis zu Fr. 100 Überstundenverdienst im Jahre bilden, einem zwar noch nicht hohen, aber immerhin schon merklichen Zuschuss zum normalen Jahresverdienst, welcher Zuschuss in der höchsten Klasse durchschnittlich pro Zahltag Fr. 3. 50 bis Fr. 3. 80 ausmacht. Der genannten Abteilung gehören 9.5 Prozent oder ein Zehntel der ständigen Arbeiterschaft an. Die Überstundenverdienste von über Fr. 100 bis zu über Fr. 700 bezeichnen wir als hohe. Von der Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie beziehen 9.5 Prozent oder etwa der zehnte Teil hohe Überstundenverdienste.

Von den *gelernten* Arbeitern haben 85.5 Prozent keinen oder äusserst geringen (bis Fr. 40 im Jahr) Überstundenverdienst, 8.9 Prozent merklichen (Fr. 41 bis Fr. 100 im Jahr), 5.6 Prozent hohen (Fr. 101 bis über Fr. 700 im Jahr) Überstundenverdienst. Von den *ungelernten* Arbeitern haben 73.3 Prozent keinen oder äusserst geringen (bis Fr. 40 im Jahr) Überstundenverdienst, 11.3 Prozent merklichen (Fr. 41 bis Fr. 100 im Jahr), 15.3 Prozent hohen (Fr. 101 bis über Fr. 700 im Jahr) Überstundenverdienst. Es spielt daher bei den ungelernten Arbeitern der Überstundenverdienst eine bedeutend grössere Rolle als bei den gelernten Arbeitern. Noch mehr tritt dies hervor, wenn wir den erworbenen Überstundenverdienst nicht absolut, sondern in seinem Verhältnis zum Gesamtjahresverdienst messen; da bei den ungelerten Arbeitern der Gesamtjahresverdienst meist kleiner ist als bei den gelernten, wird schon derselbe

Überstundenverdienst bei ihnen einen grösseren Teil des Gesamtjahresverdienstes darstellen als bei den gelernten. In der Tat, während in den drei ersten Klassen — Überstundenverdienst: 0, 1—2, 3—4 Prozent des Gesamtjahresverdienstes — die Vertretung der gelernten die der ungelerten Arbeiter (zum Teil weitgehend) übertrifft, sind in allen höheren Klassen die ungelerten (zum Teil weitaus) stärker als die gelernten Arbeiter, indem von den gelernten nur 7.5 Prozent, von den ungelerten Arbeitern dagegen 24.0 Prozent oder fast der vierte Teil einen Überstundenverdienst von mehr als 4 Prozent des Gesamtjahresverdienstes aufweisen. Von den ungelerten Arbeitern haben sogar 11.8 Prozent oder mehr als ein Zehntel Überstundenverdienste, die mehr als 10 Prozent ihrer Gesamtjahresverdienste ausmachen.

Tritt bei einer grossen Arbeitergruppe zu Tage, dass bei einem nicht unbedeutenden Prozentsatz ihrer Angehörigen der Überstundenverdienst einen sehr ins Gewicht fallenden Teil des Gesamtjahresverdienstes ausmacht, so ist dies noch mehr bei einzelnen Berufsabteilungen zu beobachten. Mit besonders hohen Überstundenverdiensten, absolut und prozentual, treten die Berufe der Monteure, der Tagelöhner, der Heizer und Maschinisten hervor, je eine Gruppe von gelernten, von ungelerten und von Hilfsarbeitern. Von den Monteuren haben 61.8, von den Heizern und Maschinisten 85.6, von den Tagelöhnern 18.6 Prozent Überstundenverdienste, die im Jahre mehr als Fr. 100 betragen; von den Monteuren erwerben 42.0, von den Heizern und Maschinisten 78.5, von den Tagelöhnern 14.5 Prozent Überstundenverdienste, die mehr als 10 Prozent ihrer gesamten Jahresverdienste ausmachen. Besonders von Monteuren und von Heizern und Maschinisten findet sich eine verhältnismässig hohe Zahl Berufsangehöriger in den höchsten Klassen der Überstundenverdienste. Bei der Beurteilung der Jahresverdienste der Tagelöhner und der Heizer und Maschinisten und der hohen Jahreseinkommen der Monteure ist daher nicht ausser acht zu lassen, dass bei einem beträchtlichen Teile dieser Arbeiter durch Überstundenarbeit ein wesentlicher Betrag des gesamten Jahresverdienstes erworben wird.

XII. Einfluss der Arbeitszeit der ständigen Arbeiter auf den Jahresverdienst.

Man kann die Frage erörtern, in welcher Weise die Länge der Arbeitszeit grösserer Perioden auf den Arbeitsverdienst einwirkt. Wir suchen die sich hier bietenden Probleme zu lösen für den wichtigsten und zahlreichsten Teil der Arbeiterschaft, die ständigen, das

heisst mindestens ein Jahr im Betriebe befindlichen Arbeiter. Es hat dies den Vorzug einer Vereinfachung, indem die in Frage stehenden Daten für die nur kurze Zeit im Betriebe beschäftigten Arbeiter schwierig zu umgrenzen und mit denjenigen der länger in

derselben Fabrik tätigen Arbeiter in Korrespondenz zu setzen sind, ferner den Vorteil, dass etwa vorhandene Einflüsse der Jahreszeit durch Einsetzung eines vollen Arbeitsjahres eliminiert und etwaige andere, zufällige Faktoren durch Benutzung dieses längeren Zeitraumes ausgeschaltet werden. Wir untersuchen den Einfluss der Gesamtarbeitszeit des Jahres auf den Gesamtjahresverdienst sowohl bei sämtlichen Arbeitern, als bei den einzelnen Berufen, ferner den Einfluss der Überzeitarbeit des Jahres auf den Gesamtjahresverdienst sowohl bei sämtlichen Arbeitern, als bei den einzelnen Berufen.

Die *Gesamtarbeitszeit* in Kombination mit dem *Gesamtarbeitsverdienst* des Jahres ist in Tabellen 59 und 60 für sämtliche ständigen Arbeiter dargestellt. Für die Diskussion der Gesamtjahresverdienste haben wir eine Teilung dieser in niedrigere und höhere, solche bis Fr. 1400 und solche über Fr. 1400, bzw. solche bis Fr. 1600 und solche über Fr. 1600, vorgenommen, wie sie nachstehender kurzer Übersicht zu Grunde liegt.

Von je 1000 Arbeitern mit folgender Zahl von Gesamtarbeitsstunden (im Jahr) hatten einen Gesamtjahresverdienst von:

Gesamt-Arbeitsstunden	bis 1400 Fr.	über 1400 Fr.	bis 1600 Fr.	über 1600 Fr.	1401 bis 1600 Fr.
bis 2000	971	29	1000	0	29
2001 bis 2200	867	133	967	33	100
2201 bis 2400	787	213	951	49	164
2401 bis 2600	686	314	838	162	152
2601 bis 2800	550	450	692	308	142
2801 bis 2900	366	634	618	382	252
2901 bis 2950	301	699	515	485	214
2951 bis 3000	318	682	526	474	208
3001 bis 3100	394	606	586	414	192
3101 bis 3200	352	648	513	487	161
3201 bis 3400	340	660	573	427	233
3401 bis 3600	193	807	339	661	146
über 3600	14	986	233	767	219
Bei sämtlichen Arbeitsstunden	402	598	597	403	195

Lassen wir zuerst die niedrigeren Jahresverdienste bis Fr. 1400 reichen, die höheren bei Fr. 1401 beginnen. Es ergibt sich, dass hier zunächst mit wachsender Zahl der Arbeitsstunden die Zahl der Arbeiter mit höherem Jahresverdienst steigt. Sie erreicht bei der Klasse 2901—2950 Arbeitsstunden ein Maximum von 69,9 Prozent Arbeitern mit Jahresverdiensten von über Fr. 1400. Da die Besetzung der nächsten Klasse (2951—3000 Jahresstunden) mit 68,2

Prozent nur wenig abfällt, können wir sagen, dass die grösste relative Beteiligung (mit etwas über zwei Dritteln sämtlicher Arbeiter dieser Klassen) in den Raum einer Arbeitszeit von 2900—3000 Jahresstunden fällt. Bei höherer Jahresstundenzahl fällt der Anteil der Arbeiter an höherem Jahresverdienst, um sich erst bei 3201—3400 der Ziffer der Klassen 2901 bis 3000 Stunden zu nähern und sie endlich von 3401 Jahresstunden an zu überschreiten. Da nun die Klasse von 2901—3000 Jahresstunden aus den Arbeitern besteht, welche die normale Jahresarbeitszeit (abgesehen von einigen Fehlstunden) und äusserst wenige Überstunden beschäftigt sind, so können wir aussprechen: Diejenigen Arbeiter, welche die normale Arbeitszeit im Jahre beschäftigt sind, haben die grösste Beteiligung an höheren Jahresverdiensten. Die Überzeitarbeit führt nicht zu grösserer Anteilnahme an höheren Jahresverdiensten; erst wenn die Überzeitarbeit den ausserordentlich hohen Betrag von mehreren hundert Stunden im Jahre erreicht, führt sie zu stärkerer Partizipation an höheren Jahresverdiensten.

Fassen wir nun die Einteilung ins Auge, bei der niedrigere Jahresverdienste bis Fr. 1600, höhere über Fr. 1600 liegend angesehen sind. Auch hier liegt zunächst eine maximale Besetzung mit höheren Jahresverdiensten in den beiden von 2901—3000 Arbeitsstunden im Jahre gebildeten Klassen vor (mit 48,5, bzw. 47,4 von je 100 dieser Arbeiter). Zwar erhebt sich auch die Besetzung der Klasse von 3101—3200 Arbeitsstunden zum selben Betrage höherer Jahresverdienste, aber erst von einer Jahresarbeitszeit an, die grösser ist als 3400 Stunden, wird die Anteilnahme an höheren Jahresverdiensten, wie sie bei normaler Arbeitszeit von 2901—3000 Stunden vorliegt, übertroffen. Wir sind daher in der Lage, unsere Sätze zu wiederholen: Diejenigen Arbeiter, welche die normale Arbeitszeit im Jahre beschäftigt sind, haben die grösste relative Anteilnahme an höheren Jahresverdiensten. Die Überzeitarbeit führt nicht zu grösserer Beteiligung an höheren Jahresverdiensten; erst wenn die Überzeitarbeit den äusserst hohen Betrag von mehreren hundert Arbeitsstunden im Jahre erreicht, führt sie zu stärkerer Partizipation an höheren Jahresverdiensten.

Sind durch das Angeführte die wichtigsten Tatsachen des Einflusses der Gesamtarbeitszeit auf den Jahresverdienst für die Arbeiter ohne Unterschied des Berufes namhaft gemacht, so sind nun die einzelnen Berufe in bezug auf dieses Verhältnis zu prüfen (Tabellen 61 a bis 61 q, 62 a bis 62 h), von denen wir die hervorragendsten im folgenden herausheben. Es wird von vornherein keinen Widerspruch finden, und durch die genügend reiche Besetzung der Klassen im

einzelnen gerechtfertigt werden, wenn wir für die gelernten Arbeiter die Grenze zwischen niedrigeren und höheren Jahresverdiensten, wie bisher, bei Fr. 1600 ansetzen.

Es beziehen in den einzelnen Berufen höhere (über Fr. 1600 betragende) Jahresverdienste von je 100 Arbeitern, welche die folgenden Zahlen von Arbeitsstunden im Jahre tätig waren:

Arbeitsstunden	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlosser	Giesser	Sämtliche Berufe
bis 2000	.	.	.	.	0
2001 bis 2200	50	.	.	.	3.3
2201 bis 2400	40	.	7	.	4.9
2401 bis 2600	30	6	22	40	16.2
2601 bis 2800	58	10	42	69	30.8
2801 bis 2900	66	20	54	71	38.2
2901 bis 2950	78	30	62	74	48.5
2951 bis 3000	72	39	72	76	47.4
3001 bis 3100	82	35	54	67	41.4
3101 bis 3200	75	61	50	keine	48.7
3201 bis 3400	100	86	50	keine	42.7
3401 bis 3600	keine	100	100	keine	66.1
über 3600	keine	keine	.	keine	76.7
bei sämtlichen Arbeitsstunden	68	30	53	66	40.3

Vorab ist zu bemerken, dass die höchsten Klassen der Jahresarbeitsstunden, von 3200 Stunden ab, auch bei diesen zahlreich besetzten Berufen entweder keine (Giesser) oder so wenige Repräsentanten zählen, dass Vorsicht bei dem Schlusse auf eine Zunahme der Vertretung höherer Jahresarbeitsverdienste bei höchster Arbeitsstundenzahl im Jahre geboten ist; wohl aber lässt sich bei den Monteuren aus Tabellen 61 e und 62 e eine bedeutende Steigerung der Anteilnahme an höheren Jahresverdiensten durch sehr starke Überzeitarbeit deutlich erkennen. Die angeführten Berufe der Dreher, Bohrer und Hobler, Maschinenschlosser, Giesser zeigen die bereits bei sämtlichen Arbeitern beobachtete Erscheinung, dass die Arbeiter mit normaler Jahresarbeitszeit die grösste Vertretung höherer Jahresverdienste aufweisen, während eine mässige Überzeitarbeit zu keiner oder keiner wesentlichen Vermehrung des Prozentsatzes höherer Jahresverdienste führt. — Für die Tagelöhner, bei denen als Grenze niedrigerer und höherer Jahresverdienste Fr. 1400 angenommen wurde, ist aus folgender Übersicht erkennbar, dass normale Arbeitszeit beschäftigte Arbeiter höchste Vertretung höherer Jahresverdienste haben, eine Besetzung, die durch mässige Überzeitarbeit relativ kaum gesteigert wird, während

hingegen sehr starke Überzeitarbeit eine äusserordentliche Steigerung des Prozentsatzes hoher Jahresverdienste zur Folge hat.

Von je 100 Tagelöhnern, bezw. sämtlichen Arbeitern, welche die folgenden Zahlen von Arbeitsstunden im Jahre arbeiteten, bezogen höhere (über Fr. 1400 betragende) Jahresverdienste:

Arbeitsstunden	Tagelöhner	Sämtliche Berufe
bis 2000	.	2.9
2001 bis 2200	.	13.3
2201 bis 2400	8	21.3
2401 bis 2600	.	31.4
2601 bis 2800	7	45.0
2801 bis 2900	12	63.4
2901 bis 2950	7	69.9
2951 bis 3000	10	68.2
3001 bis 3100	11	60.6
3101 bis 3200	5	64.8
3201 bis 3400	33	66.0
3401 bis 3600	53	80.7
über 3600	96	98.6
Bei sämtlichen Arbeitsstunden	16	59.8

Wenden wir uns nun der besonderen Betrachtung der *Einwirkung der Überzeitarbeit auf den Jahresverdienst* zu, indem wir untersuchen, ob diejenigen Arbeiter, welche eine mittlere oder höhere Zahl von Überstunden im Jahre über ihre normale Arbeitszeit hinaus arbeiten, zu einem höheren Jahresverdienste gelangen als diejenigen, die keine oder sehr geringe Überstundenzahl haben (Tabellen 63 und 64, 65 a bis 65 q, 66 a bis 66 h).

Für Überstunden an Werktagen, welche über die regelmässige Arbeitszeit von 10¼, bezw. 8¾ Stunden hinaus geleistet werden, wird in zwei Grossbetrieben im allgemeinen ein Zuschlag von 25 % zum Stundenlohnsatz gezahlt; trotzdem die Arbeitsordnung eines dieser Grossbetriebe die Bestimmung enthält, dass dieser Zuschlag erst eintreten soll, nachdem der Arbeiter die nach dem Fabrikgesetz zulässige Zahl von 11 Stunden an dem betreffenden Tage gearbeitet hat, wird die genannte Praxis auch in diesem Betriebe befolgt. In dem dritten Grossbetriebe wird für Überstunden im Taglohn an Werktagen (an Samstagen sollen hier die Arbeiter nicht zu Überzeitarbeit verpflichtet sein) ein Zuschlag (von 25 %) nur gewährt, wenn die reguläre Arbeitszeit und die Überzeit zusammen mehr als die nach dem Fabrikgesetze zulässige 11stündige Arbeitszeit ausmachen, und zwar

nur für den 11 Stunden überschreitenden Teil der Arbeitszeit. In zweien dieser Fabriken ist die Zahlung des Zuschlages für Werktagsüberstunden noch davon abhängig gemacht, dass der Überzeit schaffende Arbeiter unter Einrechnung entschuldigter Fehlzeit die von der Arbeitsordnung vorgeschriebene reguläre Arbeitszeit tätig war. — Für Überstunden an Sonntagen wird ein Zuschlag von 50 % zu den Stundenlohnsätzen gezahlt.

Ein kurzer Überschlagn lehrt, dass bei geringer Überstundenzahl die genannten Zuschläge nicht im stande sein können, den Jahresverdienst, der sich normalerweise aus dem Lohneinkommen von 3000 oder gegen 3000 Arbeitsstunden zusammensetzt, wesentlich zu erhöhen. Halten wir an der Scheidung niedrigerer und höherer Jahresverdienste bei den Grenzen einmal von Fr. 1400, das andere Mal von Fr. 1600 fest, so gelangen wir zu folgender kurzer Übersicht, in der angegeben ist, wie viele von je 1000 Arbeitern (aller Berufe), welche die eingezeichnete Zahl von Überstunden im Jahre beschäftigt waren, Jahresverdienste von bis Fr. 1400 und über Fr. 1400, bzw. von bis Fr. 1600 und über Fr. 1600 bezogen haben.

Zahl der Überstunden	bis 1400 Fr.	über 1400 Fr.	bis 1600 Fr.	über 1600 Fr.	Total
0	429	571	639	361	1000
1— 10	435	565	636	364	1000
11— 20	343	657	536	464	1000
21— 30	310	690	539	461	1000
31— 40	444	556	599	401	1000
41— 50	338	662	525	475	1000
51— 100	504	496	660	340	1000
101— 150	357	643	558	442	1000
151— 200	437	563	577	423	1000
201— 300	534	466	734	266	1000
301— 400	309	691	524	476	1000
401— 600	187	813	375	625	1000
601— 800	75	925	350	650	1000
über 800	35	965	207	793	1000
Bei sämtlichen Zahlen von Überstunden	400	600	595	405	1000

Trotz starker Schwankungen, die in obiger Tabelle bei den verschiedenen Klassen der Überstundenzahlen ersichtlich sind, können wir schliessen, dass geringe und mittlere Zahl von Überstunden nicht zu einer stärkeren Vertretung höherer Jahresverdienste bei den Winterthurer Maschinenarbeitern führt, sondern dass erst sehr hohe Zahl von Überstunden eine relativ grössere Anteilnahme an höheren Jahresverdiensten zur Folge hat. Es steht dieses Ergebnis in

Einklang mit den bei Untersuchung des Einflusses der Gesamtarbeitszeit auf den Jahresverdienst gefundenen Resultaten.

Ähnlich wie die Gesamtheit der Arbeiter verhalten sich, wie aus den folgenden Übersichten hervorgeht, die zahlreichst besetzten einzelnen Berufe.

Von je 100 Arbeitern der einzelnen Berufe, welche die folgenden Zahlen von Überstunden im Jahre arbeiteten, bezogen höhere (über Fr. 1600 betragende) Jahresverdienste:

Zahl der Überstunden	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlossler	Giesser	Sämtliche Berufe
0	55	21	54	73	36.1
1— 10	62	25	54	70	36.4
11— 20	88	32	60	73	46.4
21— 30	78	45	51	66	46.1
31— 40	90	36	46	67	40.1
41— 50	87	51	58	61	47.5
51— 100	70	23	58	80	34.0
101— 150	85	42	54	.	44.2
151— 200	100	91	55	keine	42.3
201— 300	100	keine	33	keine	26.8
301— 400	100	100	66	keine	47.8
401— 600	100	80	33	keine	62.5
601— 800	100	75	keine	keine	65.0
über 800	100	100	keine	keine	79.3
Bei sämtlichen Zahlen von Überstunden	69	30	53	67	40.5

Von je 100 Tagelöhnern, bzw. sämtlichen Arbeitern, welche die folgenden Zahlen von Überstunden im Jahre arbeiteten, bezogen höhere (über Fr. 1400 betragende) Jahresverdienste:

Zahl der Überstunden	Tagelöhner	Sämtliche Berufe
0	10	57.1
1— 10	5	56.5
11— 20	16	65.7
21— 30	12	69.0
31— 40	9	55.6
41— 50	15	66.2
51— 100	4	49.5
101— 150	9	64.3
151— 200	4	56.3
201— 300	17	46.6
301— 400	35	69.1
401— 600	57	81.3
601— 800	81	92.5
über 800	80	96.5
Bei sämtlichen Überstunden	15	60.0

Auch bei den einzelnen Berufen bewirkt geringe und mittlere Zahl von Überstunden nicht eine grössere Anteilnahme an höheren Jahresverdiensten; erst sehr ausgedehnte Überzeitarbeit (nicht bei allen Berufen vorhanden) führt zu einer stärkeren Besetzung der höheren Jahresverdienstklassen. Besonders aus den für Monteure gegebenen Tabellen 65 e und 66 e ist ersichtlich, wie sehr hohe Überstundenzahl den Gesamtjahresverdienst erhöht.

Zur Erklärung der Erscheinungen, die bei Untersuchung des Einflusses der Gesamtarbeitszeit wie der Überzeit auf den Jahresverdienst der Gesamtheit der Arbeiter wie der einzelnen Berufe beobachtet wurden, mag man daran denken, dass in manchen Fällen, z. B. bei den Tagelöhnern, gerade solche Arbeiter sich zur Überzeitarbeit melden, die ein geringeres Lohn Einkommen haben, so dass eine geringe oder mittelgrosse Überzeitarbeit dieser minderqualifizierten Arbeitskräfte keine oder keine wesentliche Vermehrung der Besetzung höherer Jahresverdienstklassen, verglichen

mit derjenigen besser qualifizierter Arbeitskräfte (gleichen Berufes) bewirkt. Ferner ist aber daran zu erinnern, dass die menschliche Arbeitskraft nach längerer Anspannung in der normalen Arbeitszeit in der zusätzlichen Arbeitszeit nicht mehr so ergiebig und wenn sie, zu stark angestrengt, nicht genügend erholt und regeneriert ist, auch in der folgenden normalen Arbeitszeit nicht mehr so leistungsfähig ist, wie die nur normal verausgabte. Bei der in der Winterthurer Maschinenindustrie eine ausserordentliche Rolle spielenden Akkordarbeit mag diese Tatsache zur Erklärung dafür herangezogen werden, dass geringe und mässig ausgedehnte Überzeitarbeit nicht eine relative Vermehrung der höheren Jahresverdienste bewirkt, sondern dass erst hoch gesteigerte Überstundenzahl, indem sie den Einfluss der Abnutzung der Arbeitskraft übertrifft, eine Steigerung der Besetzung der höheren Jahresverdienstklassen herbeiführt.

XIII. Der Wochenverdienst. Der Tagesverdienst.

Zwar tritt die Woche und der Tag in den Lohnverhältnissen der Winterthurer Maschinenindustrie nicht greifbar in Erscheinung, indem der Lohn im Falle des Zeitlohnvertrages hier allgemein nach Stunde festgesetzt wird, und die Lohnperiode ausnahmslos eine zweiwöchentliche ist. Die Bedeutung der Beziehung des Lohnverdienstes auf Woche und Tag liegt darin, dass sie uns durch Berechnung der Einnahmen in Zeitabschnitten, die in anderen Industrien und in zahlreichen Beziehungen des gesellschaftlichen Lebens eine wichtige Rolle spielen, ohne weiteres eine deutliche Vorstellung von der Wertung der Arbeitskraft in der Winterthurer Maschinenindustrie und von der Konsumtionsfähigkeit der Arbeiter gibt. Wir befinden uns hier in Übereinstimmung mit der von Eulenburg, zur Frage der Lohnermittelung (Jena 1899), S. 35 ff., erhobenen Forderung einer Berücksichtigung von Taglohn und Wochenlohn als wichtigen Lohneinheiten neben dem Stundenverdienst.

Die Tabellen 67, 68 und die Tabellen 69, 70 geben über den Durchschnittsverdienst in der Woche und über den Durchschnittsverdienst im Tage der ständigen Arbeiter, des weitaus grössten Teiles der Arbeiterschaft, Auskunft. Die Einbeziehung nur der ständigen (das ganze Jahr im Arbeitsverhältnis stehenden) Arbeiter macht von etwaigen Einflüssen der Jahreszeit auf den Durchschnittsverdienst unabhängig.

Die folgende Übersicht gibt die *Durchschnittswochenverdienste* in Franken, nach grossen Klassen und Gruppen, in Prozenten ausgedrückt, wieder.

	bis 20 Fr.	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	über 50	Sum- me
Sämtliche Arbeiter . . .	9.0	24.2	25.2	20.5	12.2	6.0	2.1	0.8	100
Die gelernten Arbeiter .	4.9	15.1	25.9	25.8	16.0	8.0	3.0	1.3	100
Die ungelerten Arbeiter	22.3	51.4	18.6	5.7	1.8	0.1	0.1	.	100

Von den sämtlichen ständigen Arbeitern beziehen 33.2 Prozent oder ein Drittel Wochenverdienste bis Fr. 25, 66.8 Prozent oder zwei Drittel Wochenverdienste von über Fr. 25; während von den gelernten Arbeitern nur 20.0 Prozent oder der fünfte Teil bis Fr. 25 Wochenverdienst, 80.0 Prozent oder vier Fünftel höheren Wochenverdienst haben, kommen auf bis Fr. 25 Wochenverdienst 73.7 Prozent oder fast drei Viertel der ungelerten Arbeiter, und nur 26.3 Prozent oder etwas mehr als ein Viertel von ihnen auf höheren Wochenverdienst.

Fast drei Fünftel (58.4 Prozent) sämtlicher ständiger Arbeiter erwerben Wochenverdienste bis Fr. 30, etwas mehr als zwei Fünftel (41.6 Prozent) Wochenverdienste von über Fr. 30. Während von den gelernten Arbeitern 45.9 Prozent bis Fr. 30, 54.1 Pro-

zent über Fr. 30 Wochenverdienst haben, beträgt dieser bei den ungelerten Arbeitern für 92.3 Prozent bis Fr. 30, und nur für 7.7 Prozent darüber. — Schliesslich sei noch angeführt, dass von sämtlichen ständigen Arbeitern 21.1 Prozent oder etwas mehr als ein Fünftel Wochenverdienste von mehr als Fr. 35 haben; während von den gelernten Arbeitern 28.3 Prozent zu diesen höheren Wochenverdiensten gelangen, erwerben sie von den ungelerten nur 2 Prozent.

Wir gehen nicht auf die grossen Verschiedenheiten im Wochenverdienste der einzelnen Berufe ein, da zu ihrem Studium in Tabellen 67 und 68 Gelegenheit geboten ist, um so mehr als der durchschnittliche Wochenverdienst aus dem Gesamtjahresverdienste abgeleitet und dort Gesagtes hier entsprechend zu übertragen ist. Wir bemerken nur noch, dass wir in unseren Tabellen und den obigen Ausführungen zur Vereinfachung von ganzen Franken Wochenverdienstes sprechen. Die Wochenverdienstklasse von Fr. 28 umfasst alle Wochenlöhne, die mehr als Fr. 27.50 bis Fr. 28.50 betragen, indem hier, wie in allen übrigen Klassen, in richtiger Weise abgerundet und eingeteilt wurde.

Die *Durchschnittstagesverdienste* (Tabellen 69 und 70) folgen aus den Durchschnittswochenverdiensten bei 6 Arbeitstagen durch Division mit 6. Durch Rückgriff auf die exakte Klassifizierung der Wochenverdienste ergibt sich die Einteilung in Klassen, die bei der Darstellung der Durchschnittstagesverdienste zur Anwendung kam. Ebensovienig wie der Wochenverdienst tritt der Tagesverdienst in der Winterthurer Maschinenindustrie unmittelbar hervor; er soll jedoch tabellarisch dargestellt und textlich kurz erörtert werden, da in industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben vielfach Tagelöhne üblich sind, die Vorstellung von dem im Tage verdienten (und daher zur Konsumtion verfügbaren) Lohne eine verbreitete ist, und daher eine Übersicht der Durchschnittstagesverdienste durch Association mit Erfahrungen oder Erinnerungen aus verschiedenen Kreisen des Erwerbs- oder Konsumtionslebens ein farbiges Bild zu erwecken vermag. Die Darstellung umfasst die ständigen Arbeiter unserer Industrie.

Von je 100 Angehörigen der folgenden grossen Zusammenzüge hatten einen *Durchschnittstagesverdienst* von Franken:

	bis 3.42	3.42 bis 4.25	4.25 bis 5.08	5.08 bis 5.92	5.92 bis 6.75	6.75 bis 7.58	7.58 bis 8.42	über 8.42	Sum- me
Sämtliche Arbeiter . .	9.0	24.2	25.2	20.5	12.2	6.0	2.1	0.8	100
Die gelernten Arbeiter .	4.9	15.1	25.9	25.8	16.0	8.0	3.0	1.3	100
Die ungelerten Arbeiter	22.3	51.4	18.8	5.7	1.8	0.1	0.1	.	100

Von den sämtlichen ständigen Arbeitern beziehen 33.2 Prozent oder ein Drittel Tagesverdienste bis Fr. 4.25, 66.8 Prozent oder zwei Drittel Tagesverdienste von über Fr. 4.25; während von den gelernten Arbeitern nur 20.0 Prozent oder der fünfte Teil bis Fr. 4.25 Tagesverdienst, 80.0 Prozent oder vier Fünftel höheren Tagesverdienst haben, kommen auf bis Fr. 4.25 Tagesverdienst 73.7 Prozent oder fast drei Viertel der ungelerten Arbeiter und nur 26.3 Prozent oder etwas mehr als ein Viertel von ihnen auf höheren Tagesverdienst.

Fast drei Fünftel (58.4 Prozent) sämtlicher ständiger Arbeiter erwerben Tagesverdienste bis Fr. 5.08, etwas mehr als zwei Fünftel (41.6 Prozent) Tagesverdienste von über Fr. 5.08. Während von den gelernten Arbeitern 45.9 Prozent bis Fr. 5.08, 54.1 Prozent über Fr. 5.08 Tagesverdienst haben, beträgt dieser bei den ungelerten Arbeitern für 92.3 Prozent bis Fr. 5.08, und allein für 7.7 Prozent darüber.

Zum Schlusse sei noch angeführt, dass von sämtlichen ständigen Arbeitern 21.1 Prozent oder etwas mehr als ein Fünftel Tagesverdienste von mehr als Fr. 5.92 haben; während von den gelernten Arbeitern 28.3 Prozent zu diesen hohen Tagesverdiensten gelangen, erwerben sie von den ungelerten nur 2 Prozent. Die einzelnen Berufe weisen grosse Differenzen in Höhe und Art der Verteilung der Tagesverdienste auf. Es kann hier auf nähere Betrachtung der Tabellen 69 und 70 und auf einige über die Gesamtjahresverdienste gemachte Ausführungen verwiesen werden, aus welchen ersteren die Durchschnittstagesverdienste abgeleitet sind.

XIV. Die Lehrlinge. Die Meister und Kontrolleure. Die Bureaugehülfen.

Das Arbeitsverhältnis der angehenden Berufsarbeiter der Maschinenindustrie, der *Lehrlinge*, wird ausser durch die Arbeitsordnung noch durch besonderen Vertrag, den Lehrvertrag, geregelt. Die Lehrverträge der drei Grossbetriebe werden im Anhang mitgeteilt. Die Lehrlinge zahlen kein Lehrgeld; trotz-

dem ihre Arbeitskraft erst ausgebildet wird, ist sie bereits so wertvoll, dass sie neben ihrer Ausbildung einen Geldlohn empfangen. Die Lehrzeit ist fast durchweg eine vierjährige; vorzüglich eine Anzahl Kernmacher- und Bohrer- und Hoblerlehrlinge haben eine dreijährige Lehrzeit. Die Stundenlohnsätze sind

nach der Anzahl der Lehrjahre abgestuft und betragen z. B. in einem Etablissement 10 Cts. im ersten, 15 Cts. im zweiten, 20 Cts. im dritten, 25 Cts. im vierten Jahre; in einer anderen Fabrik z. B. für Dreherlehrlinge im ersten Jahre 10 Cts., im zweiten 12 Cts., im dritten 15 Cts., im vierten 18 Cts., für Maschinenschlosserlehrlinge im ersten Jahre 9 Cts., im zweiten 10 Cts., im dritten 12 Cts., im vierten 15 Cts. Da die Lehrlinge jedoch, wie sich zeigen wird, viel im Akkord arbeiten, steigt ihr Verdienst nicht unwesentlich über diese Ansätze hinaus. Von einer grossen Zahl der eintretenden Lehrlinge wird gute Vorbildung, Sekundarschulbildung verlangt. Die Lehrzeit beginnt meist im sechzehnten Lebensjahre, so dass bei ihrer vierjährigen Dauer der Lehrling mit 20 Jahren ausgebildet ist (s. Abschnitt III, Al. 1). In die Fabrik aufgenommen, sind die Lehrlinge zum Besuch einer Fortbildungsschule verpflichtet; ein Etablissement hat eigene obligatorische Fortbildungskurse für die ihm angehörigen Lehrlinge eingerichtet. Neuerdings unterstehen die Lehrlinge dem Gesetze des Kantons Zürich betreffend das Lehrlingswesen (vom 22. April 1906).

Um das Material, auf das sich unsere Daten beziehen, umfangreicher zu gestalten, sind in die von den Lehrlingen handelnden Tabellen 71 bis 92 nicht nur die am Schlusse des Erhebungsjahres (Anfang Dezember 1903) vorhandenen Lehrlinge (452), sondern auch die im Laufe des Erhebungsjahres (in der Hauptsache nach Beendigung der Lehrzeit) ausgeschiedenen Lehrlinge (145) aufgenommen worden, so dass alle diejenigen, welche von Anfang Dezember 1902 bis Anfang Dezember 1903 als Lehrlinge gearbeitet haben, berücksichtigt sind. Unter Mechanikerlehrlingen sind solche zu verstehen, die sowohl Dreher- als auch Schlosserarbeit erlernen; Elektromechanikerlehrlinge sind besonders ausgeschieden, während die geringe Zahl von Elektromechanikern der Winterthurer Maschinenindustrie in unseren Haupttabellen dem verwandten Berufe der Maschinenschlosser zugezählt worden ist.

Wie sich schon bei Untersuchung der Heimatverhältnisse der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter (in Abschnitt V) ergeben hat, stammen die jugendlichen Arbeitskräfte unserer Industrie, verglichen mit der Gesamtarbeiterschaft, zu hervorragendem Teile aus der näheren und fernerer Umgebung Winterthurs.

Von 100 Arbeitern aller Berufe, bzw. von 100 Lehrlingen stammten

	aus dem Bezirk Winterthur	Kt. Zürich	Schweiz	Ausland
Sämtliche Arbeiter	30.3	58.6	89.3	10.7
Lehrlinge	43	67	92	8

Auch für die Lehrlinge allein gilt, wie obige Übersicht und des ausführlicheren Tabellen 71 und 72 zeigen, dass sie zu einem die Ziffern der Gesamtarbeiterschaft wesentlich überschreitenden Teile in der engeren oder weiteren Nachbarschaft Winterthurs ihre Heimat haben.

Von 100 Lehrlingen hatten folgende Zahlen

	bis 10 Cts.	11-15 Cts.	16-20 Cts.	21-25 Cts.	über 25 Cts.
Stundenlohnsätze	25	39	24	12	.
Stundenverdienste	12	25	28	19	16

Während der höchste Stundenlohnsatz 25 Cts. beträgt, erhebt sich bei etwa dem sechsten Teile der Lehrlinge der Stundenverdienst über 25 Cts.

Für die meistbesetzten Lehrlingskategorien der Dreher und der Maschinenschlosser gliedern sich die *Stundenverdienste* folgendermassen:

	bis 10 Cts.	11-15 Cts.	16-20 Cts.	21-25 Cts.	über 25 Cts.
100 Dreherlehrlinge	15	19	24	27	15
100 Maschinenschlosserlehrlinge	12	27	40	11	10

Im Aufbau der Stundenverdienste (Tabellen 75 und 76) gegenüber jenem der Stundenlohnsätze (Tabellen 73 und 74) gibt sich der Einfluss der Akkordarbeit kund. Durch diese steigen die Stundenverdienste in folgender Höhe über die Stundenlohnsätze (Tabellen 79 und 80).

Von je 100 *Lehrlingen* hatte die folgende Zahl eine prozentische Erhöhung des Stundenverdienstes über den Lohnsatz:

	0 %	1—25 %	über 25 %
Sämtliche Lehrlinge	18	41	41
Dreherlehrlinge	18	47	35
Maschinenschlosserlehrlinge	13	35	52

Von je 100 *Berufsarbeitern* hatte die folgende Zahl eine prozentische Erhöhung des Stundenverdienstes über den Lohnsatz:

	0 %	1—25 %	über 25 %
Dreher	7	37	56
Maschinenschlosser	25	42	33

Durch Vergleichung der Lohnsteigerung bei den Dreherlehrlingen und den Maschinenschlosserlehrlingen mit derjenigen bei den Drehern und den Maschinenschlossern zeigt sich, dass im Dreherberuf bei den Lehrlingen die Lohnsteigerung geringer, im Maschinenschlosserberuf grösser ist als bei den ausgebildeten Arbeitern.

Welch grosse Bedeutung die Akkordarbeit auch schon in der Lehrlingszeit hat, machen die Tabellen 81 und 82, 83 und 84 besonders deutlich ersichtlich.

Von 100 Lehrlingen betrug bei folgenden Zahlen die Anzahl der Akkordstunden

0 Prozent der Gesamtstundenzahl	1—50 Prozent der Gesamtstundenzahl	51—100 Prozent der Gesamtstundenzahl
7	18	75

Von 100 Lehrlingen betrug bei folgenden Zahlen der Akkordverdienst

0 Prozent des Gesamtverdienstes	1—50 Prozent des Gesamtverdienstes	51—100 Prozent des Gesamtverdienstes
7	12	81

Bei 25 Prozent oder einem Viertel der Lehrlinge machten die Akkordstunden mehr als 90 Prozent der Gesamtstundenzahl, bei 39 Prozent oder fast zwei Fünfteln der Lehrlinge machte der Akkordverdienst mehr als 90 Prozent des Gesamtverdienstes aus.

Bei Lektüre der Tabellen 77 und 78, welche den Zusammenhang zwischen Geschäftsangehörigkeit und Stundenverdienst, der Tabellen 85 und 86, welche den Zusammenhang zwischen Geschäftsangehörigkeit und Anteil der Akkordarbeitszeit an der Gesamtarbeitszeit, der Tabellen 87 und 88, welche den Zusammenhang zwischen Geschäftsangehörigkeit und Anteil des Akkordverdienstes am Gesamtverdienste darstellen, halte man sich gegenwärtig, dass manche Lehrlinge vor Beginn ihrer Lehrzeit (als „Buben“) bereits in der Fabrik arbeiten, daher die höhere Zahl von Geschäftsjahren, ferner das in Abschnitt IV, Abs. 1 Gesagte.

Von 100 ständigen, ein ganzes Jahr (oder länger) in der Fabrik beschäftigten Lehrlingen hatten (Tabellen 89, 90 und 91, 92)

einen Jahresverdienst von

bis 400 Fr.	401—500 Fr.	501—600 Fr.	601—800 Fr.	über 800 Fr.
23	32	20	18	7

einen Wochenverdienst von

bis 6 Fr.	7—9 Fr.	10—12 Fr.	13—15 Fr.	über 15 Fr.
8	45	30	11	6

Da die *Meister und die Kontrolleure* der Maschinenfabriken zum grossen Teil aus dem Stand der Arbeiter hervorgehen, sollen im folgenden einige wichtigere Angaben, welche die Angehörigen dieser Berufe betreffen, mitgeteilt werden, da hierdurch die Aussichten, die einer Anzahl hervorragend tüchtiger (insbesondere gelernter) Arbeiter für ein Aufsteigen zu höheren Stellungen im Betriebe sich bieten, kenntlich werden. Der Meister der Maschinenindustrie hat die spezielle Verteilung der Arbeiten an die Arbeiter seiner Abteilung unter sich, ferner die Aufsicht über den Arbeitsprozess, die Kontrolle der von den einzelnen Arbeitern geleisteten Arbeitszeit, deren unmittelbarer Vorgesetzter er ist; in manchen Abteilungen hat er ferner, allein oder mitwirkend, das Akkordwesen zu besorgen. Der Kontrolleur hat die im Betriebe erzeugten Waren, die in und ausserhalb der Fabrik hergestellten Maschinen- und Apparateanlagen auf ihre Güte und die von ihnen geforderten Eigenschaften zu untersuchen. Unsere folgenden, Meister und Kontrolleure betreffenden Daten beziehen sich auf vier Betriebe der Winterthurer Maschinenindustrie, da ein fünfter sich nicht entschloss, die erforderlichen Angaben in geeigneter Form zu machen, geben jedoch Auskunft über die weit überwiegende Anzahl der in der Maschinenindustrie Winterthurs vorhandenen Meister und Kontrolleure.

Alter, Anzahl der Geschäftsjahre und Eintrittsalter der Meister und Kontrolleure gehen, soweit Angaben gemacht werden konnten, aus den folgenden Zahlen hervor:

Alter der Meister und Kontrolleure.

Altersjahre																					Summe	
27-28	29-30	31-32	33-34	35-36	37-38	39-40	41-42	43-44	45-46	47-48	49-50	51-52	53-54	55-56	57-58	59-60	61-62	63-64	65-66	67-68	69-70	
2	2	2	9	14	15	9	11	7	7	5	4	8	8	5	4	3	4	5	.	2	2	128

Anzahl der Geschäftsjahre der Meister und Kontrolleure.

Geschäftsjahre																					Summe										
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26-30	31-35	36-40	41-50	über 50	
3	.	2	3	5	5	5	1	3	6	8	6	3	6	6	4	3	3	.	5	4	7	9	9	5	6	17	13	6	5	2	160

Eintrittsalter der Meister und Kontrolleure.

Eintrittsalter in Jahren																			Summe	
11-12	13-14	15-16	17-18	19-20	21-22	23-24	25-26	27-28	29-30	31-32	33-34	35-36	37-38	39-40	41-42	43-44	45-46	47-48	49-50	
2	12	7	9	10	17	20	11	9	3	12	3	4	2	2	1	2	.	.	2	128

Es ergibt sich das meist reifere Alter, die grosse Betriebsständigkeit und der Geschäftseintritt in meist frühem Lebensalter der Meister und Kontrolleure; viele haben in der Fabrik gelernt oder sind da angelehrt worden, wo sie ihre Lebensarbeit zuerst als Arbeiter, dann in der höheren Stellung leisten.

Von den Meistern und Kontrolleuren stehen 33

im Taglohn, die anderen, die überwiegende Mehrzahl, im Monatslohn. Die Jahresverdienste, soweit ermittelbar, waren im Jahre 1903 die folgenden, während die Monatsverdienste in Kombination mit der Anzahl der Geschäftsjahre aus der nächstfolgenden Übersicht hergehen.

Jahresverdienste (in Franken) der Meister und Kontrolleure.

1351 bis 1400	1401 bis 1450	1451 bis 1500	1501 bis 1550	1551 bis 1600	1601 bis 1650	1651 bis 1700	1701 bis 1750	1751 bis 1800	1801 bis 1850	1851 bis 1900	1901 bis 1950	1951 bis 2000	2001 bis 2050	2051 bis 2100	2101 bis 2150	2151 bis 2200	2201 bis 2250	2251 bis 2300	2301 bis 2350	2351 bis 2400	2401 bis 2450	2451 bis 2500	2501 bis 2550	2551 bis 2600	2601 bis 2650	2651 bis 2700	2701 bis 2750	2751 bis 2800	2801 bis 2850	2851 bis 2900	2901 bis 2950	2951 bis 3000	
1	.	2	2	4	1	.	.	5	1	1	1	2	3	1	1	4	8	3	2	14	1	1	5	3	17	10	.	1	4	6	.	12	
Fortsetzung.																																	
3001 bis 3050	3051 bis 3100	3101 bis 3150	3151 bis 3200	3201 bis 3250	3251 bis 3300	3301 bis 3350	3351 bis 3400	3401 bis 3450	3451 bis 3500	3501 bis 3550	3551 bis 3600	3601 bis 3650	3651 bis 3700	3701 bis 3750	3751 bis 3800	3801 bis 3850	3851 bis 3900	3901 bis 3950	3951 bis 4000	4001 bis 4050	4051 bis 4100	4101 bis 4150	4151 bis 4200	4201 bis 4250	4251 bis 4300	4301 bis 4350	4351 bis 4400	4401 bis 4450	4451 bis 4500	5351 bis 5400	Summe		
.	.	5	3	.	6	.	1	.	.	.	11	2	6	4	1	.	1	156

Die Meister und Kontrolleure mit folgenden Zahlen von Geschäftsjahren hatten Monatsverdienste in Franken:

Geschäftsjahre	bis 120	121 bis 140	141 bis 160	161 bis 180	181 bis 200	201 bis 220	221 bis 240	241 bis 260	261 bis 280	281 bis 300	301 bis 320	321 bis 340	341 bis 360	361 bis 380	441 bis 460	Summe
0— 5	.	1	1	.	3	4	4	2	1	.	.	.	.	.	.	16
6—10	.	.	2	3	5	3	4	1	2	.	.	3	.	.	.	23
11—15	.	.	.	1	5	8	.	2	4	2	.	1	.	.	.	23
16—20	.	1	1	.	4	5	2	.	1	.	.	.	1	.	.	15
21—25	1	5	1	2	6	3	5	8	1	3	.	1	.	.	.	36
26—30	.	1	1	1	2	1	2	3	.	4	1	.	1	.	.	17
31—40	.	.	1	2	5	1	4	1	.	2	.	.	2	1	.	19
41—50	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	1	1	.	.	1	5
über 50	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	2
Summe	1	9	8	9	30	26	21	17	10	11	2	6	4	1	1	156

Sind die Meister und Kontrolleure im Zusammenhang der Untersuchung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu berücksichtigen, da diese Berufe den bestqualifizierten Arbeitern zugänglich sind, so hat von den *Bureauangestellten* insoweit die Rede zu sein, als sie im Stunden- oder Taglohn stehen; durch diese Heranziehung der niedriger gelohnten Kopfarbeiter der Maschinenfabriken wird eine erwünschte Ergänzung des Bildes der eigentlichen Arbeiter geboten. In den zahlreichen Werkstättebureaux, Akkordbureaux, Zahltagbureaux, Kontrollbureaux (Kontrolle der Arbeitszeit der Arbeiter), Modellbureaux, kaufmännischen Bureaux der maschinenindustriellen Grossbetriebe finden Bureauangestellte mittlerer und unterer Art, im Stundenlohn arbeitend, Verwendung, welche die aus den Namen der genannten Bureaux sich ergebenden Bureauarbeiten auszuführen haben. Einige solche Bureaugehülfen, z. B. solche auf Akkordbureaux, sind aus der Arbeiterschaft der Fabriken hervorgegangen,

und da somit diese Stellungen zum Teil für den Maschinenarbeiter zu erreichende Stufen sind, ist auch aus diesem Grunde eine zahlenmässige Darstellung, insbesondere der Lohnverhältnisse dieser Bureauangestellten zu geben. Soweit die im Stundenlohn stehenden Bureaugehülfen ein Alter von unter 20 Jahren haben, sind sie in Übereinstimmung mit der bei den Arbeitern getroffenen Scheidung als jugendliche Angestellte von den übrigen getrennt und hier kurz, dem Gebrauche des Lebens folgend, als Bureaububen bezeichnet; ihre Aufgabe ist Ausführung von einfacherer Schreib- und Rechenarbeit und von Botengängen innerhalb der ausgedehnten Betriebe und ausserhalb dieser.

Während die zunächst folgenden Zahlen über Alter, Anzahl der Geschäftsjahre, Eintrittsalter und Heimatzugehörigkeit der Bureaugehülfen und Bureaububen Auskunft geben,

Altersjahre.

	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	über 62	Total		
Bureauehülfen					4	2	1	4		2	1	3	3		1	3		4	2	1	1	3	1			1		2				2			41	
Bureaububen	4	8	10	4	2																															28

Anzahl der Geschäftsjahre.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 bis 12	13 bis 14	15 bis 16	17 bis 18	19 bis 20	21 bis 22	23 bis 24	25 bis 26	27 bis 28	29 bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	über 38	Total								
Bureauehülfen		2	1	1	2	6	2	2	4	5	1	1	1	4	1	1	1	1	1	1		2			1	1								41	
Bureaububen	6	13	2	5	2																														28

Eintrittsalter (Jahre).

	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	über 38	Total												
Bureauehülfen	4	7	1	3	2	1	5	1	1	1	1	2	4	1	1	1	2	1		1	1													41	
Bureaububen	6	10	10	2																															28

Heimatsorte.

	Ort Winterthur	Ort Töss	Ort Ober-Winterthur	Ort Veitheim	Ort Wülflingen	Ort Seen	Bez. übriger Winterthur	Bez. Büllach	Bez. Pfäffikon	Bez. Andelfingen	Bez. Hinwil	übr. Bez. des Kt. Zürich	Kt. Aargau	Kt. Thurgau	Kt. St. Gallen	Kt. Bern	Kt. Schaffhausen	übrige Kantone	Deutschland	Italien	andere Länder	Bez. Winterthur	Kt. Zürich	Schweiz	Ausland	Total
Bureauehülfen	11	3	2	1	2	1	7	1	2	2		2	3	1		1	1	1				27	34	41		41
Bureaububen	1		1		1	1	5	1	1	4	2	1	1	1	2	1		3	1		1	9	18	26	2	28

gehen aus den sich anschliessenden ihre Stundenlohnsätze und Stundenverdienste hervor.

Stundenlohnsätze in Centimes.

	bis 10	11 bis 12	13 bis 14	15 bis 16	17 bis 18	19 bis 20	21 bis 22	23 bis 24	25 bis 26	27 bis 28	29 bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	über 70	Total		
Bureauehülfen							1			1	3		3	1	3		1	1	2	8	2	3	1	3	2	1	3	1		1			41		
Bureaububen	1	1	8	10	1	4	2		1																										28

Stundenverdienste in Centimes.

	bis 10	11 bis 12	13 bis 14	15 bis 16	17 bis 18	19 bis 20	21 bis 22	23 bis 24	25 bis 26	27 bis 28	29 bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	über 70	Total		
Bureauehülfen							1				3		4		3		1	1	3	8	2	3	1	3	2	1	3	1		1			41		
Bureaububen	1	1	7	10	2	4	2		1																										28

Gesamtjahresstunden der ständigen Bureauarbeiter.

	bis 2000	2001 bis 2200	2201 bis 2400	2401 bis 2600	2601 bis 2800	2801 bis 2850	2851 bis 2900	2901 bis 2950	2951 bis 3000	3001 bis 3050	3051 bis 3100	3101 bis 3150	3151 bis 3200	3201 bis 3400	3401 bis 3600	über 3600	Total
Bureauehülfen				2	2	1	4	2	10	3	4	2	1	2	2	2	37
Bureaububen	1			1	1		1		3						1	6	14

Jahresverdienste (in Franken) der ständigen Bureauarbeiter.

	bis 900	901 bis 950	951 bis 1000	1001 bis 1050	1051 bis 1100	1101 bis 1150	1151 bis 1200	1201 bis 1250	1251 bis 1300	1301 bis 1350	1351 bis 1400	1401 bis 1450	1451 bis 1500	1501 bis 1550	1551 bis 1600	1601 bis 1650	1651 bis 1700	1701 bis 1750	1751 bis 1800	1801 bis 1850	1851 bis 1900	1901 bis 1950	1951 bis 2000	2001 bis 2050	2051 bis 2100	2101 bis 2150	2151 bis 2200	2201 bis 2250	2251 bis 2300	Total
Bureaugehülfen	1	.	2	1	.	1	2	3	1	1	.	3	3	3	1	3	2	1	2	2	1	1	.	.	.	1	.	2	.	37
		201 bis 250	251 bis 300	301 bis 350	351 bis 400	401 bis 450	451 bis 500	501 bis 550	551 bis 600	601 bis 650	651 bis 700	701 bis 750	751 bis 800	801 bis 850	851 bis 900														Total	
Bureauubun			1	1	.	1	1	1	2	1	2	2	1	1															14	

Wochenverdienste (in Franken) der ständigen Bureauarbeiter.

	bis 17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	Total
Bureaugehülfen	1	1	2	.	.	2	3	1	1	1	1	4	3	1	4	2	1	2	2	1	1	.	.	.	1	1	1	.	37
				5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17													Total
Bureauubun				1	.	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	.											14	

Anschliessend werden die Gesamtjahresstunden, die Jahresverdienste und die Durchschnittswochenlöhne der Bureaugehülfen und Bureauubun angeführt. Zu den Gesamtjahresstundenzahlen ist folgendes zu bemerken. Die regelmässige Arbeitszeit der Bureauangestellten ist zum Teil die normale Werkstattarbeitszeit, nämlich 60 Stunden in der Woche (vgl. Abschnitt I), zum Teil die besondere Bureauarbeitszeit, welche kürzer ist als die erstere, z. B. in einem Grossbetriebe im Sommerhalbjahr 52½, im Winter-

halbjahr 49½ Stunden beträgt (½ 8—12, 2—½ 7 Uhr, Samstag 2—5 Uhr, bzw. 8—12, 2—½ 7, Samstag 2—5 Uhr). Sowohl im ersten wie im zweiten Falle wird die über die regelmässige Arbeitszeit hinaus geleistete Arbeitszeit mit Zuschlägen in Rechnung gezogen (Werktagsüberzeit mit 25 %, Sonntagsüberzeit mit 50 % Zuschlag), wodurch, da diese Zuschläge in die Gesamtstundenzahl einbezogen sind, einige der höheren Stundenzahlen miterklärt werden.

**XIV. Die Krankenkassen. Die Wohlfahrtseinrichtungen der Fabriken.
Die gewerkschaftliche Organisation. Die Konsumvereine.**

In allen Etablissements der Winterthurer Maschinenindustrie sind *Fabrikkrankenkassen* vorhanden, die ihre Aufgabe, Unterstützung der Arbeiter in Krankheitsfällen, durch Erhebung regelmässiger Beiträge von den Arbeitern, zu denen gelegentlich Schenkungen oder Stiftungen der Arbeitgeber kommen, erfüllen; teilweise bei der Gründung der Fabriken entstanden, haben sie ein beträchtliches Alter. Eine Übersicht über die Krankheiten der Arbeiter der drei Grossbetriebe liess sich mangels Angaben einer der drei grossen Krankenkassen nicht geben. Wir teilen im folgenden eine Zusammenfassung der Gebarung der drei grossen Krankenkassen in dem unserem Erhebungsjahre vorangehenden Geschäftsjahre 1902, resp. 1901/02, mit — für dieses selbst war die Zusammenfassung aus einem äusseren Grunde, Änderung in der Statistik einer Krankenkasse, untunlich — und ver-

weisen im übrigen auf die im Anhang gegebenen Auszüge aus den Statuten der Krankenkassen der drei Grossbetriebe.

Einnahmen im Geschäftsjahre	Fr. 167,197
Ausgaben im Geschäftsjahre	„ 176,013
Mehrbetrag der Ausgaben	„ 8,816
Vermögen am Schluss des Geschäftsjahres	„ 140,103
Mitgliederzahl bei Beginn des Geschäftsjahres	4706
Mitgliederzahl am Schluss des Geschäftsjahres	4455

Die *Wohlfahrtseinrichtungen*, das sind Vergünstigungen und Geschenke, die vom Arbeitgeber allen oder einer gewissen Zahl seiner Arbeiter nach freiem Ermessen gewährt werden, haben, wie in anderen schweizerischen industriellen Betrieben, so auch in der Winterthurer Maschinenindustrie Eingang gefunden. Es ist zu oft nachgewiesen worden, als dass es

hier ausführlicher zu erörtern wäre, dass solche von den Arbeitgebern eingeführte Wohlfahrtseinrichtungen für die sie geniessenden Arbeiter goldene Ketten sind, und dass durch sie, auch wo dies nicht von vornherein beabsichtigt ist, neben der Wohlfahrt der Arbeiter die Wohlfahrt der Unternehmer befördert wird, da durch die Aussicht auf den Genuss dieser Vorteile eine gewisse Abhängigkeit und Gefügigkeit der Arbeiter erzeugt zu werden pflegt. Wir wenden uns ohne weitere allgemeine Kritik der Beschreibung der einzelnen Einrichtungen zu.

Zuerst zu nennen sind die in zwei Grossbetrieben der Winterthurer Maschinenindustrie eingeführten Gratifikationen, Geldgeschenke, die am Jahresschlusse einer ausgewählten Zahl von Arbeitern gegeben wer-

den. Die Auswahl der Arbeiter richtet sich nach ihrer Arbeitsleistung und ihrem Verhalten, die Grösse des Geldgeschenks insbesondere nach der Zahl der Dienstjahre der Arbeiter. Die Anzahl der bedachten Arbeiter, die Höhe der Gratifikationen und ihre Verteilung in den einzelnen Berufsarten geht aus der folgenden Tabelle hervor, die erkennen lässt, dass Ende 1903 insgesamt 989 Arbeiter Gratifikationen erhalten haben, das sind rund 21 Prozent oder der fünfte Teil unserer Gesamtarbeiterzahl. Der Mindestbetrag der Gratifikation war 30 Fr., der Höchstbetrag 100 Fr. Die Berufe partizipieren in sehr verschiedenem Masse an den Gratifikationen. Am stärksten nehmen an ihnen teil die Schlosser, die Bohrer und Hobler, die Dreher, unbeteiligt sind die Gussputzer.

Angehörige der einzelnen Berufe erhielten folgende Gratifikationen in Franken:									
Berufe	bis 30	31—40	41—50	51—60	61—70	71—80	81—90	91—100	Total
Dreher	12	67	33	20	15	14	15	.	176
Bohrer und Hobler	11	68	35	16	18	1	.	.	149
Schlosser	12	78	46	22	34	8	9	.	209
Schmiede	1	10	9	2	.	6	.	2	30
Zuschläger	1	5	4	.	.	.	.	.	10
Kesselchmiede und Kesselschmiedgehülfen .	.	17	13	4	8	1	.	1	44
Kupferschmiede und Spengler .	2	12	6	4	1	.	.	.	25
Schreiner	2	2	4	4	5	1	3	.	21
Zimmerleute, Maurer und Maler	2	10	7	1	1	.	.	.	21
Heizer und Maschinisten . . .	2	6	3	1	1	1	.	.	14
Tagelöhner	10	29	12	2	4	.	.	.	57
Giesser und Kernmacher . . .	39	79	45	29	21	6	9	5	233
Gussputzer . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sämtliche Arbeiter	94	383	217	105	108	38	36	8	989

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass von den 989 Gratifikationsempfängern 694 oder 70 Prozent bis 50 Fr. Gratifikation, 295 oder 30 Prozent über 50 Fr. Gratifikation erhalten haben. Während auf die Gesamtzahl von 4728 Arbeitern 21 Prozent Gratifikation erhielten, haben nur 6 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter mehr als 50 Fr. erhalten, 15 Prozent bis 50 Fr. Da den Arbeitern keinerlei Rechtsanspruch auf die Gratifikation am Jahresschluss zusteht, dieselbe vielmehr, auch wenn sie in einem Jahre gegeben wird, im folgenden ausbleiben kann, ist sie scharf unterschieden vom Lohne, und war in die Arbeitsverdiensttabellen nicht aufzunehmen. Aus den oben gemachten Angaben geht hervor, dass die Einnahme aus Gratifikation nur bei einem kleinen Teil (6 Prozent) der Gesamtzahl der Arbeiter gegenüber dem gesamten Jahresverdienste von einiger Bedeutung wird, indem sie hier mehr als 50 Fr. beträgt. Durch die

Gratifikationen wird die Lebenshaltung der ständigen Arbeiter gegenüber jener der nichtständigen etwas erhöht, da nur die ersteren an ihnen Teil haben.

Den Firmen gehörige *Arbeiterhäuser*, deren *Wohnungen* an in der Fabrik beschäftigte Arbeiter vermietet werden, sind bei allen drei Grossbetrieben der Winterthurer Maschinenindustrie vorhanden. Wegen der bestehenden Verschiedenheiten müssen sie einzeln besprochen werden. Ein Etablissement verfügt über 24 Arbeiterwohnhäuser, von denen 14 je 2 Wohnungen, 10 je eine Wohnung enthalten. Von diesen insgesamt 38 Wohnungen enthalten 24 Wohnungen je eine Stube, ein Nebenzimmer, ein Hinterzimmer, ein Dachzimmer und eine Küche, demnach, einschliesslich Küche, 5 bewohnbare Räume; 4 Wohnungen je eine Stube, zwei Dachzimmer und eine Küche (etwas mehr Garten dazu gehörig), demnach, einschliesslich Küche, 4 bewohnbare Räume; der Mietpreis jeder Wohnung

dieser zwei Arten beträgt pro Jahr Fr. 280. 6 weitere Wohnungen, je eine Stube, zwei Zimmer, zwei Dachzimmer, eine Küche, also 6 bewohnbare Räume enthaltend, haben einen Mietpreis von Fr. 300; 4 kleinere Wohnungen mit je einer Stube, einem Nebenzimmer, einem Dachzimmer, einer Küche, demnach 4 bewohnbaren Räumen, einen Mietpreis von Fr. 180 im Jahr. Zu jeder Wohnung gehört etwas Garten. Dasselbe Etablissement hat in den Siebzigerjahren 6 Häuser erbauen lassen, die an Angestellte des Geschäftes teils verkauft, teils vermietet worden sind. Diese Häuser (mit Garten) enthalten, einschliesslich von zwei Küchen, 10 bewohnbare Räume und bieten die Möglichkeit, das im zweiten Stock gelegene Appartement an eine kleine Familie zu vermieten; der jährliche Mietzins eines solchen Hauses beträgt Fr. 900. — Eine zweite Fabrik ist Eigentümerin von 37 Arbeiterwohnhäusern, von welchen 33 je eine Wohnung, 4 je 2 Wohnungen umfassen, so dass im ganzen 41 Wohnungen zu vermieten sind. 23 Wohnungen in 23 (älteren) Häusern bieten je eine Stube, zwei Schlafkammern, eine Küche, also einschliesslich Küche 4 bewohnbare Räume zu einem jährlichen Mietzins von Fr. 234. 10 Wohnungen in 10 Häusern enthalten je eine Stube, drei Schlafzimmer, eine Küche, das sind 5 bewohnbare Räume, während 8 Wohnungen zu je zweien in 4 Häusern befindlich, je vier Zimmer und eine Küche umfassen, wobei diese insgesamt 5 bewohnbaren Räume auf einem Boden sind. Die Wohnungen haben einen Mietpreis von Fr. 286 pro Jahr, diejenigen mit grösseren Wohnräumen einen solchen von Fr. 360. Zu bemerken ist, dass die Mieter einiger dieser Wohnungen nicht Arbeiter, sondern Angestellte z. B. Meister) des Etablissements sind. — Die Arbeiterwohnungen der dritten Fabrik endlich, 46 an der Zahl, sind sehr verschieden beschaffen. 12 Wohnungen sind in einem alten, umgebauten Hause untergebracht, haben je ein Wohnzimmer, ein Nebenzimmer, ein Schlafzimmer, eine Dachkammer, eine Küche, im ganzen je 5 bewohnbare Räume, Küche eingeschlossen, und jährliche Mietpreise von Fr. 150 bis 202, je nach ihrer Lage im Hause. Von 24 Wohnungen in Einzelhäusern enthalten 20 je ein Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer, eine Dachkammer, eine Küche, also, diese eingeschlossen, je 5 bewohnbare Räume zum Mietpreise von Fr. 248 jährlich; 4 Wohnungen bieten noch ein weiteres Schlafzimmer, demnach je 6 bewohnbare Räume bei einem jährlichen Mietzins von Fr. 285 bis Fr. 305. Die übrigen 10 Wohnungen haben Mietpreise von Fr. 202 bis 302 im Jahr, wofür, Küche inbegriffen, 4 bis 6 bewohnbare Räume geboten werden.

Zu den Arbeiterwohnungen der drei Fabriken gehören gewöhnlich noch einige Nebenräume (Keller,

Holzraum, Waschbehälter, Abtritt) und ein Stück Gartenland, ferner ist Wasserzins und Weisseln im Mietpreis inbegriffen. Die Einziehung des Mietzinses durch die Vermieterin geschieht in kleinen Raten in einer Reihe von Zahltagen durch Aufrechnung gegen den fälligen Lohn des Arbeiters, z. B. wird der Mietpreis von Fr. 234 durch Abziehung von je Fr. 26 vom verdienten Lohne an 9 Zahltagen, der Mietpreis von Fr. 286 durch Abziehung von je Fr. 26 an 11 Zahltagen entrichtet. — In den mir sämtlich vorliegenden gedruckten Mietvertragsformularen interessieren besonders die Bestimmungen über Kündigung und Kündigungsfristen, da diese oft für den mietenden Arbeiter Schädigung, die Furcht davor, seine Bindung an die Fabrik zur Folge haben. In allen drei Mietverträgen wird die für beide Kontrahenten gleiche vierteljährliche Kündigungsfrist des Mietverhältnisses vorgeschrieben, neben welcher jedoch, unter Einfluss des gleichzeitig bestehenden Arbeitsverhältnisses oder aus besonderen Gründen noch andere Kündigungsfristen vereinbart werden. Nach zwei Mietvertragsformularen steht der vermietenden Fabrik eine vierwöchentliche (bzw. einmonatige) Kündigungsfrist zu, wenn sich der Mieter „notorische Fahrlässigkeit, Unordentlichkeit oder Unverträglichkeit mit seinen Nachbarn“, nach dem dritten, „wenn der Mieter oder seine Familienglieder sich eines unordentlichen Lebenswandels schuldig machen sollten, worüber einzig die Vermieterin zu entscheiden hat“. Nach allen drei Mietverträgen steht der Vermieterin auch eine vierwöchentliche (bzw. einmonatige) Kündigungsfrist dem Mieter gegenüber zu, der ihren Vorschriften über Weitervermietung einzelner Teile der Wohnung nicht nachkommt. Zwei Mietvertragsformulare haben die vierwöchentliche bzw. einmonatige Kündigungsfrist auch gegenüber dem Mieter, der gegen die Bestimmungen des Mietvertrages verstösst, während diese kürzere Kündigungsfrist zu gunsten des Mieters gegen die Vermieterin, die ihren im Mietvertrag übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommt, nicht angeführt wird.

Wird der neben dem Mietvertrag bestehende Arbeitsvertrag durch befristete Kündigung (nach den im Anhang mitgeteilten drei Arbeitsordnungen eine acht-tägige Frist) seitens des Arbeitgebers aufgelöst, so steht der Vermieterin nach allen drei Mietverträgen Kündigung des Mietverhältnisses mit vierwöchentlicher bzw. einmonatiger Frist zu, welche Frist nach einem Mietvertrag ohne weiteres mit Erlassung der Kündigung des Arbeitsvertrages zu laufen beginnt, indem die letztere Kündigung die Kündigung des Mietvertrages, wie in diesem bestimmt, mit sich führt. Steht dem Arbeitgeber nach O. R. Art. 346 unbefristete Kündigung des Arbeitsvertrages aus wichtigem Grunde

zu, so hat er als Vermieter nach zwei Mietverträgen ebenfalls das Recht, das Mietverhältnis mit vierwöchentlicher Frist zu kündigen, nach dem dritten das Recht, es mit achttägiger Frist zu kündigen, die wiederum ohne weiteres mit der Arbeitsvertragskündigung zu laufen beginnt, da diese die Kündigung des Mietverhältnisses wie oben mit sich führt. — Kündigt der Arbeitnehmer den Arbeitsvertrag nach der Arbeitsordnung mit achttägiger Frist, so hat er als Mieter bei seinem Austritt aus dem Geschäfte nach achttägiger Frist gleichzeitig gemäss zwei Mietverträgen die Wohnung zu räumen (wobei in einem Mietvertrag die Möglichkeit anderweitiger Verständigung der Mietkontrahenten angezogen wird), während nach dem dritten Mietvertrag ihm zum Verlassen der Wohnung eine einmonatige Frist gegeben ist, die ohne weiteres vom Datum der Kündigung des Arbeitsvertrages läuft. Kündigt der Arbeitnehmer den Arbeitsvertrag nach O. R. Art. 346 aus wichtigem Grunde unbefristet, so hat er nach zwei Mietverträgen seine von der Fabrik gemietete Wohnung sofort zu verlassen (wobei wiederum in einem Mietvertrage die Möglichkeit anderweitiger Verständigung besonders erwähnt wird), nach dem dritten Mietvertrage die Wohnung in achttägiger Frist zu verlassen, die vom Kündigungstermin des Arbeitsvertrages ohne weiteres läuft. Verlässt der Arbeitnehmer unberechtigterweise die Arbeit, so hat er als Mieter nach zwei Mietverträgen gleichzeitig, nach dem dritten Mietvertrag acht Tage nach diesem Vorfalle die Wohnung zu räumen.

Die im ganzen die Zahl 125 ausmachenden Arbeiterwohnungen der Fabriken, teils in Winterthur, teils in Nachbargemeinden (Veltheim, Töss) gelegen, können schon durch ihre im Verhältnis zur Gesamtarbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie (über 4700 Arbeiter) geringe Zahl keinen wesentlichen Einfluss auf die Wohnverhältnisse der Maschinenarbeiter ausüben. Doch können die Arbeiter, die diese Fabrikwohnungen mieten, ihr Wohnungsbedürfnis hier etwas billiger befriedigen, das heisst sie erhalten wohl das sonst Übliche zu etwas geringerem Preise, oder zu dem sonst üblichen Preise mehr oder bessere Wohnräume. Dagegen geben sie für solche Vorteile einiges von ihrer Freiheit daran. Zunächst ist es unbillig, dass in zwei Mietverträgen bei Verstoss des Mieters gegen die Bestimmungen des Mietvertrages ihm gegenüber die kürzere Kündigungsfrist (vier Wochen bzw. ein Monat) platzgreift, während bei Verstoss der Vermieterin gegen diese Bestimmungen (und die Mietvertragsformulare führen eine Reihe von Verpflichtungen der Vermieterin an) von der Anwendung dieser vierwöchentlichen bzw. einmonatigen Frist nicht die Rede ist. Parität müsste hier eintreten. —

Kündigt der Arbeitgeber aus wichtigem Grunde nach O. R. Art. 346 unbefristet, so hat nach einem Mietvertrag der Arbeitnehmer als Mieter acht Tage später die Wohnung zu verlassen. Er verliert also kurz nach seiner Entlassung aus der Arbeit auch noch die Wohnung, besonders misslich, wenn der wichtige Kündigungsgrund die Arbeitsunfähigkeit des Arbeitnehmers war. Da bei unbefristeter Kündigung des Arbeitsvertrages von seiten des Arbeitgebers nach O. R. Art. 346 zwei Mietverträge vierwöchentliche Frist für Kündigung des Mietvertrages haben, ist gezeigt, dass diese billigere Bestimmung wohl durchführbar ist. — Kündigt umgekehrt der Arbeitnehmer mit achttägiger Frist gemäss der Arbeitsordnung, so kann ihm die Wohnung nach zwei Mietverträgen auf acht Tage, nach dem dritten auf einen Monat gekündigt werden; die letztere Bestimmung allein erscheint als billig. Kündigt der Arbeitnehmer aus wichtigem Grunde unbefristet den Arbeitsvertrag, so hat er nach zwei Mietverträgen die Wohnung sofort, nach dem dritten nach acht Tagen zu räumen. Da der wichtige Kündigungsgrund ohne jedes Verschulden des Arbeitnehmers eintreten kann (z. B. seine Arbeitsunfähigkeit, grobe Beleidigung des Arbeiters durch einen Vorgesetzten, Vertragswidrigkeit des Arbeitgebers) ist die Bestimmung, dass die Wohnung sofort oder nach acht Tagen zu verlassen ist, unbillig; eine vierwöchentliche oder einmonatige Frist (wie bei zwei Mietverträgen im Falle befristeter Kündigung) müsste für die Kündigung des Mietvertrages seitens des Arbeitnehmers eintreten. — Indem wir diese Ausstellungen machen, sind wir uns bewusst, dass auf dem Gebiete der Fabrikwohnungen andernorts weit grössere Übelstände herrschen, und ferner dessen, dass die vorliegenden Mietverträge in einer Reihe von Bestimmungen über die Kündigung den Erfordernissen der Billigkeit bereits entsprechen.

Unter den freiwilligen Leistungen der Arbeitgeber ist die *Vorschuss- und Darlehensgewährung* zu erwähnen. Vorschüsse und kurzfristige Darlehen werden unverzinslich, grössere Darlehen auf längere Zeit unter Verzinsung an solche Arbeiter, welche Eigentümer von Hausgrundstücken sind, hypothekarisch gegeben. — Die *Lieferung von Waren durch die Fabriken* spielt nur eine geringe Rolle. Eine Fabrik kauft Hausbrandkohlen, Kartoffeln im grossen ein und liefert sie zu billigem Preis an ihre Arbeiter; die Lieferung von Waren durch ein anderes Etablissement ist aufgegeben worden, seitdem die Arbeiter zunehmend in Läden der Konsumvereine ihre Bedürfnisse decken.

Bei einer Fabrik besteht die Einrichtung, dass den Arbeitern (und Angestellten), die einen *Lebensversicherungsvertrag* mit einer bestimmten grösseren

Versicherungsanstalt abschliessen, *Beiträge an die jährlichen Prämien* geleistet werden. Diese Beiträge sollen bis zu ein Drittel, bis zur Hälfte, bis zu zwei Drittel der Jahresprämie betragen, je nach der Anciennität der Arbeiter, werden jedoch ohne Verbindlichkeit der Firma gegenüber allen oder einzelnen Versicherten geleistet. Die Firma zahlt die Prämien (statutengemäss) jährlich zum voraus ein und zieht die auf die Versicherten treffenden Beträge diesen in kleinen Raten vom Lohne ab. Beim Austritt aus der Fabrik wird dem Versicherten gegen Entrichtung der vom Etablissement vorausbezahlten Prämie die von ihr aufbewahrte Police ausgehändigt und seiner weitem Sorge übergeben. Die Versicherungsverträge sind in alternativer Lebensversicherung abzuschliessen, d. h. auf den Todesfall und ein bestimmtes Altersjahr (das 60. oder das 65.). Die Einrichtung ist in den Siebzigerjahren eingeführt worden. Die Zahl der Versicherten, Arbeiter und Angestellter, war Ende 1903: 583, wovon 440 Arbeiter; die gesamte Versicherungssumme war im Jahre 1903 Fr. 1,907,100, diejenige der Arbeiter Fr. 1,245,000; der Prämienbetrag insgesamt rund Fr. 69,000, derjenige für die Arbeiter rund Fr. 49,000, wobei das Etablissement etwas mehr als die Hälfte der Prämienbeträge zahlte.

In einem Etablissement bestanden 1903 *Fonds*, aus denen alte oder unterstützungsbedürftige Arbeiter oder Witwen von Arbeitern von seiten des Geschäftes unterstützt werden. In einer anderen Fabrik war eine von der Geschäftsleitung dotierte Witwen- und Waisenunterstützungskasse vorhanden. — Ferner ist in einem Geschäft die Einrichtung einer Kurversorgung erholungsbedürftiger Arbeiter getroffen, zu der die Firma zwei Drittel, die Krankenkasse des Geschäftes ein Drittel der Kosten beiträgt. Es wird unentgeltliche Verpflegung am angewiesenen Kurorte gewährt; in den letzten Jahren wurden jährlich je 52 bis 66 Arbeiter in Kurorten verpflegt.

Bei zwei Etablissements bestehen *Arbeiterkasinos*, in denen grössere Speisesäle (gemäss Fabrikgesetz, Art. 11, Abs. 5), ferner Lesezimmer und Badeeinrichtungen vorhanden sind.

Unter den Arbeiter-Fabrikinstitutionen sind schliesslich noch die *Arbeiterkommissionen* oder Arbeiterausschüsse zu erwähnen, welche in zwei grossen Etablissements bestehen und die Förderung eines guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeiterschaft zum Zwecke haben. Die sie betreffenden Bestimmungen werden im Anhang mitgeteilt. Der Wahlmodus der einen Arbeiterkommission ist durch besonderes Wahlreglement mit proportionalem Wahlverfahren festgesetzt.

Alle Etablissements der Winterthurer Maschinen-

industrie sind Mitglieder des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller. Dieser Verein vertritt die gemeinschaftlichen technischen, vor allem aber die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder, gegenüber dem Staate, gegenüber den Konsumenten, gegenüber den Arbeitern. Dem Vereine gehörten Ende 1903 108 Mitglieder mit 25,625 Arbeitern an, Ende 1906 131 Mitglieder mit 36,357 Arbeitern. Die in der Winterthurer Maschinenindustrie Ende 1903 beschäftigte Arbeiterschaft (über 4700) stellt fast ein Fünftel der Arbeiterzahl der Vereinswerkstätten am Ende des Jahres 1903 dar. Von der Tätigkeit des Vereines im allgemeinen hat hier nicht die Rede zu sein, sondern nur von derjenigen Tätigkeit, die er auf dem Gebiete des Arbeitsverhältnisses entfaltet, da diese auch auf die Verhältnisse der Winterthurer Maschinenarbeiterschaft einzuwirken vermag. Die im nachfolgenden gemachten Angaben beziehen sich auf das Jahr 1903, unser Erhebungsjahr. Der Verein unterhält ein Arbeitsnachweissbureau, an das von den Vereinsmitgliedern 1903 230 offene Stellen gemeldet wurden, welche an 1380 Bewerber mitgeteilt wurden. Für die Winterthurer Maschinenindustrie spielt dieser Arbeitsnachweis kaum eine Rolle, da sich die Arbeiter hier direkt in den Fabriken zu melden und angenommen zu werden pflegen. Weiterhin übt der Verein auf das Lehrlingswesen Einfluss, indem er darauf hinzuwirken sucht, dass seine Mitglieder durch Ausbildung der Lehrlinge in der Werkstätte und in Fortbildungsschulen für einen leistungsfähigen Nachwuchs gelernter Arbeiter sorgen, und indem er den Vereinsfirmen diejenigen Lehrlinge zur Anzeige bringt, die wegen Nichteinhaltung des Lehrvertrages von den Mitgliedern des Vereines zwei Jahre lang nicht angenommen werden sollen. Die Zahl dieser Lehrlinge war im Jahre 1903 24, gegenüber 553 in diesem Jahre fertig ausgebildeten Lehrlingen. — Der Verein äussert sich ferner gutachtlich über die den Arbeitern seines Industriezweiges vom Staate gebotenen Arbeitsbedingungen, gibt bei gesetzgeberischen Eingriffen des Staates und privaten Regelungen (Tarifvertrag) auf dem Gebiete des Arbeitsverhältnisses seine Meinung ab, und vertritt bei Meinungsverschiedenheiten und Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern den Standpunkt des Arbeitgebers. Ende 1905 wurde von Mitgliedern des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller der Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinenindustrieller gegründet, dem die Mitglieder des erstgenannten Vereines zum grösseren Teil beitraten; der Zweck des Arbeitgeberverbandes ist die Vertretung der Arbeitgeberinteressen gegenüber den Arbeitern und ihren Organisationen. Beide Vereine geben über ihre Tätigkeit Jahresberichte heraus.

Finden durch Anschluss sämtlicher Betriebe der Winterthurer Maschinenindustrie an den Verein schweizerischer Maschinenindustrieller die Arbeitgeberinteressen eine starke Vertretung, so ist die *Organisation der Arbeiter* unserer Industrie in Winterthur noch weit zurückgeblieben, wiewohl in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte stattgefunden haben. Der Schweizerische Metallarbeiterverband, dem die Winterthurer gewerkschaftlichen Verbände der Maschinenarbeiter als Sektionen angehören, bezweckt nach Artikel 2 seiner Statuten, „die geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder zu wahren und zu fördern“, welcher Zweck unter anderem durch folgende Mittel erreicht werden soll. Ausbreitung des Verbandes und Pflege der Solidarität, Schutz der Mitglieder gegenüber den Arbeitgebern, Regelung des Lehrlingswesens und Förderung des kommunalen Arbeitsnachweises, Verkürzung der Arbeitszeit, Beseitigung der Überzeit- und Akkordarbeit unter Zugrundelegung eines Minimallohnes, Rechtsschutz, Gewährung von Unterstützung bei Streiks, Massregelung und Aussperrung, Arbeitslosen- und Reiseunterstützung, Unterstützung bei Krankheits- und Todesfällen und in besonderen Notfällen, Überwachung der Ausführung der Arbeiterschutzgesetze, Förderung der Einführung gewerblicher Schiedsgerichte, Förderung des Genossenschaftswesens, Pflege der Bildung durch Vorträge, Fachkurse, Bibliotheken, Pflege der Berufsstatistik, Beteiligung an internationalen Berufsinstitutionen (internationales Sekretariat der Metallarbeiter). Von jedem Mitgliede wird neben den Beiträgen zur Zentralkasse ein kleines Eintrittsgeld erhoben. Darüber hinaus setzen die Sektionen die Beiträge für ihre Mitglieder in der Weise fest, dass sie nach Ablieferung des Beitrages an die Zentralkasse die Ausgaben für die Verwaltung und die Beiträge an die Lokalorganisation bestreiten können. Der Mitgliedbeitrag der Metallarbeitergewerkschaft und derjenige des Giessereifachvereins in Winterthur war 1903 rund Fr. 21. In Beziehung auf das Unterstützungswesen sei kurz auf die Streikunterstützung und auf die Arbeitslosenunterstützung eingegangen. Die erstere wird von der Zentralkasse ausbezahlt; die verheirateten Mitglieder erhalten (1903) im Streikfalle Fr. 2 pro Tag (und Zuschläge für jedes zu ernährende Kind), die unverheirateten Fr. 1.⁵⁰. Der Zentralvorstand ist allein zu-

ständig bei allen Streiken. Die Arbeitslosenunterstützung wird als Reisegeld oder Ortsunterstützung ausbezahlt. Diese beiden Unterstützungen stufen sich nach der Dauer der Mitgliedschaft ab; Ortsunterstützung wird während eines Jahres für 42 Tage nach bestimmten Sätzen, Reisegeld ebenfalls bis zu einem festen Höchstbetrag bezahlt. Die oberste Instanz des Verbandes ist die Urabstimmung seiner Mitglieder; wichtige Funktionen haben die aus den Abgeordneten der Sektionen bestehende Delegiertenversammlung, ferner der Zentralvorstand und die Sektionsvorstände. — Der Metallarbeiterverband unterhält für seine Mitglieder eine Kranken- und Sterbekasse. Der Eintritt in sie ist freiwillig, wobei es den einzelnen Sektionen freisteht, für ihre Mitglieder das Obligatorium zu beschliessen. Über die gesamte Organisation dieser Kranken- und Sterbekasse, unter anderem über Leistungen der Mitglieder, Beginn, Dauer und Höhe der Unterstützung gibt ihr Reglement, 1904 angenommen, 1. Januar 1905 in Kraft getreten, ausführliche Auskunft. Wir stellen aus dem Berichte des Zentralvorstandes des Schweizerischen Metallarbeiterverbandes für 1903 und aus den Jahresberichten des Arbeitersekretariates Winterthur die folgenden auf die Organisation der Metallarbeiter in der Schweiz und insbesondere in Winterthur sich beziehenden Angaben zusammen.

	1. Januar 1903	31. Dezember 1903
Mitgliederzahl des Verbandes .	3757	4468

Am stärksten vertreten waren unter diesen 4468 Mitgliedern die Bauschlosser (889), Spengler (597), Maschinenschlosser (517), Giesser (506), Mechaniker (459), Dreher (372), Hilfsarbeiter (207), Schmiede (202), Maschinenarbeiter (154), Monteure und Installateure (108), während die anderen Berufsarten nur je unter 100 Berufsangehörige zu Mitgliedern des Verbandes hatten. Die Einnahmen des Verbandes an ordentlichen Beiträgen mit Fr. 56,710 betragen 1903 beinahe das Doppelte des Vorjahres (Fr. 28,661). Das Total der Einnahmen der Sektionen war 1903 105,068 Franken gegenüber Fr. 68,800 im Vorjahre, um Fr. 36,268 grösser, wobei in diesen Einnahmen allerdings auch der Kassasaldo der Sektionen inbegriffen ist. Der grösste Teil der Mehreinnahmen ist der Zentralkasse zugekommen.

Einnahmen (1903)	Kassasaldo am 31. Januar 1903	Wochenbeiträge	Eintrittsgelder	Festliche Anlässe, Konsumzigarren etc.	Freiwillige Beiträge	Andere Einnahmen	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Sämtliche Sektionen	22,662. —	68,265. —	1335. —	3470. —	2542. —	6794. —	105,068. —
Winterthur M.-A.-G.	1,083. —	1,628. —	22. —	.	.	54. —	2,787. —
— Giesser	570. —	1,643. —	26. —	.	4. —	717. —	2,960. —
— Gew.-Bund Lokomotiv . . .	156. —	1,277. —	9. —	.	102. —	71. —	1,615. —
— Spengler	113. —	260. —	3. —	12. —	2. —	.	390. —

Ausgaben (1903)	An den Zentralvorstand für Beiträge	Agitation	Delegation	Streik im Verband	Streik in anderen Berufen	Streik im Ausland	Massregelungen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Sämtliche Sektionen	54,361.—	1562.—	393.—	978.—	3250.—	237.—	358.—
Winterthur M.-A.-G.	1,154.—	29.—	.	186.—	15.—	.	.
— Giesser	1,733.—	17.—	6.—	15.—	.	15.—	.
— Gew.-Bund Lokomotiv	1,080.—	39.—	13.—	.	.	.	.
— Spengler	180.—	5.—	2.—	10.—	10.—	.	.

Ausgaben (1903) (Fortsetzung)	Unterstützung in Notfällen	Bibliothek	An die Lokalorganisation	Verwaltung	Andere Ausgaben	Total	Saldo am 31. Dez. 1903
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Sämtliche Sektionen	1327.—	473.—	3320.—	2579.—	11,708.—	80,546.—	24,522.—
Winterthur M.-A.-G. . . . .	.	.	105.—	48.—	.	1,537.—	1,250.—
— Giesser	20.—	.	137.—	60.—	584.—	2,587.—	373.—
— Gew.-Bund Lokomotiv	40.—	.	81.—	40.—	234.—	1,527.—	88.—
— Spengler	40.—	.	24.—	6.—	29.—	306.—	84.—

Die summierten Ausgaben sämtlicher Sektionen ergeben das obige Total, worauf sich durch Abzug von dem Total der Einnahmen obiger Saldo in (geringer) Abweichung von der Zahl des Berichtes ergibt.

Einnahmen und Ausgaben des Schweizerischen Metallarbeiterverbandes waren im Jahre 1903, in abgekürzter Form wiedergegeben, die folgenden:

Einnahmen.		Ausgaben.	
	Fr.		Fr.
Saldo am 1. Januar 1903	7,473	Für aussergewöhnliche Unterstützungen . .	1,411
Beiträge, Rückstände, Quittungsmarken . .	56,710	Für Streiks und Massregelungen	2,273
Für Statuten und Kontrollbücher	204	Für Orts- und Reiseunterstützungen . .	3,575
Für Streiks und Massregelungen	229	Für Rechtsschutz . .	492
Für aussergewöhnliche Unterstützungen . .	30	Für Delegationen und Agitation	904
Für Rückzahlungen . .	421	Für Drucksachen . .	3,143
Für Drucksachen und Inserate der „Schweiz. Metallarbeiterzeitung“	109	Für Druck und Übersetzungen der „Schweiz. Metallarbeiterzeitung“	4,178
Bussen (Wiedereintritte in den Verband) . .	35	Bureauauslagen und Verwaltung	5,235
Zinsen der angelegten Verbandsgelder . .	688	Beitrag an den Schweiz. Gewerkschaftsbund .	2,000
Verschiedenes (hierin Kassensaldo einer aufgelösten Sektion) . .	34	Beitrag an das Internationale Informationsbureau	216
Summe	65,933	Verschiedenes	41
		Summe	23,468
		Saldo	42,465

Der Vermögensbestand des Metallarbeiterverbandes war Ende 1903 Fr. 50,990.

Die Winterthurer Gewerkschaften der Maschinenindustriearbeiter hatten folgende Entwicklung:

Mitgliederbestand.

	1. Januar 1904	31. Dez. 1904	31. Dez. 1905	Gründungsjahr
Schweizerischer Metallarbeiterverband, Sektion Winterthur	85	253	880	1885
Giesserfachverein	139	144	221	1886
Heizer- und Maschinistenverein	103	106	116	1882
Modellschreiner-gewerkschaft . .	11	11	.	1895

Der 1899 gegründete Gewerkschaftsbund Lokomotiv ist 1904 der Sektion Winterthur des Schweizerischen Metallarbeiterverbandes beigetreten, ebenso hat sich der Spenglerfachverein dieser Gewerkschaft eingegliedert, und schliesslich verschmolzen alle Gewerkschaften der Metallindustrie (Schweizerischer Metallarbeiterverband, Ende 1905: 11,187 Mitglieder), so dass in Winterthur nur noch eine Metallarbeiterorganisation besteht; diese zählte Ende 1906 rund 1700 Mitglieder. Zum guten Teil infolge der geringen Organisation hat in den letzten Jahren in der Winterthurer Maschinenindustrie keine Arbeiterbewegung von grösserer Wichtigkeit stattgefunden, mit Ausnahme einer Lohnbewegung in einem Grossbetriebe, die mit einem Erfolge der Arbeiter endete. — Eine besondere Darstellung hat der Schweizerische Metallarbeiterverband neuerdings in der Dissertation (dieses Titels) von R. Scherer, Luzern 1906, gefunden. — Neben den Gewerkschaften bestanden noch eine Anzahl anderer gewerkschaftlicher oder politischer Vereine, welche der „Arbeiterunion Winterthur und Umgebung“ angehören und Arbeiter der Maschinenindustrie unter ihren Mitgliedern zählen. Wir nennen, ohne erschöpfen zu wollen, bei einigen die Mitgliederzahl von Ende 1906 beifügend, die folgenden Vereine: Deutsche und öster-

reichisch-ungarische Sozialisten, Grütliverein Winterthur (198), gegründet 1848, Grütliverein Oberwinterthur, Grütliverein Seen, Grütliverein Wülflingen, Grütliverein Töss, Arbeiterverein Töss. Der letzte Verein, Ende 1906 1029 Mitglieder zählend, vertritt die Arbeiterinteressen, unterhält ein ausgedehntes Konsumgeschäft und eine Unterstützungs- und Sterbekasse, aus welcher, ohne besondere Beitragsleistung, bedrängten Mitgliedern Unterstützungen und, im Falle des Ablebens, den Hinterlassenen ein nach der Dauer der Mitgliedschaft bemessenes Sterbegeld ausbezahlt wird. Andere Zwecke verfolgt der 1850 gegründete, Ende 1906 214 Mitglieder zählende Allgemeine Arbeiterbildungsverein, der ebenfalls der Arbeiterunion angehört. Ausserhalb dieser gibt es in Winterthur und den Nachbarorten zahlreiche Vereine, an denen die Arbeiter teilnehmen, zur Pflege des Gesangs, des Turnens, des Schiessens, anderer Übungen und Unterhaltungen und der Geselligkeit. Dieses ausgebreitete Vereinsleben trug wohl bis in die letzten Jahre dazu bei, das ernste Interesse der beruflichen Organisation bei vielen Arbeitern in den Hintergrund treten zu lassen.

Waren die Winterthurer Arbeiter um 1903 als Produzenten noch nicht zu einer vollkommenen Organisation gelangt, so haben sie dagegen als Konsumenten erhebliche Erfolge in den *Konsumvereinen* erzielt, von deren Gebarung um 1903 im folgenden die Rede ist. Hervorragend sind der Konsumverein Winterthur und der Arbeiterverein Töss, der sich ebenfalls einem ausgedehnten Konsumgeschäfte widmet. Der Konsumverein Winterthur ist eine wirtschaftliche Genossenschaft, deren Zweck ist, ihren Mitgliedern Lebensmittel und Haushaltsartikel in guter Beschaffenheit zum realen Kostenpreise zu vermitteln, sei es durch gemeinsamen Einkauf im grossen oder durch Herstellung in eigenen Betrieben. Die Genossenschaft betreibt ein Warengeschäft mit neun Verkaufsstellen für Spezereien, Kolonialwaren, Haushalts- und andere Artikel, ein Weingeschäft, eine Bäckerei, eine Molkerei und ein Brennmaterialgeschäft. Mitglied des Vereins kann jedermann werden, der in dem Konsumverein seinen Bedarf decken will und das Eintrittsgeld von fünf Franken zahlt, ohne zu weiteren Leistungen verpflichtet zu sein. Doch werden Mitglieder, welche ohne triftigen Grund während 12 Monaten nicht wenigstens für den Betrag von Fr. 50 durch die Genossenschaft bezogen haben, nach den Statuten von der Mitgliederliste gestrichen. Der Warenbezug findet ganz überwiegend nur gegen Barzahlung statt. Der Betriebsüberschuss, der einen be-

stimmten Minimalbetrag überschreitet, wird zunächst zur Verzinsung des Garantiekapitals (aus 620 auf den Inhaber lautenden Anteilscheinen von Fr. 100 bestehend) verwendet, sodann hauptsächlich für den Reservefonds und für Rückvergütungen an die Mitglieder verbraucht. Die Rückvergütung am Jahresschluss geschieht im Verhältnis der Summen, für welche die Mitglieder zum Detailpreise eingekauft haben. Der Anteil am Betriebsüberschuss kann von den Mitgliedern entweder bezogen oder gegen Verzinsung (um $\frac{1}{4}$ % höher als der jeweilige Sparkassa-Zinsfuss der Zürcher Kantonalbank) bei der Vereinessparkasse stehen gelassen werden. Dem vom Vereine herausgegebenen Organe, dem Anzeiger des Konsumvereins Winterthur, entnehmen wir die folgenden Angaben. Der Gesamtumsatz des Konsumvereins betrug im Jahre 1904 Fr. 426,965, um Fr. 70,898 mehr als 1903, in welchem Jahre er Fr. 356,067 ausmachte. An der Verkehrszunahme sind, in verschiedenem Masse, alle Zweige des Betriebes beteiligt, wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht.

	Umsatz im Jahre 1904	Umsatz im Jahre 1903	Zunahme 1904
	Fr.	Fr.	Fr.
Warengeschäft	196,596	172,145	24,451
Bäckerei	57,400	55,651	1,749
Weingeschäft	17,488	14,263	3,225
Kohlengeschäft	9,119	7,930	1,189
Molkerei	146,362	106,078	40,284

Von wichtigsten Artikeln des *Warengeschäftes* sind zu nennen Zucker, Kaffee, Tee, Teigwaren, Hülsenfrüchte und Haferartikel, Schnittbohnen, Zwiebeln, Sauerkraut, Kartoffeln, Zwetschen, Eier, Rauchfleisch, Wurstwaren, Speiseöle, Seifen und andere Waschmaterialien, Petroleum, Bürstenwaren. — Ende 1904 betrug die Mitgliederzahl des Konsumvereins 1342 gegen 1133 Ende des Jahres 1903. Nach dem Antrage des Verwaltungsrates sollte 1904 die Rückvergütung bei Barbezügen 6 %, bei Kreditbezügen 4 % des Kaufpreises betragen. Der Verein gehört dem Verbands Schweizerischer Konsumvereine an.

Der Arbeiterverein Töss, der das Konsumgeschäft mit zwölf Verkaufslökalen betreibt, war bei niedrigen Verkaufspreisen seit vielen Jahren in der Lage, den Mitgliedern eine Konsumationsdividende von 7—8 % zu geben. Die Verkaufsartikel sind unter anderem Spezereien, Weine, Mercerie-, Ellen- und Manufakturwaren; auch besitzt der Verein eine eigene Bäckerei.

XVI. Der Haushalt.

Es ist nicht unsere Absicht, im Rahmen dieser Arbeit, welche die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Winterthurer Maschinenarbeiter darstellt, eine umfassende Darstellung ihrer weiteren Lebensbedingungen zu geben. Dagegen sollen hier Ergebnisse einer vom Autor veranstalteten Haushaltensquete mitgeteilt werden, welche bezweckte, einen Einblick in die Hauswirtschaft zu gewinnen, die bei verschiedenen Lohn-einkommen und etwaigen Nebeneinkünften von den Arbeitern der Maschinenindustrie und ihren Familien geführt wird.

In einer am 18. Dezember 1904 in Winterthur abgehaltenen Versammlung der Metallarbeiter wurde vom Verfasser unter Besprechung des von ihm entworfenen Fragebogens die Bedeutung der Haushaltensquete auseinandergesetzt und zur Beteiligung aufgefordert. Eine Anzahl von Arbeitern übernahm die Verteilung der Fragebogen an die Arbeiter der Maschinenindustrie; in einer jeder Karte beigefügten Druckbeilage wurde auf den wissenschaftlichen Zweck des Unternehmens sowie darauf hingewiesen, dass Niemandem aus der Beantwortung der Fragen von irgendwelcher Seite Nachteile erwachsen könnten. Von ungefähr 120 ausgeteilten Karten langten etwa 80 ausgefüllt wieder ein. In den ersten Monaten des Jahres 1905 besuchte der Verfasser sodann teils von einem oder dem andern Arbeiter begleitet, teils allein solche Arbeiterfamilien, die geantwortet hatten, behufs Erlangung näherer Mitteilungen über den Haushalt und zum Zweck der Prüfung und Richtigstellung der bereits gemachten Angaben. Fast überall wurde bei diesen abendlichen und sonntäglichen Besuchen bereitwilligst in längeren Besprechungen Auskunft gegeben. Wir geben im folgenden eine Beschreibung von 26 besuchten Haushaltungen auf Grund der schriftlich gemachten, mündlich geprüften, berichtigten und vermehrten Angaben. Die wichtigsten Mitteilungen dieser Familien führen wir in Tabelle 117 in Tabellenform auf; wir fügen ihnen die Angaben von 9 nicht besuchten Arbeiterfamilien an. Diese Familien wurden aus den nicht besuchten in keinem andern Hinblick als dem einer gewissen Verlässlichkeit der gemachten Angaben ausgewählt; doch bemerken wir, dass wir diesen nicht mündlich nachgeprüften Mitteilungen weit weniger Gewicht als den Mitteilungen der besuchten Familien beilegen. Der Inhalt des Fragebogens geht aus den in den tabellarischen Übersichten enthaltenen Punkten hervor. Während unsere Lohnstatistik sich auf das Jahr 1903 bezieht, gibt unsere Haushaltensquete Angaben für das Jahr 1904; da jedoch in dieser Jahres-

frist keinerlei wesentliche Verschiebungen stattfanden, steht einer Inbeziehungsetzung beider nichts im Wege.

Familie 1. Der 29jährige Arbeiter ist Gussputzer und wohnt in Winterthur. Er hat die aus der 25 Jahre alten Frau und dem einjährigen Kinde bestehende Familie zu ernähren. Weder der Mann hat neben seinem Beruf, noch die Frau neben der Führung der Haushaltung eine andere Beschäftigung. Die Zahl der Wohnräume einschliesslich der Küche beträgt 3. Die Wohnung ist im Erdgeschoss gelegen, das Zimmer sehr ärmlich und unsauber. Der Arbeiter nimmt als Gussputzer an einem grossen Gruppenakkord der Gussputzer teil — er speziell arbeitet an einer Schmirgelmaschine. Im Jahre 1904 betrug sein Verdienst Fr. 1120, wovon, da keine anderen Einnahmen vorhanden waren, alle Ausgaben bestritten werden mussten. Die Miete der ärmlichen Wohnung verbrauchte davon mehr als den fünften Teil, nämlich Fr. 240, für Nahrungsmittel wurden Fr. 600, für Kleidung Fr. 150, für Heizung und Beleuchtung Fr. 80, für Haushaltensgegenstände Fr. 20, für Steuern und Krankenversicherung Fr. 60, für «andere Ausgaben» Fr. 150 gebraucht, so dass die gesamten Ausgaben Fr. 1300 ausmachten, und sich ein Defizit von Fr. 180 ergab; in der Tat sollen für Fr. 180 Schulden vorhanden sein, die zurückgezahlt werden müssen. Natürlich kann bei der geringen Ausgabensumme für Nahrungsmittel die Ernährung nur dürtig sein. Brot, Kartoffeln, Kaffee, etwas Milch spielen die Hauptrolle. Sonntags gibt es immer Fleisch (besonders Pferdefleisch), in der Woche dagegen manchmal gar kein Fleisch. Der Mann, aus Deutschland stammend, übt den Beruf des Gussputzers schon 8 Jahre aus. Mann und Frau machen einen recht unbegabten und dumpf-resignierten Eindruck. Wohl der ärmlichste Haushalt, der besucht wurde.

Familie 2. Ein Fräser, 25 Jahre alt, mit Frau (26jährig) und 2 Kindern, von denen das eine ein Jahr, das andere einige Monate alt. Die Frau führt den Haushalt (ohne sonstige Beschäftigung) in einer Wohnung in Veltheim, die aus 2 Zimmern und Küche besteht. Der Mann war im Jahre 1904 7 Monate lang krank. Von den unter Arbeitslohn angeführten Einnahmen von Fr. 1240 rühren nur Fr. 550 aus Arbeitsverdienst her, die übrigen Fr. 690 sind Krankengeldbezüge aus den beiden Krankenkassen (der Geschäftskrankenkasse und einer anderen Winterthurer Krankenkasse), denen der Arbeiter angehört. An sonstigen Einnahmen sind nur Fr. 35 Gratifikation vorhanden, so dass sich die gesamten Einnahmen auf Fr. 1275 stellen. Der Mietzins der Wohnung war Fr. 320, für Nahrungsmittel wurden Fr. 580 ausgegeben, wobei Fleisch selten ist (auf die Woche soll etwa 1 Pfund Fleisch kommen); hierbei ist der langdauernde Krankheitszustand des Mannes natürlich zu berücksichtigen. Kleidung erforderte Fr. 90, Heizung und Beleuchtung Fr. 60, Haushaltensgegenstände Fr. 80, Steuern und Krankenversicherung Fr. 70, die «anderen Ausgaben» Fr. 130, unter welchen Fr. 25 an den Arzt (wohl für die Frau), Fr. 21 Beitrag an die Gewerkschaft (der Arbeiter gehört der Organisation an), Fr. 7 für Zeitungsabonnement, Fr. 10 für Tabak, Fr. 10 für Bahnfahrt figurieren. Diese Bahnfahrt war Hin- und Rückfahrt zu einem Kurort der Krankenkasse, in dem der Arbeiter 3 Wochen als Kurant dieser verweilte. Die Ausgabensumme betrug Fr. 1330, was bei einer Ein-

nahmensumme von Fr. 1275 zu einem Fehlbetrag von Fr. 55 führte. Auch bis zu diesem Grade würde das Budget nicht balancieren, wenn nicht die Frau, wenn uns recht erinnerlich, an ihren Verwandten einen gewissen Rückhalt und Unterstützung (Aufenthalt bei ihnen) gehabt hätte. Der Arbeiter ist einschliesslich einer drei- oder vierjährigen Lehrzeit 11 Jahre als Fräser in derselben Fabrik tätig. Sein Stundenlohnsatz beträgt 42 Cts. Durch die Krankheit ist er nach seiner Angabe im Erwerbsleben zurückgekommen, indem er einen Arbeitsplatz, der ihm den früheren Verdienst böte, in der Fabrik noch nicht wieder erlangt hat und nach seiner Erwartung erst nach einiger Zeit bekommen wird.

Familie 3. Sie besteht aus dem 25jährigen Mann, der Schlosser, speziell Vorreisser und seit 4 Jahren in derselben Fabrik tätig ist, und der 26jährigen Frau, die nur den Haushalt führt. Die in Veltheim gelegene Wohnung bietet Stube, Schlafzimmer, Küche; hierzu ein Gartenanteil. Der Arbeitsverdienst des Mannes im Jahre 1904 war Fr. 1320. Da er als Vorreisser ausschliesslich im Stundenlohn arbeitet (50 Cts. in der Stunde), würde bei 300 Arbeitstagen ein Jahresverdienst von Fr. 1500 resultieren; es gingen jedoch von der normalen Arbeitszeit im Jahre 1904 6 Wochen (3 und 3) Militärdienst ab, so dass sich der bereits genannte Jahresverdienst ergab. Bei Fr. 10 sonstigen Einnahmen stellten sich die gesamten Einnahmen auf Fr. 1330. Die Wohnungsmiete kostete Fr. 300; für Nahrungsmittel wurden Fr. 800 ausgegeben, da die Frau für diesen Zweck alle vierzehn Tage ein Haushaltsgeld von Fr. 30 bis 35 erhielt; Fleisch kommt jeden Tag auf den Tisch. Die Ausgaben für Kleider (Fr. 220) betreffen solche für den Mann, die Frau und das erwartete Kind. Heizung und Beleuchtung erforderten Fr. 105 (Fr. 50 für Gas zum Kochen, Fr. 15 für Petroleum, Fr. 40 für Holz und Briketts), Steuern und Krankenkasse zusammen Fr. 66, während für Haushaltsgegenstände, da der Haushalt erst kurz begründet ist, keine Ausgaben gemacht werden mussten. Die «anderen Ausgaben» (Fr. 205) setzten sich so zusammen: Die Frau hatte ein Wochenbett (Totgeburt); Ausgaben für Hebamme Fr. 20, Pflegerin Fr. 30, Arzt Fr. 40, Apotheke Fr. 5; Ausgaben für Wein Fr. 25, für Tabak Fr. 25, für Bier und Vergnügungen Fr. 50, für Vereine nichts, für Zeitung Fr. 10. Die gesamten Ausgaben von nahe an Fr. 1700 stehen den Einnahmen von Fr. 1330 gegenüber, einen Fehlbetrag von fast Fr. 370 ergebend. Diese Defizitwirtschaft wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht Fr. 200 in der Zeit vor der Verheiratung von Manne gemachte Ersparnisse und Fr. 70, die von der Mutter des Mannes herrührten, mitverbraucht worden wären. Hierdurch balanciert das Budget bis auf etwa Fr. 100.

Familie 4. Dieser Haushalt bietet insofern einiges Ausnahmeweise, als das Ehepaar (der Mann 34, die Frau 33 Jahre alt) erst im Laufe des Jahres 1904 (Erhebungsjahres) sich verheiratete. Der Mann ist Giesser, arbeitet in der Fabrik (neuerdings) seit drei Jahren. Die Frau besorgt die Hausgeschäfte in Stube, zwei kleinen Schlafzimmern und Küche; zu der in Töss gelegenen Wohnung gehört etwas Garten. Der Arbeitsverdienst des Mannes betrug Fr. 1380, da er immer im Stundenlohn, von 46 Cts. arbeitete. Mit der kleinen anderweitigen Einnahme von Fr. 20 stellt sich die Einnahmenseite auf Fr. 1400. Unter den Ausgabenposten sind zunächst Fr. 240 für die Wohnung, Fr. 840 für Nahrungsmittel, Fr. 200 für Kleidung, Fr. 133 für Heizung und Beleuchtung anzuführen. Der verhältnismässig grosse Aufwand für Haushaltsgegenstände, Fr. 300, rührt von der

Einrichtung des Haushalts her. Steuern und Krankenversicherung (der Arbeiter ist Mitglied der Geschäftskrankenkasse und einer anderen Krankenkasse) machen Fr. 90 aus. Unter die «anderen Ausgaben», für die nur Fr. 60 angesetzt sind, fällt auch der Mitgliedsbeitrag an den Arbeiterverein Töss. Die Ausgaben im Gesamtbetrag von Fr. 1863 überragen die Einnahmen von Fr. 1400 um Fr. 463. Offenbar sind Ersparnisse, die in Höhe von Fr. 500 bis 600 auf der Bank lagen, stark in Angriff genommen worden. Der Haushalt bietet durch seine Neugründung Unregelmässiges und die gemachten Angaben gestatten nur wenige Schlüsse.

Familie 5. Der Arbeiter, 39 Jahre alt, ist Kernmacher. Seine Familie besteht aus der 32jährigen Frau und 4 Kindern, die 10, 9, 8 und 2 Jahre alt sind. Von der Wohnung, die aus 3 Zimmern und Küche besteht, ist ein Zimmer mit Bett an einen Schlafgänger, einen älteren Mann, weiter vermietet, so dass der sechsköpfigen Familie nur zwei Zimmer und Küche zur Verfügung stehen. Der Wohnort ist Winterthur. Die Einnahmen bestehen aus dem Arbeitslohne des Mannes, der ausschliesslich im Stundenlohn arbeitet und Fr. 1300 verdient hat, aus Fr. 100 für die Vermietung des Schlafzimmers und aus Fr. 100 anderer Einnahmen, worunter Rückvergütung vom Konsum und während einer Krankheit der Frau gewährte Unterstützungen von seiten der Gemeinde, die auch den Arzt und den Apotheker bezahlt hat. Die Summe der Einnahmen betrug Fr. 1500. In früheren Jahren waren die Einnahmen zeitweise grösser, als die Frau noch in einer Schuhfabrik dem Verdienst nachgehen konnte, was später durch Krankheiten der Kinder und eigene Krankheiten unmöglich wurde; nunmehr besorgt sie den Haushalt. Der Mietzins macht Fr. 360 aus, die Ausgaben für Nahrungsmittel betragen Fr. 1100, was nach den gewöhnlichen Tagesausgaben und den Aufschreibungen des Konsumvereinsbüchleins sich berechnen liess. Trotz dieser grösseren Summe kommt bei der ziemlich grossen Familie selten Fleisch auf den Tisch, (zweimal in der Woche), hauptsächlich Kartoffeln, Gemüse, Brot, Milch; die Spezereiwaren werden dem Konsumverein entnommen. Die Ausgaben für Kleidung sind Fr. 200, für Heizung und Beleuchtung Fr. 100, für Haushaltsgegenstände Fr. 60, für Steuern, Kranken- und Lebensversicherung (der Mann ist in der Lebensversicherung) Fr. 80; an «anderen Ausgaben» liegen nur Fr. 100 vor, indem Sonntagsausgaben kaum gemacht werden. Das Budget zeigt bei Fr. 1500 Einnahmen und Fr. 2000 Ausgaben einen Fehlbetrag von Fr. 500. Zur Erklärung wird mitgeteilt, dass vom Milchhändler Kredit gewährt wird, dass ferner «Reste», das heisst Schulden beim Bäcker, beim Schuhmacher, beim Schneider vorhanden sind. Im Vorjahre soll es «besser gegangen sein». Der Arbeiter ist seit 15 Jahren in derselben Fabrik tätig.

Familie 6. Die Familie besteht ausser dem 39 Jahre alten Manne, der gelernter Bauschlosser ist, aus der 33jährigen Frau und 3 Kindern (einige Monate, 3 Jahre, 7 Jahre alt). Die Frau besorgt den Haushalt, beschäftigt sich auch etwas mit Nähen für die Familie und für Verwandte (Nähmaschine auf Abzahlung). Die Wohnung — in Töss — hat 3 Zimmer, von denen ein kleines Schlafzimmer weiter vermietet ist. Das grosse Wohnzimmer ist sehr ungepflegt und zeigt alle denkbaren Vorgänge der Hauswirtschaft. Der Arbeitsverdienst des Mannes, der immer im Akkord arbeitet, war im ganzen Jahre Fr. 1400, bei einem Stundenlohnsatz von zuerst 37 Cts., von September an 39 Cts. Hierzu kamen aus der Vermietung des kleinen Zimmers Fr. 40, als Unterstützung Fr. 60, so dass die gesamten Einnahmen Fr. 1500

betragen. Die Wohnung kostet Fr. 300, die Ausgaben für Nahrungsmittel sind Fr. 750; von Fleisch wurden fast nur die billigsten Sorten und hauptsächlich für den Mann gekauft. Die Ausgaben für Kleidung sind Fr. 70, wobei zu berücksichtigen, dass die Frau hie und da etwas Stoff von Verwandten als Entgelt ihrer Nährarbeit erhält. Die Ausgabe von Fr. 90 für Haushaltgegenstände rührt von Anschaffung eines Tisches und Teilzahlung der auf Abzahlung erworbenen Nähmaschine her. Fr. 43 Steuern, Fr. 31 Beitrag an die Geschäftskrankenkasse, Fr. 31 Beitrag an eine zweite Krankenkasse machen zusammen Fr. 105 aus. Die «anderen Ausgaben» im Betrage von Fr. 203 setzen sich aus folgenden einzelnen Posten zusammen: Fr. 23 an den Arzt, Fr. 10 an den Apotheker, Fr. 20 an die Hebamme, Fr. 48 für Wein im Keller, Fr. 12 für Tabak, Fr. 21 Beitrag an die Metallarbeitergewerkschaft, Fr. 5 für Streikunterstützung, Fr. 14 für Zeitungsabonnement (2 Zeitungen), Fr. 50 für Verein, Bier, wenige Sonntagsausflüge. Die gesamten Einnahmen von Fr. 1500 bleiben hinter den gesamten Ausgaben von Fr. 1593 um Fr. 93 zurück, daher wohl einige Schulden vorhanden sind. Der Mann, früher in einer anderen Winterthurer Maschinenfabrik tätig, arbeitet in der gegenwärtigen Arbeitsstätte seit $2\frac{1}{2}$ Jahren.

Familie 7. Der Mann, Giesser, speziell Metallgiesser, steht im Alter von 36 Jahren. Er hat für die Frau (37 Jahre alt) und für vier Kinder zu sorgen, die 9, 6, 4 Jahre, das jüngste einige Monate alt sind. Die Frau kann bei solcher Kinderzahl natürlich nur den Haushalt führen. Die Wohnung besteht aus 4 Zimmern und Küche, in Veltheim. Der Arbeiter ist gelernter Giesser, arbeitet nur im Stundenlohn und verdiente 1904 Fr. 1500. Gratifikation und Rückvergütung vom Konsum (zusammen Fr. 60) bringen seine Gesamteinnahmen auf Fr. 1560. Die Wohnung kostete Fr. 300, die Nahrungsmittel-Ausgaben waren Fr. 830. Die Kleidung erforderte Fr. 100, Heizung und Beleuchtung Fr. 80, während für Haushaltgegenstände in diesem Jahre nichts ausgegeben wurde. Verhältnismässig gross (Fr. 120) ist der Ausgabe-posten, der die Steuern und die Versicherung umfasst. An Steuern waren Fr. 37 zu zahlen (Fr. 10. 50 Staatssteuer, Fr. 19 Gemeindesteuer, Fr. 7. 50 Militärsteuer). Fr. 33 betrug der Beitrag an die Geschäftskrankenkasse, Fr. 12 der Beitrag an eine zweite Krankenkasse, Fr. 40 wurden für Lebensversicherung ausgegeben — sowohl der Mann (Kosten 1904: Fr. 30) als die Frau (Kosten 1904: Fr. 10) haben ihr Leben versichert. Die «anderen Ausgaben» im Betrage von Fr. 150 setzten sich folgendermassen zusammen: Arzt Fr. 1. Apotheke Fr. 3, Hebamme Fr. 15, Pflegerin Fr. 14, für Wein und Bier Fr. 60, für Tabak Fr. 12, Mitgliedbeitrag an den Giesserfachverein Fr. 20, an den Turnverein Fr. 6, für Zeitung Fr. 7, anderes Fr. 10, während Sonntagsausgaben kaum gemacht wurden. Einnahmen (Fr. 1560) und Ausgaben (Fr. 1580) balancieren in diesem Budget nahezu. Die Ausgaben für Kleidung sind recht gering; die Kinder sollen auch oft mangels ordentlicher Schuhe nicht im Freien spielen können. Die Fürsorge für die Familie, die sich in den Lebensversicherungen ausspricht, die gewerkschaftliche Betätigung sind bei dem verhältnismässig hohen Einkommen achtunggebietend. Der Arbeiter ist seit 13 Jahren in derselben Fabrik tätig.

Familie 8. Eine kleine Familie, nur aus dem Mann, einem Dreher, 24 Jahre alt, der 27 Jahre alten Frau und einem einige Monate alten Kinde bestehend. Die Frau hat ausser der Hauswirtschaft keine Beschäftigung. Die Woh-

nung besteht aus Stube, Zimmer und Küchenanteil, da der Arbeiter mit dem Schwager zusammen eine grössere Wohnung gemietet hat, von der jede Partei zwei Zimmer übernommen hat, während die Küche von beiden Familien gemeinsam benutzt wird. Der Arbeitsverdienst wäre im Jahre 1904 auf Fr. 1500 gekommen, wenn der Arbeiter nicht acht Wochen krank gewesen wäre und daher nur Fr. 1260 durch Arbeit verdient hätte; in diesen acht Wochen hat er jedoch aus zwei Krankenkassen, deren Mitglied er ist, Krankengeld in ungefährer Höhe seines Lohnes erhalten (Fr. 240), das zur Vereinfachung mit dem Arbeitsverdienst zusammengerechnet worden ist. Der Arbeiter hat eine vierjährige Lehrzeit hinter sich, hat einen Stundenlohnsatz von 40 Cts., arbeitet aber immer im Akkord. Der Mann hatte als Zeiger bei Schiessübungen einen Nebenverdienst von Fr. 35, eine fernere Einnahme von Fr. 40 (vermutlich Gratifikation), so dass die gesamten Einnahmen Fr. 1575 betragen. Die Ausgabe für Wohnung ist infolge des Arrangements mit dem Schwager recht niedrig, nämlich Fr. 215. Für Nahrungsmittel wurden Fr. 860 ausgegeben. Für Kleidung betrugen die Ausgaben Fr. 200, die hier einmal detailliert wiedergegeben seien, nämlich zwei Kleider für den Mann: Fr. 95, Schuhwerk für den Mann: Fr. 30, vier Hemden für den Mann: Fr. 20, Kinderzeug: Fr. 40, Hut für die Frau: Fr. 15, während die Frau sonst nichts für Kleider verbrauchte, da sie aus der Zeit vor der Heirat noch gut versehen war. Heizung und Beleuchtung verursachten einen Aufwand von Fr. 115. Für Haushaltgegenstände wurden Fr. 100 ausgegeben, nämlich für die auf Abzahlung gekaufte Nähmaschine Fr. 60, für einen Zimmer-Kinderwagen Fr. 15, für einen (älteren) Gasapparat und Geschirr Fr. 25. Steuern und Beiträge an zwei Krankenkassen machen zusammen Fr. 80 aus. Die sonstigen Ausgaben (Fr. 220) waren so zusammengesetzt: Fr. 15 der Hebamme; für den Neunuhrwein im ganzen Jahre Fr. 63; für Bier und Sonntagsausflüge Fr. 120; für zwei Zeitungen Fr. 13; für den Schiessverein Fr. 2; für den Grütlmännerchor Fr. 6. Es ergibt sich, dass im ganzen Ausgaben von Fr. 1790 den Einnahmen von Fr. 1575 gegenüberstehen. Der Fehlbetrag wurde grösstenteils durch Fr. 180 Ersparnisse der Frau gedeckt, zu einem geringen Teil ist er nur scheinbar, indem einige Kleider auf Abzahlung angeschafft wurden, daher noch nicht ganz bezahlt zu werden brauchten.

Familie 9. Der 41 Jahre alte Mann hat seit 4 Jahren den Beruf des Fräasers, nachdem er früher die verschiedensten Berufe ausgeübt hat. So war er Tagesarbeiter in einer Brauerei in Winterthur mit einem Taglohn von Fr. 3. 80, Arbeiter im Eilgut-Bahnhof mit einem Taglohn von Fr. 3. 50, Gärtnergehülfe mit 35 Cts., Pflasterarbeiter mit 32 Cts. Stundenlohn. Die beiden Kinder sind 12 und 10 Jahre alt. Die 35 Jahre alte Frau beschäftigt sich neben der Haushaltung noch als Wäscherin und mit Putzen und Aufwarten. Die Wohnung (in Winterthur) besteht aus 3 Zimmern und Küche. Der Arbeitsverdienst des Mannes — er hatte im Beginn des Jahres einen Stundenlohnsatz von 40 Cts., später einen solchen von 42 Cts., arbeitet aber im Akkord — war im Jahre Fr. 1465, wie sich sehr genau aus den aufbewahrten Zahltagzetteln zusammenrechnen liess. Die Frau verdiente durch ihre Arbeit Fr. 150. Mit Fr. 30 Gratifikation und Fr. 20 Rückvergütung vom Konsumverein beträgt die Summe der Einnahmen Fr. 1665. Die Wohnungsmiete belief sich auf Fr. 320, die Nahrungsmittelausgaben (Fr. 895) wurden gemacht für Milch (Fr. 215), Brot (Fr. 180), Speze-reien (Fr. 350), Fleisch (Fr. 150). Die Ausgaben für Klei-

dung waren Fr. 110, für Heizung und Beleuchtung Fr. 100 (Kohlen, Gas für den Kochherd und Petroleum), für Haushaltsgegenstände Fr. 50 (darin Betaufrüsten Fr. 35), für Steuern und Krankenversicherung Fr. 80 (Geschäftskrankenkasse und eine zweite Krankenkasse). Unter den «anderen Ausgaben» (Fr. 180) sind zu erwähnen Bier für den Mann an den Werktagen des Jahres: Fr. 120, Sonntagsbier Fr. 25, dagegen nichts für Wein; für Sonntagsvergügen nur Fr. 10; für Zeitungen Fr. 16. Die Summe der Einnahmen beträgt Fr. 1665, die Summe der Ausgaben Fr. 1725, was einen Fehlbetrag von Fr. 60 ergibt. In der Tat sollen etwa Fr. 60 an Ausständen vorhanden sein.

Familie 10. Kinderloses Ehepaar. Der Mann, 46 Jahre alt, ist Handlanger, die Frau, 37 Jahre alt, übt zu Hause den Beruf der Häklerin aus. An Wohnräumen stehen 3 Zimmer und Küche zur Verfügung (Winterthur). Der Jahresverdienst des Mannes betrug Fr. 1320; er arbeitet als Hilfsarbeiter in der Kesselschmiede der Fabrik zu einem Stundenlohnsatz von 42 Cts., und wenn er bei Gruppenakkorden mitarbeitet, sollen seine «Reste», d. h. Mehrverdienste über den Stundenlohnsatz hinaus, sehr klein sein; seit acht Jahren in derselben Fabrik tätig. Der Jahresverdienst der Frau als Häklerin war Fr. 300. Fr. 100 Einnahmen sind Ertrag von Ersparnissen. Der Mietzins war Fr. 350, die Ausgaben für Nahrungsmittel Fr. 540, für Kleidung Fr. 150, für Heizung und Beleuchtung Fr. 50. Während für Haushaltsgegenstände in diesem Jahre nichts ausgegeben wurde, betragen die Ausgaben für Steuern und Krankenversicherung Fr. 80, die anderen Ausgaben Fr. 270. Bei Fr. 1720 Gesamteinnahmen und Fr. 1440 Gesamtausgaben würde sich ein Überschuss von Fr. 280 ergeben. Dies stimmt einigermaßen mit der Tatsache, dass in diesem Jahre Fr. 200 Ersparnisse gemacht wurden. Die Angaben sind etwas summarisch, da keine eingehenderen Auskünfte gegeben wurden.

Familie 11. Die Familie besteht aus dem 32jährigen Manne, der Dreher ist, der Frau (28 Jahre alt) und 3 kleinen Kindern (einige Monate, 3 und 4 Jahre alt). Die Frau besorgt die Haushaltung. Die kleine Wohnung, in Winterthur gelegen, besteht aus Stube, zwei Schlafzimmern und Küche. Ein Gartenstück steht zur Verfügung, auf dem etwas Gemüse gewonnen werden kann. Der Arbeitslohn des Mannes im Jahre, der die gesamten Einnahmen darstellt, war Fr. 1730. Er hat einen Stundenlohnsatz von 50 Cts., macht kleinere Arbeiten im Akkord; ist seit 4½ Jahren in der Fabrik tätig; er stammt aus Deutschland und hat da in dreijähriger Lehrzeit den Dreherberuf erlernt. Die Wohnungsmiete betrug Fr. 270, die Nahrungsmittel erforderten Fr. 850 (es gibt zwei- bis dreimal in der Woche Fleisch), die Kleidung Fr. 100 (es wurden fast gar keine neuen Kleider angeschafft; Hauptposten: Schuhe), Haushaltsgegenstände Fr. 50, Steuern und Geschäftskrankenkasse, Fr. 55, «andere Ausgaben» Fr. 350 (darin Ausgaben infolge des Wochenbetts Fr. 70 bis 80, Bier und Wein für den Mann Fr. 80, Sonntagsausgaben für die ganze Familie Fr. 120, Tabak Fr. 15, Mitgliedbeitrag an die Gewerkschaft Fr. 20). Einnahmen (Fr. 1730) und Ausgaben (Fr. 1765) halten sich ziemlich die Wage.

Familie 12. Der Arbeiter steht im Alter von 39 Jahren und ist Dreher. Seine Familie besteht aus der 38jährigen Frau, zwei (14 und 13jährigen) eigenen Kindern und einem (5jährigen) Kostkind. Die Frau ist nur mit der Haushaltung beschäftigt. Die Wohnung, in Veltheim, besteht aus

Stube, 3 Schlafkammern und Küche; dazu ein Stück Garten. Der Arbeitsverdienst des Mannes kam im Jahre 1904 auf Fr. 1630; er ist in der Maschinenfabrik seit 3 Jahren tätig, nachdem er vorher in einer anderen Winterthurer Maschinenfabrik 22 Jahre lang gearbeitet hat. Für das Kostkind wurden im Jahre Fr. 180 bezahlt. An Rückvergütung vom Konsumverein gingen Fr. 20 ein. Die Einnahmen stellten sich daher insgesamt auf Fr. 1830. Die Miete der Wohnung kostete Fr. 300, die Ausgaben für Nahrungsmittel betragen Fr. 800, was genau berechnet wurde. Es gibt gewöhnlich zwei- bis dreimal in der Woche Fleisch, manchmal aber auch in einer Woche keines oder nur für den Vater. Für Kleidung wurden Fr. 280 ausgegeben, für Heizung und Beleuchtung Fr. 100, für Haushaltsgegenstände Fr. 50. Verhältnismässig gross (Fr. 120) ist die Ausgabe für Steuern und Versicherungen, da der Arbeiter ausser in der Geschäftskrankenkasse noch in einer zweiten Krankenkasse und ferner für Lebensversicherung Zahlungen leistet. Unter den «anderen Ausgaben» finden sich solche für Mitgliedbeitrag an den Grütlimännerchor, für Zeitung, Anschaffung eines Saumes Wein für den Keller. Einnahmen (Fr. 1830) und Ausgaben (Fr. 1820) balancieren.

Familie 13. Kinderloses Ehepaar. Der Mann, Schlosser, speziell Bauschlosser, in derselben Fabrik schon 20 Jahre arbeitend, ist 51 Jahre, die Frau, früher Dienstmädchen, 61 Jahre alt. Die Wohnung, in einer alten Stadtstrasse Winterthurs, hat Küche und 3 Zimmer, von denen ein Schlafzimmer mit zwei Betten weiter vermietet ist. Die Frau besorgt neben der Haushaltung etwas Wäsche für die da wohnenden Arbeiter. Der Arbeitsverdienst des Mannes im Jahre 1904 (er hat die Zahltagzettel des ganzen Jahres aufbewahrt) war Fr. 1624. Die Frau verdiente durch Wäsche Fr. 50. Die Vermietung des Zimmers mit zwei Betten brachte Fr. 226 ein. An Rückvergütung vom Konsumverein kamen zirka Fr. 10 ein. Die gesamten Einnahmen betragen demnach Fr. 1910. Ihnen stehen an Ausgaben gegenüber Fr. 400 für die Wohnung, Fr. 650 für Nahrungsmittel. Für Kleidung wurden Fr. 100 ausgegeben, da in diesem Jahre wenig Kleider angeschafft wurden. Heizung und Beleuchtung kostete Fr. 140 (grosse, alte Wohnstube). Für Haushaltsgegenstände wurden Fr. 40, für Steuern und Krankenversicherung (Geschäftskrankenkasse und eine zweite Krankenkasse) Fr. 95 aufgewandt. An «anderen Ausgaben» wurden Fr. 350 gemacht, darunter für Wein im Jahre Fr. 100, für Vereine Fr. 32, für zwei Zeitungen Fr. 13. Die Summe der Einnahmen beträgt Fr. 1910, während die Summe der Ausgaben Fr. 1775 ausmacht, woraus sich ein Überschuss von Fr. 135 ergeben würde. Da jedoch nach Aussage am Jahresschluss ein Überschuss von nur Fr. 80 vorlag, ist es wahrscheinlich, dass etwas Ungenaues oder Irrtümliches in dem Budget, vielleicht auf der Einnahmenseite (Verdienst der Frau, Vermietung des Zimmers) vorliegt. Das Budget sollte trotzdem wegen seiner Anzahl sicherer Daten hier nicht übergangen werden.

Familie 14. Die Familie besteht aus dem 27jährigen Manne, Giesser, der Frau, 34 Jahre alt, und 3 kleinen Kindern (einige Monate, 2 und 4 Jahre alt). Die Frau arbeitet bloss für die Haushaltung. An Wohnräumen stehen nur die Stube, ein Schlafzimmer und die Küche zur Verfügung; ferner ist Anteil am Garten vorhanden. Der Wohnort ist Töss. An Arbeitslohn verdiente der Arbeiter im Jahre 1904 Fr. 1630; sein Stundenlohnsatz war 54 Cts., er arbeitet jedoch im Akkord; er ist bereits 9 Jahre in der Fabrik tätig. Drei Wo-

chen lang war er im Militärdienst abwesend und acht Wochen lang krank. Während der Krankheit bezog er aus der Geschäftskrankenkasse an Krankengeld Fr. 180 (aus der anderen Krankenkasse, der er angehört, erhielt er während dieser Krankheit noch nichts), was mit den erhaltenen Fr. 38 Gratifikation die unter «andere Einnahmen» fallende Summe von Fr. 218 ausmacht. Die gesamten Einnahmen waren demnach Fr. 1848. Die kleine Wohnung kostete im Jahre Fr. 250, für Nahrungsmittel wurden Fr. 1030 verausgabt (alle 14 Tage werden Fr. 7 für Brot ausgegeben, im Jahre also Fr. 182; Milch — 70 Cts. im Tag — kostet im Jahre Fr. 252; für Kartoffeln, Spezereien und Fleisch war die Jahresausgabe Fr. 600, nämlich gewöhnlich zweimal im Monat etwa Fr. 25; zweimal in der Woche wird Fleisch geholt). Die geringe Ausgabe (Fr. 80) für Kleidung erklärt sich dadurch, dass die Kinder von ihren Grosseltern und von Geschwistern der Eltern Kleider geschenkt erhalten, ebenso die Frau von ihren nahen Verwandten; es waren daher in dem Jahre nur Schuhe für das Ehepaar und etwas Wäsche zu kaufen. Heizung und Beleuchtung kostete Fr. 78, für Haushaltsgegenstände wurden Fr. 104 aufgewandt (Abzahlung an Nähmaschine und Möbel). Steuern, Geschäftskrankenkasse und eine zweite Krankenkasse erforderten eine Ausgabe von Fr. 91. Unter den Fr. 385 «anderer Ausgaben» spielen die durch Krankheiten verursachten die Hauptrolle. 1904 war ein Krankheitsjahr für die Familie. Der Mann war krank (für die Kosten kam die Krankenkasse auf), die Frau und zwei Kinder waren krank. An den Arzt wurden Fr. 100 gezahlt, Fr. 60 für Spital, Fr. 15 für Apotheke, zusammen Fr. 175. Von sonstigen Posten der 385 Franken seien noch besonders erwähnt Tabak: Fr. 12, Most (als regelmässiges Getränk) im ganzen Jahr: Fr. 130, Beitrag an den Giesserfachverein: Fr. 21, ferner Beitrag an den Schützenverein, Zeitungsabonnement. Die Summe der Einnahmen (Fr. 1848) bleibt hinter der Summe der Ausgaben (Fr. 2018) um Fr. 170 zurück. Es sollen noch Ausstände für Milch, Fleisch, Spezereien vorhanden sein, auch eine Arztrechnung ist noch unbezahlt.

Familie 15. Der Arbeiter ist Schlosser, speziell Maschinenschlosser, 30 Jahre alt. Seine Frau, die nur die Haushaltung versieht, ist 27jährig, die beiden Kinder 4 Jahre und 1 Jahr alt. Die Wohnung hat 3 Zimmer und Küche; dazu kommt ein Gartenanteil. Der Wohnort ist Winterthur. Der Arbeitslohn des Mannes im Jahre 1904 (Fr. 1950) stellt die gesamten Einkünfte dar. Der Arbeiter schafft teils im Akkord, teils im Taglohn; er ist seit 10 Jahren in derselben Fabrik beschäftigt. Von den Einnahmen wurden für die Wohnung Fr. 360 ausgegeben; Fr. 810 für Nahrungsmittel; Fr. 200 für Kleidung; Fr. 50 für Haushaltsgegenstände; für Steuern, für Krankenversicherung und für Lebensversicherung zusammen Fr. 152, und Fr. 285 für sonstige Ausgaben. Einnahmen (Fr. 1950) und Ausgaben (Fr. 1957) balancieren.

Familie 16. Die Familie besteht aus dem Manne, 41 Jahre alt, Dreher, der Frau, 36 Jahre alt, und drei Kindern von 9, 10 und 11 Jahren. Die Frau betreibt neben der Haushaltung etwas Heimarbeit (macht Filzpantoffel). Die Wohnung hat 3 Zimmer und Küche; ein Kind schläft in der Wohnung der Grossmutter, der das Haus, in dem die Familie wohnt, (in Veltheim) gehört. Ein Stück Garten steht zur Verfügung. Der Arbeitsverdienst des Mannes im Jahre 1904 war Fr. 1900; ferner erhielt er Fr. 60 Gratifikation; er ist seit 16 Jahren in derselben Fabrik tätig. Die Frau

verdiente durch ihre Heimarbeit Fr. 50. Die Einnahmen machen daher Fr. 2010 aus. Die Wohnung kostet im Jahr Fr. 320, die Nahrungsmittelausgaben betragen Fr. 900 (darunter Fr. 222 für Milch, Fr. 215 für Brot, Fr. 220 für Spezereien, Fr. 155 für Fleisch). Von Kartoffeln, Gemüse kann einiges im Garten gezogen und muss daher nicht gekauft werden. Die Ausgaben für Kleidung sind Fr. 220; der Familie kommt zu statten, dass die Kinder Kleider (und anderes) von nahen Verwandten im Hause geschenkt bekommen. Für Heizung und Beleuchtung wurden im Jahre Fr. 140 verbraucht (Kohlen, Gas zum Kochen, Petroleum); für Haushaltsgegenstände Fr. 50, Steuern und Krankenversicherung (Geschäftskrankenkasse und eine zweite Krankenkasse) Fr. 90; für «andere Ausgaben» Fr. 270, worunter etwa Fr. 22 Beiträge an Vereine (Arbeiterverein Veltheim, Feldschützenverein, Männerchor, Kirchenchor), Fr. 13 für zwei Zeitungen, Fr. 10 für Arzt und Apotheke, Fr. 30 für Tabak, Fr. 50 für eingekellerten Wein, dann Ausgaben für Getränke in Vereinen und Sonntagsausgaben. Die gesamten Ausgaben (Fr. 1990) und die gesamten Einnahmen (Fr. 2010) stehen fast gleich.

Familie 17. Kinderloses Ehepaar, der Mann, Fräser, 25 Jahre, die Frau 24 Jahre alt. Sie beschäftigt sich neben der Haushaltung zeitweise etwas mit Waschen. Es stehen, in Veltheim, 3 Zimmer und Küche zur Verfügung (Stube, Schlafzimmer, Mansardenzimmer; Waschhaus, Keller). Der Arbeitsverdienst des Mannes im Jahre 1904 war Fr. 2085, wozu als Verdienst der Frau durch Waschen Fr. 20, als Rückvergütung vom Konsum Fr. 20 hinzukamen, so dass die gesamten Einnahmen Fr. 2125 betragen. Ihnen standen folgende Ausgaben gegenüber. Zunächst diejenige für die Wohnung, die in Rücksicht auf die kinderlosen, sehr ruhigen Mieter ausserordentlich billig ist und jährlich Fr. 250 kostet. Für Nahrungsmittel betragen die Ausgaben Fr. 750, während für Kleidung Fr. 345 ausgeworfen wurden. Heizung und Beleuchtung erforderten Fr. 90, Haushaltsgegenstände Fr. 95, Steuern, Kranken- und Lebensversicherung Fr. 121 (hierbei Steuern Fr. 34, Geschäftskrankenkasse und eine zweite Krankenkasse Fr. 59, Lebensversicherung Fr. 25), die «anderen Ausgaben» Fr. 315. Der Summe der Einnahmen, Fr. 2125, steht die Summe der Ausgaben mit Fr. 1966 gegenüber, woraus sich ein Überschuss von Fr. 159 ergibt. In der Tat sollen im Jahre 1904 Fr. 160 Ersparnisse gemacht und auf die Kasse getragen worden sein. Der Arbeiter ist 2 Jahre als Schlosser (Mechaniker) in der Lehre gewesen und arbeitet jahraus jahrein im Akkord. Zu dem günstigen Stande dieses Haushaltbudgets trägt das höhere Arbeits-einkommen des Mannes, die Kinderlosigkeit des Ehepaares und der billige Mietzins bei.

Familie 18. Der Arbeiter ist Bohrer, im Alter von 40 Jahren, und hat ausser seiner Frau (39jährig) noch vier Kinder im Alter von 7, 9, 11, 12 Jahren zu ernähren. Die Frau trägt zu den Einkünften bei, indem sie an Sonntagen als Kellnerin serviert, die Söhne verdienen einen geringen Betrag (Fr. 30) durch Besorgung kleiner Gänge für Privatleute. Die Wohnung hat Küche und 5 Zimmer, von denen jedoch 2 Zimmer mit 3 Betten weitervermietet sind; sie ist in einer alten Stadtstrasse Winterthurs gelegen. Daneben ist eine Punte (Stück Land zum Gemüsebau) gepachtet worden. Die Einnahmen der Familie fliessen aus verschiedenen Quellen. Vor allem rühren sie vom Arbeitsverdienste des Mannes (Fr. 1630) her; hierzu kommt der Verdienst der Frau (Fr. 170), derjenige der Kinder (Fr. 30). Die Vermietung

der beiden Zimmer mit drei Betten bringt Fr. 270 ein. Fernere Einnahmen sind etwa Fr. 50 aus Verkauf von Produkten der Pünte (z. B. Salat, Schnittlauch, Rhabarber); dann Fr. 60 sonstige Einnahmen (hauptsächlich Unterstützungen). Die gesamten Einnahmen beliefen sich demnach auf Fr. 2210. Der Mietzins beträgt Fr. 500. Die Kosten der Nahrungsmittel sind Fr. 850 (Fr. 300 für Spezereien, Fr. 216 für Milch, Fr. 216 für Brot, Fr. 120 für Fleisch). Für Kleidung wurden Fr. 430 verbraucht (Fr. 180 für Schuhe, Fr. 30 für Wäsche, Fr. 220 für Kleider). Für Heizung und Beleuchtung wurden Fr. 152 aufgewendet. Unter den hohen Ausgaben für Haushaltgegenstände (Fr. 298) finden sich eine Reihe ausserordentlicher Ausgaben (z. B. für 3 Betten Fr. 130, Kleiderkasten Fr. 15, Spiegel Fr. 20, Vorhänge Fr. 10). Sehr hoch ist auch der die Versicherungen und die Steuern umfassende Posten (Fr. 144), da einschliesslich der Geschäftskrankenkasse an 3 Krankenkassen Beiträge gezahlt werden und 2 Lebensversicherungsverträge eingegangen worden sind. Unter den «anderen Ausgaben» (von Fr. 269) figurieren z. B. Fr. 33 für Arzt und Apotheke, Fr. 20 für Tabak, Fr. 20 Beitrag an die Gewerkschaft, Fr. 7 für Zeitung, Fr. 20 für Pacht der Pünte, Fr. 5 für auszusäenden Samen, ferner Ausgaben für Getränke. Es stellen sich die gesamten Ausgaben (Fr. 2643) um Fr. 433 höher als die gesamten Einnahmen (Fr. 2210). Das Defizit, dem Schulden entsprechen, erklärt sich zum grössten Teil durch ausserordentliche Ausgaben der Anschaffung von Haushaltgegenständen. Der Arbeiter hat einen Stundenlohnsatz von 44 Cts., arbeitete aber fast durchgängig im Akkord. Seit 5 Jahren ist er wieder in der Fabrik tätig, in der er bereits vor einer Arbeitsunterbrechung infolge Massregelung 8 Jahre arbeitete.

Familie 19. Die Familie besteht aus dem Arbeiter, Giesser, 36 Jahre alt, seiner 27jährigen zweiten Frau, drei Kindern (von 17, 13 und 12 Jahren) der ersten und einem Kinde (von einem Jahr) der zweiten Ehe. Die Frau besorgt die Haushaltung. Die Wohnung (Mansardenzimmer) hat Stube, 2 Schlafzimmer und Küche, und ist in Veltheim gelegen. Der Arbeitsverdienst des Mannes im Jahre war Fr. 2040. Er hat einen Stundenlohnsatz von 54 Cts., arbeitet aber das ganze Jahr über im Akkord. Die sonstigen Einkünfte der Familie sind Fr. 65 Gratifikation des Mannes und Fr. 52 Rückvergütung vom Konsum. Die Gesamteinnahmen machen daher Fr. 2157 aus. Unter den Ausgaben steht obenan diejenige für Wohnungsmiete, die 1904 Fr. 360 betrug. Bis zum Herbst hatte die Familie eine andere dreizimmerige Wohnung mit Küche inne, deren Jahresmietpreis Fr. 380 war, im letzten Quartal des Jahres die jetzige, deren Mietzins Fr. 300 im Jahre ist. ($\frac{3}{4} \times 380 + \frac{1}{4} \times 300 = 360$ wie oben). Die Ausgaben für Nahrungsmittel der sechsköpfigen Familie (Fr. 1160) liessen sich nach dem Konsumvereinsbüchlein ausrechnen. Hierzu kommen von dem Schwager stammende Geschenke von Lebensmitteln. Die Fr. 375 betragenden Ausgaben für Kleidung seien detailliert angegeben. (Für die Frau. Fr. 50: Rock, Fr. 10: Hut, Fr. 20: Bluse, Fr. 15: Bluse, Fr. 20: Schuhe, Fr. 10: Korset. Für den Mann. Fr. 75: Kleid, Fr. 35: anderes Kleid, Fr. 35: Schuhwerk. Fr. 5: Hüte. Für die Kinder. Kleider und Schuhe: Fr. 100). Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung betragen Fr. 110, diejenigen für Haushaltgegenstände Fr. 62 (kleine Bettstatt: Fr. 5, Kinderwagen: Fr. 27, Geschirr für die Küche: Fr. 30). Für Steuern und Krankenversicherung (der Mann gehört ausser der Geschäftskrankenkasse noch einer zwei-

ten Krankenkasse an) wurden Fr. 95 ausgegeben. Die «anderen Ausgaben» (rund Fr. 280) setzen sich zusammen aus Fr. 10 für Tabak, Fr. 60 für Wein, Fr. 2 für Schiessverein, Fr. 20 Mitgliedbeitrag an die Gewerkschaft, Fr. 190 für Bier- und Sonntagsausgaben. Durch Vergleichung der Fr. 2442 betragenden Ausgaben mit den Fr. 2157 ausmachenden Einnahmen ergibt sich ein Fehlbetrag von Fr. 285. Es sollen in der Tat Schulden an die Verwandtschaft (Schwager) vorhanden sein.

Familie 20. Diese Familie besteht, wie die vorstehend beschriebene, aus 6 Mitgliedern, nämlich dem Manne, einem 42 Jahre alten Giesser, der 45jährigen Frau und 4 Kindern im Alter von 17, 13, 12 und 3 Jahren. Die Frau versieht die Haushaltung, hat aber auch kleine Einnahmen als Weisszeugnäherin. Der älteste Sohn hat Verdienst als kaufmännischer Lehrling, ein Kind erwirbt etwas durch Besorgung kleiner Aufträge und Gänge für Privatleute. Die Wohnung, in einer alten Stadtstrasse Winterthurs gelegen, hat 3 Zimmer und Küche. — Der Arbeiter, der schon über 20 Jahre in derselben Fabrik tätig ist, steht als Metallgiesser ausschliesslich im Stundenlohn (von 50 Centimes) und verdiente im Jahre Fr. 1500. Die Beiträge der Angehörigen zum Familieneinkommen waren Verdienst der Frau: Fr. 250, Verdienst des kaufmännischen Lehrlings: Fr. 270, Verdienst des Kindes, das Aufträge besorgt: Fr. 50. Fernere Einkünfte waren Fr. 40 Gratifikation und Fr. 55 Rückvergütung vom Konsumverein (es kam die Rückvergütung für 1½ Jahre zur Auszahlung). Die Gesamteinnahmen betragen Fr. 2165. — Die Wohnung kostet im Jahre Fr. 300. Die Ausgaben für Nahrungsmittel waren Fr. 1070. Sie setzen sich zusammen aus Ausgabe von Fr. 470 für Spezereien, Fr. 200 für Milch, Fr. 170 für Brot, Fr. 230 für Fleisch. Die Nahrungsmittel wurden grossenteils vom Konsumverein bezogen. Für Kleidung war die Ausgabe Fr. 375; es kommt zu statten, dass hierin ein nur mässiger Posten für Schuhe enthalten ist, da diese in der Metallgiesserei weniger verbrannt werden als in der Eisengiesserei. Für Beleuchtung und Heizung wurden nur Fr. 70 verbraucht, da der eine Knabe im Walde Holz holte; die Ausgabe für Haushaltgegenstände betrug nur Fr. 20, weil in diesem Jahre keine grösseren Anschaffungen gemacht wurden. Für Steuern und zwei Krankenkassen (Geschäftskrankenkasse und eine zweite Krankenkasse) waren Fr. 80 aufzuwenden. Die «anderen Ausgaben» im Betrage von Fr. 320 bestanden aus Aufwand von Fr. 130 für Bier und Wein, Fr. 50 für Tabak, Fr. 20 für die Gewerkschaft, Fr. 120 für Sonstiges, insbesondere Sonntagsausgaben. Die gesamten Ausgaben von Fr. 2235 übersteigen die gesamten Einnahmen von Fr. 2165 um Fr. 70. Fr. 20 Ausstand beim Konsumverein lassen sich feststellen. Das Budget ist bis auf eine im Verhältnis zum Gesamtbetrag der Einnahmen geringe Summe im Gleichgewicht.

Familie 21. Eine kleine Familie, die nur aus dem 30jährigen Mann, Dreher, der 26 Jahre alten Frau und einem vierjährigen Kinde besteht. Die Frau ist ausser in der Haushaltung als Glätterin tätig. Die Wohnung (in Veltheim) bietet Stube, 2 Schlafzimmer und Küche; ein Gartenanteil steht zur Verfügung, aus dem ein Geringes an Gemüsen gewonnen werden kann. Der aus den aufbewahrten 26 Zahltagzetteln des Jahres summierte Jahresverdienst des Arbeiters betrug Fr. 1962; er arbeitet seit 9 Jahren in der jetzigen Fabrik. Ausserdem hat er einen kleinen Verdienst (von Fr. 110) aus seiner Mitwirkung als Dilettant bei einer Instrumentalmusikgesellschaft. Fr. 100 Verdienst der Frau als

Glätterin und Fr. 40 Gratifikation bringen das gesamte Familieneinkommen auf Fr. 2212. — Hiervon wurden für die Wohnung verbraucht Fr. 300, für Nahrungsmittel Fr. 950, für Kleidung Fr. 260, für Heizung und Beleuchtung Fr. 110, für Haushaltsgegenstände Fr. 60, für Steuern, Kranken- und Lebensversicherung Fr. 185 (Gemeindesteuer, Staatssteuer, Militärsteuer, Geschäftskrankenkasse und eine zweite Krankenkasse, Lebensversicherung), für «andere Ausgaben» Fr. 300 (hierin solche für Arzt und Apotheke, da das Kind kränklich ist: für Tabak, für Wein und dafür erforderlichen Zucker, Mitgliedbeitrag an die Gewerkschaft, für Sonntagsausflüge mit der Frau oder mit dem Musikverein, kleine Reisen des Mannes und der Frau). Die Summe der Ausgaben (Fr. 2225) und die Summe der Einnahmen (Fr. 2212) balanciert.

Familie 22. Der Mann, 54 Jahre alt, ist Giesser; seine (zweite) Frau zählt 44, die beiden Kinder 15 und 7 Jahre, ferner gehört eine im Haushalt tätige Schwester der Frau zur Familie; ihr Alter wurde nicht erhoben. Die Kinder von der ersten Frau sind verheiratet und fortgezogen. Der 15jährige Knabe ist Gehülfe (noch nicht Lehrling) in einer Schlosserei. Die Frau und ihre Schwester besorgen die Haushaltung und eine Kostgeberei in der Wohnung. Diese hat einschliesslich der Küche 7 Wohnräume, von denen drei Zimmer weitervermietet sind; sie ist in Winterthur gelegen. Eine Pünfte ist gepachtet. — Der Mann hatte aus Arbeitsverdienst die Jahreseinnahme von Fr. 1200; er ist seit 26 Jahren in derselben Fabrik ununterbrochen beschäftigt. Der Verdienst der Frau (und ihrer Schwester) durch die Kostgeberei wurde auf Fr. 300 angegeben; der Arbeitsverdienst des Sohnes (Schlosserbuben) war Fr. 400 im Jahr. Die Vermietung der 3 Zimmer brachte Fr. 240 ein, während aus Ersparnissen und Rückvergütungen vom Konsum Fr. 100 herrührten. Die Einnahmen waren insgesamt Fr. 2240. — Für die grosse Wohnung waren Fr. 560 aufzuwenden. Die Ausgaben für die grossenteils vom Konsumverein bezogenen Nahrungsmittel betragen Fr. 1000, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Ertrag der Pünfte (Kartoffeln, Gemüse) in den Haushalt einging. Heizung und Beleuchtung kostete Fr. 150, die Ausgaben für Haushaltsgegenstände waren Fr. 50, diejenigen für Steuern, Kranken- und Lebensversicherung Fr. 100. An «anderen Ausgaben» wurden Fr. 200 angegeben. Den gesamten Ausgaben von Fr. 2360 stehen demnach gesamte Einnahmen von Fr. 2240 gegenüber, so dass der im Verhältnis zu der Höhe des Budgets nicht sehr grosse Fehlbetrag von Fr. 120 zu berechnen ist.

Familie 23. Aus 3 Personen bestehende Familie. Der Mann, Kernmacher, ist 41 Jahre, die Frau 37 Jahre alt; das Alter der mit ihnen zusammenwohnenden Mutter der Frau wurde nicht erhoben. Die Frau ist Winderin in einer Seidenweberei, was dadurch ermöglicht wird, dass ihre Mutter im Haushalt hilft. Es sind — in einer alten Stadtstrasse Winterthurs — einschliesslich Küche 5 Wohnräume vorhanden, von denen einer, ein Zimmer mit zwei Betten weitervermietet ist. — Das Arbeitseinkommen des Mannes im Jahre betrug Fr. 1280; er ist seit 2 Jahren als Kernmacher in derselben Fabrik tätig. Der Arbeitsverdienst der Frau war Fr. 840. Die Vermietung des Zimmers mit 2 Betten brachte im Jahre Fr. 220 ein. Die Summe der Einnahmen betrug daher Franken 2340. — Die Kosten der Wohnungsmiete waren Fr. 460, die Ausgaben für Nahrungsmittel Fr. 1000, diejenigen für Kleidung Fr. 300, für Heizung und Beleuchtung Fr. 180, für Haushaltsgegenstände Fr. 80, für Steuern, Kranken- und

Lebensversicherung Fr. 130 (der Mann gehört der Geschäftskrankenkasse und einer zweiten Krankenkasse an, die Frau ebenfalls zwei Krankenkassen); die «anderen Ausgaben» wurden auf Fr. 200 angegeben. — Die gesamten Einnahmen (Fr. 2340) und die gesamten Ausgaben (Fr. 2350) stehen im Gleichgewicht.

Familie 24. Der Mann ist Schlosser, 36 Jahre alt; seine Familienangehörigen sind die 35jährige Frau und zwei Kinder von 7 und 10 Jahren. Die Frau besorgt die Haushaltung, arbeitet aber daneben zu Hause als Knabenkleiderschneiderin. Sie ist nicht für ein fremdes Geschäft tätig, sondern hat als Kunden die Konsumenten selbst. Ein Zimmermieter und Kostgänger ist seit der Mitte des Jahres 1904 da. Die Wohnung (in Winterthur gelegen) besteht aus Küche und 3 Zimmern, von denen eines seit Jahresmitte weitervermietet ist. — Der Arbeitslohn des Mannes im Jahre war Fr. 1470, wie nach den Zahltagzetteln ausgerechnet wurde; er ist in der jetzigen Fabrik seit 2 Jahren, nachdem er die frühere, ebenfalls in Winterthur, infolge Konflikts mit dem Meister — entstanden, wie die Familie meint, wegen seiner Zugehörigkeit zur Arbeiterorganisation — verlassen hat. Die Frau hat durch ihr Schneidern in dem Jahre Fr. 600 verdient. Die Kunden liefern den Stoff, viele auch das Futter. Die Weitervermietung des Zimmers ergab für das Halbjahr Fr. 65, das Kostgeld betrug etwa Fr. 235, was zusammen Fr. 300 ausmacht. Weitere Einnahmen waren nicht vorhanden und die gesamten Einnahmen betragen daher Fr. 2370. — Der Mietzins der Wohnung betrug Fr. 370. Für die Nahrungsmittel wurden Fr. 1000 ausgegeben (hierin Fr. 175 für Spezereien, Fr. 180 für Milch, Fr. 120 für Brot, Fr. 450 für Fleisch). Die Familie kann die Nahrungsmittel nicht im Konsumverein einkaufen, sondern muss sie, um die Kunden der Knabenschneiderei nicht zu verlieren, bei diesen beziehen. Für Kleidung wurden nur Fr. 280 verbraucht, was, wie mitgeteilt wurde, ausnahmsweise wenig ist; es erklärt sich dadurch, dass von früher her mehreres vorhanden war, z. B. der Mann vier Kleider hatte, daher 1904 nichts Neues für ihn anzuschaffen war, und dadurch, dass die Frau für die Kinder schneiderte. Für Heizung und Beleuchtung wurden Fr. 130, für Haushaltsgegenstände Fr. 120, für Steuern, Kranken- und Lebensversicherung Fr. 145 ausgegeben (Geschäftskrankenkasse, Lebensversicherung des Mannes, Lebensversicherung der Frau). Die «anderen Ausgaben» betragen Fr. 250, worin Fr. 50 Fournituren der Schneiderarbeit enthalten sind, ferner Mitgliedbeiträge an die Gewerkschaft und den Männerchor des Grütlivereins, Abonnementsgelder für zwei Zeitungen. — Die Gesamtausgaben von Fr. 2295 bleiben hinter den Gesamteinnahmen von Fr. 2370 um Fr. 75 zurück, so dass sich ein Überschuss von Fr. 75 berechnen lässt. Doch soll eine eigentliche Ersparnis in dem Jahre nicht gemacht worden sein, daher wohl ein Ausgabeposten, vielleicht derjenige der «anderen Ausgaben», etwas zu niedrig berechnet ist.

Familie 25. Der Mann, Giesser, 36 Jahre alt, hat 6 Familienangehörige zu ernähren, nämlich die Frau (35 Jahre alt) und 5 Kinder im Alter von 2, 5, 6, 7, 9 Jahren. Die Frau kann bei der Kinderschar natürlich keiner anderen Beschäftigung als der Besorgung der Haushaltung und den Arbeiten für die Familie nachgehen. Die Wohnung, 3 Zimmer und Küche, liegt in Winterthur. — Der Arbeitsverdienst des Mannes im Jahre 1904 war Fr. 2300. Fr. 65 Gratifikation und Fr. 65 Rückvergütung vom Konsum bringen die Summe der Einnahmen auf Fr. 2430. — Die Wohnung hat den jähr-

lichen Mietpreis von Fr. 360. Die Ausgaben für Nahrungsmittel (Konsumverein) waren Fr. 1250. Hierbei spielt die Milch eine grosse Rolle, von der, nach Angabe, für die Kinder für etwa Fr. 275 verbraucht wurde. Fleisch tritt in der Ernährung etwas zurück; die ganze Familie hat dreimal in der Woche Fleisch, der Mann jeden Tag ein kleines Stück; hauptsächlich gehacktes Fleisch, Kuhfleisch, Pferdefleisch. Für Kleidung wurde in dem Jahre nur der verhältnismässig geringe Betrag von Fr. 180 ausgegeben, was sich dadurch erklärt, dass für die Kleidung des Mannes, von der alle 2 oder 3 Jahre grössere Anschaffungen gemacht werden, gerade in diesem Jahre nicht viel ausgegeben wurde, die Frau für sich selbst und die Kinder aber aus gekauften Stoff schneidert und altes Zeug umarbeitet. Die Heizung kostete Fr. 90, die Beleuchtung Fr. 37. Für Haushaltgegenstände wurde in dem Jahre ausnahmsweise wenig aufgewandt (Fr. 35), da nur eine kleine Anschaffung, keine grösseren und keine Reparaturen gemacht wurden. Wenn im Jahre mehr Haushaltgegenstände und Kleider angeschafft werden sollen, muss an den Ausgaben für die Nahrung gekürzt werden. Steuern und Krankenkasse erforderten zusammen Fr. 95. Für «andere Ausgaben» wurden Fr. 370 verbraucht. Es sind Ausgaben für Wein, der beim Konsumverein geholt wird, da nichts im Keller liegt, für Erholungs- und Vergnügungszwecke, für Zeitungen, Gewerkschaft, einen zweiten Verein; nur Fr. 11 für Arzt und Apotheker, da die Familie sehr gesund ist. — Die Summe der Einnahmen (Fr. 2430) steht mit der Summe der Ausgaben (Fr. 2417) im Gleichgewicht. — Der Arbeiter, Deutscher, hat eine dreijährige Lehrzeit absolviert und übt von Jugend auf (seit dem vierzehnten Jahre) seinen Beruf aus; seit 10 Jahren wohnt er in Winterthur und arbeitet in derselben Maschinenfabrik.

Familie 26. Eine kleine Familie, die zusammengesetzt ist aus dem 34 Jahre alten Manne, einem Spengler, seiner 25jährigen Frau, dem 2jährigen Kinde und der 62 Jahre alten Mutter der Frau. Die Frau ist als Seidenweberin in einer Fabrik beschäftigt, was dadurch ermöglicht wird, dass ihre Mutter mit der Familie zusammenwohnt und in der Hauptsache den Haushalt besorgt. Die Wohnung, in alter Stadtstrasse Winterthurs, hat Küche, Wohnzimmer mit Alkoven und Schlafzimmer, was als 4 Wohnräume (inklusive Küche) gezählt wurde. — Das Arbeitseinkommen des Mannes im Jahre war Fr. 1540. Er ist seit 4 Jahren in derselben Fabrik tätig. Die Frau verdiente als Seidenweberin Fr. 750 im Jahre; sie geht seit ein bis zwei Jahren in die Fabrik. Trotz von ihr geleisteter 11stündiger Fabrikarbeit trifft man sie am Abend noch an Kinderkleidern nähend und lebhaft und bereitwillig Auskunft gebend. Ein Bruder des Mannes zahlte für die etwa siebenmonatliche Teilnahme an den drei Mahlzeiten Fr. 250 Kostgeld. Sonst gingen noch Fr. 10 Rückvergütung vom Konsumverein ein. Die Einnahmenseite zeigt demnach die Summe von Fr. 2550. — An Ausgaben stehen ihr gegenüber die für die Wohnung mit Fr. 320, weiter diejenige für Nahrungsmittel (Fr. 1140), die sich aus dem Haushaltsgelde, das der alten Mutter alle vierzehn Tage eingehändigt wird, gut berechnen liess. Der Aufwand für Kleidung belief sich auf Fr. 300, der Verbrauch für Heizung und Beleuchtung auf Fr. 130. Die Ausgaben für Haushaltgegenstände betragen Fr. 70 (darin z. B. Fr. 15 für Kinderbett-Aufrüsten, Fr. 25 für alte Nähmaschine). Steuern, Geschäftsrankenkasse des Mannes, Geschäftsrankenkasse der Frau verlangten zusammen Fr. 90. Die «anderen Ausgaben» betragen Fr. 520. Sie sind im einzelnen folgendermassen zu-

sammengesetzt: für Bier Fr. 104, für Wein Fr. 50, für Tabak Fr. 18, Sonntagsausgaben Fr. 90, Mitgliedbeitrag an die Gewerkschaft Fr. 21, an den Grütligesangverein Fr. 6, Bier des Mannes an den Vereinstagen Fr. 25, (für Arzt und Apotheke nichts), verschiedene kleine Ausgaben Fr. 20, Zahnersatz für die Frau Fr. 100; Taschengeld der alten Mutter Fr. 78 im Jahr. — Die Ausgabensumme von Fr. 2570 ist um Fr. 20 höher als die Einnahmensumme. Die beiden Seiten des Budgets stehen im Gleichgewicht.

Die gesamten Jahreseinnahmen der mitgeteilten Arbeiterbudgets bewegen sich zwischen rund 1100 Franken und etwas über 2500 Franken, das Einkommen aus Arbeitsverdienst des Mannes zwischen 1100 und 2100 Franken. — Unter den Ausgaben steht nächst derjenigen für Nahrung die für Wohnung obenan; als niedrigste bezahlte Wohnungsmiete findet sich 215 Franken, als höchste 560 Franken. In den meisten untersuchten Haushaltungen wurde an Miete für die (einschliesslich Küche) meist 3 oder 4 Wohnräume enthaltende Wohnung 300 oder zwischen 300 und 400 Franken bezahlt, der vierte oder fünfte, manchmal auch der sechste Teil der Einnahmen. Ausser den Fabriken (Abschnitt XV) hat sich auf dem Gebiete der Wohnungsfrage die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser und die Stadt Winterthur betätigt. In der im Auftrage der städtischen Behörden von C. Landolt bearbeiteten, im März 1896 in der Stadt Winterthur veranstalteten Wohnungsenquête (Winterthur 1901) kommt Verfasser zu dem Schluss, „dass die Wohnungen um so mangelhafter und zugleich teurer sind, einer je niedrigeren sozialen Schicht die Haushaltungsvorstände angehören“, womit auch für Winterthur eine vielfach gemachte Beobachtung bestätigt wird. — Auf die Ausgaben für Nahrung wie die anderen Ausgaben der einzelnen Haushaltungen soll angesichts der in den einzelnen Familienbeschreibungen sich darbietenden grossen Verschiedenheiten nicht näher eingegangen werden; diese Verschiedenheiten sind vor allem eine Folge der verschiedenen Höhe der Einnahmen und der verschiedenen Grösse und Zusammensetzung der Familien, während in zweiter Linie andere naheliegende Ursachen, wie verschiedene Neigungen, einen Einfluss üben. — Grösse und Zusammensetzung der Familie wie Alter ihrer Mitglieder beeinflussen aber nicht nur unmittelbar die Ausgabenseite des Haushaltbudgets, sondern auch seine Einnahmenseite, indem sie neben etwaiger hauswirtschaftlicher Betätigung eine Erwerbstätigkeit der Familienangehörigen des Haushaltsvorstandes ermöglichen oder verbieten. Die Besorgung der Haushaltung durch die Frau ist natürlich das Regelmässige, wovon sich kaum eine Ausnahme fand. Unter Beschäftigung der Frau ist daher in den Tabellen immer eine ausserhauswirtschaftliche zu verstehen, während die in der Fa-

milie ausgeübte hauswirtschaftliche Tätigkeit in den Tabellen nicht besonders angeführt wird.

Überblicken wir nun, welchen Erfolg am Jahreschluss die Führung des Haushalts in den Arbeiterfamilien ergeben hat, so zeigt sich, dass in den meisten Fällen Einnahmen- und Ausgabenseite ungefähr balanciert oder ein Fehlbetrag resultiert, der zu kürzerer oder längerer Verschuldung führt. Ersparnisse wurden nur in wenigen Fällen namhaft gemacht, und es wird hierdurch der Eindruck erzeugt, dass höhere Einkommen in den meisten Fällen zu einer Verbesserung der Lebenshaltung der Familie und Sicherung gegen die Notfälle des Lebens (ausgiebige Krankenversicherung,

Lebensversicherung) verwendet werden. Dem Verfasser boten sich bei seinen Besuchen alle Abstufungen von bitterster, Mitleid erregender Not bis zu einer fast kleinbürgerlich-behaglichen Existenz dar. Doch brachte es das grössere Interesse, das die gelernten und höher gelohnten Maschinenarbeiter der Enquete entgegenbrachten, mit sich, dass in unserer Haushaltensenquete die Arbeiterfamilien mit höherem Einkommen stärker, diejenigen mit niedrigerem Einkommen (unter ihnen das Heer der ungelerten Arbeiter der Maschinenindustrie) weit schwächer vertreten sind, als ihrem Anteil an der Gesamtheit der Arbeiterschaft der Maschinenindustrie Winterthurs entspricht.

Anhang.

Arbeitsordnungen.

Fabrikordnung I.

§ 1.

Die Arbeitszeit beträgt 60 Stunden per Woche und ist wie folgt eingeteilt:

Morgens von 6½ Uhr bis mittags 12 Uhr mit Pause von 15 Minuten zum Neunuhressen.

Nachmittags von 1¼ Uhr bis 6¼ Uhr Abends ohne Unterbrechung; an Samstagen und an Vorabenden von Feiertagen bis 4¾ Uhr.

§ 2.

Die Zeichen zum Beginn der Arbeit werden morgens 20 Minuten nach 6 Uhr und nachmittags 5 Minuten nach 1 Uhr mit der Dampfpeife gegeben. Zur festgesetzten Stunde soll jedermann an seinem Platze sein und die Arbeit pünktlich beginnen.

Zum Beginn und Ende der Vormittagspause werden ebenfalls Zeichen gegeben, die Transmissionen und selbstwirkenden Arbeitsmaschinen jedoch nicht abgestellt.

§ 3.

Die Kontrolle über den Eintritt findet vermitteltst nummerierten Marken statt, welche dem Portier abzugeben sind und von Viertelstunde zu Viertelstunde sortiert werden. Zuspätkommende unterliegen ausser dem Abzug der versäumten Arbeitszeit einer Busse vom gleichen Betrag.

Vor dem Zeichen «Ende Arbeit» ist Waschen, Ankleiden und Herumstehen untersagt, nach demselben sollen innerhalb 10 Minuten die Arbeitsräume verlassen sein.

An Samstagen und an Vorabenden von Feiertagen hat jeder Arbeiter 10 Minuten vor dem Feierabendzeichen sein Werkzeug zu versorgen und seinen Arbeitsplatz, eventuell seine Arbeitsmaschinen, zu reinigen.

§ 4.

Auswärts Arbeitende (Monteurs) haben genau die nämliche Arbeitszeit einzuhalten, sofern nicht besondere Hindernisse entgegenstehen.

§ 5.

Der Arbeitslohn wird entweder im Akkord oder per Stunde berechnet.

Jeder Arbeiter ist verpflichtet, genau und gewissenhaft die Zeit anzugeben, welche er zu den ihm übertragenen Arbeiten, sei es im Akkord oder Stundenlohn, gebraucht hat.

Alle 14 Tage ist Zahltag, wobei der letzte Wochenlohn als Décompte stehen bleibt.

Es werden keine Vorschüsse gegeben.

§ 6.

Arbeitsstunden im Lohn, ausser der gewöhnlichen Arbeitszeit, werden an Werktagen mit 25 %, an Sonntagen und Feiertagen mit 50 % Zuschlag vergütet.

Der Zuschlag für Werktags-Überstunden kommt jedoch erst in Anwendung, wenn der betreffende Arbeiter, entschuldigte Absenzen ausgenommen, die volle Stundenzahl der Woche gearbeitet hat.

Die Kontrolle der Überzeit findet vermitteltst Vorweisung der Marken beim Verlassen des Geschäftes statt.

§ 7.

Es soll gegenseitig eine Woche Kündigungsfrist beobachtet werden und der Austritt je am Samstag der der Kündigung nächstfolgenden Woche stattfinden.

Jeder Austretende erhält ein Entlassungszeugnis.

Wer ohne Kündigung austritt, dem wird der letzte Wochenlohn zurückbehalten.

Grobe Nachlässigkeit oder Verstösse gegen die Disziplin berechtigen den Vorgesetzten zu sofortiger Entlassung des Fehlbaren, ohne dass derselbe Ansprüche wegen unterlassener Kündigung erheben könnte.

Vorbehalten bleiben die bezüglichlichen Bestimmungen des Art. 9 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken.

§ 8.

Ohne Bewilligung der Vorgesetzten ist es keinem Arbeiter erlaubt, für kürzere oder längere Zeit aus der Arbeit zu treten.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Busse belegt und insbesondere das Blaumachen nicht geduldet.

§ 9.

Jeder Arbeiter ist für die ihm übergebenen Maschinen, Werkzeuge, Modelle, Zeichnungen etc., sowie für die ihm zur Bearbeitung überlassenen Gegenstände verantwortlich und haftet für Verlorenes oder durch seine Schuld Verdorbenes.

Misslungene oder zerbrochene Gegenstände sind ebenso wie die durch den gewöhnlichen Gebrauch in Abgang kommenden den Vorgesetzten zuzustellen.

Alles Wegtragen von Material oder Abfällen ist verboten.

§ 10.

Jeder Arbeiter hat seinen Arbeitsplatz reinlich und in Ordnung zu halten. Es ist streng verboten, Putzfäden und dergleichen unter die Bänke zu werfen.

Im Etablissement darf nicht geraucht und Tabakpfeifen und Zigarren erst an den bei den Ausgängen hierzu angebrachten Gasflammen angezündet werden.

Das Holenlassen von Getränken oder Speisen während der Arbeitszeit ist untersagt.

Fremde dürfen nicht ins Geschäft gebracht werden, ausser auf spezielle Erlaubnis der Fabrikhaber.

§ 11.

Jedem Arbeiter wird zur Pflicht gemacht, nicht nur für sich alle nötige Vorsicht zu beobachten, sondern auch darauf zu achten, dass solche seitens von Minderjährigen beobachtet werde. Es gilt dies von allen Verrichtungen, wo Unachtsamkeit Gefahr bringen könnte, wie namentlich beim Giessen, beim Transport und Heben schwerer Stücke (Anhängketten und Anhänghaken bei Krahnern), bei Behandlung der Transmissionen, Treibriemen und Maschinen überhaupt.

§ 12.

Gegen diese Vorschriften Handelnde werden je nach Massgabe des Fehlers mit Bussen von 25 Cts. an bis zur Hälfte des Taglohnes bestraft.

Alle Bussen und Abzüge, welche nicht als Entschädigung für verlorene oder verdorbene Gegenstände zu betrachten sind, fallen dem Kranken-Unterstützungsverein der Arbeiter zu.

§ 13.

Der Kranken-Unterstützungsverein und die Versicherung gegen Unfälle sind für alle Arbeiter des Geschäftes obligatorisch.

Neueintretende haben sich innerhalb 14 Tagen beim Vorstand desselben zu melden, um nach Massgabe der Statuten aufgenommen zu werden und die Statuten in Empfang zu nehmen.

§ 14.

Diese Fabrikordnung ist in den Arbeitslokalen angeschlagen und wird jedem Arbeiter beim Dienst Eintritt ein Exemplar zugestellt.

Hieran schliesst sich eine Anzahl spezieller Vorschriften zur Verhütung von Unfällen.

Fabrikordnung II.

Art. 1.

Die festgestellte Arbeitszeit in unsern Werkstätten beträgt 60 effektive Arbeitsstunden per Woche.

Die Tagesordnung ist bis auf weiteres folgende:

Vormittag: Arbeitsbeginn jeden Tag 6½.

Pause 8½ bis 8¾ Uhr.

Enderbeit 12 Uhr.

Nachmittag: Arbeitsbeginn jeden Tag 1¼ Uhr.

Enderbeit Montag bis Freitag 6¼ Uhr.

Enderbeit Samstag 4¼ Uhr.

Die Direktion behält sich das Recht vor, obige Einteilung der Arbeitszeit eintretenden Verhältnissen gemäss abzuändern.

Art. 2.

Das erste Zeichen zum Beginn der Arbeit wird morgens 20 Minuten nach 6 Uhr und nachmittags 5 Minuten nach 1 Uhr mit der Dampfpeife gegeben. Beim zweiten Zeichen, 6½ und 1¼ Uhr, soll jeder Arbeiter an seinem Platze sein und die Arbeit beginnen. Es ist daher nötig, dass jeder Arbeiter mindestens 2 Minuten vor dem zweiten Zeichen das Portal passiert und seine Kontrollmarke abgegeben habe.

Es ist streng verboten, sich vor dem Schlusszeichen zu waschen oder anzukleiden.

Am Sonnabend hat jeder Arbeiter sein Werkzeug zu ordnen und seine Arbeitsmaschine, Werkbank etc. zu reinigen. Zum Beginn dieser Reinigungsarbeiten wird 10 Minuten vor Schluss ein Zeichen gegeben, worauf sämtliche Maschinen abgestellt werden. Den Arbeitern, welche grössere Maschinen zu reinigen haben, wird von den Meistern die hierfür nötige längere Zeit bewilligt, im Maximum 30 Minuten.

Art. 3.

Nach jeweiligem Schlusse der Arbeit sollen die Werkstätten ohne Säumen verlassen werden, und ist der Aufenthalt daselbst über die Mittagszeit oder Abends nach Schluss der Arbeit durchaus nicht gestattet.

Art. 4.

Jeder Arbeiter erhält eine Marke mit seiner entsprechenden Zahlungsnummer, welche er morgens und mittags beim Eintritt in die Fabrik beim Portier in einen hierfür bestehenden Einwurf zu legen hat.

Ohne Entschuldigung zu spät Erscheinende verfallen in eine Busse von mindestens 40 Cts.; im Wiederholungsfalle kann dieselbe erhöht werden. In keinem Falle darf die Busse die Hälfte des Taglohnes des Gebüssten übersteigen.

Art. 5.

Für den Zahltag ist der Stundenlohn massgebend. Als Décompte bleibt ein Wochenlohn stehen. Die Ausbezahlung geschieht alle 14 Tage. Vorschüsse werden nicht verabreicht.

Art. 6.

Jeder Arbeiter ist verpflichtet, in dringenden Fällen und bei äusserst pressanten Lieferungen Überzeit zu arbeiten bis zu den gesetzlich zulässigen 11 Stunden per Tag. Für diese Überzeit von Maximum ¾ Stunden per Tag wird kein Zuschlag bezahlt, und verständigt sich hierüber je-weilen die Direktion mit der Arbeiterkommission. Für wei-

tere Überzeitarbeit an Wochentagen oder Sonntagen sind die gesetzlichen Bestimmungen massgebend, und wird ein Zuschlag von 25 resp. 50 % auf die gewöhnlichen Löhne bezahlt.

Art. 7.

Auswärts beschäftigte Arbeiter haben sich den betreffenden Fabrikordnungen zu unterziehen, eventuell die nämliche Arbeitszeit einzuhalten wie in unsern Werkstätten, insofern dies im übrigen die Verhältnisse gestatten.

Art. 8.

Es ist den Arbeitern nicht gestattet, ohne Erlaubnis Fremde in die Fabrik einzuführen oder sich ohne Bewilligung der Vorgesetzten während der Arbeit zu entfernen, noch für längere oder kürzere Zeit aus der Arbeit zu treten. Bei strenger Strafe ist es verboten, Getränke über die Fabrikumzäunung reichen zu lassen.

Art. 9.

Das Rauchen in sämtlichen Werkstätten ist streng untersagt. Einbringen von geistigen Getränken während der Arbeit ohne Bewilligung der Vorgesetzten wird nicht gestattet, ebenso der Handel mit Speisen und Getränken innerhalb der Fabrik.

Art. 10.

Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters, nicht nur für sich alle nötigen Vorsichtsmassregeln zu beachten, sondern auch seine Mitarbeiter, namentlich minderjährige, auf allfällige Gefahren aufmerksam zu machen, so namentlich beim Heben schwerer Arbeitsstücke, bei Manipulationen an Transmissionen, Treibriemen u. s. w.

Art. 11.

Jeder Verletzte soll unverzüglich von einem ihm zustossenden Unfall, und wenn er auch noch so geringfügig erscheint, dem betreffenden Meister, sowie dem Präsidenten der Krankenkasse Anzeige machen. Ebenso ist er zur genauen Auskunfterteilung über die Art und Weise, wie sich der Unfall ereignet hat, verpflichtet. Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann für den betreffenden Entzug der Unterstützung oder Busse zur Folge haben. Den Meistern liegt die Pflicht ob, der Direktion sofort Rapport zu erstatten.

Art. 12.

Jeder Arbeiter ist für den ihm überlassenen Werkzeug, Zeichnungen etc., sowie für richtige Ablieferung der ihm zur Bearbeitung übergebenen Gegenstände und Maschinenbestandteile persönlich verantwortlich.

Kein Gegenstand, welcher aus irgend einem Grunde unbrauchbar oder schadhaft geworden ist, darf beseitigt oder verheimlicht, sondern muss dem betreffenden Vorgesetzten zugestellt werden. Wegtragen von Material, Werkzeugen oder Abfällen wird streng bestraft.

Art. 13.

Jeder Arbeiter muss dem betreffenden Vorgesetzten genaue Angaben über die Zeit machen, welche er zur Ausführung der ihm übertragenen Arbeit gebraucht hat.

Art. 14.

Nichtbeachtung der Vorschriften dieses Reglements kann mit einer Busse bis auf den Betrag eines halben Tagelohnes bestraft werden.

Art. 15.

Die Kündigung wird im Sinne des Art. 9 des Fabrikgesetzes durch schriftliche Übereinkunft, welche von beiden Teilen unterzeichnet werden muss, geregelt.

Die Kündigung ist eine gegenseitig acht tägige, und zwar soll dieselbe ausschliesslich am Sonnabend auf Ende der folgenden Woche geschehen.

Wird ein Arbeiter ohne vorherige Kündigung entlassen, ohne dass ihm ein besonderer Fehler zur Last fällt, so hat er den vollen Lohn für eine Woche (60 Stunden) zu beanspruchen; unterlässt ein Arbeiter seinerseits die Kündigung, so verliert er das Anspruchsrecht auf den Décompte zu gunsten der Krankenkasse.

Art. 16.

Bei neueintretenden Arbeitern werden die ersten 14 Tage als Probezeit betrachtet und es kann, wenn die Leistungen oder das Betragen nicht befriedigen, eine Entlassung auf kürzere Frist stattfinden.

Sofortige Entlassung kann erfolgen:

1. wenn ein Arbeiter in betrunkenem Zustande in der Fabrik erscheint;
2. wenn ein Arbeiter wiederholt unentschuldigt von der Arbeit wegbleibt oder während zwei hintereinander folgenden Tagen nicht erscheint («Blauen macht»);
3. bei groben Fehlern und Verstössen gegen das Werkstätten-Reglement, Ungehorsam und ungebührlichem Benehmen gegenüber den Vorgesetzten.

Art. 17.

Sämtliche Bussen, insofern sie nicht als eigentliche Entschädigung für verlorene oder verdorbene Gegenstände der Fabrik zufallen, gelangen in die Krankenkasse des Etablissements.

Art. 18.

Jedem Arbeiter wird bei seinem Eintritt und zu seiner Richtschnur vorstehendes Reglement eingehändigt; ebenso hat jeder Arbeiter Anspruch auf ein Entlassungszeugnis.

Fabrikordnung III.

§ 1.

Die Arbeitszeit in den Werkstätten wird auf 60 Arbeitsstunden per Woche festgesetzt.

Die Verteilung der Arbeitsstunden erfolgt nach den durch § 11 des eidgenössischen Fabrikgesetzes vorgeschriebenen Bedingungen. Im übrigen wird die Arbeitszeit als normal eingeteilt: Von morgens 6¼ Uhr bis mittags 12 Uhr, mit Unterbrechung von einer Viertelstunde für das Frühstück von 8¼ bis 9 Uhr, und am Nachmittage von 1¼ Uhr bis 6 Uhr.

An den Samstagen und Vorabenden von Feiertagen wird am Nachmittage die Arbeitszeit von 1¼ Uhr bis 4½ Uhr festgesetzt.

Obige Zeiteinteilung kann jedoch nach Massgabe der Verhältnisse unter Berücksichtigung der Jahreszeiten oder bei eintretendem Wassermangel Modifikationen unterliegen.

§ 2.

Das Zeichen zum Eintritt in das Geschäft wird gegeben am Morgen 6 Uhr 5 Minuten; mit dem zweiten Zei-

chen 6 Uhr 15 Minuten soll jedermann an der Arbeit und die ganze Fabrik in vollem Betrieb sein. Ähnlich wie am Vormittag, erfolgt am Nachmittag das erste Zeichen zum Eintritt ins Geschäft 1 Uhr 5 Minuten und müssen mit dem zweiten Zeichen 1 Uhr 15 Minuten sämtliche Arbeiter pünktlich die Arbeit aufgenommen haben.

Sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag wird die Transmission schon mit dem ersten Zeichen in Bewegung gesetzt.

Für die Frühstückspause um 8¼ Uhr wird ebenfalls das Zeichen gegeben, die Transmission und selbstwirkende Arbeitsmaschinen werden jedoch nicht abgestellt. Das Abendessen ist nicht gestattet.

§ 3.

Zur Durchführung einer genauen und sicheren Kontrolle über Ein- und Ausgang der Arbeiter, sowie für den Bezug des Lohnes sind numerierte Marken eingeführt, welche von den Arbeitern morgens und am Nachmittag beim Portier abzugeben sind.

Damit, wie in § 2 bestimmt, am Vormittag 6¼ Uhr und am Nachmittag 1¼ Uhr die Fabrik in vollem Betrieb ist, sollen die vorgenannten Marken am Morgen 6 Uhr 10 Minuten und am Nachmittag 1 Uhr 10 Minuten beim Portier abgegeben sein; zu spät Eintretende werden mit Busse belegt.

Mittags 12 Uhr und abends 6 Uhr wird das Zeichen zum Schluss der Arbeit gegeben. Vor diesem Zeichen ist Waschen, Ankleiden und Herumstehen untersagt, wer daher vor dem Auslüten fertig gewaschen und angekleidet angetroffen wird, wird bestraft.

Zehn Minuten nach dem Zeichen müssen die Arbeitsräume verlassen sein.

An den Samstagen und an den Vorabenden der Feiertage hat jeder Arbeiter seinen Werkzeug zu versorgen, seine Werkbank oder Arbeitsmaschine und seinen Arbeitsplatz gehörig zu reinigen. Hierfür wird 10 Minuten vor Schluss der Arbeit das Zeichen gegeben; zum Reinigen grösserer Arbeitsmaschinen können die Aufseher eine längere Putzzeit bis zu einer halben Stunde bewilligen. Das Putzen der Maschinen während der Arbeit ist untersagt.

§ 4.

Auswärts Arbeitende (Monteurs) haben genau die nämliche Arbeitszeit einzuhalten, sofern nicht besondere Hindernisse entgegenstehen.

§ 5.

Jeder Aufenthalt in den Werkstätten während der Mittagsstunde oder nach Feierabend ist ohne Wissen oder Zustimmung des betreffenden Vorgesetzten streng verboten.

§ 6.

Ohne Bewilligung des Vorgesetzten ist es keinem Arbeiter erlaubt, für längere oder kürzere Zeit von der Arbeit wegzubleiben und wird namentlich das «Blauenmachen» im Wiederholungsfalle mit sofortiger Entlassung bestraft. Das Holenlassen von geistigen Getränken oder Speisen während der Arbeitszeit ist streng verboten.

§ 7.

Im Etablissement darf, auch während Überzeit- und Sonntagsarbeit, nicht geraucht und Tabakpfeifen oder Zigarren dürfen erst an den beim Ausgang hierfür ange-

brachten Gasflammen angezündet werden. Jeder Arbeiter soll beim Verlassen des Geschäftes die Gasflammen oder anderes ihm zur Verfügung stehendes Licht vorsichtig und gewissenhaft auslöschten, und überhaupt pflichtschuldigst alles tun, um Feuersgefahr zu vermeiden. Hat zur Zeit, während welcher die Fabrik beleuchtet wird, ein Arbeiter aus irgend einem Grund seinen Platz vorübergehend zu verlassen, so soll er bis zur Wiederaufnahme der Arbeit die bei seinem Arbeitsplatz befindliche Gasflamme verkleinern.

Die Putzfäden müssen sorgfältig in den dafür bestimmten Gefässen aufbewahrt werden. Es ist strenge untersagt, schmutzige Fäden unter den Arbeitsplatz zu werfen; dieselben müssen, um Selbstentzündung und dadurch entstehende Feuersgefahr zu verhüten, gewissenhaft täglich in die hierfür dienenden Gefässe gebracht werden.

§ 8.

Es ist verboten, Fremde ohne Erlaubnis in die Werkstätten einzuführen, oder daselbst Besuche zu empfangen.

§ 9.

Unbefugtes Betreten fremder Arbeitssäle und Manipulationen mit andern als den angewiesenen Werkzeugen und Werkzeugmaschinen ist strenge verboten, desgleichen auch das Zusammenstehen und Schwatzen.

Jedem Arbeiter wird zur Pflicht gemacht, nicht nur für sich alle nötige Vorsicht zu beobachten, sondern auch darauf zu schauen, dass solche seitens von Lehrlingen und Minderjährigen beobachtet werde.

Um Unglücksfällen beim Auflegen von Riemen auf die Riemenscheiben vorzubeugen, wird strengstens untersagt, dass eine solche Manipulation auf angelegter Leiter von Lehrlingen oder ungeübten Arbeitern vorgenommen werde. Beim Abspringen, Zerreißen und Aufwickeln eines Riemens auf die Transmissionswelle soll sofortige Anzeige an den Werkführer geschehen und durch denselben die weiteren Anordnungen zum Abstellen des Getriebes, eventuell auch Wiederauflegen des Riemens während dem Gang der Transmission, getroffen werden. Nur in sehr dringenden Fällen darf vom Arbeiter selbst das Zeichen zum Abstellen der Transmission gegeben werden.

Wo immer möglich sollen die Riemen auf die Transmissionscheiben von unten herauf mit der Haekenstange während dem Gang des Getriebes aufgelegt werden.

§ 10.

Bei allen Arbeiten, bei welchen eine Augenverletzung möglich ist, sind die Arbeiter verpflichtet, Schutzbrillen zu tragen. Letztere werden ihnen gratis abgegeben; tritt ein Arbeiter aus dem Geschäft, so muss er die ihm anvertraute Brille wieder zurückerstatten.

Wird ein Arbeiter von einem Unfall betroffen und will er hierfür die Wohltat des Haftpflichtgesetzes für sich in Anspruch nehmen, so hat er seine Vorgesetzten unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen. Unterlässt ein Arbeiter eine diesbezügliche Anzeige, so hat er die Folgen der Unterlassung, sofern dieselbe auf Nachlässigkeit beruht, selbst zu tragen.

§ 11.

Jeder Arbeiter ist für die ihm übergebenen Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Modelle, Muster und Zeichnungen verantwortlich, ebenso haftet er für die richtige Ablieferung

der ihm übergebenen oder von ihm zu bearbeitenden Gegenstände und Maschinenteile.

Alles Wegtragen von Werkzeugen, Material oder Abfällen wird strenge bestraft.

Kein während der Arbeit, sei es wegen schlechtem Material, sei es durch Verschulden der Arbeiter unbrauchbar gewordener oder zerbrochener Gegenstand darf verheimlicht, weggetragen oder beseitigt, sondern muss dem betreffenden Vorgesetzten zugestellt werden.

Neue Werkzeuge oder Einrichtungen darf sich kein Arbeiter ohne Vorwissen und Einwilligung seines Vorgesetzten anfertigen, ebenso darf sich kein Arbeiter der Werkzeuge eines andern Arbeiters ohne dessen Einverständnis bedienen oder ihm ein Stück davon wegnehmen.

§ 12.

Der Arbeitslohn wird teils per Stück, teils per Stundenlohn berechnet.

Jeder Arbeiter ist verpflichtet, seinen Vorgesetzten genau und gewissenhaft die Zeit anzugeben, welche er zu den ihm übertragenen Arbeiten, sei es im Akkord oder im Stundenlohn, gebraucht hat.

§ 13.

Gegen diese Vorschriften Handelnde werden je nach Massgabe des Fehlers mit Busse von 25 Cts. bis zur Hälfte des Taglohnes bestraft. Alle Bussen, welche nicht als Entschädigungen für verlorene oder verdorbene Gegenstände zu betrachten sind, fallen in die Krankenkasse.

§ 14.

Die Auszahlung der Löhne erfolgt jeden zweiten Samstag.

Der letzte Wochenlohn bleibt als Décompte stehen.

Vorschüsse werden keine gegeben.

§ 15.

In dringenden Fällen und bei pressanten Arbeiten sind die Arbeiter verpflichtet, an allen Wochentagen, Samstags

ausgenommen, bis zu den gesetzlich zulässigen 11 Stunden per Tag, Überzeit zu arbeiten. Hiefür wird kein Lohnzuschlag bewilligt. Arbeitsstunden im Taglohn über die gesetzlichen 11 Stunden Arbeitszeit werden an Werktagen mit 25 %, an Sonn- und Festtagen mit 50 % Zuschlag vergütet. Der Zuschlag für Werktags-Überstunden kommt jedoch erst zur Anwendung, wenn der betreffende Arbeiter, entschuldigte Absenzen ausgenommen, die volle Stundenzahl der Woche gearbeitet hat.

Die Kontrolle der Überzeit findet vermittelt Vorweisung der Marken beim Verlassen des Geschäftes statt.

§ 16.

Es soll gegenseitig eine Aufkündigungsfrist von einer Woche beobachtet werden. Die Kündigung geschieht je weilen am Samstag. Jeder Arbeiter erhält bei seinem Austritt ein Entlassungszeugnis.

Die Kündigung wird mit jedem Arbeiter schriftlich vereinbart, in der Weise, dass er durch seine Unterschrift in einem Buche erklärt, dass er die Fabrikordnung empfangen habe und mit der Kündigungsfrist von einer Woche einverstanden sei.

Wer ohne Kündigung austritt, verwirkt seinen Décompte zu gunsten der Krankenkasse.

Die Fabrikbesitzer sind zu sofortiger Entlassung berechtigt, wenn sich der Arbeiter einer angefangenen Arbeit für unfähig erweist, oder sich einer bedeutenden Verletzung der Fabrikordnung, Widersetzlichkeit gegen seine Vorgesetzten etc. schuldig gemacht hat.

§ 17.

Ein Exemplar dieser Verordnungen, sowie die Statuten der Krankenkasse werden jedem neu eintretenden Arbeiter zugestellt und er erklärt sich durch deren Annahme mit dem Inhalt derselben einverstanden.

Kein Arbeiter kann sich mit Nichtkenntnis dieser Fabrikordnung entschuldigen, welche auch in den Werkstätten angeschlagen wird.

Lehrverträge.

Lehrvertrag I.

1. tritt von heute an für . . . Jahre bei in die Lehre, zur Erlernung der
2. Er verpflichtet sich, fleissig und pünktlich an der Arbeit zu sein, und hat sich den gegenwärtigen und künftigen Verordnungen der Lehrherren zu unterziehen.
3. Ein Lehrgeld ist nicht zu bezahlen, dagegen werden von dem Verdienste des Lehrlings zahltäglich zehn Prozent zurückbehalten und am Ende der Lehrzeit mit Zinsen à 5 % p. a. ausbezahlt, nachdem er seine durch diesen Vertrag übernommenen Verbindlichkeiten erfüllt hat.
4. Wenn der Lehrling im Taglohn arbeitet, so erhält er: . . . Rp. per Stunde im ersten Jahr, . . . Rp. per Stunde im zweiten Jahr, . . . Rp. per Stunde im dritten Jahr, . . . Rp. per Stunde im vierten Jahr.
5. Die Arbeit kann auch im Akkord vergeben werden, dem sich jeder Lehrling unterziehen muss, und wobei er je nach seinem Fleisse mehr oder weniger verdienen kann.
6. Der Lehrling ist verpflichtet, während seiner Lehrzeit die gewerbliche Fortbildungsschule gemäss den von den Lehrherren erlassenen Verordnungen zu besuchen.
7. Ungehorsam, Trägheit, öftere unentschuldigte Absenzen, sowie unmoralische Aufführung, auch ausserhalb des Geschäfts, berechtigen die Lehrherren zu sofortiger Entlassung des Lehrlings. In solchem Fall, sowie auch, wenn er vor Ablauf der bedungenen Lehrzeit sich aus der Lehre entfernen sollte, verliert der Lehrling jeden Anspruch auf den zurückbehaltenen Lohn, welcher in den im Geschäft bestehenden Unterstützungsfond für Arbeiter fällt.
8. Es ist dem Lehrling untersagt, ohne ausdrückliche Bewilligung der Lehrherren irgend einem Vereine beizutreten oder anzugehören.

- 9. Sollten Gesundheitsverhältnisse dem Lehrling die Fortsetzung des Berufes nicht gestatten, was ärztlich beglaubigt werden muss, so wird er entlassen und ihm zwei Dritteile des zurückbehaltenen Lohnes ausbezahlt, der Rest fällt in den Unterstützungsfond für Arbeiter
- 10. Die Eltern oder Vorgesetzten des Lehrlings

übernehmen die Verpflichtung, für dessen Lebensunterhalt, Wohnung und Kleidung zu sorgen und ihn nötigenfalls mit Ernst zu seinen Pflichten anzuhalten.

- 11. Die ersten drei Monate der Lehrzeit werden als Probezeit betrachtet, während welcher die Lehrherren und der Lehrling jederzeit berechtigt sind, von gegenwärtigem Verträge zurückzutreten.

In Doppel ausgefertigt und unterzeichnet:

Winterthur, den

Der

Die Lehrherren:

Der Lehrling:

Lehrvertrag II.

Zwischen einerseits und anderseits ist heute folgender Lehrvertrag abgeschlossen worden:

- 1. von tritt für ... Jahre bei in die Lehre, um sich als heranzubilden.

- 2. Derselbe verpflichtet sich, den bestehenden Verordnungen des Etablissements stets willig nachzukommen und die ihm übertragenen Arbeiten fleissig und pünktlich zu besorgen.
- 3. Der Lehrling erhält im Taglohn ... Cts. per Stunde im ersten Jahr, ... Cts. per Stunde im zweiten Jahr, ... Cts. per Stunde im dritten Jahr, ... Cts. per Stunde im vierten Jahr.

Bei befriedigenden Leistungen ist ein etwelcher Mehrverdienst durch Zuweisung von Arbeiten im Akkord nicht ausgeschlossen.

- 4. Behufs Deckung allfälliger Schäden infolge Verschuldens des Lehrlings werden demselben an jedem Zahntag 10% seines Lohnes zurückbehalten, welche ihm am Schlusse seiner Lehrzeit inkl. Zinsen à 5% per Jahr zurückerstattet werden, sofern solche nicht zur bezeichneten Verwendung gelangten.
- 5. Gibt ein Lehrling durch sein Betragen Anlass zur Unzufriedenheit oder zeigt er sich für den zu erlernenden Beruf untüchtig, so behält sich die Direktion vor, dessen Entlassung anzuordnen. Der Lehrling verliert dadurch jedes Anspruchsrecht auf den zurückbehaltenen Lohn.

Dasselbe ist der Fall, wenn der Lehrling vor Ablauf seiner Lehrzeit austritt, es sei denn, dass ihn Gesundheitsrücksichten hiezu nötigen, was durch ein ärztliches Zeugnis nachzuweisen ist.

- 6. Dem Lehrling wird der Eintritt in irgend einen Verein ohne Bewilligung der Direktion unter Bedrohung mit sofortiger Entlassung strengstens untersagt, und es wird derselbe noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass er bei Entlassung vor beendigter Lehrzeit infolge vertrags- oder rechtswidrigen Verhaltens in den Werkstätten des Vereins «Schweizerischer Maschinen-Industrieller» während *zwei Jahren* vom Entlassungstage an keine Aufnahme mehr finden kann.

- 7. Die Eltern oder der Vormund des Lehrlings übernehmen die Verpflichtung, für dessen Unterhalt, Logis und Kleidung während der ganzen Dauer seiner festgesetzten Lehrzeit zu sorgen und ihn nötigenfalls ernstlich an seine Pflicht zu mahnen.

Dieser Vertrag ist doppelt auszufertigen und von den Kontrahenten zu unterzeichnen.

Datum des Eintrittes: Beginn des Vertrages:

Winterthur, 190

Die Lehrherren:

Die Eltern oder der Vormund des Lehrlings:

Der Lehrling:

Lehrvertrag III.

1. tritt von heute an für vier Jahre bei als -Lehrling in Arbeit.
2. Er verpflichtet sich, fleissig und pünktlich an der Arbeit zu sein, und hat sich den gegenwärtigen und künftigen speziellen und allgemeinen Fabrik-Verordnungen der Lehrherren zu unterziehen.
3. Sein Lohn beträgt: . . . Cts. per Stunde im ersten Jahr, . . . Cts. per Stunde im zweiten Jahr, . . . Cts. per Stunde im dritten Jahr, . . . Cts. per Stunde im vierten Jahr.
4. Ungehorsam, Trägheit, öftere unentschuldigte Absenzen, sowie unmoralische Aufführung, auch ausserhalb des Geschäftes, berechtigen die Lehrherren zu sofortiger Entlassung des Lehrlings.
5. Es ist dem Lehrling untersagt, ohne Einwilligung der Lehrherren irgend einem Verein anzugehören.
6. Sollten Gesundheitsverhältnisse dem Lehrling die Fortsetzung des Berufes nicht gestatten, was ärztlich beglaubigt werden muss, so wird er entlassen.
7. Die Eltern oder Vorgesetzten des Lehrlings:
.....
übernehmen die Verpflichtung, für dessen Lebensunterhalt, Wohnung und Kleidung zu sorgen und ihn nötigenfalls mit Ernst zu seinen Pflichten anzuhalten.
8. Die ersten 12 Wochen der Lehrzeit werden als Probezeit betrachtet, während welcher Lehrherren und Lehrling jederzeit berechtigt sind, von gegenwärtigem Verträge zurückzutreten. Nach beendigter Probezeit entscheiden die Lehrherren über die definitive Aufnahme des Lehrlings.
Wenn sich im Laufe der Lehrzeit herausstellt, dass der Lehrling die nötigen Fähigkeiten nicht hat, so kann ihn jederzeit entlassen, event. ihm eine Lehre in einer andern Abteilung des Geschäftes gestatten.
9. Dem Lehrling wird zur Pflicht gemacht, sich gegenüber Dritten irgendwelcher Mitteilungen über Dinge, die im Geschäft zu seiner Kenntnis kommen, zu enthalten.
10. Es ist dem Lehrling streng verboten, Zeichnungen, Skizzen, Tabellen etc. zu entwenden oder Kopien davon für sich zu machen. Verstösse gegen diese Bedingungen haben sofortige Entlassung zur Folge.
11. Der Lehrling ist verpflichtet, den Unterricht der Handwerkerschule in, oder entsprechenden Unterricht in den Anstalten in zu besuchen.
Gegenwärtiger Vertrag ist doppelt ausgefertigt und unterzeichnet.

Winterthur, den

Der Vater oder Vormund:

Die Lehrherren:

Der Lehrling:

Auszüge aus den Statuten der Fabrikkrankenkassen.

Auszug aus den Statuten der Fabrikkrankenkasse I.

§ 1.

Die Krankenkasse hat den Zweck, ihre Mitglieder in Krankheits- und Verletzungsfällen zu unterstützen und im Todesfalle den Hinterlassenen durch einen bestimmten Beitrag eine Erleichterung zu verschaffen.

§ 2.

Die Unterstützung besteht gemäss den folgenden Bestimmungen aus:

- a) dem Krankengeld.
- b) der Unentgeltlichkeit des Arztes und der Medikamente.
- c) Gewährung von Sool- und Schwitzbädern.
- d) der Kurverpflegung und
- e) dem Sterbebeitrag.

§ 3.

Jeder Arbeiter, der im Etablissement . . . beschäftigt wird, tritt nach seinem zweiten ausbezahlten Zahltag in den Ver-

ein, muss aber vollkommen gesund sein. Er bezahlt als Eintrittsgebühr den Lohnbetrag von 10 Stunden.

Wer dem Freizügigkeitsverbande angehört, ist dieser Verpflichtung enthoben, und sofort Mitglied, sofern er den Ausweis rechtzeitig abgegeben.

Jeder in den Verein Aufgenommene erhält ein Exemplar der Statuten gratis.

§ 4.

Alle aus dem Geschäft austretenden oder entlassenen Arbeiter verlieren ihre Ansprüche an die Krankenkasse. Hievon ausgenommen sind die in § 6, c und d vorgeesehenen Mitglieder.

§ 5.

Mitglieder, welche während mehr als 4 Wochen keine Auflagen bezahlen, verlieren für diese Zeit ihr Nutznießungsrecht. Diese Bestimmung findet keine Anwendung bei Krankheit, bei Militärdienst, bei auswärtiger Montage und für die in § 6, Lit. b und c bezeichneten Mitglieder.

§ 6.

Die Krankenkasse unterscheidet vier Arten von Mitgliedern:

- a) Solche, welche im Stunden- oder Akkordlohn arbeiten;
- b) monatlich Angestellte;
- c) pensionierte Arbeiter und
- d) freiwillige Mitglieder.

Für die drei letzten Kategorien bestehen besondere Reglemente.

§ 7.

Zur Bestreitung der Auslagen bezahlt jedes der unter lit. a angeführten Mitglieder nach erfolgtem Eintritt an jedem Zahltag den Lohnbetrag von 2½ Stunden des durchschnittlichen Effektivverdienstes als Auflage. Der Durchschnittslohn für die Akkordarbeiter und Monteure kommt nur in Frage, soweit er 75 Cts. per Stunde nicht übersteigt und beträgt im Minimum den Stundenlohn.

Als Grundlage zur Berechnung desselben gilt das letzte normal verflossene Jahr. Die Revision findet je mit Beginn des Rechnungsjahres statt. Für neueintretende Mitglieder ist, sofern sie nicht wenigstens während drei Monaten im Akkord gearbeitet, der Stundenlohn massgebend, ebenso bei ausgelernten Lehrlingen.

§ 8.

Mitglieder, welche auf den laufenden Zahltaglisten ohne Lohn erscheinen, haben auch keine Beiträge zu bezahlen.

§ 9.

Monteure haben nach erfolgter Zurückkunft ihre sämtlichen, nicht geleisteten Beiträge nachzuzahlen, was entweder durch den ersten Zahltag oder bei deren Abrechnung zu geschehen hat.

§ 11.

Während der Unterstützungsdauer dürfen sich die Patienten nicht weiter als 1 Stunde vom Wohnorte entfernen. Gesuche um grössere Entfernung vom Wohnort bedürfen der Erlaubnis des Vorstandes.

§ 14.

Mitglieder, die einen Kurort besuchen müssen, haben dessen Notwendigkeit durch ein ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

§ 15.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche von dem Präsidenten zum Besuchen von Kranken beordert werden, haben diesem Folge zu leisten und ihren Auftrag aufs gewissenhafteste zu erfüllen.

Sie erhalten für eine Versäumnis von einem Tag nebst Taglohn eine Vergütung von Frk. 3. —, für eine solche von einem halben Tag Frk. 1. 50 Cts. Überdies werden die Bahnspesen entschädigt.

§ 16.

Neben unserer Kasse darf ein Mitglied nur noch zwei freiwilligen Krankenkassen angehören. Zuwiderhandelnde verlieren jeden Anspruch auf Unterstützung.

§ 22.

Die Genussberechtigung beginnt mit der Erwerbung der Mitgliedschaft; die Unterstützung mit dem Tag der

Krankenanmeldung an den zuständigen Präsidenten, sofern das Mitglied am Anmeldungstag nicht mit mehr als zwei Stunden auf der Arbeitskontrolle figurirt. — Sofort Genussberechtigt sind nur solche Mitglieder, welche dem Freizügigkeitsverbande angehören. Mitglieder, denen während ihrer Krankheit gekündigt wird, sind nach § 23 zu unterstützen.

§ 23.

Bei ununterbrochener Krankheit wird die Unterstützung von der Anmeldung an gerechnet 250 Tage voll ausbezahlt; ist das Mitglied noch nicht genesen, so wird dieselbe auf die Hälfte reduziert und hört nach weitem 100 Tagen gänzlich auf. Nach Verfluss dieser Zeit muss der Betreffende mindestens 3 Monate arbeiten, bevor er wieder Unterstützung beziehen kann. Vorübergehende Arbeitsfähigkeit bis auf 4 Wochen enthebt nicht der fortlaufenden Berechnung der Krankheitsdauer.

§ 24.

Sollte ein Mitglied innert der dreimonatlichen Karenzzeit abermals erkranken und zwar an einer andern Krankheit als der frühern, so ist der Vorstand berechtigt, vor Ablauf dieser Zeit die Unterstützung zu verabfolgen.

§ 25.

Mit Sonntag beginnt keine Unterstützung, wie auch für den letzten Sonntag vor der Arbeitsfähigkeit keine solche verabreicht wird.

§ 26.

Solche Mitglieder, die während dem Militärdienst erkranken, erhalten die Unterstützung erst von dem Tage an, an welchem das Corps, dem der Betreffende angehört, entlassen wird.

§ 27.

Wenn ein in einem Raufhandel verletztes Mitglied durch gerichtliches Urteil schuldlos befunden wird, so darf ihm die Unterstützung nur dann verabreicht werden, nachdem dasselbe den Beweis geleistet hat, dass die ihm gerichtlich zugesprochene Entschädigung trotz Anwendung aller zu Gebote stehenden Rechtsmittel nicht erhältlich gewesen.

Bei gütlichen Abmachungen ist die Unterstützung gänzlich ausgeschlossen.

§ 28.

Die Unterstützung für kranke und verletzte Mitglieder beträgt die Hälfte des durchschnittlichen Effektivverdienstes (5 Stunden).

Das Krankengeld kann jeden Samstag beim Kassennamt gegen Empfangschein bezogen werden.

§ 29.

Die Kasse schliesst mit denjenigen Ärzten welche für sie in Frage kommen, geeignete Verträge ab.

§ 30.

Die Kasse übernimmt die Arztrechnungen der Vertragsärzte sowohl für Arbeitsunfähige, als Arbeitsfähige. Sie übernimmt jedoch bei gleichzeitiger Konsultation von mehreren Ärzten die Kosten nur für einen Arzt.

§ 31.

Mitglieder, welche während der Arbeitsfähigkeit sich ärztlich behandeln lassen wollen, haben vorher einen Krankenschein zu verlangen, welcher für vier Wochen gültig ist.

§ 32.

Die Wahl des Arztes, auch des patentierten Naturarztes, steht dem Patienten frei. Ist die Möglichkeit vorhanden, einen Arzt zu konsultieren, der infolge der Entfernung die Mindesttaxe zu berechnen hat, und tut der Patient es nicht, sind demselben allfällige Mehrkosten am Krankengeld in Abzug zu bringen.

§ 33.

Rechnungen von Nichtvertragsärzten werden an die Patienten ausbezahlt. Die Unterstützung beträgt im Maximum per Krankentag 60 Cts., mit Medikamenten Fr. 1. —.

§ 34.

Rechnungen für ärztliche Behandlung und Medikamente von Spezialärzten, welche nicht mit uns in Vertragsverhältnis stehen, sowie von Privatanstalten, wie Fango-Heilanstalt, elektrische Licht- und Lohbäder, Anstalten von Spezialisten etc. werden ganz bezahlt, sofern der Betrag per Krankentag 60 Cts. ohne Medikamente und Fr. 1. — mit Medikamenten nicht übersteigt. Ist der Betrag höher, so werden überdies an die Mehrkosten 50 % vergütet, die Unterstützung darf jedoch per Krankentag nicht mehr als Fr. 2. — betragen.

§ 35.

Die Kasse übernimmt im weitern die Bezahlung der Kosten für Spitäler, Asyle, Sanatorien und ähnlichen Anstalten bis auf den Betrag von Fr. 1. — per Krankentag.

§ 36.

Bei Zahnkrankheiten, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 2 Tagen verursachen, wird die Rechnung eines patentierten Zahnarztes bezahlt und gilt dessen Zeugnis im Krankenschein. Künstliche Zähne werden nicht bezahlt.

§ 39.

Die Kasse übernimmt die Bezahlung sämtlicher durch den Arzt verordneten Medikamente, Weine und Mineralwasser ausgenommen.

Ebenso werden ohne ärztliche Verordnung diejenigen Heilmittel vergütet, welche auf Antrag des Vorstandes durch die Generalversammlung als unentgeltlich bezeichnet werden.

§ 44.

Solche Mitglieder, die einen Kurort besuchen müssen, geniessen die Unterstützung gemäss den Bestimmungen des Kurreglementes.

§ 45.

Die Kosten für die Verpflegung werden von der Firma und der Krankenkasse gemeinsam getragen.

§ 47.

Stirbt ein Mitglied, so wird den Hinterlassenen ein Beitrag von Fr. 30. — ausgerichtet. Als bezugsberechtigte Hinterlassenen werden betrachtet, Frau, Kinder, Eltern und Geschwister.

§ 48.

Auf den Sterbebeitrag haben die Hinterlassenen bis auf 1 Jahr nach Schluss der Nutzniessung Anspruch.

§ 49.

Der Sterbebeitrag kann weder gepfändet, noch an dritte Personen abgetreten werden.

§ 51.

Die Fonds werden gebildet durch:

- a) Eintrittsgebühren und Auflagen.
- b) Ordnungsbussen und Lohnrückstände (Décompte).
- c) Zinsen von angelegten Geldern.
- d) Schenkungen.

Die Fonds sind in der Schirmlade der Stadt Winterthur deponiert.

§ 52.

Das ganze Kassa- und Rechnungswesen wird durch die Firma von einem von ihr bestimmten Angestellten besorgt. Die Rechnung ist je auf Ende Oktober, nach den verschiedenen Mitgliedschaften geordnet, abzuschliessen und spätestens 5 Tage vor der Generalversammlung den Mitgliedern gedruckt zuzustellen.

§ 53.

Das Vermögen des Vereins darf nicht unter Fr. 25. — per Mitglied herabsinken. Der Vorstand ist verpflichtet, der jeweiligen Generalversammlung je nach Vermögensbestand über die Höhe der Auflagen Anträge zu stellen.

§ 55.

Das Vermögen soll im Falle einer Liquidation ausschliesslich im Interesse der Vereinsmitglieder verteilt werden und zwar im Verhältnis zum Lohn und den Dienstjahren.

§ 56.

Der Verein wählt alljährlich einen Vorstand von 7 Mitgliedern bestehend aus:

- einem Präsidenten,
- einem Vizepräsidenten,
- einem Aktuar,

vier Beisitzern, zwei aus der Werkstätte, zwei aus der Giesserei und zwei Ersatzmännern, einen aus der Werkstätte und einen aus der Giesserei.

Er wählt ferner eine Geschäftsprüfungskommission von 3 Mitgliedern und eine Unfall-Untersuchungskommission von 4 Mitgliedern.

Wird der Präsident aus Vereinsmitgliedern der mechanischen Werkstätten gewählt, ist der Vizepräsident aus solchen der Giesserei zu wählen oder umgekehrt.

§ 61.

Die Mitglieder des Vorstandes beziehen jährlich für ihre Arbeit folgende Besoldung:

Die Präsidenten je	Fr. 170. —
Der Aktuar	„ 170. —
Der Kassier	„ 120. —
Die Beisitzer je	„ 50. —

Die Ersatzmänner erhalten für jede Sitzung, der sie beiwohnen, ein Sitzungsgeld von Fr. 2. —.

Die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission erhalten nebst dem Taglohn eine Vergütung von Fr. 2.50 per Tag.

§ 62.

Der Verein hält alljährlich, spätestens im Monat Februar, die ordentliche Generalversammlung ab, in welcher die laufenden Geschäfte zu erledigen und die Wahlen in die Verwaltung vorzunehmen sind.

Ausserordentliche Versammlungen kann in nötigen Fällen der Vorstand anordnen. Auch kann $\frac{1}{10}$ der Mitglieder eine solche verlangen, hat aber das Begehren begründet schriftlich dem Vorstände einzureichen. An den Generalversammlungen sind nur diejenigen Mitglieder berechtigt teilzunehmen, welche das sechszehnte Altersjahr überschritten.

§ 63.

Bei allen Versammlungen, Wahlen und Beschlüssen entscheidet das absolute Mehr der Anwesenden.

Die Wahlen des Präsidenten, des Vizepräsidenten und des Aktuars werden durch das geheime Stimmenmehr entschieden, alle übrigen Wahlen aber durch das offene Handmehr.

Der Generalversammlung steht das Recht zu, über wichtige Angelegenheiten geheime Abstimmung zu beschliessen.

§ 64.

Alle Mitglieder sind verpflichtet, eine auf sie gefallene Wahl auf eine Amtsdauer anzunehmen, und sind dann mit ihrer Zustimmung wieder wählbar.

Auszug aus den Statuten der Fabrikkrankenkasse II.

Art. 1.

Unter der Bezeichnung: Kranken-Unterstützungs-Verein der . . . Fabrik in Winterthur besteht ein Verein, dessen Zweck es ist, die Mitglieder bei eintretender unverschuldeter Arbeitsunfähigkeit infolge von Erkrankung oder Unfall während der Dauer derselben durch einen bestimmten täglichen Beitrag zu unterstützen, sowie auch in Todesfällen den Hinterlassenen durch Gewährung einer einmaligen Unterstützung in Form eines Aversalbetrages etwelche Erleichterung zu verschaffen.

Art. 2.

Jeder Arbeiter der . . . Fabrik in Winterthur ist berechtigt, Mitglied des Vereins zu werden.

Art. 3.

Eintretende Mitglieder, welche sich über die Mitgliedschaft im Freizügigkeitsverband schweizerischer Krankenvereine ausweisen, haben keine Eintrittsgebühr zu bezahlen; alle andern haben am dritten Zahltage eine Eintrittsgebühr im Betrage eines vollen Taglohnes zu entrichten.

Am dritten Zahltage Austretende haben ebenfalls den Eintritt zu bezahlen und erhalten hiefür den Ausweis der Freizügigkeit.

Art. 4.

Jedes Mitglied hat regelmässig alle vierzehn Tage den Lohn von zwei Arbeitsstunden und die laut Reglement, sofern ein solches mit den Kassenärzten vereinbart und von der Generalversammlung des Vereins genehmigt ist, festgesetzte Taxe für Arzt und Apotheke zu entrichten.

Art. 5.

Bei einer Krankheitsdauer von mehr als vierzehn Tagen ist das betreffende Mitglied von Beiträgen befreit; solche aber, welche aus Unfall durch Haftpflicht des Geschäftes Entschädigung erhalten, haben die regelmässigen Beiträge zu leisten.

Art. 6.

Aus dem Geschäft austretende Arbeiter, welche zehn Jahre lang ununterbrochen Mitglied des Vereins waren und das Alter von vierzig Jahren erreicht haben, überdies auch nicht weiter als zehn Kilometer von Winterthur entfernt wohnen, können Mitglieder der Krankenkasse bleiben, sofern sie einen Mehrbeitrag von 20 % der letzten Auflage jeweils drei Monate zum voraus bezahlen. Diese Begünstigung hört auf, wenn derselbe wieder in ein Geschäft mit Betriebskrankenkasse eintritt.

Art. 7.

Die Generalversammlung ist berechtigt, sofern die Einnahmen des Vereins die Ausgaben nicht decken, Beschluss über entsprechende Erhöhung der Beiträge zu fassen.

Art. 8.

Die Unterstützung eines Kranken ist gleich dem Lohn, welchen das betreffende Mitglied in sechs Arbeitsstunden bezieht, sowie Arzt und Apotheke frei.

Art. 9.

Sechs Wochen nach erfolgtem Eintritt wird jedes Mitglied genussberechtigt, vorher Erkrankende haben keinen Anspruch auf Unterstützung.

Sofort genussberechtigt sind solche Mitglieder, welche vor ihrem Eintritt dem Freizügigkeitsverband angehörten.

Art. 10.

Eine nur zwei Tage dauernde Krankheit berechtigt nicht zu einer Unterstützung. Dauert die Krankheit aber länger, so beginnt die Unterstützung mit dem ersten Tage; der letzte Sonntag wird nicht vergütet.

Art. 12.

Mitglieder, die sich im Militärdienst befinden, haben während dieser Zeit keinen Anspruch auf Unterstützung; solche Mitglieder, welche während des Militärdienstes erkranken, sind vom Entlassungstage an wieder unterstützungsberechtigt.

Art. 13.

Im Auftrage des Geschäftes auswärts arbeitende Mitglieder, welche bei allfälligen Krankheiten und Verletzungen Unterstützungen beanspruchen wollen, haben dem Vorstände ein ärztliches Zeugnis einzusenden und nach ihrer Rückkunft die restierenden Beiträge am ersten Zahltage nachzu bezahlen. Die betreffenden Mitglieder werden behufs Anzeige auf Art. 11 der Statuten verwiesen.

Art. 14.

Mitglieder, welche die Vorschriften für Verletzte nicht beachten und deshalb den Anspruch auf Entschädigung aus Unfall (ganzer Taglohn) verlieren und der Krankenkasse zugewiesen werden, ebenso Kranke aus Verletzungen verursacht durch Turnen, Velofahren, Bergsteigen, Feuerwehr oder andern Sport etc. erhalten als Unterstützung fünf Stundenlöhne pro Tag, sowie Arzt und Apotheke frei.

Art. 15.

Bei Ausbruch von Epidemien kann die Unterstützung sowie der Sterbebeitrag je nach Notwendigkeit reduziert werden. Bei Unzulänglichkeit des Fonds hat der Vorstand eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen und derselben hierauf bezügliche Anträge zu hinterbringen.

Art. 16.

Bei andauernder Krankheit wird die Unterstützung, von der Anmeldung an gerechnet, für 250 Tage voll ausbezahlt, für weitere 150 Tage jedoch auf die Hälfte reduziert; nach dieser Zeit hört sie gänzlich auf.

Rückfälle von Krankheiten, zwischen denen nicht ein Zeitraum von acht Wochen liegt, werden als Fortsetzung der ersten Anmeldung gerechnet.

Mitglieder, die innert zwei Jahren für diese 400 Tage die Unterstützung bezogen haben, müssen wieder während vier Monaten ununterbrochen gearbeitet haben, bevor sie wieder bezugsberechtigt sind.

Art. 17.

Jedes Mitglied ist, auch wenn es während der Kündigungsfrist erkrankt, unterstützungsberechtigt, dagegen aber auch verpflichtet, bis zu seinem Austritt aus dem Verein den obligatorischen Beitrag an die Krankenkasse zu entrichten.

Art. 18.

Mitglieder, die zur Wiedererlangung oder Befestigung ihrer Gesundheit auf ärztliche Verordnung hin eine Kur zu machen haben, sind verpflichtet, dies dem Vorstande durch ein ärztliches Gutachten zu bezeugen. Ebenso haben dieselben bei ihrer Rückkehr einen schriftlichen Ausweis über ärztliche Behandlung durch den Kur- oder Badearzt beizubringen.

Die Kur-Patienten erhalten als Ersatz für Arzt- und Apothekerkosten eine Entschädigung von Fr. 1 pro Tag.

Art. 19.

Von der Genussberechtigung ausgeschlossen werden diejenigen Mitglieder, welche:

- a) die Krankheit durch Selbstverschulden aus Trunkenheit, ausschweifenden Lebenswandel, Raufhandel, Streitigkeiten anderer Art etc. verursacht haben;
- b) die Krankheitsanzeige unterlassen;
- c) während der Krankheit die Vorschriften des behandelnden Arztes nicht beachten, ohne dessen Bewilligung ausgehen, verbotene Beschäftigung verrichten oder in Wirtschäften in betrunkenem Zustande betroffen werden;
- d) während der Krankheit zum Ausgehen berechtigt sind, aber zu Hause nicht Bericht hinterlassen, wohin sie sich begeben haben, oder welche einen allfälligen

Wohnungswechsel nicht sofort dem Vorstande zur Kenntnis bringen;

- e) nachweislich mit der Krankenkasse Missbrauch treiben, in welchem Falle die letztere sich noch alle weiteren Schritte vorbehält.

Sofern ein im Raufhandel (litt. a) verletztes Mitglied durch gerichtliches Urteil schuldlos befunden wird und es sich überdies auszuweisen vermag, dass die ihm gerichtlich oder aussergerichtlich zugesprochene Entschädigung bei Anwendung aller zu Gebote stehenden Rechtsmittel nicht erhältlich ist, kann ihm die übliche Unterstützung verabreicht werden. Bei gütlichen Abmachungen ist die Unterstützung gänzlich ausgeschlossen.

Art. 21.

Diejenigen Kranken, die in ihrem Domizil der nötigen Pflege entbehren oder welche sich in einem der Genesung nicht förderlichen Unterkunftslokal aufhalten, oder welche die ihnen vom Arzte verschriebenen Medikamente nicht nach Vorschrift gebrauchen, haben sich nach Anweisung des Vorstandes in den Spital zu begeben.

Für Kantonsbürger wird das Spitalgeld aus der Krankenkasse bezahlt, für Nichtkantonsbürger und Ausländer ebenfalls; denselben wird aber der über 60 Cts. pro Tag hinausgehende Betrag des Spitalgeldes von der Krankenunterstützung abgezogen.

Die Unterstützungspflicht des Vereins erlischt mit der Unmöglichkeit der sichern Überwachung des Patienten.

Art. 22.

Kranke, deren Überwachung wegen zu grosser Entfernung ihres Wohnortes vom Etablissement schwierig ist, haben über ihr Befinden alle acht Tage ein Zeugnis des behandelnden Arztes beizubringen.

Diejenigen Kranken, welche während der Unterstützungsdauer sich von ihrem Wohnorte weiter als vier Kilometer entfernen wollen, haben hierzu die Bewilligung einzuholen.

Das Ausgehen ist im Sommer bis 7 Uhr und im Winter bis 5 Uhr abends gestattet.

Art. 23.

Stirbt ein Mitglied, so wird den Hinterlassenen ein Sterbebeitrag verabreicht und zwar für Erwachsene, welche ein Jahr und darüber dem Vereine angehörten, Fr. 50, und solche unter einem Jahr Fr. 25.

Für Minderjährige unter 16 Jahren entsprechend obigen Fristen Fr. 25 und Fr. 15.

Dieser Beitrag soll ohne Rücksicht auf die Todesart ausbezahlt werden, jedoch nur an Ehegatten, Kinder, Eltern, Geschwister, Pflege- oder Grosseltern. Auf den Sterbebeitrag haben die Hinterlassenen bis auf sechs Monate nach Schluss der Nutzniessung Anspruch.

Beschlagnahme oder Pfändung des Sterbebeitrages kann nicht stattfinden.

Bei Todesfällen infolge Verletzung bei der Arbeit fällt obiger Betrag dahin, weil dann Haftpflicht des Geschäftes eintritt.

Bei Krankheiten, welche Unzurechnungsfähigkeit oder den Tod zur Folge haben, verpflichtet sich der Vorstand, den nächsten Anverwandten oder der Heimatgemeinde sofort Anzeige zu machen, sowie die Wohnortsbehörde zur Wahrung der Interessen des Betreffenden zu veranlassen.

Art. 24.

Die freie Ärzewahl ist gestattet, jedoch sollen die zur Hilfe gezogenen Ärzte aus nächster Umgebung vom Wohnort des Patienten sein. In ausserordentlichen Fällen können Ausnahmen gestattet werden.

In zweifelhaften Fällen kann der Vorstand durch einen von sich aus zu bezeichnenden Arzt den Zustand der Krankheit untersuchen lassen.

Der Vorstand ist ermächtigt, Patienten mit Spezialkrankheiten an Spezialärzte zu verweisen.

Wer Ärzte, welche mit der Krankenkasse nicht im Vertragsverhältnis stehen, zu Hilfe ziehen will, hat die Mehrkosten selbst zu tragen.

Wechselt ein Patient den Arzt während der Krankheit, so ist dem Präsidenten des Vereins sofort Anzeige zu machen und ein neuer Krankenschein zu verlangen.

Art. 26.

Das Vermögen des Vereins zur Erfüllung der vorbeschriebenen Zwecke besteht aus:

1. dem Kapitalfond, . . . und
2. dem Betriebsfond, welcher gebildet wird durch:
 - a) Eintrittsgebühren und Auflagen der Mitglieder (Art. 3, 4 und 6);
 - b) die Zinsen des Kapitalfonds;
 - c) Ordnungsbussen und Lohnrückstände laut Fabrikordnung;
 - d) Schenkungen.

Soweit die Jahresrechnung einen disponiblen Betriebsüberschuss zeigt, ist derselbe dem Kapitalfond zuzuschlagen.

Art. 28.

Der Kapitalfond soll nie unter den Betrag sinken, welcher aus dem Wert von Fr. 25 für jedes einzelne jeweilige Vereinsmitglied resultiert.

Art. 32.

Der Verein versammelt sich zur Erledigung seiner Geschäfte ordentlichweise einmal jährlich und zwar wömmöglich im Monat März. Bei wichtigen Angelegenheiten kann der Vorstand sowohl als ein Drittel der Mitglieder eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen bzw. verlangen. Bei allen Versammlungen, Wahlen und Beschlüssen entscheidet im ersten Wahlgang das absolute Mehr der Anwesenden; Nichtstimmende haben sich der Mehrheit der Stimmenden zu unterziehen.

Bei wichtigen Angelegenheiten soll der Vorsitzende die Versammlung entscheiden lassen, ob die Beschlussfassung in offener oder geheimer Abstimmung erfolgen soll.

Die Traktandenliste soll acht Tage vor der Generalversammlung bekannt gegeben werden.

Art. 33.

Zur Besorgung der laufenden Geschäfte wählt die Generalversammlung auf die Dauer eines Jahres einen Vorstand von sieben Mitgliedern, bestehend aus: 1. dem Präsidenten, 2. dem Kassier, 3. dem Aktuar, 4. vier Beisitzern, sowie drei Ersatzmännern, von welchen letztern einer bei allfälligem Austritt eines Vorstandsmitgliedes an dessen Stelle als Ersatz treten würde.

Zur Prüfung der Jahresrechnung wählt der Verein aus seiner Mitte drei Revisoren, welche der nächsten ordent-

lichen Generalversammlung schriftlichen Bericht über den Befund der Rechnungen und Kassaführung und der Protokolle abzugeben haben.

Der Kassier ist verpflichtet, den Rechnungsrevisoren jederzeit auf Verlangen die Kassa und die Bücher zur Prüfung vorzuweisen.

Über die Wahl des Präsidenten, Kassiers und Aktuars muss geheim abgestimmt werden, bei den übrigen noch zur Wahl kommenden Mitgliedern des Vorstandes kann offen abgestimmt werden.

Art. 34.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, eine auf dasselbe gefallene Wahl für eine Amtsdauer anzunehmen und ist mit dessen Zustimmung wieder wählbar.

Art. 45.

Die Verrichtungen des Vorstandes haben gegen folgende Entschädigungen zu geschehen:

1. Präsident 15 Cts. pro Mitglied und Jahr,
2. Aktuar 15 Cts. pro Mitglied und Jahr,
3. Kassier 35 Cts. pro Mitglied und Jahr.

Die übrigen Mitglieder erhalten Fr. 2 pro Sitzung.

Die Rechnungsrevisoren beziehen zusammen 1⁰/₀₀ der Ausgaben.

Art. 47.

Nur wenn die . . . Fabrik in Winterthur oder eine allfällige Rechtsnachfolgerin im Betrieb des Etablissements in Liquidation treten sollte und der Geschäftsbetrieb dauernd eingestellt werden müsste, kann die Auflösung des Vereins erfolgen, sonst aber unter keinen Umständen.

Im Liquidationsfalle ist das vorhandene Vereinsvermögen unter die dannzumaligen Arbeiter resp. Mitglieder nach dem Verhältnis der von den einzelnen gemachten Einlagen zu verteilen.

Auszug aus den Statuten der Fabrikkrankenkasse III.

§ 1.

Die Krankenkasse hat den Zweck, ihre Mitglieder in Krankheits- und Verletzungsfällen zu unterstützen und im Todesfalle den Hinterlassenen durch einen bestimmten Beitrag eine Erleichterung zu verschaffen.

§ 2.

Die Unterstützung besteht gemäss den folgenden Bestimmungen aus:

- a) dem Krankengeld;
- b) der Unentgeltlichkeit des Arztes und der Medikamente;
- c) Gewährung von Beiträgen an Sool- und Schwitzbäder;
- d) der Kurverpflegung und
- e) dem Sterbebeitrag.

§ 3.

Jeder neu eintretende Arbeiter zahlt am zweiten Zahltag den Lohnbetrag von 10 Stunden, als Eintritt und ist dann genussberechtigt.

Wer dem Freizügigkeitsverbande angehört, ist dieser Verpflichtung enthoben und sofort genussberechtigt, sofern er den Ausweis rechtzeitig abgegeben, zahlt aber dafür gleich am ersten Zahltag die Auflagen.

Ist der Gesundheitszustand eines neu eintretenden Arbeiters, laut vorgeschriebenem ärztlichen Zeugnis, zweifelhaft, so kann die Aufnahme desselben auf kürzere oder längere Zeit suspendiert werden.

Die aus dem Geschäfte ausgetretenen Arbeiter verlieren alle Ansprüche an die Krankenkasse.

§ 4.

Die sämtlichen Mitglieder sind eingeteilt in drei Klassen und zwar so, dass bis und mit 15 Cts. Stundenlohn die erste Klasse, von 16 bis und mit 25 Cts. die zweite Klasse und von 26 Cts. an aufwärts, die dritte Klasse bilden.

Die erste Klasse zahlt 70 Cts.,
die zweite Klasse zahlt 90 Cts.,
die dritte Klasse zahlt Fr. 1. 30 Cts.

als Beitrag pro 14 Tage.

§ 5.

Kranke und im Militärdienst sich befindliche Mitglieder sind von der Bezahlung der Beiträge befreit, sofern sie auf den Zahltagslisten ohne Lohnguthaben figurieren.

§ 6.

Auswärtige Monteure haben nach erfolgter Rückkunft ihre sämtlichen Beiträge bei der Abrechnung nachzuzahlen.

§ 8.

Während der Unterstützungsdauer dürfen sich die Patienten nicht weiter als eine Stunde vom Wohnort entfernen. Gesuche um grössere Entfernung vom Wohnort bedürfen der Erlaubnis des Vorstandes.

Das Ausgehen ist gestattet: im Sommer bis abends 7 Uhr, im Winter bis abends 5 Uhr.

§ 11.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche vom Präsidenten zum Besuche von Kranken beordert werden, haben diesem Folge zu leisten und ihren Auftrag aufs gewissenhafteste zu erfüllen.

Sie erhalten für ihre Versäumnis eine Entschädigung von 50 Cts. pro Stunde und eine Extraentschädigung von 2 Fr. pro Tag und 1 Fr. pro halben Tag. Überdies werden die Bahnspesen entschädigt.

§ 12.

Neben unserer Kasse darf ein Mitglied nur noch einer freiwilligen Kasse angehören. Zuwiderhandelnde verlieren jeden Anspruch auf Unterstützung.

§ 19.

Mit Sonn- und Feiertagen beginnt keine Unterstützung, wie auch für den letzten Sonntag vor der Arbeitsfähigkeit keine solche verabreicht wird.

Patienten, die sich während diesen zwei Tagen nicht anmelden, werden erst vom Tage der Anmeldung an unterstützt.

§ 20.

Mitglieder, die im Taglohn eines Dritten, welcher seine Arbeiter gegen Unfall versichert hat, verunglücken, und dadurch bei einer Unfallversicherungsgesellschaft genussberechtigt werden, sind von der Unterstützung durch unsere Kasse ausgeschlossen.

§ 21.

Die Dauer, während welcher ein erkranktes Mitglied Anspruch auf Unterstützung hat, ist auf 365 Tage, und zwar für 183 Tage voll und für 182 Tage zur Hälfte festgesetzt. Um weiteren Genuss aus der Kasse zu beanspruchen, muss dasselbe mindestens drei Monate ununterbrochen wieder gearbeitet haben. Bei Wiedererkrankung werden dem Patienten diejenigen Krankentage, für die er innert Jahresfrist entschädigt wurde, angerechnet, wenn in der Zwischenzeit nicht die volle Genesung durch den Vereinsarzt konstatiert wurde und die nämliche Krankheit eigentlich nur ihre Fortsetzung findet.

§ 22.

Mitglieder, welche nachweislich wegen Altersschwäche die Kasse ausgezogen haben, und bei nachher wieder aufgenommener Arbeit neuerdings erkranken, haben durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen, dass nicht wieder die nämliche Schwäche Ursache der Krankheit sei.

Kann ein solches Zeugnis nicht beigebracht werden, so ist das betreffende Mitglied nicht mehr genussberechtigt.

Im fernern behält sich der Vorstand ein ärztliches Gutachten von einem vom Vorstand zu bezeichnenden Arzt vor.

§ 23.

Mitglieder, welche während dem Militärdienst erkranken, werden erst nach der Entlassung des betreffenden Truppenkörpers wieder unterstützungsberechtigt.

Erkrankte, welche mit mehr als 2½ Stunden auf der Arbeitskontrolle figurieren, werden für den betreffenden Tag nicht mehr unterstützt.

§ 24.

Verletzungen, entstanden durch Velofahren werden nur unterstützt, wenn dieselben bei Fahrten von oder zu der Arbeit entstanden sind; für alle anderen Unfälle durch Velofahren wird nichts bezahlt.

§ 25.

Wenn ein in einem Raufhandel verletztes Mitglied durch gerichtliches Urteil schuldlos befunden wird, so darf ihm die Unterstützung nur dann verabreicht werden, nachdem dasselbe den Beweis geleistet hat, dass die ihm gerichtlich zugesprochene Entschädigung trotz Anwendung aller zu Gebote stehenden Rechtsmittel nicht erhältlich gewesen.

§ 26.

Die Unterstützung für kranke und verletzte Mitglieder beträgt in der I. Klasse 70 Cts., in der II. Klasse 1 Fr., in der III. Klasse 2 Fr., nebst Unentgeltlichkeit von Arzt und Medikamenten für alle drei Klassen. Das Krankengeld darf weder gepfändet, noch an dritte Personen abgetreten werden.

§ 27.

Die Kasse schliesst mit denjenigen Ärzten, welche für sie in Betracht kommen, geeignete Verträge ab.

§ 28.

Die Kasse übernimmt die Arztrechnungen der Vertragsärzte sowohl für Arbeitsunfähige als Arbeitsfähige. Sie

übernimmt jedoch bei gleichzeitiger Konsultation von mehreren Ärzten die Kosten nur für einen Arzt.

§ 30.

Die Wahl des Arztes, auch des patentierten Naturarztes steht dem Patienten frei. Ist die Möglichkeit vorhanden, einen Arzt zu konsultieren, der infolge der Entfernung die Mindesttaxe zu berechnen hat, und tut der Patient es nicht, sind demselben allfällige Mehrkosten in Abrechnung zu bringen.

§ 31.

Rechnungen von Nichtvertragsärzten werden an die Patienten ausbezahlt. Die Unterstützung beträgt im Maximum 60 Cts., mit Medikamenten 1 Fr. pro Krankentag.

§ 32.

Rechnungen für ärztliche Behandlung und Medikamente von Spezialärzten, welche nicht mit uns im Vertragsverhältnis stehen, sowie von Privatanstalten, wie Fango-Heilanstalt, elektrische Licht- und Soolbäder, Anstalten von Spezialisten etc. werden ganz bezahlt, sofern der Betrag per Krankentag 60 Cts. ohne Medikamente und 1 Fr. mit Medikamenten nicht übersteigt.

§ 33.

Die Kasse übernimmt im weitem die Bezahlung der Kosten für Kurorte, Spitäler, Asyle, Sanatorien und ähnliche Anstalten bis auf den Betrag von 50 Cts. per Krankentag.

§ 34.

Bei Zahnkrankheiten, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als zwei Tagen verursachen, wird die Rechnung eines patentierten Zahnarztes bezahlt und gilt dessen Zeugnis im Krankenschein. Zahnziehen, sowie künstliche Zähne werden nicht bezahlt.

§ 37.

Die Kasse übernimmt die Bezahlung sämtlicher durch den Arzt verordneter Medikamente. Weine und Mineralwasser ausgenommen.

§ 40.

Mitglieder, die zur Wiedererlangung oder Befestigung ihrer Gesundheit eine Kur zu machen wünschen, haben dem Vorstande die Notwendigkeit derselben ärztlich zu bezeugen.

In zweifelhaften Fällen ist der Vorstand ermächtigt, von einem zweiten Arzt ein diesbezügliches Gutachten zu verlangen.

Ebenso haben dieselben bei ihrer Rückkehr einen schriftlichen Ausweis über ärztliche Behandlung durch den Kurarzt beizubringen.

§ 41.

Stirbt ein Mitglied, so wird den Hinterlassenen an die Begräbniskosten ein Beitrag von 20 Fr. in der I. und II. Klasse und 35 Fr. in der III. Klasse verabfolgt. Bezugsberechtigt sind nur: Gattin, Kinder und Eltern, event. Geschwister und Grosseltern.

§ 42.

Auf den Sterbebeitrag haben die Hinterlassenen bis auf ein Jahr nach Schluss der Nutzniessung Anspruch.

§ 43.

Der Sterbebeitrag kann weder gepfändet, noch an dritte Personen abgetreten werden.

§ 48.

Die Kasse besteht:

- a) aus dem von der Firma . . . gemachten Legat, nebst seitherigen Zuschüssen;
- b) aus dem Korrent-Vermögen;
- c) aus den jährlichen Zinsen;
- d) aus allfälligen weiteren Legaten;
- e) aus den 14tägigen Beiträgen;
- f) aus den Bussen:
 - 1. sämtlichen Werkstattbussen, welche nicht als wirkliche Entschädigung für schadhafte Arbeit oder zu viel bezahlten Lohn bezogen worden sind;
 - 2. aus den Bussen für Ausbleiben an Versammlungen etc. (vide Statuten);
- g) aus zurückgelassenen Löhnen (Décomptes).

§ 53.

Das Korrent-Vermögen soll im Falle einer Liquidation ausschliesslich im Interesse der Vereinsmitglieder verteilt werden und zwar im Verhältnis zum Lohn und den Dienstjahren.

§ 54.

Der Verein wählt aus seiner Mitte zur Leitung und Besorgung der Geschäfte durch geheimes oder offenes absolutes Stimmenmehr eine für getreue Geschäftsführung verantwortliche Vorsteherschaft, bestehend aus dem Präsidenten, acht weiteren Mitgliedern und drei Rechnungsrevisoren.

§ 55.

Die Vorsteherschaft wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt und fällt jedes Jahr in umgekehrter Ordnung die eine Hälfte in Austritt. Die Austretenden sind wieder wählbar.

§ 56.

Der Vorstand verteilt unter sich die verschiedenen Zweige der Geschäftsführung.

§ 57.

Jedes Mitglied des Vereins ist verpflichtet, eine auf ihn fallende Wahl wenigstens für eine Amtsdauer anzunehmen, sofern es das 55. Altersjahr nicht überschritten hat.

§ 64.

Die Mitglieder des Vorstandes beziehen jährlich für ihre Arbeit folgende Besoldung:

- der Präsident 50 Fr.;
- der Aktuar 90 Fr. (inkl. Abwärtsbesoldung);
- der Kassier 200 Fr.

Im übrigen beziehen die Vorstandsmitglieder ein Sitzungsgeld von Fr. 1. 50.

Die Rechnungsprüfungskommission bezieht 3 Fr. pro Mitglied und Jahr.

§ 65.

Der Verein versammelt sich ordentlicherweise jährlich einmal Ende September, ausserordentlich, so oft die Vorsteherschaft es für nötig erachtet, oder $\frac{1}{3}$ sämtlicher Arbeiter unter schriftlicher Angabe der Gründe es verlangen.

§ 66.

Mitglieder, welche an Versammlungen unentschuldigt ausbleiben, bezahlen eine Busse von 60 Rp. Als Entschuldigungsgründe gelten: eigene Krankheit oder Krankheit nächster Angehöriger, Ausübung von Feuerwehr- und Militärflichten, Taufen und Leichenbegängnisse, sowie Abwesenheit im Auftrage des Geschäftes. Zum Besuche der Ver-

sammlungen sind verpflichtet die Mitglieder vom 18. bis und mit dem 55. Altersjahr. Nur schriftliche Entschuldigungen werden berücksichtigt.

Beschlüsse erhalten ihre Gültigkeit durch die Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

§ 69.

Eine Revision dieser Statuten kann nur durch die Mehrheit der an der Generalversammlung anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

§ 70.

Dieselben sollen gedruckt jedem Mitgliede auf Kosten der Kasse zugestellt werden.

Statuten der Arbeiterkommissionen.

Statut für die Arbeiter-Commission in der Fabrik I.

Zur Förderung des friedlichen Zusammenwirkens, des gegenseitigen Vertrauens und des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeiterschaft wird eine «Arbeiter-Commission» geschaffen aus Vertrauensmännern der Arbeiterschaft.

1. Die Arbeiter-Commission hat folgende Aufgaben:

- a. Sie berät und begutachtet Angelegenheiten, welche die Interessen der Arbeiter berühren, und die ihr seitens der Prinzipale zur Vernehmlassung unterbreitet werden.
- b. Sie kann von sich aus Anregungen im Interesse der Arbeiterschaft bringen.
- c. Sie hat allfällige Klagen aus der Arbeiterschaft entgegenzunehmen und zu untersuchen, und bringt dieselben, wenn sie es für angezeigt erachtet, den Prinzipalen zur Kenntnis.

2. Die Arbeiterkommission als Ganzes oder einzelne Mitglieder derselben haben auf Wunsch der Prinzipale Obliegenheiten zu übernehmen, welche im Zusammenhang mit den Wohlfahrtseinrichtungen des Geschäftes stehen.

3. Für die Wahl der Arbeiterkommission durch die Arbeiterschaft wird ein Reglement die nötigen Bestimmungen treffen.

4. Die Kommission wählt ihren Präsidenten, Vizepräsidenten und Aktuar, welcher über alle Sitzungen Protokoll führt. Das Protokoll wird als Geschäftssache betrachtet und ist jederzeit den Mitgliedern und den Prinzipalen offen zu halten; Mitteilungen aus demselben an die Öffentlichkeit sind unstatthaft.

5. Die Geschäftsordnung der Arbeiterkommission wird im Einverständnis mit den Prinzipalen festgesetzt.

6. Die Sitzungen finden auf Berufen des Präsidenten, jedenfalls alle 3 Monate statt. An den Sitzungen nehmen die Prinzipale oder Delegierte derselben dann teil, wenn gemeinsame Verhandlungen nötig sind. In diesem Fall übernimmt einer der Prinzipale oder ein Delegierter den Vorsitz. Die Prinzipale nehmen nur beratenden Anteil, behalten sich aber die Genehmigung der Beschlüsse der Arbeiterkommission vor.

7. Die Sitzungen der Arbeiterkommission haben in einem vom Geschäftes zur Verfügung gehaltenen Lokal stattzufinden.

8. Den Mitgliedern wird Verschwiegenheit über die Verhandlungen, namentlich wenn sie persönlicher Art sind, zur Pflicht gemacht.

Winterthur, Februar 1890.

Statuten der Arbeiterkommission in der Fabrik II.

Art. 1.

Zweck der Arbeiterkommission.

Die Arbeiterkommission hat zum Zweck:

- a) ein friedliches Zusammenwirken, ein gegenseitiges Vertrauen und ein gutes Einvernehmen zwischen der Geschäftsleitung und der Arbeiterschaft im allseitigen Interesse zu erhalten und zu fördern;
- b) alle Angelegenheiten, welche die Interessen der Arbeiter berühren, zu beraten und zu begutachten und bei der Geschäftsleitung zu vertreten;
- c) allfällige Klagen allgemeiner Natur oder spezieller Art aus den Kreisen der Arbeiterschaft zu untersuchen und der Geschäftsleitung zur Kenntnis zu bringen;
- d) alle von der Geschäftsleitung zur Prüfung und Antragstellung überwiesenen Angelegenheiten gewissenhaft zu prüfen und zu begutachten;
- e) allfällige Differenzen ernsterer Natur sofort der Geschäftsleitung zur Kenntnis zu bringen und dabei auf eine möglichst sachliche Behandlung der Angelegenheit auch in den Arbeiterkreisen zu dringen.

Art. 2.

Zusammensetzung der Kommission.

Die Arbeiterkommission wird aus den verschiedenen Berufsabteilungen des Etablissements bestellt und es bestimmt die Generalversammlung jeweils die Zahl der aus den einzelnen Abteilungen zu wählenden Mitglieder.

Art. 3.

Wahl, Wahlbefähigung, Amtsdauer.

Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung in den einzelnen Abteilungen zu gleicher Zeit und es können sich an derselben nur majorene, bereits seit drei Monaten im Geschäft befindliche Arbeiter beteiligen.

Die Amtsdauer beträgt drei Jahre mit Zulässigkeit der Wiederwählbarkeit nach Ablauf derselben; für allfällig eintretende Lücken ordnet der Vorstand möglichst rasch Ersatzwahlen an, deren Amtsdauer mit der dreijährigen Integralerneuerung zu Ende geht.

Art. 4.

Organisation.

An der Spitze der Kommission steht ein Vorstand von drei Mitgliedern, bestehend aus dem Präsidenten, dem Aktuar und dem Kassier mit der Amtsdauer auf je ein Jahr. Die Wahl des Präsidenten erfolgt alljährlich durch die Generalversammlung in geheimer Abstimmung, wofür der Gesamtkommission ein unverbindliches Vorschlagsrecht zusteht.

Der Aktuar und der Kassier werden durch die Kommission aus ihrer Mitte ebenfalls in geheimer Abstimmung gewählt.

Art. 5.

Spezielle Obliegenheiten des Vorstandes.

Die Obliegenheiten des Vorstandes sind:

a) des Präsidenten: er leitet die Generalversammlungen, die Kommissions- und Vorstandssitzungen, sowie alle nach Art. 1 vorkommenden Geschäfte und ordnet die Sitzungen je nach Bedürfnis an, sofern nicht die Hälfte der Kommissionsmitglieder eine ausserordentliche Sitzung verlangt;

b) des Aktuars: die Führung des Protokolls über alle Verhandlungsgegenstände und die Besorgung aller schriftlichen Arbeiten überhaupt;

c) des Kassiers: die Verwaltung des Vermögens, der Bezug der Jahresbeiträge und die jährliche Rechnungsstellung. Sodann ist der Vorstand verpflichtet, bei Streitigkeiten ernsterer Natur, wovon der Geschäftsleitung sofort Kenntnis zu geben ist, für den einzelnen Streitpunkt die Arbeiterschaft zur Wahl von 2—3 weitem Kommissionsmitgliedern bis zur Erledigung des Spezialfalles zu veranlassen.

Bei Verhandlungen mit der Geschäftsleitung soll die Kommission in der Regel durch mindestens drei Mitglieder vertreten und in Beschwerdefällen soll das Resultat der Verhandlungen den Beschwerdeführern zur Kenntnis gebracht werden.

Art. 6.

Die Mitglieder der Kommission sind verpflichtet, den Anordnungen des Präsidenten und des Vorstandes Folge zu leisten und den Sitzungen regelmässig beizuwohnen.

Unentschuldigtes Wegbleiben wird mit 50, Zuspätkommen mit 30 Cts. gebüsst. Wer ohne begründete Entschuldigung dreimal nacheinander die Sitzungen versäumt, kann auf Antrag des Vorstandes durch Beschluss der Kommission von derselben ausgeschlossen werden.

Art. 7.

Sitzungsort.

Die Sitzungen sollen in der Regel im Arbeiterwohlfahrts- hause des Etablissements in einem von der Direktion hiezu zur Verfügung gestellten Raume stattfinden; gutfindendenfalls kann der Präsident dieselben auch anderswohin anordnen.

Art. 8.

Sitzungsgelder.

Für ihre Bemühungen erhalten die Vorstandsmitglieder und die allfällig aussergewöhnlich zu Vorstandssitzungen beigezogenen Kommissionsmitglieder ein Sitzungsgeld von Fr. 1. 50, die übrigen Kommissionsmitglieder für gewöhnliche Sitzungen eine Entschädigung von Fr. 1. —. Die nötigen Materialien werden durch die Kasse angeschafft.

Art. 9.

Ordentliche und ausserordentliche Arbeiterversammlungen.

Alljährlich im Monat Januar besammelt die Kommission die Arbeiterschaft und erstattet derselben Bericht über ihre Tätigkeit und über das Rechnungswesen. Der von den in dieser Versammlung jeweils gewählten Revisoren geprüfte Bericht nebst Rechnung muss mindestens drei Tage vor der Versammlung jedem Arbeiter gedruckt zugestellt werden.

Überdies ist der Vorstand berechtigt, im Bedürfnisfalle von sich aus ausserordentliche Arbeiterversammlungen zu veranstalten, und er ist zu dieser Massnahme verpflichtet, sofern ein Drittel der gesamten Arbeiterschaft schriftlich ein diesbezügliches Begehren gestellt hat.

Art. 10.

Jahresbeitrag.

Zur Bestreitung der Auslagen für Sitzungsgelder und anderweitigen Verwaltungskosten soll jedem Arbeiter im Monat Juni alljährlich beim Zahltage ein Stundenlohn in Abzug gebracht werden und es ist die Geschäftskasse einzuladen, das Gesamtbetreffnis dem Kassier der Kommission zu übergeben, welcher darüber der Kommission jederzeit Rechnung abzulegen verpflichtet ist.

Art. 11.

Schlussaldo.

Im Falle der Auflösung der Arbeiterkommission soll der dannzumal vorhandene Rechnungssaldo der Arbeiterkrankenkasse des Geschäftes überwiesen werden.

Art. 12.

Schluss und Übergangsbestimmung.

Diese Statuten sollen in das Protokoll eingetragen und gedruckt jedem Arbeiter und Neueintretenden beim Arbeitsantritt eingehändigt, sowie im Lesezimmer und im Speisesaale des Wohlfahrtshauses angeschlagen werden.

Durch dieselben werden die bisherigen Reglemente vom Januar 1899 und Februar 1902 ausser Kraft gesetzt.

Also beschlossen

Winterthur, den 1. Februar 1903.

Altersaufbau der Arbeiter der Maschinenindustrie zu Winterthur.

Die Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die nachstehenden Altersjahre:

Tabelle 1.

Altersjahre	Berufe																		Die gelernten Arbeiter	Die ungelerten Arbeiter	Fabrikhilfsarbeiter	Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	
	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlosser	Bauschlosser	Monteure	Schmiede	Zuschläger	Kesselschmiede	Kesselschmiedgehülfen	Kupferschmiede und Spengler	Schreiner	Zimmerleute, Maurer u. Maler	Heizer und Maschinenisten	Tagelöhner	Giesser	Kernmacher	Gussputzer	Lehrlinge und jugendliche Arbeiter						
15-16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	176	.	.	.	176	.
17-18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	252	.	.	.	252	.
19-20	28	5	46	8	1	.	4	5	1	3	2	.	.	15	6	11	.	244	116	19	.	379	135	
21-22	47	20	90	26	13	.	7	8	2	5	5	1	.	37	25	4	6	14	245	50	1	310	296	
23-24	39	23	62	17	24	3	12	15	11	5	9	2	2	35	31	10	11	.	249	58	4	311	311	
25-26	36	23	56	9	32	3	10	4	4	4	10	11	3	52	31	6	4	.	218	66	14	298	298	
27-28	29	26	53	16	38	6	15	6	7	8	5	12	5	44	19	8	8	1	221	67	17	306	305	
29-30	42	33	41	10	27	7	7	4	5	4	7	10	2	53	28	10	8	.	218	68	12	298	298	
31-32	34	27	32	9	17	3	5	6	6	3	5	5	6	50	34	8	13	.	184	68	11	263	263	
33-34	30	25	27	6	12	4	4	2	4	5	4	10	5	45	31	8	8	.	158	57	15	230	230	
35-36	25	29	28	11	8	5	4	5	5	5	2	5	2	43	31	5	8	.	159	55	7	221	221	
37-38	35	29	23	8	7	7	5	7	6	.	6	17	2	45	20	9	6	.	157	56	19	232	232	
39-40	14	36	20	5	4	3	4	6	2	2	2	8	3	51	12	3	6	.	107	61	11	179	179	
41-42	15	20	13	6	8	6	2	2	6	4	2	10	4	43	16	5	7	.	103	52	14	169	169	
43-44	17	24	20	6	3	3	.	5	5	2	3	6	3	43	11	4	6	.	103	49	9	161	161	
45-46	23	9	15	4	4	2	2	2	1	2	1	8	4	36	7	.	2	.	70	40	12	122	122	
47-48	16	18	16	3	2	5	4	2	3	1	1	3	2	24	13	2	5	.	82	33	5	120	120	
49-50	13	13	8	1	2	2	1	3	5	3	.	2	3	28	5	2	5	.	57	34	5	96	96	
51-52	19	11	17	3	2	2	1	3	2	3	3	6	2	36	7	.	2	.	72	39	8	119	119	
53-54	9	13	16	1	2	1	2	1	.	1	4	3	2	33	13	2	4	.	63	39	5	107	107	
55-56	3	13	5	2	2	.	.	2	1	3	2	.	.	30	6	3	2	.	42	32	.	74	74	
57-58	3	10	2	3	.	1	1	2	5	2	4	3	.	22	4	1	2	.	37	25	3	65	65	
59-60	5	8	3	3	1	2	.	.	2	.	4	2	1	12	2	2	.	.	32	12	3	47	47	
61-62	6	8	6	.	.	.	.	.	1	.	4	2	1	21	4	2	5	.	31	26	3	60	60
63-64	3	3	1	.	.	.	.	1	1	1	4	1	.	12	3	3	3	.	20	15	1	36	36
65-66	5	2	4	.	.	.	.	.	1	.	5	3	.	6	.	1	3	.	18	9	3	30	30
67-68	.	4	5	.	.	.	.	.	1	.	3	1	.	7	1	2	1	.	16	8	1	25	25
69-70	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	4	1	1	2	.	7	6	.	13	13
71-72	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	3	.	3	7	.	10	10
73-74	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	3	.	6	6
75-76	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	1	.	2	2
77-78	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	1	.	2	2
79-80	1	1	1	.	1	1
ohne Angabe	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	3	4	1	.	8	5
Gesamtzahlen	498	438	615	157	209	65	90	91	87	64	99	131	52	837	362	112	131	690	2797	1058	183	4728	4088	

Bd. II, 1907.

11

Altersaufbau der Arbeiter der Maschinenindustrie zu Winterthur.

Tabelle 2.

Je 1000 Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die nachstehenden Altersjahre:

Altersjahre	Berufe																		Die gelernten Arbeiter	Die ungelerten Arbeiter	Fabrikhilfsarbeiter	Sämtliche Arbeiter <i>etwas</i> <i>schliesslich</i> der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	Sämtliche Arbeiter <i>arbeitslos</i> <i>schliesslich</i> der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter
	Dreher	Bohrer und Hobler	Maschinenschlosser	Bauschlosser	Monteure	Schmiede	Zuschläger	Kesselschmiede	Kesselschmiedgehülfen	Kupferschmiede und Spengler	Schreiner	Zimmerleute, Maurer u. Mauer	Heizer und Maschinisten	Tagelöhner	Giesser	Kernmacher	Gussputzer	Lehrlinge und jugendliche Arbeiter					
15—16	255	.	.	.	37	.
17—18	366	.	.	.	53	.
19—20	56	11	75	51	5	.	44	55	11	47	20	.	18	17	98	.	.	42	18	.	80	34	
21—22	95	46	146	166	62	.	78	88	23	78	51	8	44	69	36	46	354	88	47	5	65	73	
23—24	79	53	101	108	115	46	134	164	127	78	91	15	38	42	86	89	20	90	55	22	66	77	
25—26	73	53	91	58	153	46	112	44	46	62	101	84	58	62	86	53	.	78	63	77	63	74	
27—28	58	59	86	102	182	92	167	66	81	125	51	92	97	53	52	71	61	79	63	93	65	76	
29—30	85	75	67	64	129	108	78	44	58	63	71	76	38	64	77	89	61	78	64	66	63	74	
31—32	68	62	52	58	81	46	56	66	69	47	51	38	116	60	93	71	99	66	64	60	56	65	
33—34	60	57	44	38	57	62	44	22	46	78	41	76	97	54	86	71	61	56	54	82	49	57	
35—36	50	66	46	70	38	77	44	55	58	78	20	38	38	51	86	45	61	57	52	39	47	55	
37—38	70	66	37	51	33	108	56	77	69	.	61	130	38	54	55	80	46	56	53	104	49	58	
39—40	28	82	32	32	19	46	44	66	23	.	20	61	58	61	33	27	46	38	58	60	38	44	
41—42	30	46	21	38	38	92	22	22	69	62	20	76	77	51	44	45	53	37	49	77	36	42	
43—44	34	55	32	38	14	46	.	55	58	31	30	46	58	51	30	36	46	37	46	50	34	40	
45—46	46	20	24	25	19	31	22	22	11	31	10	61	77	43	19	.	15	25	38	66	26	30	
47—48	32	41	26	19	10	77	44	22	34	16	10	23	38	29	36	18	38	29	31	27	25	30	
49—50	26	30	13	6	10	31	11	33	58	47	.	15	58	33	14	18	38	20	32	27	20	24	
51—52	38	25	28	19	10	31	11	33	23	47	30	46	38	43	19	.	15	26	37	44	25	30	
53—54	18	30	26	6	10	15	22	11	.	16	41	23	38	40	36	18	31	23	37	27	23	27	
55—56	6	30	8	13	10	.	.	22	11	47	20	.	.	36	17	27	15	15	30	.	16	18	
57—58	6	23	3	19	.	15	11	22	58	31	40	23	.	26	11	9	15	13	24	16	14	16	
59—60	10	18	5	19	5	31	.	.	23	.	40	15	19	14	6	18	.	11	11	16	10	12	
61—62	12	18	10	.	.	.	.	11	11	.	40	15	19	25	11	18	38	11	25	16	13	15
63—64	6	7	2	.	.	.	.	11	11	16	40	8	.	14	8	27	23	7	14	5	8	9
65—66	10	5	7	.	.	.	.	.	11	.	51	23	.	7	.	9	23	6	8	16	6	7
67—68	.	9	8	.	.	.	.	.	11	.	30	8	.	8	3	18	8	6	8	5	5	6
69—70	.	2	3	.	.	.	.	.	.	.	20	.	.	5	3	9	15	3	6	.	3	3
71—72	4	2	5	.	.	23	.	1	7	.	2	2
73—74	.	5	2	4	1	3	.	1	1
75—76	.	.	2	1	1
77—78	.	2	1	1
79—80	1	1
ohne Angabe	.	2	3	3	.	8	.	1	.	.	2	1
Gesamtzahlen	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Dauer des Arbeitsverhältnisses in derselben Fabrik (Geschäftsangehörigkeit).

Die Arbeiter der einzelnen Berufe waren in derselben Fabrik die folgende Zahl von Jahren tätig:

Tabelle 3.

Berufe	Geschäftsjahre																												Total		
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26 bis 30	31 bis 35		über 35	ohne Angabe
Dreher	33	44	16	9	28	42	37	19	19	13	28	10	11	10	14	14	19	8	12	6	13	8	6	10	4	8	31	15	11	.	498
Bohrer und Hobler	29	30	20	4	30	32	26	29	25	23	19	11	11	10	19	11	10	5	7	8	11	7	12	12	6	3	16	5	6	1	438
Maschinenschlosser	93	79	46	23	42	45	37	29	25	21	16	19	17	8	17	12	5	5	4	9	6	7	14	6	1	4	10	7	5	3	615
Bauschlosser	30	25	7	5	11	7	8	6	6	6	3	.	10	5	3	8	2	1	2	1	1	.	3	2	1	.	2	1	1	.	157
Monteure	4	17	10	11	15	14	16	9	19	14	18	12	7	11	4	3	1	3	.	2	4	2	3	2	1	.	3	4	.	.	209
Schmiede . . . . .	.	4	1	1	4	8	8	.	7	4	2	.	2	2	3	4	1	.	2	.	2	2	2	.	.	.	2	4	.	.	65
Zuschläger	23	13	8	4	6	8	5	2	1	3	2	2	4	.	3	1	.	.	1	.	.	1	.	1	.	.	1	.	.	1	90
Kesselschmiede	5	11	6	.	7	7	4	3	6	3	4	3	.	6	1	1	.	5	3	4	.	.	2	2	1	2	3	.	2	.	91
Kesselschmiedgehülfen	13	6	4	5	9	8	4	4	5	3	1	1	5	1	2	2	1	2	.	1	.	.	1	4	1	.	2	1	1	.	87
Kupferschmiede und Spengler	3	4	4	4	6	6	4	5	6	1	1	4	2	1	2	2	2	.	.	.	2	3	.	1	.	.	1	.	.	.	64
Schreiner	6	11	4	3	5	10	6	3	3	2	3	3	.	2	3	3	2	.	1	.	1	2	1	5	2	1	5	7	5	.	99
Zimmerleute, Maurer, Maler .	8	9	14	14	14	10	9	3	10	5	5	6	3	4	5	1	2	1	.	2	3	.	.	1	.	.	1	1	1	.	131
Heizer und Maschinisten . . .	8	3	1	4	3	3	5	2	1	4	2	3	.	.	4	2	2	.	.	1	.	.	1	1	.	.	1	1	.	.	52
Tagelöhner	145	120	40	38	65	48	47	49	32	29	17	20	19	17	16	7	14	9	3	13	7	8	18	7	5	4	24	12	4	.	837
Giesser	39	59	23	9	14	12	30	12	18	16	8	11	8	4	7	5	4	5	3	9	8	2	6	5	6	4	12	8	14	1	362
Kernmacher	6	25	4	1	10	5	7	2	6	4	7	3	.	1	1	4	2	3	.	.	2	2	2	1	.	.	3	3	8	.	112
Gussputzer	21	25	3	3	8	5	7	4	7	9	1	3	5	3	1	1	2	3	.	2	2	.	2	2	3	1	5	1	1	1	131
Sämtliche Arbeiter	466	485	211	138	277	270	260	181	196	160	137	111	104	85	105	81	69	50	38	58	62	44	73	61	32	27	121	70	59	7	4038
Die gelernten Arbeiter	261	315	145	75	181	196	187	121	145	110	110	77	73	61	76	69	49	37	34	40	50	35	52	50	23	22	90	55	53	5	2797
Die ungelernten Arbeiter	189	158	51	45	79	61	59	55	40	41	20	25	28	20	20	9	16	12	4	15	9	9	20	10	8	5	30	13	5	2	1058

Dauer des Arbeitsverhältnisses in derselben Fabrik (Geschäftsangehörigkeit).

Je 1000 Arbeiter der einzelnen Berufe waren in derselben Fabrik die folgende Zahl von Jahren tätig:

Tabelle 4.

Berufe	Geschäftsjahre																												Total			
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26 bis 30	31 bis 35		über 35	ohne Angabe	
Dreher	67	89	32	18	56	85	75	38	38	26	56	20	22	20	28	28	38	16	24	12	26	16	12	20	8	16	62	30	22	.	1000	
Bohrer und Hobler	67	69	46	9	69	73	59	66	57	53	43	25	25	23	43	25	23	11	16	18	25	16	27	27	14	7	37	11	14	2	1000	
Maschinenschlosser	151	128	75	37	68	73	60	47	40	35	26	31	28	13	28	19	8	8	7	15	10	11	23	10	2	7	16	11	8	5	1000	
Bauschlosser	191	160	45	32	70	45	51	38	38	38	19	.	64	32	19	51	13	6	13	6	6	.	19	13	6	.	13	6	6	.	1000	
Monteure	19	81	48	53	72	67	77	43	91	67	86	57	33	53	19	14	5	14	.	10	19	10	14	10	5	.	14	19	.	.	1000	
Schmiede . . . . .	.	61	15	15	61	123	123	.	108	62	31	.	31	31	46	62	15	.	31	.	31	31	31	.	.	.	31	61	.	.	1000
Zuschläger	256	145	89	45	67	89	56	22	11	33	22	22	44	.	33	11	.	.	11	.	.	11	.	11	.	.	11	.	.	11	.	1000
Kesselschmiede	55	120	66	.	77	77	44	33	66	33	44	33	.	66	11	11	.	55	33	44	.	.	22	22	11	22	33	.	22	.	1000	
Kesselschmiedgehülfen	150	69	46	58	103	92	46	46	58	35	12	12	58	11	23	23	11	23	.	11	.	.	11	46	11	.	23	11	11	.	1000	
Kupferschmiede und Spengler	47	62	62	62	94	94	62	78	94	16	16	63	31	16	31	31	31	.	.	.	31	47	.	16	.	.	16	.	.	.	1000	
Schreiner	61	111	41	30	51	101	61	30	30	20	30	30	.	20	30	30	20	.	10	.	10	20	10	51	20	10	51	71	51	.	1000	
Zimmerleute, Maurer, Maler .	61	69	107	107	107	76	69	23	76	38	38	45	23	30	38	8	15	8	.	15	23	.	.	.	8	.	.	8	8	.	1000	
Heizer und Maschinisten . . .	154	58	19	77	58	58	97	39	19	77	38	58	.	.	77	38	38	.	.	19	.	.	19	19	.	.	19	19	.	.	1000	
Tagelöhner	173	143	48	45	78	57	56	58	38	35	20	24	23	20	19	8	17	11	4	16	8	10	22	8	6	5	29	14	5	.	1000	
Giesser	108	163	63	25	39	33	83	33	50	44	22	30	22	11	19	14	11	14	3	25	22	5	17	14	17	11	33	22	39	3	1000	
Kernmacher	54	223	36	9	89	40	63	18	54	36	63	27	.	9	9	36	18	27	.	.	18	18	18	9	.	.	27	27	72	.	1000	
Gussputzer	160	191	23	23	61	38	53	30	53	69	8	23	38	23	8	8	15	23	.	15	15	.	15	15	23	8	38	8	8	8	1000	
Sämtliche Arbeiter	115	120	52	34	69	67	64	45	49	40	34	27	26	21	26	21	17	12	9	14	15	11	18	15	8	7	30	17	15	2	1000	
Die gelernten Arbeiter	93	113	52	27	65	70	67	43	52	39	39	27	26	22	27	25	18	13	12	14	18	13	18	18	8	8	32	20	19	2	1000	
Die ungelerten Arbeiter	179	149	48	42	75	58	56	51	38	38	19	24	26	19	19	9	15	11	4	14	9	9	19	9	8	5	28	12	5	2	1000	

Alter beim Eintritt in das Etablissement.

Die Arbeiter der einzelnen Berufe traten in den folgenden Altersjahren in die Fabrik ein:

Tabelle 5.

Berufe	Altersjahre beim Eintritt																			über 60	ohne Angabe	Total
	11 bis 12	13 bis 14	15 bis 16	17 bis 18	19 bis 20	21 bis 22	23 bis 24	25 bis 26	27 bis 28	29 bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60			
Dreher	3	32	64	43	46	64	72	71	31	21	7	10	8	6	1	11	5	2	.	1	.	498
Bohrer und Hobler . . . . .	.	3	10	21	50	62	34	39	48	37	24	17	21	17	15	21	11	5	2	.	1	438
Maschinenschlosser	3	18	53	27	77	102	89	62	35	30	14	18	21	15	9	22	13	3	.	1	3	615
Bauschlosser . . . . .	.	1	1	3	21	34	33	19	13	10	6	5	3	2	3	3	.	.	.	.	.	157
Monteure	1	12	34	11	32	35	32	22	10	7	3	4	.	2	1	1	2	.	.	.	.	209
Schmiede . . . . .	.	.	2	3	4	11	16	8	3	5	2	.	4	2	2	3	.	.	.	.	.	65
Zuschläger . . . . .	.	.	1	2	8	19	15	11	9	7	1	4	5	2	1	3	1	.	.	.	1	90
Kesselschmiede . . . . .	.	7	5	5	13	14	18	8	4	4	4	2	4	1	.	.	1	1	.	.	.	91
Kesselschmiedgehülfen . . . . .	.	.	2	3	5	4	9	8	14	8	7	5	4	5	2	9	2	.	.	.	.	87
Kupferschmiede und Spengler . . . . .	.	.	6	6	4	6	5	7	5	8	3	4	1	2	2	3	.	.	.	.	.	64
Schreiner	1	1	6	1	4	12	23	11	4	5	5	6	4	1	4	4	3	.	.	.	.	99
Zimmerleute, Maurer, Maler . . . . .	.	.	.	2	4	8	14	12	16	8	13	13	7	11	3	9	7	2	2	.	.	131
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	.	1	1	3	7	4	9	7	5	2	3	4	2	3	.	.	1	.	.	52
Tagelöhner	1	5	3	10	47	59	56	86	58	76	50	57	53	47	51	87	66	18	6	1	.	837
Giesser	7	21	22	27	24	37	54	36	31	26	19	13	15	9	6	7	5	1	1	.	1	362
Kernmacher	2	4	9	7	17	14	9	9	10	4	7	4	5	2	.	4	4	.	1	.	.	112
Gussputzer . . . . .	.	.	4	1	4	14	13	9	12	8	11	9	9	4	6	12	11	3	.	.	1	131
Sämtliche Arbeiter	18	104	222	173	361	498	499	422	312	271	181	173	167	135	105	201	135	38	13	3	7	4038
Die gelernten Arbeiter	17	99	214	157	297	395	394	300	208	165	101	88	90	67	42	87	50	15	4	2	5	2797
Die ungelerten Arbeiter	1	5	8	13	59	92	84	106	79	91	62	70	67	53	58	102	78	21	6	1	2	1058

Je 1000 Arbeiter der einzelnen Berufe traten in den folgenden Altersjahren in die Fabrik ein:

Tabelle 6.

Berufe	Altersjahre beim Eintritt																			über 60	ohne Angabe	Total
	11 bis 12	13 bis 14	15 bis 16	17 bis 18	19 bis 20	21 bis 22	23 bis 24	25 bis 26	27 bis 28	29 bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60			
Dreher	6	64	129	86	92	129	145	143	62	42	14	20	16	12	2	22	10	4	.	2	.	1000
Bohrer und Hobler . . . . .	.	7	23	48	114	142	78	89	109	84	55	39	48	39	34	48	25	11	5	.	2	1000
Maschinenschlosser	5	29	86	44	125	165	145	101	57	49	23	29	34	24	15	36	21	5	.	2	5	1000
Bauschlosser . . . . .	.	6	6	19	134	217	210	121	83	64	38	32	19	13	19	19	.	.	.	.	.	1000
Monteure	5	57	163	53	153	168	153	105	47	33	14	19	.	10	5	5	10	.	.	.	.	1000
Schmiede . . . . .	.	.	31	46	61	169	246	123	46	77	31	.	62	31	31	46	.	.	.	.	.	1000
Zuschläger . . . . .	.	.	11	22	89	212	167	122	100	78	11	44	56	22	11	33	11	.	.	.	11	1000
Kesselschmiede . . . . .	.	77	55	55	143	154	197	88	44	44	22	44	11	.	.	11	11	.	.	.	.	1000
Kesselschmiedgehülfen . . . . .	.	.	23	34	57	46	104	92	161	92	81	57	46	57	23	104	23	.	.	.	.	1000
Kupferschmiede und Spengler . . . . .	.	.	94	94	62	94	78	109	78	125	47	63	16	31	31	31	47	.	.	.	.	1000
Schreiner	10	10	61	10	40	122	233	111	40	51	51	61	40	40	10	40	40	30	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer, Maler . . . . .	.	.	.	15	31	61	107	92	122	61	99	99	54	84	23	69	53	15	15	.	.	1000
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	.	19	19	58	135	77	173	135	96	38	58	77	38	58	.	.	19	.	.	1000
Tagelöhner	1	6	4	12	56	71	67	103	69	91	60	68	63	56	61	104	79	21	7	1	.	1000
Giesser	19	58	61	75	66	102	149	100	86	72	53	36	42	25	17	19	14	2	2	.	2	1000
Kernmacher	18	36	80	62	152	125	80	80	89	36	62	36	45	18	.	36	36	.	9	.	.	1000
Gussputzer . . . . .	.	.	30	8	30	107	99	69	91	61	84	69	69	30	46	92	84	23	.	.	8	1000
Sämtliche Arbeiter	4	26	55	43	90	123	124	105	77	67	45	43	41	33	26	50	33	9	3	1	2	1000
Die gelernten Arbeiter	6	35	77	56	106	142	141	107	75	59	36	31	32	24	15	31	18	5	1	1	2	1000
Die ungelerten Arbeiter	1	5	7	12	56	87	79	100	75	86	59	66	63	50	55	96	74	20	6	1	2	1000

Heimat der Arbeiter der Maschinenindustrie zu Winterthur.

Die Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Heimatsorte:

Tabelle 7.

Berufe	Ort Winterthur	Töss	Ober-Winterthur	Veltheim	Wülflingen	Seen	überiger Bezirk Winterthur	Bez. Bülach	Bez. Pfäffikon	Bez. Andelfingen	Bez. Hinwil	übrige Bezirke des Kt. Zürich	Aargau	Thurgau	St. Gallen	Bern	Schaffhausen	übrige Kantone	Deutschland	Italien	andere Länder	Bezirk Winterthur Kanton Zürich	Schweiz	Ausland	ohne Angabe	Total	
Dreher	33	35	18	13	24	11	61	23	32	25	23	55	19	20	16	15	12	30	23	.	10	195	353	465	33	.	498
Bohrer und Hobler	14	11	14	4	25	9	62	33	27	19	17	36	38	22	20	8	18	32	23	1	4	139	271	409	28	1	438
Maschinenschlosser	49	32	14	11	19	3	63	25	25	20	19	57	46	30	22	33	14	84	34	4	8	191	337	566	46	3	615
Bauschlosser	6	4	1	3	2	2	15	9	9	6	2	16	12	11	12	10	3	23	7	2	2	33	75	146	11	.	157
Monteure	19	14	3	8	3	3	22	11	12	8	7	19	12	10	10	9	3	16	13	1	4	72	129	189	18	2	209
Schmiede	1	1	.	2	2	.	8	3	4	2	2	3	9	5	2	8	1	4	6	.	1	14	28	57	7	1	65
Zuschläger . . . . .	.	2	2	.	1	2	6	6	8	8	1	10	7	5	8	4	5	3	10	2	.	13	46	78	12	.	90
Kesselschmiede	4	3	3	7	5	5	13	5	8	1	3	5	6	3	1	1	5	8	4	.	1	40	62	86	5	.	91
Kesselschmiedgehülfen	1	1	2	.	1	1	7	6	9	6	3	8	7	8	5	3	2	9	7	1	.	13	45	79	8	.	87
Kupferschmiede und Spengler	5	2	.	1	1	.	6	3	6	4	3	8	4	1	2	3	.	9	4	.	2	15	39	58	6	.	64
Schreiner	7	5	3	1	4	2	11	5	5	6	7	6	6	4	3	3	4	10	6	1	.	33	62	92	7	.	99
Zimmerleute, Maurer, Maler	3	1	1	1	3	4	11	10	5	8	2	8	9	8	7	6	3	16	15	6	3	24	57	106	24	1	131
Heizer und Maschinisten	1	.	.	.	1	.	5	4	5	2	2	6	5	7	2	2	.	6	2	1	1	7	26	48	4	.	52
Tagelöhner	26	11	8	4	20	14	74	62	60	46	33	62	53	49	32	25	22	73	63	78	14	157	420	674	155	8	837
Giesser	18	9	12	8	37	7	40	20	13	20	13	21	22	12	12	10	10	25	36	8	5	131	218	309	49	4	362
Kernmacher	14	1	4	4	8	.	15	7	4	7	5	7	6	4	4	1	.	8	8	1	2	46	76	99	11	2	112
Gussputzer	4	2	2	3	5	2	14	14	11	6	2	8	9	7	5	1	3	16	12	1	1	32	73	114	14	3	131
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	66	38	15	21	31	15	83	41	30	32	21	45	35	39	12	24	21	51	43	13	11	269	438	620	67	3	690
Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	271	172	102	91	192	80	516	287	273	226	165	380	305	245	175	166	126	423	316	120	69	1424	2755	4195	505	28	4728
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	205	134	87	70	161	65	433	246	243	194	144	335	270	206	163	142	105	372	273	107	58	1155	2317	3575	438	25	4038
Die gelernten Arbeiter	171	118	74	62	131	43	323	150	154	124	104	241	187	130	109	104	72	258	171	19	39	922	1695	2555	229	13	2797
Die ungelernten Arbeiter	30	15	12	7	26	18	94	82	79	60	36	80	69	61	45	30	30	92	85	81	15	202	539	866	181	11	1058

Heimat der Arbeiter der Maschinenindustrie zu Winterthur.

Je 1000 Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Heimatsorte:

Tabelle 8.

Berufe	Ort Winterthur	Töss	Ober-Winterthur	Veltheim	Wülflingen	Seen	übriker Bezirk Winterthur	Bez. Bülach	Bez. Pfäffikon	Bez. Andelfingen	Bez. Hinwil	übriker Bezirke des Kt. Zürich	Aargau	Thurgau	St. Gallen	Bern	Schaffhausen	übriker Kantone	Deutschland	Italien	andere Länder	Bezirk Winterthur	Kanton Zürich	Schweiz	Ausland	ohne Angabe	Total
Dreher	67	71	36	26	48	22	123	46	64	50	46	111	38	40	32	30	24	60	46	.	20	393	710	934	66	.	1000
Bobrer und Hobler	32	25	32	9	57	21	142	75	62	43	39	82	87	50	46	18	41	73	53	2	9	318	619	934	64	2	1000
Maschinenschlosser	80	52	23	18	31	5	103	41	41	33	31	92	75	49	36	54	23	133	55	7	13	312	550	920	75	5	1000
Bauschlosser	38	26	6	19	13	13	95	57	57	38	13	102	76	70	76	64	19	147	45	13	13	210	477	929	71	.	1000
Monteure	91	67	14	38	14	14	105	53	58	38	33	91	58	48	48	43	14	77	62	5	19	343	616	904	86	10	1000
Schmiede	15	15	.	31	31	.	123	46	62	31	31	46	139	77	31	123	15	62	92	.	15	215	431	878	107	15	1000
Zuschläger . . . . .	.	22	22	.	11	22	67	67	89	89	11	111	78	56	89	44	56	33	111	22	.	144	511	867	133	.	1000
Kesselschmiede	44	33	33	77	55	55	142	55	88	11	33	55	66	33	11	11	55	88	44	.	11	439	581	945	55	.	1000
Kesselschmiedgehülfen	11	11	23	.	11	11	80	69	104	69	35	92	81	92	57	35	23	104	81	11	.	147	516	908	92	.	1000
Kupferschmiede und Spengler	78	31	.	16	16	.	94	47	94	62	47	125	62	16	31	47	.	141	62	.	31	235	610	907	93	.	1000
Schreiner	71	50	30	10	40	20	111	51	51	61	71	61	61	40	30	30	40	101	61	10	.	332	627	929	71	.	1000
Zimmerleute, Maurer, Maler	23	8	8	8	23	30	84	76	38	61	15	61	69	61	53	46	23	122	114	46	23	184	435	809	183	8	1000
Heizer und Maschinisten	19	.	.	.	19	.	97	77	97	38	38	116	97	135	38	38	.	115	38	19	19	135	501	924	76	.	1000
Tagelöhner	31	13	10	5	24	17	88	74	72	55	39	74	63	59	38	30	26	87	75	93	17	188	502	805	185	10	1000
Giesser	50	25	33	22	102	19	111	55	36	55	36	58	61	33	33	28	28	69	99	22	14	362	602	854	135	11	1000
Kernmacher	125	9	36	36	71	.	134	63	36	62	45	62	53	36	36	9	.	71	71	9	18	411	679	884	98	18	1000
Gussputzer	30	15	15	23	38	15	107	107	84	46	15	61	69	53	38	8	23	122	92	8	8	243	556	869	108	23	1000
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	96	55	22	30	45	22	121	59	44	46	30	65	51	57	17	35	30	74	62	19	16	391	635	899	97	4	1000
Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	57	36	22	19	41	17	109	61	58	48	35	80	64	52	37	35	27	89	67	25	15	301	583	887	107	6	1000
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	51	33	22	17	40	16	107	61	60	48	36	83	67	51	40	35	26	92	68	27	14	286	574	885	109	6	1000
Die gelernten Arbeiter	61	43	26	22	47	15	116	54	55	45	37	86	67	47	39	37	26	92	61	7	12	330	606	913	82	5	1000
Die ungelerten Arbeiter	28	14	11	7	24	17	89	78	75	57	34	76	65	58	43	28	28	87	80	77	14	191	509	819	171	10	1000

Heimat und Lebensalter.

Die Arbeiter der folgenden Heimatsorte verteilen sich auf die nachstehenden Lebensalter:

Tabelle 9.

Altersjahre	Stadt Winterthur	Töss	Ober-Winterthur	Veltheim	Wülflingen	Seen	übriger Bezirk Winterthur	Bez. Bülach	Bez. Pfäffikon	Bezirk Andelfingen	Bez. Hinwil	übriige Bezirke des Kt. Zürich	Aargau	Thurgau	St. Gallen	Bern	Schaffhausen	übriige Kantone	Deutschland	Italien	andere Länder	Bezirk Winterthur	Kanton Zürich	Schweiz	Ausland	ohne Angabe	Total
bis 20	70	43	16	21	35	16	92	52	35	39	25	56	41	43	20	30	25	68	49	14	15	293	500	727	78	2	807
21—25	42	21	16	13	20	8	80	40	33	38	26	66	66	52	30	43	21	87	33	13	10	200	403	702	56	2	760
26—30	52	26	14	10	17	15	63	44	42	30	27	66	52	25	41	39	25	78	56	30	8	197	406	666	94	3	763
31—35	25	19	17	15	21	9	62	40	31	32	18	42	46	25	28	16	17	50	40	23	10	168	331	513	73	2	588
36—40	23	19	12	13	22	9	56	33	38	24	19	42	33	38	18	16	13	45	41	18	7	154	310	468	66	3	537
41—45	13	9	9	5	30	6	47	23	30	22	13	34	30	19	13	9	8	27	28	8	5	119	246	352	41		393
46—50	13	9	7	3	16	5	39	18	19	10	11	26	11	9	9	5	6	21	27	4	5	92	176	237	36	2	275
51—55	11	15	3	6	12	7	33	10	14	11	12	17	14	19	8	5	4	21	20	9	3	87	151	222	32	3	257
56—60	11	3	2	3	4	4	19	8	12	11	4	16	9	13	3		2	15	10	1	2	46	98	139	13	3	155
über 60	11	8	6	2	15	1	24	14	19	9	10	15	3	7	5	3	5	11	12		4	67	134	168	16	1	185
ohne Angabe	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	7	8
Gesamtzahlen	271	172	102	91	192	80	516	287	273	226	165	380	305	245	175	166	126	423	316	120	69	1424	2755	4195	505	28	4728

Je 1000 Arbeiter der folgenden Heimatsorte verteilen sich auf die nachstehenden Lebensalter:

Tabelle 10.

Altersjahre	Stadt Winterthur	Töss	Ober-Winterthur	Veltheim	Wülflingen	Seen	übriger Bezirk Winterthur	Bez. Bülach	Bez. Pfäffikon	Bezirk Andelfingen	Bez. Hinwil	übriige Bezirke des Kt. Zürich	Aargau	Thurgau	St. Gallen	Bern	Schaffhausen	übriige Kantone	Deutschland	Italien	andere Länder	Bezirk Winterthur	Kt. Zürich	Schweiz	Ausland	Total
bis 20	258	250	157	230	182	200	178	181	128	173	151	147	134	175	114	181	198	161	155	117	217	206	181	173	154	171
21—25	155	122	157	143	104	100	155	139	121	168	157	174	217	212	171	259	167	206	104	108	145	140	146	167	111	161
26—30	192	151	137	110	89	187	122	153	154	133	164	174	170	102	235	235	198	184	177	250	116	138	147	159	186	161
31—35	92	111	166	165	109	113	120	139	113	141	109	111	151	102	160	97	135	118	127	192	145	118	120	122	145	124
36—40	85	111	118	143	115	113	108	115	139	106	115	111	108	135	103	96	103	106	130	150	101	108	113	112	131	114
41—45	48	52	88	55	156	75	91	98	110	97	79	89	98	78	74	54	63	64	89	67	73	84	89	84	81	83
46—50	48	52	69	33	83	62	76	63	70	44	67	68	36	37	51	30	48	50	85	33	73	65	64	57	71	58
51—55	41	87	29	66	63	87	64	35	51	49	73	45	46	78	46	30	32	50	63	75	43	61	55	53	63	54
56—60	41	17	20	33	21	50	37	28	44	49	24	42	30	53	17		16	35	32	8	29	32	36	33	24	33
über 60	40	47	59	22	78	13	47	49	70	40	61	39	10	28	29	18	40	26	38		58	47	49	40	34	39
ohne Angabe	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2
Gesamtzahlen	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Die Stundenlohnsätze der Arbeiter der Maschinenindustrie zu Winterthur.

Je 1000 Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze in Centimes:

Tabelle 12.

Berufe	bis 10	11 bis 12	13 bis 14	15 bis 16	17 bis 18	19 bis 20	21 bis 22	23 bis 24	25 bis 26	27 bis 28	29 bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 72	73 bis 74	Total			
Dreher	10	2	16	26	87	149	99	117	113	81	99	81	48	50	14	6	2	.	.	.	.	.	.	1000			
Bohrer und Hobler	9	25	83	131	133	172	161	128	67	57	21	2	5	2	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	1000		
Maschinenschlosser	7	2	.	5	13	58	88	161	81	108	96	83	68	60	41	41	21	29	3	15	12	3	2	.	3	1000			
Bauschlosser	6	51	166	166	128	89	89	108	96	19	19	25	19	13	6	.	.	.	.	.	.	1000		
Monteure	10	19	78	53	73	170	102	141	97	87	73	29	39	5	19	5	.	.	.	.	.	.	1000	
Schmiede	16	.	.	31	47	187	47	203	63	62	94	31	47	31	63	31	31	16	.	.	.	.	1000		
Zuschläger	11	.	34	90	304	360	135	22	11	.	11	11	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000	
Kesselschmiede	55	88	143	143	88	110	120	66	44	33	11	22	11	33	22	.	11	.	.	.	1000		
Kesselschmiedgehülfen	12	.	12	92	276	253	138	46	92	11	11	35	11	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000	
Kupferschmiede und Spengler	16	.	.	47	93	16	156	156	125	78	109	47	109	16	.	16	.	.	.	.	.	16	.	.	.	1000	
Schreiner	10	21	144	83	155	144	134	62	31	134	31	31	10	.	10	.	.	.	.	.	.	.	1000	
Zimmerleute, Maurer, Maler	23	38	53	107	61	168	237	198	61	38	8	.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	1000	
Heizer und Maschinisten	19	.	96	96	192	173	116	58	58	58	115	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000	
Tagelöhner	7	10	72	305	251	131	97	37	32	16	17	6	7	5	2	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000	
Giesser	3	8	61	91	53	66	127	160	127	105	58	42	36	3	30	8	.	16	3	3	.	.	.	.	1000	
Kernmacher	9	.	.	18	27	27	9	18	161	178	259	107	125	27	.	27	8	1000
Gussputzer	8	8	.	.	61	191	450	191	53	23	.	8	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000	
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	202	114	232	113	83	54	29	29	23	12	12	9	14	17	28	14	6	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	30	17	34	17	12	8	4	4	6	3	6	8	34	106	116	119	85	82	79	58	53	35	27	23	9	11	3	5	4	1	1	.	.	1000			
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	2	1	5	8	37	121	131	137	98	96	93	68	63	42	32	26	10	14	3	6	5	1	1	.	.	.	1000		
Die gelernten Arbeiter	2	1	5	6	21	58	92	138	103	115	110	82	81	55	42	35	13	18	4	8	7	2	2	.	.	.	1000		
Die ungelernten Arbeiter	1	1	.	7	15	83	305	248	141	91	31	27	12	15	6	7	4	2	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000	

Die Stundenlohnsätze der Arbeiter der Maschinenindustrie zu Winterthur.

Tabelle 13. Die Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze in Centimes:

Berufe	bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	Total
Dreher		5	12	127	119	133	65	34	1			496
Bohrer und Hobler		4	77	160	146	43	4	1	1			436
Maschinenschlosser	3	2	28	168	142	121	67	50	15	6	1	603
Bauschlosser			1	34	50	41	19	9	3			157
Monteure				22	32	79	41	26	6			206
Schmiede			1		10	23	8	11	8	3		64
Zuschläger		5	5	65	15	1	2					89
Kesselschmiede				13	29	26	11	5	5	2		91
Kesselschmiedgehülften		1	3	52	23	3	4	1				87
Kupferschmiede und Spengler		1		10	21	19	10	2		1		64
Schreiner				17	26	30	16	7	1			97
Zimmerleute, Maurer, Maler			7	22	46	49	6		1			131
Heizer und Maschinisten				6	18	15	6	7				52
Tagelöhner		6	100	543	128	38	14	7				836
Giesser			5	73	95	117	38	23	9	2		362
Kernmacher	1	8	8	62	28	4	1					112
Gussputzer	1	1	35	89	4	1						131
Sämtliche Arbeiter	5	29	282	1463	932	743	312	183	50	14	1	4014
Die gelernten Arbeiter	4	21	135	738	721	639	284	169	49	14	1	2775
Die ungelerten Arbeiter	1	8	140	697	147	40	16	7				1056

Tabelle 14. Je 1000 Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze in Centimes:

Berufe	bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	Total
Dreher		10	24	256	240	268	131	69	2			1000
Bohrer und Hobler		9	177	367	335	99	9	2	2			1000
Maschinenschlosser	5	3	46	279	236	201	111	83	25	10	1	1000
Bauschlosser			6	217	318	261	121	58	19			1000
Monteure				107	155	381	199	126	29			1000
Schmiede			16		156	359	125	172	125	47		1000
Zuschläger		11	56	731	169	11	22					1000
Kesselschmiede				143	318	286	121	55	55	22		1000
Kesselschmiedgehülften		11	35	598	264	35	46	11				1000
Kupferschmiede und Spengler		16		156	328	297	156	31		16		1000
Schreiner				175	268	310	165	72	10			1000
Zimmerleute, Maurer, Maler			53	168	351	374	46		8			1000
Heizer und Maschinisten				115	346	289	115	135				1000
Tagelöhner		7	120	650	153	45	17	8				1000
Giesser			14	201	262	323	105	64	25	6		1000
Kernmacher	9	71	71	554	250	36	9					1000
Gussputzer	8	8	267	679	30	8						1000
Sämtliche Arbeiter	1	7	70	365	232	185	78	46	13	3		1000
Die gelernten Arbeiter	1	8	48	266	260	230	103	61	18	5		1000
Die ungelerten Arbeiter	1	8	131	660	140	38	15	7				1000

Die Stundenverdienste der Arbeiter der Maschinenindustrie zu Winterthur.

Je 1000 Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenverdienste in Centimes:

Tabelle 16.

Berufe	bis	11	13	15	17	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67	69	71	73	75	77	79	81	83	85	87	89	91	93	95	97	99	über	Total					
	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54	56	58	60	62	64	66	68	70	72	74	76	78	80	82	84	86	88	90	92	94	96	98	100	100						
Dreher	2	.	14	16	46	30	46	46	67	40	69	70	54	58	73	69	46	52	52	40	24	28	16	18	12	2	4	2	2	.	2	1000			
Bohrer und Hobler	7	11	23	28	30	62	73	92	67	96	99	85	60	67	48	62	28	18	16	11	7	2	4	.	2	.	2	1000				
Maschinenschlosser	2	2	3	.	2	18	18	46	55	76	81	90	81	61	46	55	40	55	35	45	35	28	13	18	10	17	15	8	5	13	13	5	5	.	.	.	2	.	.	2	1000				
Bauschlosser	38	89	95	108	96	64	70	38	64	45	25	64	25	45	38	45	14	19	6	6	6	1000			
Monteure	10	39	24	24	24	73	150	68	58	92	82	97	49	78	44	24	19	5	10	10	.	10	.	.	5	5	1000			
Schmiede	31	125	31	31	109	.	47	16	78	47	94	31	16	62	78	62	16	31	16	.	.	.	31	.	16	.	16	.	16	.	16	1000			
Zuschläger	11	23	23	79	101	202	191	101	90	67	34	56	11	.	11	1000		
Kesselschmiede	11	22	66	99	77	55	99	87	66	55	44	44	44	44	11	33	44	11	44	.	.	11	.	.	11	11	11	1000			
Kesselschmiedehelfen	11	46	81	46	138	138	103	92	81	58	58	46	23	34	11	.	11	.	.	23	1000		
Kupferschmiede und Spengler	16	31	47	62	109	94	94	78	31	109	.	47	47	31	78	16	31	47	16	.	16	1000		
Schreiner	10	.	10	21	41	31	72	41	52	93	114	124	31	134	82	31	41	21	10	21	.	10	10	1000			
Zimmerleute, Maurer, Maler	8	8	.	30	45	114	152	122	130	107	107	84	45	.	8	8	8	8	8	1000		
Heizer und Maschinisten	96	77	96	135	115	193	38	.	154	77	.	19	1000	
Tagelöhner	5	14	55	225	239	170	122	47	39	19	23	15	10	6	4	5	2	1000		
Giesser	3	11	14	22	47	41	22	64	75	55	69	69	61	64	58	78	39	58	41	22	17	14	22	11	6	3	11	.	.	.	3	1000				
Kernmacher	9	.	36	27	9	27	107	125	151	125	116	116	36	62	36	9	9	1000	
Gussputzer	8	8	.	.	.	122	213	259	206	68	8	8	23	23	23	8	15	.	8	1000	
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	96	71	162	167	107	71	71	35	41	29	35	10	13	12	19	13	16	16	4	10	1	1	1000			
Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	14	11	24	24	16	11	11	5	6	5	8	5	19	57	65	62	61	57	55	50	55	46	42	45	32	33	31	28	24	21	18	14	9	9	6	5	4	3	2	2	2	.	1	1	.	.	1	1000					
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	1	3	4	20	65	73	71	69	65	64	58	64	54	49	53	37	39	37	34	28	24	21	16	10	10	7	6	4	4	3	2	2	.	1	1	.	.	1	1	.	.	1	1000		
Die gelernten Arbeiter	2	3	2	6	15	21	36	52	65	64	65	72	64	62	65	49	54	51	48	.	40	35	30	23	15	15	11	9	6	5	4	3	3	1	1	1	1	.	.	1	1000				
Die ungelernten Arbeiter	1	1	.	5	11	59	206	224	167	114	55	48	27	28	21	11	11	3	5	3	1000

Einfluss des Akkordsystems auf den Lohn bei der Gesamtarbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Tabelle 19.

Stundenlohnsätze	Bei den Arbeitern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) traten die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz ein:																		
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
bis 30	15	4	2	.	4	1	3	2	.	.	2	.	.	.	.	.	.	1	34
31—35	117	17	37	17	11	16	20	12	9	4	6	7	4	.	3	.	.	.	280
36—40	534	142	122	164	93	82	48	54	39	33	32	21	23	18	19	8	2	22	1456
41—45	263	67	63	99	126	92	76	43	31	22	12	13	5	4	6	1	2	1	926
46—50	138	42	45	79	73	81	82	65	42	40	29	9	5	3	5	1	2	.	741
51—55	51	17	13	21	41	48	34	30	21	11	9	2	7	5	.	.	.	2	312
56—60	39	12	5	10	11	25	28	15	18	9	6	1	3	.	.	1	.	.	183
61—65	15	3	2	.	2	8	3	4	3	5	3	1	1	.	.	.	.	.	50
66—70	7	2	.	.	1	.	1	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	14
71—75	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
76—80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	1179	307	289	390	362	353	295	226	164	124	100	54	48	30	33	11	6	26	3997

Tabelle 20.

Stundenlohnsätze	Bei je 1000 Arbeitern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) traten die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz ein:																		
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
bis 30	441	118	59	.	118	29	88	59	.	.	59	.	.	.	.	.	.	29	1000
31—35	420	61	132	61	39	57	71	43	32	14	21	25	14	.	10	.	.	.	1000
36—40	367	98	84	113	64	56	33	37	27	23	22	14	16	12	13	5	1	15	1000
41—45	284	72	68	107	136	99	82	47	33	24	13	14	5	6	6	1	2	1	1000
46—50	185	57	61	107	98	109	111	88	57	54	39	12	7	4	7	1	3	.	1000
51—55	164	54	42	67	132	154	109	96	67	35	29	6	23	16	.	.	.	6	1000
56—60	213	66	27	55	60	137	153	82	99	49	33	5	16	.	.	5	.	.	1000
61—65	300	60	40	.	40	160	60	80	60	100	60	20	20	.	.	.	.	.	1000
66—70	500	143	.	.	72	.	72	71	71	.	71	.	.	.	.	.	.	.	1000
71—75	.	1000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
76—80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	295	77	72	97	90	88	74	56	41	31	25	14	12	8	8	3	2	7	1000

Berufe
Dreher
Bohrer und Hobler
Maschinenschlosser
Bauschlosser
Monteure
Schmiede
Zuschläger
Kesselschmiede und Kesselschmied
Kupferschmiede und Spen
Schreiner
Zimmerleute, Maurer, Ma
Heizer und Maschinisten
Tagelöhner
Giesser
Kernmacher
Gussputzer
Sämtliche Arbeiter
Die gelernten Arbeiter
Die ungelerten Arbeiter

Tabelle 21. Einfluss des Akkordsystems auf den Lohn bei der Gesamtarbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Stunden- verdienste	Bei den Arbeitern mit nebenstehenden Stundenverdiensten (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																							
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	81 bis 85	86 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	über 100	Total	
bis 30	15	2	2	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22
31—35	119	16	10	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	147
36—40	584	98	88	51	4	4	4	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	785
41—45	263	103	80	109	57	25	19	4	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	663
46—50	137	45	55	114	91	75	27	34	20	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	603
51—55	50	22	37	72	96	79	56	42	18	22	13	9	3	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	520
56—60	39	10	12	28	57	69	69	29	28	14	24	11	8	5	3	.	.	.	1	.	.	.	.	407
61—65	15	5	3	13	39	51	54	53	27	27	10	12	16	11	8	.	.	1	.	.	.	.	.	345
66—70	7	4	2	3	9	34	33	31	27	19	15	12	5	4	11	8	1	2	.	.	.	.	.	227
71—75	.	2	.	.	3	7	23	15	21	17	17	2	3	4	3	.	1	4	.	1	.	.	.	123
76—80	.	.	.	.	1	8	6	9	11	10	7	4	2	1	5	1	2	.	3	6	4	.	.	80
81—90	.	.	.	.	1	.	4	7	10	8	7	3	9	5	2	1	2	.	.	1	.	1	.	61
über 90	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	4	1	2	.	.	1	.	1	.	.	.	1	.	14
Total	1179	307	289	390	362	353	295	226	164	124	100	54	48	30	33	11	6	8	4	8	4	2	3997	

Tabelle 22.

Stunden- verdienste	Bei je 1000 Arbeitern mit nebenstehenden Stundenverdiensten (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																							
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	81 bis 85	86 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	über 100	Total	
bis 30	682	91	91	.	136	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
31—35	809	109	68	.	7	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
36—40	680	125	112	65	5	5	5	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
41—45	397	155	121	164	86	38	29	6	1	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
46—50	227	75	91	189	151	124	45	56	33	7	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
51—55	96	42	71	138	185	152	108	81	35	42	25	17	6	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
56—60	96	25	29	69	140	170	170	71	69	34	59	27	20	12	7	.	.	.	2	.	.	.	.	1000
61—65	43	14	9	38	113	148	157	154	78	78	29	35	46	32	23	.	.	.	3	.	.	.	.	1000
66—70	31	18	9	13	40	150	145	136	119	84	66	53	22	18	48	35	4	9	.	.	.	.	.	1000
71—75	.	16	.	.	24	57	188	122	171	138	138	16	24	33	24	.	8	33	.	8	.	.	.	1000
76—80	.	.	.	.	12	100	75	112	137	125	87	50	25	13	63	13	25	.	38	75	50	.	.	1000
81—90	.	.	.	.	16	.	66	115	164	131	115	49	148	82	33	16	33	.	.	16	.	16	.	1000
über 90	.	.	.	.	.	.	.	.	72	215	286	71	143	.	.	71	.	71	.	.	.	71	.	1000
Total	295	77	72	97	90	88	74	56	41	31	25	14	12	8	8	3	2	2	1	2	1	1	1000	

Das Akkordsystem in den einzelnen Berufen.

Dreher.

Tabelle 23 a.

Stundenlohnsätze	Bei den Drehern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	2	.	.	.	.	.	.	1	5
31—35	1	.	1	1	1	.	4	1	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	12
36—40	6	11	4	12	5	13	8	7	4	10	9	5	6	4	4	.	.	8	119
41—45	9	4	4	11	20	14	19	3	11	9	3	7	1	1	2	.	.	1	119
46—50	13	3	5	6	13	13	17	20	8	11	13	4	4	1	1	.	1	.	133
51—55	1	.	4	2	12	11	9	13	2	4	4	.	2	1	.	.	.	.	65
56—60	3	.	.	2	2	5	6	4	6	4	1	.	1	.	.	.	.	.	34
61—65	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
66—70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	34	18	15	34	53	56	64	49	31	40	33	16	14	7	7	5	2	10	488

Tabelle 23 b.

Bohrer und Hobler.

Stundenlohnsätze	Bei den Bohrern und Hoblern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	3	.	.	.	.	9	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4
31—35	17	3	5	5	6	9	7	5	5	1	4	3	4	.	3	.	.	.	77
36—40	21	14	9	19	17	17	9	12	7	6	2	3	4	5	7	1	.	4	159
41—45	17	5	10	21	26	21	17	15	7	3	3	1	.	.	.	.	.	.	146
46—50	6	1	1	3	3	13	7	4	1	2	1	1	.	.	.	.	.	.	43
51—55	2	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
56—60	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
61—65	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
66—70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	67	28	25	48	53	60	42	37	20	12	10	10	8	5	10	1	.	4	435

Tabelle 23 c.

Maschinenschlosser.

Stundenlohnsätze	Bei den Maschinenschlossern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	1	.	1	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
31—35	3	.	3	6	2	2	7	2	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	28
36—40	28	11	14	22	17	20	9	11	5	3	7	2	5	1	5	.	.	8	168
41—45	39	9	11	23	19	14	13	8	3	.	1	1	.	1	.	.	.	.	142
46—50	30	9	4	7	7	13	21	11	9	4	5	.	.	.	.	1	.	.	121
51—55	19	5	2	6	4	5	4	2	6	3	2	2	3	4	.	.	.	.	67
56—60	19	.	.	2	1	3	6	5	5	3	5	.	.	.	.	1	.	.	50
61—65	9	.	.	.	.	1	.	2	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	15
66—70	5	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
71—75	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	153	36	35	66	52	59	60	41	30	14	21	6	9	5	6	1	1	8	603

Bauschlosser.

Tabelle 23 d.

Stundenlohnsätze	Bei den Bauschlossern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total			
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80				
bis 30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
31—35	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
36—40	4	4	.	15	6	3	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	34
41—45	15	5	4	6	8	7	.	1	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	49
46—50	5	2	1	1	6	11	3	6	3	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	41
51—55	4	2	1	.	3	1	1	2	3	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	19
56—60	2	2	.	1	.	1	1	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9
61—65	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
66—70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	33	15	6	24	23	23	6	10	6	3	2	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	156

Monteure.

Tabelle 23 e.

Stundenlohnsätze	Bei den Monteuren mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total			
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80				
bis 30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
31—35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
36—40	.	.	1	.	2	4	1	3	1	.	2	.	4	2	1	1	.	.	.	.	.	22
41—45	2	7	3	3	10	5	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32
46—50	1	1	2	28	27	13	5	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	79
51—55	1	.	.	3	11	18	4	1	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	41
56—60	.	4	2	.	5	10	2	1	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	26
61—65	.	1	2	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
66—70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	4	13	10	34	56	52	12	5	2	2	2	1	8	2	2	1	.	.	.	.	.	206

Schmiede.

Tabelle 23 f.

Stundenlohnsätze	Bei den Schmieden mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total			
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80				
bis 30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
31—35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
36—40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
41—45	.	.	.	2	1	3	.	.	.	1	1	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	10
46—50	6	2	1	.	2	4	2	1	1	.	1	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	23
51—55	1	.	.	1	.	1	3	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
56—60	1	.	.	1	2	1	4	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
61—65	.	1	.	.	.	3	1	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
66—70	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	8	3	1	4	5	12	10	5	5	1	3	2	.	2	2	1	.	.	.	.	.	64

Zuschläger.

Tabelle 23 g.

Stundenlohnsätze	Bei den Zuschlägern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
31—35	.	.	1	.	.	2	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
36—40	3	5	7	18	13	5	7	1	5	1	.	.	.	.	.	.	.	.	65
41—45	5	1	2	.	2	2	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15
46—50	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
51—55	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
56—60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
61—65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
66—70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	11	6	10	18	15	10	9	3	6	1	.	.	.	.	.	.	.	.	89

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Tabelle 23 h.

Stundenlohnsätze	Bei den Kesselschmieden und Kesselschmiedgehülfen mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
31—35	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
36—40	11	5	10	13	15	7	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	63
41—45	3	2	5	11	12	6	7	1	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	51
46—50	.	2	4	7	5	2	3	2	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	29
51—55	.	2	.	4	2	1	.	2	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	15
56—60	.	1	.	.	.	1	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
61—65	1	.	.	.	.	1	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	5
66—70	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	16	13	19	35	36	18	13	7	9	8	.	.	.	.	.	.	.	.	174

Kupferschmiede und Spengler.

Tabelle 23 i.

Stundenlohnsätze	Bei den Kupferschmieden und Spenglern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
31—35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
36—40	.	.	.	4	1	.	1	.	.	1	1	.	.	2	.	.	.	.	10
41—45	4	.	5	4	6	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	21
46—50	4	1	3	7	2	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
51—55	.	.	.	1	3	4	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
56—60	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2
61—65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
66—70	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	8	1	8	16	12	4	6	1	2	1	1	.	.	3	1	.	.	.	64

Tabelle 23g.

Gussputzer.

Stundenlohnsätze	Bei den Gussputzern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
bis 30	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
31-35	11	5	18	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35
36-40	16	17	34	12	1	2	1	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	28
41-45	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
46-50	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
51-55	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
56-60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
61-65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
66-70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71-75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	29	23	52	13	1	2	2	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	130

Das Akkordsystem in den einzelnen Berufen.

Tabelle 24a.

Dreher.

Stundenlohnsätze	Bei je 100 Drehern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
bis 30	.	.	.	.	.	.	20	20	.	.	40	.	.	.	.	.	.	20	100
31-35	8	.	8	8	8	.	34	9	.	17	8	.	.	.	.	.	.	.	100
36-40	5	9	1	10	4	11	7	6	3	9	8	4	5	3	3	4	1	7	100
41-45	7	3	3	9	17	12	16	3	9	7	3	6	1	1	2	.	.	1	100
46-50	10	2	4	4	10	10	12	15	6	8	10	3	3	1	1	.	1	.	100
51-55	2	.	6	3	18	17	14	20	3	6	6	.	3	2	.	.	.	.	100
56-60	9	.	.	6	6	15	17	12	17	12	3	.	3	.	.	.	.	.	100
61-65	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
66-70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71-75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	7	4	3	7	11	12	13	10	6	8	7	3	3	1	1	1	1	2	100

Tabelle 24b.

Bohrer und Hobler.

Stundenlohnsätze	Bei je 100 Bohrern und Hoblern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
bis 30	75	.	.	.	.	.	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31-35	22	4	7	7	8	12	9	6	6	1	5	4	5	.	4	.	.	.	100
36-40	13	9	6	12	11	11	6	8	4	4	1	3	2	3	4	1	.	2	100
41-45	12	3	7	14	18	14	12	10	5	2	2	1	.	.	.	.	.	.	100
46-50	14	3	3	7	7	30	16	9	2	5	2	2	.	.	.	.	.	.	100
51-55	50	.	.	.	25	.	.	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
56-60	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
61-65	.	.	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
66-70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71-75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	16	5	6	11	12	14	10	9	5	2	2	2	2	1	2	.	.	1	100

Tabelle 24 c.

Maschinenschlosser.

Stundenlohnsätze	Bei je 100 Maschinenschlossern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	20	.	20	.	40	20	100
31—35	11	.	11	21	7	7	25	7	4	.	4	3	.	.	.	.	.	100
36—40	17	6	9	13	10	12	5	6	3	2	4	1	3	1	3	.	.	100	
41—45	27	6	8	16	13	10	9	6	2	1	1	1	.	1	.	.	.	100	
46—50	25	7	3	6	6	11	17	9	8	3	4	.	.	.	.	.	1	100
51—55	28	8	3	9	6	8	6	3	9	4	3	3	4	6	.	.	.	100	
56—60	38	.	.	4	2	6	12	10	10	6	10	.	.	.	.	2	.	100
61—65	60	.	.	.	.	7	.	13	7	7	.	.	6	.	.	.	.	100
66—70	83	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
71—75	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	25	6	6	11	9	10	10	7	5	2	4	1	1	1	1	.	.	100	

Tabelle 24 d.

Bauschlosser.

Stundenlohnsätze	Bei je 100 Bauschlossern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	100
31—35	.	.	.	100	100
36—40	12	12	.	44	17	9	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
41—45	31	10	8	12	17	14	.	2	.	.	2	4	.	.	.	.	.	100
46—50	12	5	2	2	15	27	8	15	8	2	2	2	.	.	.	.	.	100
51—55	21	11	5	.	16	5	5	11	16	5	.	5	.	.	.	.	.	100
56—60	23	22	.	11	.	11	11	.	.	11	.	11	.	.	.	.	.	100
61—65	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
66—70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	21	10	4	15	15	15	4	6	4	2	1	2	1	.	.	.	.	100

Tabelle 24 e.

Monteure.

Stundenlohnsätze	Bei je 100 Monteuren mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		Total
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
bis 30	100
31—35	100
36—40	.	.	5	.	9	18	5	14	5	.	9	.	18	9	4	4	.	100	
41—45	6	22	9	9	32	16	.	.	3	.	3	.	.	.	.	.	.	100
46—50	1	1	3	36	34	17	6	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	100
51—55	3	.	.	8	27	44	10	2	2	2	.	2	.	.	.	.	.	100
56—60	.	15	8	.	19	38	8	4	.	.	.	8	.	.	.	.	.	100
61—65	.	17	33	.	17	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
66—70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	2	6	5	17	27	25	6	3	1	1	1	.	4	1	1	.	.	100	

Tabelle 24f.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Stundenlohnsätze	Bei je 100 Kesselschmieden und Kesselschmiedgehülfen mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
bis 30	.	.	.	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31—35	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
36—40	17	8	16	21	24	11	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
41—45	6	4	10	21	23	12	14	2	4	4	.	.	.	.	.	.	.	.	100
46—50	.	7	14	24	17	7	10	7	4	10	.	.	.	.	.	.	.	.	100
51—55	.	13	.	27	13	7	.	13	20	7	.	.	.	.	.	.	.	.	100
56—60	.	16	.	.	.	17	33	17	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
61—65	20	.	.	.	.	20	.	.	20	40	.	.	.	.	.	.	.	.	100
66—70	50	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	9	8	11	20	21	10	7	4	5	5	.	.	.	.	.	.	.	.	100

Tabelle 24g.

Tagelöhner.

Stundenlohnsätze	Bei je 100 Tagelöhnern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
bis 30	67	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31—35	78	9	7	3	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
36—40	74	11	6	6	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
41—45	83	7	3	4	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
46—50	79	10	3	5	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
51—55	93	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
56—60	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
61—65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
66—70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	77	10	5	5	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100

Tabelle 24h.

Giesser.

Stundenlohnsätze	Bei je 100 Giessern mit nebenstehenden Stundenlohnsätzen (in Centimes) lagen die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz vor:																		
	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 55	56 bis 60	61 bis 65	66 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
bis 30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
31—35	.	.	20	.	.	20	20	20	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
36—40	7	7	1	5	3	8	4	7	12	11	14	6	4	3	3	1	1	3	100
41—45	17	8	4	4	12	12	13	5	7	6	3	1	3	1	2	.	2	.	100
46—50	10	1	4	5	4	6	15	13	14	15	7	3	.	1	1	1	.	.	100
51—55	13	.	3	3	8	8	23	16	13	3	5	.	.	.	.	.	.	5	100
56—60	4	4	9	13	4	18	18	9	17	4	.	.	.	.	.	.	.	.	100
61—65	11	.	.	.	11	11	11	11	.	11	34	.	.	.	.	.	.	.	100
66—70	50	.	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
71—75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
über 75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	11	4	4	5	7	9	13	10	12	9	7	2	2	1	1	1	1	1	100

Einfluss des Alters auf den Stundenlohnsatz bei der Gesamtarbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Tabelle 25.

Altersjahre	Die Arbeiter mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenlohnsätze (in Centimes):																			Total
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	über 64	
20	11	4	9	24	30	33	12	10	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	135
21—25	17	4	37	113	126	129	117	103	58	25	10	3	2	.	.	.	.	.	.	744
26—30	1	6	18	97	96	80	55	94	105	73	54	43	14	9	5	2	4	1	2	759
31—35	2	3	16	63	65	71	56	45	55	56	52	27	27	24	5	10	1	4	2	584
36—40	1	1	14	50	63	69	46	40	49	38	50	36	26	15	6	15	3	6	3	531
41—45	.	2	7	43	45	55	38	31	27	29	20	30	22	18	4	9	.	3	8	391
46—50	.	1	9	24	30	38	22	18	27	15	27	8	10	15	9	9	.	5	6	273
51—55	1	3	9	23	31	31	23	22	21	16	19	7	13	14	7	5	3	4	4	256
56—60	.	1	9	20	19	16	17	12	10	13	10	7	8	8	1	2	.	.	2	155
61—65	.	4	11	19	16	17	5	5	10	6	5	3	4	2	2	1	.	.	2	112
66—70	1	1	8	7	2	7	3	3	7	1	3	2	1	.	1	1	1	.	1	50
über 70	.	3	1	5	2	2	1	1	2	.	1	1	.	.	1	.	.	.	.	20
ohne Angabe	.	.	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	4
Total	34	33	150	488	525	549	395	384	372	273	251	167	127	106	40	55	12	23	30	4014

Tabelle 26.

Altersjahre	Je 1000 Arbeiter mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenlohnsätze (in Centimes):																			Total
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	über 64	
20	81	30	67	178	222	245	89	74	7	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
21—25	23	5	50	152	169	173	157	139	78	34	13	4	3	.	.	.	.	.	.	1000
26—30	1	8	24	128	127	105	72	124	138	96	71	57	18	12	7	3	5	1	3	1000
31—35	3	5	27	108	112	122	96	77	94	96	89	46	46	41	9	17	2	7	3	1000
36—40	2	2	26	94	119	130	87	75	92	72	94	68	49	28	11	28	6	11	6	1000
41—45	.	5	18	110	114	140	97	79	69	74	51	77	56	46	13	23	.	8	20	1000
46—50	.	4	33	87	110	139	81	66	99	55	99	29	37	55	33	33	.	18	22	1000
51—55	4	12	35	90	121	121	90	86	82	62	74	27	51	55	27	19	12	16	16	1000
56—60	.	6	58	129	122	103	110	77	65	84	65	45	52	52	6	13	.	.	13	1000
61—65	.	36	98	169	143	151	45	45	89	53	45	27	36	18	18	9	.	.	18	1000
66—70	20	20	160	140	40	140	60	60	140	20	60	40	20	.	20	20	20	.	20	1000
über 70	.	150	50	250	100	100	50	50	100	.	50	50	.	.	.	50	.	.	.	1000
Total	8	8	37	122	131	137	98	96	93	68	63	42	31	26	10	14	3	6	7	1000

Tabelle 27. Einfluss des Alters auf den Stundenverdienst bei der Gesamtarbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Altersjahre	Die Arbeiter mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
20	8	3	2	13	12	17	18	16	11	11	9	7	4	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	134
21—25	9	1	13	53	39	65	76	92	77	62	58	57	44	33	21	17	14	4	4	.	4	2	.	745	
26—30	1	3	9	45	50	40	44	40	52	37	48	48	53	57	32	31	46	34	25	21	13	18	9	3	759
31—35	2	2	11	32	39	38	25	23	29	33	37	22	30	27	24	30	26	35	25	19	21	30	11	13	584
36—40	.	1	8	28	40	32	29	32	25	18	21	34	20	24	24	29	18	25	15	22	18	29	20	19	531
41—45	.	1	4	24	30	27	24	16	17	17	28	15	20	23	11	16	16	13	18	16	8	18	13	16	391
46—50	.	2	5	13	18	23	13	12	18	8	22	9	5	16	14	12	8	11	10	9	5	14	15	11	273
51—55	1	2	6	16	26	16	16	12	16	15	12	13	10	17	9	10	8	6	9	8	7	7	6	8	256
56—60	.	.	7	11	16	11	17	9	6	14	11	6	9	8	6	5	4	2	3	.	4	2	1	3	155
61—65	.	1	8	14	17	10	9	4	4	10	4	2	2	5	4	3	2	2	2	.	2	3	2	2	112
66—70	1	.	4	6	3	4	3	2	2	4	3	.	1	2	4	.	2	2	.	2	2	.	3	.	50
über 70	.	2	2	4	2	1	1	.	.	1	3	2	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	20
ohne Angabe	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	4
Total	22	18	79	260	293	284	275	258	257	230	257	215	198	213	149	155	146	134	112	97	84	123	80	75	4014

Tabelle 28.

Altersjahre	Je 1000 Arbeiter mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
20	60	23	15	97	90	127	134	120	82	82	67	52	30	7	.	7	7	.	.	.	.	.	.	.	1000
21—25	13	1	18	71	52	87	102	123	104	83	78	77	59	44	28	23	19	5	5	.	3	.	.	.	1000
26—30	1	4	12	59	66	53	58	53	68	49	63	63	70	75	42	41	60	45	33	28	17	24	12	4	1000
31—35	3	3	19	55	67	65	43	39	50	57	63	38	52	46	41	52	44	60	42	33	36	51	19	22	1000
36—40	.	2	15	53	75	60	55	60	47	34	39	64	38	45	45	55	34	47	28	41	34	55	38	36	1000
41—45	.	2	10	60	77	69	60	41	44	44	71	38	51	59	26	41	41	33	46	41	26	46	33	41	1000
46—50	.	7	18	48	66	84	48	44	66	29	81	33	18	59	51	44	29	40	37	33	18	51	55	41	1000
51—55	4	8	23	64	102	64	64	47	64	59	47	51	39	66	35	39	31	23	35	31	25	25	23	31	1000
56—60	.	.	45	71	103	71	110	58	39	90	71	39	58	52	39	32	26	13	19	.	26	13	6	19	1000
61—65	.	9	71	125	151	89	80	36	36	89	36	18	18	44	36	27	18	18	18	.	18	27	18	18	1000
66—70	20	.	80	120	60	80	60	40	40	80	60	.	20	40	80	.	40	40	.	40	40	.	60	.	1000
über 70	.	100	100	200	100	50	50	.	.	50	150	100	.	.	.	50	.	.	50	.	.	.	.	.	1000
Total	5	5	20	65	73	71	68	64	64	57	64	53	49	54	37	39	36	33	28	24	21	31	20	19	1000

Einfluss des Alters auf den Stundenverdienst in den einzelnen Berufen.

Tabelle 29a.

Dreher.

Altersjahre	Die Dreher mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				über 80	Total			
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68			69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80
20	2	1	6	3	3	3	4	1	4	.	.	.	1	28
21—25	.	.	1	.	2	4	11	6	13	8	10	11	9	10	6	4	3	3	2	.	.	1	1	.	105
26—30	2	1	2	4	3	3	6	4	11	11	2	4	6	5	3	6	4	6	4	87	
31—35	1	1	4	.	5	3	4	8	8	8	6	6	5	10	5	76	
36—40	1	1	1	1	1	1	4	2	1	3	5	6	4	7	1	4	4	10	4	62	
41—45	1	1	1	1	1	2	2	1	1	2	6	4	5	4	4	4	3	42	
46—50	1	1	1	2	2	.	.	2	4	3	3	4	2	2	4	4	5	41	
51—55	1	1	1	1	1	1	1	1	4	2	2	2	2	2	3	1	1	2	29	
56—60	2	.	.	1	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	10	
61—70	2	1	.	.	1	2	.	1	.	.	1	2	2	1	14	
über 70	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
Total	.	.	1	.	7	8	23	15	23	22	33	20	34	35	27	29	36	34	22	26	26	38	25	12	496

Tabelle 29b.

Bohrer und Hobler.

Altersjahre	Die Bohrer und Hobler mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				über 80	Total			
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68			69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80
20	.	1	.	1	.	1	2	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
21—25	2	.	2	1	3	9	12	7	4	4	8	3	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	54
26—30	.	1	1	1	2	3	3	9	9	8	7	4	8	2	3	2	.	.	.	.	1	.	.	71
31—35	1	.	1	.	4	3	5	3	12	9	5	7	4	4	3	2	1	1	.	.	1	.	.	66	
36—40	.	.	1	3	2	2	2	7	5	4	5	9	3	4	5	12	6	4	1	1	1	2	.	79	
41—45	.	1	.	.	2	1	4	4	3	5	4	4	5	3	4	.	1	4	1	1	.	.	1	47	
46—50	.	.	1	1	.	2	2	2	2	3	5	2	1	3	4	2	2	.	3	.	.	.	.	37
51—55	.	1	1	2	2	2	1	2	1	1	3	4	2	4	1	1	.	.	1	.	.	1	.	30	
56—60	.	.	1	.	.	1	5	2	1	5	2	2	3	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	25
61—70	.	1	3	2	1	3	1	2	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	18
über 70	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
ohne Angabe	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Total	3	5	10	12	13	27	32	40	29	42	43	37	26	29	21	27	12	8	7	5	3	3	1	1	436

Tabelle 29c.

Maschinenschlosser.

Altersjahre	Die Maschinenschlosser mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				über 80	Total			
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68			69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80
20	3	.	.	3	2	7	7	8	2	7	2	4	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	46
21—25	1	.	1	7	7	16	18	28	22	24	17	9	9	5	6	3	3	.	2	.	.	.	.	179
26—30	.	.	.	1	1	3	4	10	5	11	12	9	11	11	9	9	6	7	2	5	3	2	1	120	
31—35	.	.	.	.	1	.	1	3	8	6	1	5	1	3	7	4	6	2	2	2	2	7	3	68
36—40	.	.	.	.	.	2	2	2	2	1	1	5	2	5	2	4	.	8	2	3	1	3	5	57
41—45	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	2	1	1	1	3	2	2	3	4	.	4	6	6	41
46—50	.	.	.	.	.	.	1	.	3	.	5	1	.	2	.	2	2	2	1	.	2	3	5	29
51—55	.	.	.	.	.	.	.	1	4	4	.	3	1	4	2	2	3	1	1	2	1	1	2	34
56—60	.	.	.	.	1	.	.	.	1	1	2	.	.	3	.	.	.	.	.	.	1	.	.	8
61—70	.	.	.	.	.	1	2	1	1	2	2	.	1	1	.	2	.	2	1	.	.	.	2	18
über 70	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2
ohne Angabe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Total	4	.	1	11	11	28	33	46	49	54	49	37	28	33	24	33	21	27	21	17	8	20	21	27	603

Bauschlosser.

Tabelle 29 d.

Altersjahre	Die Bauschlosser mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67		69	71	76	über
	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54	56	58	60	62	64	66	68		70	75	80	80
20	4	1	.	3	8
21—25	1	9	9	8	9	4	4	.	.	1	1	1	.	.	.	47
26—30	2	4	3	3	.	3	3	5	1	.	2	2	1	1	1	.	.	31	
31—35	1	1	1	2	1	1	1	1	2	1	3	1	4	1	1	1	.	.	19	
36—40	1	.	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	3	2	2	.	1	20	
41—45	1	1	1	1	1	1	3	.	.	.	2	2	2	.	13	
46—50	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	7	
51—55	1	1	.	.	.	1	.	1	.	.	4	
56—60	1	1	.	.	2	.	.	1	1	1	.	.	.	.	1	.	.	8	
61—70
über 70
Total	6	14	15	17	15	10	11	6	10	7	4	10	4	7	6	7	5	3	157	

Monteure.

Tabelle 29 e.

Altersjahre	Die Monteure mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67		69	71	76	über
	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54	56	58	60	62	64	66	68		70	75	80	80
20
21—25	2	8	5	2	3	8	15	6	2	1	2	54
26—30	3	1	6	14	8	4	11	10	10	4	4	4	3	1	2	80
31—35	1	1	1	5	2	3	5	1	4	4	4	3	1	30	
36—40	1	1	1	.	.	2	1	3	6	6	1	1	1	16	
41—45	2	1	3	1	2	2	1	1	13	
46—50	1	1	1	.	.	1	1	2	6	
51—55	1	.	3	1	1	6	
56—60	1	.	.	.	.	.	.	.	.	6	
61—70	1	
über 70	
Total	2	8	5	5	5	15	31	14	12	19	17	20	10	16	9	10	4	4	206	

Schmiede.

Tabelle 29 f.

Altersjahre	Die Schmiede mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67		69	71	76	über
	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54	56	58	60	62	64	66	68		70	75	80	80
20
21—25	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	4	
26—30	1	1	1	.	2	.	.	1	3	1	1	.	2	2	15	
31—35	1	.	.	1	.	2	.	2	.	2	.	.	3	11	
36—40	1	.	.	1	.	.	.	.	1	1	.	2	3	11	
41—45	2	.	.	1	1	.	1	.	.	.	2	.	1	1	9	
46—50	1	.	.	.	1	.	.	.	.	2	.	.	2	2	8	
51—55	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	3	
56—60	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3	
61—70	
über 70	
Total	2	8	2	2	7	.	3	1	5	3	6	2	7	8	8	64	

Zuschläger.

Tabelle 29 g.

Altersjahre	Die Zuschläger mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80
20	.	.	.	1	1	1	.	1	.	2	1	4
21—25	.	.	.	1	1	3	3	6	5	2	1	.	.	2	24
26—30	1	.	.	.	.	1	4	6	5	2	3	4	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
31—35	2	.	3	3	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	
36—40	1	2	2	2	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	
41—45	1	1	.	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	
46—50	1	1	.	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	5	
51—55	1	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	
56—60	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
61—70	
über 70	
Total	1	.	.	2	2	7	9	18	17	9	8	6	3	5	1	.	1	.	.	.	.	.	.	89

Tabelle 29 h.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Altersjahre	Die Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total			
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80
20	1	.	.	1	2	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
21—25	.	.	.	1	1	1	4	7	8	3	5	4	1	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	39
26—30	.	.	.	2	3	1	2	2	1	4	3	2	2	1	1	1	1	.	.	.	1	2	.	27
31—35	3	4	1	1	1	3	2	1	1	1	1	2	.	.	.	1	3	.	24
36—40	1	1	2	1	2	1	3	4	.	2	1	.	.	1	1	1	1	1	25
41—45	.	.	.	1	1	1	2	.	2	.	2	1	2	1	1	1	1	1	2	.	.	1	1	20
46—50	1	1	2	.	1	1	1	1	1	2	.	1	1	.	.	.	1	14
51—55	1	1	2	.	1	1	1	1	1	.	1	1	.	.	1	.	8
56—60	.	.	1	.	1	.	.	1	.	2	.	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	10
61—70	1	1	1	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	5
über 70
Total	.	.	1	4	7	5	14	18	18	15	12	14	13	10	7	7	5	4	5	1	3	9	2	178

Tabelle 29 i.

Kupferschmiede und Spengler.

Altersjahre	Die Kupferschmiede und Spengler mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total			
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80
20	1	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
21—25	1	1	1	.	1	3	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12
26—30	1	2	1	1	.	.	1	2	.	.	3	2	1	.	.	.	.	.	14
31—35	3	1	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	9
36—40	1	.	.	.	.	.	1	.	4
41—45	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
46—50	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	5
51—55	1	.	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	5
56—60	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	4
61—70	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
über 70
Total	1	2	3	4	7	6	6	5	2	7	.	3	3	2	5	1	2	3	2	64

Schreiner.

Tabelle 29k.

Altersjahre	Die Schreiner mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80
20	1	1	2
21—25	1	1	1	3	2	2	4	3	1	2	20
26—30	1	.	.	.	.	1	1	2	3	.	.	.	.	1	.	.	.	16	
31—35	1	.	.	.	3	1	2	2	1	.	10	
36—40	1	.	.	.	1	1	1	.	2	1	.	.	.	1	1	8	
41—45	1	.	.	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	5	
46—50	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
51—55	1	.	.	.	.	.	1	1	.	1	1	.	1	.	.	1	7	
56—60	1	1	1	.	1	1	1	1	1	1	2	.	.	.	1	10		
61—70	.	.	.	1	.	1	.	1	.	2	1	1	.	2	3	1	3	1	.	.	.	.	17	
über 70	
Total	.	.	.	1	.	1	2	4	3	7	4	5	9	11	12	3	13	8	3	4	2	3	1	1	97

Zimmerleute, Maurer und Maler.

Tabelle 29l.

Altersjahre	Die Zimmerleute, Maurer und Maler mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80
20	6
21—25	.	.	.	1	.	.	.	3	1	1	30
26—30	.	.	1	.	.	1	2	2	8	3	5	3	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
31—35	2	2	1	2	1	4	2	3	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	19	
36—40	1	.	6	2	3	.	6	3	2	2	.	.	.	.	1	.	.	.	26	
41—45	1	.	.	1	.	5	1	4	3	3	.	.	.	.	.	.	.	1	19	
46—50	1	.	.	4	.	1	2	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	10	
51—55	1	2	3	1	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	9	
56—60	2	1	2	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	
61—70	1	1	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	7	
über 70	
Total	.	.	1	1	.	4	6	15	20	16	17	14	14	11	6	.	1	1	1	1	1	.	1	131	

Heizer und Maschinisten.

Tabelle 29m.

Altersjahre	Die Heizer und Maschinisten mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80
20	4
21—25	1	2	.	1	8
26—30	1	1	1	3	2	11
31—35	1	1	.	3	1	3	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	7	
36—40	1	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	
41—45	2	.	1	.	1	3	1	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	
46—50	1	.	2	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	5	
51—55	2	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4	
56—60	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
61—70	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
über 70	
Total	5	4	5	7	6	10	2	.	8	4	.	1	.	.	.	.	.	.	52	

Tabelle 29n.

Tagelöhner.

Altersjahre	Die Tagelöhner mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80
20	.	2	.	6	4	1	2	15
21—25	2	1	9	32	20	16	9	2	2	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	94
26—30	.	2	6	36	35	22	13	2	7	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	127
31—35	.	1	8	26	32	19	15	6	2	4	3	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	119
36—40	.	1	6	21	27	22	15	8	6	1	2	4	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	115
41—45	.	.	3	21	21	20	16	6	5	2	4	2	2	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	105
46—50	.	2	1	10	14	18	7	6	3	1	2	1	1	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	69
51—55	1	1	4	13	22	10	10	5	4	4	3	1	2	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	82
56—60	.	.	4	7	13	8	9	3	1	1	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	51
61—70	1	.	5	12	11	6	5	1	3	1	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	49
über70	.	2	.	4	1	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	10
Total	4	12	46	188	200	142	102	39	33	16	19	13	8	5	3	4	2	.	.	.	.	.	.	836

Tabelle 29o.

Giesser.

Altersjahre	Die Giesser mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total				
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80
20	1	.	1	1	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	
21—25	2	3	4	11	9	3	5	10	4	4	4	4	1	.	.	.	1	.	.	69	
26—30	.	.	.	1	.	1	1	1	1	.	6	3	5	4	9	4	6	5	8	3	3	3	3	65	
31—35	1	.	1	2	.	3	5	3	8	5	4	5	7	9	3	5	6	2	71	
36—40	1	.	.	.	.	2	3	1	5	4	3	3	3	3	5	3	7	6	6	57	
41—45	2	.	1	2	1	1	2	1	2	2	2	1	1	5	3	3	31	
46—50	2	.	1	.	1	1	2	.	1	1	2	2	1	2	3	21		
51—55	2	.	1	.	1	3	1	1	1	1	1	1	1	2	1	2	.	22		
56—60	1	.	.	1	1	1	2	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	1	10		
61—70	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	2	1	1	9		
über70	1	
ohne Angabe	1	.	.	.	.	.	.	1	
Total	.	.	.	1	4	5	8	17	15	8	23	27	20	25	25	22	23	21	28	14	21	25	18	12	362

Tabelle 29p.

Kernmacher.

Altersjahre	Die Kernmacher mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total			
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80
20	5	.	2	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
21—25	2	.	.	1	3	6	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15
26—30	.	.	1	1	2	3	6	5	3	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23
31—35	1	1	.	2	1	4	1	3	3	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17
36—40	.	.	.	1	2	1	3	4	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16
41—45	.	.	.	.	1	.	2	.	2	1	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9
46—50	.	.	.	.	1	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
51—55	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
56—60	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
61—70	.	.	.	2	3	1	.	.	1	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	9
über70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	8	1	3	12	14	17	14	13	13	4	7	4	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	112

Tabelle 29g.

Gussputzer.

Altersjahre	Die Gussputzer mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total					
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
20
21—25	2	.	.	9	1	5	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
26—30	.	.	1	3	6	6	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18
31—35	.	.	2	4	5	6	.	1	1	.	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23
36—40	.	.	1	3	7	2	3	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18
41—45	.	.	1	2	5	3	2	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15
46—50	.	.	3	2	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
51—55	.	.	1	2	2	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
56—60	.	.	1	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
61—70	.	.	4	3	4	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14
über 70	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
ohne Angabe	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Total	2	.	16	28	34	27	9	1	1	3	3	3	1	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	131	

Einfluss des Alters auf den Stundenverdienst in den einzelnen Berufen.

Tabelle 30a.

Dreher.

Altersjahre	Je 100 Dreher mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total					
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
20	7	4	21	11	11	11	14	4	14	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21—25	.	.	1	.	2	4	10	6	12	8	9	10	9	9	6	4	3	3	2	.	7	5	7	5	.	100
26—30	2	1	2	5	3	3	7	5	13	12	2	5	7	6	3	7	5	7	7	5	.	100
31—35	1	1	5	6	4	5	10	11	11	8	8	8	7	13	7	3	.	100
36—40	2	2	2	.	2	.	7	3	2	4	8	10	7	11	2	6	6	16	6	4	.	100
41—45	2	2	2	2	.	.	5	2	2	5	14	10	12	10	10	10	7	5	.	100
46—50	2	.	.	5	.	.	2	5	10	7	7	10	5	5	10	10	12	7	.	100
51—55	4	4	4	4	.	3	3	3	14	7	7	7	7	7	10	3	3	7	3	.	100
56—60	20	.	.	10	.	10	.	20	10	10	.	10	.	10	.	.	100
61—70	15	7	.	.	7	15	.	7	.	.	7	14	14	7	7	.	100
über 70	50	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	1	2	5	3	5	4	7	4	7	7	6	6	7	7	4	5	5	8	5	2	.	100

Tabelle 30b.

Bohrer und Hobler.

Altersjahre	Je 100 Bohrer und Hobler mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																				Total					
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68		69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
20	.	20	.	20	.	20	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21—25	4	.	4	2	6	17	22	13	7	7	7	6	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
26—30	.	1	.	2	3	4	4	13	13	11	11	10	6	11	3	4	3	.	.	.	1	.	.	.	.	100
31—35	2	.	2	.	6	4	7	4	18	14	7	11	6	6	4	3	2	2	.	.	2	.	.	.	100	
36—40	.	.	1	4	3	3	3	9	6	5	6	11	4	5	6	15	8	5	1	1	1	3	.	.	.	100
41—45	.	2	.	.	4	.	2	8	8	6	11	9	9	11	6	9	.	2	9	2	.	.	.	.	2	100
46—50	.	.	3	3	5	5	5	5	6	8	14	6	3	8	11	5	5	5	.	8	.	.	.	.	.	100
51—55	.	3	4	7	7	7	4	7	4	4	10	14	7	10	3	3	.	.	3	.	.	.	.	.	.	100
56—60	.	.	4	.	4	20	8	4	20	8	8	8	12	4	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
61—70	.	6	17	11	6	17	6	11	.	5	5	5	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 70	.	.	.	.	34	.	.	.	.	33	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	1	1	2	3	3	6	7	9	7	9	10	8	6	7	5	6	3	2	2	1	1	1	.	.	.	100

Tabelle 30 c.

Maschinenschlosser.

Altersjahre	Je 100 Maschinenschlosser mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																								Total
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
20	7	.	.	7	4	15	15	18	4	15	4	9	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21—25	1	.	.	4	4	9	10	16	12	13	9	5	5	3	2	2	7	5	6	1	.	.	1	100	
26—30	.	.	.	1	.	1	3	3	8	4	9	10	8	9	9	7	7	5	6	4	3	2	.	1	100
31—35	.	.	.	.	1	.	.	2	4	12	9	2	7	2	4	10	6	9	3	3	3	10	4	9	100
36—40	.	.	.	.	.	3	3	3	3	2	2	9	4	9	4	7	.	14	4	5	2	5	9	12	100
41—45	.	.	.	.	.	.	.	2	5	5	5	2	2	.	7	5	5	7	10	.	10	15	15	100	
46—50	.	.	.	.	.	3	.	11	.	17	3	.	7	.	7	.	7	7	3	.	7	11	17	100	
51—55	.	.	.	.	.	.	3	11	11	.	9	3	12	6	6	9	3	3	3	6	3	3	6	6	100
56—60	.	.	.	13	.	.	.	.	.	13	25	.	37	.	.	.	.	.	.	12	.	.	.	100	
61—70	.	.	.	.	6	11	5	5	11	11	.	6	6	.	11	.	11	6	.	.	.	11	.	100	
über 70	.	.	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	50	.	.	.	.	.	100	
Total	1	.	.	2	2	5	6	8	8	9	8	6	5	6	4	6	3	4	3	3	1	3	3	4	100

Tabelle 30 d.

Bauschlosser.

Altersjahre	Je 100 Bauschlosser mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																								Total
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
20	50	13	.	37	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100	
21—25	2	19	19	17	19	9	9	.	.	2	2	.	.	.	.	2	.	.	100	
26—30	7	13	10	10	.	10	10	16	3	.	6	6	3	3	3	3	.	.	100	
31—35	6	5	11	5	5	5	5	11	5	5	16	5	21	5	5	10	10	5	100	
36—40	5	5	5	5	5	5	5	10	10	10	10	5	5	15	10	10	.	5	100	
41—45	7	8	8	8	.	8	8	23	.	.	15	.	15	.	.	100	
46—50	29	14	14	.	.	.	.	.	.	.	.	14	.	29	100	
51—55	25	25	25	25	.	.	.	25	.	.	25	.	.	100	
56—60	12	12	.	.	25	.	.	.	13	13	13	.	.	.	.	12	.	.	100	
61—70	100	
über 70	100	
Total	4	9	10	11	10	6	7	4	6	4	3	6	3	4	4	4	3	.	2	100

Tabelle 30 e.

Monteure.

Altersjahre	Je 100 Monteure mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																								Total
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	
20	100	
21—25	4	15	9	4	5	15	27	11	4	2	4	.	.	.	.	.	.	100	
26—30	1	8	17	10	5	14	12	12	5	5	.	.	.	100	
31—35	3	3	.	17	7	10	17	3	14	13	10	3	100	
36—40	6	.	6	.	.	13	6	19	38	8	15	.	6	100	
41—45	15	8	23	8	15	15	8	.	100	
46—50	16	17	17	.	.	.	17	33	.	100	
51—55	16	.	50	17	17	.	100	
56—60	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100	
61—70	100	
über 70	100	
Total	1	4	2	2	2	7	15	7	6	9	8	10	5	8	5	5	2	2	100	

Tabelle 30 f.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehüfen.

Altersjahre	Je 100 Kesselschmiede und Kesselschmiedgehüfen mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
20	16	.	.	17	33	17	.	.	.	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21—25	.	.	.	2	.	3	10	18	20	8	13	10	3	5	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	100
26—30	.	.	.	8	11	4	7	7	4	15	11	7	7	4	.	.	4	.	.	.	.	4	7	.	100
31—35	13	17	4	4	.	13	8	4	4	4	8	.	.	.	4	13	.	.	100
36—40	4	4	8	4	8	4	12	16	.	8	4	.	.	4	4	4	4	4	8	100
41—45	.	.	.	5	5	5	10	.	10	.	10	5	10	5	5	5	5	10	10	5	10	5	5	5	100
46—50	7	7	15	.	7	7	7	7	7	15	.	7	7	.	.	.	.	7	100
51—55	13	25	.	.	13	13	.	12	.	.	.	.	.	12	.	.	100
56—60	.	.	10	.	10	.	.	10	.	20	.	10	10	.	20	20	.	.	.	.	.	10	.	.	100
61—70	20	20	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 70	100
Total	.	.	1	2	4	3	8	10	10	8	7	8	7	6	4	4	3	2	3	1	1	5	1	2	100

Tabelle 30 g.

Tagelöhner.

Altersjahre	Je 100 Tagelöhner mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
20	.	13	.	40	27	7	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21—25	2	1	10	34	21	17	10	2	2	2	1	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	100
26—30	.	1	5	28	27	17	10	2	6	2	3	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31—35	.	1	7	22	27	16	12	5	2	3	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
36—40	.	1	5	18	23	19	13	7	5	1	2	4	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
41—45	.	.	3	20	20	19	15	5	5	2	4	2	2	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	100
46—50	.	3	1	15	20	26	10	9	5	1	3	1	3	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
51—55	1	1	5	16	27	12	12	6	5	5	4	1	3	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	100
56—60	.	.	8	14	25	16	17	6	2	2	4	2	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
61—70	2	.	10	25	23	12	10	2	6	2	4	2	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 70	.	20	.	40	10	.	10	.	.	.	.	10	.	.	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	1	1	6	23	24	17	12	4	4	2	2	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100

Tabelle 30 h.

Giesser.

Altersjahre	Je 100 Giesser mit nebenstehenden Altersjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
20	17	.	17	17	.	33	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21—25	3	4	6	16	13	4	7	15	6	6	6	6	6	1	.	.	.	.	.	.	100
26—30	.	.	.	1	.	.	1	.	2	.	9	5	8	6	13	6	9	8	12	5	5	5	5	.	100
31—35	1	.	1	3	.	4	7	4	12	7	6	7	10	13	4	7	8	3	3	100
36—40	2	.	.	.	.	4	5	2	9	7	5	5	5	5	9	5	12	11	11	3	100
41—45	6	.	3	6	3	3	6	3	7	7	7	7	3	3	16	10	10	100
46—50	9	.	5	5	5	5	10	.	10	5	5	9	9	5	9	14	.	100
51—55	9	.	.	.	5	5	14	5	5	4	4	4	4	4	9	5	9	.	100	
56—60	10	.	.	.	10	10	10	20	.	.	.	10	20	.	.	.	.	.	.	10	100
61—70	11	.	.	.	.	.	.	.	.	11	.	.	11	11	.	23	11	11	11	100
über 70	100
Total	1	1	2	5	4	2	6	8	6	7	7	6	7	6	8	4	6	6	5	3	100

Einfluss der Geschäftsangehörigkeit auf den Lohn.

Tabelle 31.

Die nichtständigen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze in Centimes:

Berufe	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67	69	71	73	Total	
	bis 20	bis 22	bis 24	bis 26	bis 28	bis 30	bis 32	bis 34	bis 36	bis 38	bis 40	bis 42	bis 44	bis 46	bis 48	bis 50	bis 52	bis 54	bis 56	bis 58	bis 60	bis 62	bis 64	bis 66	bis 68	bis 70	bis 72	bis 74		
Dreher	3	1	3	2	15	25	19	14	6	88
Bohrer und Hobler	1	3	12	6	15	7	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	48	
Maschinenschlosser	4	.	.	1	4	24	22	46	24	26	18	10	3	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	183	
Bauschlosser	1	3	21	15	7	3	.	.	3	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	56	
Monteure	2	4	16	8	4	12	9	15	8	5	1	1	1	1	1	1	1	.	.	.	93	
Schmiede	5	17	10	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
Zuschläger	7	10	1	5	5	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32	
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	1	1	.	.	4	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30	
Kupferschmiede und Spengler	1	1	.	.	4	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	
Schreiner	3	4	9	.	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	
Zimmerleute, Maurer, Maler	1	1	.	2	.	2	2	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	
Heizer und Maschinisten	1	1	7	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	
Tagelöhner	2	3	32	125	63	7	2	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	238	
Giesser	6	10	5	8	31	23	10	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	97	
Kernmacher	1	2	2	.	1	4	8	6	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	26	
Gussputzer	1	9	29	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	42	
Sämtliche Arbeiter	5	2	8	9	62	213	170	151	90	112	64	39	25	15	6	6	2	2	1	1	1	.	1	.	985		
Die gelernten Arbeiter	5	2	6	5	20	53	88	130	87	102	59	34	24	15	6	6	2	2	1	1	1	.	1	.	650		
Die ungelerten Arbeiter	2	4	41	159	82	18	2	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	312	

Tabelle 32.

Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze in Centimes:

Berufe	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67	69	71	73	Total
	bis 20	bis 22	bis 24	bis 26	bis 28	bis 30	bis 32	bis 34	bis 36	bis 38	bis 40	bis 42	bis 44	bis 46	bis 48	bis 50	bis 52	bis 54	bis 56	bis 58	bis 60	bis 62	bis 64	bis 66	bis 68	bis 70	bis 72	bis 74	
Dreher	2	.	5	11	28	49	30	44	50	40	49	40	24	25	7	3	1	408
Bohrer und Hobler	3	8	24	51	43	68	68	54	29	25	9	1	2	1	.	1	.	1	388
Maschinenschlosser	1	.	.	2	4	11	31	51	25	39	45	40	38	32	24	25	13	18	2	9	7	2	.	.	420	
Bauschlosser	5	5	11	13	11	14	17	12	3	2	3	2	2	1	.	.	.	.	.	101	
Monteure	3	11	23	12	14	12	13	10	5	7	3	3	3	.	.	.	.	113	
Schmiede	1	.	.	2	3	12	2	12	4	4	6	2	3	2	4	2	2	1	.	.	62	
Zuschläger	1	.	3	3	10	22	12	2	1	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	57	
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	1	.	1	1	19	29	20	12	14	11	12	9	5	4	1	2	1	3	2	.	1	.	148	
Kupferschmiede und Spengler	1	.	.	2	5	1	10	6	8	4	7	3	7	1	.	1	.	.	.	.	1	.	57	
Schreiner	1	2	11	4	6	14	10	5	3	13	3	3	1	.	1	.	.	.	.	77	
Zimmerleute, Maurer, Maler	2	4	7	12	8	20	29	22	7	5	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	118	
Heizer und Maschinisten	1	.	4	4	3	8	6	3	3	3	6	1	.	.	.	.	.	.	.	42	
Tagelöhner	4	5	28	130	147	103	79	30	25	12	14	5	6	4	2	4	.	.	.	.	.	.	598	
Giesser	1	3	16	23	14	16	15	35	36	34	21	15	13	1	11	3	.	6	1	1	.	265	
Kernmacher	1	.	.	1	1	1	1	1	14	12	23	10	14	3	3	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	86
Gussputzer	1	1	.	.	7	16	30	23	6	3	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	89	
Sämtliche Arbeiter	1	.	1	2	2	13	24	88	275	355	398	305	272	308	234	226	152	121	100	38	53	11	22	18	5	4	.	3029	
Die gelernten Arbeiter	1	.	.	1	2	8	12	39	107	168	251	199	217	244	194	200	138	110	90	35	49	11	22	17	5	4	.	2125	
Die ungelerten Arbeiter	1	1	.	5	12	47	163	180	131	94	32	27	12	16	6	7	4	2	4	.	.	.	.	.	.	744	

Einfluss der Geschäftsangehörigkeit auf den Lohn.

Tabelle 33. Je 1000 nichtständige Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze in Centimes:

Berufe	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67	69	71	73	Total
	bis 20	bis 22	bis 24	bis 26	bis 28	bis 30	bis 32	bis 34	bis 36	bis 38	bis 40	bis 42	bis 44	bis 46	bis 48	bis 50	bis 52	bis 54	bis 56	bis 58	bis 60	bis 62	bis 64	bis 66	bis 68	bis 70	bis 72	bis 74	
Dreher	34	11	34	22	171	285	216	159	68	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Bohrer und Hobler	21	62	250	125	312	146	42	42	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Maschinenschlosser	22	.	.	6	22	131	120	252	131	142	71	55	16	22	5	.	.	.	.	.	.	.	5	.	.	1000
Bauschlosser	18	54	375	268	125	53	.	.	53	.	18	18	18	.	.	.	.	.	.	.	1000
Monteure	21	43	172	86	43	129	96	161	86	54	54	11	11	11	11	11	.	.	.	.	1000
Schmiede	500	500	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Zuschläger	156	531	313	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	233	333	33	167	167	67	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Kupferschmiede und Spengler	143	143	.	.	571	.	143	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Schreiner	150	200	450	.	150	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer, Maler	77	77	.	154	154	154	307	77	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Heizer und Maschinisten	100	100	700	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Tagelöhner	8	13	135	525	265	30	8	4	8	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Giesser	62	103	52	82	320	237	103	41	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Kernmacher	38	77	77	.	38	154	308	231	77	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Gussputzer	24	214	690	48	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Sämtliche Arbeiter	5	2	8	9	64	216	173	153	91	114	65	40	25	15	6	6	2	2	1	1	1	.	1	.	.	1000
Die gelernten Arbeiter	8	3	9	8	31	81	135	200	133	157	91	52	37	23	9	9	3	3	2	2	2	.	2	.	.	1000
Die ungelerten Arbeiter	6	13	132	510	263	58	6	3	6	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000

Tabelle 34. Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze in Centimes:

Berufe	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67	69	71	73	Total
	bis 20	bis 22	bis 24	bis 26	bis 28	bis 30	bis 32	bis 34	bis 36	bis 38	bis 40	bis 42	bis 44	bis 46	bis 48	bis 50	bis 52	bis 54	bis 56	bis 58	bis 60	bis 62	bis 64	bis 66	bis 68	bis 70	bis 72	bis 74	
Dreher	5	.	12	27	69	120	74	108	123	98	120	98	59	61	17	7	2	.	.	.	.	.	.	1000
Bohrer und Hobler	8	21	62	131	111	175	175	139	75	64	23	3	5	3	.	3	.	2	.	.	.	.	.	1000
Maschinenschlosser	2	.	5	10	26	74	121	60	93	107	95	90	76	57	60	31	43	5	21	17	5	.	.	2	1000
Bauschlosser	49	49	109	129	109	138	168	119	30	20	30	20	20	10	.	.	.	.	.	1000
Monteure	27	97	204	106	124	106	115	88	44	62	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Schmiede	16	.	.	32	48	194	32	194	65	65	97	32	48	32	48	32	65	32	32	16	.	1000
Zuschläger	17	.	53	53	175	386	210	35	17	.	18	18	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	7	.	7	7	128	196	135	81	95	74	81	61	34	27	7	13	7	20	13	.	.	.	1000	
Kupferschmiede und Spengler	17	.	.	35	88	17	175	105	140	70	123	53	123	18	.	.	.	.	.	.	18	.	.	1000
Schreiner	12	26	143	52	78	182	130	65	39	169	39	39	13	.	13	.	.	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer, Maler	17	34	59	102	68	170	246	187	59	42	8	.	.	.	.	.	8	.	.	.	.	1000
Heizer und Maschinisten	24	.	96	96	71	190	143	71	71	71	143	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Tagelöhner	7	8	47	218	246	172	132	50	42	20	23	8	10	7	3	7	.	.	.	.	.	.	.	1000
Giesser	4	11	60	87	53	60	57	132	136	128	79	57	49	4	41	11	.	23	4	4	.	.	1000
Kernmacher	12	.	.	12	12	12	12	12	162	139	267	116	162	35	.	35	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Gussputzer	11	11	.	.	79	180	337	259	67	34	.	11	.	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Sämtliche Arbeiter	1	1	4	8	29	91	117	131	101	90	102	77	75	50	40	33	13	17	4	7	6	2	1	.	.	1000
Die gelernten Arbeiter	1	.	.	1	1	4	6	18	50	79	118	93	102	115	91	94	65	52	42	17	23	5	10	8	2	2	.	1	1000
Die ungelerten Arbeiter	1	1	.	7	16	63	220	242	176	127	43	36	16	22	8	9	5	3	5	.	.	.	.	.	.	.	1000

Einfluss der Geschäftsangehörigkeit auf den Lohn.

Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenverdienste in Centimes:

Tabelle 36.

Berufe	23 bis 24	25 bis 26	27 bis 28	29 bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 72	73 bis 74	75 bis 76	77 bis 78	79 bis 80	81 bis 82	83 bis 84	85 bis 86	87 bis 88	89 bis 90	91 bis 92	93 bis 94	95 bis 96	97 bis 98	99 bis 100	über 100	Total	
Dreher	2	2	9	8	12	17	26	13	21	33	24	27	34	33	22	25	26	20	12	13	8	9	6	1	2	1	1	.	1	408
Bohrer und Hobler	2	2	5	9	8	20	25	30	27	39	42	36	26	29	21	27	12	8	7	5	3	1	2	.	1	.	1	388	
Maschinenschlosser	1	.	5	9	9	9	21	25	30	34	26	23	32	19	28	19	27	20	17	7	11	6	10	9	5	3	8	8	3	3	.	.	.	1	.	1	420	
Bauschlosser	3	9	5	8	8	5	5	9	6	4	9	4	7	6	5	2	3	1	1	1	101
Monteur	3	1	1	1	8	21	6	10	7	9	9	5	8	8	4	3	1	2	2	.	2	.	1	1	113
Schmiede	2	7	2	2	7	.	2	1	5	3	6	2	1	4	5	4	1	2	1	.	.	2	.	1	.	1	.	1	62	
Zuschläger	1	.	.	1	.	1	4	10	14	5	6	6	3	4	1	.	1	57
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	1	.	4	3	6	15	15	12	11	13	13	9	7	6	5	4	5	1	3	6	1	4	.	.	1	.	.	1	1	1	148	
Kupferschmiede und Spengler	1	2	3	1	7	5	5	3	2	7	.	3	3	2	5	1	2	3	1	.	1	57	
Schreiner	1	.	1	1	3	3	3	1	3	5	8	11	2	13	8	3	4	2	1	2	.	1	1	77	
Zimmerleute, Maurer, Maler	1	.	3	5	13	19	15	13	13	14	10	6	.	1	1	1	1	1	1	118	
Heizer und Maschinisten	4	3	2	5	3	10	2	.	8	4	.	1	42
Tagelöhner	3	8	20	88	136	119	91	35	29	15	19	13	8	5	3	4	2	598
Giesser	1	2	.	5	6	9	5	14	17	15	19	14	18	18	17	24	11	20	14	7	7	5	6	3	2	1	4	.	.	1	265	
Kernmacher	1	.	2	1	1	1	8	10	9	13	13	10	4	7	4	1	1	86
Gussputzer	1	1	.	.	.	12	14	25	15	9	1	1	3	2	1	1	2	.	1	89	
Sämtliche Arbeiter	2	1	2	7	11	40	123	193	188	186	170	182	167	206	165	160	189	126	129	128	118	102	85	79	63	40	40	30	23	17	15	11	8	9	2	3	4	2	.	3	3029	
Die gelernten Arbeiter	1	.	2	3	3	8	19	32	46	74	109	114	126	156	130	134	160	112	124	123	117	101	84	78	63	40	40	30	23	16	15	11	8	9	2	3	4	2	.	3	2125	
Die ungelerten Arbeiter	1	1	.	4	8	32	103	161	135	104	46	44	23	27	20	12	11	4	5	3	744

Tabelle 39. Einfluss der Geschäftsangehörigkeit auf den Lohn bei der Gesamtarbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Geschäftsjahre	Die Arbeiter mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																						Total		
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75		76 bis 80	über 80
0	3	5	22	87	57	63	49	51	34	27	17	19	6	5	7	1	4	1	1	.	2	3	.	1	465
1—2	5	3	20	65	82	44	60	70	59	57	49	36	33	28	19	15	12	10	11	8	4	3	3	.	696
3—4	7	1	6	24	41	40	24	23	42	21	24	19	32	23	19	15	17	11	8	4	6	5	2	1	415
5—6	2	1	3	22	31	36	42	33	41	30	44	38	32	43	17	19	21	17	14	12	9	10	9	2	528
7—8	2	1	3	7	20	29	27	23	16	23	25	27	28	22	16	17	15	20	14	5	9	14	3	9	375
9—10	.	.	7	7	13	22	15	9	5	14	17	23	15	22	14	20	14	21	8	4	14	16	7	6	293
11—12	.	.	.	3	10	16	9	12	12	13	16	11	12	11	5	12	17	7	8	12	3	15	5	3	212
13—14	1	.	1	2	9	6	10	10	11	10	12	9	8	12	9	8	12	12	6	12	5	11	4	7	187
15—16	1	1	1	9	3	6	5	8	8	7	6	4	8	10	4	6	12	4	10	10	2	8	6	10	149
17—18	.	1	2	1	4	2	3	6	2	1	6	3	.	3	7	8	2	3	7	8	5	4	3	6	87
19—20	.	.	4	9	4	6	8	2	4	6	7	6	3	7	2	7	2	8	1	5	7	5	12	6	121
21—25	.	4	3	13	12	2	15	4	12	8	12	9	12	11	16	14	6	12	10	9	4	15	14	16	233
26—30	1	1	3	2	3	5	2	4	3	6	12	8	7	10	6	7	6	4	7	5	8	6	2	3	121
31—35	.	.	4	3	1	2	5	1	2	4	1	5	2	3	4	5	4	2	6	1	3	6	3	3	70
über 35	.	.	.	5	2	5	1	2	4	6	4	4	.	3	4	1	1	2	1	2	3	2	7	2	58
ohne Angabe	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	4
Total	22	18	79	260	293	284	275	258	257	230	257	215	198	213	149	155	146	134	112	97	84	123	80	75	4014

Tabelle 40.

Geschäftsjahre	Je 1000 Arbeiter mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																						Total		
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75		76 bis 80	über 80
0	7	11	47	187	122	135	105	110	73	58	37	41	13	11	15	2	9	2	2	.	4	7	.	2	1000
1—2	7	4	29	94	118	63	86	101	85	82	70	52	47	40	27	22	17	14	16	12	6	4	4	.	1000
3—4	17	2	15	58	99	96	58	55	101	50	58	46	77	55	46	36	41	27	19	10	15	12	5	2	1000
5—6	4	2	6	41	59	68	79	62	78	57	83	72	61	81	32	36	40	32	27	23	17	19	17	4	1000
7—8	5	3	8	19	53	78	72	61	43	61	67	72	75	59	43	45	40	53	37	13	24	37	8	24	1000
9—10	.	.	24	24	44	75	51	31	17	48	58	78	51	75	48	68	48	71	27	14	48	55	24	21	1000
11—12	.	.	.	14	47	75	43	56	56	61	75	52	57	52	24	57	80	33	38	57	14	71	24	14	1000
13—14	5	.	5	11	48	32	54	54	59	54	64	48	43	64	48	43	64	64	32	64	27	59	21	37	1000
15—16	7	7	7	60	20	40	34	54	54	47	40	27	54	67	27	40	80	27	67	67	13	54	40	67	1000
17—18	.	12	23	12	46	23	34	69	23	12	69	34	.	34	80	92	23	35	80	92	57	46	35	69	1000
19—20	.	.	33	74	33	49	66	17	33	50	58	49	25	58	17	58	17	66	8	41	58	41	99	50	1000
21—25	.	17	13	56	51	9	64	17	51	34	51	39	52	47	69	60	26	52	43	39	17	64	60	69	1000
26—30	8	8	25	17	25	41	17	33	25	50	99	66	58	82	49	58	49	33	58	41	66	50	17	25	1000
31—35	.	.	57	43	14	29	71	14	57	14	71	29	29	43	57	71	57	29	86	14	43	86	43	43	1000
über 35	.	.	.	86	34	86	17	34	69	103	69	17	.	52	69	17	17	35	17	35	52	35	121	35	1000
Total	6	5	20	65	73	71	68	64	64	57	64	53	49	53	37	39	36	33	28	24	21	31	20	19	1000

Einfluss der Geschäftsangehörigkeit auf den Lohn in den einzelnen Berufen.

Tabelle 41 a.

Dreher.

Geschäftsjahre	Die Dreher mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
0	.	.	1	.	3	2	9	4	3	1	2	2	3	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	32
1-2	1	1	6	3	8	6	7	6	10	5	2	1	1	1	1	1	.	.	.	.	60
3-4	1	1	.	.	5	2	1	.	1	5	4	5	4	4	.	2	1	.	.	37	
5-6	1	3	3	6	3	6	7	5	10	9	2	4	4	5	1	3	1	3	2	1	79
7-8	1	.	2	1	1	2	4	2	1	4	3	2	2	7	1	1	2	3	.	.	38
9-10	1	.	1	4	2	2	3	1	4	4	6	2	1	1	4	4	2	.	41
11-12	1	.	.	1	.	.	2	1	.	3	4	.	2	1	1	5	1	.	21
13-14	2	.	.	1	2	.	6	1	2	4	2	3	1	.	24
15-16	1	.	.	.	2	.	2	.	2	3	1	4	4	1	5	2	2	.	33
17-18	2	1	.	1	.	.	.	1	1	1	3	3	2	2	2	2	1	20
19-20	1	.	.	1	2	.	1	.	2	3	2	6	.	18
21-25	1	1	.	2	1	2	1	2	3	5	1	1	1	5	5	6	36
26-30	1	2	1	1	3	2	2	2	4	2	5	2	2	.	31	
31-35	1	1	.	1	2	1	1	1	1	2	2	.	1	15	
über 35	1	.	.	.	2	.	.	.	1	2	.	.	.	1	1	1	1	1	1	11
Total	.	.	1	.	7	8	23	15	23	22	33	20	34	35	27	29	36	34	22	26	26	38	25	12	496

Tabelle 41 b.

Bohrer und Hobler.

Geschäftsjahre	Die Bohrer und Hobler mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
0	1	3	3	2	2	5	4	6	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29
1-2	.	.	2	3	3	5	9	9	8	4	2	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	50
3-4	1	.	.	.	1	2	5	4	6	3	3	1	3	6	6	2	2	1	2	.	.	.	.	.	34
5-6	.	.	.	1	1	4	4	4	6	8	6	7	7	6	1	2	1	2	.	.	.	.	.	.	58
7-8	.	1	.	.	1	1	3	3	3	8	10	3	5	2	4	6	2	.	.	1	.	1	.	.	54
9-10	.	.	.	.	1	3	.	1	1	4	3	7	5	6	4	2	2	1	1	.	1	.	.	.	42
11-12	.	.	.	.	1	1	1	3	1	2	4	4	1	1	2	2	.	1	1	.	.	1	.	.	22
13-14	.	.	.	.	1	1	1	1	1	5	4	3	2	1	2	4	2	1	1	.	.	.	.	.	29
15-16	1	.	.	.	1	3	.	1	1	1	1	3	1	1	1	1	1	2	1	.	1	.	.	21	
17-18	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	3	.	2	.	2	.	1	.	.	1	.	.	.	11
19-20	.	.	2	1	1	.	2	2	1	1	2	1	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21
21-25	.	1	1	2	.	.	2	2	1	4	2	3	2	2	7	5	.	1	1	.	1	.	.	1	38
26-30	.	.	1	.	.	1	1	.	.	2	4	.	1	2	.	2	1	.	.	1	.	.	.	.	16
31-35	.	.	1	1	.	1	1	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
über 35	.	.	.	1	.	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
ohne Angabe	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Total	3	5	10	12	13	27	32	40	29	42	43	37	26	29	21	27	12	8	7	5	3	3	1	1	436

Tabelle 41 c.

Maschinenschlosser.

Geschäftsjahre	Die Maschinenschlosser mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																						Total		
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75		76 bis 80	über 80
0	2	.	.	10	4	17	11	13	10	11	8	5	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	93
1—2	1	.	1	.	4	4	10	23	15	17	12	6	8	5	6	5	2	2	2	1	.	1	.	.	125
3—4	.	.	.	1	.	3	2	4	8	6	5	6	4	5	3	3	2	4	2	1	1	2	.	1	65
5—6	1	.	.	.	2	1	6	2	5	10	8	8	3	11	4	5	3	1	6	3	1	1	.	1	81
7—8	.	.	.	.	.	1	.	1	2	3	4	5	7	1	3	4	5	1	2	.	1	5	1	6	52
9—10	.	.	.	.	.	1	.	.	.	3	2	2	2	2	2	2	3	6	.	.	.	3	3	4	35
11—12	.	.	.	.	.	.	.	1	2	1	3	1	1	2	1	4	1	4	1	2	.	4	3	2	33
13—14	.	.	.	.	.	.	2	1	2	2	.	1	1	2	1	1	.	4	.	1	1	1	1	5	25
15—16	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	1	.	1	.	2	2	.	.	3	.	1	1	3	16
17—18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	3	.	1	1	1	9
19—20	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	1	2	1	1	.	1	1	3	1	1	1	1	15
21—25	.	.	.	.	1	.	1	.	2	.	4	1	.	1	.	4	1	3	2	2	1	1	6	1	31
26—30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	1	.	.	2	2	1	.	.	1	10
31—35	.	.	.	.	.	.	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	1	1	.	1	7
über 35	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	1	.	1	5
ohne Angabe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Total	4	.	1	11	11	28	33	46	49	54	49	37	28	33	24	33	21	27	21	17	8	20	21	27	603

Tabelle 41 d.

Bauschlosser.

Geschäftsjahre	Die Bauschlosser mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																						Total		
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75		76 bis 80	über 80
0	4	7	4	7	2	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
1—2	2	5	3	5	9	4	.	.	.	1	1	.	.	.	2	.	.	.	.	32
3—4	5	1	1	1	3	2	2	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	16
5—6	2	1	1	1	1	1	1	1	3	4	.	.	2	.	.	.	15
7—8	1	.	1	.	.	1	4	1	1	3	4	.	.	.	.	.	.	15
9—10	1	1	.	.	.	1	.	.	1	1	1	1	1	.	2	1	.	.	12
11—12	1	1	.	1	1	1	1	.	1	.	.	2	.	1	.	.	9
13—14	1	1	.	1	1	1	.	1	.	.	.	1	1	.	.	.	10
15—16	1	.	1	.	.	.	3	.	2	1	1	.	.	.	8
17—18	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	2	1	.	.	.	1	10
19—20	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
21—25	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
26—30	1	.	.	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	6
31—35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
über 35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1
Total	6	14	15	17	15	10	11	6	10	7	4	10	4	7	6	7	5	.	3	157

Monteure.

Tabelle 41 e.

Geschäftsjahre	Die Monteure mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
0	1	1	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	4
1—2	2	4	5	2	1	.	3	4	.	.	2	1	1	.	1	.	1	.	27
3—4	1	.	1	.	3	10	1	2	3	4	.	.	1	.	.	1	.	26
5—6	1	.	4	7	2	4	4	3	.	.	1	.	2	.	1	29
7—8	3	.	1	.	4	4	1	2	2	5	1	1	2	.	2	.	1	28
9—10	2	2	1	3	2	8	1	3	2	1	3	2	.	1	31
11—12	1	5	1	1	.	3	2	1	4	.	1	.	.	19
13—14	1	.	.	1	2	1	1	4	.	2	.	.	14
15—16	1	1	1	1	1	.	.	4
17—18	1	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	3
19—20	1	.	.	.	.	.	1	3	.	.	1	.	.	.	6
21—25	1	1	1	2	1	1	1	8
26—30	1	1	.	1	.	.	.	3
31—35	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	4
über 35
Total	2	8	5	5	5	15	31	14	12	19	17	20	10	16	9	10	4	4	206

Schmiede.

Tabelle 41 f.

Geschäftsjahre	Die Schmiede mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
0
1—2	1	1	.	.	1	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	5
3—4	1	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	2	1	.	5
5—6	2	.	1	4	.	1	1	1	.	2	1	1	2	.	16
7—8	2	.	.	.	.	.	.	2	1	.	1	1	.	1	7
9—10	1	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	6
11—12	1	.	.	.	.	2
13—14	1	.	.	.	.	.	1	.	2	.	1	5
15—16	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	5
17—18	2	2
19—20	1	1	.	2
21—25	1	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	3
26—30	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
31—35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	4
über 35	1	1	.
Total	2	8	2	2	7	.	3	1	5	3	6	2	7	8	8	64

Tabelle 41g.

Zuschläger.

Geschäftsjahre	Die Zuschläger mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																								Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80		
0	.	.	.	1	1	5	4	6	2	3	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23
1—2	1	1	3	7	2	2	3	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21
3—4	1	.	.	1	.	.	.	.	4	1	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
5—6	1	5	1	1	3	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13
7—8	1	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
9—10	1	1	1	.	.	2	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	5
11—12	1	1	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
13—14	1	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
15—16	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
17—18	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
19—20	2
21—25	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
26—30	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
31—35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
über 35
Total	1	.	.	2	2	7	9	18	17	9	8	6	3	5	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	89

Tabelle 41h.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Geschäftsjahre	Die Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																								Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80		
0	.	.	.	3	2	2	4	2	2	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18
1—2	.	.	.	1	1	.	6	4	3	2	3	4	.	.	.	1	1	.	.	.	1	.	.	.	.	27
3—4	1	1	1	6	3	2	2	1	3	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21
5—6	2	2	8	2	3	2	3	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23
7—8	1	.	1	2	1	2	1	1	3	2	1	2	.	.	.	.	1	2	.	.	.	18
9—10	1	.	.	1	3	1	1	.	.	.	1	.	.	1	1	.	.	.	11
11—12	1	.	.	.	2	2	2	.	.	.	.	1	.	.	1	.	1	.	.	.	9
13—14	1	.	.	1	.	.	.	.	1	1	1	1	.	2	1	.	.	.	.	.	.	10
15—16	3	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	4
17—18	1	.	.	.	.	.	2	2	1	.	.	.	.	.	.	.	10
19—20	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	1	.	1	.	.	.	.	2	5
21—25	1	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	13
26—30	1	.	.	.	1	2	2	.	.	.	.	.	1	.	.	.	5
31—35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1
über 35	1	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
Total	.	.	1	4	7	5	14	18	18	15	12	14	13	10	7	7	5	4	5	1	3	9	2	4	178	

Kupferschmiede und Spengler.

Tabelle 41 i.

Geschäftsjahre	Die Kupferschmiede und Spengler mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																									
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total	
0	2	.	1	3
1—2	1	.	1	1	.	2	.	1	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	8	
3—4	2	1	.	1	1	1	1	1	2	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	10	
5—6	2	1	1	1	3	1	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	10	
7—8	1	1	1	1	1	2	.	.	.	.	.	2	2	.	.	.	.	.	11	
9—10	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	2	
11—12	1	.	.	.	.	.	2	1	.	1	.	1	.	.	.	6	
13—14	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	3	
15—16	1	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	
17—18	1	.	.	.	2	
19—20	2	
21—25	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	4	
26—30	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
31—35	
über 35	
Total	1	2	3	4	7	6	6	5	2	7	.	3	3	2	5	1	2	3	.	2	64	

Schreiner.

Tabelle 41 k.

Geschäftsjahre	Die Schreiner mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																								
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total
0	1	1	.	2	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
1—2	2	2	2	2	3	.	1	2	1	.	.	.	.	.	.	15
3—4	1	.	.	2	2	1	1	1	1	1	.	.	.	1	.	.	8
5—6	1	.	1	.	1	2	1	1	2	3	2	1	.	.	.	1	.	.	16
7—8	1	1	2	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	6
9—10	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	5
11—12	1	.	.	.	.	1	.	.	1	.	3
13—14	1	.	.	.	.	2	.	.	.	.	3
15—16	2	.	1	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	5
17—18	1	.	.	.	.	1
19—20	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
21—25	1	1	.	.	.	.	1	3	1	.	2	.	1	.	.	.	.	1	11
26—30	1	2	.	1	1	.	.	.	.	.	.	5
31—35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	1	1	.	.	.	1	.	7
über 35	1	.	.	.	1	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	5
Total	.	.	.	1	.	1	2	4	3	7	4	5	9	11	12	3	13	8	3	4	2	3	1	1	97

Tabelle 41 l.

Zimmerleute, Maurer und Maler.

Geschäftsjahre	Die Zimmerleute, Maurer und Maler mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																									Total
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80		
0	.	.	1	.	.	.	1	1	1	.	3	1	8
1—2	.	.	.	1	.	.	.	3	4	3	3	5	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23
3—4	1	1	1	6	3	2	4	6	1	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	28	
5—6	2	1	6	4	.	2	2	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	19	
7—8	2	1	1	1	.	4	4	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	13	
9—10	1	2	1	1	2	1	.	.	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	
11—12	1	.	1	2	1	1	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	9	
13—14	2	1	2	1	1	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	9	
15—16	1	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	
17—18	1	.	.	.	.	.	.	1	
19—20	1	.	.	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	5	
21—25	1	.	.	.	1	
26—30	1	
31—35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
über 35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Total	.	.	1	1	.	4	6	15	20	16	17	14	14	11	6	.	1	1	1	1	1	.	.	1	131	

Tabelle 41 m.

Heizer und Maschinisten.

Geschäftsjahre	Die Heizer und Maschinisten mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																									Total
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80		
0	1	3	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	
1—2	1	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	
3—4	1	2	1	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	
5—6	1	1	.	1	.	4	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	
7—8	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	
9—10	1	.	.	1	2	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	
11—12	1	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	
13—14	1	.	.	.	.	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	
15—16	1	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	4	
17—18	
19—20	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
21—25	2	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
26—30	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
31—35	1	
über 35	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Total	5	4	5	7	6	10	2	.	8	4	.	1	.	.	.	.	.	.	.	52	

Tabelle 41 n.

Tagelöhner.

Geschäftsjahre	Die Tagelöhner mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																									
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total	
0	.	2	14	63	40	14	6	3	3	145
1—2	.	3	14	50	52	20	12	4	1	3	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	160
3—4	2	1	4	20	35	22	10	1	4	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	103
5—6	.	1	3	18	23	21	17	5	3	2	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	95
7—8	1	.	2	5	13	24	19	5	4	3	1	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	81
9—10	.	.	3	4	9	14	7	2	1	1	1	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45
11—12	.	.	.	2	6	11	6	6	4	1	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39
13—14	.	.	.	2	7	4	7	5	1	1	2	3	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	33
15—16	.	1	.	7	2	1	2	2	2	1	.	.	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	21
17—18	.	.	.	1	3	2	1	2	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12
19—20	.	.	1	3	3	3	4	.	2	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20
21—25	.	3	2	9	5	1	9	1	3	1	4	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	42
26—30	1	1	1	1	1	3	.	3	2	.	3	3	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	24
31—35	.	.	2	1	1	1	2	.	1	.	.	.	2	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	12
über 35	.	.	.	2	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
Total	4	12	46	188	200	142	102	39	33	16	19	13	8	5	3	4	2	.	.	.	.	.	.	.	836

Tabelle 41 o.

Giesser.

Geschäftsjahre	Die Giesser mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																									
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total	
0	1	3	1	6	3	.	3	3	2	3	5	1	2	1	1	.	1	2	.	.	1	39
1—2	2	.	3	7	2	5	6	9	6	6	7	4	4	5	6	4	2	2	2	2	.	82
3—4	3	.	2	.	1	3	3	3	1	3	1	1	1	1	1	.	23	
5—6	2	1	3	.	.	4	2	2	2	2	3	4	1	3	5	1	4	.	.	42	
7—8	2	.	.	3	1	1	1	2	2	3	6	1	3	2	2	1	30	
9—10	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	3	3	2	.	2	3	3	.	2	2	4	.	1	24
11—12	2	1	1	2	1	.	4	1	1	2	1	2	1	.	19	
13—14	1	.	1	1	1	.	.	1	1	.	.	.	2	2	.	11	
15—16	2	.	.	.	.	2	.	1	1	1	.	.	.	1	1	9	
17—18	2	.	.	.	2	.	.	.	3	.	1	.	.	.	8	
19—20	1	.	.	.	.	3	1	1	.	3	.	.	.	.	3	1	2	2	17	
21—25	2	1	.	2	3	2	1	.	2	1	2	.	2	2	3	23	
26—30	1	.	.	.	1	2	.	.	1	.	1	.	.	.	1	3	.	2	12	
31—35	1	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	2	.	.	2	.	.	8	
über 35	1	.	1	.	1	1	1	.	.	.	1	1	.	.	1	1	1	1	2	1	14	
ohne Angabe	1	.	.	.	.	.	.	.	1	
Total	.	.	.	1	4	5	8	17	15	8	23	27	20	25	25	22	23	21	28	14	21	25	18	12	362	

Tabelle 41 p.

Kernmacher.

Geschäftsjahre	Die Kernmacher mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total		
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80	
0	.	.	.	2	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
1—2	4	.	2	2	5	7	3	1	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29
3—4	3	.	.	1	1	4	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
5—6	.	.	.	.	2	1	4	4	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12
7—8	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
9—10	.	.	1	2	1	.	2	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
11—12	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
13—14	1	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
15—16	.	.	.	1	.	.	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
17—18	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
19—20	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
21—25	.	.	.	.	.	1	2	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
26—30	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
31—35	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
über 35	.	.	.	2	.	1	.	.	1	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
Total	8	1	3	12	14	17	14	13	13	4	7	4	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	112

Tabelle 41 q.

Gussputzer.

Geschäftsjahre	Die Gussputzer mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total		
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80	
0	.	.	3	6	2	9	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21
1—2	.	.	1	8	12	3	.	1	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	28
3—4	.	.	2	1	2	3	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
5—6	1	.	.	3	2	1	4	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12
7—8	1	.	1	2	3	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
9—10	.	.	3	1	2	1	1	.	.	.	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
11—12	.	.	.	1	3	3	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
13—14	.	.	1	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
15—16	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
17—18	.	.	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
19—20	.	.	.	3	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
21—25	.	.	.	2	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
26—30	.	.	1	1	1	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
31—35	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
über 35	1
ohne Angabe	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Total	2	.	16	28	34	27	9	1	1	3	3	3	1	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	131

Einfluss der Geschäftsangehörigkeit auf den Lohn in den einzelnen Berufen.

Dreher.

Tabelle 42 a.

Geschäftsjahre	Je 100 Dreher mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
0	.	.	3	.	9	6	28	13	9	3	7	7	9	.	3	.	.	.	.	.	.	3	.	.	100
1—2	2	2	10	5	13	10	11	10	16	8	3	2	2	2	2	2	.	.	.	.	100
3—4	3	3	.	.	13	5	3	3	13	11	13	11	11	6	1	5	3	.	.	100	
5—6	1	4	4	7	4	8	9	6	13	11	3	5	5	6	1	4	1	4	3	1	100
7—8	3	.	5	.	3	5	10	5	3	11	8	5	5	18	3	3	5	8	.	.	100
9—10	2	.	2	.	10	5	5	7	2	10	10	15	5	2	10	10	5	.	100
11—12	5	.	.	5	.	.	9	5	5	14	19	9	.	5	24	5	.	.	100
13—14	8	.	.	4	8	.	25	4	8	17	9	13	4	.	100
15—16	3	.	.	.	6	.	6	3	9	6	9	3	12	12	3	16	6	6	100
17—18	10	5	5	5	.	.	5	5	5	.	15	15	10	10	10	10	5	100
19—20	5	.	.	6	11	.	6	11	17	11	11	33	10	100
21—25	3	3	.	3	5	3	3	5	8	14	3	3	3	14	14	16	100
26—30	3	6	.	3	10	7	7	10	7	13	6	16	6	6	.	100
31—35	6	6	.	7	13	7	7	7	7	7	13	13	.	7	100
über 35	9	.	.	.	19	.	.	.	9	18	.	.	.	9	9	9	9	9	9	100
Total	1	2	5	3	5	4	7	4	7	7	6	6	7	7	4	5	5	8	5	2	100

Tabel 42 b.

Bohrer und Hobler.

Geschäftsjahre	Je 100 Bohrer und Hobler mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
0	4	10	10	7	7	17	14	21	3	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
1—2	.	.	4	6	6	10	18	18	16	8	4	4	2	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3—4	3	.	.	.	3	6	14	12	17	9	3	9	9	9	3	6	3	6	.	.	.	.	.	.	100
5—6	.	.	.	2	2	7	7	7	10	10	14	10	12	10	2	3	2	2	.	.	.	.	.	.	100
7—8	.	2	.	.	2	2	5	5	6	15	18	6	9	4	7	11	4	.	.	2	.	2	.	.	100
9—10	.	.	.	.	3	7	.	2	2	10	7	17	12	14	10	5	5	2	2	.	2	.	.	.	100
11—12	.	.	.	.	4	4	4	14	.	9	18	5	5	.	9	9	.	5	.	.	.	5	.	.	100
13—14	.	.	.	.	3	3	.	3	3	17	14	11	7	4	7	14	7	4	.	.	3	.	.	.	100
15—16	4	.	.	.	4	14	.	5	5	5	5	14	5	5	5	5	5	9	5	.	.	.	.	100	
17—18	.	.	.	.	.	.	18	.	.	.	.	28	.	18	.	18	.	9	.	.	9	.	.	.	100
19—20	.	.	9	5	5	.	9	9	5	5	9	5	5	10	5	5	5	9	.	5	.	.	.	.	100
21—25	.	3	3	5	.	.	5	5	3	10	5	8	5	5	18	13	.	.	3	3	.	3	.	3	100
26—30	.	.	6	.	.	6	6	.	.	13	25	.	6	13	.	13	6	.	.	.	.	.	.	.	100
31—35	.	.	20	20	.	20	20	.	.	.	20	.	.	.	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 35	.	.	.	20	.	20	.	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	1	1	2	3	3	6	7	9	7	9	10	8	6	7	5	6	3	2	2	1	1	1	.	.	100

Tabelle 42c.

Maschinenschlosser.

Geschäftsjahre	Je 100 Maschinenschlosser mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																									
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total	
0	2	.	.	10	4	18	13	14	11	13	8	5	1	.	.	.	1	100
1—2	1	.	1	.	3	3	8	18	12	13	9	5	6	4	5	4	2	2	2	1	.	1	.	.	.	100
3—4	.	.	.	2	.	5	3	6	12	9	8	9	6	7	5	5	3	6	.	2	3	.	.	2	100	
5—6	1	.	.	.	2	1	8	2	6	12	10	10	4	14	5	6	4	1	8	4	1	.	1	.	100	
7—8	.	.	.	.	.	2	.	2	4	6	8	10	13	2	6	8	9	2	4	.	2	9	2	11	100
9—10	.	.	.	.	.	3	.	.	.	8	6	6	6	6	6	6	9	17	.	.	.	8	8	11	100
11—12	.	.	.	.	.	.	.	3	6	3	3	3	6	3	13	3	12	3	6	.	.	12	9	6	100
13—14	.	.	.	.	.	.	8	4	8	8	.	4	4	8	4	4	.	16	.	.	4	4	4	20	100
15—16	.	.	.	.	.	.	.	6	.	6	6	6	.	6	.	13	13	.	.	19	.	6	19	100	
17—18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	.	.	11	.	34	11	11	11	11	100
19—20	.	.	.	.	.	6	.	.	.	.	6	.	7	13	7	7	.	13	7	.	.	7	7	13	100
21—25	.	.	.	.	3	.	3	.	6	.	13	3	.	3	.	13	3	10	7	7	3	3	20	3	100
26—30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	10	10	.	10	.	.	20	20	10	.	.	10	100
31—35	.	.	.	.	.	.	15	.	.	.	.	.	.	.	.	14	.	.	14	.	.	14	.	14	100
über 35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	.	.	.	.	.	.	20	.	.	.	.	.	.	100
Total	1	.	.	2	2	5	6	8	8	9	8	6	5	6	4	6	3	4	3	3	1	3	3	4	100	

Tabelle 42d.

Bauschlosser.

Geschäftsjahre	Je 100 Bauschlosser mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																									
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80	über 80	Total	
0	13	24	13	23	7	.	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
1—2	6	16	9	16	28	13	.	.	.	3	3	.	.	.	6	.	.	.	.	.	100
3—4	31	6	6	6	.	19	13	13	.	.	.	6	.	.	.	.	.	.	100
5—6	13	.	7	7	.	7	7	.	13	20	26	.	.	.	.	.	.	100
7—8	8	.	8	.	.	9	34	8	8	.	8	.	.	17	.	.	.	.	100
9—10	11	11	.	.	.	11	.	11	.	11	11	.	.	.	23	.	.	.	.	100
11—12	10	10	.	10	10	10	10	.	10	.	.	20	.	10	.	.	.	100
13—14	12	12	12	.	13	.	.	.	25	.	.	13	13	.	.	.	.	100
15—16	10	.	.	.	.	.	30	.	20	10	.	20	.	10	.	100
17—18	33	.	.	.	.	.	.	.	.	67	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
19—20	50	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21—25	16	.	17	17	.	.	.	.	.	.	.	17	.	.	100
26—30	50	.	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31—35	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 35	100	.	.	.	.	100
Total	4	9	10	11	10	6	7	4	6	4	3	6	3	4	4	4	3	.	2	100	

Tabelle 42e.

Monteure.

Geschäftsjahre	Je 100 Monteure mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total		
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80	
0	25	25	.	25	.	.	25	100
1-2	7	15	18	7	4	.	11	15	.	.	7	4	4	.	4	.	.	4	.	100
3-4	4	.	4	.	12	38	4	8	11	15	.	.	4	.	.	.	.	100	
5-6	4	.	14	24	7	14	14	10	.	.	3	.	7	.	.	100	
7-8	11	.	4	.	14	14	4	7	7	.	18	4	7	.	7	.	3	100	
9-10	6	6	3	10	7	26	3	10	7	3	10	6	.	3	100	
11-12	5	26	5	5	.	16	11	6	21	.	5	.	.	100	
13-14	7	.	.	7	14	22	7	29	.	14	.	100	
15-16	25	25	25	25	.	.	.	100	
17-18	34	.	33	.	.	.	33	.	.	.	.	100	
19-20	16	.	.	.	.	.	17	50	.	.	17	.	.	.	100	
21-25	13	13	13	25	12	12	12	100	
26-30	34	33	.	33	.	.	.	100	
31-35	25	.	.	.	25	.	.	.	.	.	100	
über 35	100	
Total	1	4	2	2	2	7	15	7	6	9	8	10	5	8	5	5	2	2	100	

Tabelle 42f.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Geschäftsjahre	Je 100 Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																							Total	
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75	76 bis 80		über 80
0	.	.	.	17	11	11	22	11	11	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
1-2	.	.	.	4	4	.	22	15	11	7	11	15	.	.	4	4	.	.	.	.	3	.	.	.	100
3-4	5	5	5	29	14	9	9	5	14	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	100
5-6	9	35	9	9	13	9	.	13	.	4	.	.	.	.	.	8	.	.	100
7-8	5	.	5	11	6	11	6	17	11	6	.	11	.	.	.	.	5	.	.	.	100
9-10	9	.	9	.	9	28	9	9	.	.	9	.	.	9	9	.	.	.	100
11-12	11	.	.	.	23	22	22	.	.	.	.	11	.	11	.	.	.	.	.	100
13-14	10	.	.	10	.	.	.	.	10	10	10	10	.	20	10	.	.	10	.	.	100
15-16	75	.	.	.	.	.	.	.	.	25	.	.	100
17-18	10	.	.	.	.	20	20	10	.	10	.	.	10	.	.	100
19-20	.	.	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	.	.	.	.	10	.	.	.	.	.	100
21-25	8	.	8	.	.	.	8	15	15	.	8	15	.	.	.	15	.	8	100
26-30	20	.	.	20	40	.	.	.	.	.	.	.	20	.	.	100
31-35	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 35	34	33	.	.	.	.	.	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	.	.	1	2	4	3	8	10	10	8	7	8	7	6	4	4	3	2	3	.	2	5	1	2	100

Tabelle 42g.

Tagelöhner.

Geschäftsjahre	Je 100 Tagelöhner mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																						Total			
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75		76 bis 80	über 80	
0	.	1	10	43	28	10	4	2	2	100
1—2	.	2	9	31	32	12	7	3	1	2	1	100
3—4	2	1	4	19	34	21	10	1	4	2	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
5—6	.	1	3	19	25	22	18	5	3	2	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
7—8	1	.	2	6	16	30	24	6	5	4	1	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
9—10	.	.	7	9	20	31	16	5	2	2	2	2	.	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
11—12	.	.	.	5	15	28	15	15	11	3	5	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	100
13—14	.	.	.	6	21	12	21	16	3	3	6	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
15—16	.	5	.	33	10	5	9	9	9	5	.	5	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
17—18	.	.	.	8	25	17	8	17	8	.	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
19—20	.	.	5	15	15	15	20	.	10	15	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21—25	.	7	5	22	12	2	21	2	7	2	10	5	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
26—30	4	4	4	4	4	13	.	13	8	.	13	13	8	4	4	4	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31—35	.	.	17	8	8	17	.	.	8	.	.	.	17	9	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 35	.	.	.	50	.	25	.	.	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	.	1	6	23	24	17	12	5	4	2	2	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100

Tabelle 42h.

Giesser.

Geschäftsjahre	Je 100 Giesser mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):																						Total		
	bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	37 bis 38	39 bis 40	41 bis 42	43 bis 44	45 bis 46	47 bis 48	49 bis 50	51 bis 52	53 bis 54	55 bis 56	57 bis 58	59 bis 60	61 bis 62	63 bis 64	65 bis 66	67 bis 68	69 bis 70	71 bis 75		76 bis 80	über 80
0	3	8	3	15	8	.	8	8	5	8	13	3	5	2	2	.	2	5	.	2	100
1—2	3	.	4	9	3	6	7	11	7	7	9	5	5	6	7	5	2	2	2	.	100
3—4	13	.	9	.	5	13	13	5	13	4	4	4	4	4	.	.	100
5—6	5	2	7	2	.	10	5	5	5	5	5	7	10	2	7	12	2	9	.	100
7—8	7	.	.	10	3	3	3	7	7	10	20	3	10	7	7	3	100
9—10	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	12	13	8	.	8	13	.	13	.	8	17	.	4	100
11—12	11	5	5	11	5	.	21	5	5	11	5	11	5	5	100
13—14	9	.	9	9	9	.	.	9	.	9	9	.	.	18	19	.	100
15—16	23	.	.	.	.	22	.	11	.	11	11	.	.	11	11	11	100
17—18	25	.	.	.	25	.	.	.	.	.	13	.	.	.	100
19—20	6	.	.	.	.	.	18	6	6	.	17	.	.	.	.	17	6	12	12	100
21—25	8	.	.	9	13	9	4	.	9	4	9	.	9	9	13	100
26—30	12	.	.	.	.	.	.	.	.	13	25	.	.	.	25	.	.	100
31—35	7	.	7	.	.	.	.	.	.	.	7	7	7	7	.	.	100
über 35	7	.	7	.	7	7	7	.	.	.	7	.	.	.	7	7	7	7	15	8	100
Total	1	1	2	5	4	2	6	8	6	7	7	6	6	6	8	4	6	7	5	3	100

Die Gesamtarbeitszeit der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe waren die folgende Zahl von Arbeitsstunden im Jahre beschäftigt:

Tabelle 43.

Berufe	bis	2001	2201	2401	2601	2801	2851	2901	2951	3001	3051	3101	3151	3201	3401	über	Total
	2000	bis 2200	bis 2400	bis 2600	bis 2800	bis 2850	bis 2900	bis 2950	bis 3000	bis 3050	bis 3100	bis 3150	bis 3200	bis 3400	bis 3600		
Dreher	10	2	5	19	33	31	35	62	119	59	20	11	1	2	.	.	409
Bohrer und Hobler	9	8	12	16	30	28	38	49	111	44	15	10	8	7	4	.	389
Maschinenschlosser	10	7	15	22	47	35	40	71	98	39	13	5	5	10	2	1	420
Bauschlosser	2	.	.	4	14	6	9	19	34	7	2	.	2	1	1	.	101
Monteure	1	.	.	2	1	2	4	5	8	11	10	3	10	20	16	20	113
Schmiede . . . . .	.	.	.	4	12	2	10	15	16	3	.	.	.	.	.	.	62
Zuschläger	1	1	.	1	7	5	9	10	13	4	.	1	3	1	.	1	57
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülften	4	1	5	7	23	12	22	19	39	9	2	1	.	2	2	.	148
Kupferschmiede und Spengler .	2	1	2	3	4	7	6	9	15	6	1	.	.	1	.	.	57
Schreiner . . . . .	.	.	2	2	8	3	16	10	15	18	3	.	.	.	.	.	77
Zimmerleute, Maurer, Maler .	1	1	.	5	18	7	11	17	30	10	4	1	3	7	2	.	117
Heizer und Maschinisten . . . .	.	.	.	.	.	.	.	2	1	.	2	1	.	4	9	23	42
Tagelöhner	11	5	12	26	58	24	51	57	101	64	32	23	16	48	26	27	581
Giesser	9	2	6	10	36	16	24	58	64	37	3	.	.	.	.	.	265
Kernmacher	6	1	.	3	8	1	8	5	17	19	17	1	.	.	.	.	86
Gussputzer	3	1	2	7	12	4	6	8	15	20	9	1	.	.	.	1	89
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	5	7	15	29	53	44	57	58	74	31	8	.	.	1	.	.	382
Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter .	74	37	76	160	364	227	346	474	770	381	141	58	48	104	62	73	3395
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter .	69	30	61	131	311	183	289	416	696	350	133	58	48	103	62	73	3013
Die gelernten Arbeiter	53	22	47	92	216	143	212	322	536	252	86	31	26	43	25	21	2127
Die ungelerten Arbeiter	15	7	14	34	77	33	66	75	129	88	41	25	19	49	26	29	727

Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe waren die folgende Zahl von Arbeitsstunden im Jahre beschäftigt:

Tabelle 44.

Berufe	bis	2001	2201	2401	2601	2801	2851	2901	2951	3001	3051	3101	3151	3201	3401	über	Total
	2000	bis 2200	bis 2400	bis 2600	bis 2800	bis 2850	bis 2900	bis 2950	bis 3000	bis 3050	bis 3100	bis 3150	bis 3200	bis 3400	bis 3600		
Dreher	24	5	12	46	81	76	86	152	291	144	49	27	2	5	.	.	1000
Bohrer und Hobler	23	21	31	41	77	72	98	126	285	113	38	26	21	18	10	.	1000
Maschinenschlosser	24	17	36	52	112	83	97	169	231	93	31	12	12	24	5	2	1000
Bauschlosser	20	.	.	40	139	59	89	188	336	69	20	.	20	10	10	.	1000
Monteure	9	.	.	18	9	18	35	44	71	97	88	27	88	177	142	177	1000
Schmiede . . . . .	.	.	.	65	194	32	161	242	258	48	.	.	.	.	.	.	1000
Zuschläger	18	18	.	18	122	88	158	175	228	70	.	18	53	17	.	17	1000
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülften	27	7	34	47	155	81	149	128	263	61	13	7	.	14	14	.	1000
Kupferschmiede und Spengler .	35	18	35	53	70	122	105	158	263	105	18	.	.	18	.	.	1000
Schreiner . . . . .	.	.	26	26	104	39	208	129	195	234	39	.	.	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer, Maler . .	9	9	.	43	154	60	94	145	256	85	34	8	26	60	17	.	1000
Heizer und Maschinisten . . . .	.	.	.	.	.	.	.	48	24	.	48	24	.	95	214	547	1000
Tagelöhner	19	9	65	.	100	41	88	96	175	110	55	40	28	83	45	46	1000
Giesser	34	8	23	38	136	60	91	218	241	140	11	.	.	.	.	.	1000
Kernmacher	70	12	.	35	92	12	92	58	198	221	198	12	.	.	.	.	1000
Gussputzer	34	11	22	79	135	45	67	90	169	225	101	11	.	.	.	11	1000
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	13	18	39	76	139	115	149	152	194	81	21	.	.	3	.	.	1000
Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter .	22	11	31	39	107	67	102	139	227	112	41	17	14	31	18	22	1000
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter .	23	10	20	43	104	61	96	138	231	116	44	19	16	34	21	24	1000
Die gelernten Arbeiter	25	10	22	43	102	67	100	151	252	119	40	15	12	20	12	10	1000
Die ungelerten Arbeiter	21	10	19	47	106	45	91	103	178	121	56	34	26	67	36	40	1000

Die Überzeit der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Tabelle 45. Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe waren die folgende Zahl von Überstunden im Jahre beschäftigt:

Berufe	0	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	251	301	351	401	451	501	über 700	Total	
		bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 250	bis 300	bis 350	bis 400	bis 450	bis 500	bis 700			
Dreher	188	80	42	30	18	23	6	2	5	4	10	18	11	3	1	.	.	2	1	.	.	.	1	5	400	
Bohrer und Hobler	149	86	31	29	14	6	8	9	5	3	1	10	7	4	7	2	.	2	2	1	2	1	3	4	384	
Maschinenschlosser	105	108	51	34	21	14	13	7	6	7	5	10	3	3	7	1	.	3	2	1	2	1	.	1	404	
Bauschlosser	35	32	12	4	2	3	3	1	1	.	.	.	.	1	.	1	.	1	.	.	.	.	1	1	98
Monteure . . . . .	.	.	6	3	3	4	4	4	4	6	2	6	3	5	1	3	8	6	4	5	5	2	14	9	107
Schmiede	33	8	2	4	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	62
Zuschläger	15	15	5	2	9	2	.	1	1	.	.	.	.	.	2	.	3	.	.	1	.	.	.	.	56
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	66	56	7	2	.	1	1	1	.	.	2	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	140
Kupferschmiede und Spengler	21	21	9	2	2	2	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	57
Schreiner	6	13	2	11	9	20	5	5	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	72
Zimmerleute, Maurer und Maler	7	48	11	11	8	5	2	1	4	1	1	2	1	3	3	.	2	1	3	.	.	1	.	1	116	
Heizer und Maschinisten	1	1	1	.	1	1	1	.	.	1	1	1	1	1	1	6	3	8	14	42
Tagelöhner	99	116	38	24	31	19	12	14	8	7	12	10	14	6	12	16	16	8	12	8	8	9	17	13	540	
Giesser	37	76	21	9	12	99	3	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	260
Kernmacher	10	15	3	2	5	12	5	18	6	4	1	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	85
Gussputzer	11	11	13	3	8	21	6	1	1	.	.	2	1	4	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	84
Sämtliche Arbeiter	732	686	254	170	155	231	75	64	49	33	30	67	40	37	27	22	30	30	21	21	23	17	46	47	2907	
Die gelernten Arbeiter	600	495	186	130	99	184	48	49	28	24	21	50	27	16	16	8	8	12	9	7	9	4	20	19	2069	
Die ungelerten Arbeiter	125	142	56	29	48	42	25	14	16	8	7	14	11	18	8	13	19	16	8	13	8	9	18	13	680	

Tabelle 46. Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe waren die folgende Zahl von Überstunden im Jahre beschäftigt:

Berufe	0	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	251	301	351	401	451	501	über 700	Total	
		bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 250	bis 300	bis 350	bis 400	bis 450	bis 500	bis 700			
Dreher	345	200	105	75	45	57	15	5	12	10	25	45	27	8	3	.	.	5	3	.	.	.	3	12	1000	
Bohrer und Hobler	388	224	81	76	36	16	21	23	13	8	3	26	18	10	18	5	.	5	5	3	5	3	8	10	1000	
Maschinenschlosser	260	267	126	84	52	35	32	18	15	18	13	25	7	7	18	2	.	7	5	2	5	2	.	1000		
Bauschlosser	357	327	123	41	20	31	31	10	10	.	.	.	.	10	.	10	.	10	.	.	.	.	10	10	1000
Monteure . . . . .	.	.	56	28	28	38	38	37	37	56	18	56	28	47	9	28	75	56	37	47	47	18	131	85	1000
Schmiede	532	129	32	65	242	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Zuschläger	268	268	89	36	160	36	.	18	18	.	.	.	.	.	36	.	53	.	.	.	.	.	.	.	1000
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	472	400	50	14	.	7	7	7	.	.	14	22	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	1000
Kupferschmiede und Spengler	368	368	158	35	35	.	.	.	.	.	.	18	.	.	.	18	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Schreiner	83	181	28	153	125	278	69	69	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer und Maler	60	413	95	95	68	43	17	9	34	9	9	17	9	26	26	.	17	9	26	.	.	9	.	9	1000	
Heizer und Maschinisten	24	24	24	.	24	24	24	.	.	24	24	24	24	24	24	142	71	190	333	1000
Tagelöhner	184	215	70	44	57	35	35	22	26	15	13	22	19	26	11	22	30	30	15	22	15	17	31	24	1000	
Giesser	142	292	81	35	46	381	11	8	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Kernmacher	118	176	35	23	59	141	59	212	70	47	12	24	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Gussputzer	131	131	154	36	95	250	71	12	12	.	.	24	12	48	.	12	.	.	.	.	.	.	12	.	1000
Sämtliche Arbeiter	252	236	87	58	53	79	26	22	17	11	10	23	14	13	9	8	11	11	7	7	8	6	16	16	1000	
Die gelernten Arbeiter	290	239	90	63	48	89	23	24	13	12	10	24	13	8	8	4	4	6	4	3	4	2	10	9	1000	
Die ungelerten Arbeiter	184	209	82	43	71	62	37	21	22	12	10	21	16	26	12	19	28	24	12	19	12	13	26	19	1000	

Die Normalzeit der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Tabelle 47. Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe waren die folgende Zahl von Normalstunden im Jahre beschäftigt:

Berufe	bis	2001	2101	2201	2301	2401	2501	2601	2651	2701	2751	2801	2851	2901	2926	2951	2976	3001	3026	über	Total
	2000	bis 2100	bis 2200	bis 2300	bis 2400	bis 2500	bis 2600	bis 2650	bis 2700	bis 2750	bis 2800	bis 2850	bis 2900	bis 2925	bis 2950	bis 2975	bis 3000	bis 3025	bis 3050	3050	
Dreher	13	2	4	3	2	7	11	6	12	6	16	34	52	26	54	77	68	6	.	1	400
Bohrer und Hobler	9	8	4	6	8	11	7	8	5	10	13	32	47	22	39	69	70	15	.	1	384
Maschinenschlosser	10	1	6	7	8	7	18	9	8	15	22	44	58	28	43	63	46	7	2	2	404
Bauschlosser	2	.	.	1	.	1	3	1	1	6	9	8	11	11	11	20	10	1	2	.	98
Monteure	1	1	.	.	2	.	3	2	2	4	8	12	12	8	15	8	5	3	6	15	107
Schmiede . . . . .	.	.	.	.	.	2	3	.	2	3	6	3	12	8	9	9	5	.	.	.	62
Zuschläger	2	.	.	.	.	1	.	1	1	1	8	4	12	6	7	5	9	.	.	.	56
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	4	1	.	2	3	1	7	5	4	4	8	13	25	10	15	21	13	3	.	1	140
Kupferschmiede und Spengler	2	.	1	.	2	1	3	.	1	1	2	8	6	3	6	8	11	1	.	1	57
Schreiner . . . . .	.	.	.	2	1	1	.	2	.	4	5	11	13	6	7	9	11	.	.	.	72
Zimmerleute, Maurer und Maler	1	1	.	1	1	2	5	1	4	4	9	9	18	14	9	15	16	5	.	1	116
Heizer und Maschinisten	2	.	.	.	.	.	.	1	1	2	3	4	7	1	1	5	2	4	1	8	42
Tagelöhner	10	1	8	7	5	13	24	13	21	28	20	33	59	42	61	57	88	42	.	8	540
Giesser	9	.	3	1	4	5	9	5	10	10	13	15	38	31	30	45	30	1	1	.	260
Kernmacher	6	.	1	.	.	3	.	1	1	4	4	5	9	3	8	12	23	5	.	.	85
Gussputzer	3	.	1	1	1	3	4	1	4	4	8	1	11	7	5	10	17	3	.	.	84
Sämtliche Arbeiter	74	15	28	31	37	57	98	55	77	106	154	236	390	226	320	433	424	96	12	38	2907
Die gelernten Arbeiter	56	13	19	22	30	39	64	39	46	67	106	185	283	156	237	341	292	42	11	21	2069
Die ungelerten Arbeiter	15	1	9	8	6	16	29	14	26	33	36	38	82	55	73	72	114	45	.	8	680

Tabelle 48. Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe waren die folgende Zahl von Normalstunden im Jahre beschäftigt:

Berufe	bis	2001	2101	2201	2301	2401	2501	2601	2651	2701	2751	2801	2851	2901	2926	2951	2976	3001	3026	über	Total
	2000	bis 2100	bis 2200	bis 2300	bis 2400	bis 2500	bis 2600	bis 2650	bis 2700	bis 2750	bis 2800	bis 2850	bis 2900	bis 2925	bis 2950	bis 2975	bis 3000	bis 3025	bis 3050	3050	
Dreher	32	5	10	8	5	18	27	15	30	15	40	85	130	65	135	192	170	15	.	3	1000
Bohrer und Hobler	23	21	10	16	21	29	18	21	13	26	34	83	122	57	102	180	182	39	.	3	1000
Maschinenschlosser	25	2	15	17	20	17	45	22	20	37	54	109	144	69	107	156	114	17	5	5	1000
Bauschlosser	21	.	.	10	.	10	31	10	10	61	92	82	112	112	112	204	102	10	21	.	1000
Monteure	9	9	.	.	19	.	28	19	19	37	75	112	112	75	140	75	47	28	56	140	1000
Schmiede . . . . .	.	.	.	.	.	32	49	.	32	48	97	48	194	129	145	145	81	.	.	.	1000
Zuschläger	36	.	.	.	.	18	.	18	18	18	143	72	214	107	125	89	160	.	.	.	1000
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	29	7	.	14	21	7	50	36	29	29	57	93	179	71	107	150	93	21	.	7	1000
Kupferschmiede und Spengler	35	.	18	.	35	18	53	.	18	18	35	140	105	53	105	140	193	17	.	17	1000
Schreiner . . . . .	.	.	.	28	14	14	.	28	.	56	69	153	180	83	97	125	153	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer und Maler	9	9	.	9	9	17	43	9	34	34	77	77	155	121	78	129	138	43	.	9	1000
Heizer und Maschinisten	47	.	.	.	.	.	.	24	24	48	71	95	167	24	24	119	48	95	24	190	1000
Tagelöhner	19	2	15	13	9	24	44	24	39	52	37	61	109	78	113	105	163	78	.	15	1000
Giesser	35	.	12	4	16	19	35	19	38	38	50	58	146	119	115	173	115	4	4	.	1000
Kernmacher	71	.	12	.	.	35	.	12	12	47	47	59	106	35	94	141	270	59	.	.	1000
Gussputzer	36	.	12	12	12	36	47	12	48	48	95	12	131	83	59	119	202	36	.	.	1000
Sämtliche Arbeiter	25	5	10	10	13	20	34	19	26	37	53	81	134	78	110	149	146	33	4	13	1000
Die gelernten Arbeiter	28	6	9	11	14	19	31	19	22	32	51	90	137	75	115	165	141	20	5	10	1000
Die ungelerten Arbeiter	22	1	13	12	9	24	43	21	38	48	53	56	120	81	107	106	168	66	.	12	1000

Die Unterzeit der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Tabelle 49. Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgende Zahl von Fehlstunden im Jahre:

Berufe	0	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	251	301	351	401	451	501	701	901	über 1100	Total	
		bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 250	bis 300	bis 350	bis 400	bis 450	bis 500	bis 700	bis 900	bis 1100			
Dreher	6	16	31	39	31	27	22	21	14	13	10	21	25	14	12	16	16	6	12	6	9	1	10	7	5	10	400	
Bohrer und Hobler	8	24	36	28	28	26	17	20	11	7	8	27	15	20	9	10	12	12	5	7	4	3	20	10	8	9	384	
Maschinenschlosser	11	12	19	20	35	20	16	20	16	14	9	35	12	18	17	18	25	15	8	9	7	12	14	13	2	7	404	
Bauschlosser	3	1	4	11	9	5	7	4	1	8	2	7	4	1	4	3	9	6	1	1	1	2	1	1	.	2	98	
Schmiede . . . . .	.	1	2	3	3	6	4	2	5	3	1	6	4	4	.	2	7	2	2	.	2	2	1	.	.	.	62
Zuschläger	1	7	3	.	4	1	3	3	3	2	6	6	.	2	2	8	1	1	.	2	2	1	.	1	.	1	56
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	4	5	6	7	11	5	4	9	5	4	3	10	10	10	4	4	8	4	4	5	3	4	4	2	4	1	140	
Kupferschmiede und Spengler	2	4	5	4	4	2	2	4	.	2	.	4	3	4	2	1	3	1	1	.	1	2	3	1	.	2	57	
Schreiner	1	4	6	7	2	2	3	3	1	3	2	7	6	3	7	2	5	4	.	2	.	2	2	2	.	.	72	
Zimmerleute, Maurer und Maler	6	4	8	9	7	5	1	3	6	5	6	7	10	3	5	2	9	2	6	1	4	1	3	1	2	.	116	
Heizer und Maschinisten	13	.	.	2	2	1	3	.	.	1	.	4	3	.	1	3	3	2	1	1	.	1	1	.	.	2	42	
Tagelöhner	53	35	32	31	21	21	33	17	21	17	15	24	23	21	16	8	20	30	21	14	7	16	18	15	3	8	540	
Giesser	2	7	15	19	14	22	11	12	16	8	12	19	12	10	4	8	13	10	11	6	6	2	9	4	.	8	260	
Kernmacher	5	10	11	5	4	5	2	5	1	1	2	5	2	2	2	3	4	4	2	.	.	3	1	.	.	6	85	
Gussputzer	4	10	5	5	5	2	2	1	2	1	5	6	3	3	.	.	9	3	4	1	1	3	4	2	.	3	84	
Sämtliche Arbeiter	117	131	185	192	181	153	128	124	102	90	77	188	138	113	85	82	151	102	79	53	45	49	92	59	25	59	2800	
Die gelernten Arbeiter	41	81	133	142	146	120	88	100	70	63	49	141	93	86	61	67	102	64	46	36	33	28	67	41	19	45	1962	
Die ungelerten Arbeiter	57	46	44	39	26	27	36	21	26	21	22	36	32	24	18	10	37	34	26	15	8	20	22	17	4	12	680	

Tabelle 50. Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgende Zahl von Fehlstunden im Jahre:

Berufe	0	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	251	301	351	401	451	501	701	901	über 1100	Total
		bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 250	bis 300	bis 350	bis 400	bis 450	bis 500	bis 700	bis 900	bis 1100		
Dreher	15	40	77	97	77	67	55	52	35	33	25	52	63	35	30	40	40	15	30	15	23	3	25	18	13	25	1000
Bohrer und Hobler	21	63	94	73	73	68	44	52	29	18	21	71	39	52	23	26	31	31	13	18	10	8	52	26	21	23	1000
Maschinenschlosser	27	30	47	50	87	49	40	49	40	35	22	87	30	44	42	44	62	37	20	22	17	30	35	32	5	17	1000
Bauschlosser	31	10	41	112	92	51	72	41	10	82	20	72	41	10	41	31	92	61	10	10	10	20	10	10	.	20	1000
Schmiede . . . . .	.	16	32	48	48	97	65	32	81	49	16	97	65	65	.	32	113	32	32	.	32	32	16	.	.	.	1000
Zuschläger . . . . .	.	18	125	54	.	71	18	53	53	53	36	107	107	.	36	36	143	18	18	.	18	.	.	.	18	18	1000
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	28	36	43	50	78	36	28	64	36	29	21	71	71	71	29	29	57	29	29	36	21	29	29	14	29	7	1000
Kupferschmiede und Spengler	35	70	88	70	70	35	35	70	.	35	.	70	53	70	35	17	53	18	18	.	18	35	53	17	.	35	1000
Schreiner	14	55	83	97	28	42	42	14	42	28	97	83	42	97	28	69	55	.	28	.	28	28	28	9	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer und Maler	52	34	69	78	60	43	9	26	52	43	52	60	86	26	43	17	77	17	52	9	34	9	26	9	17	.	1000
Heizer und Maschinisten	309	.	.	48	48	24	71	.	.	24	.	95	71	.	24	71	71	48	24	24	.	.	.	.	.	48	1000
Tagelöhner	98	65	59	57	39	39	61	31	39	31	28	44	43	39	30	15	37	55	39	26	13	30	33	28	6	15	1000
Giesser	8	27	58	73	54	85	42	46	62	31	46	73	46	38	15	31	50	38	42	23	23	8	35	15	.	31	1000
Kernmacher	59	118	129	59	47	59	23	59	12	12	23	59	24	24	35	47	47	23	.	.	.	35	12	.	.	70	1000
Gussputzer	47	119	59	59	59	24	24	12	24	12	59	71	36	36	.	.	107	36	48	12	12	36	48	24	.	36	1000
Sämtliche Arbeiter	42	47	66	69	65	55	46	44	36	32	28	67	49	40	30	29	54	36	28	19	16	18	33	21	9	21	1000
Die gelernten Arbeiter	21	41	68	72	74	61	45	51	36	32	25	72	47	44	32	34	52	33	23	18	17	14	34	21	10	23	1000
Die ungelerten Arbeiter	84	68	65	57	38	40	53	31	38	31	32	53	47	35	26	15	55	50	38	22	12	29	32	25	6	18	1000

Die Gesamtjahresverdienste der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Gesamtjahresverdienste (in Franken):

Tabelle 51.

Berufe	bis	901	951	1001	1051	1101	1151	1201	1251	1301	1351	1401	1451	1501	1551	1601	1651	1701	1751	1801	1851	1901	1951	2001	2051	2101	2151	2201	2251	2301	2351	2401	2451	2501	2601	2701	über	Total	
	900	bis 950	bis 1000	bis 1050	bis 1100	bis 1150	bis 1200	bis 1250	bis 1300	bis 1350	bis 1400	bis 1450	bis 1500	bis 1550	bis 1600	bis 1650	bis 1700	bis 1750	bis 1800	bis 1850	bis 1900	bis 1950	bis 2000	bis 2050	bis 2100	bis 2150	bis 2200	bis 2250	bis 2300	bis 2350	bis 2400	bis 2450	bis 2500	bis 2600	bis 2700	bis 2800			
Dreher	7	1	2	1	2	1	7	7	8	14	11	17	17	13	21	21	24	19	26	28	23	23	21	12	15	20	10	5	11	3	3	9	2	3	2	.	.	409	
Bohrer und Hobler	16	4	5	3	12	12	23	20	29	29	19	26	31	25	17	28	10	16	20	10	15	4	5	4	3	1	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	389
Maschinenschlosser	7	3	3	4	10	3	10	17	15	12	20	27	28	16	24	18	26	21	16	13	25	16	10	6	9	6	11	6	6	10	4	1	6	8	1	.	2	420	
Bauschlosser	1	.	.	.	1	1	3	2	9	2	.	6	7	7	9	6	5	4	7	3	5	3	5	5	3	1	2	1	.	1	.	.	1	1	.	.	101		
Monteure . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	1	1	2	.	2	1	4	6	1	10	9	7	5	1	6	4	1	5	7	3	3	3	5	3	7	1	3	3	2	6	113
Schmiede . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	4	5	2	2	2	2	1	3	1	4	4	6	1	.	3	6	2	2	1	2	.	.	.	2	1	2	62
Zuschläger	1	1	.	1	.	2	2	2	10	10	10	5	2	1	3	4	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	57
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	3	.	1	2	4	3	7	10	11	7	11	8	11	10	5	9	9	8	4	2	1	4	6	.	2	2	2	2	.	.	.	1	2	.	.	.	1	148	
Kupferschmiede und Spengler	2	.	.	1	2	2	1	2	3	3	3	4	5	2	2	4	1	1	3	3	2	2	2	.	3	1	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	57
Schreiner . . . . .	.	.	1	.	1	.	.	3	1	2	3	2	1	4	11	6	8	3	4	7	6	3	2	2	2	2	.	1	1	.	.	.	.	.	1	.	.	77
Zimmerleute, Maurer, Maler	1	1	1	2	1	4	7	10	11	9	13	9	15	14	7	4	1	1	1	1	1	2	.	.	1	1	118
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	2	4	3	6	1	2	1	2	2	3	2	5	1	2	1	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	42
Tagelöhner	29	13	28	40	75	86	68	53	38	34	27	17	14	18	14	10	8	5	2	6	3	2	3	5	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	599
Giesser	2	1	1	3	2	3	1	5	4	9	6	9	13	18	12	18	17	12	15	21	8	14	11	11	7	9	7	5	7	1	4	1	2	.	.	2	4	265	
Kernmacher	10	1	2	2	8	10	5	12	7	6	6	6	4	5	1	.	1	86
Gussputzer	12	3	4	13	11	14	3	14	5	.	.	3	2	3	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	89
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	369	3	1	1	1	2	.	3	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	382
Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	459	31	50	72	131	140	134	158	151	144	128	149	153	147	145	140	128	103	109	102	96	85	79	52	50	56	45	27	32	22	17	20	13	16	10	5	15	3414	
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	90	28	49	71	130	138	134	155	151	144	127	149	152	147	145	140	128	103	109	102	96	85	79	52	50	56	45	27	32	22	17	20	13	16	10	5	15	3032	
Die gelernten Arbeiter	48	10	16	16	42	35	57	79	88	88	81	111	123	106	110	113	113	94	105	93	90	79	72	42	49	52	43	25	31	21	17	20	13	15	10	5	15	2127	
Die ungelerten Arbeiter	42	17	32	54	86	102	73	69	53	44	37	25	18	22	18	14	10	6	2	6	3	2	3	5	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	745	

Die Gesamtjahresverdienste der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Gesamtjahresverdienste (in Franken):

Tabelle 52.

Berufe	bis	901	951	1001	1051	1101	1151	1201	1251	1301	1351	1401	1451	1501	1551	1601	1651	1701	1751	1801	1851	1901	1951	2001	2051	2101	2151	2201	2251	2301	2351	2401	2451	2501	2601	2701	über	Total	
	900	bis 950	bis 1000	bis 1050	bis 1100	bis 1150	bis 1200	bis 1250	bis 1300	bis 1350	bis 1400	bis 1450	bis 1500	bis 1550	bis 1600	bis 1650	bis 1700	bis 1750	bis 1800	bis 1850	bis 1900	bis 1950	bis 2000	bis 2050	bis 2100	bis 2150	bis 2200	bis 2250	bis 2300	bis 2350	bis 2400	bis 2450	bis 2500	bis 2600	bis 2700	bis 2800	2800		
Dreher	17	2	5	2	5	2	17	17	20	34	27	42	42	32	52	52	59	46	64	68	56	56	52	29	37	49	24	12	27	7	7	22	5	7	5	.	.	1000	
Bohrer und Hobler	41	10	13	8	31	31	59	51	74	74	49	67	80	64	44	72	26	41	51	26	38	10	13	10	8	3	.	.	3	.	.	3	.	.	.	.	.	1000
Maschinenschlosser	17	7	7	10	24	7	24	40	36	29	48	64	67	38	57	43	62	50	38	31	60	38	24	14	21	14	26	14	14	24	10	2	14	19	2	.	5	1000	
Bauschlosser	10	.	.	.	10	10	30	20	89	20	.	59	69	69	89	59	50	40	69	30	49	30	49	49	30	10	20	10	.	10	.	.	10	10	.	.	1000		
Monteure . . . . .	.	.	9	.	.	.	.	9	9	18	.	18	9	35	53	9	87	80	62	44	9	53	35	9	44	62	27	27	27	44	27	62	9	26	26	18	53	1000
Schmiede . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32	32	65	81	32	32	32	32	16	49	16	65	65	97	16	.	49	97	32	32	16	32	.	.	.	32	16	32	1000
Zuschläger	18	18	.	18	.	35	35	35	175	175	175	88	35	18	53	70	35	1000
Kesselschmiede und Kesselschmiedehelfen	20	.	7	13	27	20	47	67	74	47	74	54	74	67	34	61	61	54	27	14	7	27	40	.	14	14	14	14	.	.	.	.	7	14	.	.	7	1000
Kupferschmiede und Spengler	35	.	.	17	35	35	17	35	53	53	53	70	88	35	35	70	18	18	53	53	35	35	35	.	53	17	35	.	.	17	.	.	.	.	.	.	7	1000
Schreiner . . . . .	.	.	13	.	13	.	.	39	13	26	39	26	13	52	142	78	104	39	52	91	78	39	26	26	26	26	.	13	13	.	.	.	.	.	.	13	.	1000
Zimmerleute, Maurer, Maler	9	9	8	17	8	35	60	85	93	76	110	76	127	119	60	35	8	8	8	8	8	17	.	.	8	8	13	.	1000
Heizer und Maschinisten	23	.	.	47	95	71	143	24	47	24	48	48	71	48	119	24	48	24	48	24	24	1000
Tagelöhner	48	22	47	67	125	144	114	89	64	57	45	28	23	30	23	17	13	8	3	10	5	3	5	8	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Giesser	7	4	4	11	8	11	4	18	15	34	23	34	49	68	45	68	64	45	57	79	30	53	42	42	26	34	26	19	26	4	15	4	8	.	.	8	15	1000	
Kernmacher	116	12	23	23	93	116	58	139	81	70	70	70	47	58	12	.	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Gussputzer	135	34	45	146	124	157	34	157	56	.	.	34	22	34	11	.	.	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Lehrlinge, jugendliche Arbeiter	966	7	3	3	3	5	.	7	.	.	3	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Sämtliche Arbeiter einschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	135	9	15	21	39	41	39	46	44	42	37	44	45	43	43	41	38	30	32	30	28	25	23	15	15	16	13	8	9	6	5	6	4	5	3	1	4	1000	
Sämtliche Arbeiter ausschliesslich der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter	30	9	16	23	43	46	44	51	50	47	42	49	50	49	48	46	42	34	36	34	32	28	26	17	16	18	15	9	11	7	6	7	4	5	3	2	5	1000	
Die gelernten Arbeiter	23	5	8	8	20	16	27	37	41	41	38	52	58	50	52	53	53	44	50	44	42	37	34	20	23	24	20	12	14	10	8	9	6	7	5	2	7	1000	
Die ungelerten Arbeiter	56	23	43	72	115	137	98	93	71	59	50	34	24	30	24	19	13	8	8	8	4	3	4	7	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1000

Die Normalverdienste der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe hatten im Jahre die folgenden Normalverdienste (in Franken):

Tabelle 54.

Berufe	bis	901	951	1001	1051	1101	1151	1201	1251	1301	1351	1401	1451	1501	1551	1601	1651	1701	1751	1801	1851	1901	1951	2001	2051	2101	2151	2201	2251	2301	2351	2401	2451	2501	2601	2701	über	Total			
	900	bis 950	bis 1000	bis 1050	bis 1100	bis 1150	bis 1200	bis 1250	bis 1300	bis 1350	bis 1400	bis 1450	bis 1500	bis 1550	bis 1600	bis 1650	bis 1700	bis 1750	bis 1800	bis 1850	bis 1900	bis 1950	bis 2000	bis 2050	bis 2100	bis 2150	bis 2200	bis 2250	bis 2300	bis 2350	bis 2400	bis 2450	bis 2500	bis 2600	bis 2700	bis 2800	2800				
Dreher	15	3	5	3	5	3	23	15	25	35	23	55	35	30	55	47	72	55	60	67	55	62	42	37	30	52	27	8	18	10	10	10		3	5			1000			
Bohrer und Hobler	44	10	13	10	33	26	57	63	73	70	55	76	91	63	60	57	23	52	44	23	16	5	16	8	3	3			3			3							1000		
Maschinenschlosser	17	7	7	12	22	12	37	30	40	40	52	55	60	40	55	47	47	50	37	45	62	20	32	20	10	27	17	20	12	20	7	2	12	20	2		5	1000			
Bauschlosser	10			10	10	20	20	20	102	20	10	72	62	51	102	51	51	51	51	31	31	62	31	41	31	10	10	10		10				10	10				1000		
Monteure		9					9	19	9		28	9	56	103	84	66	66	47	84	75	28	28	75	66	37	19	9	28		9			9	19		9			1000		
Schmiede										49	16	65	81	32	32	49	16	16	49	32	81	32	97	16	32	16	97	32	32	16	32			16	16	16	32		1000		
Zuschläger	18	18		18		53	18	125	161	143	143	107	36	36	53	53	18																							1000	
Kesselschmiede und Kesselschmiedehelfen	21		7	14	29	21	65	65	86	50	72	57	79	79	21	50	43	57	21	21	7	29	29		14	14	14	14											1000		
Kupferschmiede und Spengler	35			18	35	35	18	35	53	70	53	70	70	35	53	70		35	53	53	35	18	35	35	17	17	35				17								1000		
Schreiner			14		14			42		14	42	14	14	83	152	55	111	28	83	97	69	42	14	42	14	14	14		14							14				1000	
Zimmerleute, Maurer, Maler		9	9	17	17	17	52	69	86	129	86	69	69	163	86	43	26		9	9		9	17	9																1000	
Heizer und Maschinisten	48				48	24	48	48	119	119	95	71	47	71	95	71	24	24		24		24																		1000	
Tagelöhner	50	42	67	100	157	167	133	74	54	50	30	22	15	6	15	7	7		2	2																				1000	
Giesser	8	4	15		8	8	8	23	8	42	23	42	46	69	54	58	61	65	61	46	31	50	42	50	31	38	15	19	23	8	8	4	8			12	12		1000		
Kernmacher	118	12	23	24	106	129	82	129	59	118	47	47	59	35		12																									1000
Gussputzer	131	36	71	154	119	143	95	119	24			36	36	12	12			12																							1000
Sämtliche Arbeiter	31	10	21	30	48	50	54	50	48	52	42	50	51	47	50	42	38	36	36	32	28	23	26	20	13	18	12	8	8	6	4	3	3	4	2	2	2		1000		
Die gelernten Arbeiter	23	5	9	8	21	17	33	37	42	46	40	55	59	53	58	51	48	49	49	45	39	32	34	27	18	25	17	12	11	8	6	4	5	6	3	2	3		1000		
Die ungelerten Arbeiter	57	40	62	100	140	155	119	84	59	52	35	31	19	9	18	10	7	1	1	1																					1000

Die Überzeitverdienste der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten im Jahre die folgenden Überstundenverdienste

Tabelle 55. (in Franken):

Berufe	0	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	251	301	351	401	451	501	Über	Total	
		bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 250	bis 300	bis 350	bis 400	bis 450	bis 500	bis 700	700		
Dreher	146	88	46	28	24	13	14	12	9	4	3	3	1			1	1		1					1	5	400
Bohrer und Hobler	161	101	36	24	14	4	8	7	3	4	4	4	1				2	5		1	1	1	1	2	1	384
Maschinenschlosser	110	126	57	30	20	15	8	8	8	3	1	5	3		3		2	4		1						404
Bauschlosser	39	32	10	7	2	1	2			1				1	1						1	1				98
Monteure		1	4	7	6	5	6	2	4	3	3	5	5	2	5	3	8	2	9	5	2	4	12	4		107
Schmiede	33	8	7	9	3	2																				62
Zuschläger	19	16	7	6	1	1	1		1			1	2				1									56
Kesselschmiede, Kesselschmiedgehülfen	72	54	6	1	1	1		2		1	1								1							140
Kupferschmiede u. Spengler	24	23	6		2					1			1													57
Schreiner	6	13	7	22	21	2	1																			72
Zimmerleute, Maurer, Maler	10	54	16	9	2	6	2	1	2	1	1	2	3	2		2	1			1				1		116
Heizer und Maschinisten		2					2	1	1				2	1			1	4	7	4	5	4	4	4	4	42
Tagelöhner	113	144	56	37	25	10	14	11	9	9	12	13	9	13	9	5	19	9	8	6	2	3	2	2		540
Giesser	40	86	25	85	19	2	2	1																		260
Kernmacher	17	12	9	16	20	8	3																			85
Gussputzer	12	24	17	20	1	2	1	1	4	1									1							84
Sämtliche Arbeiter	802	784	309	301	161	72	64	46	41	28	25	33	27	19	18	11	35	24	28	17	11	13	22	16	2907	
Die gelernten Arbeiter	648	544	213	229	132	53	44	32	24	17	12	17	11	3	9	4	13	11	11	7	4	6	15	10	2069	
Die ungelerten Arbeiter	144	184	80	63	27	13	16	12	14	10	12	14	11	13	9	5	20	9	9	6	2	3	2	2	680	

Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe hatten im Jahre die folgenden Überstundenverdienste

Tabelle 56. (in Franken):

Berufe	0	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	251	301	351	401	451	501	Über	Total	
		bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 250	bis 300	bis 350	bis 400	bis 450	bis 500	bis 700	700		
Dreher	365	220	115	70	60	32	35	30	22	10	7	7	3			3	3		3					3	12	1000
Bohrer und Hobler	419	263	94	63	36	10	21	18	8	10	10	10	3				5	13		3	3	3		5	3	1000
Maschinenschlosser	273	312	142	74	50	37	20	20	7	2	12	7		7		5	10			2						1000
Bauschlosser	398	327	102	71	21	10	21			10				10	10							10	10			1000
Monteure		9	37	65	56	47	56	19	37	28	28	47	47	19	47	28	75	19	84	47	19	37	112	37	1000	
Schmiede	583	129	113	145	48	32																				1000
Zuschläger	339	285	125	107	18	18	18		18			18	36				18									1000
Kesselschmiede, Kesselschmiedgehülfen	515	386	43	7	7	7		14		7	7									7						1000
Kupferschmiede u. Spengler	421	403	105		35					18			18													1000
Schreiner	83	181	97	305	292	28	14																			1000
Zimmerleute, Maurer, Maler	86	465	138	77	17	52	17	9	17	9	9	17	26	17		17	9							9	1000	
Heizer und Maschinisten		48					48	24	24				48	24			24	95	166	95	119	95	95	95	95	1000
Tagelöhner	209	267	104	68	46	18	26	20	17	17	22	24	17	24	17	9	35	17	15	11	4	5	4	4	1000	
Giesser	154	330	96	327	73	8	8	4																		1000
Kernmacher	200	141	106	189	235	94	35																			1000
Gussputzer	143	285	202	238	12	24	12	12	48	12									12							1000
Sämtliche Arbeiter	276	270	106	103	55	25	22	16	14	10	8	11	10	6	6	4	12	8	10	6	4	4	8	6	1000	
Die gelernten Arbeiter	314	263	103	111	64	26	21	16	12	8	6	8	5	1	4	2	6	5	5	3	2	3	7	5	1000	
Die ungelerten Arbeiter	212	270	118	93	40	19	23	18	21	15	18	21	16	19	13	7	29	13	13	9	3	4	3	3	1000	

Die Überzeitverdienste der Arbeiter der Winterthurer Maschinenindustrie.

Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe verteilen sich folgendermassen auf Klassen, welche angeben, wieviel

Tabelle 57. Prozenze ihr Überstundenverdienst von ihrem Gesamtjahresverdienste beträgt:

Berufe	0	1 bis 2	3 bis 4	5 bis 6	7 bis 8	9 bis 10	11 bis 12	13 bis 14	15 bis 16	17 bis 18	19 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 50	über 50	Total
Dreher	224	114	45	7	.	.	2	1	.	.	.	.	1	3	2	.	.	399
Bohrer und Hobler	238	89	28	14	1	.	2	2	1	1	.	3	3	.	.	1	.	383
Maschinenschlosser	218	128	31	11	5	2	4	1	1	3	.	.	.	.	.	.	.	404
Bauschlosser	69	21	2	2	.	1	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	98
Monteure . . . . .	.	16	21	11	9	5	7	3	8	3	7	10	6	1	.	.	.	107
Schmiede	41	21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	62
Zuschläger	30	18	2	2	1	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56
Kesselschmiede u. Kesselschmiedgehülfen	123	10	4	2	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	140
Kupferschmiede und Spengler	43	12	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	57
Schreiner	19	52	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	72
Zimmerleute, Maurer, Maler	55	37	8	3	5	3	2	.	1	1	.	.	.	1	.	.	.	116
Heizer und Maschinisten	1	1	3	1	1	2	.	3	4	4	3	7	5	4	1	.	2	42
Tagelöhner	220	127	43	27	20	25	12	14	15	8	7	11	8	.	.	1	2	540
Giesser	121	134	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	260
Kernmacher	25	30	27	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	85
Gussputzer	23	49	4	6	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	84
Sämtliche Arbeiter	1450	859	222	90	44	42	30	25	30	20	19	32	23	10	3	2	4	2905
Die gelernten Arbeiter	1121	627	162	51	16	10	16	7	10	7	9	13	10	5	2	1	.	2067
Die ungelerten Arbeiter	273	194	49	35	22	27	12	15	15	8	7	12	8	.	.	1	2	680

Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe verteilen sich folgendermassen auf Klassen, welche angeben, wieviel

Tabelle 58. Prozenze ihr Überstundenverdienst von ihrem Gesamtjahresverdienste beträgt:

Berufe	0	1 bis 2	3 bis 4	5 bis 6	7 bis 8	9 bis 10	11 bis 12	13 bis 14	15 bis 16	17 bis 18	19 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 50	über 50	Total
Dreher	561	286	113	17	.	.	5	3	.	.	.	.	3	7	5	.	.	1000
Bohrer und Hobler	621	232	73	36	3	.	5	5	3	3	.	8	8	.	.	3	.	1000
Maschinenschlosser	540	317	77	27	13	5	10	2	2	7	.	.	.	.	.	.	.	1000
Bauschlosser	704	214	21	21	.	10	10	.	.	.	10	.	.	10	.	.	.	1000
Monteure . . . . .	.	150	196	103	84	47	65	28	75	28	65	94	56	9	.	.	.	1000
Schmiede	661	339	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Zuschläger	535	321	36	36	18	36	.	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Kesselschmiede u. Kesselschmiedgehülfen	879	71	29	14	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	1000
Kupferschmiede und Spengler	754	210	.	18	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Schreiner	264	722	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer, Maler	474	318	69	26	43	26	17	.	9	9	.	.	.	9	.	.	.	1000
Heizer und Maschinisten	24	24	71	24	24	48	.	71	95	95	71	167	119	95	24	.	48	1000
Tagelöhner	407	235	80	50	37	46	22	26	28	15	13	20	15	.	.	2	4	1000
Giesser	465	515	12	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Kernmacher	294	353	318	12	.	23	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Gussputzer	274	584	48	70	12	.	.	.	.	.	.	12	.	.	.	.	.	1000
Sämtliche Arbeiter	499	296	77	31	15	14	10	9	10	7	7	11	8	3	1	1	1	1000
Die gelernten Arbeiter	543	304	78	25	8	5	8	3	5	3	4	6	5	2	1	.	.	1000
Die ungelerten Arbeiter	402	286	72	50	32	40	18	22	22	12	10	18	12	.	.	1	3	1000

**Einfluss der gesamten Arbeitszeit auf den Jahresverdienst der ständigen
Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.**

Tabelle 59.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Arbeiter bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	bis 2000	45	10	9	.	2	1	2
2001—2200	12	6	2	4	1	1	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
2201—2400	15	8	5	4	9	7	7	3	1	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	61
2401—2600	6	18	17	19	19	11	9	11	6	6	2	3	1	1	1	.	.	.	.	1	131
2601—2800	1	18	40	35	51	26	23	21	29	23	16	11	4	4	3	4	2	.	.	.	311	
2801—2900	2	7	43	39	46	36	63	56	42	33	33	29	13	14	6	5	1	.	2	.	472	
2901—2950	1	1	18	35	37	34	46	43	36	38	31	31	16	19	14	5	1	4	.	3	416	
2951—3000	3	1	32	58	53	75	79	66	66	54	54	42	32	30	18	9	11	6	5	.	696	
3001—3100	4	8	29	55	54	40	42	51	51	31	38	23	17	19	7	6	7	1	.	.	483	
3101—3200	.	.	6	14	10	18	6	11	12	6	7	4	3	2	1	2	3	.	.	1	106	
3201—3400	.	.	.	8	16	11	14	10	10	10	5	2	4	2	4	1	2	1	.	1	2	103
3401—3600	3	9	5	4	7	6	5	7	4	4	1	3	2	1	.	.	1	62
über 3600	1	3	13	6	4	6	6	7	5	4	4	4	3	3	.	4	73
Total	89	77	201	271	301	270	300	291	267	211	197	160	101	100	59	39	33	16	10	5	15	3013

Tabelle 60.

Gesamt- Jahresstunden	Für je 1000 ständige Arbeiter bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	bis 2000	652	145	130	.	29	15	29
2001—2200	400	200	67	134	33	33	33	67	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
2201—2400	246	131	82	66	147	115	115	49	16	.	.	33	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
2401—2600	46	137	129	145	145	84	68	84	46	46	15	23	8	8	8	.	.	.	.	8	1000
2601—2800	3	58	129	112	164	84	74	68	93	74	51	35	13	13	10	13	6	.	.	.	1000	
2801—2900	4	15	91	83	97	76	133	119	89	70	70	61	28	30	13	11	2	.	4	.	1000	
2901—2950	2	2	43	84	89	81	111	103	87	91	75	75	39	46	34	12	2	10	.	7	1000	
2951—3000	4	1	46	83	76	108	113	95	95	78	78	60	46	43	26	13	16	9	7	.	1000	
3001—3100	8	17	60	114	112	83	87	105	105	64	79	48	35	39	15	12	15	2	.	.	1000	
3101—3200	.	.	57	131	94	170	57	104	114	57	66	38	28	19	9	19	28	.	.	9	1000	
3201—3400	.	.	.	78	155	107	136	97	97	97	49	19	39	19	39	10	19	10	.	10	1000	
3401—3600	.	.	.	.	48	145	81	65	113	97	80	113	65	65	16	48	32	16	.	.	1000
über 3600	.	.	.	.	.	14	41	178	82	55	82	82	96	68	55	55	55	41	41	.	1000
Total	30	26	67	90	100	89	99	96	89	70	65	53	34	33	20	13	11	5	3	2	5	1000

Einfluss der gesamten Arbeitszeit auf den Jahresverdienst der einzelnen Berufe.

Tabelle 61 a.

Dreher.

Gesamt-Jahresstunden	Für die ständigen Dreher bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
bis 2000	7	2	1	10
2001—2200	.	.	.	1	1	2
2201—2400	1	1	1	1	.	.	1	5
2401—2600	.	1	.	2	3	3	.	4	2	2	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	19
2601—2800	.	.	2	1	5	1	3	2	8	5	3	2	1	.	.	.	.	.	.	.	33
2801—2900	.	.	.	1	.	5	9	8	9	6	9	11	3	4	.	.	.	.	1	.	66
2901—2950	1	3	6	4	7	8	10	10	3	5	3	1	1	.	.	.	62	
2951—3000	.	.	.	2	3	8	10	11	8	11	17	11	12	12	6	3	3	1	1	.	119	
3001—3100	.	.	.	1	3	3	5	2	8	12	12	6	7	7	6	2	4	1	.	.	79	
3101—3200	2	1	1	.	1	.	2	1	.	3	.	.	.	12	
3201—3400	1	.	.	.	.	1	.	.	.	2	
3401—3600
über 3600
Total	7	3	3	8	15	25	34	34	45	45	51	44	27	30	16	6	11	3	2	.	409	

Tabelle 61 b.

Bohrer und Hobler.

Gesamt-Jahresstunden	Für die ständigen Bohrer und Hobler bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
bis 2000	7	2	9
2001—2200	5	1	.	1	.	.	.	1	8
2201—2400	3	1	.	3	2	3	12
2401—2600	.	.	3	5	4	1	2	.	1	16
2601—2800	.	.	3	3	14	3	2	2	2	1	30
2801—2900	.	1	4	8	7	9	17	6	6	4	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	66
2901—2950	.	1	.	3	9	3	8	10	4	5	2	3	.	1	.	.	.	.	.	.	49
2951—3000	1	.	3	7	8	22	15	12	14	16	5	2	4	.	1	.	1	.	.	.	111	
3001—3100	.	3	1	2	5	6	11	10	6	5	7	1	2	.	.	.	.	.	.	.	59
3101—3200	.	.	1	3	.	1	1	1	4	1	5	1	.	.	.	.	.	.	.	.	18
3201—3400	.	.	.	.	.	.	1	.	1	2	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	7
3401—3600	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
über 3600
Total	16	9	15	35	49	48	57	42	38	36	25	9	7	1	1	.	1	.	.	.	389	

Tabelle 61 c.

Maschinenschlosser.

Gesamt-Jahresstunden	Für die ständigen Maschinenschlosser bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
bis 2000	3	2	4	.	.	1	10
2001—2200	2	2	1	1	1	7
2201—2400	2	2	3	.	3	2	2	1	15
2401—2600	.	.	4	4	5	2	1	1	.	2	1	1	.	1	22
2601—2800	.	.	1	4	7	6	5	4	4	5	6	.	1	.	.	3	1	47
2801—2900	.	.	1	2	6	6	10	10	7	8	7	4	2	5	2	4	.	.	.	1	75	
2901—2950	.	.	.	1	4	4	10	8	8	8	6	5	3	4	4	1	.	4	.	.	71	
2951—3000	.	.	.	.	4	5	12	6	11	10	15	8	4	6	4	4	4	1	.	.	98
3001—3100	.	.	.	1	2	6	8	7	8	4	2	7	3	2	.	1	1	.	.	.	52	
3101—3200	.	.	.	.	.	.	3	2	3	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	10
3201—3400	.	.	.	.	.	.	3	2	3	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	10
3401—3600	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	2
über 3600	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Total	7	6	14	13	32	32	55	40	44	37	38	26	15	17	12	14	7	8	1	.	420	

Tabelle 61 d.

Bauschlosser.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Bauschlosser bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	bis 2000	1	.	1
2001—2200
2201—2400
2401—2600	1	1	4
2601—2800	.	.	.	2	2	.	.	3	1	4	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	14
2801—2900	.	.	.	1	2	1	3	3	1	.	1	1	2	.	.	.	.	.	.	.	15
2901—2950	4	.	3	.	4	2	2	3	1	.	.	.	.	.	.	.	19	
2951—3000	2	.	5	5	2	5	3	2	5	2	1	.	.	1	1	.	34	
3001—3100	1	2	.	3	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	9	
3101—3200	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
3201—3400	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
3401—3600	1	.	.	.	.	.	.	1	
über 3600	
Total	1	.	1	4	11	2	13	16	11	11	8	8	8	3	1	1	.	1	1	.	101	

Tabelle 61 e.

Monteure.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Monteure bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	bis 2000	.	1
2001—2200
2201—2400
2401—2600	1	.	.	.	1	2
2601—2800	.	.	.	1	1
2801—2900	1	2	1	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	6	
2901—2950	3	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	
2951—3000	2	3	2	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	8	
3001—3100	2	2	3	3	2	2	3	1	2	.	.	1	.	.	.	21	
3101—3200	1	4	2	2	2	.	.	.	1	.	.	.	1	13	
3201—3400	1	6	1	1	1	2	3	1	2	.	.	1	1	20	
3401—3600	1	.	3	2	3	1	3	1	1	.	.	1	16	
über 3600	1	.	2	3	1	3	4	2	3	.	4	
Total	.	1	.	.	2	2	3	10	11	16	6	10	6	10	6	8	8	3	3	2	6	113

Tabelle 61 f.

Schmiede.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Schmiede bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	bis 2000
2001—2200
2201—2400
2401—2600	1	1	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
2601—2800	3	.	2	1	.	1	1	.	3	1	.	.	.	.	.	12	
2801—2900	1	1	.	2	1	3	.	2	.	.	.	.	.	.	12	
2901—2950	4	1	.	.	1	1	.	3	1	2	.	.	.	1	15	
2951—3000	2	.	2	1	2	4	1	1	.	1	.	.	.	.	16	
3001—3100	1	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	3	
3101—3200
3201—3400
3401—3600
über 3600
Total	4	9	4	4	4	5	10	1	9	4	3	.	.	2	1	2	62

Tabelle 61 g.

Zuschläger.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Zuschläger bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
	bis 2000	1
2001—2200	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
2201—2400
2401—2600	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
2601—2800	.	.	.	2	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
2801—2900	.	.	1	.	4	3	4	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14
2901—2950	.	.	.	1	1	4	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
2951—3000	.	1	.	.	1	6	1	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13
3001—3100	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
3101—3200	3	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
3201—3400	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
3401—3600
über 3600	1	.	.	.	1
Total	1	1	1	4	12	20	7	4	6	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	57

Tabelle 61 h.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
	bis 2000	2	.	.	.	1	.	1
2001—2200	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
2201—2400	1	1	.	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
2401—2600	.	.	1	2	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
2601—2800	.	.	2	4	6	4	.	2	2	1	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	23	
2801—2900	.	.	2	1	6	2	5	5	2	2	1	4	2	1	.	1	.	.	.	.	34	
2901—2950	.	.	.	2	2	4	2	1	3	.	1	.	2	1	.	.	.	.	.	.	19	
2951—3000	.	.	1	1	2	7	8	8	6	3	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	39	
3001—3100	.	.	.	.	.	.	1	5	1	1	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	11	
3101—3200	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
3201—3400	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2
3401—3600	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
über 3600	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	3	1	6	10	21	18	19	15	18	12	3	10	2	4	2	.	3	.	.	.	1	148

Tabelle 61 i.

Kupferschmiede und Spengler.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Kupferschmiede und Spengler bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
	bis 2000	2
2001—2200	.	.	1	1
2201—2400	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
2401—2600	1	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	3
2601—2800	1	.	2	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
2801—2900	.	.	.	1	2	1	1	2	1	3	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	13	
2901—2950	1	.	1	2	1	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	9	
2951—3000	.	.	.	1	1	2	5	1	1	.	1	1	1	1	.	.	.	.	.	.	15	
3001—3100	.	.	.	1	.	.	1	.	1	.	1	1	1	1	.	.	.	.	.	.	7	
3101—3200
3201—3400	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
3401—3600
über 3600
Total	2	.	3	3	5	6	9	4	5	4	5	4	3	3	.	1	.	.	.	.	57	

Tabelle 61 k.

Schreiner.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Schreiner bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
bis 2000
2001—2200	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2201—2400	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
2401—2600	1	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
2601—2800	.	1	1	.	1	.	.	1	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
2801—2900	1	.	.	5	4	3	3	1	.	1	.	.	.	.	1	.	.	19
2901—2950	2	.	2	2	1	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	10
2951—3000	1	.	1	4	2	.	3	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	15
3001—3100	3	1	2	1	3	6	1	2	1	1	.	.	.	.	.	.	21
3101—3200
3201—3400
3401—3600
über 3600
Total	.	1	1	.	4	5	3	15	14	7	13	5	4	2	2	.	.	.	1	.	.	77

Tabelle 61 l.

Zimmerleute, Maurer und Maler.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Zimmerleute, Maurer und Maler bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
bis 2000	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
2001—2200	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
2201—2400	5
2401—2600	.	.	1	2	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
2601—2800	.	.	1	.	5	5	2	3	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	18
2801—2900	5	4	2	6	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18
2901—2950	.	.	1	1	2	2	4	4	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17
2951—3000	.	.	.	2	3	5	7	6	5	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	30
3001—3100	1	2	2	6	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14
3101—3200	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
3201—3400	1	1	2	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
3401—3600	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
über 3600
Total	.	2	3	5	17	20	22	29	11	2	2	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	117

Tabelle 61 m.

Heizer und Maschinisten.

Gesamt- Jahresstunden	Für die ständigen Heizer und Maschinisten bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																			Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700		2701 bis 2800	über 2800
bis 2000
2001—2200
2201—2400
2401—2600
2601—2800
2801—2900
2901—2950	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
2951—3000	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
3001—3100	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
3101—3200	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
3201—3400	2	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4
3401—3600	1	.	2	2	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	9
über 3600	2	3	1	3	3	4	3	3	1	.	.	.	.	.	23
Total	1	2	7	7	3	4	5	6	3	3	1	.	.	.	.	.	42

Tabelle 62 c.

Maschinenschlosser.

Gesamt- Jahresstunden	Für je 100 ständige Maschinenschlosser bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	bis 2000	30	20	40	.	.	10
2001—2200	29	29	14	14	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2201—2400	13	14	20	.	20	13	13	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2401—2600	.	.	18	18	23	9	5	5	.	9	5	4	.	.	4	.	.	.	.	.	.	100
2601—2800	.	.	2	9	15	13	11	8	8	11	13	.	2	.	.	6	2	.	.	.	.	100
2801—2900	.	.	1	3	8	8	13	13	10	11	9	5	3	7	3	5	.	.	.	.	1	100
2901—2950	.	.	.	1	6	6	14	11	11	11	9	7	4	6	6	1	.	.	.	.	1	100
2951—3000	.	.	.	.	4	5	13	6	11	10	16	8	4	6	4	4	4	6	1	.	.	100
3001—3100	.	.	.	2	4	12	15	13	15	8	4	13	6	4	.	2	2	.	.	.	.	100
3101—3200	.	.	.	.	.	.	30	20	30	.	.	.	10	.	.	10	.	.	.	.	.	100
3201—3400	.	.	.	.	.	.	30	20	30	.	10	.	.	.	10	.	.	.	.	.	.	100
3401—3600	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	50	.	.	.	50	.	.	.	.	100
über 3600	.	.	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	2	1	3	3	8	8	13	9	11	9	9	6	4	4	3	3	2	2	.	.	100	

Tabelle 62 d.

Bauschlosser.

Gesamt- Jahresstunden	Für je 100 ständige Bauschlosser bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	bis 2000	50	.	50
2001—2200
2201—2400
2401—2600	.	.	.	25	25	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2601—2800	.	.	.	14	14	.	.	22	7	29	.	7	.	.	.	7	.	.	.	.	.	100
2801—2900	.	.	.	7	13	6	20	20	7	.	7	7	13	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2901—2950	21	.	17	.	21	10	10	16	5	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2951—3000	6	.	14	14	6	15	9	6	15	6	3	.	.	3	3	.	.	100
3001—3100	11	22	.	34	.	22	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3101—3200	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3201—3400	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3401—3600	100	.	.	.	.	.	.	.	100
über 3600
Total	1	.	1	4	11	2	13	15	11	11	8	8	8	3	1	1	.	1	1	.	100	

Tabelle 62 e.

Monteure.

Gesamt- Jahresstunden	Für je 100 ständige Monteure bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	bis 2000	.	100
2001—2200
2201—2400
2401—2600	50	.	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2601—2800	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2801—2900	16	33	17	.	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2901—2950	60	20	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2951—3000	25	37	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3001—3100	9	9	14	14	10	10	14	5	10	.	.	5	.	.	.	.	100
3101—3200	8	31	15	15	15	.	.	8	.	.	.	8	.	100
3201—3400	5	30	5	5	5	10	15	5	10	.	.	5	5	100
3401—3600	6	.	19	13	19	6	19	6	6	.	.	6	100
über 3600	5	.	10	5	15	20	10	15	.	20	100
Total	.	1	.	.	2	2	2	9	10	14	5	9	5	9	5	7	7	3	3	2	5	100

Tabelle 62 f.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Gesamt- Jahresstunden	Für je 100 ständige Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis	901	1001	1101	1201	1301	1401	1501	1601	1701	1801	1901	2001	2101	2201	2301	2401	2501	2601	2701		über
	900	1000	1100	1200	1300	1400	1500	1600	1700	1800	1900	2000	2100	2200	2300	2400	2500	2600	2700	2800		2800
bis 2000	50	.	.	.	25	.	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2001—2200	.	.	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2201—2400	20	20	.	.	40	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2401—2600	.	.	14	29	29	28	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2601—2800	.	.	9	18	26	17	.	9	9	4	4	.	.	.	.	4	.	.	.	.	100	
2801—2900	.	.	6	3	17	6	15	14	6	6	3	12	6	3	.	3	.	.	.	.	100	
2901—2950	.	.	.	11	11	21	11	5	16	.	5	.	10	5	.	.	.	.	.	.	100	
2951—3000	.	.	3	3	5	18	20	20	15	8	.	5	.	3	.	.	.	.	.	.	100	
3001—3100	.	.	.	.	.	.	.	9	46	9	9	9	.	9	.	9	.	.	.	.	100	
3101—3200	.	.	.	.	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100	
3201—3400	.	.	.	.	.	.	.	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	50	100
3401—3600	.	.	.	.	.	.	.	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 3600	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	2	1	4	7	14	12	13	10	12	8	2	7	1	3	1	.	2	.	.	.	1	100

Tabelle 62 g.

Tagelöhner.

Gesamt- Jahresstunden	Für je 100 ständige Tagelöhner bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis	901	1001	1101	1201	1301	1401	1501	1601	1701	1801	1901	2001	2101	2201	2301	2401	2501	2601	2701		über
	900	1000	1100	1200	1300	1400	1500	1600	1700	1800	1900	2000	2100	2200	2300	2400	2500	2600	2700	2800		2800
bis 2000	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2001—2200	80	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2201—2400	59	33	.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2401—2600	4	57	23	8	4	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2601—2800	2	26	36	24	5	2	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2801—2900	2	3	40	28	12	3	5	3	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2901—2950	2	.	21	44	17	9	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2951—3000	.	.	24	36	17	13	4	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3001—3100	1	4	18	38	21	7	2	5	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3101—3200	.	.	13	26	23	33	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3201—3400	.	.	.	17	31	19	17	4	6	2	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	100
3401—3600	.	.	.	.	12	35	15	15	11	4	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 3600	.	.	.	.	.	4	8	37	11	11	11	7	11	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	5	7	20	27	15	10	5	5	3	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	100	

Tabelle 62 h.

Giesser.

Gesamt- Jahresstunden	Für je 100 ständige Giesser bauen sich bei nebenstehenden Jahresstundenzahlen die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis	901	1001	1101	1201	1301	1401	1501	1601	1701	1801	1901	2001	2101	2201	2301	2401	2501	2601	2701		über
	900	1000	1100	1200	1300	1400	1500	1600	1700	1800	1900	2000	2100	2200	2300	2400	2500	2600	2700	2800		2800
bis 2000	22	22	34	.	11	.	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2001—2200	50	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2201—2400	.	.	.	17	17	.	33	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2401—2600	.	.	.	10	.	10	20	20	10	10	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	100
2601—2800	.	.	3	3	.	6	16	3	16	16	11	14	6	.	.	.	.	.	.	.	.	100
2801—2900	7	5	7	10	18	10	15	10	10	5	3	.	.	.	.	.	.	100
2901—2950	.	.	2	.	2	7	3	12	7	12	12	10	12	7	7	2	.	.	.	3	2	100
2951—3000	2	8	6	8	9	8	12	14	6	9	8	2	5	.	.	.	3	100
3001—3100	.	.	.	3	5	.	5	20	27	10	7	3	3	10	.	.	.	.	.	.	.	100
3101—3200
3201—3400
3401—3600
über 3600
Total	1	1	2	2	3	6	8	11	13	10	11	9	7	6	4	2	1	.	.	1	2	100

Einfluss der Überzeit auf den Jahresverdienst der ständigen Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Tabelle 63.

Bd. II, 1907.

Überstunden	Für die ständigen Arbeiter bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																					
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800	über 2800	Total
0	33	21	49	60	79	72	86	68	59	49	41	42	18	23	5	11	2	3	4	3	4	732
1— 10	17	22	45	68	77	69	70	68	56	53	36	38	18	15	14	2	11	5	1	.	1	686
11— 20	7	8	14	22	19	17	26	23	22	19	23	10	15	14	9	3	2	1	.	.	.	254
21— 30	7	6	10	13	6	11	17	22	9	14	16	10	6	8	9	2	2	1	.	.	1	170
31— 40	2	4	13	21	17	12	9	15	15	7	7	8	6	7	2	5	2	.	2	.	1	155
41— 50	7	6	17	17	18	13	20	23	29	17	25	12	11	9	3	3	1	.	.	.	.	231
51—100	5	7	28	25	31	31	23	16	24	17	14	12	4	5	4	2	1	.	.	.	2	251
101—150	2	1	5	10	20	8	11	15	14	8	8	9	4	7	3	2	1	.	.	1	.	129
151—200	1	.	6	9	7	5	7	2	8	3	8	2	2	1	1	1	.	.	.	1	.	64
201—300	2	.	2	10	11	7	9	3	1	5	2	2	.	1	2	1	2	.	.	.	.	60
301—400	.	.	.	4	5	4	2	7	4	4	3	2	2	3	1	1	2	.	.	.	.	42
401—600	.	.	.	.	2	10	6	6	8	5	1	8	9	2	2	1	3	1	.	.	.	64
601—800	.	.	.	.	2	1	3	8	2	1	5	1	2	3	1	4	2	.	3	.	2	40
über 800	.	.	.	.	.	1	1	4	3	3	2	3	1	2	2	1	1	2	.	.	3	29
Total	83	75	189	259	294	261	290	280	254	205	191	157	98	100	58	37	32	15	10	5	14	2907

Tabelle 64.

18

Überstunden	Für je 1000 ständige Arbeiter bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																					
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800	über 2800	Total
0	45	29	67	82	108	98	117	93	80	67	56	57	25	31	7	15	3	4	6	4	6	1000
1— 10	25	32	66	99	112	101	102	99	82	77	53	56	26	22	20	3	16	7	1	.	1	1000
11— 20	28	32	55	86	75	67	102	91	86	75	91	39	59	55	35	12	8	4	.	.	.	1000
21— 30	41	35	59	76	35	64	100	129	53	82	96	59	35	47	53	12	12	6	.	.	6	1000
31— 40	13	26	84	135	109	77	58	97	97	45	45	52	39	45	13	32	13	.	13	.	7	1000
41— 50	30	26	74	74	78	56	87	100	125	73	108	52	48	39	13	13	4	.	.	.	.	1000
51—100	20	28	111	99	123	123	92	64	96	68	56	48	16	20	16	8	4	.	.	.	8	1000
101—150	16	8	39	77	155	62	85	116	108	62	62	70	31	54	23	16	8	.	.	.	8	1000
151—200	16	.	94	140	109	78	109	31	125	47	125	31	31	16	16	.	16	.	.	16	.	1000
201—300	33	.	33	167	184	117	150	50	17	83	33	33	.	17	33	17	33	.	.	.	.	1000
301—400	.	.	.	95	119	95	48	167	95	95	71	.	48	71	24	.	24	48	.	.	.	1000
401—600	.	.	.	.	31	156	94	94	125	78	16	125	140	31	31	16	47	16	.	.	.	1000
601—800	.	.	.	.	50	25	75	200	50	25	125	25	50	75	25	100	50	.	75	.	50	1000
über 800	.	.	.	.	.	35	35	137	103	103	69	103	35	69	69	35	35	69	.	.	103	1000
Total	29	26	65	89	101	90	99	96	87	70	66	54	34	34	20	13	11	5	4	2	5	1000

Einfluss der Überzeit auf den Jahresverdienst der einzelnen Berufe.

Dreher.

Tabelle 65 a.

Überstunden	Für die ständigen Dreher bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0	3	3	2	4	7	15	11	18	14	13	18	13	6	9	.	1	.	.	1		.
1— 10	2	.	1	2	7	2	10	6	10	8	12	7	4	3	3	.	1	1	.	.	.	80
11— 20	.	.	.	.	1	.	.	4	6	7	4	5	7	4	2	1	1	.	.	.	42
21— 30	1	.	.	1	.	.	4	1	3	3	4	4	.	5	2	1	1	.	.	.	30	
31— 40	.	.	.	.	1	.	.	1	2	1	1	3	3	3	.	1	2	.	.	.	18
41— 50	.	.	.	.	.	.	3	.	2	3	3	3	4	1	2	1	1	.	.	.	23
51—100	.	.	.	1	.	5	1	1	1	5	3	3	.	2	4	.	1	.	.	.	27	
101—150	.	.	.	.	.	1	2	2	4	4	3	5	2	3	.	.	1	.	.	.	31
151—200	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2
201—300	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
301—400	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1
401—600	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1
601—800	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	2
über 800	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	1	.	.	.	3
Total	6	3	3	8	15	24	32	32	42	45	51	44	27	30	16	6	11	3	2	.	400	

Tabelle 65 b.

Bohrer und Hobler.

Überstunden	Für die ständigen Bohrer und Hobler bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0	9	3	7	9	22	23	26	20	13	10	3	3	1
1— 10	2	2	3	12	16	12	11	6	7	10	1	1	.	1	1	86	
11— 20	1	.	.	5	3	5	5	2	2	3	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	31
21— 30	3	1	1	3	1	2	2	3	1	7	2	.	3	.	.	.	.	.	.	.	29
31— 40	.	.	1	1	2	1	3	1	3	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	14
41— 50	.	1	.	1	.	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
51—100	1	2	2	.	1	4	6	4	3	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	26
101—150	.	.	.	1	3	.	3	4	4	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
151—200	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	5	2	1	.	.	.	.	.	.	.	11
201—300	3
301—400	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
401—600	.	.	.	.	.	1	.	.	2	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4
601—800	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	4
über 800	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Total	16	9	14	32	48	48	57	42	38	36	25	9	7	1	1	.	1	.	.	.	384	

Tabelle 65 c.

Maschinenschlosser.

Überstunden	Für die ständigen Maschinenschlosser bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0	4	3	4	7	8	8	8	8	11	8	8	6	3	4	3	7	1	2	1		.
1— 10	1	1	5	1	10	7	15	10	11	15	9	7	2	4	1	1	4	4	.	.	.	108
11— 20	2	.	2	2	1	2	6	6	3	3	10	2	3	4	2	1	1	1	.	.	51	
21— 30	.	1	2	.	1	2	4	7	1	1	4	1	2	1	4	1	.	1	.	.	34	
31— 40	.	1	1	2	4	2	1	.	2	.	.	2	.	1	1	2	.	.	.	.	21
41— 50	.	.	.	.	2	.	2	2	1	1	3	2	.	1	.	.	.	.	.	.	14
51—100	.	.	.	.	5	7	4	7	5	3	2	3	1	.	.	.	.	.	.	.	38
101—150	.	.	.	.	.	.	4	3	3	1	.	3	.	.	.	1	.	.	.	.	15
151—200	.	.	.	.	.	.	4	.	2	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	9
201—300	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	3
301—400	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	3
401—600	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	3
601—800
über 800
Total	7	6	14	12	31	28	51	38	42	36	38	25	15	17	12	14	7	8	1	.	2	404

Tabelle 65 d.

Bauschlosser.

Überstunden	Für die ständigen Bauschlosser bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0	.	.	.	1	7	1	5	5	3	3	4	1	2	.	.	1	.	1	1		.	.	35
1— 10	.	.	1	2	4	.	5	5	4	3	1	3	3	32
11— 20	1	2	2	3	.	1	2	1	.	.	.	.	.	.	12	
21— 30	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	
31— 40	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
41— 50	1	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
51—100	1	.	.	1	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	5	
101—150	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
151—200	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
201—300	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
301—400	
401—600	1	.	.	.	.	.	.	.	1	
601—800	
über 800	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Total	1	.	1	4	11	2	13	16	11	10	6	8	8	3	1	1	.	1	1	.	98	

Tabelle 65 e.

Monteure.

Überstunden	Für die ständigen Monteure bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0
1— 10	2	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
11— 20	1	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	3
21— 30	3
31— 40	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
41— 50	.	1	.	.	1	.	3	4	4	1	2	3	.	1	.	.	.	.	.	.	1	20
51—100	1	.	.	1	1	3	.	.	2	2	.	1	.	.	.	1	.	12
101—150	1	.	1	1	2	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	6
151—200	1	1	2	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	14
201—300	1	.	.	1	5	.	2	.	1	2	1	1	.	.	.	9	
301—400	2	.	.	2	3	.	1	1	.	.	.	13	
401—600	1	.	4	2	.	1	1	3	1	.	.	12	
601—800	2	1	3	1	.	3	.	2	12
über 800	1	.	.	1	.	.	.	3	5
Total	.	1	.	.	2	2	3	9	11	16	5	10	6	10	5	6	7	3	3	2	6	107

Tabelle 65 f.

Schmiede.

Überstunden	Für die ständigen Schmiede bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0	2	6	2	1	3	3	5	.	6	2	1	.	.	.		1
1— 10	1	1	.	1	2	1	.	2	8
11— 20	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
21— 30	1	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
31— 40	1	1	.	2	.	1	2	.	3	.	2	.	.	2	.	1	15
41— 50
51—100
101—150
151—200
201—300
301—400
401—600
601—800
über 800
Total	4	9	4	4	4	5	10	1	9	4	3	.	.	2	1	2	62

Tabelle 65 g.

Zuschläger.

Gesamt- Überstunden	Für die ständigen Zuschläger bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
0	.	.	1	.	2	5	4	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15
1— 10	.	1	.	1	5	5	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15
11— 20	.	.	.	1	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
21— 30	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
31— 40	3	2	.	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9
41— 50	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
51—100	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
101—150
151—200	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
201—300	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
301—400	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
401—600
601—800
über 800
Total	1	1	1	4	12	20	7	4	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56

Tabelle 65 h.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Gesamt- Überstunden	Für die ständigen Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
0	2	1	6	5	9	6	12	5	7	4	1	5	1	2	.	.	.	.	.	.	.	66
1— 10	1	.	.	3	9	10	4	7	5	6	1	3	1	2	1	.	3	.	.	.	.	56
11— 20	.	.	.	1	1	1	2	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	7
21— 30	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
31— 40
41— 50	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
51—100	1	.	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
101—150	.	.	.	1	.	.	.	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
151—200
201—300
301—400
401—600	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
601—800
über 800
Total	3	1	6	10	21	18	18	14	15	11	3	9	2	4	2	.	3	.	.	.	.	140

Tabelle 65 i.

Kupferschmiede und Spengler.

Gesamt- Überstunden	Für die ständigen Kupferschmiede und Spengler bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
0	2	.	2	1	3	1	3	1	.	3	1	2	1	.	.	1	.	.	.	.	.	21
1— 10	.	.	1	1	1	5	4	1	4	1	1	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	21
11— 20	.	.	.	1	1	.	1	2	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	9
21— 30	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2
31— 40
41— 50	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
51—100
101—150	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
151—200	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
201—300
301—400
401—600
601—800
über 800
Total	2	.	3	3	5	6	9	4	5	4	5	4	3	3	.	1	.	.	.	.	57	

Tabelle 65 k.

Schreiner.

Überstunden	Für die ständigen Schreiner bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0	.	.	1	.	1	.	.	1	1	1	1		.	.	6
1— 10	.	1	.	.	1	.	.	5	2	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	13
11— 20	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
21— 30	1	2	1	1	3	2	.	.	1	.	.	.	.	.	11	
31— 40	1	.	2	1	1	1	.	2	.	1	.	.	.	.	.	9	
41— 50	1	2	3	5	5	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.	20	
51—100	2	2	3	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	11	
101—150	
151—200	
201—300	
301—400	
401—600	
601—800	
über 800	
Total	.	1	1	.	3	2	3	15	13	7	13	5	4	2	2	.	.	.	1	.	72	

Tabelle 65 l.

Zimmerleute, Maurer und Maler.

Überstunden	Für die ständigen Zimmerleute, Maurer und Maler bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0	3	2	1	.	.	.	1
1— 10	.	1	1	4	5	9	9	12	4	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	48
11— 20	4	2	1	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	
21— 30	.	1	.	.	2	2	2	4	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
31— 40	.	.	.	1	2	1	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
41— 50	.	.	1	.	1	1	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
51—100	.	.	1	.	2	2	2	1	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9
101—150	2	1	1	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	5	
151—200	1	2	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	
201—300	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	
301—400	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	
401—600	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
601—800	1	
über 800	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Total	.	2	3	5	17	20	21	29	11	2	2	2	.	2	.	.	.	.	.	.	116

Tabelle 65 m.

Heizer und Maschinisten.

Überstunden	Für die ständigen Heizer und Maschinisten bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0
1— 10	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
11— 20	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
21— 30	
31— 40	
41— 50	
51—100	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
101—150	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
151—200	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
201—300	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
301—400	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
401—600	2	2	.	3	4	1	1	.	.	.	.	.	13		
601—800	1	.	1	1	1	1	1	.	.	.	.	.	.	5		
über 800	1	3	1	2	1	1	1	2	1	.	.	.	.	13		
Total	1	2	7	7	3	4	5	6	3	3	1	.	.	.	.	.	42	

Tabelle 66 c.

Maschinenschlosser.

Überstunden	Für je 100 ständige Maschinenschlosser bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800	
	0	4	3	4	7	7	7	7	7	10	8	8	6	3	4	3	7	1	2	1		.	1
1— 10	1	1	5	1	9	6	14	9	10	14	8	6	2	4	1	1	4	4	.	.	.	100	
11— 20	4	.	4	4	2	4	11	11	6	6	20	4	6	8	4	2	2	2	.	.	.	100	
21— 30	.	3	6	.	3	6	11	20	3	3	12	3	6	3	12	3	.	3	.	.	3	100	
31— 40	.	5	5	10	19	10	5	.	9	9	.	9	.	5	5	9	.	.	.	.	.	100
41— 50	.	.	.	.	14	14	14	14	7	7	22	15	7	.	.	.	.	.	.	.	.	100
51—100	.	.	.	.	13	18	11	.	18	13	8	5	8	3	.	.	.	.	.	.	.	100
101—150	.	.	.	.	.	.	26	20	20	7	.	20	.	.	.	7	.	.	.	.	.	100
151—200	.	.	.	.	.	.	45	.	22	.	11	.	11	11	.	.	.	.	.	.	.	100
201—300	.	.	.	.	.	.	67	.	.	.	.	.	.	.	.	.	33	.	.	.	.	100
301—400	.	.	.	.	.	.	.	34	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
401—600	.	.	.	.	.	.	34	33	.	.	.	.	33	.	.	.	.	.	.	.	.	100
601—800	100
über 800	100
Total	2	1	4	3	8	7	13	9	11	9	9	6	4	4	3	3	2	2	.	.	.	100	

Tabelle 66 d.

Bauschlosser.

Überstunden	Für je 100 ständige Bauschlosser bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
	0	.	.	.	3	20	3	14	14	9	8	11	3	6	.	.	3	.	3	3		.
1— 10	.	.	3	6	13	.	16	16	13	9	3	9	9	.	3	100
11— 20	8	17	17	25	.	8	17	8	.	.	.	.	.	.	.	100
21— 30	25	.	25	25	.	25	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31— 40	.	.	.	50	.	.	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
41— 50	34	.	.	.	.	33	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
51—100	20	.	20	.	40	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
101—150	100	.	20	.	40	20	.	.	.	.	.	.	.	.	100
151—200	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
201—300	100
301—400	100
401—600	100	.	.	.	.	.	.	.	100
601—800	100
über 800	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	1	.	1	4	11	2	14	17	11	10	6	8	8	3	1	1	.	1	1	.	.	100

Tabelle 66 e.

Monteure.

Überstunden	Für je 100 ständige Monteure bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total		
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800	
	0
1— 10	100
11— 20	34	33	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100	
21— 30	34	33	.	33	.	.	.	.	33	.	.	.	.	100	
31— 40	67	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100	
41— 50	.	25	.	.	25	.	.	25	25	25	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
51—100	5	15	20	20	5	10	15	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	100	
101—150	8	8	8	25	17	17	17	17	.	9	.	.	.	.	8	.	100	
151—200	16	17	33	.	.	.	.	17	17	.	.	.	.	17	.	100	
201—300	7	.	7	36	.	15	.	.	7	14	7	7	.	.	.	.	100	
301—400	22	.	.	.	34	.	.	11	11	.	.	.	.	100	
401—600	8	.	.	30	15	.	8	8	23	8	.	.	.	100	
601—800	17	8	25	8	.	25	.	.	100	
über 800	20	.	.	.	.	.	60	.	100	
Total	.	1	.	.	2	2	3	8	10	15	5	9	6	9	5	6	6	3	3	2	5	100	

Tabelle 66 f.

Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen.

Überstunden	Für je 100 ständige Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800	
0	3	2	10	7	14	10	18	7	11	6	1	7	1	3	.	.	.	.	.	.	100
1— 10	2	.	.	5	16	18	7	12	9	11	2	5	2	4	.	.	5	.	.	.	100
11— 20	.	.	.	15	14	14	29	.	.	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21— 30	50	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31— 40	100
41— 50	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
51—100	25	.	.	25	25	.	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
101—150	.	.	.	34	.	.	.	.	33	.	.	33	.	.	.	.	.	.	.	.	100
151—200	100
201—300	100
301—400	100
401—600	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
601—800	100
über 800	100
Total	2	1	4	7	15	13	13	10	11	8	2	7	1	3	1	.	2	.	.	.	100

Tabelle 66 g.

Tagelöhner.

Überstunden	Für je 100 ständige Tagelöhner bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800	
0	9	10	22	30	13	6	5	2	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
1— 10	5	12	25	32	11	10	1	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
11— 20	5	13	24	26	8	8	8	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
21— 30	4	13	17	29	13	12	.	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
31— 40	3	3	32	36	10	7	3	3	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
41— 50	5	11	21	32	11	5	5	5	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
51—100	2	7	31	30	16	10	2	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
101—150	.	4	10	20	37	20	3	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
151—200	4	.	25	33	21	13	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
201—300	6	.	6	31	31	9	13	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
301—400	.	.	.	20	25	20	10	10	5	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
401—600	.	.	.	.	8	35	19	19	11	4	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	100
601—800	.	.	.	.	13	6	13	37	13	6	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
über 800	.	.	.	.	.	20	20	20	.	20	.	20	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Total	5	7	20	27	15	11	5	5	3	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100

Tabelle 66 h.

Giesser.

Überstunden	Für je 100 ständige Giesser bauen sich bei nebenstehender Zahl von Überstunden im Jahre die Jahresverdienste (in Franken) folgendermassen auf:																				Total	
	bis 900	901 bis 1000	1001 bis 1100	1101 bis 1200	1201 bis 1300	1301 bis 1400	1401 bis 1500	1501 bis 1600	1601 bis 1700	1701 bis 1800	1801 bis 1900	1901 bis 2000	2001 bis 2100	2101 bis 2200	2201 bis 2300	2301 bis 2400	2401 bis 2500	2501 bis 2600	2601 bis 2700	2701 bis 2800		über 2800
0	.	.	3	3	.	8	5	8	8	14	8	16	11	3	.	.	3	.	.	5	5	100
1— 10	.	.	1	1	.	7	8	12	9	7	11	18	9	4	7	1	3	.	.	.	1	100
11— 20	9	.	9	9	10	.	10	.	10	19	19	5	.	.	.	.	.	100
21— 30	.	.	.	11	.	.	23	.	.	11	11	11	.	11	22	.	.	.	.	.	.	100
31— 40	8	25	17	25	17	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
41— 50	2	1	2	.	6	7	9	12	20	12	12	3	5	6	1	2	.	.	.	.	.	100
51—100	.	20	.	.	.	.	.	.	20	.	.	.	.	20	.	20	.	.	.	.	20	100
101—150	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
151—200	100
201—300	100
301—400	100
401—600	100
601—800	100
über 800	100
Total	1	1	2	1	3	6	8	11	13	10	11	10	6	6	5	2	1	.	.	1	2	100

Die Wochenverdienste der ständigen Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten in der Woche die folgenden Verdienste in Franken:

Tabelle 67.

Berufe	bis 17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51 bis 52	53 bis 54	über 54	Total	
Dreher	7	1	2	1	3	.	8	9	10	11	15	21	17	15	27	26	16	26	30	24	23	23	10	19	18	10	5	10	4	3	10	1	1	1	2	.	.	409	
Bohrer und Hobler	16	5	5	5	14	15	23	25	26	30	26	31	26	19	26	13	14	25	10	16	4	4	5	3	1	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	389
Maschinenschlosser	7	3	5	6	6	8	12	17	13	18	29	23	21	21	26	22	20	21	14	23	19	10	6	9	9	9	7	7	7	4	4	4	7	.	1	1	1	420	
Bauschlosser	1	.	.	.	1	2	2	5	7	1	4	7	6	10	6	7	3	7	4	3	5	5	5	3	2	1	1	.	1	.	.	.	.	2	.	.	101	
Monteure . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	1	1	2	2	1	2	5	4	7	11	6	7	.	7	4	1	6	6	5	1	4	5	5	4	1	2	3	2	2	5	113
Schmiede . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	7	3	2	1	3	1	3	1	4	4	6	1	.	3	6	3	1	1	2	.	.	.	.	3	.	2	62
Zuschläger	2	.	.	1	.	3	1	6	8	15	6	3	1	4	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	57	
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehilfen	3	1	1	1	6	1	13	10	10	9	9	9	12	7	10	8	6	7	2	1	4	6	.	3	1	2	2	.	.	.	1	2	.	.	.	1	148		
Kupferschmiede und Spengler .	2	.	.	2	1	2	2	2	3	3	6	5	2	1	5	1	.	3	3	2	3	2	.	3	2	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	57	
Schreiner . . . . .	.	.	1	.	1	.	1	2	1	4	3	1	3	8	8	8	4	4	7	6	4	2	2	2	2	.	1	1	.	.	.	.	.	1	.	.	77	
Zimmerleute, Maurer und Maler	.	2	.	1	2	1	7	8	9	15	11	10	12	18	5	7	2	1	1	.	2	2	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	118
Heizer und Maschinisten . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	4	3	6	2	1	2	2	2	3	2	5	1	2	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	42	
Tagelöhner	30	21	27	49	83	88	63	51	37	29	24	13	20	14	13	8	6	3	6	3	2	3	5	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	599
Giesser	2	1	3	3	2	2	2	6	4	10	6	15	15	17	14	19	13	18	20	7	16	11	10	6	11	7	7	4	1	3	2	1	.	.	1	3	3	265	
Kernmacher	10	1	2	5	7	12	7	9	7	6	7	5	5	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	86
Gussputzer	12	4	4	16	10	11	8	11	3	.	1	3	4	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	89
Sämtliche Arbeiter	92	39	51	90	136	145	149	162	139	157	151	155	153	146	155	135	97	127	107	91	96	80	50	55	59	44	28	29	20	18	22	9	11	7	9	6	12	3032	
Die gelernten Arbeiter	48	12	20	23	41	42	70	86	82	97	109	125	112	106	128	115	88	120	98	86	89	73	40	54	55	41	27	28	19	18	22	9	10	7	9	6	12	2127	
Die ungelerten Arbeiter	44	25	31	66	93	102	72	68	48	44	31	19	25	19	16	11	6	4	6	3	2	3	5	.	1	1	745

Die Wochenverdienste der ständigen Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe hatten in der Woche die folgenden Verdienste in Franken:

Tabelle 68.

Berufe	bis 17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51 bis 52	53 bis 54	über 54	Total		
Dreher	17	2	5	2	7	.	20	22	25	27	37	51	41	37	66	64	39	64	73	59	56	56	25	46	44	25	12	25	10	7	25	2	2	2	5	.	.	1000		
Bohrer und Hobler	41	13	13	13	36	38	59	64	67	77	67	80	67	49	67	33	36	64	26	41	10	10	13	8	3	.	.	3	.	.	2	.	.	.	.	.	.	1000
Maschinenschlosser	17	7	12	14	14	19	29	40	31	43	69	55	50	50	62	52	48	50	33	55	45	24	14	21	21	21	17	17	17	10	10	10	17	.	.	.	1000			
Bauschlosser	10	.	.	.	10	20	20	50	69	10	40	69	59	99	59	69	30	69	40	30	49	49	49	30	20	10	10	.	10	.	.	.	.	.	20	.	.	1000
Monteure . . . . .	.	.	9	.	.	.	.	9	9	18	18	9	18	44	35	62	97	53	62	.	62	35	9	53	53	44	9	35	44	44	35	9	18	27	18	18	44	1000
Schmiede	49	32	113	49	32	16	49	16	48	16	65	65	97	16	.	48	97	48	16	16	32	48	.	32	1000	
Zuschläger	35	.	.	18	.	53	18	105	140	263	105	53	17	70	53	53	1000	
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	20	7	7	7	41	7	88	67	67	61	61	61	81	47	68	54	41	47	13	7	27	41	.	20	7	13	13	.	.	.	.	.	17	.	.	.	.	1000
Kupferschmiede und Spengler	35	.	.	35	18	35	35	35	53	53	105	88	35	17	88	17	.	53	53	35	53	35	.	53	35	17	.	.	.	17	.	.	.	.	.	.	7	1000
Schreiner . . . . .	.	.	13	.	13	.	13	26	13	52	39	13	39	104	104	104	52	52	90	78	52	26	26	26	26	.	13	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer und Maler	.	17	.	9	17	8	60	68	73	128	94	85	102	153	43	60	17	8	8	.	17	17	.	.	8	8	.	.	.	.	.	.	.	.	13	.	.	1000
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24	.	24	95	71	142	47	24	47	48	48	71	48	119	24	48	48	24	24	24	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Tagelöhner	50	35	45	82	139	147	105	85	62	49	40	22	33	23	22	13	10	5	10	5	3	5	8	.	2	1000	
Giesser	8	4	11	11	9	8	8	23	15	38	23	57	57	64	53	72	48	68	75	26	60	41	38	23	41	26	26	15	4	11	8	4	.	.	.	.	1000	
Kernmacher	116	12	23	58	81	140	81	105	81	70	81	58	58	12	12	12	4	11	11	1000	
Gussputzer	135	45	45	180	112	124	90	123	34	.	11	34	45	11	1000	
Sämtliche Arbeiter	31	13	17	29	45	48	49	54	46	52	50	51	51	48	51	45	32	42	35	30	32	26	16	18	19	15	9	10	7	6	7	2	4	2	2	2	4	1000		
Die gelernten Arbeiter	23	6	9	11	19	20	33	40	39	46	51	59	53	50	60	54	41	57	46	40	42	34	19	25	26	19	13	13	9	8	10	4	5	3	4	3	6	1000		
Die ungelerten Arbeiter	59	34	42	88	125	137	97	91	64	59	42	26	33	26	21	15	8	5	8	4	3	4	7	.	1	1	1000

Die Tagesverdienste der ständigen Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Die ständigen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten im Tage die folgenden Verdienste in Franken:

Tabelle 69.

Berufe	bis	2. 92	3. 08	3. 25	3. 42	3. 58	3. 75	3. 92	4. 08	4. 25	4. 42	4. 58	4. 75	4. 92	5. 08	5. 25	5. 42	5. 58	5. 75	5. 92	6. 08	6. 25	6. 42	6. 58	6. 75	6. 92	7. 08	7. 25	7. 42	7. 58	7. 75	7. 92	8. 08	8. 25	8. 42	8. 75	über	Total	
	2. 92	3. 08	3. 25	3. 42	3. 58	3. 75	3. 92	4. 08	4. 25	4. 42	4. 58	4. 75	4. 92	5. 08	5. 25	5. 42	5. 58	5. 75	5. 92	6. 08	6. 25	6. 42	6. 58	6. 75	6. 92	7. 08	7. 25	7. 42	7. 58	7. 75	7. 92	8. 08	8. 25	8. 42	8. 75	9. 08	9. 08		
Dreher	7	1	2	1	3	.	8	9	10	11	15	21	17	15	27	26	16	26	30	24	23	23	10	19	18	10	5	10	4	3	10	1	1	1	2	.	.	409	
Bohrer und Hobler	16	5	5	5	14	15	23	25	26	30	26	31	26	19	26	13	14	25	10	16	4	4	5	3	1	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	389
Maschinenschlosser	7	3	5	6	6	8	12	17	13	18	29	23	21	21	26	22	20	21	14	23	19	10	6	9	9	9	7	7	7	4	4	4	7	.	1	1	1	1	420
Bauschlosser	1	.	.	.	1	2	2	5	7	1	4	7	6	10	6	7	3	7	4	3	5	5	5	3	2	1	1	.	1	.	.	.	.	2	.	.	.	101
Monteure . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	1	1	2	2	1	2	5	4	7	11	6	7	.	7	4	1	6	6	5	1	4	5	5	4	1	2	3	2	2	5	113
Schmiede . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	7	3	2	1	3	1	3	1	4	4	6	1	.	3	6	3	1	1	2	.	.	.	.	3	.	2	62
Zuschläger	2	.	.	1	.	3	1	6	8	15	6	3	1	4	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	57
Kesselschmiede und Kesselschmiedehelfen	3	1	1	1	6	1	13	10	10	9	9	9	12	7	10	8	6	7	2	1	4	6	.	3	1	2	2	.	.	.	1	2	.	.	.	.	1	148
Kupferschmiede und Spengler	2	.	.	2	1	2	2	2	3	3	6	5	2	1	5	1	.	3	3	2	3	2	.	3	2	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	57
Schreiner . . . . .	.	.	1	.	1	.	1	2	1	4	3	1	3	8	8	8	4	4	7	6	4	2	2	2	2	.	1	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	77
Zimmerleute, Maurer und Maler . . . . .	.	2	.	1	2	1	7	8	9	15	11	10	12	18	5	7	2	1	1	.	2	2	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	118
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	4	3	6	2	1	2	2	2	3	2	5	1	2	2	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	42
Tagelöhner	30	21	27	49	83	88	63	51	37	29	24	13	20	14	13	8	6	3	6	3	2	3	5	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	599
Giesser	2	1	3	3	2	2	2	6	4	10	6	15	15	17	14	19	13	18	20	7	16	11	10	6	11	7	7	4	1	3	2	1	.	.	1	3	3	265	
Kernmacher	10	1	2	5	7	12	7	9	7	6	7	5	5	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	86
Gussputzer	12	4	4	16	10	11	8	11	3	.	1	3	4	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	89
Sämtliche Arbeiter	92	39	51	90	136	145	149	162	139	157	151	155	153	146	155	135	97	127	107	91	96	80	50	55	59	44	28	29	20	18	22	9	11	7	9	6	12	3032	
Die gelernten Arbeiter	48	12	20	23	41	42	70	86	82	97	109	125	112	106	123	115	88	120	98	86	89	73	40	54	55	41	27	28	19	18	22	9	10	7	9	6	12	2127	
Die ungelerten Arbeiter	44	25	31	66	93	102	72	68	48	44	31	19	25	19	16	11	6	4	6	3	2	3	5	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	745

Die Tagesverdienste der ständigen Arbeiterschaft der Winterthurer Maschinenindustrie.

Je 1000 ständige Arbeiter der einzelnen Berufe hatten im Tage die folgenden Verdienste in Franken:

Tabelle 70.

Berufe	bis	2. 92	3. 08	3. 25	3. 42	3. 58	3. 75	3. 92	4. 08	4. 25	4. 42	4. 58	4. 75	4. 92	5. 08	5. 25	5. 42	5. 58	5. 75	5. 92	6. 08	6. 25	6. 42	6. 58	6. 75	6. 92	7. 08	7. 25	7. 42	7. 58	7. 75	7. 92	8. 08	8. 25	8. 42	8. 58	8. 75	über	Total	
	2. 92	3. 08	3. 25	3. 42	3. 58	3. 75	3. 92	4. 08	4. 25	4. 42	4. 58	4. 75	4. 92	5. 08	5. 25	5. 42	5. 58	5. 75	5. 92	6. 08	6. 25	6. 42	6. 58	6. 75	6. 92	7. 08	7. 25	7. 42	7. 58	7. 75	7. 92	8. 08	8. 25	8. 42	8. 58	8. 75	9. 08			
Dreher	17	2	5	2	7	.	20	22	25	27	37	51	41	37	66	64	39	64	73	59	56	56	25	46	44	25	12	25	10	7	25	2	2	2	5	.	.	1000		
Bohrer und Hobler	41	13	13	13	36	38	59	64	67	77	67	80	67	49	67	33	36	64	26	41	10	10	13	8	3	.	.	3	.	.	2	.	.	.	.	.	.	1000
Maschinenschlosser	17	7	12	14	14	19	29	40	31	43	69	55	50	50	62	52	48	50	33	55	45	24	14	21	21	21	17	17	17	10	10	10	17	.	2	2	2	.	1000	
Bauschlosser	10	.	.	.	10	20	20	50	69	10	40	69	59	99	59	69	30	69	40	30	49	49	49	30	20	10	10	.	10	.	.	.	.	20	.	.	.	1000
Monteure . . . . .	.	.	9	.	.	.	.	9	9	18	18	9	18	44	35	62	97	53	62	.	62	35	9	53	53	44	9	35	44	44	35	9	18	27	18	18	44	1000
Schmiede . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	49	32	113	49	32	16	49	16	48	16	65	65	97	16	.	48	97	48	16	16	32	.	.	.	.	48	.	32	1000
Zuschläger	35	.	.	18	.	53	18	105	140	263	105	53	17	70	53	53	1000	
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	20	7	7	7	41	7	88	67	67	61	61	61	81	47	68	54	41	47	13	7	27	41	.	20	7	13	13	.	.	.	7	13	.	.	.	.	7	1000
Kupferschmiede und Spengler	35	.	.	35	18	35	35	35	53	53	105	88	35	17	88	17	.	53	53	35	53	35	.	53	35	17	.	.	.	17	.	.	.	.	.	.	.	1000
Schreiner . . . . .	.	.	13	.	13	.	13	26	13	52	39	13	39	104	104	104	52	52	90	78	52	26	26	26	26	.	13	13	.	.	.	.	.	13	.	.	.	1000
Zimmerleute, Maurer und Maler	.	17	.	9	17	8	60	68	73	128	94	85	102	153	43	60	17	8	8	.	17	17	.	.	8	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24	.	24	95	71	142	47	24	47	48	48	71	48	119	24	48	48	24	24	24	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Tagelöhner	50	35	45	82	139	147	105	85	62	49	40	22	33	23	22	13	10	5	10	5	3	5	8	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000	
Giesser	8	4	11	11	8	8	8	23	15	38	23	57	57	64	53	72	48	68	75	26	60	41	38	23	41	26	26	15	4	11	8	4	4	11	11	1000
Kernmacher	116	12	23	58	81	140	81	105	81	70	81	58	58	12	12	12	1000	
Gussputzer	135	45	45	180	112	124	90	123	34	.	11	34	45	11	.	.	.	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1000
Sämtliche Arbeiter	31	13	17	29	45	48	49	54	46	52	50	51	51	48	51	45	32	42	35	30	32	26	16	18	19	15	9	10	7	6	7	2	4	2	2	2	4	1000		
Die gelernten Arbeiter	23	6	9	11	19	20	33	40	39	46	51	59	53	50	60	54	41	57	46	40	42	34	19	25	26	19	13	13	9	8	10	4	5	3	4	3	6	1000		
Die ungelerten Arbeiter	59	34	42	88	125	137	97	91	64	59	42	26	33	26	21	15	8	5	8	4	3	4	7	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1000

Heimat der Lehrlinge der Winterthurer Maschinenindustrie.

Tabelle 71.

Die Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Heimatsorte:

Berufe	Ort Winterthur	Töss	Ober-Winterthur	Veltheim	Wülflingen	Seen	überiger Bezirk Winterthur	Bezirk Bülach	Bezirk Pfäffikon	Bezirk Andelfingen	Bezirk Hinwil	übrige Bezirke des Kantons Zürich	Aargau	Thurgau	St. Gallen	Bern	Schaffhausen	übrige Kantone	Deutschland	Italien	andere Länder	Bezirk Winterthur	Kanton Zürich	Schweiz	Ausland	ohne Angabe	Total
Dreher	23	10	4	6	6	1	25	15	14	6	4	13	12	8	2	5	8	11	11	1	5	75	127	173	17	1	191
Bohrer und Hobler	1	2	1	.	1	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	.	6	8	9	2	.	11
Mechaniker	2	.	1	.	.	.	2	2	.	.	.	2	2	3	.	.	2	3	1	.	.	5	9	19	1	.	20
Maschinenschlosser	30	11	1	7	6	5	27	9	5	8	6	14	12	8	4	4	.	15	6	2	.	87	129	172	8	1	181
Bauschlosser	1	.	1	.	.	1	7	2	3	2	2	2	.	4	1	.	.	3	3	.	.	10	21	29	3	.	32
Schmiede und Kesselschmiede	3	1	1	3	.	.	1	.	4	1	.	6	1	1	1	2	3	1	3	.	.	9	20	29	3	.	32
Kupferschmiede	7	1	.	.	2	.	3	.	1	2	.	.	1	.	.	1	.	.	.	1	.	13	16	18	1	.	19
Schreiner	4	3	.	.	2	.	3	2	.	1	1	1	.	2	.	.	.	2	1	.	1	12	17	21	2	.	23
Kernmacher und Giesser	4	6	3	2	6	2	9	7	3	2	4	1	3	7	3	2	3	3	6	1	.	32	49	70	7	.	77
Elektromechaniker . . . . .	.	.	.	1	2	.	1	.	.	.	.	.	2	1	.	.	1	1	1	1	.	4	4	9	2	.	11
Sämtliche Lehrlinge	75	34	12	19	25	10	78	38	31	22	17	39	33	34	11	14	18	39	33	7	6	253	400	549	46	2	597

Tabelle 72.

Je 100 Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Heimatsorte:

Berufe	Ort Winterthur	Töss	Ober-Winterthur	Veltheim	Wülflingen	Seen	überiger Bezirk Winterthur	Bezirk Bülach	Bezirk Pfäffikon	Bezirk Andelfingen	Bezirk Hinwil	übrige Bezirke des Kantons Zürich	Aargau	Thurgau	St. Gallen	Bern	Schaffhausen	übrige Kantone	Deutschland	Italien	andere Länder	Bezirk Winterthur	Kanton Zürich	Schweiz	Ausland	ohne Angabe	Total
Dreher	12	5	2	3	3	1	13	8	7	3	2	7	6	4	1	3	4	6	6	1	3	39	66	90	9	1	100
Bohrer und Hobler	9	19	9	.	9	9	.	9	9	.	.	.	.	.	.	.	9	.	9	9	.	55	73	82	18	.	100
Mechaniker	10	.	5	.	.	.	10	10	.	.	.	10	10	15	.	.	10	15	5	.	.	25	45	95	5	.	100
Maschinenschlosser	17	6	1	4	3	3	15	5	3	5	3	8	7	4	2	2	.	8	3	1	.	49	73	96	4	.	100
Bauschlosser	3	.	3	.	.	3	22	6	10	6	6	6	.	12	3	.	.	10	10	.	.	31	65	90	10	.	100
Schmiede und Kesselschmiede	9	3	3	10	.	.	3	.	12	3	.	19	3	3	3	6	10	3	10	.	.	28	62	90	10	.	100
Kupferschmiede	37	5	.	.	11	.	16	.	5	11	.	.	5	.	.	5	.	.	.	5	.	69	85	95	5	.	100
Schreiner	18	13	.	.	9	.	13	9	.	4	4	4	.	9	.	.	.	9	4	.	4	53	74	92	8	.	100
Kernmacher und Giesser	5	8	4	3	8	3	12	9	4	2	5	1	4	9	4	2	4	4	8	1	.	43	64	91	9	.	100
Elektromechaniker . . . . .	.	.	.	9	19	.	9	.	.	.	.	.	18	9	.	.	9	9	9	9	.	37	37	82	18	.	100
Sämtliche Lehrlinge	13	6	2	3	4	2	13	6	5	4	3	6	6	6	2	2	3	6	6	1	1	43	67	92	8	.	100

Die Stundenlohnsätze und die Stundenverdienste der Lehrlinge der Winterthurer Maschinenindustrie.

Tabelle 73. Die Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze (in Centimes):

Berufe	bis 8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	Total
Dreher	45	17	10	12	14	5	7	9	32	6	11	.	2	7	.	14	191
Bohrer und Hobler	2	.	3	.	.	.	.	1	.	5	.	.	.	.	.	11
Mechaniker	3	1	.	4	2	1	2	4	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	20
Maschinenschlosser	29	34	18	14	6	15	31	1	3	4	1	6	.	2	4	.	13	181
Bauschlosser	16	6	2	1	2	1	.	1	.	.	.	3	.	.	.	.	.	32
Schmiede	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Kesselschmiede	2	.	9	3	1	2	1	.	3	1	1	1	.	6	30
Kupferschmiede	4	1	3	1	1	2	1	1	1	2	.	.	2	19
Schreiner	2	5	4	2	.	1	3	.	.	1	.	1	.	.	2	.	2	23
Giesser	1	.	.	.	16	8	3	4	7	6	11	14	1	.	.	.	71
Kernmacher	4	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
Elektromechaniker	3	.	1	.	.	1	1	.	1	.	2	.	.	.	.	2	11
Sämtliche Lehrlinge	3	48	94	47	32	28	65	60	15	19	49	14	46	16	8	14	.	39	597

Je 100 Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenlohnsätze (in Centimes):

Tabelle 74.

Berufe	bis 8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	Total
Dreher	23	9	5	6	7	3	4	5	17	3	6	.	1	4	.	7	100
Bohrer und Hobler	18	.	27	.	.	.	.	9	.	46	.	.	.	.	.	100
Mechaniker	15	5	.	20	10	5	10	20	.	.	.	.	15	.	.	.	.	.	100
Maschinenschlosser	16	19	10	8	3	8	17	1	2	1	3	.	1	2	.	.	7	100
Bauschlosser	50	19	6	3	6	3	.	3	.	.	.	10	.	.	.	.	.	100
Schmiede u. Kesselschmiede	6	.	34	10	3	6	3	.	10	3	3	3	.	19	100
Kupferschmiede	21	5	16	5	5	11	5	5	5	11	.	.	11	100
Schreiner	9	22	17	9	.	4	13	.	.	4	.	4	.	.	9	.	9	100
Giesser und Kernmacher	1	.	.	.	26	13	4	5	9	8	15	18	1	.	.	.	100
Elektromechaniker	28	.	9	.	.	9	9	.	9	.	18	.	.	.	.	18	100
Sämtliche Lehrlinge	1	8	16	8	5	5	11	10	3	3	8	2	8	3	1	2	.	6	100

Tabelle 75. Die Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Stundenverdienste (in Centimes):

Berufe	bis 8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27 bis 28	29 bis 30	31 bis 32	33 bis 34	35 bis 36	Total
Dreher	29	7	10	7	3	9	11	6	6	9	14	15	14	11	5	6	7	8	10	3	.	1	191
Bohrer und Hobler	1	1	.	3	.	.	.	.	.	14	1	1	1	2	.	1	.	.	.	.	.	11
Mechaniker	1	.	1	.	1	3	4	2	3	1	1	.	.	.	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	20
Maschinenschlosser	9	13	8	10	12	7	12	22	18	15	9	9	7	3	2	1	5	5	3	3	5	.	1	179
Bauschlosser	4	5	5	2	3	3	3	3	.	.	1	.	.	.	1	1	.	.	1	.	.	.	.	32
Schmiede	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Kesselschmiede	1	4	1	3	3	1	.	.	1	3	2	1	1	.	3	3	1	2	.	.	30
Kupferschmiede	1	.	1	4	1	2	1	1	2	.	.	1	.	1	2	2	.	.	.	.	19
Schreiner	2	3	1	1	.	1	1	.	.	.	1	1	2	1	3	2	2	1	.	1	.	.	.	23
Giesser	1	.	.	12	3	5	1	3	2	2	1	3	2	4	5	1	10	12	2	2	.	.	71
Kernmacher	1	.	.	2	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
Elektromechaniker	2	1	1	.	1	1	.	.	.	1	1	1	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.	11
Sämtliche Lehrlinge	1	15	54	22	25	26	35	39	51	34	29	24	30	30	26	23	17	20	17	28	31	12	4	2	595

Wirkung des Akkordsystems bei den Lehrlingen.

Die Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz.

Tabelle 79.

Berufe	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 70	71 bis 90	über 90	Total
Dreher	35	3	23	20	23	21	14	12	11	8	7	9	4	1	191
Bohrer und Hobler . . . . .	.	.	2	4	4	.	1	.	.	.	.	.	.	.	11
Mechaniker	2	.	.	3	3	3	3	.	2	.	1	1	1	1	20
Maschinenschlosser	23	3	12	16	15	17	30	20	12	13	7	8	2	1	179
Bauschlosser	4	.	1	7	2	7	3	3	4	.	.	1	.	.	32
Schmiede u. Kesselschmiede	4	.	3	7	5	5	3	.	3	.	2	.	.	.	32
Kupferschmiede	1	.	2	5	6	5	.	.	.	.	.	.	.	.	19
Schreiner	10	.	2	.	1	.	1	.	.	.	1	2	3	3	23
Kernmacher und Giesser	21	1	2	5	2	3	5	12	7	7	6	5	1	.	77
Elektromechaniker	6	1	2	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	11
Sämtliche Lehrlinge	106	8	49	67	62	61	61	47	39	28	24	26	11	6	595

100 Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden prozentischen Erhöhungen des Stundenverdienstes über den Lohnsatz.

Tabelle 80.

Berufe	0	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	51 bis 70	71 bis 90	über 90	Total
Dreher	18	2	12	10	12	11	7	6	6	4	4	5	2	1	100
Bohrer und Hobler . . . . .	.	.	19	36	36	.	9	.	.	.	.	.	.	.	100
Mechaniker	10	.	.	15	15	15	15	.	10	.	5	5	5	5	100
Maschinenschlosser	13	2	7	9	8	9	17	11	7	7	4	4	1	1	100
Bauschlosser	13	.	3	22	6	22	9	9	13	.	.	3	.	.	100
Schmiede u. Kesselschmiede	13	.	9	22	16	16	9	.	9	.	6	.	.	.	100
Kupferschmiede	5	.	11	26	32	26	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Schreiner	44	.	9	.	4	.	4	.	.	.	4	9	13	13	100
Kernmacher und Giesser	28	1	3	6	3	4	6	16	9	9	8	6	1	.	100
Elektromechaniker	55	9	18	.	9	.	9	.	.	.	.	.	.	.	100
Sämtliche Lehrlinge	18	1	8	11	11	10	10	8	7	5	4	4	2	1	100

Die Akkordarbeit der Lehrlinge.

Bei den Lehrlingen der einzelnen Berufe betrug die Zahl der Akkordstunden nachfolgende Zahl von Prozenten ihrer Gesamtstundenzahl.

Tabelle 81.

Berufe	0	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	Total
Dreher	5	1	3	6	2	9	8	14	23	45	28	46	190
Bohrer und Hobler . . . . .	.	.	.	.	.	1	1	1	4	3	.	1	11
Mechaniker . . . . .	.	.	.	1	.	.	2	.	.	1	.	10	14
Maschinenschlosser	8	3	4	7	10	8	11	11	27	29	27	32	177
Bauschlosser	3	.	4	4	4	5	2	7	1	1	1	.	32
Schmiede u. Kesselschmiede	2	.	1	.	.	2	.	1	5	12	3	6	32
Kupferschmiede . . . . .	.	.	2	.	2	2	5	3	.	1	1	3	19
Schreiner	7	2	.	1	1	.	.	2	1	.	5	2	21
Kernmacher und Giesser	15	2	5	.	.	5	5	3	3	3	7	28	76
Elektromechaniker	2	2	1	2	.	3	1	.	.	.	.	.	11
Sämtliche Lehrlinge	42	10	20	21	19	35	35	42	64	95	72	128	583

Bei je 100 Lehrlingen der einzelnen Berufe betrug die Zahl der Akkordstunden nachfolgende Zahl von Prozenten ihrer Gesamtstundenzahl.

Tabelle 82.

Berufe	0	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	Total
Dreher	3	1	1	3	1	4	4	8	12	24	15	24	100
Bohrer und Hobler .	.	.	.	.	.	9	9	9	36	28	.	9	100
Mechaniker . . . . .	.	.	.	7	.	.	14	.	.	7	.	72	100
Maschinenschlosser .	5	1	2	4	6	5	6	6	15	16	16	18	100
Bauschlosser	9	.	12	13	13	16	6	22	3	3	3	.	100
Schmiede und Kesselschmiede	6	.	3	.	.	6	.	16	.	5	5	16	100
Kupferschmiede . . . . .	.	.	10	.	11	11	26	9	5	.	24	9	100
Schreiner	33	10	.	5	5	.	.	4	4	4	9	37	100
Kernmacher und Giesser	20	3	7	.	.	6	6	.	.	.	.	.	100
Elektromechaniker .	18	18	9	18	.	28	9	.	.	.	.	.	100
Sämtliche Lehrlinge	7	2	3	4	3	6	6	7	11	16	13	22	100

Bei den Lehrlingen der einzelnen Berufe betrug der Akkordverdienst nachfolgende Prozentzahlen des Gesamtverdienstes.

Tabelle 83.

Berufe	0	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	Total
Dreher	5	.	3	3	5	2	8	10	22	46	37	49	190
Bohrer und Hobler?	.	.	.	.	.	.	2	.	4	2	2	1	11
Mechaniker . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	1	1	.	1	10	14
Maschinenschlosser .	6	5	1	4	6	8	10	12	24	33	31	37	177
Bauschlosser	3	.	1	2	6	3	6	3	6	1	1	.	32
Schmiede und Kesselschmiede	2	.	1	.	.	2	.	.	5	10	5	7	32
Kupferschmiede . . . . .	.	.	1	1	.	3	2	6	1	1	.	4	19
Schreiner	7	2	.	.	1	.	.	7	3	6	3	32	76
Kernmacher und Giesser	15	2	2	3	.	.	3	1	.	.	.	.	11
Elektromechaniker .	2	2	1	2	.	2	1	1	.	.	.	.	58
Sämtliche Lehrlinge	40	11	10	15	18	20	33	40	68	100	82	146	588

Bei je 100 Lehrlingen der einzelnen Berufe betrug der Akkordverdienst nachfolgende Prozentzahl des Gesamtverdienstes.

Tabelle 84.

Berufe	0	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	Total
Dreher	3	.	2	2	3	1	4	5	12	24	19	25	1
Bohrer und Hobler .	.	.	.	.	.	.	18	.	37	18	18	9	1
Mechaniker . . . . .	.	.	.	.	.	.	7	7	7	.	7	72	1
Maschinenschlosser .	3	3	.	2	3	4	6	7	15	18	18	21	.
Bauschlosser	9	.	3	7	19	9	19	9	19	3	3	.	.
Schmiede und Kesselschmiede	6	.	3	.	.	6	.	.	16	31	16	22	.
Kupferschmiede . . . . .	.	.	5	5	.	16	11	32	5	5	.	21	.
Schreiner	33	10	.	.	5	.	.	.	10	5	9	28	.
Kernmacher und Giesser	19	3	3	4	.	.	4	9	4	8	4	42	.
Elektromechaniker .	19	18	9	18	.	18	9	9	.	.	.	.	.
Sämtliche Lehrlinge	7	2	2	2	3	3	6	7	12	17	14	25	.

Tabelle 85.

Geschäftsjahre	Bei den Lehrlingen mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren machten die Akkordstunden folgende Zahlen von Prozenten der Gesamtstunden aus.												
	0	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	Total
0	9	1	2	.	2	1	1	.	1	1	1	8	27
1	23	6	9	10	5	10	8	7	4	3	11	21	117
2	4	1	4	3	4	9	3	12	11	13	12	15	91
3	.	1	1	2	3	4	9	7	15	25	20	24	111
4	6	1	3	6	4	6	8	12	25	43	19	46	179
5	.	.	1	.	1	3	6	3	6	7	9	9	45
6	.	.	.	.	.	2	.	1	2	2	.	5	12
ohne Angabe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1
Total	42	10	20	21	19	35	35	42	64	95	72	128	583

Tabelle 86.

Geschäftsjahre	Bei je 100 Lehrlingen mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren machten die Akkordstunden folgende Zahlen von Prozenten der Gesamtstunden aus.												
	0	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	Total
0	33	4	7	.	7	4	4	.	4	4	4	29	100
1	20	5	8	9	4	9	7	6	3	2	9	18	100
2	4	1	4	3	4	10	3	13	12	15	14	17	100
3	.	1	1	2	3	4	8	6	13	22	18	22	100
4	3	1	2	3	2	3	4	7	14	24	11	26	100
5	.	.	2	.	2	7	13	7	13	16	20	20	100
6	.	.	.	.	.	17	.	8	17	17	.	41	100
Total	7	2	3	4	3	6	6	7	11	16	13	22	100

Tabelle 87.

Geschäftsjahre	Bei den Lehrlingen mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren betrug der Akkordverdienst nachfolgende Prozentzahlen des Gesamtverdienstes.												
	0	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 95	96 bis 100	Total
0	9	1	2	.	2	1	.	1	1	.	2	8	27
1	23	5	5	7	8	4	10	10	8	5	10	22	117
2	4	1	1	3	3	6	6	4	15	18	12	18	91
3	.	1	1	1	.	3	6	9	14	23	23	30	111
4	4	3	.	4	5	4	5	11	22	43	26	52	179
5	.	.	1	.	.	2	4	5	6	7	9	11	45
6	.	.	.	.	.	.	2	.	2	3	.	5	12
ohne Angabe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1
Total	40	11	10	15	18	20	33	40	68	100	82	146	583

Tabelle 88.

Geschäftsjahre	Bei je 100 Lehrlingen mit nebenstehender Zahl von Geschäftsjahren betrug der Akkordverdienst nachfolgende Prozentzahlen des Gesamtverdienstes.													Tot
	0	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 bis 90	91 bis 95	96 bis 100		
0	33	4	7	.	7	4	.	4	4	.	7	30	10	
1	20	4	4	6	7	3	9	9	7	4	8	19	10	
2	4	1	1	3	3	7	7	4	17	20	13	20	10	
3	.	1	1	1	.	3	5	8	12	21	21	27	10	
4	2	2	.	2	3	2	3	6	12	24	15	29	10	
5	.	.	2	.	.	4	9	11	13	16	20	25	10	
6	.	.	.	.	.	.	17	.	17	25	.	41	10
Total	7	2	2	2	3	3	6	7	12	17	14	25	10	

Jahresverdienste der Lehrlinge.

Die ständigen Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Jahresverdienste in Franken:

Tabelle 89.

Berufe	201 bis 250	251 bis 300	301 bis 350	351 bis 400	401 bis 450	451 bis 500	501 bis 550	551 bis 600	601 bis 650	651 bis 700	701 bis 750	751 bis 800	801 bis 850	851 bis 900	901 bis 950	951 bis 1000	T
	Dreher und Bohrer	6	13	14	17	11	19	13	5	5	1	3	3	1	.
Maschinenschlosser und Bauschlosser . . . . .	.	3	18	25	20	29	10	5	.	3	2	.	.	1	.	.	:
Mechaniker u. Elektromechaniker . . . . .	.	1	3	3	3	3	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	:
Kesselschmiede u. Kupferschmiede . . . . .	.	.	.	.	3	3	6	3	3	1	1	.	3	3	.	.	:
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	.	.	.	5	4	3	7	1	6	8	3	4	3	1	1	:
Schreiner	1	.	2	.	2	.	.	2	4	2	.	.	.	.	.	.	:
Sämtliche ständige Lehrlinge	1	4	29	41	47	56	31	36	23	17	16	4	10	10	2	1	:

Je 100 ständige Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Jahresverdienste

Tabelle 90.

in Franken:

Berufe	201 bis 250	251 bis 300	301 bis 350	351 bis 400	401 bis 450	451 bis 500	501 bis 550	551 bis 600	601 bis 650	651 bis 700	701 bis 750	751 bis 800	801 bis 850	851 bis 900	901 bis 950	951 bis 1000	T
	Dreher und Bohrer	5	12	13	15	10	17	12	4	4	1	3	3	1	.	1
Maschinenschlosser und Bauschlosser . . . . .	.	3	15	21	17	25	9	4	.	3	2	.	.	1	.	.	1
Mechaniker u. Elektromechaniker . . . . .	.	6	19	19	19	19	6	.	12	.	.	.	.	.	.	.	:
Kesselschmiede u. Kupferschmiede . . . . .	.	.	.	.	12	12	23	12	11	4	4	.	11	11	.	.	1
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	.	.	.	11	9	6	15	2	13	17	7	9	7	2	2	:
Schreiner	8	.	15	.	15	.	.	15	32	15	.	.	.	.	.	.	:
Sämtliche ständige Lehrlinge . . . . .	.	1	9	13	15	17	9	11	7	5	5	1	3	3	1	.	:

Wochenverdienste der Lehrlinge.

Die ständigen Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Wochenverdienste
in Franken:

Tabelle 91.

Berufe	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Total
Dreher und Bohrer . . . . .	.	3	14	12	19	13	18	14	5	5	1	3	3	1	.	111
Maschinenschlosser u. Bauschlosser	2	15	23	22	28	14	6	.	3	2	.	.	1	.	.	116
Mechaniker und Elektromechaniker	.	3	4	3	3	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	16
Kesselschmiede u. Kupferschmiede	.	.	.	1	5	3	6	3	1	1	.	4	2	.	.	26
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	.	.	5	4	3	6	2	6	8	3	4	4	.	1	46
Schreiner	1	1	1	2	.	.	2	4	2	.	.	.	.	.	.	13
Sämtliche ständige Lehrlinge . . .	3	22	42	45	59	34	38	25	17	16	4	11	10	1	1	328

Je 100 ständige Lehrlinge der einzelnen Berufe hatten die folgenden Wochenverdienste
in Franken:

Tabelle 92.

Berufe	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Total
Dreher und Bohrer . . . . .	.	3	13	11	17	11	16	13	4	4	1	3	3	1	.	100
Maschinenschlosser u. Bauschlosser	2	13	20	19	24	12	5	.	2	2	.	.	1	.	.	100
Mechaniker und Elektromechaniker	.	19	25	19	19	6	.	12	.	.	.	.	.	.	.	100
Kesselschmiede u. Kupferschmiede	.	.	.	4	19	11	23	11	4	4	.	16	8	.	.	100
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	.	.	11	9	7	13	4	13	17	6	9	9	.	2	100
Schreiner	8	8	8	15	.	.	15	31	15	.	.	.	.	.	.	100
Sämtliche ständige Lehrlinge . . .	1	7	13	14	18	10	12	8	5	5	1	3	3	.	.	100

Tabelle 95. Die von erheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten eine Arbeitsunfähigkeit von Tagen:

Berufe	0	1	6 ^{1/2}	8 ^{1/2}	10 ^{1/2}	12 ^{1/2}	14 ^{1/2}	16 ^{1/2}	18 ^{1/2}	20 ^{1/2}	25 ^{1/2}	30 ^{1/2}	35 ^{1/2}	40 ^{1/2}	50 ^{1/2}	60 ^{1/2}	80 ^{1/2}	100 ^{1/2}	120 ^{1/2}	140 ^{1/2}	über 160	Total	
		bis 6	bis 8	bis 10	bis 12	bis 14	bis 16	bis 18	bis 20	bis 25	bis 30	bis 35	bis 40	bis 50	bis 60	bis 80	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160			
Dreher	3	1	20	14	9	9	9	6	7	6	2	6	1	2	4	.	1	.	.	.	.	.	100
Bohrer und Hobler	2	.	21	24	11	5	12	2	3	1	1	4	1	2	.	4	2	.	.	.	.	2	97
Schlosser	2	1	51	26	29	22	18	11	14	18	10	9	5	3	1	3	1	.	1	.	.	.	225
Schmiede . . . . .	.	.	14	7	3	3	4	3	2	.	6	2	2	2	.	1	1	.	.	.	.	.	48
Zuschläger . . . . .	.	.	16	6	7	9	5	5	2	7	1	2	2	1	.	.	1	.	.	.	.	1	65
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen . . . . .	.	.	24	12	8	5	4	7	3	8	1	3	1	.	.	4	1	.	1	.	.	.	82
Kupferschmiede und Spengler . . . . .	.	.	4	2	3	3	1	3	1	.	1	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	20
Schreiner . . . . .	.	.	2	4	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9
Zimmerleute, Maurer und Maler . . . . .	.	.	10	7	2	1	2	3	1	1	5	1	1	1	1	1	.	.	.	.	.	.	38
Heizer und Maschinisten	2	.	.	1	3	1	2	1	1	.	1	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	14
Tagelöhner	9	2	53	42	36	20	23	24	11	17	22	16	7	11	5	3	5	4	3	1	4	.	318
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	.	12	14	10	5	8	6	4	14	2	6	4	3	.	1	.	.	.	.	.	.	89
Gussputzer . . . . .	.	1	6	6	1	3	2	3	.	3	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	27
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	1	.	39	31	25	16	15	9	10	19	6	6	1	4	2	.	2	1	2	.	.	.	189
Sämtliche Arbeiter	19	5	272	196	149	102	105	83	60	94	59	53	25	33	13	17	15	6	7	1	7	1321	

Tabelle 96. Je 100 von erheblichen Unfällen betroffene Arbeiter der einzelnen Berufe hatten eine Arbeitsunfähigkeit von Tagen:

Berufe	0	1	6 ^{1/2}	8 ^{1/2}	10 ^{1/2}	12 ^{1/2}	14 ^{1/2}	16 ^{1/2}	18 ^{1/2}	20 ^{1/2}	25 ^{1/2}	30 ^{1/2}	35 ^{1/2}	40 ^{1/2}	50 ^{1/2}	60 ^{1/2}	80 ^{1/2}	100 ^{1/2}	120 ^{1/2}	140 ^{1/2}	über 160	Total	
		bis 6	bis 8	bis 10	bis 12	bis 14	bis 16	bis 18	bis 20	bis 25	bis 30	bis 35	bis 40	bis 50	bis 60	bis 80	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160			
Dreher	3	1	20	14	9	9	9	6	7	6	2	6	1	2	4	.	1	100
Bohrer und Hobler	2	.	22	25	12	5	12	2	3	1	1	4	1	2	.	4	2	2	100
Schlosser	1	.	23	12	13	10	8	5	6	8	4	4	2	1	.	1	1	.	1	.	.	100	
Schmiede . . . . .	.	.	29	15	7	6	8	6	4	.	13	.	4	4	.	2	2	.	.	.	.	100
Zuschläger . . . . .	.	.	25	9	11	14	8	8	3	11	2	3	3	1	.	.	1	.	.	.	.	100
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen . . . . .	.	.	29	15	10	6	5	8	4	10	1	4	1	.	.	5	1	.	1	.	.	100
Kupferschmiede und Spengler . . . . .	.	.	20	10	15	15	5	15	5	.	5	.	.	10	.	.	.	.	.	.	.	100
Schreiner . . . . .	.	.	22	45	22	.	.	.	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Zimmerleute, Maurer und Maler . . . . .	.	.	26	18	5	3	5	8	3	3	13	3	3	3	3	2	.	2	.	.	.	100
Heizer und Maschinisten	15	.	.	7	22	7	14	7	7	.	7	.	.	7	.	.	7	.	.	.	.	100
Tagelöhner	3	1	17	13	11	6	7	8	3	5	7	5	2	3	2	1	2	1	1	1	1	100	
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	.	14	16	11	6	9	7	4	16	2	7	4	3	.	1	.	.	.	.	.	100
Gussputzer . . . . .	.	4	22	22	4	11	7	11	.	11	4	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	100
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	1	.	21	16	13	8	8	5	5	10	3	3	1	2	1	.	1	1	1	.	.	100	
Sämtliche Arbeiter	1	.	21	15	11	8	8	6	5	7	5	4	2	2	1	1	1	.	1	.	1	100	

Tageslöhne der in den Jahren 1901, 1902 und 1903 von erheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter.

Die von erheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Tageslöhne (in Franken):

Tabelle 97.

Berufe	1.—	1.10 bis 1.50	1.60 bis 2.—	2.10 bis 2.50	2.60 bis 3.—	3.10 bis 3.50	3.60 bis 4.—	4.10 bis 4.50	4.60 bis 5.—	5.10 bis 5.50	5.60 bis 6.—	6.10 bis 6.50	6.60 bis 7.—	7.10 bis 7.50	7.60 bis 8.—	ohne An- gabe	Tot
	1.—	1.50	2.—	2.50	3.—	3.50	4.—	4.50	5.—	5.50	6.—	6.50	7.—	7.50	8.—	An- gabe	
Dreher	2	20	11	28	17	8	4	3	4	1	2	10
Bohrer und Hobler	1	8	28	45	10	2	3	.	.	.	.	.	10
Schlosser	3	1	3	61	69	23	26	18	9	7	1	3	1	20
Schmiede	4	5	16	6	6	5	3	1	2	.	10
Zuschläger	3	53	3	2	3	.	1	.	.	.	.	10
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	1	2	26	15	21	2	4	7	3	.	1	.	10
Kupferschmiede und Spengler	9	4	1	3	1	2	.	.	.	10
Schreiner	3	.	3	1	2	.	.	.	.	.	10
Zimmerleute, Maurer und Maler	1	5	21	10	.	1	.	.	.	.	.	10
Heizer und Maschinisten	1	1	2	6	2	.	.	.	.	.	2	10
Tagelöhner	2	33	234	33	12	1	.	.	.	.	.	3	30
Giesser und Kernmacher	10	21	21	7	10	6	6	4	4	.	10
Gussputzer	3	20	4	.	.	.	.	.	.	.	.	10
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	23	58	61	12	8	8	14	5	.	.	.	.	.	.	.	.	18
Sämtliche Arbeiter	23	58	61	15	13	64	479	243	156	68	55	33	24	10	11	8	130

Je 100 von erheblichen Unfällen betroffene Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die folgenden Tageslöhne (in Franken):

Tabelle 98.

Berufe	1.—	1.10 bis 1.50	1.60 bis 2.—	2.10 bis 2.50	2.60 bis 3.—	3.10 bis 3.50	3.60 bis 4.—	4.10 bis 4.50	4.60 bis 5.—	5.10 bis 5.50	5.60 bis 6.—	6.10 bis 6.50	6.60 bis 7.—	7.10 bis 7.50	7.60 bis 8.—	ohne An- gabe	Tot
	1.—	1.50	2.—	2.50	3.—	3.50	4.—	4.50	5.—	5.50	6.—	6.50	7.—	7.50	8.—	An- gabe	
Dreher	2	20	11	28	17	8	4	3	4	1	2	10
Bohrer und Hobler	1	8	29	47	10	2	3	.	.	.	.	.	10
Schlosser	1	1	1	27	31	10	12	8	4	3	.	1	1	10
Schmiede	8	10	34	13	13	10	6	2	4	.	10
Zuschläger	5	81	5	3	5	.	1	.	.	.	.	10
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	1	2	32	18	26	2	5	9	4	.	1	.	10
Kupferschmiede und Spengler	45	20	5	15	5	10	.	.	.	10
Schreiner	34	.	33	11	22	.	.	.	.	.	10
Zimmerleute, Maurer und Maler	3	13	55	26	.	3	.	.	.	.	.	10
Heizer und Maschinisten	7	7	15	43	14	.	.	.	.	.	14	10
Tagelöhner	1	10	74	10	4	.	.	.	.	.	.	1	10
Giesser und Kernmacher	11	24	24	8	11	7	7	4	4	.	10
Gussputzer	11	74	15	.	.	.	.	.	.	.	.	10
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	12	31	32	6	4	4	8	3	.	.	.	.	.	.	.	.	10
Sämtliche Arbeiter	2	4	5	1	1	5	36	18	12	5	4	2	2	1	1	1	100

Die durch die erheblichen Unfälle der Jahre 1901, 1902 und 1903 verursachten Gesamtkosten.

Bei den von Unfällen betroffenen Arbeitern der einzelnen Berufe verteilen sich die verursachten Gesamtkosten nach folgenden Klassen
(in Franken):

Tabelle 99.

Berufe	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	301	401	501	1001	2001	3001	4001	5001	über	Total	
	bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 300	bis 400	bis 500	bis 1000	bis 2000	bis 3000	bis 4000	bis 5000	bis 6000	über 6000		un- erledigt
Dreher	.	.	2	17	11	7	7	5	5	5	8	4	2	1	2	10	3	.	6	1	3	1	100
Bohrer und Hobler	.	1	5	20	15	6	12	6	3	2	2	2	3	1	.	6	2	.	2	4	.	2	.	.	1	97	
Schlosser	.	.	12	31	25	30	20	16	11	13	16	7	4	1	4	11	9	2	7	.	1	.	.	2	.	225	
Schmiede	.	.	2	7	5	2	4	3	2	3	5	4	1	.	2	2	1	.	1	2	.	.	1	.	.	48	
Zuschläger	.	.	6	12	11	7	4	3	3	5	5	.	1	2	2	1	1	.	1	.	.	.	.	2	.	65
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	.	1	4	15	10	7	8	5	5	3	4	4	1	1	.	3	1	2	4	1	1	.	1	.	2	82	
Kupferschmiede und Spengler	.	.	.	1	3	3	1	2	2	1	2	.	.	1	.	3	.	.	1	1	.	.	.	.	.	20
Schreiner	.	.	.	2	.	4	.	1	1	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9
Zimmerleute, Maurer und Maler	.	.	.	9	6	2	2	1	1	2	1	2	.	.	3	2	.	.	5	2	.	.	.	.	.	38
Heizer und Maschinisten	2	1	.	2	1	2	.	.	1	.	.	.	1	.	1	1	2	.	.	.	.	14	
Tagelöhner	2	.	18	48	42	19	31	21	8	11	21	17	6	6	6	16	8	5	9	11	5	.	3	1	.	318	
Giesser und Kernmacher	.	.	2	8	7	7	6	9	8	2	9	8	2	6	2	2	4	1	3	1	1	1	.	.	.	89	
Gussputzer	.	.	1	7	1	3	.	1	3	.	3	2	.	2	.	2	.	1	3	1	1	1	.	.	.	27	
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	13	43	43	25	12	9	5	4	4	.	3	2	2	1	2	2	2	1	7	.	6	1	1	.	.	189	
Sämtliche Arbeiter	15	45	95	202	150	107	100	78	57	49	80	52	23	25	20	61	32	13	46	29	14	5	6	5	1	11	1321

Bei je 100 von Unfällen betroffenen Arbeitern der einzelnen Berufe verteilen sich die verursachten Gesamtkosten nach folgenden Klassen
(in Franken):

Tabelle 100.

Berufe	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	301	401	501	1001	2001	3001	4001	5001	über	Total	
	bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 300	bis 400	bis 500	bis 1000	bis 2000	bis 3000	bis 4000	bis 5000	bis 6000	über 6000		un- erledigt
Dreher	.	.	2	17	11	7	7	5	5	5	8	4	2	1	2	10	3	.	6	1	3	1	.	.	.	100	
Bohrer und Hobler	.	1	5	21	16	6	13	6	3	2	2	2	3	1	.	6	2	1	2	4	.	2	.	.	1	100	
Schlosser	.	.	5	14	11	14	9	7	5	6	7	3	2	.	2	5	4	1	3	.	.	.	.	1	.	100
Schmiede	.	.	4	15	11	4	9	6	4	6	11	8	2	.	4	4	2	.	2	4	.	.	2	.	.	100	
Zuschläger	.	.	9	18	17	11	6	5	5	8	8	2	3	3	1	1	1	.	.	.	.	.	.	3	.	100
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	.	1	5	19	12	9	10	6	6	4	5	5	1	1	.	4	1	2	5	1	1	.	1	.	1	100	
Kupferschmiede und Spengler	.	.	.	5	15	15	5	10	10	5	10	.	.	5	.	15	.	.	5	5	1	1	.	.	.	100	
Schreiner	.	.	.	22	.	45	.	11	.	11	.	.	.	.	.	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Zimmerleute, Maurer und Maler	.	.	.	24	16	5	5	3	3	5	3	5	.	8	.	5	.	.	13	5	.	.	.	.	.	100
Heizer und Maschinisten	15	7	.	15	7	14	.	.	7	.	.	.	7	.	7	7	14	.	.	.	.	100	
Tagelöhner	1	.	6	15	13	6	10	7	2	3	7	5	2	2	2	5	2	2	3	3	2	.	1	.	.	100	
Giesser und Kernmacher	.	.	2	9	8	8	7	11	9	2	11	9	2	7	2	2	4	1	3	1	1	1	.	.	.	100	
Gussputzer	.	.	4	26	4	11	.	4	11	.	11	7	.	7	.	7	.	4	.	.	.	.	.	.	.	100
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	7	22	22	13	6	5	3	2	2	.	1	1	1	1	1	1	1	1	4	.	3	1	1	.	.	100	
Sämtliche Arbeiter	1	4	7	16	12	8	8	6	4	4	6	4	2	2	1	5	2	1	3	2	1	1	100

Die bei den erheblichen Unfällen der Jahre 1901, 1902 und 1903 verletzten Körperteile.

Die von erheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten Verletzungen folgender

Tabelle 101.

Körperteile:

Berufe	Augen	Kopf, Hals	Hände	Arme	Füsse	Beine	Brust, Rücken, Unterleib	Mehrere Körper- teile und Angabe fehlt	Total
Dreher, Bohrer und Hobler . . .	10	4	121	12	22	7	19	2	197
Schlosser	3	8	111	17	37	22	21	6	225
Schmiede und Zuschläger . . .	6	5	48	10	22	7	14	1	113
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen, Kupferschmiede und Spengler . . .	9	3	55	5	12	5	8	5	102
Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Maler, Heizer und Maschinisten	3	2	27	2	7	8	9	3	61
Tagelöhner	10	18	99	15	91	31	43	11	318
Giesser, Kernmacher und Gussputzer . . .	11	2	32	3	50	8	8	2	116
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter . . .	12	3	116	13	27	5	8	5	189
Sämtliche Arbeiter	64	45	609	77	268	93	130	35	1321

Je 100 von erheblichen Unfällen betroffene Arbeiter der einzelnen Berufe hatten Verletzungen folgender

Tabelle 102.

Körperteile:

Berufe	Augen	Kopf, Hals	Hände	Arme	Füsse	Beine	Brust, Rücken, Unterleib	Mehrere Körper- teile und Angabe fehlt	Total
Dreher, Bohrer und Hobler . . .	5	2	61	6	11	4	10	1	100
Schlosser	1	4	49	8	16	10	9	3	100
Schmiede und Zuschläger . . .	5	4	43	9	20	6	12	1	100
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen, Kupferschmiede und Spengler . . .	9	3	54	5	11	5	8	5	100
Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Maler, Heizer und Maschinisten	5	3	44	3	12	13	15	5	100
Tagelöhner	3	6	31	5	29	10	13	3	100
Giesser, Kernmacher und Gussputzer . . .	9	2	27	3	43	7	7	2	100
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter . . .	6	2	61	7	14	3	4	3	100
Sämtliche Arbeiter	5	3	46	6	20	7	10	3	100

Die bei den erheblichen Unfällen der Jahre 1901, 1902 und 1903 vorgekommenen Verletzungen.

Die von erheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten folgende Arten von Verletzungen:

Tabelle 103.

Berufe	Schnitt- und Stichwunden	Quetschungen	Eindringen von Fremdkörpern	Brandwunden	Verstreckungen und Verrenkungen	Mehrere und andere Verletzungen; Angabe fehlt	Sämtliche Verletzungen
Dreher, Bohrer und Hobler . . .	46	109	7	1	23	11	197
Schlosser	29	129	2	6	40	19	225
Schmiede und Zuschläger	14	56	3	15	15	10	113
Kesselschmiede und Kesselschmiedehelfen, Kupferschmiede und Spengler	23	48	3	6	8	14	102
Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Maler, Heizer und Maschinisten	14	29	2	1	5	10	61
Tagelöhner	21	172	3	43	40	39	318
Giesser, Kernmacher und Gussputzer	13	45	.	40	8	10	116
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	38	86	7	26	16	16	189
Sämtliche Arbeiter	198	674	27	138	155	129	1321

Je 100 von erheblichen Unfällen betroffene Arbeiter der einzelnen Berufe hatten folgende Arten von Verletzungen:

Tabelle 104.

Berufe	Schnitt- und Stichwunden	Quetschungen	Eindringen von Fremdkörpern	Brandwunden	Verstreckungen und Verrenkungen	Mehrere und andere Verletzungen; Angabe fehlt	Sämtliche Verletzungen
Dreher, Bohrer und Hobler . . .	23	55	4	1	12	5	100
Schlosser	13	57	1	3	18	8	100
Schmiede und Zuschläger	12	50	3	13	13	9	100
Kesselschmiede und Kesselschmiedehelfen, Kupferschmiede und Spengler	22	47	3	6	8	14	100
Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Maler, Heizer und Maschinisten	23	48	3	2	8	16	100
Tagelöhner	7	54	1	13	13	12	100
Giesser, Kernmacher und Gussputzer	11	39	.	34	7	9	100
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	20	46	4	14	8	8	100
Sämtliche Arbeiter	15	51	2	10	12	10	100

Die durch die erheblichen Unfälle des Jahres 1903 verursachten Gesamtkosten.

Bei den von erheblichen Unfällen betroffenen Arbeitern der einzelnen Berufe verteilen sich die verursachten Gesamtkosten nach folgenden Klassen
(in Franken):

Tabelle 109.

Berufe	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	301	401	501	1001	2001	3001	4001	5001	über	Total	
	bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 300	bis 400	bis 500	bis 1000	bis 2000	bis 3000	bis 4000	bis 5000	bis 6000	über 6000		unerledigt
Dreher			1	7	1	4	1	4	1	1	5	1	1	1	3	1			1	1	1						36
Bohrer und Hobler		1	2	1	7	2	3	1		1			2			1	1				2						29
Schlosser			4	11	8	7	8	3	5	5	8	3	1			1	2			2							70
Schmiede				1	1	1	1	2	1	1	2	1			2	2				1							17
Zuschläger			3	3	5	2	1		1	1	3			1	1												22
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen			1	4	5	1	3	2	2	2			1			2				2		1					27
Kupferschmiede und Spengler				1	2				2							1											6
Schreiner						1																					1
Zimmerleute, Maurer und Maler				3	2				1			1								3	1						11
Heizer und Maschinisten					1				1								1			1							4
Tagelöhner			4	20	20	8	13	6	3	3	6	8	1		4	4	1	3	3	4					1		116
Giesser und Kernmacher			1	5	2	4	3	5	4	1	5	2	2		2	1	1	1	3		1						43
Gussputzer			1	3	1	2		1	3		2	2			1				1								18
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	1	10	14	5	4	4	3	1	2		1	1			1	1	1	1	1	1	1			1			53
Sämtliche Arbeiter	1	11	31	64	59	36	36	25	26	15	32	19	8	4	11	17	8	7	17	9	3	1	1	2	10	453	

Bei je 100 von erheblichen Unfällen betroffenen Arbeitern der einzelnen Berufe verteilen sich die verursachten Gesamtkosten nach folgenden
Klassen (in Franken):

Tabelle 110.

Berufe	1	11	21	31	41	51	61	71	81	91	101	121	141	161	181	201	301	401	501	1001	2001	3001	4001	5001	über	Total	
	bis 10	bis 20	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	bis 80	bis 90	bis 100	bis 120	bis 140	bis 160	bis 180	bis 200	bis 300	bis 400	bis 500	bis 1000	bis 2000	bis 3000	bis 4000	bis 5000	bis 6000	über 6000		unerledigt
Dreher			3	19	3	11	3	11	2	2	14	3	3	3	8	3			3	3	3						100
Bohrer und Hobler		3	7	3	24	7	10	4		4			7			10	4	4			7		3				100
Schlosser			6	16	12	10	12	4	7	7	11	4	1			1	3			3							100
Schmiede				6	6	6	6	12	6	6	12	6			11	11				6							100
Zuschläger			14	14	23	9	5		5	4	14			4	4										4		100
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen			4	15	19	4	11	7	7	7			4			7				7		4					100
Kupferschmiede und Spengler				17	33				33							17											100
Schreiner						100																					100
Zimmerleute, Maurer und Maler				28	18				9			9								27	9						100
Heizer und Maschinisten					25				25								25			25							100
Tagelöhner			4	17	7	11	5	3	3	3	5	7	1		3	3	1	3	3	3	3			1			100
Giesser und Kernmacher			2	12	5	9	7	12	9	2	12	5	5	2	5		2	2	7		2						100
Gussputzer			6	17	6	11		6	17		11	11		5				5									100
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	2	19	26	9	7	7	6	2	4		2	2			2	2	2	2	2	2	2			2			100
Sämtliche Arbeiter	2	19	26	9	7	7	6	2	4		2	2			2	2	2	2	2	2	2			2		100	

Alter und Berufe der im Jahre 1903 von unerheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter.

Die von unerheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die nachstehenden Altersjahre:

Tabelle 111.

Altersjahre	Berufe														
	Dreher	Bohrer und Hobler	Schlosser	Schmiede	Zuschläger	Kesselschmiede und Kesselschmied-gehilfen	Kupfer-schmiede und Spengler	Schreiner	Zimmerleute, Maurer und Maler	Heizer und Maschinisten	Tagelöhner	Giesser und Kernmacher	Gussputzer	Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	Sämtliche Arbeiter
13—16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21	21
17—20	5	4	11	.	.	.	.	.	.	.	1	1	1	76	99
21—24	6	8	54	.	7	6	2	1	1	.	16	1	3	8	113
25—28	4	6	31	3	8	4	1	.	1	1	9	3	3	2	76
29—32	3	11	10	2	5	5	2	1	.	.	8	5	3	.	55
33—36	.	4	10	2	1	2	.	.	5	.	5	3	1	.	33
37—40	5	8	4	1	5	2	.	1	.	.	3	4	1	.	34
41—44	.	1	7	.	1	.	.	.	.	.	9	.	5	.	25
45—48	.	.	5	1	1	.	.	.	2	.	6	.	.	.	14
49—52	1	1	4	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	9
53—56	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	2	.	1	.	5
57—60	.	1	2	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	7
61—64	.	1	1	.	.	.	.	1	.	.	3	.	.	.	6
65—68	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2
69—72	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
73—76	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
77—80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
ohne Angabe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1
Gesamtzahlen	25	46	140	10	28	23	5	4	10	1	64	19	18	107	500

Je 100 von unerheblichen Unfällen betroffene Arbeiter der einzelnen Berufe hatten die nachstehenden Altersjahre:

Tabelle 112.

Altersjahre	Berufe														
	Dreher	Bohrer und Hobler	Schlosser	Schmiede	Zuschläger	Kesselschmiede und Kesselschmied-gehilfen	Kupfer-schmiede und Spengler	Schreiner	Zimmerleute, Maurer und Maler	Heizer und Maschinisten	Tagelöhner	Giesser und Kernmacher	Gussputzer	Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	Sämtliche Arbeiter
13—16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	4
17—20	20	9	8	.	.	.	.	.	.	.	2	5	6	71	20
21—24	24	18	38	.	25	26	40	25	10	.	25	5	17	7	23
25—28	16	13	22	30	29	17	20	.	10	100	14	16	17	2	15
29—32	12	24	7	20	18	22	40	25	.	.	13	27	17	.	11
33—36	.	9	7	20	4	9	.	.	50	.	8	16	5	.	7
37—40	20	17	3	10	18	9	.	25	.	.	5	21	5	.	7
41—44	.	2	5	.	3	.	.	.	20	.	14	.	28	.	5
45—48	.	.	4	10	3	.	.	.	.	.	9	5	.	.	3
49—52	4	2	3	.	.	.	.	.	.	.	1	5	.	.	2
53—56	4	2	.	10	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	1
57—60	.	2	1	.	.	17	.	.	.	.	.	.	.	.	1
61—64	.	2	1	.	.	.	.	25	.	.	.	.	.	.	1
65—68	.	.	1	.	.	.	.	.	10	.	.	.	.	.	.
69—72	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
73—76	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
77—80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
ohne Angabe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
Gesamtzahlen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Dauer der Arbeitsunfähigkeit bei den unerheblichen Unfällen des Jahres 1903.

Die von unerheblichen Unfällen betroffenen Arbeiter der einzelnen Berufe hatten eine Arbeitsunfähigkeit von Tagen :

Tabelle 113.

Berufe.	1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	5 1/2	6	ohne Angabe	Total
Dreher . . . . .	.	1	4	6	1	3	1	3	1	4	.	1	.	2
Bohrer und Hobler	6	6	10	3	1	4	2	4	1	3	3	3	.	4
Schlosser	3	13	22	15	8	22	6	17	.	14	3	17	.	14
Schmiede . . . . .	.	.	.	2	3	.	.	2	.	1	.	2	.	1
Zuschläger . . . . .	.	1	.	2	3	6	.	5	2	6	.	3	.	2
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	1	2	3	2	1	3	.	3	.	.	3	5	.	2
Kupferschmiede und Spengler . . . . .	.	1	2	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Schreiner . . . . .	.	.	.	1	.	.	.	1	1	.	.	1	.	.
Zimmerleute, Maurer und Maler	1	.	.	4	.	.	.	1	1	2	1	.	.	1
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Tagelöhner . . . . .	.	5	3	5	2	11	1	10	1	12	3	10	1	6
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	1	.	1	.	3	.	4	1	6	.	3	.	1
Gussputzer . . . . .	.	3	2	3	.	3	.	3	1	2	.	1	.	1
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter . . . . .	.	16	12	18	1	19	7	6	4	6	2	16	.	10
Sämtliche Arbeiter	11	49	58	62	21	75	18	59	13	56	15	62	1	50

Je 100 von unerheblichen Unfällen betroffene Arbeiter der einzelnen Berufe hatten eine Arbeitsunfähigkeit von Tagen :

Tabelle 114.

Berufe.	1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	5 1/2	6	ohne Angabe	Total
Dreher . . . . .	.	4	16	24	4	12	4	12	4	16	.	4	.	100
Bohrer und Hobler	13	13	22	7	2	9	4	9	2	7	6	6	.	100
Schlosser	2	9	16	11	6	16	4	12	.	10	2	12	.	100
Schmiede . . . . .	.	.	.	20	30	.	.	20	.	10	.	20	.	100
Zuschläger . . . . .	.	4	.	7	11	21	.	18	7	21	.	11	.	100
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	4	9	13	9	4	13	.	13	.	.	13	22	.	100
Kupferschmiede und Spengler . . . . .	.	20	40	.	20	.	20	.	.	.	.	.	.	100
Schreiner . . . . .	.	.	.	25	.	.	.	25	25	.	.	25	.	100
Zimmerleute, Maurer und Maler	10	.	.	40	.	.	.	10	10	20	10	.	.	100
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	100
Tagelöhner . . . . .	.	8	5	8	3	17	1	16	1	19	5	16	1	100
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	5	.	5	.	16	.	21	5	32	.	16	.	100
Gussputzer . . . . .	.	17	11	17	.	17	.	17	5	11	.	5	.	100
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter . . . . .	.	15	11	17	1	18	6	6	4	5	2	15	.	100
Sämtliche Arbeiter	2	10	12	12	4	15	4	12	3	11	3	12	.	100

Die durch die unerheblichen Unfälle des Jahres 1903 verursachten Gesamtkosten.

Bei den von unerheblichen Unfällen betroffenen Arbeitern der einzelnen Berufe verteilen sich die verursachten Gesamtkosten nach folgenden Klassen (in Franken):

Tabelle 115.

Berufe	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	über 60	ohne Angabe	Total
Dreher . . . . .	.	4	7	6	3	3	.	2	.	.	.	25
Bohrer und Hobler	3	9	16	5	6	3	3	1	.	.	.	46
Schlosser	4	26	32	27	21	16	9	4	1	.	.	140
Schmiede . . . . .	.	1	2	3	.	3	1	.	.	.	.	10
Zuschläger . . . . .	.	4	5	11	5	2	1	.	.	.	.	28
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	2	1	4	5	4	5	1	1	.	.	.	23
Kupferschmiede und Spengler . . . . .	.	1	2	1	1	.	.	.	.	.	.	5
Schreiner . . . . .	.	.	1	1	1	1	.	.	.	.	.	4
Zimmerleute, Maurer und Maler	1	.	2	3	2	.	2	.	.	.	.	10
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Tagelöhner	2	6	16	21	12	5	1	.	.	.	1	64
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	1	2	4	5	5	.	2	.	.	.	19
Gussputzer . . . . .	.	6	5	2	1	2	2	.	.	.	.	18
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	15	48	24	14	4	1	1	.	.	.	.	107
Sämtliche Arbeiter	27	107	119	103	65	46	21	10	1	.	1	500

Bei je 100 von unerheblichen Unfällen betroffenen Arbeitern der einzelnen Berufe verteilen sich die verursachten Gesamtkosten nach folgenden Klassen (in Franken):

Tabelle 116.

Berufe	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	über 60	ohne Angabe	Total
Dreher . . . . .	.	16	28	24	12	12	.	8	.	.	.	100
Bohrer und Hobler	7	20	35	11	13	6	6	2	.	.	.	100
Schlosser	3	19	23	19	15	11	6	3	1	.	.	100
Schmiede . . . . .	.	10	20	30	.	30	10	.	.	.	.	100
Zuschläger . . . . .	.	14	18	39	18	7	4	.	.	.	.	100
Kesselschmiede und Kesselschmiedgehülfen	9	4	17	22	18	22	4	4	.	.	.	100
Kupferschmiede und Spengler . . . . .	.	20	40	20	20	.	.	.	.	.	.	100
Schreiner . . . . .	.	.	25	25	25	25	.	.	.	.	.	100
Zimmerleute, Maurer und Maler	10	.	20	30	20	.	20	.	.	.	.	100
Heizer und Maschinisten . . . . .	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	100
Tagelöhner	3	9	25	33	19	8	2	.	.	.	1	100
Giesser und Kernmacher . . . . .	.	5	11	21	26	26	.	11	.	.	.	100
Gussputzer . . . . .	.	33	28	11	6	11	11	.	.	.	.	100
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter	14	45	22	13	4	1	1	.	.	.	.	100
Sämtliche Arbeiter	6	21	24	21	13	9	4	2	.	.	.	100

Tabelle 117.

Haushalt von Arbeitern de

Arbeiterfamilie	1	2	3	4	5	6	7
Beruf des Arbeiters	Gussputzer	Fräser	Schlosser (Vorreisser)	Giesser	Kernmacher	Schlosser	Metallgiesser
Nebenbeschäftigung des Arbeiters . . .	.	.	.	.	.	.	.
Alter des Arbeiters (Jahre)	29	25	25	34	39	39	36
Zahl der zu ernährenden Familienangehörigen	2	3	1	1	5	4	5
Alter der Frau, der Kinder, der anderen Familienangehörigen (Jahre)	25; 1	26; 1, 0	26	33	32; 10, 9, 8, 2	33; 7, 3, 0	37; 9, 6, 4,
Beschäftigung der Frau . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigung der Kinder, der anderen Familienangehörigen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Zahl der Wohnräume einschliesslich Küche	3	3	3	4	4	4	5
Zahl der weiter vermieteten Wohnräume	.	.	.	.	1 Zimmer	1 Zimmer	.
Eigenes Haus, Garten, Pünten, Haustiere	.	.	Gartenanteil	Garten	.	.	.
Wohnort	Winterthur	Veltheim	Veltheim	Töss	Winterthur	Töss	Veltheim
	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
Arbeitslohn des Arbeiters im Jahre	1120	1240	1320	1380	1300	1400	1500
Nebenverdienst des Arbeiters . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Verdienst der Frau . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Verdienst der Kinder, der anderen Familienangehörigen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Vermietung von Zimmer oder Bett . . . . .	.	.	.	.	100	40	.
Andere Einnahmen (aus Ersparnissen, Gratifikation, Verkauf von Produkten, Rückvergütungen vom Konsum) . . . . .	.	35	10	20	100	60	60
Summe der Einnahmen	1120	1275	1330	1400	1500	1500	1560
	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
Wohnung	240	320	300	240	360	300	300
Nahrungsmittel	600	580	800	840	1100	750	830
Kleidung	150	90	220	200	200	70	100
Heizung und Beleuchtung	80	60	105	133	100	75	80
Für Haushaltsgegenstände	20	80	.	300	60	90	.
Steuern, Kranken- und Lebensversicherung	60	70	66	90	80	105	120
Andere Ausgaben (Arzt und Apotheke, Tabak, Bier und Wein, Vereine und anderes)	150	130	205	60	100	203	150
Summe der Ausgaben	1300	1330	1696	1863	2000	1593	1580
Überschuss . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Fehlbetrag	180	55	366	463	500	93	20

Winterthurer Maschinenindustrie.

8	9	10	11	12	13	14	Arbeiterfamilie
Dreher Schützenzeiger 24 2 27; 0 . 2 u. Küchenanteil . Veltheim Franken 1500 35 . . 40	Fräser . 41 3 35; 12, 10 Wasch- und Putzfrau 4 . Winterthur Franken 1465 150 . . 50	Handlanger . 46 1 37 Häklerin 4 . Winterthur Franken 1320 300 . . 100	Dreher . 32 4 28; 4, 3, 0 . 4 Garten Winterthur Franken 1730	Dreher . 39 4 38; 14, 13; 5 (Kostkind) . 5 Garten Veltheim Franken 1630 . . . 200	Schlosser . 51 1 61 wäscht etwas 4 1 mit 2 Betten . Winterthur Franken 1624 50 . 226 10	Giesser . 27 4 34; 4, 2, 0 . 3 . Gartenanteil Töss Franken 1630 . . . 218	<p>Beruf des Arbeiters.</p> <p>Nebenbeschäftigung des Arbeiters.</p> <p>Alter des Arbeiters (Jahre).</p> <p>Zahl der zu ernährenden Familienangehörigen.</p> <p>Alter der Frau, der Kinder, der andern Familienangehörigen (Jahre).</p> <p>Beschäftigung der Frau.</p> <p>Beschäftigung der Kinder, der andern Familienangehörigen.</p> <p>Zahl der Wohnräume einschliesslich Küche.</p> <p>Zahl der weitervermieteten Wohnräume.</p> <p>Eigenes Haus, Garten, Pünten, Haustiere.</p> <p>Wohnort.</p> <p>Arbeitslohn des Arbeiters im Jahre.</p> <p>Nebenverdienst des Arbeiters.</p> <p>Verdienst der Frau.</p> <p>Verdienst der Kinder, der andern Familienangehörigen.</p> <p>Vermietung von Zimmer oder Bett.</p> <p>Andere Einnahmen (aus Ersparnissen, Gratifikation, Verkauf von Produkten, Rückvergütung vom Konsum).</p>
1575	1665	1720	1730	1830	1910	1848	Summe der Einnahmen.
Franken 215 860 200 115 100 80 220	Franken 320 885 110 100 50 80 180	Franken 350 540 150 50 . 80 270	Franken 270 850 100 90 50 55 350	Franken 300 800 280 100 50 120 170	Franken 400 650 100 140 40 95 350	Franken 250 1030 80 78 104 91 385	<p>Wohnung.</p> <p>Nahrungsmittel.</p> <p>Kleidung.</p> <p>Heizung und Beleuchtung.</p> <p>Für Haushaltgegenstände.</p> <p>Steuern, Kranken- u. Lebensversicherung.</p> <p>Andere Ausgaben (Arzt und Apotheke, Tabak, Bier und Wein, Vereine und anderes).</p>
1790	1725	1440	1765	1820	1775	2018	Summe der Ausgaben.
. 215	. 60	280 .	. 35	10 .	135 .	. 170	<p>Überschuss.</p> <p>Fehlbetrag.</p>

Tabelle 117 (Fortsetzung).

Haushalt von Arbeitern de

Arbeiterfamilie	15	16	17	18	19	20	21
Beruf des Arbeiters	Schlosser	Dreher	Fräser	Bohrer	Giesser	Giesser	Dreher
Nebenbeschäftigung des Arbeiters . . .	.	.	.	.	.	.	Musikdilettant
Alter des Arbeiters (Jahre)	30	41	25	40	36	42	30
Zahl der zu ernährenden Familienangehörigen	3	4	1	5	5	5	2
Alter der Frau, der Kinder, der andern Familienangehörigen (Jahre)	27; 4, 1	36; 11, 10, 9	24	39; 12, 11, 9, 7	27; 17, 13, 12; 1	45; 17, 13, 12, 3	26; 4
Beschäftigung der Frau . . . . .	.	etwas Heimarbeit	wäscht etwas	Kellnerin am Sonntag Knaben machen kleine Gänge für Privatleute	.	Näherin 1 Sohn kaufmännischer Lehrling; 1 Kind besorgt Gänge f. Privatl.	Glätterin
Beschäftigung der Kinder, der andern Familienangehörigen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Zahl der Wohnräume einschliesslich Küche	4	4	4	6	4	4	4
Zahl der weitervermieteten Wohnräume . . . . .	.	.	.	2 mit 3 Betten	.	.	.
Eigenes Haus, Garten, Pünten, Haustiere	Garten	Garten	.	1 Pünte gepachtet	.	.	kleiner Gartenanteil
Wohnort	Winterthur	Veltheim	Veltheim	Winterthur	Veltheim	Winterthur	Veltheim
	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
Arbeitslohn des Arbeiters im Jahre	1950	1900	2085	1630	2040	1500	1962
Nebenverdienst des Arbeiters . . . . .	.	.	.	.	.	.	110
Verdienst der Frau . . . . .	.	50	20	170	.	250	100
Verdienst der Kinder, der andern Familienangehörigen . . . . .	.	.	.	30	.	320	.
Vermietung von Zimmer oder Bett . . . . .	.	.	.	270	.	.	.
Andere Einnahmen (aus Ersparnissen, Gratifikation, Verkauf von Produkten, Rückvergütung vom Konsum) . . . . .	.	60	20	110	117	95	40
Summe der Einnahmen	1950	2010	2125	2210	2157	2165	2212
	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
Wohnung	360	320	250	500	360	300	300
Nahrungsmittel	810	900	750	850	1160	1070	950
Kleidung	200	220	345	430	375	375	260
Heizung und Beleuchtung	100	140	90	152	110	70	110
Für Haushaltsgegenstände	50	50	95	298	62	20	60
Steuern, Kranken- und Lebensversicherung	152	90	121	144	95	80	185
Andere Ausgaben (Arzt und Apotheke, Tabak, Bier und Wein, Vereine und anderes)	285	270	315	269	280	320	360
Summe der Ausgaben	1957	1990	1966	2643	2442	2235	2225
Überschuss . . . . .	.	20	159	.	.	.	.
Fehlbetrag	7	.	.	433	285	70	13

Winterthurer Maschinenindustrie.

22	23	24	25	26	27	28	Arbeiterfamilie
Giesser	Kernmacher	Schlosser	Giesser	Spengler	Schlosser (Vorreisser)	Dreher	Beruf des Arbeiters.
.	.	.	.	.	.	.	Nebenbeschäftigung des Arbeiters.
54	41	36	36	34	28	39	Alter des Arbeiters (Jahre).
4	2	3	6	3	2	6	Zahl der zu ernährenden Familienangehörigen.
{ 44; 15, 7 Alter der Schwester der Frau nicht erhoben. Kostgeberei Schwester der Frau hilft im Haushalt. Knabe: Schlosserbube. 7 }	{ 37 Alter der Mutter der Frau nicht erhoben. Widerin in einer Seidenweberei Schwiegermutter hilft im Haushalt 5 }	35; 10, 7	34; 9, 7, 6, 5, 2	25; 2; Mutter der Frau 62 Seidenweberin	32; 1	38; 10, 5, 4, 2, 0 glättet etwas	Alter der Frau, der Kinder, der andern Familienangehörigen (Jahre).
.	.	Knabenschneiderin	.	.	.	.	Beschäftigung der Frau.
3	1 mit 2 Betten	4	4	4	5	4	Beschäftigung der Kinder, der andern Familienangehörigen.
1 Pünte	.	1	.	.	Garten	.	Zahl der Wohnräume einschliesslich Küche.
Winterthur	Winterthur	Winterthur	Winterthur	Winterthur	Töss	Winterthur	Zahl der weitervermieteten Wohnräume.
Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Eigenes Haus, Garten, Pünten, Haustiere.
1200	1280	1470	2300	1540	1489	1680	Wohnort.
.	.	.	.	.	33 (aus dem Militärdienst)	.	Arbeitslohn des Arbeiters im Jahre.
300	840	600	.	750	.	50	Nebenverdienst des Arbeiters.
400	.	.	.	250 (Kostgeld des Bruders für 7 Monate)	.	.	Verdienst der Frau.
240	220	300 (Zimmer und Kostgeld)	.	.	120	.	Verdienst der Kinder, der andern Familienangehörigen.
100	.	.	130	10	69	18	Vermietung von Zimmer oder Bett.
.	.	.	.	.	.	.	Andere Einnahmen (aus Ersparnissen, Gratifikation, Verkauf von Produkten, Rückvergütung vom Konsum).
2240	2340	2370	2430	2550	1711	1748	Summe der Einnahmen.
Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Wohnung.
560	460	370	360	320	400	300	Nahrungsmittel.
1000	1000	1000	1250	1140	810	910	Kleidung.
300	300	280	180	300	102	150	Heizung und Beleuchtung.
150	180	130	127	130	115	80	Für Haushaltsgegenstände.
50	80	120	35	70	70	10	Steuern, Kranken- u. Lebensversicherung.
100	130	145	95	90	118	105	Andere Ausgaben (Arzt und Apotheke, Tabak, Bier und Wein, Vereine und anderes).
200	200	250	370	520	285	320	
2360	2350	2295	2417	2570	1900	1875	Summe der Ausgaben.
.	.	75	13	.	.	.	Überschuss.
120	10	.	.	20	189	127	Fehlbetrag.

Tabelle 117 (Schluss). **Haushalt von Arbeitern der Winterthurer Maschinenindustrie.**

Arbeiterfamilie	29	30	31	32	33	34	35
Beruf des Arbeiters	Modellschreiner	Dreher	Giesser	Hobler	Giesser	Stanzer	Giesser
Nebenbeschäftigung des Arbeiters . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Alter des Arbeiters (Jahre)	28	31	25	41	29	35	36
Zahl der zu ernährenden Familienangehörigen	3	2	3 dabei Vater des Mannes	2	3	6 dabei Mutter des Mannes	3
Alter der Frau, der Kinder, der andern Familienangehörigen (Jahre)	27; 1, 0	30; 2	{ 31; 1. Alter des Vaters des Mannes nicht erhoben Glätterin und Wäscherin	28; 3	26; 5, 4	{ 35, 11, 9, 8, 5; Alter der Mutter des Mannes nicht erhoben	39; 11, 1
Beschäftigung der Frau . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigung der Kinder, der andern Familienangehörigen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Zahl der Wohnräume einschliesslich Küche	4	3	5	4	3	4	4
Zahl der weitervermieteten Wohnräume	.	.	1	.	.	.	.
Eigenes Haus, Garten, Pünten, Haustiere	.	Garten	.	.	1 Pünt geachtet	Garten	.
Wohnort	Töss	Töss	Töss	Veltheim	Winterthur	Töss	Töss
	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
Arbeitslohn des Arbeiters im Jahre	1740	1820	1490	1891	1960	1980	2130
Nebenverdienst des Arbeiters . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Verdienst der Frau . . . . .	.	.	210	.	.	.	.
Verdienst der Kinder, der andern Familienangehörigen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Vermietung von Zimmer oder Bett . . . . .	.	.	98	.	.	.	.
Andere Einnahmen (aus Ersparnissen, Gratifikation, Verkauf von Produkten, Rückvergütungen vom Konsum)	18	35	130	62	43	100	100
Summe der Einnahmen	1758	1855	1928	1953	2003	2080	2230
	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
Wohnung	300	300	400	300	300	330	300
Nahrungsmittel	857	900	715	738	840	1100	1125
Kleidung	154	150	112	251	260	150	200
Heizung und Beleuchtung	96	70	140	102	84	70	90
Für Haushaltsgegenstände	18	50	65	97	95	25	100
Steuern, Kranken- und Lebensversicherung	30	80	77	49	40	78	129
Andere Ausgaben (Arzt und Apotheke, Tabak, Bier und Wein, Vereine und anderes)	213	250	422	354	370	280	265
Summe der Ausgaben	1668	1800	1931	1891	1989	2033	2209
Überschuss	90	55	.	62	14	47	21
Fehlbetrag . . . . .	.	.	3	.	.	.	.

Examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1906.

Par le chanoine X. de Cocatrix,
Curé de Bagnes, Membre du Conseil de l'instruction publique.

Avant-propos.

On raconte que, sous le règne de Louis XIV, le doge de la république de Gênes fut contraint, par la force des armes françaises, de se rendre à Versailles, pour y faire acte de soumission au grand roi. Louis XIV le reçut avec hauteur, au milieu du faste et des magnificences pompeuses de sa cour. Mais le chef d'Etat républicain, qui était un homme d'esprit, ne se laissa pas éblouir. Et, comme un des ministres du monarque lui demandait ce qui, dans ce palais somptueux, orné de tant de merveilles de tous genres, lui semblait le plus singulier: *C'est de m'y voir*, répondit-il¹⁾.

Je suis presque tenté de répéter aujourd'hui et de m'appliquer le mot du doge de Gênes. Ce qui me surprend aujourd'hui, ce n'est pas que l'on ait songé, dans cette réunion des statisticiens de la Suisse, au milieu de tant de travaux intéressants déposés sur le bureau et qui touchent à toutes les questions vitales du Valais, ce n'est pas que l'on ait songé à étudier le mouvement pédagogique qui s'est manifesté chez nous depuis 20 ans par des progrès remarquables. Non, car ce sujet est vraiment digne d'attention; ce qui me surprend aujourd'hui, c'est que ce soit moi qui vous parle, moi qui ai osé entreprendre cette étude sans qu'aucune préparation préalable m'autorise, au milieu de tant de si habiles spécialistes, à vous entretenir de ce sujet.

Je le fais cependant sans crainte, parce que je sais que, vu mon inexpérience, vous n'attendrez pas de moi un travail complet sur cette matière, mais simplement quelques coups de crayon légèrement dessinés, suffisants toutefois, si je ne m'abuse, pour montrer ce que le Valais a fait en ces 20 dernières années pour élever le niveau de l'enseignement populaire et améliorer, dans la mesure du possible, tout en tenant compte de nombreuses difficultés topographiques et économiques, les résultats pédagogiques des recrues valaisannes à l'examen de recrutement.

Je le dis franchement, ce modeste travail ne saurait être complet; écrit un peu à la hâte, à bâtons rompus, parmi les rares loisirs d'un ministère laborieux au sein d'une des plus grandes paroisses de notre canton, il se ressentira, je ne l'ignore pas, de toutes ces circonstances et d'avance il implore, auprès des personnes compétentes en la matière qui se donneront la peine de lui consacrer quelques minutes d'attention, le bénéfice des circonstances atténuantes.

L'auteur n'en demande pas davantage, heureux si ces quelques pages, modeste résumé de tant de fascicules publiés depuis vingt ans chaque année à l'occasion des examens pédagogiques de nos recrues, inspiraient à une plume plus autorisée le dessein de composer, sur ce sujet si palpitant d'intérêt à l'heure actuelle, une *monographie* complète et mieux documentée que la nôtre.

Volontiers nous consentons à n'être que l'humble poteau qui indique la voie, laissant à de plus habiles l'honneur d'y entrer et de fournir un labeur plus digne d'éloges.

Pour répondre au désir qui nous en a été exprimé, nous nous occupons des examens pédagogiques de nos recrues valaisannes pendant les 20 dernières années, soit de 1886 à 1905 qui contient, au moment où nous écrivons ces lignes (juillet 1907), les derniers résultats connus. De ceux de 1906, nous ne savons pour le moment que le rang obtenu par le Valais, le 10^e, et sa note moyenne 7.48, en avance par conséquent de 0.04, sur celle de toute la Suisse, qui est de 7.52.

Grâce aussi à une aimable communication du bureau fédéral de statistique, nous avons pu ajouter, à quelques-uns de nos tableaux graphiques, certaines notes particulières, très intéressantes, et qui sont une preuve évidente et tangible de nouveaux progrès réalisés en Valais aux examens de 1906 (août 1907).

Mais, ceci dit en passant, notre étude ne s'occupe, à proprement parler, que de la période 1886 à 1905; c'est elle qu'on doit toujours avoir en vue quand nous parlons de progrès obtenus, de moyenne de notes et que d'un point de départ nous signalons le terme de notre course.

¹⁾ Voltaire: *Siècle de Louis XIV*, ch. XIV.

Cette période, d'ailleurs, est suffisamment intéressante et donnera forcément lieu à d'utiles commentaires et à d'énergiques résolutions pratiques.

C'est avant tout notre principal désir; signaler, dans l'étape parcourue, les progrès réalisés et pour l'avenir, les moyens d'en accomplir encore.

Pour éviter des redites, nous divisons notre notice en deux parties.

La première s'occupera, d'une manière générale, du Valais comme canton, qu'il s'agisse d'augmentation des bons résultats, de la diminution des mauvais, ou des bonnes et mauvaises notes dans chacune des quatre branches du programme d'examen; du Valais que, cas échéant, nous aurons l'occasion, comme terme de comparaison, de présenter en face des résultats analogues pour la Suisse entière. C'est, à une exception, la seule comparaison que nous nous permettions dans ce travail, parce qu'elle n'est blessante pour personne.

Nous y exposerons en même temps les réflexions que nous ont suggérées certaines circonstances de lieu et de temps, propres au Valais, comme aussi l'ensemble des moyens adoptés pendant ces vingt ans et qui a exercé une sérieuse influence sur les résultats de nos examens pédagogiques.

Cette première partie, sans nous laisser indifférents, aura plus d'intérêt que la seconde pour l'observateur étranger au canton.

Dans la seconde partie, nous entrerons davantage dans le vif de notre ménage cantonal, en nous occupant spécialement de chacun de nos treize districts, les comparant volontiers et mettant en relief les succès et les reculs de l'un ou l'autre.

Cette seconde partie, au moyen d'un grand nombre de tableaux soit graphiques soit chiffrés nous permettra d'avoir, en un petit pastel, comme la physionomie intellectuelle du district et d'apporter à une situation parfois critique les remèdes nécessaires. Ce sera la partie la plus pratique au point de vue de plus heureux résultats à obtenir à l'avenir.

Avant de terminer ces réflexions, ce m'est un devoir d'adresser l'expression de ma plus vive gratitude à toutes les personnes qui m'ont aidé dans ce travail et m'ont permis de le rendre quelque peu intéressant.

En premier lieu, je remercie M. le Dr Guillaume, directeur du bureau fédéral de statistique, qui a complaisamment mis à ma disposition toutes les données premières qui ont servi de base à mes observations, et qui a bien voulu dresser à mon intention les tableaux graphiques si suggestifs que le lecteur admirera à la suite de ces pages nécessairement arides.

Puis, c'est M. le chef du Département de l'Instruction, M. le Conseiller d'Etat Burgener et M. le Con-

seiller d'Etat H. Bioley qui m'ont aidé de leur précieux conseils et ont daigné m'encourager à mener à bonne fin cette modeste étude. C'est M. P. Pignat, secrétaire au Département de l'Instruction publique, dont la haute compétence en toute question qui touche à l'école m'a été d'un précieux secours; ce sont enfin MM. les inspecteurs scolaires, dont j'ai mis à contribution les connaissances et l'expérience dans le ressort de leur district respectif.

Que tous reçoivent ici l'expression de ma reconnaissance.

Si ce modeste essai en statistique a quelque mérite, c'est à eux qu'il le doit; je n'ai, pour moi, que celui, bien mince, d'avoir profité de leur travail, et coordonné leurs renseignements.

Puissent ces quelques pages contribuer, pour une modeste part, à dissiper le préjugé si généralement répandu en Suisse que, si le Valais est remarquable par la beauté de ses sites alpestres, par l'air pur et embaumé de ses montagnes et de ses forêts, par la variété admirable de sa faune et par son hospitalité généreuse et proverbiale, — il l'est moins par le développement intellectuel de ses enfants, par le niveau moyen de ses écoles primaires.

Quiconque nous fera l'honneur de nous lire sera convaincu que l'enfant du Valais a reçu de Dieu, au même degré que son compatriote de n'importe quel canton de la Suisse, avec un grand cœur pour aimer sa patrie, une intelligence vaste et ouverte pour comprendre; qu'il y a encore chez nous et combien nombreux, Dieu merci! des jeunes gens qui, aux examens de recrues, par les succès qu'ils remportent, se font honneur à eux-mêmes en même temps qu'ils honorent leur cher pays, le noble Valais aux treize étoiles.

Bagnes, août 1907.

X. de Cocatrix.

Première partie.

Étude comparative du Valais et de la Suisse d'après les examens pédagogiques des recrues de 1886 à 1905.

§ 1. Aspect pédagogique du Valais comparé à la Suisse en 1886.

Pour nous rendre un compte exact des progrès accomplis en Valais pendant les 20 dernières années, soit de 1886 à 1905, au point de vue de l'instruction primaire, il est nécessaire tout d'abord d'établir clairement quelle était notre situation pédagogique en 1886, et de la comparer avec celle qu'occupait la Suisse à

la même époque. Il nous sera facile, dans la suite, en ne négligeant pas de nous rappeler souvent ce point de départ, de constater, d'année en année les progrès réalisés — même quelque léger recul quelquefois — jusqu'à l'époque actuelle, où le Valais occupe un rang très honorable à côté des autres cantons les mieux notés.

En 1886, sur 882 recrues examinées en Valais, nous en comptons 43, soit le 5 % qui avaient obtenu la 1^{re} note (la meilleure¹) en plus de deux branches, tandis que la moyenne de la Suisse était de 16 % ; soit à notre passif 11 %. Par contre, tandis que la Suisse, comme moyenne, n'avait que 21 recrues avec la note 4 ou 5 (les plus mauvaises²) en plus d'une branche, le Valais, hélas ! en comptait 343 sur 882, c'est-à-dire exactement 39 %, et dans toute la Suisse, par la voie de la presse, des revues, des bulletins pédagogiques, on apprenait que plus du tiers des recrues valaisannes avaient la note 4 ou 5 en plus d'une branche (lecture, composition, calcul ou instruction civique), en recul du 18 % sur la moyenne de la Suisse.

Mais quels étaient les points faibles ? en quelle branche accusions-nous, à cette époque, d'aussi médiocres résultats ?

Nous allons le voir, en reprenant, pour cette même année 1886, les résultats obtenus par nos recrues dans chacune des quatre branches que comporte l'examen pédagogique; nous toucherons ainsi du doigt les points faibles.

Lecture. — En cette branche, reconnue de première nécessité, même par les moins exigeants en matière d'enseignement, tandis que la Suisse comptait 68 recrues sur 100 qui avaient obtenu de bonnes notes (c'est-à-dire la note 1 ou 2³), plus des deux tiers, le Valais n'en avait que 36 % soit le tiers; donc exactement 32 de moins que la moyenne de la Suisse. Aussi, en proportion inverse, le Valais avait quelque honte à reconnaître que 30 sur 100 de ses recrues obtenaient, pour la lecture, la note 4 ou 5 (mauvaise note³) — soit à peu près le tiers — tandis que dans la Suisse entière, cette moyenne n'était que de 9 pour 100; différence du plus grand nombre de mauvaises notes en Valais = 21 % !!

Notes explicatives.

¹) C'est-à-dire la note 1 en plus de deux branches.

²) C'est-à-dire la note 4 ou 5 en plus d'une branche. Selon le mode en usage au bureau fédéral de statistique.

³) Je fais remarquer ici, une fois pour toutes, que par le terme *bonnes notes* nous entendons, dans chacune des quatre branches d'examen: lecture, composition, calcul, instruction civique, les notes 1 et 2, et par *mauvaises notes*, les notes 4 et 5. Ainsi s'exprime toujours, dans ses rapports, le bureau fédéral de statistique.

Composition. — Si de la lecture nous passons à la composition, nous avons lieu de faire à peu près les mêmes constatations qui ne faisaient guère honneur à notre canton. Ces deux branches ont, en effet, une certaine affinité, et ordinairement se suivent de près dans l'échelle des notes, comme il ressortira de l'examen détaillé de chacun des districts du Valais pendant la période 1886—1895 qui nous occupe.

En 1886, la Suisse enregistre, en cette branche, 47 % de recrues avec bonnes notes contre 19 % avec mauvaise note; en regard de ces chiffres, tant soit peu inférieurs à ceux de la lecture, le Valais accuse 24 % de recrues bien notées (différence en notre défaveur 17 %) et 44 % de recrues avec mauvaises notes (différence 25 %). C'était proclamer bien haut que sur 100 recrues examinées en Valais en 1886, le quart seulement savait écrire convenablement, et la moitié à peu près ne savait pas écrire. Constatation peu réjouissante !

Calcul. — Cette branche, assez peu soignée jusqu'à ce jour, nous ménagera peu à peu d'agréables surprises; mais en 1886, elle ne nous offrait pas de résultats plus réjouissants que la lecture et la composition. Jugeons-en. Bonnes notes: en Suisse 53 % contre 32 % en Valais, différence 21 % à notre désavantage. Mauvaises notes: en Suisse 18 %, en Valais 33 %, ce qui nous place encore à 15 % au-dessous de la moyenne de la Suisse.

Instruction civique. — Cette quatrième branche de l'examen pédagogique des recrues restera constamment en dessous des trois autres; non pas que nos recrues témoignent plus de répugnance pour cette partie tout aussi intéressante de leur programme d'études; mais parce qu'elle est plus négligée à l'école primaire, où l'on n'enseigne à proprement parler que l'histoire et la géographie sans donner d'utiles et pratiques leçons *d'instruction civique*, dans le sens strict du mot; peut-être aussi parce que nos maîtres n'avaient pas encore une bonne méthode d'enseignement en cette matière.

Quoi qu'il en soit, les résultats de 1886 en instruction civique n'étaient pas bien brillants, comme il ressort des chiffres suivants: Le Valais avait 23 recrues seulement sur 100 qui obtenaient la 1^{re} ou 2^e note, tandis que pour la même note la moyenne de la Suisse était de 34 % (différence 11 %); par contre les mauvaises notes avaient été obtenues par 36 % recrues en Valais (plus du tiers) contre 33 % en Suisse (différence 3 % seulement).

Pour être complet dans cet exposé de notre situation pédagogique en 1886, on me permettra volontiers encore ces petites mais intéressantes comparaisons.

A cette époque, la note moyenne de la Suisse était de 9.₉₈; résultat assez réjouissant puisqu'il était meilleur de 2.₀₂ que la moyenne ordinaire qui est 12 (la meilleure note est 4 et la pire 20); et le Valais obtenait, cette même année la note 12.₂₀, soit la moyenne, à 20 centièmes près, inférieure de 2.₂₂ seulement à la note moyenne de la Suisse, tandis qu'en 1881, soit cinq ans seulement auparavant, nous n'atteignions que la note moyenne 13.₉ contre 10.₆ en Suisse, avec une différence de 3.₃.

Le Valais occupait en 1886 le 24^e rang parmi les cantons, et en 1881 le 25^e.

Voilà notre situation au point de vue pédagogique en 1886, notre bilan intellectuel primaire. Dans toutes les branches de l'examen nous étions sensiblement au-dessous de la moyenne de la Suisse, avec des différences sensibles, variant de 11 % à 32 % sauf pour les mauvaises notes dans l'instruction civique où elle n'était que de 3 %, ne tardant pas d'ailleurs à se changer, dès 1891, en une augmentation en notre faveur du 2 %, augmentation qui se maintiendra constamment, quoique peu élevée, jusqu'à l'année actuelle 1906.

Comme on peut facilement s'en convaincre, le champ de l'espace dans la voie du progrès était assez vaste pour nous permettre d'évoluer à l'aise dans tous les domaines sans crainte de gêner nos mouvements.

Nous avons, chiffres en mains, les preuves de notre infériorité vis-à-vis des autres cantons de la Suisse; nous connaissions les points faibles dans notre enseignement; il ne restait qu'à y remédier avec une énergie qui ne devait pas un seul jour se démentir.

Ce tableau n'était guère réjouissant; je n'ai pas craint de le remettre, après 20 ans, sous les yeux du lecteur, pas plus qu'un malade, qui a subi plusieurs opérations douloureuses et une longue maladie, n'hésite, après sa guérison complète, à parler de l'état désespéré dans lequel il languissait et d'où l'ont tiré les soins persistants d'un docteur habile et dévoué.

Dans le cas présent, s'il y a pour notre amour propre national un léger sentiment de peine en jetant un regard sur notre situation au point de vue pédagogique en 1886, c'est pour mieux faire ressortir, dans la suite, tous les efforts qui ont été tentés par toutes les autorités compétentes, par tous les amis de l'instruction, par le personnel enseignant, efforts qui ont été, d'année en année, couronnés d'un succès chaque jour plus réjouissant, au point qu'actuellement il n'y a qu'une voix du Léman au lac de Constance et du Rhône au Rhin pour redire ces mots qui flattent agréablement notre honneur national en

ce moment — surtout après les débats quelque peu vifs qui viennent d'avoir lieu à notre sujet au sein du Conseil national —: «De tous les cantons de la Suisse, le Valais est celui qui, depuis 20 ans, a fait le plus de progrès dans le domaine de l'instruction primaire.»

Toutefois, il y a 20 ans, le Valais souffrait légitimement dans son amour-propre de se trouver dans cette situation arriérée. Non pas qu'il pût aspirer à voir immédiatement ses notes s'améliorer et son rang monter sensiblement, mais il comprenait que s'il ne pouvait prétendre au rang ni aux notes des cantons plus riches et essentiellement industriels, il devait à son honneur d'obtenir quand même une amélioration (au moins la diminution des mauvaises notes) qui aurait d'heureux résultats dans tous les domaines de la vie publique et nationale.

Comme le faisait excellemment ressortir M. l'inspecteur Näf, et après lui, le bureau fédéral de statistique en 1886: «Lorsqu'il s'agit de comparer entre elles les différentes contrées, les mauvaises notes constituent un point de comparaison bien plus exact que les notes moyennes ou les bonnes notes; il n'y a, en effet, que les mauvaises notes par rapport auxquelles il soit loisible d'appliquer à toutes les contrées indistinctement le même critère. Le fait qu'une recrue de dix-neuf ans ne sait ni lire ni écrire, etc., est tout aussi fâcheux et regrettable dans la contrée de montagne la plus reculée que dans les villages et les villes de la plaine; sinon à quoi bon exiger l'enseignement obligatoire dans toute la Suisse? Mais quant à prétendre que toutes les recrues arrivent à obtenir dans toutes les branches la note 1 ou 2, du moins, que leurs notes moyennes soient partout les mêmes, c'est là une exigence qui, certes, se justifie moins à l'égard des districts du Valais qu'à l'égard de Bâle, la ville riche et universitaire.

«Aussi le lecteur doit-il se mettre en garde contre cette tendance très répandue d'utiliser exclusivement les chiffres proportionnels pour établir une comparaison entre les différentes contrées, comme si l'essentiel était de fixer le rang occupé par un district ou par un canton dans l'ensemble des cantons et districts. La circonstance qu'un canton, comparé à d'autres cantons, tient une des premières places, justifie-t-elle le moins du monde le fait que plus de 10 pour cent de ses recrues ne savent pour ainsi dire pas écrire? Et, en général, un résultat devient-il meilleur par le fait qu'il existe des résultats encore plus défectueux? Ainsi, par exemple, si le Valais occupe constamment une des dernières places, *il n'y a rien là d'imprévu ou de particulièrement honteux ou condamnable*; il n'est guère à supposer que ce can-

ton puisse jamais monter sensiblement, quant au rang. Mais ce qui est impardonnable, même en Valais, c'est que presque un tiers de ses recrues ne sait pour ainsi dire plus lire, que près des deux cinquièmes ne savent plus écrire.»

Ceci s'écrivait en 1886 et donnait exactement la note qui convenait à notre état pédagogique. Qu'on se rappelle la dernière phrase: «Il n'y a rien d'imprévu ni de honteux ou condamnable dans le fait que le Valais occupe un des derniers rangs; mais ce qu'il y a d'impardonnable, même en Valais c'est que presque un tiers des recrues ne sait plus lire, que près des deux cinquièmes ne savent plus écrire.»

C'était sévère, mais juste, et chacun, en Valais, malgré la peine qu'il en ressentit, était obligé de souscrire à ce jugement. Mais aussi, chacun voulait, dans sa petite sphère, tenter un effort pour que le jugement porté sur nos examens de recrues s'améliorât sensiblement à l'avenir.

Qu'on se rappelle ce que j'ai dit plus haut, sur notre situation au point de vue des bonnes et des mauvaises notes et de chacune des quatre branches de l'examen, comme aussi notre rang, le 24^e parmi les cantons, et l'on se rendra facilement compte des efforts à faire pour sortir de cet état, funeste à tous les points de vue.

L'effort a été tenté et, comme on le verra, couronné de succès.

Mais quel chemin à parcourir, au milieu des pentes abruptes, des gouffres affreux, des précipices et des avalanches pour arriver, à l'heure présente, aux examens de 1906 à obtenir le 10^e rang parmi les cantons avec la note moyenne de 7.48, donc meilleure de 0.04 que celle de la Suisse qui est de 7.52; montant ainsi péniblement mais sûrement comme le montagnard et le guide de nos Alpes, pour franchir la distance inaccessible en apparence de 4.72 en notes et de 14 degrés dans l'échelle des cantons!

Avec quel talisman, grâce à quelle baguette magique, le Valais a-t-il accompli ce progrès? La suite de notre notice essaiera modestement de le faire connaître.

§ 2. En avant (de 1887 à 1890).

La publication des résultats des examens pédagogiques des recrues de 1886 nous avait révélé l'état arriéré dans lequel nous nous trouvions. Impossible de le nier, notre infériorité vis-à-vis de la moyenne de la Suisse et de tous les cantons, sauf un, était un fait notoire.

A tout prix, il fallait porter un remède au mal, mais il était évident que le remède ne produirait ses effets que peu à peu, et force nous était de cons-

tater que, malgré toute notre bonne volonté, nous n'arriverions pas, avant un certain cycle d'années, à faire quelque progrès.

En effet, il était de toute évidence que nous n'avions qu'une influence restreinte sur les jeunes gens déjà émancipés de l'école primaire, c'est-à-dire sur tous ceux qui se présenteraient aux examens de recrues pendant les quatre années suivantes. Que pouvions-nous faire pour cette classe de jeunes gens? Peu de chose. Travailler à rendre plus pratiques les cours de répétition, établis dès l'année 1876, et qui dans un certain nombre de communes, se donnaient, en hiver seulement, de 8 à 10 h. du soir, veiller à leur fréquentation plus régulière, et c'était tout.

On s'en occupa cependant avec énergie, tout en ne négligeant pas la formation première, plus sérieuse et plus durable, celle-là, des enfants astreints à cette époque à l'école primaire, afin de compléter leur instruction pour que, dès les années 1890 et suivantes — époque où ils se présenteraient aux examens pédagogiques de recrutement — ils pussent obtenir de meilleurs résultats que leurs aînés.

Mais jusque là l'impression en Valais était, et pour cause, que les résultats, pendant une première période, seraient sensiblement les mêmes que les précédents.

On ne s'était pas trompé.

Nous constatons cependant que, grâce à l'activité générale du personnel chargé des cours de répétition — le seul moyen d'action que nous possédions sur les classes de recrues nées en 1868, 1869, 1870 et 1871, qui devaient se présenter au recrutement aux années 1887, 1888, 1889 et 1890 — grâce à l'amour — propre national stimulé par le triste résultat de 1886, qui porta les jeunes recrues à parfaire, en particulier, leur instruction dans les quatre branches du programme, grâce aussi, il faut l'avouer, au zèle et au dévouement du vénérable clergé qui, dans nombre de paroisses, voulut bien encourager les maîtres chargés des cours de répétition, s'en charger souvent lui-même, et se faire, dans ses moments libres, les auxiliaires de ses instituteurs, en donnant bénévolement des leçons particulières aux jeunes gens de leur paroisse obligés à se présenter à l'examen pédagogique — les résultats des premières années postérieures à 1886 accusèrent un léger progrès.

Les tableaux I, II et III dans leurs colonnes correspondantes aux années 1887, 1888, 1889 et 1890 en sont la preuve évidente.

Qu'on en juge. Sans entrer dans de fastidieux détails, nous nous contenterons de donner un aperçu général de cette première période quinquennale; le lecteur qui désirerait des renseignements plus précis,

n'aurait qu'à comparer soigneusement les résultats de ces quatre années avec ceux correspondants de l'année 1886, d'après les explications fournies dans le § 1.

Pour être plus concis, je prends comme terme de comparaison avec l'année 1886 les résultats de 1890; l'amélioration entre ces deux périodes s'était progressivement maintenue dans les trois années intermédiaires.

En Valais les bonnes notes ont augmenté de 5 à 10 pour cent, soit du 5 %, et les mauvaises diminuaient dans la proportion du 18 %, c'est-à-dire de 39 à 21 %; tandis que dans la moyenne de la Suisse cette proportion n'était que du 3 % pour l'augmentation des bonnes notes, de 16 à 19, et la diminution des mauvaises du 7 %, de 21 à 14.

Et si, des notes générales, nous passons à l'étude comparée des quatre branches d'examen, les résultats sont aussi réjouissants.

Lecture. — L'augmentation de la note 1 et 2 est de 18 %, de 36 à 54 en Valais contre une différence de 8 % seulement en Suisse, c'est-à-dire de 68 à 76 — et la diminution de la note 3 et 5 se fait aussi heureusement sentir dans les mêmes proportions, en Valais de 30 à 10, soit une différence en notre faveur de 20 %, comparée à 3 % seulement en Suisse, de 9 à 6 %.

Composition. — Mêmes réjouissants résultats en quatre ans.

Augmentation des bonnes notes de 24 à 31, c'est-à-dire 7 %, et diminution des mauvaises de 44 à 26, soit 18 %, contre une augmentation et une diminution égale de 6 % en Suisse, soit de 47 à 53, de 19 à 13 %.

Calcul. — Les bonnes notes ascendent de 32 à 49 %, soit de 17 % et les mauvaises baissent de 33 à 16 %, c'est-à-dire de 17 % en Valais, tandis que la Suisse accuse une augmentation de bonnes notes de 4 % seulement, de 53 à 57 et une diminution des mauvaises de 6 %, soit de 18 à 12 %.

Instruction civique. — Même marche en avant. Augmentation des bonnes notes de 23 à 36, soit 13 % contre 34 à 41, soit 7 % en Suisse, et diminution des mauvaises de 36 à 22 %, soit de 14 %, sur 33 à 24, c'est-à-dire 9 % dans la moyenne de la Suisse.

Pendant cette même première période quinquennale de 1886 à 1890, la note moyenne des examens des recrues en Valais s'abaissait de 12.₂₀ à 10.₅₈, soit un progrès de 1.₆₂, tandis qu'en Suisse cette amélioration n'était en moyenne que de 0.₆₄, c'est-à-dire de 9.₃₂ à 9.₃₄, et du 24^e rang que le Valais occupait en 1886 il montait — différence bien minime cependant — au 22^e.

Si maigres que fussent ces résultats, à la fin de l'année 1890, ils ne laissaient pas que d'être réjouis-

sants, à cause des raisons énumérées au commencement de ce paragraphe. Puis, l'élan était donné, le courage revenait à nos enfants, l'entraînement commençait, il devait durer.

§ 3. Nouveaux succès (de 1891 à 1895).

Pour ne pas être trop long, j'embrasse ici dans un même coup d'œil une nouvelle période de 5 ans, de 1891 à 1895, qui va nous montrer un nouveau et constant progrès, quoique l'on puisse constater dans l'une ou l'autre branche, telle ou telle année, un arrêt momentané ou même un léger recul, dû à des causes locales et secondaires.

Il est bon de faire remarquer ici même en passant — sauf à y revenir quand nous traiterons en détail de l'application des différents moyens spéciaux qui ont puissamment contribué à relever le niveau de nos écoles primaires, partant, à améliorer les résultats pédagogiques de nos recrues — que, à partir de 1892, nous pouvions, en Valais, mettre en jeu la plupart des excellents moyens que nous possédons à l'heure actuelle dans l'intérêt des progrès scolaires de nos enfants.

L'école normale qui, avant 1875, n'avait qu'une durée de deux mois pendant deux ans — juillet et août — avait été, grâce à l'activité et à l'intelligence d'un jeune conseiller d'Etat, M. Henri Bioley, alors directeur de l'Instruction publique, actuellement chef du Département de l'Intérieur, complètement organisée et confiée à un corps éminent de professeurs, à MM. les Frères de Marie; et c'est vers cette époque seulement que les jeunes instituteurs formés à l'école de ces maîtres distingués voyaient les premiers enfants préparés entièrement par leurs soins se présenter aux examens de recrues.

Ensuite, l'ordonnance du Département de l'Instruction publique du 28 mars 1892, établissant un examen d'émancipation à la fin de la 15^e année pour les garçons, afin de constater leur degré d'instruction avant de les libérer de l'école primaire, cet ordonnance, encore en vigueur en ce moment, était un puissant stimulant pour la jeunesse studieuse et permettait de retenir encore une année à l'école tout élève qui n'avait pas obtenu, à cette épreuve, la note moyenne 9 sur l'ensemble des quatre branches d'examen, lecture, composition, calcul et instruction civique (histoire et géographie).

Puis les cours de répétition pour les enfants émancipés de l'école primaire étaient plus régulièrement suivis, à des heures plus favorables aux progrès des élèves et donnés avec une méthode plus rationnelle et moins routinière.

D'autre part, l'arrêté du 7 septembre 1888 établissant un cours préparatoire pour les recrues, d'abord de 48 heures, et en 1895 de 60 heures, commençait à cette époque et continuait dans la suite à produire les plus heureux résultats.

Enfin, la diminution des absences illégitimes, un plus grand zèle dans l'exercice de leurs fonctions de la part des commissions scolaires, les visites plus régulières à l'école de MM. les curés chargés par l'autorité supérieure de l'enseignement religieux.

Voilà tout autant de facteurs mis en jeu, qui nous expliquent la marche toujours croissante et le développement régulier de notre enseignement primaire, constatés par les succès progressifs de nos recrues pendant la période de 1891 à 1900.

Entrons maintenant dans quelques détails que nous fournissent encore les chiffres éloquents des mêmes tableaux I, II et III, auxquels nous renvoyons le lecteur pour de plus amples renseignements, ainsi qu'aux tableaux graphiques IV et V pour les bonnes et mauvaises notes et XXXI pour le Valais, et XXXIX et XL pour la Suisse dans chacune des quatre branches d'examen.

Bonnes et mauvaises notes. — Si jamais s'est vérifié l'adage qui proclame *l'éloquence des chiffres*, c'est, à coup sûr, quand on les étudie avec attention dans le cas spécial qui nous occupe, pour se rendre compte des progrès réalisés en Valais dans les examens de nos recrues.

Et, sous ce rapport, cette seconde période de 5 ans, de 1891 à 1895 est féconde en intéressantes conclusions et en heureuses constatations, d'autant plus qu'elle nous permettra de dresser un ou deux tableaux comparatifs des étapes parcourues et des progrès obtenus ainsi que de quelques moyennes pendant ces 10 premières années étudiées.

Si la diminution des mauvaises notes ne se fait pas sentir d'une manière aussi forte que dans la période 1886—1890, elle ne laisse pas cependant que d'accuser un réel progrès, car de 21 % où elle se trouvait, elle descend à 13 %, avec une avance de 8 % en Valais, pendant qu'en Suisse ce même progrès n'était que de 3 %, soit de 14 à 11. — Par contre, la marche ascendante des bonnes notes était plus sensible; de 10 % nous montions à 21 % avec une augmentation de 11 %, pendant que le niveau moyen de la Suisse ne s'élevait que du 5 %, soit de 19 à 24 %.

Si maintenant nous examinons les progrès obtenus dans chacune des branches de l'examen, nous nous rendrons compte de la matière qui a fourni les résultats les plus réjouissants.

(Voir tableaux chiffrés I et II, et tableaux graphiques IV et V.)

Lecture. — Augmentation sensible des bonnes notes, de 54 à 81 %, soit un progrès de 27 % en Valais contre 76 à 81, soit 5 % en Suisse — et diminution des mauvaises notes de 7 % par 10 à 3 en Valais, par rapport à une baisse de 3 %, soit de 6 à 3 % en Suisse.

En 1890, nous atteignons donc, soit dans l'échelle des bonnes notes, soit dans celle des mauvaises la note moyenne de la Suisse pour la lecture. Nous avons marché depuis le jour où, en 1886, on pouvait dire de nos recrues valaisannes que „*presqu'un tiers ne sait plus lire*“.

Composition. — Pour être moins sensibles, les progrès en cette branche n'en étaient pas moins réjouissants. Il ne faut pas oublier que la plus grande partie des recrues en Valais sont des agriculteurs, que très peu ont fréquenté une école supérieure, que très rarement, en dehors des heures de classe, nos jeunes gens s'exercent à la composition, sauf les rares exceptions où il leur arrive d'avoir une lettre à écrire, et que dans les campagnes, l'habitude funeste de parler *patois* n'est pas une préparation des plus heureuses à l'art si difficile d'écrire. Malgré ces éléments divers, de 1891 à 1895, les notes pour la composition se sont quand même améliorées dans la proportion suivante: Diminution des mauvaises: Valais de 26 à 14, soit 12 %; Suisse, de 13 à 10, soit 3 %, nous n'étions que de 4 % au-dessous de la moyenne de la Suisse.

Augmentation des bonnes notes: Valais, de 31 à 45 %, soit 14 %, et en Suisse, de 53 à 56 %, soit 3 %.

A cause des raisons ci-dessus indiquées, il est fort à prévoir qu'avant longtemps, les recrues valaisannes n'atteindront pas, dans la composition, la note moyenne de la Suisse, se contentant de l'obtenir au point de vue de la diminution de la 4 et 5 note, selon le vieux mot de 1886: *presque les deux tiers de ses recrues ne savent pas écrire*.

Calcul. — Pendant la période 1891 à 1895, la Suisse avançait en cette branche en voyant diminuer ses mauvaises notes de 12 à 10, soit de 2 %, et augmenter ses bonnes notes de 57 à 63, c'est-à-dire de 6 %. Et le Valais? les recrues mal notées en calcul augmentaient malheureusement, mais de 1 % seulement, de 16 à 17 %; par contre les bonnes notes ascendaient de 49 à 54 %, soit de 5 %, après avoir même atteint, en 1893, le 59 %.

Instruction civique. — En Suisse, les mauvaises notes tombent de 24 à 18 %, les bonnes notes montent de 41 à 46 %; en Valais, même consolant résultat, puis-

que l'augmentation des bonnes notes est de 36 à 52, soit 16 %, dépassant de 6 % la moyenne de la Suisse, et la diminution des mauvaises notes est de 22 à 14, soit 8 % avec une avance de 4 % sur la Suisse.

L'examen détaillé de chacune des branches de l'examen a dû avoir pour résultat de démontrer au lecteur que la marche en avant s'est maintenue en Valais pendant la période 1891 à 1905, et il sera intéressant de voir exactement à cette époque la place que nous occupions dans l'ensemble des cantons.

La note moyenne de la Suisse pour 1895 était 8.73, meilleure par conséquent de 0.61 que celle de 1890. A la même époque, le Valais obtenait la note 9.11, en avance de 1.46 sur celle de 1890. C'était un progrès.

Quant au rang, nous étions montés au 18^e, du 22^e que nous occupions en 1890.

Arrivé à ce point de cette étude, il sera intéressant de jeter un petit coup d'œil retrospectif, et de comparer le Valais à la Suisse pendant ces deux périodes quinquennales et la première période décennale, en nous inspirant des chiffres reproduits dans les tableaux VI et VII et des deux colonnes inférieures du tableau VIII qui reproduiront les résultats du Valais et de la Suisse à la fin de chaque période de 5 ans, soit 1886, 1890, 1891 . . . 1905, et de la première partie du tableau IX, qui nous donne, pour la période 1886—1895, avec la note moyenne de chaque district, celle du Valais et celle de la Suisse, ce qui nous permet facilement de voir le chemin parcouru pendant 10 ans.

En 1886, où l'on disait qu'il n'y avait rien de déshonorant ni d'imprévu que nous fussions au dernier rang, à cause de nombreux facteurs indépendants de notre volonté, sans qu'il y eût même espoir que nous pussions jamais nous élever sensiblement, voici quelle était notre situation comparée à celle de la Suisse:

Valais en 1886.

Sur 100 recrues.

	Résultat total	Lecture	Composition	Calcul	Instruction civique
Mauvaises notes	39	30	44	33	36
Bonnes notes	5	36	24	32	23

Suisse en 1886.

Sur 100 recrues.

Mauvaises notes	21	9	19	18	33
Bonnes notes	16	68	47	53	34

ce qui donnait pour le Valais

une différence de

mauvaises notes + 18 + 21 + 25 + 15 + 3

une différence de

bonnes notes . — 11 — 32 — 17 — 21 — 11

Voyons maintenant l'étape parcourue:

Valais en 1895.

Sur 100 recrues.

	Résultat total	Lecture	Composition	Calcul	Instruction civique
Mauvaises notes	13	3	14	17	14
Bonnes notes	21	81	45	54	52

Suisse en 1895.

Mauvaises notes	11	3	10	10	18
Bonnes notes	24	81	56	63	46

ce qui donnait pour le Valais

une différence de

mauvaises notes + 2 = + 4 + 7 + 4

une différence de

bonnes notes . — 3 = — 11 — 9 — 6

Progrès réalisés en Valais de 1886 à 1895.

Sur 100 recrues.

	Résultat total	Lecture	Composition	Calcul	Instruction civique
diminution des mauvaises notes	26	27	30	16	22
augmentation des bonnes notes	16	45	21	22	19

Quant à la note moyenne obtenue en Valais pendant ces 10 ans, ainsi qu'à son rang parmi les cantons, voici les chiffres:

Valais.

	Note moyenne	Rang	Moyenne de la Suisse
1886	12.20	24 ^e	9.98
1887	12.01	25 ^e	9.55
1888	12.02	25 ^e	9.60
1889	11.09	22 ^e	9.43
1890	10.58	24 ^e	9.34
1891	10.05	24 ^e	8.97
1892	9.50	21 ^e	8.91
1893	9.69	22 ^e	8.69
1894	9.69	20 ^e	8.74
1895	9.11	19 ^e	8.73

Amélioration de la note moyenne

en Valais

en Suisse

3.09

1.25

En 1886, le Valais avait une note de 2.12 supérieure à la Suisse

en 1895, le Valais a une note de 0.98 supérieure à la Suisse.

Progrès réalisé de 1885 à 1895 = 1.74.

De 1886 à 1895, la note moyenne du Valais était de 10.49

De 1886 à 1895, » » » de la Suisse » » 9.29

Différence 1.20

Le tableau V nous montre très bien aussi la moyenne des mauvaises notes en Valais de 1886 à

1895 qui est exactement de 23 % et celle de la Suisse de 14 %, seulement: donc infériorité de 9 % en Valais.

Le tableau VI nous offre le même spectacle pour la moyenne des bonnes notes en Valais pendant la même période, qui est de 12 %, et celle de la Suisse de 21 %, avec une différence en notre défaveur de 9 % également.

Quelques années encore, et le canton du Valais, continuant de progresser, montera sensiblement dans l'échelle des cantons et atteindra presque — à quelques centièmes près — la note moyenne de la Suisse. Nous assisterons à cette précieuse et intéressante conquête.

§ 4. Excelsior! (1896 à 1905.)

Il nous reste encore à voir quels ont été les résultats de nos examens pendant les dix dernières années, soit de 1896 à 1905. On aura de nouveau une légitime satisfaction à constater que, à de rares exceptions près, les progrès réalisés précédemment se sont maintenus dans toutes les branches du programme, au point que les mauvaises notes ont à peu près complètement disparu, en tout cas, ont atteint, à la fin de cette période décennale, le niveau de la moyenne de la Suisse, l'ont même dépassé en certains cas, et que celui des bonnes notes est sur le point d'y arriver.

Rien de nouveau n'a été établi par les soins de l'autorité supérieure compétente, pendant les années 1896 à 1900, dans le but de développer notre instruction primaire; on s'est contenté, dans toutes les sphères, de mettre soigneusement à exécution les arrêtés cantonaux concernant l'école primaire et les cours complémentaires. L'expérience de 10 ans avait suffisamment prouvé que la législation valaisanne sur l'instruction publique, avec tous les multiples règlements qui l'accompagnaient, avait donné à nos écoles une impulsion remarquable. Et si, à l'heure actuelle, une nouvelle loi a été adoptée par les Hauts pouvoirs, elle ne diffère guère de la précédente quant au fond, et l'on se rappellera longtemps encore en Valais tous les remarquables progrès accomplis dans le domaine de l'instruction sous l'empire de la loi de 1873.

Notons en passant une mesure adoptée par le Département de l'Instruction publique pour encourager les recrues qui se sont distinguées à l'examen pédagogique. Elle consiste à publier dans le *Bulletin officiel du Valais*, par districts et par communes, le nom de toutes les recrues qui n'ont obtenu dans leur livret de service que des 1 et 2, à l'examen. C'est un excellent stimulant qui continuera longtemps d'être employé, et le Valais, que je sache, n'est pas le seul canton qui ait eu recours à ce moyen d'émulation.

Afin de bien mettre en relief les résultats obtenus pendant la dernière période décennale, 1896 à 1905, je continue, en chaque branche, de me servir du même mode de comparaison; à la fin, il y aura à revenir sur certains points laissés un peu à l'écart, et, au moyen des notes moyennes des différentes époques, à établir notre bilan général, qui bouclera, chacun pourra s'en convaincre, par un splendide boni.

Remarquons cependant, en passant, que nous ne pouvons plus enregistrer — c'est matériellement impossible — les mêmes réjouissants résultats que les premières années en pourcent d'augmentation de bonnes notes et en diminution des mauvaises. Au commencement, quand nous avions 39, 30, 44, 33 et 36 % de mauvaises notes, il était possible, en faisant d'énergiques efforts, d'abaisser ce niveau par 10, 15, 20, et même 25 % de meilleurs résultats en cinq ou dix ans; mais maintenant que les mauvaises notes ne sont guère supérieures à 10 en Valais et atteignent à peine 10 en Suisse, excepté pour l'instruction civique, l'on ne peut logiquement plus admettre une diminution correspondante aux années 1886 à 1890.

Il suffit, en effet, d'une ou deux recrues peu douées intellectuellement ou qui, pour des raisons quelconques, ont négligé de suivre régulièrement les cours complémentaires, et qui, par le fait, obtiendront facilement une 4^e note dans une branche d'examen, pour faire maintenir dans les résultats généraux d'un canton une ou deux unités pour 100 classées en mauvaises notes. Cependant les autorités scolaires compétentes ne négligent aucun effort pour diminuer le nombre, malheureusement toujours trop élevé, de ces ignorants *par leur faute*; et il faut savoir gré soit au Département de l'Instruction publique, soit aux commissions scolaires dans les communes, de l'énergie qu'elles apportent à rechercher les délinquants et à leur appliquer les rigueurs fixées par la loi.

Ceci dit, examinons, comme nous l'avons déjà fait pour les périodes précédentes, les nouveaux progrès obtenus par nos recrues, depuis l'année 1895 à 1905.

Nous constatons encore avec un légitime orgueil que le nombre des bonnes notes, c'est-à-dire, de la note 1 en plus de deux branches s'est encore sensiblement améliorée du 8 % en passant de 21 à 29, tout en restant encore quelque peu au-dessous de la note obtenue par la Suisse qui est maintenant de 35 %, après avoir été de 24 seulement en 1895, soit une augmentation de 11 %.

En sens opposé, les mauvaises notes, c'est-à-dire la note 4 ou 5 en plus d'une branche ont aussi de leur côté diminué en Valais de 13 à 4 %, descendant même ainsi de 2 % au-dessous de la note moyenne de

la Suisse qui s'est abaissée pendant ces dix ans de 11 à 6 %.

(Voir les tableaux I, II, IV et V.)

Lecture. — C'est la branche dans laquelle ont été, dès le début, constatés les plus réjouissants résultats. Peu à peu nos recrues agricoles surtout se sont débarrassées de cet air de gaucherie et de timidité qui enchaînait leur mouvement et les empêchait, après une lecture plus ou moins bonne, de donner un petit compte-rendu de leur lecture. Il faut le dire aussi à l'honneur de nos instituteurs de l'enseignement primaire, tous se sont donné beaucoup de peine pour développer chez leurs élèves le goût de la lecture, ils se sont attachés à obtenir de l'enfant une prononciation pure et exempte de tout accent local, une diction nette, claire et intelligente: aussi les résultats heureux obtenus dans cette branche les récompenseront abondamment des peines qu'ils se sont données pour les obtenir.

L'examen détaillé des 13 districts du Valais, appuyé sur les tableaux chiffrés et graphiques, sera des plus intéressants et des plus utiles, non-seulement pour la lecture, mais aussi pour les autres branches de l'examen. Chaque district y verra, de 1886 à 1895 ses progrès et ses lacunes et saura clairement le point faible qu'il faudra s'efforcer de rendre meilleur. Volontiers, dès maintenant, nous prions instamment tous ceux qu'intéressera notre modeste travail, de bien vouloir se donner la peine de nous lire jusqu'à la fin, *et surtout de consulter* attentivement ces mêmes tableaux par districts. Quelques inspecteurs scolaires et MM. les professeurs de l'école normale, à qui nous avons communiqué l'un ou l'autre de ces tableaux, ont bien voulu nous dire combien ils y avaient trouvé de charme et de réel intérêt.

N'oublions pas qu'il s'agit de la période 1895 à 1905, dernière année dont les résultats des examens aient été jusqu'à ce jour officiellement publiés.

Le Valais voit monter le chiffre des bonnes notes de 81 à 84 % et diminuer celui des mauvaises dans la même proportion de 3 à 1 %; tandis que le même progrès se constate en Suisse par l'ascension de la 1^{re} note de 81 à 88 % et la baisse de la note 4 ou 5 de 3 à 1 %.

Composition. — J'ai déjà eu l'occasion de le faire observer, dans le § 3, la composition est la branche dans laquelle nos recrues agricoles sont les plus faibles, et j'en ai indiqué quelques causes, les plus apparentes.

Cependant ici aussi il y a un réel progrès, puisque la note 1 ou 2 augmente de 16 % en passant, pendant ces dix ans, de 45 à 61 % en Valais, et la note 4 ou 5 diminue de 14 à 4 % soit de 10 % —

tandis que le même progrès en Suisse est de 56 à 72 %, soit 12 %, pour la croissance des bonnes notes, et de 10 à 4 %, soit 6 % pour la diminution des mauvaises notes.

Les résultats pour la composition suggéreront sans doute une foule de réflexions, et il y aura lieu d'examiner plus sérieusement les causes de notre faiblesse en cette branche et de rechercher les moyens les plus aptes à y remédier.

Calcul. — Impossible de le nier, d'heureux résultats en arithmétique prouvent l'intelligence de la jeunesse scolaire qui les obtient.

Les résultats en calcul sont ceux qui se rapprochent le plus de ceux de la lecture sans les atteindre cependant.

Progrès des bonnes notes, Valais: de 54 à 78 %, soit 24 %.

Progrès des bonnes notes, Suisse: de 63 à 74 %, soit 11 %.

Diminution des mauvaises notes, Valais: de 17 à 6 %, soit 11 %.

Diminution des mauvaises notes, Suisse: de 10 à 7 %, soit 7 %.

Conclusion: Le Valais a sur la Suisse une avance de 4 % en plus grand nombre de bonnes notes et de 1 % en plus petit nombre des mauvaises notes.

Résultat qui a lieu de nous réjouir.

Instruction civique. — Cette branche, nous l'avons déjà observé, a besoin d'être mieux soignée et enseignée d'une manière plus rationnelle. Trop souvent l'enseignement de la géographie consiste en une longue et sèche énumération de noms qui n'offre rien d'intéressant à la mémoire ni à l'intelligence; l'histoire suisse est une série aride de faits sans suite et l'instruction civique proprement dite est trop abstraite; il y a ici des remèdes à apporter au mal.

Toutefois l'on a progressé en Valais à peu près autant qu'en Suisse, à en juger par les chiffres suivants: De 52 %, les bonnes notes chez nous montent à 58 % et les mauvaises descendent de 14 à 7 %; en Suisse ce progrès est constaté par la progression des bonnes notes de 46 à 60 % et par la diminution des mauvaises notes de 18 à 10 %.

Réjouissant résultat pour le Valais dans le domaine de l'instruction civique; encore 2 % et nous atteignons la moyenne des bonnes notes de la Suisse; tandis que nous sommes en avance de 3 % dans le petit nombre des mauvaises notes.

§ 5. Bilan en 1905 et progrès obtenus de 1886 à 1905.

Nous avons parcouru successivement le champ livré à nos recherches, en le parsemant de courtes réflexions à mesure que le sujet semblait le comporter.

Comme un voyageur parvenu au terme de son voyage, contemple avec plaisir le chemin parcouru, ainsi nous sera-t-il utile de jeter, nous aussi, un regard sur l'heureuse étape franchie pendant les 20 dernières années de nos examens pédagogiques.

Je laisserai de côté toute considération étrangère et me contenterai, toujours au moyen des mêmes tableaux qui ont jusqu'ici servi de base à mes démonstrations, de mettre en relief les progrès réalisés en Valais de 1886 à 1905. Ce sera une suite de petits *pastels en chiffres* que nous pourrons fixer avec des épingles d'or dans chacune de nos salles de classe.

1. *Progrès obtenus en 20 ans.* — La dernière colonne des tableaux I et II nous donne les progrès obtenus dans les différentes branches pendant toute la période 1886 à 1905; c'est le point de départ et le terme du voyage.

En Valais, les bonnes notes sont montées de 5 à 29 %, en Suisse de 16 à 35 %,

en Valais, les mauvaises notes sont descendues de 39 à 4 %, en Suisse de 21 à 6 %.

Lecture. Augmentation des notes 1 ou 2 en Valais de 36 à 84 %, en Suisse de 68 à 88 %,

diminution des notes 4 ou 5 en Valais de 30 à 1 %, en Suisse de 9 à 1 %.

Composition. Augmentation des notes 1 ou 2 en Valais de 24 à 61 %, en Suisse de 47 à 72 %,

diminution des notes 4 ou 5 en Valais de 44 à 4 %, en Suisse de 19 à 4 %.

Calcul. Augmentation des notes 1 ou 2 en Valais de 32 à 78 %, en Suisse de 53 à 74 %,

diminution des notes 4 ou 5 en Valais de 33 à 6 %, en Suisse de 18 à 7 %.

Instruction civique. Augmentation des notes 1 ou 2 en Valais de 23 à 58 %, en Suisse de 34 à 60 %,

diminution des notes 4 ou 5 en Valais de 36 à 7 %, en Suisse de 33 à 10 %.

(Voir tableaux I, II, III, IV et V.)

2. *Différentes moyennes.* De 1896 à 1905, la moyenne des bonnes notes en plus de deux branches était pour le Valais 25 % } à notre passif 5 %, et pour la Suisse 30 % } et la moyenne de mauvaises notes était en Valais de 7 %, et la moyenne des mauvaises notes était en Suisse de 7.5 %, donc une différence de 0.5 en notre faveur.

(Tableaux IV et V.)

Voici maintenant la note moyenne obtenue en Valais de 1896 à 1905, ainsi que le rang parmi les cantons et la note moyenne de la Suisse.

	Valais.		Moyenne de la Suisse
	Note moyenne	Rang	
1896	8.78	16°	8.57
1897	8.78	15°	8.56

	Note moyenne	Rang	Moyenne de la Suisse
1898	8.48	16°	8.22
1899	8.31	13°	8.24
1900	8.21	12°	8.20
1901	8.45	20°	7.97
1902	8.36	20°	7.95
1903	8.25	16°	7.94
1904	8.07	16°	8.21
1905	7.92	17°	7.60

De 1896 à 1905, la note moyenne s'est améliorée en Valais de 0.86; en Suisse de 0.93.

En 1896 le Valais avait une note de 0.21 supérieure (moindre) à celle de la Suisse.

En 1905 le Valais a une note de . . 0.28 supérieure à celle de la Suisse

Différence 0.07 en dessous

de la moyenne.

De 1896 à 1905, la moyenne du Valais était de 8.32

» 1896 » 1905, » de la Suisse » » 8.09

Différence 0.23

pour le Valais.

En 1886 (note moyenne) Valais = 12.20 Suisse = 9.98

» 1905 » » » = 7.92 » = 7.60

Progrès du Valais 4.28 de la Suisse 2.38

Différence en 1905: Valais 7.92

Suisse 7.60

Différence actuelle 0.32

Il résulte que, tandis qu'en 1886, le Valais avait une note au-dessous de la moyenne de la Suisse de 2.22, cette différence n'est plus en 1905, que de 0.32 seulement.

J'attire aussi l'attention sur les tableaux VI et VII qui donnent les notes moyennes comparatives du Valais et de la Suisse, le tableau VI pendant les quatre périodes quinquennales 1886—1890, 1891—1895, 1896—1900 et 1901—1905; le tableau VII, pendant deux périodes décennales 1886—1895 et 1896—1905, et pendant toute la période de 20 ans, 1886—1905; ils sont intéressants à plus d'un titre.

La conclusion qui se dégage d'elle-même de cette petite étude comparative est celle-ci: De 1886 à 1905, le Valais a, d'année en année, accompli de réels progrès dans le domaine de l'instruction primaire et il occupe, à l'heure actuelle, une place très honorable à côté des autres cantons de la Suisse.

Il nous reste encore à examiner à travers quelles difficultés, malgré quels obstacles de toutes sortes, au prix de quelle prodigieuse activité secondée par une législation bien adaptée à nos besoins et aux circonstances, le Valais a pu si honorablement franchir cette étape de réjouissants progrès pendant la période de 1886 à 1905.

Puis nous consacrerons quelques pages à chacun des 13 districts du Valais; nous entrerons ici plus avant dans l'objectivité, et le résultat de cette étude détaillée des districts aura pour but de bien faire ressortir de la Furka au Léman les lacunes qu'il nous reste à combler pour atteindre encore un niveau plus élevé.

Ce sera peut-être difficile, en tout cas, pas impossible; car si ce mot n'est pas français, on l'a vu jusqu'ici, il est encore moins valaisan.

§ 6. Difficultés et obstacles au développement de l'instruction primaire en Valais.

Il est difficile à celui qui n'a pas étudié les conditions topographiques et économiques du Valais de se rendre compte des difficultés que rencontre chez nous le développement de l'instruction primaire; et celui qui juge de notre situation en la comparant avec celle d'une grande ville ou même simplement d'un canton du Jura ou du Plateau est porté à se tromper grandement.

Loin de nous la pensée, en écrivant ce chapitre, de faire croire à notre lecteur que partout en Valais, pour qu'un enfant puisse se rendre à l'école, il a des obstacles inouïs à surmonter, ravins à franchir, précipices à tourner, et que c'est comme par miracle qu'il arrive à s'instruire. Non, mais il n'est pas moins vrai d'avouer que, dans un grand nombre de communes, par suite de conditions topographiques et économiques, l'enfant du Valais ne trouve pas, dans l'intérêt de son développement intellectuel, toutes les facilités qui se présentent à chaque pas au petit citadin ou à l'agriculteur de Soleure ou de Fribourg.

Le Valais, depuis quelques années surtout, est très connu, et toujours plus nombreux sont les étrangers qui viennent demander à l'air pur et vivifiant de nos montagnes le rétablissement d'une santé ruinée par la maladie ou un repos de quelques jours bien mérité par une année de travail et de fatigues. Nos cimes et nos glaciers attirent tous les amis des ascensions périlleuses, les botanistes sont frappés de la richesse luxuriante de la flore dont le Créateur a doté notre canton, et il n'est une vallée, pas un village, pour reculé qu'il soit, qui n'ait eu, de la part d'un infatigable chercheur, sa petite monographie. Le grand *Guide pittoresque et illustré du Valais* est entre les mains de tous les touristes et sur les tables de tous les salons d'hôtel, et par ce volume si plein de charmes, M. Jules Monod, un ami du Valais, a puissamment contribué à faire connaître les beautés naturelles de notre pays.

D'autre part, nos vieilles bibliothèques, si riches en précieux documents, ont aussi livré à la science

la plupart de leurs secrets, et les noms du regretté chanoine Grenat, de l'abbé Gremaud, pour ne citer que les morts, resteront désormais attachés aux noms les plus glorieux de notre histoire nationale.

Il n'est pas jusqu'à nos petites historiettes locales, à nos vieux contes du pays qui n'aient été pieusement recueillis et narrés avec un charme exquis par notre compatriote et ami M. Louis Courthion, dans ses *Veillées des Mayens* et *Scènes valaisannes* et par l'inimitable Mario, de regrettée mémoire.

Ce qui est moins connu, ce que personne encore n'avait essayé de mettre en relief — du moins d'une manière un peu complète et présentée en un seul et unique tableau — c'était notre vie intellectuelle, nos progrès dans le domaine de l'instruction primaire pendant la dernière période de 20 années, la même précisément qui a vu l'éclosion de tant d'autres progrès dans les différents domaines de l'économie politique de notre canton; de donner en un mot, comme une petite plaquette qui mit en relief ce que nous avions péniblement tâché de faire sous ce rapport; de montrer, en même temps que les efforts tentés et les progrès réalisés, les obstacles de différente nature qui semblaient devoir paralyser cette marche en avant.

Ça été le but de cette petite notice et notre unique désir.

Nous savons assez combien les longues considérations, surtout dans un travail du genre du nôtre, tout de chiffres, fatiguent le lecteur, qui, de guerre lasse, ferme la brochure sans s'être donné la peine de la lire. Et cependant nous désirerions vivement qu'elle fût lue, *au moins en Valais*, par MM. les inspecteurs scolaires, les membres des commissions d'école, par nos dévoués instituteurs, par tous ceux enfin qui s'intéressent à la belle cause de l'instruction et de l'éducation de notre jeunesse valaisanne.

Voilà pourquoi, dans la suite de notre travail, nous nous efforcerons d'être bref, nous contentant d'énumérer, plutôt que de développer, tout ce qui nous paraît de nature à entraver la bonne marche de l'école, laissant au lecteur le soin, facile du reste, de compléter lui-même le tableau que nous nous contenterons d'esquisser.

1. *Durée de l'école primaire.* — Un des principaux obstacles au développement normal de l'instruction primaire en Valais, est la durée relativement trop courte d'un grand nombre de nos écoles. Ce n'est pas une plainte que nous formulons, nous constatons un fait, gros de conséquences. Il est impossible, en effet, dans les écoles de la campagne, d'avoir un plus grand nombre de mois de classe: les travaux journaliers exigent que les parents puissent disposer

des petites forces de leurs enfants de mai à octobre, et toute tentative de réforme sous ce rapport serait mal accueillie de nos populations agricoles. *Primum oportet vivere*, disait un ancien, *deinde philosophare*; et il avait raison, l'instruction est une belle chose, et digne de louanges, mais encore pour l'obtenir, faut-il travailler d'abord à satisfaire aux exigences de la vie

Qui ne voit cependant combien une aussi faible durée d'école primaire préjudicie aux progrès des élèves? Tandis que certains cantons ont une durée d'école de 10 mois pendant sept ans, six ans au moins, avec un total de 70 ou 60 mois de classe au minimum, en Valais nous n'avons pour le plus grand nombre d'écoles que 42 mois en tout (6 × 7 ans); c'est bien peu.

Et cependant, pendant ce laps de temps si court, il faut, comme dans les écoles dont la durée est plus longue, remplir tout le programme, sans l'alléger en rien. Puis, quelle difficulté encore, quand recommencent les classes en novembre! Nombre d'enfants, depuis la dernière clôture à la fin d'avril jusqu'à ce jour, n'ont pas donné un quart d'heure par semaine à la composition, au calcul, à l'instruction civique; la seule lecture qu'ils aient faite, c'est peut-être quelques pages de leur livre de prières, à la messe du dimanche . . . Que de choses oubliées pendant ces six longs mois d'été!

Mêmes inconvénients, quoique moindres, dans les écoles dont la durée est de 7, même de 8 mois; quant à celles de 9 et 9 mois et demi, elles ont à peu près le nombre d'heures que l'on rencontre dans la plus grande partie des écoles en Suisse, à l'exception des villes.

Nous avons en Valais en 1905, 182 écoles de garçons et 197 écoles mixtes; total 379.

Sur ces 379 écoles primaires, avaient une durée de:

mois . . .	6	6 ¹ / ₂	7	8	9	9 ¹ / ₂
écoles . .	318	5	25	7	16	8

ce qui revient à dire que nous avons en Valais plus de 84 % d'écoles qui n'ont qu'une durée de 6 mois.

Ici encore il y a lieu de faire observer que, à cause des distances des habitations, dans certaines localités les enfants ne pouvaient avoir qu'une classe par jour, les garçons le matin, et les filles l'après-midi. C'est le cas de quelques communes du Haut-Valais, pendant un ou deux mois d'hiver, et c'était la pratique habituelle des communes de Trois-Torrents, Val d'Illicz et Champéry dans le district de Monthey, jusqu'à 1904; maintenant, grâce au zèle des administrations communales qui distribuent une *soupe scolaire* aux enfants à midi, et au dévouement dont font preuve les écoliers qui ont parfois plus

d'une heure et demie à faire dans la neige et par des chemins dangereux, cet état de choses a disparu dans le district de Monthey; on ne tardera pas à en apprécier les heureux résultats dans les prochains examens de recrues.

2. *Enfants anormaux et peu doués.* — Ce qui retarde aussi les progrès de l'école primaire c'est la présence, à l'école, avec leurs condisciples, des enfants *anormaux* ou peu doués. J'entends par ce mot ceux que leurs défauts physiques ne rendent pas absolument incapables de développement; sinon, ils sont exempts de la fréquentation de l'école.

Dans quelques cantons, ces enfants sont envoyés dans une école spéciale où ils sont l'objet de soins particuliers; en Valais cette excellente mesure n'a pas, que je sache, pu être encore mise en vigueur. Aussi, il est facile de comprendre combien la présence de ces enfants à l'école est un obstacle au progrès général. Si l'instituteur néglige de s'occuper de ces pauvres déshérités de la nature, ils croupissent dans une ignorance sordide, et, obligés plus tard de subir leur examen au recrutement, ils seront assurément de la catégorie, heureusement toujours plus rare, de ces recrues dont le livret de service ne comptera que des 4 et des 5. Si, au contraire, l'instituteur avec un dévouement qui l'honore, s'occupe sérieusement de ces enfants, c'est au détriment de l'enseignement général des autres écoliers; il est fort difficile, dans ce cas, que cela ne nuise pas à la bonne marche et au progrès de la classe.

3. *Petit nombre de classes graduées.* — Voici un autre inconvénient (qui se rencontre aussi ailleurs), des classes dans les campagnes: l'absence de classes graduées, c'est-à-dire où les enfants sont répartis d'après leur force et le degré de leurs connaissances. Dans les villes, cela n'a pas lieu, et à St-Maurice, Monthey, Martigny, Sion, Sierre, Loèche, Viège, Brigue, Saxon, et ailleurs encore, partout où il y a plusieurs instituteurs dans la même localité, les classes sont divisées d'après les forces des élèves; on voit immédiatement l'avantage qui résulte de ce mode d'établissement des classes, partout où il peut être appliqué; mais ces cas sont rares en Valais où, à cause des distances et du nombre très élevé de petits hameaux, les écoles sont multipliées en proportion des villages et des petites agglomérations de familles.

4. *Nombre peu élevé de jeunes gens qui ont suivi une école supérieure.* — Le Valais n'avait jusqu'à ces dernières années que très peu d'établissements d'enseignement secondaire. A part les trois collèges de Brigue, Sion et St-Maurice et l'ancienne Grande Ecole de Bagnes, il n'y avait pas d'autre école supérieure. Depuis quelques années, l'Etat du Valais, au

prix de sacrifices importants, a multiplié sur le sol du pays des écoles secondaires et professionnelles qui rendent d'excellents services; et la congrégation des Frères de Marie avait, depuis 15 ans environ, établi à Martigny, à ses frais, une école secondaire très bien dirigée et qui donne d'excellents résultats.

Je suis aussi heureux de pouvoir ici rendre un hommage bien mérité à la Congrégation des Chanoines du Grand-St-Bernard, qui, par la fondation de l'école pratique d'agriculture à Ecône, contribue non seulement à développer chez les jeunes gens confiés à ses soins les connaissances pratiques en agriculture, mais grâce à des maîtres distingués, élève aussi leur niveau intellectuel et les prépare à subir, avec plus de succès, leurs examens pédagogiques lors du recrutement.

Ces considérations expliquent le fait, qui pourrait paraître étrange à quiconque ne connaîtrait pas notre situation sous ce rapport, qu'on ne voyait en Valais en 1887 que 4 recrues sur 100 qui avaient fréquenté une école supérieure, tandis que cette moyenne était alors de 17 % pour la Suisse. Depuis quelques années ce chiffre s'est élevé un peu, mais faiblement encore; il est en 1905 de 7 %, contre 27 % en Suisse. Dans quelques années, nous verrons cette augmentation s'accroître, et il en résultera nécessairement une amélioration notable dans nos succès aux examens de recrues.

5. *L'usage funeste du patois.* — Ne suis-je pas téméraire de signaler l'usage du *patois* comme un obstacle au développement de l'instruction primaire, au moment où dans tous les cantons romands fonctionne un comité de rédaction pour l'établissement du glossaire des patois ?

Non, il est hors de doute que le *patois* parlé presque constamment par nos enfants de campagne hors de l'école est un des principaux obstacles à leur développement, surtout dans la lecture et la composition. Nos instituteurs sont bien placés pour répondre et mieux que nous ils auraient, en cette matière, voix au chapitre. Eh bien ! ils sont unanimes à constater que l'usage du patois est funeste au progrès de l'école. Combien sont nombreux, dans nos villages de montagne surtout, les enfants qui entrent à l'école, à l'âge de 7 ans, et qui ne comprennent pas un mot de français; l'instituteur, pour se faire comprendre, est obligé souvent (plus d'un me l'a avoué) de parler *patois* avec eux les premiers jours; ces enfants, ignorant les mots les plus usuels de la langue française apprendraient tout aussi vite et aussi facilement l'allemand ou le russe, le chinois ou le sanscrit . . .

Et que dire des difficultés qu'ils rencontrent dans la lecture, dans la composition surtout. J'amuserais le lecteur si je lui racontais les faits dont j'ai souvent

été témoin moi-même dans mes visites à l'école primaire, et plus particulièrement aux examens que nous faisons subir chaque année, à Bagnes, aux deux cours complémentaires d'hiver, aux jeunes gens de 16 à 19 ans ! Que de fois n'avons-nous pas rencontré sous la plume de nos futurs soldats des phrases de ce genre: «La terre, cet été, a été suffisamment *humiliée*; . . . a bien été la foire, le bétail a bien *tiré*»; pour dire que la terre a été suffisamment arrosée par la pluie (*humilié* en patois) et que le bétail s'est vendu à un prix élevé; et ces expressions se rencontreraient nombreuses malgré une connaissance étendue des règles de la syntaxe et une bonne orthographe.

Dussé-je attirer sur ma tête les malédictions de tous les polyglottes, défenseurs du patois, je croirais avoir rendu un immense service à la cause de l'instruction primaire, si mes observations présentes avaient pour résultat, de bannir complètement cet idiome chez les enfants de nos écoles et de faire comprendre aux parents l'avantage qu'il y a pour notre jeunesse à ne parler que français et à n'entendre parler que français autour d'elle (et *bon allemand* dans la partie supérieure du canton).

6. *Classes nomades.* — Nous enregistrons, sous ce titre, un des faits les plus curieux de notre histoire scolaire, inoui, je pense, dans aucun autre canton de la Suisse, et qui mérite de retenir pendant quelques instants notre attention; fait qui exerce aussi une influence funeste, comme on s'en convaincra bientôt, sur la bonne marche et les résultats de l'école.

Nous ne nous étendrons que très peu ici sur ce sujet. Un de nos confrères, M. l'abbé Dr de Courten, révérend curé de Sierre et inspecteur scolaire de ce district, a bien voulu nous prêter son bienveillant concours et nous fournir les renseignements suivants sur le district de Sierre, qui est celui qui contient le plus grand nombre de ces écoles *nomades*.

Il pourrait publier sur ce sujet un travail des plus intéressants.

Par ces mots, *écoles nomades*, nous entendons certaines écoles qui n'ont pas lieu pendant toute l'année dans le même local, ni dans le même village. Pour comprendre le fonctionnement et la nécessité de ces écoles, il faut se rappeler certains usages des habitants de quelques villages du Valais. C'est dans le district de Sierre, particulièrement dans les villages de la vallée d'Anniviers, puis à Chalais, Vercorens et Lens que fonctionnent ces écoles, à cause des migrations fréquentes des habitants, obligés de quitter la montagne à telle époque pour descendre dans la plaine et s'y occuper soit aux travaux des vignes, soit à quelques autres cultures. Et ce ne sont pas quelques villageois seulement qui abandonnent ainsi le

village à telle époque déterminée pour y remonter un peu plus tard, ce sont tous les habitants ou presque tous, au point qu'à une certaine époque de l'année, les villages de Chandolin et de St-Luc sont complètement déserts et qu'une nouvelle colonie s'est établie à Muraz, près de Sierre, avec son curé, son conseil communal, son bureau d'état-civil, et ce qui nous occupe, *ses écoles*.

Entre Chalais et Vercorens, il se passe quelque chose de semblable, avec cette différence plus funeste encore, si je ne me trompe, que ce ne sont pas ici les écoles complètes qui émigrent, avec enfants et personnel enseignant, mais que les enfants changeant d'habitation, changent de maître et sont confiés pour un temps, à un nouvel instituteur, celui du village de la plaine ou de la montagne; ce qui a pour résultat qu'un maître d'école voit son petit troupeau grandir et monter de 30 élèves, par exemple, à 50 et même davantage.

Cet usage se retrouve aussi à Naters, dont les écoles montent, pour deux mois en hiver, dans les mayens de Platten, à plus de 1500 m.; dans un village du district de Loèche et dans la vallée de Viège.

Est-il besoin de longs commentaires pour démontrer combien cette migration d'école primaire entrave les progrès des élèves? A noter tout d'abord que cette *fuite en Egypte* n'a pas lieu pour tous les habitants du village le même jour, ni la rentrée aux pénates non plus; par conséquent il arrive nécessairement que, pendant quelques jours, soit au commencement soit à la fin, quelques enfants ne fréquentent pas l'école; puis il y a les embarras du déménagement, l'installation dans le nouveau local, les impressions diverses que ressent l'enfant à tout changement: toutes choses qui font qu'il faut au petit écolier un ou deux jours pour se remettre et s'habituer à un genre de vie nouveau pour lui; d'où arrêt dans le travail sérieux et diminution du progrès normal; à plus forte raison, quand l'enfant est confié à un nouveau maître pour quelques semaines et que, au moment où il s'habitue à la méthode d'enseignement de celui-ci, il le quitte pour rentrer sous la direction de son instituteur ordinaire.

Malgré ces difficultés dues à des circonstances de lieu, de mœurs, etc., la marche progressive du Valais ne s'est pas ralentie un instant, quoique l'un ou l'autre district ait vu, une année ou l'autre, sa note générale devenir moindre, ce résultat étant surabondamment compensé par ceux d'un autre district.

Il y aurait bien encore d'autres faits à signaler de nature à ralentir notre marche; je me suis borné à mettre en relief la funeste action des principaux, ceux qui tiennent davantage à la situation spéciale

du canton du Valais et qui, d'une manière générale, si le succès n'a pas toujours répondu à nos efforts, doivent nous tenir lieu, aux yeux de nos confédérés des autres cantons, de circonstances atténuantes.

§ 7. Législation, décrets, arrêtés du Conseil d'Etat; moyens divers employés pour améliorer l'instruction primaire en Valais.

Incidentement, dans le § 3 de cette étude, nous avons signalé, en passant, les efforts tentés à différentes reprises et quelques-uns des moyens employés par l'autorité scolaire supérieure pour élever le niveau des écoles primaires: c'était l'unique moyen d'obtenir de meilleurs résultats aux examens pédagogiques du recrutement.

Il faut revenir sur l'un ou l'autre de ces moyens qui ont donné en Valais de si excellents résultats, car, à moins de faire mentir le proverbe latin: *Nil fit sine ratione sufficienti*, c'est-à-dire, tout effet suppose une cause, nous sommes obligés de reconnaître que ce sont eux, employés avec habileté et persévérance, qui ont concouru à développer l'instruction primaire dans nos écoles.

1. *Réorganisation de l'école normale.* — J'ignore les établissements qui, avant 1875, existaient dans d'autres cantons pour la formation des instituteurs primaires, mais j'éprouve quelque sentiment de peine à avouer qu'à cette époque, en Valais, nos futurs maîtres n'avaient, pour toute préparation à leurs difficiles et délicates fonctions, qu'une formation tout à fait rudimentaire et insuffisante.

L'école normale — si encore on ose lui donner ce nom — consistait en deux mois de classe pendant deux ans, en juillet et août. Pendant quelque temps, ces cours destinés à former le personnel enseignant primaire du Valais se donnaient à l'Abbaye de St-Maurice par MM. les professeurs du collège, à qui était réservé, comme repos bien mérité après leur pénible labeur de dix mois d'enseignement au Gymnase, ce surcroît de travail. Mais religieux obéissants, engagés par leur vocation à tout ce qui parle de dévouement et d'œuvres utiles au bonheur de leurs concitoyens, les chanoines de l'Abbaye ne se dérobaient pas devant cette lourde charge qui pesait sur leurs épaules pendant les deux mois de vacances: ils faisaient face au devoir.

Parmi ces anciens maîtres vénérés auxquels le Valais doit tant de reconnaissance, il en est un qui vit encore et dont se souviennent toujours avec amour les instituteurs, bien rares cependant à l'heure actuelle, qui ont eu le bonheur de recevoir ses directions; c'est *Sa Grandeur Monseigneur Joseph Pacco-*

lat, abbé de St-Maurice, évêque de Bethléem, qui porte aujourd'hui allègrement le poids de ses 84 ans et qui conserve dans un cœur toujours jeune, le même amour de la jeunesse et porte un intérêt toujours nouveau à la cause de l'instruction et de l'éducation populaire.

Monseigneur l'Evêque de Bethléem me pardonnera cet aveu, mais mon cœur de fils ne pouvait laisser échapper cette occasion de redire, dans ces pages modestes consacrées à mettre en relief nos progrès scolaires, toute la reconnaissance que le Valais doit au digne prélat dont la longue et féconde carrière sacerdotale n'a jamais été un seul instant sans être partagée entre les fonctions de pasteur des âmes et celles de professeur, d'inspecteur des écoles des districts de Conthey et d'Entremont jusqu'au jour où la divine Providence l'a appelé à la haute dignité qui convenait à ses vertus en le plaçant à ce poste d'honneur, à la tête de l'antique abbaye d'Agaune, où il peut encore, avec quel dévouement et quel cœur ! se donner dans la personne de ses religieux à la noble cause qui a toujours été l'âme et la passion de sa vie religieuse.

. . . . J'ai dit que la durée de l'école normale n'était que de deux mois. On sentait, en Valais, l'insuffisance de ce trop court laps de temps, et on songeait à donner à la formation des instituteurs primaires toute l'importance qu'elle méritait. C'est à M. le conseiller d'Etat, Henri Bioley, alors chef du Département de l'Instruction publique — lui qui préside aujourd'hui avec tant de distinction cette réunion des statisticiens de la Suisse — que revient l'honneur de la réorganisation, je dirai mieux, de la création de l'école normale actuelle.

Afin d'avoir toujours, et plus facilement un corps de professeurs à la hauteur de sa tâche, cet enseignement comme la direction elle-même de l'école fut confié par l'Etat à la congrégation, si connue en France et si réputée par ses connaissances en matière de pédagogie, des Frères de Marie. Le regretté M. Hopfner en fut le premier directeur, et les nombreux instituteurs formés par cet habile connaisseur d'hommes, de 1875 à 1900, époque de sa mort, sont unanimes dans le concert de louanges à l'adresse de leur vénéré et inoubliable directeur.

La nouvelle école normale fut d'abord installée bien petitement dans l'ancienne maison des RR. PP. Jésuites, au-dessous de la riante colline de Valère; plus tard, on la transféra dans l'hôtel actuel des postes, et enfin, en 1894, après l'achèvement du nouveau collège, dans l'aile orientale de ce grandiose bâtiment: c'est encore là qu'elle se trouve aujourd'hui.

Sans doute, une formation plus sérieuse et plus complète du personnel enseignant devait exercer une

heureuse influence sur les progrès à obtenir à l'école primaire d'abord, puis par contre-coup, sur les examens pédagogiques des recrues quelques années plus tard. C'est ce qui est arrivé, et dès 1886, nous avons constaté les premiers pas réguliers dans la voie de l'avancement. La durée de l'école normale qui, pendant de longues années, a été de deux ans, a été dernièrement portée à trois ans, en 1904, pour permettre à MM. les instituteurs d'acquérir une formation plus profonde et plus en rapport avec les exigences modernes.

Il m'est agréable, à cette place, de rendre un juste tribut de reconnaissance à M. le directeur actuel de l'école normale, au sympathique M. Mura et à ses dévoués collaborateurs pour le zèle intelligent, le dévouement admirable dont ils font preuve dans l'éducation intellectuelle, religieuse et morale de nos jeunes instituteurs. Les exemples de vertu austère, d'abnégation continuelle, de persévérance dans le labeur de ces maîtres vénérés sont la plus éloquente prédication et le plus beau modèle que puissent contempler nos aspirants à la vocation d'instituteurs.

Grâce à notre école normale, mise au niveau de tous les établissements similaires, et qui va, par l'énergie et la persévérance du jeune et actif directeur actuel de l'Instruction publique, M. le conseiller d'Etat Burgener, être prochainement augmentée d'une école pratique d'enseignement, le Valais possède un corps d'instituteurs primaires capable et dévoué qu'il peut présenter avec un légitime orgueil à nos confédérés des autres cantons.

2. *Cours de répétition pour les jeunes gens émancipés de l'école primaire.* — L'école primaire, dirigée par des maîtres plus capables ne devait pas tarder à donner des résultats plus réjouissants. Mais il y avait une lacune. On s'aperçut bien vite que, une fois émancipés de l'école, les jeunes gens négligeaient de compléter leur instruction, et que, dans la plupart des cas, sauf pour ceux qui fréquentaient une école supérieure ou que leurs aptitudes particulières mettaient à même de continuer quelque étude, ils oubliaient de 15 à 19 ans beaucoup de choses qu'ils connaissaient au sortir de l'école et qu'à l'examen de recrutement ils en savaient moins qu'à la fin de leur école primaire.

Mû par le désir de remédier à cet état de choses, funeste à tous égards, le Département de l'Instruction publique porta le 23 octobre 1876 un arrêté en vertu duquel était institué un cours complémentaire de 100 heures par année appelé d'abord *cours du soir* — à l'usage de tous les jeunes gens qui avaient terminé leur école primaire. Ce cours se donnait en hiver et le soir; plus tard, et partout où cela put se faire,

il fut donné de jour, et autant que possible, centralisé en un même lieu. Il est fréquenté par tous les jeunes gens de 15 à 19 ans sous peine d'une amende de 1 fr. par absence non justifiée. Les branches enseignées au cours de répétition sont les mêmes que celles de l'examen pédagogique à l'époque du recrutement, lecture, composition, calcul oral et écrit, et instruction civique.

Le Valais est, si je ne me trompe, le premier canton qui ait établi des écoles de ce genre; plus tard, d'autres cantons, sous une forme ou sous une autre, jugeant l'institution excellente, l'ont adoptée à leur tour.

Les résultats donnés par ces cours complémentaires ont été excellents, il fallait s'y attendre. D'année en année — on l'a vu dans les premières pages de cette notice — nos recrues obtenaient de meilleures notes, au point que certains s'étonnaient que les enfants du Valais pussent faire autant de progrès: tant était invétérée l'idée que le Valaisan est moins que tout autre enfant de l'Helvétie, susceptible de développement intellectuel et doué d'intelligence!!

Il fallait cependant bien se rendre à l'évidence. L'impartialité des experts fédéraux des examens pédagogiques, tous étrangers à notre canton, ne pouvait pas être suspectée non plus. Qu'a-t-on dit alors? On a inventé cette légende — on a lancé *ce canard*, permettez-moi le mot — qu'en Valais, l'instruction des recrues n'est pas solide, que ses connaissances sont toutes superficielles, que préparées chaque année pendant deux mois *en serre chaude*, la formation de nos jeunes gens est purement mécanique, etc., etc., etc., je fais grâce des autres aménités du même genre qui ont cours auprès du gros public, à coup sûr, sinon dans l'esprit de quelque *important personnage* sectaire, jaloux de nos succès.

Eh bien! sans crainte d'être démenti, je réponds hardiment pour l'honneur de notre enseignement national: ces accusations portent à faux.

Sans doute, il faut bien admettre que tous les différents moyens mis en œuvre pour élever le niveau des connaissances de nos recrues ont été pour une bonne part dans les progrès réalisés. Si non, on eût perdu son temps et sa peine à en faire usage et l'on pourrait à bon droit blâmer les cantons voisins qui, à l'instar du Valais, ont jugé utile d'établir pour les futures recrues, des cours complémentaires.

Tous ces cours, que fréquentent nos jeunes gens de 16 à 19 ans contribuent au développement de leurs facultés intellectuelles, leur donnent des connaissances plus profondes en certaines matières où l'école primaire ne peut inculquer que les premiers éléments, et

comme à cet âge l'intelligence est plus ouverte, les assoient sur une base plus solide. Mais de là à affirmer que notre formation en Valais est plutôt superficielle, il y a un abîme; et si cette tendance à dénigrer de parti pris tout ce qui se fait en Valais — *précisément parce que cela se fait en Valais* — pour améliorer chaque année les notes de nos recrues, devait s'accroître, nous proposerions volontiers à tous les cantons confédérés, pour être plus à même de juger du niveau de l'instruction purement primaire, selon l'art. 27 de la constitution, de supprimer pour les jeunes gens émancipés de l'école tout moyen ultérieur de développement intellectuel. Alors, et dans ce cas seulement, on saura exactement quelle est la mesure de connaissances que donne l'école primaire.

On irait loin avec ce principe et l'on en voit déjà les conséquences funestes; d'un trait de plume on supprime les écoles secondaires et régionales, réelles et professionnelles, gymnases et collèges, sous le prétexte que les jeunes gens qui fréquentent ces écoles y acquièrent aussi bien, mieux même que dans nos simples cours de répétition du Valais, des connaissances qu'ils n'ont pas puisées à l'école primaire et qui sont uniquement le produit enfanté par ces écoles.

Mais à ce taux, l'enseignement de tous les collèges doit être modifié complètement, et il faut dès maintenant y supprimer ces examens périodiques, ces répétitions hebdomadaires ou mensuelles sous le fallacieux prétexte aussi qu'ils ne donnent pas la mesure exacte des connaissances de l'élève, qu'ils sont une préparation artificielle, une culture en serre chaude, etc.

Un peu plus de bonne foi chez nos détracteurs serait de meilleure mise que ces continuelles récriminations contre un canton confédéré.

Quand le Valais était au dernier rang des cantons, que n'a-t-on pas dit contre notre ignorance, contre le misérable état de nos institutions, nous accusant de *ne rien faire* pour développer notre enseignement primaire? Volontiers on nous désignait à la vindicte publique, ne nous ménageant même pas les épithètes les plus outrageantes.

Nous ne l'avons pas oublié, si notre charité chrétienne nous a imposé le doux devoir de pardonner

Et maintenant que nos autorités scolaires, à tous les degrés, ont fait et font encore le possible et l'impossible, malgré des obstacles de toute nature inconnus la plupart dans d'autres cantons, pour développer l'instruction populaire; maintenant que le Valais a vu ses bonnes notes dans toutes les branches augmenter dans des proportions étonnantes, ses mauvaises notes diminuer comme par enchantement, des progrès

remarquables réalisés dans chacune des quatre branches du programme d'examen; maintenant que notre canton a passé des derniers rangs au 10^e en 1906, *devançant même le canton de Berne*, dont certain magistrat est en très mauvaise posture pour *crier haro sur le Valais!* . . . maintenant que d'une extrémité de la Suisse à l'autre, chacun a pu apprendre par la voie de la presse que notre note moyenne était de 7.₄₈, meilleure par conséquent que celle de la Suisse qui est de 7.₅₂; qu'un grand nombre de cantons nous ont imités dans l'emploi de certains moyens très aptes à élever le niveau de notre école primaire . . . maintenant on ose nous jeter la pierre, critiquer notre enseignement, presque révoquer en doute la valeur des notes de nos recrues!! — Cette manière d'agir n'a pas de nom, je la signale à la réprobation de tout bon citoyen et de tout lecteur impartial.

Un dernier mot. D'ailleurs, qu'on retienne cet aveu, si les cours complémentaires établis en Valais depuis quelques années ont produit de si heureux résultats, ils ont été établis moins dans l'intention d'inculquer aux futures recrues valaisannes de nouvelles connaissances que de leur faire conserver celles qu'elles possédaient à la sortie de l'école primaire.

MM. les inspecteurs scolaires, tous au courant de ce fait, puisqu'ils assistent la plupart du temps aux deux examens, celui d'émancipation et celui du recrutement, et que très souvent ils peuvent comparer les notes méritées par le même enfant aux deux épreuves, seront prêts à témoigner en faveur de la vérité de mon assertion. J'excepte naturellement tous ceux qui fréquentent de 15 à 19 ans une école supérieure.

J'aurais encore d'autres renseignements intéressants à fournir sur le mode de fonctionnement des cours de répétition dans les différentes communes, divers selon les conditions topographiques et économiques; mais cela donnerait de trop grandes proportions à ce travail qui, je commence à m'en apercevoir, s'étend sous ma plume d'une manière extraordinaire.

Qu'on me permette encore cette observation, ce sera la dernière au sujet des cours de répétition. Supposé que nos jeunes gens eussent réellement, comme on veut tâcher de le faire croire, une instruction primaire insuffisante à l'âge de 15 ans, eh! bien, je le donne en cent, je le donne en mille, ce ne sont pas les quelques classes de répétition qu'ils suivent pendant 4 ans en hiver qui seraient suffisantes pour leur donner les connaissances dont ils font preuve aux examens de recrutement. Ce n'est pas en un mois qu'on prépare un ignorant à subir convenablement une épreuve en lecture, composition, calcul et instruction civique. Je ferais volontiers une exception en faveur des connaissances civiques proprement dites

(indépendamment de l'histoire et de la géographie) parce qu'en Valais ces notions ne sont enseignées aux élèves qu'aux cours de répétition et préparatoire au recrutement; mais dans les autres branches, c'est physiquement impossible. Une haute personnalité, très au courant des questions pédagogiques, me tenait le même langage, dernièrement au bureau fédéral de statistique à Berne. Je suis heureux de constater que son témoignage concorde avec le mien.

3. *Cours préparatoire au recrutement.* — J'ai fait observer déjà que, à la campagne surtout, les jeunes gens émancipés de l'école primaire oubliaient très vite les connaissances qu'ils y avaient puisées, surtout en histoire. C'est pour remédier à cet inconvénient que le Conseil d'Etat du Valais porta, le 7 septembre 1888, un arrêté qui devait exercer, lui aussi, la plus heureuse influence sur l'instruction de notre jeunesse. Il était institué un cours de 24 leçons de 2 heures, porté plus tard en 1895, à 30 leçons préparatoires au recrutement. Ce cours a lieu ordinairement en août ou commencement de septembre, et il est fréquenté par tous les jeunes gens qui se présentent cette année au recrutement; les branches enseignées sont les quatre sur lesquelles porte l'examen pédagogique. A la fin du cours a lieu un examen spécial présidé par M. l'inspecteur du district.

En 30 leçons données partout par un instituteur diplômé, les élèves repètent ce qu'ils ont appris autrefois, réapprennent ce qu'ils avaient oublié, et par une foule d'interrogations semblables ou à peu près à celles qui leur seront posées quelques jours plus tard, s'habituent à répondre clairement et à vaincre cette *maudite timidité* qui joue parfois, à nos enfants de la campagne surtout, de si mauvais tours en présence d'un examinateur étranger.

Ces cours préparatoires ont donné chaque année d'heureux résultats.

4. *Examens d'émancipation de l'école primaire.* — La mesure la plus utile adoptée par le Gouvernement du Valais pour élever le niveau de nos écoles, c'est à coup sûr celle qui nous occupe en ce moment. Elle date de 1892, le 28 mars.

Cette année, et à titre d'essai seulement, le Conseil d'Etat établissait un examen spécial à subir devant une commission de 3 membres, par tous les garçons de 15 ans à l'effet d'être émancipés de l'école primaire. Si l'élève n'avait pas la note moyenne 9 pour les quatre branches d'examen, il n'obtenait pas le certificat d'émancipation et était obligé de fréquenter encore l'année suivante l'école primaire.

Cette mesure adoptée à titre d'essai devint immédiatement définitive, et je le répète, c'est elle qui a le plus contribué depuis 1892 à hausser le niveau

des écoles primaires du canton. Sans cette mesure, les autres arrêtés dont j'ai parlé précédemment, n'eussent obtenu qu'un bon résultat relatif et transitoire; il fallait obtenir, avant tout, qu'aucun enfant ne quittât l'école primaire sans un bagage suffisant de connaissances élémentaires. Et c'est le résultat de l'ordonnance de l'Etat de mars 1892.

5. *Livret scolaire.* — L'arrêté du 21 octobre 1898, sans avoir pu jusqu'à présent exercer une bien grande influence sur les résultats des examens pédagogiques des recrues, contribuera quand même à l'effet général en provoquant l'émulation parmi les élèves.

Chaque enfant obligé à fréquenter l'école a un *livret scolaire*, dans lequel sont inscrites les notes obtenues par lui pendant le cycle de l'école primaire; celles de son examen d'émancipation; puis pendant les quatre ans suivants, les notes du cours de répétition; enfin celles de l'examen préparatoire au recrutement et de l'examen du recrutement.

A la fin de chaque cours et examen, l'enfant a connaissance des notes qu'il a obtenues, et après l'examen du recrutement, la commission lui remet son livret scolaire qu'il conservera comme la preuve officielle de son application et de ses progrès.

Peu à peu, l'introduction du *livret scolaire* exercera aussi son influence à l'école primaire en provoquant l'émulation parmi les enfants, surtout chez ceux du même cours et qui devront se présenter en même temps à l'examen de recrutement.

6. *Publication dans le „Bulletin officiel“ des noms des recrues qui ont obtenu de très bonnes notes.* — Voici encore un petit moyen qui n'est pas sans exercer une heureuse influence sur les examens du recrutement. Il consiste à publier dans le *Bulletin officiel du Valais*, par district et par commune les noms de toutes les recrues qui n'ont obtenu que les notes 1 et 2 à leur examen, avec ces mêmes notes en regard.

C'est aussi un excellent stimulant. Quelques communes veulent faire même quelque chose de plus en donnant un prix à ces mêmes élèves, p. ex. un volume relié, dont la couverture porterait les armoiries de la commune et une dédicace à l'enfant bien méritant; ce serait un précieux souvenir pour l'élève lui-même, un honneur pour sa famille et un encouragement puissant pour les frères plus jeunes.

Que cette innovation se fasse jour le plus vite possible! Bagnes et Vollèges l'adopteront cet automne.

J'arrive au terme de cette première partie de mon travail qui pourrait contenir encore bien d'autres utiles renseignements. Je ne saurais cependant y mettre fin sans signaler encore comme causes de nos progrès scolaires depuis 20 ans le zèle déployé, chacun dans sa sphère, par tous ceux auxquels revient

une part d'influence dans l'importante question du développement de l'instruction scolaire.

Tout d'abord, c'est une joie bien vive que j'éprouve en adressant publiquement mes félicitations *au personnel enseignant de toutes nos écoles primaires, complémentaires et préparatoires.* Maîtres dévoués et distingués, malgré les nombreuses difficultés qu'ils rencontrent et un traitement peu proportionné au travail qu'ils dépensent et au dévouement dont ils font preuve, ils ont eu la plus grande part du mérite qui nous revient de nos progrès pendant la période scolaire dont nous nous occupons. Aussi est-ce toujours avec émotion que dans nos congrès scolaires qui réunissent tous les deux ans, la phalange des instituteurs et des amis nombreux de l'instruction, l'honorable chef du Département de l'Instruction publique, dans un langage élevé, rend publiquement hommage au zèle et au dévouement de nos instituteurs et leur redit au nom du canton, comme autrefois Napoléon à ses soldats: *Merci, je suis content de vous.*

Merci aussi aux autorités communales, commissions scolaires, à MM. les inspecteurs scolaires qui ne comptent ni leur temps ni leur peine pour s'intéresser à l'école et lui donner, avec l'autorité d'une instruction supérieure et celle de l'expérience, leurs encouragements les plus précieux.

Merci au Haut Conseil d'Etat, et plus particulièrement au distingué chef du Département de l'Instruction publique, pour l'intérêt qu'il montre en faveur de tout ce qui touche à la belle cause de l'instruction de la jeunesse.

Et au très vénéré chef du diocèse, à *Sa Grandeur Monseigneur Abbet*, l'hommage de notre reconnaissance pour les encouragements précieux qu'il donne à nos instituteurs et à son clergé en faveur du développement de l'instruction populaire.

J'ai nommé le *clergé.* Je ne puis, dans le sujet qui nous occupe, ne pas signaler la grande part qui lui revient de nos succès. Par ses visites fréquentes à l'école soit pour donner l'instruction religieuse (moyen aussi et des plus favorables pour développer l'intelligence des enfants), soit par ses avis paternels, par ses conseils prudents, par ses directions même au personnel enseignant qui considère ses chefs spirituels comme des pères et des amis, le clergé valaisan ne s'est jamais désintéressé de l'école primaire, au contraire il a fait de la cause de l'instruction et de l'éducation l'âme de sa vie religieuse.

Membre de droit de la commission scolaire, le curé de la paroisse considère ce titre que lui confère la loi valaisanne non pas simplement comme un pur honneur attaché à ses fonctions, ni comme on a voulu le dire, comme un privilège honorifique, mais comme

une invitation pressante à consacrer ses soins à la jeunesse du Valais; ou mieux, puisqu'il a été prononcé, je retiens le mot, oui, comme le *privilège* du dévouement à l'enfance studieuse, pour le plus grand bien de notre cher canton, *pour Dieu et la Patrie!*

2^e partie.

Tableau comparatif des districts du Valais d'après les examens pédagogiques des recrues de 1886 à 1905.

Nous avons tâché, dans les pages précédentes, sans cependant nous être un seul instant bercé de l'espoir d'avoir tout dit sur un sujet aussi vaste, de montrer l'étape parcourue dans les examens de recrues en Valais pendant les vingt dernières années, au point de vue général sans entrer dans l'étude spéciale d'un district quelconque.

Cette première partie de notre étude a eu pour but de faire voir, au milieu de quelles difficultés, par le concours de quelles heureuses innovations, le Valais a pu, d'année en année, réaliser de réels progrès dans le domaine de l'instruction primaire.

Il va être intéressant maintenant, et d'une utilité plus grande au point de vue valaisan, de signaler dans quelle mesure chacun de nos 13 districts a concouru, pour sa part, à ce progrès général et de chaque branche en particulier ou, hélas! en a paralysé la marche.

Les quelques pages qui vont suivre, accompagnées de nombreux tableaux chiffrés et graphiques, permettront aux autorités scolaires de se rendre compte, dans leur district respectif, des points faibles de leur enseignement et d'y remédier dans la mesure du possible.

Pour ne pas tomber dans des redites, nous ne reviendrons plus sur les idées générales précédemment émises, ni sur les obstacles généraux et les moyens employés, nous contentant, si l'occasion se présente, de signaler un fait intéressant particulier à un district.

Cette seconde partie sera, si je puis m'exprimer ainsi, plus *valaisanne* que la première, et doit exercer sur le développement encore possible de notre enseignement primaire, à l'avenir, une plus heureuse et plus directe influence que la première.

Pour plus de facilité pour le lecteur et pour rompre la monotonie qu'engendrerait une longue monographie continue, nous partagerons, comme précédemment nos pages en de courts paragraphes consacrés chacun à un district; cela aura aussi cet avantage de grouper en un seul faisceau tout ce qui intéresse chaque district et de permettre de mieux se rendre compte des résultats obtenus et des progrès à réaliser.

§ I. Cartogramme des districts du Valais, de 1886 à 1905.

Chaque année le bureau fédéral de statistique publie un cartogramme de la Suisse, divisé par cantons et districts avec des teintes plus ou moins foncées selon le nombre des recrues de chaque district qui ont obtenu de mauvaises notes, soit la note 4 ou 5 en plus d'une branche.

Ce cartogramme qui en 1886 contenait six teintes différentes, partagées selon les notes par 10 % (— 9, 10—19, 20—29, 30—39, 40—49, 50 — au delà) n'en contient en 1905 plus qu'une seule pour le Valais, celle, la plus claire qui correspond à 0—9; c'est dire qu'actuellement il n'y a pas en Valais, un seul district qui ait plus de 9 recrues pour cent, dont le livret de service contienne la note 4 ou 5 en plus d'une branche. La moyenne pour le Valais est de 4 %, tandis que celle de la Suisse est de 6 %.

Le tableau suivant montrera de 1886 à 1905 la progression ascendante des districts du Valais dans la diminution du plus grand nombre de mauvaises notes.

Année de l'examen	Nombre de districts où, sur 100 recrues,					
	—9	10—19	20—29	30—39	40—49	50—
	ont obtenu de très mauvais résultats totaux					
1905	13	—	—	—	—	—
1904	10	3	—	—	—	—
1903	11	2	—	—	—	—
1902	9	4	—	—	—	—
1901	10	3	—	—	—	—
1900	13	—	—	—	—	—
1899	11	2	—	—	—	—
1898	13	—	—	—	—	—
1897	7	6	—	—	—	—
1896	5	8	—	—	—	—
1895	5	7	1	—	—	—
1894	3	6	4	—	—	—
1893	7	3	2	1	—	—
1892	3	9	1	—	—	—
1891	3	7	2	1	—	—
1890	—	6	6	1	—	—
1889	1 ¹⁾	2	4	6	—	—
1888	—	—	3	5	4	1
1887	—	—	2	7	3	1
1886	—	1	3	2	4	3

¹⁾ Conches

N'est ce pas vraiment réjouissant ?

La constatation que je fais pour le Valais s'applique également aux 174 autres districts de la Suisse, parmi lesquels en 1905 en 22 la moyenne des mauvaises notes était inférieure à 19 % et en 3 seulement elle montait de 20 à 30 %, tandis que dans tous les autres elle n'atteignait pas 10 %.

Quel chemin parcouru depuis 1886 où 17 districts seulement dans toute la Suisse avaient une moyenne

inférieure à 9 % de recrues ayant obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche !

Ces chiffres se passent de commentaires.

Bientôt, grâce à la diminution progressive des mauvaises notes, la représentation graphique usitée jusqu'ici, devenant, comme elle l'est déjà pour le Valais, *unicolore*, n'aura plus sa raison d'être, et l'émulation consistera, dans chaque district à augmenter le nombre des bonnes notes et à se débarrasser des moyennes, c'est-à-dire de la 3^{me}. Alors le bureau topographique fédéral adoptera la *représentation graphique des très bons résultats totaux*, ce qui donnera lieu à d'intéressantes comparaisons et à d'utiles réflexions.

Et si l'on veut voir, comment pendant la même période de 20 ans, soit de 1886 à 1905, les districts du Valais ont amélioré leurs bonnes notes, c'est-à-dire la note 1 en plus de deux branches, le tableau suivant en est la preuve la plus convaincante:

Année de l'examen	Nombre de districts où, sur 100 recrues,				
	9	10-19	20-29	30-39	40-
	ont obtenu la note 1 en plus de deux branches				
1905	—	3	5	3	2
1904	—	1	6	4	2
1903	—	3	7	3	—
1902	—	2	5	5	1 ¹⁾
1901	1	4	5	3	—
1900	—	2	10	1	—
1899	—	2	6	4	1 ²⁾
1898	—	6	6	—	1 ³⁾
1897	—	6	5	2	—
1896	—	4	8	1	—
1895	—	4	8	—	1 ⁴⁾
1894	2	6	4	—	1 ⁴⁾
1893	4	7	2	—	—
1892	2	9	2	—	—
1891	4	7	2	—	—
1890	6	6	1	—	—
1889	11	2	—	—	—
1888	9	4	—	—	—
1887	11	1	1	—	—
1886	12	1	—	—	—

1) Entremont. 2) Hérens. 3) St-Maurice. 4) Conches.

C'est donc à partir de 1895 que commence véritablement le progrès par la disparition de la première et plus faible catégorie de recrues; c'est le district de Conches qui le plus tôt et le plus souvent arrive avec une moyenne de bonnes notes atteignant et dépassant le 40 %.

J'ai signalé ailleurs, pendant cette période et à différentes époques, la note du Valais et celle de la Suisse, je n'y reviens pas; mais volontiers je renvoie le lecteur au tableau VIII qui donne les mêmes résultats pour chacun des districts à ces mêmes époques,

et nous permet de remarquer, de cinq en cinq ans, les progrès réalisés en chacune des quatre branches de l'examen.

Si l'on désire embrasser, d'un même coup d'œil, les résultats de tous les districts dans la même branche, afin de pouvoir les comparer et juger des progrès obtenus par ceux qui se trouvent à peu près dans les mêmes conditions topographiques et économiques, on trouvera ces renseignements dans les tableaux chiffrés XII, XIII, XIV et XV.

Chacun de ces tableaux contient, en même temps que le nombre pour cent de recrues qui ont obtenu dans chaque district la note 1 ou 2 (bonne note) ou la note 4 ou 5 (mauvaise note) dans chaque branche en particulier, le nombre pour cent qui ont aussi obtenu la même note dans l'ensemble du canton et de la Suisse: on a par là, à vue d'œil, un terme de comparaison qui permettra immédiatement de juger que, à certains points de vue, nous n'avons pas lieu de rougir de nos notes ni de notre rang.

En même temps le tableau IX nous donnera pour chacune des deux périodes décennales 1886—1895 et 1896—1905 la moyenne de chaque district comparée à celle du Valais et de la Suisse, et nous aurons la satisfaction de constater que la différence des moyennes qui, en 1886, se comptait par unités, n'est plus maintenant que de quelques dixièmes.

Ce tableau est intéressant; voici les résultats qu'il nous présente pendant les 2 périodes 1886—1895, 1896—1905, et pendant toute la période de 20 ans, soit de 1886 à 1905, dans chacune des branches; on remarquera que, sauf pour le calcul, 1896—1905, c'est toujours le district de Conches qui vient en tête des districts, et qu'il n'est devancé ou suivi que par celui de St-Maurice, une fois Sion, et deux fois Rarogne.

1886—1895							
Lecture	%	Composition	%	Calcul	%	Instruction civique	%
Suisse	76	Suisse	54	Suisse	59	Suisse	42
1. Conches	66	1. Conches	61	1. Conches	60	1. Conches	51
2. St-Maurice	62	2. St-Maurice	39	2. St-Maurice	54	2. St-Maurice	47
3. Monthey	60	3. Martigny	37	3. Sion	53	3. Loèche	44
4. Sion	59	4. Rarogne	37	4. Martigny	48	4. Rarogne	44
5. Martigny	55	5. Sion	36	5. Rarogne	48	5. Viège	40
		6. Entremont	34				
Valais	54	7. Loèche	34	Valais	46	Valais	39
6. Entremont	54			6. Viège	46	6. Brigue	39
7. Loèche	53	Valais	33	7. Entremont	45	7. Sion	38
8. Viège	53	8. Viège	32	8. Brigue	45	8. Conthey	37
9. Sierre	52	9. Brigue	31	9. Monthey	44	9. Hérens	37
10. Conthey	51	10. Sierre	31	10. Sierre	43	10. Martigny	37
11. Rarogne	51	11. Monthey	31	11. Hérens	42	11. Sierre	37
12. Hérens	49	12. Hérens	30	12. Hérens	42	12. Entremont	36
13. Brigue	47	13. Conthey	28	13. Loèche	41	13. Entremont	36
				14. Conthey	40	14. Monthey	33

1896—1905							
Lecture	%	Composition	%	Calcul	%	Instruction civique	%
Suisse	85	Suisse	66	Suisse	69	Suisse	54
1. Conches .	88	1. Conches .	77	1. St-Maurice	80	1. {Conches .	68
2. St-Maurice .	87	2. St-Maurice	65	2. Sion . .	75	1. {Rarogne .	68
3. {Entremont .	84	3. Entremont .	61	3. Conches .	74	2. {St-Maurice	65
3. {Sion . .	84	4. Rarogne .	60	{Entremont .	73	2. {Sion . .	65
4. Monthey .	81	5. Sion . .	59	4. Hérens .	73	3. Viège .	61
5. {Conthey .	80	6. Hérens .	58	{Monthey .	73	4. {Hérens .	60
5. {Rarogne .	80	7. Conthey .	57	5. Conthey .	72	4. {Loèche .	60
Valais	79	Valais	55	Valais	70	Valais	59
6. {Hérens .	79	8. Monthey .	55	6. Rarogne .	69	5. Entremont .	59
6. {Martigny	79	9. Martigny .	54	7. Martigny .	67	6. Sierre .	56
7. Sierre .	75	10. Sierre .	51	8. Sierre . .	63	7. {Conthey .	55
8. {Brigue .	70	11. Brigue .	50	9. {Brigue .	62	7. {Brigue .	55
8. {Loèche .	70	12. Loèche .	49	{Viège .	62	8. {Martigny	53
9. Viège . .	67	13. Viège . .	44	10. Loèche .	61	8. {Monthey .	53
1886—1905							
Suisse	80	Suisse	60	Suisse	64	Suisse	48
1. Conches .	77	1. Conches .	74	{Conches .	67	1. Conches .	59
2. St-Maurice	74	2. St-Maurice	52	{St-Maurice	67	1. {St-Maurice	56
3. Sion . .	71	3. Rarogne .	48	2. Sion . .	64	2. {Rarogne .	56
4. Monthey .	70	{Sion . .	47	3. Entremont .	59	3. Loèche .	52
5. Entremont .	69	4. {Entremont .	47	4. Sion . .	51	4. Sion . .	51
6. Martigny .	67	5. Martigny .	45	Valais	58	5. Viège . .	50
Valais	66	Valais	44	{Monthey .	58	Valais	49
7. {Conthey .	65	6. Hérens .	44	{Rarogne .	58	6. Hérens .	48
7. {Rarogne .	65	7. Monthey .	43	{Hérens .	57	6. {Entremont	47
8. Hérens .	64	8. Conthey .	42	5. {Martigny	57	7. {Brigue .	47
9. Sierre . .	63	9. {Loèche .	41	6. Conthey .	56	7. {Conthey .	46
10. Loèche .	61	{Sierre .	41	7. Viège . .	54	8. {Sierre .	46
11. Viège .	60	10. Brigue .	40	8. {Brigue .	53	9. Martigny .	45
12. Brigue .	58	11. Viège . .	38	{Sierre .	53	10. Monthey .	43
				9. Loèche .	51		

Ce qui frappe au premier coup d'œil dans ce tableau, c'est le progrès moyen remarquable de la période de 1896 à 1905, en avance sur la période précédente 1886—1895, pour le Valais de 25 % dans la lecture, 22 % dans la composition, 24 % dans le calcul, et 20 % dans l'instruction civique.

Les différences entre le Valais et la Suisse qui étaient de:

	Lecture	Composition	Calcul	Instruction civique
1886—1895 .	— 22	— 21	— 13	— 0.03
1896—1905 .	— 0.06	— 11	+ 0.01	+ 0.04

sont pour la période entière:

1886—1905 .	— 14	— 16	— 0.06	+ 1
-------------	------	------	--------	-----

c'est-à-dire que nous sommes en retard pour la lecture, la composition et le calcul, et en avance d'une note pour cent pour l'instruction civique.

Pendant ces deux périodes, c'est encore le district de Conches qui vient en premier rang avec la note 9.22 pour 1886—1895, et 7.41 % pour 1896—1905, meilleure que celle de la Suisse de 0.7 % d'abord et de 0.68 % ensuite.

Au point de vue du rang des districts comparé à la moyenne de la Suisse 9.29 et 8.09 pendant ces deux périodes décennales, nous constatons que de 1886 à 1895 en moyenne tous les districts sauf Conches ont une note moindre que celle de la Suisse, et que de 1896 à 1905, quatre districts Conches, St-Maurice, Sion et Rarogne l'ont meilleure avec les notes 7.41, 7.49, 7.85 et 8.07, tandis que celle de la Suisse entière est de 8.09.

Voilà pour les renseignements généraux.

Si quelqu'un en désire de plus spéciaux à chaque branche de l'examen, il les trouvera en détail dans le tableau XVI qui est de nature à l'édifier complètement.

J'attire l'attention sur ce tableau XVI qui a une très grande importance à mes yeux, et qui est très suggestif; il renferme tous les renseignements possibles, et pour chaque district sur les deux périodes décennales 1886—1895 et 1896—1905, en moyenne de bonnes et mauvaises notes pour chacune des quatre branches de l'examen, et en très bons et très mauvais résultats, comme il nous donne aussi le nombre réel et pour cent des recrues qui, pendant cette même période, ont suivi une école supérieure; on y trouvera en même temps les différences entre les deux périodes.

Voulons-nous entrer dans quelques détails? Examinons spécialement les quatre branches du programme d'examen.

Lecture. (Tableau XII.) — Nous nous souvenons qu'en 1886 la moyenne de la Suisse en cette branche était déjà de 68 % de bonnes notes; le Valais à cette époque lui était inférieur de 32 %, avec 36 % exactement.

Or, si nous étudions le rang et la note des districts à cette époque nous sommes frappés de ce fait: aucun n'atteint la note moyenne de la Suisse, tous lui sont inférieurs avec des notes variant de 53 à Sion à 22 % à Brigue. Ce n'est qu'en 1893 que cette moyenne pour la Suisse, alors de 82 %, sera pour la première fois atteinte par quelques districts du Valais, Conches et St-Maurice avec le même pour cent, 83 %. A partir de cette époque successivement les districts devanceront la Suisse, à tel point qu'en 1905, tous sauf Viège et Brigue avec 71 % seront en avance sur la moyenne de la Suisse qui est de 84. Sion et St-Maurice atteindront même le 90 % de bonnes notes, Hérens 84 et Conches 95 %.

La même progression descendante s'observera dans la note 4 ou 5 dans cette branche. En 20 ans, le nombre des mauvaises notes a diminué en Suisse de 9 à 1 %, et tous les districts qui en 1886 variaient entre Sion 18 % et Hérens 49 % sont maintenant arrivés à avoir presque complètement supprimé cette mauvaise note, Conches même n'en a plus depuis 1898.

Composition. (Tableau XIII.) — Mêmes progrès quoique moins sensibles dans les districts de montagne, à cause des inconvénients énumérés dans la première partie de cette notice. Les districts ont quelque peine, dans les bonnes notes, à atteindre le niveau moyen de la Suisse, tandis qu'ils y arrivent plus facilement dans le nombre diminué des mauvaises.

Il est agréable de suivre, d'année en année, la marche progressive de chaque district et de leur voir faire un progrès surprenant, comme le démontrent les chiffres du tableau XIII, passant, en évaluation de bonnes notes, comme Viège de 11 à 40 %, Sierre de 11 à 44 %, Hérens de 10 à 61 %, Conthey de 16 à 65 %, sans compter les districts qui avaient déjà alors un nombre assez élevé de 1 et 2 notes, Sion de 35 à 72 %, St-Maurice de 36 à 71 % et Conches de 43 à 80 %. Conches est encore le seul district qui ait atteint le niveau moyen de la Suisse.

Je ne m'arrête pas à faire constater la diminution de la note 4 et 5 dans la composition: on y est à peu près arrivé, on l'a même obtenue dix fois pendant cette période.

Calcul. (Tableau XIV.) — Ce que nous venons de faire observer dans la lecture et la composition se remarque aussi dans le calcul. Si l'on excepte Conches (du fait aussi que ce district ayant ordinairement moins de recrues que les autres districts, en retire un avantage appréciable dans les conclusions en pour cent), ce n'est qu'en 1890 que Sion, Rarogne et St-Maurice atteignent la Suisse en bonnes notes, et qu'à l'heure actuelle quatre districts seulement lui sont inférieurs, Brigue, Rarogne et Entremont, et Viège dans l'échelle des bonnes notes; dans celle des mauvaises, il n'y a que Viège, Sion, Monthey, et Brigue qui soient de quelques points inférieurs à la moyenne de la Suisse.

Instruction civique. (Tableau XV.) — Tandis qu'en 1886 et même en 1890 les districts avaient moins de bonnes notes et sensiblement plus de mauvaises que la Suisse, tous ont, à certaines époques, atteint ou même dépassé cette moyenne, quelques-uns même d'une manière sensible, tels l'Entremont qui obtenait 77 % de 1 et 2 notes en 1902 contre 57 % seulement en Suisse.

Chacun a le loisir de faire, à son gré, une multitude d'autres calculs, tous basés sur les chiffres pu-

bliés par ces tableaux. Notre intention n'est pas de livrer un travail complet de statisticien, mais simplement, à l'aide de documents certains, de permettre à ceux qui voudraient se livrer à cette étude, de le faire plus facilement, et surtout de montrer dans des tableaux comparatifs les progrès réalisés par tous les districts dans les différentes branches du programme d'examen, de mettre en relief aussi les points faibles afin d'attirer l'attention de ceux auxquels il appartient d'y remédier.

Une conclusion qui se dégage de ces considérations pour tout observateur attentif, c'est que chaque année, à peu près, a vu tous les districts faire un pas en avant, quelquefois peu apparent, il est vrai, mais sensible quand même. La preuve en est que cette marche en avant, pour chaque district, se résume dans la formule du tableau ci-dessous, qui se passe de commentaires.

Rang des 13 districts du Valais de 1886—1905					
d'après l'augmentation en pour cent du nombre des recrues avec la note 1 en plus de deux branches			d'après la diminution en pour cent du nombre des recrues avec la note 4 ou 5 en plus d'une branche		
Rang	Districts	Augmentation	Rang	Districts	Diminution
		%			%
1	St-Maurice . . .	22	1	Hérens	22
2	Conthey	17	2	Conthey	21
3	{Monthey	15	3	Rarogne	19
	{Sion	15	4	Brigue	18
4	{Hérens	14	5	{Entremont	17
	{Rarogne	14		{Loèche	17
	Valais	13		{Monthey	17
5	{Entremont	12		Valais	16
	{Conches	12	6	{Martigny	15
6	Brigue	11		{Sierre	15
7	{Loèche	10	7	{St-Maurice	13
	{Martigny	10		{Sion	13
8	{Sierre	8	8	{Viège	13
	{Viège	8		Conches	2

On sera frappé de la diminution si minime dans le district de Conches; cela provient que ce district a toujours eu un nombre très restreint de mauvaises notes, et que, vérité de la Palisse, il n'a pas eu besoin de le diminuer dans la même proportion que les autres districts.

Il est intéressant d'étudier maintenant, au moyen du tableau XVII, qui contient les notes moyennes obtenues par chaque district pendant les années 1886 à 1905, les progrès réalisés par chacun.

Voici ces résultats par districts.

	1886	1905	Différence soit progrès en 20 ans	Rang en	
				1886	1905
Valais	12.20	7.92	4.28		
Brigue	13.48	8.82	4.66	12	11
Conches	10.82	6.90	3.92	1	2
Conthey	13.35	7.46	5.89	11	4
Entremont	11.33	8.01	3.32	5	8
Hérens	13.85	7.55	6.30	13	5
Loèche	12.67	8.16	4.51	9	9
Martigny	12.04	7.82	4.22	7	6
Monthey	11.40	7.88	3.52	6	7
Rarogne	12.32	8.61	3.71	8	10
St-Maurice	11.08	6.73	4.35	3	1
Sierre	11.28	9.	2.74	4	12
Sion	11.01	6.92	4.09	2	3
Viège	13.00	9.19	3.81	10	13
Suisse	9.98	7.60	2.38		

On pourrait aussi bien établir pour chaque année le rang de chaque district, mais cela serait un peu long et n'offre qu'un intérêt régional; au reste, chacun peut le faire facilement, et le Département de l'Instruction publique publie, chaque année, d'après les renseignements officiels, le rang en même temps qu'il donne la note moyenne méritée par chaque district; je me dispense, en conséquence, de le refaire à cette place.

Le tableau qui précède nous montre les efforts qui ont été faits dans chaque district pour arriver aux résultats de l'année 1905, modifiant la moyenne de leurs notes dans les proportions indiquées dans la 3^{me} colonne, au point que si le Valais n'a plus que 0.32 à gagner pour arriver à la moyenne de la Suisse, nous pouvons citer avec satisfaction les districts de St-Maurice, Conches, Sion, Conthey et Hérens qui ont atteint déjà cette note moyenne, et Monthey et Martigny qui n'ont qu'un léger effort à faire pour y parvenir.

En somme, pendant 20 ans, il y a eu en Valais progrès de la Furka au Léman, et l'on ne saurait vraiment, en tenant compte d'une foule de circonstances qui influent si facilement sur les résultats d'un examen, auquel des districts nous devons adresser le plus d'éloges; tous sans exception ont bien mérité de la patrie valaisanne.

Que les succès obtenus dans le passé ne nous soient pas un prétexte pour nous endormir sur nos lauriers, au contraire, qu'ils stimulent les courages, réveillent certaines énergies latentes, en un mot, qu'ils nous soient un appel pressant à ne pas dégénérer, à maintenir et nos notes et notre rang, bien plus, à avancer encore. Nous montrerons par là que le Valaisan, assez facilement satisfait dans tout autre domaine, quand il s'agit de développement intellectuel n'a qu'un idéal, celui que renferme ce mot: *Plus haut!*

§ 2. Quelques remarques sur chacun des districts en particulier.

Je prie le lecteur de prendre patience; quelques pages seulement et nous aurons terminé notre notice.

Avant de consacrer une ou deux lignes à chacun des districts du Valais, je tiens à donner une courte explication au sujet des nombreux tableaux qui vont suivre et qui n'ont plus maintenant le caractère trop général de ceux qui précèdent I à XVII.

Les suivants sont de deux sortes, les tableaux chiffrés et les tableaux graphiques, consacrés les uns et les autres à mettre en relief, d'une manière synoptique, toutes les données numériques d'un même district pendant les 20 dernières années.

Les tableaux chiffrés sont divisés dans le sens de la largeur de la page en 14 colonnes contenant chacune, de haut en bas, toutes les données relatives à une année.

Voici la rubrique de chaque colonne:

1^{re}: Le nombre de recrues examinées dans le district.

2^{me}: Le nombre réel de recrues qui ont obtenu de *très bons* résultats totaux, c'est-à-dire la note 1 en plus de deux branches.

3^{me}: Le tant pour cent du nombre précédent.

4^{me}: Le nombre réel de recrues qui ont obtenu de *très mauvais* résultats totaux, c'est-à-dire la note 4 ou 5 en plus d'une branche.

5^{me}: Le tant pour cent du nombre précédent.

Lecture.

6^{me}: Combien pour cent ont obtenu la note 1 ou 2 dans cette branche ?

7^{me}: Combien pour cent ont obtenu la note 4 ou 5 dans cette branche ?

Composition.

8^{me}: Combien pour cent ont obtenu la note 1 ou 2 en cette branche ?

9^{me}: Combien pour cent ont obtenu la note 4 ou 5 en cette branche ?

Calcul.

10^e: Combien pour cent ont obtenu la note 1 ou 2 en cette branche ?

11^e: Combien pour cent ont obtenu la note 4 ou 5 en cette branche ?

Instruction civique.

12^e: Combien pour cent ont obtenu la note 1 ou 2 en cette branche ?

13^e: Combien pour cent ont obtenu la note 4 ou 5 en cette branche ?

14^e: Combien de recrues pour cent ont fréquenté une école supérieure ?

On le voit, chaque tableau, par district, est complet.

Les tableaux graphiques sont assez parlants par eux-mêmes; il n'est pas nécessaire d'en expliquer le fonctionnement. Il sera utile et plus facile, pour établir une comparaison entre les différents districts dans la même branche, de se servir des tableaux comparatifs XI à XV.

Consacrons maintenant quelques lignes à chaque district, que nous classons, pour plus de facilité, par ordre alphabétique.

1. District de Brigue. (Tableaux XVIII et XLI.)

Ce district a fait de continuel progrès; c'était un des plus forts en mauvaises notes en 1886, il atteint maintenant à peu près la moyenne de la Suisse. Comment expliquer de fortes oscillations, p. ex. de 77 à 40 %, puis à 65 % dans la lecture? — de 60 à 44 % dans la composition, et cette note qui se maintient à 47 et 48 après avoir été élevée à 63, même 65, pour l'instruction civique?

Ecole nomade de Naters à Platten; collège florissant à Brigue, tenu par des ecclésiastiques du diocèse; écoles réales introduites en 1905, avec un cours préparatoire et un cours spécial pour les élèves de langues française et italienne.

2. District de Conches. (Tableaux XIX et XLII.)

Fidèle à son antique devise, *Gomesia dives*, le district de Conches occupe très souvent le 1^{er} rang dans l'échelle des districts; doit posséder d'excellentes écoles primaires; celui qui compte le moins de mauvaises notes, aucune en lecture depuis 1897, et en instruction civique depuis 1901; dépasse sensiblement en tout la moyenne de la Suisse; 95 % de bonnes notes dans la lecture; marche très régulière en avant.

3. District de Conthey. (Tableaux XX et XLIII.)

Avec Brigue, Conthey avait le plus grand nombre de mauvaises notes en 1886, 54 %, et 65 % dans la composition; en 1905, elles ont à peu près complètement disparu; peu de variations d'année en année dans la même branche, mais progrès graduel.

4. District d'Entremont. (Tableaux XXI et XLIV.)

Ce district est un de ceux qui ont le plus progressé; a atteint le niveau moyen de la Suisse pour l'instruction civique; mais a encore un chiffre trop élevé de mauvaises notes, 7 % en lecture et composition, et 11 % en instruction civique. Il avait comme note moyenne 6.76 en 1904, et 6.82 en 1905 et prenait place à côté de Bâle et Genève.

Ecoles secondaires à Sembrancher, Bourg Saint-Pierre et Bagnes qui a compté pendant le cours 1906 à 1907, 56 élèves dont 14 dans les classes latines, et

les autres au cours professionnel et préparatoire. Plusieurs avaient 7 km. à faire pour venir à l'école, ou descendaient d'une hauteur de 1450 m. (Verbier) à Chables situé à 835 m.

5. District d'Hérens. (Tableaux XXII et XLV.)

Ce district, qui avait en 1886 61 % de recrues avec mauvais résultats totaux, n'en a plus que 2 % en ce moment; de 57 % mauvaises notes en composition et 60 % en instruction civique, les a abaissées à 2 % et 0 %. Progrès continus. Forte baisse pour la lecture de 20 % en 1901, et gain de 18 % l'année suivante; à quoi l'attribuer? il dépasse de 6 % la moyenne de la Suisse pour le calcul; atteint 94 % en lecture.

6. District de Loèche. (Tableaux XXIII et XLVI.)

Un peu faible dans la composition 58 % contre 72 % en Suisse, a baissé pour le calcul en 1901, de 73 à 48 %, est heureusement remonté et obtient maintenant 80 %, en avance de 6 % sur la Suisse.

Ecole secondaire à Loèche-Ville.

7. District de Martigny. (Tableaux XXIV et XLVII.)

Est en avance sur la Suisse pour le calcul de 81 % à 74 %; atteint presque la moyenne pour la lecture et l'instruction civique; a progressé graduellement sans fortes oscillations.

Martigny possède une excellente école industrielle tenue par les RR. Frères de Marie, et des écoles moyennes en Ville, au Bourg et à La Croix.

8. District de Monthey. (Tableaux XXV et XLVIII.)

Un peu faible pour l'instruction civique, 50 %, après avoir obtenu l'année précédente 76 %, de 16 % supérieur à la Suisse; a encore quelques mauvais résultats à faire disparaître.

A Val d'Illicz, Trois-Torrents et Champéry, jusqu'en 1905, les enfants n'avaient qu'une seule classe par jour. A Monthey, à cause des industries diverses, et de la vie un peu nomade des parents, on rencontre quelque fois des difficultés à obtenir *immédiatement* une fréquentation régulière des classes. Très bonnes écoles primaires à Monthey, dirigées par MM. les Frères de Marie, tous porteurs d'un brevet de capacité, et école secondaire.

9. District de Rarogne. (Tableaux XXVI et XLIX.)

Malgré de réjouissants progrès, Rarogne n'a pas encore atteint (il manque très peu) le niveau moyen de la Suisse; district le plus faible pour le calcul; a néanmoins réalisé de réels progrès depuis 1886; a supprimé les mauvaises notes en lecture et quelquefois en composition et calcul. Ecole professionnelle à Mœrel.

10. District de St-Maurice. (Tableaux XXVII et L.)

Dépasse, sauf pour la composition à 1 %, la note moyenne de la Suisse; obtient 90 % de bonnes notes en lecture; a été plusieurs fois le 1^{er} district du Valais.

Excellent collègue à St-Maurice, tenu par les Chanoines réguliers de St-Augustin, fréquenté en 1906—1907 par 277 élèves; école secondaire à Salvan.

11. District de Sierre. (Tableaux XXVIII et LI.)

Bon pour la lecture et le calcul, plus faible en composition et instruction civique; progrès de 14 à 85 % en lecture et de 19 à 74 % en calcul.

Sierre possède de nombreuses écoles nomades.

12. District de Sion. (Tableaux XXIX et XLII.)

Sedunum caput, disait le vieux diction; c'est vrai en développement de l'école; Sion devance la moyenne de la Suisse, sauf pour la composition, où il l'atteint; arrive à 90 % en bonnes notes pour la lecture.

Sion possède un Lycée-collège très bien tenu, et une école professionnelle.

13. District de Viège. (Tableaux XXX et XLIII.)

Viège a fait beaucoup de progrès pour la lecture et le calcul; district le plus faible pour la composition, 40 % de bonnes notes, après en avoir obtenu 54 et même 61 % en 1900, et pour le calcul, où de 67 % en 1901 il est tombé à 49 %.

Conditions topographiques défavorables dans les vallées inférieures de Saas et Zermatt.

Nous avons été sobre de réflexions à propos de chacun de nos 13 districts; il nous a semblé préférable que ceux qui ont un intérêt spécial à ce point de vue, les fassent eux-mêmes et en déduisent les conclusions les plus utiles pour la partie du canton qui les intéresse plus particulièrement.

En faisant de chacun de nos tableaux une étude spéciale, on aura comme la *psychologie pédagogique* de chacun des districts, et ceux que cela concerne auront toute liberté, après avoir constaté le mal régional, d'y apporter pour le guérir une *thérapeutique* adaptée au tempérament et aux circonstances particulières.

Conclusion.

Arrivé au terme de cette étude je tiens à redire tout le plaisir que j'ai éprouvé pendant les nombreuses heures que je lui ai consacrées, et j'espère que le lecteur — au moins le valaisan — ressentira la même joie, en constatant tous les progrès accomplis dans notre canton depuis 20 ans.

On voudra bien me permettre encore, avant de finir, de tresser une couronne sur la tombe de deux illustres citoyens du Valais, qui pendant plusieurs années, en qualité de chefs du Département de l'Instruction publique pendant la période qui nous occupe, ont eu l'initiative de la plupart des mesures utiles signalées plus haut ou ont veillé à leur fidèle exécution. Ce sont MM. *Léon Roten*, de Rarogne, et *Achille Chappaz*, de Monthey. Tous deux, par leur intelligence des besoins actuels, par leur activité constante ont puissamment contribué au développement de l'instruction primaire et ont bien mérité du Valais.

Aussi leur souvenir restera-t-il toujours profondément gravé dans le cœur de chaque citoyen, qui se souviendra devant Dieu, dans ses prières, de ces deux amis de notre jeunesse valaisanne.

Dans les premières pages de cette notice, j'avais cité, on s'en souvient, ces paroles de M. Näf au sujet de nos recrues: «Il n'y a rien d'étonnant ni de honteux que le Valais occupe toujours le dernier rang parmi les cantons (à cause de certaines circonstances que nous ne pouvons pas changer), et il n'est guère possible qu'il puisse monter beaucoup.» Or nous avons vu que notre rang s'est amélioré aussi et que du 24^e de 1886 nous arrivons au 10^e en 1906.

Dans toutes les branches nous avons progressé sensiblement, comme ce rapport a essayé de le démontrer.

Puissions-nous nous maintenir au niveau que nous avons atteint! puissions-nous, avec l'aide de Dieu, monter encore plus haut!

C'est le vœu le plus ardent de mon âme.

Appendice.

Au moment où nous terminons notre notice, nous recevons le rapport complet du bureau fédéral de statistique sur l'examen pédagogique des recrues en 1906

Comme on l'a déjà appris, le Valais occupe le 10^e rang, avec la note moyenne 7.48, inférieure de 0.0 à celle de la Suisse qui est de 7.52.

Nos districts ont la note moyenne suivante:

1. Monthey . . . 6.54	8. Sion . . . 7.67
2. St-Maurice . . 6.73	9. Martigny . . 7.73
3. Entremont . . 6.85	10. Loèche . . . 7.86
4. Conches . . . 7.10	11. Hérens . . . 7.88
5. Rarogne . . . 7.15	12. Viège . . . 7.98
6. Sierre . . . 7.37	13. Brigue . . . 8.48
7. Conthey . . . 7.65	

Le 1^{er} district, Monthey, a une note moyenne de

0.98 meilleure que celle de la Suisse; et le dernier, Brigue, est plus faible que cette moyenne de 0.96.

La différence entre le district le meilleur et le moindre est de 1.94, alors qu'elle était de 3.03 en 1886, avec cette différence qu'à cette époque le 1^{er} district, Conches, avait la note 10.82, et le dernier, Hérens, 13.85.

Les bons résultats totaux accusent une légère augmentation et les mauvais une baisse sur ceux de 1905.

Les districts de Monthey, Conches, St-Maurice et Sierre obtiennent, dans les quatre branches, une note ou égale ou supérieure à celle de la Suisse dans la branche correspondante; Entremont et Rarogne, en trois branches; Contthey et Martigny en deux; les autres districts, sauf Brigue, en une branche.

Voici, à titre de renseignements que l'on aimera à conserver, le rang et la note de chaque canton, à l'examen de 1906:

1. Genève	6.68	6. Vaud	7.16
2. Bâle-Ville	6.85	7. Argovie	7.26
3. Obwalden	6.93	8. Thurgovie	7.32
4. Neuchâtel	6.94	9. Glaris	7.34
5. Zurich	6.97	10. Valais	7.48

11. Appenzell Rh.-Ext.	7.52	19. Lucerne	8.06
12. Soleure	7.54	20. Schwyz	8.11
13. Fribourg	7.55	21. Tessin	8.19
14. Schaffhouse	6.60	22. Grisons	8.58
15. Bâle-Campagne	7.60	23. Nidwalden	8.59
16. Berne	7.67	24. Uri	8.72
17. Zoug	7.77	25. Appenzell Rh.-Int.	8.98
18. St-Gall	7.85	Suisse	7.52

NB. A titre de simple curiosité, entre Genève et Bâle-Ville, nous plaçons les deux communes de Bagnes et Vollèges qui ont obtenu la note moyenne 6.75

La note moyenne de la Suisse s'est améliorée depuis 1905 de 0.08 (de 7.60 à 7.52); celle du Valais, de 0.43, descendant de 7.91 à 7.48.

Quant à l'amélioration ou au recul de nos 13 districts dans chaque branche, on peut s'en convaincre en examinant les tableaux chiffrés et graphiques, auxquels il nous a été permis de l'ajouter au dernier moment.

Il ne nous reste, après examen des résultats de 1906, qu'à renouveler le vœu que nous formulions quelques lignes plus haut: Que le Valais continue de progresser encore!

Que Dieu protège notre chère patrie!

Explication des Tableaux.

- | | |
|--|---|
| <p>I. Le Valais avec ses bonnes et mauvaises notes en chaque branche.</p> <p>II. La Suisse avec ses bonnes et mauvaises notes en chaque branche.</p> <p>III. Le Valais comparé à la Suisse, en +, en — et en = de bonnes ou mauvaises notes.</p> <p>IV. Tableau graphique des bonnes notes en Valais et en Suisse.</p> <p>V. Tableau graphique des mauvaises notes en Valais et en Suisse.</p> <p>VI. Le Valais et la Suisse en 4 périodes quinquennales.</p> <p>VII. Le Valais et la Suisse en 2 périodes décennales et de 1886 à 1905.</p> <p>VIII. Les districts du Valais, comparés au Valais et à la Suisse de 1886, 1890, 1895, 1900 et 1905.</p> <p>IX. Moyenne des districts du Valais et de la Suisse de 1886—1895, 1896—1905 et 1886—1905.</p> <p>X. Note moyenne des cantons de 1880 à 1906.</p> <p>XI. Les districts du Valais en bons et mauvais résultats totaux.</p> <p>XII. Les districts du Valais en bonnes et en mauvaises notes pour la lecture.</p> <p>XIII. Les districts du Valais en bonnes et en mauvaises notes pour la composition.</p> <p>XIV. Les districts du Valais en bonnes et en mauvaises notes pour le calcul.</p> <p>XV. Les districts du Valais en bonnes et en mauvaises notes pour l'instruction civique.</p> <p>XVI. Moyenne des districts en différentes branches de 1886 à 1895 et de 1896 à 1905.</p> <p>XVII. Note moyenne des districts du Valais et de la Suisse de 1886 à 1906.</p> <p>XVIII. Résultats complets par districts: Brigue.</p> <p>XIX. " " " " Conches.</p> <p>XX. " " " " Contthey.</p> <p>XXI. " " " " Entremont.</p> <p>XXII. " " " " Hérens.</p> <p>XXIII. " " " " Loèche.</p> <p>XXIV. " " " " Martigny.</p> | <p>XXV. Résultats complets par districts: Monthey.</p> <p>XXVI. " " " " Rarogne.</p> <p>XXVII. " " " " St-Maurice..</p> <p>XXVIII. " " " " Sierre.</p> <p>XXIX. " " " " Sion.</p> <p>XXX. " " " " Viège.</p> <p>XXXI. Tableau graphique des bonnes notes en Valais et en Suisse.</p> <p>XXXII. Tableau graphique des bonnes notes par districts. Brigue et Conches.</p> <p>XXXIII. Tableau graphique des bonnes notes par districts. Contthey et Entremont.</p> <p>XXXIV. Tableau graphique des bonnes notes par districts. Hérens et Loèche.</p> <p>XXXV. Tableau graphique des bonnes notes par districts. Martigny et Monthey.</p> <p>XXXVI. Tableau graphique des bonnes notes par districts. St-Maurice et Rarogne.</p> <p>XXXVII. Tableau graphique des bonnes notes par districts. Sierre et Sion.</p> <p>XXXVIII. Tableau graphique des bonnes notes par districts. Viège.</p> <p>XXXIX. Tableau graphique des bonnes notes en Suisse.</p> <p>XL. " " " " " en Valais.</p> <p>XLI. Tableau graphique des bonnes notes par districts. Brigue.</p> <p>XLII. " " " " " " " " Conches.</p> <p>XLIII. " " " " " " " " Contthey.</p> <p>XLIV. " " " " " " " " Entremont.</p> <p>XLV. " " " " " " " " Hérens.</p> <p>XLVI. " " " " " " " " Loèche.</p> <p>XLVII. " " " " " " " " Martigny.</p> <p>XLVIII. " " " " " " " " Monthey.</p> <p>XLIX. " " " " " " " " Rarogne.</p> <p>L. " " " " " " " " St-Maurice.</p> <p>LI. " " " " " " " " Sierre.</p> <p>LII. " " " " " " " " Sion.</p> <p>LIII. " " " " " " " " Viège.</p> <p>LIV. " " " " " " " " de l'automne 1906 en Valais.</p> |
|--|---|

Résultats des examens pédagogiques dans l'ensemble du canton du Valais de 1886 à 1905.

Tableau I.

	Années																Progrès détenus en 20 ans en recrues mieux notées et en % de celles-ci	Inté- grité 1906				
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901			1902	1903	1904	1905
	Recrues examinées	882	811	804	913	789	836	870	892	963	961	877	945	841	908	1025			951	952	951	954	907	967
<i>desquelles:</i>																						
Ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	43	47	64	73	80	108	126	133	168	199	192	194	178	230	251	226	261	229	280	261	de 43 à 261	
c. à d. sur 100 recrues	5	6	8	8	10	13	14	15	19	21	22	21	21	25	24	24	27	24	29	29	de 5 à 29	
Ont obtenu la note 4 ou 5 dans plus d'une branche	343	296	295	246	162	135	101	144	162	126	103	93	40	48	51	66	72	59	62	38	de 343 à 38	
c. à d. sur 100 recrues	39	36	37	27	21	16	12	16	17	13	12	10	5	5	5	7	8	6	6	4	de 39 à 4	
Lecture.																						
Sur 100 recrues :																						
ont obtenu la note 1 ou 2	36	33	27	45	54	55	68	70	70	81	84	72	82	88	81	70	75	79	80	84	de 36 à 84	
ont obtenu la note 4 ou 5	30	32	34	17	10	9	5	7	6	3	3	6	2	1	1	5	4	3	4	1	de 30 à 1	
Composition.																						
Sur 100 recrues :																						
ont obtenu la note 1 ou 2	24	24	22	31	31	38	43	38	36	45	49	49	51	50	59	57	57	60	62	61	de 24 à 61	
ont obtenu la note 4 ou 5	44	38	39	27	26	15	13	21	26	14	13	11	6	5	4	8	9	7	7	4	de 44 à 4	
Calcul.																						
Sur 100 recrues :																						
ont obtenu la note 1 ou 2	32	33	33	41	49	52	51	59	55	54	57	67	67	71	71	71	68	72	74	78	de 32 à 78	
ont obtenu la note 4 ou 5	33	31	29	22	16	17	14	15	18	17	14	8	6	7	6	7	9	6	6	6	de 33 à 6	
Instruction civique.																						
Sur 100 recrues :																						
ont obtenu la note 1 ou 2	23	28	26	33	36	44	50	47	50	52	56	61	55	56	59	60	63	63	62	58	de 23 à 58	
ont obtenu la note 4 ou 5	36	32	33	27	22	17	11	16	14	14	12	10	7	8	8	7	8	9	8	7	de 36 à 7	
Sur 100 recrues :																						
ont fréquenté une école supérieure	—	4	5	5	5	6	6	5	5	5	4	5	5	6	7	6	7	7	8	7	de 4 à 7	

Tableau des examens pédagogiques des recrues en Suisse de 1886 à 1905
pour être comparé aux résultats obtenus dans le canton du Valais.

Tableau II.

	Années															Progrès réalisés	Année 1906					
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900			1901	1902	1903	1904	1905
Sur 100 recrues																						
Ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	16	19	19	18	19	22	22	24	24	24	25	27	29	29	28	31	32	31	32	35	de 16 à 35 %	36
Ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	21	17	17	15	14	12	11	10	11	11	9	9	8	8	8	7	7	7	6	6	de 21 à 6 %	5
Lecture.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	68	72	71	75	76	78	79	82	80	81	83	82	85	84	84	86	86	86	87	88	de 68 à 88 %	89
ont obtenu la note 4 ou 5	9	8	8	6	6	4	4	3	3	3	3	3	2	2	2	2	1	2	1	1	de 9 à 1 %	1
Composition.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	47	52	51	52	53	55	57	57	57	56	59	62	63	62	64	67	68	69	71	72	de 47 à 72 %	73
ont obtenu la note 4 ou 5	19	16	16	13	13	11	10	10	10	10	8	7	6	7	6	6	5	5	4	4	de 19 à 4 %	3
Calcul.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	53	58	54	53	57	62	60	65	64	63	64	68	68	69	67	71	69	68	69	74	de 53 à 74 %	74
ont obtenu la note 4 ou 5	18	13	14	15	12	10	10	9	9	10	9	8	7	8	9	8	8	8	8	7	de 18 à 7 %	7
Instruction civique.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	34	38	40	42	41	45	46	47	46	46	48	50	51	52	53	56	57	57	58	60	de 34 à 60 %	61
ont obtenu la note 4 ou 5	33	28	25	23	24	21	20	18	18	18	17	16	15	15	14	13	12	12	11	10	de 33 à 10 %	9
ont fréquenté une école supérieure %	—	17	18	17	18	19	19	20	20	19	20	21	22	22	23	24	25	26	26	27	de 17 à 27	29

Tableau comparatif des très bonnes et très mauvaises notes en Valais par rapport à la Suisse.

Tableau III.

	Années															Progrès obtenus	Année 1906								
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900			1901	1902	1903	1904	1905			
Sur 100 recrues																									
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	-11	-13	-11	-11	-9	-9	-8	-9	-7	-3	-3	-6	-8	-4	-4	-7	-5	-7	-3	-6	de -11 à -6	-2			
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	+18	+19	+20	+12	+7	+4	+1	+6	+7	+2	+3	+1	-3	-3	=	+1	-1	=	-2	de +18 à -2	-1				
ont obtenu la note 1 ou 2	-32	-39	-44	-30	-21	-28	-11	-12	-10	=	-9	-10	-3	-1	-3	-16	-11	-9	-7	-4	de -32 à -4	-2			
ont obtenu la note 4 ou 5	+21	+24	+24	+13	+6	+5	+5	+4	+3	=	=	-3	=	-1	-1	+3	+3	+1	+3	=	de +21 à =	=			
ont obtenu la note 1 ou 2	-17	-28	-29	-21	-22	-17	-14	-17	-19	-11	-10	-13	-11	-12	-5	-10	-10	-9	-11	-2	de -17 à -11	-2			
ont obtenu la note 4 ou 5	+25	+26	+23	+14	+13	+4	+3	+11	+16	+4	+5	+4	=	-2	-2	+2	+4	-2	+3	=	de +25 à =	=			
ont obtenu la note 1 ou 2	-21	-25	-21	-12	-8	-10	-9	-6	-9	-9	-7	-9	-9	-2	-4	=	+1	+4	+5	+4	de -21 à +4	+6			
ont obtenu la note 4 ou 5	+15	+19	+15	+7	+4	+7	+4	+6	+9	+7	+5	=	-1	-1	-3	-1	+1	-2	-2	-1	de +15 à -1	-2			
ont obtenu la note 1 ou 2	-11	-10	-16	-9	-7	-1	+4	+4	+4	+4	+6	+11	+4	+4	+6	+4	+6	+6	+4	-2	de -11 à -2	+5			
ont obtenu la note 4 ou 5	+3	+4	+8	+4	-2	-4	-11	-2	-4	-6	-5	-6	-9	-9	-8	-7	-4	-3	-3	-3	de +3 à -3	-3			
ont fréquenté une école supérieure	-	-13	-13	-12	-13	-13	-13	-15	-15	-14	-16	-16	-17	-16	-16	-18	-18	-19	-18	-20	de -13 à -20	-19			

Lecture.

Composition.

Calcul.

Instruction civique.

NB. Le signe + indique que le Valais a plus de bonnes ou de mauvaises notes que la Suisse.

Le signe - indique que le Valais a moins de bonnes ou de mauvaises notes que la Suisse.

Le signe = indique que le Valais a le même nombre de bonnes ou de mauvaises notes que la Suisse.

Tableau IV.

Tableau graphique comparatif

du nombre proportionnel des recrues qui en Suisse et en Valais ont obtenu à l'examen pédagogique la meilleure note (1) dans plus de deux branches,

de 1886 à 1895

de 1896 à 1905

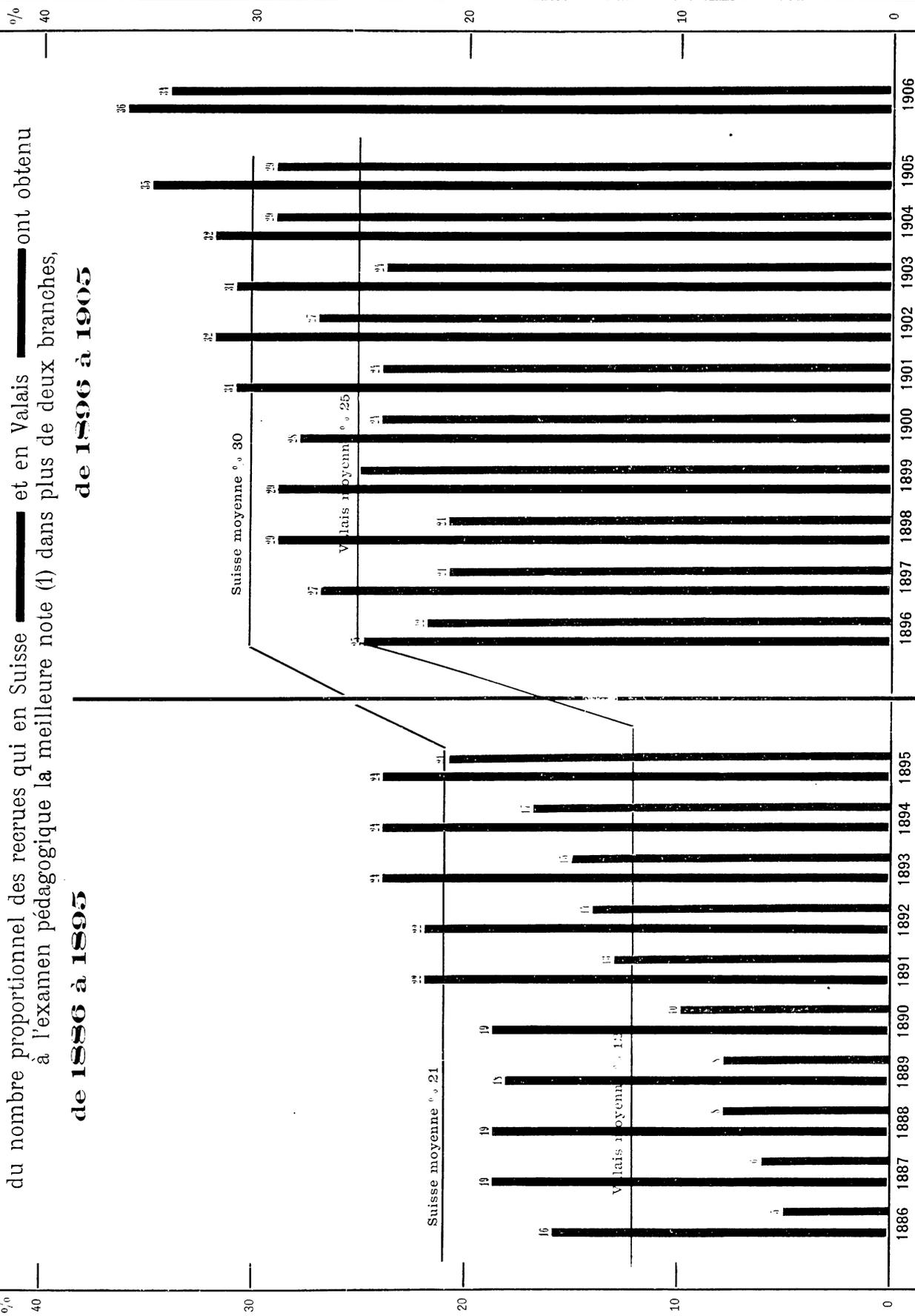


Tableau V.
Tableau graphique comparatif
 du nombre proportionnel des recrues qui en Suisse et en Valais ont obtenu
 à l'examen pédagogique la note 4 ou 5 (mauvaises) dans plus d'une branche,
de 1886 à 1895 et **de 1896 à 1905**

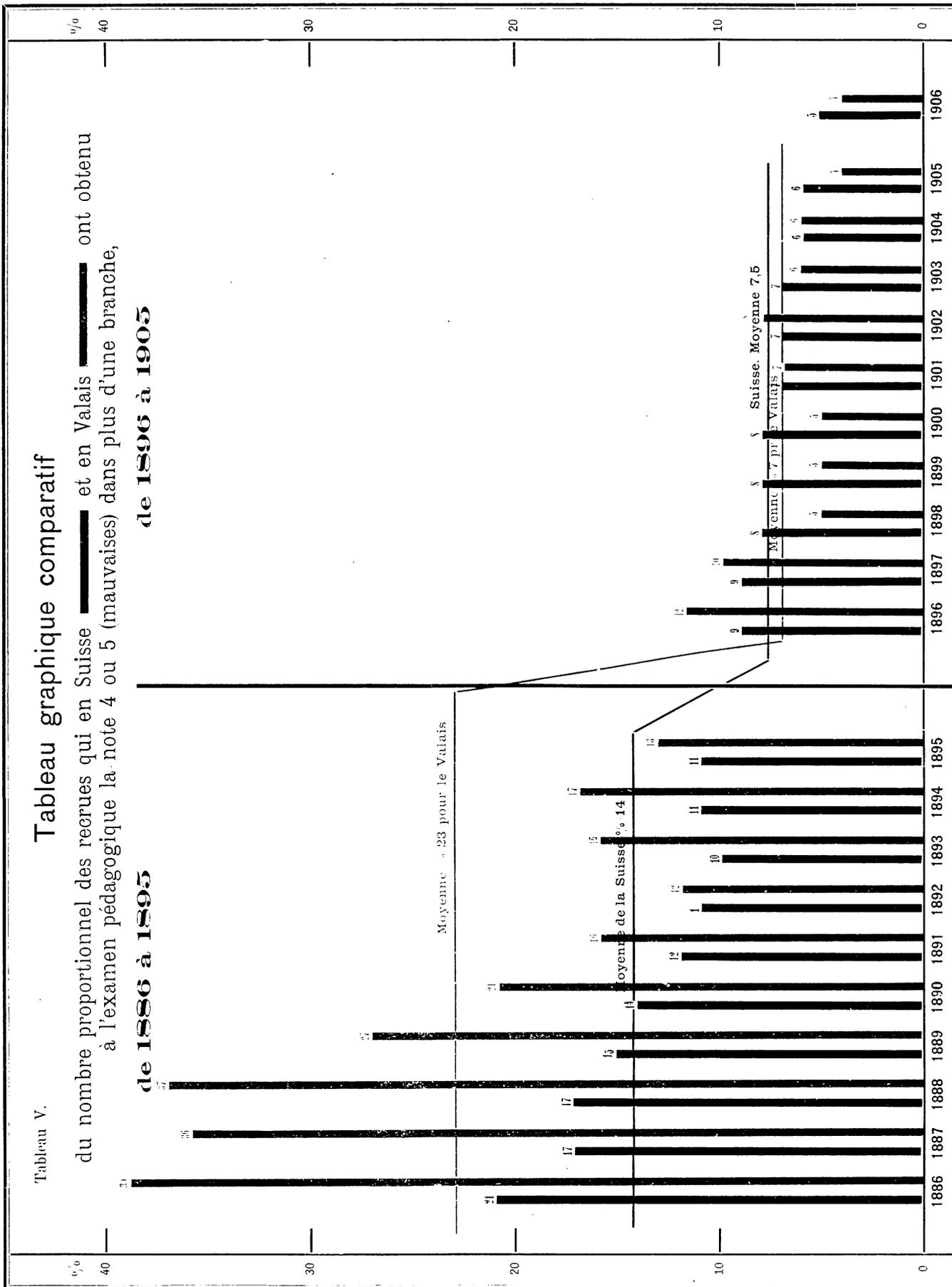


Tableau comparatif des examens pédagogiques des recrues en Valais et en Suisse pendant 4 périodes quinquennales.

Tableau VI.

Valais

Années	Sur 100 recrues ont obtenu		Sur 100 recrues ont obtenu de bonnes notes, soit 1 ou 2, en				Sur 100 recrues ont obtenu de mauvaises notes, soit 4 ou 5, en			
	de très-bons résultats totaux	de très-mauvais résultats totaux	Lecture	Composition	Calcul	Instruction civique	Lecture	Composition	Calcul	Instruction civique
1886—1890	5	32	39	26	38	29	25	35	26	30
1891—1895	16	15	69	40	54	49	6	18	16	14
1896—1900	23	7	81	51	67	57	3	8	8	9
1901—1905	27	6	78	59	72	61	3	7	7	8
Suisse										
1886—1890	18	17	72	51	51	39	7	15	14	27
1891—1895	21	11	80	56	63	46	3	10	10	19
1896—1900	27	8	84	62	67	51	2	7	8	15
1901—1905	32	7	87	69	70	58	1	5	8	11

Tableau comparatif des examens pédagogiques des recrues en Valais et en Suisse pendant 2 périodes décennales et la période 1886—1905.

Tableau VII.

Valais

Années	Sur 100 recrues ont obtenu		Sur 100 recrues ont obtenu de bonnes notes, soit 1 ou 2				Sur 100 recrues ont obtenu de mauvaises notes, soit 4 ou 5				Sur 100 recrues ont fréquenté une école supérieure
	de très bons résultats c.-à-d. la note 1 en plus de 2 branches	de très mauvais résultats c.-à-d. la note 4 ou 5 en plus d'une branche	Lecture	Composition	Calcul	Instruction civique	Lecture	Composition	Calcul	Instruction civique	
1886—1895	12	23	55	34	46	39	15	26	21	22	5
1896—1905	25	7	79	56	70	59	3	7	7	7	6
1886—1905	18	15	67	45	58	49	9	16	14	14	10
Suisse											
1886—1895	21	13	77	54	59	43	5	13	12	23	17
1896—1905	30	8	85	66	69	54	2	6	8	14	24
1886—1905	26	10	81	60	64	49	4	9	10	18	20

**Tableau comparatif des examens pédagogiques des recrues dans les districts du Valais,
en 1886, 1890, 1895, 1900 et 1905.**

Tableau VIII.

Districts	Sur 100 recrues ont obtenu					Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 en																Sur 100 recrues ont obtenu la note 4 ou 5 en																												
	la note 1 en plus de deux branches					la note 4 ou 5 en plus d'une branche					Lecture				Composition				Calcul				Instruction civique				Lecture				Composition				Calcul				Instruction civique											
	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905					
	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905	1886	1890	1895	1900	1905					
Brigue	7	13	21	25	26	60	11	11	4	9	22	50	79	77	71	19	33	45	60	57	26	46	58	67	69	12	37	66	56	58	45	5	—	2	—	57	17	13	2	5	50	15	13	4	9	62	10	11	4	11
Conches	7	16	44	27	30	18	11	6	2	—	36	68	94	76	95	43	59	53	73	80	50	68	82	64	88	43	54	82	69	83	21	3	6	—	—	25	5	6	2	—	21	8	3	7	—	21	11	3	2	—
Conthey	2	—	24	30	38	54	30	12	6	1	33	43	77	85	85	16	13	52	63	65	17	40	56	74	85	14	31	44	57	55	36	13	1	—	—	65	47	8	7	1	44	27	18	9	3	48	31	14	7	6
Entremont	5	8	23	19	30	26	23	9	4	7	48	58	80	81	81	30	38	40	65	63	35	55	57	68	73	25	33	52	63	60	18	10	4	2	4	25	27	13	2	7	25	13	14	4	7	21	29	14	11	11
Hérens	3	4	22	27	29	61	22	9	2	2	18	40	83	88	94	10	26	52	64	61	18	42	50	73	80	13	26	48	59	59	49	12	6	—	—	57	24	12	—	2	46	24	19	3	2	60	18	11	2	—
Loèche	2	10	23	20	23	42	18	5	3	3	23	53	87	77	81	16	35	53	47	58	23	50	58	73	80	28	48	67	65	58	38	8	2	—	2	46	23	10	2	5	38	15	15	5	5	33	18	5	5	5
Martigny	5	14	21	21	28	39	29	17	7	3	39	42	76	87	86	29	22	47	64	63	36	41	53	66	81	29	29	43	53	58	32	16	5	1	1	47	51	17	6	3	33	18	17	9	4	35	30	19	14	7
Monthey	2	8	10	25	29	27	28	30	6	6	52	55	73	72	87	31	23	32	53	68	42	32	39	70	74	22	27	31	50	50	23	14	4	4	3	41	38	28	9	5	24	22	31	6	10	29	31	34	12	9
Rarogne	—	18	27	28	16	46	15	6	5	2	32	63	82	78	82	29	47	53	59	53	34	58	53	67	67	23	40	69	59	55	34	5	2	—	—	39	15	12	2	4	25	10	10	7	4	43	23	6	7	8
St-Maurice	7	12	11	29	47	24	21	15	3	1	54	55	85	84	90	36	31	42	61	71	45	57	50	80	87	33	43	58	67	71	20	12	3	—	—	29	24	18	3	4	23	16	18	3	1	27	21	8	9	4
Sierre	3	9	21	17	12	46	13	10	4	5	14	56	84	82	85	11	31	44	49	44	19	55	52	68	74	10	34	57	50	43	36	5	3	2	—	55	13	10	1	7	41	12	12	4	5	41	14	14	7	10
Sion	16	20	15	29	46	33	15	14	5	6	53	66	87	91	90	35	41	41	57	72	40	64	57	75	86	28	49	47	67	72	18	8	—	3	4	37	15	14	5	5	33	12	20	5	11	27	19	14	4	6
Viège	2	4	24	26	13	44	22	11	7	6	23	58	78	68	71	11	26	46	61	40	27	48	54	68	70	17	26	61	60	49	37	18	6	2	—	54	22	14	5	5	38	20	18	13	10	41	22	10	7	6
Valais	5	10	21	24	29	39	21	13	5	4	36	54	81	81	84	24	31	45	59	61	32	39	54	71	78	23	36	52	59	58	30	10	3	1	1	44	26	14	4	4	33	16	17	6	6	36	22	14	8	7
Suisse	16	19	24	28	35	21	14	11	8	6	68	76	81	84	88	47	53	56	64	72	53	57	63	67	74	34	41	46	53	60	9	6	3	2	1	19	13	10	6	4	18	12	10	9	7	32	24	18	14	10

Tableau IX.

Examen pédagogique des recrues de 1886—1905. — Note moyenne.

Rang	Période décennale 1886—1895	Rang	Période décennale 1896—1905	Rang	Période de 20 ans 1886—1905
1	Conches . avec la note moyenne 9.22	1	Conches . avec la note moyenne 7.41	1	Conches . avec la note moyenne 8.31
2	St-Maurice " " " " 9.98	2	St-Maurice " " " " 7.49	2	St-Maurice " " " " 8.73
3	Sion . . " " " " 10.09	3	Sion . . " " " " 7.85	3	Sion . . " " " " 8.97
4	Rarogne . " " " " 10.30	4	Rarogne . " " " " 8.07	4	Rarogne . " " " " 9.18
5	Viège . . " " " " 10.51	5	Entremont " " " " 8.17	5	Entremont " " " " 9.41
6	Martigny . " " " " 10.56	6	Hérens . " " " " 8.21	6	Martigny . " " " " 9.58
7	Entremont " " " " 10.66	7	Conthey . " " " " 8.34	7	Monthey . " " " " 9.61
	Loèche . " " " " 10.66	8	Monthey . " " " " 8.41	8	Hérens . " " " " 9.62
8	Sierre . . " " " " 10.69	9	Martigny . " " " " 8.60	9	Conthey . " " " " 9.65
9	Monthey . " " " " 10.82	10	Loèche . " " " " 8.83	10	Loèche . " " " " 9.74
10	Brigue . . " " " " 10.91	11	Sierre . . " " " " 8.85	11	Sierre . . " " " " 9.77
11	Conthey . " " " " 10.98	12	Brigue . . " " " " 8.90		Viège . . " " " " 9.77
12	Hérens . " " " " 11.04	13	Viège . . " " " " 9.03	12	Brigue . . " " " " 9.90
Canton du Valais			Canton du Valais		Canton du Valais
10.49			8.32		9.40
La Suisse			La Suisse		La Suisse
9.29			8.09		8.69

Tableau X.

Examen pédagogique des recrues. — Note moyenne.

Suisse Canton de la dernière école fréquentée	Années 1880-1885						Années 1886-1895									Années 1896-1905									Année 1906		
	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903		1904	1905
Zurich	8.76	8.5	8.23	8.54	8.84	9.18	8.868	8.673	8.481	8.170	8.354	8.263	8.081	7.968	7.878	7.861	7.695	7.469	7.388	7.627	7.857	7.431	7.576	7.369	7.405	7.071	6.966
Berne	11.04	11.4	11.01	10.81	10.84	10.55	0.723	10.363	9.937	10.053	9.747	9.429	9.122	9.063	9.052	9.104	8.804	8.830	8.617	8.694	8.510	8.329	8.178	8.334	8.190	7.677	7.674
Lucerne	11.73	11.4	11.54	11.66	11.46	11.53	0.692	10.444	10.489	10.623	10.174	9.487	9.784	9.059	9.866	9.261	9.569	9.285	9.010	9.051	8.421	8.322	8.310	8.606	8.414	7.885	8.061
Uri	12.91	13.2	13.13	13.07	12.75	12.20	1.595	11.890	11.982	11.484	11.517	11.285	11.031	10.920	10.087	10.711	10.381	9.760	9.771	9.670	9.957	9.505	9.625	9.398	9.285	9.080	8.722
Schwyz	12.12	11.2	11.05	11.27	10.83	11.19	1.156	10.716	10.537	10.681	10.496	10.438	10.285	9.599	9.729	9.770	9.657	8.959	8.026	9.274	8.889	7.958	8.273	8.514	8.270	8.799	8.108
Unterwald-le-Bas	10.39	9.1	9.27	9.77	9.73	10.50	10.368	10.120	10.142	9.384	10.008	8.486	7.543	7.421	8.373	8.690	8.385	8.801	7.733	7.138	6.850	7.620	6.971	7.023	7.391	7.233	6.933
Unterwald-le-Ht.	12.72	11.1	11.25	11.04	10.34	10.80	10.275	9.805	9.466	9.858	9.746	8.873	9.495	8.961	9.099	8.709	9.367	9.295	9.129	9.033	7.800	8.955	7.385	8.559	8.174	7.948	8.594
Glaris	10.38	10.0	10.16	10.30	9.88	9.05	9.286	9.097	8.898	8.549	8.344	8.345	8.699	8.087	8.127	8.312	8.037	7.889	7.817	8.007	7.940	7.677	7.870	7.898	7.343	6.901	7.344
Zoug	10.16	10.3	10.02	9.52	10.09	10.46	10.026	8.961	9.449	9.479	9.010	9.228	8.809	8.504	8.948	9.167	9.579	8.830	8.504	8.593	8.502	8.134	8.182	8.144	7.816	7.593	7.771
Fribourg	11.94	12.8	12.81	12.07	11.62	10.76	10.411	9.302	10.528	10.142	10.394	9.293	9.065	8.429	8.443	8.990	9.418	8.827	8.472	8.484	8.551	8.237	8.006	8.216	7.977	7.959	7.550
Soleure	10.03	10.1	10.37	9.51	9.69	9.62	9.389	9.014	8.064	8.974	9.032	8.608	8.742	8.948	8.253	8.978	8.732	8.082	8.150	8.474	8.127	7.729	7.748	7.946	7.021	7.510	7.538
Bâle-Ville	7.32	8.0	7.36	7.25	7.26	7.14	7.035	7.049	6.760	7.008	7.005	6.471	6.991	7.142	6.879	6.804	6.565	6.558	6.561	6.531	7.137	6.884	6.733	6.382	6.778	6.977	6.851
Bâle-Campagne .	10.52	11.3	11.05	10.40	9.97	10.03	9.668	9.759	8.998	9.209	9.800	8.689	9.294	9.140	8.979	8.934	8.732	8.072	8.221	8.338	8.493	8.366	7.899	7.968	7.586	7.392	7.657
Schaffhouse . . .	8.90	8.3	8.64	8.61	8.92	8.72	8.271	8.101	7.944	7.689	7.368	7.999	7.939	7.392	7.282	7.000	7.058	7.122	7.147	7.131	7.313	6.461	7.185	7.390	7.070	7.209	7.599
Appenzell Rh.-E.	10.79	10.5	10.27	9.63	9.65	9.70	9.907	9.356	9.681	9.598	9.516	9.047	9.270	8.945	9.189	8.871	8.699	8.765	7.732	7.910	8.346	8.157	8.402	8.305	8.095	7.867	7.521
Appenzell Rh.-I.	13.68	12.7	12.58	12.84	11.73	11.81	12.825	11.848	11.618	12.125	11.692	12.024	12.026	10.728	11.346	11.816	10.794	10.063	10.143	9.328	9.910	9.607	10.043	9.664	9.913	9.517	8.977
St-Gall	10.40	10.5	10.57	10.75	10.03	10.04	10.105	9.879	9.363	9.076	9.527	9.054	9.148	9.089	9.182	8.825	8.691	8.513	8.342	8.300	8.339	8.160	8.227	8.111	7.985	7.906	7.654
Grisons	10.03	10.3	10.43	10.41	10.17	9.88	10.245	10.072	10.183	9.925	9.731	9.156	8.753	8.816	8.765	8.930	8.543	8.671	8.741	8.871	9.289	8.516	8.914	8.527	8.845	8.539	8.581
Argovie	9.71	10.5	10.49	10.04	10.05	10.01	9.688	9.544	9.865	9.174	8.945	9.352	8.990	8.842	8.631	8.810	8.324	8.084	8.049	7.783	7.656	7.665	7.508	7.597	7.516	7.350	7.261
Thurgovie	8.69	8.6	8.09	7.81	8.39	8.33	8.594	8.498	7.922	8.116	7.745	7.665	7.774	7.346	7.496	7.465	7.187	7.207	7.009	7.126	7.277	6.917	7.015	7.236	7.264	7.071	7.323
Tessin	9.77	11.2	10.64	11.45	11.64	12.01	11.636	11.246	11.407	11.078	11.254	9.468	10.290	10.526	9.947	9.757	9.612	9.201	9.786	9.862	9.673	9.180	9.358	9.026	9.022	8.671	8.168
Vaud	9.82	10.4	9.69	10.32	9.36	9.52	9.703	8.730	9.249	9.040	8.958	8.858	8.910	8.198	8.820	8.793	8.959	8.351	8.088	7.867	7.901	7.833	7.509	7.471	7.298	7.362	7.160
Valais	12.28	13.9	12.63	12.43	12.49	11.92	12.203	12.001	12.025	11.089	10.578	10.047	9.500	9.695	9.692	9.110	8.784	8.785	8.490	8.812	8.215	8.447	8.356	8.248	8.070	7.916	7.476
Neuchâtel	9.89	10.4	9.59	9.82	9.71	9.62	9.180	8.824	8.872	8.606	8.428	7.395	7.940	7.663	7.546	7.959	7.724	7.487	7.802	7.828	7.412	7.461	7.505	7.401	6.958	7.440	6.942
Genève	7.09	8.9	7.12	7.83	7.89	7.82	8.493	8.144	8.268	7.712	7.410	7.618	7.565	7.644	7.442	7.517	6.818	7.044	6.838	6.719	7.218	6.641	6.385	6.524	6.936	6.586	6.684
Suisse	10.07	10.6	10.29	10.28	10.15	10.07	9.982	9.552	9.600	9.427	9.344	8.972	8.910	8.690	8.738	8.733	8.567	8.361	8.223	8.238	8.201	7.972	7.949	7.943	7.821	7.609	7.520

Résultats dans les districts du Valais de 1886 à 1905.

Tableau XI.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 en plus de deux branches :

	Années																				
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906
Brigue	7	21	7	9	13	7	9	17	10	21	20	14	25	23	25	14	24	22	21	26	26
Conches	7	8	7	5	16	17	10	—	41	44	19	29	26	38	27	36	33	37	32	30	31
Conthey	2	2	4	4	—	6	10	11	10	24	21	18	13	20	30	24	34	22	34	38	26
Entremont	5	5	10	7	8	15	11	8	14	23	17	22	17	17	19	27	40	22	21	30	46
Hérens	3	5	3	4	4	4	12	19	26	22	24	12	19	40	27	18	22	18	38	29	24
Loèche	2	6	5	5	10	17	14	4	5	23	21	22	20	15	20	10	14	25	24	23	24
Martigny	5	5	14	16	14	17	22	14	21	21	22	32	21	22	21	28	24	24	25	28	31
Monthey	2	8	8	4	8	15	16	12	16	10	18	25	15	21	25	29	23	29	41	29	54
Rarogne	—	9	7	8	18	9	8	15	25	27	19	20	29	34	28	26	35	33	28	16	41
St-Maurice	7	3	16	8	12	20	20	25	7	11	31	31	46	21	29	35	36	35	32	47	42
Sierre	3	1	2	7	9	20	16	15	15	21	27	12	13	34	17	9	23	14	23	12	29
Sion	16	12	13	14	20	13	14	24	21	15	21	19	29	33	29	39	31	26	44	46	31
Viège	2	2	4	7	4	12	18	9	16	15	22	10	17	21	26	15	18	14	19	13	31
Valais	5	6	8	8	10	13	14	15	17	21	22	21	21	25	24	24	27	24	29	29	34
<i>Suisse</i>	<i>16</i>	<i>19</i>	<i>19</i>	<i>18</i>	<i>19</i>	<i>22</i>	<i>22</i>	<i>24</i>	<i>24</i>	<i>24</i>	<i>25</i>	<i>27</i>	<i>29</i>	<i>29</i>	<i>28</i>	<i>31</i>	<i>32</i>	<i>31</i>	<i>32</i>	<i>35</i>	<i>36</i>

Sur 100 recrues ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche :

Brigue	60	48	45	38	11	17	20	2	17	11	9	11	7	7	4	16	16	3	11	9	7
Conches	18	32	37	8	11	20	12	—	6	6	8	5	3	—	2	—	—	—	—	—	5
Conthey	54	28	38	34	30	18	13	37	24	12	8	13	4	6	6	6	4	9	1	1	5
Entremont	26	37	25	25	23	24	11	28	15	9	11	12	—	3	4	9	2	3	2	7	—
Hérens	61	57	35	36	22	34	15	6	11	9	11	8	6	5	2	6	2	14	4	2	2
Loèche	42	39	58	31	18	17	12	8	10	5	13	8	7	10	3	7	16	3	7	3	5
Martigny	39	31	35	20	29	17	11	26	28	17	15	17	6	4	7	13	13	9	12	3	6
Monthey	27	34	46	26	28	3	7	18	20	30	15	10	7	10	6	4	7	8	8	6	6
Rarogne	46	42	43	34	15	9	10	9	8	6	12	3	3	—	5	2	5	—	5	2	3
St-Maurice	24	31	20	17	21	17	11	7	22	15	9	5	2	3	3	6	5	10	4	1	2
Sierre	46	43	35	33	13	17	14	12	9	10	15	15	4	7	4	10	11	7	5	5	2
Sion	33	26	27	19	15	18	8	15	17	14	14	4	6	3	5	4	8	7	4	6	2
Viège	44	35	45	24	22	7	5	4	11	14	7	9	5	8	7	6	4	3	16	6	5
Valais	39	36	37	27	21	16	12	16	17	13	12	10	5	5	5	7	8	6	6	3	4
<i>Suisse</i>	<i>21</i>	<i>17</i>	<i>17</i>	<i>15</i>	<i>14</i>	<i>12</i>	<i>11</i>	<i>10</i>	<i>11</i>	<i>11</i>	<i>9</i>	<i>9</i>	<i>8</i>	<i>8</i>	<i>8</i>	<i>7</i>	<i>7</i>	<i>7</i>	<i>6</i>	<i>6</i>	<i>5</i>

Résultats pour la lecture dans les districts du Valais de 1886 à 1905.

Tableau XII.

Sur 100 recrues obtenu la note 1 ou 2:

	Années																				
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906
Brigue	22	34	20	34	50	38	57	74	73	79	80	65	80	71	77	40	65	81	66	71	79
Conches	36	40	37	47	68	57	61	83	88	94	96	79	94	73	76	87	89	93	81	95	90
Conthey	33	26	20	44	43	50	65	56	62	77	80	66	87	82	85	78	80	77	88	85	86
Entremont	48	29	36	47	58	48	47	57	68	80	84	75	87	91	81	72	87	89	88	81	91
Hérens	18	32	23	36	40	40	63	79	69	83	86	54	79	88	88	68	86	63	89	94	82
Loèche	23	39	19	35	53	55	66	78	73	87	81	69	69	71	77	44	54	79	76	81	88
Martigny	39	33	30	60	42	63	71	63	61	76	83	76	79	86	87	79	66	75	69	86	84
Monthey	52	40	30	52	55	68	77	77	70	73	82	78	81	81	72	83	81	81	86	87	89
Rarogne	32	30	24	28	63	49	67	60	79	82	83	85	79	83	78	89	78	81	66	82	88
St-Maurice	54	33	40	53	55	63	74	83	80	85	82	85	95	90	84	84	87	81	90	90	96
Sierre	14	25	21	36	56	63	72	72	85	84	89	54	78	86	82	55	72	75	83	85	93
Sion	53	39	29	52	66	47	72	69	68	87	80	76	85	85	91	79	77	85	92	90	84
Viège	23	33	17	42	58	55	70	70	71	78	92	71	73	63	68	47	57	71	56	71	80
Valais	36	33	27	45	54	55	68	70	70	81	84	72	82	83	81	70	75	79	80	84	87
<i>Suisse</i>	<i>68</i>	<i>72</i>	<i>71</i>	<i>75</i>	<i>76</i>	<i>78</i>	<i>79</i>	<i>82</i>	<i>80</i>	<i>81</i>	<i>83</i>	<i>82</i>	<i>85</i>	<i>84</i>	<i>84</i>	<i>86</i>	<i>86</i>	<i>86</i>	<i>87</i>	<i>88</i>	<i>89</i>

Sur 100 recrues ont obtenu la note 4 ou 5:

Brigue	45	50	47	42	2	14	9	2	7	5	—	11	3	2	—	21	12	3	8	2	2
Conches	21	24	30	11	3	11	5	—	3	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Conthey	36	28	40	14	13	8	5	11	6	1	8	3	3	—	—	4	—	5	1	—	1
Entremont	18	29	19	12	10	15	14	13	3	4	4	4	—	1	2	3	—	1	—	4	—
Hérens	49	46	33	26	12	20	11	4	7	6	3	6	2	2	—	3	2	6	3	—	—
Loèche	38	33	56	29	8	19	5	2	2	2	4	8	—	2	—	10	18	1	4	2	4
Martigny	32	29	32	14	16	9	5	11	15	5	1	10	1	3	1	7	8	2	10	1	2
Monthey	23	34	39	12	14	6	3	8	5	4	8	8	4	4	4	3	4	6	3	3	2
Rarogne	34	28	40	25	5	5	4	4	2	2	6	2	—	—	—	2	2	—	3	—	—
St-Maurice	29	19	18	10	12	8	3	1	7	3	—	2	—	1	—	3	4	4	1	—	—
Sierre	36	40	33	16	5	1	5	5	3	3	1	13	1	—	2	3	1	2	1	—	—
Sion	18	17	23	10	8	3	3	7	8	—	2	2	—	—	3	1	1	6	—	4	2
Viège	37	39	45	18	18	5	5	2	3	6	1	4	3	2	2	8	4	2	12	—	—
Valais	30	32	34	17	10	9	5	7	6	3	3	6	2	1	1	5	4	3	4	1	1
<i>Suisse</i>	<i>9</i>	<i>8</i>	<i>8</i>	<i>6</i>	<i>6</i>	<i>4</i>	<i>4</i>	<i>3</i>	<i>3</i>	<i>3</i>	<i>3</i>	<i>3</i>	<i>2</i>	<i>2</i>	<i>2</i>	<i>2</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>1</i>	<i>1</i>	<i>1</i>

Résultats pour la composition dans les districts du Valais de 1886 à 1905.

Tableau XIII.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2:

	Années																				
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906
Brigue	19	18	20	25	33	31	34	52	35	45	46	41	52	36	60	44	51	58	51	57	64
Conches	43	28	30	45	59	57	56	70	56	53	65	66	74	76	73	58	63	61	68	80	90
Conthey	16	23	14	19	13	38	35	24	29	52	50	44	52	49	63	59	58	59	67	65	75
Entremont	30	23	29	36	38	37	31	30	35	40	47	54	61	50	65	67	72	66	74	63	70
Hérens	10	22	20	28	26	22	35	38	39	52	57	48	40	63	64	46	67	54	74	61	69
Loèche	16	24	21	36	35	38	43	47	37	53	47	46	38	31	47	52	51	61	56	58	71
Martigny	29	27	24	44	22	54	51	24	37	47	46	52	49	52	64	52	53	57	49	63	61
Monthey	31	28	18	32	23	40	35	32	25	32	40	53	46	56	53	56	50	61	68	68	78
Rarogne	29	21	19	23	47	35	45	45	52	53	46	45	56	53	59	82	67	71	61	53	81
St-Maurice	36	40	42	30	31	39	52	45	28	42	54	67	73	55	61	62	67	68	75	71	75
Sierre	11	18	16	25	31	32	45	41	43	44	58	43	45	56	49	46	51	54	53	44	80
Sion	35	29	26	43	41	27	40	38	35	41	52	55	54	51	57	65	58	56	73	72	63
Viège	11	10	15	22	26	36	50	58	40	46	46	26	41	29	61	52	47	54	40	40	65
Valais	24	24	22	31	31	38	43	38	36	45	49	49	51	50	59	57	57	60	62	61	71
<i>Suisse</i>	<i>47</i>	<i>52</i>	<i>51</i>	<i>52</i>	<i>53</i>	<i>55</i>	<i>57</i>	<i>57</i>	<i>57</i>	<i>56</i>	<i>59</i>	<i>62</i>	<i>63</i>	<i>62</i>	<i>64</i>	<i>67</i>	<i>68</i>	<i>69</i>	<i>71</i>	<i>72</i>	<i>73</i>

Sur 100 recrues ont obtenu la note 4 ou 5:

Brigue	57	43	42	36	17	12	25	5	22	13	6	11	7	5	2	9	12	—	11	5	5
Conches	25	28	33	8	5	17	10	3	6	6	8	3	3	—	2	2	—	2	—	—	—
Conthey	65	34	40	37	47	14	14	43	30	8	11	15	7	4	7	9	6	9	3	1	4
Entremont	25	41	28	25	27	23	25	27	32	13	13	9	—	4	2	6	5	3	1	7	—
Hérens	57	54	37	32	24	36	22	10	19	12	14	6	6	2	—	9	4	12	5	2	2
Loèche	46	39	53	21	23	13	12	6	14	10	11	9	4	10	2	3	12	—	6	5	4
Martigny	47	36	40	23	51	15	13	40	35	17	18	22	8	6	6	16	17	12	14	3	5
Monthey	41	33	53	24	38	8	12	30	49	28	23	10	11	11	9	7	8	10	9	5	5
Rarogne	39	33	43	25	15	5	8	6	12	12	8	8	—	3	2	2	5	—	3	4	—
St-Maurice	29	31	18	20	24	14	13	10	35	18	12	8	3	3	3	9	5	9	6	4	2
Sierre	55	47	36	36	13	15	15	14	15	10	15	16	6	3	1	10	11	10	6	7	1
Sion	37	34	34	22	15	23	11	25	26	14	14	6	3	4	5	8	10	10	6	5	2
Viège	54	31	45	16	22	5	7	4	19	14	6	13	6	8	5	3	6	5	19	5	2
Valais	44	38	39	27	26	15	13	25	26	14	13	11	6	5	4	8	9	7	7	4	3
<i>Suisse</i>	<i>19</i>	<i>16</i>	<i>16</i>	<i>13</i>	<i>13</i>	<i>11</i>	<i>10</i>	<i>10</i>	<i>10</i>	<i>10</i>	<i>8</i>	<i>7</i>	<i>6</i>	<i>7</i>	<i>6</i>	<i>6</i>	<i>5</i>	<i>5</i>	<i>4</i>	<i>4</i>	<i>3</i>

Résultats pour le calcul dans les districts du Valais de 1886 à 1905.

Tableau XIV.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 :

	Années																				
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906
Brigue	26	36	32	38	46	40	50	74	55	58	40	62	67	61	67	53	55	67	66	69	66
Conches	50	32	37	58	68	54	46	80	84	82	62	74	80	90	64	76	67	73	74	88	83
Conthey	17	31	27	34	40	43	44	43	48	56	59	54	59	74	74	75	82	74	85	85	89
Entremont	35	32	37	40	55	49	42	48	50	57	58	69	73	69	68	81	82	81	79	73	84
Hérens	18	30	30	38	42	38	49	67	56	50	54	63	62	78	73	74	84	66	88	80	73
Loèche	23	37	21	29	50	49	48	61	39	58	45	71	51	56	73	48	46	69	66	80	72
Martigny	36	35	37	44	41	57	65	49	59	53	60	67	67	74	66	71	58	66	65	81	81
Monthey	42	38	33	40	32	59	48	55	47	39	65	75	65	71	70	79	74	74	82	74	88
Rarogne	34	30	31	37	58	58	57	55	63	53	37	69	74	80	67	80	67	80	66	67	88
St-Maurice	45	36	44	53	57	61	52	75	63	50	77	82	85	74	80	86	76	76	79	87	93
Sierre	19	22	29	41	55	51	48	61	58	52	57	59	58	66	68	53	63	63	73	74	80
Sion	40	46	41	49	64	52	60	68	50	57	60	70	75	75	75	77	72	74	85	86	73
Viège	27	46	23	40	48	47	38	61	67	54	54	59	43	68	68	62	57	65	53	70	73
Valais	32	33	33	41	39	52	51	59	55	54	57	67	67	71	71	71	68	72	74	78	80
<i>Suisse</i>	<i>53</i>	<i>58</i>	<i>54</i>	<i>53</i>	<i>57</i>	<i>62</i>	<i>60</i>	<i>65</i>	<i>64</i>	<i>63</i>	<i>64</i>	<i>68</i>	<i>68</i>	<i>69</i>	<i>67</i>	<i>71</i>	<i>69</i>	<i>68</i>	<i>69</i>	<i>74</i>	<i>74</i>

Sur 100 recrues ont obtenu la note 4 ou 5 :

Brigue	50	25	50	36	15	24	18	5	27	13	20	14	7	9	4	19	18	8	8	9	8
Conches	21	28	19	5	8	20	17	—	6	3	8	3	3	—	7	—	4	—	10	—	7
Conthey	44	26	42	22	17	18	10	34	26	18	11	12	4	6	9	4	2	7	—	3	9
Entremont	25	33	26	23	13	23	23	19	18	14	11	12	—	6	4	8	2	3	5	7	4
Hérens	46	48	25	32	24	32	15	2	16	19	22	8	11	5	3	5	—	11	4	2	6
Loèche	38	41	33	32	15	28	16	8	20	15	21	11	7	6	5	11	18	6	7	5	3
Martigny	33	28	26	18	18	15	14	26	22	17	10	11	7	9	9	11	13	10	10	4	6
Monthey	24	27	39	19	22	6	9	20	19	31	12	6	7	9	6	5	8	6	9	10	6
Rarogne	25	44	31	30	10	12	16	11	13	10	17	3	3	—	7	2	7	1	—	4	5
St-Maurice	23	24	16	12	16	15	18	3	20	18	6	2	2	7	3	3	5	6	7	1	4
Sierre	41	36	25	24	12	16	17	11	9	12	19	14	5	9	4	10	11	9	5	5	5
Sion	33	20	19	16	12	12	11	16	18	20	14	1	7	7	5	5	6	3	6	11	3
Viège	38	20	26	22	20	9	7	2	6	18	18	9	10	8	13	11	18	8	12	10	6
Valais	33	31	29	22	16	17	14	15	18	17	14	8	6	7	6	7	9	6	6	6	5
<i>Suisse</i>	<i>18</i>	<i>13</i>	<i>14</i>	<i>15</i>	<i>12</i>	<i>10</i>	<i>10</i>	<i>9</i>	<i>9</i>	<i>10</i>	<i>9</i>	<i>8</i>	<i>7</i>	<i>8</i>	<i>9</i>	<i>8</i>	<i>8</i>	<i>8</i>	<i>8</i>	<i>7</i>	<i>7</i>

Résultat pour l'instruction civique dans les districts du Valais de 1886 à 1905.

Tableau XV.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 :

	Années																				
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906
Brigue	12	25	32	34	37	33	39	64	50	66	57	51	65	50	56	56	63	58	47	48	46
Conches	43	36	37	55	54	66	63	73	88	82	85	87	71	90	69	69	80	71	74	83	71
Conthey	14	28	25	22	31	49	44	45	47	44	46	42	46	53	57	58	61	62	66	55	58
Entremont	25	24	25	35	33	39	31	33	49	52	40	55	53	52	63	56	77	71	63	60	61
Hérens	13	28	13	32	26	32	51	65	54	48	57	63	49	70	59	57	61	51	76	59	63
Loèche	28	35	19	34	48	51	46	55	57	67	64	75	51	46	65	56	53	72	56	58	64
Martigny	29	31	32	39	29	47	50	29	41	43	56	51	52	56	53	57	57	47	47	58	69
Monthey	22	28	25	31	27	49	45	38	35	31	36	54	46	48	50	59	57	56	76	50	78
Rarogne	23	30	31	24	40	46	49	55	75	69	65	88	62	68	59	80	77	64	57	55	59
St-Maurice	33	31	49	30	43	49	64	62	46	58	57	56	71	54	67	70	71	66	72	71	73
Sierre	10	20	20	31	34	43	56	47	52	57	73	64	51	52	50	51	61	55	58	43	66
Sion	28	30	23	41	49	28	44	47	41	47	55	60	65	63	67	60	70	71	69	72	72
Viège	28	30	17	29	26	45	50	53	63	61	69	69	54	60	60	67	64	67	51	49	67
Valais	23	28	26	33	36	44	50	47	50	52	56	61	55	56	59	60	63	63	62	58	66
<i>Suisse</i>	<i>34</i>	<i>38</i>	<i>40</i>	<i>42</i>	<i>41</i>	<i>45</i>	<i>46</i>	<i>47</i>	<i>46</i>	<i>46</i>	<i>48</i>	<i>50</i>	<i>51</i>	<i>52</i>	<i>53</i>	<i>56</i>	<i>57</i>	<i>57</i>	<i>58</i>	<i>60</i>	<i>61</i>

Sur 100 recrues ont obtenu la note 4 ou 5 :

Brigue	62	43	42	32	10	19	20	5	12	11	6	16	8	11	4	7	12	11	13	11	15
Conches	21	28	33	5	11	17	10	—	6	3	4	5	3	—	2	2	—	—	—	—	7
Conthey	48	26	36	34	31	17	15	33	24	14	12	20	8	9	7	11	8	13	8	6	5
Entremont	21	42	26	27	29	25	26	30	10	4	15	12	1	4	11	13	1	3	6	11	1
Hérens	60	46	37	34	18	28	12	6	10	11	3	6	9	7	2	2	8	18	3	—	2
Loèche	33	26	44	25	18	13	9	12	8	5	15	6	13	17	5	5	14	6	17	5	11
Martigny	35	28	25	23	30	17	10	23	28	19	14	17	7	5	14	11	14	9	13	7	6
Monthey	29	31	40	31	31	8	9	18	14	34	16	14	11	10	12	4	9	8	7	9	5
Rarogne	43	30	38	31	23	12	6	9	6	6	12	2	6	7	7	5	5	10	3	8	12
St-Maurice	27	28	16	18	21	20	10	10	19	8	9	3	3	4	9	9	9	10	6	4	2
Sierre	41	39	30	35	14	11	10	11	10	14	11	10	6	12	7	8	7	11	6	10	2
Sion	27	24	34	17	19	23	10	16	17	14	15	6	6	5	4	4	6	9	3	6	4
Viège	27	24	30	29	22	12	12	9	6	10	6	7	10	6	7	5	4	6	21	6	6
Valais	36	32	33	27	22	17	11	16	14	14	12	10	7	8	8	7	8	9	8	7	6
<i>Suisse</i>	<i>33</i>	<i>28</i>	<i>25</i>	<i>23</i>	<i>24</i>	<i>21</i>	<i>20</i>	<i>18</i>	<i>18</i>	<i>18</i>	<i>17</i>	<i>16</i>	<i>15</i>	<i>15</i>	<i>14</i>	<i>13</i>	<i>12</i>	<i>12</i>	<i>11</i>	<i>10</i>	<i>9</i>

Résultats de l'examen des recrues dans le Valais de 1886 à 1905.

Chiffres proportionnels d'après les districts.

Tableau XVI.

Augmentation des **bonnes** et diminution des **mauvaises notes**.

Districts	Périodes	Nombre total des recrues examinées	Sur 100 recrues, ont obtenu la note 1 ou 2				Sur 100 recrues, ont obtenu la note 4 ou 5				Sur 100 recrues ont la note		Sur 100 recrues ont suivi une école supérieure	
			pour la lecture	pour la composition	pour le calcul	pr l'instruction civique	pour la lecture	pour la composition	pour le calcul	pr l'instruction civique	1 dans de deux branches	4 ou 5 plus d'une branche	chiffres absolus	chiffres absolus
1. Brigue	1886—1895	433	47	31	45	39	23	27	27	26	11	27	4	18
	1896—1905	484	70	50	62	55	6	7	11	10	22	9	6	29
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+23	+19	+17	+16	-17	-20	-16	-16	+11 %	-18 %	+2 %	
2. Conthey	1886—1895	757	51	28	40	37	14	31	40	37	8	27	3	23
	1896—1905	871	80	57	72	55	2	7	6	10	25	6	5	47
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+29	+29	+32	+18	-12	-24	-34	-27	+17 %	-21 %	+2 %	
3. Entremont	1886—1895	909	54	34	45	36	13	25	21	23	11	22	6	55
	1896—1905	822	84	61	73	59	2	5	6	8	23	5	7	60
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+30	+27	+28	+23	-11	-20	-15	-15	+12 %	-17 %	+1 %	
4. Conches	1886—1895	327	62	51	60	61	10	13	12	13	19	14	4	14
	1896—1905	376	88	68	74	77	0.3	2	3	2	31	2	3	12
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+26	+17	+14	+16	-0.7	-11	-9	-11	+12 %	-12 %	-1 %	
5. Hérens	1886—1895	571	49	30	42	37	21	30	25	26	11	28	2	13
	1896—1905	546	79	58	73	60	3	6	6	6	25	6	5	27
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+30	+28	+31	+23	-18	-24	-19	-20	+14 %	-22 %	+3 %	
6. Loèche	1886—1895	522	53	34	41	44	19	25	25	19	10	24	5	21
	1896—1905	603	70	49	61	60	5	6	9	10	20	7	7	24
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+17	+15	+20	+16	-14	-19	-16	-9	+10 %	-17 %	+2 %	
7. Martigny	1886—1895	966	55	37	48	37	16	31	22	24	15	25	5	50
	1896—1905	1015	79	54	67	53	4	12	9	11	25	10	7	68
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+24	+17	+19	+16	-12	-19	-13	-13	+10 %	-15 %	+2 %	
8. Monthey	1886—1895	910	60	29	44	33	15	32	22	25	10	25	3	31
	1896—1905	959	81	55	73	53	5	10	8	10	25	8	6	57
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+21	+26	+29	+20	-10	-22	-14	-15	+15 %	-17 %	+3 %	
9. Rarogne	1886—1895	494	51	37	48	44	15	19	20	20	13	22	4	21
	1896—1905	552	80	60	69	68	1	3	4	6	27	3	6	32
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+29	+23	+21	+24	-14	-16	-16	-14	+14 %	-19 %	+2 %	
10. St-Maurice	1886—1895	614	62	39	54	47	10	21	16	18	13	18	8	48
	1896—1905	657	87	65	80	65	2	6	4	7	35	5	7	49
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+25	+26	+26	+18	-8	-15	-12	-11	+22 %	-13 %	-1 %	
11. Sierre	1886—1895	927	52	31	43	37	15	26	21	22	10	23	4	33
	1896—1905	932	75	51	63	56	3	9	9	9	18	8	3	29
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+23	+20	+20	+19	-12	-17	-12	-13	+8 %	-15 %	-1 %	
12. Sion	1886—1895	754	59	36	53	38	10	24	18	20	16	19	10	74
	1896—1905	818	84	59	75	65	2	7	7	7	31	6	13	108
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+25	+23	+22	+27	-8	-17	-11	-13	+15 %	-13 %	+3 %	
13. Viège	1886—1895	537	53	32	46	40	17	21	17	19	10	20	5	26
	1896—1905	676	67	44	62	61	4	7	12	8	18	7	6	40
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	.	+14	+12	+16	+21	-13	-14	-5	-11	+8 %	-13 %	+1 %	
Canton	1886—1895	8721	55	34	46	39	15	26	21	22	12	23	5	427
	1896—1905	9311	79	56	70	59	3	7	7	8	25	7	6	582
	Augmentation ou diminution en % d'une période décennale à l'autre	+590	+24	+22	+24	+20	-12	-19	-14	-14	+13 %	-16 %	+1 %	1009

Examen pédagogique des recrues. — Note moyenne.

Tableau XVII.

	1886-1895									
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
Valais	12.20	12.00	12.02	11.09	10.58	10.05	9.50	9.69	9.69	9.11
Brigue	13.48	12.14	12.85	11.70	10.17	10.81	10.32	8.55	9.92	8.95
Conches	10.82	11.48	11.37	9.68	8.86	9.49	9.39	7.47	7.41	7.15
Conthey	13.35	12.05	12.71	11.73	11.66	10.37	9.92	11.01	10.45	8.91
Entremont	11.33	12.20	11.31	11.11	10.61	10.52	9.69	11.93	9.83	9.02
Hérens	13.25	12.80	12.48	11.81	11.16	11.62	10.00	8.77	9.34	9.09
Loèche	12.67	11.78	13.00	11.92	10.32	10.15	9.62	9.16	9.65	8.37
Martigny	12.04	12.00	11.63	10.23	11.82	9.57	8.89	10.88	10.30	9.40
Monthey	11.40	11.79	12.51	10.94	11.42	9.36	9.41	10.08	10.45	10.78
Rarogne	12.32	11.86	12.14	11.65	9.77	9.91	9.43	9.30	8.35	8.35
St-Maurice	11.06	11.36	10.25	10.58	10.36	9.49	9.10	8.41	10.11	9.13
Sierre	13.26	12.81	12.35	11.46	10.28	9.86	9.36	9.48	9.14	8.92
Sion	11.01	11.01	11.39	10.10	9.39	10.42	9.31	9.24	9.64	9.23
Viège	13.00	12.35	12.70	11.49	11.12	9.69	9.47	8.93	8.89	8.93
Suisse	9.98	9.55	9.60	9.43	9.34	8.97	8.91	8.69	8.74	8.73

	1896-1905										1906
	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	
Valais	8.78	8.79	8.49	8.31	8.21	8.45	8.36	8.25	8.67	7.92	7.48
Brigue	8.89	9.08	8.45	8.95	8.29	9.05	9.06	8.36	9.09	8.63	8.48
Conches	7.42	7.42	7.31	6.52	8.02	7.62	7.59	7.37	7.05	6.90	7.10
Conthey	8.92	9.56	8.89	8.49	7.95	8.27	7.82	8.46	7.51	7.46	7.65
Entremont	9.20	8.70	8.12	8.48	8.32	8.24	7.02	7.59	7.76	8.01	6.85
Hérens	8.73	9.17	9.02	7.20	7.67	8.72	7.92	9.29	7.05	7.55	7.88
Loèche	9.15	8.49	9.18	9.46	8.33	9.59	9.82	8.04	8.56	8.16	7.86
Martigny	8.80	8.80	8.47	8.33	8.32	8.46	9.17	8.55	9.17	7.82	7.73
Monthey	9.26	8.47	8.96	8.61	8.69	7.91	8.44	8.27	7.32	7.88	6.54
Rarogne	9.15	8.14	8.03	7.66	8.26	7.30	7.84	7.56	8.39	8.61	7.15
St-Maurice	8.02	7.69	6.86	8.00	7.61	7.51	7.40	7.71	7.32	6.73	6.73
Sierre	8.42	9.58	8.99	8.15	8.72	9.04	8.71	8.93	8.27	9.00	7.37
Sion	8.85	8.54	7.87	7.82	7.81	7.61	8.00	7.02	6.97	6.92	7.07
Viège	8.50	9.34	9.24	9.08	8.44	9.14	9.22	8.65	9.79	9.19	7.98
Suisse	8.57	8.36	8.22	8.24	8.20	7.97	7.95	7.94	7.82	7.60	7.52

Tableau XVIII.

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

District de Brigue	Années																				Résultats obtenus en 20 ans en recrues mieux notées et en ‰	Année 1906
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	42	44	40	53	48	42	44	42	40	38	35	37	60	56	48	43	51	36	53	65	—	61
<i>desquelles :</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches . .	3	5	3	5	6	3	4	7	4	8	7	5	15	13	12	6	12	8	11	17	de 3 à 17	16
c. à d. sur 100 recrues	7	21	7	9	13	7	9	17	10	21	20	14	25	23	25	14	24	22	21	26	de 7 à 26	26
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche .	25	11	18	20	5	7	9	1	7	4	3	4	4	4	2	7	8	1	6	6	de 25 à 6	4
c. à d. sur 100 recrues	60	48	45	38	11	17	20	2	17	11	9	11	7	7	4	16	16	3	11	9	de 60 à 9	7
Sur 100 recrues :																						
ont obtenu la note 1 ou 2	22	34	20	34	50	38	57	74	73	79	80	65	80	71	77	40	65	81	66	71	de 22 à 71	79
ont obtenu la note 4 ou 5	45	50	47	42	2	14	9	2	7	5	—	11	3	2	—	21	12	3	8	2	de 45 à 2	2
Sur 100 recrues :																						
ont obtenu la note 1 ou 2	19	18	20	25	33	31	34	52	35	45	46	41	52	36	60	44	51	58	51	57	de 19 à 57	64
ont obtenu la note 4 ou 5	57	43	42	36	17	12	25	5	22	13	6	11	7	5	2	9	12	—	11	5	de 57 à 5	5
Sur 100 recrues :																						
ont obtenu la note 1 ou 2	26	36	32	38	46	40	50	74	55	58	40	62	67	61	67	53	55	67	66	69	de 26 à 69	66
ont obtenu la note 4 ou 5	50	25	50	36	15	24	18	5	27	13	20	14	7	9	4	19	18	8	8	9	de 50 à 9	8
Sur 100 recrues :																						
ont obtenu la note 1 ou 2	12	25	32	34	37	33	39	64	50	66	57	51	65	50	56	56	63	58	47	48	de 12 à 48	46
ont obtenu la note 4 ou 5	62	43	42	32	10	19	20	5	12	11	6	16	8	11	4	7	12	11	13	11	de 62 à 11	15
Sur 100 recrues :																						
ont fréquenté une école supérieure	—	9	2	4	4	5	5	2	3	8	6	5	8	5	4	2	4	14	2	9	de 2 à 9	10

Tableau XIX.

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

District de Conches	Années																				Progrès obtenus en 20 ans en recrues mieux notées et en %	Année 1906
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	28	25	27	38	37	35	41	30	32	34	26	38	35	29	45	45	46	41	31	40	—	42
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches . .	2	2	2	2	6	6	4	9	13	15	5	11	9	11	12	16	15	15	10	12	de 2 à 12	13
c. à d. sur 100 recrues	7	8	7	5	16	17	10	—	41	44	19	29	26	38	27	36	33	37	32	30	de 7 à 30	31
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche .	5	8	10	3	4	7	5	30	2	2	2	2	1	—	1	—	—	—	—	—	de 5 à 0	2
c. à d. sur 100 recrues	18	32	37	8	11	20	12	—	6	6	8	5	3	—	2	—	—	—	—	—	de 18 à 0	5
Sur 100 recrues:																						
	Lecture																					
ont obtenu la note 1 ou 2	36	40	37	47	68	57	61	83	88	94	96	79	94	73	76	87	89	93	81	95	de 36 à 95	90
ont obtenu la note 4 ou 5	21	24	30	11	3	11	5	—	3	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	de 21 à 0	—
Sur 100 recrues:																						
	Calcul																					
ont obtenu la note 1 ou 2	43	28	30	45	59	57	56	70	56	53	65	66	74	76	73	58	63	61	68	80	de 43 à 80	90
ont obtenu la note 4 ou 5	25	28	33	8	5	17	10	3	6	6	8	3	3	—	2	2	—	2	—	—	de 25 à 0	—
Sur 100 recrues:																						
	Composition																					
ont obtenu la note 1 ou 2	50	32	37	58	68	54	46	80	84	82	62	74	80	90	64	76	67	73	74	88	de 50 à 88	83
ont obtenu la note 4 ou 5	21	28	19	5	8	20	17	—	6	3	8	3	3	—	7	—	4	—	10	—	de 21 à 0	7
Sur 100 recrues:																						
	Instruction civique																					
ont obtenu la note 1 ou 2	43	36	37	55	54	66	63	73	88	82	85	87	71	90	69	69	80	71	74	83	de 43 à 90	71
ont obtenu la note 4 ou 5	21	28	33	5	11	17	10	—	6	3	4	5	3	—	2	2	—	—	—	—	de 21 à 0	7
Sur 100 recrues:																						
ont fréquenté une école supérieure	—	4	—	3	—	9	2	10	9	6	—	3	6	3	2	2	7	2	—	5	de 4 à 5	7

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

Tableau XX.

District de Conthey	Années																				Progrès obtenus en 20 ans en % de recrues mieux notées	Année 1906
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	52	61	55	73	70	84	86	94	87	95	90	91	71	89	110	80	89	100	73	78	—	81
<i>desquelles :</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	1	1	2	3	—	5	9	10	9	23	19	16	9	18	33	19	30	22	25	30	de 1 à 30	21
c. à d. sur 100 recrues	2	2	4	4	—	6	10	11	10	24	21	18	13	20	30	24	34	22	34	38	de 2 à 38	26
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	28	17	21	25	21	15	11	35	21	11	7	12	3	5	7	5	4	9	1	1	de 28 à 1	4
c. à d. sur 100 recrues	54	28	38	34	30	18	13	37	24	12	8	13	4	6	6	6	4	9	1	1	de 54 à 1	5
Sur 100 recrues :																						
	Lecture.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	33	26	20	44	43	50	65	56	62	77	80	66	87	82	85	78	80	77	88	85	de 33 à 85	86
ont obtenu la note 4 ou 5	36	28	40	14	13	8	5	11	6	1	8	3	3	—	—	4	—	5	1	—	de 36 à 0	1
Sur 100 recrues :																						
	Composition.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	16	23	14	19	13	38	35	24	29	52	50	44	52	49	63	59	58	59	67	65	de 16 à 65	75
ont obtenu la note 4 ou 5	65	34	40	37	47	14	14	43	30	8	11	15	7	4	7	9	6	9	3	1	de 65 à 1	4
Sur 100 recrues :																						
	Calcul.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	17	31	27	34	40	43	44	43	48	56	59	54	59	74	74	75	85	74	85	85	de 17 à 85	89
ont obtenu la note 4 ou 5	44	26	42	22	17	18	10	34	26	18	11	12	4	6	9	4	2	7	—	3	de 44 à 3	9
Sur 100 recrues :																						
	Instruction civique.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	14	28	25	22	31	49	44	45	47	44	46	42	46	53	57	58	61	62	66	55	de 14 à 55	58
ont obtenu la note 4 ou 5	48	26	36	34	31	17	15	33	24	14	12	20	8	9	7	11	8	13	8	6	de 48 à 6	5
Sur 100 recrues :																						
ont fréquenté une école supérieure	—	2	—	3	—	5	6	4	1	6	3	7	3	3	8	5	7	3	7	8	de 2 à 8	9

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

District d'Entremont	Années																				Résultats extrêmes en 20 ans en recrues mieux notées et en %	Année
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	100	91	83	99	90	79	90	83	104	90	89	89	77	94	81	78	82	79	80	73	—	80
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	5	5	8	7	7	12	12	7	15	21	15	20	13	16	15	21	33	17	17	22	de 5 à 22	37
c. à d. sur 100 recrues	5	5	10	7	8	15	11	8	14	23	17	22	17	17	19	27	40	22	21	30	de 5 à 30	46
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	26	34	21	25	21	19	10	23	16	8	10	11	—	3	3	7	2	2	2	5	de 26 à 5	—
c. à d. sur 100 recrues	26	37	25	25	23	24	11	28	15	9	11	12	—	3	4	9	2	3	2	7	de 26 à 7	—
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	48	29	36	47	58	48	47	57	68	80	84	75	87	91	81	72	87	89	88	81	de 48 à 81	91
ont obtenu la note 4 ou 5	18	29	19	12	10	15	14	13	3	4	4	4	—	1	2	3	—	1	—	4	de 18 à 4	—
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	30	23	29	36	38	37	31	30	35	40	47	54	61	50	65	67	72	66	74	63	de 30 à 63	70
ont obtenu la note 4 ou 5	25	41	28	25	27	23	25	27	32	13	13	9	—	4	2	6	5	3	1	7	de 25 à 7	—
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	35	32	37	40	55	49	42	48	50	57	58	69	73	69	68	81	82	81	79	73	de 35 à 73	84
ont obtenu la note 4 ou 5	25	33	26	23	13	23	23	19	18	14	11	12	—	6	4	8	2	3	5	7	de 25 à 7	4
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	25	24	25	35	33	39	31	33	49	52	40	55	53	52	63	56	77	71	63	60	de 25 à 60	71
ont obtenu la note 4 ou 5	21	42	26	27	29	25	26	30	10	4	15	12	1	4	11	13	1	3	6	11	de 21 à 11	1
Sur 100 recrues:																						
ont fréquenté une école supérieure	—	3	8	7	6	6	8	4	8	8	7	7	3	6	1	6	12	11	13	5	de 3 à 5	14

Tableau XXII.

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

District d'Hérens	Années																				Progrès obtenus en 20 ans en recrues mieux notées et en ‰	Année 1906
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	67	46	60	47	50	50	65	52	70	64	37	52	47	40	66	65	49	65	74	51	—	49
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches .	2	3	2	2	2	2	8	10	18	14	9	6	9	16	18	12	11	12	28	15	de 2 à 15	12
c. à d. sur 100 recrues	3	5	3	4	4	4	12	19	26	22	24	12	19	40	27	18	22	18	38	29	de 3 à 29	24
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	41	26	21	17	11	17	10	3	8	6	4	4	3	2	1	4	1	9	3	1	de 41 à 1	1
c. à d. sur 100 recrues	61	57	35	36	22	34	15	6	11	9	11	8	6	5	2	6	2	14	4	2	de 61 à 2	2
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	18	32	23	36	40	40	63	79	69	83	86	54	79	88	88	68	86	63	89	94	de 18 à 94	82
ont obtenu la note 4 ou 5	49	46	33	26	12	20	11	4	7	6	3	6	2	2	—	3	2	6	3	—	de 49 à 0	—
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	10	22	20	28	26	22	35	38	39	52	57	48	40	63	64	46	67	54	74	61	de 10 à 61	69
ont obtenu la note 4 ou 5	57	54	37	32	24	36	22	10	19	12	14	6	6	2	—	9	4	12	5	2	de 57 à 2	2
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	18	30	30	38	42	38	49	67	56	50	54	63	62	78	73	74	84	66	88	80	de 18 à 80	73
ont obtenu la note 4 ou 5	46	48	25	32	24	32	15	2	16	19	22	8	11	5	3	5	—	11	4	2	de 46 à 2	6
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	13	28	13	32	26	32	51	65	54	48	57	63	49	70	59	57	61	51	76	59	de 13 à 59	63
ont obtenu la note 4 ou 5	60	46	37	34	18	28	12	6	10	11	3	6	9	7	2	2	8	18	3	—	de 60 à 0	2
Sur 100 recrues:																						
ont fréquenté une école supérieure	—	—	3	2	—	2	6	4	3	2	—	4	2	—	8	5	6	9	9	—	de 3 à 0	—

District de Loèche	Années																				Progrès obtenus en 20 ans en recrues mieux notées et en %	Année 1906
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	57	54	43	65	40	47	56	51	49	60	47	65	55	52	60	61	57	72	70	64	—	76
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	1	3	2	3	4	8	8	5	6	14	10	14	11	8	12	6	8	18	17	15	de 1 à 15	18
c. à d. sur 100 recrues	2	6	5	5	10	17	14	4	5	23	21	22	20	15	20	10	14	25	24	23	de 2 à 23	24
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	24	21	25	20	7	8	7	10	12	3	6	5	4	5	2	4	9	2	5	2	de 24 à 2	4
c. à d. sur 100 recrues	42	39	58	31	18	17	12	8	10	5	13	8	7	10	3	7	16	3	7	3	de 42 à 3	5
Sur 100 recrues :																						
	Lecture.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	23	39	19	35	53	55	66	78	73	87	81	69	69	71	77	44	54	79	76	81	de 23 à 81	88
ont obtenu la note 4 ou 5	38	33	56	29	8	19	5	2	2	2	4	8	—	2	—	10	18	1	4	2	de 38 à 2	4
Sur 100 recrues :																						
	Composition.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	16	24	21	36	35	38	43	47	37	53	47	46	38	31	47	52	51	61	56	58	de 16 à 58	71
ont obtenu la note 4 ou 5	46	39	53	21	23	13	12	6	14	10	11	9	4	10	2	3	12	—	6	5	de 46 à 5	4
Sur 100 recrues :																						
	Calcul.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	23	37	21	29	50	49	48	61	39	58	45	71	51	56	73	48	46	69	66	80	de 23 à 80	72
ont obtenu la note 4 ou 5	38	41	33	32	15	28	16	8	20	15	21	11	7	6	5	11	18	6	7	5	de 38 à 5	3
Sur 100 recrues :																						
	Instruction civique.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	28	35	19	34	48	51	46	55	57	67	64	75	51	46	65	56	53	72	56	58	de 28 à 58	64
ont obtenu la note 4 ou 5	33	26	44	25	18	13	9	12	8	5	15	6	13	17	5	5	14	6	17	5	de 33 à 5	11
Sur 100 recrues :																						
ont fréquenté une école supérieure	—	—	2	3	5	6	14	2	4	3	2	5	4	2	5	3	4	6	6	2	de 2 à 2	4

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

Tableau XXIV.

District de Martigny	Années																				Progrès réalisés en 20 ans en % et recrues mieux notées	Année
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		1906
Recrues examinées	96	83	92	108	73	98	101	103	109	103	99	88	86	97	111	101	119	92	113	109	—	124
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches .	5	4	13	17	10	17	22	14	23	22	22	28	18	21	23	28	29	22	28	30	de 5 à 30	39
c. à d. sur 100 recrues	5	5	14	16	14	17	22	14	21	21	22	32	21	22	21	28	24	24	25	28	de 5 à 28	31
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	37	26	32	22	21	17	11	27	30	18	15	15	5	4	8	13	16	8	14	3	de 37 à 3	7
c. à d. sur 100 recrues	39	31	35	20	29	17	11	26	28	17	17	17	6	4	7	13	13	9	12	3	de 39 à 3	6
Sur 100 recrues :																						
	Lecture.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	39	33	30	60	42	63	71	63	61	76	83	76	79	86	87	79	66	75	69	86	de 39 à 86	84
ont obtenu la note 4 ou 5	32	29	32	14	16	9	5	11	15	5	1	10	1	3	1	7	8	2	10	1	de 32 à 1	2
Sur 100 recrues :																						
	Composition.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	29	27	24	44	22	54	51	24	37	47	46	52	49	52	64	52	53	57	49	63	de 29 à 63	61
ont obtenu la note 4 ou 5	47	36	40	23	51	15	13	40	35	17	18	22	8	6	6	16	17	12	14	3	de 47 à 3	5
Sur 100 recrues :																						
	Calcul.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	36	35	37	44	41	57	65	49	59	53	60	67	67	74	66	71	58	66	65	81	de 36 à 81	81
ont obtenu la note 4 ou 5	33	28	26	18	18	15	14	26	22	17	10	11	7	9	9	11	13	10	10	4	de 33 à 4	6
Sur 100 recrues :																						
	Instruction civique.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	29	31	32	39	29	47	50	29	41	43	56	51	52	56	53	57	47	57	47	58	de 29 à 58	69
ont obtenu la note 4 ou 5	35	28	25	23	30	17	10	23	28	19	14	17	7	5	14	11	14	9	13	7	de 35 à 7	6
Sur 100 recrues :																						
ont fréquenté une école supérieure	—	4	7	6	3	5	11	3	6	6	4	6	8	6	10	3	6	5	6	12	de 4 à 12	10

Tableau XXV.

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

District de Monthey	Années																				Progrès obtenus en 20 ans en % et en recrues mieux notées	Année 1906
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	88	90	92	95	74	88	69	111	99	104	92	106	109	99	113	105	90	77	90	78	—	82
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	2	7	7	4	6	13	11	13	16	10	17	27	16	21	28	30	21	22	37	23	de 2 à 23	44
c. à d. sur 100 recrues	2	8	8	4	8	15	16	12	16	10	18	25	15	21	25	29	23	29	41	29	de 2 à 29	54
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	24	31	42	25	21	3	5	20	23	31	14	11	8	10	7	4	6	6	7	5	de 42 à 5	5
c. à d. sur 100 recrues	27	34	46	26	28	3	7	18	23	30	15	10	7	10	6	4	7	8	8	6	de 27 à 6	6
Sur 100 recrues																						
ont obtenu la note 1 ou 2	52	40	30	52	55	68	77	77	70	73	82	78	81	81	72	83	81	81	86	87	de 52 à 87	89
ont obtenu la note 4 ou 5	23	34	39	12	14	6	3	8	5	4	8	8	4	4	4	3	4	6	3	3	de 23 à 3	2
Sur 100 recrues																						
ont obtenu la note 1 ou 2	31	28	18	32	23	40	35	32	25	32	40	53	46	56	53	56	50	61	68	68	de 31 à 68	78
ont obtenu la note 4 ou 5	41	33	53	24	38	8	12	30	49	28	23	10	11	11	9	7	8	10	9	5	de 41 à 5	5
Sur 100 recrues																						
ont obtenu la note 1 ou 2	42	38	33	40	32	59	48	55	47	39	65	75	65	71	70	79	74	74	82	74	de 42 à 74	88
ont obtenu la note 4 ou 5	24	27	39	19	22	6	9	20	19	31	12	6	7	9	6	5	8	6	9	10	de 24 à 10	6
Sur 100 recrues																						
ont obtenu la note 1 ou 2	22	28	25	31	27	49	45	38	35	31	36	54	46	48	50	59	57	56	76	50	de 22 à 50	78
ont obtenu la note 4 ou 5	29	31	40	31	31	8	9	18	14	34	16	14	11	10	12	4	9	8	7	9	de 29 à 9	5
Sur 100 recrues																						
ont fréquenté une école supérieure	—	2	4	4	3	3	6	5	4	2	7	4	6	4	6	8	2	8	10	6	de 2 à 6	13

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

Tableau XXVI.

District de Rarogne	Années																				Résultats extrêmes en recrues mieux notées et en %	Année 1906
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	44	43	42	71	40	57	49	47	52	49	52	65	34	59	58	61	43	70	61	49	—	59
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches .	—	4	3	6	7	5	4	7	13	13	10	13	10	20	16	16	15	23	17	8	de 0 à 28	24
c. à d. sur 100 recrues	—	9	7	8	18	9	8	15	25	27	19	20	29	34	28	26	35	33	28	16	de 0 à 16	41
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	20	18	18	24	6	5	5	4	4	3	6	2	1	—	3	1	2	—	3	1	de 20 à 1	2
c. à d. sur 100 recrues	46	42	43	34	15	9	10	9	8	6	12	3	3	—	5	2	5	—	5	2	de 46 à 2	3
Sur 100 recrues:																						
Lecture.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	32	30	24	28	63	49	67	60	79	82	83	85	79	83	78	89	79	81	66	82	de 32 à 82	88
ont obtenu la note 4 ou 5	34	28	40	25	5	5	4	4	2	2	6	2	—	—	—	2	2	—	3	—	de 34 à 0	—
Sur 100 recrues:																						
Composition.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	29	21	19	23	47	35	45	45	52	53	46	45	56	53	59	82	67	71	61	53	de 29 à 53	81
ont obtenu la note 4 ou 5	39	33	43	25	15	5	8	6	12	12	8	8	—	3	2	2	5	—	3	4	de 39 à 4	—
Sur 100 recrues:																						
Calcul.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	34	30	31	37	58	58	57	55	63	53	37	69	74	80	67	80	67	80	66	67	de 34 à 67	88
ont obtenu la note 4 ou 5	25	44	31	30	10	12	16	11	13	10	17	3	3	—	7	2	7	1	—	4	de 25 à 4	5
Sur 100 recrues:																						
Instruction civique.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	23	30	31	24	40	46	49	55	75	69	65	88	62	68	59	80	77	64	57	55	de 23 à 55	59
ont obtenu la note 4 ou 5	43	30	38	31	23	12	6	9	6	6	12	2	6	7	7	5	5	10	3	8	de 43 à 8	12
Sur 100 recrues:																						
ont fréquenté une école supérieure	—	2	7	4	5	4	4	9	2	6	2	5	6	10	7	5	5	4	8	6	de 2 à 6	10

Tableau XXVII.

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

District de St-Maurice	Années																				Progrès obtenus en 20 ans en recrues mieux notées et en %	Année 1906
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
	Recrues examinées	78	58	55	60	58	59	61	69	54	62	65	61	59	69	70	69	55	68	71			70	—	55
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	5	2	9	5	7	12	12	17	4	7	20	19	27	19	20	24	20	24	23	33	de 5 à 33	23
c. à d. sur 100 recrues	7	3	16	8	12	20	20	25	7	11	31	31	46	21	29	35	36	35	32	47	de 7 à 47	42
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	19	18	11	10	12	10	7	5	12	9	6	3	1	2	2	4	3	7	3	1	de 19 à 1	1
c. à d. sur 100 recrues	24	31	20	17	21	17	11	7	22	15	9	5	2	3	3	6	5	10	4	1	de 24 à 1	2
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	54	33	40	53	55	63	74	83	80	85	82	85	95	90	84	84	87	81	90	90	de 54 à 90	96
ont obtenu la note 4 ou 5	20	19	18	10	12	8	3	1	7	3	—	2	—	1	—	3	4	4	1	—	de 20 à 0	—
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	36	40	42	30	31	39	52	45	28	42	54	67	73	55	61	62	67	68	75	71	de 36 à 71	75
ont obtenu la note 4 ou 5	29	31	18	20	24	14	13	10	35	18	12	8	3	3	3	9	5	9	6	4	de 29 à 4	2
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	45	36	44	53	57	61	52	75	63	50	77	82	85	74	80	86	76	76	79	87	de 45 à 87	93
ont obtenu la note 4 ou 5	23	24	16	12	16	15	18	3	20	18	6	2	2	7	3	3	5	6	7	1	de 23 à 1	4
Sur 100 recrues:																						
ont obtenu la note 1 ou 2	33	31	49	30	43	49	64	62	46	58	57	56	71	54	67	70	71	66	72	71	de 33 à 71	73
ont obtenu la note 4 ou 5	27	28	16	18	21	20	10	10	19	8	9	3	3	4	9	9	9	10	6	4	de 27 à 4	2
Sur 100 recrues:																						
ont fréquenté une école supérieure	—	7	13	10	5	7	11	12	6	11	6	2	—	10	13	4	9	7	11	10	de 7 à 10	20

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

Tableau XXVIII.

District de Sierre	Années																				Progrès obtenus en recrues mieux notées et en %	Année
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		
Recrues examinées	100	89	92	96	85	79	96	85	106	99	88	99	77	88	90	102	95	99	110	84	—	87
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches :	3	1	2	7	8	12	15	13	16	21	24	12	10	30	15	9	22	14	25	10	de 3 à 10	25
c. à d. sur 100 recrues	3	1	2	7	9	20	16	15	15	21	27	12	13	34	17	9	23	14	23	12	de 3 à 12	29
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	46	38	32	32	11	10	13	10	10	10	13	15	3	6	4	10	10	7	6	4	de 46 à 4	2
c. à d. sur 100 recrues	46	43	35	33	13	17	14	12	9	10	15	15	4	7	4	10	11	7	5	5	de 46 à 5	2
Sur 100 recrues :																						
Lecture.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	14	25	21	36	56	63	72	72	75	84	89	54	78	86	82	55	72	75	83	85	de 14 à 85	93
ont obtenu la note 4 ou 5	36	40	33	16	5	1	5	5	3	3	1	13	1	—	2	3	1	2	1	—	de 36 à 0	—
Sur 100 recrues :																						
Composition.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	11	18	16	25	31	32	45	41	43	44	58	43	45	56	49	46	51	54	58	44	de 11 à 44	80
ont obtenu la note 4 ou 5	55	47	36	36	13	15	15	14	15	10	15	16	6	3	1	10	11	10	6	7	de 55 à 7	1
Sur 100 recrues :																						
Calcul.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	19	22	29	41	55	51	48	61	58	52	57	59	58	66	68	53	63	63	73	74	de 19 à 74	80
ont obtenu la note 4 ou 5	41	36	25	24	12	16	17	11	9	12	19	14	5	9	4	10	11	9	5	5	de 41 à 5	5
Sur 100 recrues :																						
Instruction civique.																						
ont obtenu la note 1 ou 2	10	20	20	31	34	43	56	47	52	57	73	64	51	52	50	51	61	55	58	43	de 10 à 43	66
ont obtenu la note 4 ou 5	41	39	30	35	14	11	10	11	10	14	11	10	6	12	7	8	7	11	6	10	de 41 à 10	2
Sur 100 recrues :																						
ont fréquenté une école supérieure	—	—	2	6	8	9	4	2	5	—	1	2	—	6	1	3	5	5	5	2	de 0 à 2	6

Tableau XXIX.

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

District de Sion	Années																			Progrès réalisés en 20 ans en recrues mieux notées et en %	Année 1906	
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904			1905
Recrues examinées	82	76	70	63	74	60	72	68	98	91	85	84	68	73	91	75	99	89	71	83	—	90
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	13	9	9	9	15	8	10	16	21	14	18	16	20	24	26	29	31	23	31	38	de 13 à 38	28
c. à d. sur 100 recrues	16	12	13	14	20	13	14	24	21	15	21	19	29	33	29	39	31	26	44	46	de 16 à 46	31
ont obtenu la note 4 ou 5 plus d'une branche	27	20	20	12	11	11	6	10	17	13	12	3	4	2	5	3	8	6	3	5	de 27 à 5	2
c. à d. sur 100 recrues	33	26	29	19	15	18	8	15	17	14	14	4	6	3	5	4	8	7	4	6	de 33 à 6	2
Sur 100 recrues:																						
	Lecture.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	53	39	29	52	66	47	72	69	68	87	80	76	85	85	91	79	77	85	92	90	de 53 à 90	84
ont obtenu la note 4 ou 5	18	17	23	10	8	3	3	7	8	—	2	2	—	—	3	1	1	6	—	4	de 18 à 4	2
Sur 100 recrues:																						
	Composition.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	35	29	26	43	41	27	40	38	35	41	52	55	54	51	57	65	58	56	73	72	de 35 à 72	63
ont obtenu la note 4 ou 5	37	34	34	22	15	23	11	25	26	14	14	6	3	4	5	8	10	10	6	5	de 37 à 5	2
Sur 100 recrues:																						
	Calcul.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	40	46	41	49	64	52	60	68	50	57	60	70	75	75	75	77	72	74	85	86	de 40 à 86	73
ont obtenu la note 4 ou 5	33	20	19	16	12	12	11	16	18	20	14	1	7	7	5	5	6	3	6	11	de 33 à 11	3
Sur 100 recrues:																						
	Instruction civique.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	28	30	23	41	49	28	44	47	41	47	55	60	65	63	67	60	70	71	69	72	de 28 à 72	72
ont obtenu la note 4 ou 5	27	24	34	17	19	23	10	16	17	14	15	6	6	5	4	4	6	9	3	6	de 27 à 6	4
Sur 100 recrues:																						
ont suivi une école supérieure	—	13	11	14	18	44	10	15	7	5	8	65	12	16	12	16	12	9	21	18	de 13 à 18	12

Résultats par districts des examens pédagogiques des recrues en Valais de 1886 à 1905.

Tableau XXX.

District de Viège	Années																				Résultats extrêmes en 20 ans en recrues mieux notées et en %	Année
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905		1906
Recrues examinées.	48	51	53	45	50	58	40	57	63	72	72	70	63	63	82	66	77	63	57	63	—	81
<i>desquelles:</i>																						
ont obtenu la note 1 en plus de deux branches	1	1	2	3	2	7	7	5	10	17	16	7	11	13	21	10	14	9	11	8	de 1 à 8	25
c. à d. sur 100 recrues	2	2	4	7	4	12	18	9	16	15	22	10	17	21	26	15	18	14	19	13	de 2 à 13	31
ont obtenu la note 4 ou 5 en plus d'une branche	21	18	24	11	11	4	2	2	7	8	5	6	3	5	6	4	3	2	9	4	de 21 à 4	4
c. à d. sur 100 recrues	44	35	45	24	22	7	5	4	11	14	7	9	5	8	7	6	4	3	16	6	de 44 à 6	5
Sur 100 recrues :																						
	Lecture.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	23	33	17	42	58	55	70	70	71	78	92	71	73	63	68	47	57	71	56	71	de 23 à 71	80
ont obtenu la note 4 ou 5	37	39	45	18	18	5	5	2	3	6	1	4	3	2	2	8	4	2	12	—	de 37 à 0	—
Sur 100 recrues :																						
	Composition.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	11	10	15	22	26	36	50	58	40	46	46	26	41	29	61	52	47	54	40	40	de 11 à 40	65
ont obtenu la note 4 ou 5	54	31	45	16	22	5	7	4	19	14	6	13	6	8	5	3	6	5	19	5	de 54 à 3	2
Sur 100 recrues :																						
	Calcul.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	27	46	23	40	48	47	38	61	67	54	54	59	48	68	68	62	57	65	53	70	de 27 à 70	73
ont obtenu la note 4 ou 5	38	20	26	22	20	9	7	2	6	18	18	9	10	8	13	11	18	8	12	10	de 38 à 10	6
Sur 100 recrues :																						
	Instruction civique.																					
ont obtenu la note 1 ou 2	28	30	17	29	26	45	50	53	63	61	69	69	54	60	60	67	64	67	51	49	de 28 à 49	67
ont obtenu la note 4 ou 5	27	24	30	29	22	12	12	9	6	10	6	7	10	6	7	5	4	6	21	6	de 27 à 6	6
Sur 100 recrues :																						
ont fréquenté une école supérieure	—	—	4	2	2	12	10	4	13	1	6	6	5	6	4	9	10	6	5	2	de 4 à 2	7

Tableau XXXI.

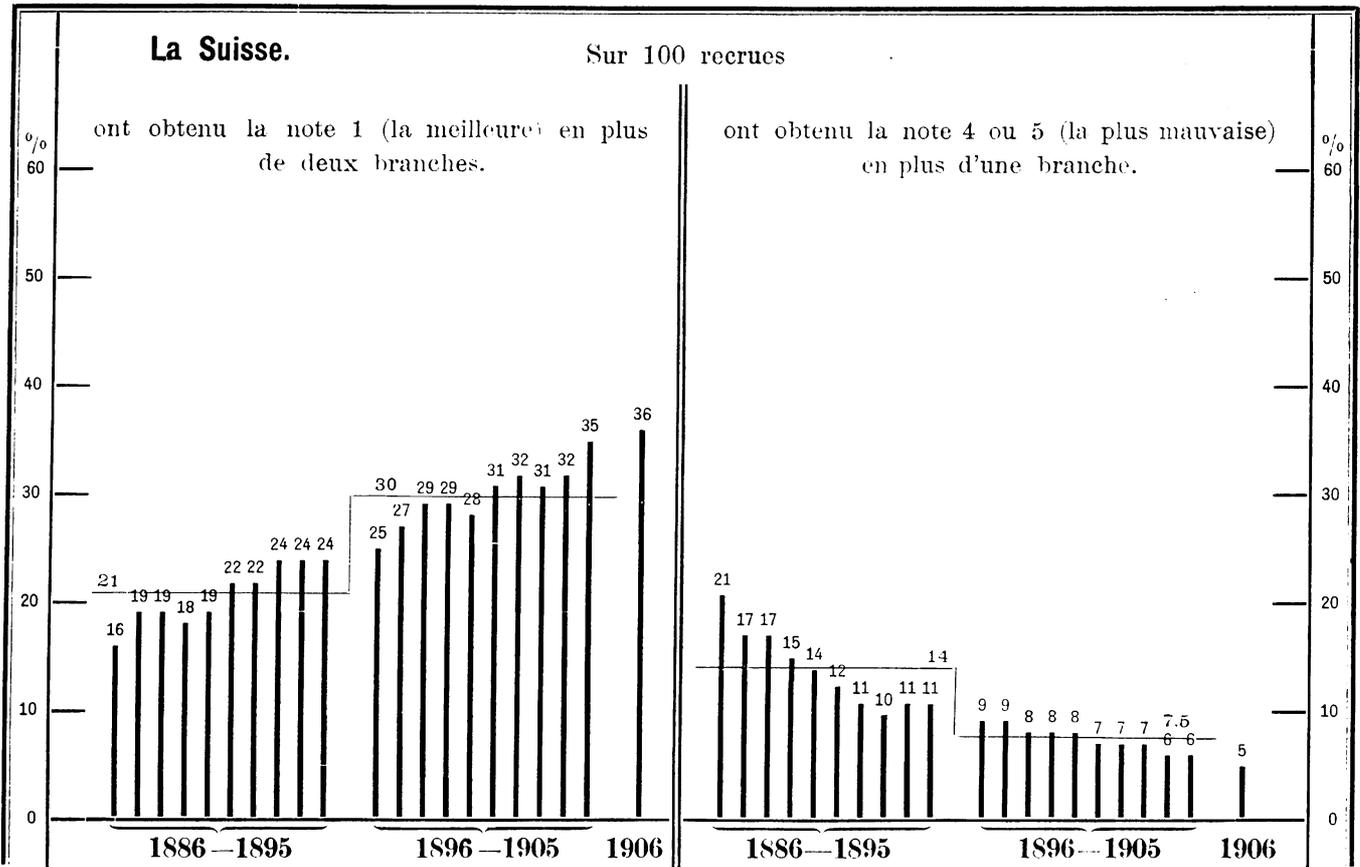


Tableau XXXI.

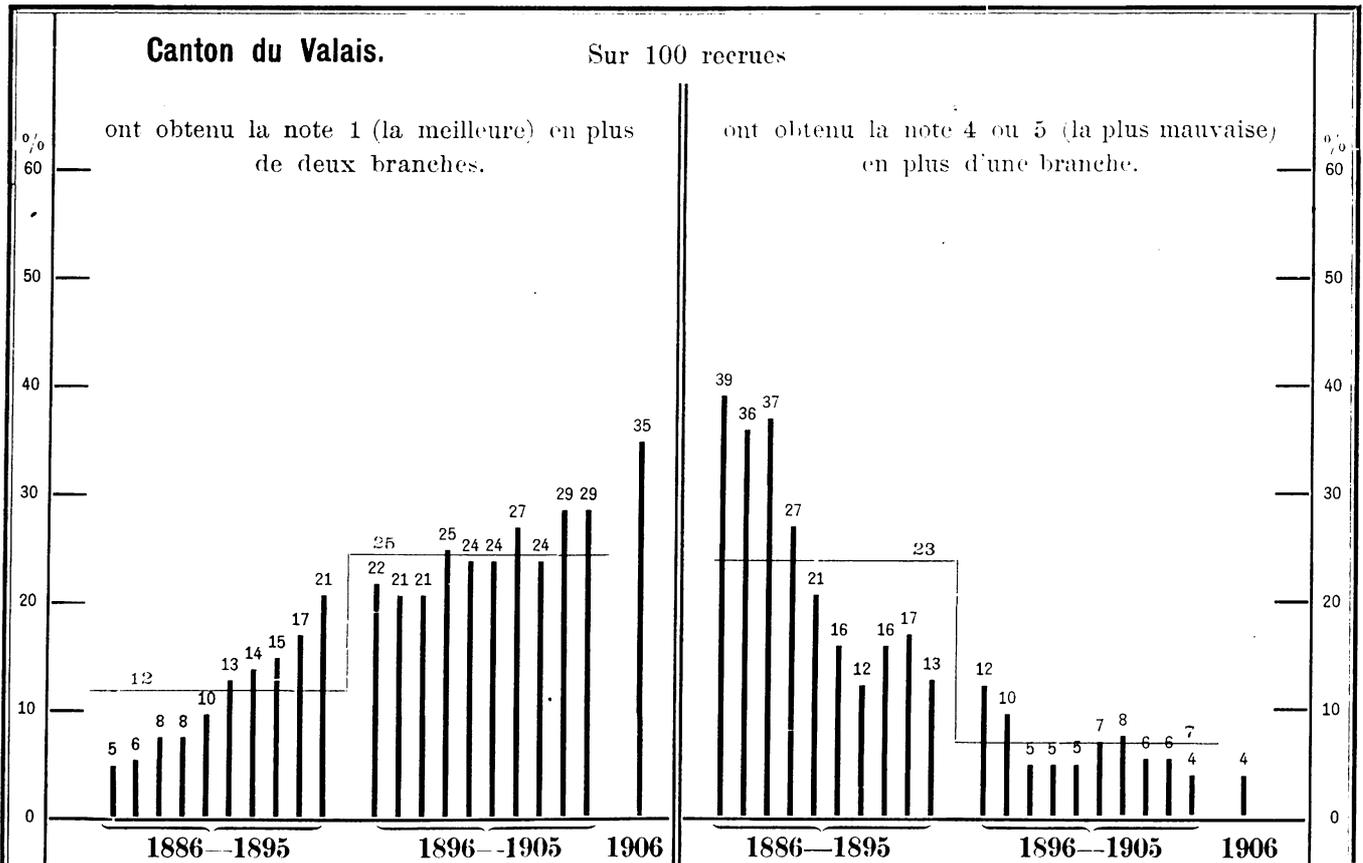


Tableau XXXII.

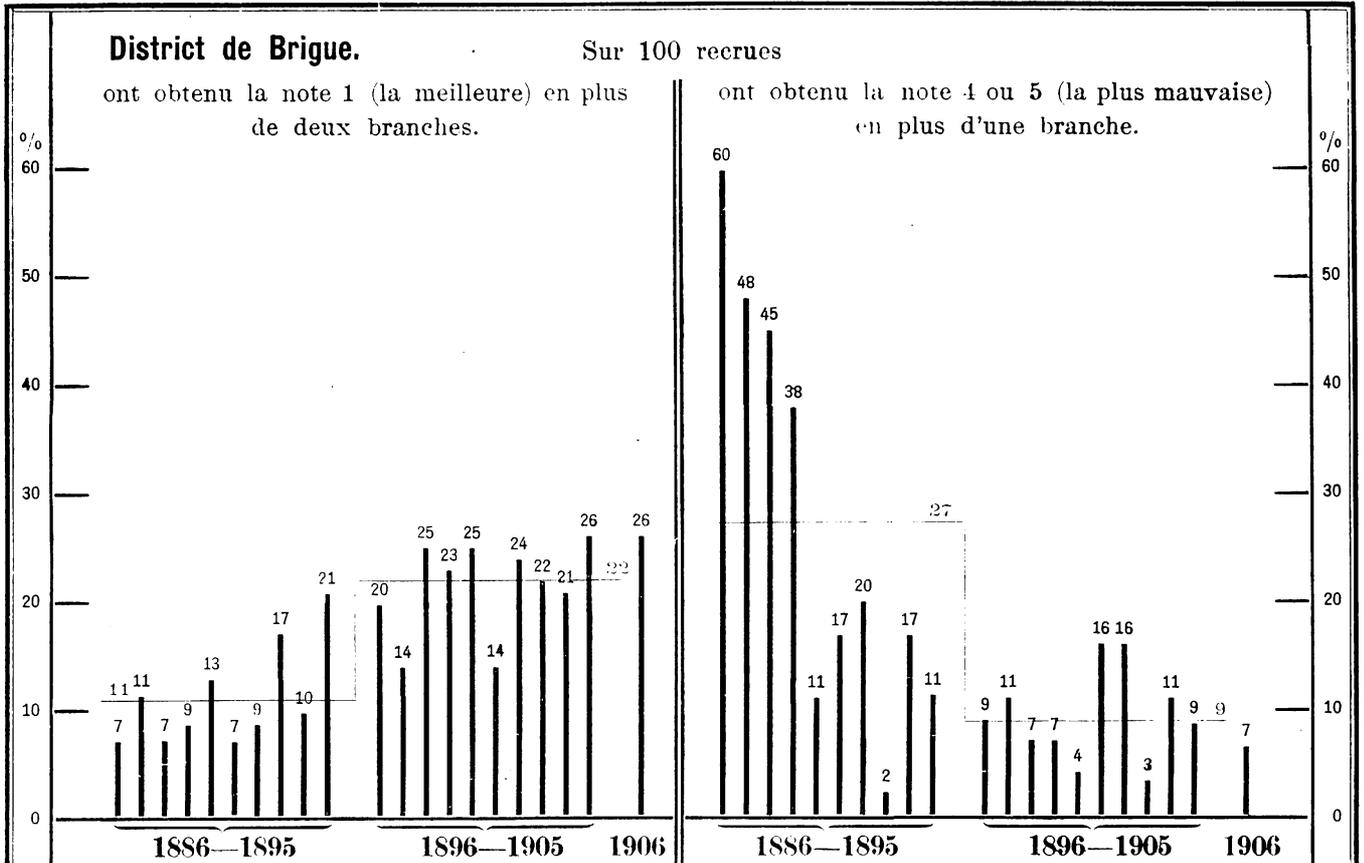


Tableau XXXII.

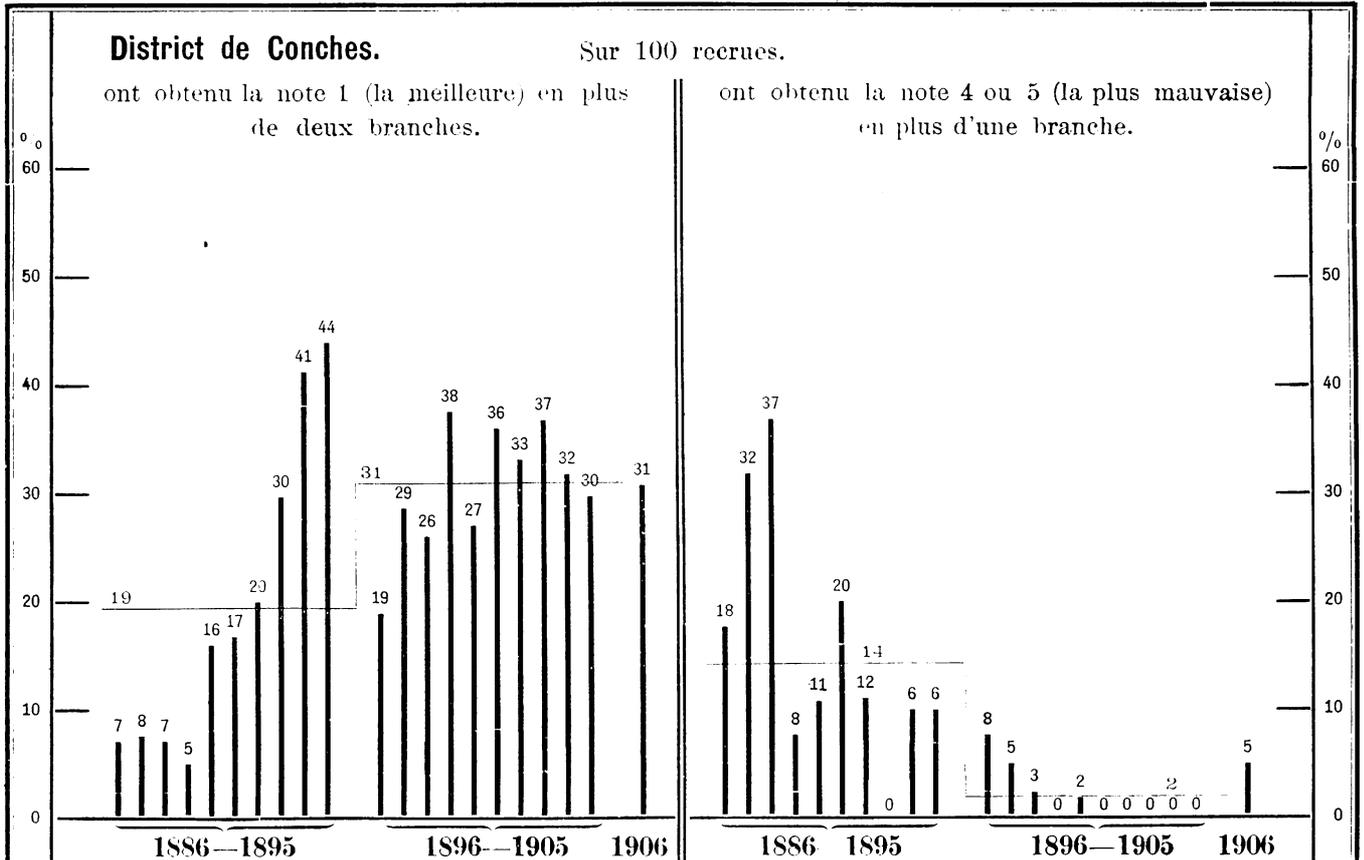


Tableau XXXIII.

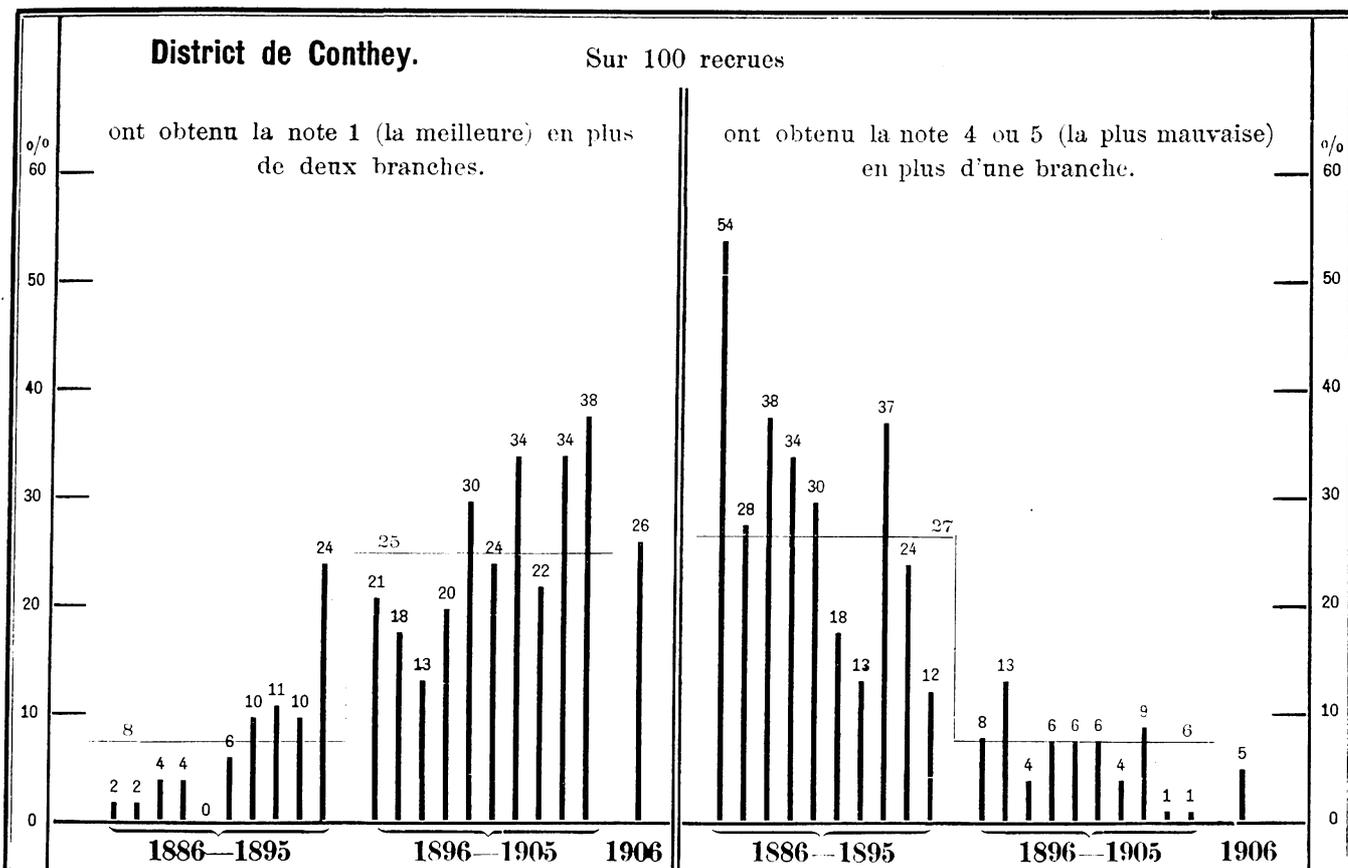


Tableau XXXIII.

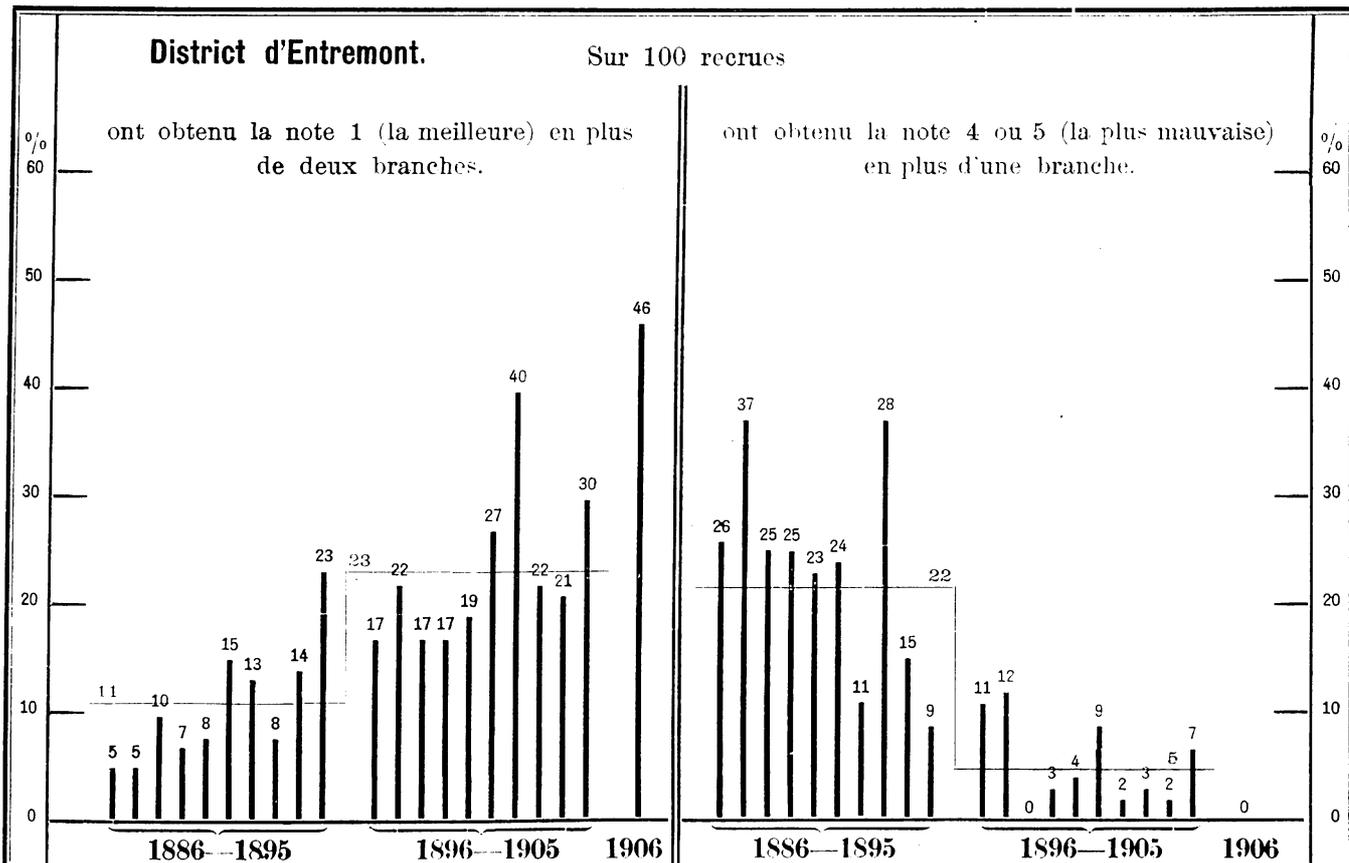


Tableau XXXIV.

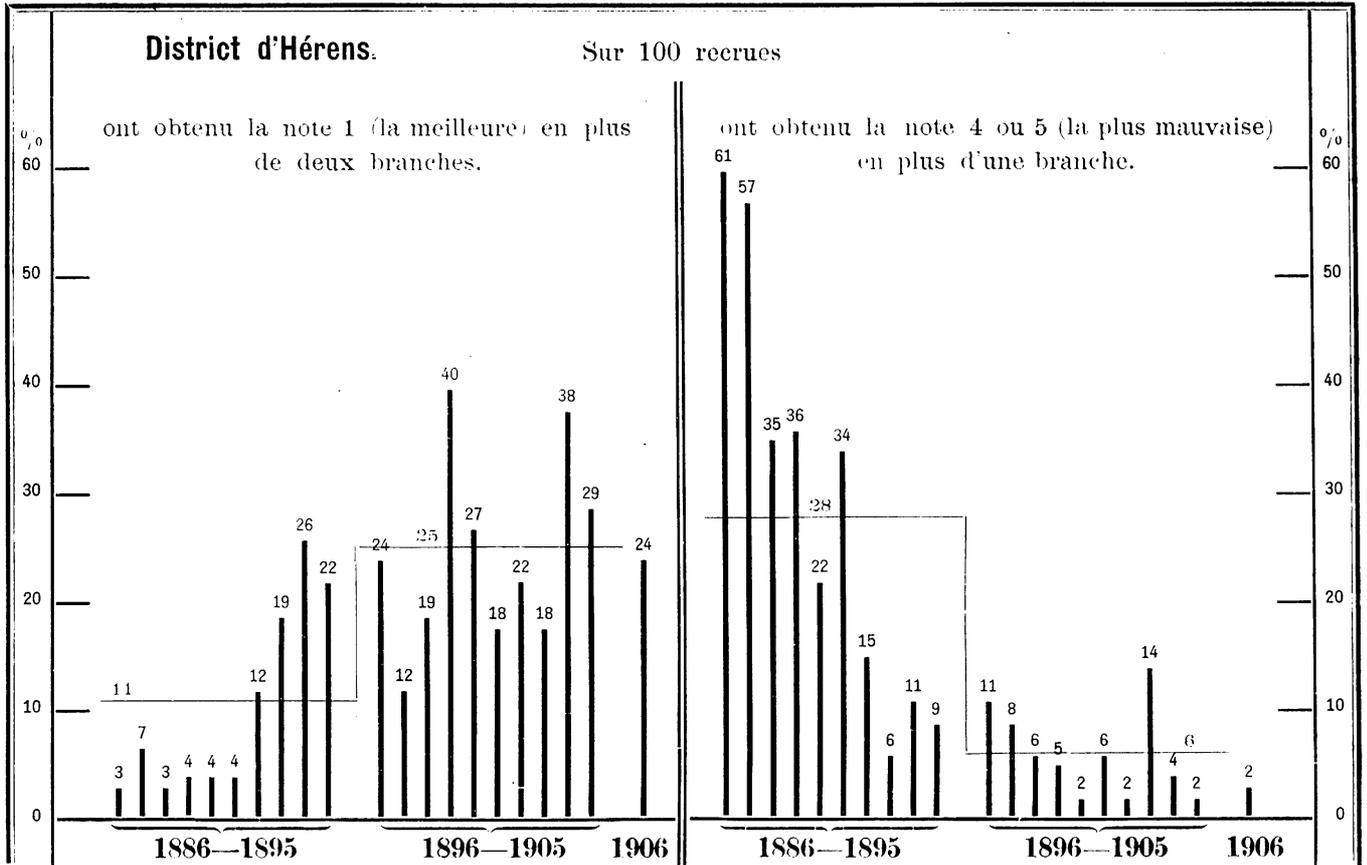


Tableau XXXIV.

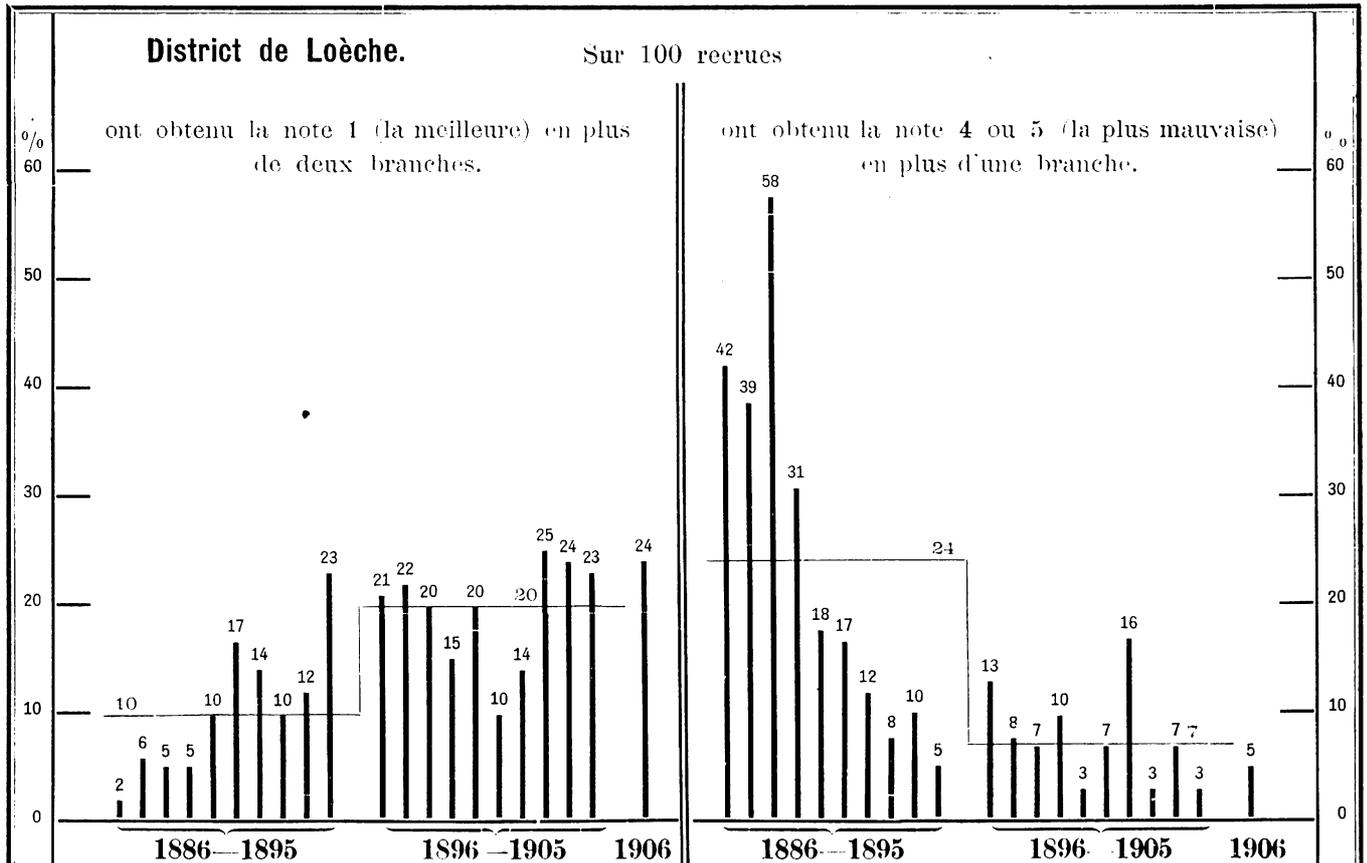


Tableau XXXV.

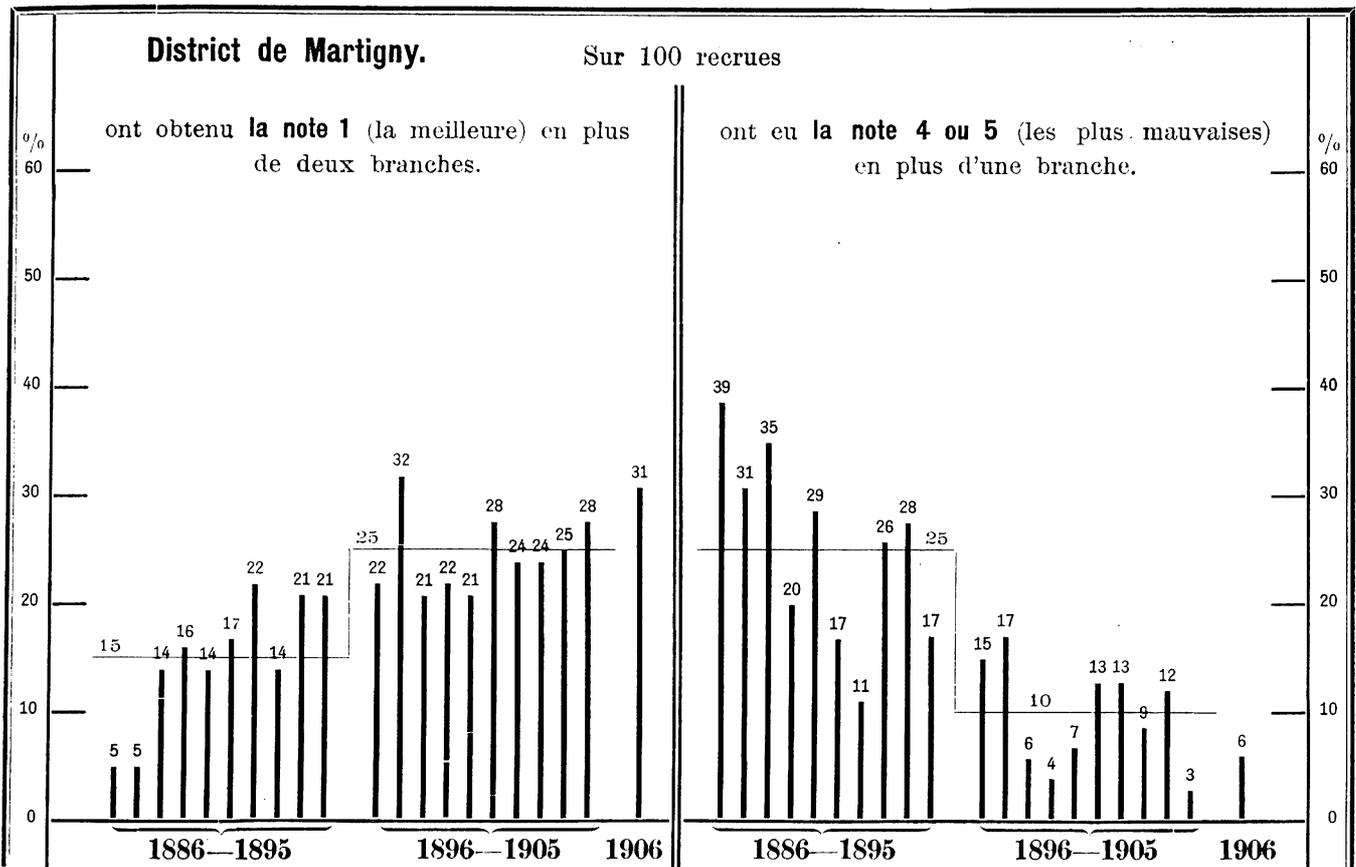


Tableau XXXV.

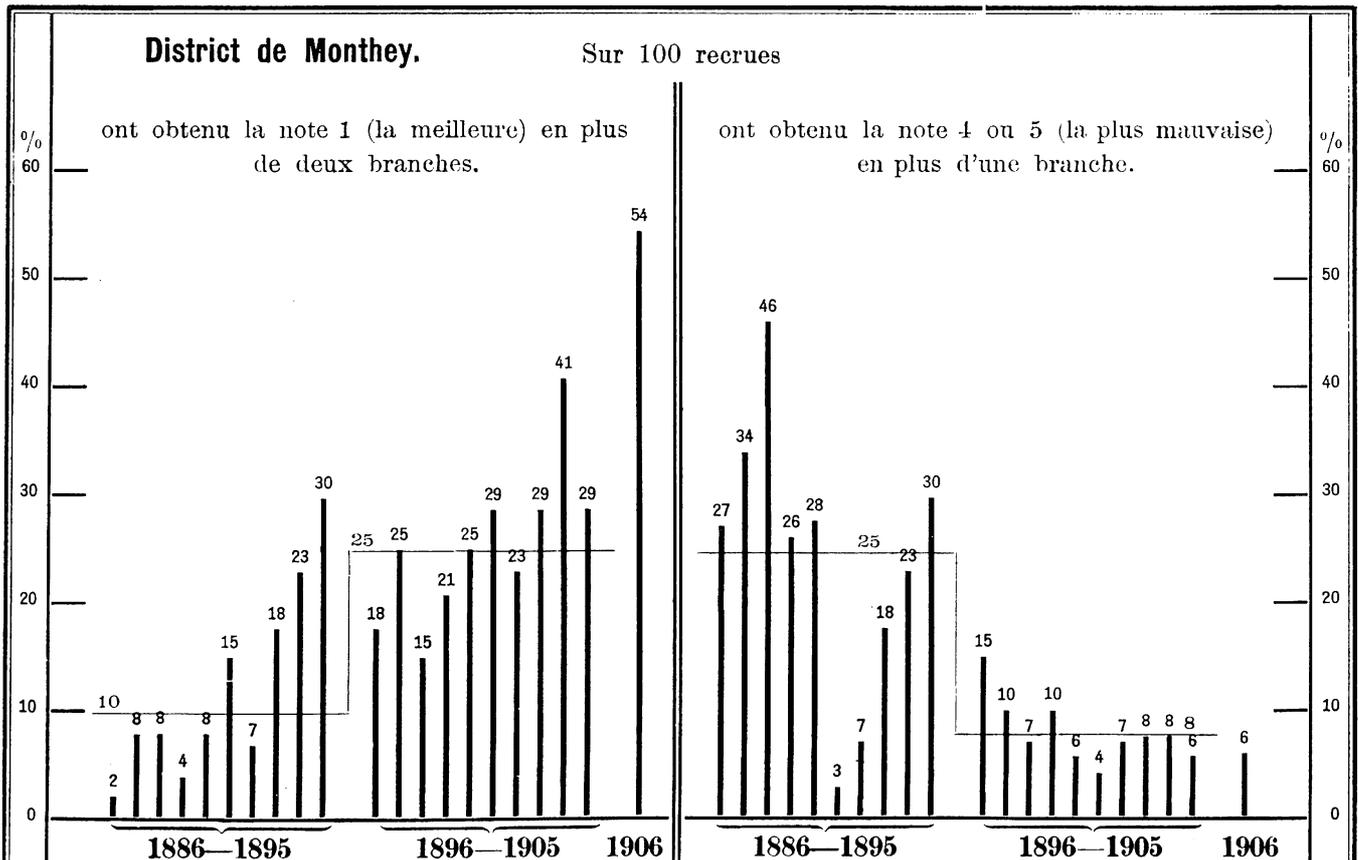


Tableau XXXVI

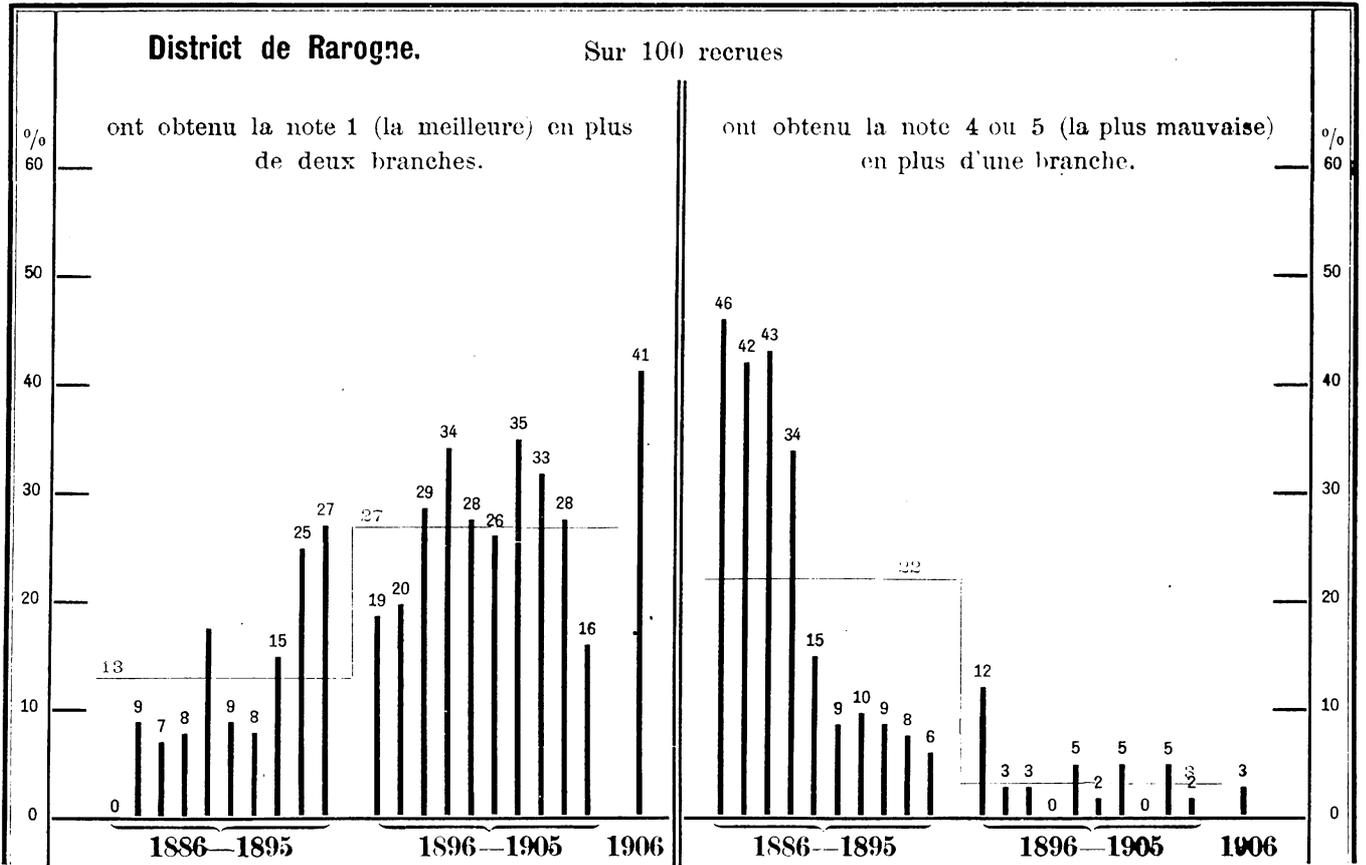


Tableau XXXVI.

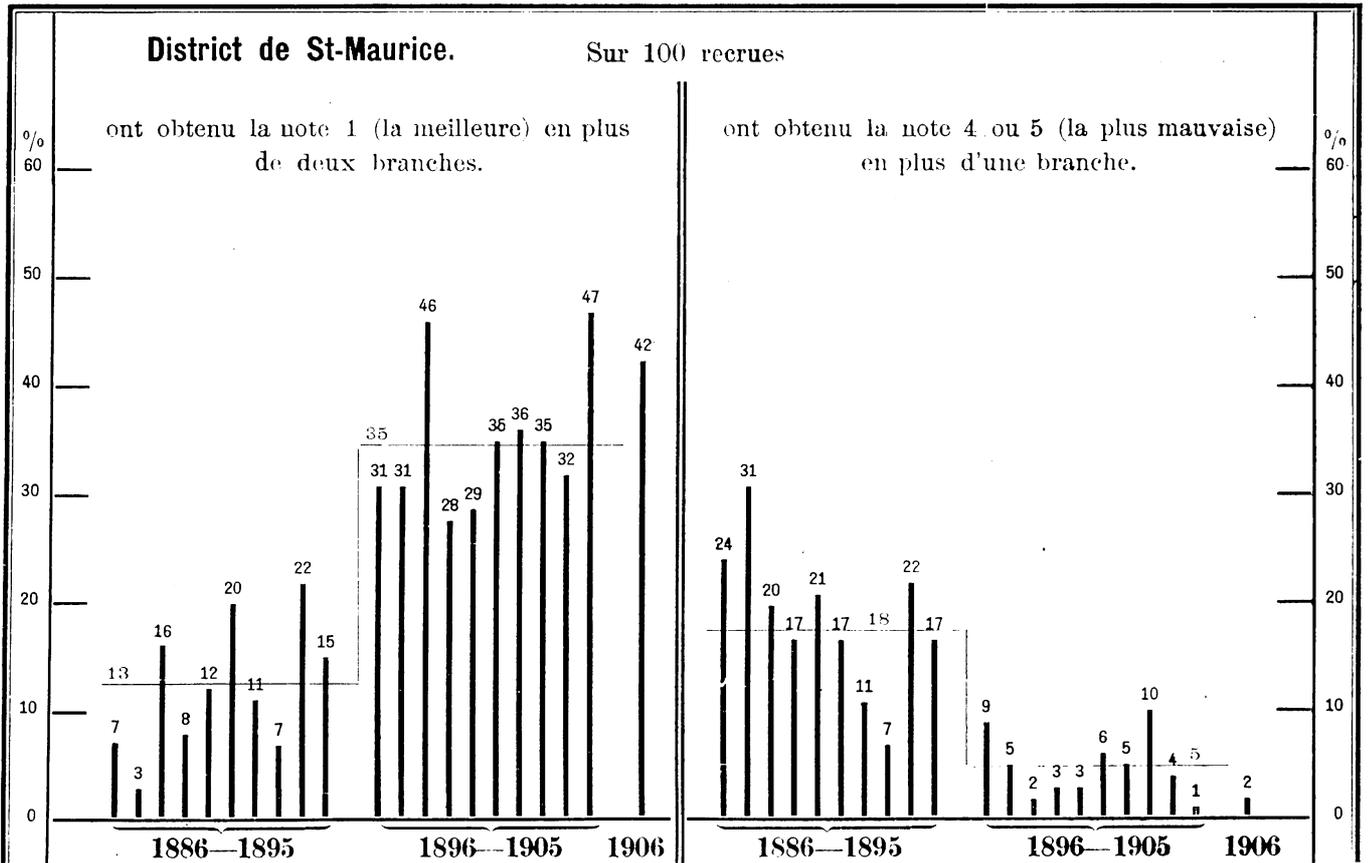


Tableau XXXVIII.

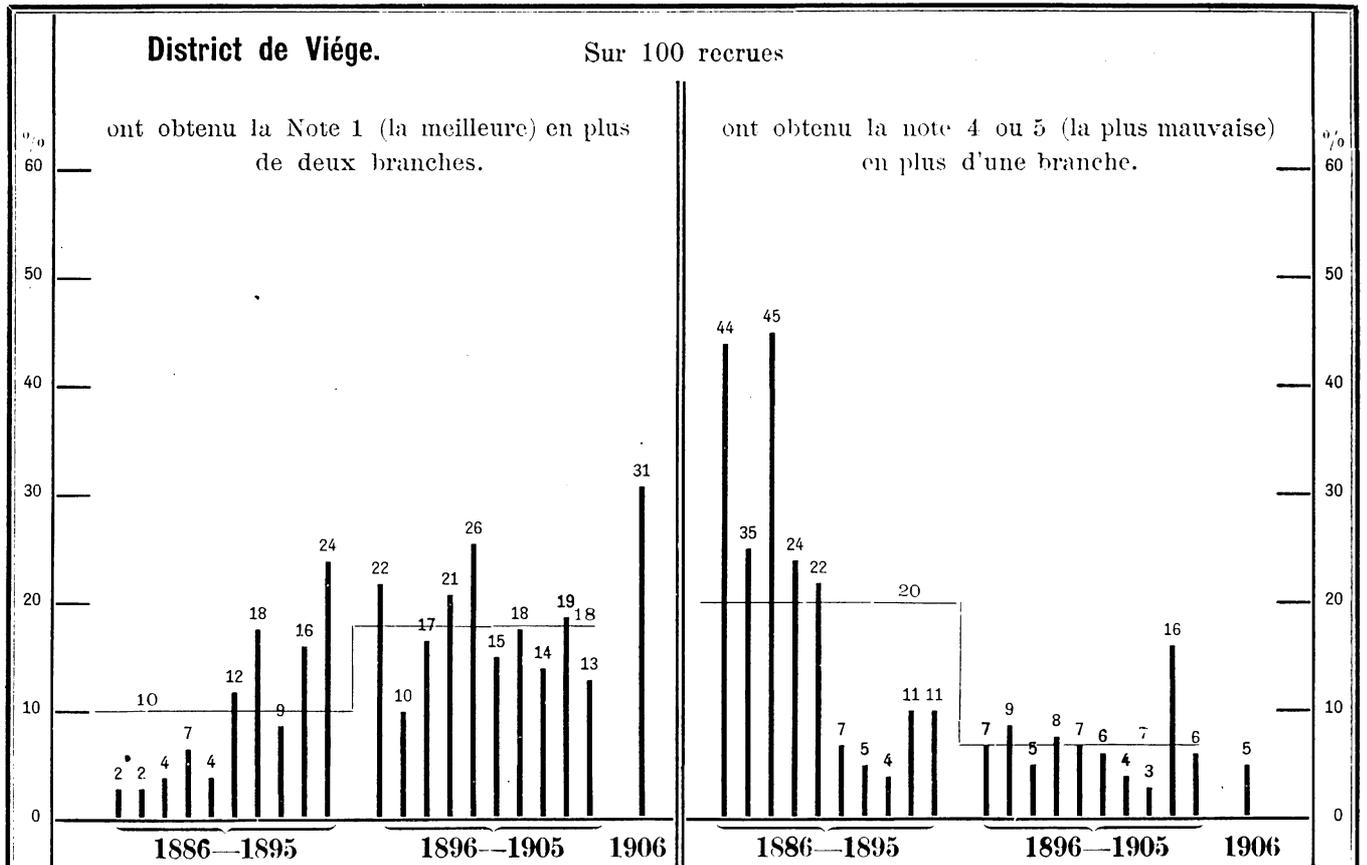


Tableau XXXIX.

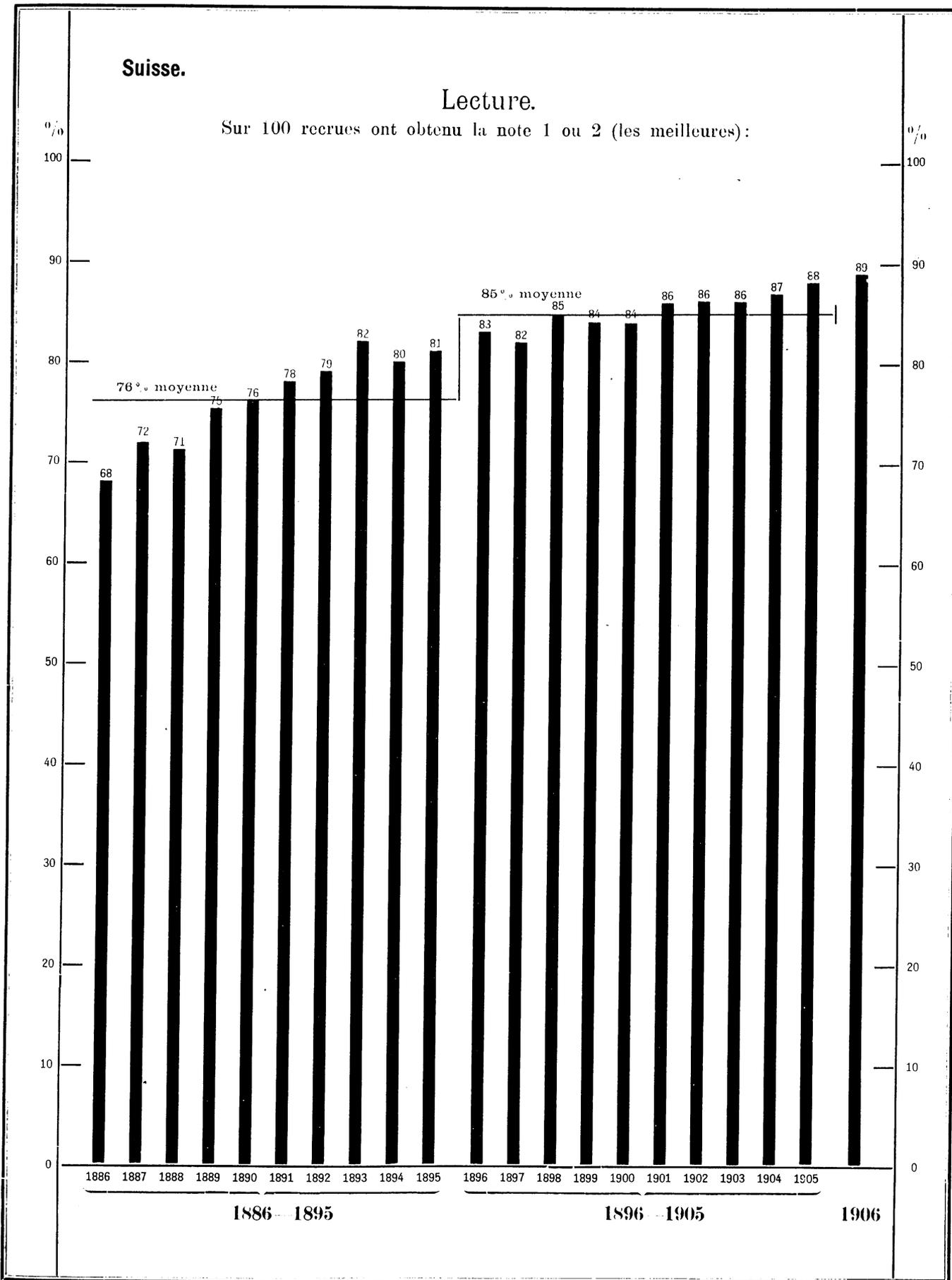


Tableau XXXIX.

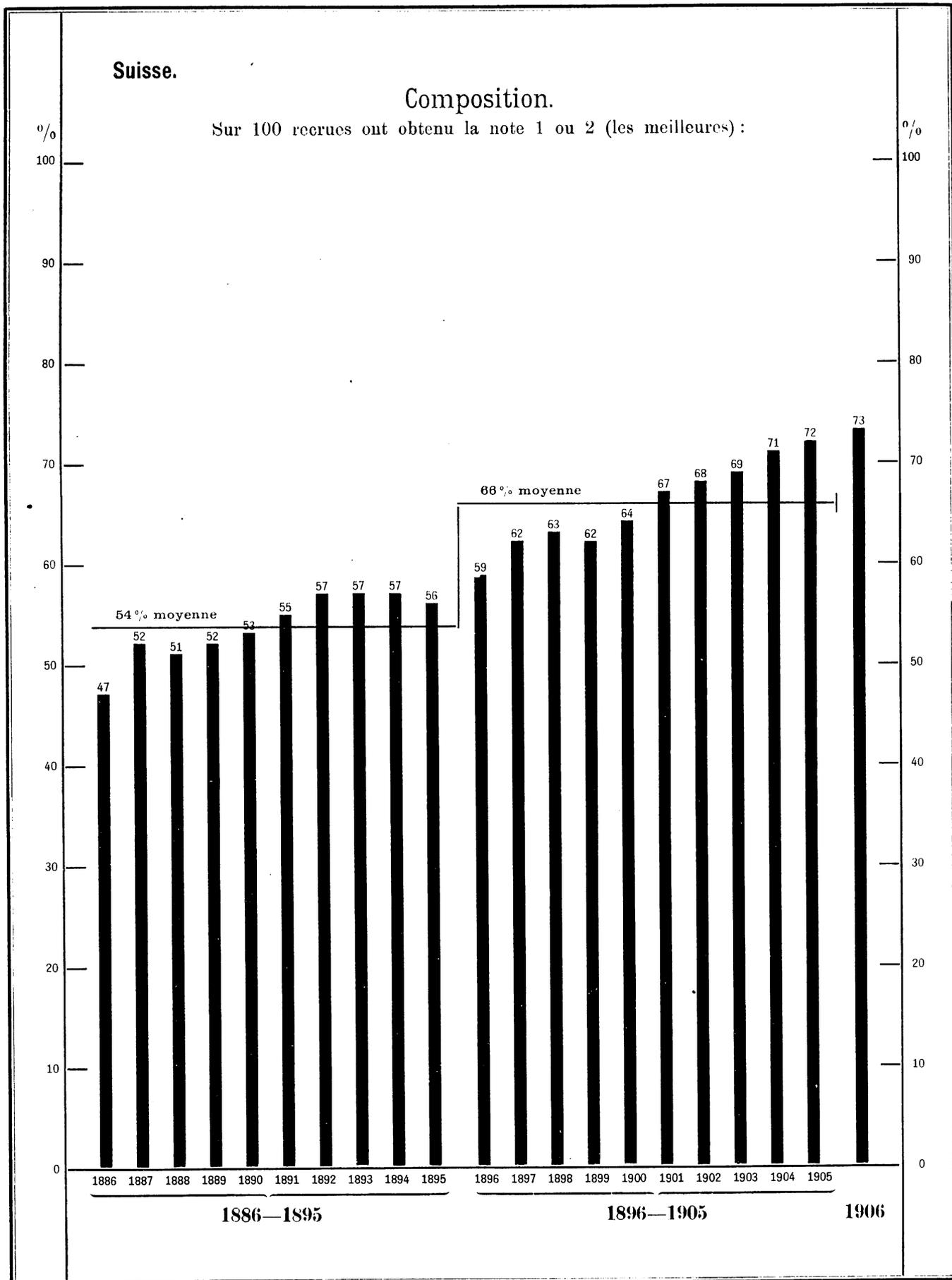


Tableau XXXIX.

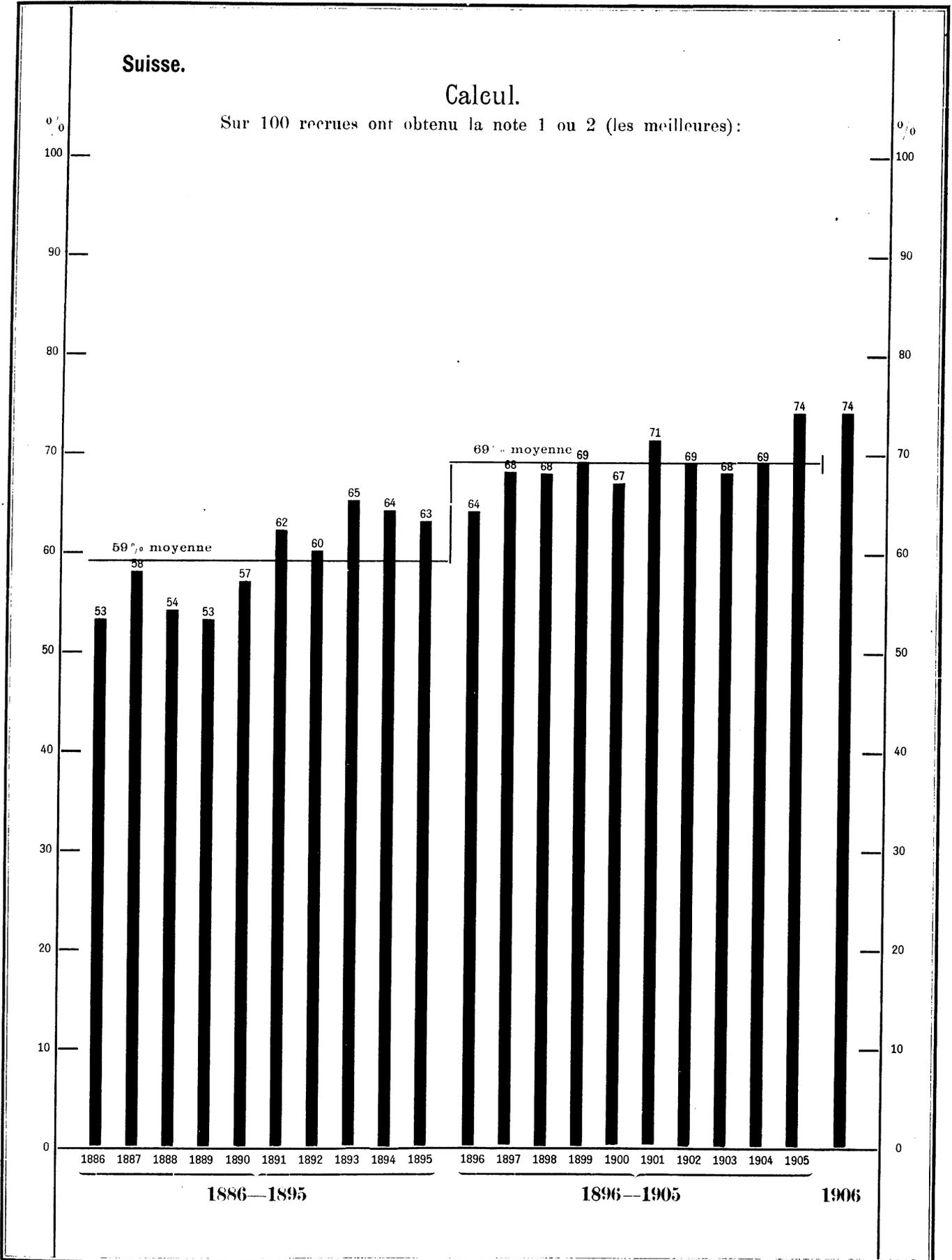


Tableau XXXIX.

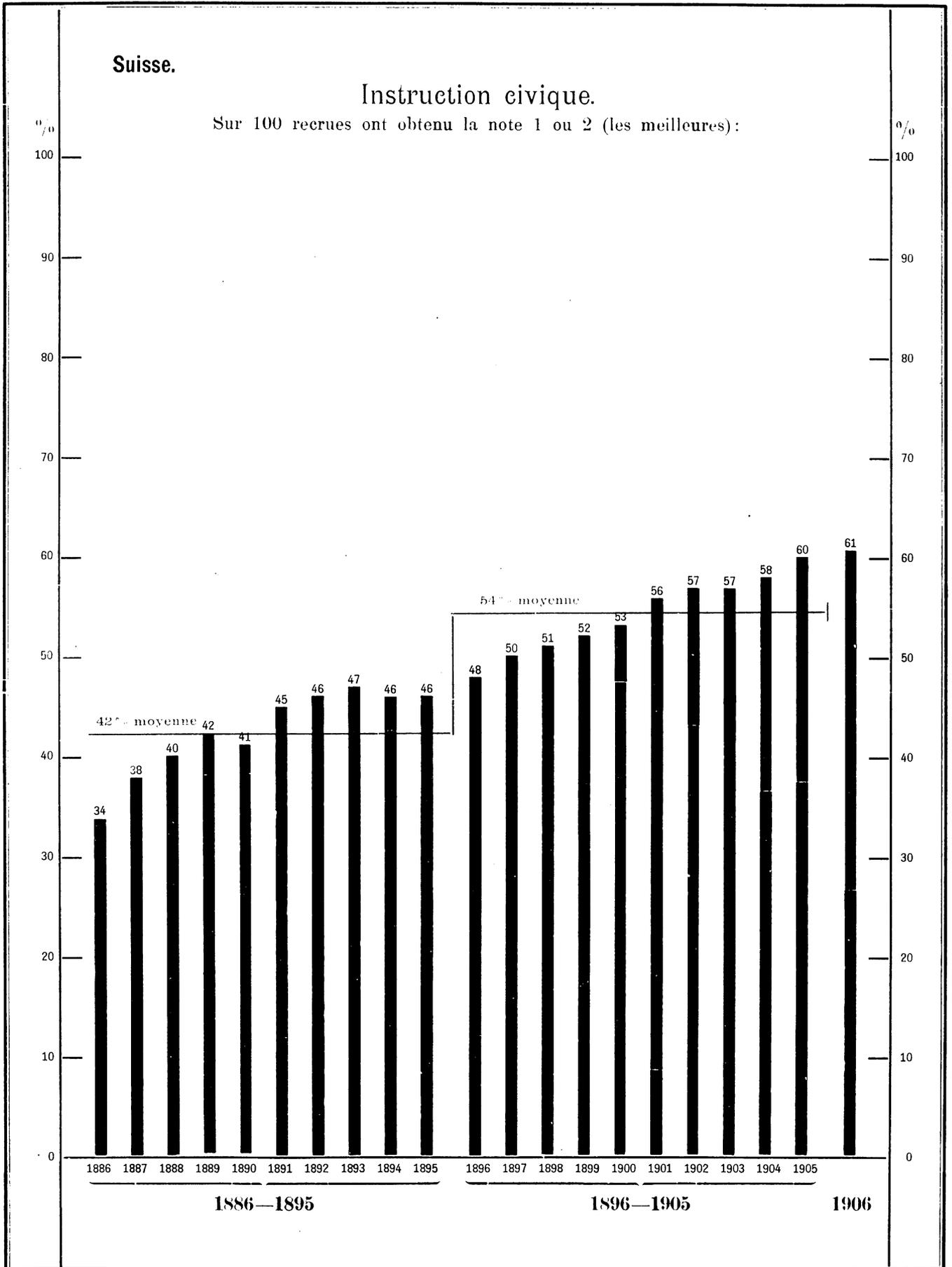


Tableau XL.

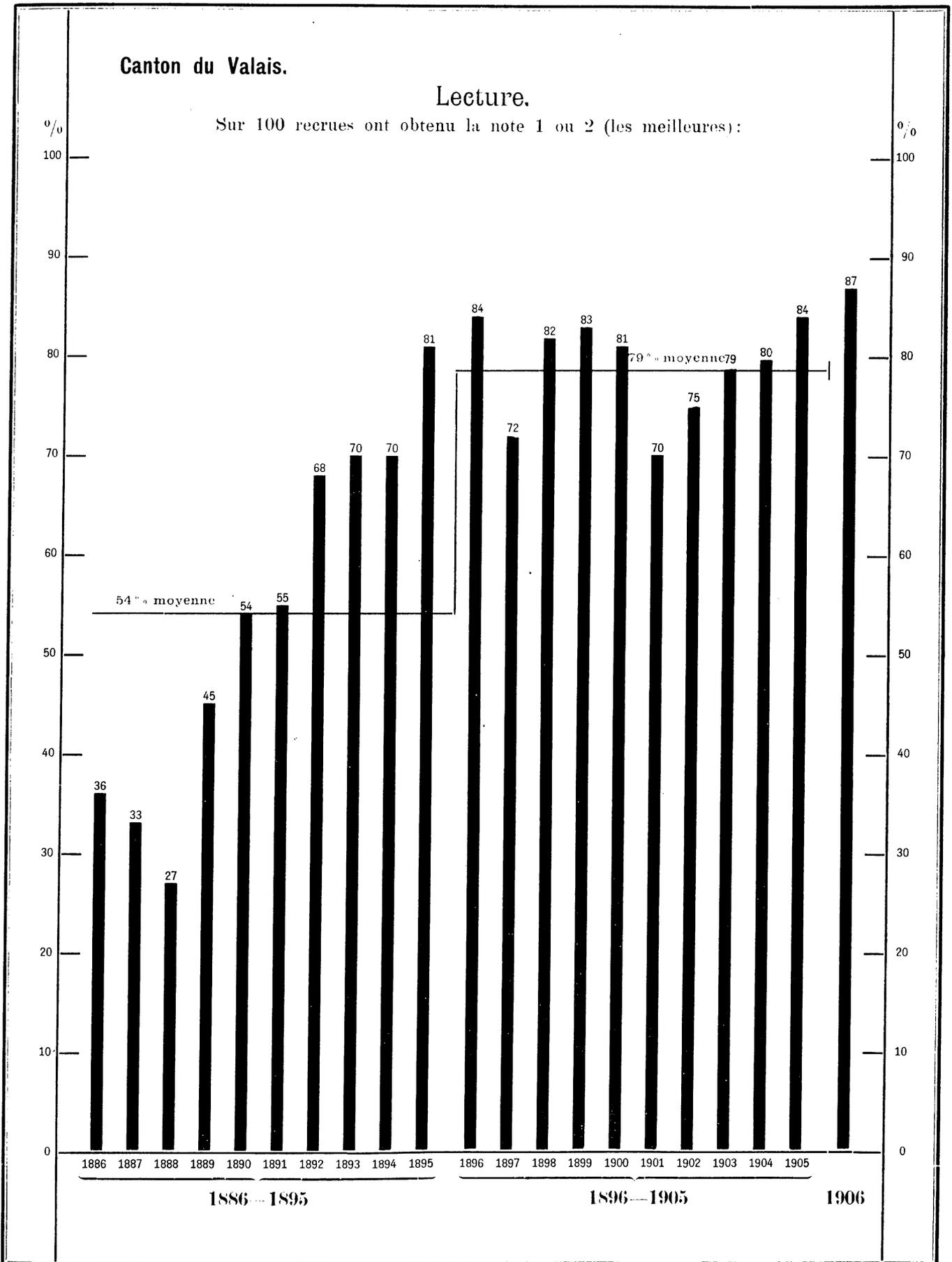


Tableau XL.

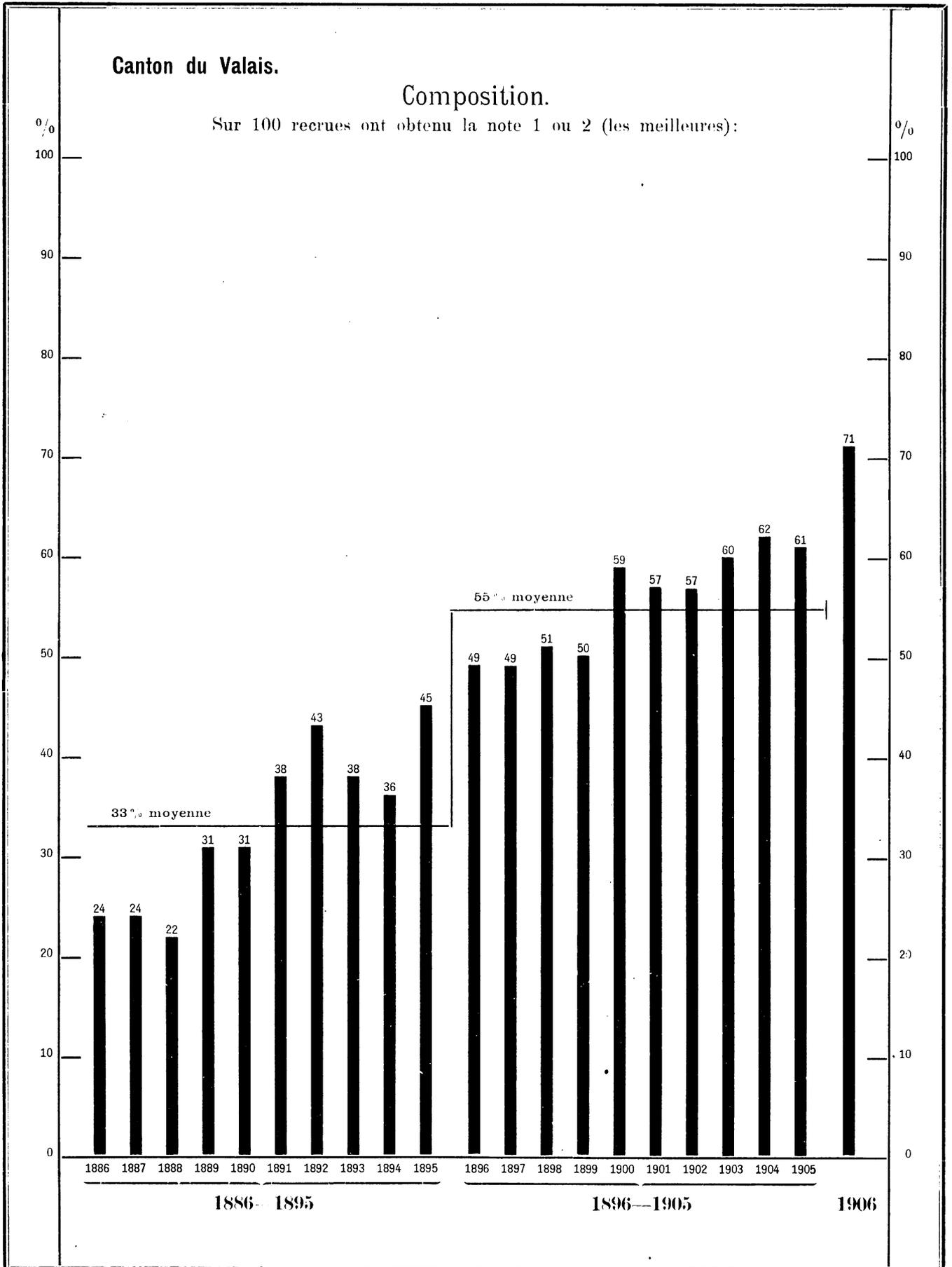
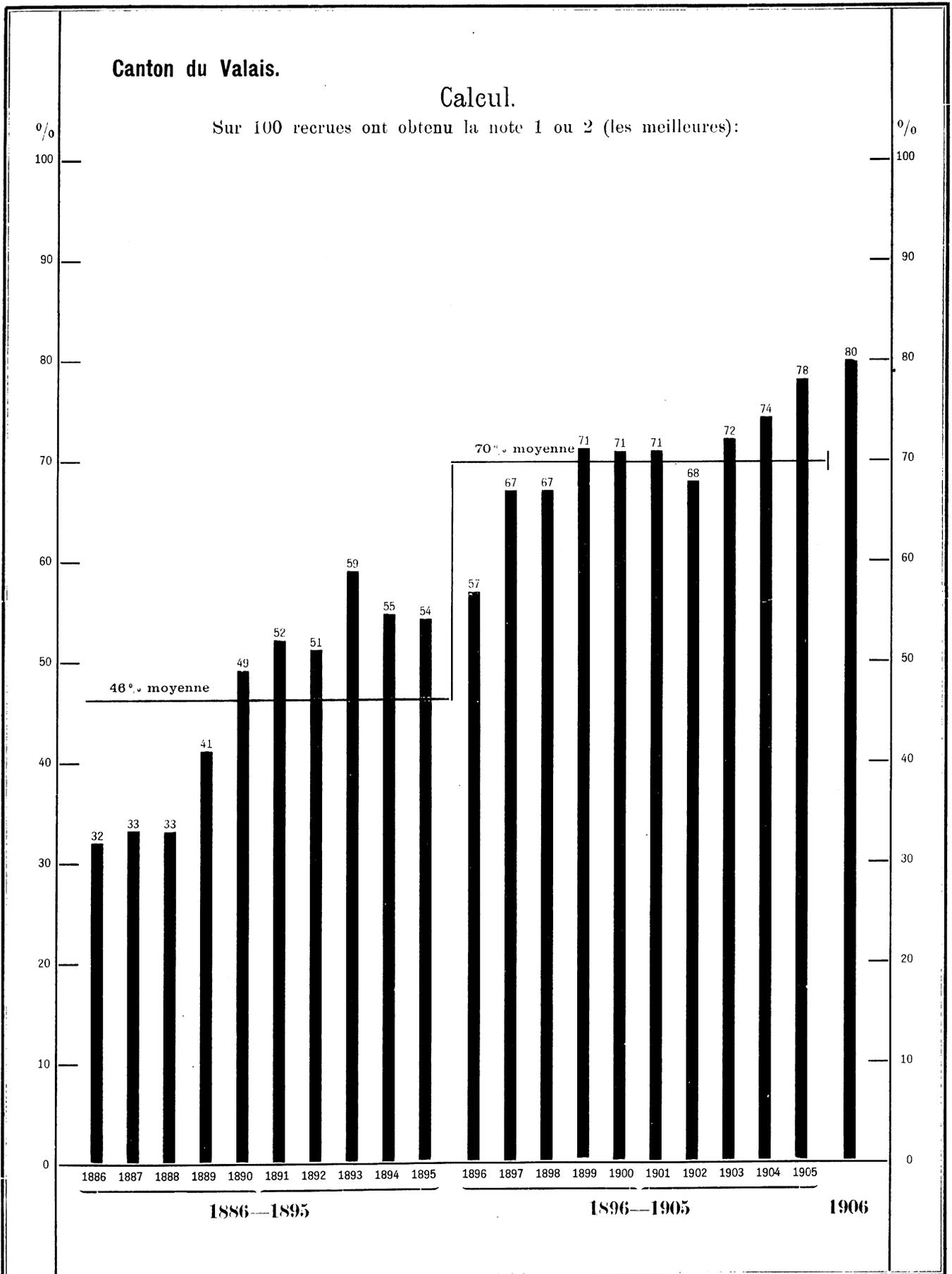


Tableau XL.



Canton du Valais.

Instruction civique.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

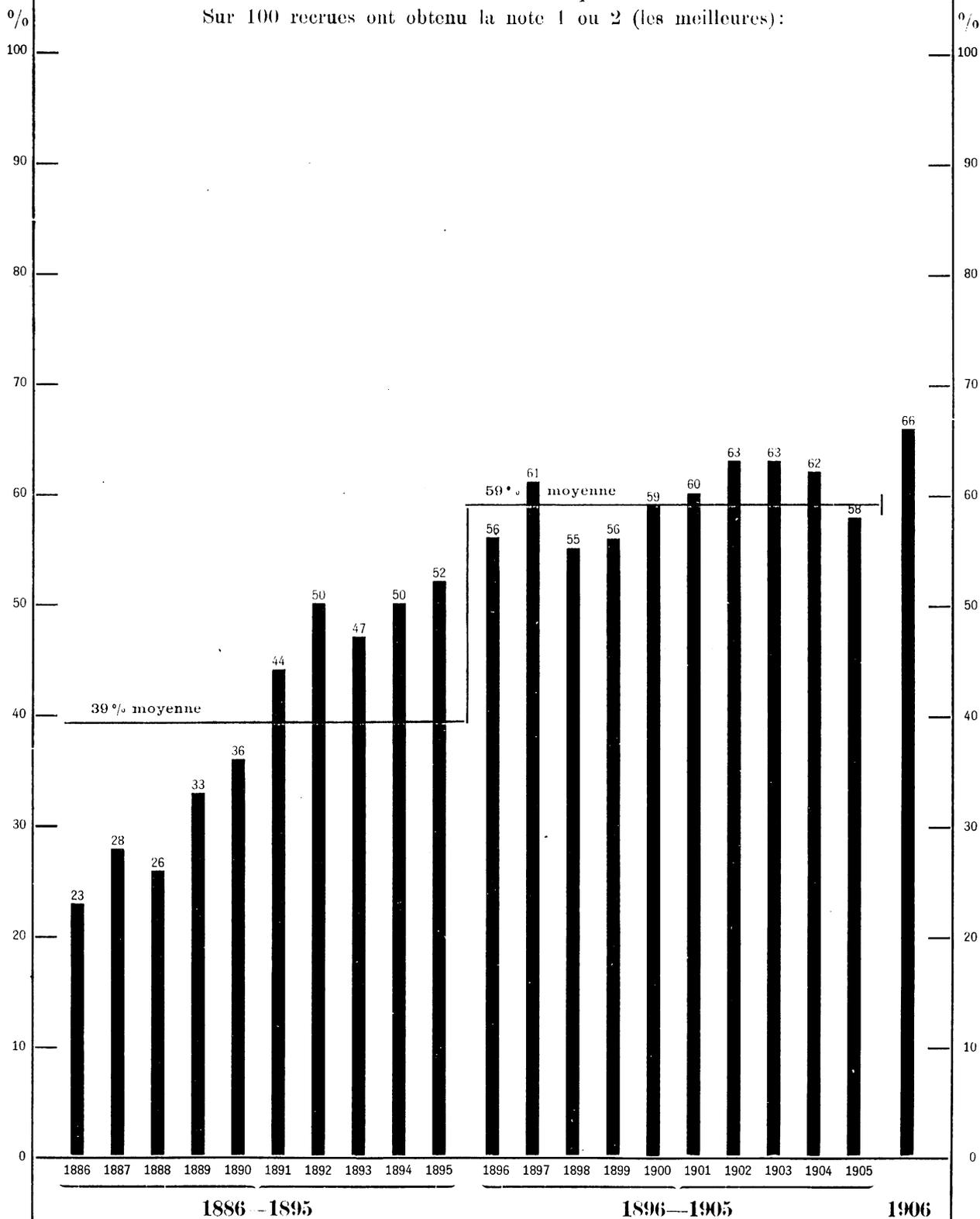


Tableau XLI.

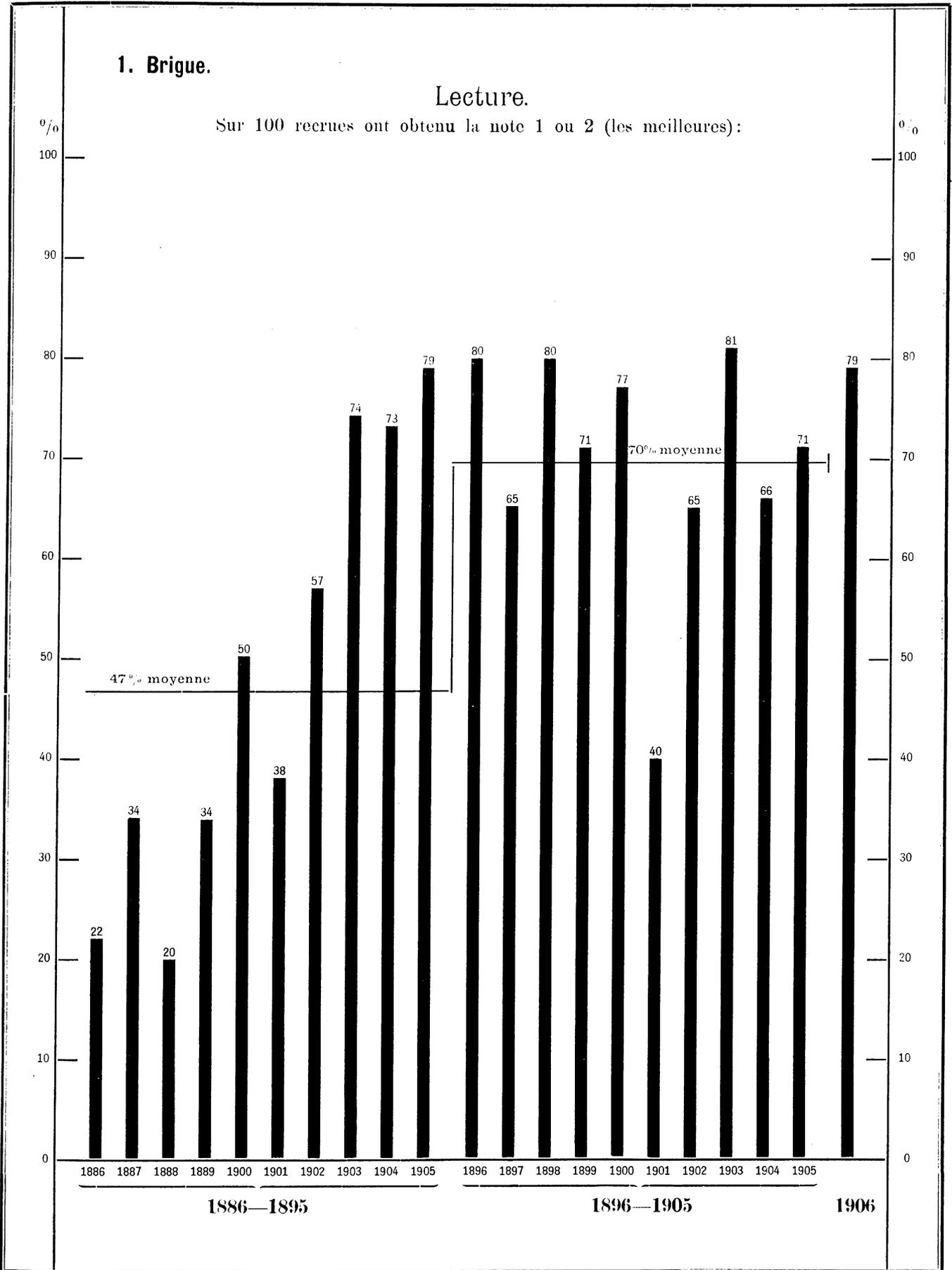


Tableau XLI.

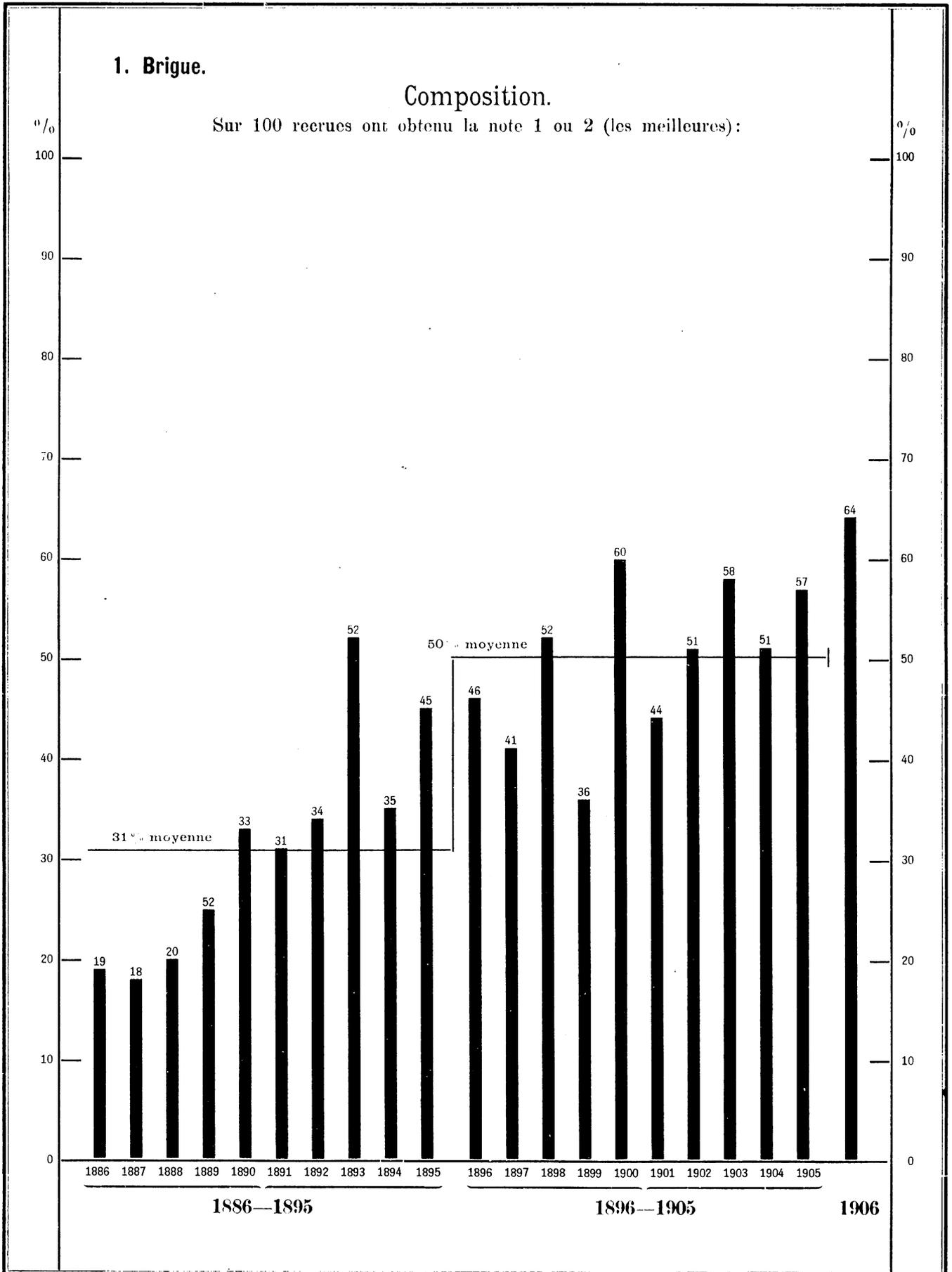


Tableau XL.

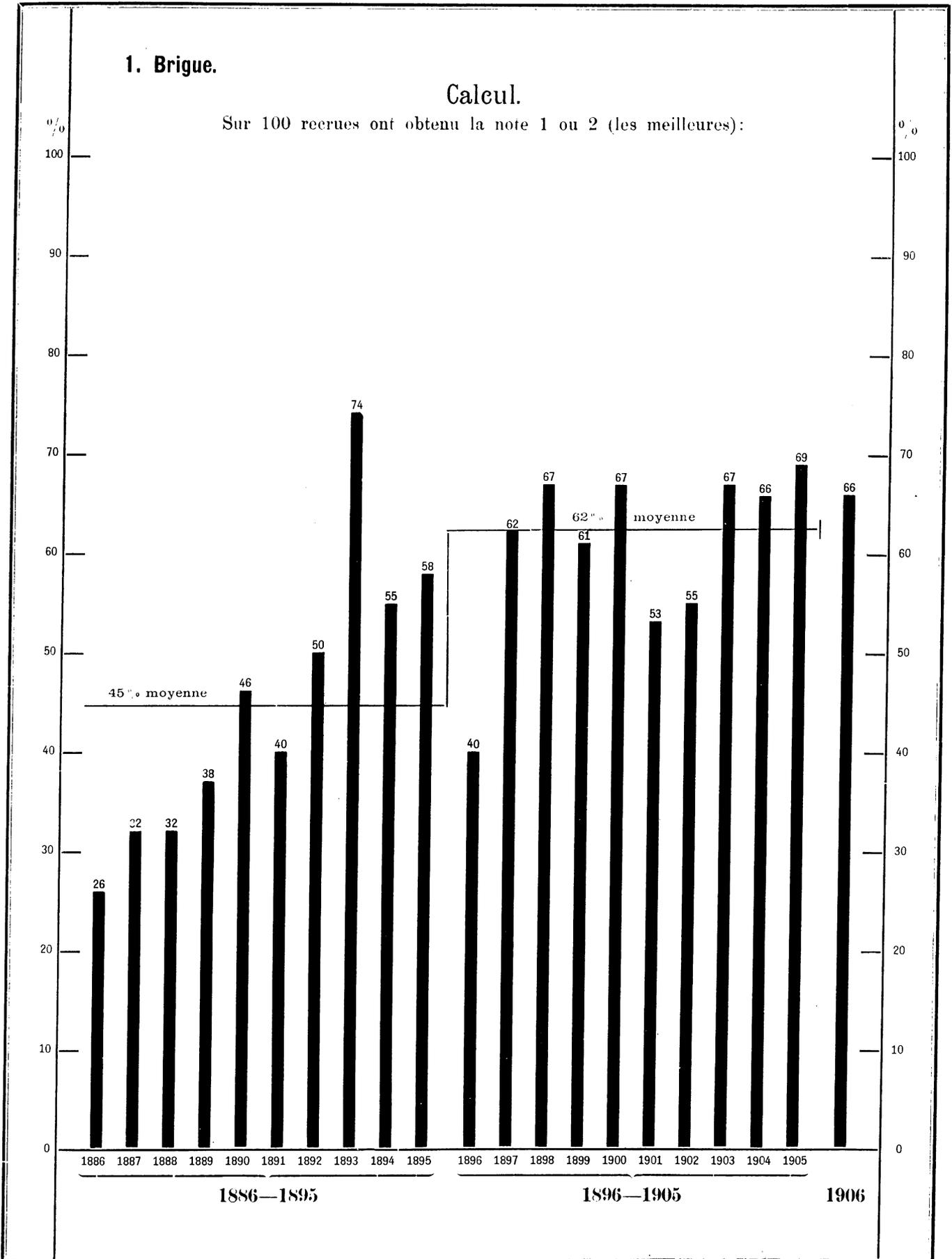


Tableau XLII.

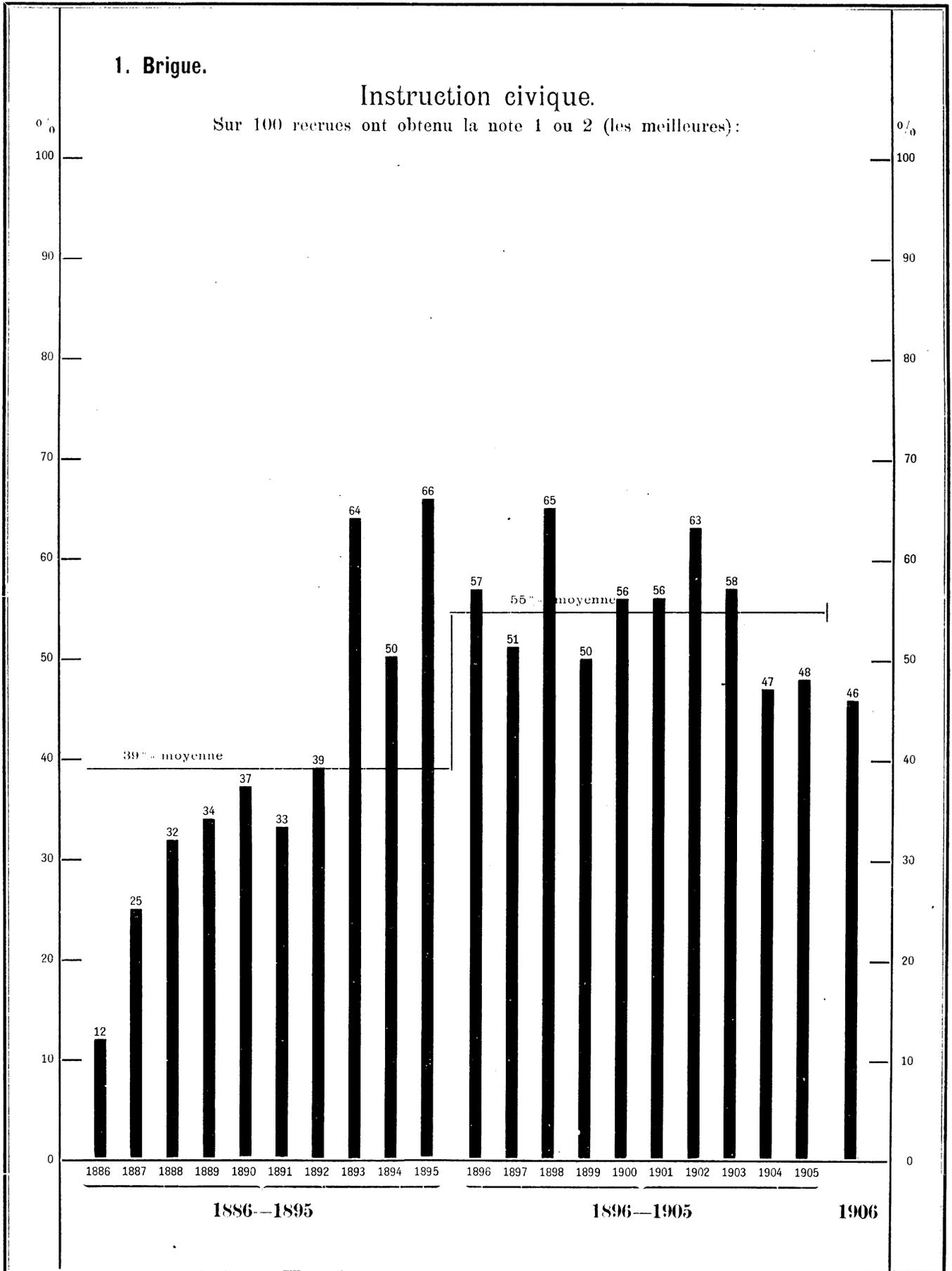


Tableau XLII.

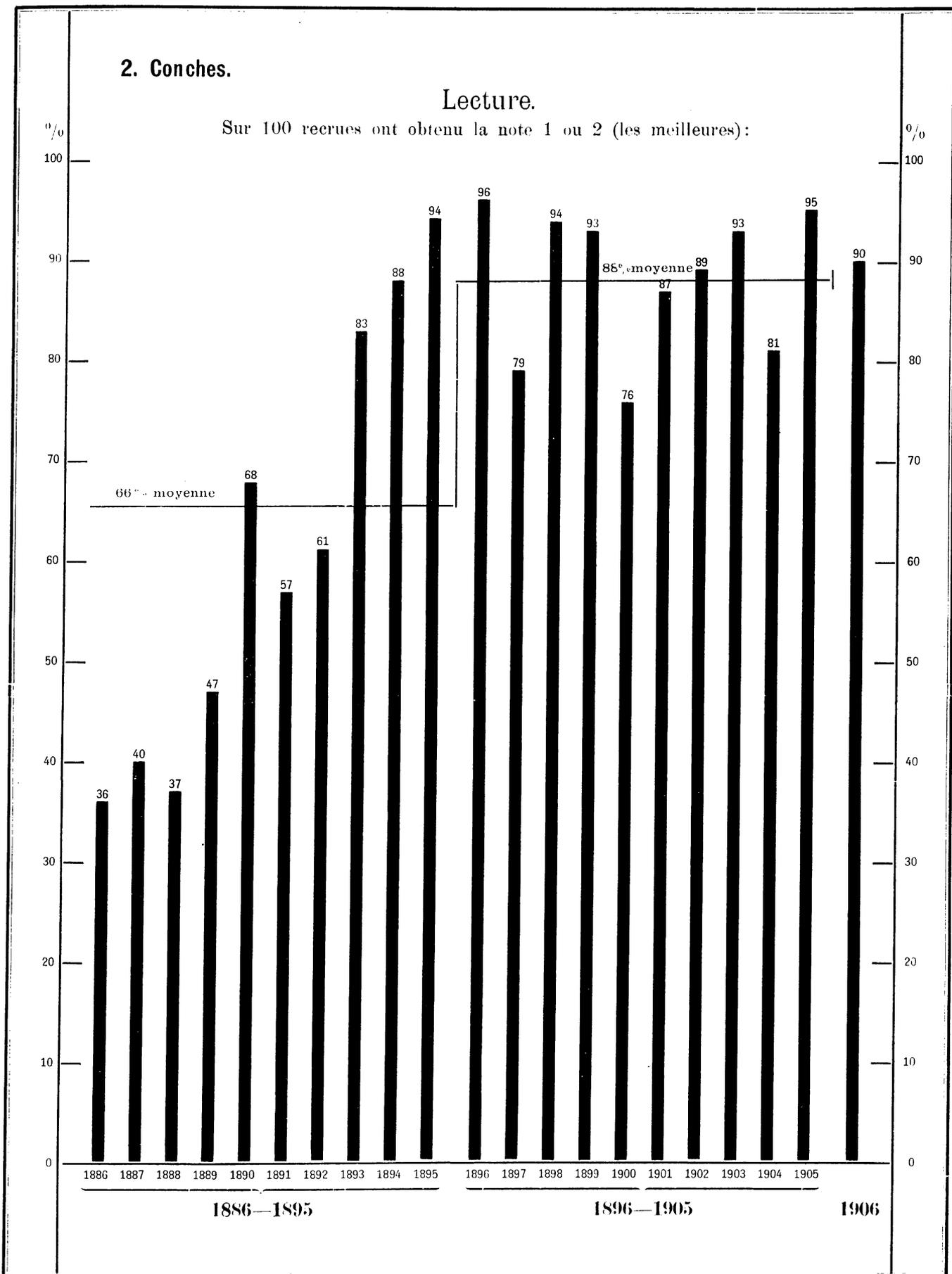


Tableau XLII.

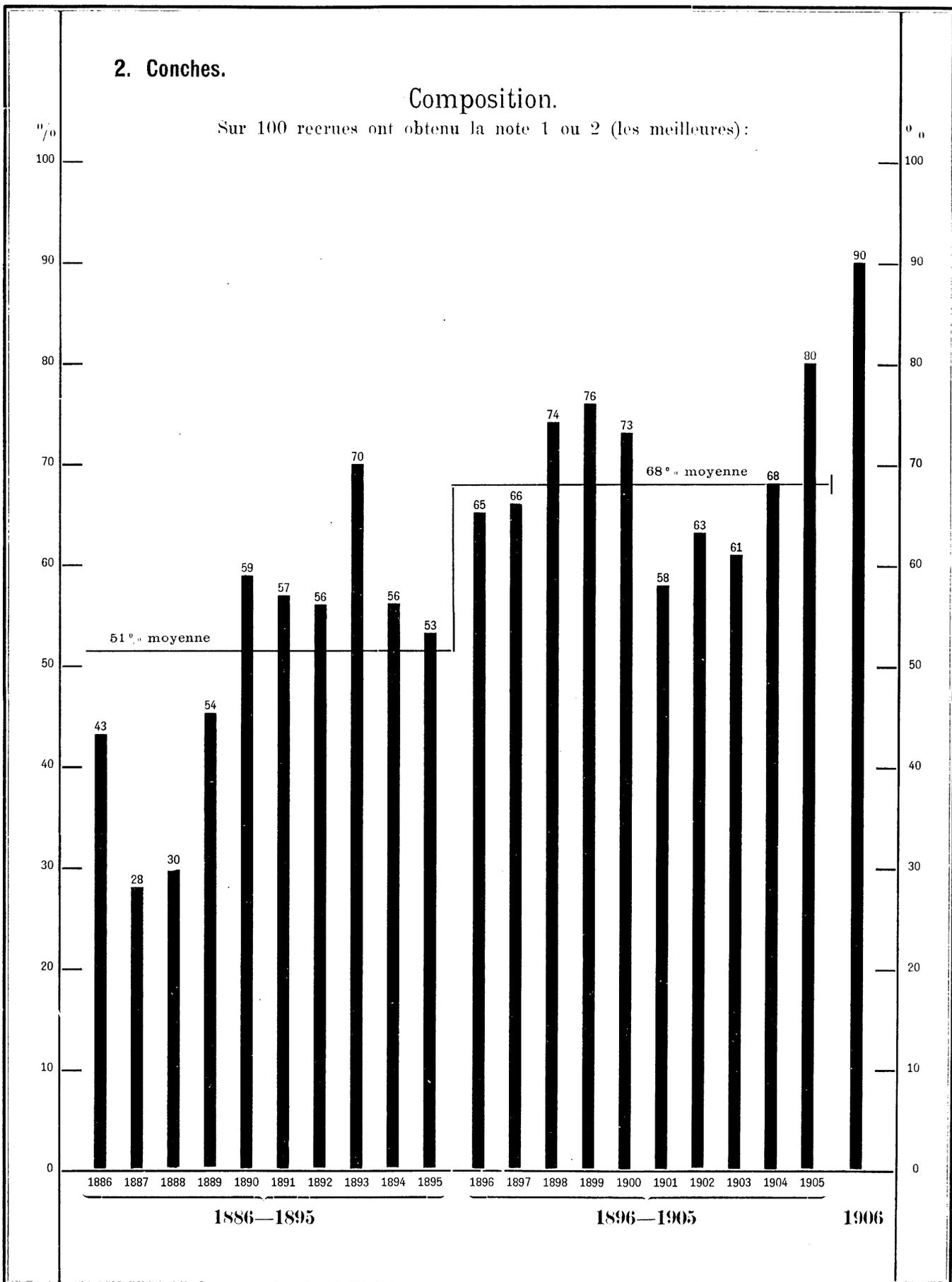


Tableau XLII.

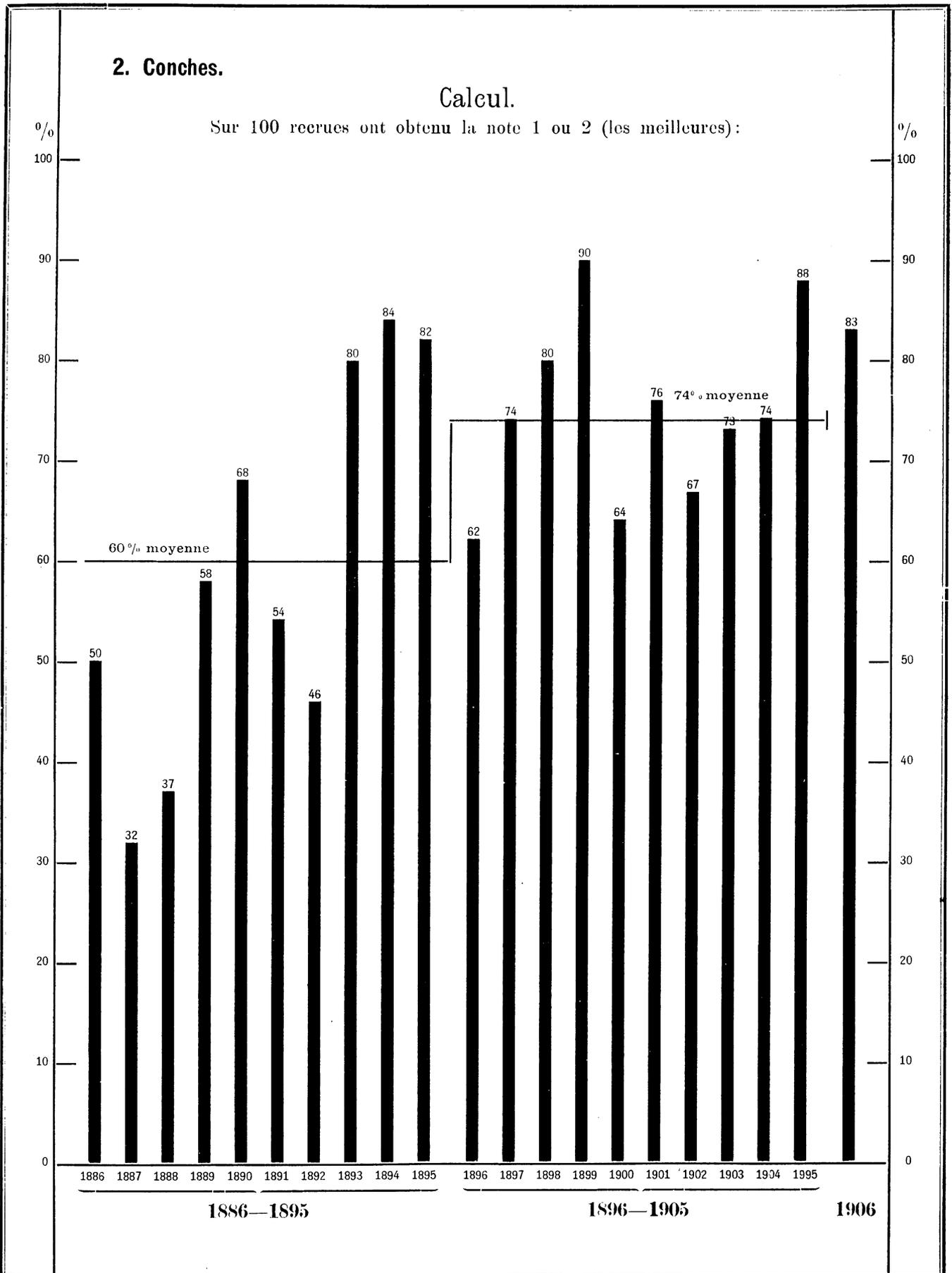


Tableau XLII.

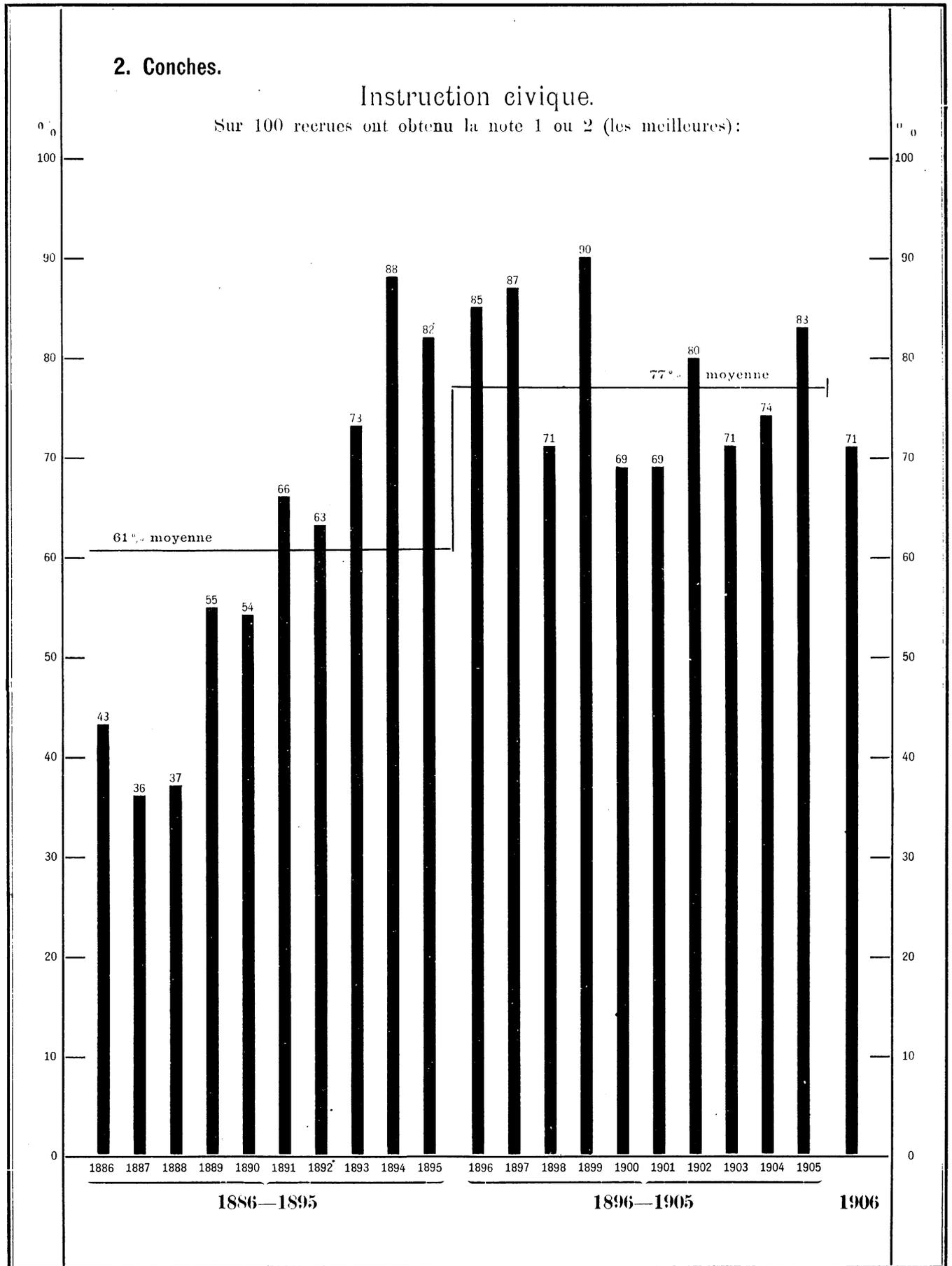


Tableau XLIII.

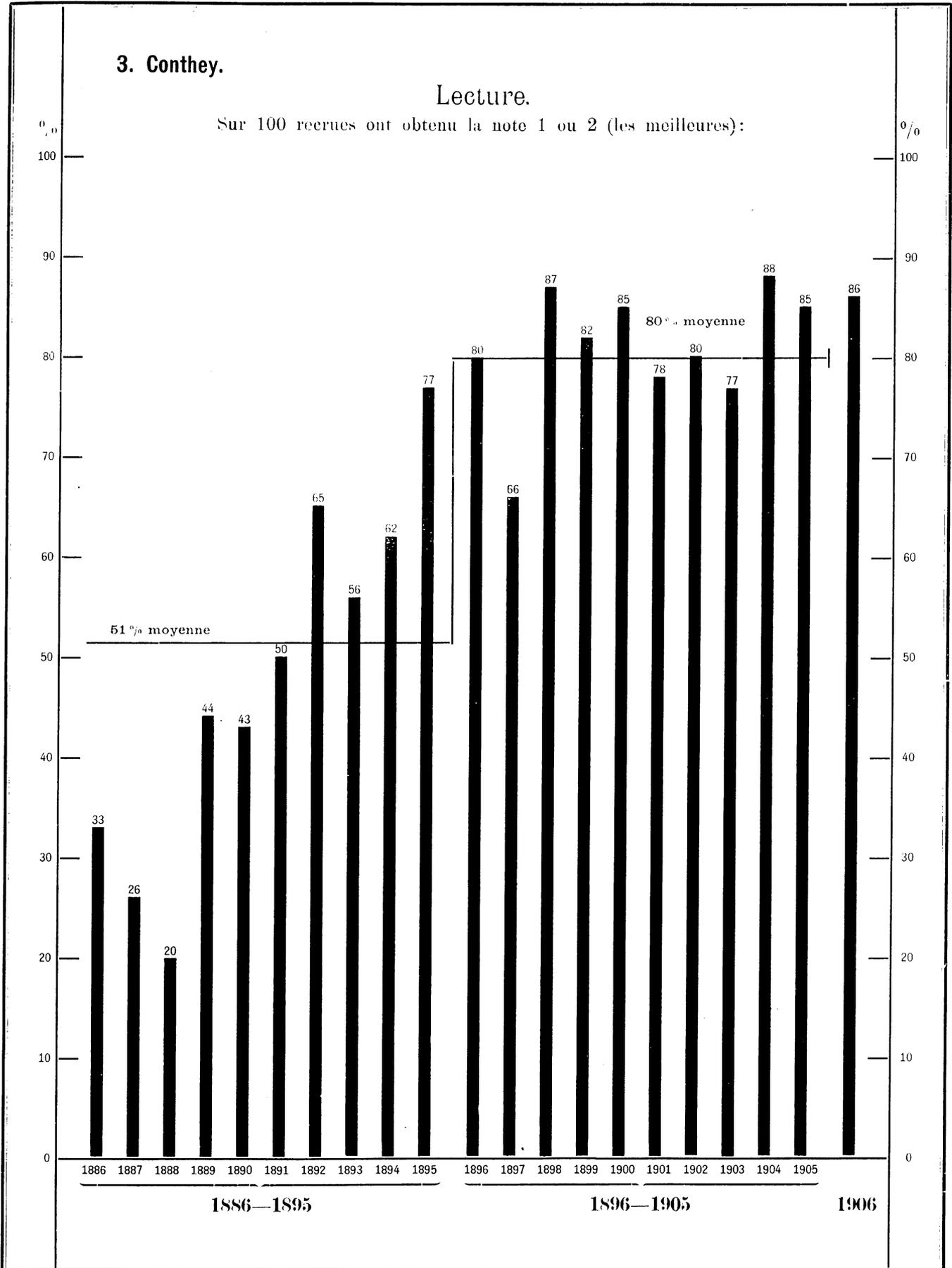


Tableau XLIII.

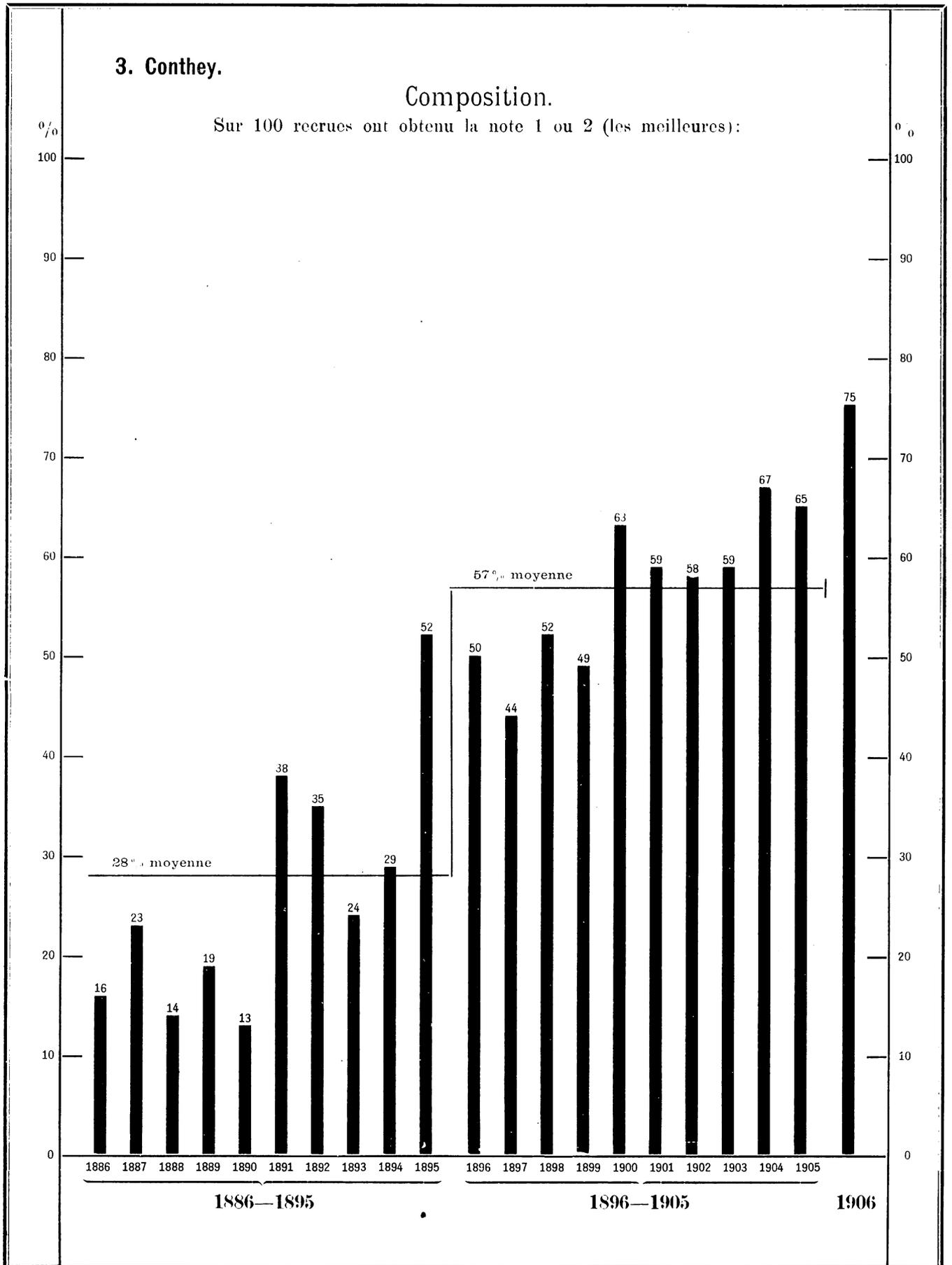


Tableau XLIII.

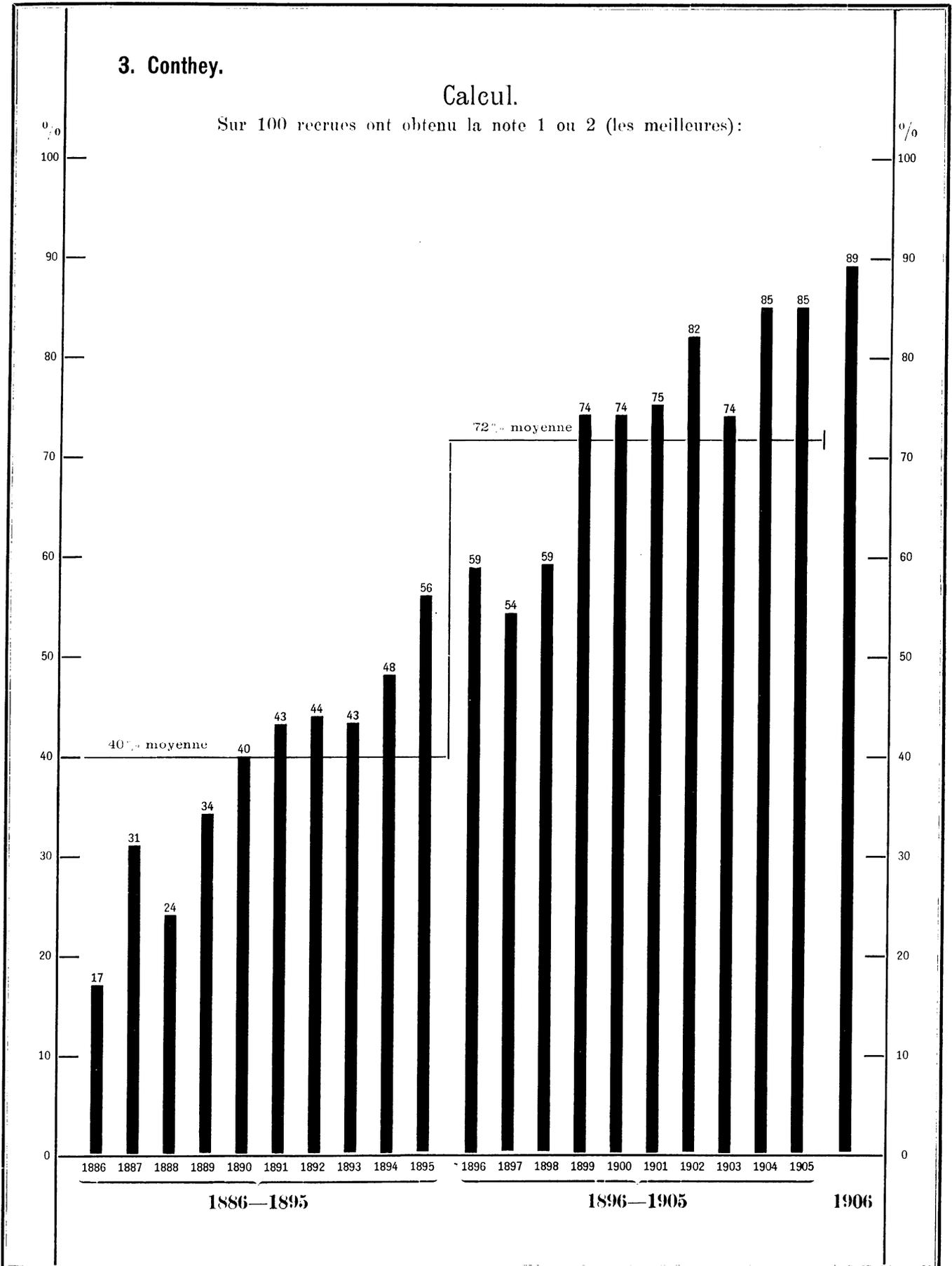


Tableau XLIII.

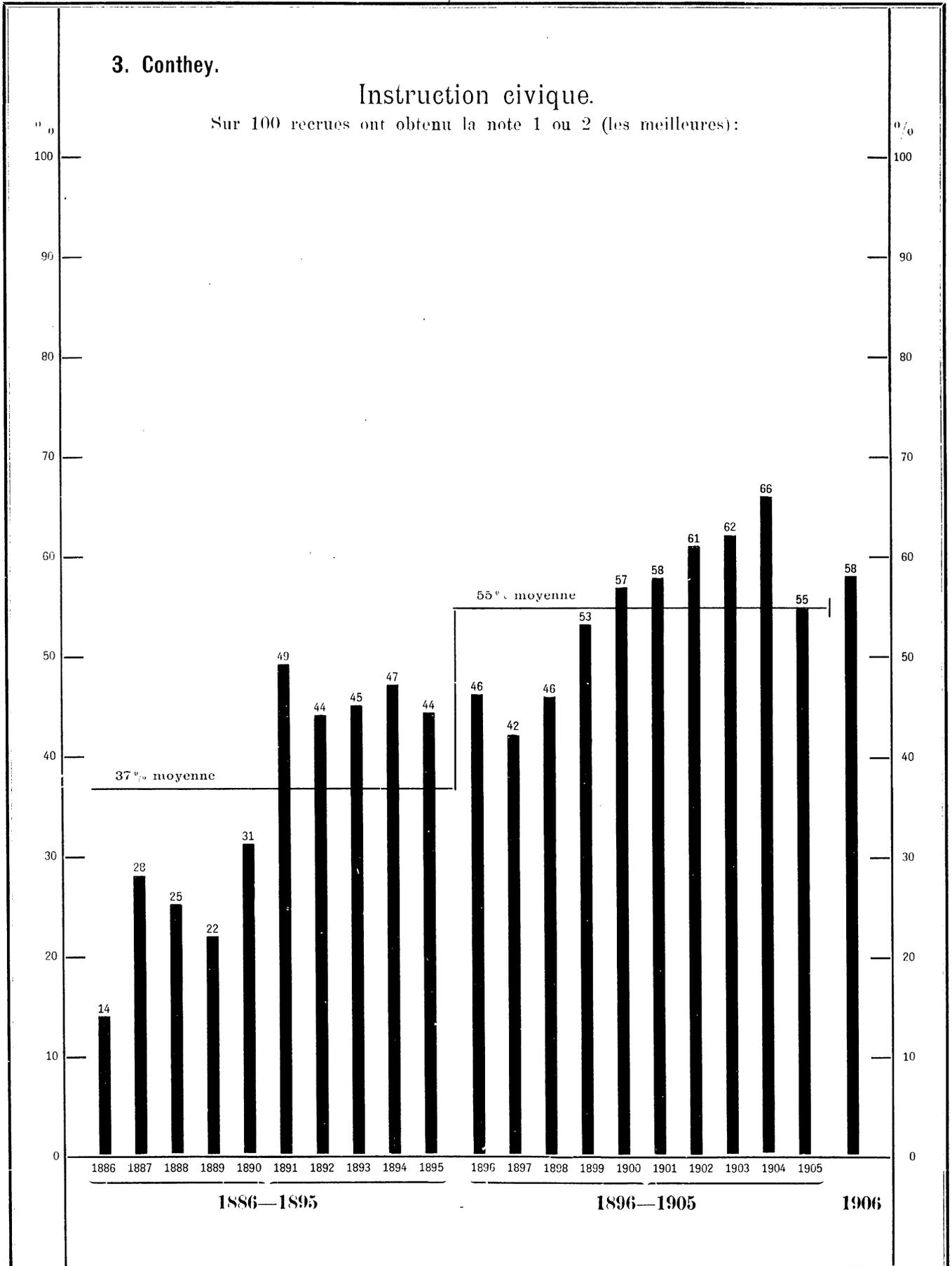


Tableau XLIV.

4. Entremont.

Lecture.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

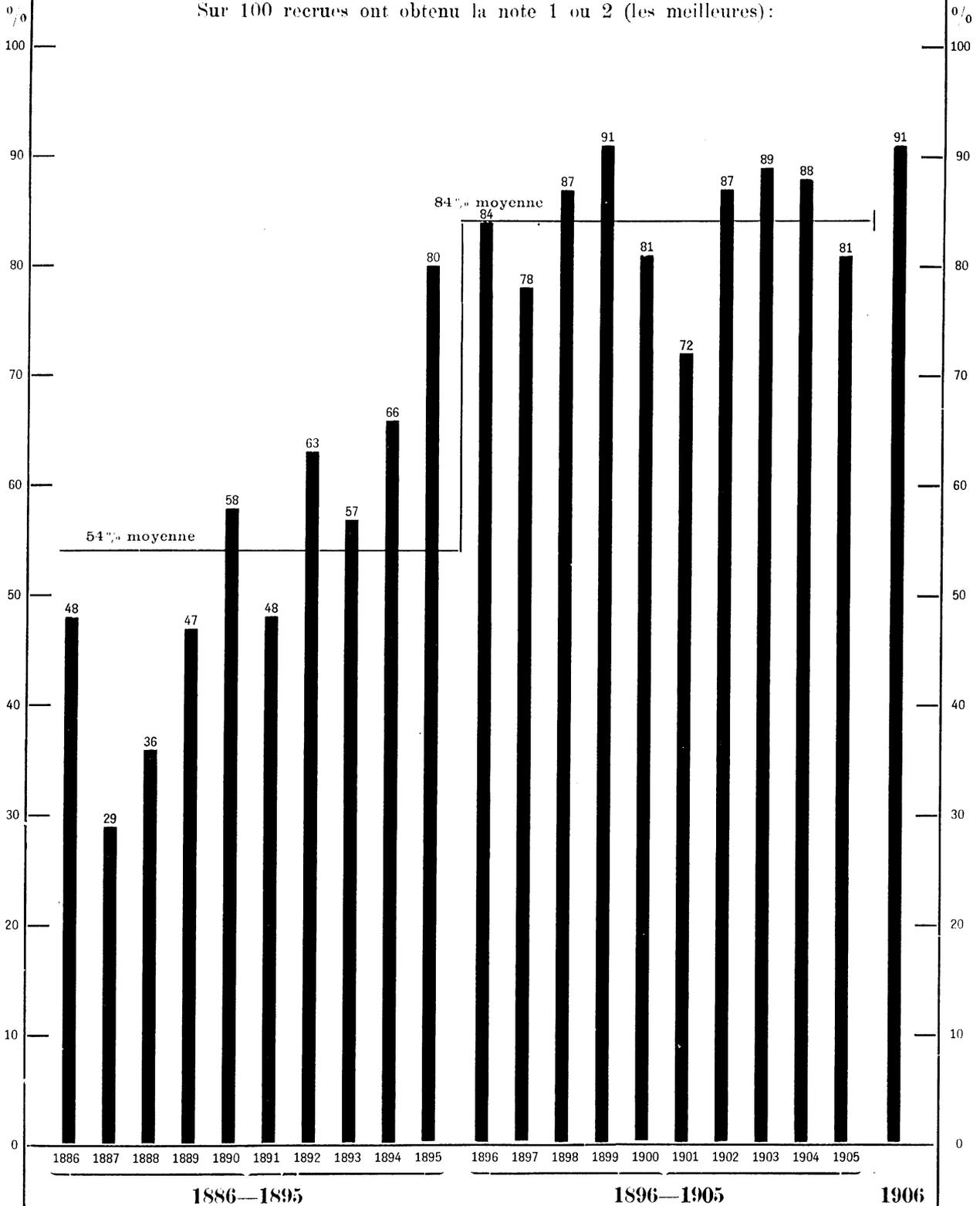


Tableau XLIV.

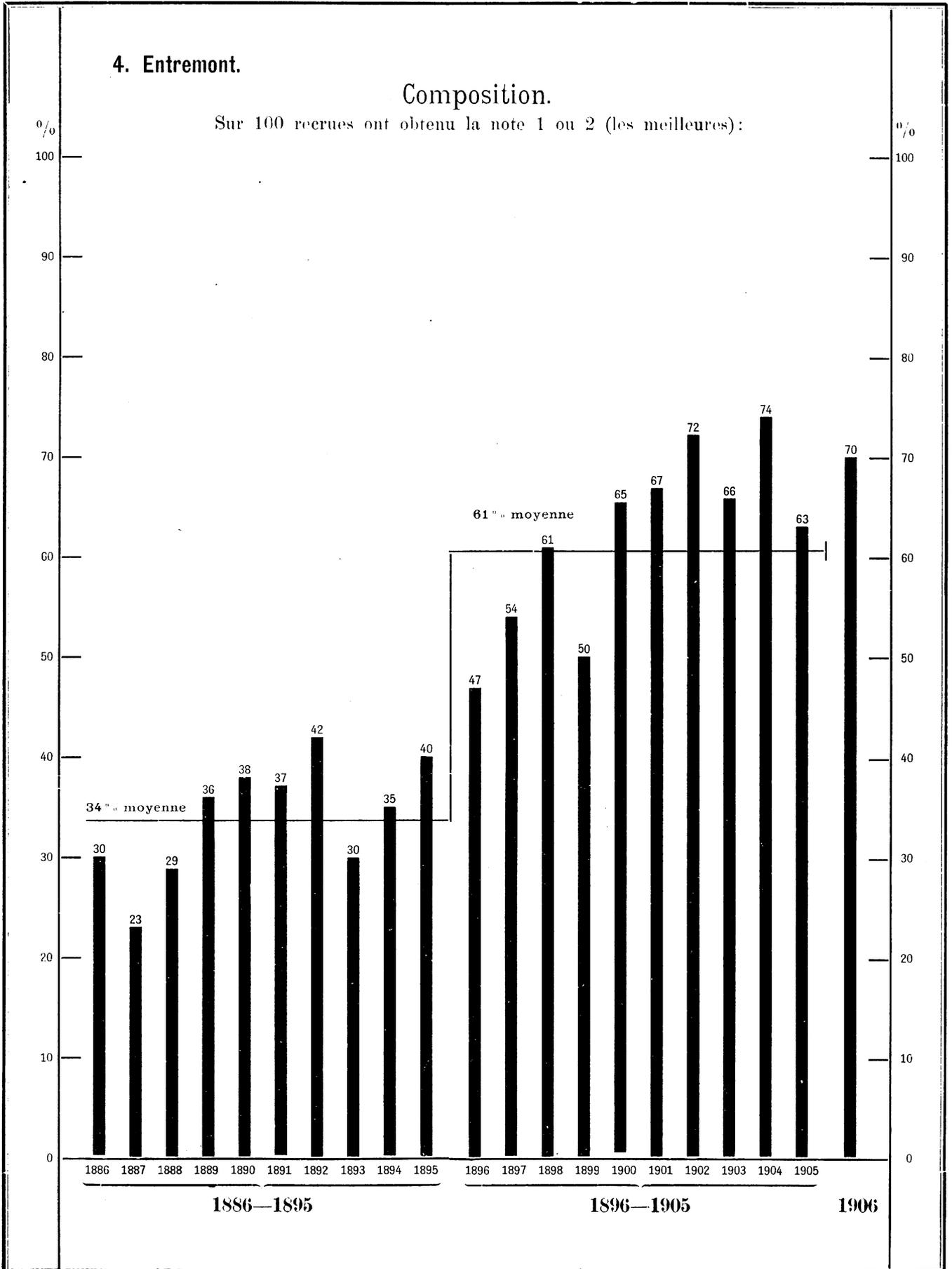


Tableau XLIV.

4. Entremont.

Calcul.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

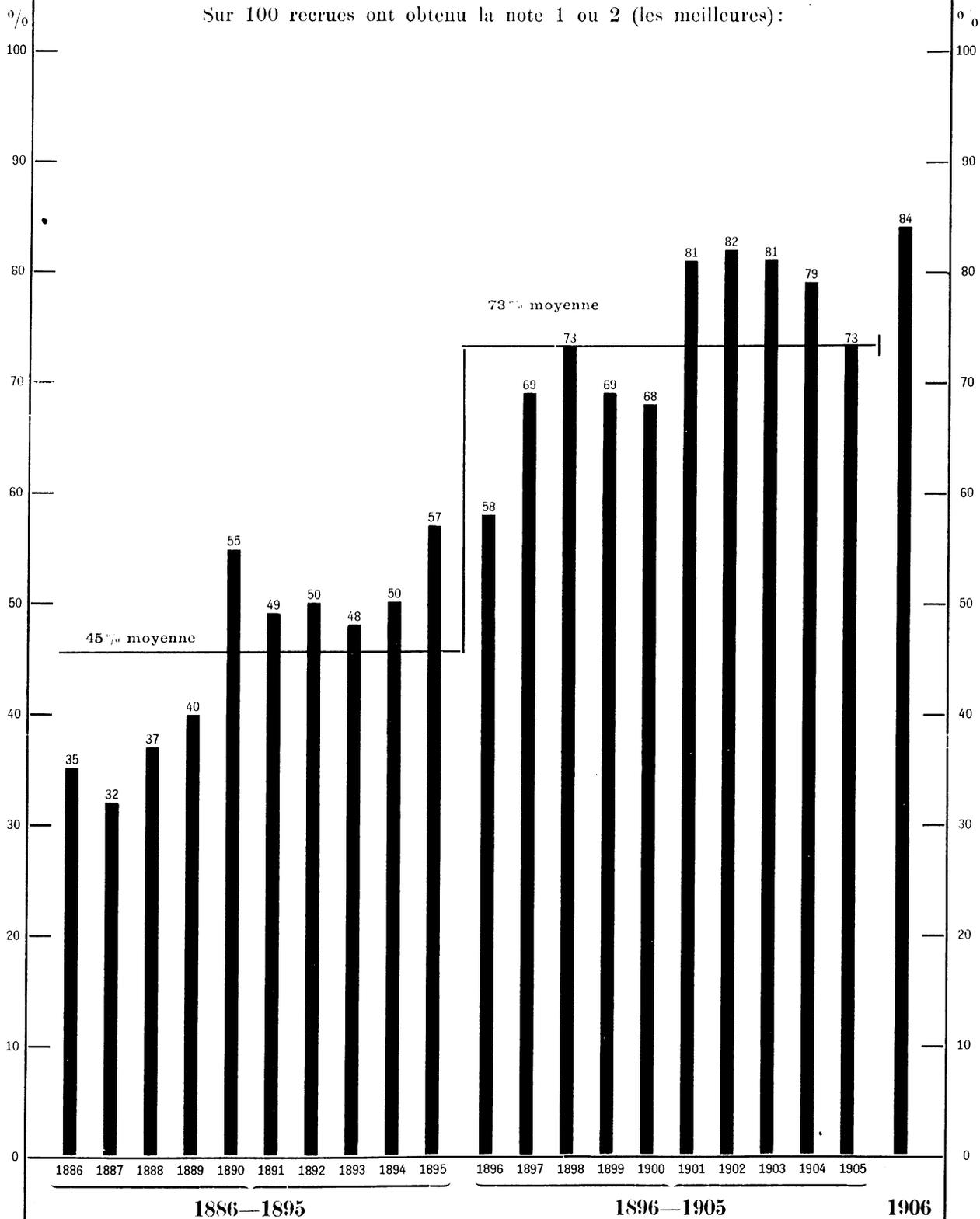


Tableau XLIV.

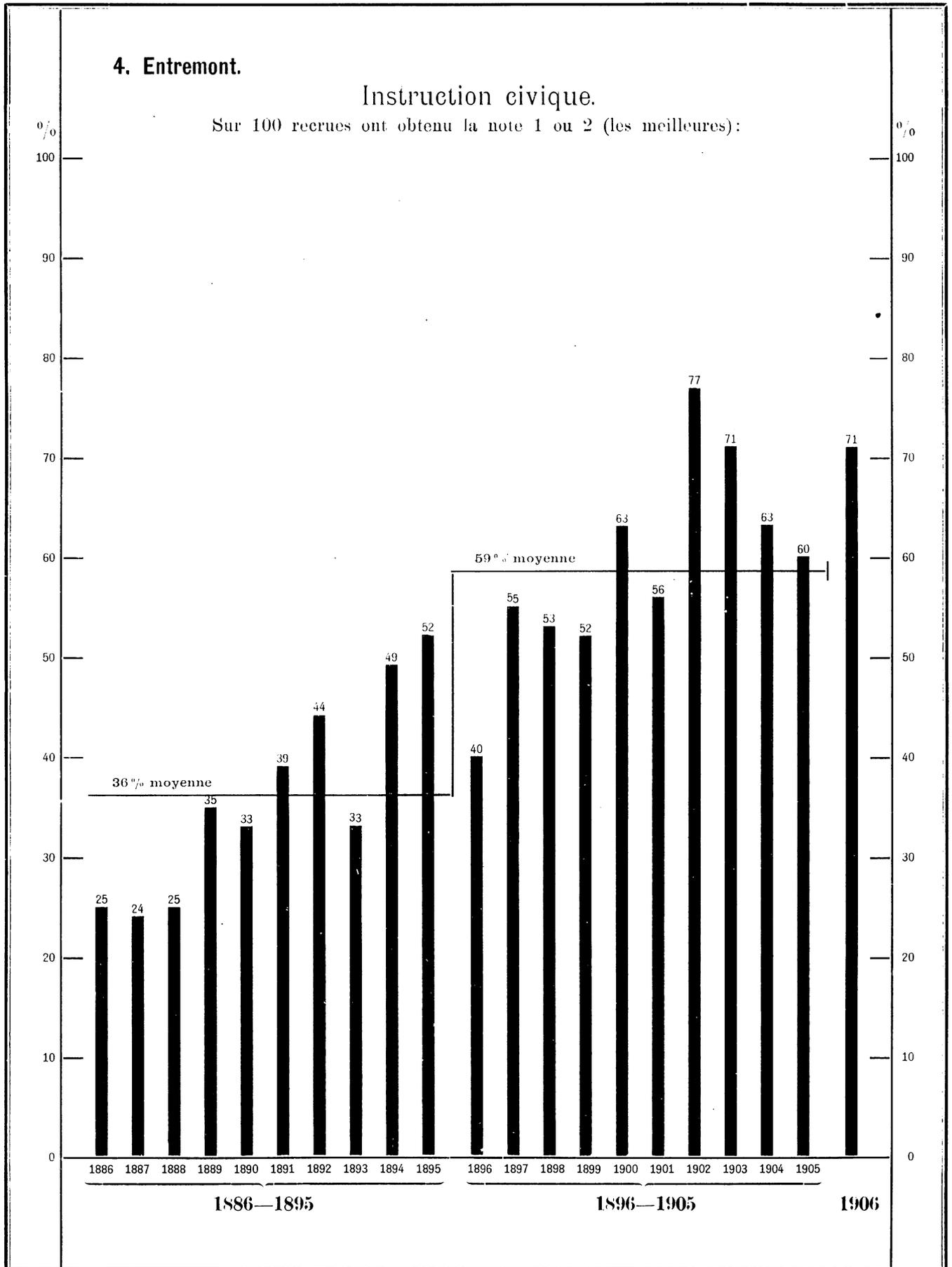


Tableau XLV.

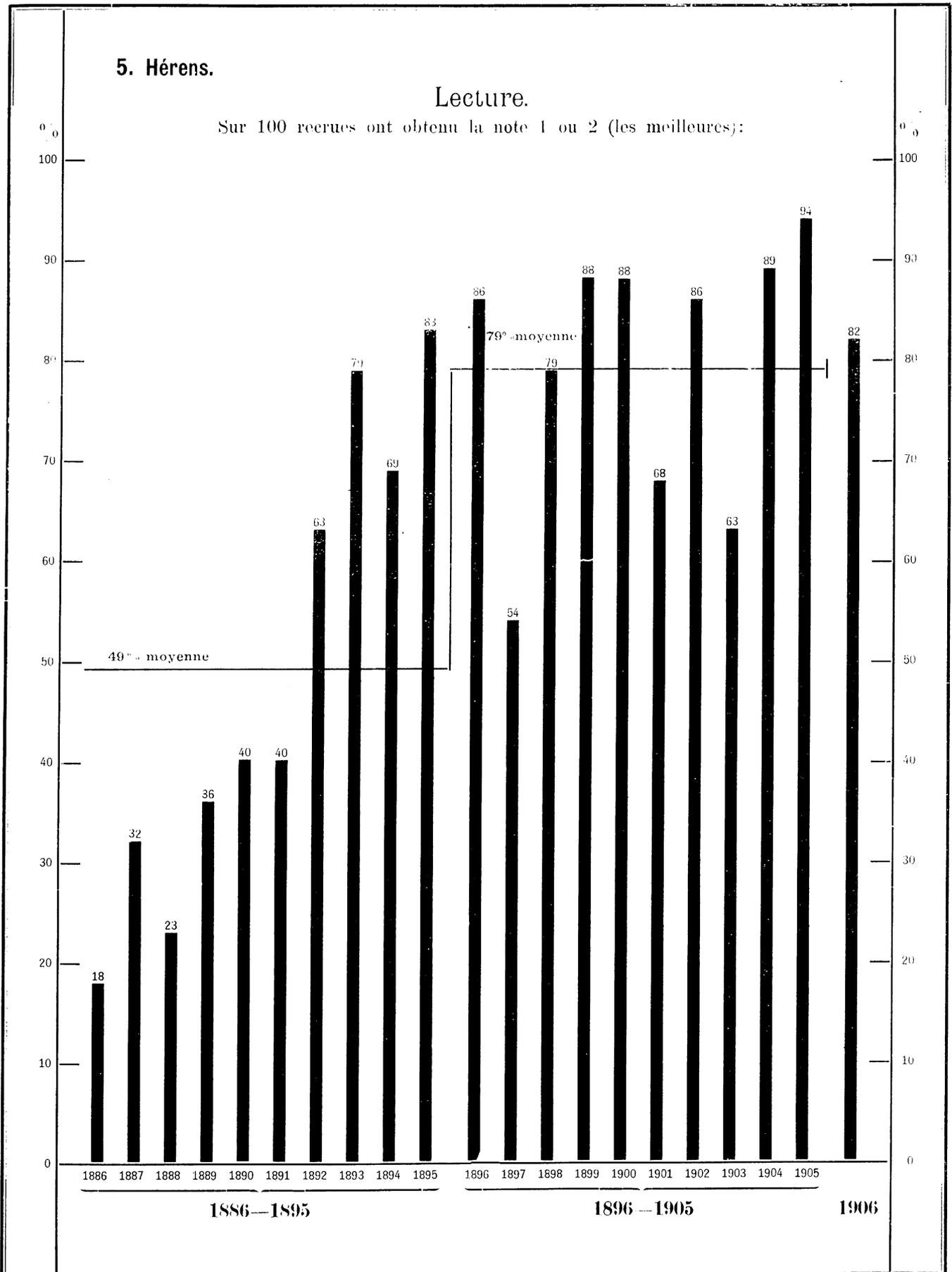


Tableau XLV.

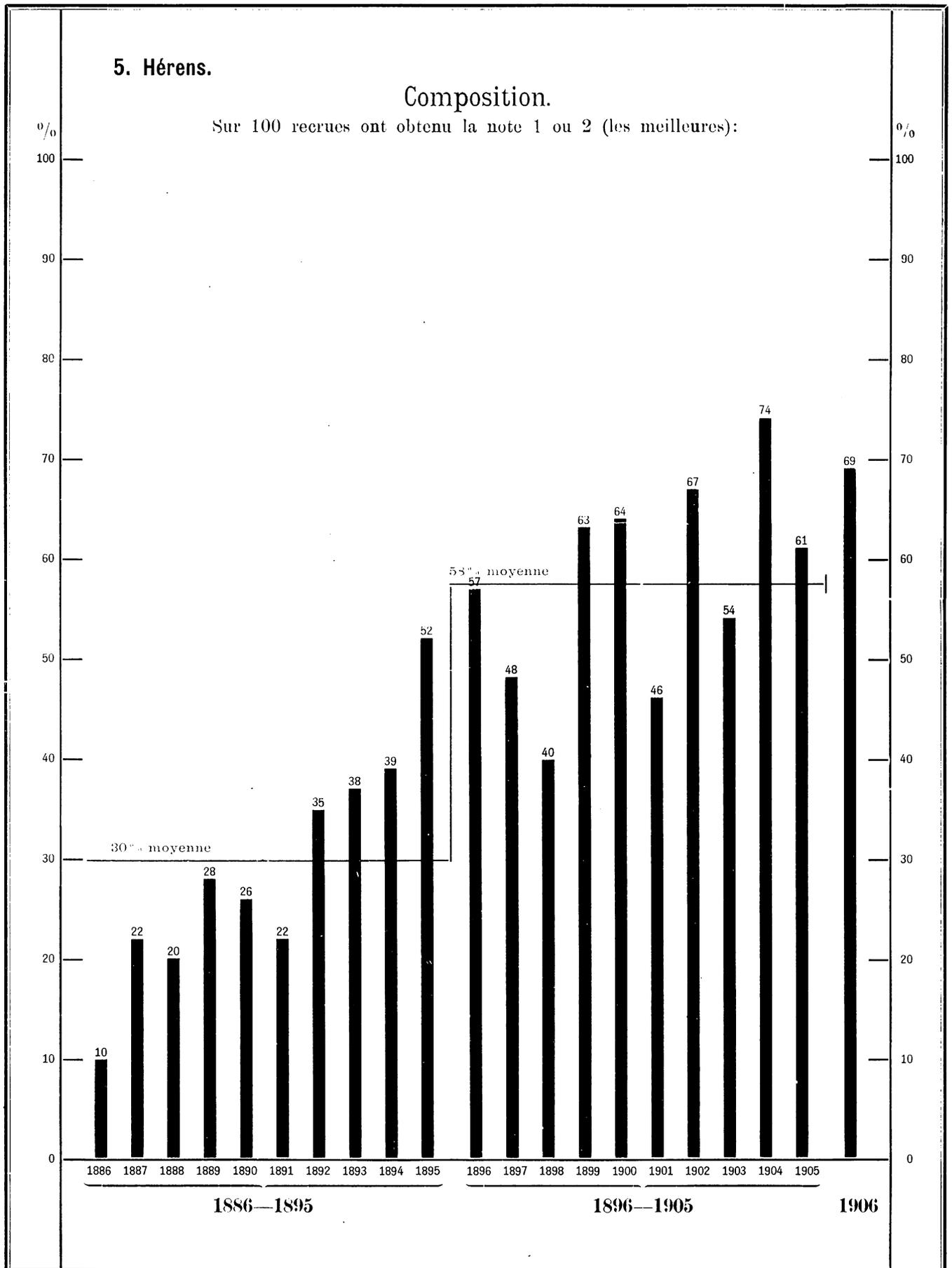


Tableau XLV.

5. Hérens.

Calcul.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

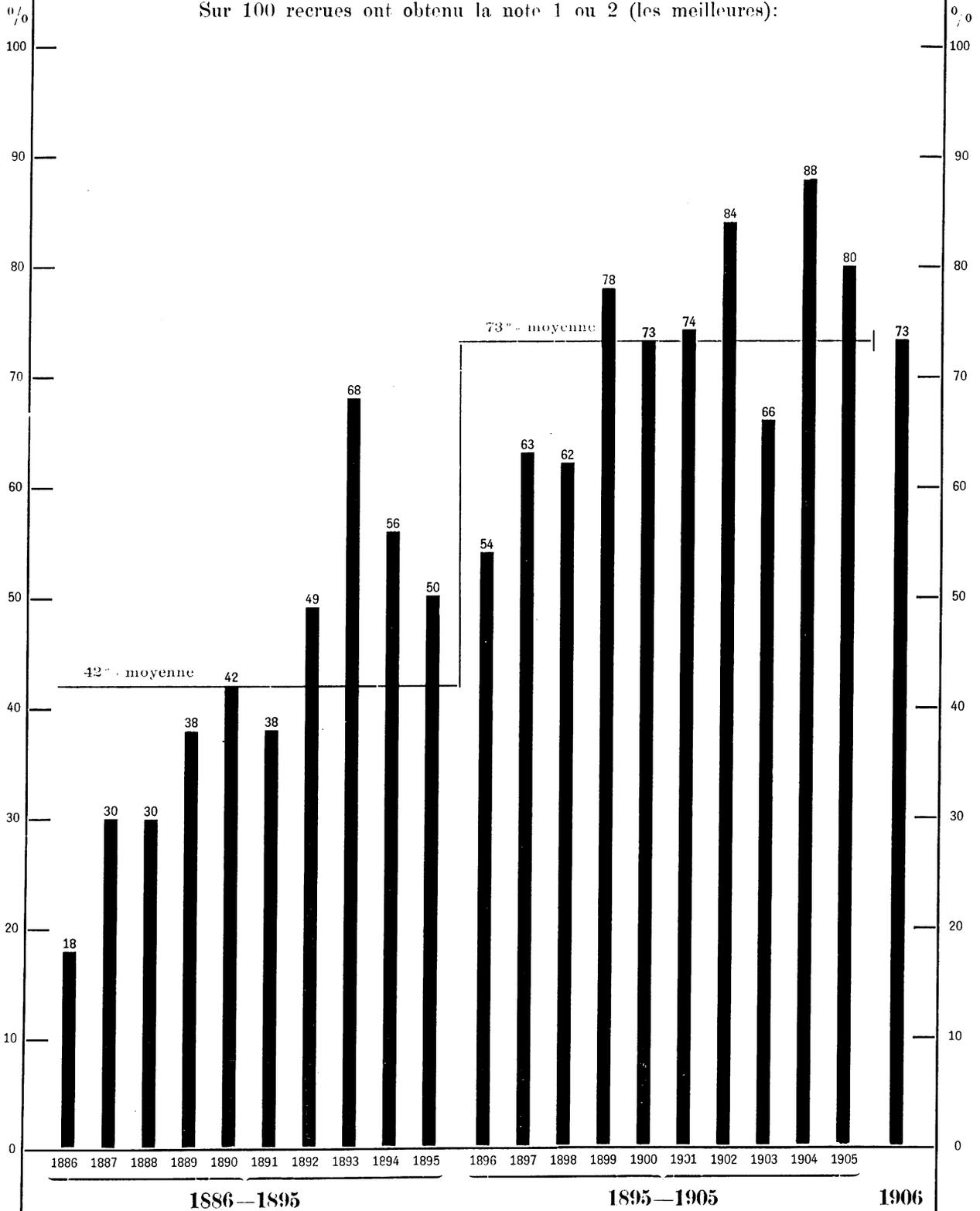


Tableau XLV.

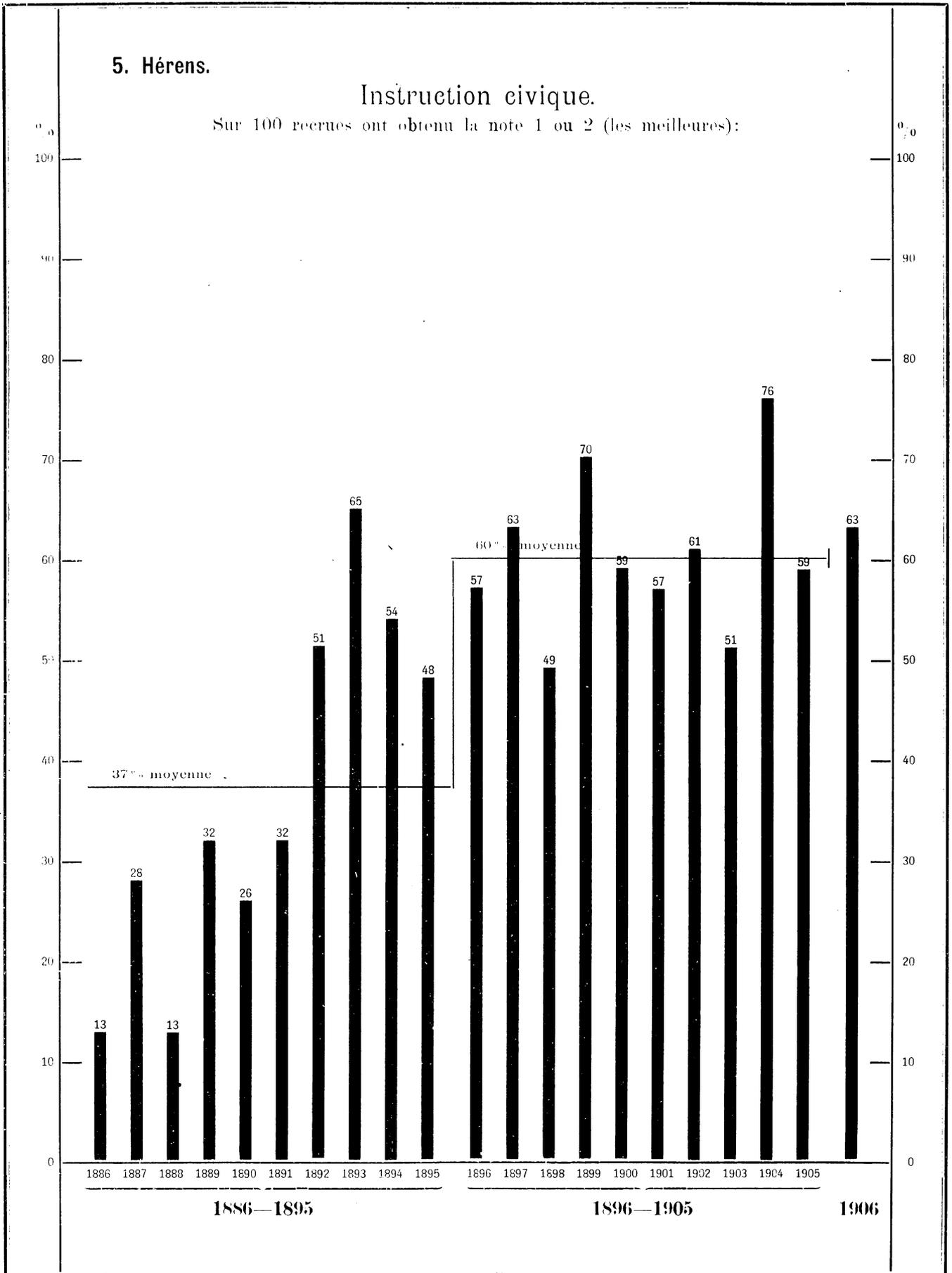


Tableau XLVI.

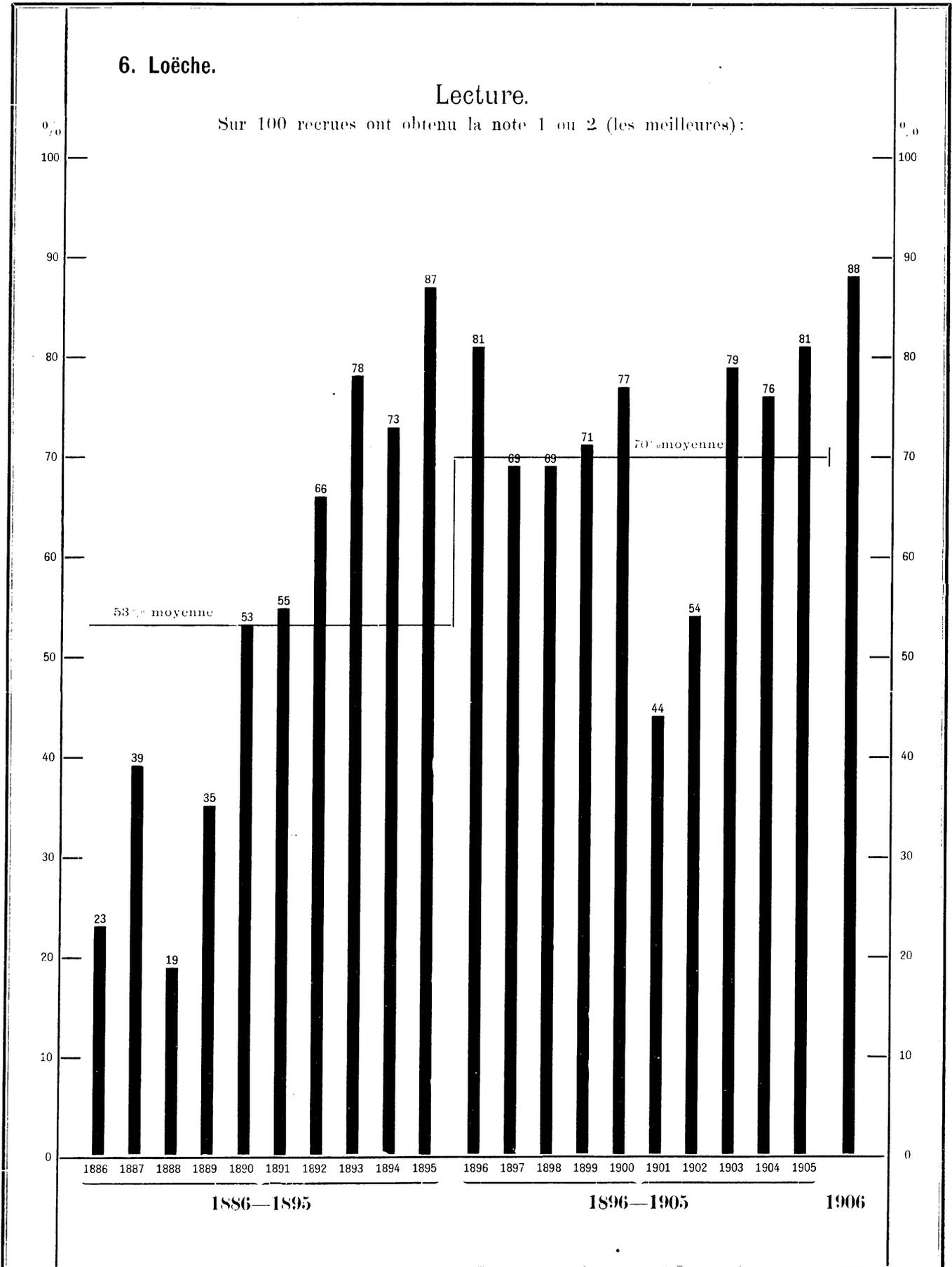


Tableau XLVI.

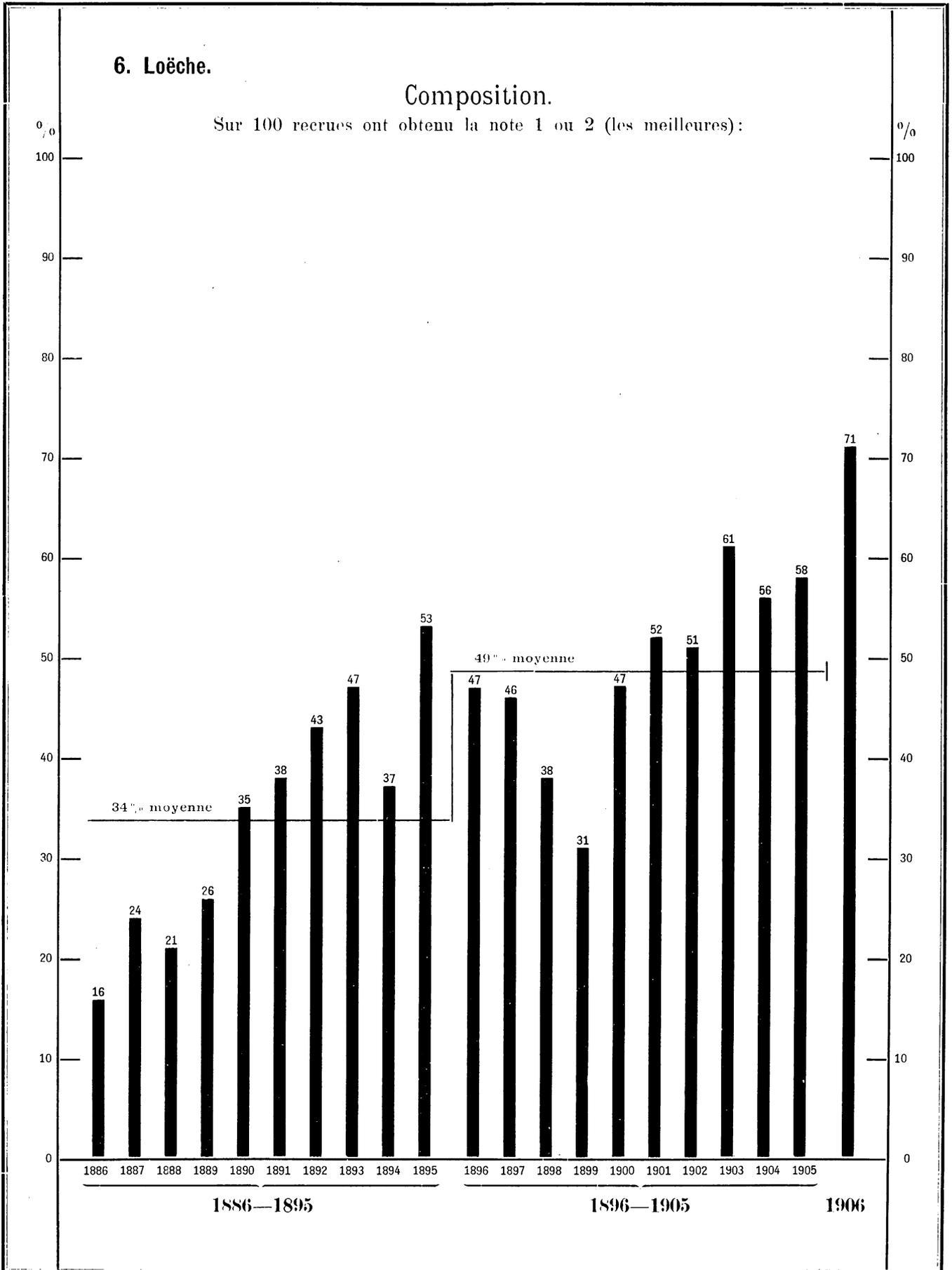


Tableau XLVI.

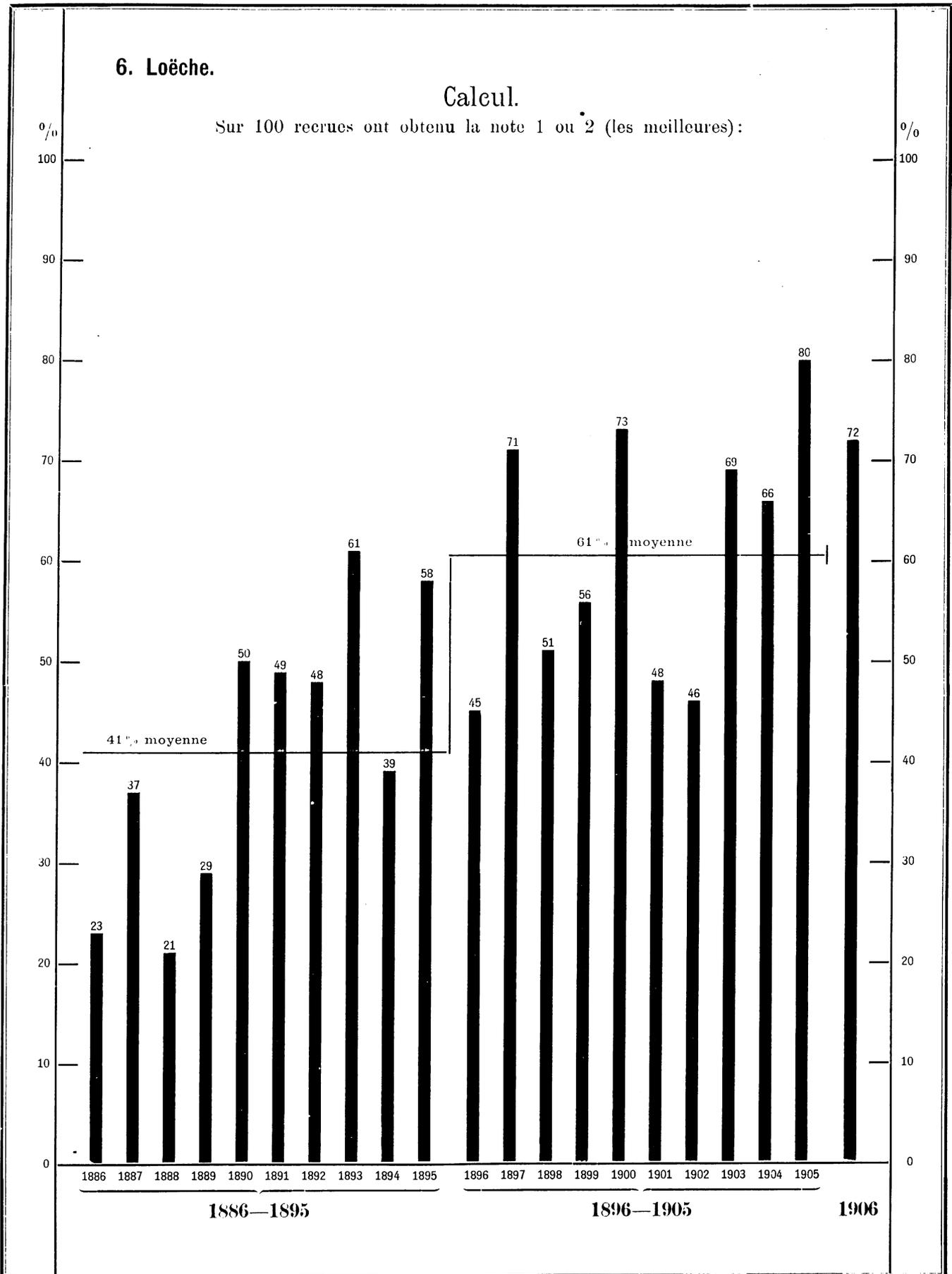


Tableau XLVI.

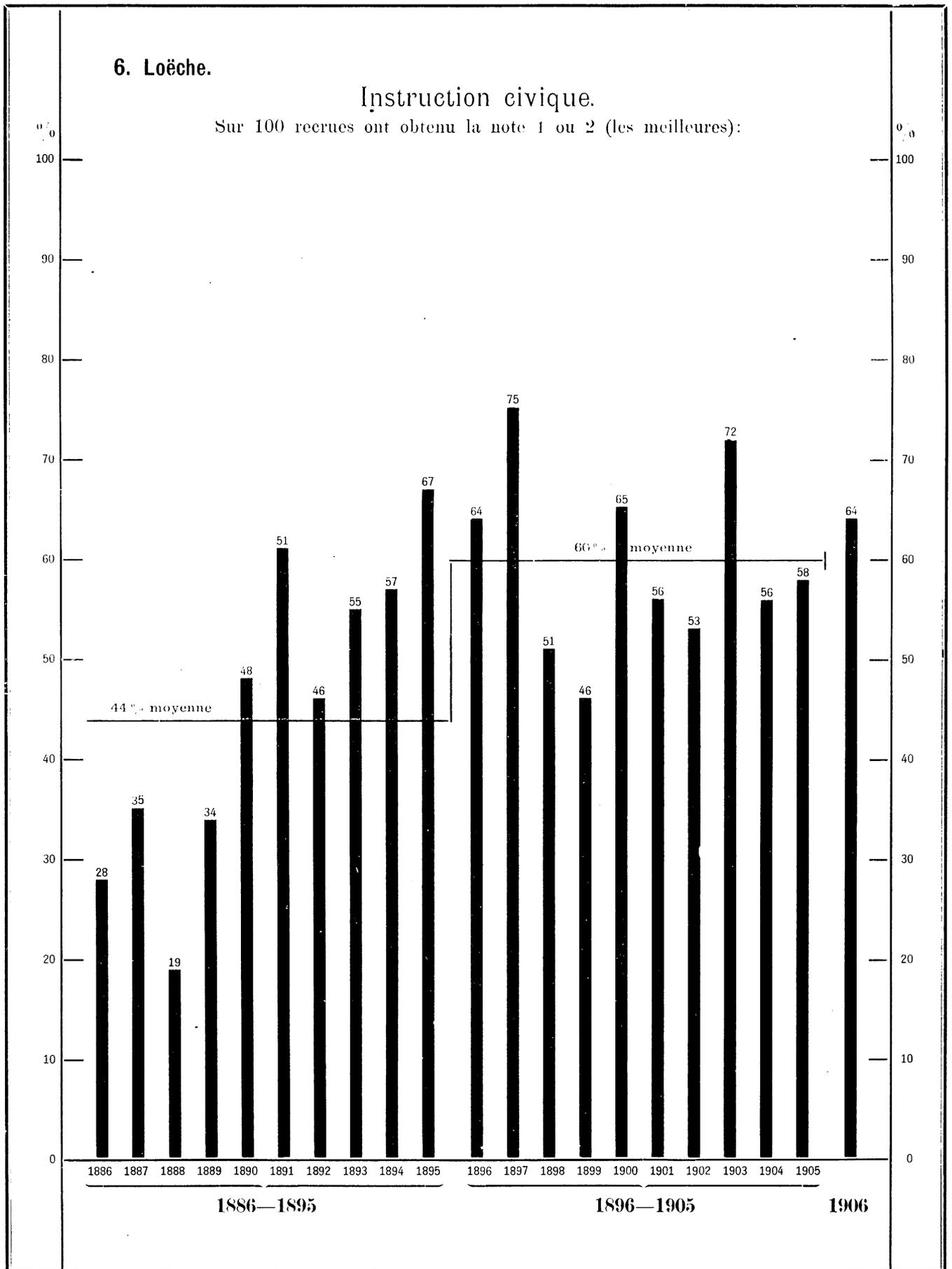


Tableau XLVII.

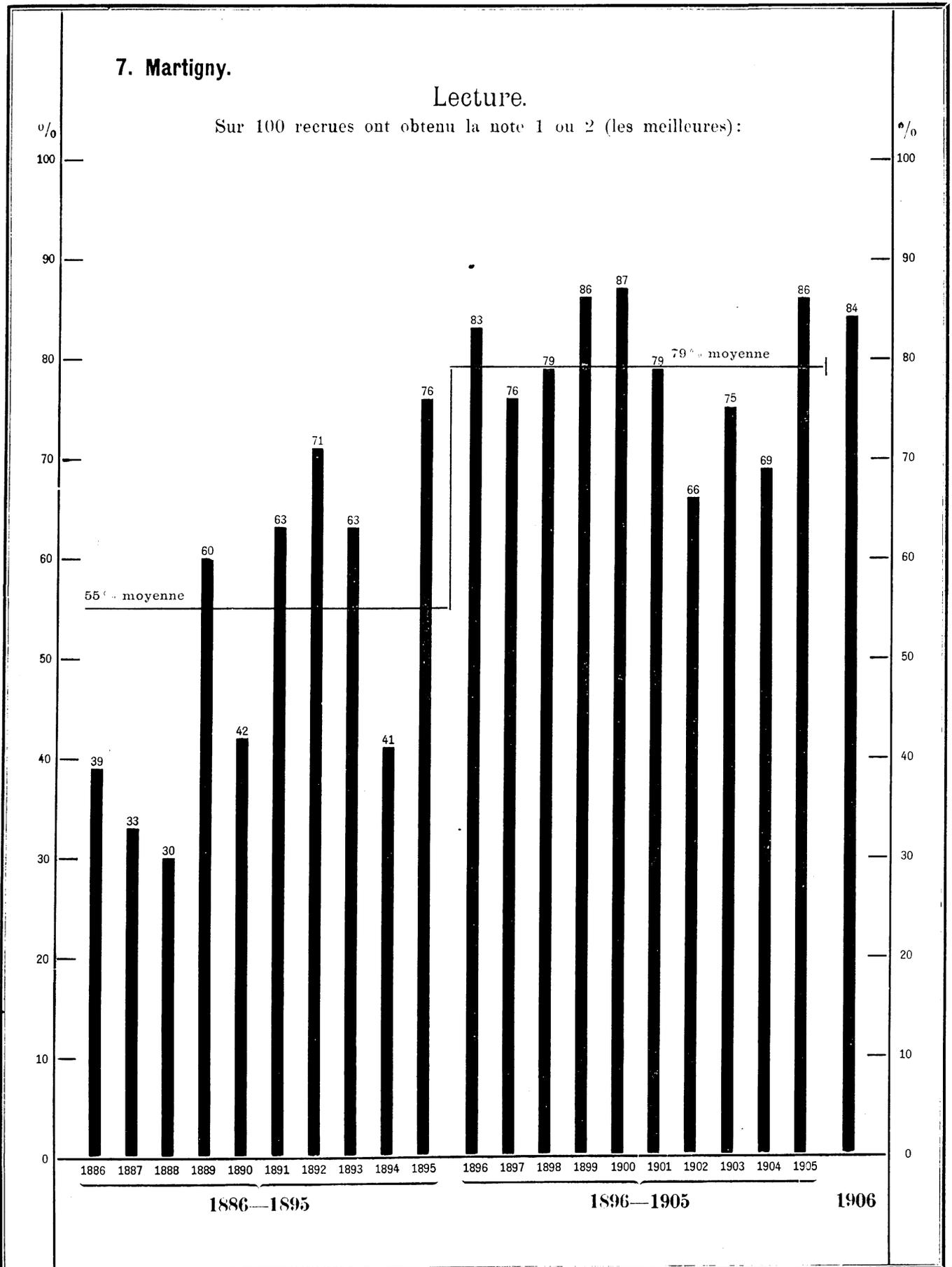


Tableau XLVII.

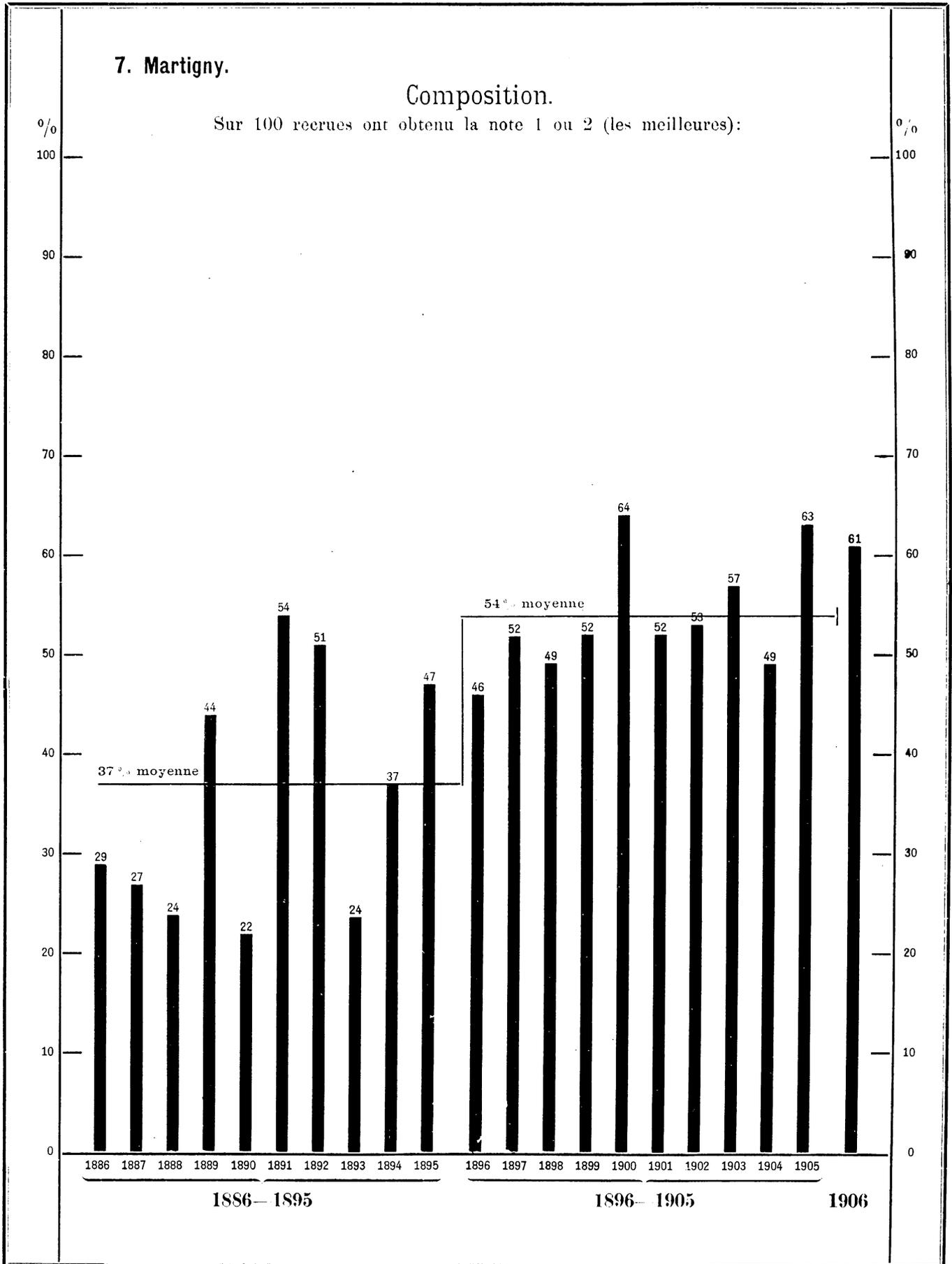


Tableau XLVII.

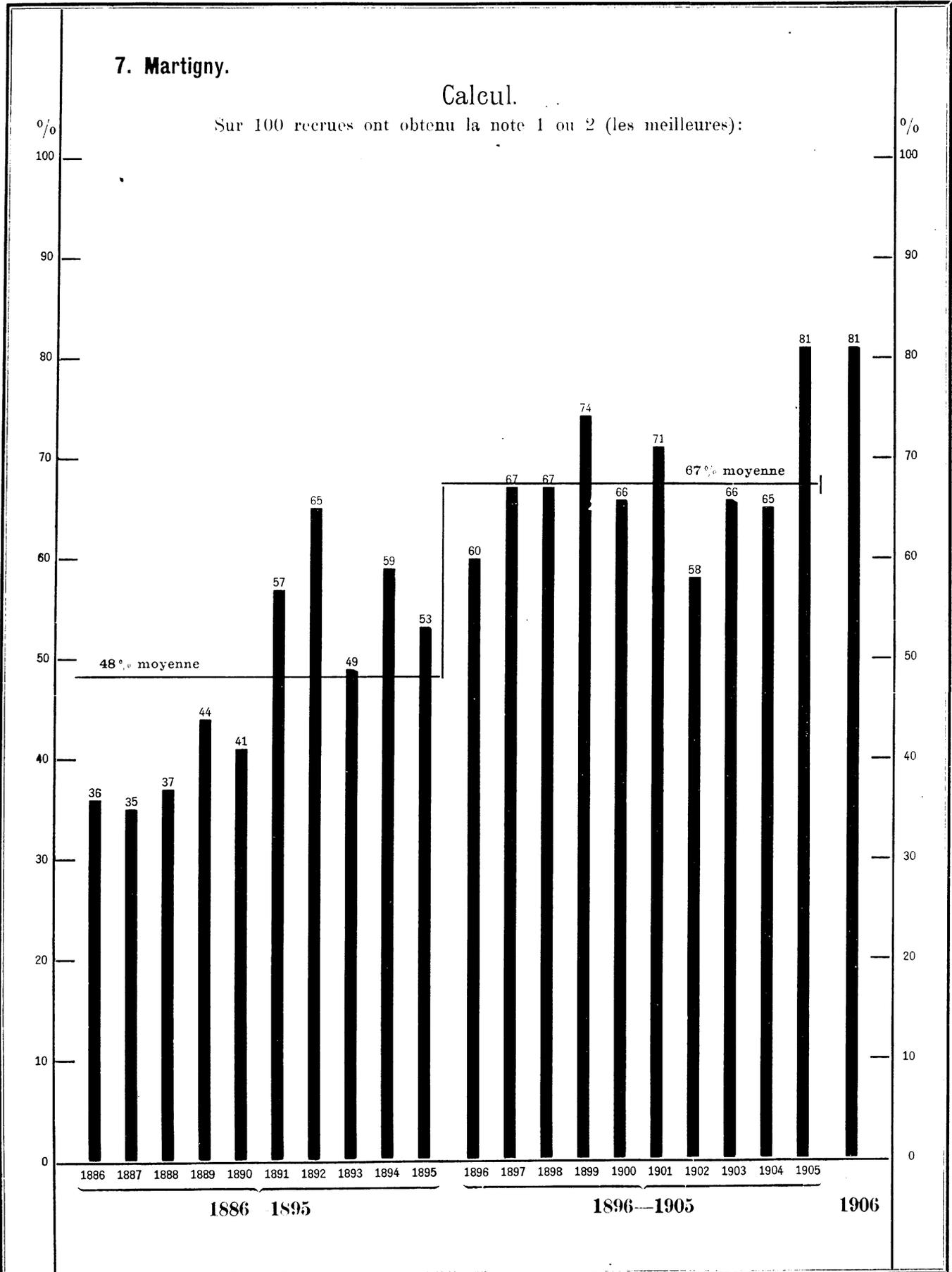


Tableau XLVII.

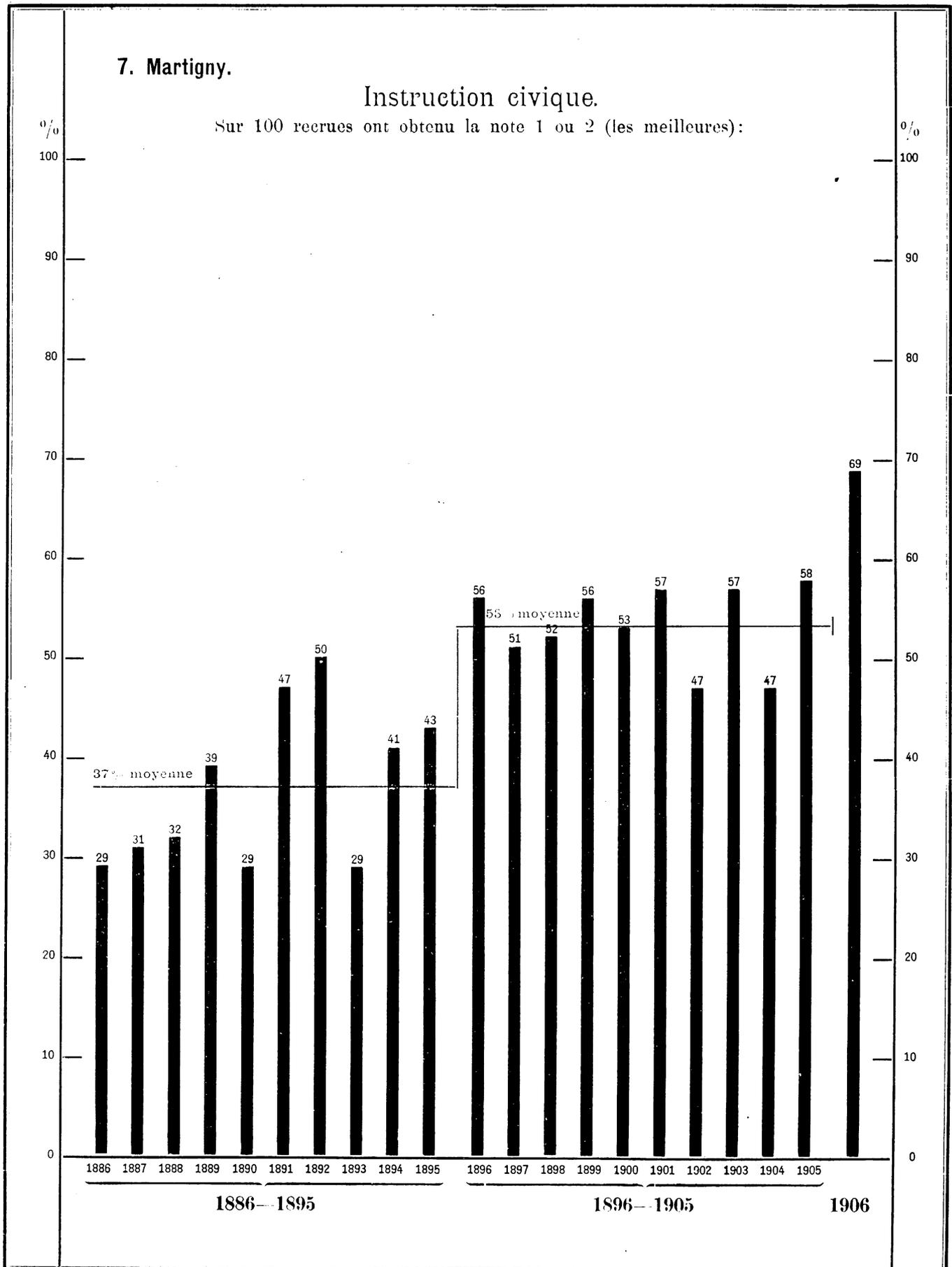


Tableau XLVIII.

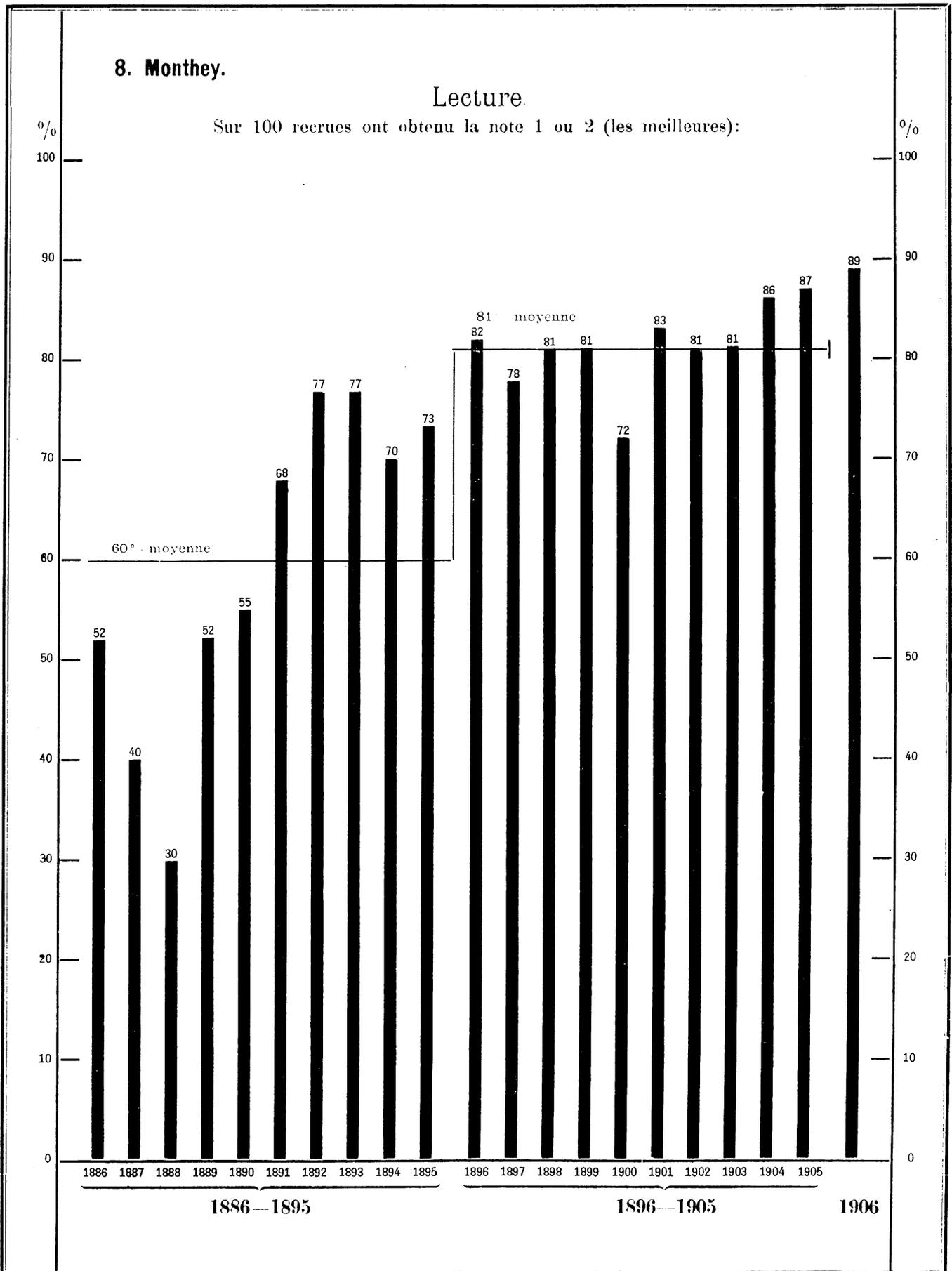


Tableau XLVIII.

8. Monthey.

Composition.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

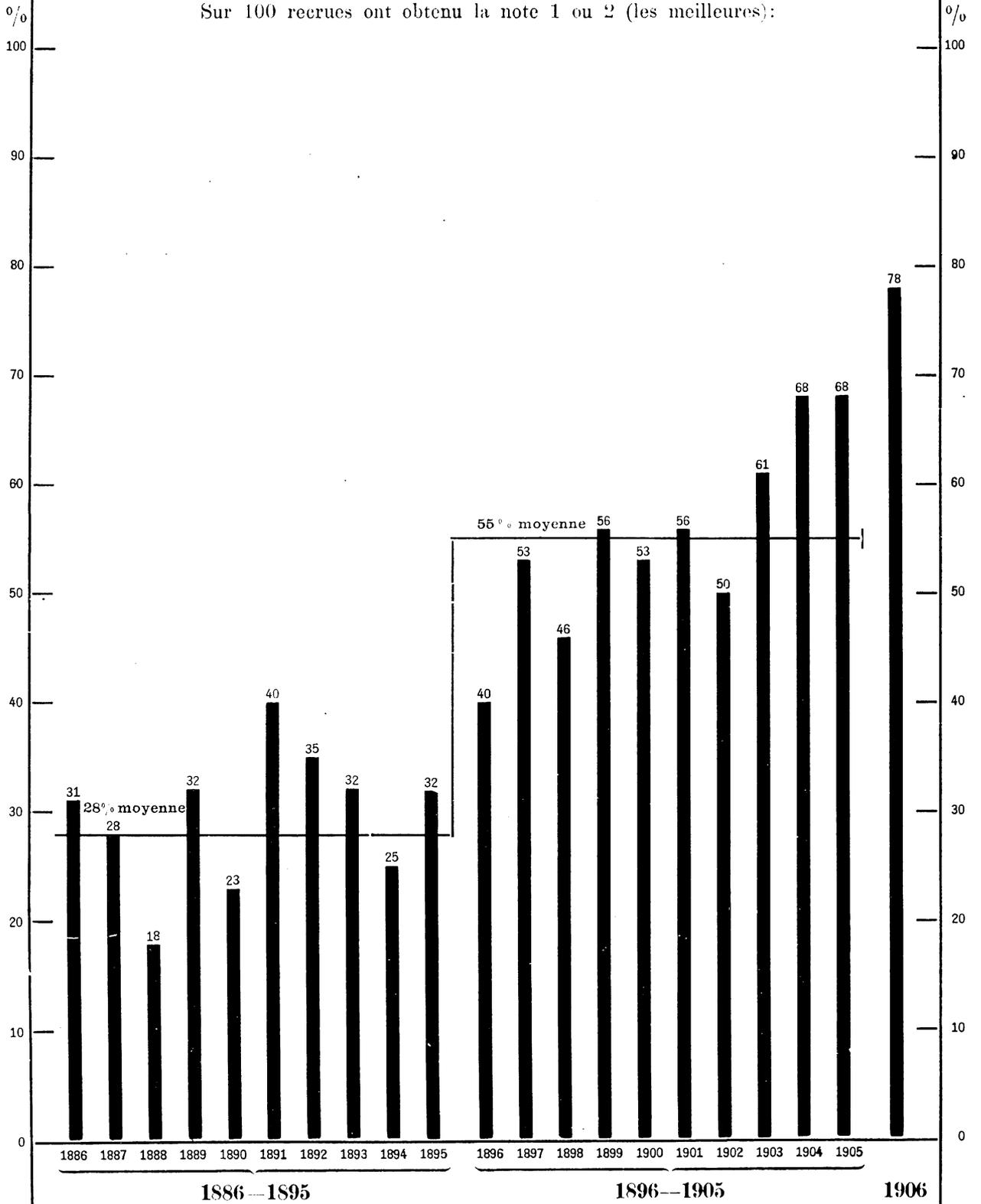


Tableau XLVIII.

8. Monthey.

Calcul.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

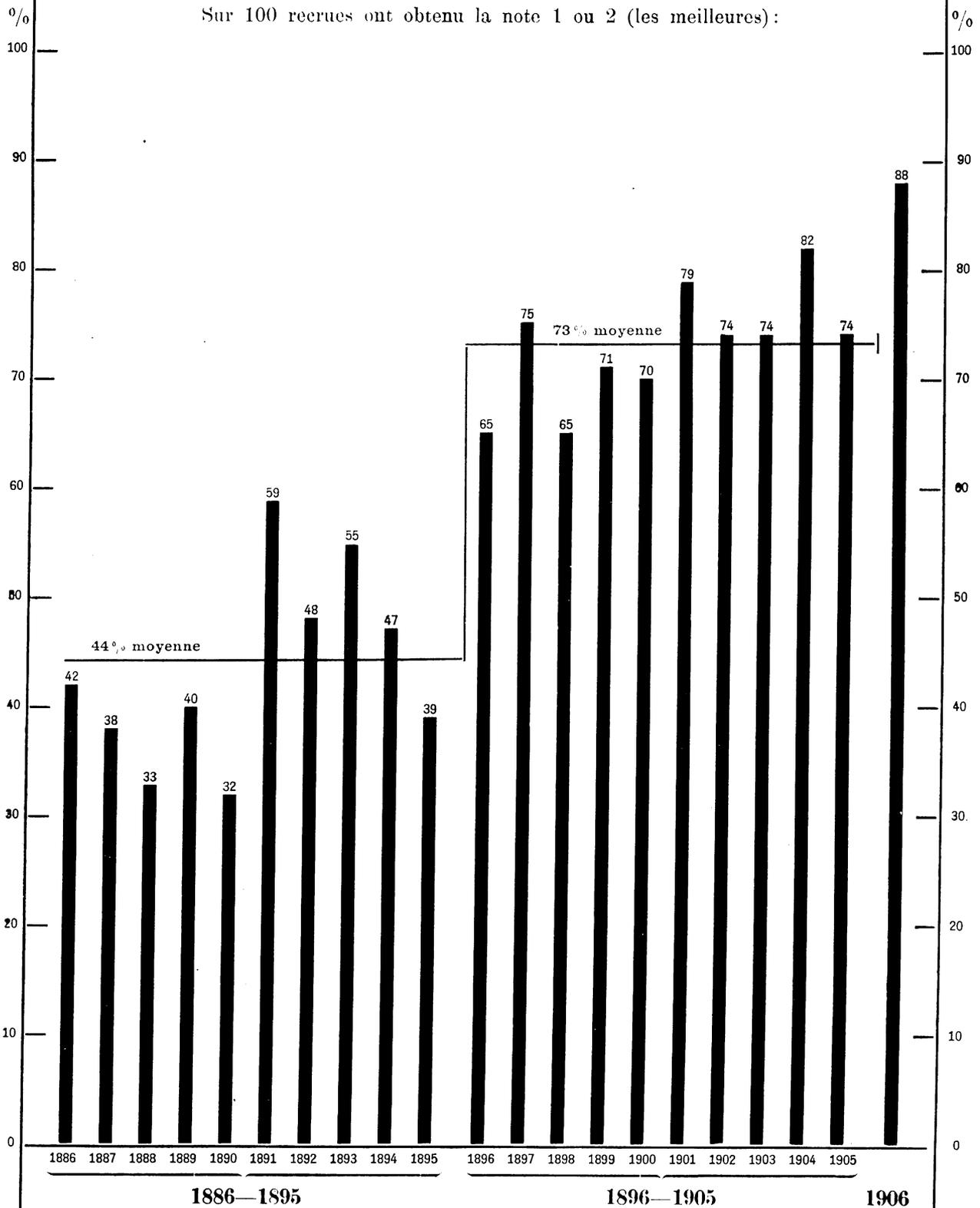


Tableau XLIII.

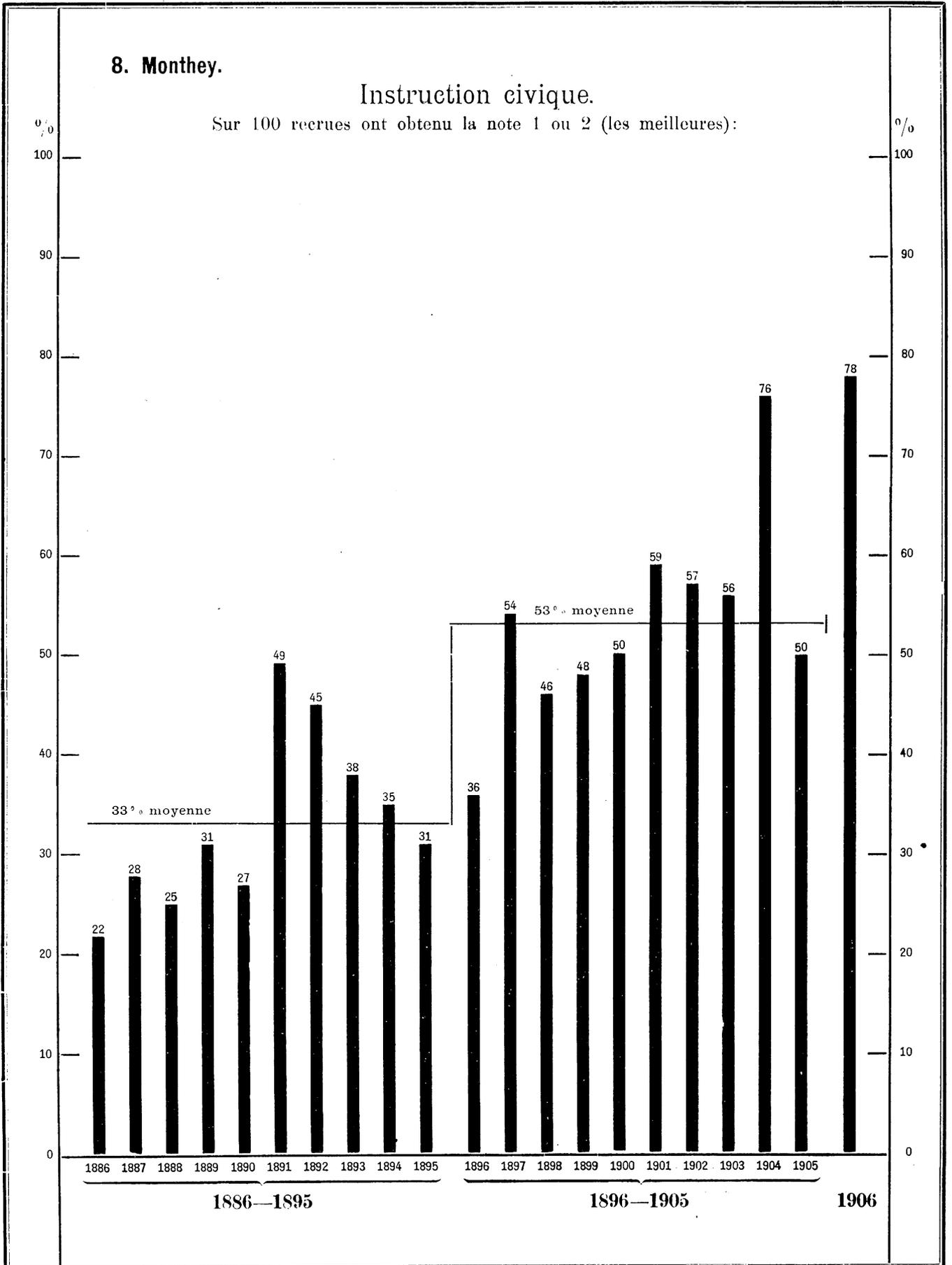


Tableau XLIX.

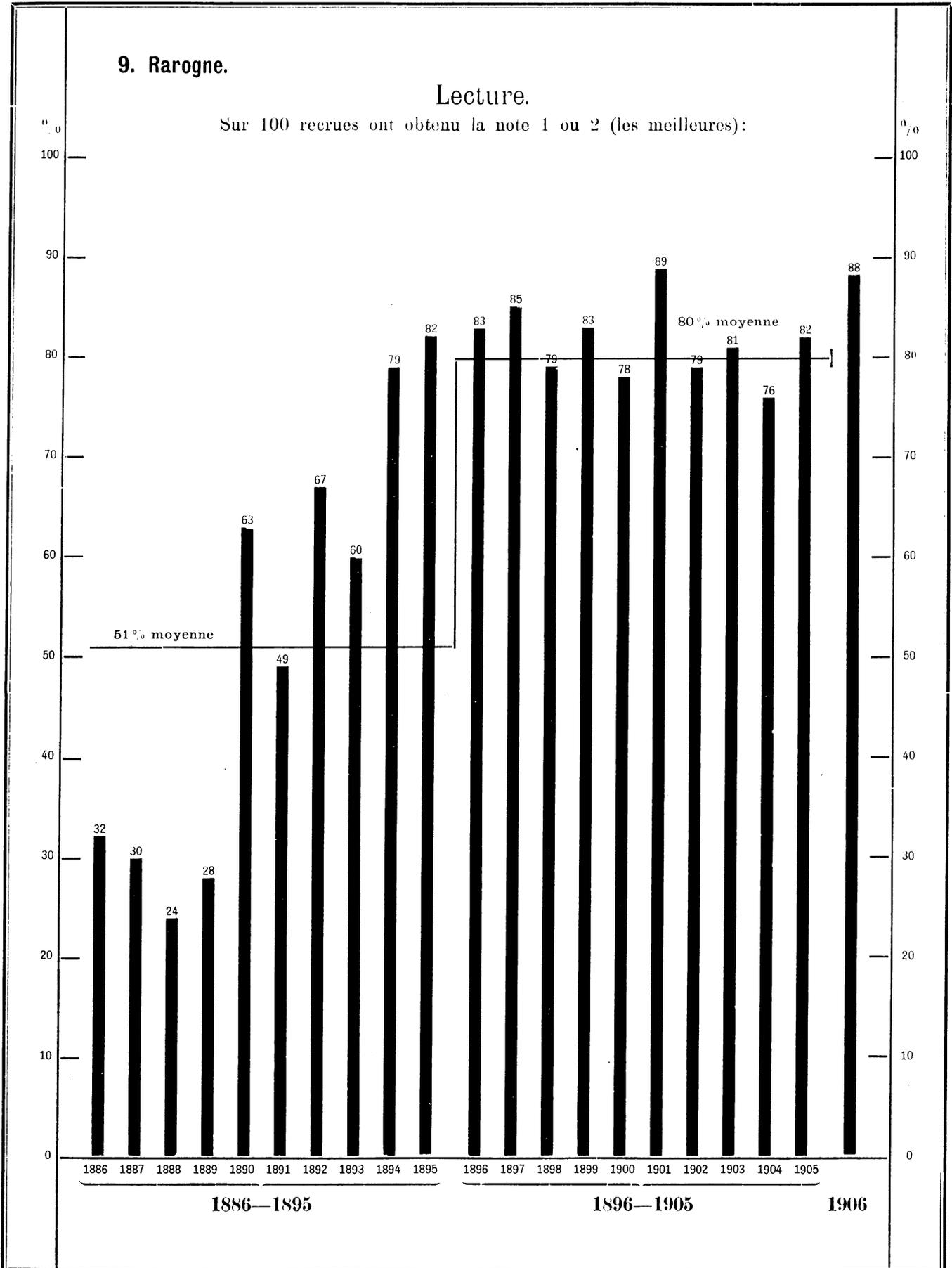


Tableau XLIX.

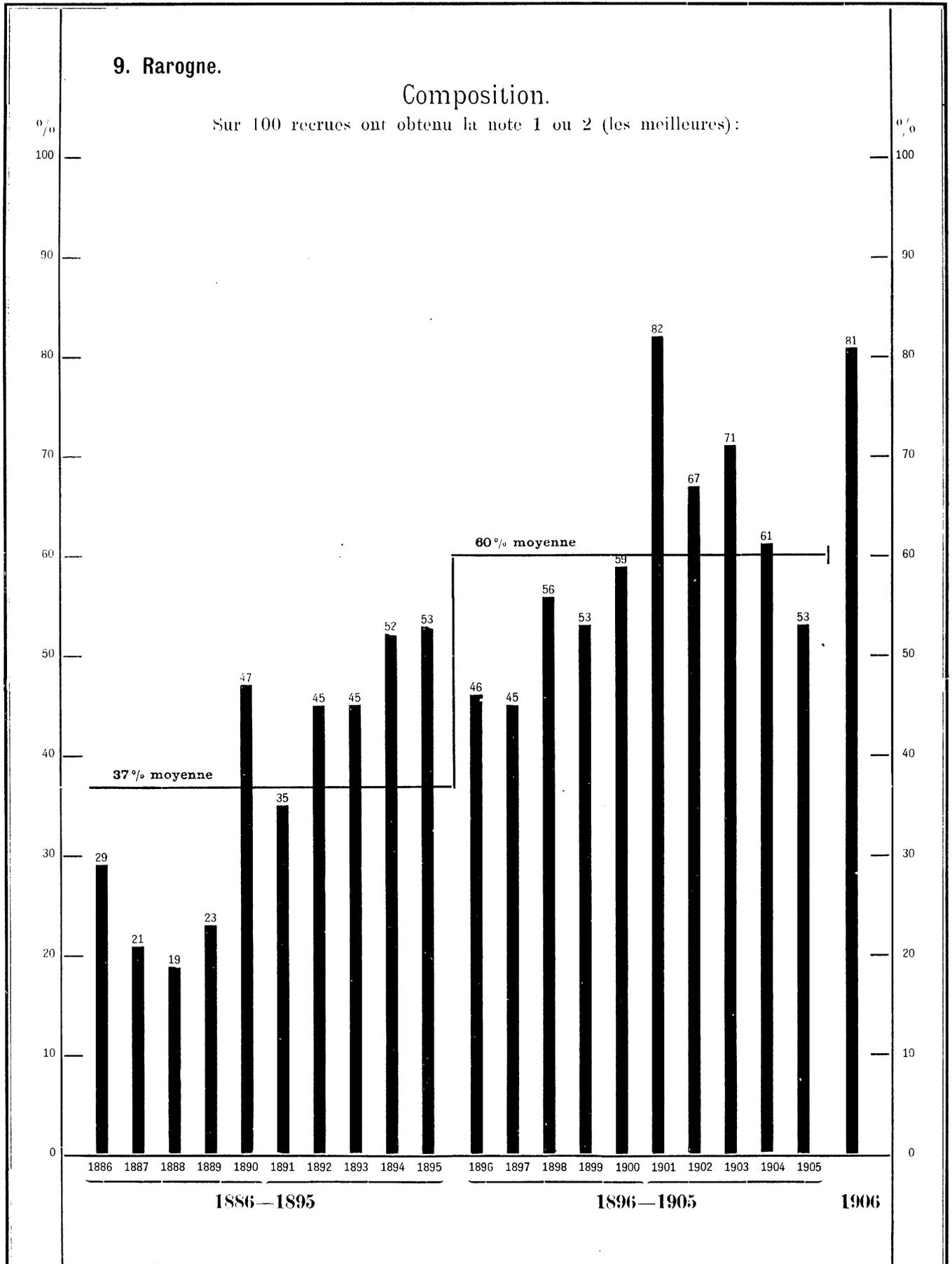


Tableau XLIX.

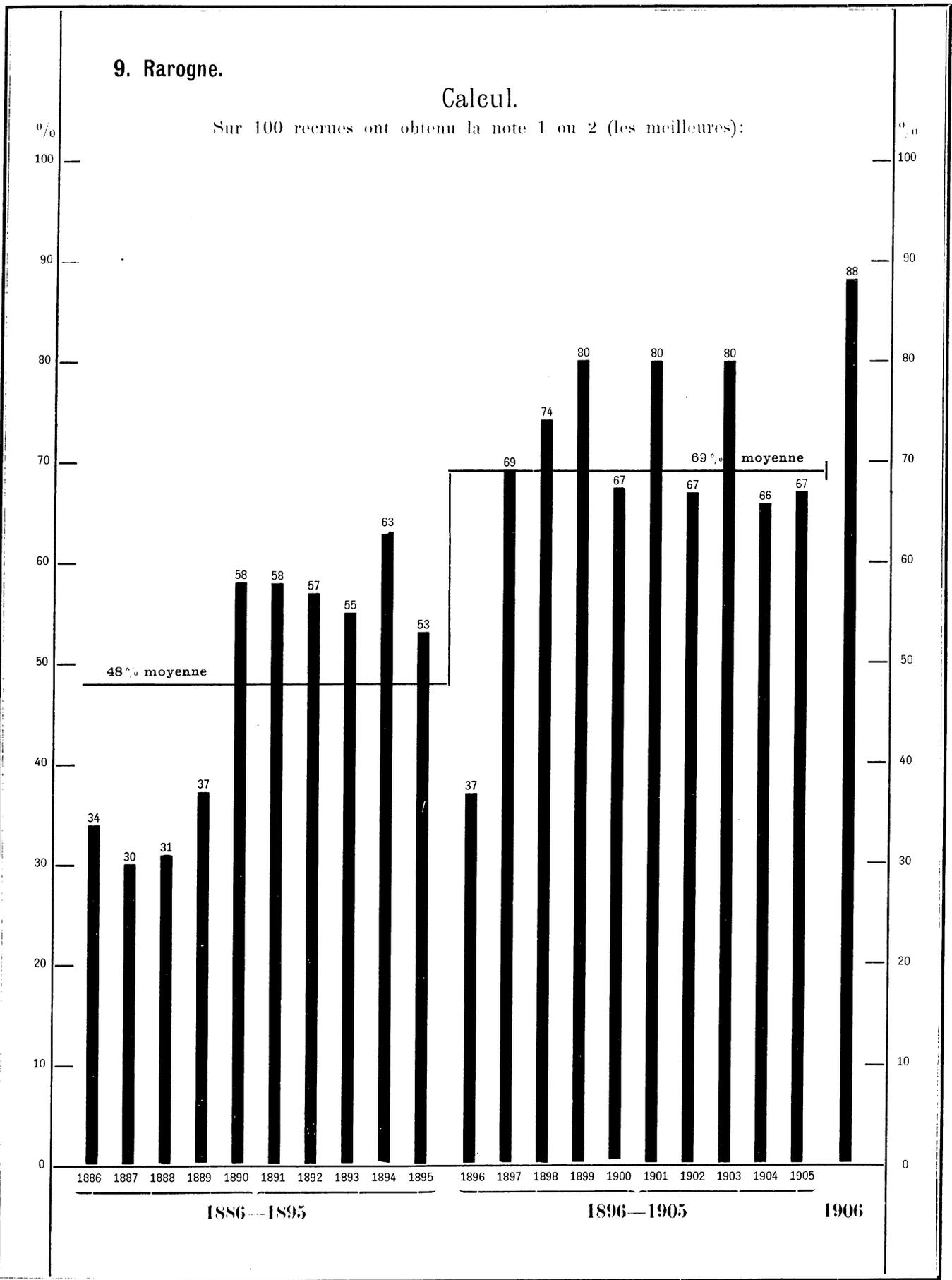


Tableau XLIX.

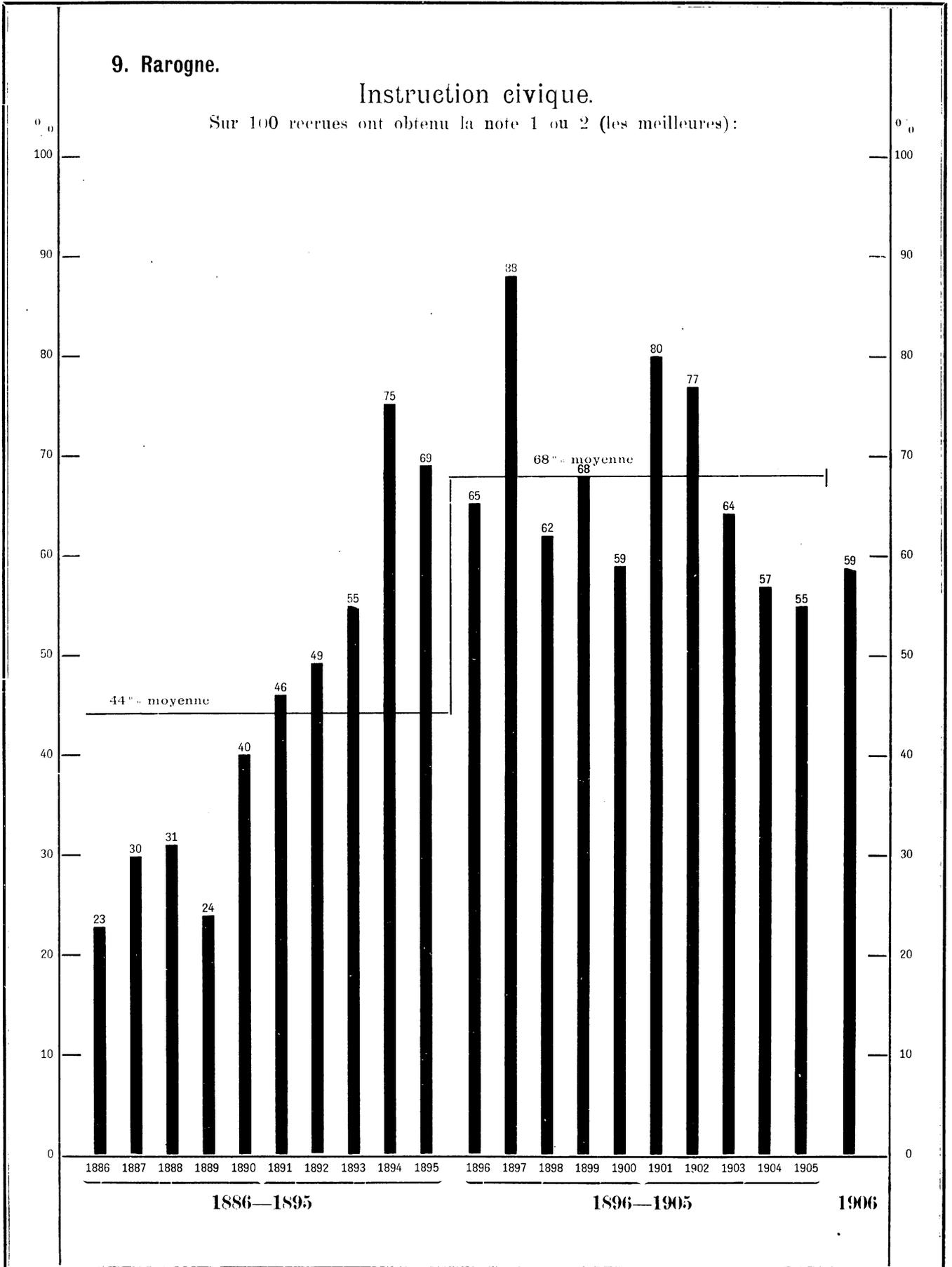


Tableau L.

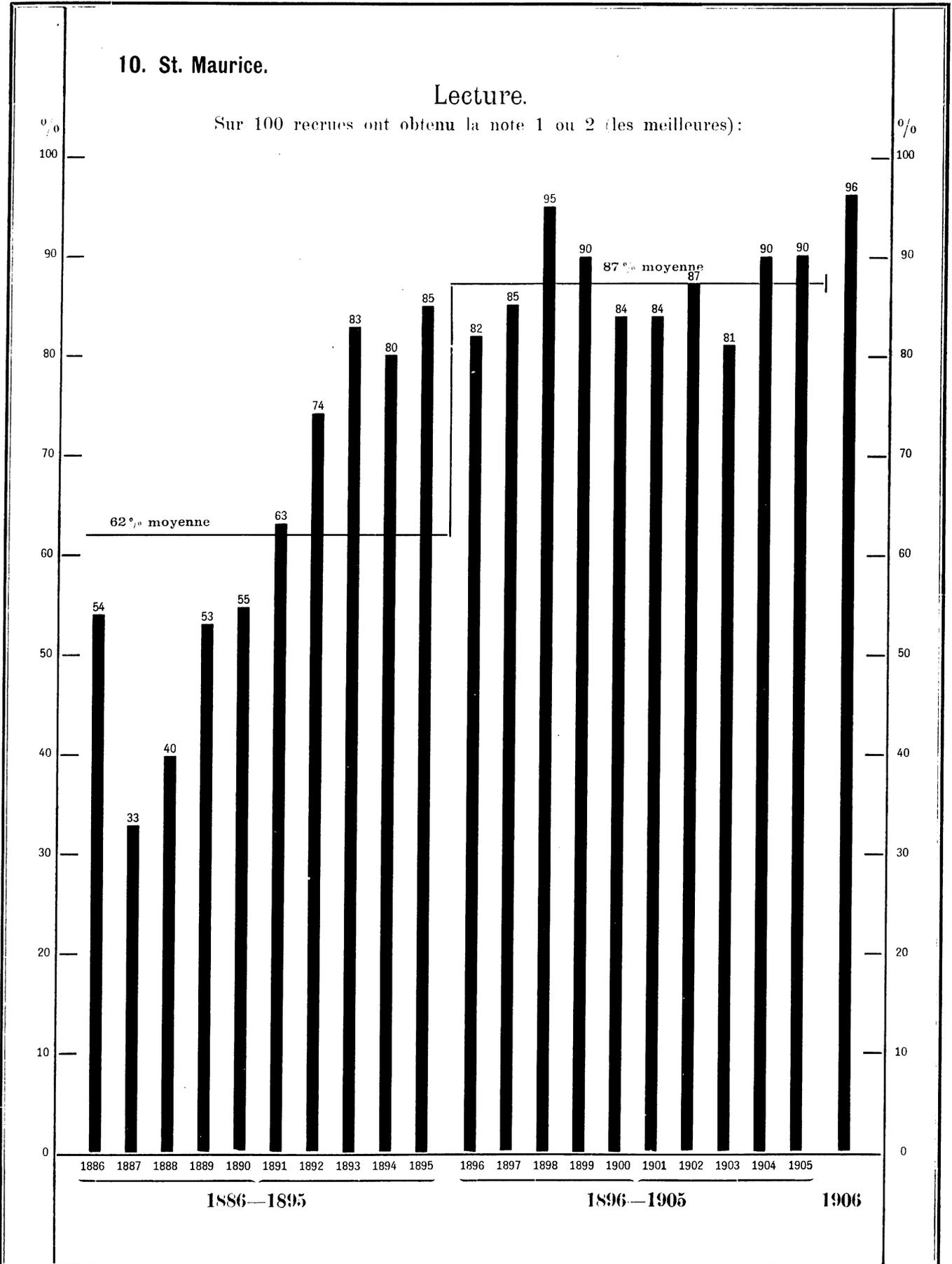


Tableau L.

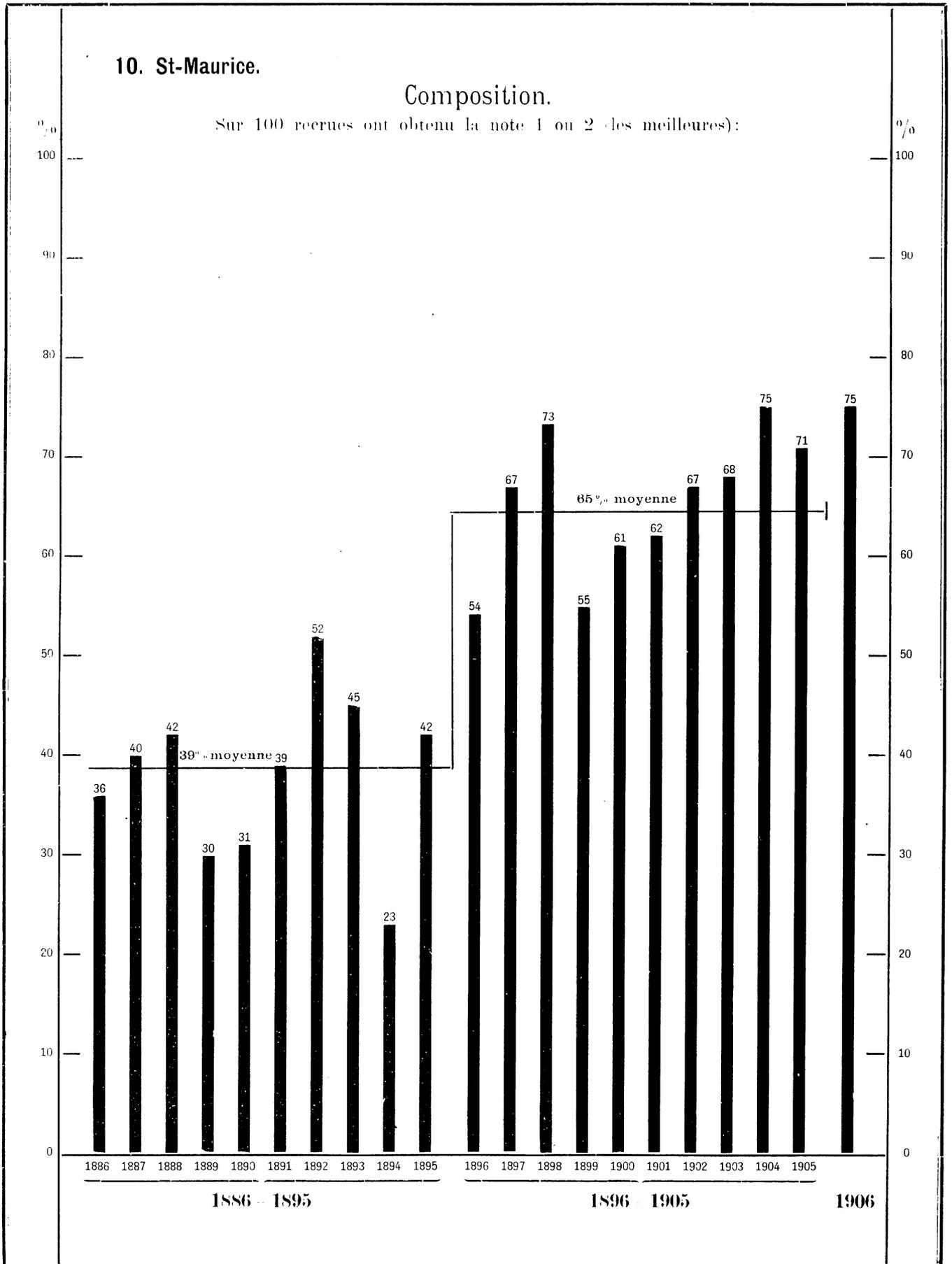
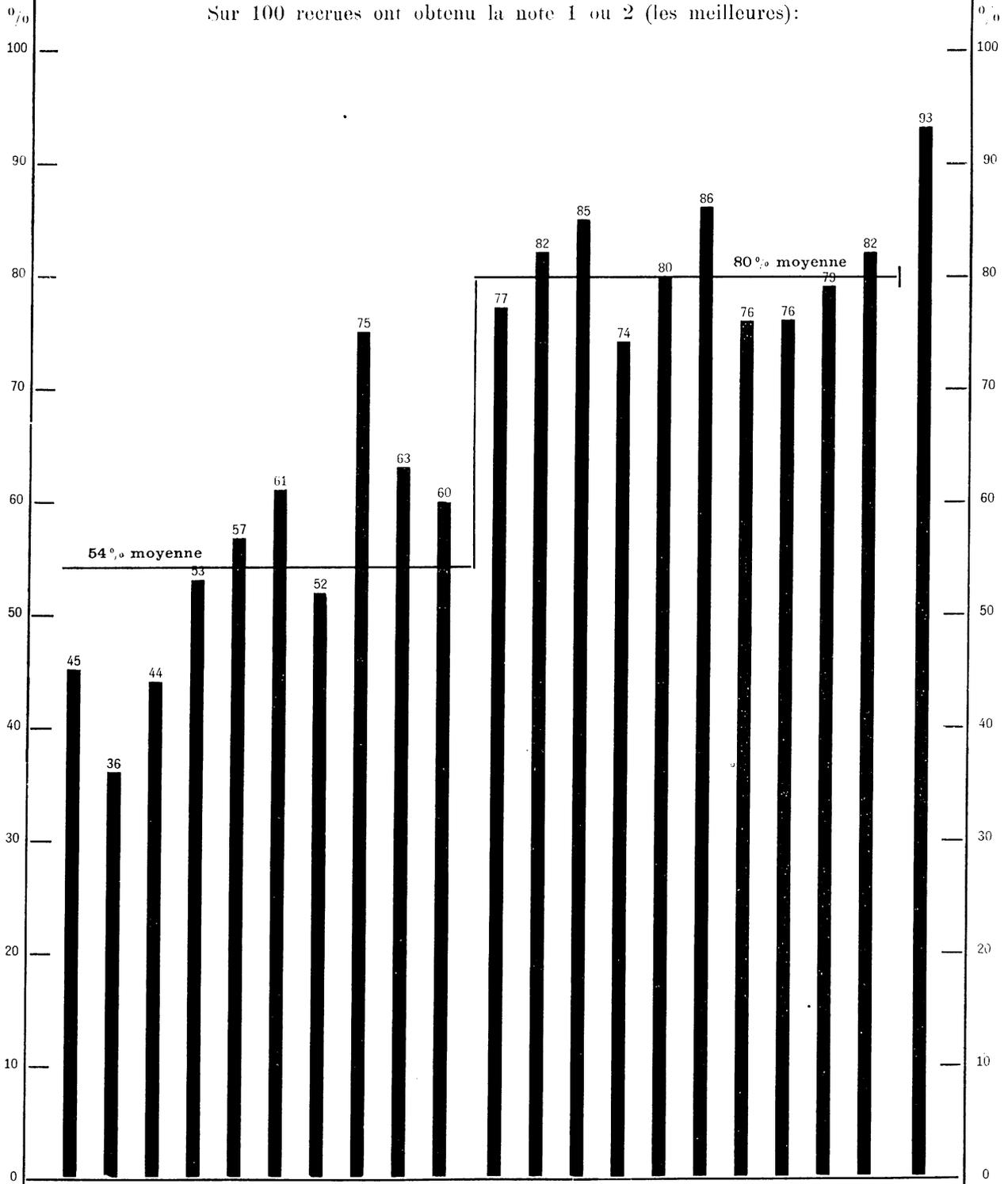


Tableau L.

10. St. Maurice.

Calcul.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):



1886—1895

1896—1905

1906

Tableau L.

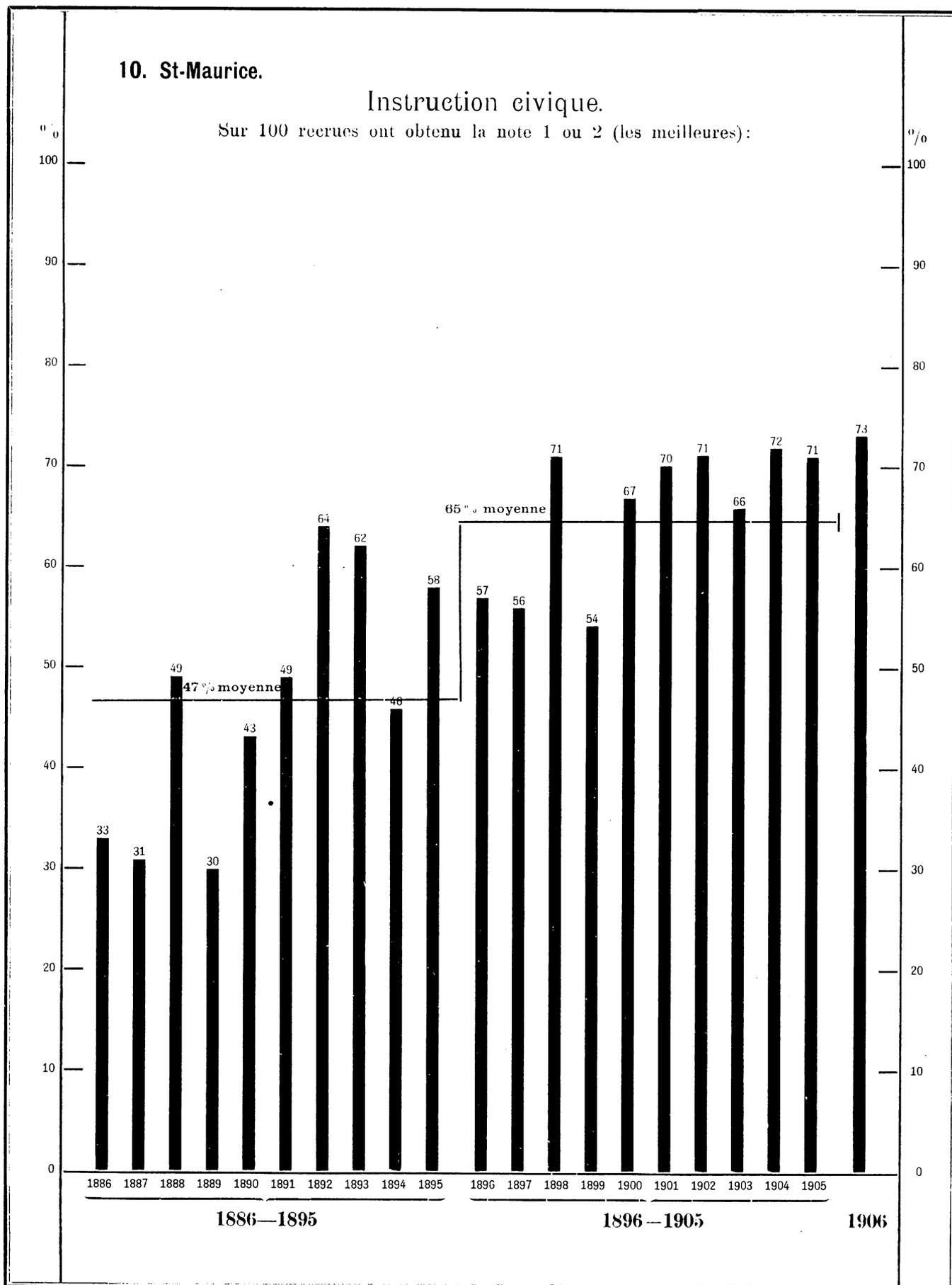


Tableau LI.

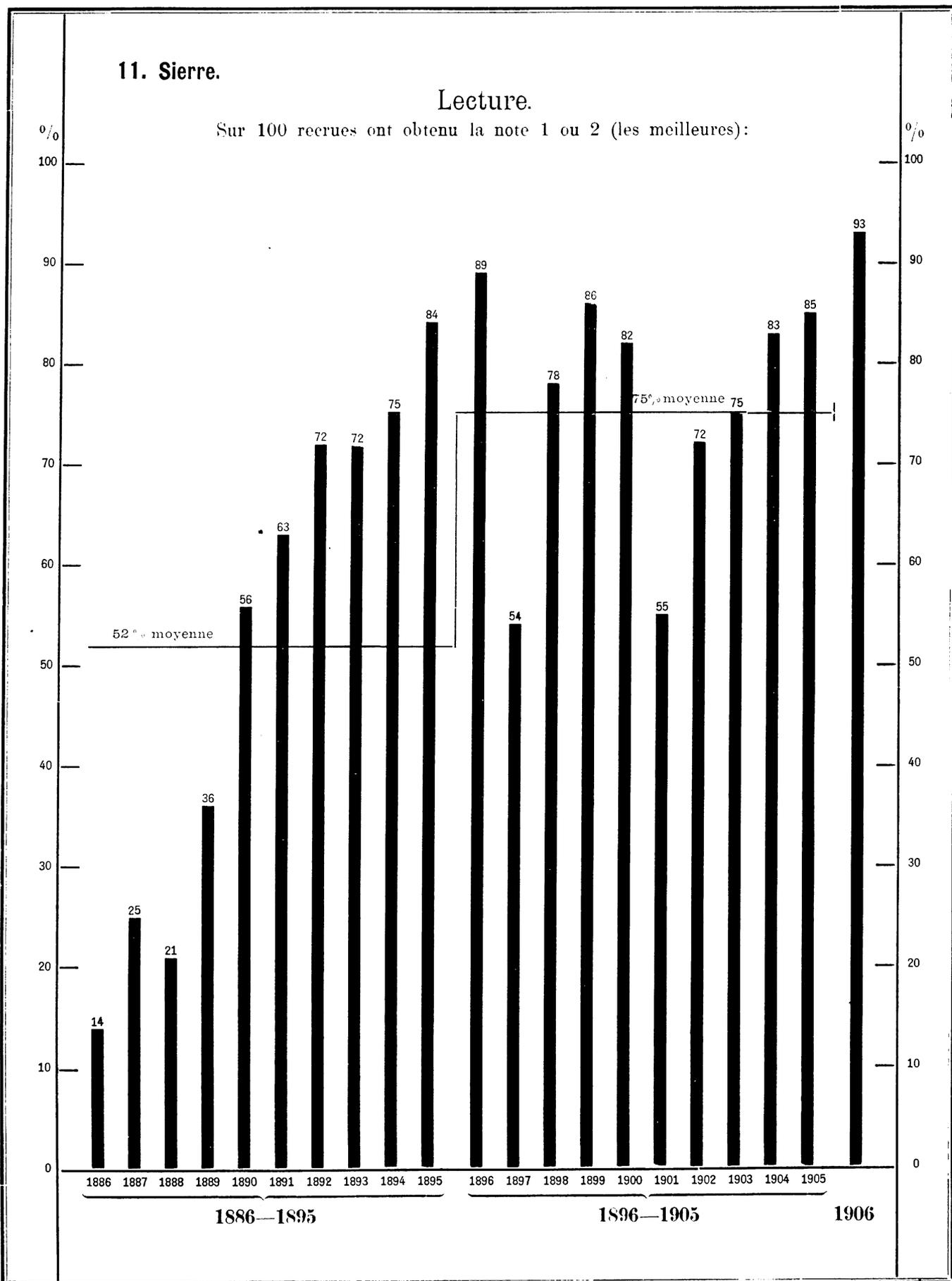


Tableau LI.

11. Sierre.

Composition.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

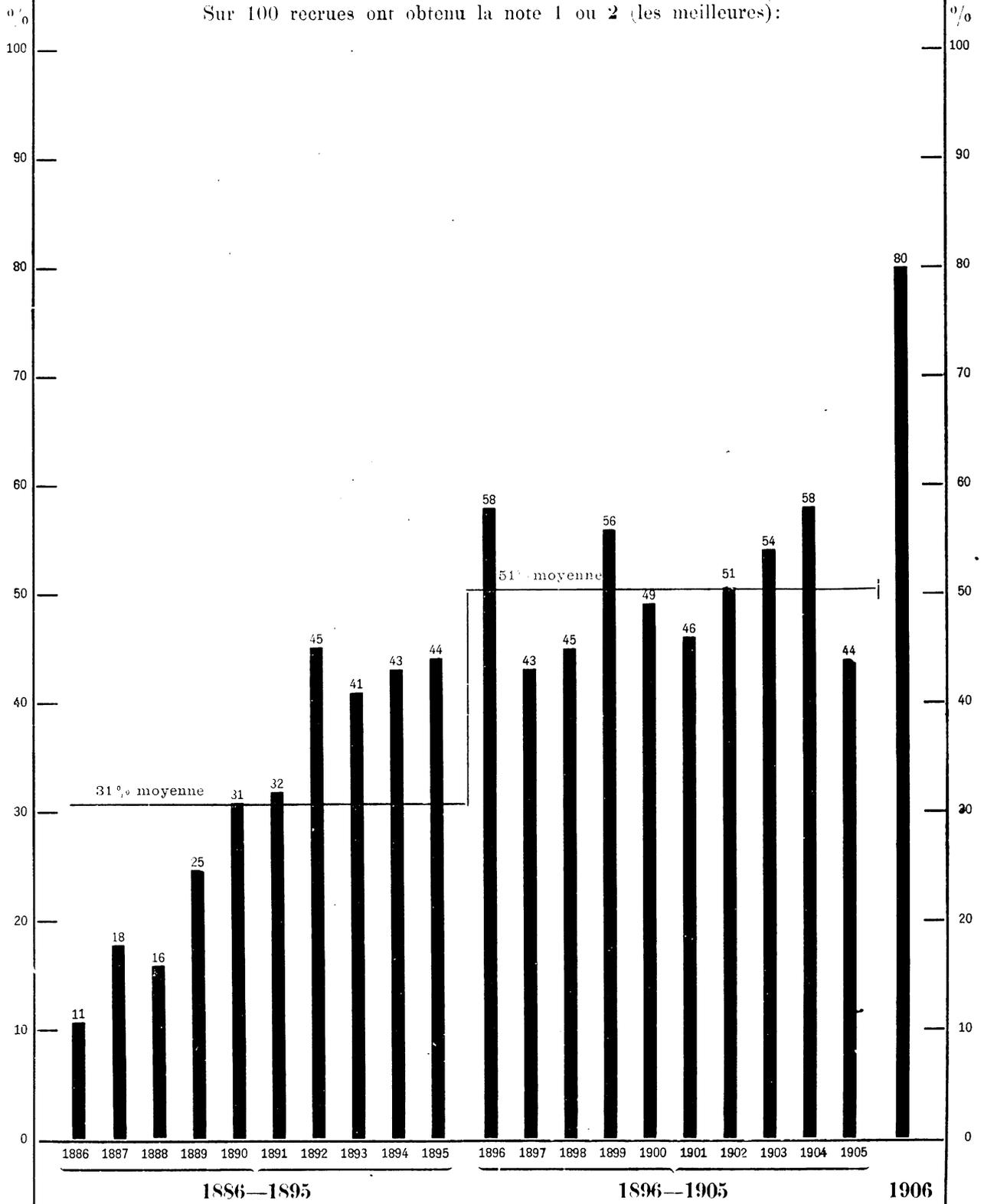


Tableau LI.

11. Sierre.

Calcul.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

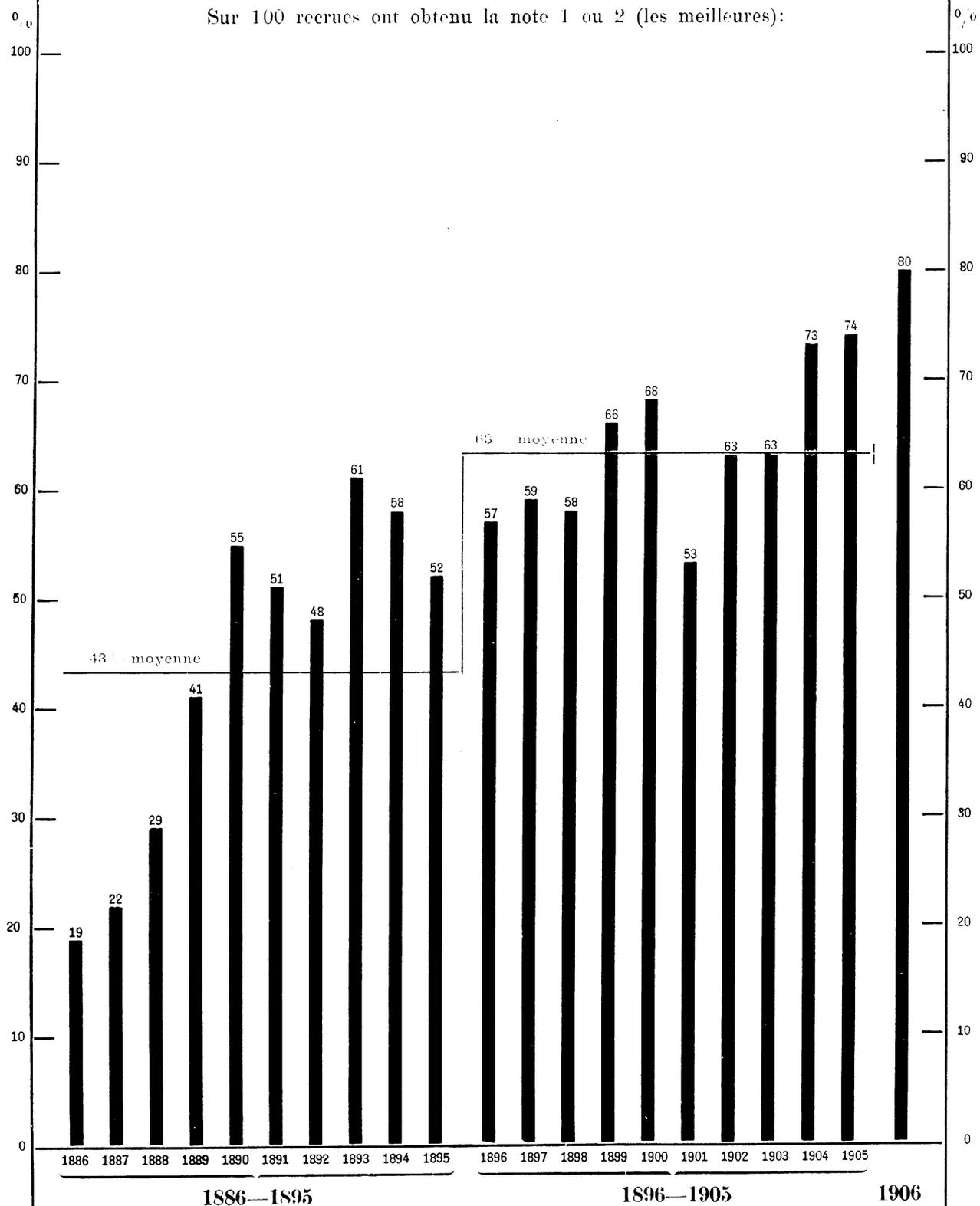


Tableau LI.

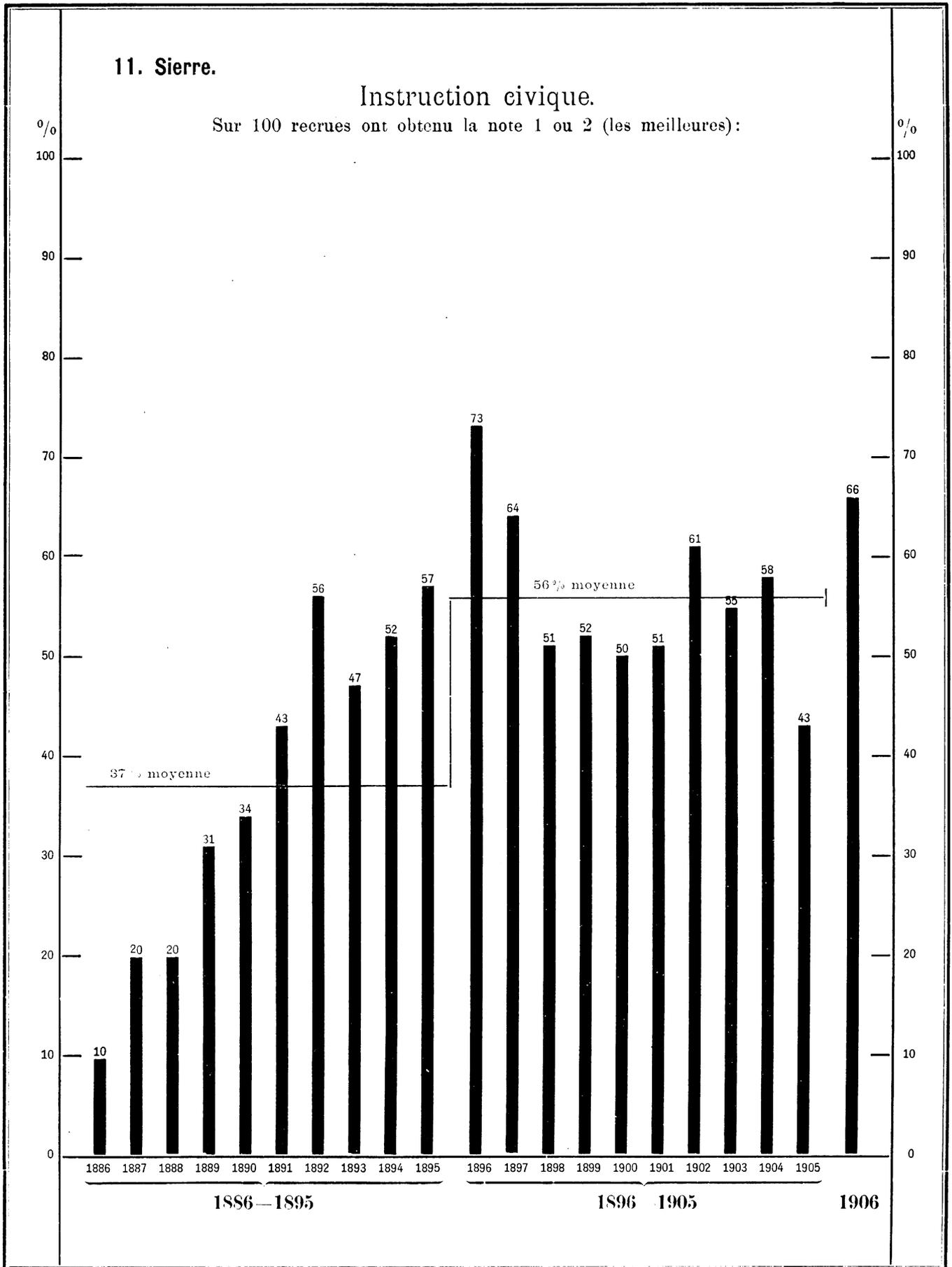
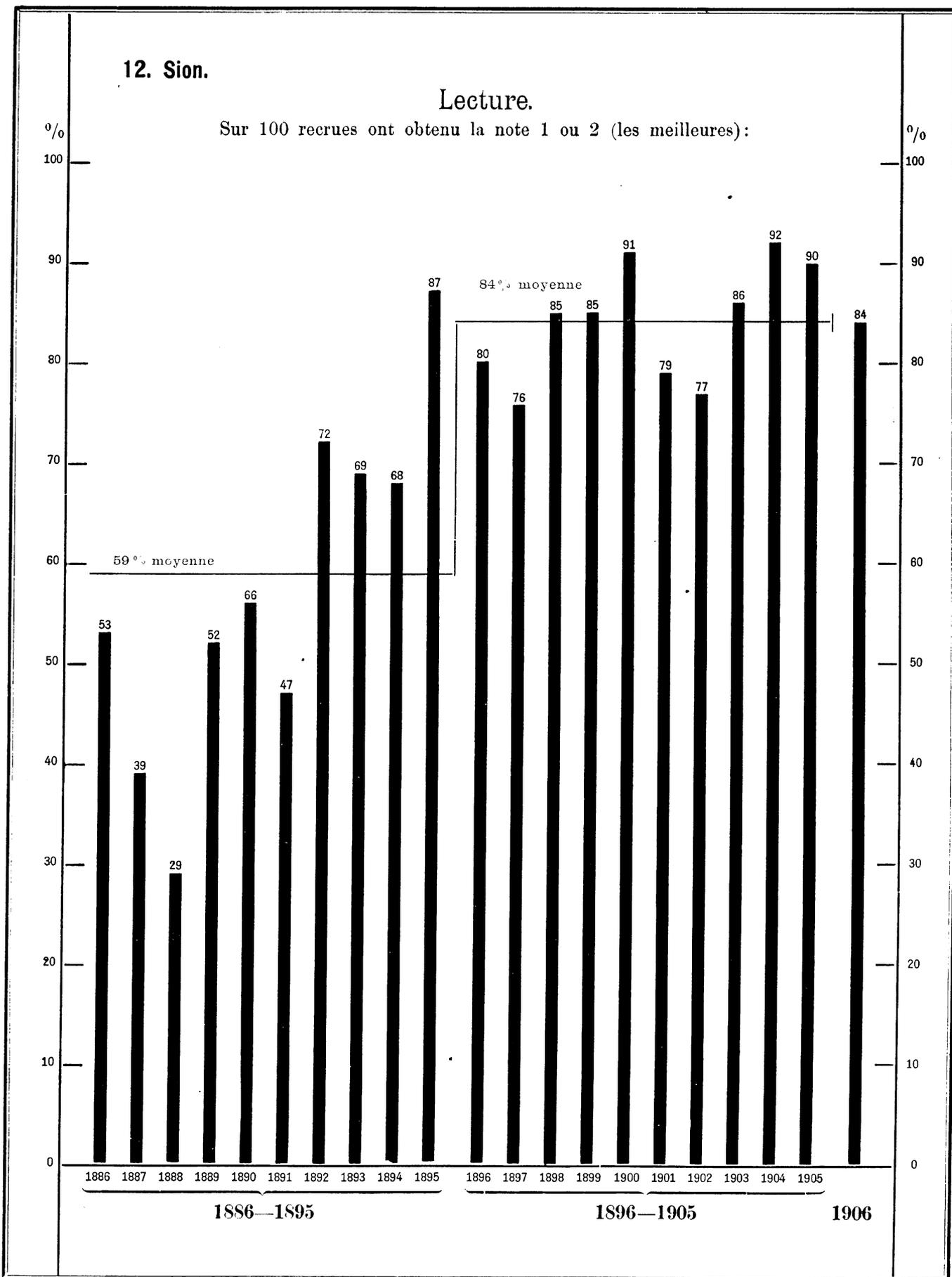


Tableau LII.



12. Sion.

Composition.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

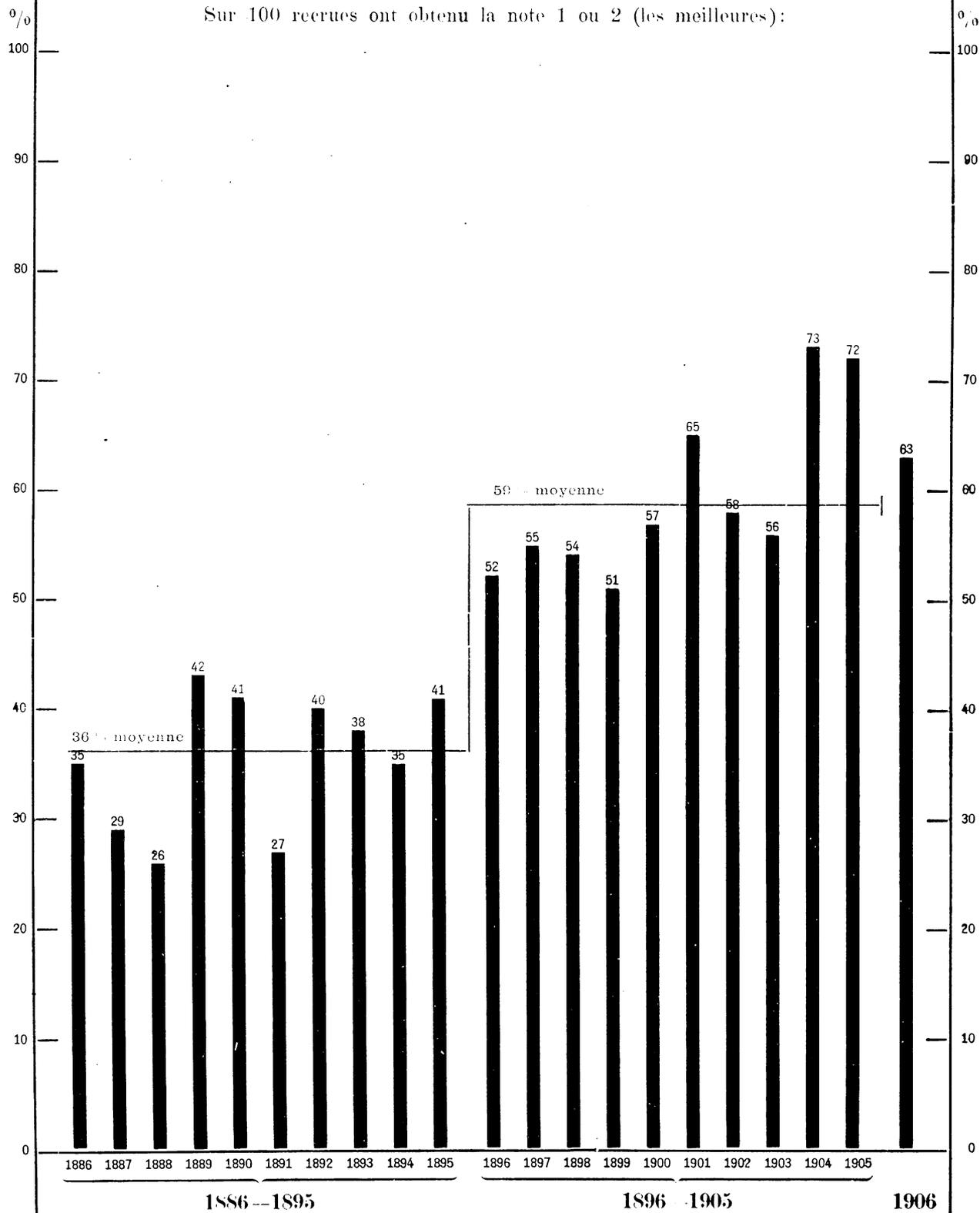


Tableau LII.

12. Sion.

Calcul.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

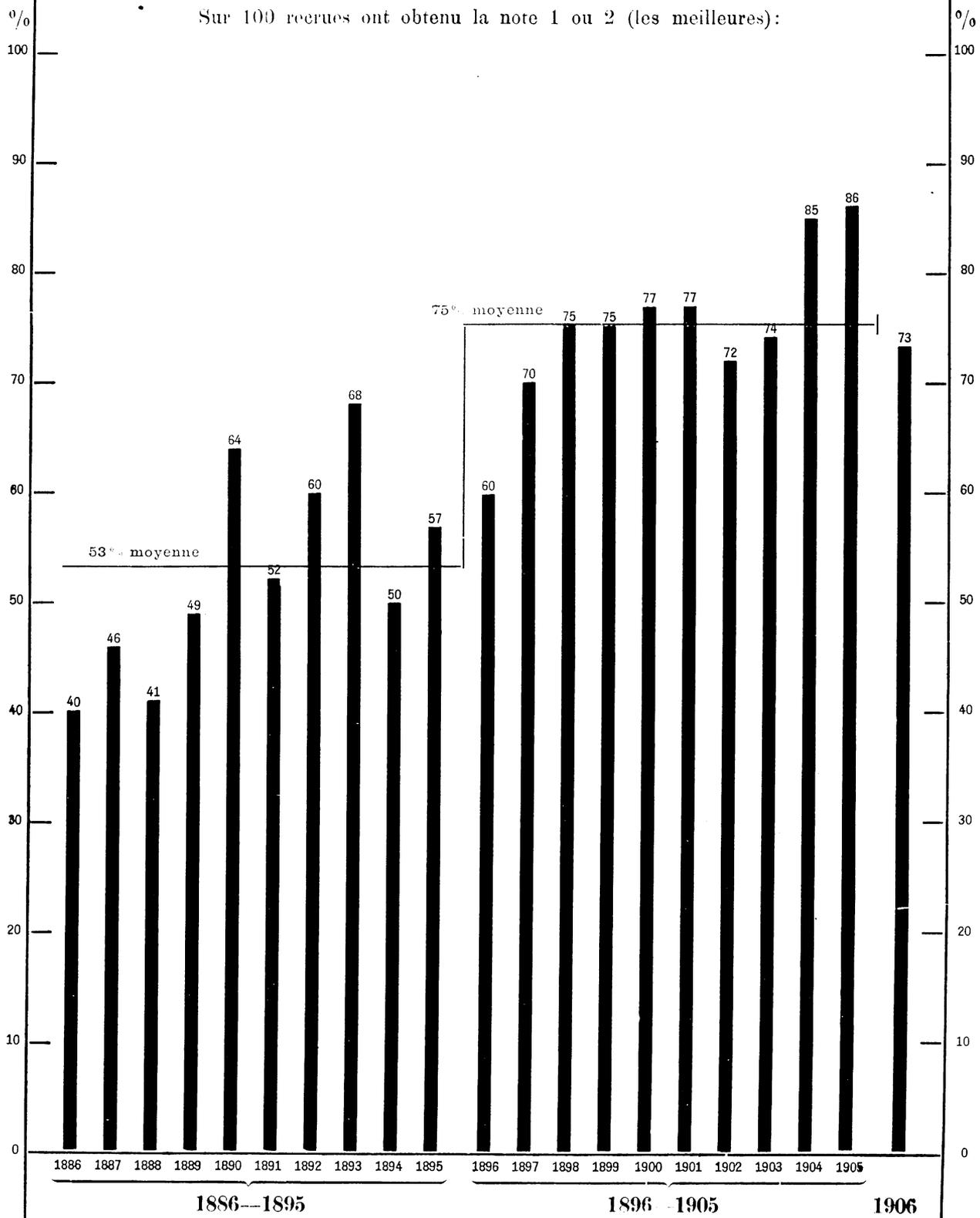
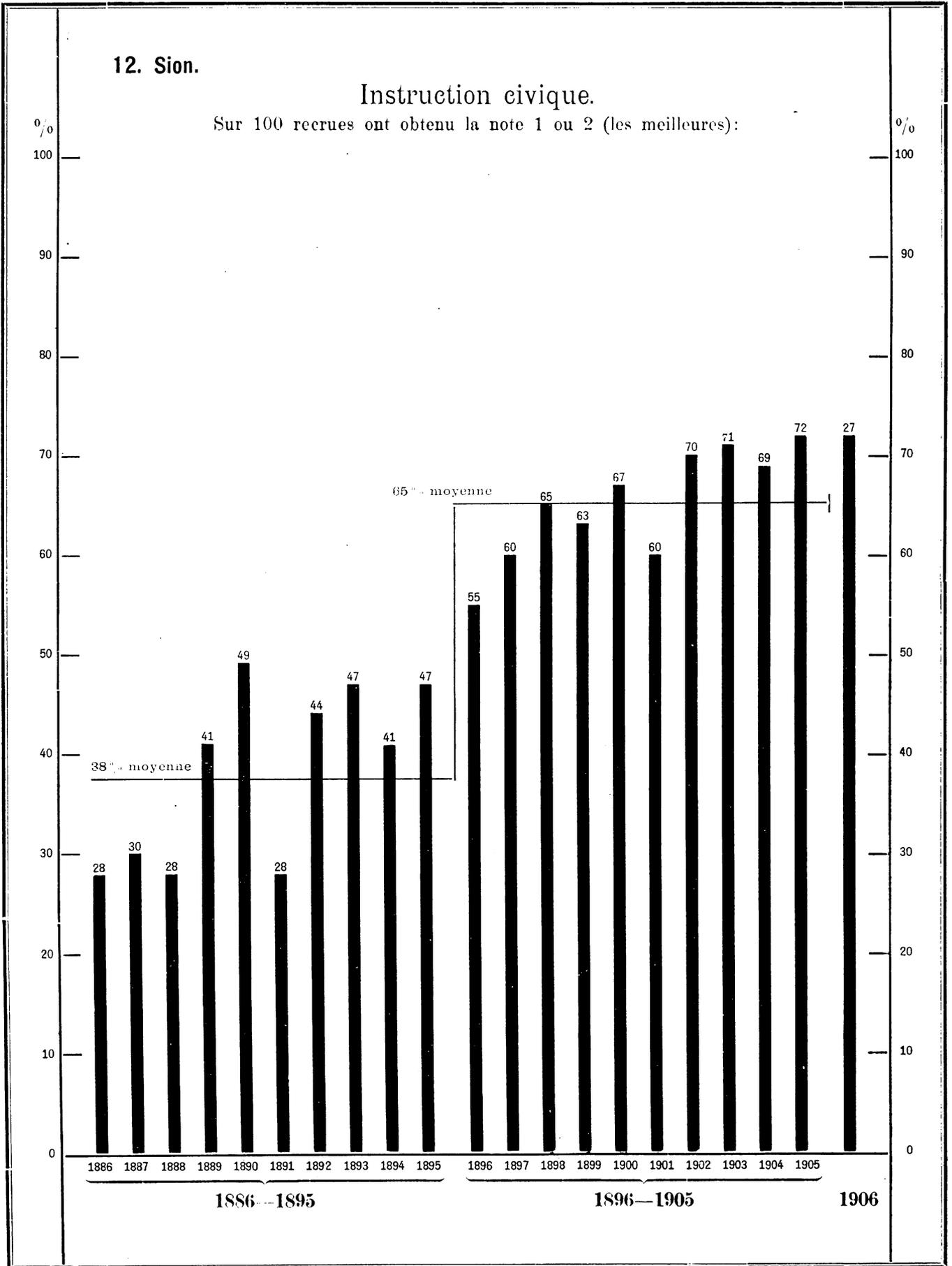


Tableau LII.



13. Viège.

Lecture.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures):

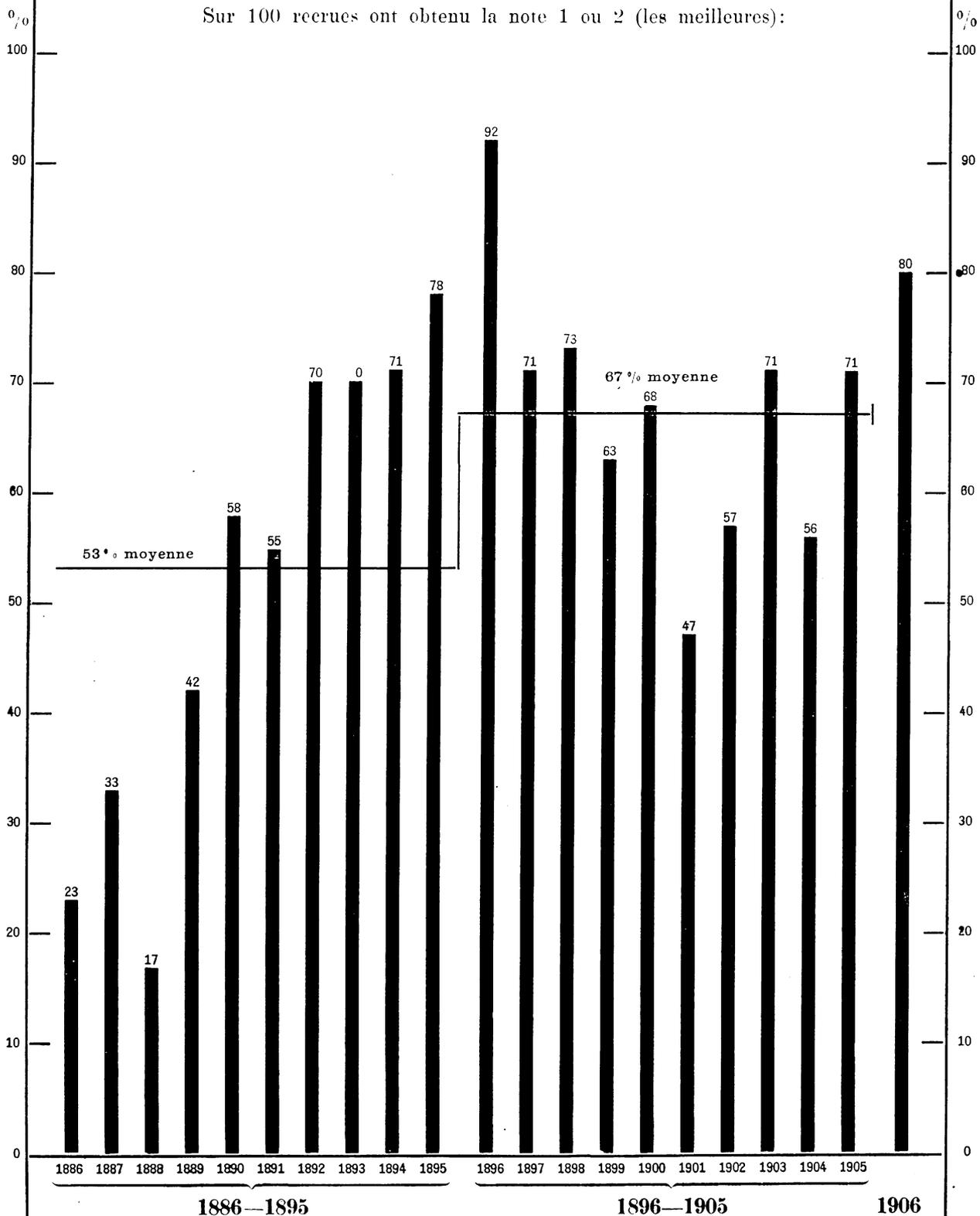


Tableau LIII.

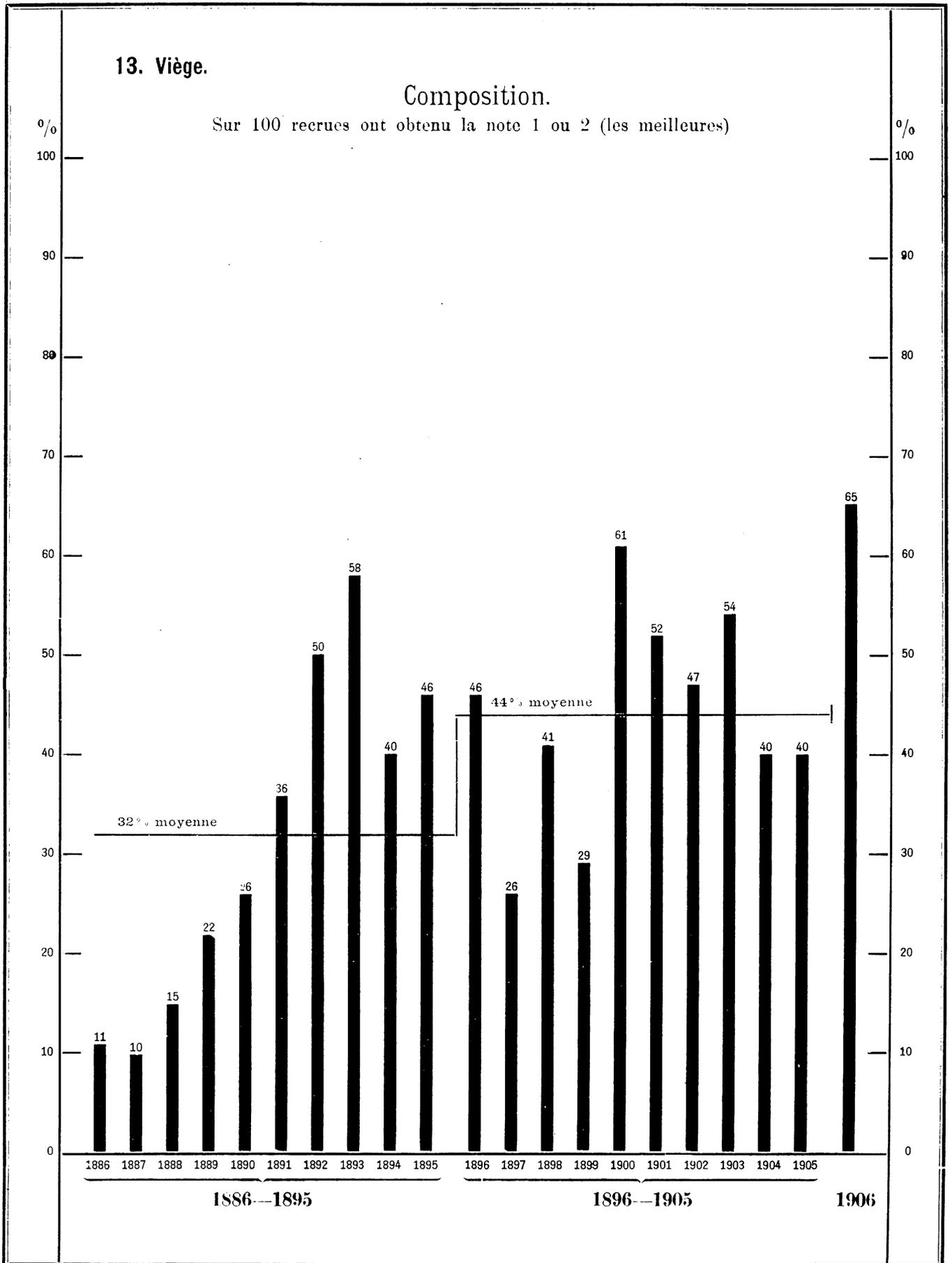
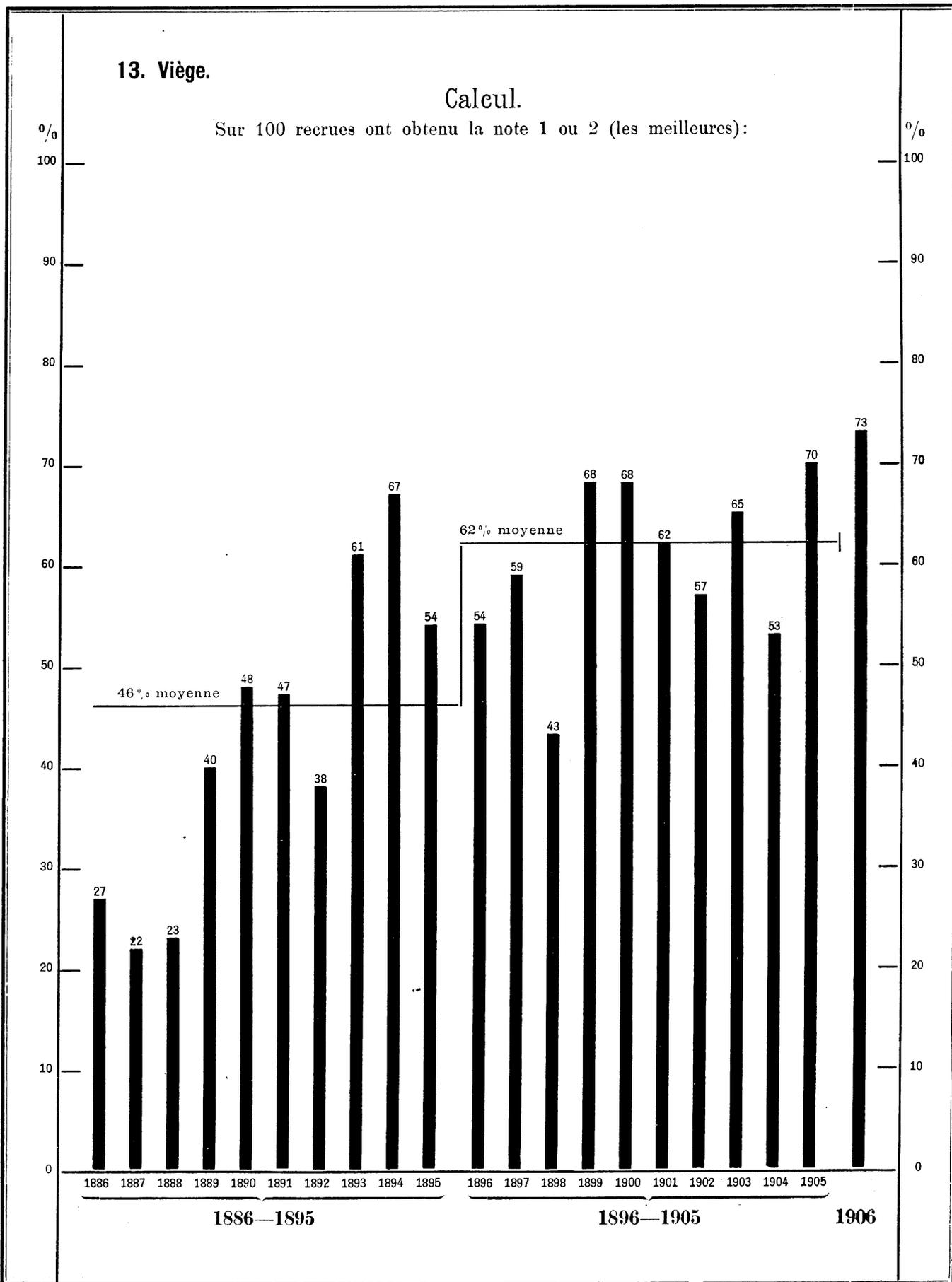


Tableau LIII.



13. Viège.

Instruction civique.

Sur 100 recrues ont obtenu la note 1 ou 2 (les meilleures) :

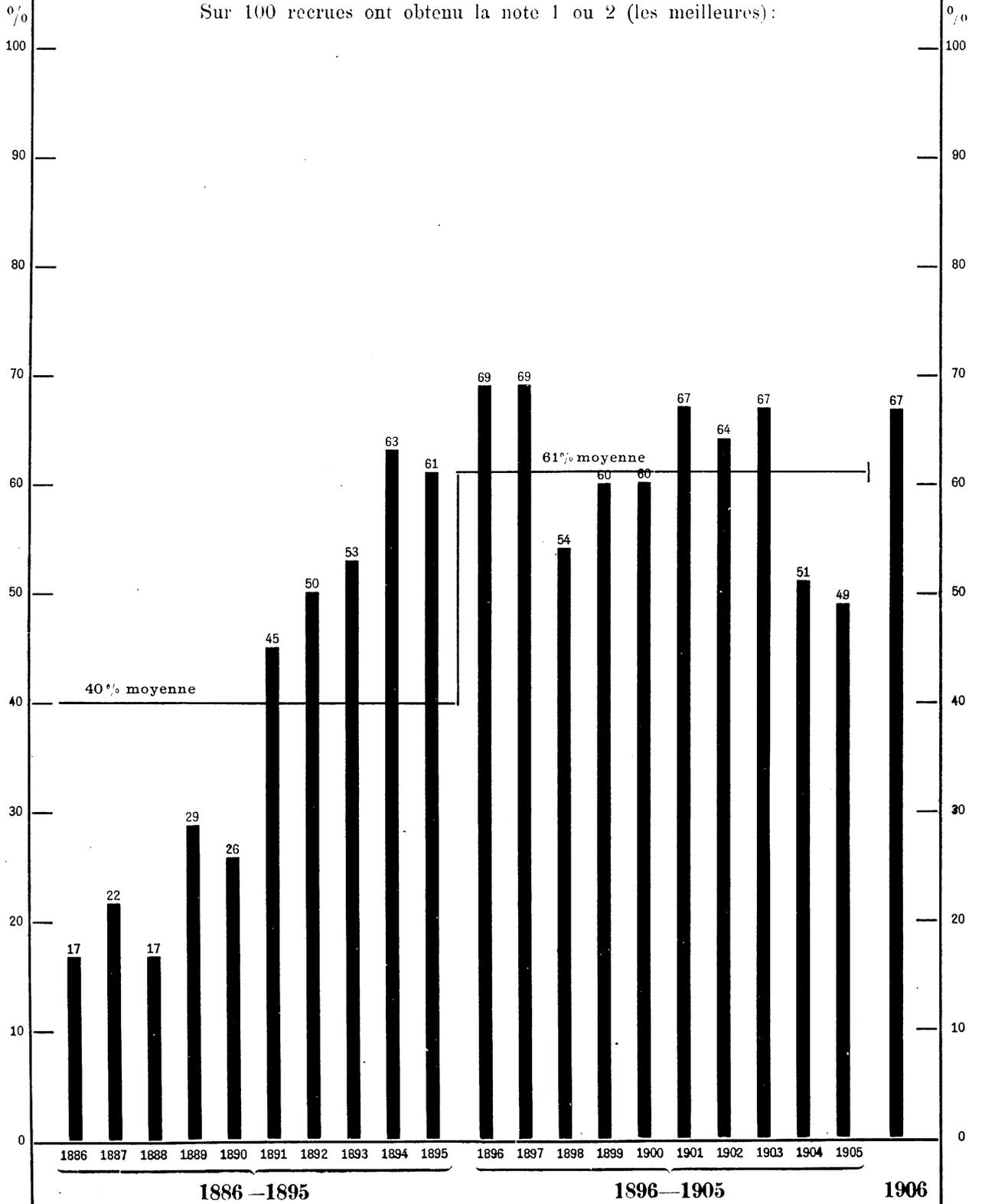
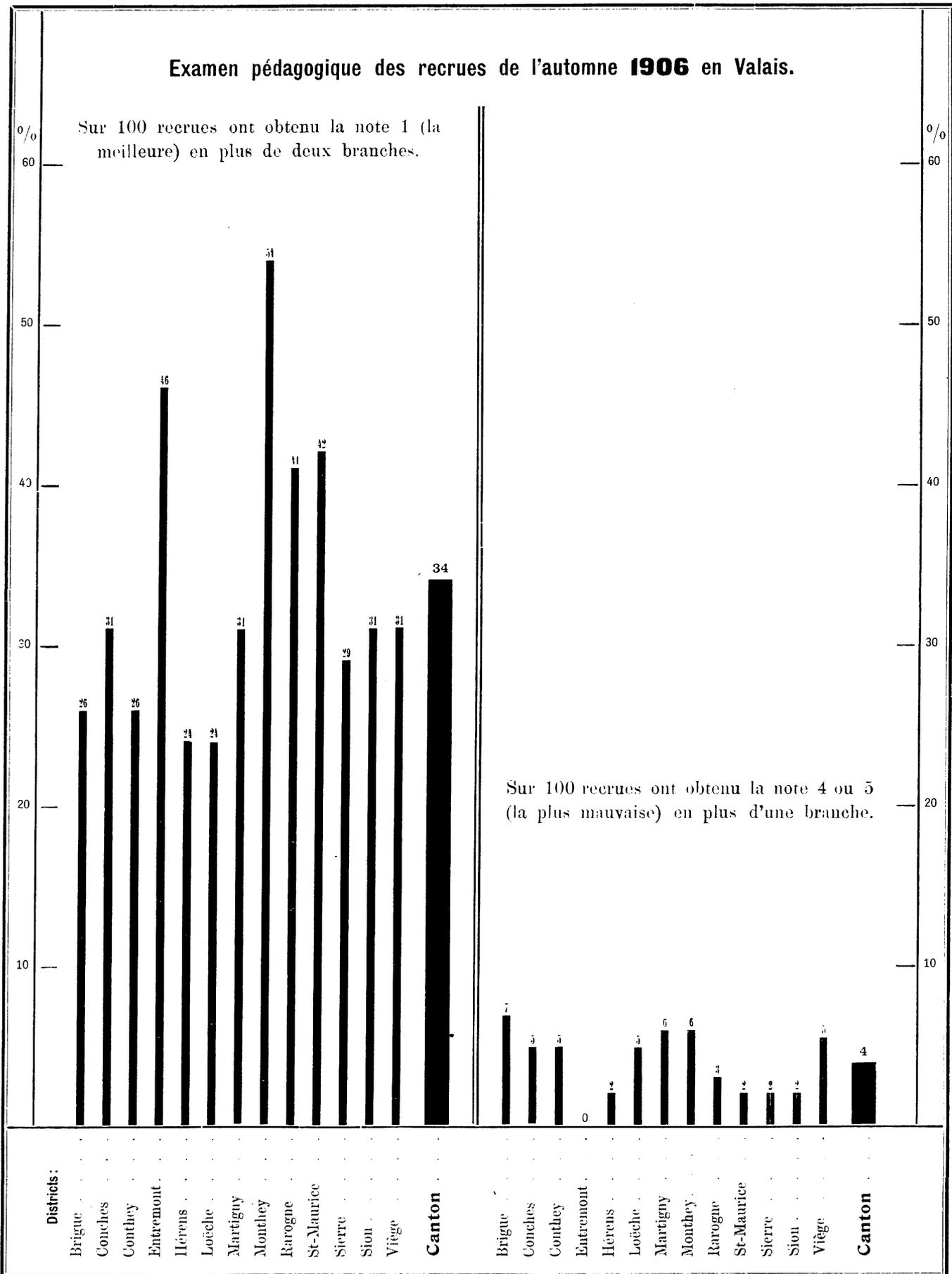


Tableau LIV.



Kommissionsverlag der Buchhandlung **A. Francke** in Bern. — Druck und Expedition der Buchdruckerei **Stämpfli & Cie.** in Bern.

Statistik der Todesfälle in der Gemeinde Bern in der fünfjährigen Periode 1891—1895.

Im Auftrage der städtischen Gesundheitskommission bearbeitet von Dr. med. Gustav Schärer, Sanitätssekretär.

Vorliegende Arbeit ist eine Weiterführung der Statistik der Todesfälle in Bern, welche laut einem Beschluss der Gesundheitskommission sukzessive in fünfjährigen Perioden fortgesetzt werden soll. Dabei wurde in Aussicht genommen, nur das erste Quinquennium jedes Jahrzehntes zu bearbeiten.

Ausser der vorliegenden Arbeit, welche den Zeitabschnitt 1891—1895 umfasst, wurden bereits zwei fünfjährige Perioden früher bearbeitet, nämlich die fünfjährige Periode 1871—1875, bearbeitet von Herrn Dr. Ernst Schärer, gew. Polizeiarzt in Bern („Zeitschrift für schweizerische Statistik“, 1883, 4. Quartalheft) und die fünfjährige Periode 1881—1885, bearbeitet von Herrn Dr. Wilhelm Ost, gew. Sanitätssekretär, zurzeit Stadtarzt in Bern („Zeitschrift für schweizerische Statistik“, 1891, 1. Quartalheft).

Vorliegende Arbeit bezweckt nun, nebst der Beleuchtung der wichtigsten Gesichtspunkte der Mortalitätsstatistik für die Periode 1891—1895, auch die Vergleichung der wichtigsten Ergebnisse mit denjenigen der früher bearbeiteten Perioden 1871—1875 und 1881—1885. Es scheint mir von Wichtigkeit zu sein, hier zu erwähnen, dass die mittlere Bevölkerung für unsere Periode, wie sich nachträglich durch die eidgenössische Volkszählung zeigte, etwas zu niedrig angenommen wurde. Es würden sich deshalb bei Zugrundelegung der wirklichen Bevölkerungszahl, wie sie aus der eidgenössischen Volkszählung sich ergibt, die schon bei unserer Bevölkerungszahl gegenüber den früheren Perioden sich ergebenden besseren Mortalitätsverhältnisse, noch um etwas besser gestalten.

Wir dürfen es nicht unterlassen, an dieser Stelle Herrn Lehrer Philipp Reinhardt in Bern für die mit grossem Fleiss und ungewöhnlichem Sachverständnis besorgte Ausführung und Zusammenstellung der Tabellen und graphischen Tafeln unsern besten Dank auszusprechen.

I. Bevölkerungsverhältnisse der Stadt Bern.

Die Bevölkerungsverhältnisse der Stadt Bern für das Jahr fünf 1891—1895 werden durch die Zahlentabelle 1 und durch die Tafel I dargestellt. Ausserdem finden wir in Tafel VII die Bevölkerung nach Altersklassen und nach dem Wohnort auseinandergehalten. Die Tabelle 1 zeigt uns die für unsern Zeitabschnitt in Betracht fallende Bevölkerung in absoluten Zahlen ausgedrückt, und nach dem Geschlechte und nach fünfjährigen Altersstufen geschieden. Diese Tabelle gibt uns auch Aufschluss über das prozentuale Verhältnis der beiden Geschlechter zueinander. Die entsprechende graphische Veranschaulichung gibt uns die Tafel I. Die für den Zeitabschnitt 1891—1895 berechnete *mittlere Gesamtbevölkerung* beträgt 47,208 Personen. Nach dem *Geschlechte geschieden* fällt für diese Bevölkerung bei

21,130 männlichen
und 26,078 weiblichen

Personen ein beträchtliches Übergewicht des weiblichen Geschlechtes über das männliche Geschlecht auf.

Wie bei der Gesamtbevölkerung, so herrscht auch bei den einzelnen fünfjährigen Altersstufen das weibliche Geschlecht mehr oder weniger stark vor, mit der einzigen Ausnahme für die 2. Altersstufe von 5 bis 9 Jahren, wo auf 2464 männliche Kinder nur 2300 weibliche Kinder fallen, das ergibt auf 100 männliche 93.34 weibliche Kinder. Laut der prozentualen Zusammenstellung in Tabelle 1 halten sich in den drei ersten Altersstufen die beiden Geschlechter ziemlich das Gleichgewicht, während schon von der 4. Altersstufe an das weibliche Geschlecht mit einem Mehr von 31 % plötzlich einen grossen Vorsprung erlangt, welcher mit einigen Remissionen nach und nach mit den höhern Altersstufen beträchtlicher wird, um in der Altersstufe

von 85—89 Jahren mit 133.3 % Übergewicht über das männliche Geschlecht das Maximum zu erreichen. Vergleichen wir die für unser Jahrfünft festgestellten prozentualen Verhältnisse der beiden Geschlechter zueinander mit denjenigen der Perioden 1871—1875 und 1881—1885, so ersehen wir aus der nachfolgenden Tabelle wie für die Gesamtbevölkerung das weibliche Geschlecht von Periode zu Periode ein stetig steigendes Übergewicht über das männliche Geschlecht einnimmt. Während in dem Jahrfünft 1871—1875 auf 100 männliche Einwohner 116.96 weibliche fallen, so kommen 1881—1885 auf 100 männliche Einwohner schon 118.45 weibliche und 1891—1895 stehen 100 männlichen Einwohnern sogar 123.41 weibliche gegenüber.

Altersstufe Jahr	Auf 100 männliche Einwohner kommen weibliche		
	1871—1875	1881—1885	1891—1895
0—4	99.95	102.37	103.37
5—9	101.13	103.85	93.34
10—14	101.92	109.19	100.86
15—19	108.41	120.61	131.07
20—24	123.95	132.97	127.93
25—29	119.22	150.07	134.81
30—34	117.81	109.48	129.53
35—39	118.64	109.80	131.86
40—44	121.17	117.76	120.94
45—49	135.63	129.13	125.55
50—54	123.23	142.72	140.87
55—59	133.70	145.19	159.73
60—64	150.58	144.76	168.60
65—69	151.02	154.43	201.95
70—74	171.11	163.63	152.26
75—79	139.29	197.70	152.33
80—84	193.10	129.41	205.41
85—89	100.00	68.75	233.33
90 u. mehr	1 m. 3 w.	0.00	0.00
<i>Total</i>	116.96	118.45	123.41

Es mag von Interesse sein, hier zu erwähnen, dass das stetig zunehmende Überwiegen des weiblichen Geschlechtes über das männliche Geschlecht, wie es für unsere Gemeinde soeben gezeigt wurde, auch für die schweizerische Gesamtbevölkerung seit 1850 aus den Volkszählungen hervorgeht. Zur Erläuterung diene die nachstehende Tabelle (siehe schweizerische Statistik, Lieferung 88, Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1888),

Zähljahr	Auf 100 männliche Personen kommen weibliche
1850	102
1860	103
1870	104
1880	104
1888	106

welche uns zeigt, wie seit dem Jahre 1850, mit der einzigen Ausnahme für das Jahr 1880, in der schweizerischen Bevölkerung das weibliche Geschlecht ein immer grösseres Übergewicht über das männliche Geschlecht erreicht hat. Vergleichen wir in unsern drei Fünfjahrperioden die Geschlechtsverhältnisse in den einzelnen fünfjährigen Altersstufen, so sehen wir, so wie für unser Jahrfünft, auch für die beiden frühern Perioden ein Überwiegen des weiblichen Geschlechtes in allen Altersstufen, ausser in der ersten für das Jahrfünft 1871—1875, und der zweiten unserer Periode. Ebenso zeigt sich in allen drei zu vergleichenden Perioden eine stetige Zunahme des Übergewichtes des weiblichen Geschlechtes in den höhern Altersstufen, während die beiden Geschlechter sich in den drei ersten Altersstufen ziemlich das Gleichgewicht halten.

Aus Tafel I, welche die Bevölkerung verteilt auf die einzelnen fünfjährigen Altersstufen graphisch darstellt, geht hervor, dass für unser Jahrfünft die 2. Altersklasse (von 5—9 Jahren) am stärksten besetzt ist. Die 1. Altersklasse bleibt hinter derselben um 306 Personen zurück. Von der 2. Altersklasse an macht sich, mit Ausnahme einer tiefern Senkung in der 4. Altersklasse (von 15—19 Jahren), ein sukzessiver Abfall bis zur letzten Altersklasse geltend.

Betrachten wir die beiden Geschlechter in der Verteilung auf die einzelnen Altersklassen, so finden wir in Tafel I für das männliche Geschlecht das Maximum, wie für die Gesamtbevölkerung, in der 2. Altersstufe, von welcher an wir auch wieder mit einer tiefern Senkung in der 4. Altersklasse ein sukzessives Abnehmen bis zur letzten Altersklasse wahrnehmen können. Die männliche Bevölkerung verhält sich in dieser Hinsicht analog der Gesamtbevölkerung. Abweichend von diesem Verhalten erreicht die weibliche Bevölkerung, nach sukzessivem Steigen, von der 1. Altersklasse an, erst in der 5. Altersstufe das Maximum, um nun von da an nach und nach bis zur letzten Altersklasse an Frequenz abzunehmen.

Aus den schweizerischen Volkszählungen hat sich bei der Bevölkerungsbetrachtung nach fünfjährigen Altersstufen ergeben, dass für Städte von mehr als 10,000 Einwohner, von der Maximalfrequenz in der 1. Altersstufe, vorerst immer eine Abnahme der Frequenz bis zur 3. Altersstufe eintritt, von da an macht sich über die 4. Altersstufe bis zur 5. Altersstufe wieder eine Zunahme der Bevölkerungsfrequenz geltend, hierauf erfolgt sukzessive Abnahme der Frequenz von Altersstufe zu Altersstufe bis zum Minimum in der letzten Altersstufe. Diesem Verhalten gegenüber zeigt sich für die ländliche Bevölkerung von der Maximalfrequenz in der ersten Altersklasse eine staffelförmige Bevölkerungsabnahme bis zum Minimum in der letzten Alters-

klasse. Vergleichen wir diese Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählungen mit den entsprechenden unserer Gemeinde, so ersehen wir, dass für unsere Periode 1891—1895 sich die Bevölkerung nach Altersstufen (Tafel I), wenn auch mit einiger Abweichung, doch mehr dem für die ländliche Bevölkerung sich ergebenden Typus nähert, während die Perioden 1871 bis 1875 und 1881—1885 in diesem Punkte vollständiges Übereinstimmen mit dem für Städte über 10,000 Einwohner gefundenen Typus zeigen.

Zur Betrachtung der Bevölkerung nach dem Alter der Erwerbsfähigkeit teilen wir dieselbe in die drei nachfolgenden Altersklassen ein.

1. 0—14 Altersjahre = noch nicht Erwerbsfähige.
2. 15—59 " = Erwerbsfähige.
3. 60 und mehr " = nicht mehr Erwerbsfähige.

Für unsern Zeitabschnitt 1891—1895 stehen von 1000 Personen

295 Personen im Alter von	0—14	Jahren.
633 " " " "	15—59	"
72 " " " "	60 und mehr	"

Es haben demnach die Erwerbsfähigen ein bedeutendes Übergewicht über die nicht Erwerbenden. Ein Erwerbender hatte in unserm Zeitabschnitt für 1.579 Personen, sich selbst eingeschlossen, zu sorgen.

Vergleichen wir die drei Fünfjahrperioden hinsichtlich der Erwerbsfähigkeit der Bevölkerung miteinander, so wird uns aus nachstehenden Tabellen a) Gemeinde, b) eidgenössische Volkszählungen ersichtlich, dass das Verhältnis der Erwerbsfähigen zu den nicht Erwerbenden von Jahrfünft zu Jahrfünft insofern ein ungünstigeres wird, als die Zahl der Erwerbsfähigen sukzessive in Abnahme begriffen ist.

a) Gemeinde					
Jahrfünft	Von je 1000 Personen standen im Alter von			Erwerbsfähigkeit	Nicht Erwerbsfähigkeit
	0—14 Jahren	15—59 Jahren	60 u. m. Jahren		
1891—1895	295	633	72	633	367
1881—1885	296	645	59	645	355
1871—1875	270	661	69	661	339
b) Eidgenössische Volkszählungen					
1888	322	584	94	584	416
1880	319	593	88	593	407
1870	315	595	90	595	405
1860	296	620	84	620	380

Während nämlich in der Periode 1871—1875 auf 1000 Personen 661 Erwerbsfähige fallen, kommen 1881—1885 deren 645 und 1891—1895 nur noch 633 Erwerbsfähige auf 1000 Personen. Es hatte also in den Jahren

1871—1875	1	Erwerbsfähiger	für	1.51	Personen	zu	sorgen.
1881—1885	1	"	"	1.55	"	"	"
1891—1895	1	"	"	1.57	"	"	"

Die gleiche Abnahme der Erwerbsfähigen von Zählung zu Zählung zeigt sich auch für die schweizerische Gesamtbevölkerung aus dem Abschnitt b) der vorstehenden Tabelle.

Die Tafel VII gibt uns ein Bild über die Bevölkerungsverhältnisse nach Wohnort und Altersklassen. Als Wohnort werden in dieser Tabelle die einzelnen Quartiere der innern Stadt und der Aussenbezirke auseinandergehalten.

Die Bevölkerung wird in 4 Altersklassen geschieden:

1. nicht schulpflichtiges Alter 0—6 Jahre.
2. schulpflichtiges Alter . . . 6—15 "
3. erwerbsfähiges Alter . . . 15—60 "
4. Alter über 60 Jahre.

Bei Besichtigung der Tafel VII tritt vor allem aus das Überwiegen der Altersklasse von 15—60 Jahren, gegenüber den übrigen Altersklassen für alle Quartiere deutlich hervor. Ausserdem ist erwähnenswert, dass gerade diejenigen Quartiere, welche den grössten Anteil an Kindern im Alter von 0—6 und 6—15 Jahren aufweisen, dieselben sind, in welchen laut der Wohnungsenquête vom Jahre 1896 die grösste Bevölkerungsdichtigkeit gefunden wurde.

So finden wir das Maximum an Kinderbevölkerung in der Stadt im schwarzen Quartier und in den Aussenquartieren im Altenberg und in der Lorraine. Im schwarzen Quartier fallen auf ein Zimmer 2.2 Bewohner, in der Lorraine und im Altenberg deren 1.8 resp. 1.7. Demgegenüber kommen in dem gelben Quartier und in der Schosshalde, welche das Minimum an Kinderbevölkerung haben, auf je ein Zimmer je 1.2 Bewohner. Die Bevölkerungsdichtigkeit der Quartiere ist demnach direkt abhängig vom Kinderreichtum in denselben. Es ist dies ein Faktum, welches Herr Dr. Ost in der Bearbeitung der Periode 1881—1885 bereits festgestellt hat.

Die Kinderzahl der gesamten Aussenquartiere überwiegt diejenige der innern Stadt. Die Kinderzahl der Aussenquartiere überwiegt das für die ganze Gemeinde gefundene Mittel der Kinderbevölkerung, während die Kinderzahl der innern Stadt dem für die ganze Gemeinde gefundenen Mittel nachsteht.

II. Mortalitätsverhältnisse.

1. Allgemeine Ergebnisse nach Alter und Geschlecht.

Die Gesamtzahl der Todesfälle in dem Zeitabschnitte 1891—1895 beträgt:

6913 inklusive die Totgeborenen, wovon
3530 männlichen und 3383 weiblichen Geschlechtes,
6525 exklusive die Totgeborenen, wovon
3306 männlichen und 3219 weiblichen Geschlechtes.

Von 100 Todesfällen fallen (exkl. die Totgeborenen)

50.⁶⁷ auf das männliche Geschlecht.

49.³³ „ „ weibliche „

Die Sterblichkeit des männlichen Geschlechtes überwiegt demnach diejenige des weiblichen Geschlechtes, und zwar in absoluten Zahlen um 87 Sterbefälle und relativ um 1.³⁴ %. Wir haben also trotz des Übergewichtes der weiblichen Bevölkerung mehr Todesfälle beim männlichen Geschlecht. Scheiden wir die Gesamtzahl der Todesfälle (exklusive die Totgeborenen) nach den Sterbefällen, welche auf Kinder von 0—15 Jahren und auf Erwachsene über 15 Jahre fallen, und trennen wir dabei auch nach dem Geschlechte, so ergeben sich folgende Zahlen:

	männlich	weiblich	Total
Kinder von 0—15 Jahren .	1046	897	1943
Erwachsene über 15 Jahre	2260	2322	4582

Von 100 Todesfällen fallen

29.⁷⁷ auf Kinder unter 15 Jahren

70.²³ auf Erwachsene über 15 Jahre.

Von den 1943 Kinderleichen fallen

1046 oder 53.⁸³ % auf das männliche Geschlecht.

897 „ 46.¹⁶ % „ „ weibliche „

Von den 4582 Leichen der Erwachsenen fallen

2260 oder 49.³² % auf das männliche Geschlecht.

2322 „ 51.⁶⁸ % „ „ weibliche „

Es zeigt sich demnach bei den Kinderleichen ein Vorherrschen der männlichen Leichen, während umgekehrt bei den Leichen der Erwachsenen die weiblichen Leichen eine grössere Frequenz aufweisen.

Von 100 Leichen sind:

männliche Kinder (unter 15 Jahren)	. 16. ⁰³
weibliche „ „ 15 „	. 13. ⁷⁴
männliche Erwachsene (über 15 Jahre)	34. ⁶³
weibliche „ „ 15 „	35. ⁶⁰

Von 100 männlichen Leichen sind

31.⁶³ Kinderleichen

68.³⁷ Leichen Erwachsener.

Von 100 weiblichen Leichen sind

27.⁸⁶ Kinderleichen

72.¹⁴ Leichen Erwachsener.

Auf die *Gesamtbevölkerung* berechnet ergeben sich für die 5jährige Periode 1891—1895 folgende Mortalitätsziffern. (Siehe Tabelle 8.)

Die *Gesamt mortalität* der Gemeinde (Angesessene und nicht Angesessene) beziffert sich auf = 27.⁶⁴ ‰.

Nach dem Geschlechte geschieden und auf dessen Bevölkerungsziffer berechnet, beträgt die Mortalität

für das männliche Geschlecht 31.²⁹ ‰

für das weibliche Geschlecht 24.⁶⁸ ‰

Nach den zwei Altersgruppen, Kinder unter 15 Jahren und Erwachsene über 15 Jahre geschieden, ergibt sich bei Berechnung auf die entsprechende Bevölkerungszahl eine Mortalität

von 27.⁴⁹ ‰ für Kinder unter 15 Jahren

und von 27.⁵³ ‰ für Erwachsene über 15 Jahre.

Andere Zahlen erhalten wir, wenn die Mortalität nur auf die *angesessene Bevölkerung* berechnet wird. (Siehe Tabelle 8.)

Hiernach beträgt die Mortalität der angesessenen Bevölkerung

für die ganze Gemeinde

21.⁸⁰ ‰ mit und 20.⁵⁶ ‰ ohne Totgeburten,

für die innere Stadt

22.⁰² ‰ mit und 20.⁸² ‰ ohne Totgeburten,

für die Aussenquartiere

21.³² ‰ mit und 20.⁰⁵ ‰ ohne Totgeburten,

für die einzelnen Quartiere schwankt die Mortalität in der innern Stadt zwischen

17.⁷⁶ ‰ im gelben Quartier und

28.²⁷ ‰ im schwarzen Quartier

und in den Aussenquartieren zwischen

16.⁹¹ ‰ für Holligen und

25.³⁹ ‰ für den Altenberg.

In der nachfolgenden Tabelle finden wir die allgemeinen Ergebnisse nach Alter und Geschlecht der Mortalitätsverhältnisse unserer Periode 1891—1895, den entsprechenden Ergebnissen der Perioden 1871—1875 und 1881—1885 gegenübergestellt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt uns, dass für die Gesamt-todesfälle in allen Perioden die männlichen Leichen die weiblichen überwiegen. Auffallend ist aber, dass seit der Periode 1871—1875 sich das prozentuale Verhältnis der männlichen Leichen zu den weiblichen Leichen immer mehr dem Gleichgewicht zu nähern bestrebt ist. Während die Differenz der Frequenz der männlichen Leichen zu den weiblichen Leichen in der Periode 1871—1875 4.⁵² % betrug, fällt dieselbe in der Periode 1881—1885 auf 2.⁰⁸ % und in unserer

Jahrfünft	Von 100 Leichen sind							
	Männlich	Weiblich	Kinder unter 15 Jahren			Erwachsene über 15 Jahren		
			Total	Männlich	Weiblich	Total	Männlich	Weiblich
1891—1895	50.67	49.33	29.77	16.03	13.74	70.23	34.63	35.60
1881—1885	51.04	48.96	34.05	17.80	16.25	65.95	33.10	32.85
1871—1875	52.26	47.74	32.06	16.88	15.18	67.94	35.39	32.55

Periode auf 1.34 %. Diese Erscheinung scheint im Einklang zu stehen mit der unter I. nachgewiesenen sukzessiven Überhandnahme der weiblichen Bevölkerung über die männliche von Periode zu Periode.

Während bei den Kinderleichen in allen drei Perioden die männlichen an Frequenz überwiegen, finden wir bei den Leichen der Erwachsenen für die Periode 1891—1895 die weiblichen Leichen an Frequenz überlegen, während in den beiden andern Perioden die männlichen Leichen in der Mehrzahl sind.

Vergleichen wir nun in unsern drei Perioden die Mortalitätsziffern, welche sich aus der Berechnung auf die Gesamtbevölkerung einerseits und aus der Berechnung nur auf die angesessene Bevölkerung andererseits ergeben, so zeigt uns die folgende Übersicht:

Jahrfünft	Auf 1000 Einwohner fallen Todesfälle bei			
	Gesamtbevölkerung		angesessener Bevölkerung	
	inklusive Totgeburten	exklusive Totgeburten	inklusive Totgeburten	exklusive Totgeburten
1891—1895	29.28	27.64	21.80	20.56
1881—1885	27.95	26.37	22.50	21.30
1871—1875	33.32	31.59	26.12	24.63

Wie sich die Mortalität unserer Gemeinde bedeutend besser stellt, wenn wir nur die Todesfälle, welche unter der angesessenen Bevölkerung vorkommen, in Rechnung bringen. Es ist ja klar, dass nur diese Berechnungsweise uns genauen Aufschluss über die Sterblichkeitsverhältnisse unserer Gemeinde geben kann; denn nur für diejenigen Todesfälle, welche unter der angesessenen Bevölkerung vorkommen, dürfen wir die lokalen gesundheitsschädlichen Faktoren verantwortlich machen. Alle Todesfälle, welche Nichtangesessene betreffen, müssen unsere Mortalitätsverhältnisse um so mehr verschlimmern, da es sich zum grössten Teil um Spitaltodesfälle handelt, was bei dem grossen Zuzug in unsere Spitäler stark ins Gewicht fällt; vermochten doch, wie aus obiger Tabelle hervorgeht, die Todesfälle bei Nichtangesessenen die Mortalität in unserem Jahrfünft gegenüber der Periode 1881—1885 um 1.27 ‰

zu verschlimmern, während sich doch bei Berücksichtigung nur der sedentären Bevölkerung, seit der Periode 1871—1875 ein sukzessives Abnehmen der Mortalität geltend macht. Während wir in der Periode 1871—1875 eine Mortalität von 24.63 ‰ verzeichnet finden, fällt dieselbe im Jahrfünft 1881—1885 auf 21.30 ‰ und für unsern Zeitabschnitt 1891—1895 auf 20.56 ‰. Die Mortalität unserer Gemeinde hat sich demnach innerhalb 20 Jahren um 4.07 ‰ gebessert.

2. Absterbeordnung.

Über das Absterbeverhältnis nach Altersklassen geben uns die Tabellen 4 und 5 und die Tafel II Auskunft.

Betrachten wir vorerst an Hand der absoluten Zahlen das Verhalten der fünfjährigen Altersstufen, nach der auf sie fallenden Frequenz an Todesfällen, zueinander, so finden wir in der 1. Altersklasse mit 1701 Todesfällen weitaus das Maximum an Todesfällen. Es fällt auf die 1. Altersklasse beinahe der vierte Teil sämtlicher Todesfälle. Alle übrigen Altersklassen stehen gegenüber der 1. Klasse an Zahl der Sterbefälle weit zurück. In der 2. Altersstufe finden wir nur noch 137, und in der 3. Altersstufe 105 Sterbefälle. Von der 4. Altersstufe an nimmt die Zahl der Todesfälle von Klasse zu Klasse sukzessive zu, um das 2. Maximum in der 13. Klasse (60—64 Jahre) mit 447 Todesfällen zu erreichen; von hier nimmt bis zur letzten Altersklasse die Frequenz an Todesfällen nach und nach ab, um in der letzten Klasse mit 7 Todesfällen zum Minimum zu sinken. Die absoluten Zahlen können wir jedoch für sich zur Erstellung einer Absterbeordnung nicht verwerten, es beruht dieselbe vielmehr auf Verhältniszahlen, welche wir durch Berechnung der Zahl der in einer Altersklasse vorkommenden Todesfälle auf die Bevölkerungsziffer dieser Klasse ermitteln. In anschaulicher Weise finden wir in Tafel II die Absterbeordnung für unser Jahrfünft graphisch dargestellt. Die grosse Sterblichkeit von 76.30 ‰ in der 1. Klasse fällt in der 2. Klasse auf 5.75 ‰ und in der 3. Klasse auf das Minimum von 4.74 ‰ hinunter. Von dieser geringsten Mortalität steigert sich dieselbe ganz

allmählich bis zur Altersklasse von 45—49 Jahren bis zu 23.80 ‰ und vermehrt sich von da, mit rascher Zunahme, von Klasse zu Klasse, bis auf 241 ‰ in der Altersklasse von 75—79 Jahren, fällt in der folgenden wieder auf 217 ‰ hinunter, um in den zwei letzten Altersstufen die Maximalsterblichkeit von 530 ‰, respektive 350 ‰, zu erreichen. Wie gestaltet sich nun das Absterbeverhältnis nach Altersstufen bei den beiden Geschlechtern? Nach absoluten Zahlen betrachtet finden wir auch hier wieder weitaus das Maximum der Todesfälle in der 1. Altersstufe (männliche 926, weibliche 775). Dann wieder ein Sinken der Frequenz zur 2. und ein noch weiteres Sinken der Frequenz in der 3. Altersstufe auf 58 männliche und 47 weibliche Leichen, von da hinweg beginnt ein sukzessives Steigen der Frequenz von Stufe zu Stufe bis zu einem zweiten Maximum von 243 Todesfällen für das männliche Geschlecht in der Altersklasse von 50—54 Jahren, und für das weibliche Geschlecht von 261 Todesfällen erst in der Altersklasse von 65—69 Jahren, von dem jeweiligen Maximum hinweg finden wir bei beiden Geschlechtern eine Abnahme der Frequenz der Sterbefälle von Stufe zu Stufe. Die absoluten Zahlen repräsentieren also bei beiden Geschlechtern eine ähnliche Kurve, wie wir sie für die Gesamttodesfälle kennen gelernt haben, nur wird das zweite Maximum an Frequenz der Sterbefälle bei dem männlichen Geschlecht in einer frühern und bei dem weiblichen Geschlecht in einer spätern Altersstufe erreicht, als wie es für die Gesamttodesfälle der Fall ist. Vergleichen wir die beiden Geschlechter in ihrem Verhalten betreffend Frequenz der Todesfälle in den einzelnen Altersstufen zueinander, so fällt auf, dass von der Altersklasse 65—69 Jahre (Tabelle 5) für das weibliche Geschlecht bis zur letzten Altersklasse eine grössere Frequenz an Todesfällen verzeichnet ist (absolute Zahlen). Das Überwiegen der weiblichen Leichen ist in diesen erwähnten Altersklassen so gross, dass daraus überhaupt in unserer Zeitperiode für die Erwachsenen über 15 Jahre ein Übergewicht der weiblichen Leichen über die männlichen zu stände kommt, wie wir schon in Abschnitt II, 1 gezeigt haben.

Nach den Verhältniszahlen betrachtet, finden wir die Absterbeordnung für beide Geschlechter durch eine ziemlich analoge Kurve dargestellt, wie wir sie für die Gesamttodesfälle gezeigt haben. Nach einer Sterblichkeit von 85 ‰ für das männliche und von 65 ‰ für das weibliche Geschlecht in der 1. Altersstufe, fällt die Sterblichkeit in beiden Geschlechtern auf 6 ‰ in der 2. und auf 4 ‰ in der 3. Altersstufe. Von der 4. Altersklasse wird die Sterblichkeit immer eine grössere, um in den zwei letzten Altersstufen das Maximum zu erreichen.

Vergleichen wir an Hand der nachstehenden Zusammenstellung die Absterbeverhältnisse unserer Periode mit denjenigen der beiden frühern Zeitabschnitte 1871 bis 1875 und 1881—1885, so ersehen wir, dass sich dieselben sowohl nach absoluten Zahlen, als nach den Relativzahlen in allen Perioden an eine ganz bestimmte Ordnung halten, welche genau derjenigen entspricht, welche wir im vorhergehenden für den Zeitabschnitt 1891—1895 festgestellt haben.

Altersstufen	Absolute Zahlen			Relative Zahlen		
	1891 bis 1895	1881 bis 1885	1871 bis 1875	1891 bis 1895	1881 bis 1885	1871 bis 1875
	0—4	1701	1857	1675	76.31	69.10	87.26
5—9	137	152	153	5.75	7.19	9.03
10—14	105	88	85	4.47	4.96	5.77
15—19	196	150	164	9.07	6.88	10.26
20—24	244	215	246	10.64	9.57	12.86
25—29	279	220	287	12.73	11.46	15.80
30—34	286	255	325	17.90	13.05	19.96
35—39	309	351	331	19.80	18.74	22.58
40—44	335	356	358	20.96	23.22	27.86
45—49	354	348	342	23.80	26.98	31.73
50—54	440	371	385	41.71	33.23	42.17
55—59	428	399	340	45.15	43.60	45.82
60—64	447	378	341	60.41	58.83	63.44
65—69	439	377	320	81.00	90.30	86.72
70—74	379	296	296	151.00	107.44	126.23
75—79	262	205	179	241.48	158.30	178.11
80—84	123	93	99	217.70	238.46	232.94
85—89	53	32	31	530.00	237.04	387.50
90 u. m.	7	8	3	350.00	800.00	150.00

Bei Vergleichung der entsprechenden Altersklassen der drei Perioden ist es auf den ersten Blick auffallend, dass bei Betrachtung der Relativzahlen, für die Periode 1891—1895 in den meisten Altersklassen gegenüber der Periode von 1881—1885 eine Vermehrung der Sterblichkeit eingetreten ist, während sich die Sterblichkeit in der Periode 1881—1885 gegenüber der Periode 1871—1875 erheblich vermindert hat. Man könnte daraus den Schluss ziehen, dass in unserer Gemeinde seit 1885 die Sterblichkeit wieder in Zunahme begriffen sei. Es muss deshalb hier aufmerksam gemacht werden, dass die relativen Zahlen der vorstehenden Tabelle auf die Gesamtbevölkerung berechnet sind. Bei Berechnung auf die angesessene Bevölkerung würde sich für unsere Periode eine Verminderung der Mortalität gegenüber der frühern Periode ergeben, wie wir schon oben auf Seite 321 gezeigt haben.

3. Die Sterblichkeit in den einzelnen Jahrgängen.

In welcher Weise sich die einzelnen Jahrgänge an der Sterblichkeit unserer Periode 1891—1895 beteiligen, zeigt uns die Tabelle 6 und die Tafeln III, XIII, XV und XVII. Die Tabelle 6 gibt uns eine Übersicht der Mortalität nach Jahrgang, Geschlecht und Todesursache geschieden, und zwar nach absoluten Zahlen und nach ‰ der Todesfälle. Die Tafel III stellt die Gesamtmortalität und die Mortalität geschieden nach dem Geschlechte graphisch dar. Die Tafeln XIII, XV und XVII stellen die Mortalität an den einzelnen Krankheiten graphisch dar. Ich erwähne gleich hier, dass ich, um Wiederholungen zu vermeiden, die Unterscheidung nach Krankheiten erst in den nächsten Kapiteln für die Gesamtperiode besprechen werde, und in diesem Kapitel nur die allgemeinen Ergebnisse der Mortalität in den einzelnen Jahrgängen berücksichtige.

Wird die grösste Mortalität mit Rangnummer I bezeichnet, so nehmen nach absoluten Zahlen die einzelnen Jahrgänge folgenden Rang ein:

	1891	1892	1893	1894	1895
Männl. Geschlecht	IV	V	III	II	I
Weibl. Geschlecht	V	IV	III	II	I
Beide Geschlechter	V	IV	III	II	I

Gegenüber der Gesamtzahl der Todesfälle haben wir demnach nur für das männliche Geschlecht eine Rangverschiebung in den Jahren 1891 und 1892.

Die absoluten Zahlen können wir jedoch für die Mortalitätsvergleiche nicht verwerten, sondern wir müssen die Todesfälle der einzelnen Jahrgänge auf deren Bevölkerungszahl berechnen und die gefundenen Verhältniszahlen miteinander vergleichen. Ausserdem gibt uns unsere Tabelle nicht die Mortalität der angesessenen, sondern die Mortalität der Gesamtbevölkerung wieder. Ich halte es deshalb für angezeigt, in der nachfolgenden Hülftabelle neben der Mortalität der Gesamtbevölkerung auch diejenige der angesessenen Bevölkerung der einzelnen Jahrgänge miteinander zu vergleichen. Die römischen Zahlen in der folgenden Tabelle geben die Rangnummer an, welche die einzelnen Jahrgänge nach der erwähnten Richtung einnehmen.

Aus nachstehender Tabelle geht hervor, dass, nach Verhältniszahlen berücksichtigt, die einzelnen Jahrgänge sowohl für die Gesamtbevölkerung als für die angesessene Bevölkerung bezüglich Mortalität dieselben Rangnummern behaupten.

Nach absoluten Zahlen verglichen finden wir für die Jahre 1891 und 1892 eine Rangvertauschung.

	1891	1892	1893	1894	1895
	Einwohnerzahl 46,917	Einwohnerzahl 47,270	Einwohnerzahl 47,620	Einwohnerzahl 47,974	Einwohnerzahl 48,328
Absolute Gesamtbevölkerung . .	1248 V	1253 IV	1288 III	1357 II	1379 I
‰ der „	26.60 IV	26.50 V	27.04 III	28.28 II	28.53 I
Absolute Angeseessene	939 IV	924 V	974 III	999 II	1016 I
‰ der Angeseessenen	20.01 IV	19.54 V	20.45 III	20.82 II	21.02 I

4. Die Sterbefälle nach Monaten und Jahreszeiten.

Die Tabellen 2 und 3, sowie die Tafeln III, IV, XIII, XV, XVII gestatten uns einen Einblick in den mehr oder weniger schädlichen Einfluss, welchen die einzelnen Monate und die Jahreszeiten, kraft ihres meteorologischen Charakters, auf die verschiedenen Krankheiten ausüben. In nachfolgender Hülftabelle ist die Gesamtzahl der Todesfälle des Jahrfünft 1891 bis 1895 nach deren Verteilung auf die einzelnen Monate übersichtlich dargestellt, und zwar getrennt nach dem Geschlecht und unter Berücksichtigung auch der Totgeborenen. Die unter die Anzahl der jedem Monate zukommenden Todesfälle gesetzte römische Zahl bedeutet die den einzelnen Monaten zukommende Rangnummer (I = Maximum, XII = Minimum).

Betrachten wir vorerst in unserer Hülftabelle die Horizontalkolonnen 5 und 6, welche uns die Gesamtsterblichkeit darstellen, so finden wir je nachdem die Totgeborenen berücksichtigt oder ausgeschlossen werden, den einzelnen Monaten vom Monat August an verschiedene Rangnummern zukommen. Vom Januar bis Juli finden wir die Rangnummern übereinstimmend. Das Maximum an Todesfällen kommt dem Februar zu. Ihm folgend finden wir der Reihe nach den März, Mai, April und Januar. Die Mehrzahl der Sterbefälle fällt demnach auf das erste Halbjahr. Das Minimum an Sterbefällen weist in den beiden Kolonnen 5 und 6 übereinstimmend der Oktober auf. Am meisten verschoben finden wir in diesen Kolonnen die Rangnummern VII, XI und VIII. Bei Ausschluss der Totgeborenen sind die am wenigsten mit Sterbefällen belasteten Monate der August, September und Oktober. —

1891—1895	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1. Männlich Summa Todesfälle, exklusive Totgeborne	295	317	340	308	325	274	242	225	253	239	257	231
Rangnummer der Monate	V	III	I	IV	II	VI	IX	XII	VIII	X	VII	XI
2. Weiblich Summa Todesfälle, exklusive Totgeborne	300	364	340	299	291	212	244	260	220	201	231	257
Rangnummer der Monate	III	I	II	IV	V	XI	VIII	VI	X	XII	IX	VII
3. Männlich Summa Todesfälle, inklusive Totgeborne	322	334	355	326	346	288	256	247	276	254	273	253
Rangnummer der Monate	V	III	I	IV	II	VI	IX	XII	VII	X	VIII	XI
4. Weiblich Summa Todesfälle, inklusive Totgeborne	315	380	351	315	308	224	253	273	235	217	241	271
Rangnummer der Monate	III/IV	I	II	III/IV	V	XI	VIII	VI	X	XII	IX	VII
5. Beide Geschlechter, Summa Todesfälle, exklusive Totgeborne	595	681	680	607	616	486	486	485	473	440	488	488
Rangnummer der Monate	V	I	II	IV	III	VIII/IX	VIII/IX	X	XI	XII	VI/VII	VI/VII
6. Beide Geschlechter, Summa Todesfälle, inklusive Totgeborne	637	714	706	641	654	512	509	520	511	471	514	524
Rangnummer der Monate	V	I	II	IV	III	IX	XI	VII	X	XII	VIII	VI

Dass auf die den einzelnen Monaten zukommende Rangnummer weniger die Berücksichtigung oder der Ausschluss der Totgeborenen, als vielmehr das Geschlecht von Einfluss ist, ersehen wir deutlich aus den Kolonnen 1—4 (horizontal) unserer Hülftabelle. Betrachten wir die Kolonnen 1 und 3, welche die dem männlichen Geschlecht zukommenden Todesfälle einmal mit und einmal ohne Totgeborne nach Monaten ordnet, so finden wir die Rangnummern der einzelnen Monate ausser einer unbedeutenden Verschiebung der Monate September und November übereinstimmend. Desgleichen finden wir in den Kolonnen 2 und 4, welche die Sterbefälle des weiblichen Geschlechtes mit und ohne Berücksichtigung der Totgeborenen nach Monaten ordnet, übereinstimmende Rangordnung der Monate. — Dem soeben besprochenen Verhältnisse steht die Vergleichung der beiden Geschlechter, je nach dem Ausschluss der Totgeborenen oder deren Berücksichtigung, abweichend gegenüber, wie dies die Vergleichung der Kolonnen 1 und 2 einerseits und der Kolonnen 3 und 4 andererseits zeigt. Stellen wir in Kolonne 1 und 2 die auf die einzelnen Monate fallenden Sterbefälle des männlichen Geschlechtes denjenigen des weiblichen Geschlechtes, unter Ausschluss der Totgeborenen, gegenüber, so finden wir nur für den Monat April Übereinstimmung der Rangnummer, während wir für alle übrigen Monate Verschiebung der Rangnummern finden.

Wie ungleich sich die beiden Geschlechter hierin zeigen, erhellt daraus, dass nicht einmal die Maximal- und die Minimalsterblichkeit demselben Monate zufällt; für das männliche Geschlecht fällt das Maximum auf den Monat März, das Minimum auf den Monat August;

das weibliche Geschlecht weist im Monat Februar Maximalsterblichkeit und im Monat Oktober Minimalsterblichkeit auf. Auch bei Berücksichtigung der Totgeborenen finden wir bei Vergleichung der Sterbefälle des männlichen Geschlechtes mit denjenigen des weiblichen Geschlechtes (Kolonnen 3 und 4) die Rangordnung der Monate, ausser für den Monat April, überall verschoben. — Mit der Gesamtsterblichkeit (Kolonnen 5 und 6) stimmt wenigstens das weibliche Geschlecht insofern überein, als es die Maximal- und Minimalsterblichkeit in denselben Monaten, nämlich dem Februar und dem Oktober, aufweist. Das männliche Geschlecht hält sich nicht einmal in diesem Punkte an die Verhältnisse der Gesamtsterblichkeit. Doch finden wir übereinstimmend mit der Gesamtsterblichkeit für beide Geschlechter auch die ersten fünf Jahresmonate die höchsten Rangnummern einnehmend.

Bei Vergleichung dieser Ergebnisse mit den Befunden der beiden frühern Perioden 1871—1875 und 1881—1885, zeigt sich, dass auch bei den letztern zwei Perioden die Monate Januar bis Mai die grösste Frequenz an Sterbefällen aufweisen, während durchgehend die Monate September und Oktober die niedrigste Frequenz zeigen. Ausser für den Februar und März, welche in allen Perioden die grösste Frequenz haben, sind die Rangnummern der übrigen Monate für die einzelnen Quinquennien verschieden. Während in den beiden frühern Perioden der Monat März die höchste Frequenz erreichte, ist dies für unsere Periode der Februar. Dass die Totgeborenen auf die Rangnummer der Sterbefrequenz keinen Einfluss ausüben, ist wie bei uns, auch aus den beiden frühern Perioden ersichtlich. Dagegen finden wir in allen drei Perioden eine starke

Verschiebung der Rangnummern der einzelnen Monate bei Gegenüberstellung der beiden Geschlechter.

Zum Studium des Einflusses der meteorologischen Verhältnisse auf die Krankheiten, und die Sterblichkeit an denselben, empfiehlt es sich, die Sterbefrequenz der Hauptgruppen der Krankheiten, sowie der akuten Infektionskrankheiten und der Tuberkulose nach den Quartalen des bürgerlichen und nach den Jahreszeiten des meteorologischen Jahres anzuordnen, wie wir dies in der nachstehenden Tabelle ausgeführt haben. Die römischen Zahlen bedeuten die Rangnummern der Quartale, respektive der Jahreszeiten (I = Maximum,

IV = Minimum). Aus dieser Tabelle ersehen wir, dass im bürgerlichen Jahr für die Gesamtsterblichkeit das I. Quartal die grösste Frequenz an Todesfällen aufweist. Mit absteigendem Frequenzanteil folgen der Reihe nach das II., III., dann das IV. Quartal. Im meteorologischen Jahr zeigt die Gesamtsterblichkeit im Frühling die grösste Frequenz. Ihm folgt der Winter, dann der Sommer, und mit der kleinsten Frequenz an Todesfällen der Herbst. Die Totgeborenen haben auch hier, wie bei der monatlichen Anordnung auf die Rangnummer der Quartale und der Jahreszeiten keinen Einfluss. Wie aus der Vergleichung mit den frühern

Todesursachen	Bürgerliches Jahr								Meteorologisches Jahr							
	Zahl der Todesfälle in den Monaten				Rangnummer in den Quartalen				Zahl der Todesfälle in den Monaten				Rangnummer in den Jahreszeiten			
	I II III	IV V VI	VII VIII IX	X XI XII	1.	2.	3.	4.	XII I II	III IV V	VI VII VIII	IX X XI	Winter	Früh- ling	Sommer	Herbst
Total Todesfälle (exkl. Totgeborne)	1956	1709	1444	1416	I	II	III	IV	1764	1903	1457	1401	II	I	III	IV
„ „ (inkl. Totgeborne)	2057	1807	1540	1509	I	II	III	IV	1875	2001	1541	1496	II	I	III	IV
I. Totgeborne.	101	98	96	93	I	II	III	IV	111	98	84	95	I	II	IV	III
II. Lebensschwäche	105	87	88	79	I	III	II	IV	92	97	88	82	II	I	III	IV
III. Altersschwäche	57	46	32	35	I	II	IV	III	50	57	29	34	II	I	IV	III
IV. Gewalteinwirkung	48	64	88	70	IV	III	I	II	50	61	83	76	IV	III	I	II
V. Krankheiten:																
a) des Nervensystems	136	108	91	102	I	II	IV	III	139	119	81	98	I	II	IV	III
b) der Kreislauforgane	186	140	118	152	I	III	IV	II	184	163	126	123	I	II	III	IV
c) der Atmungsorgane	520	287	138	183	I	II	IV	III	422	393	144	169	I	II	IV	III
d) der Verdauungsorgane	117	164	278	187	IV	III	I	II	140	141	234	231	IV	III	I	II
e) der Harn- und Geschlechtsorgane	68	76	58	79	III	II	IV	I	76	73	74	58	I	III	II	IV
f) Knochen und Bewegungsorgane	6	18	10	8	IV	I	II	III	6	17	9	10	IV	I	III	II
g) Haut- und Bindegewebe	13	6	8	9	I	IV	III	II	9	7	9	11	II/III	IV	II/III	I
h) akute Infektionskrankheiten	169	130	97	82	I	II	III	IV	140	152	108	78	II	I	III	IV
i) Tuberkulose	355	387	268	251	II	I	III	IV	286	428	292	255	III	I	II	IV
j) 2—17 übrige chronische Infektionskrankheiten	170	192	168	175	III	I	IV	II	162	189	178	176	IV	I	II	III
VI. Tod aus unbekannter Ursache	3	4	2	4	III	I/II	IV	I/II	6	5	2	0	I	II	III	IV
Variola	3	4	1	0	II	I	III	IV	0	6	2	0	—	I	II	—
Varicellen	0	0	0	2	—	—	—	I	1	0	0	1	I/II	—	—	I/II
Scarlatina	10	5	3	1	I	II	III	IV	9	3	5	2	I	III	II	IV
Morbilli	24	21	16	2	I	II	III	IV	19	16	27	1	II	III	I	IV
Pertussis	11	13	14	12	IV	II	I	III	17	10	8	15	I	III	IV	II
Diphtheritis	58	49	20	30	I	II	IV	III	43	64	24	26	II	I	IV	III
Typhus abdominalis	14	8	17	12	II	IV	I	III	12	14	13	12	III/IV	I	II	III/IV
Polyarthrit. rheumatica	6	4	1	3	I	II	IV	III	6	3	2	3	I	II/III	IV	II/III
Erysipel	12	9	6	7	I	II	IV	III	9	11	8	6	II	I	III	IV
Pyæmie	7	5	8	6	II	IV	I	III	6	7	6	7	III/IV	I/II	III/IV	II/II
Puerperalfieber	8	7	11	6	II	III	I	IV	5	9	13	5	III/IV	II	I	III/IV
Tuberc. miliaris acuta	16	7	8	5	I	III	II	IV	11	9	9	7	I	II/III	II/III	IV
Tuberc. cerebri et mening.	43	45	36	46	III	II	IV	I	39	47	41	43	IV	I	III	II
Tuberc. organ. respirationis	275	295	191	172	II	I	III	IV	218	334	204	177	II	I	III	IV

Perioden hervorgeht, scheint die Gesamtsterblichkeit, durch die meteorologischen Verhältnisse der Jahreszeiten, an eine gewisse Regel gebunden zu sein. Wir finden nämlich in allen Perioden für die einzelnen Jahreszeiten dieselben Rangnummern. Stets weist der Frühling die grösste Sterbefrequenz auf. Es folgt der Winter und der Sommer und mit der geringsten Frequenz der Herbst. Unsere Periode zeigt bei den Quartalen des bürgerlichen Jahres gegenüber den beiden frühern Perioden eine Verschiebung des 3. und 4. Quartals. Da uns bei Betrachtung der Mortalität der Krankheiten hauptsächlich die meteorologischen Verhältnisse interessieren, so wollen wir in unserer Beschreibung uns nur auf das meteorologische Jahr beschränken.

In dem die meisten Todesfälle aufweisenden *Frühling* finden wir ein deutliches Maximum für die Todesfälle infolge Erkrankung an Tuberkulose; an akuten Infektionskrankheiten, den Erkrankungen der Knochen und Bewegungsorgane, sowie an Lebens- und Altersschwäche. Zu der grossen Mortalität in den Frühlingsmonaten tragen ferner die im Winter zwar am zahlreichsten, aber auch hier noch gegenüber den andern Jahreszeiten stark vertretenen Todesfälle an Krankheiten der Atmungsorgane, der Kreislauforgane und des Nervensystems bei. Ein entschiedenes Minimum finden wir im Frühling für die Todesfälle infolge von Darmkrankheiten.

Im *Winter* zeigt sich eine Maximalfrequenz für die Todesfälle infolge der Krankheiten des Nervensystems, der Kreislauf- und der Atmungsorgane. Eine nahezu gleich grosse Zahl von Todesfällen an Infektionskrankheiten, wie auf den Frühling, entfallen auf den Winter. Ein Minimum finden wir im Winter für die Todesfälle an Darmkrankheiten.

Im *Sommer* sind die Todesfälle infolge Krankheiten der Verdauungsorgane und infolge Gewalteinwirkung mit Maximalfrequenz vertreten. Eine gegenüber den Winter- und Frühlingsmonaten auffallende Minimalfrequenz weisen im Sommer die Krankheiten der Atmungsorgane und des Alters auf.

Im *Herbst* finden wir für keine Krankheit eine auffallende Maximalfrequenz. Dagegen steht die Zahl an Todesfällen infolge der Krankheiten der Verdauungsorgane, derjenigen in den Sommermonaten nur um drei Todesfälle nach. Auch sind die Todesfälle infolge Gewalteinwirkung in beinahe so grosser Frequenz verzeichnet wie in den Sommermonaten.

Bei Vergleichung mit den frühern zwei Fünfjahrperioden ergibt sich als Resultat, dass sowohl in der Periode 1871—1875, als auch in der Periode 1881—1885 dieselben Krankheitsgruppen Maximalfrequenz an Todesfällen in den einzelnen Jahreszeiten aufweisen, wie wir es soeben für unsere Periode ersehen haben.

Durchgehen wir nun in Tabelle 2 die einzelnen Krankheitsgruppen, so können wir uns darüber Aufschluss geben, welche Krankheiten der einzelnen Gruppen hauptsächlich die Mortalitätsfrequenz in der einen oder der andern Jahreszeit bedingen.

Die *Totgeburten*, 388 Fälle (224 männliche, 164 weibliche), gleich 56 ‰ sämtlicher Todesfälle, zeigen ihr Maximum im Winter, das Minimum im Sommer. Mit den frühern Perioden stimmt die auf den Winter fallende Maximalfrequenz überein, während die Minimalfrequenz in den drei Perioden nicht dieselben Jahreszeiten befällt.

Lebensschwäche, 359 Fälle (208 männliche, 151 weibliche), gleich 55.02 ‰ sämtlicher Todesfälle. Ein besonderer Einfluss der Jahreszeit ist nicht vorhanden, wir finden in allen Jahreszeiten annähernd gleiche Frequenz an Todesfällen. Am häufigsten ist hier der Tod infolge eigentlicher Lebensschwäche (Frühgeburt) mit 272 Fällen ohne besondere Mehrbelastung in einer bestimmten Jahreszeit. — Atelectasis pulmonum ist 31 mal als Todesursache verzeichnet, jedoch unabhängig von der Jahreszeit. Übereinstimmend mit den frühern Perioden fallen auf die Winter- und Frühlingsmonate etwas mehr Todesfälle an Lebensschwäche als im Sommer und Herbst.

Altersschwäche, 170 Fälle (62 männliche, 108 weibliche), gleich 26.05 ‰ sämtlicher Todesfälle. — Alle drei Perioden weisen in den Winter- und Frühlingsmonaten erheblich mehr Todesfälle an Altersschwäche auf, als dies in den Sommer- und Herbstmonaten der Fall ist.

Gewalteinwirkung, 270 Fälle (222 männliche, 48 weibliche), gleich 41.38 ‰ sämtlicher Todesfälle. — In allen drei Perioden erheischt der Sommer am meisten Opfer an Gewalteinwirkung. Selbstmord wurde in unserm Quinquennium mit 22 Fällen am häufigsten im Sommer verübt, in dieser Jahreszeit finden wir auch für die frühern Perioden für Selbstmord die grösste Frequenz. Tod durch Zufall tritt bei allen drei Perioden im Sommer am häufigsten ein.

Krankheiten des Nervensystems, 437 Fälle (222 männliche, 215 weibliche), gleich 66.97 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Wie in den frühern Perioden, zeigen auch für unsere Periode, die Winter- und Frühlingsmonate gegenüber dem Sommer und Herbst, ein Überwiegen an Todesfällen dieser Gruppe. Die hier mit mehr als der Hälfte der Gesamttodesfälle an Krankheiten des Nervensystems vertretene Apoplexie zeigt ein entschiedenes Maximum im Winter. Die Apoplexie stellt sich in ihrem Verhalten zu den meteorologischen Einflüssen in allen Perioden analog. Die übrigen dieser Gruppe zufallenden Krankheiten zeigen eine gleich-

mässige Verteilung auf alle Monate, so dass die Apoplexie für diese Gruppe als ausschlaggebend erscheint.

Krankheiten der Kreislauforgane, 596 Fälle (240 männliche, 356 weibliche), gleich 91.34 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Alle drei Perioden zeigen die Mortalität der Kreislauforgane wenig beeinflusst durch die Jahreszeit, doch finden wir in allen Quinquennien die Winter- und Frühlingsmonate mit etwas grösserer Frequenz bedacht, was auf die leicht zu Zirkulationsstörungen führenden Erkältungskatarrhe zurückzuführen ist. Alle unter diese Gruppe fallenden Krankheiten zeigen eine gleiche Mortalitätsverteilung auf die einzelnen Monate.

Krankheiten der Atmungsorgane, 1128 Fälle (534 männliche, 594 weibliche), gleich 172.87 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Hier finden wir einen entschiedenen Einfluss der rauhen Witterung der Winter- und Frühlingsmonate, welche mit 815 Fällen beinahe $\frac{2}{3}$ aller Todesfälle infolge der Krankheiten der Atmungsorgane auf sich vereinigen, während die Sommer- und Herbstmonate nur 313 Fälle aufweisen. Der Winter erforderte wenig mehr Opfer als der Frühling, so dass sich die beiden Jahreszeiten ziemlich gleich verhalten. Desgleichen weisen der Sommer (144 Fälle) und der Herbst (169 Fälle) ziemlich gleiche Mortalität an Lungenkrankheiten auf. Ausser der Pleuritis, welche auf alle Jahreszeiten ziemlich gleichmässig ihre Sterbefälle verteilt, finden wir bei allen unter diese Gruppe fallenden Krankheiten den schädlichen Einfluss der meteorologischen Verhältnisse der Frühlings- und der Wintermonate deutlich ausgesprochen, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

	Todesfälle im			
	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Bronchitis acuta,				
Bronchopneumonie	86	84	27	31
Bronchitis chronica	112	95	26	37
Pneumonia crouposa	191	174	61	67

Auch die beiden frühern fünfjährigen Perioden illustrieren uns in vollständig übereinstimmender Weise den Kausalzusammenhang der Jahreszeiten zu den Todesfällen an den Krankheiten der Atmungsorgane.

Krankheiten der Verdauungsorgane, 746 Fälle (378 männliche, 368 weibliche), gleich 114.33 ‰ sämtlicher Todesfälle.

$\frac{2}{3}$ sämtlicher Todesfälle an Krankheiten der Verdauungsorgane fallen in gleichmässiger Verteilung auf den Sommer und den Herbst, und zwar ist dafür die akute Gastroenteritis ausschlaggebend, welche mit 454 Todesfällen $\frac{2}{3}$ sämtlicher Todesfälle an den Krankheiten der Verdauungsorgane ausmacht. Die akute Enteritis zeigt ihr Maximum an Todesfällen in den Sommer- und Herbstmonaten, und zwar sind von diesen Monaten weitaus am stärksten der September

(80), der August (68) und der Juli (60) mit Todesfällen ausgezeichnet, während die übrigen Monate mit 19 bis 43 Todesfällen weit hinter diesen Zahlen zurückstehen. Auch die frühern Fünfjahrperioden zeigen in gleicher Weise stärkere Mortalität an Krankheiten der Verdauungsorgane in den Sommer- und Herbstmonaten, und speziell die Sterbefälle an Gastroenteritis finden wir in allen Perioden am zahlreichsten in den Monaten Juli, August und September. Alle übrigen in diese Gruppe fallenden Krankheiten zeigen in allen drei Fünfjahrperioden keine deutliche Abhängigkeit von der Jahreszeit.

Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane, 281 Fälle (135 männliche, 146 weibliche), gleich 43.06 ‰ sämtlicher Todesfälle. Während Winter, Frühling und Sommer gleiche Mortalität aufweisen, finden wir hier ein Minimum im Herbst. Hierin haben wir nur Übereinstimmung mit der Periode 1871—1875, während die Periode 1881—1885 alle Jahreszeiten mit gleich hoher Mortalität zeigt.

Die Krankheiten der Knochen- und Bewegungsorgane, 42 Fälle (23 männliche, 19 weibliche), gleich 6.44 ‰ sämtlicher Todesfälle, sowie

die Krankheiten der Haut und des Bindegewebes, 36 Fälle (20 männliche, 16 weibliche), gleich 3.52 ‰ sämtlicher Todesfälle,

bieten weder in der Verteilung auf die Jahreszeit, noch in Vergleichung der drei Perioden unter sich charakteristische Verhältnisse dar.

Akute Infektionskrankheiten, 478 Fälle (205 männliche, 273 weibliche), gleich 73.26 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Wir finden hier für die Gesamtzahl ein deutliches Minimum im Herbst und ein Maximum im Frühling. In Vergleichung der drei Perioden finden wir für die Gesamtzahl der Infektionskrankheiten keine charakteristische Übereinstimmung. Die Betrachtung der einzelnen Infektionskrankheiten für sich wird zeigen, ob eine Abhängigkeit von der Jahreszeit für die Mortalität derselben existiert.

Scarlatina, 19 Fälle (12 männliche, 7 weibliche), gleich 2.91 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Maximum im Winter, Minimum im Frühling und Herbst. Mit den frühern Perioden keine Übereinstimmung.

Morbilli, 63 Fälle (28 männliche, 35 weibliche), gleich 9.65 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Maximum im Sommer (27), Minimum im Herbst (1). Der Winter (19) und Frühling (16) sind ebenfalls gegenüber dem Herbst reichlich mit Todesfällen bedacht. In gleicher Weise verhält sich das Quinquennium 1871—1875.

Pertussis, 50 Fälle (20 männliche, 30 weibliche), gleich 7.6 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Die meisten Todesfälle fallen in allen drei Perioden auf die Winter- und Herbstmonate.

Diphtherie, 157 Fälle (76 männliche, 81 weibliche), gleich 24.07 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Das Maximum fällt auf die Winter- und Frühlingsmonate. Es stimmt dieser Befund mit der Periode 1881—1885 überein. Eine Vergleichung mit der Periode 1871—1875 ist nicht möglich, wegen der ungleich niedrigeren Mortalität von 29 Fällen.

Typhus abdominalis, 51 Fälle (25 männliche, 26 weibliche), gleich 7.32 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Für unsere Periode ist die Mortalität in allen Jahreszeiten eine gleich hohe. Die Perioden 1871—1875 und 1881—1885 zeigen Übereinstimmung in grösserer Mortalität in den Herbst- und Wintermonaten.

Polyarthritus rheumatica, 14 Fälle (6 männliche, 8 weibliche), gleich 2.14 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Die Wintermonate scheinen von Einfluss auf die Mortalität zu sein.

Erysipel, 34 Fälle (15 männliche, 19 weibliche), gleich 5.21 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Alle drei Perioden zeigen die Maximalmortalität im Frühling.

Tuberkulose, 1261 Fälle (674 männliche, 587 weibliche), gleich 193 ‰ sämtlicher Todesfälle.

Weitaus die grösste Frequenz an Todesfällen infolge Tuberkulose fällt auf den Frühling mit 428 Fällen. Bedeutend geringere, aber unter sich ziemlich gleich hohe Mortalität an dieser Krankheit finden wir in den übrigen Jahreszeiten. Im Sommer 292, im Winter 286 und im Herbst mit 255 Todesfällen am wenigsten.

Für die Mortalität an der Tuberkulose zeigen alle drei Fünfjahresperioden übereinstimmende Verteilung auf die Jahreszeiten. Die grosse Zahl der Todesfälle an Tuberkulose ist hauptsächlich durch die Lungentuberkulose bedingt, welche mit 933 Fällen nahezu $\frac{3}{4}$ sämtlicher Todesfälle an Tuberkulose ausmacht. Der Einfluss der Jahreszeit macht sich auf die Mortalität an der Lungentuberkulose in derselben Weise geltend wie für die Tuberkulose überhaupt. Es fallen die meisten Todesfälle auf den Frühling (334). Der Reihe nach folgen der Sommer (204), der Winter (218), und mit der geringsten Zahl an Todesfällen der Herbst (177).

Die mit 170 Todesfällen vertretene Tuberkulose des Gehirns und der Meningen zeigt bei ziemlich gleich hoher Zahl von Todesfällen in allen Jahreszeiten, doch ein Maximum im Frühling. Auch die Miliartuberkulose verteilt ihre 36 Todesfälle gleichmässig auf die einzelnen Jahreszeiten.

Die übrigen chronischen Infektionskrankheiten, 705 Fälle (370 männlich, 335 weiblich), gleich 108.05 ‰

sämtlicher Todesfälle erleiden in Übereinstimmung mit den beiden frühern Perioden keinen Einfluss auf die Mortalität von seiten der meteorologischen Verhältnisse der Jahreszeiten.

5. Todesfälle nach Häufigkeit der Todesursache und dem Geschlecht der Verstorbenen.

In welchem Promilleverhältnis die einzelnen Todesursachen einander gegenüberstehen, entnehmen wir den Tabellen 2 und 3. Die Promilleberechnung der Todesursachen auf die Gesamtbevölkerung finden wir in Tabelle 7, und aus Tabelle 8 ersehen wir, in welchem Promilleverhältnis die einzelnen Todesursachen zur angesessenen Bevölkerung stehen.

Die *Tuberkulose* ist mit 193 ‰ der sämtlichen Todesfälle die weitaus häufigste Todesursache. Sie nimmt beinahe den fünften Teil der Gesamttodesfälle für sich in Anspruch.

Die nächst häufigste Todesursache bilden die Krankheiten der *Atmungsorgane* mit 172 ‰ der Gesamttodesfälle. Ziehen wir in Betracht, dass von den Todesfällen an Tuberkulose beinahe $\frac{3}{4}$ auf die Lungentuberkulose fallen, so finden wir, dass unter Beziehung der nicht tuberkulösen Lungenaaffektionen zu den tuberkulösen, die Sterblichkeit einzig an Krankheiten der Atmungsorgane mit 2061 Todesfällen = 315.86 ‰ der Gesamttodesfälle ausmacht. Es fallen demnach beinahe $\frac{1}{3}$ aller Todesfälle zu Lasten der Krankheiten der Atmungsorgane. Die Statistik gibt uns hier einen deutlichen Fingerzeig, nach welcher Richtung hin die hygienischen Vorkehrungen zielen müssen.

Als dritthäufigste Todesursache mit 114.33 ‰ folgen die Krankheiten der *Verdauungsorgane*. Mit ziemlich gleich hoher Sterblichkeitsfrequenz, nämlich 108.05 ‰, finden wir die *chronischen Infektionskrankheiten* verzeichnet. In vierter Linie folgen die Krankheiten der *Kreislauforgane* mit 91.34 ‰ Todesfällen. Der Reihe nach folgen mit 73.26 ‰ die *akuten Infektionskrankheiten* und mit 66.97 ‰ die *Krankheiten des Nervensystems*. Die *Totgeborenen* und die Todesursache aus *Lebensschwäche* partizipieren mit 56.13 resp. 55.02 ‰. Eine weitere Gruppe bilden die *Harn- und Geschlechtskrankheiten* mit 43.06 ‰ und die *Gewalteinwirkung* mit 41.38 ‰ Todesfällen. Die *Altersschwäche* beteiligt sich mit 26.05 ‰. Hierauf folgen mit einer Mortalität von 6.24 ‰ bis 0.46 ‰ die Krankheiten der *Knochen- und Bewegungsorgane*, der *Haut- und des Bindegewebes*, Tod aus *unbekannter Ursache* und die *Zoonosen*.

Vergleichen wir unsere Periode hinsichtlich der Reihenfolge, welche die einzelnen Krankheiten durch ihre Mortalität einnehmen, mit den Befunden der beiden

früheren Perioden, so finden wir bei diesen letztern auch die Tuberkulose und die Krankheiten der Atmungsorgane die erste Stelle einnehmen. Während die Perioden 1891—1895 und 1881—1885 für die Tuberkulose mit je 193 ‰ der Gesamtsterblichkeit gleich grosse Mortalität aufweisen, finden wir für die Tuberkulose in der Periode 1871—1875 eine bedeutend geringere Sterblichkeit von 179 ‰ sämtlicher Todesfälle. Das Gleichbleiben der Sterblichkeit an Tuberkulose in den beiden letzten Perioden scheint mir die Ansicht, welche Herr Dr. Ost in seiner Arbeit (Statistik der Sterbefälle der Gemeinde Bern für den Zeitabschnitt 1881—1885) äussert, „dass die Zunahme der Tuberkulose seit 1875 für die Gemeinde Bern nur eine scheinbare sei, und auf diagnostischem Irrtum infolge des damaligen Fehlens der Kenntnis des Tuberkelbazillus zurückzuführen sei“, zu rechtfertigen.

Die Todesfälle an Lungentuberkulose sind seit der Periode 1881—1885 bis auf unsere Periode von 153 ‰ auf 142 ‰ zurückgegangen, während die Todesfälle an Tuberkulose organ. urogenit. von 0.31 ‰ auf 2.1 ‰, an Tuberkulose cutis et glandul. lymph. von 0.49 ‰ auf 1.84 ‰ und an Tuberkulose ossium et articul. von 2.43 ‰ auf 8.73 ‰ gestiegen sind, was so ziemlich die an Lungentuberkulose seit 1885 verminderten 11 ‰ der Mortalität wieder ergänzt.

Die Tuberkulose im allgemeinen hat demnach in ihrem Promilleverhältnis zu sämtlichen Todesfällen seit 1885—1895 nichts an Mortalität abgenommen.

Die Anzahl der Todesfälle an Krankheiten der Atmungsorgane sind sich in allen Perioden im Promilleverhältnis der Sterbefälle ziemlich gleich geblieben.

Während in den Perioden 1891—1895 und 1871 bis 1875 die Todesfälle an Krankheiten der Verdauungsorgane mit 114 ‰ resp. 106 ‰ die dritte Reihe einnehmen, finden wir dieselben für 1881—1885 mit 91 ‰ erst in vierter Reihe, und zwar ist in dieser letztern Periode die geringere Mortalität an den Krankheiten der Verdauungsorgane bedingt durch die geringere Anzahl von Todesfällen an Gastroenteritis und Cholera nostras, von welchen wir 1881—1885 nur 55.87 ‰ finden, während die Periode 1871—1875 deren 74 ‰ und die Periode 1891—1895 deren 69.59 ‰ aufweist. Wir haben es hier entschieden mit einer analogen Schwankung zu tun, wie wir sie nachfolgend für die akuten Infektionskrankheiten zeigen werden. Es ist dies übrigens bei dem häufig epidemischen Auftreten der Gastroenteritis nicht zu verwundern.

Die grössten Frequenzunterschiede an Mortalität bieten in den verschiedenen Perioden die akuten Infektionskrankheiten dar. Während dieselben in der Periode 1881—1885 mit 109 ‰ der Gesamtsterblichkeit den dritten Rang einnehmen, finden wir sie in der

Periode 1871—1875 mit 85.91 ‰ an vierter, und in der Periode 1891—1895 mit 73.26 ‰ an sechster Frequenzstelle. Wir wollen an Hand der einzelnen Infektionskrankheiten uns die diese Unterschiede bedingenden Verhältnisse näher besehen.

Die Todesfälle an Variola sind seit 1875 bis auf unsere Periode von 5 ‰ der Gesamtsterblichkeit auf 1 ‰ heruntergefallen. — Die Mortalität an Scarlatina hat sich von 1871—1875 mit 9 ‰ auf 6 ‰ in der Periode 1881—1885, und auf 2.9 ‰ in der Periode 1891—1895 vermindert.

Die Morbillenmortalität erweist sich in den drei sich folgenden Perioden als schwankend, und zeigt in denselben 12.08 ‰, 7.96 ‰ und 9.65 ‰ der Gesamtsterblichkeit. Pertussis zeigt abnehmende Mortalität von 12.58 ‰ auf 10.88 ‰ und auf 7.66 ‰.

Den zahlreichen Todesfällen an Diphtherie verdankt die Periode 1881—1885 ihren Vorsprung der Mortalität an Infektionskrankheiten gegenüber den übrigen Perioden. In genannter Periode beträgt das Promilleverhältnis der Gesamtsterblichkeit für Diphtherie 49.70 ‰, während es in der Periode 1891—1895 nur 24.07 ‰ und 1871—1875 die verschwindend kleine Zahl von 4.87 ‰ aufweist. Die Mortalität an Diphtherie erscheint demnach als ausserordentlich schwankend.

Eine auffallende sukzessive Abnahme an Mortalität hat der Typhus abdominalis von Periode zu Periode erfahren. Von 34.90 ‰ in den Jahren 1871—1875 fällt er auf 13.64 ‰ in der Periode 1881—1885 und auf 7.82 ‰ in Periode 1891—1895. Aus dieser Besprechung der einzelnen Infektionskrankheiten kommen wir zum Schluss, dass das Schwanken der Gesamtsterblichkeit an Infektionskrankheiten auf Rechnung der schwankenden Mortalität an Diphtherie zu setzen ist.

Die Sterbefälle an chronischen Infektionskrankheiten (exklusive Tuberkulose) haben seit der Periode 1871—1875 bis auf unsere Periode zugenommen. Von 80.5 ‰ in der Periode 1871—1875, sind sie auf 87.2 ‰ in der Periode 1881—1885 und auf 108.05 ‰ in der Periode 1891—1895 nach und nach angestiegen. Bedingt ist diese Zunahme an Sterbefällen dieser Gruppe einzig und allein durch die bösartigen Geschwülste, welche sich mit steigender Sterblichkeit von Periode zu Periode zeigen, und zwar von 42 ‰ auf 58.8 ‰ und auf 81.23 ‰ in unserer Periode. Es scheint auch, dass die Krebstodesfälle wirklich in Zunahme begriffen sind, und dass diese Erscheinung nicht nur durch die von auswärts in die Spitäler gebrachten Krebskranken scheinbar bedingt sei, denn wir finden ebenso bei Berechnung der Krebstodesfälle auf die angesessene Bevölkerung das Promilleverhältnis der Todesfälle an Krebs wie folgt zunehmen: von 25.1 ‰ der Bevölkerung in der Periode 1871—1875 auf 33.4 ‰ der Be-

völkerung in der Periode 1881—1885 und auf 42.2 ‰ der Bevölkerung in der Periode 1891—1895.

Eine Zunahme an Todesfällen von Periode zu Periode zeigen auch die Krankheiten der Kreislauforgane, und zwar von 65.26 ‰ in der Periode 1871 bis 1875 auf 82.02 ‰ in der Periode 1881—1885 und auf 91.34 ‰ in der Periode 1891—1895. Es ist die Zunahme der Todesfälle dieser Gruppe der zunehmenden Sterblichkeit an *Vitia cordis* zuzuschreiben, welche sukzessive von 52.01 ‰ auf 65.45 ‰ und auf 69.59 ‰ von Periode zu Periode zugenommen hat.

Während die Mortalität an Krankheiten des Nervensystems in den beiden frühern Perioden mit 77 ‰ der Gesamttodesfälle sich gleich geblieben ist, finden wir für unsere Periode eine Abnahme derselben auf 66.97 ‰. Die Verminderung um 11 ‰ der Mortalität verteilt sich auf alle in diese Gruppe fallenden Krankheiten gleichmässig.

Die Todesfälle infolge Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane sind in den Perioden 1871—1875 und 1891—1895 mit 44.8 ‰ resp. 43.0 ‰ in ziemlich gleich hoher Frequenz, während die Periode 1881 bis 1885 nur 31.5 ‰ Mortalität an diesen Krankheiten aufweist.

Auffallend ist die geringe Frequenz von 3.7 ‰ Todesfällen von *Morbus Brightii* in der Periode 1881 bis 1885, gegenüber den 16.03 ‰ Todesfällen an dieser Krankheit in der Periode 1891—1895. Ferner fällt die hohe Mortalität der *Morbi puerperales* in der Periode 1871—1875 mit 11.07 ‰ gegenüber derjenigen mit 3.5 ‰ in der Periode 1881—1885 auf.

Die Todesfälle infolge der Erkrankungen der Knochen und der übrigen Bewegungsorgane haben von Periode zu Periode stark abgenommen. Im Zeitabschnitt 1871—1875 finden wir eine Mortalität von 24.33 ‰, 1881—1885 eine solche von 12.33 ‰ und 1891—1895 eine solche von nur noch 6.44 ‰; und zwar ist diese Abnahme von Todesfällen bedingt durch die in gleicher Weise sich zeigende Abnahme an Todesfällen an den unter dieser Gruppe angeführten entzündlichen Knochenaffektionen, welche von 20.12 ‰ in der Periode 1871—1875 auf 10.0 ‰ in der Periode 1881—1885, und auf 5.67 ‰ in der Periode 1891 bis 1895 abnehmen.

Als interessant diesem Befunde gegenüber ist die zunehmende Sterblichkeit an den tuberkulösen Knochenaffektionen anzuführen, welche in der Periode 1871 bis 1875 mit einer Mortalität von 0.34 ‰, in der Periode 1881—1885 mit einer solchen von 2.43 ‰ und in der Periode 1891—1895 mit einer Mortalität von 8.73 ‰ vertreten sind. Es hängt diese Zunahme an Sterbefällen an tuberkulösen Knochenaffektionen wohl damit zusammen, dass in den frühern Perioden

dieselben unter der Gruppe Knochen- und Bewegungsorgane eingereiht wurden. Die Anmeldungen unbekannter Todesursachen sind seit der Periode 1871 bis 1875 in steter Abnahme begriffen. Während in der Periode 1871—1875 dieselben noch mit 9.56 ‰ figurieren, sinken sie bis zur Periode 1881—1885 auf 3.41 ‰ und in unserer Periode auf 1.99 ‰ sämtlicher Todesfälle hinunter. — Auffallend ist die starke Abnahme der Todesfälle infolge Gewalteinwirkung, welche sukzessive von Periode zu Periode von 65.27 ‰ auf 46.61 ‰ und auf 41.33 ‰ fallen. Diese Abnahme ist hauptsächlich durch die Abnahme der Todesfälle infolge Zufall bewirkt. Die Totgeburten zeigen während der 20 Jahre von 1875—1895 eine Zunahme von 51.71 ‰ auf 56.13 ‰. Der Tod infolge Lebens- und Altersschwäche zeigt in den drei Perioden schwankende Mortalitätsfrequenz.

Vergleichen wir nun in den drei Perioden die Hauptgruppen der Todesursachen in ihrer Promilleberechnung auf die Einwohnerzahl, und zwar nur auf die Angewesenen, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen, welche wir der Übersicht halber in einer Tabelle zusammenstellen wollen.

	1871 bis 1875	1881 bis 1885	1891 bis 1895
	‰	‰	‰
Tuberkulose	4.7	4.15	4.02
Atmungsorgane	4.76	3.69	3.99
Verdauungsorgane	3.04	2.07	2.51
Akute Infektionskrankheiten	2.30	2.46	1.40
Nervenkrankheiten	2.13	1.86	1.42
Kreislauforgane	1.51	1.75	1.96
Harnorgane	0.92	0.54	0.79
Knochen- und Bewegungsorgane	0.33	0.18	0.08
Übrige Infektionskrankheiten	1.78	1.45	1.67
Krebs	0.44	0.88	1.16

Aus dieser Tabelle wird einerseits die sukzessive Abnahme der Todesfälle an Tuberkulose, an Krankheiten des Nervensystems und der Knochen- und Bewegungsorgane, andererseits aber die Zunahme der Todesfälle an den Krankheiten der Kreislauforgane und der Todesfälle an Krebs ersichtlich. Schwankende Verhältnisse zeigt die Frequenz der Todesfälle an Krankheiten der Atmungsorgane, der Verdauungsorgane, der akuten Infektionskrankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane und der chronischen Infektionskrankheiten (exklusive Tuberkulose). Immerhin finden wir in dieser erwähnten Kategorie eine Abnahme der Mortalität seit 1875 für die Krankheiten der Atmungs-

organe, der Verdauungsorgane, der Harn- und Geschlechtsorgane und der chronischen Infektionskrankheiten.

Was nun die Beteiligung des Geschlechtes an den Todesfällen der einzelnen Krankheitsgruppen anbetrifft, so finden wir in allen Perioden eine grössere Beteiligung des weiblichen Geschlechtes an der Mortalität der Krankheiten der Kreislauforgane, der Atmungsorgane, der Harn- und Geschlechtsorgane, der akuten Infektionskrankheiten und der Altersschwäche. Eine grössere Beteiligung an der Mortalität finden wir in allen Perioden für das männliche Geschlecht bei den folgenden Krankheiten: Tuberkulose, Gewalteinwirkung, Lebensschwäche und bei den Totgeburten. Eine annähernd gleich starke Beteiligung beider Geschlechter an der Mortalität zeigt sich für die Krankheiten des Nervensystems, der Verdauungsorgane, der Knochen- und Bewegungsorgane, der Haut und des Bindegewebes und für die chronischen Infektionskrankheiten (exklusive Tuberkulose).

6. Todesfälle nach Altersstufen der Verstorbenen.

In welcher Weise sich die Todesursachen auf die fünfjährigen Altersstufen verteilen, oder was dasselbe ist „die Absterbeordnung für die einzelnen Krankheiten und Krankheitsgruppen“, geht aus den Zahlentabellen 4 und 5 und aus den Tafeln V und VI hervor.

In der Tabelle 4 finden wir die Mortalität an den einzelnen Krankheiten in ihrer Verteilung auf die fünfjährigen Altersklassen. In Tabelle 5 finden wir neben den absoluten Zahlen auch die Promilleberechnung auf die in der betreffenden Altersstufe lebende Bevölkerung in Kursivzahlen jeder Altersklasse beigedrukt.

Die Tafel V zeigt die Mortalität der Krankheitsgruppen nach Altersstufen, und auf absoluten Zahlen beruhend graphisch dargestellt.

Die Tafel VI gibt die auf 1000 in der betreffenden Altersstufe Lebende berechnete Mortalität für die Krankheitsgruppen in graphischer Darstellung wieder.

Vergleichen wir nun die Tafel III, rechte Hälfte, welche uns die allgemeine Absterbeordnung nach absoluten Zahlen darstellt, mit der Tafel V, welche uns die Absterbeordnung der einzelnen Krankheitsgruppen nach absoluten Zahlen darstellt, so finden wir Übereinstimmung mit der Kurve der allgemeinen Absterbeordnung für die Krankheiten der Verdauungsorgane und der Atmungsorgane. Für diese finden wir überwiegende Maximalfrequenz an Todesfällen für die erste Altersklasse, dann ein sukzessives Abfallen zum Mini-

mum in der dritten Altersklasse, und von hier ein sukzessives Steigen bis zu einem zweiten aber gegenüber dem ersten bedeutend minderwertigeren Maximum in den Altersklassen zwischen 50—70 Jahren.

Einen der allgemeinen Absterbeordnung ähnlichen Kurventypus registrieren die Todesfälle infolge Krankheiten des Nervensystems. Bei dieser Krankheitsgruppe ist jedoch abweichend von der allgemeinen Kurve das Maximum in der ersten Altersklasse nicht ein überwiegendes, sondern ein dem zweiten Maximum in den Altersklassen von 60—70 Jahren gleichwertiges. Aber auch hier fällt die Sterbefrequenz gegen die 3. Altersklasse schroff ab, um von hier nach und nach über die einzelnen Altersklassen bis zum zweiten Maximum wieder zuzunehmen.

Maximalfrequenz in der ersten Altersklasse weisen ferner noch auf die Todesfälle infolge Gewalteinwirkung und infolge akuter Infektionskrankheiten, jedoch unterscheiden sich im übrigen diese Kurven von der allgemeinen Kurve dadurch, dass das zweite geringere Maximum in frühere Altersstufen, nämlich diejenigen zwischen dem 20. bis 35. Jahr vorgeschoben ist. Auch hier finden wir vorerst einen Abfall zum Minimum in der 3. Altersstufe und von da sukzessive Zunahme zum zweiten Maximum.

Dasselbe, nur mit der Abweichung, dass die erste Altersstufe ein dem zweiten Maximum gleichwertiges Maximum darstellt, gilt für die Tuberkulose. Hier finden wir das zweite Maximum äusserst deutlich in frühere Altersklassen, vom 20.—35. Lebensjahre, vorgeschoben.

Die grösste Abweichung von dem Allgemeintypus zeigen die Todesfälle infolge Krankheiten der Zirkulationsorgane und der Harn- und Geschlechtsorgane. Während sonst die erste Altersklasse mit einem Maximum vertreten ist, finden wir dieselbe hier unter den Minima. Die Maxima finden wir hauptsächlich in den höhern Altersklassen. Die beiden erwähnten Krankheitsgruppen sind demnach besonders im höhern Alter todbringend.

In gleicher Weise wollen wir nun in Tafel VI die Kurven, welche sich für die einzelnen Krankheitsgruppen bei Berechnung der Sterbefälle in den einzelnen Altersstufen, auf je 1000 in der entsprechenden Altersstufe Lebende, ergeben, mit der in Tafel II dargestellten Kurve vergleichen, welche sich für die Gesamtmortalität bei Promilleberechnung nach Altersstufen ergibt.

Mit der Kurve der Gesamtmortalität übereinstimmend sind die Kurven, welche für die Mortalität an den Krankheiten der Verdauungsorgane, der Atmungsorgane, des Nervensystems und der Gewalteinwirkung dargestellt sind.

Hier finden wir ein erstes Maximum der Mortalität in der ersten Altersklasse, worauf die Kurve in der

zweiten Klasse auf das Minimum fällt, um von da sukzessive zum zweiten weit grössern Maximum in den höhern und höchsten Altersklassen zu steigen.

Eine Abweichung dahin, dass die zweiten Maxima in die jüngern Altersklassen vorrücken und vom 30. bis 50. Lebensjahre sich gleichmässig erhalten, zeigt die Kurve der Tuberkulose.

Die Sterblichkeit an akuten Infektionskrankheiten zeigt ein weit überragendes Maximum in der ersten Altersklasse und diesem gegenüber ein gleichmässiges, weit zurückstehendes Minimum in den übrigen Altersklassen.

Die Krankheiten der Kreislauforgane und der Harn- und Geschlechtsorgane zeigen in der ersten Altersklasse ganz verschwindende Minima, fast gleich null. In den jüngern Altersklassen steigt die Mortalität ganz langsam und sukzessive und steigert sich dann von den Fünfzigerjahren an sehr rasch bis zum Maximum in den höchsten Altersklassen.

Die soeben an Hand der graphischen Tafeln V und VI vorgenommene Betrachtung der Absterbeordnung der wichtigsten Krankheitsgruppen lehrt uns drei Typen von Absterbeordnung bei diesen Gruppen unterscheiden, welchen wir sowohl für die absoluten Zahlen, als auch für die Verhältniszahlen, den aus der Gesamtmortalität sich ergebenden Typus zu Grunde legen wollen.

Nach absoluten Zahlen betrachtet finden wir den der Gesamtmortalität charakteristischen, wir nennen ihn

Typus I, bei welchem die weitaus zahlreichsten Todesfälle auf die erste Altersklasse fallen, um von da rasch gegen die dritte Altersklasse zum Minimum abzunehmen und dann sukzessive bis in die höhern Altersklassen zu einem zweiten Maximum zuzunehmen für die Krankheiten der *Atmungsorgane* und der *Verdauungsorgane*, sowie für die Krankheiten des *Nervensystems*.

Den **Typus II** der Absterbeordnung repräsentieren diejenigen Krankheiten, welche auch in der ersten Klasse eine erste Maximalfrequenz an Mortalität aufweisen, bei welchen aber das zweite gleich hohe oder höhere Maximum, nicht wie bei Typus I in den höhern, sondern in den mittlern Lebensjahren vorkommt. Es wären demnach die Krankheiten, welche besonders für die jüngern und mittlern Lebensjahre todbringend sind. Hierhin gehören die *Tuberkulose*, die *akuten Infektionskrankheiten* und die *Gewalteinwirkung*.

Den **Typus III** finden wir durch diejenigen Krankheiten dargestellt, welche von einem Minimum in der ersten Altersklasse zunehmende Strebefrequenz nach den höhern Altersklassen zeigen. Die Kurve ist hier eine von den ersten Lebensjahren an stetig steigende. Es gehören hierhin die Krankheiten der *Geschlechtsorgane* und der *Zirkulationsorgane*.

Auch für die aus den Relativzahlen sich ergebenden Absterbeordnungen können wir ähnlich drei Typen nachweisen.

Typus I. Kleineres Maximum in der ersten Altersklasse, dann Minimum in der dritten Altersklasse und von hier stetiges Steigen bis zum zweiten Maximum in den höchsten Altersklassen für die Krankheiten der *Atmungsorgane* und der *Verdauungsorgane*.

Typus II besonders in frühere Altersklassen vorgerückte Mortalität für die *Tuberkulose* und für die *akuten Infektionskrankheiten*.

Typus III geringe Mortalität in den jüngern Altersklassen und sukzessives Steigen der Mortalität bis zu den Maxima erst in den höchsten Altersstufen für die Krankheiten der *Zirkulationsorgane* und der *Geschlechtsorgane*.

In den auf Verhältniszahlen beruhenden Kurven finden wir für diejenigen Krankheiten, welche nach absoluten Zahlen doch ausschliesslich für die jüngern Jahre tödlich verlaufen, sehr hohe, ja sogar Maximalfrequenz in den spätern Altersklassen, so z. B. auffallend für die Infektionskrankheiten und für die Gewalteinwirkung. Diese scheinbar grosse Mortalität an diesen Krankheiten in den spätern Altersklassen beruht natürlich nur auf der geringeren Bevölkerungsfrequenz dieser höhern Altersklassen, welche dazu führt, dass einige wenige Sterbefälle die in Verhältniszahlen dargestellte Mortalitätskurve in der betreffenden Altersstufe weit über diejenige einer jüngern, bevölkerteren Altersstufe emporschnellen lässt, obgleich die jüngere Bevölkerung den betreffenden Krankheiten weit mehr ausgesetzt ist.

Ein nennenswertes Faktum in der Absterbeordnung der Krankheitsgruppen ist die für alle Krankheitsgruppen sich ergebende Minimalmortalität in der dritten Altersklasse, also vom 10.—15. Jahre. Dieses Verhalten zeigt die dritte Altersklasse auch für die Gesamtmortalität.

Vergleichen wir die in diesem Kapitel für unsere Periode gefundenen Ergebnisse mit den entsprechenden der beiden Perioden 1871—1875 und 1881—1885, so finden wir in allen Teilen für die drei Perioden analoge Verhältnisse.

7. Die Todesfälle mit Rücksicht auf die örtliche Verteilung.

In welcher Weise sich die Todesfälle an den einzelnen Krankheiten und Krankheitsgruppen auf die Quartiere der innern Stadt und der Aussenbezirke verteilen, illustrieren die Zahlentabellen 7 und 8. In Tabelle 7 finden wir die Todesfälle an den einzelnen Krankheiten für die angesessene Bevölkerung in absoluten Zahlen auf die einzelnen Quartiere verteilt.

Tabelle 8 gibt die Todesfälle an den Krankheitsgruppen in absoluten Zahlen auf die Quartiere verteilt.

In beiden Tabellen ist die Bevölkerung nach den Altersklassen

0—6 Jahre noch nicht schulpflichtige Kinder,
6—15 Jahre schulpflichtige Kinder,
16—60 Jahre erwerbende Bevölkerung,
60 und mehr Jahre nicht mehr erwerbende Bevölkerung eingeteilt. In Tabelle 8 finden wir die auf 1000, in einer Altersklasse lebende Bevölkerung fallenden Sterbefälle in Kursivziffern angegeben.

Die Tafel VIII gibt die graphische Darstellung der Gesamttodesfälle der angesessenen Bevölkerung in ihrer Verteilung auf die Quartiere und berechnet auf 1000 in einer Altersklasse Lebende.

Die Tafeln IX, X und XI geben die graphische Darstellung der Todesfälle der angesessenen Bevölkerung an den einzelnen Krankheitsgruppen, in ihrer Verteilung auf die Quartiere und berechnet auf 1000 in den Altersklassen von 0—6 Jahren, 15—60 Jahren und 60 und mehr Jahren Lebende.

Tafel XII stellt die Todesfälle in den einzelnen Krankheitsgruppen in ihrer Verteilung auf die Quartiere, und berechnet auf 1000 lebende Angesessene, dar.

Tafel XIV stellt die Todesfälle an den einzelnen akuten Infektionskrankheiten, in ihrer Verteilung auf die Quartiere, und berechnet auf 10,000 Lebende der angesessenen Bevölkerung, graphisch dar.

Tafel XVI stellt die Todesfälle an Tuberkulose in ihrer Verteilung auf die Quartiere, und berechnet auf 10,000 Lebende der angesessenen Bevölkerung, graphisch dar.

(Schluss des Textes auf Seite 350.)

Tabelle 1.

Mittlere Bevölkerung nach fünfjährigen Altersstufen 1891—1895.

Altersstufe	Männlich	Weiblich	Total	Auf 100 Männliche kommen Weibliche
Von 0—4 Jahren	2,194	2,264	4,458	103.37
„ 5—9 „	2,464	2,300	4,764	93.34
„ 10—14 „	2,340	2,360	4,700	100.86
„ 15—19 „	1,870	2,451	4,321	131.07
„ 20—24 „	2,012	2,574	4,586	127.33
„ 25—29 „	1,867	2,517	4,384	134.81
„ 30—34 „	1,392	1,803	3,195	129.53
„ 35—39 „	1,381	1,821	3,202	131.86
„ 40—44 „	1,447	1,750	3,197	120.94
„ 45—49 „	1,319	1,656	2,975	125.55
„ 50—54 „	876	1,234	2,110	140.87
„ 55—59 „	730	1,166	1,896	159.73
„ 60—64 „	551	929	1,480	168.60
„ 65—69 „	359	725	1,084	201.95
„ 70—74 „	199	303	502	152.26
„ 75—79 „	86	131	217	152.33
„ 80—84 „	37	76	113	205.41
„ 85—89 „	6	14	20	233.33
„ 90 u. mehr „	—	4	4	—
Total	21,130	26,078	47,208	181.03

Tabelle 2.

Statistische Zusammenstellung der Mortalität

Todesursachen	Total	Sterbemonat							
		Januar		Februar		März		April	
		männl.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
I. Totgeborene	388	27	15	17	16	15	11	18	16
II. Tod aus angeborener Lebensschwäche oder Bildungsfehler:									
a) Lebensschwäche	272	27	9	10	11	12	14	16	7
b) Hydrocephalus	15	—	1	—	—	1	—	1	—
c) Spina bifida	7	—	—	1	—	—	—	—	1
d) Cyanosis	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) Atelectasis pulm.	31	3	—	1	1	2	5	2	1
f) Andere Bildungsfehler	34	1	—	3	1	1	1	3	2
Total	359	31	10	15	13	16	20	22	11
III. Tod aus Altersschwäche	170	5	11	3	19	7	12	7	10
IV. Tod infolge Gewalteinwirkung:									
a) Selbstmord	63	5	—	2	—	6	2	6	1
b) Tod durch fremde Hand	11	1	—	1	—	1	—	2	—
c) Tod durch Zufall	196	7	2	10	2	8	1	8	3
Total	270	13	2	13	2	15	3	16	4
V. Tod durch Krankheit:									
a) <i>des Nervensystems:</i>									
1. Apoplexie	223	12	17	12	15	5	11	8	9
2. Epilepsie	8	—	—	1	—	—	—	—	—
3. Convulsiones idiopath.	29	2	1	1	3	1	2	—	—
4. Tetanus non traumaticus	3	—	—	—	1	—	—	—	—
5. Encephalitis, Meningitis non tuberc. acut.	54	3	1	2	2	3	2	3	1
6. " " " chron. Encephalom.	18	1	1	—	1	1	4	—	—
7. Tumores	24	1	1	2	—	1	1	1	2
8. Dementia paralytica. Psychosen	44	1	2	5	1	1	2	3	2
9. Myelitis, Tabes dorsalis	31	2	1	5	1	1	2	4	2
10. Andere Erkrankungen des Nervensystems	3	—	—	—	—	—	1	—	—
Total	437	22	24	28	24	13	25	19	16
b) <i>der Kreislauforgane:</i>									
1. Peri-, Endo-, Myocarditis	60	4	3	5	3	—	6	1	2
2. Vitia cordis, Cor adiposum	454	19	33	16	30	19	26	11	26
3. Aneurysma	7	1	—	—	—	1	—	1	—
4. Endarteritis Arteriothrombose, Process atherom.	70	1	4	3	3	6	2	3	3
5. Phlebitis non puerperalis, Phlebothrombose, Varix	4	—	—	—	—	—	1	—	—
6. Lymphangitis, Lymphadenitis	1	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	596	25	40	24	36	26	35	16	31
c) <i>der Atmungsorgane:</i>									
1. Struma	50	2	3	—	—	6	—	1	3
2. Tumores alii benigni	2	1	—	1	—	—	—	—	—
3. Laryngitis acuta	2	1	—	—	—	—	—	—	—
4. Laryngismus stridulus Oedema glottidis	3	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Bronchitis acuta. Bronchopneumonie	228	12	17	16	24	22	28	8	14
6. Bronchitis chron. Bronchiectasis, Emphysem	270	13	21	25	38	14	22	11	17
7. Congestio pulm. Infarctus pulm. Pneumorrhagie	18	1	1	—	1	1	—	1	4
8. Pneumonia crouposa	493	28	34	48	49	31	41	23	32
9. Abscessus, Gangraena pulm.	5	—	—	—	1	1	—	1	—
10. Pleuritis, Empyema, Pneumothorax	57	3	4	5	2	2	1	7	2
Total	1128	61	80	95	115	77	92	52	72

1) Inklusive 1 weibliches Alter unbekannt.

in der Gemeinde Bern 1891—1895.

Sterbemonat																Summe			
Mai		Juni		Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Männlich	Weiblich	Total	Promille
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.				
21	17	14	12	14	9	22	13	23	15	15	16	16	10	22	14	224	164	388	<i>56.13</i>
12	10	12	8	13	10	13	12	13	7	12	8	12	11	6	7	158	114	272	<i>41.69</i>
1	2	2	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	7	8	15	<i>2.30</i>
—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	4	7	<i>1.07</i>
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	—	—	2	4	—	1	1	—	3	1	2	—	18	13	31	<i>4.75</i>
—	—	2	—	1	1	—	2	4	1	2	2	3	—	2	2	22	12	34	<i>5.21</i>
14	14	17	9	14	12	16	20	17	9	16	10	18	12	12	11	208	151	359	<i>55.02</i>
10	11	2	6	3	7	5	6	5	6	5	7	7	4	3	9	62	108	170	<i>26.05</i>
7	—	5	—	3	—	9	—	4	1	4	1	5	—	2	—	58	5	63	<i>9.65</i>
—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1	8	3	11	<i>1.69</i>
12	3	15	1	17	9	17	6	17	3	17	1	16	5	12	4	156	40	196	<i>30.04</i>
19	4	20	1	20	9	26	7	22	4	21	2	22	5	15	5	222	48	1) 270	<i>41.38</i>
3	12	7	7	7	5	4	8	5	11	6	11	12	12	10	14	91	132	223	<i>34.18</i>
—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	1	5	3	8	<i>1.23</i>
2	2	1	2	1	3	1	1	2	1	1	—	—	—	—	2	12	17	29	<i>4.44</i>
1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	<i>0.46</i>
6	1	3	—	1	1	5	2	3	4	—	1	3	1	4	2	36	18	54	<i>8.27</i>
4	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	1	1	9	9	18	<i>2.76</i>
4	—	2	—	—	—	2	1	2	—	1	3	—	—	—	—	16	8	24	<i>3.68</i>
3	3	2	—	3	—	4	—	1	—	3	—	2	1	4	1	32	12	44	<i>6.74</i>
2	—	1	1	1	—	—	3	1	2	—	—	—	1	1	—	18	13	31	<i>4.75</i>
1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	<i>0.46</i>
26	20	16	11	14	9	16	15	19	18	11	16	18	16	20	21	222	215	437	<i>66.37</i>
1	5	2	3	3	1	—	2	1	3	1	4	1	3	3	3	22	38	60	<i>9.20</i>
13	27	14	11	17	25	13	19	13	10	10	17	16	29	12	28	173	281	454	<i>69.59</i>
1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	7	—	7	<i>1.07</i>
4	3	3	4	3	1	2	2	1	1	1	1	3	4	7	5	37	33	70	<i>10.72</i>
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	4	4	<i>0.61</i>
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	<i>0.15</i>
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	36	20	18	23	27	15	23	16	14	12	22	21	38	23	36	240	356	596	<i>91.34</i>
4	2	3	1	—	1	1	3	3	2	4	2	5	2	1	1	30	20	50	<i>7.65</i>
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	<i>0.31</i>
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	<i>0.31</i>
—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	<i>0.46</i>
6	6	5	10	2	5	3	2	6	3	4	5	8	5	8	9	100	128	228	<i>34.94</i>
15	16	5	4	5	3	7	2	5	5	9	8	4	6	5	10	118	152	270	<i>41.38</i>
—	1	—	—	1	—	1	2	—	—	—	1	1	2	—	—	6	12	18	<i>2.76</i>
25	22	7	18	12	12	6	6	19	7	11	8	12	10	20	12	242	251	493	<i>75.55</i>
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	1	5	<i>0.77</i>
1	2	3	6	—	3	—	—	3	4	1	1	2	—	2	3	29	28	57	<i>8.73</i>
51	49	24	39	22	24	18	17	36	21	30	25	32	25	36	35	534	594	1128	<i>172.87</i>

Todesursachen	Total	Sterbemonat							
		Januar		Februar		März		April	
		männl.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
<i>d) der Verdauungsorgane:</i>									
1. Parotitis	1	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Stomatitis, Glossitis, Angina Ludowici	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Tonsillitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Abscessus retropharyng.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Stenosis oesophagi	1	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Gastritis acut. et chron.	6	—	1	2	1	—	—	—	—
7. Ulcus ventriculi vel duodeni	23	1	1	1	—	2	1	2	2
8. Gastroenteritis, Diarrhoea, Cholera nostras	454	11	13	12	7	13	6	9	11
9. Typhlitis, Perityphlitis, Peritonitis	111	4	4	5	4	2	4	8	6
10. Occlusio intestinal, Ileus	35	—	1	1	—	1	—	—	1
11. Ulcus intest. Haemorrhagia. Stenosen	6	—	—	—	—	—	—	2	1
12. Proctitis, Periproctitis, Fistulae	5	—	—	—	—	—	1	—	—
13. Hernia	52	4	1	1	4	—	—	1	4
14. Hepatitis, Icterus, Atrophia hepatis acut.	6	—	—	—	—	—	—	1	—
15. Degeneratio hepatis	29	1	—	2	—	1	1	5	—
16. Cholelithiasis	17	—	1	—	1	—	1	—	—
17. Echinococcus hepatis	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Pancreatitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	746	21	22	24	17	19	14	28	25
<i>e) der Harn- und Geschlechtsorgane:</i>									
1. Nephritis, Perinephritis acut.	69	4	2	3	1	1	7	5	—
2. Morb. Brightii	107	6	4	5	6	5	2	5	4
3. Hydronephrosis, Urolithiasis	2	—	—	1	—	—	—	—	—
4. Pyelitis, Urocystitis, Prostatitis	36	2	3	1	—	2	1	1	—
5. Stricture urethrae	3	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Graviditas extrauterina	2	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Eclampsia gravid. et parturient.	7	—	—	—	1	—	—	—	1
8. Morbi puerperales alii non zymotic.	24	—	—	—	1	—	2	—	2
9. Metritis et Perimetritis non puerperal.	5	—	1	—	—	—	—	—	1
10. Tumores benigni	26	—	3	—	2	—	2	—	3
Total	281	12	13	10	11	8	14	11	11
<i>f) der Knochen und übrigen Bewegungsorgane:</i>									
1. Ostitis, Osteomyelitis (Caries Necrosis) Arthrophlogosen	37	1	1	—	1	2	—	2	3
2. Gangraena spontanea	5	—	—	1	—	—	—	—	1
3. Hypertrophia muscul. lipomatos	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	42	1	1	1	1	2	—	2	4
<i>g) der Haut und des Bindegewebes:</i>									
1. Furunculosis, Carbunculus	8	1	—	—	1	1	—	—	—
2. Phlegmone diffusa, Pseudoerysipelas	12	1	2	1	1	—	—	1	—
3. Abscessus causa ignota	5	—	—	—	—	—	1	—	—
4. Ekzema, Impetigo	1	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Pemphigus non syphilitic.	4	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Sklerema neonator.	6	—	1	1	—	—	2	1	—
7. Elephantiasis	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	36	2	3	2	2	1	3	2	—

Sterbemonat																Summe			
Mai		Juni		Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Männlich	Weiblich	Total	Promille
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.				
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	0.15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	0.15
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	2	0.92
—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	2	2	3	2	—	14	9	23	3.52
17	14	20	12	24	36	32	36	35	45	31	12	22	12	9	15	235	219	454	69.59
5	6	3	6	7	6	5	5	4	1	3	3	3	2	5	10	54	57	111	17.01
—	3	1	2	3	1	1	2	3	1	2	2	3	2	1	4	16	19	35	5.36
—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	3	3	6	0.92
—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	0.77
2	1	1	1	—	3	—	2	3	3	3	2	4	6	4	2	23	29	52	7.97
—	—	2	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	1	6	0.92
2	2	1	3	1	1	1	1	—	2	3	—	1	—	—	1	18	11	29	4.44
1	1	—	1	1	2	—	1	—	—	2	2	—	1	1	1	5	12	17	2.61
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	28	30	26	37	51	42	48	47	53	45	24	35	27	23	33	378	368	746	114.33
8	2	6	2	3	3	3	3	1	3	1	2	1	1	2	5	38	31	69	10.57
6	5	5	2	8	5	2	4	1	1	5	4	10	—	5	7	63	44	107	16.39
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	0.31
2	—	3	—	2	—	2	—	2	—	2	—	4	2	7	—	30	6	36	5.52
1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	3	0.46
—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	0.31
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	7	7	1.07
—	2	—	1	—	4	—	4	—	—	—	3	—	2	—	3	—	24	24	3.68
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	5	5	0.77
—	3	—	4	—	2	—	1	—	1	—	2	—	2	—	1	—	26	26	3.98
17	12	15	10	13	15	7	14	4	5	9	14	15	11	14	16	135	146	281	43.06
5	3	2	1	—	2	2	1	3	1	—	1	2	3	1	—	20	17	37	5.67
1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	2	5	0.77
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	3	2	1	—	2	3	1	3	1	—	1	2	3	1	1	23	19	42	6.44
—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	5	3	8	1.23
—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	7	5	12	1.84
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	2	3	5	0.77
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	0.15
1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	3	1	4	0.61
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	4	6	0.92
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	3	—	1	1	1	3	1	1	1	—	5	3	—	—	20	16	36	5.52

Tabelle 2 (Schluss).

Todesursachen	Total	Sterbemonat							
		Januar		Februar		März		April	
		männl.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
<i>h) Akute Infektionskrankheiten:</i>									
1. Variola	8	—	—	—	—	3	—	1	2
2. Varicella	2	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Scarlatina	19	3	4	1	1	1	—	2	—
4. Morbilli	63	4	5	3	5	5	2	3	3
5. Pertussis	50	1	5	1	3	1	—	2	3
6. Diphtheritis	157	7	4	5	16	13	13	14	6
7. Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Typhus abdominalis	51	—	1	1	3	5	4	1	1
9. „ petechialis	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Meningitis cerebrospinalis epidem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Polyarthrit. rheum.	14	1	—	2	2	—	1	—	—
13. Erysipel	34	—	3	3	1	4	1	1	1
14. Pyæmie	26	1	3	—	—	—	3	1	—
15. Morbi puerperal, zymotic.	32	—	1	—	2	—	5	—	3
16. Noxa	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Infectio cadaverica	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Infektion nach Koch'scher Injektion	1	—	1	—	—	—	—	—	—
20. Influenza	21	1	2	1	7	—	4	1	1
Total	478	18	29	17	40	32	33	26	20
<i>i) Chronische Infektionskrankheiten:</i>									
1. Tuberculosis	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>a)</i> Tuberculosis miliar. acuta	36	1	1	5	2	3	4	—	—
<i>b)</i> „ cerebri et mening.	170	6	4	6	9	13	5	9	6
<i>c)</i> „ organ. respiration.	933	44	32	45	38	70	46	62	55
<i>d)</i> „ tract. intestin.	39	1	—	—	—	4	3	3	1
<i>e)</i> „ organ urogenital.	14	—	—	1	—	—	1	1	2
<i>f)</i> „ cutis et glandul. lymphat.	12	1	—	1	2	—	—	—	2
<i>g)</i> „ ossium et articulat.	57	2	3	—	—	2	—	4	3
Total	1261	55	40	58	51	92	59	79	69
2. Neoplasmata maligna	530	20	16	21	26	21	21	17	16
3. Syphilis	37	1	3	2	2	1	1	3	—
4. Morbi venerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Degeneratio amyloidea	3	—	—	—	1	1	—	—	—
6. Rhachitis Osteomalacie	24	1	—	1	2	1	1	3	1
7. Arthritis, Diathesis uric.	8	—	—	—	—	—	—	—	1
8. Leukæmie, Pseudoleukæmie	3	—	—	—	—	1	—	—	—
9. Anæmie, Hydræmie, Marasmus	29	2	1	—	2	3	1	1	4
10. Diabetes	19	—	1	1	—	1	2	—	1
11. Intermittens, Kachexia e Malaria	2	—	—	—	—	—	1	—	—
12. Scorbutus.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Hæmophilia (Epistaxis) Purpura hæm.	6	1	—	—	—	—	—	—	—
14. Alkoholismus	37	2	2	1	—	2	2	2	3
15. Intoxicaciones metallicæ	1	—	—	—	—	—	—	—	—
16. „ aliæ	1	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Hydrops ohne Angabe des Grundübels	5	—	1	—	—	—	—	—	—
Total	705	27	24	26	33	31	29	26	26
<i>k) Zoonosen</i>	3	2	—	—	—	—	1	—	—
VI. Tod aus unbekannter Ursache	13	—	1	1	—	1	—	2	—

Sterbemonat																Summe			
Mai		Juni		Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Männlich	Weiblich	Total	Promille
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.				
—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	8	1.23
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	2	0.31
—	—	2	1	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	12	7	19	2.91
1	2	5	7	3	7	3	2	—	1	—	—	—	—	1	1	28	35	63	9.65
2	2	2	2	—	1	1	2	5	5	1	2	—	2	4	3	20	30	50	7.66
7	11	6	5	5	2	2	4	1	6	2	6	7	4	7	4	76	81	157	24.07
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	1	3	—	4	1	—	5	2	5	1	1	2	1	4	3	25	26	51	7.82
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1	6	8	14	2.14
2	2	2	1	1	2	—	2	—	1	—	2	2	1	—	2	15	19	34	5.21
2	1	1	—	—	2	2	1	1	2	3	1	—	—	—	2	11	15	26	3.98
—	1	—	3	—	2	—	8	—	1	—	1	—	3	—	2	—	32	32	4.91
—	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	0.15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	17	21	3.22
18	23	24	19	16	17	8	24	10	22	8	14	11	13	17	19	205	273	478	73.26
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2	3	2	1	1	1	1	3	1	1	1	—	1	—	2	18	18	36	5.52
4	10	10	6	10	7	2	6	2	9	8	10	5	9	4	10	79	91	170	26.05
54	47	46	31	33	30	30	34	39	25	34	24	30	25	31	28	518	415	933	142.39
2	3	2	5	—	3	1	—	—	3	—	2	2	3	1	—	16	23	39	5.98
2	—	2	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	7	7	14	2.15
—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	1	—	5	7	12	1.84
4	—	1	2	3	8	3	4	—	2	4	—	6	3	2	1	31	26	57	8.73
66	63	64	46	47	50	39	46	45	41	47	37	43	42	39	43	674	587	1261	193.26
34	23	27	23	23	16	22	29	18	22	24	21	25	25	18	22	270	260	530	81.23
1	1	1	—	1	1	2	2	2	2	4	1	—	1	4	1	22	15	37	5.67
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	0.46
4	1	1	1	2	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	1	16	8	24	3.68
—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	1	4	4	8	1.23
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	3	0.46
2	2	—	1	1	2	—	—	1	1	—	2	2	—	—	1	12	17	29	4.44
2	1	—	—	1	—	—	—	1	—	2	1	—	3	1	1	9	10	19	2.91
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	0.31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	2	—	—	2	4	6	0.92
5	—	5	1	2	—	3	—	3	—	1	1	1	—	1	—	28	9	37	5.67
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	0.15
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	0.15
—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	0.77
49	28	37	26	30	20	29	36	28	25	34	29	28	32	25	27	370	335	705	108.05
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	0.46
2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	11	2	13	1.99

Tabelle 3.

Zur Mortalitätsstatistik in der

Todesursachen	Total	Sterbemonat														
		Januar			Februar			März			April			Mai		
		männl.	weibl.	Total	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.
I. Totgeborne	388	27	15	42	17	16	33	15	11	26	18	16	34	21	17	38
II. Lebensschwäche oder Bildungsfehler	359	31	10	41	15	13	28	16	20	36	22	11	33	14	14	28
III. Altersschwäche	170	5	11	16	3	19	22	7	12	19	7	10	17	10	11	21
IV. Gewalteinwirkung	270	13	2	15	13	2	15	15	3	18	16	4	20	19	4	23
V. Tod durch Krankheit:																
a) Des Nervensystems	437	22	24	46	28	24	52	13	25	38	19	16	35	26	20	46
b) Der Kreislauforgane	596	25	40	65	24	36	60	26	35	61	16	31	47	19	36	55
c) Der Atmungsorgane	1128	61	80	141	95	115	210	77	92	169	52	72	124	51	49	100
d) Der Verdauungsorgane	746	21	22	43	24	17	41	19	14	33	28	25	53	27	28	55
e) Der Harn- und Geschlechtsorgane	281	12	13	25	10	11	21	8	14	22	11	11	22	17	12	29
f) Der Knochen und übrigen Bewegungsorgane	42	1	1	2	1	1	2	2	—	2	2	4	6	6	3	9
g) Der Haut und des Bindegewebes	36	2	3	5	2	2	4	1	3	4	2	—	2	1	—	1
h) Akute Infektionskrankheiten	478	18	29	47	17	40	57	32	33	65	26	20	46	18	23	41
i) 1. Tuberkulosis	1261	55	40	95	58	51	109	92	59	151	79	69	148	66	63	129
i) 2—17. Übrige chronische Infektionskrankheiten	705	27	24	51	26	33	59	31	29	60	26	26	52	49	28	77
k) Zoonosen	3	2	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
VI. Tod aus unbekannter Ursache	13	—	1	1	1	—	1	1	—	1	2	—	2	2	—	2
Total exklusive Totgeborne	6525	295	300	595	317	364	681	340	340	680	308	299	607	325	291	616
Total inklusive Totgeborne	6913	322	315	637	334	380	714	355	351	706	326	315	641	346	308	654

1) Inklusive 1 weibliches Alter unbekannt.

Gemeinde Bern pro 1891—1895.

Sterbemonat																					Total			
Juni			Juli			August			September			Oktober			November			Dezember			Männlich	Weiblich	Total	Promille
m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.				
14	12	26	14	9	23	22	13	35	23	15	38	15	16	31	16	10	26	22	14	36	224	164	388	56.13
17	9	26	14	12	26	16	20	36	17	9	26	16	10	26	18	12	30	12	11	23	208	151	359	estkl. Totgeb 55.02
2	6	8	3	7	10	5	6	11	5	6	11	5	7	12	7	4	11	3	9	12	62	108	170	26.05
20	1	21	20	9	29	26	7	33	22	4	26	21	2	23	22	5	27	15	5	20	222	48	¹⁾ 270	41.38
16	11	27	14	9	23	16	15	31	19	18	37	11	16	27	18	16	34	20	21	41	222	215	437	66.57
20	18	38	23	27	50	15	23	38	16	14	30	12	22	34	21	38	59	23	36	59	240	356	596	91.34
24	39	63	22	24	46	18	17	35	36	21	57	30	25	55	32	25	57	36	35	71	534	594	1128	172.87
30	26	56	37	51	88	42	48	90	47	53	100	45	24	69	35	27	62	23	33	56	378	368	746	114.33
15	10	25	13	15	28	7	14	21	4	5	9	9	14	23	15	11	26	14	16	30	135	146	281	43.06
2	1	3	—	2	2	3	1	4	3	1	4	—	1	1	2	3	5	1	1	2	23	19	42	6.44
3	—	3	1	1	2	1	3	4	1	1	2	1	—	1	5	3	8	—	—	—	20	16	36	5.52
24	19	43	16	17	33	8	24	32	10	22	32	8	14	22	11	13	24	17	19	36	205	273	478	73.26
64	46	110	47	50	97	39	46	85	45	41	86	47	37	84	43	42	85	39	43	82	674	587	1261	193.26
37	26	63	30	20	50	29	36	65	28	25	53	34	29	63	28	32	60	25	27	52	370	335	705	108.05
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	0.46
—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	11	2	13	1.99
274	212	486	242	244	486	225	260	485	253	220	473	239	201	440	257	231	488	231	257	488	3306	3219	¹⁾ 6525	1000.00
288	224	512	256	253	509	247	273	520	276	235	511	254	217	471	273	241	514	253	271	524	3530	3383	6913	—

Tabelle 4.

Statistische Zusammenstellung der Mortalität

Todesursachen	Alter																	
	0—7 Tage		8 Tage bis 5 Monate		6—11 Monate		1—4 Jahre		5—6 Jahre		7—9 Jahre		10—14 Jahre		15—19 Jahre		20—24 Jahre	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
I. Totgeborene	224	164	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Tod aus angeborener Lebensschwäche oder Bildungsfehler:																		
a) Lebensschwäche	98	69	56	42	3	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Hydrocephalus	—	1	2	2	2	—	2	4	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
c) Spina bifida	1	1	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) Cyanosis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) Atelectasis pulm.	10	11	7	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
f) Andere Bildungsfehler	10	7	10	4	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	119	89	76	53	7	1	5	6	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—
III. Tod aus Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Tod infolge Gewalteinwirkung:																		
a) Selbstmord	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	6	1
b) Tod durch fremde Hand	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
c) Tod durch Zufall	—	—	1	1	—	3	15	8	3	1	4	1	8	1	11	2	7	1
Total	1	2	1	1	—	3	15	8	3	1	4	1	8	1	14	3	14	2
V. Tod durch Krankheit:																		
a) <i>des Nervensystems:</i>																		
1. Apoplexie	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—
2. Epilepsie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
3. Convulsiones idiopath.	1	—	5	7	3	5	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
4. Tetanus non traumaticus	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Encephalitis, Meningitis non tuberc. acut.	—	—	2	3	5	3	4	5	1	—	1	—	—	2	1	1	—	—
6. " " " chron. Encephal.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—
7. Tumores	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	4	—	—
8. Dementia paralytica, Psychosen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
9. Myelitis, Tabes dorsalis	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
10. Andere Erkrankungen des Nervensystems	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Total	1	—	9	11	8	8	9	8	1	—	2	1	—	7	5	7	2	—
b) <i>der Kreislauforgane:</i>																		
1. Peri-, Endo-, Myocarditis	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1	2	1	3	—	1
2. Vitia cordis, Cor adiposum	1	1	1	1	—	—	2	—	1	—	4	6	3	1	5	4	7	3
3. Aneurysma	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Endarteritis Artheriothrombose, Process ather.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Phlebitis non puerper., Phlebothrombose, Varix	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
6. Lymphangitis, Lymphadenitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	1	1	1	1	—	—	2	1	2	—	5	7	4	3	6	7	7	5
c) <i>der Atmungsorgane:</i>																		
1. Struma	6	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	1
2. Tumores alii benigni	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Laryngitis acuta	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Laryngismus stridulus Oedema glottidis	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Bronchitis acuta. Bronchopneumonie	4	—	25	17	16	11	12	18	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
6. Bronchitis chron. Bronchiectasis, Emphysem	—	—	9	8	9	3	4	7	—	—	1	—	—	—	—	—	5	1
7. Congestio pulm. Infarctus pulm. Pneumorrhag.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
8. Pneumonia crouposa	—	1	28	18	30	18	27	20	—	1	2	4	1	2	2	4	5	4
9. Abscessus, Gangraena pulm.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Pleuritis, Empyema, Pneumothorax	1	—	1	1	1	1	3	3	—	—	1	—	1	—	2	—	1	2
Total	11	1	67	44	56	33	49	49	—	1	4	4	3	2	7	5	12	9

1) Inkl. 1 weibl. Alter unbekannt.

Alter															Summe															
25—29 Jahre		30—34 Jahre		35—39 Jahre		40—44 Jahre		45—49 Jahre		50—54 Jahre		55—59 Jahre		60—64 Jahre		65—69 Jahre		70—74 Jahre		75—79 Jahre		80—84 Jahre		85—89 Jahre		89 u. mehr		Männ- lich	Weib- lich	Total
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.																			
1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	8	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	19	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	35	63	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	30	50	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76	81	157	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	5	2	2	2	3	1	4	2	—	—	1	2	2	1	1	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	25	26	51	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	1	1	—	—	—	1	—	2	—	—	1	1	—	—	1	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	6	8	14	
—	1	—	1	2	1	2	1	2	2	3	1	2	2	2	1	1	1	—	1	1	2	—	—	—	—	—	15	19	34	
1	1	—	1	—	3	—	—	1	2	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	15	26	
—	7	—	6	—	9	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	32	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	—	3	—	1	2	2	—	2	—	2	—	2	—	—	—	4	17	21	
6	16	4	10	4	17	5	9	7	5	3	7	8	7	3	4	5	6	—	4	2	6	—	3	1	—	—	205	273	478	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4	1	1	1	1	—	1	1	2	2	—	1	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	18	36	
8	4	4	1	1	2	1	1	2	3	2	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	79	91	170	
51	55	61	46	63	42	73	31	46	26	47	23	29	19	22	14	13	14	4	7	—	2	—	—	—	—	518	415	933		
—	4	—	3	2	—	3	—	2	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	23	39	
—	1	1	2	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	14	
—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	7	12	
3	1	2	—	1	2	1	2	1	4	1	3	—	—	2	—	1	1	—	3	1	1	1	—	—	—	—	31	26	57	
66	66	69	53	71	47	79	35	54	37	51	32	30	21	27	18	15	15	5	11	1	3	1	1	—	—	674	587	1261		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	2	9	11	13	13	15	28	36	25	32	29	42	42	40	32	33	41	27	19	8	12	1	2	1	1	—	270	260	530	
—	1	—	—	2	—	—	1	2	1	1	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	15	37	
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	8	24	
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	8	
1	3	—	—	—	3	2	3	—	—	2	2	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	
1	1	2	2	—	1	—	—	—	—	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	17	29	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	10	19	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	1	—	3	—	4	2	5	—	3	4	2	2	5	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	4	6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	9	37	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	
13	8	14	16	18	18	21	34	43	27	40	40	49	47	48	34	35	45	32	22	8	13	1	2	1	1	—	370	335	705	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	2	13	

Tabelle 5.

Zur Mortalitätsstatistik in

Todesursachen	Alter																																						
	0—7 Tage			8 Tage bis 5 Monate			6—11 Monate			1—4 Jahre			5—6 Jahre			7—9 Jahre			10—14 Jahre			15—19 Jahre			20—24 Jahre			25—29 Jahre			30—34 Jahre								
	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.	m.	w.	T.			
I. Totgeborne	224	164	388	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
II. Lebensschwäche oder Bildungsfehler	119	89	208	76	53	129	7	1	8	5	6	11	1	1	2	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	356 = 15.97															3 = 0.13																							
III. Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	1 = 0.05															0																							
IV. Gewalteinwirkung	1	2	3	1	1	2	—	—	—	3	3	15	8	8	23	3	1	4	4	4	1	5	8	1	9	14	3	17	14	2	16	20	3	23	23	2	—		
	31 = 1.30															9 = 0.38																							
V. Tod durch Krankheit:																																							
a) des Nervensystems	1	—	—	1	9	11	20	8	8	16	9	8	17	1	—	1	—	—	2	2	—	—	—	—	1	—	—	1	7	5	12	7	2	9	5	4	9	10	15
	54 = 2.42															3 = 0.13																							
b) der Kreislauforgane	1	1	2	1	1	2	—	—	—	—	—	—	2	1	3	2	—	2	5	7	12	4	3	7	6	7	13	7	5	12	8	9	17	8	5	—			
	7 = 0.31															14 = 0.29																							
c) der Atmungsorgane	11	1	12	67	44	111	56	33	89	49	49	98	—	1	1	4	4	8	3	2	5	7	5	12	12	9	21	9	6	15	9	10	—						
	310 = 13.91															9 = 0.38																							
d) der Verdauungsorgane	3	1	4	189	152	341	33	43	76	20	18	38	1	1	2	6	6	12	6	2	8	6	6	12	9	5	14	7	7	14	7	13	—						
	459 = 20.59															14 = 0.59																							
e) der Harn- und Geschlechtsorgane	—	—	—	1	—	—	1	2	—	2	4	—	4	—	—	1	1	2	5	2	7	5	6	11	4	6	10	4	17	21	6	9	—						
	7 = 0.31															2 = 0.08																							
f) der Knochen und übrigen Bewegungsorgane	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	3	4	2	6	—	—	2	2	4	—	1	—			
	2 = 0.09															3 = 0.13																							
g) der Haut und des Bindegewebes	2	2	4	9	7	16	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	24 = 1.08															0																							
h) akute Infektionskrankheiten	2	1	3	13	20	33	20	29	49	89	89	178	4	7	11	10	9	19	4	6	10	4	8	12	11	10	21	6	16	22	4	10	—						
	263 = 11.80															30 = 1.25																							
i) 1. Tuberkulosis	—	—	—	6	13	19	12	15	27	41	42	83	—	11	11	20	19	39	21	27	48	40	55	95	65	66	131	66	66	132	69	53	—						
	129 = 5.79															50 = 2.09																							
j) 2—17. übrige chronische Infektionskrankheiten	6	—	—	6	14	9	23	7	1	8	6	9	15	—	—	—	—	—	3	4	7	4	2	6	7	3	10	13	8	21	14	16	—						
	52 = 2.33															0																							
k) Zoonosen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—			
VI. Tod aus unbekannter Ursache	1	1	2	1	1	2	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	6 = 0.27															0																							
	1701 = 76.31															137 = 5.75																							
Total exklusive Totgeborne	147	98	245	387	312	699	148	135	283	244	230	474	12	23	35	50	52	102	58	47	105	97	99	196	136	108	244	141	138	279	152	134	—						
	1736															207																							
Total inklusive Totgeborne	371	262	633	387	312	699	148	135	283	244	230	474	12	23	35	50	52	102	58	47	105	97	99	196	136	108	244	141	138	279	152	134	—						

1) Inklusive 1 weibliches Alter unbekannt.

Gemeinde Bern pro 1891—1895.

Alter																								Total											
35—39 Jahre		40—44 Jahre		45—49 Jahre		50—54 Jahre		55—59 Jahre		60—64 Jahre		65—69 Jahre		70—74 Jahre		75—79 Jahre		80—84 Jahre		85—89 Jahre		90 u. mehr Jahre													
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.										
																								388											
																									359										
							2	2	1	1	2	1	2	3	4	6	10	13	17	30	12	31	43	19	33	52	9	15	24	3	3	170			
							0.19			0.21			0.41			1.85			11.95			39.63			92.03			240			150				
3	2	15	15	2	17	23	1	24	22	2	24	11	3	14	18	3	21	10	3	13	3	1	4	4		4		3	3			270 ¹⁾			
		0.94			1.06			1.61			2.37			1.48			2.84			2.40			1.59			3.69			5.31						
3	8	21	13	4	17	19	7	26	23	20	43	23	20	43	16	20	36	24	31	55	17	24	41	12	19	31	3	5	8	1	2	3		437	
		1.31			1.06			1.75			4.08			4.54			4.86			10.15			16.34			28.57			14.16			30			
4	16	20	17	20	37	17	18	35	25	31	56	34	33	72	30	57	87	21	57	78	23	40	63	22	33	55	2	4	6	1	2	3	1	1	596
		1.25			2.31			2.35			5.31			7.60			11.76			14.39			25.10			50.69			10.62			30			50
5	14	29	15	21	36	29	17	46	40	35	75	36	42	78	50	63	113	40	76	116	36	77	113	28	45	73	16	23	39	2	16	18	1	1	1128
		1.81			2.25			3.09			7.11			8.23			15.27			21.40			45.02			67.28			69.03			180			50
4	8	12	5	13	18	7	16	23	19	16	35	18	12	30	14	10	24	10	15	25	9	16	25	3	6	9	1		1	1	1	2	1	1	746
		0.75			1.13			1.54			3.32			3.16			3.34			4.61			9.96			8.30			1.77			20			50
5	26	32	8	14	22	6	15	21	16	13	29	9	10	19	16	7	23	12	7	19	16	9	25	8	4	12	5		5			1	1	281	
		2.00			1.38			1.41			2.75			2.00			3.11			3.51			9.96			11.06			8.85						50
2	1	3		2	2	2	3	5				2	3	5	3	1	4	1		1	1	1	2			1		1						42	
		0.19			0.13			0.34						0.53			0.54			0.18			0.86					1.77							
		1	2		2				1	1	2		2	2		1	1	1		1	1	1	2			1		1						36	
		0.06			0.13						0.19			0.21			0.14			0.18			0.40					0.92							
17	21	5	9	14	7	5	12	3	7	10	8	7	15	3	4	7	5	6	11		4	4	2	6	8		3	3	1		1			478	
		1.31			0.88			0.81			0.95			1.58			0.94			2.03			1.59			7.37			5.31			10			
47	118	79	35	114	54	37	91	51	32	83	30	21	51	27	18	45	15	15	30	5	11	16	1	3	4	1	1	2					1261		
		7.37			7.13			6.12			7.87			5.38			6.08			5.54			6.38			3.69			3.54						
18	36	21	34	55	43	27	70	40	40	80	49	47	96	48	34	82	35	45	80	32	22	54	8	13	21	1	2	3	1	1	2			705	
		2.25			3.44			4.71			7.58			10.13			11.08			14.76			21.51			19.36			5.31			20			
				1	1																														3
		1				1		1	1		1		1		1		1			1		1		1		1									13
		0.06				0.07		0.09			0.10			0.14						0.40			0.92												
157	309	180	155	335	208	146	354	243	197	440	222	206	428	227	220	447	178	261	439	157	222	379	101	161	262	49	74	123	16	37	53	1	6	7	6525 ¹⁾
		19.50			20.96			23.80			41.71			45.15			60.41			81.00			151.00			241.48			217.70			530			350
2871												1710																							
157	309	180	155	335	208	146	354	243	197	440	222	206	428	227	220	447	178	261	439	157	222	379	101	161	262	49	74	123	16	37	53	1	6	7	6913

Betrachten wir nun vorerst Tabelle 8 und Tafel VIII, so sehen wir, dass in unserer Gemeinde auf 1000 Lebende der angesessenen Bevölkerung 20.⁵⁶ Todeställe fallen. Auf die innere Stadt fallen deren 20.⁸² und auf die Aussenbezirke deren 20.⁰⁵. Die innere Stadt stellt sich demnach etwas schlechter und die Aussenbezirke etwas besser als die Gesamtgemeinde.

Eine Vergleichung mit den Perioden 1871—1875 und 1881—1885 mit Hilfe folgender Tabelle

	Gemeinde	Innere Stadt	Aussenbezirke
1871—1875	25. ⁴⁰	25. ⁶⁸	24. ⁶³
1881—1885	21. ³⁰	22. ⁶²	19. ⁵⁸
1891—1895	20. ⁵⁶	20. ⁸²	20. ⁰⁵

ergibt, dass in allen drei Perioden die innere Stadt eine etwas schlechtere und die Aussenbezirke eine etwas bessere Mortalität besitzen als die Totalgemeinde. Zudem zeigt sich eine Abnahme an Mortalität für die Gesamtgemeinde und für die innere Stadt von Periode zu Periode, während die Mortalität in den Aussenbezirken seit 1885 wieder etwas zugenommen hat.

In Tafel VIII fällt die die Mortalität der Gesamtgemeinde weit überragende Mortalität des schwarzen Quartieres und des Altenberges auf. Ersteres zeigt eine Mortalität von 28.²⁷ ‰, letzteres eine solche von 25.³⁹ ‰. Das schwarze Quartier steht demnach am schlimmsten da. Am schlimmsten stellt sich das schwarze Quartier auch in den Perioden 1871—1875 mit 36.⁷⁷ ‰ und 1881—1885 mit 34.²⁰ ‰. Immerhin finden wir von Periode zu Periode eine erfreuliche Abnahme der Mortalität des schwarzen Quartieres.

In den beiden frühern Perioden ist, an Stelle des Altenberges, in unserer Periode für die Aussenbezirke die Lorraine mit der grössten Mortalität vertreten.

In der Altersstufe von 0—6 Jahren zeigt das schwarze Quartier, der Altenberg und die Lorraine die grösste Mortalität, entsprechend der zahlreichsten Kinderbevölkerung in diesen Quartieren.

In der Altersstufe von 6—15 Jahren steht an Mortalität das weisse Quartier weit oben an, von 15 bis 60 Jahren das schwarze Quartier und die Schosshalde und von 60 und mehr Jahren das Marzili. Am geringsten ist die Mortalität für die gesamte, angesessene Bevölkerung im gelben Quartier und in der Länggasse.

Betrachten wir nun der Reihe nach in grossen Zügen (näheres möge der Leser selbst aus den interessanten Tabellen und Tafeln entnehmen) die Tafeln IX bis XI, so sehen wir aus Tafel IX, dass für das Alter von 0—6 Jahren beinahe alle Krankheiten im

schwarzen Quartier die grösste Mortalität zeigen. Obenan stehen hier, wie für die übrigen Quartiere auch, die Todesfälle an Krankheiten der Verdauungsorgane, dann der Atmungsorgane, der akuten Infektionskrankheiten und der Tuberkulose. Aus Tafel X ersehen wir, dass für das Alter von 15—60 Jahren die Tuberkulose in allen Quartieren die meisten Opfer fordert. Die grösste Sterbefrequenz an dieser Krankheit zeigt auch wieder das schwarze Quartier. Die Todesfälle an den übrigen Krankheiten sind in dieser Altersperiode gegenüber der frühern bedeutend zurückgetreten.

Aus Tafel XI ersehen wir für das Alter von über 60 Jahren das Zurücktreten der Mortalität an Tuberkulose in allen Quartieren, dagegen vermehren sich wieder überall die Todesfälle an den Krankheiten der Atmungs- und der Kreislaufsorgane, sowie des Nervensystems. Wenn in dieser Altersstufe die Matte und die Lorraine immerhin noch grössere Mortalität zeigen als die übrigen Quartiere, so fällt doch auf, dass der Vorsprung an Mortalität in diesen Quartieren gegenüber den andern ein bedeutend geringerer ist als in der Periode von 0—6 Jahren. Die Mortalität an allen Krankheiten ist hier für alle Quartiere eine gleichmässiger geworden.

Tafel XII zeigt, dass bei Promilleberechnung auf die gesamte angesessene Bevölkerung im betreffenden Quartier, das schwarze Quartier, der Altenberg und die Lorraine durch alle wichtigern Krankheiten der stärksten Mortalität ausgesetzt sind.

Auffallend ist, dass die Lorraine, welche in der Periode 1871—1875 die stärkste Mortalität an Tuberkulose hatte, eine sukzessive Abnahme an derselben in den Perioden 1881—1885 und 1891—1895 aufweist.

Während dieselbe in der Periode 1871—1875 6.⁷⁵ ‰ betrug, finden wir in Periode 1881—1885 nur noch 4.⁶⁷ ‰ und 1891—1895 ist sie auf 3.²⁷ ‰ der in der Lorraine wohnenden Bevölkerung gesunken. Im allgemeinen hat sich die Lorraine in der Mortalität in unserer Periode auf Kosten des Altenberges gebessert.

Aus der Tabelle XIV geht für das schwarze Quartier besonders deutlich die grosse Mortalität an den häufiger auftretenden Infektionskrankheiten, Scarlatina, Pertussis, Morbillen und Diphtherie, gegenüber den übrigen Quartieren hervor. Eine Vergleichung in Zahlen mit den frühern Perioden ist nicht möglich, wegen des verschieden starken Auftretens der Epidemien in den einzelnen Jahren. Jedoch ist für dieses Quartier in allen Perioden die Mortalität an Infektionskrankheiten grösser als für die übrigen Quartiere.

Tabelle 6.

Nach Jahrgang, Geschlecht und Todesursache pro 1891—1895.

Todesursache	1891				1892				1893				1894				1895				1891—1895			
	Männlich	Weiblich	Total	Pro mille der Todesfälle	Männlich	Weiblich	Total	%	Männlich	Weiblich	Total	%	Männlich	Weiblich	Total	%	Männlich	Weiblich	Total	%	Männlich	Weiblich	Total	%
I. Totgeborne	39	19	58	44.41	43	29	72	55.09	40	40	80	58.48	44	37	81	56.33	58	39	97	65.72	224	164	388	56.13
II. Lebensschwäche . .	56	33	89	71.31	34	18	52	41.50	27	33	60	46.59	44	36	80	58.95	47	31	78	56.56	208	151	359	55.02
III. Altersschwäche . . .	15	23	38	30.45	14	17	31	24.74	13	27	40	31.05	12	23	35	25.79	8	18	26	18.85	62	108	170	26.05
IV. Gewalteinwirkung . .	35	4	39	31.25	36	7	43	34.32	49	9	58	45.03	46	17	63	46.43	56	11	67	48.58	222	48	270	41.38
V. Tod aus Krankheit:																								
a) des Nervensystems .	39	52	91	72.92	45	29	74	59.06	42	36	78	60.56	48	54	102	75.17	48	44	92	66.72	222	215	437	66.97
b) der Kreislauforgane	33	50	83	66.51	59	79	138	110.14	61	69	130	100.93	45	75	120	88.43	42	83	125	90.65	240	356	596	91.34
c) der Atmungsorgane .	98	114	212	169.87	96	115	211	168.40	107	98	205	159.16	126	126	252	185.70	107	141	248	179.84	534	594	1128	172.87
d) der Verdauungsorgane	65	59	124	99.36	79	75	154	122.90	91	79	170	131.99	69	74	143	105.38	74	81	155	112.40	378	368	746	114.33
e) der Harn- und Geschlechtsorgane . .	29	26	55	44.07	22	25	47	37.51	28	36	64	49.69	30	24	54	39.79	26	35	61	44.23	135	146	281	43.06
f) der Knochen u. übrigen Bewegungsorgane .	4	1	5	4.01	5	5	10	7.98	2	1	3	2.33	5	9	14	10.32	7	3	10	7.25	23	19	42	6.44
g) der Haut und des Bindegewebes . .	7	3	10	8.01	4	5	9	7.18	4	5	9	6.99	3	2	5	3.69	2	1	3	2.18	20	16	36	5.52
h) Akute Infektionskrankheiten	51	50	101	80.33	34	55	89	71.03	37	63	100	77.64	60	66	126	92.85	23	39	62	44.96	205	273	478	73.26
i) 1. Tuberculosis . .	145	125	270	216.34	131	123	254	202.71	117	115	232	180.12	117	100	217	159.91	164	124	288	208.85	674	587	1261	193.26
i) 2—17. Übrige chron. Infektionskrankheiten	67	63	130	104.17	64	74	138	110.14	69	68	137	106.37	78	61	139	102.43	92	69	161	116.75	370	335	705	108.05
k) Zoonosen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1.47	1	—	1	0.73	2	1	3	0.46
VI. Tod aus unbekannter Ursache	1	—	1	0.80	3	—	3	2.39	1	1	2	1.55	4	1	5	3.69	2	—	2	1.45	11	2	13	1.99
Total exkl. Totgeborne	645	603	1248	1000.00	626	627	1253	1000.00	648	640	1288	1000.00	688	669	1357	1000.00	699	680	1379	1000.00	3306	3219	6525	1000.00
Total inkl. Totgeborne	684	622	1306	—	669	656	1325	—	688	680	1368	—	732	706	1438	—	757	719	1476	—	3530	3383	6913	—

Tabelle 7.

Statistische Zusammenstellung der Mortalität

Todesursachen	Total		Stadtquartiere											
	Todesfälle	Promille der Bevölkerung	Rot					Gelb						
			0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 n. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 n. mehr J.	Total		
I. Totgeborene	388	<i>47,208</i> <i>1,645</i>	25	—	—	—	—	25	7	—	—	—	—	7
II. Tod aus angeb. Lebensschwäche oder Bildungsfehler:														
a) Lebensschwäche	272	<i>1,152</i>	22	—	—	—	—	22	5	—	—	—	—	5
b) Hydrocephalus	15	<i>0,664</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Spina bifida	7	<i>0,030</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) Cyanosis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) Atelectasis pulm.	31	<i>0,131</i>	2	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	2
f) Andere Bildungsfehler	34	<i>0,144</i>	4	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	2
Total	359	<i>1,521</i>	28	—	—	—	—	28	9	—	—	—	—	9
III. Tod aus Altersschwäche	170	<i>0,720</i>	—	—	1	21	22	—	—	—	4	4	—	—
IV. Tod infolge Gewalteinwirkung:														
a) Selbstmord	63	<i>0,267</i>	—	—	8	—	8	—	—	2	—	2	—	2
b) Tod durch fremde Hand	11	<i>0,047</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Tod durch Zufall	196	<i>0,830</i>	2	—	3	3	8	—	—	—	—	—	—	—
Total	270	<i>1,144</i>	2	—	11	3	16	—	—	2	—	2	—	2
V. Tod durch Krankheit:														
a) <i>des Nervensystems:</i>														
1. Apoplexie	223	<i>0,945</i>	—	—	8	21	29	—	—	1	4	5	—	5
2. Epilepsie	8	<i>0,034</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Convulsionen idiopath.	29	<i>0,123</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Tetanus non traumaticus	3	<i>0,013</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Encephalitis, Meningitis non tuberc. acut.	54	<i>0,229</i>	—	—	1	—	1	1	1	—	1	—	2	2
6. " " " chron. Enceph.	18	<i>0,076</i>	—	—	—	2	2	—	—	—	1	—	1	1
7. Tumores	24	<i>0,101</i>	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	1	1
8. Dementia paralytica. Psychosen	44	<i>0,186</i>	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1
9. Myelitis, Tabes dorsalis	31	<i>0,131</i>	—	—	6	1	7	—	—	—	—	—	—	—
10. Andere Erkrankungen des Nervensystems	3	<i>0,013</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	437	<i>1,851</i>	—	—	16	25	41	2	—	2	6	10	—	10
b) <i>der Kreislauforgane:</i>														
1. Peri-, Endo-, Myocarditis	60	<i>0,254</i>	—	1	4	5	10	—	—	—	—	—	—	—
2. Vitia cordis, Cor adiposum	454	<i>1,923</i>	—	1	16	25	42	—	1	9	13	23	—	23
3. Aneurysma	7	<i>0,030</i>	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1
4. Endarteritis Arteriothromb., Process ather.	70	<i>0,297</i>	—	—	2	3	5	—	—	1	5	6	—	6
5. Phlebitis non puerper., Phlebothromb., Varix	4	<i>0,017</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Lymphangitis, Lymphadenitis	1	<i>0,004</i>	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1
7. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	596	<i>2,525</i>	—	2	22	33	57	—	1	12	18	31	—	31
c) <i>der Atmungsorgane:</i>														
1. Struma	50	<i>0,212</i>	1	—	2	1	4	—	—	1	—	1	—	1
2. Tumores alii benigni	2	<i>0,008</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Laryngitis acuta	2	<i>0,008</i>	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
4. Laryngismus stridulus, Oedema glottidis	3	<i>0,013</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Bronchitis acuta. Bronchopneumonie	228	<i>0,966</i>	1	—	3	7	11	3	—	2	3	8	—	8
6. Bronchitis chron. Bronchiectasis, Emphysem	270	<i>1,144</i>	—	—	10	13	23	—	—	1	10	11	—	11
7. Congestio pulm. Infarctus pulm. Pneumorrh.	18	<i>0,076</i>	—	—	1	—	1	—	—	1	1	2	—	2
8. Pneumonia crouposa	493	<i>2,089</i>	8	3	18	25	54	1	1	9	11	22	—	22
9. Abscessus, Gangraena pulm.	5	<i>0,021</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Pleuritis, Empyema, Pneumothorax	57	<i>0,242</i>	—	—	1	1	2	—	—	2	1	3	—	3
Total	1128	<i>4,779</i>	11	3	35	47	96	4	1	16	26	47	—	47

in der Gemeinde Bern pro 1891—1895.

Stadtquartiere																			
Grün					Weiss					Schwarz					Total				
0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
35	—	—	—	35	31	—	—	—	31	32	—	—	—	32	130	—	—	—	130
32	—	—	—	32	19	—	—	—	19	22	—	—	—	22	100	—	—	—	100
—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	2	3	—	—	—	3	5	—	—	—	5	14	—	—	—	14
1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	9	—	—	—	9
36	—	—	—	36	23	—	—	—	23	29	—	—	—	29	125	—	—	—	125
—	—	—	15	15	—	—	—	15	15	—	—	—	4	4	—	—	1	59	60
—	—	2	—	2	—	—	6	2	8	—	—	1	1	2	—	—	19	3	22
—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
4	2	2	1	9	—	1	3	4	8	1	1	7	1	10	7	4	15	9	35
4	2	5	1	12	—	1	10	6	17	1	1	8	2	12	7	4	36	12	59
—	—	11	20	31	—	—	6	12	18	1	—	4	2	7	1	—	30	59	90
—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
3	—	1	—	4	3	—	—	—	3	6	—	—	—	6	12	—	1	—	13
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
1	—	2	—	3	—	1	1	2	4	2	—	5	—	7	4	1	10	2	17
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
—	—	—	2	2	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	1	—	2	4	7
—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	2	2	4
—	—	2	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	9	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	17	22	43	3	1	10	18	32	9	—	10	2	21	18	1	55	73	147
1	—	4	4	9	—	—	1	1	2	—	1	—	1	2	1	2	9	11	23
1	1	16	21	39	—	1	13	18	32	—	—	16	20	36	1	4	70	97	172
—	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
—	—	1	8	9	—	—	—	2	2	—	—	—	2	2	—	—	4	20	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	1	23	34	60	—	1	14	21	36	—	1	16	23	40	2	6	87	129	224
—	—	1	1	2	—	—	1	—	1	1	—	1	1	3	2	—	6	3	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
15	—	7	18	40	15	—	7	14	36	16	—	3	12	31	50	—	22	54	126
2	1	6	20	29	3	—	7	19	29	5	—	6	15	26	10	1	30	77	118
—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	4	1	5
8	—	6	20	34	6	1	7	17	31	16	—	7	10	33	39	5	47	83	174
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	6	1	8	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	9	4	14
26	1	27	60	114	24	1	22	51	98	38	—	18	38	94	103	6	118	222	449

Tabelle 7 (Fortsetzung).

Todesursachen	Stadtbezirk									
	Aarziele					Holligen				
	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
I. Totgeborne	14	—	—	—	14	20	—	—	—	20
II. Tod aus angeborener Lebensschwäche oder Bildungsfehler:										
a) Lebensschwäche	15	—	—	—	15	15	—	—	—	15
b) Hydrocephalus	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
c) Spina bifida	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) Cyanosis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) Atelectasis pulm.	1	—	—	—	1	3	—	—	—	3
f) Andere Bildungsfehler	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
Total	17	—	—	—	17	21	—	—	—	21
III. Tod aus Altersschwäche	—	—	—	44	44	—	—	—	10	10
IV. Tod infolge Gewalteinwirkung:										
a) Selbstmord	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—
b) Tod durch fremde Hand	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
c) Tod durch Zufall	3	—	4	—	7	1	—	5	4	10
Total	3	—	7	—	10	1	—	7	4	12
V. Tod durch Krankheit:										
a) des Nervensystems:										
1. Apoplexie	—	—	7	7	14	—	—	6	7	13
2. Epilepsie	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
3. Convulsiones idiopath.	2	—	—	—	2	1	—	—	—	1
4. Tetanus non traumaticus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Encephalitis, Meningitis non tuberc. acut.	1	—	—	1	2	2	—	—	—	2
6. " " " chron. Encephalom.	—	—	—	1	1	—	—	1	1	2
7. Tumores	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
8. Dementia paralytica. Psychosen	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1
9. Myelitis, Tabes dorsalis	—	—	1	—	1	—	—	2	2	4
10. Andere Erkrankungen des Nervensystems	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Total	3	—	11	9	23	3	—	11	11	25
b) der Kreislauforgane:										
1. Peri-, Endo-, Myocarditis	—	—	—	—	—	1	—	3	4	8
2. Vitia cordis, Cor adiposum	—	1	10	21	32	—	1	19	13	33
3. Aneurysma	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
4. Endarteritis Arteriothrombose, Process atherom.	—	—	2	3	5	—	—	1	3	4
5. Phlebitis non puerperalis, Phlebothrombose, Varix	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1
6. Lymphangitis, Lymphadenitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	1	14	24	39	1	1	23	21	46
c) der Atmungsorgane:										
1. Struma	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1
2. Tumores alii benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Laryngitis acuta	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Laryngismus stridulus, Oedema glottidis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Bronchitis acuta. Bronchopneumonie	4	—	—	8	12	4	—	—	5	9
6. Bronchitis chron. Bronchiectasis, Emphysem	1	—	3	13	17	2	—	2	7	11
7. Congestio pulm. Infarctus pulm. Pneumorrhagie	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
8. Pneumonia crouposa	7	—	6	13	26	8	—	11	13	32
9. Abscessus, Gangraena pulm.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Pleuritis, Empyema, Pneumothorax	—	—	1	—	1	—	—	4	1	5
Total	12	—	10	35	57	14	—	17	28	59

Stadtbezirk																								
Länggasse und Felsenau					Altenberg					Schosshalde und Brunnadern					Lorraine					Total				
0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-12 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
67	—	—	—	67	29	—	—	—	29	6	—	—	—	6	26	—	—	—	26	162	—	—	—	162
43	—	—	—	43	23	—	—	—	23	7	—	—	—	7	27	—	—	—	27	130	—	—	—	130
3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3	—	—	—	3	8	—	—	—	8
2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	3	2	—	—	—	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	11	—	—	—	11
6	—	—	—	6	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	15	—	—	—	15
57	—	—	—	57	29	—	—	—	29	9	—	—	—	9	34	—	—	—	34	167	—	—	—	167
—	—	—	14	14	—	—	—	13	13	—	—	—	12	12	—	—	—	4	4	—	—	—	97	97
—	—	5	—	5	—	—	2	—	2	—	—	3	—	3	—	—	6	1	7	—	—	19	1	20
1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	3
3	1	10	3	17	4	—	6	2	12	3	—	8	2	13	2	—	10	—	12	16	1	43	11	71
4	1	15	3	23	4	—	8	2	14	3	—	11	2	16	2	—	16	1	19	17	1	64	12	94
—	—	10	16	26	—	—	5	9	14	—	—	2	5	7	—	—	8	14	22	—	—	38	58	96
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4
1	—	—	—	1	3	—	—	—	3	2	—	—	—	2	4	—	—	—	4	13	—	—	—	13
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1
3	—	3	—	6	3	—	—	1	4	—	—	2	—	2	1	—	1	1	3	10	—	6	3	19
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	2	—	—	—	2	2	—	—	2	6	8
—	—	2	—	2	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5
—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	19	5	24	—	—	—	—	—	—	—	24	6	30
—	—	2	—	2	—	—	2	1	3	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8	3	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
4	—	21	16	41	6	—	9	12	27	2	—	27	11	40	6	—	9	17	32	24	—	88	76	188
—	2	5	1	8	—	—	1	—	1	—	—	1	2	3	—	—	3	—	3	1	2	13	7	23
1	1	17	24	43	2	—	14	12	28	—	—	6	10	16	—	—	10	14	24	3	3	76	94	176
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	2	5	7	—	—	—	7	7	—	—	—	3	3	—	—	2	5	7	—	—	7	26	33
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	2	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	3	24	30	58	2	—	15	20	37	—	—	7	15	22	—	—	16	19	35	4	5	99	129	237
1	1	2	1	5	2	—	—	—	2	—	—	—	1	1	1	—	1	—	2	4	1	3	4	12
1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1
21	—	1	8	30	9	—	2	6	17	—	—	—	5	5	9	—	2	3	14	47	—	5	35	87
6	—	9	24	39	3	—	2	9	14	2	—	1	8	11	8	—	7	9	24	22	—	24	70	116
—	—	1	1	2	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	1	—	4	4	9
25	1	22	24	72	19	2	10	12	43	—	—	4	7	11	25	—	15	10	50	84	3	68	79	234
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	2	—	2
2	—	3	1	6	—	—	2	1	3	—	—	2	1	3	1	—	1	2	4	3	—	13	6	22
56	2	38	59	155	34	2	18	28	82	2	—	7	22	31	46	—	30	26	102	164	4	120	198	486

Tabelle 7 (Fortsetzung).

Todesursachen	Wohnung unbekannt					Total	
	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre
I. Totgeborene	1	—	—	—	1	293	—
II. Tod aus angeborener Lebensschwäche oder Bildungsfehler:							
a) Lebensschwäche	1	—	—	—	1	231	—
b) Hydrocephalus	—	—	—	—	—	9	—
c) Spina bifida	—	—	—	—	—	4	—
d) Cyanosis	—	—	—	—	—	—	—
e) Atelectasis pulm.	—	—	—	—	—	25	—
f) Andere Bildungsfehler	1	—	—	—	1	25	—
Total	2	—	—	—	2	294	—
III. Tod aus Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	—
IV. Tod infolge Gewalteinwirkung:							
a) Selbstmord	—	—	2	—	2	—	—
b) Tod durch fremde Hand	1	—	—	—	1	2	—
c) Tod durch Zufall	—	—	2	—	2	23	5
Total	1	—	4	—	5	25	5
V. Tod durch Krankheit:							
a) des Nervensystems:							
1. Apoplexie	—	—	—	—	—	1	—
2. Epilepsie	—	—	—	—	—	—	—
3. Convulsiones idiopath.	—	—	—	—	—	25	—
4. Tetanus non traumaticus	—	—	—	—	—	1	—
5. Encephalitis, Meningitis non tuberc. acut.	—	—	—	—	—	14	1
6. " " " chron. Encephalom.	—	—	—	—	—	—	—
7. Tumores	—	—	—	—	—	1	—
8. Dementia paralytica. Psychosen	—	—	—	—	—	—	—
9. Myelitis, Tabes dorsalis	—	—	—	—	—	—	—
10. Andere Erkrankungen des Nervensystems	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	—	—	—	42	1
b) der Kreislauforgane:							
1. Peri-, Endo-, Myocarditis	—	—	—	—	—	2	4
2. Vitia cordis, Cor adiposum	—	—	2	—	2	4	7
3. Aneurysma	—	—	—	—	—	—	—
4. Endarteritis Arteriothrombose, Process atherom.	—	—	—	1	1	—	—
5. Phlebitis non puerperalis, Phlebothrombose, Varix	—	—	—	—	—	—	—
6. Lymphangitis, Lymphadenitis	—	—	—	—	—	—	—
7. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	2	1	3	6	11
c) der Atmungsorgane:							
1. Struma	—	—	—	—	—	6	1
2. Tumores alii benigni	—	—	—	—	—	1	—
3. Laryngitis acuta	—	—	—	—	—	2	—
4. Laryngismus stridulus, Oedema glottidis	—	—	—	—	—	1	—
5. Bronchitis acuta. Bronchopneumonie	—	—	2	—	2	97	—
6. Bronchitis chron. Bronchiectasis, Emphisem	—	—	1	—	1	32	1
7. Congestio pulm. Infarctus pulm. Pneumorrhagie	—	—	1	—	1	1	—
8. Pneumonia crouposa	—	—	2	—	2	123	8
9. Abscessus, Gangræna pulm.	—	—	1	—	1	—	—
10. Pleuritis, Empyema, Pneumothorax	—	—	—	—	—	4	—
Total	—	—	7	—	7	267	10

1) Inklusive 1 weibliches Alter unbekannt.

Angesessene			Nicht Angesessene														
			Zur Pflege zugereist					Durchreisende und Gefangene					Total				
15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
—	—	293	93	—	—	—	93	2	—	—	—	2	95	—	—	—	95
—	—	231	40	—	—	—	40	1	—	—	—	1	41	—	—	—	41
—	—	9	5	1	—	—	6	—	—	—	—	—	5	1	—	—	6
—	—	4	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	25	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	6	—	—	—	6
—	—	25	7	—	—	—	7	2	—	—	—	2	9	—	—	—	9
—	—	294	61	1	—	—	62	3	—	—	—	3	64	1	—	—	65
1	156	157	1	—	3	8	12	—	—	—	1	1	1	—	3	9	13
40	4	44	—	—	1	—	1	—	—	12	6	18	—	—	13	6	19
4	—	6	—	—	3	—	3	1	—	1	—	2	1	—	4	—	5
60	20	108	6	9	42	12	69	3	—	12	3	19	9	9	54	15	88
104	24	158	6	9	46	12	73	4	—	25	9	39	10	9	71	21	112
68	117	186	—	1	11	16	28	—	—	7	2	9	—	1	18	18	37
5	—	5	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
1	—	26	2	—	1	—	3	—	—	—	—	—	2	—	1	—	3
—	1	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
16	5	36	8	—	7	1	16	1	—	1	—	2	9	—	8	1	18
2	10	12	—	—	4	2	6	—	—	—	—	—	—	—	4	2	6
7	4	12	1	1	9	1	12	—	—	—	—	—	1	1	9	1	12
26	8	34	—	—	9	1	10	—	—	—	—	—	—	—	9	1	10
17	4	21	1	—	7	2	10	—	—	—	—	—	1	—	7	2	10
1	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
143	149	335	12	2	54	23	91	1	—	8	2	11	13	2	62	25	102
22	18	46	—	1	8	5	14	—	—	—	—	—	—	1	8	5	14
148	191	350	3	6	69	16	94	—	1	4	5	10	3	7	73	21	104
4	1	5	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	2	—	2
11	47	58	—	—	4	7	11	—	—	—	1	1	—	—	4	8	12
2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
188	259	464	3	7	82	28	120	—	1	5	6	12	3	8	87	34	132
9	7	23	2	—	16	9	27	—	—	—	—	—	2	—	16	9	27
1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
29	89	215	5	—	1	6	12	1	—	—	—	1	6	—	1	6	13
55	147	235	8	—	13	10	31	—	—	3	1	4	8	—	16	11	35
9	5	15	—	—	2	—	2	—	—	1	—	1	—	—	3	—	3
117	162	410	20	1	34	20	75	—	—	4	4	8	20	1	38	24	83
3	—	3	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2
22	10	36	7	2	8	1	18	—	—	1	2	3	7	2	9	3	21
245	420	942	43	3	77	46	169	1	—	9	7	17	44	3	86	53	186

Stadtquartiere																			
Grün					Weiss					Schwarz					Total				
0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2
—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	2	3	5
39	—	1	1	41	35	1	2	1	39	59	—	2	1	62	164	1	6	9	180
1	4	3	1	9	3	—	1	3	7	—	1	3	—	4	5	7	12	6	30
—	—	1	1	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5
—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	3	3	—	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	3	6	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	2
—	—	2	1	3	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	7	2	9
—	—	—	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	4	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40	4	7	10	61	38	1	9	9	57	60	1	6	3	70	171	8	34	36	249
—	—	4	1	5	—	—	2	2	4	—	—	1	—	1	1	1	11	5	18
—	—	9	4	13	—	—	4	1	5	—	1	3	2	6	—	1	27	18	46
—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	9	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	3	—	3	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	7	—	7
—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	2	—	2	—	—	6	—	6
—	—	17	5	22	—	—	8	8	16	—	1	7	3	11	1	2	53	32	88
—	—	2	—	2	—	—	—	1	1	—	—	2	—	2	—	—	6	3	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2	—	2	—	—	—	1	1	—	—	3	—	3	—	—	7	3	10
2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	1	—	1	—	2	1	—	3	—	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	3	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	1	—	3	1	—	1	—	2	4	—	1	—	5	7	—	3	—	10

Tabelle 7 (Fortsetzung).

Todesursachen	Stadtbezirk									
	Aarziele					Holligen				
	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
<i>d) der Verdauungsorgane:</i>										
1. Parotitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Stomatitis, Glossitis, Angina Ludowici	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Tonsillitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Abscessus retropharyng.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Stenosis oesophagi	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
6. Gastritis acut. et chron.	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
7. Ulcus ventriculi vel duodeni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Gastroenteritis, Diarrhoea, Cholera nostras	15	—	—	2	17	30	1	2	—	33
9. Typhlitis, Perityphlitis, Peritonitis	3	1	2	—	6	3	1	2	—	6
10. Occlusio intestinal, Ileus	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—
11. Ulcus intest. Haemorrhagia. Stenosen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Proctitis, Periproctitis, Fistulae	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Hernia	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1
14. Hepatitis, Icterus, Atrophia hepatis acut.	1	—	—	—	1	—	—	1	1	2
15. Degeneratio hepatis	—	—	3	—	3	—	—	1	3	4
16. Cholelithiasis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Echinococcus hepatis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Pancreatitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	19	1	6	6	32	33	2	6	6	47
<i>e) der Harn- und Geschlechtsorgane:</i>										
1. Nephritis, Perinephritis acut.	1	—	—	—	1	1	—	1	2	4
2. Morb. Brightii	—	—	—	1	1	—	—	7	5	12
3. Hydronephrosis, Urolithiasis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Pyelitis, Urocystitis, Prostatitis	—	—	—	2	2	—	—	1	3	4
5. Strictura urethrae	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Graviditas extrauterina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Eclampsia gravid. et parturient.	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
8. Morbi puerperales alii non zymotic.	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
9. Metritis et Perimetritis non puerperal.	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
10. Tumores benigni	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Total	1	—	3	4	8	1	—	10	10	21
<i>f) der Knochen und übrigen Bewegungsorgane:</i>										
1. Ostitis, Osteomyelitis (Caries Necrosis) Arthroplogosen	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
2. Gangraena spontanea	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Hypertrophia muscul. lipomatos.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
<i>g) der Haut und des Bindegewebes:</i>										
1. Furunculosis, Carbunculus	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
2. Phlegmone diffusa, Pseudoerysipelas	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—
3. Abscessus causa ignota	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
4. Ekzema, Impetigo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Pemphigus non syphilitic.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Sklerema neonator.	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—
7. Elephantiasis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	4	—	—	1	5	—	—	1	1	2

Tabelle 7 (Fortsetzung).

Todesursachen	Wohnung unbekannt					Total	
	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre
<i>d) der Verdauungsorgane:</i>							
1. Parotitis	—	—	—	—	—	—	—
2. Stomatitis, Glossitis, Angina Ludowici	—	—	—	—	—	—	—
3. Tonsillitis	—	—	—	—	—	—	—
4. Abscessus retropharyng.	—	—	—	—	—	—	—
5. Stenosis oesophagi	—	—	—	—	—	—	—
6. Gastritis acut. et chron.	—	—	—	—	—	1	—
7. Ulcus ventriculi vel duodeni	—	—	—	—	—	—	—
8. Gastroenteritis, Diarrhoea, Cholera nostras	—	—	—	—	—	404	2
9. Typhlitis, Perityphlitis, Peritonitis	—	—	—	—	—	18	14
10. Occlusio intestinal, Ileus	—	—	—	—	—	—	—
11. Ulcus intest. Hemorrhagia. Stenosen	—	—	—	—	—	—	—
12. Proctitis, Periproctitis, Fistulae	—	—	—	—	—	—	—
13. Hernia	—	—	—	—	—	1	—
14. Hepatitis, Icterus, Atrophia hepatis acut.	—	—	—	—	—	3	—
15. Degeneratio hepatis	—	—	—	—	—	—	—
16. Cholelithiasis	—	—	—	—	—	—	—
17. Echinococcus hepatis	—	—	—	—	—	—	—
18. Pancreatitis	—	—	—	—	—	—	—
19. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	—	—	—	427	16
<i>e) der Harn- und Geschlechtsorgane:</i>							
1. Nephritis, Perinephritis acut.	—	—	—	—	—	5	3
2. Morb. Brightii	—	—	—	—	—	—	2
3. Hydronephrosis, Urolithiasis	—	—	—	—	—	—	—
4. Pyelitis, Urocystitis, Prostatitis	—	—	—	—	—	—	—
5. Strictura urethrae	—	—	—	—	—	—	—
6. Graviditas extrauterina	—	—	—	—	—	—	—
7. Eclampsia gravid. et parturient.	—	—	—	—	—	—	—
8. Morbi puerperales alii non zymotic.	—	—	—	—	—	—	—
9. Metritis et Perimetritis non puerperal.	—	—	—	—	—	—	—
10. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	—	—	—	5	5
<i>f) der Knochen und übrigen Bewegungsorgane:</i>							
1. Osteitis, Osteomyelitis (Caries Necrosis) Arthroplogosen	—	—	—	—	—	—	—
2. Gangraena spontanea	—	—	—	—	—	—	—
3. Hypertrophia muscul. lipomatos.	—	—	—	—	—	—	—
4. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	—	—	—	—	—
<i>g) der Haut und des Bindegewebes:</i>							
1. Furunculosis, Carbunculus	—	—	—	—	—	4	—
2. Phlegmone diffusa, Pseudoerysipelas	—	—	—	—	—	2	—
3. Abscessus causa, ignota	—	—	—	—	—	4	—
4. Ekzema, Impetigo	—	—	—	—	—	—	—
5. Pemphigus non syphilitic.	—	—	—	—	—	3	—
6. Sklerema neonator.	—	—	—	—	—	4	—
7. Elephantiasis	—	—	—	—	—	—	—
8. Tumores benigni	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	—	—	—	17	—

Angesessene			Nicht Angesessene														
			Zur Pflege zugereist					Durchreisende und Gefangene					Total				
15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	4	5	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
10	4	14	1	—	7	—	8	—	—	1	—	1	1	—	8	—	9
12	15	433	19	—	1	—	20	1	—	—	—	1	20	—	1	—	21
26	8	66	9	2	28	5	44	—	1	—	—	1	9	3	28	5	45
9	8	17	—	1	14	3	18	—	—	—	—	—	—	1	14	3	18
4	—	4	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
2	—	2	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
6	9	16	2	—	22	12	36	—	—	—	—	—	2	—	22	12	36
2	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	7	22	—	—	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	7	—	7
1	6	7	—	—	8	2	10	—	—	—	—	—	—	—	8	2	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
87	63	593	33	3	90	24	150	1	1	1	—	3	34	4	91	24	153
21	14	43	1	2	19	2	24	1	—	—	1	2	2	2	19	3	26
49	31	82	—	2	18	5	25	—	—	—	—	—	—	2	18	5	25
—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
5	21	26	—	—	3	7	10	—	—	—	—	—	—	—	3	7	10
—	1	1	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
3	—	3	—	—	3	—	3	—	—	1	—	1	—	—	4	—	4
19	—	19	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5
3	—	3	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
7	1	8	—	—	18	—	18	—	—	—	—	—	—	—	18	—	18
108	68	186	1	4	71	16	92	1	—	1	1	3	2	4	72	17	95
12	4	16	3	5	11	2	21	—	—	—	—	—	3	5	11	2	21
2	—	2	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	4	18	3	5	12	4	24	—	—	—	—	—	3	5	12	4	24
1	1	6	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
3	1	6	1	—	3	2	6	—	—	—	—	—	1	—	3	2	6
—	—	4	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
—	—	3	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	4	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	2	23	7	—	4	2	13	—	—	—	—	—	7	—	4	2	13

Tabelle 7 (Fortsetzung).

Todesursachen	Total		Stadtquartiere									
	Todesfälle	Promille der Bevölkerung	Rot					Gelb				
			0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
<i>h) Akute Infektionskrankheiten:</i>												
1. Variola	8	0.034	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—
2. Varicella	2	0.008	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Scarlatina	19	0.081	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
4. Morbilli	63	0.267	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—
5. Pertussis	50	0.212	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1
6. Diphtheritis	157	0.665	5	1	—	—	6	4	2	—	—	6
7. Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Typhus abdominalis	51	0.216	—	—	3	2	5	—	—	4	—	4
9. „ petechialis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Meningitis cerebrospinalis epidem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Polyarthritus rheum.	14	0.059	—	—	1	1	2	—	—	1	—	1
13. Erysipelas	34	0.144	—	—	2	—	2	—	—	2	—	2
14. Pyæmie	26	0.110	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
15. Morbi puerperal. zymotic.	32	0.136	—	—	2	—	2	—	—	1	—	1
16. Noma	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Infectio cadaverica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Infektion nach Kochscher Injektion	1	0.004	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Influenza	21	0.089	—	—	2	4	6	—	—	—	—	—
Total	478	2.025	8	1	14	7	30	5	2	9	—	16
<i>i) Chronische Infektionskrankheiten:</i>												
1. Tuberculosis:												
a) Tuberculosis miliar. acuta	36	0.153	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—
b) „ cerebri et mening.	170	0.720	6	3	7	—	16	5	—	6	—	11
c) „ organ. respiration.	933	3.952	2	2	76	11	91	—	—	31	4	35
d) „ tract. intestin.	39	0.164	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—
e) „ organ. urogenital.	14	0.059	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1
f) „ cutis et glandul. lymphat.	12	0.052	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—
g) „ ossium et articulat.	57	0.242	—	—	4	1	5	1	—	1	—	2
Total	1261	5.342	10	5	91	14	120	6	—	38	5	49
2. Neoplasmata maligna	530	2.246	—	—	24	15	39	—	—	6	7	13
3. Syphilis	37	0.157	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
4. Morbi venerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Degeneratio amyloidea	3	0.013	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Rhachitis Osteomalacie	24	0.101	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—
7. Arthritis, Diathesis uric.	8	0.034	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
8. Leukæmie, Pseudoleukæmie	3	0.013	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Anæmie, Hydræmie, Marasmus	29	0.123	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
10. Diabetes	19	0.081	—	—	3	1	4	—	—	2	—	2
11. Intermittens, Kachexia e Malaria	2	0.008	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
12. Scorbutus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Hæmophilia (Epistaxis) Purpura hæm.	6	0.025	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Alkoholismus	37	0.157	—	—	2	—	2	—	—	1	—	1
15. Intoxicaciones metallicæ	1	0.004	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. „ aliæ	1	0.004	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Hydrops ohne Angabe des Grundübels	5	0.021	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Total	705	2.987	2	1	32	16	51	—	—	9	8	17
<i>k) Zoonosen</i>	3	0.013	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Tod aus unbekannter Ursache	13	0.056	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—

Stadtquartiere																			
Grün					Weiss					Schwarz					Total				
0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	4	—	4
—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	5	—	1	—	6	6	—	3	—	9
8	—	—	—	8	4	—	—	—	4	10	—	—	—	10	24	—	—	—	24
3	—	—	—	3	6	—	—	—	6	8	—	—	—	8	19	—	—	—	19
3	—	—	—	3	4	—	—	—	4	12	—	—	—	12	28	3	—	—	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3	—	3	—	2	4	1	7	—	—	1	—	1	—	2	15	3	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	1	4	2	7
—	—	—	1	1	—	—	2	3	5	—	—	—	—	—	—	—	6	4	10
—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	2	—	1	—	3	3	—	4	—	7
—	—	2	—	2	—	—	3	—	3	—	—	3	—	3	—	—	11	—	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	1	—	—	1	2	3	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7	10
15	—	9	2	26	16	2	11	6	35	37	1	8	1	47	81	6	51	16	154
—	—	2	—	2	—	1	5	—	6	—	1	—	1	2	—	2	9	1	12
7	6	6	—	19	9	7	2	—	18	13	2	2	—	17	40	18	23	—	81
2	3	73	7	85	1	3	65	10	79	5	2	58	2	67	10	10	303	34	357
2	1	3	—	6	4	1	2	—	7	—	1	2	—	3	6	3	8	2	19
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	2	4
—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	1	1	—	—	2	4	1	—	1	6
—	—	1	3	4	1	—	3	—	4	—	—	2	—	2	2	—	11	4	17
11	10	85	11	117	16	12	77	11	116	19	7	65	3	94	62	34	356	44	496
—	1	18	12	31	—	—	8	14	22	—	—	10	6	16	—	1	66	54	121
—	—	2	1	3	5	—	—	—	5	1	—	1	—	2	7	—	3	1	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	5	1	—	—	—	1	8	—	—	—	8	15	—	1	—	16
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	1	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	3	—	4
—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	1	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
—	—	4	1	5	—	—	2	1	3	—	—	3	—	3	—	—	12	2	14
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
5	1	25	15	46	7	—	12	16	35	9	—	14	6	29	23	2	92	61	178
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2

Tabelle 7 (Fortsetzung).

Todesursachen	Stadtbezirk									
	Aarziele					Holligen				
	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
<i>h) Akute Infektionskrankheiten:</i>										
1. Variola	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
2. Varicella	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Scarlatina	1	—	—	—	1	1	2	—	—	3
4. Morbilli	5	—	—	—	5	6	—	—	—	6
5. Pertussis	—	1	—	—	1	5	—	—	—	5
6. Diphtheritis	6	—	—	—	6	9	1	—	—	10
7. Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Typhus abdominalis	—	—	2	1	3	—	—	2	—	2
9. „ petechialis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Meningitis cerebrospinalis epidem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Polyarthrit. rheum.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Erysipelas	—	—	—	1	1	1	—	—	2	3
14. Pyæmie	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2
15. Morbi puerperal. zymotic.	—	—	2	—	2	—	—	1	—	1
16. Noma	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Infectio cadaverica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Infektion nach Kochscher Injektion	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Influenza	—	—	1	—	1	—	—	—	2	2
Total	12	1	6	2	21	23	3	4	4	34
<i>i) Chronische Infektionskrankheiten:</i>										
1. Tuberculosis:										
a) Tuberculosis miliar. acuta	—	—	1	—	1	2	—	1	—	3
b) „ cerebri et mening.	4	1	2	—	7	11	1	1	—	13
c) „ organ. respiration.	5	3	23	5	36	2	—	35	5	42
d) „ tract. intestin.	—	1	1	—	2	1	—	—	—	1
e) „ organ. urogenital.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
f) „ cutis et glandul. lymphat.	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
g) „ ossium et articulat.	—	—	1	1	2	1	—	1	—	2
Total	9	5	29	6	49	17	1	39	5	62
2. Neoplasmata maligna	—	—	4	8	12	—	—	13	14	27
3. Syphilis	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1
4. Morbi venerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Degeneratio amyloidea	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
6. Rhachitis Osteomalacie	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
7. Arthritis, Diathesis uric.	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
8. Leukæmie, Pseudoleukæmie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Anæmie, Hydræmie, Marasmus	—	—	1	1	2	—	—	1	—	1
10. Diabetes	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
11. Intermittens, Kachexia e Malaria	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Scorbutus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Hæmophilia (Epistaxis) Purpura hæm.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Alkoholismus	—	—	2	—	2	—	—	1	—	1
15. Intoxicaciones metallicæ	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. „ aliæ	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Hydrops ohne Angabe des Grundübels	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	2	—	8	10	20	1	—	17	15	33
<i>k) Zoonosen</i>										
VI. Tod aus unbekannter Ursache										
	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—

Stadtbezirk																									
Länggasse und Felsenau					Altenberg					Schosshalde und Brunnadern					Lorraine					Total					
0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	
1	1	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	4	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	—	6	
11	—	—	—	11	7	—	—	—	7	—	—	—	—	—	3	1	—	—	4	32	1	—	—	33	
13	—	—	—	13	5	—	—	—	5	1	—	—	—	1	5	—	—	—	5	29	1	—	—	30	
7	3	1	—	11	7	—	—	—	7	4	1	—	—	5	3	—	—	—	3	36	5	1	—	42	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	1	2	1	4	—	1	3	1	5	—	—	2	—	2	—	—	1	—	1	—	2	12	3	17	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	—	1	—	—	2	1	3	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	1	5	
1	—	2	2	5	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	4	5	11	
1	—	1	—	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	5	—	2	—	7	
—	—	2	—	2	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	9	—	9	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	2	—	2	—	—	2	2	4	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	6	5	11	
35	5	12	3	55	21	1	12	4	38	5	1	4	1	11	12	1	3	—	16	108	12	41	14	175	
—	—	1	—	1	—	—	3	—	3	1	—	1	—	2	—	—	1	1	2	3	—	8	1	12	
9	5	5	—	19	7	1	2	—	10	1	1	2	1	5	3	1	1	—	5	35	10	13	1	59	
5	2	104	13	124	2	3	45	4	54	—	—	31	4	35	3	3	44	3	53	17	11	282	34	344	
—	1	1	—	2	—	—	2	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	2	5	—	8	
—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	
2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	2	—	4	
—	1	3	—	4	—	—	1	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	1	1	8	1	11	
16	9	115	13	153	9	4	53	4	70	2	1	38	6	47	6	4	47	4	61	59	24	321	38	442	
—	—	28	25	53	—	—	6	8	14	—	—	16	11	27	—	—	7	12	19	—	—	74	78	152	
4	1	—	—	5	2	—	2	—	4	—	—	4	—	4	2	—	—	—	2	10	1	6	—	17	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	6	—	1	—	6	
1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	2	1	3	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	8	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	4	1	5	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	
—	—	6	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	1	3	—	—	11	4	15	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	
7	1	37	28	73	3	—	10	8	21	—	—	21	13	34	5	—	11	13	29	18	1	104	87	210	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	1	6	

Tabelle 7 (Schluss).

Todesursachen	Wohnung unbekannt					Total	
	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre
<i>h) Akute Infektionskrankheiten:</i>							
1. Variola	—	—	—	—	—	1	1
2. Varicella	—	—	—	—	—	1	—
3. Scarlatina	—	—	—	—	—	9	2
4. Morbilli	—	—	—	—	—	56	1
5. Pertussis	—	—	—	—	—	48	1
6. Diphtheritis	—	—	—	—	—	64	8
7. Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—
8. Typhus abdominalis	—	—	1	—	1	—	4
9. „ petechialis	—	—	—	—	—	—	—
10. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—	—
11. Meningitis cerebrospinalis epidem.	—	—	—	—	—	—	—
12. Polyarthrit. rheum.	—	—	—	—	—	—	1
13. Erysipelas	—	—	—	—	—	2	—
14. Pyæmie	—	—	—	—	—	8	—
15. Morbi puerperal. zymotic.	—	—	—	—	—	—	—
16. Noma	—	—	—	—	—	—	—
17. Investio cadaverica	—	—	—	—	—	—	—
18. Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—
19. Infektion nach Kochscher Injektion	—	—	—	—	—	—	—
20. Influenza	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	1	—	1	189	18
<i>i) Chronische Infektionskrankheiten:</i>							
1. Tuberculosis:							
a) Tuberculosis miliar. acuta	—	—	—	—	—	3	2
b) „ cerebri et mening.	—	—	1	—	1	75	28
c) „ organ. respiration.	—	—	9	—	9	27	21
d) „ tract. intestin.	—	—	—	—	—	7	5
e) „ organ urogenital.	—	—	—	—	—	—	—
f) „ cutis et glandul. lymphat.	—	—	—	—	—	6	1
g) „ ossium et articulat.	—	—	1	—	1	3	1
Total	—	—	11	—	11	121	58
2. Neoplasmata maligna	—	—	1	2	3	—	1
3. Syphilis	1	—	—	—	1	18	1
4. Morbi venerei	—	—	—	—	—	—	—
5. Degeneratio amyloidea	—	—	—	—	—	—	—
6. Rhachitis Osteomalacie	—	—	—	—	—	21	—
7. Arthritis, Diathesis uric.	—	—	—	—	—	1	—
8. Leukæmie, Pseudoleukæmie	—	—	—	—	—	—	—
9. Anæmie, Hydræmie, Marasmus	—	—	1	—	1	1	—
10. Diabetes	—	—	—	—	—	—	—
11. Intermittens, Kachexia e Malaria	—	—	—	—	—	1	1
12. Scorbutus	—	—	—	—	—	—	—
13. Hæmophilia (Epistaxis) Purpura hæm.	—	—	—	—	—	—	—
14. Alkoholismus	—	—	1	—	1	—	—
15. Intoxicaciones metallicaæ	—	—	—	—	—	—	—
16. „ aliaæ	—	—	—	—	—	—	—
17. Hydrops ohne Angabe des Grundübels	—	—	—	—	—	—	—
Total	1	—	3	2	6	42	3
<i>k) Zoonosen</i>							
VI. Tod aus unbekannter Ursache	—	—	1	—	1	6	—

Angesessene			Nicht Angesessene														
			Zur Pflege zugereist					Durchreisende und Gefangene					Total				
15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
6	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
4	—	15	2	1	1	—	4	—	—	—	—	—	2	1	1	—	4
—	—	57	5	1	—	—	6	—	—	—	—	—	5	1	—	—	6
—	—	49	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1	—	73	73	8	2	—	83	1	—	—	—	1	74	8	2	—	84
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28	6	38	—	—	13	—	13	—	—	—	—	—	—	—	13	—	13
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	3	12	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
10	9	21	1	—	11	1	13	—	—	—	—	—	1	—	11	1	13
6	—	14	1	1	9	1	12	—	—	—	—	—	1	1	9	1	12
20	—	20	—	—	12	—	12	—	—	—	—	—	—	—	12	—	12
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	12	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
93	30	330	84	11	48	4	147	1	—	—	—	1	85	11	48	4	148
17	2	24	—	2	9	1	12	—	—	—	—	—	—	2	9	1	12
37	1	141	4	8	15	1	28	1	—	—	—	1	5	8	15	1	29
594	68	710	10	12	178	8	208	—	—	15	—	15	10	12	193	8	223
13	2	27	1	1	10	—	12	—	—	—	—	—	1	1	10	—	12
5	3	8	—	1	5	—	6	—	—	—	—	—	—	1	5	—	6
2	1	10	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2
20	5	29	2	5	16	5	28	—	—	—	—	—	2	5	16	5	28
688	82	949	18	29	234	15	296	1	—	15	—	16	19	29	249	15	312
141	134	276	2	1	167	82	252	—	—	1	1	2	2	1	168	83	254
9	1	29	5	—	2	1	8	—	—	—	—	—	5	—	2	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
1	—	22	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
1	3	5	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
10	2	13	1	2	11	1	15	—	—	1	—	1	1	2	12	1	16
10	2	12	—	—	5	1	6	—	—	—	1	1	—	—	5	2	7
—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	1	2	—	—	3	1	4	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
24	6	30	—	—	5	—	5	—	—	1	1	2	—	—	6	1	7
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	1	—	—	3	1	4	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
199	150	394	10	4	202	89	305	—	—	3	3	6	10	4	205	92	311
—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
2	1	9	—	—	1	—	1	—	—	1	2	3	—	—	2	2	4

Tabelle 8.

Zur Mortalitätsstatistik in der Gemeinde Bern.

Todesursachen	Total		Stadtquartiere									
	Todesfälle	Promille der Bevölkerung	Rot					Gelb				
			0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
<i>Mittlere Bevölkerung pro 1891—1895</i>		47,208	419	946	4091	449	5905	209	322	1713	211	2455
I. Totgeborne	388	1.645	25 11.98	—	—	—	25 0.85	7 6.69	—	—	—	7 0.57
II. Lebensschwäche oder Bildungsfehler	359	1.521	28 13.37	—	—	—	28 0.95	9 8.61	—	—	—	9 0.73
III. Altersschwäche	170	0.720	—	—	1 0.05	21 9.35	22 0.74	—	—	—	4 3.79	4 0.32
IV. Gewalteinwirkung	270	1.144	2 0.95	—	11 0.54	3 1.34	16 0.54	—	—	2 0.23	—	2 0.16
V. Tod durch Krankheit:												
a) Des Nervensystems	437	1.851	—	—	16 0.78	25 11.13	41 1.39	2 1.91	—	2 0.23	6 5.39	10 0.81
b) Der Kreislaufsorgane	596	2.525	—	2 0.42	22 1.08	33 14.70	57 1.93	—	1 0.62	12 1.40	18 17.06	31 2.52
c) Der Atmungsorgane	1128	4.779	11 5.25	3 0.64	35 1.71	47 20.94	96 3.25	4 3.83	1 0.62	16 1.87	26 24.65	47 3.83
d) Der Verdauungsorgane	746	3.160	19 9.07	2 0.42	8 0.39	11 4.90	40 1.35	14 13.40	—	4 0.47	3 2.84	21 1.75
e) Der Harn- und Geschlechtsorgane	281	1.190	—	1 0.21	13 0.64	13 5.79	27 0.91	1 0.96	—	8 0.93	3 2.84	12 0.98
f) Der Knochen- und übrigen Bewegungsorgane	42	0.178	—	—	2 0.10	2 0.89	4 0.15	—	—	—	—	—
g) Der Haut und des Bindegewebes	36	0.153	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
h) Akute Infektionskrankheiten	478	2.025	8 3.82	1 0.21	14 0.68	7 3.12	30 1.02	5 4.78	2 1.24	9 1.05	—	16 1.30
i) 1. Tuberculosis	1261	5.342	10 4.77	5 1.06	91 4.45	14 6.24	120 4.06	6 5.74	—	38 4.44	5 4.74	49 3.98
i) 2—17. Übrige chron. Infektionskrankheiten .	705	2.987	2 0.95	1 0.21	32 1.56	16 7.12	51 1.73	—	—	9 1.05	8 7.58	17 1.38
k) Zoonosen	3	0.013	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Tod aus unbekannter Ursache	13	0.056	1 0.48	—	—	—	1 0.03	—	—	—	—	—
Total exklusive Totgeborne	6525	27.644	81 38.66	15 3.17	245 11.98	192 85.52	533 18.05	41 39.23	4 2.48	100 11.67	73 69.19	218 17.76
Total inklusive Totgeborne	6913	29.289	106 50.59	15	245	192	558 18.90	48 45.32	4	100	73	225 18.33

Zusammenstellung pro 1891—1895.

Stadtquartiere																			
Grün					Weiss					Schwarz					Total Quartiere				
0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehrl.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehrl.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehrl.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehrl.	Total
525	837	3622	481	5465	529	762	2827	487	4555	459	671	1897	221	3248	2141	3538	14,150	1799	21,628
35	—	—	—	35	31	—	—	—	31	32	—	—	—	32	130	—	—	—	130
13.33				1.28	11.72				1.36	13.94				1.97	12.14				1.20
36	—	—	—	36	23	—	—	—	23	29	—	—	—	29	125	—	—	—	125
13.72				1.32	8.69				1.01	12.64				1.79	11.68				1.16
—	—	—	15	15	—	—	—	15	15	—	—	—	4	4	—	—	1	59	60
			6.24	0.55				6.87	0.66				3.62	0.25			0.01	6.56	0.56
4	2	5	1	12	—	1	10	6	17	1	1	8	2	12	7	4	36	12	59
1.52	0.48	0.28	0.41	0.44		0.26	0.71	2.75	0.75	0.44	0.30	0.84	1.81	0.74	0.65	0.23	0.51	1.33	0.55
4	—	17	22	43	3	1	10	18	32	9	—	10	2	21	18	1	55	73	147
1.52		0.94	9.15	1.57	1.13	0.26	0.71	8.24	1.41	3.32		1.05	1.81	1.29	1.68	0.06	0.78	8.12	1.36
2	1	23	34	60	—	1	14	21	36	—	1	16	23	40	2	6	87	129	224
0.76	0.24	1.27	14.14	2.20		0.26	0.98	9.61	1.58		0.30	1.69	20.82	2.46	0.19	0.34	1.23	14.34	2.07
26	1	27	60	114	24	1	22	51	98	38	—	18	38	94	103	6	118	222	449
9.91	0.24	1.49	24.95	4.17	9.07	0.26	1.56	23.34	4.30	16.56		1.90	34.39	5.79	9.62	0.34	1.67	24.68	4.15
40	4	7	10	61	38	1	9	9	57	60	1	6	3	70	171	8	34	36	249
15.25	0.96	0.39	4.16	2.23	14.37	0.26	0.64	4.12	2.50	26.14	0.30	0.63	2.71	4.31	15.98	0.45	0.48	4.00	2.30
—	—	17	5	22	—	—	8	8	16	—	1	7	3	11	1	2	53	32	88
		0.94	2.08	0.81			0.57	3.66	0.70			0.74	2.71	0.68	0.09	0.11	0.75	3.56	0.81
—	—	2	—	2	—	—	—	1	1	—	—	3	—	3	—	—	7	3	10
		0.11		0.07				0.46	0.04			0.32		0.18			0.10	0.33	0.09
2	—	1	—	3	1	—	1	—	2	4	—	1	—	5	7	—	3	—	10
0.76		0.05		0.11	0.38		0.07		0.09	1.74		0.11		0.31	0.65		0.04		0.09
15	—	9	2	26	16	2	11	6	35	37	1	8	1	47	81	6	51	16	154
5.71		0.50	0.83	0.95	6.05	0.53	0.77	2.75	1.54	16.12	0.30	0.84	0.91	2.89	7.57	0.34	0.72	1.78	1.42
11	10	85	11	117	16	12	77	11	116	19	7	65	3	94	62	34	356	44	496
4.19	2.38	4.69	4.57	4.28	6.05	3.15	5.45	5.03	5.09	8.28	2.08	6.85	2.71	5.79	5.79	1.92	5.03	4.89	4.59
5	1	25	15	46	7	—	12	16	35	9	—	14	6	29	23	2	92	61	178
1.90	0.24	1.38	6.24	1.68	2.65		0.85	7.32	1.54	3.92		1.48	5.43	1.79	2.15	0.11	1.30	6.78	1.65
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
0.38				0.04											0.19				0.02
146	19	218	175	558	128	19	174	162	483	206	12	156	85	459	602	69	893	687	2251
55.62	4.54	12.04	72.77	20.42	43.39	4.98	12.31	74.15	21.21	89.76	3.58	16.45	76.32	28.27	56.24	3.90	12.62	76.36	20.82
181	19	218	175	593	159	19	174	162	514	238	12	156	85	491	732	69	893	687	2381
68.95				21.70	60.11				22.57	103.70				30.24	68.38				22.02

Tabelle 8 (Fortsetzung).

Todesursachen	Aussenbezirke									
	Aarziele					Holligen				
	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
<i>Mittlere Bevölkerung pro 1891—1895</i>	427	659	1918	240	3244	564	757	2830	360	4411
I. Totgeborne	14	—	—	—	14	20	—	—	—	20
	6.55				0.86	7.09				0.91
II. Lebensschwäche oder Bildungsfehler	17	—	—	—	17	21	—	—	—	21
	7.96				1.05	7.45				0.95
III. Altersschwäche	—	—	—	44	44	—	—	—	10	10
				36.67	2.71				7.69	0.45
IV. Gewalteinwirkung	3	—	7	—	10	1	—	7	4	12
	1.40		0.73		0.62	0.35		0.49	3.08	0.54
V. Tod durch Krankheit:										
a) Des Nervensystems	3	—	11	9	23	3	—	11	11	25
	1.40		1.15	7.50	1.42	1.07		0.78	8.46	1.13
b) Der Kreislaufsorgane	—	1	14	24	39	1	1	23	21	46
		0.30	1.46	20.00	2.41	0.35	0.26	1.63	16.15	2.09
c) Der Atmungsorgane	12	—	10	35	57	14	—	17	28	59
	5.62		1.04	29.17	3.51	4.97		1.20	21.54	2.68
d) Der Verdauungsorgane	19	1	6	6	32	33	2	6	6	47
	8.90	0.30	0.53	5.00	1.97	11.70	0.53	0.42	4.61	2.13
e) Der Harn- und Geschlechtsorgane	1	—	3	4	8	1	—	10	10	21
	0.47		0.31	3.33	0.49	0.35		0.71	7.69	0.95
f) Der Knochen und übrigen Bewegungsorgane	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
			0.10		0.06			0.07		0.05
g) Der Haut und des Bindegewebes	4	—	—	1	5	—	—	1	1	2
	1.87			0.83	0.31			0.07	0.77	0.09
h) Akute Infektionskrankheiten	12	1	6	2	21	23	3	4	4	34
	5.62	0.30	0.63	1.67	1.30	8.16	0.80	0.28	3.08	1.54
i) 1. Tuberculosis	9	5	29	6	49	17	1	39	5	62
	4.22	1.52	3.03	5.00	3.02	6.03	0.26	2.76	3.85	2.81
i) 2—17. Übrige chronische Infektionskrankheiten	2	—	8	10	20	1	—	17	15	33
	0.94		0.83	8.33	1.23	0.35		1.20	11.54	1.50
k) Zoonosen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Tod aus unbekannter Ursache	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
			0.10		0.06					
Total exklusive Totgeborne	82	8	96	141	327	115	7	136	115	373
	38.40	2.42	10.01	117.50	20.10	40.78	1.85	9.61	88.46	16.91
Total inklusive Totgeborne	96	8	96	141	341	135	7	136	115	393
	44.96				21.02	47.87				17.82

Aussenbezirke																								
Länggasse					Altenberg					Schosshalden u. Brunnadern					Lorraine					Total Aussenbezirke				
0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
1050	1845	428	512	8831	487	644	1861	229	3221	193	283	1466	197	2139	565	773	2213	183	3734	3286	4957	15716	1621	25,580
67	—	—	—	67	29	—	—	—	29	6	—	—	—	6	26	—	—	—	26	162	—	—	—	162
12.76				1.62	11.91				1.81	6.22				0.56	9.20				1.39	9.86				1.27
57	—	—	—	57	29	—	—	—	29	9	—	—	—	9	34	—	—	—	34	167	—	—	—	167
10.86				1.29	11.91				1.81	9.33				0.84	12.04				1.82	10.17				1.31
—	—	—	14	14	—	—	—	13	13	—	—	—	12	12	—	—	—	4	4	—	—	—	97	97
			5.47	0.32				11.35	0.81				12.18	1.12				4.37	0.21				11.97	0.76
4	1	15	3	23	4	—	8	2	14	3	—	11	2	16	2	—	16	1	19	17	1	64	12	94
0.76	0.11	0.55	1.17	0.62	1.64		0.86	1.75	0.87	3.11		1.50	2.03	1.50	0.71		1.45	1.09	1.02	1.04	0.04	0.82	1.48	0.73
4	—	21	16	41	6	—	9	12	27	2	—	27	11	40	6	—	9	17	32	24	—	88	76	188
0.76		0.77	6.25	0.93	2.46		0.57	10.48	1.67	2.07		3.69	11.17	3.74	2.12		0.81	18.58	1.72	1.46		1.12	9.38	1.47
1	3	24	30	58	2	—	15	20	37	—	—	7	15	22	—	—	16	19	35	4	5	99	129	237
0.19	0.32	0.89	11.72	1.31	0.82		1.61	17.47	2.30			0.95	15.23	2.06			1.45	20.77	1.83	0.24	0.20	1.26	15.92	1.85
56	2	38	59	155	34	2	18	28	82	2	—	7	22	31	46	—	30	26	102	164	4	120	198	486
10.67	0.22	1.40	23.04	3.51	13.96	0.62	1.93	24.45	5.09	2.07		0.95	22.33	2.90	16.28		2.71	28.42	5.46	9.98	0.16	1.53	24.43	3.80
79	1	21	10	111	56	2	12	2	72	10	—	5	2	17	59	2	3	1	65	256	8	53	27	344
15.05	0.11	0.77	3.91	2.51	23.00	0.62	1.29	1.75	4.47	10.36		0.68	2.03	1.59	20.89	0.52	0.27	1.09	3.48	15.58	0.32	0.67	3.39	2.69
1	—	27	10	38	—	—	2	4	6	—	2	5	6	13	1	1	8	2	12	4	3	55	36	98
0.19		1.00	3.91	0.86			0.22	3.49	0.37		1.41	0.68	6.09	1.22	0.35	0.26	0.72	2.18	0.64	0.24	0.12	0.70	4.44	0.77
—	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	2	—	—	7	1	8
		0.07	0.39	0.07								0.14		0.09			0.18		0.11			0.09	0.12	0.06
3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	10	—	1	2	13
0.57				0.07											1.06				0.16	0.61		0.01	0.25	0.10
35	5	12	3	55	21	1	12	4	38	5	1	4	1	11	12	1	3	—	16	108	12	41	14	175
6.67	0.54	0.44	1.17	1.25	8.63	0.31	1.29	3.49	2.36	5.18	0.71	0.55	1.02	1.03	4.25	0.26	0.27		0.86	6.57	0.49	0.52	1.73	1.37
16	9	115	13	153	9	4	53	4	70	2	1	38	6	47	6	4	47	4	61	59	24	321	38	442
3.05	0.98	4.24	5.08	3.47	3.70	1.24	5.70	3.49	4.34	2.07	0.71	5.18	6.09	4.39	2.12	1.03	4.25	4.37	3.27	3.59	0.97	4.09	4.69	3.45
7	1	37	28	73	3	—	10	8	21	—	—	21	13	34	5	—	11	13	29	18	1	104	87	210
1.33	0.11	1.36	10.94	1.65	1.23		1.07	6.99	1.30			2.87	13.20	3.18	1.77		0.99	14.21	1.55	1.10	0.64	1.32	10.73	1.64
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	1	6
0.76			0.39	0.11																0.24		0.01	0.12	0.05
267	22	312	188	789	164	9	139	97	409	33	4	126	90	253	174	8	145	87	414	835	58	954	718	2565
50.86	2.39	11.49	73.44	17.87	67.35	2.79	14.94	84.71	25.39	34.19	2.83	17.19	91.37	23.66	61.59	2.07	13.10	95.08	22.18	50.82	2.34	12.14	88.59	20.05
334	22	312	188	856	193	9	139	97	438	39	4	126	90	259	200	8	145	87	440	997	58	954	718	2727
63.62				19.39	79.26				27.20	40.41				24.22	70.79				23.57	60.68				21.32

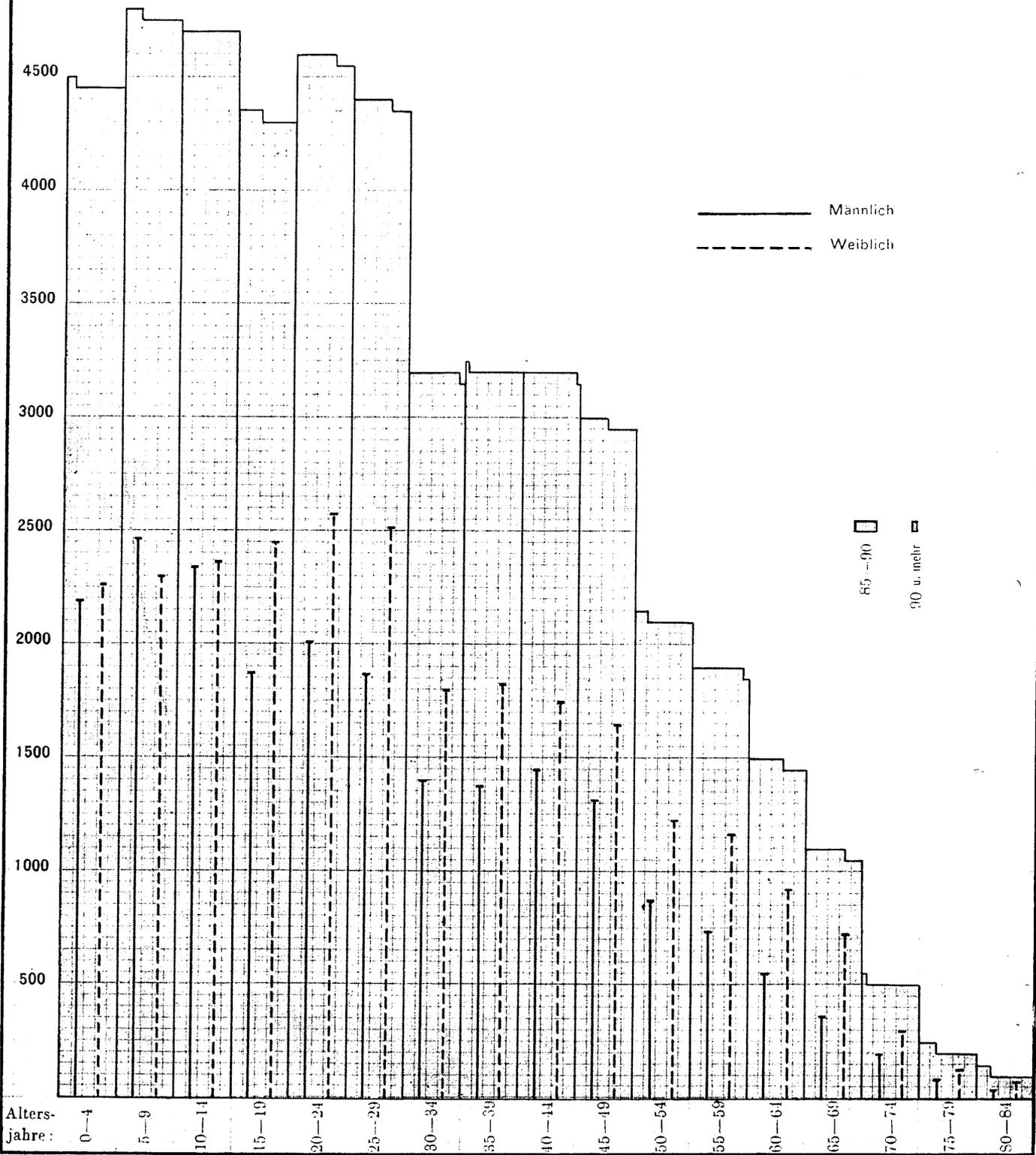
Tabelle 8 (Schluss).

Todesursachen	Wohnung unbekannt					Total	
	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre
<i>Mittlere Bevölkerung pro 1891—1895</i>	.	.	.	.	.	5427	8495
I. Totgeborne	1	—	—	—	1	293 10.80	—
II. Lebensschwäche oder Bildungsfehler	2	—	—	—	2	294 10.88	—
III. Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	—
IV. Gewalteinwirkung	1	—	4	—	5	25 0.92	5 0.11
V. Tod durch Krankheit:							
a) Des Nervensystems	—	—	—	—	—	42 1.55	1 0.02
b) Der Kreislaufsorgane	—	—	2	1	3	6 0.22	11 0.26
c) Der Atmungsorgane	—	—	7	—	7	267 9.84	10 0.24
d) Der Verdauungsorgane	—	—	—	—	—	427 15.73	16 0.38
e) Der Harn- und Geschlechtsorgane	—	—	—	—	—	5 0.18	5 0.11
f) Der Knochen und übrigen Bewegungsorgane	—	—	—	—	—	—	—
g) Der Haut und des Bindegewebes	—	—	—	—	—	17 0.63	—
h) Akute Infektionskrankheiten	—	—	1	—	1	189 6.97	18 0.43
i) 1. Tuberkulosis	—	—	11	—	11	121 4.46	58 1.37
i) 2—17. Übrige chronische Infektionskrankheiten	1	—	3	2	6	42 1.55	3 0.07
k) Zoonosen	—	—	—	—	—	—	—
VI. Tod aus unbekannter Ursache	—	—	1	—	1	6 0.22	—
Total exklusive Totgeborne	4	—	29	3	36	1441 53.10	127 2.89
Total inklusive Totgeborne	5	—	29	3	37	1734 63.50	127

¹⁾ Inklusive 1 weibliches Alter unbekannt.

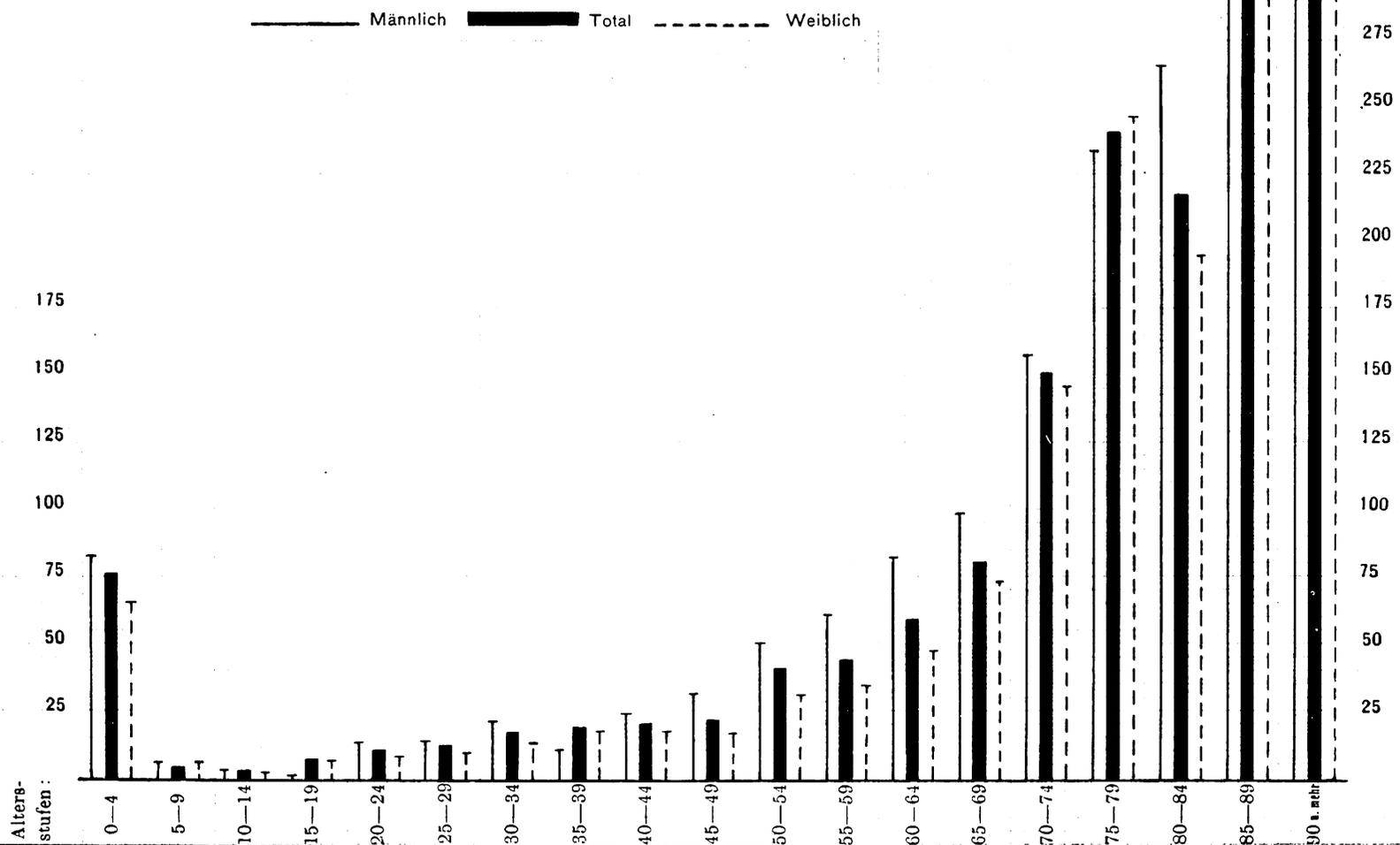
Gemeinde			Nicht Angessene														
			Zur Pflege zugeschrieben					Durchreisende					Total nicht Angessene				
15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total	0-6 Jahre	6-15 Jahre	15-60 Jahre	60 u. mehr J.	Total
29,866	3420	47,208															
—	—	293 <i>1.24</i>	93	—	—	—	93	2	—	—	—	2	95	—	—	—	95
—	—	294 <i>1.25</i>	61	1	—	—	62	3	—	—	—	3	64	1	—	—	65
1 <i>0.01</i>	156 <i>9.12</i>	157 <i>0.66</i>	1	—	3	8	12	—	—	—	1	1	1	—	3	9	13
104 <i>0.70</i>	24 <i>1.40</i>	158 <i>0.87</i>	6	9	46	12	73	4	—	25	9	¹⁾ 39	10	9	71	21	¹⁾ 112
143 <i>0.96</i>	149 <i>8.71</i>	335 <i>1.42</i>	12	2	54	23	91	1	—	8	2	11	13	2	62	25	102
188 <i>1.26</i>	259 <i>15.14</i>	464 <i>1.96</i>	3	7	82	28	120	—	1	5	6	12	3	8	87	34	132
245 <i>1.64</i>	420 <i>24.56</i>	942 <i>3.99</i>	43	3	77	46	169	1	—	9	7	17	44	3	86	53	186
87 <i>0.58</i>	63 <i>3.68</i>	593 <i>2.51</i>	33	3	90	24	150	1	1	1	—	3	34	4	91	24	153
108 <i>0.72</i>	68 <i>3.97</i>	186 <i>0.79</i>	1	4	71	16	92	1	—	1	1	3	2	4	72	17	95
14 <i>0.09</i>	4 <i>0.23</i>	18 <i>0.08</i>	3	5	12	4	24	—	—	—	—	—	3	5	12	4	24
4 <i>0.03</i>	2 <i>0.11</i>	23 <i>0.10</i>	7	—	4	2	13	—	—	—	—	—	7	—	4	2	13
93 <i>0.62</i>	30 <i>1.75</i>	330 <i>1.40</i>	84	11	48	4	147	1	—	—	—	1	85	11	48	4	148
688 <i>4.61</i>	82 <i>4.79</i>	949 <i>4.02</i>	18	29	234	15	296	1	—	15	—	16	19	29	249	15	312
199 <i>1.33</i>	150 <i>8.77</i>	394 <i>1.67</i>	10	4	202	89	305	—	—	3	3	6	10	4	205	92	311
—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
2 <i>0.01</i>	1 <i>0.05</i>	9 <i>0.04</i>	—	—	1	—	1	—	—	1	2	3	—	—	2	2	4
1876 <i>12.56</i>	1408 <i>82.28</i>	4852 <i>20.56</i>	282	78	927	271	1558	13	2	68	31	115	295	80	995	302	1673
1876	1408	5145 <i>21.80</i>	375	78	927	271	1651	15	2	68	31	117	390	80	995	302	1768

Bevölkerung nach Altersstufen.



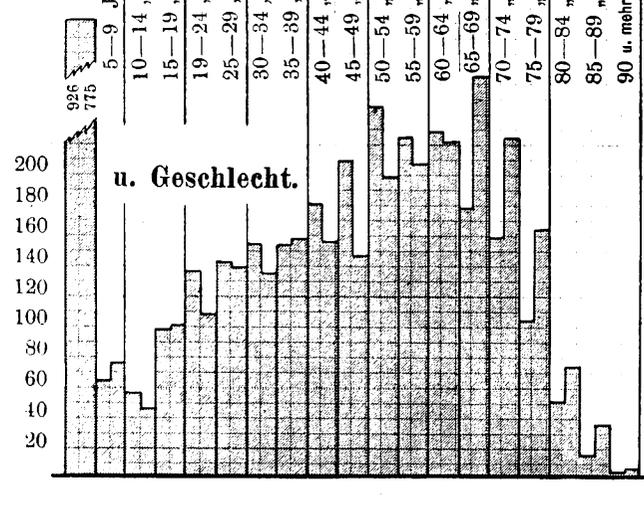
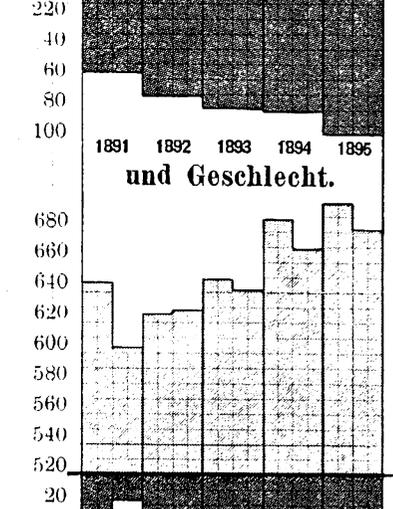
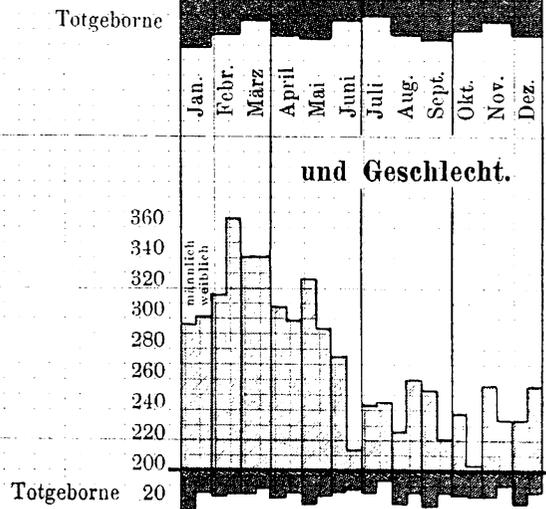
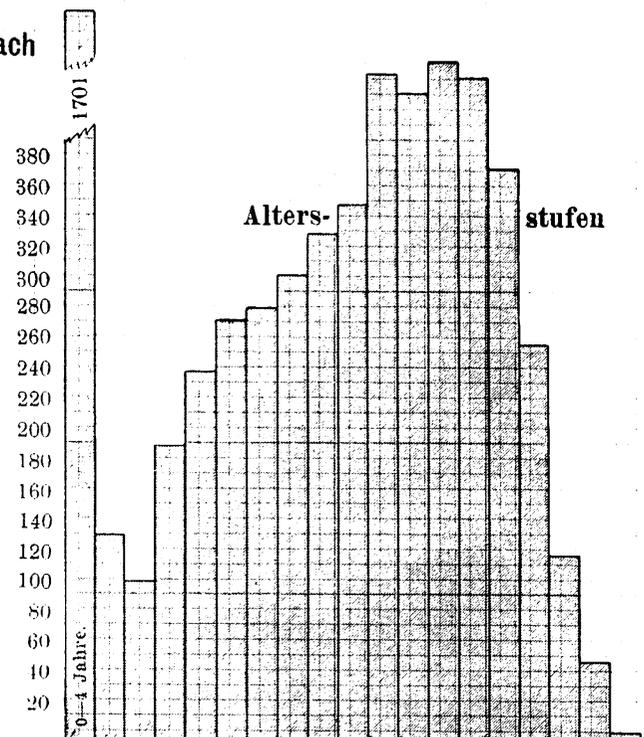
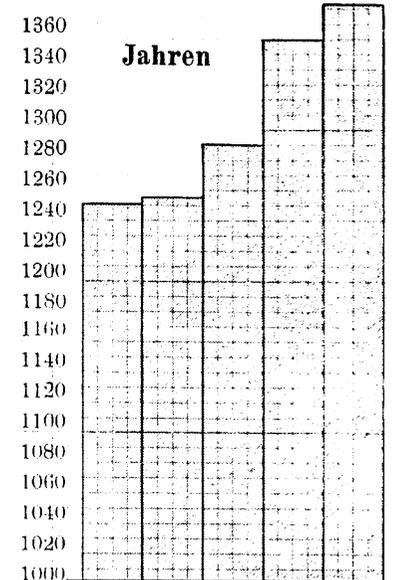
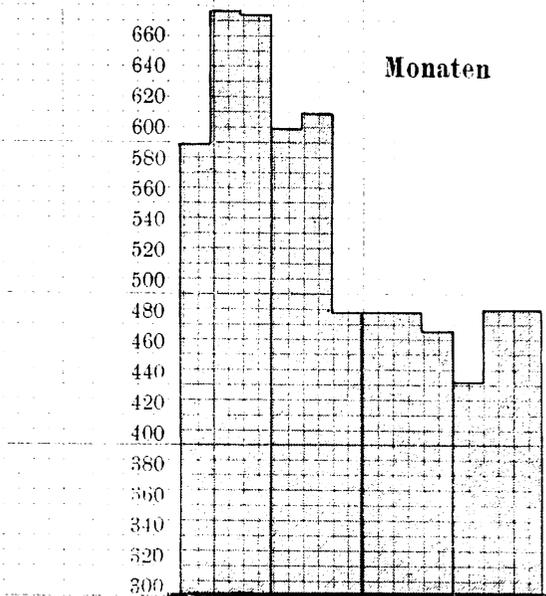
Verhältnis der Todesfälle nach Altersstufen und Geschlecht.

Auf 1000 in der betreffenden Altersstufe Lebende kommen Verstorbene:

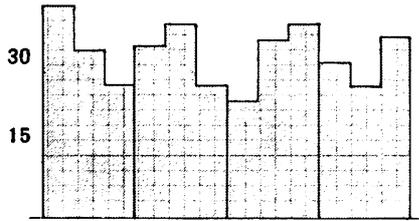


Mortalität in der Gemeinde Bern nach

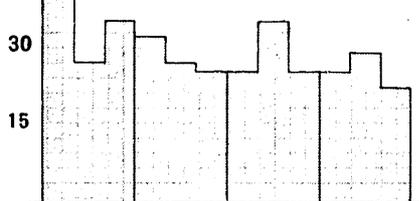
(absolute Zahlen)



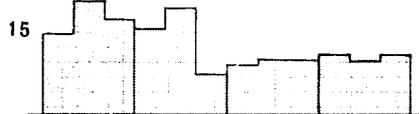
Totgeborne.



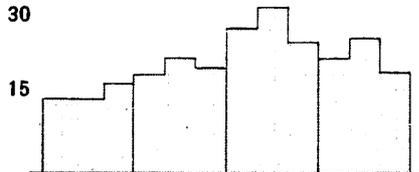
Lebensschwäche u. Bildungsfehler.



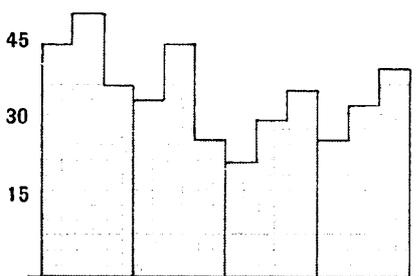
Altersschwäche.



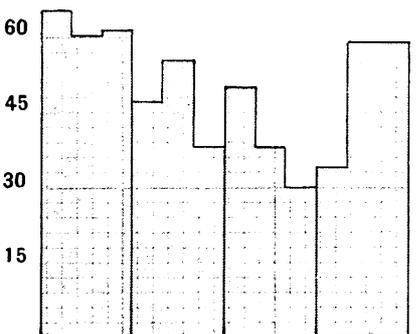
Gewalteinwirkung.



Krankheiten des Nervensystems.



Krankheiten der Kreislauforgane.



I. Quartal

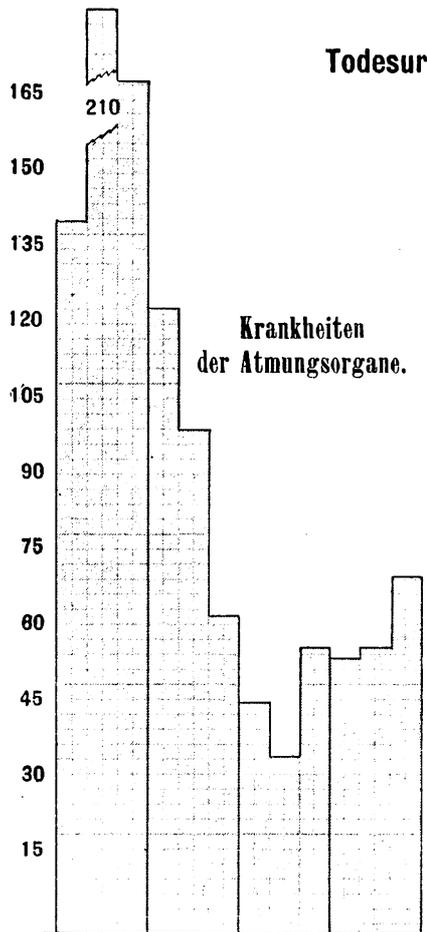
II. "

III. "

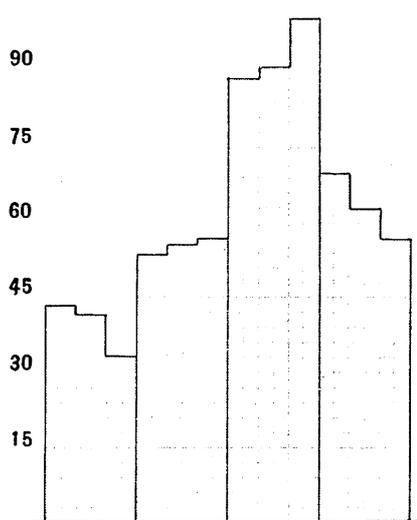
IV. "

Todesursache und Sterbemonat

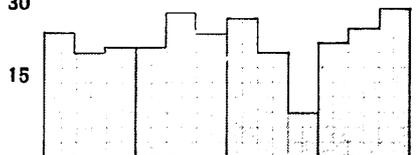
in absoluten Zahlen.



Krankheiten der Verdauungsorgane.



Krankh. d. Harn- u. Geschlechtsorgane.



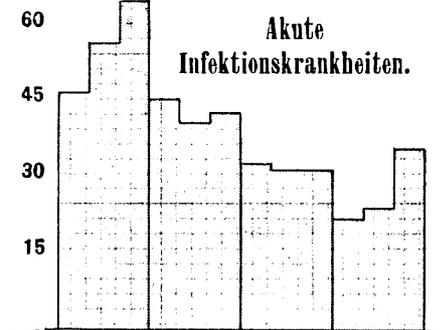
I. Quartal

II. "

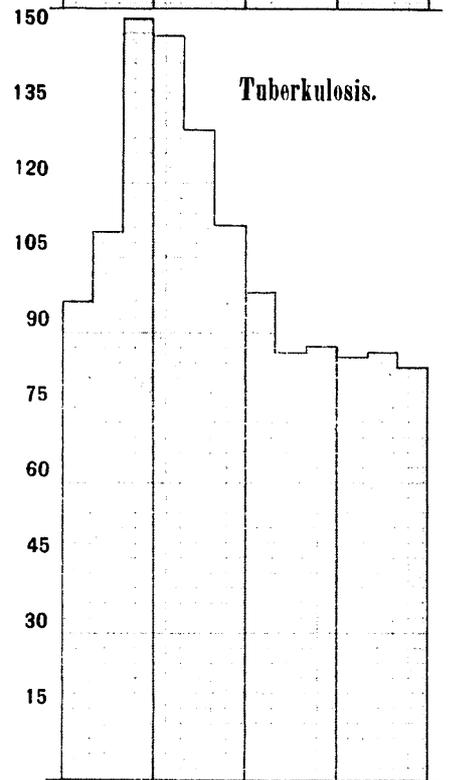
III. "

IV. "

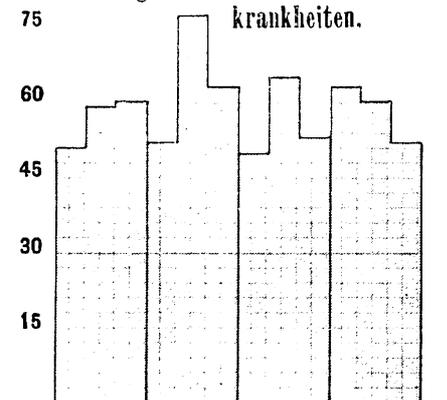
Akute Infektionskrankheiten.



Tuberkulosis.



Übrige chronische Infektionskrankheiten.



I. Quartal

II. "

III. "

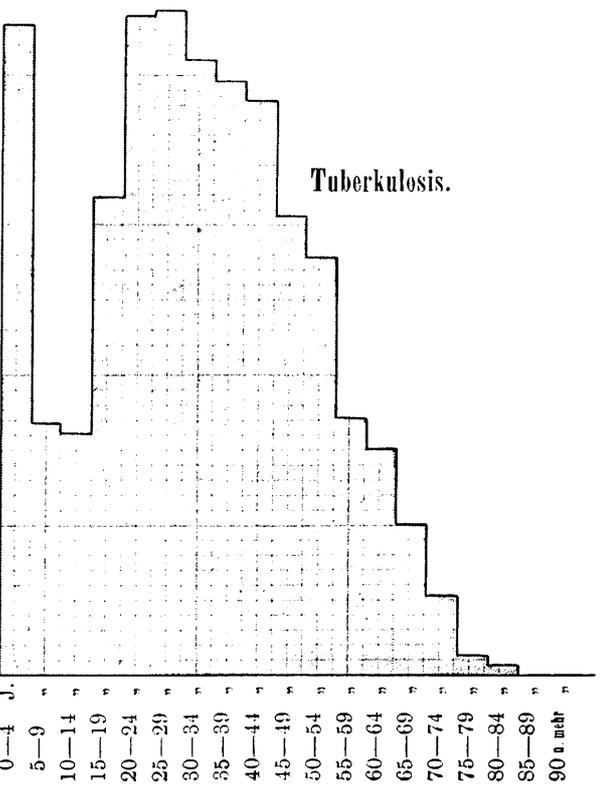
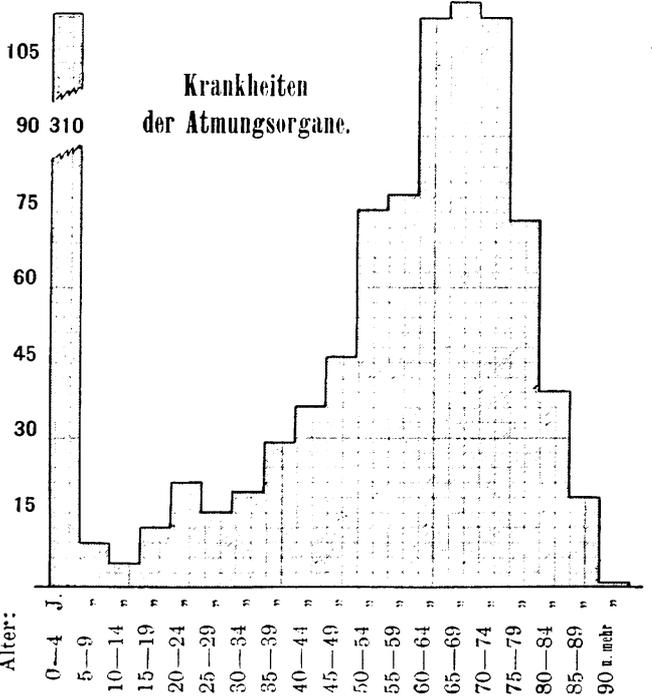
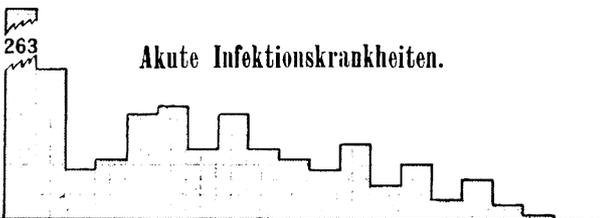
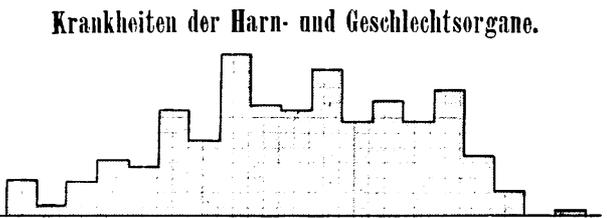
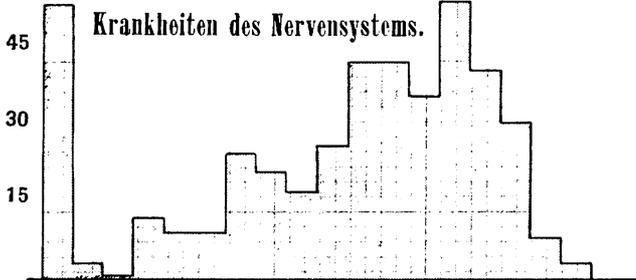
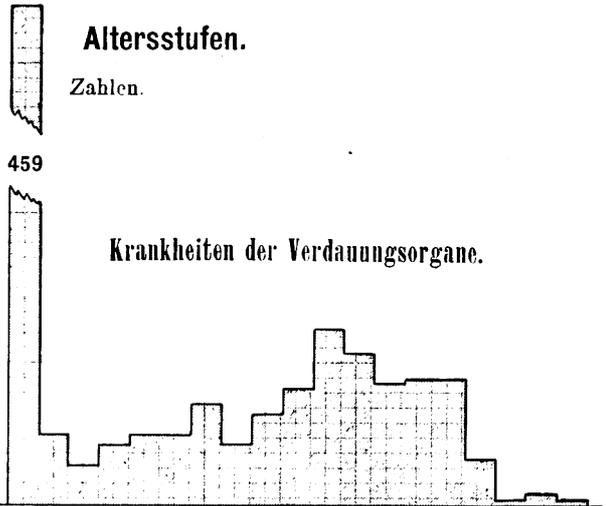
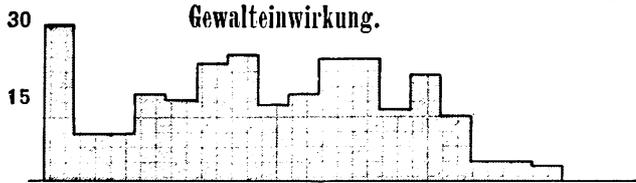
IV. "

Todesursachen nach

Altersstufen.

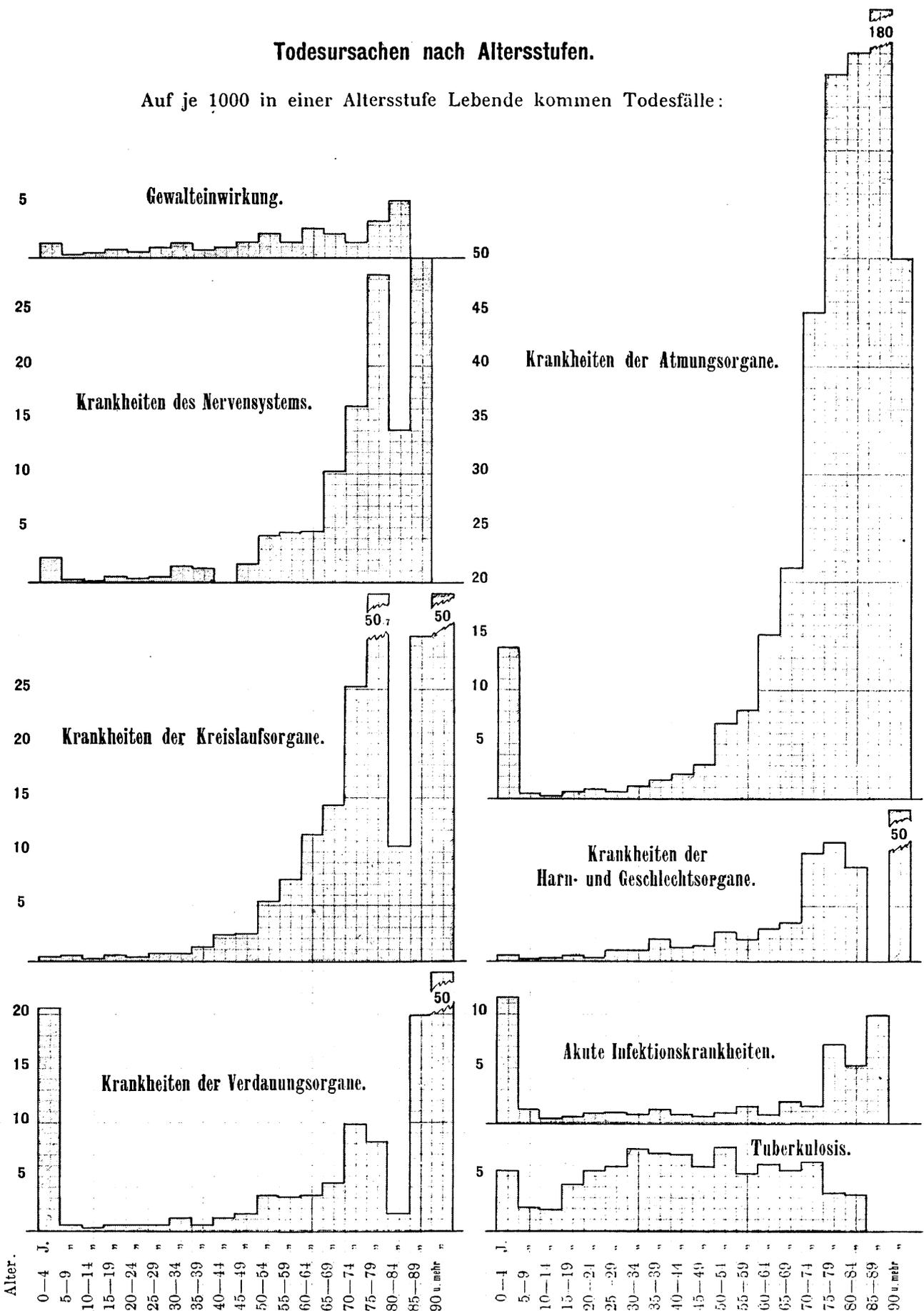
Absolute

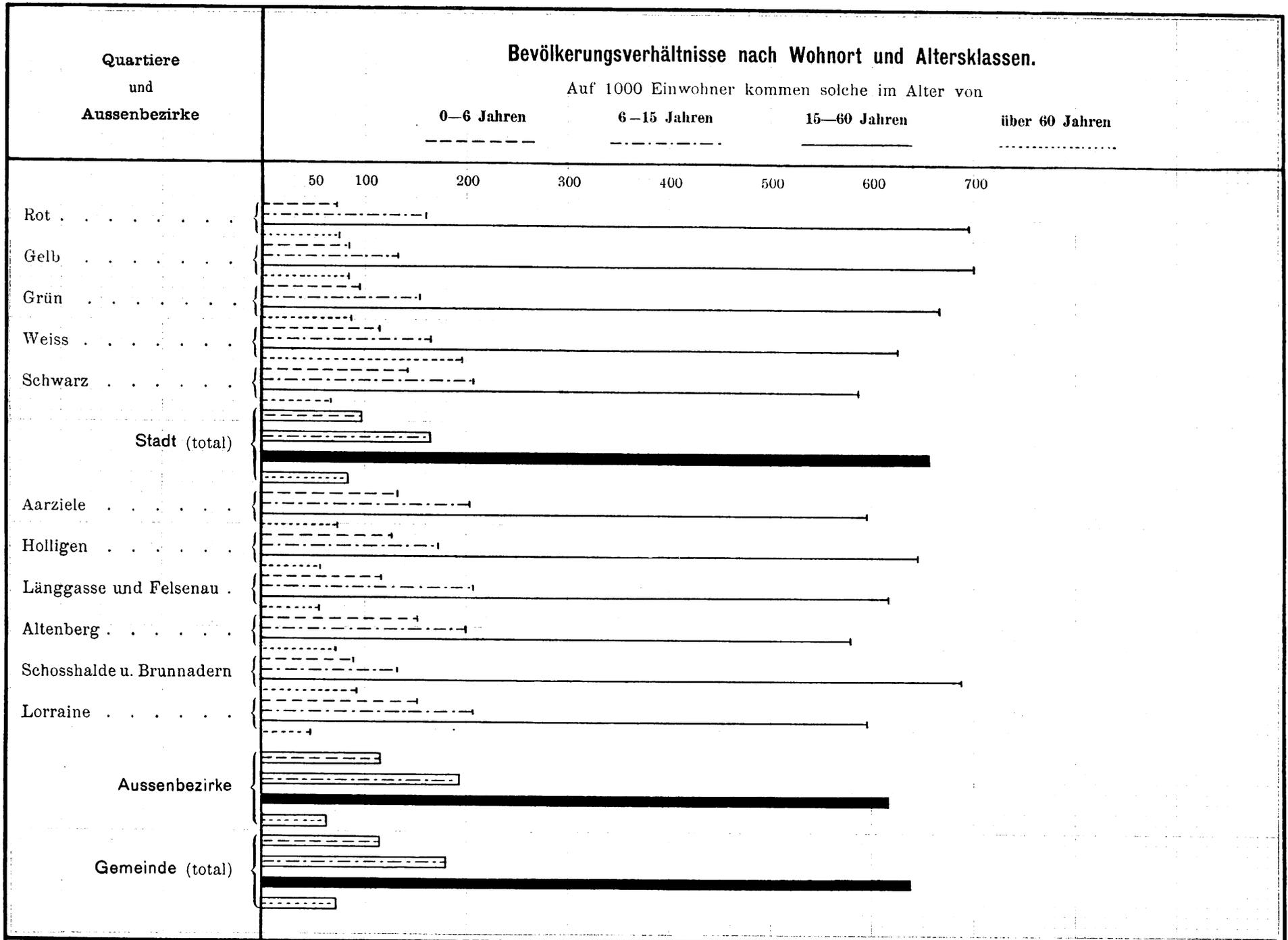
Zahlen.



Todesursachen nach Altersstufen.

Auf je 1000 in einer Altersstufe Lebende kommen Todesfälle:





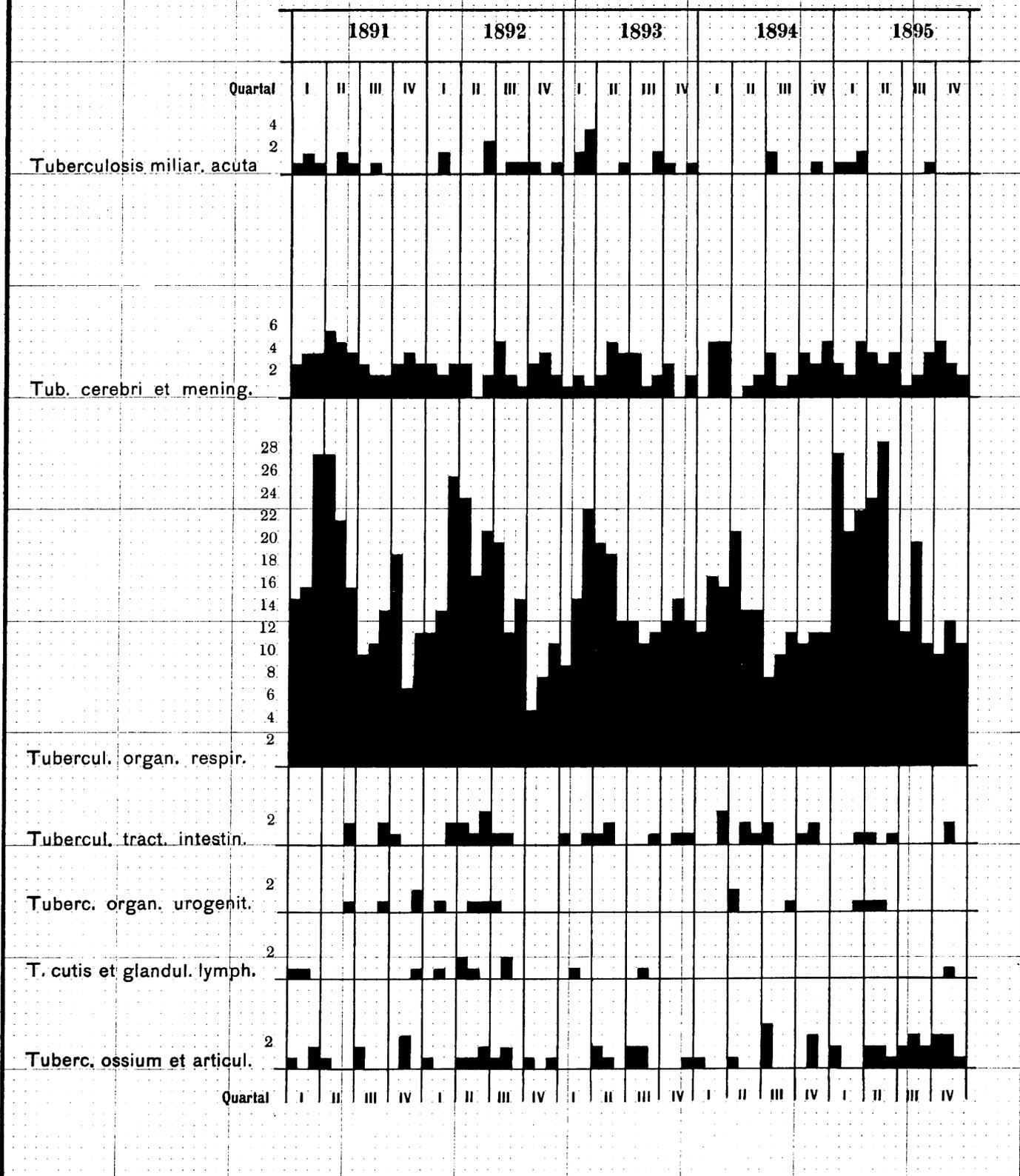
Quartiere und Aussenbezirke	Verhältnis der Todesfälle nach Wohnort und Altersklassen.																												
	Auf 1000 Einwohner kommen Verstorbene im Alter von																												
	Total		0—6 Jahren					6—15	15—60			über 60 Jahren																	
	4	8	12	16	20	24	28	10	20	30	40	50	60	4	8	4	8	12	16	4	8	18	28	38	48	58	68	78	
Rot																													85.5
Gelb																													
Grün																													
Weiss																													
Schwarz																													89.8
Stadt (total)																													
Aarziele																													117.5
Holligen																													88.5
Länggasse und Felsenau																													
Altenberg																													
Schosshalde und Brunnadern																													91.4
Lorraine																													95.1
Aussenbezirke																													88.6
Gemeinde (total)																													

Auf 1000 Kinder im Alter von 0—6 Jahren kommen Verstorbene

Quartiere und Bezirke	an Krankheiten																											
	an angeborener Lebensschwäche	an Gewalt- ein- wirkung	des Ner- ven- sys- tems	des Her- zens	der Atmungsorgane				der Verdauungsorgane								der Harn- und Ge- schlechte organe	der Kno- chen und Ge- lenke	der Haut und Binde- ge- webe	Akute Infektionskrankheiten				Tüber- kulosis				Übrige chron. Infek- tions- krank- heiten
	2 4 6 8 10 12	2	2	2	2 4 6 8 10 12 14 16	2 4 6 8 10 12 14 16 18 20 22 24 26	2	2	2	2 4 6 8 10 12 14 16	2 4 6 8	2 4																
Rot	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Gelb	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Grün	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Weiss	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Schwarz	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Stadt	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Aarziele	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Hölligen	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Längg. u. Felsen	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Altenberg	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Schossh. u. Brunn.	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Lorraine	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Aussenbez.	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																
Gemeinde.	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█																

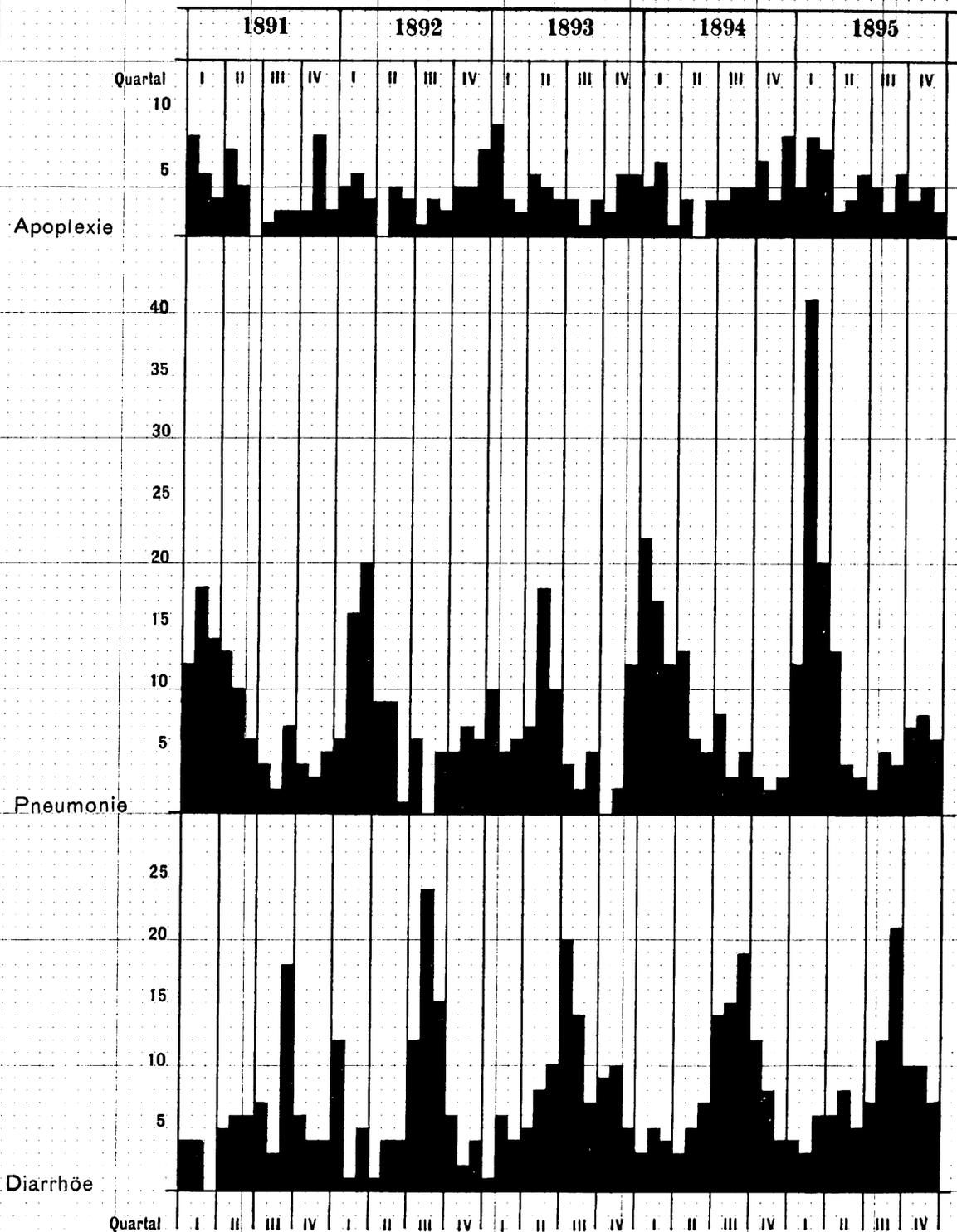
Tuberkulosis nach Jahren und Monaten.

(Absolute Zahlen.)



Apoplexie, Pneumonie und Diarrhöe nach Jahren und Monaten.

(Absolute Zahlen.)



Notice sur l'Institut des sourds-muets, à Géronde (Valais).

(Extrait d'un mémoire présenté par la révérende sœur **Bernalde**, directrice de l'établissement.)

L'Institut de Géronde, près Sierre, date de l'année 1894; les 23 premiers élèves y furent reçus le 1^{er} octobre de la même année. Sa création est due à l'initiative de Mgr. François Blatter (1820—1897), doyen du chapitre de Sion et directeur des orphelinats des garçons et filles, qui, depuis longtemps déjà, s'intéressait au sort des sourds-muets, dont le nombre, en Valais, s'élevait à 477 lors du recensement fédéral de la population de 1870. D'après une statistique de 1903, on comptait dans le Valais 150 sourds-muets non placés et en âge de fréquenter l'école. Le digne prélat, dont nous venons de rappeler le nom vénéré, en avait déjà placé depuis 1891 un certain nombre dans l'Institut de Gruyères, ouvert en 1890 par la congrégation des sœurs d'Ingenbohl. Le nombre des jeunes sourds-muets en Valais était plus que suffisant pour engager le Haut Conseil d'Etat à voter, dans sa séance du 24 avril 1894, la création d'une institution cantonale. Feu M. de Chastanay, Conseiller aux Etats, alors chef du département de l'Intérieur, qui s'intéressait vivement à la question, suggéra au Gouvernement l'idée d'utiliser le bâtiment de l'ancien monastère de Géronde, construit au midi de Sierre sur un monticule situé entre un joli petit lac et le lit du Rhône, et qui s'appropriait assez bien pour y recevoir et y organiser un Institut de sourds-

muets. Cette proposition fut acceptée avec d'autant plus d'empressement que Son Em. l'évêque de Sion, agissant comme administrateur du Séminaire diocésain, céda dans ce but à l'Etat la jouissance gratuite du bâtiment. Ce furent comme à Gruyères les RR. sœurs d'Ingenbohl qui se chargèrent de la direction du nouvel établissement.

Le Conseil d'Etat accorde à l'Institut un subside annuel de fr. 4000 pour l'entretien et le développement de l'établissement et fr. 6000 pour la demi-pension de 40 élèves.

En 1900, un fonds spécial provenant de dons et de legs a été créé en faveur des sourds-muets pauvres; il s'est accru annuellement de fr. 4000 en moyenne. Dans le „Livre d'or“ tenu à jour par la direction de l'Institut, sont inscrits les noms des bienfaiteurs ainsi que l'emploi des dons et des legs reçus avant la création du fonds.

Parmi les noms des donateurs nous voyons figurer ceux de Mgr. Blatter, de M. le curé de Bramois et ceux de M^{lle} Marg. Claver à Miège et de M^{lle} M. de Courten à Sierre. Le tableau suivant, dressé par les soins de la rév. sœur Bernalde, indique le mouvement dans l'établissement ainsi que la marche ou le développement de l'institution pendant les treize premières années de son existence.

Mouvement de la population dans l'Institut des sourds-muets, à Géronde.

Année	Effectif au 1 ^{er} janvier			Augmentation		Diminution		Effectif au 31 décembre			Mis en apprentissage		Placés en condition		Retournés chez leurs parents		Décédés		Nombre de lits
	Total	m.	f.	m.	f.	m.	f.	Total	m.	f.	m.	f.	m.	f.	m.	f.	m.	f.	
1894	—	—	—	14	9	—	—	23	14	9	—	—	—	—	—	—	—	—	24
1895	23	14	9	12	2	3	1	33	23	10	—	—	—	—	3	1	—	—	36
1896	33	23	10	11	4	2	2	44	32	12	—	—	—	—	2	2	—	—	48
1897	44	32	12	6	3	5	3	45	33	12	—	—	—	—	5	3	—	—	48
1898	45	33	12	10	9	11	4	49	32	17	3	2	—	—	8	2	—	—	48
1899	49	32	17	4	4	4	3	50	32	18	—	—	—	1	4	2	—	—	54
1900	50	32	18	4	6	13	8	39	23	16	—	—	1	1	12	6	—	1	54
1901	39	23	16	10	7	9	2	45	24	21	—	—	—	—	9	2	—	—	60
1902	45	24	21	3	2	8	4	38	19	19	—	—	2	—	6	4	—	—	60
1903	38	19	19	6	7	3	—	48	22	26	—	—	—	—	3	—	—	—	60
1904	48	22	26	7	5	—	—	60	29	31	—	—	—	—	—	—	—	—	60
1905	60	29	31	—	3	2	4	57	27	30	—	—	—	—	2	4	—	—	60
1906	57	27	30	14	2	8	2	63	33	30	1	—	—	1	6	1	1	—	70
Total	531	310	221	101	63	68	33	594	343	251	4	2	3	3	60	27	1	1	

Über Kinderzahl und jugendliche Sterblichkeit in früheren Zeiten.

Von Prof. Dr. med. Albrecht Burckhardt in Basel.

Die intimeren Verhältnisse der Bevölkerungsbe-
wegung in früheren Jahrhunderten sind immer noch
sehr wenig aufgeklärt. Neues Material, auch wenn es
keinen grossen Umfang hat, dürfte willkommen sein,
vorausgesetzt, dass es zuverlässig ist.

Die nachstehenden Mitteilungen beziehen sich in
erster Linie auf die *Kinderzahl eines Hausstandes* und
auf die *jugendliche Sterblichkeit*; in zweiter Linie werden
auch das *numerische Verhältnis der Geschlechter*, die
Zahl und Dauer der Ehen, das *Alter bei der Heirat*
und beim Tode, die *Zwillingsgeburten* Berücksichtigung
finden.¹⁾

Unsere Mitteilungen stützen sich ausschliesslich auf
das *Familienregister* („Stammbaum“) der *Basler Fa-
milie B.* Das Familienregister ist in zwei sorgfältigen
Manuskripten aus dem 18. Jahrhundert vorhanden, die
sich beide offenbar an noch ältere genaue Aufzeich-
nungen anschliessen. Diese zwei Handschriften wurden
vor 17 Jahren mit andern, jedoch für sich lückenhaften
Notizen verglichen und mit den amtlichen Bürger-
büchern Basels kollationiert; endlich wurden sie bis
auf unsere Zeit nachgetragen.

Die Familie B. ist seit Anfang des 16. Jahrhunderts
in Basel ansässig; sie dehnte sich rasch in die Breite
aus und erfreute sich Anno 1903 eines Bestandes von
etwas mehr als 300 Köpfen.

Während dieses ganzen Zeitraumes verteilen sich
die Familienglieder auf die verschiedensten Berufsarten
(vergl. Tabelle XII); die sozialen und ökonomischen
Verhältnisse sind sehr ungleich; doch kann für die
Mehrzahl der Haushaltungen ein gewisser Wohlstand
angenommen werden; begüterte, ja sehr reiche Glieder

¹⁾ *Anmerkung.* Die vorliegende Arbeit ist schon vor mehreren
Jahren fertiggestellt worden. Kürzlich hat *P. Monory* eine ganz
ähnliche Untersuchung veröffentlicht. (Etude sur la mortalité in-
fantile etc. Thèse de Paris, 1906.) *Monory* kommt an der Hand
eines viel kleineren Materiales zu den gleichen Resultaten; leider
sind bei *Monory* so viele Druck- und Rechnungsfehler, dass eine
genaue Vergleichung mit unsern Zahlen nicht wohl möglich ist.

In bezug auf die sonstige hierher gehörende Literatur ver-
weise ich namentlich auf *J. Wernike*, Das Verhältnis zwischen
Geborenen und Gestorbenen in historischer Entwicklung, Jena 1889,
— *K. Bücher*, Bevölkerung von Frankfurt, und auf die neueren
Handbücher der Statistik (von *Mayr*, *Prinzing*, *Westergaard* u. a.).

sind nicht selten; dauernde und drückende Armut
scheint dagegen ganz zu fehlen.

Trotz dem Umfange und der Vielgestaltigkeit des
Materiales ist die statistische Ausbeute nicht gross; es
lassen sich nur einige wenige Fragen genauer unter-
suchen, und auch bei diesen ist die Zahl der Einzel-
beobachtungen oft klein. Für jeden Sachkundigen ver-
steht sich dieses Zusammenschrumpfen des ursprüng-
lichen Materiales von selbst; denn derartige Dokumente
enthalten, auch wenn ihre Anfertigung durch lokale
Umstände begünstigt war, in früheren Jahrhunderten
viele Lücken und offenkundige Irrtümer. Es musste
deshalb manches von vornherein ausser Betracht bleiben.

*Als Ausgangspunkte der Berechnungen und als
Basis des Vergleichs wurde der „Hausstand“ gewählt.*

Seit der Einwanderung des Stammvaters bis zum
Jahre 1875 sind im Familienregister im ganzen 356
Hausstände aufgezeichnet (vergl. Tabelle I).

Von diesen 356 Hausständen sind in den folgenden
Berechnungen 43 Hausstände *nicht* weiter berücksichtigt
worden, nämlich:

a) Nicht berücksichtigt ist der *Hausstand* des
„Stammvaters“ C. B.; dieser war geboren 1490, kam
nach Basel 1507 (oder 1517?) und starb daselbst 1578;
er war zweimal verheiratet.

Aus seiner *ersten* Ehe (1518 bis wahrscheinlich
1538) hatte er 9 Kinder, welche jedoch keine Nach-
kommen hinterlassen haben; die *zweite* Ehe war noch
mit 13 Kindern gesegnet (7 Kn., 6 M.), von denen 2
(1 Kn. und 1 M.) jung gestorben sind.

Die *6 erwachsenen Söhne*, geboren 1545, 1547,
1549, 1558, 1561, 1564, also zum Teil in hohem Alter
gezeugt, haben sich sämtlich verheiratet und Kinder
hinterlassen; der Mannsstamm des ältesten Sohnes ist
jedoch in der zweiten Generation erloschen, der Manns-
stamm des fünften Sohnes zu Ende des 18. Jahrhun-
derts. Von den 4 andern Söhnen leben heute noch
männliche Nachkommen, die jüngsten in der 10.—13.
Generation (ohne den Stammvater).

b) In Wegfall kommen ferner 9 *Hausstände*, bei
denen die Angaben über Zahl, Geschlecht und Schick-
sal der Kinder, über das Alter der Ehegatten etc.,
ganz unvollständig sind.

c) Ausser Betracht bleiben endlich 33 Hausstände, die nicht in Basel oder dessen nächster Nähe, sondern im Auslande gegründet wurden; bei diesen 33 Hausständen ist die Wahrscheinlichkeit einer ungenauen Registrierung sehr gross.

Die übrigbleibenden 313 Hausstände wurden zu Gruppen vereinigt, je nach dem Zeitpunkt, in welchem die Männer ihre erste, eventuell einzige Ehe geschlossen, also ihren eigenen „Hausstand“ gegründet hatten. Es wurden Epochen von je 25jähriger Dauer gewählt, bei einer kürzeren Zeitdauer (nur 5 oder 10 Jahre) wäre die Zahl der in eine Epoche fallenden Hausstandgründungen eine zu kleine geworden.

Wir erhalten mithin von 1551—1875 im ganzen 13 Epochen; in den beiden ersten Epochen sind die Einzelbeobachtungen noch sehr spärlich; dann werden sie rasch häufiger.

Geburten. Ehen.

Die Summe der Geborenen in allen 13 Epochen beträgt 1481 (784 Kn., 697 M.).

Wir fragen zunächst: *Wieviel Geburten kommen durchschnittlich auf einen Hausstand in jeder Epoche?* Es kann sich nur um *Lebendgeborene* handeln; denn die Totgeborenen sind bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts gar nicht oder nur unvollständig aufgezeichnet. Natürlich fallen die Geburtsjahre der Kinder nicht alle in die Epoche der Gründung des betreffenden Hausstandes, sondern zum Teil in die nächste Epoche.

Aus Tabellen I und II ergibt sich folgendes:

Geburtenzahl auf 1 Hausstand.

(Hausstände ohne Unterschied der Dauer.)

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es kommen auf 1 Hausstand lebend geborene		
		Knaben	Mädchen	Zusammen
I.	1551—1575	6.5	4.5	11.0
II.	1576—1600	5.0	4.0	9.0
III.	1601—1625	3.7	3.6	7.3
IV.	1626—1650	4.0	3.1	7.1
V.	1651—1675	3.2	3.2	6.4
VI.	1676—1700	2.7	2.4	5.1
VII.	1701—1725	2.9	2.2	5.1
VIII.	1726—1750	2.0	2.4	4.4
IX.	1751—1775	3.1	1.3	4.4
X.	1776—1800	2.9	2.1	5.0
XI.	1801—1825	1.9	1.7	3.6
XII.	1826—1850	1.7	2.1	3.8
XIII.	1851—1875	1.6	1.9	3.5
I.—XIII.	1551—1875	2.5	2.2	4.7

Die durchschnittliche Zahl der lebend geborenen Kinder eines Hausstandes (ohne Unterscheidung des Geschlechts) ist demnach in früheren Zeiten viel grösser als jetzt; sie nimmt von Epoche zu Epoche fast regelmässig ab; nur die Epoche X (1776—1800) zeigt wieder eine Steigerung, welche wohl zusammenhängt mit dem allgemeinen Aufschwung, den die damalige politische Umwälzung brachte; Ähnliches findet bekanntlich auch für die Natalität der ganzen Bevölkerung während dieser Periode statt.

Die durchschnittlich höhere Geburtenzahl der früheren Epochen hat einen doppelten Grund: Erstens waren früher Hausstände *ohne* Kinder viel seltener, und zweitens waren früher Hausstände mit *sehr grosser* Kinderzahl (über 12 Kinder) häufiger als heutzutage (vergl. Tabellen I und II).

Dieses Verhalten wird durch folgende Übersicht noch deutlicher gemacht:

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Auf je 10 Hausstände einer Epoche kommen						
		Hausstände mit 0 Kind	Hausstände mit 1—3 Kindern	Hausstände mit 4—6 Kindern	Hausstände mit 7—9 Kindern	Hausstände mit 10—12 Kindern	Hausstände mit 13—15 Kindern	Hausstände mit über 15 Kindern
I.	1551—1575	—	—	—	5.0	—	5.0	—
II.	1576—1600	—	—	2.5	2.5	5.0	—	—
III.	1601—1625	—	0.8	4.2	2.5	1.7	0.8	—
IV.	1626—1650	0.8	0.8	3.3	1.7	1.7	1.7	—
V.	1651—1675	0.9	1.9	3.9	0.9	1.5	—	0.9
VI.	1676—1700	1.1	2.9	2.6	1.9	1.1	0.4	—
VII.	1701—1725	—	3.2	4.2	1.7	0.6	0.3	—
VIII.	1726—1750	0.8	4.6	3.6	0.3	0.9	0.3	—
IX.	1751—1775	0.9	4.4	3.0	1.3	—	—	0.4
X.	1776—1800	0.4	1.7	5.3	1.7	0.9	—	—
XI.	1801—1825	1.6	4.3	1.9	1.9	0.3	—	—
XII.	1826—1850	1.5	2.9	3.9	1.5	0.2	—	—
XIII.	1851—1875	1.7	3.2	3.9	1.2	—	—	—
I.—XIII.	1551—1875	0.9	3.0	3.6	1.5	0.7	0.2	0.1

Es könnte nun aber die grössere Kinderzahl in früherer Zeit dadurch zu stande kommen, dass *mehrfaches* Heiraten früher häufiger, und dass die *Dauer* der einzelner Ehe früher eine *längere* gewesen wäre als jetzt. Ersteres trifft in der Tat zu, letzteres dagegen nicht (vergl. Tabelle III).

Zahl und Dauer der Ehen.

N ^o	Zeit der Gründung des Hausstandes	Auf 1 Hausstand kommen Ehen	Die durchschnittliche Dauer einer Ehe beträgt Jahre
I.	1551—1575	2.00	20.7
II.	1576—1600	1.00	38.0
III.	1601—1625	1.06	18.8
IV.	1626—1650	1.28	23.4
V.	1651—1675	1.43	20.2
VI.	1676—1700	1.18	22.5
VII.	1701—1725	1.09	23.6
VIII.	1726—1750	1.09	25.9
IX.	1751—1775	1.17	25.7
X.	1776—1800	1.13	27.3
XI.	1801—1825	1.24	23.1
XII.	1826—1850	1.07	28.1
XIII.	1851—1875	1.05	—
I.-XIII.	1551—1875	1.16	.

Über die Berechnung der Ehedauer ist folgendes zu bemerken:

1. Die Dauer der Ehen lässt sich nur da genau berechnen, wo das Datum des Eheschlusses und die Todesjahre der beiden Ehegatten bekannt sind. Das ist nicht immer der Fall, es fehlt, namentlich während den Epochen V—VII, in etwa 5 % der Ehen das Todesjahr der Frau; hier liess sich wenigstens ein Minimum der Ehedauer berechnen aus dem zeitlichen Abstand zwischen dem Eheschluss und der Geburt des jüngsten Kindes.

Es sind also die Zahlen der V.—VII. Epoche eher etwas zu niedrig.

2. In Epoche XIII sind 14 Ehen noch ungelöst, es ist deshalb eine Berechnung der Ehedauer für Epoche XIII nicht möglich.

3. Bei der Berechnung der durchschnittlichen Ehedauer musste in Epoche VIII und IX je eine Ehe, weil von fraglicher Dauer, abgezogen werden.

4. Mitgerechnet sind 3 Ehen, welche nicht durch Tod, sondern durch Scheidung gelöst wurden; sie hatten eine Dauer von 6, 14 und 34 Jahren.

Berechnen wir das *Verhältnis der Geburten zu den Ehen* (vergl. Tabellen II und III), so bekommen wir ein ähnliches Ergebnis wie bei den Hausständen, nämlich: allmähliche deutliche Abnahme der ehelichen Fruchtbarkeit mit einer vorübergehenden Zunahme am Ende des 18. Jahrhunderts; die Unterschiede sind jedoch lange nicht so gross, und der tiefste Stand findet sich schon in der drittletzten Epoche (1801—1825).

Geburten auf 1 Ehe.

(Ohne Berücksichtigung der Dauer der Ehe und des Alters der Frau.)

N ^o	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es kommen auf 1 Ehe
I.	1551—1575	5.5 Kinder
II.	1576—1600	9.0 „
III.	1601—1625	4.3 „
IV.	1626—1650	5.7 „
V.	1651—1675	4.3 „
VI.	1676—1700	4.3 „
VII.	1701—1725	4.6 „
VIII.	1726—1750	4.0 „
IX.	1751—1775	3.7 „
X.	1776—1800	4.4 „
XI.	1801—1825	2.9 „
XII.	1826—1850	3.6 „
XIII.	1851—1875	3.4 „
I.—XIII.	1551—1875	4.0 Kinder

Um jedoch die verschiedenen Epochen wirklich vergleichen zu können, müssen noch zwei Umstände berücksichtigt werden:

a) *Das ungleiche Alter der Frauen* beim Eheschluss. Es wäre möglich, dass in dieser oder jener Epoche relativ viele Frauen schon dem kanonischen Alter sehr nahe standen, als sie in die Ehe traten; ihre Fertilität ist naturgemäss gering. Es wurden mithin nur solche Ehen (resp. Hausstände) gezählt, in denen die Frau zur Zeit des Eheschlusses höchstens 35 Jahre alt war.

b) *Die ungleiche Dauer der Ehen.* Es wurden alle Ehen (resp. Hausstände) eliminiert, welche infolge von Tod oder Scheidung nur eine Dauer von weniger als 10 Jahren hatten.

Wenn wir diese beiden Korrekturen anbringen, so verbleiben uns 260 Hausstände mit 309 Ehen und 1379 Kindern (vergl. Tabelle IV).

Scheinbar ist es ein Widerspruch, dass wir hier 309 Ehen haben, während ja das Ehealter der Frau nur bei 270 Frauen (vergl. Tabelle IX) bekannt ist.

Diese Divergenz erklärt sich folgendermassen: Von den 97 Frauen unbekanntes Alters (vergl. Tabelle IX) konnten gleichwohl für die vorliegende spezielle Frage eine ganze Anzahl in Rechnung gezogen werden, nämlich diejenigen, welche noch 10 Jahre nach dem Eheschluss Kinder hatten, und ferner diejenigen Frauen, welche nach dem Eheschluss wenigstens 40 Jahre lebten. In beiden Fällen ist gewiss die Annahme erlaubt, dass die Frauen beim Eheschluss nicht über 35 Jahre alt waren.

Die *Fertilität* nach *Hausständen* in den verschiedenen Epochen stellt sich dann so:

Geburten auf 1 Hausstand.

(Dauer des Hausstandes wenigstens 10 Jahre; Alter der Frau beim Eheschluss höchstens 35 Jahre.)

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es kommen auf 1 Hausstand		
		Knaben	Mädchen	Zusammen
I.	1551—1575	6.5	4.5	11.0
II.	1576—1600	5.0	4.0	9.0
III.	1601—1625	3.7	3.6	7.3
IV.	1626—1650	4.5	3.6	8.1
V.	1651—1675	3.6	3.4	7.0
VI.	1676—1700	3.2	2.7	5.9
VII.	1701—1725	3.3	2.6	5.9
VIII.	1726—1750	2.4	2.6	5.0
IX.	1751—1775	3.6	1.6	5.2
X.	1776—1800	3.1	2.2	5.3
XI.	1801—1825	2.3	1.9	4.2
XII.	1826—1850	1.8	2.4	4.2
XIII.	1851—1875	1.6	2.1	3.7
I.—XIII.	1551—1875	2.8	2.5	5.3

Die Abnahme der Geburtenzahl pro Hausstand ist nach dieser Berechnungsart eine nahezu ununterbrochene; nur in der II. Hälfte des 18. Jahrhunderts ist eine ganz geringe Schwankung nach oben.

Der Vollständigkeit wegen fragen wir noch: Wieviel Geburten kommen auf 1 *Ehe*, welche wenigstens 10 Jahre dauerte und bei welcher die Frau zur Zeit des Eheschlusses höchstens 35 Jahre alt war? (Es kommen hier 263 Ehen in Betracht.)

Geburten auf 1 Ehe.

(Ehedauer wenigstens 10 Jahre; Alter der Frau höchstens 35 Jahre.)

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es kommen auf 1 Ehe
I.	1551—1575	5.5 Geburten
II.	1576—1600	9.0 "
III.	1601—1625	4.3 "
IV.	1626—1650	6.2 "
V.	1651—1675	4.8 "
VI.	1676—1700	5.0 "
VII.	1701—1725	5.3 "
VIII.	1726—1750	4.6 "
IX.	1751—1775	4.4 "
X.	1776—1800	4.8 "
XI.	1801—1825	3.2 "
XII.	1826—1850	3.9 "
XIII.	1851—1875	3.5 "
I.—XIII.	1551—1875	4.5 Geburten

Die Zahlen sind nahezu identisch mit denjenigen, bei welchen die Dauer der Ehe und das Heiratsalter nicht berücksichtigt waren.

Endlich mag noch eine Berechnung folgen: Wieviele Geburten kommen auf 1 *fruchtbaren Hausstand* ohne Berücksichtigung der Dauer des Hausstandes und des Alters der Frau?

Geburten auf 1 fruchtbaren Hausstand.

(Ohne Berücksichtigung der Dauer des Hausstandes und des Alters der Frau.)

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Auf 1 Hausstand kommen Geburten
I.	1551—1575	11.0
II.	1576—1600	9.0
III.	1601—1625	7.3
IV.	1626—1650	7.6
V.	1651—1675	7.0
VI.	1676—1700	5.7
VII.	1701—1725	5.1
VIII.	1726—1750	4.6
IX.	1751—1775	4.8
X.	1776—1800	5.2
XI.	1801—1825	4.3
XII.	1826—1850	4.5
XIII.	1851—1875	4.3
I.—XIII.	1551—1875	5.2

Wir haben oben gesehen, dass Hausstände ohne Kinder früher viel seltener waren als jetzt. Einen genaueren Einblick in die Häufigkeit der Unfruchtbarkeit bekommen wir aber, wenn wir nur diejenigen Ehen in Betracht ziehen, die wenigstens 10 Jahre dauerten und bei denen die Frau höchstens 35 Jahre alt war.

Wir erhalten dann folgende Zahlen:

Unfruchtbare Ehen.

(Dauer der Ehen wenigstens 10 Jahre, Alter der Frau höchstens 35 Jahre.)

№	Gründung des Hausstandes	Fruchtbar	Unfruchtbar	Total	Auf 10 Ehen überhaupt kommen unfruchtbare Ehen
I.	1551—1575	3	—	3	—
II.	1576—1600	4	—	4	—
III.	1601—1625	10	1	11	0.9
IV.	1626—1650	13	—	13	—
V.	1651—1675	19	1	20	0.5
VI.	1676—1700	21	1	22	0.4
VII.	1701—1725	26	—	26	—
VIII.	1726—1750	22	1	23	0.4
IX.	1751—1775	14	2	16	1.3
X.	1776—1800	21	—	21	—
XI.	1801—1825	25	4	29	1.4
XII.	1826—1850	37	3	40	0.8
XIII.	1851—1875	30	6	36	1.7
I.—XIII.	1551—1875	245	19	264	0.7

Jugendliche Sterblichkeit.

Leider kann die *Lebensdauer* nicht bei sämtlichen Geborenen genau bestimmt werden; bei den Lediggebliebenen ist das Todesjahr häufig nicht angegeben, ja es heisst, namentlich in den früheren Epochen, sehr oft bloss: „als Kind gestorben“, „bald gestorben“, „jung gestorben“.

Es lassen sich also nur 2 grosse Gruppen bilden:

1. „jung gestorben“, diejenigen, welche nicht mehr als 15 Jahre alt wurden.
2. „erwachsen“, alle 16 und mehr Jahre alt Gewordenen.

14 Hausstände, bei welchen die Angaben in diesem Punkte allzu unvollständig lauteten, mussten ganz weggelassen werden; das Resultat wird hierdurch wohl nicht sehr geändert.

Es bleiben alsdann 299 Hausstände mit 1391 Kindern, davon sind 396 jung gestorben; 995 erreichten ein Alter von mehr als 16 Jahren (vergl. Tabelle V).

Aus Tab. V ergeben sich folgende Verhältniszahlen:

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	„Jung gestorben“ Es starben vor dem 16. Jahre			„Erwachsen“ Es erreichten ein Alter von mehr als 16 Jahren von 100 Geborenen
		von 100 Knaben	von 100 Mädchen	von 100 Geborenen	
I.	1551—1575	46.1	22.2	36.4	63.6
II.	1576—1600	20.0	31.2	25.0	75.0
III.	1601—1625	22.7	39.5	31.0	69.0
IV.	1626—1650	31.3	32.4	31.8	68.2
V.	1651—1675	31.6	34.6	33.0	67.0
VI.	1676—1700	37.5	27.3	32.4	67.6
VII.	1701—1725	45.8	46.5	46.1	53.9
VIII.	1726—1750	32.3	29.8	31.3	68.7
IX.	1751—1775	39.4	40.0	39.6	60.4
X.	1776—1800	22.1	21.3	21.7	78.3
XI.	1801—1825	26.0	34.4	29.9	70.1
XII.	1826—1850	18.2	6.4	11.7	88.3
XIII.	1851—1875	20.0	10.0	14.5	85.5
I.—XIII.	1551—1875	30.0	26.7	28.5	71.5

Es ergibt sich, dass die relative Zahl der „Junggestorbenen“ in den ersten 11 Epochen um das Mehrfache grösser ist als in den letzten 5 Dezennien. Sehr hoch ist die jugendliche Sterblichkeit am Anfang des 18. Jahrhunderts; wir wissen, dass dazumal in Basel Ruhr und Keuchhusten unter den Kindern grassierten. Höchst bemerkenswert sind die niedrigen Ziffern der beiden letzten Epochen; sie hängen teils mit der Durch-

führung der Vaccination, teils mit den allgemeinen hygienischen Verbesserungen und dem steigenden sozialen Wohlstande zusammen. Ausserdem mag an die demographisch feststehende Tatsache erinnert werden, dass bei niedriger Geburtenziffer die Kindersterblichkeit sinkt.

Auf die *Unterschiede* der jugendlichen Sterblichkeit zwischen den beiden Geschlechtern einzutreten, verlohnt sich nicht; die absoluten Zahlen sind zu klein. Im Durchschnitt sämtlicher Epochen genommen, ist die Sterblichkeit der Knaben etwas grösser; es findet jedoch in 7 Epochen gerade das umgekehrte Verhältnis statt.

„Erwachsen.“

Die bedeutende Verminderung der jugendlichen Sterblichkeit bringt es mit sich, dass heutzutage eine relativ grössere Zahl der Lebendgeborenen das erwachsene Alter erreichen (siehe letzte Kolonne der vorangehenden Tabelle). Hierdurch wird das Defizit an Erwachsenen, das sonst durch die schwächere Fertilität entstehen müsste, verkleinert, ja aufgehoben. So kommt es, dass die neueste Epoche trotz ihren vielen unfruchtbaren Hausständen zwar hinter den Epochen I—VI zurücksteht, aber doch pro Hausstand mehr Erwachsene produziert, als die Epochen VII, IX und XI, wie aus der folgenden Berechnung hervorgeht:

„Erwachsen.“

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	10 Hausstände produzieren		
		erwachsene Männer	erwachsene Weiber	Erwachsene überhaupt
I.	1551—1575	35	35	70
II.	1576—1600	40	27	67
III.	1601—1625	28	22	50
IV.	1626—1650	27	21	48
V.	1651—1675	20	19	39
VI.	1676—1700	15	17	32
VII.	1701—1725	16	11	27
VIII.	1726—1750	14	16	30
IX.	1751—1775	19	8	27
X.	1776—1800	23	16	39
XI.	1801—1825	14	11	25
XII.	1826—1850	14	19	33
XIII.	1851—1875	13	17	30
I.—XIII.	1551—1875	17	16	33

Freilich sind es namentlich die Weiber, welche in der letzten Epoche die Vermehrung der Erwachsenen bedingen, während die relative Zahl der erwachsenen Männer in der letzten Epoche die kleinste ist, die

überhaupt vorkommt. Absolut genommen sind jedoch die erwachsenen Männer noch so zahlreich, dass ein Aussterben der Familie nicht zu befürchten ist (vergl. Tabelle V).

Zieht man nur die *fruchtbaren Hausstände* in Betracht, so stellen sich die beiden letzten Epochen noch besser.

Erwachsene pro fruchtbare Hausstände.

N ^o	Zeit der Gründung des Hausstandes	10 fruchtbare Hausstände produzieren Erwachsene
I.	1551—1575	70
II.	1576—1600	67
III.	1601—1625	50
IV.	1626—1650	53
V.	1651—1675	44
VI.	1676—1700	38
VII.	1701—1725	27
VIII.	1726—1750	30
IX.	1751—1775	29
X.	1776—1800	41
XI.	1801—1825	30
XII.	1826—1850	39
XIII.	1851—1875	36
I.—XIII.	1551—1875	37

Lebensdauer der Ehemänner und Ehefrauen.

Über die Lebensdauer derjenigen *Männer*, welche einen eigenen Hausstand gegründet haben, sind wir recht gut unterrichtet; nur in 6 Fällen ist das Todesjahr nicht angegeben.

Wie die Tabelle VI zeigt, erreichten auffallend viele Männer ein hohes Alter; zwischen den einzelnen Epochen scheinen keine erheblichen Unterschiede zu bestehen. Wenn wir Epoche XIII beiseite lassen, weil hier 24 Männer noch am Leben sind, so ergibt sich folgendes:

Von den 272 Ehemännern der Epochen I—XII starben

im Alter von 21—30 Jahren	11 = 4.4 %
im Alter von 31—40 Jahren	20 = 7.3 %
im Alter von 41—50 Jahren	31 = 11.3 %
im Alter von 51—60 Jahren	44 = 16.1 %
im Alter von 61—70 Jahren	61 = 22.4 %
im Alter von 71—80 Jahren	75 = 27.5 %
im Alter von 81—90 Jahren	21 = 7.7 %
im Alter von über 90 Jahren	3 = 1.1 %
Lebensdauer unbekannt . .	6 = 2.2 %

Zusammen 272 = 100.0 %

Auch bei den *Ehefrauen* ist eine lange Lebensdauer sehr häufig (vergl. Tabelle VII); eine Prozentberechnung geht jedoch nicht an wegen der vielen Fälle, bei denen das Todesjahr unbekannt ist.

Folgendes *Beispiel hohen Alters* innerhalb einer engeren Familie ist bemerkenswert:

Der Vater erreichte ein Alter von 95 Jahren. Von seinen 12 Kindern ist 1 „jung gestorben“, 1 „erwachsen“, 1 fraglich; die übrigen 9 Kinder erreichten ein Alter von 62, 64, 70, 72, 73, 74, 86, 93 und 98 Jahren.

Das numerische Verhältnis der Geschlechter.

Nicht ohne Interesse ist das *numerische Verhältnis der beiden Geschlechter*, sowohl bei der Geburt als im erwachsenen Alter. Die folgende Berechnung gibt darüber Aufschluss; es sind natürlich nur die 299 Hausstände zu Grunde gelegt, bei welchen das Schicksal der Kinder bekannt ist (vergl. Tabelle V).

Verhältnis der Geschlechter.

N ^o	Zeit der Gründung des Hausstandes	Bei der Geburt Auf 100 weibliche Geburten kommen männliche Geburten	Erwachsen Auf 100 erwachsene Weiber kommen erwachsene Männer
I.	1551—1575	144	100
II.	1576—1600	125	145
III.	1601—1625	102	131
IV.	1626—1650	129	132
V.	1651—1675	98	103
VI.	1676—1700	102	87
VII.	1701—1725	143	145
VIII.	1726—1750	91	87
IX.	1751—1775	237	239
X.	1776—1800	145	143
XI.	1801—1825	119	135
XII.	1826—1850	82	72
XIII.	1851—1875	81	72
I.—XIII.	1551—1875	112	107

Das männliche Geschlecht überwiegt bei den Geburten und bei den Erwachsenen im Durchschnitt und in den meisten Epochen bedeutend, in der Epoche IX sogar um mehr als das Doppelte (237 männliche Geburten auf 100 weibliche). In den 2 letzten Epochen geht in beiden Kolonnen die Zahl der Männer tief unter diejenige der Weiber. Dass man aus diesem Verhalten nicht einen Schluss auf abnehmende Vitalität ziehen darf, ist bekannt. Übrigens scheint seit 1875 die Zahl der Knabengeburten wieder bedeutend zu steigen.

Heiratsalter.

Über das *Alter*, in welchem die Männer und die Frauen ihre *Ehen geschlossen*, resp. den *Hausstand begannen*, geben die Tabellen VIII—XI Aufschluss.

Bei den *Männern* ist der frühe Eheschluss in Epochen VI, VIII, IX und X bemerkenswert, ferner das Hinausschieben der Heirat in den letzten Epochen.

Bei den *Frauen* ist wegen der vielen fraglichen Fälle eine Vergleichung unmöglich. Erwähnenswert ist, dass, wenn kein Irrtum vorliegt, im Anfang des 17. Jahrhunderts 2 Mädchen beim Eheschluss noch nicht 15 Jahre alt waren. Heiraten von 15- und 16jährigen kamen öfters vor.

Es wäre nicht uninteressant, an unserem Material auch zu untersuchen, inwieweit das Alter der Ehegatten die Zahl der Kinder beeinflusst. Allein bei der Verteilung auf die einzelnen Altersklassen werden die absoluten Zahlen, da ja das Alter vieler Frauen nicht bekannt ist, so klein, dass nur die jüngsten Altersklassen in Betracht gezogen werden konnten. Es wurden nur erste, fruchtbare und wenigstens 15 Jahre dauernde Ehen (aus den Epochen III—XIV) berücksichtigt.

Alter der Frau	Alter des Mannes 21—25 Jahre			Alter des Mannes 26—30 Jahre			Total		
	Ehen	Kinder	Auf 1 Ehe kommen Kinder	Ehen	Kinder	Auf 1 Ehe kommen Kinder	Ehen	Kinder	Auf 1 Ehe kommen Kinder
14—20 Jahre	33	232	7.0	31	147	4.7	64	379	5.0
21—25 Jahre	21	119	5.7	31	147	4.7	52	266	5.1
Total	54	351	6.5	62	294	4.7	116	645	5.6

Es ergibt sich also die bekannte Tatsache, dass je jünger die Gatten sind, um so mehr Kinder bekommen sie; die Jugendlichkeit des Mannes scheint noch von stärkerem Einfluss zu sein, als die der Frau (6.5 gegen 5.9).

Zwillingsgeburten.

In den 313 genauer untersuchten Hausständen mit 1481 Lebendgeborenen sind 8 Zwillingsgeburten verzeichnet; es kommt also 1 Zwillingsgeburt auf 183 Einzelgeburten. (Gegenwärtig rechnet man für die ganze Schweiz 1 Zwillingsgeburt auf zirka 81 Einzelgeburten.)

Heredität ist bei 7 von den 8 Fällen sicher *nicht* vorhanden: es besteht hier kein Zusammenhang, weder in direkter Ascendenz noch in erster bis dritter Seitenlinie. Bei dem 8. Zwillingpaar dagegen könnte man an eine gewisse Vererbung denken: der Urgrosssohn des einen Zwillinges hatte wieder Zwillinge; sie kamen tot zur Welt; ein auswärts niedergelassener Bruder dieser Zwillinge hatte gleichfalls Zwillinge. (Diese beiden zuletzt genannten Zwillingspaare sind aus den früher angegebenen Gründen ausser Rechnung geblieben.)

Es lässt sich übrigens an unserem Material weder die Häufigkeit noch die Heredität der Zwillingsgeburten

bestimmt untersuchen, weil in den früheren Jahrhunderten die Totgeborenen im Familienregister fehlen. Totgeburten sind aber bekanntlich bei Zwillingen relativ häufig. Endlich sind für die Frage der Heredität der Zwillingsgeburten nicht Familienregister, sondern *Ahnentafeln* massgebend.

Drillings- und Vierlingsgeburten sind nicht vorgekommen.

Ergebnisse.

Zum Schluss mögen noch die *Hauptergebnisse* kurz zusammengestellt sein. In bezug auf *Lebensdauer*, *Heiratsalter*, *numerisches Verhältnis der Geschlechter*, *mehrfache Geburten* etc. muss auf den Text und die Tabellen verwiesen werden.

Es sei noch ausdrücklich bemerkt, dass eine Verallgemeinerung des Gefundenen, ein Schluss auf die ganze Bevölkerung oder auf anders geartete Verhältnisse natürlich nicht ohne weiteres gestattet ist.

Einem Basler Familienregister lässt sich über die Jahre 1551—1875 hauptsächlich folgendes entnehmen:

1. Die *durchschnittliche Geburtenzahl* eines Hausstandes und einer Ehe ist in früheren Zeiten bedeutend grösser als jetzt.

2. Hausstände mit einer *sehr grossen Kinderzahl* (über 10) sind früher häufiger, Hausstände *ohne Kinder* sind früher seltener als jetzt.

3. *Mehrmaliges Heiraten* ist früher häufiger als jetzt; die durchschnittliche *Dauer einer Ehe* ist gegenwärtig eher grösser als früher.

4. Die *relative Zahl der Kinder*, die vor dem 16. Jahr sterben, ist seit dem 2. Viertel des 19. Jahrhunderts sehr viel niedriger als früher.

5. Es erreichen heute relativ mehr Kinder das erwachsene Alter als früher, so dass das Defizit an Erwachsenen, welches sonst durch die heutige schwächere Fertilität entstehen müsste, nahezu aufgehoben wird.

6. Aus Tabellen V und II ergeben sich folgende *Durchschnittszahlen* (die erste und die letzte Kolonne haben nur sehr bedingten Wert).

	XVI. Jahrhundert (50 Jahre)	XVII. Jahrhundert (100 Jahre)	XVIII. Jahrhundert (100 Jahre)	XIX. Jahrhundert (75 Jahre)	Gesamtdurchschnitt XVI.—XIX. Jahrhundert
Lebendgeborene auf 1 Hausstand	9.6	5.9	4.7	3.7	4.6
Hausstände ohne Kinder (auf 100 Hausstände) .	—	8.9	3.0	16.3	10.0
Von 100 Geborenen sterben vor dem 16. Lebensjahre	29.0	32.0	35.0	18.0	28.0
Von 100 Geborenen erreichen das erwachsene Alter	71.0	68.0	65.0	82.0	72.0
1 Hausstand produziert Erwachsene	6.8	4.0	3.1	3.0	3.3

Tabelle VII.

Alter der Ehefrauen beim Tode.

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es starben im Alter von									Alter unbekannt	Noch lebend	Total der Ehen
		15—20 Jahren Frauen	21—30 Jahren Frauen	31—40 Jahren Frauen	41—50 Jahren Frauen	51—60 Jahren Frauen	61—70 Jahren Frauen	71—80 Jahren Frauen	81—90 Jahren Frauen	91 u. mehr Jahren Frauen			
I.	1551—1575	—	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	4
II.	1576—1600	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	4
III.	1601—1625	—	1	3	2	2	—	4	3	—	5	—	20
IV.	1626—1650	—	2	1	—	1	5	2	2	—	2	—	15
V.	1651—1675	1	1	2	2	7	4	3	2	—	8	—	30
VI.	1676—1700	—	1	1	—	2	3	3	3	—	19	—	32
VII.	1701—1725	—	—	1	2	2	3	3	1	—	25	—	37
VIII.	1726—1750	—	1	2	—	1	3	3	2	1	21	—	34
IX.	1751—1775	—	—	1	—	3	4	3	1	—	15	—	27
X.	1776—1800	—	—	1	2	5	2	6	1	—	9	—	26
XI.	1801—1825	2	3	4	4	3	9	12	6	2	1	—	46
XII.	1826—1850	—	2	6	5	7	8	7	8	1	1	4	49
I.—XII.	1551—1850	3	12	22	17	35	44	47	29	4	107	4	324

Tabelle VIII.

Alter der Männer beim Eheschluss.

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es standen im Alter von												Alter unbekannt	Total der Ehen
		15-19 Jahren Männer	20-24 Jahren Männer	25-29 Jahren Männer	30-34 Jahren Männer	35-39 Jahren Männer	40-44 Jahren Männer	45-49 Jahren Männer	50-54 Jahren Männer	55-59 Jahren Männer	60-69 Jahren Männer	70-79 Jahren Männer	80 u. mehr Jahren Männer		
I.	1551—1575	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4
II.	1576—1600	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
III.	1601—1625	—	2	7	1	3	2	—	2	—	3	—	—	—	20
IV.	1626—1650	—	4	6	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	15
V.	1651—1675	—	6	7	6	3	3	2	—	—	3	—	—	—	30
VI.	1676—1700	1	9	13	3	3	—	—	—	—	2	—	—	1	32
VII.	1701—1725	—	11	11	8	2	1	2	—	—	1	—	—	1	37
VIII.	1726—1750	1	12	8	7	3	2	—	—	—	—	—	—	1	34
IX.	1751—1775	1	5	8	4	5	2	—	—	1	1	—	—	—	27
X.	1776—1800	2	11	6	3	1	—	1	1	—	—	—	—	1	26
XI.	1801—1825	—	9	18	4	3	5	4	—	3	—	—	—	—	46
XII.	1826—1850	—	8	30	5	4	2	—	—	—	—	—	—	—	49
XIII.	1851—1875	—	1	22	12	4	2	2	—	—	—	—	—	—	43
I.—XIII.	1551—1875	5	81	139	55	34	21	11	3	4	10	—	—	4	367

Tabelle IX.

Alter der Frauen beim Eheschluss.

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es standen im Alter von												Alter unbekannt	Total der Ehen
		14-19 Jahren Frauen	20-24 Jahren Frauen	25-29 Jahren Frauen	30-34 Jahren Frauen	35-39 Jahren Frauen	40-44 Jahren Frauen	45-49 Jahren Frauen	50-54 Jahren Frauen	55-59 Jahren Frauen	60-69 Jahren Frauen	70-79 Jahren Frauen	80 u. mehr Jahren Frauen		
I.	1551—1575	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
II.	1576—1600	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
III.	1601—1625	6	3	—	1	3	—	2	—	—	1	—	—	4	20
IV.	1626—1650	8	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
V.	1651—1675	7	4	3	4	1	1	1	1	1	—	—	—	7	30
VI.	1676—1700	4	8	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	17	32
VII.	1701—1725	3	6	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	23	37
VIII.	1726—1750	2	4	2	2	2	1	—	—	—	—	—	—	21	34
IX.	1751—1775	3	4	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	15	27
X.	1776—1800	9	4	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	9	26
XI.	1801—1825	15	16	4	3	4	3	1	—	—	—	—	—	—	46
XII.	1826—1850	11	26	7	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	49
XIII.	1851—1875	13	21	4	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	43
I.—XIII.	1551—1875	83	103	31	21	14	11	4	1	1	1	—	—	97	367

Tabelle X.

Alter der Männer bei Gründung des Hausstandes.

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es standen im Alter von											Alter unbekannt Männer	Total der Hausstände	
		15—19 Jahren Männer	20—24 Jahren Männer	25—29 Jahren Männer	30—34 Jahren Männer	35—39 Jahren Männer	40—44 Jahren Männer	45—49 Jahren Männer	50—54 Jahren Männer	55—59 Jahren Männer	60—69 Jahren Männer	70 u. mehr Jahren Männer			
I.	1551—1575	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
II.	1576—1600	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
III.	1601—1625	—	2	7	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	12
IV.	1626—1650	—	4	6	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	12
V.	1651—1675	—	6	6	5	2	2	—	—	—	—	—	—	—	21
VI.	1676—1700	1	9	11	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	27
VII.	1701—1725	—	11	11	8	—	1	2	—	—	—	—	—	1	34
VIII.	1726—1750	1	12	7	7	2	2	—	—	—	—	—	—	—	31
IX.	1751—1775	1	5	8	3	4	1	—	—	—	1	—	—	—	23
X.	1776—1800	2	11	6	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	23
XI.	1801—1825	—	9	17	3	2	3	1	—	2	—	—	—	—	37
XII.	1826—1850	—	8	30	5	2	1	—	—	—	—	—	—	—	46
XIII.	1851—1875	—	1	22	12	4	2	—	—	—	—	—	—	—	41
I.—XIII.	1551—1875	5	81	133	51	22	12	3	1	2	1	—	—	2	313

Tabelle XI.

Alter der Frauen bei Gründung des Hausstandes.

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Es standen im Alter von											Alter unbekannt Frauen	Total der Hausstände	
		14—19 Jahren Frauen	20—24 Jahren Frauen	25—29 Jahren Frauen	30—34 Jahren Frauen	35—39 Jahren Frauen	40—44 Jahren Frauen	45—49 Jahren Frauen	50—54 Jahren Frauen	55—59 Jahren Frauen	60—69 Jahren Frauen	70 u. mehr Jahren Frauen			
I.	1551—1575	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
II.	1576—1600	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
III.	1601—1625	6	2	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	12
IV.	1626—1650	7	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
V.	1651—1675	6	4	2	3	1	—	1	—	—	—	—	—	4	21
VI.	1676—1700	4	8	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	13	27
VII.	1701—1725	3	6	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	20	34
VIII.	1726—1750	2	3	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	20	31
IX.	1751—1775	3	3	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	12	23
X.	1776—1800	9	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9	23
XI.	1801—1825	15	14	3	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	37
XII.	1826—1850	11	26	6	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	46
XIII.	1851—1875	13	21	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41
I.—XIII.	1551—1875	81	96	26	14	10	5	2	—	—	—	—	—	79	313

Tabelle XII.

Beruf der Männer.

№	Zeit der Gründung des Hausstandes	Handel	Ge- werbe	Indu- strie	Beamte	Geist- liche	Juristen	Ärzte	Lehrer	Künstler	Militär	Ohne Beruf und fraglich	Zu- sammen
I.	1551—1575	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
II.	1576—1600	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
III.	1601—1625	6	—	—	3	—	2	—	—	—	—	1	12
IV.	1626—1650	5	1	—	4	—	1	—	—	—	1	—	12
V.	1651—1675	4	1	—	10	2	3	1	—	—	—	—	21
VI.	1676—1700	10	9	—	4	1	—	—	1	—	1	1	27
VII.	1701—1725	10	9	—	6	2	3	2	1	—	—	1	34
VIII.	1726—1750	14	7	—	4	3	—	—	1	—	1	1	31
IX.	1751—1775	7	5	—	5	3	1	—	1	—	—	1	23
X.	1776—1800	12	3	3	2	1	—	—	—	—	—	2	23
XI.	1801—1825	16	5	6	4	3	—	1	—	—	—	2	37
XII.	1826—1850	11	9	4	4	5	4	4	3	1	1	—	46
XIII.	1851—1875	18	2	5	7	2	—	4	3	—	—	—	41
I.—XIII.	1551—1875	119	51	18	53	22	14	12	10	1	4	9	313

Die Zahl der Studenten und Zuhörer an den schweiz.

Etat des étudiants et auditeurs des universités

Nach den amtlichen Studentenverzeichnissen
Compilation du Bureau fédéral de statistique,

Die Zahl der weiblichen Studierenden und Zuhörer ist in Klammern gesetzt, aber auch in der je davor stehenden Hauptzahl inbegriffen; die schweiz.
Les chiffres entre parenthèses indiquent le nombre des étudiants et auditeurs du sexe féminin, et sont compris dans le chiffre principal. Les universités

Heimat der imma- trikulierten Studenten	Theologie <i>Théologie</i>								Rechtswissenschaft <i>Droit</i>								Medizin <i>Médecine</i>																	
	Basel		Zürich		Bern		Genève		Lausanne		Fribourg		Neuchâtel		Total	Basel	Zürich	Bern	Genève		Lausanne		Fribourg	Neuchâtel	Total	Basel	Zürich			Bern		Genève	Lausanne	Total
	prot.	prot.	prot.	kath.	prot.	prot.	kath.	prot.	Basel	Zürich	Bern	Genève	Lausanne	Fribourg					Neuchâtel	med.	med. dent.	vet.					med.	vet.						
Zürich	8	12	—	—	1	—	1	—	22	2	70	9	1	3	—	85	—	59(12)	3	4	2	1	—	2	71(12)									
Bern	1	—	18	1	—	1	8	—	29	2	5(1)	150(1)	2	1	1	5	166(2)	9	6 (1)	2	1	58(1)	19	10	8(1)	113(3)								
Luzern	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	7	9	—	1	5	22	7	12 (1)	1	2	7	1	1	2	33 (1)									
Uri	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	1	1	—	1	—	—	1	—	4									
Schwyz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	5	11	1	1	—	—	—	1	1	—	4									
Obwalden . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	2	5	4	3	—	—	—	—	—	—	7									
Nidwalden . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2									
Glarus	2	—	—	—	—	—	1	—	3	1	5	3	—	—	1	10	—	5	—	—	—	—	—	—	5									
Zug	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3	—	4	—	—	—	—	—	—	4									
Freiburg	—	—	—	1	—	—	4	—	5	—	1	—	—	1	21	23	4	—	—	—	—	—	—	4	8									
Solothurn . . .	—	—	—	—	—	—	5	—	5	3	4	7	—	—	3	17	5	4	—	1	3	—	2	—	15									
Basel-Stadt . .	15	1	1	1	—	—	1	—	19	35	1	5	—	1(1)	—	40(1)	45(2)	2	1	—	3	1	1	—	53(2)									
Basel-Landschaft .	1	—	—	—	—	—	1	—	2	6	—	1	—	—	—	7	5	2	—	—	1(1)	1	—	1	10 (1)									
Schaffhausen .	4	1	1	—	—	—	—	—	6	1	5	7	—	—	—	13	1	4 (1)	2	—	3(1)	—	1	—	11(2)									
Appenzell A.-Rh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2(1)	5 (1)	—	—	—	—	—	1	8(2)									
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2									
St. Gallen . . .	4	1	—	—	—	—	12	—	17	3	6	10	—	1	3	23	6	11 (1)	3	5	3	2	4	—	34 (1)									
Graubünden . .	4	2	—	—	—	—	1	—	7	1	8	9	1	—	4	24	8	8 (1)	2	2	3(1)	1	3	4	31(2)									
Aargau	2	—	2	2	—	—	1	—	7	1	3	26	—	2	4	36	12	14(2)	2	4	5	1	1	1	40(2)									
Thurgau	3	—	1	1	—	1	1	—	7	—	7	9	—	—	3	19	2	7	3	2	2	5	5	2(1)	28 (1)									
Tessin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	2	6	15	2	2	—	—	10	—	7	3	24									
Waadt	—	—	1	—	2	14	—	—	17	—	3	2	1	22	1	30	2	1	—	—	3	5	11	32 (1)	54 (1)									
Wallis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	7	11	2	3	—	2	—	1	—	3	11									
Neuenburg . . .	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	2	5	2	3(1)	2	41(1)	4	1	—	—	7	1	6	8	27									
Genf	—	—	—	—	5	—	1	—	6	—	1	2	22	1 (1)	1	27(1)	1	3 (1)	—	—	2	3	39	2	50 (1)									
Schweiz	44	17	24	6	8	16	39	5	159	54	138(1)	267 (1)	29	39(3)	70	363(5)	123(3)	161(21)	19	25	112(4)	43	93	73(3)	649 (31)									

Universitäten und Akademien im Winter 1906/1907.

et académies suisses pendant l'hiver 1906/1907.

zusammengestellt vom eidg. statist. Bureau.

d'après les catalogues des universités.

Universitäten und Akademien zählen somit in diesem Halbjahr im ganzen 8521 Studenten und Zuhörer, davon 3156 weibliche, folglich 5365 männliche.

et académies suisses ont donc été fréquentées pendant ce semestre, en tout, par 8521 étudiants et auditeurs, dont 5365 du sexe masculin et 3156 du sexe féminin.

Philosophie <i>Philosophie (sciences et lettres)</i>								Total								Origine des étudiants
Basel	Zürich	Bern	Genève	Lausanne	Fribourg	Neuchâtel	Total	Basel	Zürich	Bern	Genève	Lausanne	Fribourg	Neuchâtel	Total	
12	116(9)	13(5)	5	7	—	3 (3)	156(17)	22	264(21)	25(5)	7	12	1	3 (3)	334(29)	Zurich
7	8	207(39)	5	9	2	15 (4)	253(43)	19	22(2)	453(41)	17	19(1)	11	20 (4)	561(48)	Berne
3	4	7	1	2	3	1	21	10	26(1)	24	2	5	9	1	77 (1)	Lucerne
1	—	—	—	1	—	—	2	2	2	1	1	1	1	—	8	Uri
1	—	2	—	—	2	—	5	2	3	7	1	—	7	—	20	Schwyz
—	—	—	—	—	3	—	3	4	5	1	—	—	5	—	15	Unterwald-le-Haut
—	1	—	—	—	1	—	2	—	3	2	—	—	1	—	6	Unterwald-le-Bas
2	4	1	1	—	—	—	8	5	14	4	1	—	2	—	26	Glaris
—	—	—	—	—	1	1	2	—	7	—	—	—	1	1	9	Zoug
1	—	2(1)	—	5(1)	18	—	26 (2)	5	1	3 (1)	—	10(1)	43	—	62 (2)	Fribourg
13(2)	4	15	2	2	1	4(2)	41 (4)	21(2)	13	25	4	2	9	4 (2)	78 (4)	Soleure
105(1)	—	4(1)	1	2	—	4(2)	116 (4)	198(3)	5	15 (1)	2	3(1)	1	4 (2)	228 (7)	Bâle-Ville
40(3)	1	3	—	1	1	—	46 (3)	52(3)	3	6 (1)	—	2	2	—	65 (4)	Bâle-Campagne
3	7	7(2)	3	1	1	1(1)	23 (3)	9	19(1)	18(3)	4	1	1	1 (1)	53 (5)	Schaffhouse
2	4	4	—	—	—	—	10	4(1)	9(1)	5	—	1	—	—	19 (2)	Appenzell Rh.-Ext.
—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	1	—	4	Appenzell Rh.-Int.
8(1)	15(2)	7	2(1)	6	10	3 (1)	51 (5)	21(1)	41(3)	22	6(1)	7	25	3 (1)	125 (6)	St-Gall
3	4	12	2	2	3	1	27	16	26(1)	25 (1)	6	6	8	2	89 (2)	Grisons
18(1)	35(4)	25(8)	5	6	1	3	93(13)	33(1)	58(6)	61 (8)	6	9	6	3	176 (15)	Argovie
16	12(1)	10(1)	1	3	2	—	44 (2)	21	31(1)	28 (1)	6	6(1)	6	—	98 (3)	Thurgovie
—	1	3(1)	1	1	4	—	10 (1)	2	4	17 (1)	8	6	10	2	49 (1)	Tessin
1	2	6(2)	7 (1)	88(8)	1	—	105(11)	3	6	17 (2)	21(1)	156(9)	2	1	206(12)	Vaud
—	—	—	—	3	5	7 (3)	15 (3)	3	7	1	—	7	12	7(3)	37 (3)	Valais
3	4(1)	8	7(1)	9	2	44 (11)	77 (13)	7	7(1)	21	15(1)	20(1)	4	76(11)	150 (14)	Neuchâtel
—	1	—	69(12)	10	—	2	82 (12)	1	5(1)	7	135(12)	13(1)	2	2	165(14)	Genève
239(8)	223(17)	337(60)	112(15)	158 (9)	61	89(27)	1219(136)	460(11)	583(39)	789(65)	242(15)	286(15)	170	130(27)	2660(172)	Suisse

Die Zahl der Studenten und Zuhörer an den schweizerischen

Etat des étudiants et auditeurs des universités

Heimat der immatrikulierten Studenten	Theologie <i>Théologie</i>								Rechtswissenschaft <i>Droit</i>							Medizin <i>Médecine</i>											
	Basel	Zürich	Bern	Genève		Lausanne	Fribourg	Neuchâtel	Total	Basel	Zürich	Bern	Genève		Lausanne	Fribourg	Neuchâtel	Total	Basel	Zürich			Bern		Genève	Lausanne	Total
				prot.	kath.								prot.	med.						vet.	med.	dent.	vet.	med.				vet.
	prot.	prot.	prot.	kath.	prot.	prot.	kath.	prot.	Basel	Zürich	Bern	Genève	Lausanne	Fribourg	Neuchâtel	Total	Basel	med.	med. dent.	vet.	med.	vet.	Genève	Lausanne	Total		
Deutsches Reich	13	1	1	2	—	1	61	—	79	5	14(2)	3	43	58	1	—	124 (2)	5(1)	15 (7)	1	2	9 (5)	4	4 (2)	3(1)	43 (16)	
Österreich	3	—	—	—	—	—	10	—	13	1	11	3(1)	4	2	2	—	23 (1)	1	8 (6)	1(1)	1	5 (1)	1	—	1	18 (8)	
Lichtenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Italien	—	—	—	—	1	—	6	—	7	—	1	2	2	1	10	1	17	—	3	—	—	1	—	3	—	7	
Frankreich	—	—	—	1	20	—	43	1	65	1	1	—	2	—	1	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	2	
Spanien	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	5	—	—	—	—	—	—	5	
Belgien	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	
Niederlande	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	1	—	3	—	4	—	2	—	—	1 (1)	—	—	2(1)	5 (2)	
Grossbritannien	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	1(1)	1	—	2 (1)	1(1)	—	—	—	—	—	1	—	2 (1)	
Dänemark	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
Schweden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 (1)	—	—	—	—	—	—	3 (1)	
Norwegen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Europ. Russland	1	—	—	—	—	—	8	—	9	—	44(5)	20(4)	50(29)	33(17)	5	—	152(55)	23	247(173)	—	2	372(320)	4	335(270)	341(295)	1324 (1058)	
Rumänien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	5	—	—	—	7	—	1	—	—	1	—	3	—	5	
Ungarn	4	—	1	—	—	—	1	—	6	—	8(1)	1	1	—	—	—	10 (1)	—	3(3)	—	—	—	—	—	—	3 (3)	
Serbien	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	6(6)	—	—	—	—	3(2)	—	9 (8)	
Montenegro	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	42(6)	22	6	—	73 (6)	—	1	—	—	—	1	12 (3)	8(2)	22 (5)	
Griechenland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5(1)	4	—	—	9 (1)	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
Europ. Türkei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8(2)	12	—	—	22 (2)	—	4	—	—	1	—	6 (1)	3	14 (1)	
Nordamerika ¹⁾	—	—	1	—	—	—	11	—	12	—	2	—	—	—	1	—	3	—	1	—	—	—	1	—	—	2	
Zentralamerika ²⁾	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
Südamerika ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	8	
Asien ⁴⁾	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	1	2(1)	—	4	—	—	7 (1)	—	19 (8)	—	—	24 (19)	3	31(20)	77 (47)		
Afrika ⁵⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	—	4	
Australien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ausland	21	1	3	5	21	1	153	1	206	7	86(8)	36(6)	165(38)	137(18)	32	1	464(70)	32(2)	317(204)	2(1)	5	414(346)	10	381(278)	396(319)	1557(1150)	
Studenten, im ganzen	65	18	27	11	29	17	192	6	365	61	221(9)	303(7)	194(38)	176(21)	102	37	1097(75)	155(5)	478(225)	21(1)	30	526(350)	53	474(278)	469(322)	2206 (1181)	
Zuhörer, „ „	*	2(1)	2	—	4	—	21	—	29(1)	*	73(12)	29(5)	19(1)	29(2)	8(2)	1	159(22)	*	42(27)	—	—	49(37)	1	52(14)	1	145 (78)	
Total	65	20(1)	29	11	33	17	213	6	394(1)	61	294(21)	332(12)	213(39)	205(23)	110(9)	38	1256(97)	155(5)	520(252)	21(1)	30	575(387)	54	526(292)	470(322)	2351(1259)	
Ges.-Zahl Sommer 1906	56	21(2)	26(1)	9	38	17(1)	179	8	354(4)	51	258(27)	275(6)	284(10)	273(15)	101(1)	24	1299(62)	146(6)	467(195)	30(4)	23	489(326)	40	378(172)	465(321)	2038 (1024)	
„ Winter 1904/06	55	25(2)	25	10	41	14	174	8	352(2)	57	251(20)	288(6)	189(16)	148(12)	98(3)	26	1087(57)	140(4)	395(172)	26(2)	22	520(347)	40	335(164)	459(331)	1937 (1020)	
„ Sommer 1905	57	24	15	9	48	14	185	8	360	67	218 (16)	270 (5)	227 (6)	207 (3)	87 (1)	21 (1)	1097 (32)	149 (7)	391 (170)	19 (3)	30	543 (365)	34	310 (135)	307 (212)	1783 (892)	
„ Winter 1901/03	50	25	19	11	61(1)	15	201	9	391(1)	52	232(21)	268 (5)	138 (6)	130 (5)	91	24	945 (37)	129 (6)	392 (182)	17 (1)	34	586 (395)	45	317 (155)	328 (227)	1848 (966)	
„ Sommer 1904	42	25(1)	17	10	42(2)	19	194	13	373(3)	55	208 (16)	236 (5)	165 (7)	241 (1)	91	26	1022 (29)	119 (4)	386 (161)	20 (4)	31	500 (334)	38	292 (133)	245 (154)	1631 (790)	
„ Winter 1903/04	58	20	20	9	48(1)	21	220	13	409(1)	59	223 (10)	222 (6)	115 (6)	117 (1)	88	25	849 (23)	142 (5)	396 (178)	21 (4)	29	551 (370)	47	347 (165)	278 (177)	1811 (899)	
„ Sommer 1903	58	21	21	10	45(1)	24	185	16	380(1)	64	207(15)	207 (4)	197 (4)	191 (4)	75	21	962 (27)	139 (6)	422 (188)	—	34	452 (275)	50	382 (188)	231 (138)	1710 (795)	

* Basel. Die Zulassung der Hörer gilt für alle Fakultäten; da die Verteilung derselben auf die einzelnen Fakultäten nicht bekannt ist, so konnte die Zahl der Hörer nur im Gesamtergebnis berücksichtigt werden. — Bâle. Par leur inscription, les auditeurs sont admis dans toutes les facultés. Or, leur répartition d'après ces dernières n'étant pas connue, le nombre des auditeurs n'a pu figurer que dans le chiffre total.
 § Genf. Zuhörer der medizinischen Fakultät. Darunter 39 (7) Schüler der Zahnarztschule. — Genève. Auditeurs de la faculté de médecine, y compris 39 (7) élèves de l'Ecole dentaire.
 o Bern — Berner. Davon beurlaubt — Dont dispensés: Theologen — Théologiens —, Juristen — Juristes 44 (1), Mediziner — Médecins 21 (16), Vétérinaires — Vétérinaires 2, Philosophen — Philosophes 51 (11), Total 118 (28).
 In den Darstellungen der Frequenz früherer Semester sind die Beurlaubten nicht inbegriffen — Dans les tableaux de la fréquentation des semestres précédents il n'a pas été tenu compte des dispensés.

Universitäten und Akademien im Winter 1906/1907. (Forts. u. Schluss.)

et académies suisses pendant l'hiver 1906/1907. (Suite et fin.)

Philosophie <i>Philosophie (sciences et lettres)</i>								Total								Origine des étudiants
Basel	Zürich	Bern	Genève	Lausanne	Fribourg	Neuchâtel	Total	Basel	Zürich	Bern	Genève	Lausanne	Fribourg	Neuchâtel	Total	
44 (1)	102 (10)	78 (9)	17 (7)	17 (4)	26	10 (2)	294 (33)	67 (2)	135 (19)	97 (14)	64 (9)	79 (5)	88	10 (2)	540 (51)	Allemagne
4	47 (7)	20 (3)	4 (1)	4 (2)	11	2 (2)	92 (15)	9	68 (14)	29 (5)	8 (1)	7 (2)	23	2 (2)	146 (24)	Autriche
—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	2	Lichtenstein
—	4 (1)	1 (1)	5	12 (1)	5	—	27 (3)	—	8 (1)	4 (1)	11	13 (1)	21	1	58 (3)	Italie
1	—	1	9 (2)	16 (1)	22	1 (1)	50 (4)	4	1	2	31 (2)	16 (1)	66	2 (1)	122 (4)	France
—	1	1	2	3	—	—	7	—	1	1	2	3	3	—	10	Espagne
—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	Portugal
—	1 (1)	1	—	—	3	—	5 (1)	—	6 (1)	1	—	—	5	—	12 (1)	Luxembourg
—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	1	1	1	1	—	4	Belgique
3	5 (4)	—	5 (2)	4	1	—	18 (6)	3	7 (4)	1 (1)	6 (2)	6 (1)	6	—	29 (8)	Pays-Bas
—	9 (1)	1	7 (3)	9 (4)	2	1 (1)	29 (9)	1 (1)	9 (1)	1	8 (3)	10 (5)	5	1 (1)	35 (11)	Grande-Bretagne
—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	2	Danemark
—	—	2	—	—	—	1	3	—	2 (1)	2	1	—	—	1	6 (1)	Suède
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Norvège
7	137(44)	221(72)	301(193)	124(75)	36	11(10)	837(394)	31	430(222)	617(396)	686(492)	498(387)	49	11(10)	2322(1507)	Russie d'Europe
—	3	5	4	4 (1)	—	—	16 (1)	—	5	7	12	4 (1)	—	—	28 (1)	Roumanie
1	4	16	—	—	—	—	21	5	15 (4)	18	1	—	1	—	40 (4)	Hongrie
—	3 (1)	2	4 (3)	1	1	—	11 (4)	—	9 (7)	5	7 (5)	1	1	—	23 (12)	Serbie
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	Monténégro
—	11 (7)	7 (1)	23 (12)	16 (3)	1	1 (1)	59 (24)	—	12 (7)	11 (1)	77 (21)	46 (5)	7	1 (1)	154 (35)	Bulgarie
—	1	—	3 (1)	4	—	—	8 (1)	—	1	—	9 (2)	8	—	—	18 (2)	Grèce
—	1	1	1	9	—	2 (1)	14 (1)	—	7	2	15 (3)	24	—	2 (1)	50 (4)	Turquie d'Europe
—	4 (2)	4 (2)	3 (1)	1	5	2 (1)	19 (6)	—	7 (2)	5 (2)	4 (1)	1	17	2 (1)	36 (6)	Amérique du Nord ¹⁾
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	3	Amérique centrale ²⁾
—	1	—	—	7	—	—	8	—	1	—	6	9	—	—	16	Amérique du Sud ³⁾
—	9 (2)	6 (1)	3 (1)	9 (6)	1	—	28 (10)	—	29 (10)	32 (21)	6 (1)	44(26)	5	—	116 (58)	Asie ⁴⁾
—	—	—	—	4	—	—	4	—	—	—	1	8	—	—	9	Afrique ⁵⁾
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	Australie
60 (1)	345(80)	369(89)	392(226)	246(97)	114	31 (19)	1557 (512)	120 (3)	756 (293)	837 (441)	959 (542)	700 (434)	299	33 (19)	3784(1732)	Etranger
299 (9)	568(97)	706(149)	504 (241)	404(106)	175	120(46)	2776(648)	580 (14)	1339(332)	1626(506)	1201(557)	1066(419)	469	163(46)	6444(1904)	Total des étudiants
*	246(162)	477(302)	358(244)	276 (190)	110(69)	152(119)	1619 (1086)	125(65)	363 (202)	558(344)	433 (259)	306(192)	139 (71)	153 (119)	2077(1252)	" " auditeurs
299 (9)	814(259)	1183(451)	862 (485)	680(296)	285(69)	272(165)	4395(1734)	*705(79)	†1702(534)	‡2111(594)	1634(816)	1372(641)	603 (71)	316 (165)	8521 (3156)	Total général
283 (9)	733(226)	948(290)	669 (334)	509(167)	262(60)	143(63)	3547(1149)	631(53)	1562(454)	1787(623)	1369(516)	1264(401)	545(64)	175(63)	7333(2277)	" " été 1906
278 (9)	675(216)	953 (317)	852 (476)	567 (195)	318(78)	520(312)	4163 (1603)	667(88)	1424(412)	1836(670)	1417 (656)	1188(538)	590 (81)	554(312)	7676(2757)	" " hiv. 1906/06
279 (8)	596(156)	747(197)	613 (254)	389(106)	286(57)	117 (51)	3027(829)	677(75)	1278 (345)	1618(567)	1198(395)	917 (321)	558(58)	146(52)	6392(1813)	" " été 1905
281 (7)	593(198)	844(262)	753 (399)	459(125)	284(60)	187(94)	3401(1145)	626(53)	1303 (402)	1773(662)	1269 (561)	932(357)	576(60)	220(94)	6699(2189)	" " hiv. 1904/05
280 (7)	514 (158)	738(196)	504 (210)	388(105)	264(55)	124 (61)	2812(792)	581(43)	1184(340)	1539(535)	1016 (352)	893(260)	549(55)	163 (61)	5925(1646)	" " été 1904
447(37)	547(192)	743(222)	693 (358)	456(146)	257(70)	217 (131)	3360 (1156)	706(42)	1236(384)	1592(598)	1203 (530)	872(324)	565(70)	255(131)	6429(2079)	" " hiv. 1903/04
378(20)	474 (145)	612 (144)	492(202)	363(82)	192(29)	137(55)	2648 (677)	639(26)	1158(348)	1332(423)	1116(395)	809(224)	452(29)	174(55)	5700(1500)	" " été 1903

1) Nordamerika — Amérique du Nord: Vereinigte Staaten — États-Unis 36 (6).

2) Zentralamerika — Amérique centrale: Costa-Rica 2, Kleine Antillen — Petites Antilles 1.

3) Südamerika — Amérique du Sud: Brasilien — Brésil 6, Columbien — Colombie 3, Peru — Pérou 4, Argentinien — République Argentine 1, Guayana — Guyanne 1, Uruguay 1.

4) Asien — Asie: Sibirien — Sibirie 22 (17), Armenien — Arménie 4, Kaukasien — Caucasic 68 (34), Syrien — Syrie 7, Persien — Perse 6 (1), Russisch Zentralasien — Asie centrale russe 4 (4), Japan — Japon 1, Java 3 (2), Cochinchina — Cochinchine 1.

5) Afrika — Afrique: Ägypten — Égypte 8, Algerien — Algérie 1.

† Zürich. Davon beurlaubt — Dont dispensés: Theologen — Théologiens 1, Juristen — Juristes 4, Mediziner — Médecins 11 (9), Veterinäre — Vétérinaires 1, Philosophen — Philosophes 22 (8), Total 39 (17).

Die Organisation der amtlichen Statistik in der Schweiz.

Vom eidg. statistischen Bureau.

Die amtliche Statistik der Schweiz ist, soweit es sich um das Arbeitsgebiet handelt, *dezentralisiert*, indem die grösseren Verwaltungsabteilungen des Bundes gesetzlich verpflichtet sind, ihre statistischen Übersichten direkt, sei es durch eigene statistische Bureaux, sei es durch andere Verwaltungsorgane, auszuführen.

Ursprünglich war zwar eine einheitliche Organisation der schweizerischen Statistik vorgesehen worden. Das Bundesgesetz betreffend die Errichtung eines statistischen Bureaus vom 21. Januar 1860¹⁾, dessen wesentlichste Bestimmungen noch heute in Kraft sind, bezeichnet als Zweck dieses unter der Leitung des Departements des Innern stehenden Instituts:

- a) eine vollständige Statistik der Schweiz zu erhalten;
- b) periodische Publikationen über die beweglichen Elemente der Statistik zu machen und allfällig über einzelne Gegenstände Monographien herauszugeben,

und verleiht dem Bureau damit den Charakter eines eigentlichen statistischen Zentralamtes. In der Tat war denn auch früher das Arbeitsprogramm des eidg. statistischen Bureaus ein ziemlich vielgestaltiges. Die ersten „Lieferungen der Schweiz. Statistik“ erstrecken sich sowohl auf die Bevölkerungsstatistik (Volkszählungen und Zivilstandsstatistik) und die Viehzählungen, als auch auf das Armen- und Versicherungswesen und die Handels- und Verkehrsstatistik. Die Einheitlichkeit der Organisation wurde jedoch durchbrochen, indem der Bundesrat die Verkehrsstatistik dem Eisenbahndepartement²⁾ und die Handelsstatistik dem Zolldepartement³⁾ übertrug. Eine Spezialabteilung für Statistik wurde später auch bei der Generaldirektion der Bundesbahnen und bei der schweizerischen Nationalbank errichtet. So beschränkt sich nunmehr der Wirkungskreis des eidg. statistischen Bureaus im allgemeinen auf jene Gebiete, die nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit der Verwaltungstätigkeit stehen und deren Erforschung daher spezielle Erhebungen

erfordert. Sofern sich diese Aufnahmen auf die ganze Schweiz erstrecken und in gewissen Perioden wiederkehren, können sie nur durch Beschluss der Bundesversammlung angeordnet werden. Die Anordnung von *einmaligen* statistischen Erhebungen und von Arbeiten, zu welchen das Material nicht neu gesammelt werden muss, steht dagegen in der Befugnis des Bundesrates. Die Kantonsbehörden sind verpflichtet, der vollziehenden Bundesbehörde innert der festgesetzten Termine die verlangten formulargemässen Angaben verifiziert zugehen zu lassen. Die Kosten der allgemeinen Anordnungen, sowie der Zusammenstellung und Veröffentlichung sämtlicher statistischen Aufnahmen und Zählungen werden vom Bunde, diejenigen der direkten Erhebung dagegen von den Kantonen getragen, unter Vorbehalt ihrer eigenen Bestimmung über die Verteilung derselben. Bei statistischen Aufnahmen solcher Art, die ihrer Natur nach nicht wohl von den Organen vorgenommen werden können, welche den Kantonsregierungen zur Verfügung stehen, dürfen ausnahmsweise auch die Kosten der direkten Erhebung vom Bunde bestritten werden⁴⁾.

Die besondern Aufgaben der einzelnen statistischen Ämter des Bundes sind folgende:

1. Die Tätigkeit des statistischen Bureaus des eidgenössischen Departements des Innern umfasst:

- a) Die Durchführung der eidgenössischen *Volkszählungen*, welche nach dem Bundesgesetz vom 3. Februar 1860²⁾ in zehnjährigen Perioden stattfinden haben.
- b) Die Durchführung der periodischen schweizerischen *Viehzählungen*. Nach dem Bundesgesetz vom 18. Juli 1865³⁾ waren diese Zählungen alle 10 Jahre vorzunehmen, während sie in neuerer Zeit, gemäss Bundesgesetz vom 22. Dezember 1893⁴⁾ (Art. 6) alle 5 Jahre stattfinden sollen.
- c) Jährliche statistische Darstellung der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Schweiz. Das Ma-

¹⁾ Amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen der Schweiz. Eidgenossenschaft, Bd. 6, S. 422.

²⁾ Bundesratsbeschluss vom 27. März 1874. Amtliche Sammlung, Bd. 11, S. 499 u. ff., speziell S. 503 u. 505.

³⁾ Verordnung vom 10. Oktober 1884. Amtliche Sammlung, Neue Folge, Bd. 7, S. 597, Art. 16.

¹⁾ Bundesgesetz betr. die aml. statist. Aufnahmen in der Schweiz. Vom 23. Juli 1870. Amtliche Sammlung, Bd. 10, S. 257.

²⁾ Amtliche Sammlung, Bd. 6, S. 452.

³⁾ Amtliche Sammlung, Bd. 8, S. 464.

⁴⁾ Amtliche Sammlung, Neue Folge, Bd. 14, S. 209 u. ff., insbes. S. 213.

terial für die Übersicht der Geburten, Trauungen und Sterbefälle ist von den Zivilstandsbeamten derjenigen Zivilstandskreise, in welchen dieselben vorgekommen sind, das Material für die Übersicht der Entscheide über Ehescheidungs- und Nichtigkeitsklagen dagegen von den Gerichtsstellen gegen Entschädigung einzusenden¹⁾.

- d) Zusammenfassende Darstellung der natürlichen Bevölkerungsbewegung für mehrjährige Zeitabschnitte
- e) Bearbeitung der Ergebnisse der jährlichen Rekrutenprüfungen (seit 1875).
- f) Herausgabe des Statistischen Jahrbuchs der Schweiz (seit 1891).
- g) Eidgenössische Betriebszählung²⁾.
- h) Andere vom Bundesrate angeordnete Arbeiten (Unfallzählung, Brandstatistik und kleinere Erhebungen).
- i) Redaktion der Zeitschrift für schweiz. Statistik.

Ausgaben pro 1906.

A. Ordentliche:

1. Besoldungen	Fr. 97,869
2. Entschädigung an die Zivilstandsbeamten und Ehescheidungsgerichte	„ 19,577
3. Druckerarbeiten	„ 24,162
4. Bureaustkosten und Bibliothek	„ 6,379
5. Reisekosten und Verschiedenes	„ 127

B. Ausserordentliche:

1. Volkszählung	„ 7,812
2. Viehzählung (inkl. Entschädigung an die Zähler)	„ 66,543
3. Erhebung zur Erforschung der Ursachen der Tuberkulose	„ 4,618
4. Betriebszählung	„ 107,400

Total Fr. 334,487

2. Dem Inspektorat für Rechnungswesen und Statistik des schweiz. Eisenbahndepartements ist gemäss Bundesratsbeschluss vom 13. Juli 1897³⁾, der neue Bestimmungen über die Organisation und den Geschäftsgang des Departementes enthält, unter anderm die Bearbeitung der jährlichen Eisenbahnstatistik, zu welcher die Gesellschaften das Material zu liefern haben⁴⁾, übertragen.

¹⁾ Bundesbeschluss vom 17. September 1875. Amtliche Sammlung, Neue Folge, Bd. 1, S. 819.

²⁾ Bundesbeschluss vom 24. Juni 1904. Amtliche Sammlung, Neue Folge, Bd. 20, S. 90.

³⁾ Amtliche Sammlung, Neue Folge, Bd. 16, S. 193 ff., speziell S. 203 und 204.

⁴⁾ Bundesgesetz vom 23. Christmonat 1872, Art. 26. Amtliche Sammlung, Bd. 11, S. 1 und ff., speziell S. 11.

Dieselbe umfasst für das Jahr 1905 folgende Darstellungen:

- a) Entwicklung und Bestand des schweiz. Eisenbahnnetzes: Betriebseröffnungen und Veränderungen an den Längen, Bestand nach Unternehmungen und Strecken, Konzessionen der im Betriebe stehenden Bahnen, Höhenlagen und Entfernungen der Stationen, zweispurige Bahnstrecken, Verwaltungs- und Betriebsorgane.
- b) Statistische Mitteilungen über Haupt- und Nebenbahnen: Anlagekapital, Baukosten, Bahnlängen, Unterbau, Tunnel, Brücken, Oberbau, Stationsanlagen und Hochbauten, Telegraph und Signale, Steigungs- und Richtungsverhältnisse, Stand und Leistungen des Rollmaterials, Verkehr, Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben, Gewinn- und Verlustrechnungen, Zinsen und Dividenden, Bilanzen, Personalbestand, Eisenbahnunfälle.
- c) Statistik der Drahtseil- und Strassenbahnen.
- d) Statistik der Unterstützungskassen.
- e) Nebengeschäfte der Bahnunternehmungen und Verbindungsgeleise mit gewerblichen Anlagen.

Neben den vorgenannten Publikationen veröffentlicht die technische Abteilung des Eisenbahndepartementes alljährlich eine einlässliche Statistik über den Bestand und die Beschaffenheit des Rollmaterials der schweizerischen Eisenbahnen.

Ausgaben für die statistische Abteilung pro 1906:

Besoldungen	Fr. 11,000
Drucksachen	„ 6,500
Bureaumaterialien	„ 200

Total Fr. 17,700

3. Die handelsstatistische Abteilung der Oberzolldirektion wurde gestützt auf die Verordnung über die Statistik des Warenverkehrs der Schweiz mit dem Auslande vom 10. Oktober 1884¹⁾ kreiert und trat am 1. Januar 1885 in Tätigkeit. Die gesetzliche Sanktion erhielt die Abteilung aber erst durch das Organisationsgesetz vom 22. Dezember 1886²⁾. Ihre Obliegenheiten sind in der neuen Verordnung vom 17. November 1905³⁾ (Art. 16) wie folgt umschrieben:

Die amtliche Statistik über den Warenverkehr der Schweiz mit dem Ausland wird auf Grundlage der von den Zollstellen gemachten Aufzeichnungen (Art. 12) durch die Oberzolldirektion ausgearbeitet und in nachstehenden Übersichten veröffentlicht:

¹⁾ Amtliche Sammlung, Neue Folge, Bd. 7, S. 597.

²⁾ Item Bd. 10, S. 56.

³⁾ Item Bd. 21, S. 706.

- a) *Monatsübersichten* der in den freien Verkehr eingeführten und aus dem freien Verkehr ausgeführten wichtigeren Waren, nach Mengen.
- b) *Quartalübersichten* desselben Inhalts nach Mengen und Werten und mit Unterscheidung der wichtigeren Länder der Erzeugung, beziehungsweise des Verbrauchs.
- c) *Jahresübersichten* :
 1. Übersicht des Spezial-, Effektiv- und Generalhandels mit dem gesamten Auslande für Ein- und Ausfuhr sämtlicher Warenartikel nach Massgabe des Gebrauchstarifs, unter Angabe der Mengen und Werte.
 2. Übersicht des Spezialhandels in jeder einzelnen Ware nach Mengen und Werten, mit Unterscheidung der Erzeugungs- und der Verbrauchsländer.
 3. Übersicht des Spezialhandels mit jedem einzelnen der im Verzeichnis genannten Länder, in Mengen und Werten der wichtigeren Artikel.
 4. Übersicht der Durchfuhr, mit Unterscheidung der Herkunft und Bestimmung der im Gebrauchstarif genannten Waren.
 5. Übersicht des Lagerverkehrs.
 6. Übersichten des Freipassverkehrs.
 7. Übersichten des Grenzverkehrs und des kleinen Marktverkehrs.
 8. Übersichten der Retourwaren.

Ausgaben pro 1906:

Besoldungen	Fr. 108,500
Drucksachen, inkl. Druckkosten für Deklarationen	„ 61,000
Bureaumaterialien	„ 700
Reisekosten und Expertisen	„ 7,000
Andere	„ 7,300
Total	Fr. 184,500

Die Ausgaben werden durch die statistische Gebühr gedeckt.

Art. 13 der erwähnten Verordnung bestimmt:

Für die Kontrolle der die schweizerische Zollgrenze überschreitenden Waren ist die in Art. 14 des Bundesgesetzes betreffend den schweizerischen Zolltarif vorgeschriebene statistische Gebühr zu entrichten, wie folgt:

- 1 Rappen per q für die nach dem Gewichte,
 - 1 Rappen per Stück für die nach der Stückzahl zu deklarierenden Waren.
- Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks und Brikette unterliegen einer ermässigten statistischen Gebühr von 0.5 Rappen per q brutto.

Die Gebühr soll für je eine Abfertigung, beziehungsweise Sendung nicht weniger als 5 Rappen betragen.

4. Dem statistischen Bureau der Generaldirektion der Bundesbahnen liegt laut Reglement vom 29. Dezember 1902 im wesentlichen ob:

- a) Die Erstellung der statistischen Tabellen und Zahlengruppierungen für den Geschäftsbericht der Generaldirektion.
- b) Die Bearbeitung der Übersichten, welche dem Post- und Eisenbahndepartement für die schweiz. Eisenbahnstatistik zu liefern sind.
- c) Die Erstellung der Warengattungs- und Warenbewegungsstatistik nach Stationen, getrennt nach Empfang und Versand.
- d) Die Erstellung der Statistik der Verkehrsdichtigkeit auf den verschiedenen Linien des Bundesbahnnetzes.
- e) Die Personalstatistik.
- f) Das Studium der statistischen Veröffentlichungen fremder Bahnen und die Gruppierung derjenigen Elemente aus denselben, welche für die Bundesbahnen von Interesse sein können.
- g) Die Ausführung aller weitem statistischen Arbeiten, die von der Generaldirektion angeordnet werden.

Zur Ausführung dieser Arbeiten haben die verschiedenen Dienststellen dem statistischen Bureau, das mit ihnen in unmittelbarem Verkehr steht, die erforderlichen Angaben und Unterlagen zu liefern.

Ausgaben pro 1906:

Besoldungen	Fr. 65,123
Druckkosten	„ 6,890
Bureaumaterial	„ 167
Verschiedenes	„ 80
Total	Fr. 72,260

5. Das statistische Bureau der Schweizerischen Nationalbank wurde auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1906, Art. 3, Ziff. 9, errichtet und dem II. Departement des Direktoriums in Bern unterstellt (A. S., N. F., Bd. 22, S. 760). Die Aufgaben des statistischen Bureaus sind gemäss Beschluss des Direktoriums vom 6. Mai 1907 folgende:

- a) Statistik des schweizerischen und des internationalen Geldmarktes; Diskontosätze und Wechselkurse; Zusammenstellung der Ausweise der zentralen Notenbanken des Auslandes.
- b) Wöchentliche Statistik der einzelnen Geschäftszweige der Schweizerischen Nationalbank.

- c) Studium der wirtschafts-statistischen Veröffentlichungen der Schweiz und des Auslandes und Anfertigung zusammenfassender Übersichten derselben zu Händen der Bankbehörden.
- d) Zusammenstellung der Jahresbilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der schweizerischen Bankinstitute mit einem Kapital von mehr als Fr. 500,000.
- e) Bearbeitung des statistischen Teiles des Jahresberichtes.

Die sub a) und d) angeführten Arbeiten (wöchentliche Statistik der Diskontsätze und Wechselkurse; Statistik der monatlichen Durchschnitte der Wechselkurse; Zusammenstellung der Ausweise der ausländischen Notenbanken; Statistik der schweizerischen Bankbilanzen) werden regelmässig der Presse zur Veröffentlichung mitgeteilt. Die sub b) und c) angeführten Arbeiten werden als Interna betrachtet und lediglich den Mitgliedern der Bankbehörden zugestellt.

6. Die Tätigkeit der statistischen Ämter wird ergänzt durch die *unausgelöste Verwaltungsstatistik*. Zu erwähnen sind hier vor allem die Publikationen des eidg. Versicherungsamtes und der Sektion für Versicherungswesen des Industriedepartements, die Mitteilungen des Landwirtschaftsdepartements und das Landwirtschaftliche Jahrbuch, die Post- und Telegraphenstatistik, die Veröffentlichungen des Gesundheitsamtes, die Statistik der überseeischen Auswanderung, die Berichte des Banknoteninspektorats, der Alkoholverwaltung und des Bergwerksinspektorats, die Fabrikstatistik und sodann die verschiedenen, in den Geschäftsberichten des Bundesrats enthaltenen statistischen Übersichten der übrigen Verwaltungsabteilungen.

Die amtliche kantonale Statistik ist zum Teil sehr reichhaltig. In den meisten Kantonen werden die statistischen Zusammenstellungen, die in den Regierungsrätlichen Rechenschaftsberichten zur Veröffentlichung gelangen, von den verschiedenen Verwaltungszweigen ausgearbeitet. Selbständige statistische Ämter haben gegenwärtig nur 6 Kantone: Zürich, Bern, Freiburg, Baselstadt, Aargau und Genf.

1. Das statistische Bureau des Kantons Zürich wurde im Jahre 1868 errichtet und befasste sich zunächst mit der Statistik der kantonalen Rechtspflege und mit den Volkszählungen, zog jedoch in den seit 1878 erscheinenden „Statist. Mitteilungen betreffend den Kanton Zürich“ immer mehr Gebiete in den Bereich seiner Tätigkeit (Landwirtschaftsstatistik: Arealverhältnisse, Ernteerträge und Milchwirtschaft, Viehversicherung; Bevölkerungsstatistik; Gemeindefinanzstatistik etc.).

Ausgaben pro 1906:

Besoldungen . . .	Fr. 15,500
Bureauauslagen . . .	„ 185
Drucksachen . . .	„ 4,060
Verschiedenes . . .	„ 110
Total	Fr. 19,855

2. Das statistische Bureau des Kantons Bern, gegründet 1848¹⁾, befasst sich neben den verwaltungsstatistischen Aufgaben sowohl mit Bevölkerungs-, als auch mit Wirtschafts- und Sozialstatistik. Besondere Aufmerksamkeit widmet es der Agrarstatistik. Seine Arbeiten erscheinen als „Mitteilungen des Bernischen statistischen Bureaus“.

Ausgaben pro 1906:

a) Ordentliche:	
Besoldungen	Fr. 10,000
Bureau- und Druckkosten . . .	„ 3,917
b) Ausserordentliche:	
Schweiz. Gewerbezahlung ²⁾ . . .	„ 436
Schweiz. Viehzählung	„ 2,537
Total	Fr. 16,890

3. Das statistische Amt des Kantons Freiburg wurde im Jahre 1895 errichtet und steht unter der Leitung des Dozenten für Statistik der freiburgischen Universität.

Die alljährlichen statistischen Arbeiten des Bureaus sind folgende: Viehzählung, Statistik der Tabakkultur, der sanitarischen Rekrutenuntersuchung, der pädagogischen Rekrutenprüfungen, der anormalen Kinder, der Primarschulen und der Schulfonds. Ausserdem sind als „Mitteilungen des freiburgischen statistischen Amtes“ erschienen ein „Freiburgisches Ortschaftenverzeichnis“ (1897) und die auf Grund der eidgenössischen Betriebszählung vom 9. August 1905 ausgeführte Landwirtschaftsstatistik des Kantons Freiburg.

Die Besoldung des Personals belief sich im Jahre 1906 auf Fr. 2968.

4. Das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt wurde im Herbst 1902 eröffnet, nachdem bereits früher mannigfache statistische Erhebungen und Bearbeitungen von den Professoren der Nationalökonomie im Auftrage der Regierung durchgeführt worden waren. Sein Arbeitsprogramm entspricht naturgemäss mehr demjenigen eines kommunalstatistischen Amtes und umfasst zurzeit alljährlich:

¹⁾ Organisationsdekrete vom 23. Mai 1848 und 30. August 1898, sowie Regulative vom 10. September 1857 und 2. Juli 1888 nebst Regierungsratsbeschluss vom 13. Mai 1899 betreffend Vorlage des Arbeitsprogramms. Besoldungsdekret vom 5. April und Regulativ vom 3. Oktober 1906.

²⁾ Restanz.

- a) die Zählung der leerstehenden Wohnungen,
- b) die Statistik der Neubauten,
- c) die statistische Bearbeitung der Ergebnisse der Arbeitsvermittlung,
- d) die Zivilstandsstatistik (Trauungen, Geburten und Sterbefälle im Kanton Basel-Stadt),
- e) die Statistik der Zu- und Weggewanderten,
- f) die Statistik der innerhalb der Stadt Basel umgezogenen Personen und Haushaltungen.

Daneben sind ihm auch einmalige oder nur von Zeit zu Zeit wiederkehrende Erhebungen übertragen, wie Arbeitslosenstatistik, Statistik der Staatseinnahmen, der Steuerverteilung, der Staatsausgaben, der Lebensmittelpreise, Durchführung der Volks- und Betriebszählungen etc. Überhaupt werden dem statistischen Amte alle diejenigen Arbeiten zugewiesen, die methodisch oder technisch die Statistik zu ihrer Lösung erfordern, seien sie wirtschaftlicher oder sozialpolitischer Art. Der Vorsteher des Amtes führt zugleich die Aufsicht über das staatliche Arbeitslosenbureau und ist ex officio Revisor der Arbeitslosenkasse des Arbeiterbundes.

Von den „Mitteilungen des statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt“ sind bis jetzt 10 Hefte erschienen. Ausserdem hat der Vorsteher des Amtes anlässlich der Mailänder-Ausstellung im Auftrage der Regierung zwei Denkschriften, über die staatlichen Massregeln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und über die Entwicklung der staatlichen Arbeitslosenfürsorge im Kanton Basel-Stadt, veröffentlicht.

Ausgaben pro 1906:

Besoldungen	rd.	Fr. 10,000
Druckkosten	„	2,000
Bureaumaterial	„	300
Bücher	„	1,000
Verschiedenes	„	650
Total		Fr. 13,950

5. Das statistische Bureau des Kantons Aargau, gegründet 1885, hat sich vor allem mit der durch die aargauische Staatsverfassung vorgeschriebenen Landwirtschaftsstatistik zu befassen; daneben widmet es der Finanzstatistik seine besondere Aufmerksamkeit und ist zugleich Zentralkontrollamt für das Gemeinde-Rechnungs- und Kassawesen, Zentralstelle für die staatliche Naturalverpflegung und Arbeitsvermittlung, sowie Übersetzungsbureau. Ausserdem ist dem Kantonsstatistiker auch das Gewerbeinspektorat übertragen.

Budget pro 1906:

Besoldung des Statistikers	Fr. 3500
Drucksachen	„ 800
Bureaumaterial	„ 300
Total	Fr. 4600

6. Der Kanton Genf hat im Jahre 1881 ein Zählungsbureau (Bureau général de recensement) gegründet, dem im Jahre 1896 ein statistisches Bureau angegliedert wurde. Die beiden Ämter haben alljährlich eine Volkszählung durchzuführen und ausserdem diejenigen wirtschaftlichen Spezialerhebungen zu veranlassen, die ihnen vom Regierungsrat vorgeschrieben werden.

Ausgaben pro 1906:

Besoldungen	Fr. 32,575
Druck- und Bureaukosten	„ 2,270
Kopiaturen	„ 6,820
Reiseentschädigungen	„ 1,450
Miete	„ 2,225
Total	Fr. 45,340

Die Kommunalstatistik der grössern Städte ist vorwiegend unausgelöste Verwaltungsstatistik. Einzig Zürich besitzt ein selbständiges statistisches Bureau, das im Jahre 1893 gegründete Statistische Amt der Stadt Zürich.

In der Dienstordnung sind demselben folgende Aufgaben übertragen:

- a) Bevölkerungsstatistik (Bevölkerungsstand und Bevölkerungswechsel),
- b) Wohnungs-, Gebäude- und Grundbesitzstatistik,
- c) die weitem statistischen Arbeiten auf dem Gebiete des Finanz- und Steuerwesens, der Gesundheitspflege, des Schulwesens, des Armenwesens, ferner betreffend Verkehr, Konsum, Produktion, Versicherung, Arbeiterverhältnisse etc., die nach Bedürfnis und auf Grund der von den Verwaltungsabteilungen geäusserten Wünsche angeordnet werden.

Ausgaben pro 1906:

Besoldungen	Fr. 25,284
Bureaumaterial	„ 304
Drucksachen	„ 4,088
Bibliothek	„ 1,473
Verschiedenes	„ 1,075
Zählung der leerstehenden Wohnungen	„ 600
Eidgenössische Viehzählung	„ 407
Eidgenössische Betriebszählung	„ 3,216
Total	Fr. 36,447

Mitteilungen über die Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel im Oktober 1907.

Gesammelt und zusammengestellt von C. Zuppinger, städt. Polizeidirektor in St. Gallen.

Bemerkungen.

Aldorf. Ein Metzger verkauft *Rindfleisch* zu 80 Cts. per $\frac{1}{2}$ kg., ein Bäcker das 2 kg. *Brot* zu 55 Cts., die andern verkaufen es zu 60 Cts. — *Fetter Urnerkäse* wird per $\frac{1}{2}$ kg. zu Fr. 1 abgegeben. Das *Holz* wird zum angegebenen Preise vors Haus geliefert.

Bern. Fleischpreise auf dem „Fleischmarkt“: Ochsenfleisch 90 Cts., Kalbfleisch Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20, Schweinefleisch Fr. 1. 15 bis Fr. 1. 20, Speck, grün, 90 Cts., geräuchert Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 15, Schweine-schmalz Fr. 1, Nierenfett 70 Cts.

La Chaux-de-Fonds. Le prix du pain, actuellement de 17 cts. le $\frac{1}{2}$ kg. pour la I^{re} et de 16 cts. le $\frac{1}{2}$ kg. pour la II^e qualité, sera porté aux prix indiqués ci-dessus dès le 21 courant.

Frauenfeld. Weiterer Brotaufschlag auf 21 Cts. ist angekündigt.

Genève. A partir du 1^{re} novembre 1907 le pain sera augmenté de 3 cts. par kg.

Liestal. Die Holzpreise verstehen sich für gespaltenes Holz und zum Haus gebracht.

Lugano. Brennholz: Tannenholz 100 kg. Fr. 2. 70, Buchenholz 100 kg. Fr. 3. 50.

Schaffhausen. Die Preise von Fr. 14 für tannenes und Fr. 18 für Buchenholz beziehen sich auf Spalten. Zerkleinert kostet Tannenholz per Ster Fr. 18, Buchenholz Fr. 22.

Sitten. Die ganze Milch kostet 25 Cts. per Liter bis Ende Dezember, von diesem Termin an 20 Cts. Unter dem Fettkäse ist Gommerkäse verstanden.

Solothurn. Eine dritte Qualität Brot, „Ruchbrot“, wird zu 15 Cts. per $\frac{1}{2}$ kg. verkauft.

Schwyz. Unter dem Käse, welcher zu Fr. 1. 10 verkauft wird, ist fetter Schwyzerkäse gemeint.

St. Gallen. Für den Kalbfleischpreis von Fr. 1. 30 ist auf den 20. Oktober ein Abschlag auf Fr. 1. 20 in Aussicht gestellt. Die in der Kolonne I. Qualität angeführten Preise beziehen sich auf Kartoffeln italienischer Provenienz. Speck, grün, wird zu Fr. 1 abgegeben.

Zürich. Unter dem Speck, der zu 90 Cts. bis Fr. 1 verkauft wird, ist roher Speck zu verstehen. Die zu den angegebenen Preisen verkauften Kartoffeln sind „Rosenkartoffeln“ und „Bodensprenger“. Das Holz wird in 1—4 Schnitte gesägt und gespalten geliefert. Die Preisangaben betreffend das Fleisch, die Milch, die Milchprodukte und die Eier liefert das städtische Gesundheitsamt, diejenigen betreffend die Kartoffeln die Stadtpolizei (Markt vom 18. Oktober), diejenigen betreffend das Brot die Bäckerkommission (Getreidebörse vom 18. Oktober) und die betreffend das Holz die städtische Forstverwaltung.

Hinsichtlich der „Mitteilungen der Lebensmittelpreise pro Juli“ werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Angaben des Preises für 50 kg. Kartoffeln eine irrige war und dass derselbe tatsächlich nicht Fr. 13. 50, sondern Fr. 7 betrug.

Zug. Der letzte Brotaufschlag hat am 15. Oktober stattgefunden. Bis dahin kostete die I. Qualität 17 bzw. 17 $\frac{1}{2}$ Cts. und die zweite 13—14 Cts.

* * *

Wenn, was wahrscheinlich ist, die Sammlung und Publikation der Preise der wichtigsten Lebensmittel durch die schweizerische statistische Gesellschaft im kommenden Jahre fortgesetzt wird, so dürfte die Kolonne „halbe Milch“ in Wegfall kommen, einmal weil diese Art Milch nur noch in wenigen Städten zum Verkauf gelangt und dann weil der Begriff „halbe Milch“ ein so ungenauer ist, dass die Preisangaben nur höchst problematischen Wert besitzen.

Gemeinden Villes	Fleisch, Speck, Schweineschmalz und Nierenfett <i>Viande, lard, saindoux et graisse de rognons</i>						Milch, Butter und Käse <i>Lait, beurre et fromage</i>						
	Ochsen- fleisch <i>Viande de bœuf</i> ½ kg	Kalb- fleisch <i>Viande de veau</i> ½ kg	Schweine- fleisch <i>Viande de porc</i> ½ kg	Speck <i>Lard</i> ½ kg	Schweine- schmalz <i>Sain- doux</i> ½ kg	Nieren- fett <i>Graisse de rognons</i> ½ kg	Milch ganze per Liter <i>Lait non écrémé</i> le litre	Milch halbe per Liter <i>Lait écrémé</i> le litre	Tafel- butter <i>Beurre de table</i> ½ kg	Süsse Butter in Ballen <i>Beurre en motte</i> ½ kg	Emmen- thalerkäse <i>Fromage gras</i> ½ kg	Halbfett- käse <i>Fromage mi-gras</i> ½ kg	Mager- käse <i>Fromage maigre</i> ½ kg
	Cts.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Cts.	Cts.	Fr.	Fr.	Fr.	Cts.	Cts.	
1. Aarau	90	1. 20	1. 10	1. 20	1. 10	60	22	—	1. 80	1. 40	1. 20	95	50
2. *Aldorf	85	1—1. 20	1. —	90	90	60	20	—	1. 50	1.40-1.45	1. 10	70—80	50
3. Basel	85—90	90—1. 40	1—1. 10	1. 20	85—90	65	22	—	2. —	1.40	1.20-1.30	—	—
4. *Bern	90—1. —	1—1. 20	1.20-1.30	90—1. 20	1. —	70—80	23	—	1. 60	1. 50	1. 20	80	70
5. Biel	90	1.10-1.20	1. 10	1. 10	90—1.—	60—70	21	—	1.70-1.80	1.40-1.50	1. 20	—	60—70
6. *La Chaux-de-Fonds	90—95	1.10-1.20	1. 20	1. 20	1. —	60	22	—	1. 70	1. 60	1. 20	1. —	80
7. Chur	95	1. 30	1. 10	1. 10	1. —	70	23	—	1. 80	1. 55	1. 20	80	70—75
8. *Frauenfeld	95	1. 20	1. 20	1.10-1.20	1. —	60—80	21	05	1. 70	1. 50	1. 20	—	70—80
9. Fribourg	85—95	1.10-1.20	1—1. 20	1—1. 10	1. —	70—80	20	10	1. 70	1. 50	1. 20	70—80	60—70
10. *Genève	80—95	1—1. 10	1. 25	1. —	1. —	1. —	25	—	1.55-1.60	1.45-1.50	1. 20	1. 10	80—90
11. Glarus	95	1. 20	1. —	1. —	1. —	50	22	—	1. 70	1. 60	1. 10	90	70
12. Herisau	95	1. 20	1. 10	1. —	1. —	60	22	—	1. 70	1. 55	1. 10	70	—
13. Lausanne	85—90	85—1. 20	1—1. 20	95—1. 15	1—1. 20	70—80	22—24	10—15	1.80-1.85	1.60-1.80	1.40-1.50	1.10-1.30	85—1. 10
14. *Liestal	90	1—1. 10	1—1. 10	1. 20	1. —	60	20—22	18—20	1. 75	1. 50	1. 20	80	55
15. Le Locle	95	1. 20	1. 20	1. 20	90	60	22	—	1. 80	1. 60	1. 20	90	70
16. *Lugano	80	1. —	1. —	1. —	90	90	20—22	—	1. 75	1. 60	1. 10	1. —	70
17. Luzern	90	1. 20	1. 10	90	90	70	22	—	1. 80	1. 35	1. 20	85	70
18. Neuchâtel	90—1.—	1. 20	1. 10	1. —	90	—	22	—	1. 80	1. 50	1. 20	90	70
19. Sarnen	85—90	80—1. 20	1—1. 10	90	95	60—70	20	—	1. 50	1.40-1.50	1. 10	80—90	55—65
20. *Schaffhausen	95	1. 20	1. 10	1.10-1.20	1. —	60	22	20	1. 80	1. 45	1. 20	70	50
21. *Sitten	85	90	1. —	1. —	80	70	25	—	1. 40	1. 30	1. 10	90	70
22. *Solothurn	90	1.10-1.20	1—1. 10	1.10-1.20	80—90	70	20	—	1. 60	1. 40	1. 20	80	50
23. *Schwyz	90	1—1. 30	1. —	80	90	70	19	—	1. 60	1. 50	1. 10	90	70
24. *St. Gallen	1. —	1. 30	1. 20	1. —	90	70	21—22	—	1. 90	1.45-1.50	1. 20	—	—
25. St-Imier	95	1. 25	1. 20	1. 10	1. 10	60	20	—	1. 60	1. 50	1. 20	95	75
26. Vevey	90	1. 10	1. 10	1. 10	1. —	80	22	—	1. 90	1. 50	1. 20	1. —	80
27. Winterthur	95	1. 25	1. 20	90	1. —	60	22	—	1. 80	1. 70	1. 20	1. —	60
28. Yverdon	90	90	1. —	95	95	70	22	10	1. 80	1. 60	90—1. —	60—70	80—85
29. *Zürich	95	1. 20	1. 15	90—1.—	1. —	60	22—23	—	1. 80	1. 60	1. 20	90	75
30. *Zug	85—95	90—1. 30	90—1. 10	90	90	60	20	10	1. 70	1.55-1.60	1. 20	90	60

Anmerkung. Zu den mit * bezeichneten Städten finden sich Erläuterungen und Ergänzungen in den Bemerkungen.

Gemeinden <i>Villes</i>	Brot <i>Pain</i>		Eier <i>Œufs</i>		Kartoffeln <i>Pommes de terre</i>				Brennholz <i>Bois de chauffage</i>	
	I. Qua- lität <i>I^e qualité</i> ½ kg	II. Qua- lität <i>II^e qualité</i> ½ kg	einhei- mische per Stück <i>indi- gènes la pièce</i>	impor- tierte per Stück <i>im- portés la pièce</i>	I. Qualität <i>I^e qualité</i>		II. Qualität <i>II^e qualité</i>		Tannen- holz per Ster <i>Bois de sapin le stère</i>	Buchen- holz per Ster <i>Bois de hêtre le stère</i>
					½ kg	50 kg	½ kg	50 kg		
1. Aarau	21—22	19—20	15	10	5	3. 50	—	—	14. 50	18—18.50
2. *Altdorf	15	13¼	12	12	5	3. 75	—	—	12. —	15. —
3. Basel	16	14	12—13	11	6-6½	4. —	5	3. 50	17. —	17. —
4. *Bern	19	16	10	—	3½	3. 25	3	3. —	15. 50	17—19
5. Biel	15	12½	11½	10	4	3. 50	3	2. 60	12—13. 50	15—17. 50
6. *La Chaux-de-Fonds	19	18	13	11	4	3. 75	3½	3. 50	15. —	15. 50
7. Chur	20	18	12	10	5	4. 50	4½	4. —	12. —	17. —
8. *Frauenfeld	18—20	16—17½	11	9	5	3—3. 50	—	—	14. 50	17. —
9. Fribourg	19	17½	12	—	5	2. 50	4	2. —	13. 50	19. 50
10. *Genève	17½	15	13⅓	11½	7½	—	7½	—	17—22	21—25
11. Glarus	25½	20½	13	11	6	4. —	—	—	15. —	18. 50
12. Herisau	24	18½	12	10	6	5. —	—	—	17. —	19. —
13. Lausanne	18½	18	12—13	8—10	4½—5½	4.50—5.50	4—5	4—5. —	15—16. —	18—18. 75
14. *Liestal	20	18	12	10	5	3. 50	—	—	17. —	19. 50
15. Le Locle	17	16	11	10	5	4. —	4	3. 50	12. 50	15. —
16. *Lugano	17	15	14	12	5	5. —	4	4. —	—	—
17. Luzern	17½	16½	12	11	4½	4. —	3½	3. —	14. 50	16. 50
18. Neuchâtel	17	15	12	11	—	3. —	—	2. 75	15. 50	17. 50
19. Sarnen	25	15	11	—	5	3. 80	—	—	8—10	13—15
20. *Schaffhausen	20	18	10¼	9¼-10	4	3. 50	3½	3. —	14. —	18. —
21. *Sitten	20	17½	10	9	6	5. —	5	4. 50	11. —	15. —
22. *Solethurn	20	17½	11	—	3	3. —	2½	2. 50	15. —	18. —
23. *Schwyz	18½	17	11	11	5	4. 50	—	—	13. 50	17. 50
24. *St. Gallen	23	20	13	10	8	6. 50	6	4—4. 50	18. 50	20. 50
25. St-Imier	17	15	12	10	3½	3. 50	—	—	16. —	20. —
26. Vevey	19	17	12½	11	3½	3. 25	3	3. —	14. —	20. —
27. Winterthur	19⅓	17⅓	15	10	5	3. 80	4	3. 50	16. —	18. —
28. Yverdon	18	16	10	8	2½	2. 50	2	2. 25	10—11	15—16
29. *Zürich	21	17½	16	10	5	4. —	—	—	23. —	25. —
30. *Zug	18	16	11—12	10	4	4. —	—	—	12—13	14—15

Anmerkung. Zu den mit * bezeichneten Städten finden sich Erläuterungen und Ergänzungen in den Bemerkungen.

Preisvergleichen.

Wie wir letztes Jahr mit den „Mitteilungen über die Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel“ pro November eine Vergleichung der Preise am Anfang und am Ende des Jahres (Januar und November) verbanden, so mag es uns auch am Schlusse dieses Jahres gestattet sein, eine solche anzustellen. Die „Mitteilungen“ sind während des Jahres 1907 je am 15. der Monate Januar, April, Juli und Oktober erschienen. Um die gegenwärtige Vergleichsperiode in den richtigen Zusammenhang mit der letztjährigen zu bringen, ist es nötig, die Preise des Monats *November 1906* mit denjenigen des Monats *Oktober 1907* ins Verhältnis zu setzen.

In Fällen, wo die Preise in Doppelzahlen (Minimum und Maximum) angegeben waren, musste um vergleichen zu können, selbstverständlich das arithmetische Mittel genommen werden. Es kommt dies bei einzelnen Lebensmitteln nur ganz selten vor, bei andern häufiger, so bei den 3 Fleischarten und auch beim Speck. Die Preisangaben über das letztere Nahrungsmittel sind überhaupt nicht gerade ein Ideal statistischer Genauigkeit, da offenbar nicht immer unterschieden wird zwischen frischem und geräuchtem Speck, während doch der letztere stets wesentlich teurer ist.

Folgende Tabelle zeigt zunächst, in wie viel Gemeinden bei jedem der in unsere Statistik einbezogenen Lebensmittel vom November 1906 bis Oktober 1907 *Aufschlag* stattgefunden hat, der *Preis gleich* geblieben oder *Abschlag* eingetreten ist:

	Ochsenfleisch	Kalb- fleisch	Schwei- ne- fleisch	Speck	Schwei- ne- schmalz	Nieren- fett	Milch	Tafel- butter	Süsse Butter in Ballen	Emmen- thaler- käse	Halb- fett- käse	Mager- käse	Brot I. Qual.	Brot II. Qual.	Eier einhei- mische	Eier impor- tierte
Aufschlag . . Anzahl der Preisgleichheit . . „ Abschlag . . „	12 14 3	13 10 6	12 16 1	14 11 4	8 19 2	11 16 1	17 11 1	7 10 12	8 6 15	13 14 2	10 7 7	15 7 4	25 2 1	24 3 2	5 9 14	6 10 9
Total der Gemeinden	29	29	29	29	29	28	29	29	29	29	24	26	28	29	28	25

Es ergibt sich hieraus, dass die Anzahl der Gemeinden zusammen, welche Preisgleichheit und Aufschlag repräsentieren, gegenüber denjenigen, in welchen Abschlag stattgefunden hat, *weitans in der Mehrheit sind*; so ist der Preis des Ochsenfleisches in 26 Gemeinden gestiegen oder gleich geblieben und nur in 3 gefallen, beim Kalbfleisch sind Aufschlag und Preisgleichheit mit 23 Gemeinden vertreten, Abschlag mit 6 Gemeinden. Ähnlich sind die Verhältnisse beim Schweinefleisch, Speck, Schweineschmalz und Nierenfett. Bei der Milch sind die Verhältnisse noch ungünstiger für den Konsumenten, indem dieselbe in 17 von 29 Gemeinden aufgeschlagen, in 11 gleich geblieben und nur in 1 abgeschlagen hat. Auffallend ist, dass die Preise der Butter, sowohl der Tafelbutter als der süssen Butter

in Ballen, entschieden zurückgegangen sind, Aufschlag hat nur in 7 bzw. 8 Gemeinden stattgefunden, gleich geblieben ist der Preis in 10 bzw. 6 Gemeinden und Abschlag fand statt in 12 bzw. 15 Gemeinden. Bei den Käsen dagegen ist eine Preiserhöhung zu konstatieren und desgleichen bei beiden Brotqualitäten. Der Preis der Eier fällt jedes Jahr vom Frühling an und zieht gegen den Herbst wieder an. Die Preisunterschiede bei den einheimischen sind stets etwas grösser als bei den importierten.

Um den Umfang der Hausse- und Baisse-Bewegung deutlicher zur Darstellung zu bringen, werde ich im Nachstehenden anführen, wie gross die Auf- bzw. Abschläge der einzelnen Lebensmittel waren und in wie viel Gemeinden sie stattfanden:

1. Ochsenfleisch.

Aufschlag: von 2¹/₂ Cts. in 2 Gemeinden.
 „ 5 „ „ 8 „
 „ 10 „ „ 2 „

 12 Gemeinden.

Abschlag: von 2¹/₂ Cts. in 2 Gemeinden.
 „ 5 „ „ 1 Gemeinde.

 3 Gemeinden.

2. Kalbfleisch.

<i>Aufschlag:</i>	von	4 Cts.	in	4 Gemeinden.
	"	10 "	" "	5 "
	"	15 "	" "	2 "
	"	25 "	" "	1 Gemeinde.
	"	30 "	" "	1 "
				<u>13 Gemeinden.</u>

<i>Abschlag:</i>	von	2 ¹ / ₂ Cts.	in	2 Gemeinden.
	"	5 "	" "	3 "
	"	10 "	" "	1 Gemeinde.
				<u>6 Gemeinden.</u>

3. Schweinefleisch.

<i>Aufschlag:</i>	von	2 ¹ / ₂ Cts.	in	1 Gemeinde.
	"	5 "	" "	4 Gemeinden.
	"	7 ¹ / ₂ "	" "	1 Gemeinde.
	"	10 "	" "	5 Gemeinden.
	"	20 "	" "	1 Gemeinde.
				<u>12 Gemeinden.</u>

<i>Abschlag:</i>	von	5 Cts.	in	<u>1 Gemeinde.</u>
------------------	-----	--------	----	--------------------

4. Speck.

<i>Aufschlag:</i>	von	5 Cts.	in	3 Gemeinden.
	"	7 ¹ / ₂ "	" "	1 Gemeinde.
	"	10 "	" "	6 Gemeinden.
	"	15 "	" "	1 Gemeinde.
	"	20 "	" "	1 "
	"	25 "	" "	1 "
	"	27 ¹ / ₂ "	" "	1 "
				<u>14 Gemeinden.</u>

<i>Abschlag:</i>	von	5 Cts.	in	1 Gemeinde.
	"	10 "	" "	3 Gemeinden.
				<u>4 Gemeinden.</u>

5. Schweineschmalz.

<i>Aufschlag:</i>	von	5 Cts.	in	3 Gemeinden.
	"	7 ¹ / ₂ "	" "	1 Gemeinde.
	"	10 "	" "	1 "
	"	15 "	" "	2 Gemeinden.
	"	20 "	" "	1 Gemeinde.
				<u>8 Gemeinden.</u>

<i>Abschlag:</i>	von	5 Cts.	in	1 Gemeinde.
	"	10 "	" "	1 "
				<u>2 Gemeinden.</u>

6. Nierenfett.

<i>Aufschlag:</i>	von	5 Cts.	in	4 Gemeinden.
	"	10 "	" "	3 "
	"	12 ¹ / ₂ "	" "	1 Gemeinde.
	"	20 "	" "	2 Gemeinden.
	"	50 "	" "	1 Gemeinde.
				<u>11 Gemeinden.</u>

<i>Abschlag:</i>	von	5 Cts.	in	<u>1 Gemeinde.</u>
------------------	-----	--------	----	--------------------

7. Milch.

<i>Aufschlag:</i>	von	1 Ct.	in	7 Gemeinden.
	"	1 ¹ / ₂ Cts.	" "	1 Gemeinde.
	"	2 "	" "	9 Gemeinden.
				<u>17 Gemeinden.</u>

<i>Abschlag:</i>	von	¹ / ₂ Ct.	in	<u>1 Gemeinde.</u>
------------------	-----	---------------------------------	----	--------------------

8. Tafelbutter.

<i>Aufschlag:</i> von 5 Cts. in 2 Gemeinden.	<i>Abschlag:</i> von 5 Cts. in 1 Gemeinde.
" 10 " " 3 "	" 7 ¹ / ₂ " " 1 "
" 15 " " 1 Gemeinde.	" 8 " " 1 "
" 20 " " 1 "	" 10 " " 7 Gemeinden.
<u>7 Gemeinden.</u>	" 15 " " 1 Gemeinde.
	" 25 " " 1 "
	<u>12 Gemeinden.</u>

9. Süsse Butter in Ballen.

<i>Aufschlag:</i> von 2 ¹ / ₂ Cts. in 1 Gemeinde.	<i>Abschlag:</i> von 5 Cts. in 4 Gemeinden.
" 5 " " 1 "	" 7 ¹ / ₂ " " 2 "
" 10 " " 5 Gemeinden.	" 10 " " 1 Gemeinde.
" 20 " " 1 Gemeinde.	" 20 " " 5 Gemeinden.
<u>8 Gemeinden.</u>	" 25 " " 2 "
	" 30 " " 1 Gemeinde.
	<u>15 Gemeinden.</u>

10. Emmenthalerkäse.

<i>Aufschlag:</i> von 5 Cts. in 4 Gemeinden.	<i>Abschlag:</i> von 5 Cts. in 1 Gemeinde.
" 10 " " 6 "	" 10 " " 1 "
" 12 ¹ / ₂ " " 1 Gemeinde.	<u>2 Gemeinden.</u>
" 20 " " 1 "	
" 25 " " 1 "	
<u>13 Gemeinden.</u>	

11. Halbfettkäse.

<i>Aufschlag:</i> von 5 Cts. in 2 Gemeinden.	<i>Abschlag:</i> von 2 ¹ / ₂ Cts. in 1 Gemeinde.
" 10 " " 6 "	" 5 " " 2 Gemeinden.
" 20 " " 1 Gemeinde.	" 10 " " 1 Gemeinde.
" 25 " " 1 "	" 20 " " 2 Gemeinden.
<u>10 Gemeinden.</u>	" 25 " " 1 Gemeinde.
	<u>7 Gemeinden.</u>

12. Magerkäse.

<i>Aufschlag:</i> von 2 ¹ / ₂ Cts. in 2 Gemeinden.	<i>Abschlag:</i> von 5 Cts. in 1 Gemeinde.
" 5 " " 3 "	" 10 " " 1 "
" 7 ¹ / ₂ " " 1 Gemeinde.	" 15 " " 1 "
" 10 " " 4 Gemeinden.	" 30 " " 1 "
" 12 ¹ / ₂ " " 1 Gemeinde.	<u>4 Gemeinden.</u>
" 15 " " 2 Gemeinden.	
" 17 ¹ / ₂ " " 1 Gemeinde.	
" 20 " " 1 "	
<u>15 Gemeinden.</u>	

13. Brot, I. Qualität.

<i>Aufschlag:</i>	von	$\frac{1}{2}$ Ct.	in	1	Gemeinde.
"	1	"	"	8	Gemeinden.
"	$1\frac{1}{2}$	Cts.	"	3	"
"	2	"	"	4	"
"	$2\frac{1}{2}$	"	"	4	"
"	3	"	"	1	Gemeinde.
"	$3\frac{1}{2}$	"	"	1	"
"	4	"	"	1	"
"	5	"	"	2	Gemeinden.
				<u>25</u>	<u>Gemeinden.</u>

Abschlag: von $\frac{2}{3}$ Ct. in 1 Gemeinde.

14. Brot, II. Qualität.

<i>Aufschlag:</i>	von	$\frac{1}{3}$ Ct.	in	1	Gemeinde.
"	$\frac{1}{2}$	"	"	1	"
"	1	"	"	8	Gemeinden.
"	$1\frac{1}{2}$	Cts.	"	2	"
"	2	"	"	3	"
"	$2\frac{1}{2}$	"	"	5	"
"	3	"	"	3	"
"	5	"	"	1	Gemeinde.
				<u>24</u>	<u>Gemeinden.</u>

Abschlag: von $\frac{1}{2}$ Ct. in 1 Gemeinde.
 " $1\frac{3}{4}$ Cts. " 1 "
2 Gemeinden.

15. Eier, einheimische.

<i>Aufschlag:</i>	von	$\frac{1}{2}$ Ct.	in	2	Gemeinden.
"	1	"	"	2	"
"	2	Cts.	"	1	Gemeinde.
				<u>5</u>	<u>Gemeinden.</u>

Abschlag: von $\frac{1}{2}$ Ct. in 2 Gemeinden.
 " 1 " " 6 "
 " $1\frac{1}{2}$ Cts. " 1 Gemeinde.
 " 2 " " 2 Gemeinden.
 " $2\frac{1}{4}$ " " 1 Gemeinde.
 " $2\frac{1}{2}$ " " 1 "
 " $4\frac{1}{2}$ " " 1 "
14 Gemeinden.

16. Eier, importierte.

<i>Aufschlag:</i>	von	$\frac{1}{2}$ Ct.	in	3	Gemeinden.
"	1	"	"	3	"
				<u>6</u>	<u>Gemeinden.</u>

Abschlag: von 1 Ct. in 7 Gemeinden.
 " 2 Cts. " 1 Gemeinde.
 " 3 " " 1 "
9 Gemeinden.

Bezeichnung der Erzeugnisse	In den Siebziger- jahren	1885/88	1889/91	1892/1905	1903	1904	1905	1906
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
4. Faselochsen, 3- bis 4-jährig¹⁾:				1900/1905				
Aargau per Stück	.	.	.	450—595	470—610	455—622	500—630	520—620
Luzern "	.	.	.	445—570	450—600	463—606	480—600	490—610
Schaffhausen "	.	.	.	460—625	450—650	440—636	485—580	525—640
Ostschweiz "	.	.	.	445—530	440—540	464—563	495—600	515—610
5. Fette Ochsen per 100 kg. Schlachtgew.¹⁾:								
Aargau per 100 kg.	.	.	.	171—180	178—188	180—192	180—189	185—196
Luzern "	.	.	.	165—173	170—177	176—182	178—183	181—186
Basel "	.	.	.	166—176	168—178	177—188	180—190	180—190
Zug "	.	.	.	159—168	161—168	167—180	171—182	177—184
Schaffhausen "	.	.	.	172—180	172—184	177—185	179—188	188—198
Ostschweiz "	.	.	.	164—172	170—179	176—184	175—183	181—188
Aux abattoirs de Lausanne ²⁾ per 1 kg.	.	.	.	1. 65 ³⁾	1. 65	1. 70	1. 75	1. 70
6. Zuchtkälber¹⁾:				1900/1905				
Aargau per Stück	.	.	.	41—81	45—91	49—86	40—83	63—99
Luzern "	.	.	.	38—64	32—61	39—66	39—65	41—75
Zug "	.	.	.	36—65	36—66	34—70	40—71	40—67
Schaffhausen "	.	.	.	38—61	31—60	38—60	40—65	57—83
Ostschweiz "	.	.	.	50—67	51—68	52—69	50—68	58—84
Solothurn "	.	.	.	46—81	42—81	56—100	52—83	52—80
7. Metzgekälber¹⁾:								
Luzern per Stück	.	.	.	24—40	25—41	25—42	26—42	28—44
Zug "	.	.	.	30—44	34—47	37—50	33—47	36—48
Schaffhausen "	.	.	.	28—41	24—36	26—40	32—48	36—51
Ostschweiz "	.	.	.	28—40	28—42	31—44	29—43	35—47
Solothurn "	.	.	.	26—41	26—42	28—40	32—53	34—58
8. Fette Kälber per kg. Lebendgew., Ia¹⁾:								
Aargau per kg.	.	.	.	1.22—1.29	1.29—1.33	1.31—1.36	1.25—1.34	1.43—1.48
Luzern "	.	.	.	1.21—1.29	1.27—1.33	1.27—1.35	1.29—1.37	1.36—1.43
Basel "	.	.	.	1.15—1.29	1.17—1.33	1.24—1.33	1.24—1.33	1.31—1.49
Zug "	.	.	.	1.20—1.26	1.23—1.30	1.26—1.32	1.23—1.30	1.30—1.38
Schaffhausen "	.	.	.	1.20—1.30	1.19—1.28	1.21—1.30	1.24—1.32	1.31—1.43
Ostschweiz "	.	.	.	1.18—1.24	1.21—1.28	1.24—1.31	1.23—1.29	1.35—1.41
Solothurn "	.	.	.	1.20—1.27	1.25—1.33	1.25—1.31	1.26—1.33	1.31—1.38
9. Fette Kälber per kg. Lebendgew., IIa¹⁾:								
Aargau per kg.	.	.	.	1.11—1.19	1.28—1.30	1.21—1.26	1.14—1.22	1.26—1.33
Luzern "	.	.	.	1.08—1.14	1.18—1.22	1.17—1.23	1.17—1.23	1.25—1.32
Basel "	.	.	.	0.98—1.14	0.98—1.14	1.12—1.22	1.11—1.23	1.17—1.28
Zug "	.	.	.	1.10—1.18 ⁴⁾	1.07—1.14	1.20—1.27	1.13—1.19	1.18—1.24
Schaffhausen "	.	.	.	1.13—1.21 ⁵⁾	1.09—1.18	1.11—1.19	1.18—1.26	1.22—1.32
Ostschweiz "	.	.	.	1.01—1.13	1.05—1.15	1.11—1.19	1.12—1.20	1.19—1.29
Solothurn "	.	.	.	1.10—1.17	1.11—1.19	1.15—1.22	1.15—1.21	1.15—1.24
Fette Schweine per kg. Lebendgewicht¹⁾:								
Aargau per kg.	.	.	.	1.08—1.15	1.20—1.24	1.10—1.17	1.07—1.11	1.25—1.30
Luzern "	.	.	.	1.07—1.12	1.15—1.19	1.13—1.17	1.06—1.11	1.22—1.27
Zug "	.	.	.	1.09—1.15	1.18—1.25	1.14—1.21	1.10—1.17	1.27—1.32
Schaffhausen "	.	.	.	1.05—1.10	1.09—1.15	1.09—1.14	1.10—1.17	1.19—1.27
Ostschweiz "	.	.	.	1.06—1.11	1.12—1.17	1.11—1.16	1.07—1.11	1.22—1.27
Solothurn "	.	.	.	1.07—1.12	1.17—1.21	1.07—1.13	1.09—1.13	1.26—1.30
Bern (nach dem bern. statist. Bureau) "	1. 14	0.93	1. 04	1. 07 ⁶⁾	1. 17	1. 076	1. 072	1. 254
Aux abattoirs de Lausanne ²⁾ "	.	.	.	1.102 ⁶⁾	1.175	1. 12	1.135	1. 20
Fette Schweine per kg. Schlachtgewicht¹⁾:								
Aargau per kg.	.	.	.	1.37—1.42	1.46—1.50	1.42—1.45	1.38—1.40	1.52—1.55
Luzern "	.	.	.	1.34—1.41	1.39—1.48	1.42—1.43	1.30—1.37	1.46—1.51
Basel "	.	.	.	1.34—1.41	1.40—1.45	1.38—1.43	1.36—1.40	1.47—1.52
Zug "	.	.	.	1.36—1.43 ⁴⁾	1.42—1.48	1.36—1.44	1.34—1.41	1.50—1.57
Schaffhausen "	.	.	.	1.34—1.39	1.40—1.46	1.35—1.41	1.32—1.40	1.53—1.58
Schafe per kg. Schlachtgewicht:								
Aux abattoirs de Lausanne ²⁾ per kg.	.	.	.	1. 66	1. 65	1. 80	1. 90	2. —
Fleischpreise:								
Ochsenfleisch auf dem Markte Bern ⁷⁾ per kg.	.	1. 38	1. 53	1. 60	1. 73	1. 692	1. 638	1. 692
Rindfleisch auf dem Markte Bern ⁷⁾ "	1. 31	1. 25	1. 34	1. 43	1. 49	1. 534	1. 546	1. 566
Kalbfleisch auf dem Markte Bern ⁷⁾ "	.	1. 34	1. 57	1. 75	2. —	1. 934	1. 68	1. 966
Schafffleisch auf dem Markte Bern ⁷⁾ "	.	1. 36	1. 52	1. 65	1. 82	1. 866	1. 812	1. 80
Schweinefleisch auf dem Markte Bern ⁷⁾ per 1/2 kg.	.	.	0.924	0.966	1. 03	1. 05	0.973	1. 08
Speck, grün, auf dem Markte Bern ⁷⁾ "	.	.	0.834	0.796	0.882	0.842	0.798	0.788

¹⁾ Marktberichte der schweizerischen landwirtschaftlichen Zeitschrift. ²⁾ Statistique agricole du canton de Vaud. ³⁾ Mittel 1899/1905. ⁴⁾ Mittel 1901/05. ⁵⁾ Mittel 1902/05. ⁶⁾ Mittel 1899/03. ⁷⁾ Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus.

Bezeichnung der Erzeugnisse	In den Siebziger- jahren	1885/88	1889/91	1892/1905	1903	1904	1905	1906
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Speck, geräuch., a. d. Markte Bern ¹⁾ per 1/2 kg.	.	.	0.955	0.936	1.02	0.967	0.931	0.925
Schmeer auf dem Markte Bern ¹⁾ per kg.	.	1.84	1.83	1.628	1.81	1.646	1.596	1.534
Schweineschmalz a. d. Markte Bern ¹⁾ per 1/2 kg.	.	.	0.943	0.831	0.928	0.896	0.80	0.883
Eier auf dem Markte Bern ¹⁾ per Dutz.	0.87	0.87	0.91	0.991	1.06	1.032	1.092	1.08
Honig (nach Kramer, Präsident des Vereins schweiz. Bienenfreunde) . . . per kg.	.	1.95	2.06	2.02	1.90	2.—	1.80	2.40
<i>Molkereiprodukte:</i>								
<i>Milch: In Düdingen (Milchsiederei):</i>								
Maximum per 100 kg.	14.40	12.25	12.83	13.15	14.25	} 12.50	{ 13.75	16.—
Minimum "	14.40	12.25	11.83	12.48	14.25				{ 13.50	13.50
<i>In Cham (Milchsiederei):</i>								
Maximum per 100 kg.	.	12.65	12.95	12.89	13.75	12.50	13.50	15.50
Minimum "	.	11.63	12.17	12.19	12.50	12.50	12.50	14.50
<i>In den Käsereien des Kts. Freiburg:</i>								
Maximum per 100 kg.	.	11.55	12.—	12.32	13.25	13.—	12.75	17.80
Minimum "	.	11.55	12.—	12.20	13.25	12.75	12.25	14.—
<i>Milch (Bericht des schweiz. milchwirtschaftlichen Vereins):</i>								
<i>Sommermilch:</i>								
Maximum per 100 kg.	.	10.625	13.20	13.91	15.—	15.—	15.—	16.—
Minimum "	.	10.425	12.50	12.53	14.—	13.50	14.—	15.—
<i>Wintermilch (bei halbjährlichen Abschlüssen) für Käserzwecke:</i>								
Maximum per 100 kg.	.	10.80	12.67	13.59	14.50	14.—	15.—	16.—
Minimum "	.	10.55	10.67	11.83	14.—	13.—	13.50	14.—
<i>Zur Abfuhr in Städte bis:</i>								
Maximum per 100 kg.	.	.	.	15.14 ²⁾	16.—	16.—	16.—	17.—
Minimum "	.	.	.	14.43 ²⁾	14.—	14.—	14.—	16.—
<i>Bei ganzjährlichen Abschlüssen:</i>								
Maximum per 100 kg.	.	10.80	13.17	13.62	15.—	14.50	15.—	15.50
Minimum "	.	10.55	12.16	11.92	14.—	13.50	13.50	14.50
<i>Butter. Nidel- und Ballenbutter auf dem Markte Bern¹⁾ per kg.</i>								
Tafelbutter auf dem Markte Bern ¹⁾ "	2.26	2.14	2.56	2.60	2.80	2.70	2.70	3.06
		2.41	2.94	2.85	3.—	2.96	3.—	3.26
<i>Käse (Berichte des schweiz. milchwirtschaftlichen Vereins):</i>								
1. Emmentaler:								
a) Winterkäse: Minimum per 50 kg.	.	63.—	67.67	66.23	80.—	65.—	72.50	82.—
Maximum "	.	65.50	71.66	72.10	86.—	70(72) ³⁾	78(80) ³⁾	87(88) ³⁾
b) Sommerkäse: Minimum "	.	63.—	77.—	76.13	75.—	79.—	82.—	90.—
Maximum "	.	73.25	79.33	80.20	80.—	81(82) ³⁾	86(87) ³⁾	94(95) ³⁾
c) Oktoberkäse: Minimum "	70.—	79.—	84.—	90.—
Maximum "	77(78) ³⁾	81(83) ³⁾	88(89) ³⁾	97(100) ³⁾
2. Ostschweizerischer Emmentaler:								
a) Winterkäse: Minimum "	.	59.25	61.—	62.80	78.—	63.—	67.—	79.—
Maximum "	.	60.50	65.66	67.60	82.—	66(70) ³⁾	72(74) ³⁾	83(84) ³⁾
b) Sommerkäse: Minimum "	.	58.50	72.66	70.38	70.—	73.—	78.—	86.—
Maximum "	.	69.25	76.66	74.86	75.—	76(77) ³⁾	81(82) ³⁾	89(90) ³⁾
c) Oktoberkäse: Minimum "	65.—	73.—	78.—	88.—
Maximum "	70.—	76(77.50) ³⁾	82(83) ³⁾	92(94) ³⁾
3. Gruyère de rayon:								
a) Alpenkäse: Minimum "	.	64.25	68.—	68.66	70.—	69.—	75.—	90.—
Maximum "	.	68.50	73.—	75.44	75.—	71.—	82.50	92.50
b) Talkäse:								
aa) Winterkäse: Minimum "	.	60.25	—	60.20	67.50	60.—	65.—	70.—
Maximum "	.	63.50	—	66.40	77.50	65.—	72.50	75.—
bb) Sommerkäse: Minimum "	.	60.25	68.—	65.13	67.50	65.—	75.—	85.—
Maximum "	.	63.50	73.—	70.80	70.—	70.—	80.—	90.—
4. Spalenkäse:								
a) Winterkäse: Minimum "	.	59.25	61.66	61.83	75.—	65.—	62.50	82.—
Maximum "	.	60.50	68.—	70.90	82.50	70.—	75.—	90.—
b) Sommerkäse: Minimum "	.	63.25	66.66	66.—	70.—	70.—	70.—	88.—
Maximum "	.	66.25	75.—	78.—	82.—	75.—	85.—	91.—

1) Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus. 2) Mittel 1899/1905. 3) Ausnahmsweise.

Les épizooties en Valais.

Par M. Camille Favre, vétérinaire d'arrondissement, à Sion.

Les épizooties qui ont fait leur apparition au Valais, depuis deux décades, peuvent se classer comme suit quant au nombre des animaux atteints: 1. Fièvre aphteuse; 2. Rouget et pneumo-entérite du porc; 3. Charbon symptomatique; 4. Gale du mouton; 5. Morve; 6. Charbon sang-de-rate; 7. Rage.

1. *La fièvre aphteuse* étant l'épizootie qui a causé de plus de dommages, nous l'aborderons en premier lieu, en donnant quelques indications sur son mode de pénétration, sur la façon dont elle a été combattue et sur les résultats de la lutte.

Dans la plupart des cas, la contagion aphteuse a été transmise au bétail valaisan par du bétail italien importé (environ 70 % des cas). L'importation de bétail français quoique dans des proportions sensiblement moindres, a également causé nombre d'épizooties. Dans deux cas seulement, la maladie s'est propagée depuis le canton de Vaud.

La plus grande épizootie est celle de 1898. Elle s'est déclarée d'abord, en février, dans la commune de Sierre, puis dans la région du Simplon en juin, et vers la fin de juillet elle a reparu dans deux communes du district de Sierre, pour s'étendre ensuite dans un grand nombre de localités. Cette épizootie n'a pu être éteinte que vers la fin de l'année.

L'exécution des mesures ordonnées par l'autorité cantonale, ayant été abandonnée, à peu près complètement aux communes, la propagation de la maladie se fit avec une grande rapidité, surtout pendant la saison d'estivage. L'épizootie fut enfin circonscrite à la fin de l'année, après avoir occasionné de graves dommages à l'agriculture.

L'expérience ayant démontré qu'une surveillance plus active était nécessaire pour empêcher l'extension de la maladie en dehors de son premier foyer, on a eu recours depuis à la police cantonale. C'est par le moyen de mesures sévères et par leur stricte application, qu'il a été possible lors de l'apparition de nouveaux cas, de les localiser dans la commune même qui en a été le foyer. Nous en avons eu l'expérience, plusieurs fois répétée, dans la période de 1899 à 1906, par exemple

à Evolène, Hérémence, Nendaz, Isérables, Grimisuat, Ardon, Chalais, etc.

2. *Rouget et pneumo-entérite du porc.* Ces affections, dues à la propagation microbienne, favorisée par le défaut d'hygiène, occasionnent chaque année des pertes importantes.

La désinfection des locaux et la vaccination préventive ont rendu de bons services pour combattre ces maladies.

3. *Charbon symptomatique.* Cette maladie, plutôt rare en général, se reproduit assez fréquemment sur certains alpages, réputés comme étant infectés de longue date.

La vaccination préventive a été reconnue utile pour combattre cette infection.

4. *La gale du mouton* est peu fréquente dans notre canton. Elle a été localisée par l'isolement des animaux atteints et par leur désinfection.

5. *Morve et farcin.* Les cas de morve sont heureusement peu nombreux en Valais. Les injections de malléine et surtout les injections révélatrices de jetage, sur des cobayes et des chats, ont réussi, dans tous les cas, à éclairer le diagnostic. L'abatage des animaux reconnus atteints et la désinfection des effets de harnachement, des locaux, etc., ont eu raison de chaque cas nouveau.

6. *Charbon sang-de-rate.* Les cas de fièvre charbonneuse ont été rares jusqu'à une dizaine d'années en arrière. L'affouragement intensif du bétail, au moyen de fourrages concentrés provenant de l'Orient, n'est peut-être pas étranger à la recrudescence des cas de charbon.

L'enfouissement complet des animaux infectés et la désinfection des parties souillées ont généralement arrêté l'infection.

7. *Rage.* Les cas de rage ont été heureusement peu nombreux. Les mesures de police sanitaire prises ont réussi chaque fois à éteindre la contagion.

Etat des maladies contagieuses des animaux domestiques en Valais de 1892 à 1906.

Stand der ansteckenden Krankheiten der Haustiere im Kanton Wallis in den Jahren 1892 bis 1906.

Année Jahr	I Charbon sympto- matique <i>Rausch- brand</i>		III Fièvre aphteuse <i>Maul- und Klauenseuche</i> Infectés ou suspects <i>Verseucht oder verdächtig</i>				IV Rage <i>Wut</i>		V Morve et farcin <i>Rotz und Hautwurm</i>		VI Rouget du porc Pneumo-entérite du porc <i>Stäbchenrotlauf und Schweineseuche</i>			VII Gale de monton <i>Schafträude</i>		
	Morts ou abattus <i>Umge- standen oder abgetan</i>	Morts ou abattus <i>Umge- standen oder abgetan</i>	Etables <i>Ställe</i>	Pâturages <i>Weiden</i>	Gros bétail <i>Gross- vieh</i>	Petit bétail <i>Klein- vieh</i>	Morts ou abattus <i>Umge- standen oder abgetan</i>	Abattus comme suspects <i>Als ver- dächtig abgetan</i>	Morts ou abattus <i>Umge- standen oder abgetan</i>	Abattus comme suspects <i>Als ver- dächtig abgetan</i>	Etables <i>Ställe</i>	Morts ou abattus <i>Umge- standen oder abgetan</i>	Infectés ou suspects <i>Verseucht oder ver- dächtig</i>	Trou- peaux <i>Herden</i>	Morts ou abattus <i>Umge- standen oder abgetan</i>	Infectés ou suspects <i>Verseucht oder ver- dächtig</i>
	Têtes - Tiere				Têtes - Tiere		Têtes - Tiere		Têtes - Tiere		Têtes - Tiere		Têtes - Tiere			
1906	11	1	—	—	—	—	—	—	—	14	18	—	1	—	70	
1905	8	1	192	12	1133	1140	—	—	—	71	97	18	—	—	—	
1904	12	7	129	—	604	275	—	—	—	131	380	8	—	—	—	
1903	7	1	1	2	70	—	—	—	—	169	283	21	—	—	—	
1902	1	2	1	1	13	61	—	—	1	17	43	—	—	—	—	
1901	8	—	15	6	1433	1316	—	—	1	12	130	—	—	—	—	
1900	7	—	12	7	687	223	11	—	5	17	67	5	—	—	—	
			Gros bétail <i>Grossvieh</i>		Petit bétail <i>Kleinvieh</i>											
			Morts ou abattus <i>Umge- standen oder abgetan</i>	Infectés ou con- taminés <i>Verseucht oder ver- dächtig</i>	Morts ou abattus <i>Umge- standen oder abgetan</i>	Infectés ou con- taminés <i>Verseucht oder ver- dächtig</i>										
1899	16	—	4	1208	—	611	1	—	—	—	66	—	—	—	—	
1898	4	—	31	6181	3	3151	—	—	—	—	52	—	—	—	—	
1897	3	—	—	11	—	3	1	—	—	—	218	—	—	—	1	
1896	5	—	—	—	—	—	—	—	3	—	541	—	—	3	—	
1895	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	188	—	—	35	50	
1894	3	—	1	1088	—	1286	—	—	2	—	28	—	—	2	4	
1893	5	—	—	7	—	1	—	—	5	—	37	—	—	—	—	
1892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Der Armenspital in Leukerbad (Kanton Wallis).

Mitgeteilt von Dr. A. Bayard, Kur- und Spitalarzt.

Die älteste Urkunde, welche mit Sicherheit über die Bäder von Leuk Aufschluss gibt, datiert vom Jahre 1315. Seit jener Zeit war Leuk stets besucht. In den Jahren 1903 bis und mit 1906 betrug die Zahl der Badenden (Luftkuranten nicht inbegriffen) mit drei- bis vierwöchentlichem Aufenthalt im Durchschnitt 375. Neben reichen Leuten hofften auch viele Arme in Leuk Genesung zu finden. So wurden in den Jahren 1856 bis 1865 302 arme Badende durch die gütige Vorsorge der Hotelgäste vereinzelt im Dorfe einquartiert und in Pension gegeben; ihnen stand auch die Benützung des Zürcherbades unentgeltlich offen. Das Bestreben, armen Kranken für alle Zeiten sichere Unterkunft und Verpflegung gewähren zu können, führte zur Gründung des jetzigen Armenspitals. 1846 eröffnete man zur Anlage des hierzu nötigen Fonds eine Subskription, welche Fr. 4605 ergab. Durch mehrjährige Kollekten in den Hotels und Bädern, sowie durch wiederholte Subskriptionen wuchs der Fonds bis zum Jahre 1865 auf eine Summe, mit der man den Spitalbau mit 20 Betten, welcher auf Fr. 30,250 zu stehen kam, wagen durfte. Im Jahre 1875 erhielt der Armenspital seine eigene Badeanstalt. Der Spital von Leukerbad wurde somit durch die bereitwillige Hülfe von Personen verschiedener Nationen geschaffen, dementsprechend ist er auch international und gewährt jedem *armen* Kranken ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession Aufnahme. Die Aufnahmebedingungen sind: 1. Ein Armutzeugnis; 2. ein ärztliches Attest; 3. Fr. 2 Tagesentschädigung für Verpflegung, Logis, Bad, Arzt und Apotheke. Mit den ordentlichen Einnahmen können die Betriebskosten nicht bestritten werden, zur Deckung der Mehrausgaben werden daher in den Hotels und Bädern Kollekten veranstaltet, die jährlich Fr. 1200 bis 1300 abwerfen. Der Spital von Leukerbad ist geöffnet von Anfang Juni bis Mitte September, seine Verwaltung und sein Vermögen stehen unter staatlicher Kontrolle.

Während den letzten zehn Jahren ist nachstehende Bewegung im Spitale von Leukerbad zu verzeichnen;

Bewegung im Spital von Leukerbad.

Jahrgang	Zahl der aufgenommenen u. behandelten Kranken			Gesamtzahl der Pflegetage	Entlassen als					
	Total	m.	w.		geheilt		gebessert		Zustand unverändert	
					m.	w.	m.	w.	m.	w.
1906	55	30	25	1782	7	4	17	18	6	3
1905	40	18	22	1092	5	8	9	12	4	2
1904	54	23	31	1302	8	8	12	20	3	3
1903	40	18	22	976	8	4	9	15	1	3
1902	36	17	19	1159	3	2	10	14	4	3
1901	41	14	27	1039	—	—	—	—	—	—
1900	40	20	20	1004	—	—	—	—	—	—
1899	32	19	13	768	—	—	—	—	—	—
1898	25	14	11	810	3	7	8	5	1	1
1897	25	12	13	—	—	—	—	—	—	—

Krankheiten, die im Spital von Leukerbad während den letzten 5 Jahren¹⁾ beobachtet und behandelt wurden.

	M.	W.
Chronischer Rheumatismus und Gicht	35	30
Chronische Hautkrankheiten	28	30
Haut-, Drüsen-, Gelenk-, Knochentuberkulose	8	14
Arthritis deformans	8	10
Ischias	10	5
Frauenkrankheiten	—	12
Blutarmut, Rekonvaleszenz	5	6
Phlebitis	3	6
Chronische Nervenleiden	1	2
Skrophulose	1	1
Residuen von Brust- und Bauchfellentzündung	1	1
Syphilis	1	—
Osteomyelitis	2	—
Entzündeter Plattfuss	1	1
Chronische Erkrankungen der Harnorgane	1	1
Chronische Schleimhautkatarrhe	1	—
Total	106	119
	225	

¹⁾ Das Krankenverzeichnis der übrigen 5 Jahre ist unvollständig.

Bibliographie.

Alle Sendungen an die schweiz. statistische Gesellschaft und an die Redaktion der „Zeitschrift für schweiz. Statistik“ werden, wenn nicht besprochen, doch mit den Titeln verzeichnet.

Allgemeine Zeitschriften und Bücher.

Vierteljahrschrift für Social- und Wirtschaftsgeschichte. Herausgegeben von Prof. Dr. St. Bauer in Basel, Prof. Dr. G. von Below in Freiburg i. Br. und Dr. L. M. Hartmann in Wien. Redaktionssekretär: Dr. Kurt Kaser in Wien. Verlag von W. Kohlhammer in Berlin, Leipzig und Stuttgart. 8°.

Das dritte Heft des V. Bandes hat u. a. folgenden Inhalt: *Abhandlungen: Müller, Johannes* (Nürnberg): Geleitswesen und Güterverkehr zwischen Nürnberg und Frankfurt a. M. im 15. Jahrhundert. Fortsetzung und Schluss. — *Van Brakel Gz., S.* (Amsterdam): Die Entwicklung und Organisation der Merchant-Adventurers. — *Caro, G.*: Probleme der deutschen Agrargeschichte. — *Miszellen: Romolo Broglio d' Ajano*: Tumulti e scioperi a Siena nel Secolo XIV°.

Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Neue Folge des Archivs für soziale Gesetzgebung und Statistik. Herausgegeben von Werner Sombart, Max Weber und Edgar Jaffé. Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen. 8°.

Das am 30. September 1907 ausgegebene zweite Heft des XXV. Bandes dieser Zeitschrift enthält folgende *Abhandlungen: Eulenburg, Franz*: Neuere Geschichtsphilosophie. Kritische Analysen I. (Ein weiterer Artikel folgt.) — *Gærtner, Friedrich*: Der österreichisch-ungarische Ausgleich (Schluss). — *v. Bortkiewicz, L.*: Wertrechnung und Preisrechnung im Marx'schen System. III. (Schluss.) — *Vogelstein, Theodor*: Kritische Bemerkungen zur Privatbeamtenbewegung.

Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft. München, J. Schweitzers Verlag (Arthur Sellier). 8°.

Die Hefte 8 und 9 des Jahrgangs 1907 haben folgenden Inhalt:

Heft 8: Zur Reform der direkten Gemeindebesteuerung in Bayern mit besonderer Berücksichtigung der Städte. Von Theodor Kutzer, I. rechtsk. Bürgermeister in Fürth. — Inwieweit ist der deutsche Richter berechtigt und verpflichtet, Gesetze und Verordnungen auf ihre Verfassungs-

mässigkeit hin zu prüfen? Von Dr. Julius Kahn in Mainz. (Schluss.) — Rechtliche Natur des deutschen Offiziersdienstes, entwickelt aus der Geschichte und dem geltenden Rechte. Von Dr. jur. Wilh. Lehmann in München. Fortsetzung. — *Skizze*: Die amerikanische Industriezählung vom Jahre 1905. Von H. Fehlinger in München.

Heft 9: Der Familienwechsel nach bayer. Fideikommissrechte. Von Dr. Gottfried Ritter von Schmitt. — Zur Reform der direkten Gemeindebesteuerung in Bayern mit besonderer Berücksichtigung der Städte. Von Theodor Kutzer. (Schluss.) — Handwerk und Fabrik. Von Dr. P. L. Heubner, Handelskammersekretär in Leipzig. — Der Zeugniszwang gegen die Presse. Von Amtsrichter Dr. Thiesing in Burgdorf i. H. — Rechtliche Natur des deutschen Offiziersdienstes, entwickelt aus der Geschichte und dem geltenden Rechte. Von Dr. W. Lehmann. (Schluss.)

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Herausgegeben von Prof. Dr. Julius Wolf in Breslau. Leipzig, A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Nachf. (Georg Böhme).

Die Hefte 9 und 10 des Jahrgangs 1907 enthalten folgende grössere Aufsätze:

Heft 9: Der Kosmopolitismus der Antike. Von Walther Schücking, o. ö. Professor der Rechte in Marburg. — Die physiologischen Grundlagen der Arbeitsteilung. Ein gewerbphysiologischer Versuch. Von Adolf Gerson in Filehne. — Die Pensionsversicherung der Privatangestellten. Von Hofrat Dr. Albin Bráf, Mitgl. d. österr. Herrenhauses in Prag.

Heft 10: Die sociale Dreistufentheorie. Von Ferdinand Goldstein in Charlottenburg. — Die Monokultur in der Weltwirtschaft. Von Dr. Sigmund Schilder in Wien. I. — Zur Reform der konventionellen Geschlechtsmoral. Von Dr. phil. Helene Stöcker, Berlin-Wilmersdorf. I. — Die physiologischen Grundlagen der Arbeitsteilung. Von Adolf Gerson in Filehne. II.

Monatsschrift für christliche Sozialreform. Begründet vom weiland Freiherr Karl v. Vogelsang. Redak-

tion: Prof. Dr. C. Decurtins in Freiburg (Schweiz) und Rechtsanwalt Dr. A. Joos in Basel. Verlag von Bässler, Drexler & Cie., Luzern und Zürich. 8°.

Aus dem Inhalt der Hefte 9 und 10 des Jahrgangs 1907 notieren wir folgendes: *September*-Heft: Zur Wirtschaftsgeschichte des Kongostaates. Von Dr. Max Büchler. (Fortsetzung.) — Streik und Sozialpolitik. Von Eugen Lanske. — *Michael Bakunin*: Aus dem Werk: „Die Grundprobleme Russlands, von Prof. Dr. Maria Zdziechowski“. — *Oktober*-Heft: Was ist liberal? Eine kurze Antwort auf eine aktuelle Frage von F. Norikus, Kaiserslautern. — Sozial-ethische Grundsätze der Scholastiker bezüglich der Steuerlehre. Von Rudolf Amberg, Freiburg (Schweiz). — Die Gewerkschaften Österreichs im Jahre 1906. — Über Arbeiterseelsorge. Briefe an einen städtischen Vikar. Von Prof. Dr. J. Beck.

Überdies enthalten die Hefte regelmässig eine von Prof. Dr. C. Decurtins vorzüglich redigierte Zeitschriftenschau und eine Anzahl Buchbesprechungen.

Kritische Blätter für die gesamten Sozialwissenschaften. Bibliographisch-kritisches Zentralorgan. Herausgegeben von Dr. Hermann Beck in Berlin. Verlegt bei O. V. Boehmert in Dresden. 8°.

Die Hefte 8—10 des Jahrgangs 1907 enthalten folgende literatur-kritische Abhandlungen: *Heft 8/9*: Das belgische Unfallversicherungsgesetz. Von Dr. Fritz Norden, Advokat in Brüssel. — *Kartell-Probleme*. Von Dr. W. Gœtzke in Mühlheim a. Ruhr. Fortsetzung. — Die Jahresberichte der Gewerbeinspektoren im Deutschen Reich im Jahre 1905 (erschienen 1906). Von Baurat Hardegg, K. W. Gewerbeinspektor in Stuttgart. Fortsetzung. — *Heft 10*: Die französische Soziologie der Gegenwart. I. René Worms. Von Felix Vályi in Paris. — Betrachtungen über Monographien industrieller und bergbaulicher Unternehmungen. Von Dr. jur. Ewald Moll in Berlin. — Zur Justizreform. Von Rechtsanwalt Dr. Ernst Auerbach zu Frankfurt a. M. — Verfassungs- und Verwaltungsorganisation der Städte. Von Dr. jur. Hottenrott in Düsseldorf-Obercassel.

La Réforme sociale. Bulletin de la Société d'économie sociale et des Unions de la paix sociale, fondées par P.-F. Le Play. Paris, Secrétariat de la Société d'économie sociale. 8°.

Diese je am 1. und 16. eines jeden Monats erscheinende Zeitschrift bringt in den Nummern vom 1. September bis 1. November 1907 u. a. folgende Aufsätze: L'organisation du patronage dans une grande ville industrielle. Par Maurice Vaulær. — L'épreuve américaine d'après deux ouvrages récents. Par H. Primbault. — L'habitation, le mobilier et le jardin de l'ouvrier. Par Louis Rivière. — L'action sociale de la femme dans l'industrie. — La lutte contre l'alcoolisme dans l'industrie. Par F. Riémain.

Revue sociale catholique. Die in Louvain (Belgien) erscheinende Monatsschrift bringt in der Nummer 1 des 12. Jahrgangs (1907/1908) u. a. folgendes: *Brants, V.*: Quelques points du projet de loi fran-

çais sur le contrat de travail. — *Ligeon, Fernand*: Les rapports de M. Edouard Petit sur l'éducation post-scolaire en France.

Archiv für Volkswirtschaft. Herausgegeben vom Stadtbibliothekar Dr. G. Fritz, Charlottenburg, Prof. Dr. A. Wolfstieg, Berlin (Volkserziehungswesen) — Kaiserl. Regierungsrat W. Treptow, Charlottenburg (Volkswohlfahrtstechnik) — Prof. Dr. med. H. Wolpert, Berlin (Hygiene) — Dr. A. Cippius, Berlin, in Vertr. (Volkswirtschaft).

Das am 15. Oktober 1907 im Deutschen Verlag für Volkswohlfahrt in Berlin W. 30 erschienene erste Heft des I. Jahrgangs hat folgenden Inhalt: *Volkswohlfahrtspflege*. Ein Umblick und Ausblick von Prof. Dr. A. Wolfstieg, Berlin. — Schutzvorrichtungen und Staubabsaugung bei Schmirgelschleifmaschinen. Von Reg.-Rat. W. Treptow, Charlottenburg. — *Krüppelfürsorge*, Volkswohlfahrt und Volkswirtschaft. Von Oscar Neve, Berlin. — *Soziale Ausgestaltung der Armenpflege*. Von Stadtrat H. von Frankenberg in Braunschweig. — *Genossenschaftswesen und Wohlfahrtspflege auf dem Lande*. Von Prof. Dr. Fassbender, Berlin. — *Zur Schularztfrage*. Von Dr. med. Otto Dornblüth, Frankfurt a. M. — *Das pädagogische Universitätsseminar* mit Beziehung auf die Probleme der Volkserziehung. Von Professor Dr. Rein, Jena. — Die Entnebelung von gewerblichen Betriebsräumen. Vom Kais. Regierungsrat W. Treptow. — *Materialien zur Volkswohlfahrtspflege*: 1. Materialien zur städtischen Volkswohlfahrtspflege. (Aus den Gemeinde-Verwaltungsberichten.) (Most.) — Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages. (Most.) — Öffentliche und gemeinnützige Wohnungsfürsorge in Sachsen. (Neve.) — Historisches Material zur Deutschen Volkswohlfahrtsliteratur. (Kramer.) — Gesetze und Verordnungen. — Berichte von Behörden. — Statistik. — Kongresse und Versammlungen. — Neuerscheinungen. — Zeitschriftenschau. — Bücherbesprechungen.

Soziales Museum in Frankfurt a. M. *Jahresbericht für 1906*. (Zugleich Jahresbericht des Vereins für Förderung des Arbeiterwohnungswesens und verwandte Bestrebungen.) Frankfurt a. M. 1907. 4°.

Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften e. V. für 1906. (Des Jahresberichts neue Folge.) *X. Jahrgang*. (48. Folge des Jahresberichts.) Herausgegeben von Dr. Hans Crüger, Anwalt des Verbandes. Berlin, Verlag J. Guttentag, 1907. 4°.

Nach einem sehr beachtenswerten Vorwort, worin auch die wirtschaftliche Zukunft kurz gestreift wird, gibt das Jahrbuch ausführliche Auskunft über folgende Fragen: 1. Bewegung und Stand der eingetragenen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften im Deutschen Reich während des Jahres 1906 und im ersten Vierteljahr des Jahres 1907. — 2. Bewegung und Stand der eingetragenen Zentral-(Haupt-)Genossenschaften im Deutschen Reich. — 3. Verbände deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften. — 4. Der Allgemeine

Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und die Geschäftsergebnisse der Verbandsgenossenschaften im Jahre 1906. Den Schluss bilden eine grosse Anzahl Tabellen.

Berner Studien zur Philosophie und ihrer Geschichte.

Herausgegeben von Dr. Ludwig Stein, Professor an der Universität Bern. Bern, Scheitlin, Spring & Cie. 8°.

Die Bände 47—58, die in den Jahren 1906 und 1907 erschienen sind, haben folgenden Inhalt:

Band 47: Die Entdeckung und Begründung der Differential- und Integralrechnung durch Leibniz im Zusammenhange mit seinen Anschauungen in Logik und Erkenntnistheorie. Fragen aus der Funktionentheorie. Monade und Differential bei Leibniz. Von Dr. Moritz Tramer.

Band 48: Elemente einer allgemeinen Arbeitstheorie. Beiträge zur Grundlegung einer neuen Wirtschafts- und Rechtsphilosophie. Von Dr. Johann Zmave.

Band 49: Schopenhauers Seelenwanderungslehre und ihre Quellen. Von Dr. Carl Otto Flink.

Band 50: Buckle und seine Geschichtsphilosophie. Von Dr. F. Fränkel.

Band 51: J. G. Fichtes Sozialpädagogik. Von Dr. S. Hirsch-Gutmann.

Band 52: Kants Gesellschaftslehre. Von Dr. M. Weissfeld.

Band 53: Die Umbildung der Kantischen Lehre vom Genie in Schellings System des transzendenten Idealismus. Von Karl Hoffmann.

Band 54: Die Weltentstehungslehre des Descartes. Von Dr. Karl Jungmann.

Band 55: Beiträge zu Lessings Philosophie. Von Aurelie Horovitz.

Band 56: Paul Vital Ignaz Troxlers Leben und Philosophie. Von Dr. Jakob Gamper.

Band 57: Der Positivismus von Ernst Laas. I. Teil: Erkenntnistheorie. II. Teil: Ethik. Von Dr. P. Jakob Kohn.

Band 58: David als Philosoph. Von Dr. Missak Khostikian.

Jacob, Fr. E., Dr.: *Über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wasserkräfte.* Dissertation der philos. Fakultät der Universität Heidelberg. Erlangen 1907. 8°.

Der Verfasser leitet diese sehr gediegene Arbeit ein mit einem sehr interessanten geschichtlichen Überblick und behandelt sodann in den folgenden Abschnitten folgende Fragen: 1. Die Wasserkräfte im Dienste der heutigen Volkswirtschaft. 2. Die Statistik der Wasserkräfte und 3. die Staatspolitik zur Förderung einer rationellen Ausbeute der Wasserkräfte. In einlässlicher Weise bespricht er auch die allgemeinen Leitsätze für den Ausbau von Wasserkraften, die Anlage- und Betriebskosten und die Wasserkraftnutzung im Dienste der Mühlen und der Landwirtschaft, des Handwerks und der Hausindustrie, der Grossindustrie, der Eisenbahnen und der Schifffahrt.

Mertz, Xavier: Die patentrechtliche Lizenz, insbesondere der Lizenzzwang. Dissertation von Bern. Bern 1907. 8°.

Sakowsky, Karl: Die Rindviehzucht Russlands am Anfang des XX. Jahrhunderts. Dissertation von Bern. Dorpat 1907. 8°.

Bachmann, Gottlieb: Die Sonderrechte des Aktionärs. Dissertation der Universität Zürich. Zürich 1901. 8°.

Hinkoff, Theophan: Der Unterschied von Aktiengesellschaft und eingetragener Genossenschaft nach der neuesten Gesetzgebung von Bulgarien, Deutschland, Österreich, Russland und der Schweiz. Dissertation der Universität Bern. Grosshöchstetten 1901. 8°.

Wagner, Richard: Die Immobilien-Feuerversicherung im Grossh. Baden. Dissertation von Zürich. Würzburg 1903.

ab-Yberg: Die Strikes und ihre Rechtsfolgen. Dissertation von Zürich. Zürich 1903. 8°.

Lauffer, Schmelka: *Smith und Helvetius.* Ein Beitrag zum Adam Smith-Problem. Dissertation von Bern. Berlin 1902. 8°.

Lifschitz, Feitel, Dr.: *Ad. Smiths Methode* im Lichte der deutschen nationalökonomischen Litteratur des XIX. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der Methodologie in der Wirtschaftswissenschaft. Bern 1906. 8°.

Nowikow, N.: Über die *Prinzipien der Arbeitsteilung* bei Adam Smith und Karl Marx. Dissertation von Bern. Bern 1894. 8°.

Sundbärg, Gustav: *Bevölkerungsstatistik Schwedens 1750 bis 1900.* Einige Hauptresultate. Stockholm 1907. 8°.

Diese sehr interessante Arbeit des Direktors des statistischen Amtes von Schweden wurde dem XIV. internationalen Kongress für Hygiene und Demographie, Berlin September 1907, vorgelegt.

Die Textabteilung gibt einige kurze Andeutungen und die notwendigsten Vergleiche mit fremden Ländern; im übrigen lässt der Verfasser die Tabellen so viel wie möglich für sich selbst reden. Sehr bemerkenswert sind speziell auch die Anmerkungen zu den Tabellen (S. 161 u. ff.).

Hautle, Albert, Dr. jur., Rechtsanwalt: *Der Gläubigerschutz im Aktienrecht.* Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht, 1907. 251 S. 8°.

Der Verfasser dieser sehr gründlichen Arbeit macht denjenigen Schutz der Gläubiger zum Gegenstande seiner Abhandlung, der ihnen vermöge der Eigenart der A.-G., als eines auf einem Grundkapital beruhenden Rechtssubjektes, in dem Aktienrechte selbst gewährt wird.

In 6 Kapiteln bespricht er folgende Fragen: 1. Rechtsnatur der A.-G., Gläubigerrechte und Gläubigerschutzsysteme. — 2. Der Gläubigerschutz im Rechtsverkehre mit der A.-G. — 3. Der Gläubigerschutz in der Auflösung der A.-G. — 4. Der Gläubigerschutz in der Liquidation der A.-G. — 5. Die Gläubigerschutzklagen und -Schutzbehelfe. — 6. Das aktienrechtliche Moratorium und der Präventivakkord.

Singer, K., Dr., Direktor des statist. Amtes der Stadt München: *Hygiene und soziale Fürsorge in München*. Eine Auswahl von Einrichtungen in Bild und Zahlen. München (1907). 8°.

Diese kleine, schön ausgestattete und mit reichem Bilderschmuck versehene Schrift gibt nach einer kurzen Einleitung, in der u. a. die Hoffnung ausgesprochen wird, dass noch vorhandene Lücken sich bei einer weiteren Auflage ausfüllen lassen werden, Auskunft über folgende hygienische und soziale Einrichtungen in München: 1. Die Hochquellwasserleitung aus dem Mangfalltal. — 2. Öffentliche Brunnen. — 3. Kanalisation. — 4. Bäder. — 5. München als Gartenstadt, Ausflugsorte. — 6. Sport und Spiel. — 7. Wohnungswesen. — 8. Lebensmittelversorgung. — 9. Krankenhäuser. — 10. Soziale Hygiene und Krankenpflege. — 11. Sorge für das Säuglings- und vorschulpflichtige Alter. — 12. Kinderfürsorge im schulpflichtigen Alter. — 13. Fürsorge für gefährdete und verwairste, sowie für gebrechliche Kinder. — 14. Einiges aus der Arbeiterfürsorge. — 15. Städt. Spar- und Leihwesen. — 16. Öffentliche und private Armenpflege und Wohltätigkeitsstiftungen. — 17. Organisation der Wohltätigkeit. — 18. Schulwesen. — 19. Besondere Wohlfahrtseinrichtungen für die männliche und weibliche Jugend. — 20. Volksbildungsbestrebungen. — 21. Die Abminderung der Sterblichkeit.

Renfer, H., Dr., *Über Pensionskassen*. Beitrag zur Errichtung von Pensionskassen für Staats-, Gemeinde- und Privatbeamte. (St. Gallen 1907.) 8°.

Jacquart, Camille: *La mortalité infantile dans les Flandres*. Etude de démographie belge. Bruxelles 1907. 8°.

Steiger, J., Dr. jur. in Bern: *Trusts und Kartelle im Ausland und in der Schweiz*. (Schweizer Zeitfragen Heft 34.) Zürich, Orell Füssli, 1907. 8°.

Die Frage der Kapitalkonzentration steht schon seit einer Reihe von Jahren im Vordergrund der wirtschaftlichen Erscheinungen und trotzdem herrscht über viele Begriffe und das Wesen der einzelnen Formen der Konzentration noch grosse Unklarheit. Es war deshalb ein sehr verdienstliches Unternehmen des Verfassers, in dieser Schrift in kurzer, leicht verständlicher Weise die Begriffe: Trusts, Kartelle, Syndikate u. s. w. zu definieren und einem weiteren Publikum zugänglich zu machen.

Die Studie ist ein erweiterter Separatabdruck aus dem „Schweiz. Zentralblatte für Staats- und Gemeinde-Verwaltung“, Jahrg. 1907.

Fuhrmann, David: *Genussaktien (actions de jouissance) und Genussscheine (bon de jouissance)*. Dissertation von Zürich. Bern 1907. 8°.

Bulletin des internationalen Arbeitsamts. Jena, Verlag von Gustav Fischer. 8°.

Das am 14. August 1907 ausgegebene Heft 9/12 des V. Bandes (1906) hat folgenden Inhalt: Internationaler Arbeiterschutz. Nationaler Arbeiterschutz: Allgemeiner Arbeiterschutz, beruflicher Arbeiterschutz, Arbeitsverwaltung, Gewerbeberichte u. Einigungsämter, Arbeitslosenfürsorge, Enqueten.

Internationale Arbeiterversicherung. Nationale Arbeiterversicherung. Die Arbeiterschutzgesetzgebung der Vereinigten Staaten in den Jahren 1904 und 1905. Register und Inhaltsübersichten.

Diesem Heft ist auch ein *Generalregister* der in Band I—V enthaltenen Gesetze und Verordnungen beigegeben.

Union postale universelle. Statistique générale du service postal. Publiée par le Bureau international. Année 1905. Berne 1907. fol.

Statistique générale de la téléphonie dressée d'après des documents officiels par le Bureau international des administrations télégraphiques. Année 1905. Berne 1907. 4°.

Internationales Buchdrucker-Sekretariat. Mitteilungen, 1907 Nr. 4: Lohnbewegung in Budapest. 8°.

Andere Veröffentlichungen.

A. Schweiz.

Greulich, Herm., schweiz. Arbeitersekretär: *Liberalismus und Sozialdemokratie*. Kritik einer „programmatischen“ Rede. Zürich, Pfingsten 1907. Sep.-Abdr. aus dem „Volksrecht“. Kl. 8°.

— *Recht gegen Willkür*. Rede vor dem zürcherischen Kantonsrat am 17. Juni 1907. Sep.-Abdr. aus dem „Volksrecht“. Kl. 8°.

— *Für den Neunstundentag*. Rede vor dem Grossen Stadtrate (von Zürich) am 22. Juni 1907. Sep.-Abdr. aus dem „Volksrecht“. Kl. 8°.

Helbling, C., Versicherungsdirektor in Zürich: *Gebäudeversicherung im Kanton Graubünden*. Die staatliche Brandversicherungs-Anstalt gegenüber den privaten Feuerversicherungs-Gesellschaften. Zürich 1907. Kl. 8°.

Wie Herr Prof. Dr. Rœlli, dessen Schrift wir in der Lieferung 5 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift erwähnt haben, so kommt auch der Verfasser dieser Broschüre zum Schlusse, die staatliche Gebäudeversicherung sei für den Kanton Graubünden nicht zu empfehlen. In seinem Schlusswort sagt er u. a. folgendes: Der Kanton Graubünden begibt sich mit der auf diesem Gesetze aufgebauten Brandversicherungsanstalt in eine *grosse Gefahr*; das *Versicherungsgebiet* mit den vielen grossen Hotels und Fabriken und mit den zusammenhängenden Ortschaften mit vorherrschend weicher Bedachung ist *zu klein*. Die jährliche Prämieeinnahme und der Reservefonds sind für die Deckung der Brandschäden und Kosten *ungenügend*; das Verhältnis mit der *Rückversicherung* ist nicht geregelt; der Kanton kann in die Lage kommen, Staatsanleihen aufnehmen zu müssen, dadurch wird der *Steuerzahler* noch mehr belastet. Nicht jeder liebt einen *staatlichen Zwang*, aber alle Gebäude-Eigentümer erwarten von einer kantonalen Anstalt keine *höheren Prämien* und keine *ungünstigeren Bedingungen* als diejenigen, welche von den privaten Gesellschaften gegenwärtig geboten werden.

Lenz u. Vögelin: Staatliche obligatorische Mobiliarversicherung. I. Referat von Herrn Bankkassier J. Lenz in Bischofszell *gegen*, und II. Korreferat von Herrn Redaktor Vögelin in Weinfelden *für* die staatliche obligatorische Mobiliarversicherung. Gehalten am kantonalen Gewerbetag in Weinfelden Sonntag den 3. Februar 1907. Weinfelden (1907). 8°.

Pfleghart, A., Rechtsanwalt in Zürich: Grundzüge einer Bundesgesetzgebung über die *Ausnutzung und Verwertung der Wasserkräfte*. I. Teil: Die Ausnutzung der Wasserkräfte. Zürich, Fäsi & Beer, 1907. VIII/142 S. 8°.

Der Verfasser leitet seine gründliche Arbeit u. a. mit folgenden Worten ein: Dass die nachfolgend ausgeführten Ideen ungeteilte Zustimmung finden, wird nicht erwartet; im Gegenteil scheint es mir erwünscht, wenn ein kräftiger Widerspruch sich rege macht; denn nur so besteht einigermaßen begründete Hoffnung, dass die nicht wenig komplizierten Rechtsverhältnisse, die zufolge der Gewinnung, Ausnutzung und Verwertung der Wasserkräfte zwischen den hydraulischen Unternehmungen, Behörden, dritten Interessenten und dem Publikum geschaffen werden, die unerlässliche Klarstellung und zutreffende legislative Behandlung erfahren.

Vouga, Paul: Essai sur l'origine des *habitants du val de Travers*. Thèse de Berne. Halle-sur-Saale 1906. 8°.

Klinke, Willibald: Das Volksschulwesen des Kantons Zürich zur Zeit der Helvetik (1798—1803). Dissertation von Zürich. Zürich 1907. 8°.

Nach einer kurzen Einleitung behandelt der Verfasser die politischen und sozialen Zustände im allgemeinen, das Verhältnis von Staat und Kirche zur Schule, die Schulorganisation und den Schulbetrieb. Als Anhang sind beigegeben: der Fragebogen und die tabellarische Darstellung der Stäpferischen Schulenquete.

Baudin, Henry, architecte (Genève): *Les constructions scolaires en Suisse*. Ecoles enfantines, primaires, secondaires, salles de gymnastique, mobilier, hygiène, décoration, etc., etc. Avec 32 planches hors texte et 612 figures. Genève 1907. 4°.

Volmar, Fr.: Die Anfänge der Eisenbahngesetzgebung im schweizerischen Bundesstaate. Dissertation von Bern. Bern 1903. 8°.

Schneider, Ernst: Die bernische Landschule am Ende des XVIII. Jahrhunderts. Dissertation von Bern. Bern 1905. 8°.

Hahnloser, Emil: Die Namenaktie nach dem Bundesgesetz über das Obligationenrecht mit Berücksichtigung des deutschen Handelsrechts. Dissertation von Bern. Zürich 1903. 8°.

Vigier, Wilhelm: Die Verantwortlichkeit der Organe einer Aktiengesellschaft gegenüber den Gläubigern nach schweiz. Obligationenrecht, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Handelsgesetzgebung. Dissertation von Bern. Aarau 1907. 8°.

Iklé, R. A.: Die Kommandit-Aktiengesellschaft nach schweiz. und deutschem Recht. Dissertation von Bern. Bern 1907. 8°.

Einhart, Julius G.: Die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der *Elektrotechnik in der Schweiz*. Dissertation der Universität Tübingen. Worms 1906. 8°.

Die Arbeit bildet einen wertvollen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der Schweiz. Es wäre nur zu wünschen, dass die in dieser Monographie noch verbliebenen Lücken durch weitere Verarbeitung der *einzelnen Abschnitte* ausgefüllt würden.

Nach einer kurzen Einleitung bespricht der Verfasser die Schwachstrom-Industrie, die Starkstrom-Industrie, die Elektrizitätswerke und die elektrischen Bahnen, die elektrochemische Industrie, den Schweizerischen elektrotechnischen Verein und seine technischen Prüfanstalten, die Finanzgesellschaften, den Dampfturbinenbau und die grossen zukünftigen Probleme der schweizerischen Elektrizitäts-Industrie und schliesst die höchst empfehlenswerte Arbeit u. a. mit dem Hinweis, dass sich im Laufe eines halben Jahrhunderts in der Elektrotechnik ein Industriezweig entwickelt habe, der heute zweifellos einer der bedeutendsten Faktoren in der schweizerischen Volkswirtschaft bilde. 1850 noch nicht einmal im stande, ein Angebot auf Lieferung von kleinen Apparaten, wie sie für Zwecke der Telegraphie benötigt waren, zu machen, habe sich die schweizerische elektrische Industrie in wenig mehr als einem Menschenalter zu einer solchen Höhe emporgearbeitet, dass ihr Ruf weit über die engen Grenzen des Heimatlandes hinaus, ja bis in die entlegensten Gebiete unseres Erdballes gedrungen sei. Mit den grossen Elektrizitätsfirmen Deutschlands und Amerikas könne die Schweiz erfolgreich in Wettbewerb treten.

Fassbind, Thomas: *Schwyz vor 100 Jahren*. Genaues Verzeichnis aller Häuser, Haushaltungen und Personen in der ganzen Pfarrei Schwyz, aufgenommen anno 1804 im Merz, zum Jahre 1904 ergänzt durch seinen Nachfolger Pfarrer *Maurus Waser*. Schwyz 1907. 8°.

Klaus, Emil, Dr. jur.: *Die Frage der Volksinitiative in der Bundesgesetzgebung*. Zürich 1906. 8°.

Der Verfasser behandelt diese aktuelle, allgemein interessierende Frage in ausführlicher Weise in folgenden 5 Kapiteln: I. Die Volksinitiative im allgemeinen und ihre Geschichte. — II. Die Initiative des Kantons Zürich betr. Einführung der Gesetzesinitiative im Bund. — III. Die prinzipielle Frage der Einführung der Volksinitiative in der Bundesgesetzgebung. — IV. Die Regelung der Volksinitiative in der Bundesgesetzgebung. — V. Die Verfassungsrevision zur Einführung der Volksinitiative in der Bundesgesetzgebung. — Als *Anhang* sind abgedruckt: 1. Art. 81 des Bundesverfassungsentwurfes vom 5. März 1872. — 2. Motion Brunner vom 21. Dezember 1893. — 3. Initiativartikel der Bundesverfassung nach dem Antrage des zürcherischen Regierungsrates an den Kantonsrat vom 8. Juni 1903 und 4. Initiativartikel nach

dem Antrage des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 6. März 1906.

Die Arbeit kann direkt vom Verfasser, Dr. E. Klaus in Winterthur, bezogen werden.

Hasselbrink, F.: Führer durch Graubündens Kurorte, Sommerfrischen und Sportplätze. Unter Mitwirkung der bündnerischen Verkehrsvereine bearbeitet. Herausgegeben vom *Verband der bündnerischen Verkehrsvereine*. Druck und Illustrierung: Buchdruckerei Davos A.-G., Davos-Platz. Titel, Federzeichnungen und Buchschmuck von W. Koch, Davos. Kl. 8°.

Dieser Führer ist in deutscher, englischer, französischer, italienischer und russischer Sprache erschienen und ist gratis erhältlich vom Centralbureau des Verbandes der bündnerischen Verkehrsvereine in Chur, von den Verkehrsbureaux und Verkehrsvereinen des Kantons und von den grösseren Verkehrs- und Reisebureaux der Schweiz und des Auslandes. Bei Bestellung per Post sind die Portokosten beizufügen.

Ein alphabetisches Ortsregister mit den entsprechenden Höhenangaben, ein Ortsverzeichnis nach der Höhenlage und Verzeichnisse der Bergtouren, der Bergpässe, der Clubhütten und Unterkunftshäuser, der Wintersport-Plätze, der Skihütten und der Kur- und Badeorte mit den Höhenangaben, sowie eine Reisekarte für den Kanton Graubünden ergänzen den Führer in vorzüglicher Weise.

Stockmeyer, K., Pfarrer: Bilder aus der Diaspora. Kurzgefasste Geschichte des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in der Schweiz. Mit 16 Abbildungen. Basel 1908. 8°.

Die Schrift, die in allgemein fasslicher Weise das Wirken des Vereins von seiner Entstehung bis in die neueste Zeit in einzelnen Bildern schildert, hat hauptsächlich den Zweck, das Werk des Vereins bekannter zu machen und ihm neue Freunde zu gewinnen. Möge es ihr gelingen!

Reese, H., Regierungsrat in Basel: Die Regelung des öffentlichen Submissionswesens. Referat am IX. schweizerischen Städtetag in Lugano am 7. Oktober 1905. Zürich 1905. 8°.

— Bericht über die *Regelung des öffentlichen Submissionswesens*. Dem X. schweizerischen Städtetag in Freiburg am 29. September 1906 erstattet durch die vorberatende Kommission. Berichterstatter: H. Reese, Regierungsrat in Basel. 8°. Mit Anhang: *Grundsätze für die Regelung des öffentlichen Submissionswesens*. Entwurf der vorberatenden Kommission des schweizerischen Städteverbandes. Juli 1906. 8°.

— Bericht über die *Aufnahme der sog. Streikklausel* in die Werk- und Lieferungsverträge der öffentlichen Verwaltungen. Dem X. schweizerischen Städtetag in Freiburg am 29. September 1906 vorgelegt durch die vorberatende Kommission. Berichterstatter: H. Reese, Regierungsrat in Basel. 8°.

Diese drei unter „Reese“ genannten Arbeiten sind Separat-Abdrucke aus dem „Schweiz. Zentral-

blatt für Staats- und Gemeinde-Verwaltung“, Jahrg. VI und VII.

Geschichte der Schweizerischen Kreditanstalt während der ersten fünfzig Jahre ihres Bestehens. Verfasst und herausgegeben mit Ermächtigung des Verwaltungsrates von *M. Esslinger*, Direktions-Sekretär der Kreditanstalt. Mai 1907. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 8°.

Mit dieser vorzüglich abgefassten und reich ausgestatteten Denkschrift ist die Literatur der Finanzgeschichte der Schweiz und speziell des Kantons Zürich um ein bedeutendes Dokument bereichert worden. Der Verfasser beleuchtet hier nicht nur die kommerziellen Verhältnisse von Zürich, sondern er bringt auch eine geschichtliche Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung der gesamten Ostschweiz.

Diese Monographie reiht sich würdig an die ebenfalls vor kurzem erschienenen Monographien des Bankhauses *Leu & Cie.* in Zürich und der *Bank in St. Gallen* an.

Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. Faszikel V 9 g d: Wirtschaftswesen (Hotelwesen). Herausgegeben vom Bureau der Zentralkommission für schweiz. Landeskunde. — *Faszikel V 9 c: Forstwesen.* Supplement. Mit alphabetischem Namen- und Sachregister. Zusammengestellt vom eidg. Oberforstinspektorat. Bern 1907. 8°.

Schweizerischer Handels- und Industrieverein. Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahr 1906. Zürich 1907. 4°.

Zürcher Handelskammer. Wirtschaftliche Publikationen. Heft 6: Zur Revision des schweizerischen Postgesetzes. Kritik des bundesrätlichen Entwurfes vom 25. Februar 1907 und Vorschläge der Zürcher Handelskammer. Zürich 1907. 8°.

Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft. Statistische Tabellen, XVI. Jahrgang, Campagne 1906—1907. Tabelle 1: Weltproduktion der Rohseide. — Tabelle 2: Ausfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten. — Tabelle 3: Umsätze der europäischen Seidentrocknungsanstalten. — Tabelle 4: Prozentuales Verhältnis der konditionierten Seiden. — Tabelle 5: Anteil der Umsätze der einzelnen Seidentrocknungsanstalten am Gesamtumsatz. — Tabelle 6: Ausfuhr von Rohseide aus den ostasiatischen Häfen. — Tabelle 7: Sichtbare Stocks von Seiden und Cocons. — Tabelle 8: Ausweis der sichtbaren Stocks von Cocons in Europa. — Tabelle 9: Kontrollierbare Seidenversorgung am Ende der Campagne. — Tabelle 10: Ausfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten. — Tabelle 11 und 12: Schweiz. Handelsstatistik. — Tabelle A: Coconspreise in Italien. — Tabelle B: Schätzung der 1907er Seidenernte. — In der *graphischen Tabelle* wird die Seidenversorgung durch blaue, der Verbrauch durch rote Kolonnen dargestellt.

Schweizerischer Kaufmännischer Verein. 34. Jahresbericht des Centralkomitees 1906/07. Zürich 1907. 8°.

Eidg. Turnverein. Festschrift zum 75jährigen Jubiläum des eidg. Turnvereins 1832—1907. Zürich. 8°.

Die vorzüglich abgefasste und sehr hübsch ausgestattete Festschrift stellt im I. Teil das geschichtliche Werden des Vereins und seiner Institutionen dar, der II. Teil illustriert die Entwicklung der turnerischen Verhältnisse, und im Anhang wird in Dokumenten, in Zahlen und in graphischen Darstellungen das in den zwei ersten Teilen Ausgeführte belegt. Das ganze bildet eine interessante Sammlung von Bildern aus der Geschichte des eidg. Turnvereins.

Mit den Verfassern HH. J. Spühler, H. Ritter und A. Schächtelin wünschen wir, dass die Festschrift dazu beitrage, das Interesse an unserm vaterländischen Turnerbund und die Freude an den Leibesübungen zu heben!

Schweiz. Bauernsekretariat. Untersuchungen betreffend die *Rentabilität der schweiz. Landwirtschaft* im Erntejahr 1905. Bericht an das schweiz. Landwirtschaftsdepartement. Bern 1907. 8°.

Vereinigung der schweizerischen Bibliothekare. Publikationen, Heft 1: Bedeutung und Herstellung eines schweizerischen Gesamtkataloges. Referat von *Dr. Hans Barth*, Stadtbibliothekar in Winterthur. Zürich 1907. 8°.

Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft in St. Gallen. Mitteilungen. I. Heft 1907. Inhalt: Die Bretchen- und Kammweberei. Von Heinrich Volkart. — Die Anfänge und Grundzüge der kongostaatlichen Kultivation. Von Rechtsanwalt Dr. Max Buehler, Zürich.

Schweizerische Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes. Veröffentlichungen. Heft 20: Verhandlungen der VIII. Generalversammlung, Samstag den 29. Juni 1907 in Basel. Inhalt: I. Eröffnungswort von a. Bundesrat E. Frey, Präsident der Vereinigung. — II. Die Heimarbeit in der Schweiz. Vortrag von W. Krebs, schweiz. Gewerbesekretär. — III. Protokoll der Verhandlungen. — *Heft 21:* Bericht über die schweizerischen Hausindustrien, deren Produkte auf dem Weltmarkt mit den Erzeugnissen anderer Länder konkurrieren. Von Rechtsanwalt A. Pflughart in Zürich. Bern 1907. 8°.

Schweizerischer Katholischer Volksverein. I. Jahrbuch des schweiz. kath. Volksvereins. Bericht über dessen Tätigkeit vom 16. Mai 1905 bis 1. Juli 1907, erstattet von *Dr. A. Hättenschwiler*, Generalsekretär. Stans, Hans von Matt & Cie., 1907. 8°.

In diesem Jahrbuche wird das Werden und das bisherige Wirken, die Aufgaben und Programmziele des Volksvereins in übersichtlicher Darstellung erläutert und zugleich ein Ausblick geboten auf die Ideen und die für das Vereinsleben wegleitenden Bestrebungen.

— Offizieller Bericht über den *I. schweiz. Katholikentag* in Luzern 27., 28. und 29. September 1903. Erstattet vom Lokalkomitee. Luzern, Räber & Cie., 1903. 4°.

Schweizerischer Katholischer Volksverein. Offizieller Bericht über den *II. schweiz. Katholikentag* in Freiburg, 22. bis 25. September 1906. Erstattet durch die Zentralstelle des schweiz. kath. Volksvereins in Luzern. Stans, Hans von Matt & Cie., 1907. 8°.

Verein für ein Luzerner Lungensanatorium. III. Jahresbericht pro 1905 und 1906. Luzern 1907. 8°.

Naturforschende Gesellschaft Graubündens. Jahresbericht. Neue Folge. XLIX. Band. Vereinsjahr 1906/07. Chur 1907. 8°.

Feuerbestattungs-Verein Winterthur. Projekt für ein Krematorium in Winterthur. Im Auftrage des Vorstandes verfasst von dessen Präsidenten *Dr. H. Benz*. Winterthur 1907. 8°.

Gemeinnützige Gesellschaft in Basel. Geschichte der Gesellschaft. 130. Jahr 1906. Basel 1907. 8°.

Schweizerischer Armenzieherverein. Verhandlungen im Jahre 1907. 26. Heft. Zürich 1907. 8°.

Das Heft enthält folgende Referate: 1. Die heutigen sozialen Verhältnisse und deren Ursachen. Von *Gehring*, Waisenvater in Glarus. — 2. Die soziale Bedeutung unserer Anstalten. Von *Karl Knabenhans*, Vorsteher in Ringwil.

Interkantonaler Verband für Naturalverpflegung. Jahresbericht des leitenden Ausschusses pro 1906. Frauenfeld 1907. 8°.

Pestalozzigesellschaft in Zürich. Verein für Volksbildung und Volkserziehung. XI. Jahresbericht pro 1906/07. Zürich 1907. 8°.

Hilfsverein für arme Irren des Kantons Luzern. 33. Jahresbericht pro 1906. Kriens 1907. 8°.

Amtliche Veröffentlichungen der Eidgenossenschaft.

Schweizerische Statistik. 154. Lieferung. Ergebnisse der eidg. *Betriebszählung* vom 9. August 1905. *Band 1*, Heft 4: Kantone Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, Appenzel A.-Rh. und Appenzel I.-Rh. Herausgegeben vom *statist. Bureau* des eidg. Departements des Innern. Bern, *A. Francke*, 1907. 8°.

Eidg. hydrometrisches Bureau. Tabellarische Zusammenstellung der Hauptergebnisse der schweiz. hydrometrischen Beobachtungen für das Jahr 1902. Bern 1907. fol.

Eidg. Alkoholverwaltung. Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung betr. die *Geschäftsführung* und die Rechnung der Alkoholverwaltung pro 1906. Vom 22. Juli 1907. 8°.

— *Statistische Angaben* betr. die Geschäftsführung der eidg. Alkoholverwaltung pro 1906. Beilage zum Delegationsbericht 44. fol.

Schweizerische Handelsstatistik. Statistik des Warenverkehrs der Schweiz mit dem Auslande im Jahre 1906. I. Teil: Einfuhr und Ausfuhr. — *II. Teil:* Durchfuhr und spezielle Verkehrsarten. Herausgegeben vom schweiz. Zolldepartement am 16. September 1907. Bern. fol.

Schweizerische Handelsstatistik. Jahresbericht 1906. Herausgegeben vom schweiz. Zolldepartement. Bern 1907. 8°.

Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Herausgegeben vom schweiz. Landwirtschaftsdepartement. 21. Jahrg. 1907. *Heft 6:* Bericht über die kulturtechnischen Arbeiten im Kanton St. Gallen in den Jahren 1884 bis und mit 1906, von C. Schuler, kant. Kulturingenieur. *Heft 7:* Über Rhabarbererträge. Von M. Löbner. — Die Wasserverdunstung unserer Obstbäume zur Blütezeit. Von Dr. A. Osterwalder. — Beilagen: Flugblätter der schweiz. Samen-Untersuchungs- und Versuchs-Anstalt Zürich, Nr. 1: Das Weizenälchen. Nr. 2: Der Steinbrand. Bern 1907. 8°.

Schweizerisches Industriedepartement. Die gegenseitigen Hilfsgesellschaften in der Schweiz im Jahre 1903. In deutscher und französischer Ausgabe. Bern 1907. 4°.

Bundesgericht. Entscheidungen des schweizerischen Bundesgerichtes aus dem Jahre 1907. Amtliche Sammlung, 33. Band, I. und II. Teil je Heft 1. Lausaune. 8°.

Schweizerische Landes-Bibliothek. Bibliographisches Bulletin. 7. Jahrgang, 1907. Nr. 5/7. Abgeschlossen den 9. Juli 1907. Verlag: Buchdruckerei A. Benti & Cie., Bümpliz-Bern. 8°.

Schweizerische Postverwaltung. Betriebsanleitung für die schweiz. Poststellen und Brief- und Paketposttarife für die Schweiz und das Ausland. Vom 1. Oktober 1907. 4°.

Bundeskanzlei. Amtliches *stenographisches Bulletin* der schweiz. Bundesversammlung. September 1907. Nationalrat und Ständerat. Bern, Buchdruckerei H. Jent. 4°.

Schweizerische Bundesbahnen. Betriebs- und Bau-Budget für das Jahr 1908. Bern 1907. fol.

Amtliche Veröffentlichungen der Kantone und Gemeinden.

Zürich. *Das zürcherische Armenwesen.* Rückblick und Ausblick. Bearbeitet von der Direktion des Armenwesens. Wädenswil 1907. 8°.

— *Die Milchwirtschaft im Kanton Zürich* nach den Erhebungen für das Jahr 1905/1906. Mit einem Kärtchen. Sep. Abdr. aus den Statistischen Mitteilungen betr. den Kanton Zürich I. Heft 1906. Winterthur 1907. 8°.

— *Stadt Zürich.* Bericht der Arbeitslosen-Kommission über die *Unterstützung der Arbeitslosen* im Winter 1906/07. Zürich 1907. 4°.

— — *Geschäfts-Bericht des städtischen Arbeitsamtes* Zürich für das Jahr 1906. Zürich 1907. 4°.

— — *Die Wohnungs- und Grundstückserhebung in der Stadt Zürich im Oktober/November 1906.* II. Teil: *Textliche Darstellung.* (Zugleich Schlussheft [Nr. 7] der „Mitteilungen aus der Wohnungs- und Grundstückserhebung.“) Herausgegeben vom statistischen Amt der Stadt Zürich. Zürich 1907. 4°.

Zürich. Stadt Zürich. *Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich.* Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Zürich. II. Jahrg. 1906. Zürich 1907. 8°.

— *Stadt Winterthur.* Geschäftsbericht der Verwaltungsbehörden pro 1906. Winterthur 1907. 8°.

— — *Rechnungen 1906.* Winterthur 1907. 8°.

— *Gemeinde Uster. Rechenschaftsbericht über die Verwaltung* der Gemeinde Uster im Jahre 1906. Uster 1907. 8°.

Bern. *Verzeichnis der Lehrerschaft* an den Primarschulen, Mittelschulen und Seminarien des Kantons Bern. Ausgabe 1907. Bern 1907. 8°.

— Jahresbericht der Aufsichtsbehörde in *Betriebs- und Konkursachen* für den Kanton Bern über das Jahr 1906. Bern 1907. 8°.

— *Landwirtschaftliche Schule Rütli.* Jahresbericht der landw. Schule Rütli, umfassend das Rechnungsjahr 1906 und das Schuljahr 1906/07, erstattet an die Aufsichtsbehörden der Anstalt von *Dr. C. Moser*, Direktor. Selbstverlag der landw. Schule. Bern (1907). 4°.

— *Stadt Bern.* Bericht des Gemeinderates der Stadt Bern über den allgemeinen Gang und die Ergebnisse der Gemeindeverwaltung im Jahre 1906. Bern 1907. 8°.

— *Burgdorf.* Bericht des Gemeinderates an die Einwohnergemeinde Burgdorf über das Rechnungsjahr 1906. Burgdorf 1907. 4°.

Luzern. *Rechnung der Brandversicherungsanstalt* des Kantons Luzern pro 1906. 4°.

— *Gesetze, Dekrete und Verordnungen* für den Kanton Luzern. VIII. Band. Luzern 1907. 8°.

— *Stadt Luzern. Verwaltungsbericht des Stadtrates* von Luzern für das Jahr 1906. Luzern (1907). 8°.

Obwalden. Amts-Bericht über die *Rechts-Pflege* für die Amtsperiode 1905/06 und 1906/07. Sarnen 1907. 8°.

Fribourg. *Statistique agricole du canton de Fribourg.* Le terrain, les machines et les moteurs. Elaborée d'après les résultats du recensement fédéral des entreprises du 9 août 1905 par le Bureau cantonal de statistique. Fribourg 1907. 4°.

Baselland. Ergebnisse der *Gemeinde-Rechnungen* vom Jahre 1906. Bearbeitet von der Direktion des Innern und veröffentlicht auf Anordnung des Regierungsrates. 4°.

Schaffhausen. *Verwaltungs-Bericht des Regierungsrates* an den Grossen Rat über das Amtsjahr 1906 samt den Staatsrechnungen pro 1906. Schaffhausen 1907. 8°.

Diesem Bericht sind als Anhang beigegeben die *Postulate des Grossen Rates zu den Verwaltungsberichten 1894—1905*, soweit sie noch nicht erledigt sind.

— *Urkundenregister* für den Kanton Schaffhausen. Zweiter Band. Jahre 1470—1530 mit Namenregister. Herausgegeben vom Staatsarchiv. Schaffhausen 1907. 4°.

Schaffhausen. *Stadt Schaffhausen.* Geschäftsbericht des Stadtrates über die Verwaltung der Stadtgemeinde im Jahre 1906. Schaffhausen 1907. 8°.

— — 72. Übersicht der Rechnungen sämtlicher unter städtischer Aufsicht stehender Verwaltungen für das Jahr 1906. Schaffhausen 1907. 4°.

St. Gallen. *Die Landwirtschaft im Kanton St. Gallen.* *Festschrift* anlässlich der kantonalen landwirtschaftlichen Ausstellung in St. Gallen 1907 herausgegeben vom Volkswirtschafts-Departement des Kts. St. Gallen. Mit zahlreichen Illustrations-Beilagen. St. Gallen 1907. 8°.

Diese prächtige Festschrift, die ein interessantes Bild über die landwirtschaftlichen Verhältnisse des Kantons St. Gallen gibt, hat folgenden Inhalt: *I. Geschichtliches*, von Dr. jur. E. Gmür. — *II. Die natürlichen und volkswirtschaftlichen Grundlagen der st. gallischen Landwirtschaft*: 1. Die geologischen und klimatischen Verhältnisse, von Dr. phil. A. Dreyer. 2. Statistisches, von Dr. phil. G. Baumgartner. 3. Die Betriebsverhältnisse, von H. Gräff. — *III. Landwirtschaftliches Bildungswesen*, von Dr. phil. G. Baumgartner. — *IV. Vereins- und Genossenschaftswesen*, von Dr. phil. G. Baumgartner. — *V. Bodenproduktion*: 1. Wiesen und Weiden, von Dr. O. Bürki. 2. Feld- und Gemüsebau, von Dr. O. Bürki und H. Gräff. 3. Obstbau, von H. Gräff. 4. Weinbau, von M. Wild. — *VI. Tierproduktion*: 1. Rindviehzucht, von Präsident W. Gsell. 2. Pferdezucht, von Kantonstierarzt C. Brändle. 3. Kleinviehzucht: a) Schweinezucht, von Direktor E. Wyssmann. b) Ziegenzucht, von Dr. phil. G. Baumgartner. c) Schafzucht, von Dr. J. Billwiller. 4. Bienenzucht, von Lehrer M. Jüstrich. 5. Geflügel- und Kaninchenzucht, von A. Dürler-Rusconi und J. A. Anderes. — *VII. Milchwirtschaft*, von Direktor E. Wissmann. — *VIII. Alpwirtschaft*, von Oberförster Th. Schneider. — *IX. Landwirtschaftliches Versicherungswesen*: 1. Hagelversicherung. 2. Viehversicherung. 3. Weitere landwirtschaftliche Versicherungen. Von Dr. phil. G. Baumgartner. — *X. Staatliche Förderung der Landwirtschaft*, von Dr. phil. G. Baumgartner.

— Jahresbericht über die *Verwaltung des Medizinalwesens* und über die öffentliche Gesundheitspflege des Kantons St. Gallen im Jahr 1906. St. Gallen 1907. 8°.

— *Stadt St. Gallen.* III. Jahresbericht des städtischen Arbeitsamtes St. Gallen pro 1906/07. St. Gallen 1907. 4°.

— *Rorschach.* I. Jahresbericht des *Arbeits- und Wohnungsamtes* und der unentgeltlichen Rechtsauskunfts-pflege Rorschach über das Arbeitsjahr vom 20. Juli 1906 bis 1. August 1907. Erstattet von der Verwaltung. Rorschach 1907. 8°.

Aargau. 20. Jahresbericht über die *kantonale Krankenanstalt Aarau* vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906. Aarau 1907. 8°.

Diesem Jahresbericht ist beigegeben eine Arbeit von Dr. Eugen Bircher „*Die chronische Bauchfell-tuberkulose*“. Ihre Behandlung mit Röntgen-Strahlen.

Thurgau. *Rechenschaftsberichte des Obergerichts*, der Rekurskommission und der Kriminalkammer des Kantons Thurgau über das Jahr 1906. Diessenhofen 1907. 8°.

— Jahresbericht der thurgauischen *Irrenanstalt Münstertlingen* pro 1906. Frauenfeld (1907). 8°.

— *Neue Gesetzessammlung.* IX. Band. Frauenfeld 1907. 8°.

Vaud. *La santé publique dans le canton de Vaud de 1902 à 1906.* Lausanne 1907. 8°.

— *Bulletin des séances du Grand Conseil.* Printemps 1907. Lausanne 1907. 8°.

B. Ausland.

Belgique. *Office du travail et inspection de l'industrie.* Monographies industrielles. Groupe IV: Fabrication et travail du verre. Bruxelles 1907. 8°.

— *Office du Travail:* Rapport sur les Unions professionnelles pendant les années 1902 à 1904. Bruxelles 1907. 8°.

— — *Annaires de la législation du travail.* Tables décennales des volumes I à X (1897 à 1906). Bruxelles 1907. 8°.

Deutsches Reich. *Statistik des Deutschen Reichs.* Herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt. Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht. 4°.

Band 188: Streiks und Aussperrungen im Jahre 1906. — *Band 176:* Kriminalstatistik für das Jahr 1905. — *Band 177:* Die Krankenversicherung im Jahre 1905. — *Band 179, IIa:* Die Stromgebiete des Deutschen Reichs. Hydrographisch und orographisch dargestellt mit beschreibendem Verzeichnis der deutschen Wasserstrassen. Berichtigte und auf den neuen Stand ergänzte Ausgabe. Teil *IIa:* *Gebiet der Elbe.*

— *Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose. Zur Tuberkulose-Bekämpfung 1907.* Verhandlungen des Komitees in der 11. General-Versammlung am 23. Mai 1907 in Berlin. Redigiert vom Oberstabsarzt a. D. Dr. Nietner, Generalsekretär des Zentral-Komitees. Berlin 1907. 8°.

— — *Bericht über die IV. Versammlung der Tuberkulose-Ärzte.* Berlin, den 24. und 25. Mai 1907. Herausgegeben von Oberstabsarzt a. D. L. Nietner. Berlin 1907. Lex. 8°.

— *Deutsche Justiz-Statistik.* Bearbeitet im Reichs-Justizamte. Jahrgang XIII. Berlin 1907. 8°.

Baden. *Stadt Karlsruhe.* Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe. Im Auftrage des Stadtrates herausgegeben vom Statistischen Amt. *Nr. 20:* Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1905. Karlsruhe 1907. 4°.

— *Badische Justiz-Statistik* einschliesslich *Gefängnis-Statistik* für das Jahr 1906. Bearbeitet im Grossh. Justizministerium. Karlsruhe 1907. 8°.

Bayern. *Stadt München.* Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt München. XIX. Band. 1. Heft: Geburten und Sterbefälle in München und andern

deutschen Städten im Jahre 1904. — Einige Daten zur Fleischversorgung deutscher Städte im Jahre 1905. — Lohnstreitigkeiten im Baugewerbe in München, April bis August 1905. — Lohnermittlungen (I) im Bau- und Nahrungsmittelgewerbe in München, Winter 1905/06. — Zur Einführung einer Armenstatistik für München 1906. — Lohnermittlungen (II) in der Metall- und Maschinenindustrie, in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe und im Textil- und Bekleidungsgewerbe in München, Sommer 1906. — Geburten und Sterbefälle in deutschen Gross- und Mittelstädten 1891 (1893) bis 1905. — Die häufigsten Todesursachen in München von Dr. Rössle. — Lohnermittlungen (III) im Graph. und Papier-Gewerbe, in der Industrie der Steine und Erden, im Ledergewerbe, Verkehrs- und Transportgewerbe, im Friseur-, Wäschereigewerbe und einigen kleineren Branchen, sowie im Handelsgewerbe (nebst einer Gesamtübersicht unter besonderer Berücksichtigung der Frauenarbeit) in München, Frühjahr 1907. — Die Abminderung der Säuglingssterblichkeit in München. — Versicherungstechnisches Gutachten über die Umgestaltung der Trambahnerpensionskasse.

Bayern. *Zeitschrift des Königl. Bayerischen statistischen Bureaus.* Redigiert von dessen Vorstand Karl Trutzer, k. Ministerialrat. München. 4°.

Nr. 3 des Jahrgangs 1907 hat folgenden Inhalt: Ergebnisse der bayerischen Landtagswahlen vom 31. Mai 1907. — Geburten und Sterbefälle in 25 bayerischen Städten im ersten Vierteljahr 1907. Die Bewegung der Gewerbe in Bayern im Jahre 1906. — Die landwirtschaftlichen Sondervereine im Königreiche Bayern am Schlusse des Jahres 1905. — Fleischbeschau- und Schlachtungsstatistik für das Jahr 1906.

— *Bayerische Justizstatistik* für das Jahr 1906. München 1907. 4°.

Diese Veröffentlichungen erschienen bisher unter dem Titel „Ergebnisse der Zivil- und Strafrechtspflege und Bevölkerungsstand der Gerichtsgefängnisse und Strafanstalten des Königreichs Bayern“.

— Budget des Königreichs Bayern für die Jahre 1908 und 1909. München 1907. 4°.

Elsass-Lothringen. *Ortschafts-Verzeichnis* von Elsass-Lothringen. Aufgestellt auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905. Herausgegeben vom statistischen Bureau des Kaiserlichen Ministeriums für Elsass-Lothringen. Strassburg 1907. 8°.

— *Stadt Strassburg. Beiträge zur Statistik der Stadt Strassburg i. E.* Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt. *Heft VI: Die Erweiterung der Stadt Strassburg.* Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Erweiterungsunternehmens bis zum 31. März 1906. Erstattet vom Direktor des Statistischen Amtes, Dr. Eichelmann. Strassburg 1907. 8°.

Frankfurt a. M. *Statistisches Handbuch* der Stadt Frankfurt am Main. Im Auftrage des Magistrats herausgegeben durch das Statistische Amt. *Erste Ausgabe.*

Enthaltend die Statistik bis zum Jahre 1905/1906. Frankfurt a. M. 1907. 8°.

Hessen. *Beiträge zur Statistik des Grossherzogtums Hessen.* Herausgegeben von der Grossh. Zentralstelle für die Landesstatistik. Darmstadt 1907. 4°.

Das 3. Heft des 57. Bandes hat folgenden Inhalt: Die Bewegung der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden des Grossh. Hessen während des Zeitraums 1901 bis 1905. — Die Statistik des Obstbaues während der Jahre 1864 und 1873 bis 1906. — Übersicht der Geschäfte der ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit bei dem Grossh. Oberlandesgerichte zu Darmstadt und bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften im Bezirke desselben, sowie der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den Amtsgerichten während des Geschäftsjahres 1906.

Hamburg. Bericht des Medizinalrates über die Medizinische Statistik des Hamburgischen Staates für das Jahr 1906. Hamburg 1907. 4°.

— Hamburgs Handel und Schifffahrt 1906. Hamburg 1907. gr. 4°.

Mecklenburg. *Beiträge zur Statistik Mecklenburgs.* Vom Grossh. Statistischen Amt zu Schwerin. XV. Band, 3. Heft: Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 im Grossherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Schwerin 1907. 4°.

Preussen. *Zeitschrift des Kgl. Preussischen statistischen Landesamts,* Herausgegeben von dem Präsidenten Dr. E. Blenck.

Die III. Abteilung des Jahrgangs 1907 hat u. a. folgenden Inhalt: Die Taubstummenanstalten und -schulen in Preussen am 1. Januar 1907. Von W. Weise. — Die feststehenden Dampfkessel in Preussen am 1. April 1906 nach Bauart und Erhebungsjahren. — Der Obstbau im Preussischen Staat. Von Dr. Erich Petersilie.

— *Statistik über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger* (Gesetz vom 2. Juli 1900) und über die *Zwangserziehung Jugendlicher* (§ 56 des Strafgesetzbuches) für das Rechnungsjahr 1905. Bearbeitet im Königlich Preussischen Ministerium des Innern. Berlin 1907. 8°.

— *Stadt Barmen. Statistisches Jahrbuch* der Stadt Barmen. Jahrgang 1906. Im Auftrage des Oberbürgermeisters herausgegeben vom städtischen statistischen Amte. Barmen 1907. 8°.

— Bericht über die *Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten* der Stadt Barmen für das Jahr 1906. Barmen (1907). 8°.

Sachsen. *Nachschlagebuch für die Veröffentlichungen des Königlich Sächsischen Statistischen Landesamtes* in den Jahren 1831 bis Mitte 1907. Herausgegeben vom Königl. Sächsischen Statistischen Landesamt. Dresden 1907. 8°.

— *Stadt Dresden. Statistisches Jahrbuch* für die Stadt Dresden. Jahrgang 1905. Verwaltungsstatistischer Anhang für die Jahre 1903, 1904 und 1905. Herausgegeben vom Statistischen Amte der Stadt Dresden. Dresden 1907. 8°.

- Dänemark.** *Statistique du Danemark.* Communications statistiques, 4^{me} série, tome XXIII. Copenhague 1907. 8°.
- *Précis de statistique 1907.* Publié par le Bureau statistique de l'Etat. Copenhague 1907. 8°.
- Berchning om *Strafanstalterne i Danmark* finanssaaret 1905—1906. Juni 1907. Kjøbenhavn 1907. 8°.
- *Statistique du Danemark.* 5^{me} série, Lettre D, N° 19: La marine marchande et la navigation du Danemark 1906. Copenhague 1907. 4°.
- Frankreich.** *Statistique pénitentiaire pour l'année 1905.* Melun 1907. 8°.
- Griechenland.** *Statistique du commerce* spécial de la Grèce avec les Pays Etrangers pendant l'année 1905. Athènes 1907. 4°.
- Grossbritannien.** *Agricultural statistics, 1906.* Vol. XLI. Part. III: Prices and supplies of corn, live stock, and other agricultural produce. London 1907. 8°. (Cd. 3653.)
- Report on *Strikes and Look-Outs* and on Conciliation and Arbitration Board in the United Kingdom in 1906. London 1907. 8°.
- *Eleventh Abstract of Labour Statistics* of the United Kingdom. 1905—1906. London 1907. 8°.
- *Scotland.* Fifty-first detailed annual Report of the Registrar-General of births, deaths and marriages in Scotland. (Abstracts of 1905.) Glasgow 1907. 8°.
- *London County Council.* Report of the Council for the year 1905—1906. London 1907. 8°.
- *London Statistics.* Vol. XVII 1906—1907. London 1907. 8°.
- Italien.** *Annali di agricoltura.* Atti del Consiglio di agricoltura. Sessioni 1905 e 1906 (Nr. 252). Roma 1907. 8°.
- *Comune di Milano. Dati statistici* a corredo del resoconto dell'Amministrazione comunale 1906. Milano 1907. 4°.
- *Bolletino di statistica* e di legislazione comparata. Anno VII, fascicolo I. 1906—1907. Roma 1907. 8°.
- *Movimento della popolazione* secondo gli atti dello stato civile nell'anno 1905. Con un' Appendice di confronti internazionali. Roma 1907. 8°.
- Niederlande.** *Jaarcijfers* voor het Koninkrijk der Nederlanden. *Koloniën* 1905. s'Gravenhage 1907. 8°.
- Norwegen.** Norges officielle Statistik. V. 39. *Socialstatistik.* VI: Dénombrement du chômage en 1905 ou 1906. Kristiania 1907. 8°.
- *Grèves et lock-outs* en Norvège 1903 à 1906. Kristiania 1907. 8°.
- Österreich.** *Bericht der K. K. Gewerbe-Inspektoren* über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1906. Mit 4 Tafeln und 13 Abbildungen im Texte. Wien 1907. 8°.
- *Österreichische Statistik.* LXXXI. Band, 1. Heft, 1. Abteilung: Die Ergebnisse der Zivilrechtspflege im Jahre 1905 mit Ausschluss des Konkursverfahrens. — LXXXIII. Band, 4. Heft: Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 3. Juni 1902. Bezirksübersichten für Böhmen, Mähren und Schlesien.
- Österreich.** *Statistisches Jahrbuch des K. K. Ackerbau-ministeriums* für 1905. II. Heft. Der Bergwerksbetrieb Österreichs im Jahre 1905. Dritte Lieferung: Die Gebahrung und die Ergebnisse der Krankheits-, Mortalitäts- und Invaliditätsstatistik der Bergwerks-Bruderladen im Jahre 1904.
- *K. K. Arbeitsstatistisches Amt.* Sitzungs-Protokolle des ständigen Arbeitsbeirates 1905 und 1906 (19. und 20. Sitzung). Wien 1907. 8°.
- *Stadt Wien. Statistisches Jahrbuch* der Stadt Wien für das Jahr 1905. Wien 1907. 8°.
- — Die *Gemeinde-Verwaltung* der Stadt Wien im Jahre 1905. Bericht des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger. Wien 1907. 8°.
- Ungarn.** *Ungarische statistische Mitteilungen.* Neue Serie. Herausgegeben vom *Kön. Ungarischen statistischen Zentralamt.* Band 5: *Volkszählung* in den Ländern der ungarischen heiligen Krone im Jahr 1900. III. Teil: Detaillierte Beschreibung der Bevölkerung. Budapest 1907. 8°.
- *Band 18: Volkszählung 1900. IX. Teil:* Haus- und Grundbesitzverhältnisse der Bevölkerung. Budapest 1907. 8°.
- *Band 22: Bewegung der Bevölkerung* der Länder der ungarischen heiligen Krone in den Jahren 1903, 1904 und 1905. Budapest 1907. 8°.
- Bosnien und Hercegovina.** Hauptergebnisse des auswärtigen Warenverkehrs Bosniens und der Hercegovina im Jahre 1906. (IX. Jahrgang.) Herausgegeben von der Landesregierung. Wien 1907. 8°.
- Serbien.** *Annuaire statistique* du Royaume de Serbie. Dixième tome 1905. Publié par la Direction de la Statistique d'Etat du Royaume de Serbie. Belgrade 1907. 8°.
- Ägypten.** Births and deaths in the principal towns of Egypt during the years 1901—1906 classified according to age and diseases. Cairo 1907.
- Statistical return of pupils attending *public and private schools* in Egypt for the year 1906—1907. Cairo 1907. 4°.
- Argentinien.** *Annuaire statistique* de la ville de Buénos-Ayres. XVI^{me} année, 1906. Buénos-Ayres 1907. 8°.
- Nordamerika.** *Special Reports of the Census Office:* Wealth, debt, and taxation. Washington 1907. 4°.
- — *Statistics of Women at Work.* 1900. Washington 1907. 4°.
- *Bureau of the Census. Bulletin 72—80.* Washington 1907. 4°.
- *City of New York. Annual Report of the Board of Health* of the Department of Health of the City of New York for the year ending december 31, 1905. Vol. I and II. New York 1906. 8°.
- Uruguay.** *Anuario estadístico* de la República Oriental del Uruguay. Años 1904 á 1906. Tomo I. Montevideo 1907. 4°.
- *El movimiento del estado civil* y la mortalidad de la República Oriental del Uruguay en el año 1906. Montevideo 1907. fol.